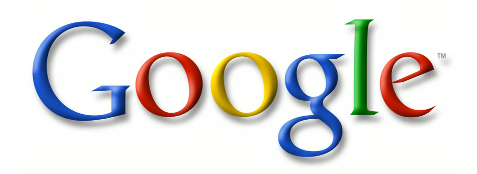
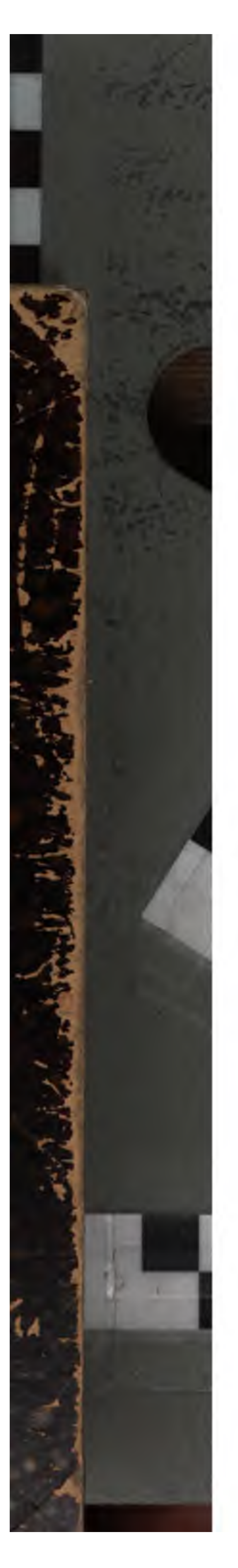
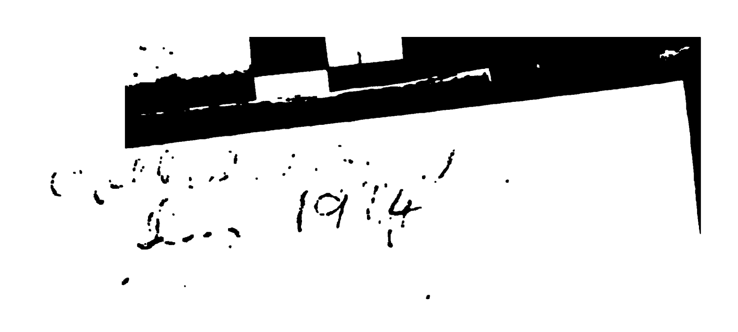








BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

I.

Stuttgart.
Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1843.

CLOSENER'S

STRASSBURGISCHE CHRONIK.

[redacted]

CLOSENER'S

STRASSBURGISCHE CHRONIK.

[redacted]

Strassburgische Chronik

von

Fritsche Closener.

Stuttgart
gedruckt auf kosten des literarischen vereins
1842.



Druck von J. *Kreuser* in *Stuttgart*.

[redacted]

Vorwort.

Die ersten Anfänge der elsässischen Historiographie[1] gehen, nach der im Mittelalter üblichen Weise, von wortkargen Annalen und einzelnen abgerissenen Erzählungen aus. Voran stehen die *Colmarer Annalen*,[2] in kurzen Sätzen abgefasst, vom Jahre 1211 beginnend und bis 1303 fortgesetzt. Ihr Verfasser war ein Dominicaner der Stadt, von welcher sie den Namen tragen: er trat 1238, in seinem siebenzehnten Jahre, in den Orden, und schrieb zur Erinnerung einzelne kleine Berichte über die Ereignisse nieder, welche ihm unter denen, deren Zeuge er selbst war, oder von denen ihm Nachricht zukam, für die merkwürdigsten hielt. Für ihn hatten, ausser den geistlichen Anstalten jener Gegend, auch die ungewöhnlichen Naturerscheinungen ein hervorstechendes Interesse, und er ermangelt nicht, was sich von dieser Art zutrug, genau anzumerken; im Jahr 1265 zeichnete er selbst eine Weltcharte auf 12 Pergamenthäute. Desto trockner ist oft seine Erzählung von rein politischen Händeln. So z. B. erwähnt er der denkwürdigen Schlacht von Hausbergen im Jahr 1262 mit den wenigen Worten: „Bei Strassburg wurden viele Ritter getödtet.“— Umständlicher ist die Erzählung vieler auf die Geschichte der beiden Kaiser Rudolf und Adolf, so wie auf Colmar und andere elsässische Städte sich beziehenden Begebenheiten in der *Chronik des Johannes von Colmar*,[3] die, mit der Geschichte des ersten Fürsten beginnend, ebenfalls im Jahre 1303 sich endigt. Ausser den das Elsass zunächst betreffenden, oft umständlichen Schilde-

1) Die Namen der ältern, bei Perz sich findenden, kürzern Annalen brauchen hier wohl nicht erwähnt zu werden.

2) Bei *Urstisius* in seinen Scriptor. Rer. german. Th. II. S. 5 u. f.

3) Ebendaselbst S. 37 u. f.



rungen, enthält diese Chronik auch nicht wenige Angaben, welche für die Geschichte des deutschen Reiches überhaupt der Beachtung würdig sind.

Während so für die Landesgeschichte erspriessliche Materialien in Klosterzellen zusammengetragen wurden, fand in Strassburg die Abfassung des ersten Documents statt, das ein einzelnes, wichtiges Capitel seiner Geschichte bildet. Nach der bereits erwähnten Schlacht von Hausbergen, in welcher die Bürger der Stadt gegen ihren Bischof, Walther von Geroldseck, mehrere wichtige Freiheiten und Rechte sich erstritten hatten, wurde bei mehreren derselben der Wunsch rege, das Andenken an diese rühmliche Waffenthat durch eine umständliche Erzählung ihres Herganges auch auf die kommenden Geschlechter fortgepflanzet zu sehn: besonders lag diss einem derselben am Herzen, welcher den Namen der lange Ellenhard trug und an jenem entscheidenden Tage der Bewachung eines der Stadtthore vorgestanden hatte. Der bischöfliche Notar, *Gottfrid von Ensmingen,* fand sich zur Redaction bereit, und in seiner Gegenwart wurden die nähern Umstände des Treffens von mehrern Männern mitgetheilt, welche demselben persönlich beigewohnt hatten; daher auch der Bericht mit den Worten endigt: „damit dem vorhin Erzählten voller Glaube beigemessen werde, so steht zu wissen, dass alles vorher Gesagte nach der mündlichen Aussage derer niedergeschrieben worden ist, die dabei gegenwärtig waren, und Alles auf diese Weise sich zutragen sahen und hörten. [1]

Nach Vossius [2] gab dieser Krieg noch zu einer zweiten Beschreibung Anlass, die ein Carmeliter, Namens *Petrus von Strassburg*, abgefasst haben soll. —

Zwei kleine Chroniken, von denen die eine im Jahr 1132, die andere aber 1140 beginnt, und welche beide mit 1292 sich endigen, verbreiten sich hauptsächlich über die Geschichte des strassburgischen Bisthums, und sind noch nicht durch den Druck bekannt geworden. [3]

1) Der Originalbericht ist 1841 nach einer Copie davon in der lateinischen Chronik des Könighoven (17 S. in 8. Strassburg bei Schuler) abgedruckt worden.

2) Histor. lat. Th. II. S. 60, 488.

3) Closener - Königshoven in der Municipal-Ausgabe: S. 4 in der Anmerkung.

[redacted]

Diese eben erwähnten historischen Arbeiten sind sämmtlich in lateinischer Sprache abgefasst, so wie auch die folgenden, die dem vierzehnten Jahrhundert angehören: eine Chronik, die von 631 bis 1270 geht,[1] und deren Endworte einen unmittelbaren Zusammenhang mit einer zweiten andeuten, die bei Rudolf von Habsburg sich anhebt, und mit Karl's IV. Tod sich endigt.[2] Obgleich dieser Umstand könnte schliessen lassen, dass beide Werke aus derselben Feder geflossen seien, so ist dennoch der obenerwähnte *Gottfrid* als der Verfasser des ersteren bekannt:[3] und als Schreiber des letzteren gilt bei mehrern Gelehrten, bis zum Jahr 1350, Meister *Mathias von Neuenburg*, Prokurator bei dem bischöflichen Gericht in Strassburg,[4] und als dessen Fortsetzer *Albert von Strassburg*, Stiftsherr zu Neuwiler im Unter-elsass. Sie enthält nicht blos sehr schätzbare Nachrichten über die Geschichte der Stadt Strassburg und des Elsasses überhaupt, sie ist auch der Freimüthigkeit wegen bekannt, mit der sie sich hie und da sowohl über kirchliche, als politische Verhältnisse unumwunden äussert.

Zuletzt ist noch aus jener Zeit eine Lebensbeschreibung des strassburgischen Bischofs Berhtolt von Buchecke vorhanden, die denselben *Albert* zum Verfasser hat, und zur Geschichte des Landes während der Amtsführung dieses Prälaten, vom Jahre 1328 bis 1353, viele zweckdienliche Angaben enthält.[5]

Ungefähr ein Jahrhundert nach der Schlacht bei Hausbergen veranlassten die Zeitumstände, welche, wie damalen, sehr schwierig sich gestalteten, die Abfassung der ersten bekannten in deutscher Prosa geschriebenen Chronik, die nicht blos eine einzelne Stadt oder Provinz berücksichtigt,[6] sondern auch kirchliche und Reichsgeschichte überhaupt, wenn auch nur in einzelnen Partien und auf eine wenig gleichmässige Weise, behandelt. Dieses alte Geschichtsbuch, das in gegenwärtigem Drucke zum ersten Mal in seiner

1) Urstis. a. a. O. S. 74, wo sie den Titel führt: Auctoris incerti fragmentum historicum.

2) Ebendas. S. 97 u. f.

3) Closener-Königshoven, S. 5 in der Anmerkung Nr. 2.

4) Vürspreche geistliches gerihtes: S. Wencker, Coll. Jur. publ. Arg. 1702. 4. S. 112.

5) Urstis. a. a. O. S. 167 u. f.

6) Wie Riedesel's hessische Chronik oder die magdeburgische Schoppenchronik.



ursprünglichen Form produciert wird, verdankt seine Entstehung folgender Veranlassung. Es war im Jahr 1360, als ein von langer Zeit her zwischen den Bischöfen und der Stadt von Strassburg obwaltender Streit aufs neue stark angeregt wurde. In genanntem Jahr erhob nämlich Johannes von Lichtenberg, auf die Carolina oder goldne Bulle sich stützend, ernste Beschwerden, dass der Magistrat von Strassburg immerwährend noch das Recht festhalte, in seinem bischöflichen Gebiet sogenannte Ausbürger zu haben, d. h. Leute, die, wenn schon in demselben ansässig, dennoch sich weigerten, Abgaben und Herrendienste zu leisten, und zwar unter dem Vorwande, dass sie das Bürgerrecht in Strassburg besässen, und deswegen von fremden Lasten jeder Art frei wären. Schon war es so weit gekommen, dass zwischen beiden Parteien Feindseligkeiten auszubrechen drohten, als Karl IV. Frieden gebot, der nun auch wirklich erfolgte. Unter den an dem Stadtregiment damals theilnehmenden Edelleuten befand sich auch *Johannes Twinger*, ein erfahrener gewandter Mann, der im Jahr 1357 regierender Städtmeister gewesen war, und späterhin noch zweimal derselben Ehre theilhaftig wurde. Die grosse Uneinigkeit, in welche die Stadt nun mit Bischof Johannes gerathen war, erregte seinen Antheil im höchsten Grade, und es entstand in ihm der Wunsch, nähere Kenntniss von allem dem zu erlangen, was sich hundert Jahre früher in ähnlichen Verhältnissen zutrug, als die Bürgerschaft mit dem Schwerte in der Hand sich die Emancipation von der bischöflichen Allgewalt glücklich zu erringen vermochte. Der lateinischen Sprache nicht kundig, konnte er den von dem Notar Gottfrid darüber aufgesetzten Bericht nicht verstehen; darum bat er den Priester *Fritsche* (Friderich) *Closener*, ihm denselben zu übersetzen.[1] Dieser willfahrte nicht nur seiner Bitte, sondern fügte auch noch aus den ihm zu Gebote stehenden historischen Büchern allerlei hinzu, wovon er glaubte, dass es dem Rathsherrn interessant sein könnte, und den 8. Juli 1362, an einem Freitag, als eben ein Erdbeben seine Vaterstadt erschüttert hatte, wurde seine Arbeit geendigt.[2]

Von den Lebensumständen unsers Chronisten haben sich bloss folgende Nachrichten erhalten. Sein Geburtsjahr, das in die

1) Vgl. S. 72 des gegenwärtigen Abdrucks.
2) Vgl. S. 127.

[redacted]

zwei ersten Decennien des vierzehntnn Jahrhunderts fällt, ist nirgends bestimmt angegeben. Sein Geschlecht, welches mit den Closemann eines und dasselbe ist, trägt hie und da den Zunamen von Benfeld, ein Umstand, welcher, wo nicht den Ursprung, dennoch den frühern Aufenthalt desselben in diesem sieben Stunden von Strassburg entfernten Städtchen andeutet. Schon im Jahr 1300 findet sich der Name der Closener [1] in dem Verzeichniss der sogenannten Hausgenossen, d. h. derjenigen bischöflichen Beamten, welchen die Leitung des Münzwesens und des Geldwechsels anvertraut war, und die sämmtlich zu den patrizischen Familien der Stadt gezählt wurden. Friderich's Vater hiess Sigfrid, seine Mutter Margaretha war aus dem Geschlechte der Spirer.

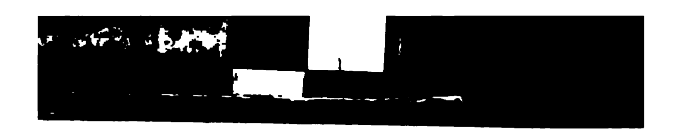
Nachdem Friderich in den geistlichen Stand getreten war, erhielt er die Stelle eines Vicarius an dem grossen Chor [2] der Domkirche. Späterhin, als Bischof Berhtolt von Buchecke die auf der nördlichen Seite des Münsters befindliche Katharinencapelle im Jahr 1340 erbauen liess, und dieselbe mit reichen Einkünften begabte, erhielt Closener die mit dem Altar derselben verbundene Pfründe, mit welcher zugleich ein vorzüglicher Rang unter den Mitgliedern des grossen Chors verbunden war.

Die reiche Musse, welche ihm seine sorgenfreie und ehrenvolle Lage gewährte, wandte er zu literarischen Arbeiten an, die, sämmtlich nützlichen Zwecken dienend, ihres Verfassers praktischen Sinn beurkunden. Seine erste Arbeit, die er noch als Vicar fertigte, war ein lateinisch-deutsches Wörterbuch, als zur Erlernung der classischen Sprache Roms dienlich; [3] ob es noch irgendwo sich vorfinde, ist ungewiss. Zwei Jahre nachdem er seine Chronik gefertigt hatte, endigte er eine von ihm veranstaltete Sammlung, die für das Stift, dem er zugehörte, von grosser

1) Der männliche Stamm dieses Geschlechtes erlosch im Jahr 1433 mit *Heinrich Closener*, Vicariar und Beneficiat des grossen Chors an der Domkirche.

2) In dem strassburgischen Domstifte waren zwei Classen von Kanonikern: die „24 Grafen," welche nur unter Personen aus dem hohen Adel gewählt wurden, und der „grosse Chor," zu welchem die Abstammung aus einer ehrbaren Familie, verbunden mit guten Sitten, und ein gewisses Maas von Kenntnissen den Zutritt erwerblich machten.

3) S. *Schilter*, Thesaur. antiq. teuton. III. S. 36.



Wichtigkeit war. Ueber die Ceremonien und Gebräuche nämlich, wie sie in der strassburgischen Kirche gehalten wurden, war nichts weiter vorhanden, als was der Domherr Baldulf, der zugleich Stiftssänger war, in der ersten Hälfte des 12ten Jahrhunderts darüber zusammengetragen hatte. Diesen unvollkommnen ersten Versuch erweiterte und ergänzte Closener mit Benutzung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel, und als der Codex am 12. März 1364 geendigt war, beschloss der Bischof nebst dem Dechanten und dem sämmtlichen Stifte, denselben als allgemein geltende Regel zu befolgen, und in das Archiv des Capitels niederzulegen.[1] Auch dieses Manuscript hat sich nicht in Strassburg erhalten. Einer handschriftlichen Note zufolge endigte Closener sein thätiges Leben am 26. October des Jahres 1384.

Seine Chronik wurde in einer nicht genauer anzugebenden Zeit auf dem Frauenhause[2] niedergelegt, und wahrscheinlich wurden schon in jener Epoche Abschriften von derselben genommen. Doch das ursprüngliche Exemplar derselben verschwand schon vor Schöpflin's Zeiten, und umsonst bemühte er sich auf seinen literarischen Wanderungen mit ihrem Aufsuchen. Erst in neuerer Zeit brachte sie der berühmte Van-Praet käuflich an die königliche Bibliothek in Paris, wo sie in dem Verzeichnis der Manuscripte die Nummer 15,444 trägt.

Strassburg, im August 1842.

A. W. Strobel.

Der Leser darf noch eine kurze Rechenschaft erwarten über die Grundsätze, nach welchen er Closeners Worte hier wiedergegeben findet.

Ein buchstäblich getreuer Abdruck, wenn auch der jetzige Stand der deutschen Sprachforschung, und der Zweck des Vereines, der mehr die grosse Zahl der Geschichtsfreunde, als die geringe der

1) *Grandidier*, Essais sur la cathédr. de Strasbourg, p. 55 und 56.

2) So heisst das Gebäude, in welchem der Schaffner für die zum Münstergebäude gehörigen Einkünfte wohnt.

[redacted]

eigentlichen Sprachforscher im Auge hat, ihn zuliesse, musste schon darum unterbleiben, weil die Handschrift, der grossen Entfernung wegen, nicht damit verglichen werden konnte, die hieher gesandte Abschrift aber, bei aller Genauigkeit womit Professor Strebel dabei verfahren ist, doch immer nur Abschrift war, und auf die Geltung einer Urschrift keinen Anspruch machen konnte.

Es war ferner möglich, die Rechtschreibung anzunehmen, wie sie in neuerer Zeit für mittelhochdeutsche Schriften üblich geworden ist. Das Werk steht zwar, da es nach seinem eigenen Zeugnis seine Vollendung schon im Jahre 1362 erhalten hat, der guten Zeit noch nicht so ferne, dass diese Wahl den Bearbeiter zu auffallender Untreue gegen seinen Schriftsteller gezwungen hätte; auf der andern Seite jedoch ist es reich an landschaftlichen Eigenheiten, die man hätte fast ohne Ausnahme vermischen müssen, wie z. B. *ô* für *â* steht (*jôr*, *bôbest*); *ei* häufig zu *öu* wird, z. B. *schlöufen*, *stegeröuf*, *zöuch* für *schleifen*, *stegereif*, *zeich* oder *zêch*, vergleichbar dem *höuschen* für *heischen*, das in der östlichen Schweiz gehört wird; *ö* und *ü* für *e* und *i*, z. B. *kröftec*, *öbene*, *öchle*; *hünder*, *schüff*, *süben*; sodann *g* für *k*, z. B. *krang*, *trang*, *Frangrîch*, *marg*, *volg*, *erschrag*, letztres neben *erschrecken*, *erschriht*; *sch* für *s* in *geischeler*.

Es wäre ferner Manches verschwunden, was für die Geschichte der deutschen Schreibekunst wichtig ist. So steht z. B. in Closeners sz, das dem mittelhochdeutschen ȝ entspricht, bereits unser neudeutsches sz da, ja es erhellt sogar die Entstehung desselben, indem Closener, der s und ȝ nicht mehr unterschied, offenbar in Verlegenheit war, ob er strose oder stroȝe schreiben solle, und lieber strosze wählte: ein ärmlicher Trost, den wir in *Brodt*, *Schwerdt* u. dgl. auch nicht verschmäht haben; am Schluss der Wörter wird es dagegen in der Regel durch *s* ersetzt, man vergleiche z. B. *fuesze* (vüeze) mit *fus* (vuoz).

Ein anderes Beispiel ist *u*, das Closener beharrlich für *ue* (das althochdeutsche *uo*, *ua*) schreibt, ungeachtet er selbst, so gewiss wie Otfrid vor, Schöpflin und Pfeffel nach ihm, einen Diphthongen gesprochen hat. Man begreift nicht, warum er sich hier mit einem einfachen Vocale begnügt, im verwandten *ie* dagegen den Diphthongen beibehält; auffallend genug ist aber sein Sprachgebrauch auch hierin mit dem neuhochdeutschen bereits einer und derselbe:

schon damals wurde, wie jetzt, zwar noch *lieb* geschrieben, aber nicht mehr *bruder*, vielleicht weil dort der zweite Laut des Diphthongen neben den ersten geschrieben zu werden pflegte, hier über ihn.

Es würde zu weit führen, wenn ich unsres Chronisten Schreibweise nach den einzelnen Lauten verfolgen wollte; das Gesagte wird hinreichend den Grundsatz rechtfertigen, dem ich bei der Bearbeitung gefolgt bin, nemlich die Hauptzüge von Closeners Rechtschreibung unangetastet zu lassen, hingegen seine Inconsequenzen zu tilgen, z. B. wenn *crist* oder *christ* für *krist* geschrieben war; seine Abkürzungen aufzulösen, mit Ausnahme des „uñ“, das ich schon für den Zweck der Ausgabe geschnitten vorfand, und das, wo es ausgeschrieben ist, immer *unde* heisst, also in dieses aufgelöst werden muss; endlich Einzelnes wie *i* und *j*, *ů* und *ue* (mittelhochdeutsches *ů* und *üe*) *ů* und ů (neudeutsches *ü* und *eu*) zu scheiden; all das, soweit ich sicher war, dass durch die Aenderungen kein wesentlicher Zug von Closeners Sprach- und Schreibweise in Gefahr kam vermischt oder entstellt zu werden, weswegen auch hinsichtlich des Wechsels zwischen *d* und *t* (dag, tag), *s* und *sch* (slag, schlag), u und ů (krutze, krůtze) buchstäbliche Treue der bequemen Verbesserung vorgezogen wurde.

Fremde Wörter sind unverändert geblieben, wie *dyacones* (S. 2), *ymnos* (S. 5); ebenso, nur mit Ausnahme der grossen Anfangsbuchstaben, die Eigennamen, zu denen man auch *Frouwe*, wenn es fur Maria; *Herre*, wenn es für Got steht; und endlich *Got* selbst gezogen findet. Mit grossen Ziffern sind nur die Jahreszahlen gegeben. Von selbst versteht sich, dass für die Orthographie weder Closener noch Strobel verantwortlich sind.

Da es ausser dem Plane des Vereines liegt, die mitgetheilten Schriften im eigentlichen Sinne bearbeiten zu lassen, häufig aber doch eine verderbte Stelle durch Vergleichung mit Königshovens vielfach verwandtem, späterem Werk, oder durch einen Blick in das Glossar von Scherz und Oberlin leicht hergestellt werden konnte, so sind Buchstaben und Worte, die nicht hergehören, in runde *Klammern* ( ) eingeschlossen worden; solche, die von mir herrühren, in eckichte [ ].

Dasselbe gilt von den *Ueberschriften*. Diejenigen, welche die Handschrift enthält, scheinen eher Randbemerkungen von späterer Hand, als Werk des Verfassers; einzelne konnten dessenungeachtet

[redacted]

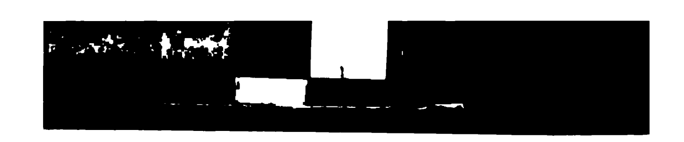
beibehalten werden, z. B. S. 55, wo die Reihe der strassburgischen Bischöfe; S. 57, wo die Fehde der Stadt mit Bischof Walther angekündigt wird. An beiden Stellen sollten die Klammern rund sein, da die Worte nicht von dem Herausgeber herrühren. Andere Ueberschriften sind geradezu tadelnswerth, indem sie den Zusammenhang zerstören, wie z. B. S. 60, wo die Worte *Ein genuhtige zit* den Bericht vom Kriege zwischen Stadt und Bischof unterbrechen, und wo, nachdem die Angaben von dem Ueberfluss jenes Jahres beendigt sind, die Fortsetzung des Kriegs ohne weiteres angereiht wird. Ein ähnlicher Fall findet sich S. 77, wo gegen den sonstigen Brauch dieses Abschnitts zwei Brände, noch dazu von verschiedener Entstehungsweise, nemlich der der Peterskirche und der des Fleckens Rosheim, durch die Worte *der brant Sant Peter* vereinigt sind. Es schien bei solchen Umständen das Räthlichste, die sämmtlichen Ueberschriften einzuklammern, und nur die des Manuscripts von denen, welche der Bearbeiter beigefügt hat, zu unterscheiden.

Zum Schluss nimmt der Leser vielleicht gerne noch einige Bemerkungen über dunkle Stellen.

S. 77 ist von einem Brand am *Runtzutergraben* die Rede. In Schilters Ausgabe von Königshoven hat die entsprechende Stelle *Rintzhutergraben*, das Glossar von Scherz und Oberlin giebt die Formen *Runsuter*, *Rindsuter*, *Rintsuter* und die Bedeutung: *Gerber*, wonach das Wort einem neudeutschen *Rindshäuter*, und der *Runtzuter-grabe* einer *Gerberstrasse* entspräche.

S. 120 wird von einer Niederlage der *Valben* und Russen durch ein asiatisches Volk vom Flusse Kan (die Mongolen) gesprochen. Der Tanhuser nennt sie in seinem Reiseleich als *Valven* in Tanagran. Es sind, wie Scherz-Oberlins Glossar angiebt, die Cumanen, und man scheint nach unsrer Stelle die Ungarn überhaupt damit bezeichnet zu haben. Jenes *Tanagran* ist vielleicht als Donau-gran zu verstehen.

S. 47 befindet sich eine Stelle, deren unrichtige Interpunction mir bei der Correctur entgangen, und die bei Closener überhaupt dunkel ist. Massmann hat mir jüngst auf der Durchreise die Abschrift des entsprechenden Stücks aus einer Chronik mitgetheilt, die sich in einer Pergamenthandschrift zu München befindet (cod. germ. 55. 4°.). Dort heisst es auf dem 70sten Blatt:



In dem zwelf hundertisten vñ einem vñ neuntzigsten iar von gots geburt. *Adolf der erst.* Graf von Nazzawe chom an daz reich der hundertist von augusto. vnd waz erwelt von allen churfursten ainmuetichlichen vñ waz dor an siben iar vñ zwen monen. Der waz ein starcher vñ wol gebarnder man. Er az gern wol do von sanch man von im.

Dem chunich Adolfen stet sin muot
nach einer fülle als einem iungen wolf tut

Der chuenich het etwie vil chinde vnder den het er ein tohter hiez maetz die gab er h'tzog Rûodolf von Bayren.

Abgesehen von der Berichtigung der Stelle *stark wol personeter man*, wo Closener ohne Zweifel *starker* geschrieben hat, und von der willkommenen Ergänzung des alten Liedesanfangs, ist das hier mitgetheilte Bruchstück noch darum von Werth, weil es, wenn man sich auch daraus nicht auf eine zweite Handschrift von Closener Hoffnung machen darf, doch gewiss auf Spuren führt, aus denen sich ergeben kann, welche Quellen unser Chronist benützt hat. Fast möchte man vermuthen, die Ausdrücke *wol gebarnder man* und *wol personeter man* beruhen, unabhängig von einander, auf einem gemeinsamen lateinischen. Dass die Quelle der beiden deutschen Chronisten, die ohne Zweifel dem Ende des dreizehnten oder Anfang des vierzehnten Jahrhunderts angehört, lateinisch gewesen, möchte man aus Closeners Angabe S. 72 vermuthen, nach der es nicht wahrscheinlich ist, dass um 1300 schon deutsche Chroniken geschrieben wurden. Die Stelle aus dem Lied von Adolf könnte dessenungeachtet deutsch gewesen sein, wie ja selbst der gelehrte Crusius nicht verschmäht, in seinen lateinischen Text deutsche Bruckstücke zu verflechten.

Stuttgart, im September 1842.

Albert Schott.

[redacted]

Inhaltsverzeichnis.



[redacted]

Inhalt.



Closeners Chronik.

Dis ist die kronika aller der bebeste und aller der romeschen keiser, die sit Cristus geburte sind gewesen. Man vindet ouch hie geschriben wer sú sint, alle die jare die sú gewesen sint uñ ouch gerichset hant, uñ ouch etteliche getat die sú in denselben joren getan hant uñ begangen.

[*Päbste.*]

Unser herre Ihesus Christus, der erste uñ der oberste babest, was in diser welte zwei uñ xxx jor, als uns sante Lucas an deme ewangelio bescheidet. Iesus was anvohende zu zeichende, do er in daz driszigeste jor gieng, uñ des jares drizehen tage fure worent. Hin umbe zu demselben jore wandelt er daz waszer zu wine; darnach zu den nehesten ostern wart sant Johannes Babtiste gekerkert; zu den andern ostern wart er enthoubtet; zu den dirten ostern wart unser herre gemartert. Do von vindet man geschriben, daz unser herre wonet hie in diser welte zwei uñ xxx, oder xxxiij jor als eteliche sprechent, uñ darzu alse vil, alse von winnahten ist unze zu den ostern. Von Adames ziten bitze here zu unsers herren geburte worent fünf tusent jor uñ hundert uñ ix uñ xc jore; von der zite daz Rome gestiftet wart, sibenhundert jor uñ ix jor.

Petrus, der zwelfbote, besas noch unsers herren martel den priester stul in den osterlanden iiij jor, uñ sang do sin ersten messe. In Anthiochia sas er ahte jor. Dernoch kam er zu Rome, uñ besas do den bobest stul xxv jor uñ vij monot uñ viij tage. Darnach wart er zu Rome mit sante Pawels gemartert, des vierden jores do kunig Nero hatte begunden [l. begunnen] zu richsenden.

Lieus was ein Tuschan, der was bobest xi jor uñ iij monot

un xiij tage. Derselbe gebote, daz ein iegelich wip mit bedahtem houbete sol gan, Gottes dieneste zu horende.

Cletus, ein Romer, sas xi jor un i monot un xi tage. Derselbe Cletus wihete xxv priester von sant Peters geheisze.

Clemens, ein Romer, was bobst ix jor un ij monode. Derselbe, wie er von sant Peter were erwelt, doch betwang er Linum un Cletum, daz sú vor im muestent bebeste sin. Von derselben küre was er der erste babest noch sant Peter, un [der] dirte an der zale.

Anacletus, von Acheue geborn, was bobest ix jor un ij monot un x tage. Der gebot, daz kein pfaffe daz har noch den bart sol lan waszen [l. wahsen].

Evaristus von Kriechen was babest x jor un vij monot un ij tage. Der satte vij dyacones, daz sú eins ieglichen bischoves hueten süllent, daz er it verirre an dem rehten glouben.

Alexander, ein Romer, was babest viij jor un v monode un ij tag. Der mahte zu der stille[n] messe dise wort: Qui pridie quam pateretur.

Sixtus, ein Romer, was babest x jor un iij monot un xv tage. Der satte uf, daz man Sanctus-sanctus zu der messe sol singen.

Theleferus, ein Romer, was bobest xi jor un iij monot. Der satte, daz man die vaste vor ostern sol vasten, un daz man an dem winnaht tage sol singen dri messen mit Gloria-in-excelsis.

Eginus, ein Krieche, was bobest iiij jor un vi monot un vi tage. Der dihte die pfaffheit, un satte uf ir ordenunge.

Anicetus, ein Romer, was bobst viij jor un iij monode un iij tage. Der satte uf, daz die pfaffen truegent sinwel blatten.

Pius von Ageleye was bobest ix jor un iiij monot un xxi tage. Dem künte der engel, daz man den osterdag an eime sunnendag sol began, un uf keinen andern tage [l. tag].

Sother von Campanie was bobest ix jor un iij monode un xxi tage. Der satte uf, daz kein nunne si, sú trage einen wile.

Eleuther von Rome was bobest xv jor un vi monot un fünf tag. Der maht den künig von Brittanie kristen.

Victor von Affrica was babest x jor un ij monot un zehen tage. Der satte, daz man noch dem vollen monen des abrellen schines, an den [l. dem] nehesten sunnentag, den ostertag solte began.

[redacted]

Zepherinus, ein Romer, was bobest ix jor uñ vi monod uñ x tage. Der satte uf, daz alles daz geschirre, daz zu dem altar gehorte, solte glesin sin.

Calixtus, ein Romer, was bobst v jor uñ ij monot uñ x tage. Der satte uf die vier fron vasten, alle jor zu vasten.

Urbanus, ein Romer, was bobst xiij jor uñ vi monot uñ xij tage. Der sat [l. satte] uf, daz alles daz geschirre, daz zu dem alter horet, guldin oder silberin sol sin, uñ ouch etliches zinin.

Pontianus, ein Romer, was babst v jor uñ ij monot uñ ij tage. Der wart verschicket in daz ellende, in ein insele, die heisset Sardinia.

Cyriacus was bobest i jor uñ iij monot. Der fur mit eilftusend meiden gen Koln, uñ wart mit in gemartelt. Er het sü ouch getoufet zu Rome.

Antheros, ein Krieche, was bobst i monot uñ xv tage. Der satte uf, daz man die bischofe von einem bistum zu eim andern bistum wol mag nemen; uñ schuf, daz der heiligen marterer getat werde beschriben, darumbe schicket er schriber us in alle lant.

Fabianus, ein Romer, was bobst xiij jor uñ xi monot uñ xi tage. Der satte uf, daz man alle jar an dem gruenen dunrestag den krisemen wihen sol.

Cornelius, ein Romer, was bobst iij jor, ij monot uñ x tage. Der satte uf, daz ein iegelich priester wol sweren mag umb ein wiszenthaft ding.

Lucius, ein Romer, was bobst iij jor, iij monot uñ iij tage. Der satte uf, daz ij priester uñ ewangelier alle zit bi eim iegelichen bischof sullent sin.

Sixtus, ein Krieche, was bobst ij jor, xi monot. Der satte uf, daz man die messe solte singen uf eim steinin alter, uñ nüt uf eime hultzinne.

Stephanus, ein Romer, was bobest iiij jor, ij monot uñ xv tage. Der satte uf, daz man gewihtes gewant zu tegelichem nutze nüt brechen [l. bruchen] sol.

Euticianus von Tuschan was bobest viij jor, x monot uñ iiij tage. Der satte uf, daz man winbere, bonen uñ korn sol segnen, so es zitig wirt.

Gaius von Dalmatia was bobest xi jor, iiij monot uñ xiiij tage. Der satte alle wihten uf, die ein pfaffe enpfohen sol.

Dyonisius, der was ein munich uñ weis nieman sin geschlehte, was bobst ij jor uñ iij monot. Der teilet die kirspel in der stat zu Rome.

Marcellinus was ein Romer, bobst vi jor uñ xxij tage. Der satte in der stat zu Rome xxv cardinale, die lute zu toufende uñ zu begrabende.

Eusebius, ein Krieche, was bobste ij jor uñ xx tage. Bi des ziten wart daz heilig crůtze funden von sant Helenen, Constantinus můter.

Melchiades von Affrica was bobest iij jor, vi monot uñ viij tage. Der satte uf, daz nieman sol den sunendag vasten.

Silvester, ein Romer, was bobest xxiij jor, x monot uñ xi tage. Der toufte den keiser Constantinus, zehant wart er gereinet von ussetzikeit.

Marcus oder Marcialis, ein Romer, was bobst ij jor, viij monot uñ xx tage. Der satte uf, daz man den glouben sullen [l. sulle] lute singen in der messe.

Julianus, ein Romer, was bobst ij jor, ij monot uñ ij tage. Der satte uf, daz kein pfaffe keiner schlahte sache niergent wand in der kirchen sol tun, uñ niht an stroszen, noch an merketen.

Liberius, ein Romer, was bobst x jor, vij monot uñ vij tage. Der satte uf, daz ein iegelich e ist zu segende von eim priester.

Felix, ein Romer, was bobst i jor, iij monot uñ ij tag.

Damasus, ein Spange, was babst xviij jor, ij monot uñ x tage. Der satte uf, daz man daz Gloria-patri zu den salmen sprechen sol.

Syrius, ein Romer, was bobst xv jor, xij monot uñ xv tage.

Anastasius, ein Romer, was bobst ij jor uñ xxvj tage. Der satte uf, daz nieman pfaffe werde, wan mit sins bischofs urloub.

Innocencius, ein Alban, was bobst xv jor, ij monot und xx tag. Der satte uf, wem eins glides breste, daz der nůt pfaffe wůrde.

Zozimus, ein Krieche, was bobst i jor, ix monot und xxv tage. Der satte uf, daz man an dem osterobend den osterstag sol segen.

[redacted]

Bonifacius, ein Romer, was bobst iij jor, viij monot uñ xv tage. Der satte uf, daz kein eigin man pfaffe solt werden.

Celestinus, ein Romer, was babst viij jor, i monot uñ ix tage. Der schibte sant Patricium gen Iren lant, daz er daz volk bekere.

Sixtus, ein Romer, was bobst viij jor uñ xix tage. Der satte uf, daz kein pfaffe in des andern pfarren one sine [l. sinen] urloup iht schaffen sol.

Leo, ein Tuschan, was bobst xxi jor, i monot uñ xxvij tage. Der hiew im selber ein hant abe, die sat im unser frouwe wider an.

Hilarius von Sardia was bobst vi jor, v monot uñ x tage. Der satte uf, daz kein bobste noch bischof einen andern noch im setzen sol.

Simplicius, ein Tiburtin, was babst xv jor, i monot uñ vij tage. Der satte uf, daz kein pfaffe geistlich reht sol enphahen von eim leien.

Felix, ein Romer, was babst viij jor, xi monot uñ xv tage. Der satte uf, daz nieman kriechen [l. kirchen] wihen sol, wande bischof.

Gelasius von Affrica was babst xiiij jor uñ ix monot. Der satte uf zu singende in der messe: „Vere dignum et justum est," uñ dihtet vil der ymnos.

Anastasius oder Athanasius, ein Romere, was babst i jor, xi monot uñ xxix tage. Der satte uf, daz kein pfaffe sol sin ambaht versumen von zorne oder von unwillen. Doch nimet man die messe us, die er namen nůt singen sol.

Simachus von Sardia was babst xv jor, vi monot uñ xxvij tage. Der satte uf, daz man Gloria-in-excelsis zu hohezíten singen sol. Vormals sang man es nuwent zu wihennahten.

Hormisda von Campanien was babst ix jor uñ xvij dag. Der versuende die kirchen, die verbannen worent durch Petrum, den bischof von Alexandrie.

Johannes, ein Tuschan, was bobst ij jor uñ viij monot. Bi des ziten wart Frankerich bekeret zu Got, do man zalt von Gots geburt DXXV jor.

Felix von Sabinia was babst iiij jor, ii monot uñ xiij

tage. Der satte uf, daz man den siechen vor irm ende daz heilig olei sol geben.

Bonifacius, ein Romer, was bobst ij jor un̄ xxvi tage. Der satte uf, daz die pfaffen von den leien sin gescheiden, die wile man der messen ambaht begat.

Johannes, ein Romer, was bobst ij jor, iiij monot un̄ vi tage. Der vertamnet Arthemium, den bischof, von Arrianes glouben.

Agapitus, ein Romer, was babst xi monot un̄ xviij tage. Der satte uf, daz man an dem sunendag mit krútzen gat.

Silverius von Campanie was babst i jor, v monot. Der wart verschicket in daz ellende, in die insele Pontias, un̄ starb do.

Virgilius, ein Romer, was bobst xvij jor, vi monot un̄ xxvi tage. Der satte uf, daz man die messen sol sprechen gen der sunnen ufgang.

Pelagius, ein Romer, was bobst iiij jor, x monot un̄ xviij tage. Bi des zite wart sancte Stephans cörper gen Rome broht un̄ zu sancte Laurentien geleit.

Johannes, ein Romer, was bobst xij jor un̄ xxvi tage. Der maht wider der zwelfboten münster, un̄ die kirchöfe die do zerstoret woren.

Benedictus, ein Romer, was bobst iij jor, i monot un̄ x tage. Bi des ziten begiengent die Lamparter vil gewaltes un̄ jomers in Ytalia.

Pelagius, ein Romer, was bobst x jor, i monot un̄ x tage. Bi des ziten besoszent die Lamparter die stat zu Rome mit gewalt.

Gregorius, der vier lerer einre, ein Romer, was bobst xiij jor, vj monot un̄ x tage. Der satte uf den krutzegang an sancte Markes tag fur den gehen dot, un̄ maht manig gut buch in der kristenheit.

Savinianus, ein Tuschan, was bobst i jor, v monot un̄ x tage. Der satte uf, daz man in den kirchen mit glocken sol die zit beluten.

Bonifacius, ein Romer, was bobst ix jore un̄ xxviij tag. Der satte uf, daz man tucher uf die elter sol legen.

Bonifacius von Marsilie was babst vi jor, viij monot un̄ xij tage. Der erwarbe umb den keiser Phocas, daz er gab der kristenheit den tempel aller appetgötte: den wihet er in unsrer

[redacted]

frouwen uñ aller heilgen ere; die kirche heiszet sancte Marie rotunde.

Deus dedit, ein Romer, was bobst iij jor uñ xx tage. Der kuste einen ussetzigen menschen von andaht, der wart sufer von dem kusse.

Bonifacius von Campanie was bobst v jor un xiij tage. Der satte uf, daz man alle kirchdiebe sol vermeinsamen.

Honorius von Campanie was bobst xij jor, xi monot uñ xvij tage. Der satte uf, daz man alle samestac gat mit der letanie zu sancte Peter.

Severinus, ein Romer, was bobst i jor, iiij monot uñ xxix tage.

Johannes von Dalmatia was bobst i jor, ix monot uñ xviij tage. Der loset vil manig tusent gevangen lute, mit der kristenheit schatz.

Theodorus von Kriechen was babst vi jor, v monot uñ viij tage.

Martinus von Tuschan was bobst vi jor, ij monot uñ xxvi tage. Do derselbe bobste messe sang, do kam ein schacher, gesant von Olimpio, eim hertzogen, der in solte schlahen; do er die hant uf hube zu schlahende, zehant do wart er blint.

Eugenius, ein Romer, was bobst ij jor, ix monot uñ xxij tage.

Vitellianus von Campanie was bobst xiiij jor uñ vi monot.

Deodatus, ein Romer, was bobst iiij jor, ij monot uñ v tage.

Donus, ein Romer, was bobst iiij jor, v monot uñ vi tage. Derselbe ziert di stat vor sant Peters munster, di do heiszet Paradisus.

Agathos von Sicilie was bobst ij jor, vi monot uñ iij tag. Der kust ein uszetzigen, der wart zehant gesunt von dem kusse.

Leo von Sicilie was bobst x monot uñ xvij tag. Der satte uf, daz daz betz man solt geben in der messe, noch dem Agnus-dei.

Benedictus, ein Romer, was bobst x monot uñ xij tag. Der wart von dem keiser zu bobest gemacht.

Conon, ein Romer, was bobst xi monot uñ ix tag.

Serigius von Anthiochie was babst xiiij jor, viii monot uñ xxviij tag. Der satte uf, daz man Agnus-dei in der messe dri stunt sunge.

Leo, ein Romer, was bobst ij jor uñ ix monot.

Johannes von Kriechen was bobst iii jor, ij monot uñ iij tag.

Johannes, ein Romer, was bobst ij jor, vij monot uñ xvij tage.

Sisimus, ein Romer, was bobst xx tag.

Constantinus von Syrie was bobst vij jor uñ xv tage.

Gregorius von Surie was bobst xvi jor, viij monot uñ xxviij tag.

Gregorius, ein Romer, was bobst xvi jor, ix monot uñ xxix tag.

Zacharias, ein Krieche, was bobst x jor, vi monot uñ xv tag. Der schuf, daz Karle, ein kunig zu Frankerich, Pipins bruder, ein munch wart.

Stephanus, ein Romer, was bobst x jor uñ xviij tag. Der wihet Pipin zu kunge in Frankerich, der vormols ein pfleger was des riches.

Paulus, ein Romer, was bobst x jor uñ i monot.

Constantinus, ein Romer, was bobst i jor uñ i monot. Der wart vom leien zu bobste gesatzt, uñ wart ouch entsetzet uñ wart geblant.

Stephan von Sicilie was bobst iij jor, v monot uñ xxi tag.

Adrianus, ein Romer, was bobst xxiij jor, x monot uñ xviij tage.

Leo, ein Romer, was bobst xx jor, x monot uñ xvi tage. Der satte die krûtzewochen uf di dri tage vor dem schönen montage.

Stephanus, ein Romer, was bobst iij jor uñ vij monot.

Paschalis, ein Romer, was bobst vij jor, xvij tag.

Eugenius, ein Romer, was bobst iij jor, vij monot.

Valentinus, ein Romer, was bobst xl tage.

Gregorius, ein Romer, was bobst xv jor. Der satte aller heilgen tag uf, zu begonde in aller kristenheit, daz Romer vormals allein tatent.

Serginus, ein Romer, was bobst iij jor. Derselbe hies vormals Swinesmunt: do von kam, daz man allen bebsten ir eigine namen verwandelt.

Leo, ein Romer, was bobst viij jor, iij monot uñ viij tage.

Johannes von Mentze was bischof ij jor, vij monot uñ iij tage. Der was ein wip, daz bevant man nie, untze daz er wart ein kind tragen uñ ouch daran starb, do noch wart es kuntlich.

Benedictus, ein Romer, was bobst ij jor, vi monot uñ x tage. Der satte uf, daz pfaffen erberlich uñ schon sollent gekleidet gan.

Paulus, ein Romer, was bobst x jor, ij monot.

[redacted]

Nicholaus, ein Romer, was bobst ix jor, ij monot un xx tage. Der satte uf, wenn ein bobst sturbe, so soltent die cardinale zehant einen andern welen, er wer ein Romer oder anders waher dan.

Adrian, ein Romer, was bobst v jor.

Johannes, ein Romer, was bobst x jor, ij monot. Bi des ziten furent die heiden als wit, alse Ytalie was, un verbranten sancte Benedicten closter uf monte Cassin.

Martinus, ein Romer, was bobst i jor, v monot.

Adrianus, ein Romer, was bobst i jor, ij monot. Der satte uf, das ein keiser mit eins bobstes kure nut sol haben zu tunde.

Stephanus, ein Romer, was bobst v jor, ix tag.

Vormosus, ein Romer, was bobst v jor, vi monot.

Bonifacius von Ytalia was bobst xv tag.

Stephanus, ein Romer, was bobst v jor, iij monot.

Romarus, ein Romer, was bobst iij monot, xxij tag.

Theodorus was bobst xx tage.

Johannes, ein Romer, was bobst ij jor, xv tage.

Benedictus, ein Romer, was bobst iij jor, iij monot.

Leo was bobst xL tage. Den vienge sin capelon Christoforus, un wart er bobst.

Christoforus was bobst vij monot. Der wart verstoszen un wart do noch ein munich.

Sergius, ein Romer, was bobst vij jor, iij monot un xvij tage. Der was eins priesters sun.

Anastasius, ein Romer, was bobst ij jor, ij monot.

Laudo, ein Romer, was bobst vi monot, xxi tag.

Johannes was bobst x jor, ij monot un iij tag.

Leo, ein Romer, was bobst v jor un xv tage.

Stephanus, ein Romer, was bobst ij jor, i monot un xv tage.

Johanes, ein Romer, was bobst iiij jor, x monot un xv tage.

Leo, ein Romer, was bobst iij jor, vi monot, x tag.

Stephanus von Germanie was bobst ij jor, iiij monot un xv tag.

Martinus, ein Romer, was bobst iij jor, vi monot un xiiij tage.

Agapitus, ein Romer, was bobst x jor, vi monot, x tag.

Johanes, ein Romer, was bobst vij jor, x monot, v tag.

Benedictus was bobst i jor, vi monot un v tage.

Leo was bobst i jor, iiij monot, xv tage.

Johannes was bobst vij jor, xi monot, xvi tage.

Benedictus, ein Romer, was bobst i jor uñ vi monot. Der wart erwürget.

Denus oder Dompnus was bobst i jor, vi monot.

Bonifacius was bobst iij jor, i monot, xij tage.

Benedictus, ein Romer, was bobst viij jor, vi monot.

Johanes was bobst viij monot. Der wart hungers getötet.

Johanes, ein Romer, was bobst iiij monot.

Johanes, ein Romer, was bobst x jor, vij monot uñ iiij tag. Der was gar ein gotlich man.

Gregorius, ein Sachsze, was bobst ij jor, vi monot.

Johanes, ein Krieche, was bobst x monot. Den blante der keiser.

Silvester was bobst iiij jor, i monot uñ viij tage.

Johanes was bobst v monot uñ xxi tage.

Johanes, ein Romer, was bobst v jor.

Sergius was bobst ij jor uñ vij monot. Der was ein gotliche man.

Benedictus von Tuschan was bobst xiiij jor. Der wart verstoszen von dem stule.

Gregorius, ein Romer, was bobst ij jor, vij monot.

Clemens was bobst ix jor uñ xix tag. Der was bobst mit gewalt uñ widers reht.

Damasus was bobst xxij tage.

(Tutscher bobst.)

Leo, ein tutscher man, was bobst v jor, ij monot uñ vi tage. Der was heilig.

Victor, ein tutscher man, was bobst ij jor, iij monot.

Stephanus von Lutringen was bobst ix monot uñ xxviij tage.

Benedictus was bobst x monot.

Nicolaus von Burgunden was bobst ij jor, vi monot uñ xxv tage.

Alexander von Meylan was bobst xi jor, vi monot, xxv tage.

Gregorius von Tuschan was bobst xij jor, i monot uñ iiij tag.

Victor was bobst i jor, iiij monot uñ siben tage.

Urbanus was bobst xi jor uñ iiij monot. Bi des ziten wart das heilige grab gewunnen von den kristen, uñ von eim hertzogen, hies Bohamundus.

[redacted]

Paschalis von Tuschan was bobst xviij jor un v monot. Do der den keiser Heinrich gewibte, do vienge ern mit allen sim hove.

Gelasius von Campanie was bobst i jor, v tag.

Calixtus von Burgunden was bobst v jor, x monot un xiij tage.

Honorius von Bononie was bobst v jor, ij monot un iij tag.

Innocentius, ein Romer, was bobst xiij jor, vij monot un viij tag.

Celestinus von Tuschan was bobst v monot un ix tag.

Lucius von Bononie was bobst xi monot, iiij tag.

Eugenius von Pisa was bobst viij ior, iiij monot un xx tage.

Anastasius, ein Romer, was bobst i jor, iiij monot un xxiij tag.

Adriannus von Engellant was bobst iiij ior, viij monot.

Alexander von Tuschan was bobst xxi jor, xi monot un xxx tag.

Lucius von Tuschan was bobst iiij jor, ij monot, xviij tag.

Urbanus, ein Lamparter, was bobst i jor, x monot un xxv tag. Bi des ziten wart Iherusalem un daz heilig grab gewunnen von den heiden.

Gregorius von Benevent was bobst i jor un xxviij tage.

Clemens, ein Romer, was bobst iij jor, xvi tag.

Celestinus, ein Romer, was babst vi jor, viij monot un xi tage.

Innocentius von Campanie was bobst xxiij jor, iiij monot un xxiii tage. Der maht des heilgen geistes spital zu Rome, un andere lobliche werg, die noch zu Rome schinbar sint. Bi sinen ziten erhuben sich die zwene ordene: barfuszen und brediere. Er maht ouch vil lobelicher bucher.

Honorius, ein Romer, was bobst xi jor, vi monot xxiij tag.

Gregorius von Campanie was bobst xiiij jor. Bi des ziten starb sant Elsebet, eins kunges dohter von Ungern.

Celestinus von Meyelon was bobst xviij tage.

Innocentius von Genue was bobst xxi jor, vi monot un xij tage.

Alexander von Campanie was bobst vij jor.

Urbanus, ein Walch, was bobst iij jor, i monot un iij tag.

Clemens von Provantz was bobst iij jor, ix monot un xxi tage.

Gregorius von Placentie was bobst iiij jor, ij monot un x tage.

Innocentius von Burgunde was bobst v monot, ij tage.

Adrianus von Genue was bobst i monot, ix tag.

Johanes von Spangen was bobst viij monot, i tag.

Nicolaus, ein Romer, was bobst ij jor, viij monat uñ xxviij tag.

Martinus, ein Walch, was bobst iij jor, i monot uñ xviij tag.

Honorius, ein Romer, was bobst v jor, uñ was lam an allem sime libe, uñ was doch verrihteter sinne.

Nicolaus was bobst v jor. Der was ein barfusze uñ ein meister der heilgen geschrift. Der wert sich zu zwein molen des bistumes, zum dritten male wart er sin erbeten.

Celestinus der wart betrogen, daz er daz ambaht uf gab, als man vindet geschriben, under keiser Heinrich.

Bonifacius.

Benedictus.

Clemens. Der was der erst, der den stul von Rome gen Avion zoch, do er noch ist.

[*Kaiser in Rom.*]

(Hie hebet an die kronika aller romeschen keiser. Zu dem ersten:)

Iulius was der erste keiser zu Rome, uñ was vor Gottes geburte. Do der gerichset hete iij jor uñ vij monot, do wart er vrevenlich erschlagen in dem rothuse, darumbe daz er etliche ambahlůte hette entsetzet, uñ ouch daz er gegen den senaten nit uf stunt, so sů fur in zu rate giengen.

Octavianus Augustus, der richsete vor Cristus geburt xlij jor uñ do noch xiiij jor. Bi des ziten wart Cristus geboren. Derselbe Augustus hies sit her die erschlahen, die sinen vettern Julium hettent erschlagen.

Tiberius was Augustus stiefsun uñ richsete xviij jor untz an daz jor daz Cristus gemartelt wart, uñ do noch richset er v jor. Der was ein wintrenker, uñ het dri namen: Claudius Tiberius Nero; do nantent in die spillute: Claudius Biberius Mero, durch schimph. Er was aber witzig uñ wol geleret.

Gaius Calligula richset iij jor, x monot uñ viij tage. Bi des ziten schreib Matheus sanctus sin ewangelium zu Philadelphia.

Claudius richsete xiiij jor uñ vij monot. Bi des ziten schreib sante Marcus sin ewangelium, uñ sant Peter kam zum erstenmol gen Rome.

[redacted]

Nero richsete xiij jor, viij monot uñ xxix tage. Der was der erst durchehter der kristenheit. Der tote ouch sine muter, sin swester uñ sinen meister Seneca, uñ was in allen sachen ein übeltetig man, uñ martelt sant Peter uñ sant Pauls.

Galba in Hybernia, Vitellius in Germania uñ ein Otto, die phlagent des riches ein jor, uñ erschlugen enander zu Rome.

Vespasianus richsete ix jor, xi monot, xxij tage. Der zerstörte Iherusalem, die was gestanden mlxxx jor. Der was gar ein loblicher keiser.

Titus was Vespasianus sun, der richsete iij jor. Der half sim vater Iherusalem zustören. Der furtraf sinen vater an gute, wie frumme der vater were.

Domitian was Titus bruder, der richsete xiij jor uñ v monot. Der was der ander noch Nero, der die kristenheit durchehtet, uñ verschiht sant Johanes ewangelista.

Nerva richsete i jor uñ iij monot. Bi des ziten schreib sant Johanes sin ewangelium zu Epheso, wande der keiser widerruft die gebot, die sin vorder hete geton wider die kristenheit; do von kam sant Johanes wider gen Ephesum.

Trajanus richsete xix jor, vi monot uñ xv tage. Der wart der dirte durchehter der kristenheit, von bösem gerete uñ nut von im selbe, wand er was wise uñ gut, milte uñ ein gerehter rihter; wan do er underwiset wart, daz die kristen unschadeber lüte werent, do lies er daz durchehten abe.

Adrianus Helius richsete xxi jor. Der maht Iherusalem die stat wider, uñ nant sü Helyam. Der was frumme, uñ satte vil lantreht uf.

Anthonius Pius mit sinen sunen Aurelio uñ Lucio richsete xxij jor uñ iij monot. Der was Adrianus dohterman uñ was den kristen gnedig.

Marcus Anthonius Verus mit sinen brudern Aurelio, Lucio, Comodo, richsete xix jor uñ i monot. Der was gar gut, doch sine diener satten die vierde durchehtunge uber die kristen.

Comodus Aurelius richsete mit Lucio Anthonio viij jor. Den dote sin wip mit vergift, wand er was gar ubeltetig, des man jach, er were ein vint menschliches kunnes.

Helius Pertinax richset vi monot. Der was ein gerehter

man, daz er umbe kein gut daz reht verkeret. Der wart erschlagen von sinre ritter eim, der hies Salvius.

Severus richsete xvij jor. Der was der funft durchehter der kristenheit. Der starp in Britania, daz lant heiszet nu Engellant. Daz twang er ouch.

Anthonius Caracalla richset vij jor, mit sime sune Severinus. Der was Severus sun, un̄ was als unkusche, daz er sin stiefmuter nam zu wibe.

Martinus richsete ein jor. Der un̄ sin sun wurdent von nide erschlagen.

Anthonius Marcus Aurelius richsete iiij jor. Der uebete unkuschekeit in alle wege, so man erdenken kunde. Der un̄ sin muter wurdent erschlagen.

Alexander Aurelius richsete xiij jor. Der wart von der menig keiser geheiszen, un̄ von dem senate Augustus. Der wart zu Mentze enthoubetet von eim uberlouffe.

Maximinianus richset iij jor. Der war der erste, der von sines libes manheit zu keiser wart, on des senatus gunst. Der uberwant die Tuschen, un̄ lut, sin geheiszen Valwen. Er was ouch der sehest durchehter der kristenheit.

Gordianus richsete vi jor. Der wart erschlagen von Philipp, sim hertzogen.

Philippus, mit sime sune Philippo, richsete vij jor. Der was der erste keiser, der kristen wart mit sime sune, un̄ geschahe das von sant Fabian, etlich sprechent von Orienes. Un̄ was daz dusenteste jor, von dem daz Rome gestift wart.

Decius richset ij jor un̄ iiij monot. Der was böse an allen dingen, un̄ was der sübend durchehter der kristenheit. Der wart von den Barbarien erschlagen.

Gallus, mit Volusiano, richset ij jor un̄ iiij monot.

Valerianus, mit sime sun Galieno, richset xv jor. Der was der viij durchehter der kristenheit. Den vieng der kunig Sapor von Persia; un̄ alle die wile er lebte, wann der kunig Sapor uf sin pfert wolt sitzen, so must der keiser sinen hals darbieten, daz der kunig mit sime fusze daruf trat.

Claudius richsete i jor un̄ viij monot. Der starb eins rehten siechtagen.

[redacted]

Aurelianus richsete v jor, vi monot. Der was der ix durchehter der kristenheit. Der wart von sime diener erschlagen.

Dacianus oder Dacius oder Tacitus. Der richsete vij monot. Der was ein frummer man; daz mohter doch nût erzougen an dem riche, wan der dot fürkam es.

Probus richsete vi jor, iiij monot. Der wart erschlagen von eim uberlouf siner rittere.

Florianus richsete ij jor, xx tage. Der starb davon, daz er im lies zu adern.

Carus richsete mit sinen sunen Carino uñ Numeriano ij jor. Der was an allen sachen bose, uñ starbe von eim duurslag.

Dyoclecianus uñ Maximinianus richseten xx jor. Alle die wile durchehtent sû die kristenheit: die durchehtung was herter uñ groszer, wand die andern alle, daz in xxx tagen zweintzig dusent wib uñ man gemartelt worden in allen landen.

Galerius oder Valerius richsete ij jor mit Constantino uñ Licinio. Constantinus betwang Spangen lant, uñ nam des kunges dohter von Britania, Helenen, zu eim zuwibe, uñ gewan mit der Constantinum den groszen, den er maht zu keiser.

[*Kaiser in Byzanz.*]

(Daz riche kam an die Kriechen.)

Constantinus der grosze richsete xxx jor, xx monot un xi tage. Der uberwant Maxentium, Licinium, Severum, die do keiser woltent sin gewesen. Do noch wart er getouffet von Silvestro, dem bobeste, uñ wart zehant gereinet von ussetzigkeit, uñ do von lies er dem bobst alle keiserlich würdekeit uñ gewalt, uñ fur er gen Constantinopel, gen Kriechen. Sus kam daz rich an die Kriechen, uñ bleib an in untz an den groszen Karlen.

Constantinus, Constantines sun, richsete mit sinen brudern Constantino uñ Constante xxxviij jor. Die selben bruder kriegten so lange mit enander, daz romesche kraft vil nohe gar verswant; doch gesigte Constantinus, daz er daz rich allein besasze; uñ was ein guter kristen.

Julius richsete ij jor, viij monot. Der was Constantinus bruder sun, un gerte des riches so sere, daz er kristen glouben verloukent, uñ ergab sich an den tûfel, der half im an daz rich uñ durch-

ehtet die kristenheit. Ze jungest kam Gottes roche uber in, daz er ubel von dirre welt schiet.

Jovianus richsete vij monot. Der was kristen. Un do zwischent ime un dem kunig Sapor von Persia fride wart gemachet, do begrub er Julianum.

Valentinianus richsete mit Valente, sime bruder, xi jor. Der was kristan, un gesiget mit urlouge an den Sahsen. Aber sin bruder Valens, der wolt die kristen han gedurchehtet, daz woltsin bruder nút gestaten bi sim lebende.

Valens richsete mit Graciano un Valentiniano iiij jor. Der was ein bose kristen un durhehtete die guten kristen sere, un wart von den Gothen erschlagen.

Gracianus richsete mit sim bruder Valentiniano un Theodosio vi jor. Der streit bi der stat zu Stroszeburg wider sin viende, un erschlug me danne xxx tusent Walhe mit Gots helfe, wand er ein guter kristen was.

Theodosius richsete mit Valentin iano xi jor. Der was der allerkristenste keiser. Er zerstöret der appegot tempel, un uberwant sin viende mit vasten un mit beten.

Archadius un Honorius richseten xiij jor. Der Archadius was Theodosius sun, un was ein tugentlicher, wiser man. Bi sinen ziten gewunnen die Gothi Rome, die stat.

Honorius richsete mit Theodosio dem minren, sins bruders sun, xv jor. Bi des ziten wart erschlagen von romeschen Herrodagius, der was der lúte kunig, di do Gothi heiszent. Der Honorius was ein tugentlicher man.

Theodosius der minre richsete mit Valentiniano, sinre dohter man, xxvij jor. Do im daz rich wart, zehant maht er Valentinianum, sinre basen sun, zu keiser.

Marcianus un Valentinianus richseten vij jor. Bi des ziten würdent die eilfe tusent meide zu Kolle gemartelt, um kristen glouben, von den Hunen.

Leo richsete xvij jor. Der nam alle die bilde, die er zu Rome vant, un fuert sú gen Constantinopel un verbrant sú mit fúre.

Zeno richsete xvij jor. Der wolt sines vorvarn sun han getotet, do verbarg in sin muter un [mahte] einen pfaffen us ime.

Anastasius richsete xxvi jor. Der was nút ein guter kristen un durchehtete die guten kristen. Der starb von eim dunrschlage.

[redacted]

J u s t i n u s richsete ix jor. Der fleis sich des mit vestem glouben, wie er die ketzer zerstörte. Daz erhorte Dietrich von Berne — der was kunig in Ytalia, daz ist in welschem lande — der was ouch ein ketzer an dem glouben, un̄ enbot dem keiser gen Constantinopel mit bobste Johanse, daz er den ketzern ire kirchen wider gebe, di er inen beschloszen un̄ genommen hette, oder er wolt alles welsche lant verwuesten, un̄ alle kristen lůte döten. Die wile der bobest enweg was, do zwischen schlug Dieterich von Bern Boetio un̄ Simacho, den senaten, un̄ andern vil kristen luten die houbter abe. Do der bobst Johanes, un̄ die andern boten die mit im gesant worent, von rotluten zu Rome, herwider koment, un̄ ime botschaft brohtent, daz sů heten getegedinget noch sime willen, daz half sů nůt: er leit sů gevangen un̄ ertötet sů hungers. Do noch an dem LXXXX. tag rach Got Dietriches bosheit, daz er gehes starb un̄ erschein eime heiligen einsidel, der lag in einr insel, heiszet Lipparis, wie in bobest Johanes un̄ Simachus fuertent barhoubet un̄ barfus un̄ ungegurtet, die hende hůnder sich gebunden, un̄ worfent inen in daz hellesh fůr. Der bobst Johanes was so heilig: do er gen Constantinopel kam, alse do vor stet geschriben, do zogete daz volke gegen im us, do maht er under der porten ein blinden gesehende, der under dem andern volke do gieng.

J u s t i n i a n u s richsete xxxviij jor. Der wart von Agapitus, dem bobste, bekeret von ketzerschime glouben. Do noch maht er keiserlich reht, die man noch haltet.

J u s t i n u s richsete xi jor. Der was ein guter kristen, un̄ het doch vil widerwertikeit von den Lampartern.

T i b e r i u s richsete vij jor. Bi des ziten viengent die Lamparter alles welsche lant, do sů noch sint, mit groszer maht, un̄ beroubetents.

M a u r i c i u s richsete xx jor. Bi des ziten wart unsers herren rog, der do ungeyet [l. ungenejet] was, funden zu Sephat, nohe bi Iherusalem, un̄ wart gen Iherusalem gefueret.

P h o c a s richsete viij jor. Under dem wart erworben, daz sant Peters stul zu Rome ein houbet were aller der kristenheit, wann do vor het man daz gotshus zu Constantinopel fur daz houbet; un̄ daz erwarb Bonifacius, der bobest.

E r a c l i u s richsete mit sime sun Constantino xxxi jor. Bi des ziten stunt uf Machemet, der heiden wissage, der sů alle noch ime gloubende maht.

C o n s t a n t i n u s, mit sime bruder Yradona, richsete xxvij

jor, bi des ziten sancte Jos, eins kunges sun von Engellant, lies sin rich uf, un̄ begab dise welt, un̄ wart ein einsidel. Der Constantinus wart in Sicilie erschlagen.

Constantinus, Constantines sun, richsete xvij jor. Der was ein guter kristen, un̄ mahte vil kirchen wider, die vor langen ziten zestöret worent von den ketzern.

Justinianus richsete x jor. Der wart von dem riche verstoszen, un̄ wart im zunge un̄ nase abgesniten, un̄ wart verschickent in daz ellend zu Cersona.

Leo richsete iij jor. Dem sneit Tyberius die nase abe, un̄ verschiht in in daz ellende gen Cersona, un̄ besaz er daz rich an sinre stat.

Tiberius richsete vij jor. Den erslug Justinianus, der do vormols verstoszen was von dem riche mit der Turkel helfe, un̄ besas daz rich anderwerbe.

Justinianus richsete zu dem andern mol vi jor mit sime sune, un̄ wurdent beide erschlagen zu Constantinopel.

Philippus richsete i jor un̄ vi monot. Der was ein ketzer un̄ hies alles kristenlich gemelts abetun. Darumbe woltent die Romer sinre müntzen bilde nút enphahen.

Anastasius richsete iij jor. Der blant Philippum, sinen vorvarn; do wart er gevangen von Theodosio, un̄ wart verstoszen von im, un̄ zu eime priester gemachet.

Theodosius richsete i jor. Der was milte un̄ demuetig; den versties Leo un̄ maht einen phaffen us im, un̄ bleip also untz an sin ende.

Leo richsete mit sime sune Constantino xxv jor. Der hies ouch alle bilde abe tun un̄ verbürnen, darumbe verbien in der bobste Gregorius.

Constantinus, Leonis sun, richsete xxv jor.

Leo richsete v jor. Der begert von gritekeit einre krone, die in einre kirchen hieng mit karbunkelsteinen, un̄ do er sú uf dem houbete hete, do sties in der riet [l. ritte?] an, un̄ starb.

Constantinus, Leonis sun, richsete mit sinre muter Hyrena x jor. Der versties sine muter von dem riche, des rach sú sich an ime un̄ blante inen, un̄ richsete ij jor fur inen, wan er starb zuhant darnach. Un̄ daz su ouch deste sicherlicher mohte richsen, do blante sú irs suns Constantines sün, daz eht sú iren vater nút gerechen mohtent.

[redacted]

Nicephorus richsete zu Constantinopel ix jor. In denselben ziten was daz rich zu Constantinopel vil nohe zu nůte worden.

Michael richsete ij jor. Der was ein glonbiger, wol gemintter man.

[*Karolingische keiser.*]

(Daz rich kam an die Frantzosen.)

Karolus der grosze richsete xiiij jor, i monot uñ iiij tage. Der was kunig zu Frangrich, e daz er keiser wart, xxxvi jor; uñ kam durch bete willen Adrianus, des bobests, gen Lamparten, uñ besas die Lamparter zu Pavey, uñ vieng den kunig Dasiderium uñ sin wip, uñ fuert sů gevangen gen Francrich, uñ richsete Karle über alle welsche lant, uñ gab den Romern wider, was inen die Lamparter genomen hettent vor langen ziten. Sus wart daz lampartesche rich zerstöret. Do noch schiere kam er gen Rome, uñ bestetegete alle die gift, die sin vater, kunig Pipin, sant Peter het gegeben. Darzu gab er dem stule daz hertzogentum zu Spolet uñ zu Bonevente, und do er an dem winneht tage kam in sant Peters münster, do schre das romesche volk gemeinlich, Karle solte romesche keiser sin. Des wert er sich, do botent in die Romer, daz er sich des riches underwünde. Sus wart er uf denselben tag zu keiser gekronet uñ gewihet von dem bobste Leo, daz er nůt darumbe wuste, e daz er in daz münster kam, uñ ouch nůt darumbe dar was kumen. Sus kam daz romesche rich an die Frantzosen über, do man zalt von Gots geburte DCCCI.

Ludwig, des groszen Karlen sun, richsete mit sime sune Lothario xxv jor. Der wart von dem riche verstoszen, uñ kam desselben jors wider an daz riche.

Lotharius richsete x jor allein, uñ do noch mit Ludewig, sime sune, v jor. Do noch deilete er daz riche under sine sune, uñ wart er ein munich.

Ludewic, Lotharius sun, richsete xxi jor. Des sun, Karle der minre, wolt sinen vater han verstoszen von dem rich, do fur der tůfel in in uñ was drie tage in im, untz daz er sich erkante uñ nůt me darnoch stunt.

Karolus, Ludewiges vetter, der hies Karolus der calwe, richsete iij jor uñ ix monot. Dem gab ein Jude ein trang, des starb er, an den Alpen.

Karolus, der minre genant, richsete xij jor. Der treip sin wip von im, darumbe daz sû eime bischove zu heimelich was, unn sprach, er wer ir nie geweltig worden.

Arnulphus richsete xij jor. Der was lange siech, zu jungeste aszen in die luse, dofür kundent in alle ertze nie nüt gehelfen.

(Daz rich kam ein teil an die Tûtschen.)

Ludewig, Arnolphes sun, richsete vi jor. Hie kumet daz rich us den Frantzosen, unn kumet an die Walhen zu Ytalia, unn an die Tûtschen, unn geschach daz darumbe, daz die Frantzosen den Romern nüt zu helfe koment wider die Lamparter, die sû sere schedegeten. Sus teilete sich daz rich, daz ein teil alleine in welscheme lande richsete, unn ein teil in tûtscheme lande, als hienach bewiset würt, untz an den ersten Otten, der beidesit richsete.

Berengarius richsete iiij jor in welschen landen. Bi des ziten wart daz clôster zu Klûniokes gestiftet, von Wilhelm, dem ersten fürsten zu [Burgunde?].

[*Fränkische und sächsische Kaiser.*]

(Hie kam das riche garwe an die Tûtschen.)

Cunrat, grave Cunrates sun von Hessen, der erste tûtsche keiser, richsete in tûtschen landen vij jor. Der hette keinen sun, unn do er sterben wolte, do riet er allen fürsten unn herren, daz sû hertzogen Heinrichen von Sachsen soltent nemen zu dem riche, wand er keinen beszern darzu wüste, wie daz er sin offen[be]re vient was, die wile er gesunt was.

Beringarius der andere richsete viij jor in Walhen.

Heinrich, ein hertzoge von Sachsen, richsete in tûtschen landen xviij jor.

Beringarius der dirte richsete viij jor in Walhen.

Lotharius II richsete ij jor in welschen landen.

Beringarius der iiij, mit Albreht, sim sun, richset ix jor in Walhen.

(Daz rich kam garwe an die Tûtschen).

Otto der grosze, Heinriches sun, richsete xij jor. Der was der erste tûtsche gewaltiger keiser, wan die zwene die do vor gewesen sint, Cunrat unn Heinrich, die zalt man nüt für rehte keiser, wande sû von dem bobest nüt gekrönet wurdent. Diser Otto be-

[redacted]

twang welsche lant uñ Lamparten, uñ vieng Beringarius, der do richset in keisers wise, uñ schihten gen Peyern, uñ fur fürsich in, gen Rome, uñ emphienge des riches krone von dem bobest, uñ bleib allein keiser. Sus kam daz romesche riche an die Tůtschen, als es noch hůte dis tages ist, uñ zergieng daz welsche. Dis geschach, do man zalte von Gots geburte DCCCCLXIII jor. Der Otto richsete in tůtschen landen xxvi jor, e daz er gekrönet wart von dem bobst, uñ donoch xij jor.

Otto der II, des ersten Otten sun, richsete mit Otten, sime sune, xiij jor. Der wart gekrönet von Benedicto, deme bobest, uñ starbe zu Rome.

(Des riches walunge kam an die kurfürsten.)

Otto der III, des andern Otten sun, richsete xix jor. Dise zwene Otten worent so grimme uñ so wunderlich, daz der eine genennet wart „blutiger tot“ oder „bleicher tot der heiden“, uñ der andere „der welt wunderlich“. Dise iij Otten hetent daz riche besessen also in erbendes wise. Do noch wart uf gesetzet, wann dirre hünderst Otte keinen sun hatte, daz die vij kurfürsten einen romeschen keiser welen sullent. Uñ sint dise die fürsten: drie kantzelere: der bischof von Mentze ist des riches kantzeler in Germania, daz ist zwischent Ungerlant uñ dem Rine; der bischof von Triere kantzeler in Gallia, daz ist hie dissitte des lamparteschen gebirges in tůtschem lande; der bischof von Kolle kantzeler gensit desselben gebirges in Ytalia, daz ist in welschen landen. Die leien fürsten: der margrove von Brandenburg, des riches kamerer; der phaltzgrove von Peyern, sin spiser; der hertzoge von Sahsen, sin swerttrager; der kunig von Beheim, sin schenke. Daz geschach noch Gottes geburt MI jor.

Heinrich der ander, ein hertzoge von Peyern, richsete xxiij jor uñ v monot. Der maht uñ stift das bistum zu Bobenberg, uñ moht des korkuniges pfruende zu Strosseburg uf dem stifte, uñ broht wider vil verdorbene uñ verhergete kloster, uñ hette ein elich frouwe, hies sant Kunigunt, mit der lebt er also, daz sů reine megede bliben alle beide, uñ geheiligten beide. Uñ do noch stunt daz rich ostůr [l. â-stůr?] ij jor.

Cunrat der ander, ein hertzoge von Franken, richsete xx jor. Noch des tode was daz rich ane keiser iij jor. Bi den ziten wart gemaht Spire, die stat.

Heinrich der dirte, des vordern Cunrates dohterman, eins grove Lutpoldes sun, richsete xvij jor. Der kam zu welschen landen, uñ vienge den fürsten von Caps, der hies Pandulf, uñ fuert in gevangen zu tutschen landen, uñ maht ein andern Pandulf, ein groven zu Caps, zu fürsten. Heinrich der IIII, des vordern sun, richsete ix jor. Bi des ziten was ein merfart, uñ wart daz heilige grab gewunnen. Des heres houbetelůte worent Gotfrit von Luthringen, der grove von Blesentz, der grove von Flondern, der grove von sant Gilgen, uñ andere grosze heren manige.

Heinrich der V, des vordern Heinrichs sun, richsete xv jor, der vieng sinen vatter, do er des riches gewaltig was, uñ hielt in in starken banden, uñ lies in dinne sterben. Darumb starb er ouch ane libes erben, alse man schetzet.

Lotharius, ein hertzoge von Sahsen, richsete xij jor. Der betwang den kunig Rogerium von Sicilie, uñ maht in fluhtig, und satte einen andern kunig do.

[*Kaiser aus dem hause Hohenstaufen.*]

Cunrat der III, hertzoge Frideriches sun, richsete xv jor. Der dette ein erlich merfart, uñ do er her wider kam, do starp er, uñ wie daz was daz er xv jor gerichset hette, do wart er nůt von dem bobste gekrönet.

Friderich von Stoufen, hertzoge zu Swoben, des vordern Cunrats suns sun, richsete xxxvij jor. Bi des ziten gewan der soldan von Babilonie daz heilig grab zu Jerusalem. Der Friderich zerstörte Meyelan, die stat, uñ undertalb die muren, daz sů gar darnider vielent. Do nam bischof Rudolf von Kolle der drier künig körper uñ schihte sů gen Kolle, die vormals worent komen von Persida gen Constantinopel, die ein keiser darbrohte, uñ do noch dannan gen Meyelan koment. Disz geschach in dem mertzen des jores noch Gots geburte MCLXII jor. Do noch fur er, über lant uñ nůt über mere, zu dem heiligen grabe, uñ wolt daz erretten von den heiden, uñ do er zu Armenie kam, do wolt er sich baden in eim kleinen bache, der heiszet Ferum oder Saleph, do ertrang er inne, do man zalte MCLXXXX jor.

Heinrich der VI, des vordern Friderichs sun, richsete viij jor. Der gewan uñ betwang allez pullesche lant, uñ die wider in worent, den det er wunderlich tode an. Er besas ouch Napels. Dannen must er scheiden vor siechetage.

[redacted]

Otto der IIII, hertzoge Heinrichs sun von Sahsen, richsete iij jor. Der wart gekronet zu Rome in sant Peters munster. Der fur wider des bobstes wille gen Pulle in daz lant, uñ nam es mit gewalt kunig Friderich von Sicilie. Darumb verbien in der bobest, uñ darumbe, in dem vierden jor sines riches, do erweltent die fürsten Friderichen zu eim keiser, uñ verstieszent keiser Otten.

Friderich, keiser Heinriches sun, geborn in Sicilie, richset xxxiij jor. Der wart gekronet von Honorio, dem bobest, in sant Peters münster. Der hette einen sun Heinrich, dem schuf er, daz er erwelt wart zu kunig in tütschen landen, uñ richsete mit ime etwie vil jor. Do zogte keiser Friderich gen welschen landen, uñ bleib etwie lange do. Die wile satte sich sin sün, künig Heinrich, wider inen. Daz vernam keiser Friderich, uñ fur wider zu tütschen landen, uñ vieng sinen sune, uñ schihl in in gevengnüsse gen Pulle, do starb er in der gevengnüsse uñ wart begraben. Diser Friderich vergas des eides, den er dem bobste tet, do er in krönete, uñ zoh an sich die gueter, die der kirchen zugehortent, uñ hielt sü untz an den bobest Gregorium, der verbien in. Des kam er mit ime überein, daz er in dem ban entschlug. Darnoch über unlang brach der keiser dic gedinge uñ die suene, uñ underwand sich aber der heilgen kirchengueter, uñ hielt sü frevenlich, untz noch Honorius uñ Celestinus, der zweier bobste, tot. Des hülfent im die Romere uñ worent wider den bobst. Die wile der krieg werete, do wart Innocentius der vierte zu bobst erwelt, uñ do der sach, daz er in der stat zu Rome keiser Friderich nüt moht widerstön, do fur er heimelich enweg gen Jenue. Dañan fur er ouch, uñ kam gen Lucke; do besant er die cardinale, uñ ander bischof uñ prelaten vile, uñ satte uñ besprach einen benemeten tag, daz er wolt halten ein concilium, uñ lut keiser Friderichen, daz er dar keme für gerihte, uñ sich vor den fursten verentwurtete der sachen, die man in würde ansprechend. Des kam er nüt dar, doch sante er boten dar, die worent nüt gnuege gut inen zu verentwurtende. Der bobste begienge sin concilium, uñ klagete den prelaten den schaden uñ den frevel uñ vil bosheite des keiser Frideriches, uñ mit helfe der patriarchen zu Anthiochia uñ zu Ageley, uñ des keisers von Constantinopel uñ anderer prelaten vil, gab er urteil über in, uñ bien in, uñ entsatten von dem riche uñ von allen sinen eren.

Do kürent die fursten von tutschen landen, die ertzebischöfe von Mentze, von Kolle uñ von Triere, mit andern bischofen, dem von

Straszeburg, von Spire uñ von Metze, uñ anderen bischofen, in der stat zu Würtzeburg zu kunige Heinrichen, ein lantgroven zu Turingen. Do die walunge geschehen was, do besprach er einen erlichen hof uñ ein gesprech gen Frankenfurt. Nu hette keiser Friderich einen sun in tutschem lande, der was genant kunig Kunrat. Der wolt den hof zu Frankenfurt letzen uñ irren, uñ besamete ein michel volg, uñ zogete uf daz velt zu Frankenfurt. Do kam kunig Heinrich, der den hof besprochen hette, mit den bischofen uñ andern sinen helfern, uñ mit groszem here, unde zoget im noch untz uf dazselbe velt, uñ strittent do mitenander einen groszen strit, die zwene kunig, uf sant Oswaldes tag, do man zalt von Gots geburte MCCXLVI jor. Do gesiget kunig Heinrich uñ floh kunig Cunrat, uñ verlore vile ritter uñ groszes gut. Die verlust zech er die Swobe, die mit im do worent uñ ouch mit ime fluhend; uñ wie daz sů vil volkes hetten do verlorn, doch sprach er, sů hettent in ungetrůwelich verroten.

Des wurdent die Swobe zornig, uñ mahtent sich an kunig Heinrichen, uñ kriegetent wider kunig Cunrat uñ alle sin helfere, in Swoben lant, uñ uf der Duenowe uñ uf dem Meün uñ allenthalben. Do was bischof Heinrich von Stahelecke zu Straszeburg, der besas in Elsas alle stete uñ bürge, die keiser Friderich uñ sin sun hettent, uñ gewan zwo gut bürge, Wickersheim uñ Kronenberg, die zerstört er zu grunde, uñ andere klein burge die verbrant er. Do gewunent desselben bischoves dienere jenesite Rines Molberg uñ Husen, die zwo burgen, uñ andere kleine stetelin vil; do noch gewan derselb bischof Ortenberg uñ Offenburg uñ Gengenbach uñ Kintzechendal. Do kunig Cunrat, keiser Frideriches sun, sach, daz er sinen vienden nůt moht widerstan, do nam er zu der e des hertzogen tohter von Peyern. Daz det er uf ein hoffen, daz er rot uñ helfe von im solte han: doch half es in lützel, wan die Swobe tribent inen von einer stat zu der andern, uñ mit kunig Heinriches helfe besoszent sů die stat zu Ulmen in Swoben. Aber sů gewunnent ir keins, wande ez kam ein also grosz gefruste, uñ ouch von gebreste der spisen, daz sů mustent dannan zogen. Do kunig Heinrich sus von Ulmen kam, do fur er gen Turingen uñ starb do, in dem jore, do man zalte von Gots geburt MCCXLVII jor.

Do kunig Heinrich gestorben was, do warb der bobste Innocentius, wie ein ander kunig würde, uñ vant keinen under den fürsten, der sich des riches wolt annemen wider keiser Friederichen uñ sinen

[redacted]

sun, kunig Cunraten. Zu jungest kam der hertzog von Brobant, un bote dem bobste un den bischofen zu tutschen landen sinre swester sun dar, grove Wilhelmen von Hollanden, den welentent die bischof zu künig in der stat zu Kolle, un gelobentent ime bi irme eide, daz sü im woltent helfen getrüwelich mit libe un mit gute. Un mit irre helfe, un anderre heren, besas er ouch uf dem Rine die burge Werde un Ingelnheim, die gewan er alle an sich. Do worent die stete von Kolle, von Mentze, un von Strossezburg mit ime; aber Spire un Würmesze, un andere stete un vesten uf dem Rine, in Swoben un in Peyern, un Mentze die stat, die worent mit keiser Friderich un sime sune, kunig Cunrat. Der künig Cunrat, keiser Friderichs sun, hertete den krieg us wider den bobst un andere sine vinde, untz noch sins vatters tode, un untz an sin selbes ende. Diser keiser Friderich starb in Lamparten: er hasset die stat Parma für andere stete, un besas sü mit grosser maht; do kam des bobestes legate, mit des helfe überwundent sü in, daz sü ime an gesigetent, un verlor do groszen schatz un fur wider gen Pulle. Do sties in ein starker siechtage an; des starb er, do man zalt MCCL jor von Gots geburt. Do noch fur kunig Cunrat, un wolt noch sins vatters tode daz kunigriche von Sicilie an sich ziehen, un kam uf dem waszer gen Pulle, un gewan Napels un zerstört die muren von dem grunde. Do noch, an dem andern jore daz er gen Pulle komen was, do wart er siech, do gobent im die artzat ein kriestiere daz in generen sollte, daz was vermischet mit vergift, un dote in daz. Sus starb kunig Cunrat, do man zalte von Gots geburte MCCLII jor. Do noch starb grove Wilhelme von Hollanden, der do zu künig was wider keiser Friderich erwelte; der wart von den Frisen erschlagen.

Dernoch fure der bischof von Kolle gen Engellant, un brobt mit ime Richarden, den hertzogen von Cornübie, des kuniges bruder von Engellant, den erwelt er un der bischof von Mentze zu künig. Des gab er grosz gut inen, un andern bischofen un landes heren in tutschen landen. Un alle die wile daz er zu gebende hete, do fuertent in die fürsten zu allen steten un in des riches vesten uf dem Rine; un wart ouch erlich enpfangen, durch der fürsten willen, die do mit im furent. Do der künig Richart untze gen Basel kam, do gebrast im geltes, daz er nüt me hette us zu gebende; do schiedent die fürsten von ime, un lieszent in allein, un sprochent, er solt nüt wenen daz sü in hettent geminnet umb sinen lib, sunder sü hettent in

lieb gehebet umbe sin gelt. Der zogete wider in sin lant uñ kam nút herwider: des wart sit nieme gedaht. Do noch stunt daz riche ostúr, ane keiser, xx jor, untz daz künig Rudolf von Habesburg künig wart.

Do daz rich alsus lidig stunt, do hette kunig Cunrat ein sun geloszen, von des hertzoges dohter von Peyern, der war genant Cunradinus, uñ was der ein richer erlicher jüngeling. Der wolt rechen sinen atten, keiser Friderichen, uñ sinen vatter, kunig Cunraten, uñ samete ein michel here, uñ kam in Ytaliam, in welsche lant, uñ wolte zogen uf daz kunigrich von Sicilie, daz er sprach, es wer an in gevallen von erbereht, wande es sin atte, keiser Friderich, untz an sinen dot hette gehebet, uñ noch sime tode hettes keiser Frideriches sun, Manfrit ouch beseszen. Wider den schiht der bobste Karlen, des kuniges bruder von Frankerich, der gewan demselben Manfriden das kunigrich von Sicilien an, uñ schlug in ouch zu tode. Der Manfrit was keiser Frideriches sun, uñ künig Cunrats bruder, uñ dises Cunradines vetter: darumbe wolt er reht zu dem riche hon. So daz Karle, der vorgenant, der daz riche inne hette, bevant, daz Cunradinus uf in zogete, do besamete er ouch ein her, uñ mit helfe des bobestes uñ anderre heren zoget er gegen ime zu velde, uñ dotent einen groszen strit, daz vil volkes erschlagen wart. Uñ an der erste gesiget Cunradinus, uñ dotent die vinde derglich, wie sú fliehen woltent: do was den Tútschen zu not über roub; die wil was Cunradinus noch do in den gezalten, des kam ein getrüst der vinde über inen uñ woltent in vohen, uñ do er sach, daz er also betrogen was, do floch er. Doch wart er zu jüngest gevangen, uñ wart im daz houbet abe geschlagen — von des tode wart alles tútsche lant betruebet — do man zalt MCCLXVIII jor von Gottes geburte.

[*Künig Rudolf von Habesburg.*]

Do daz romesche rich alsus lidig stunt uñ ostúr, noch deme daz der vorgenante Richart von Engellant hette unedelich gerichset, uñ keiner under allen fürsten von tútschen landen sich der riches wolte underwinden, vor vorhte der herren, die do mit keiser Friderich worent gewesen uñ ime bigestanden wider den bobste, uñ do zwischent in tútschen landen uñ ouch anderswo vil stroszenrouber worent, uñ ouch etlich edellúte vil untzüht uñ unlustes begiengent... Uñ was

[redacted]

daz bi den ziten, do Gregorius der X bobest was, dem kam die klegde dicke für, wie übel es in den landen stuende, do wart er ze rote, uñ gebot den kurfürsten, uñ gab in ein zile, das sù do zwischent einen romeschen kunig weletent, als es were herkummen von alter, bewerter gewonheit, oder er wolte mit der cardinal wille daz romesche rich versehen uñ wollt einen kunig setzen. Do die fürsten daz vernoment von dem bobste, do koment sù gen Frankenfürt zusamene, daz sù woltent einen künig welen. Sus noment sù für sich zu sinne alle landes heren von tutschen landen, uñ kündent nùt überein kummen. Daz vernam der burggrove von Nürenberg, daz sù nùt kundent einhellig werden, der manet sù an grove Rudolfen von Habesburg, uñ riet inen, daz sù in soltent einhellicliche erwelen zu kunige, der von alter ein gerehter, gestanderre man were gewesen. Zehant do die fürsten sinen namen erhorten, do gehullent sù alle an in, die do zugegen worent, uñ weletent in zu eim romeschen kunige, on allein kunig Otacker zu Behem, der was nùt do zugegene, uñ wollt ouch nùt sinen gehellen geben zu der walunge, die do geschehen was; den erschlug er ouch do noch, uñ nam im daz riche zu Behemen. Do dise walunge alsus einmuteklich ergangen was, do wurdent die fursten zu rote, uñ schihten den burggroven von Nurenberg noch groven Rudolf, daz er keme uñ sine bestetunge enpfienge. Do der burggrave kam in daz ober Elsas, gen Basel, do vand er den groven Rudolfen, uñ hette die stat zu Basel beseszen. Do er im verkünte die walunge, die do geschehen was, zehant do lies er daz here uñ ilete gen Frankenfurt, uñ do er kam bi einr halben milen nahe, do zogetent die fürsten gegen im us, uñ alle heren, uñ wart do erlichen enpfangen uñ erwelt zu eim romeschen kunig, uñ die walunge ouch bestetiget mit groszen eren, als es wol gezam. Do enpfiengen die kurfürsten ire lehen von ime, uñ swurent ime zu beholfen sinde, als eim romeschen kunige, wider alle die, die des riches utschit in hende hettent wider daz reht. Daz sù ouch do noch dotent mit flisze, mit des kunig Rudolfes helfe, alse volleklich, daz er wider an sich zoch, daz sin vordern künige uñ keiser vor langen ziten nùt mohtent zubringen, alse man hie nah vindet beschriben.

Do dise walunge uñ bestetung ergangen was, an sant Remigen tag, des jores do von Gottes geburt worent MCCLXXIII jor, do kamen die mere gen Basel, uñ do es der bischof von Basel bevant, Heinrich von Nuwenburg, do erschrag er alse sere, daz er über unlang darnoch

starb, uñ sprach zu den di bi im worent, es were nütschit würser, wann der demutige, so der erhobet würde; uñ sprach ouch, er were alse glücgig: wer es mügelich, daz ein lebende mensche moht Gottes stat besitzen, kunig Rudolf würde sú besitzende.

Diser künig Rudolf was grove Albrehtes sun von Habesburg, der do was ein lantgrove des obern Elsases, uñ was ein leiter uñ ein venre der stete zu Stroszeburg untz an sinen tot, uñ het ouch die stat zu Stroszeburg mit sinre helfe manigen gesig behebet, bi den ziten, do ein Heinrich von Veringen und ein Bertolt von Tecke bischof zu Stroszeburg worent. Do was kunig Rudolfes muter des groven von Kiburg tohter. Uñ do kunig Rudolfes vatter gestarb, do trat kunig Rudolf an sines vatter stat uñ wart ouch venre der stete zu Stroszeburg, uñ schuf, daz man in vorhte durch alles Elsas uñ Swoben, mit helfe der stat zu Stroszeburg. Er gesiget ouch an grove Peter von Savoy, der gar rich uñ mehtig was, uñ gewann ime an sine vestene Baden, uñ Morsberg, uñ Kiburg, die burge, uñ Wintertur, daz stetelin, uñ zoch die groveschaft von Kiburg an sich, uñ treib den groven von Savoy widerumbe in sin lant, uñ zoget im noch mit funfzehen hundert rittern, uñ mit helfe der stat zu Stroszeburg, uñ besas Berne, uñ twang die, daz sú im zu dieneste muestent sitzen. Er gesiget ouch gegen dem groven von Tockenburg uñ verdarbt in gar ze mole, uñ die herren von Regensburg [l. -berg], uñ von Giresberg, uñ von Elingen, die twang er ouch. Dise ding tet er alle noch sins vater tode, e daz er kunig wart, uñ do von sprach man gemeinlich von ime, daz kein herre were dann er.

Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXVI jor, do sament kunig Rudolf ein michel her uñ zoget gen Österrich, wider den kunig Stephan von Behemen, uñ besas die stat zu Wiene uñ twang sú, die do ist ein houbet alles des hertzogentumes von Österrich, daz der kunig von Behemen dem riche frevellichen vorbehub, uñ satte sich kunig Rudolf daruf, daz er zu Wiene wolte bliben. Do der kunig von Behemen sach, daz er kunig Rudolf nút moht widerston, do enpfienge er sine lehen von im, uñ suende sich mit ime, uñ gab alle vesten, die zu dem hertzogentum hortent zu Österrich, in kunig Rudolfs hant, uñ derzu siben fürstentum, di zu dem riche hortent. Do noch do wolte kunig Rudolf ein geruewig leben hon zu Österrich uñ schihte sin her von im, uñ behube ein wenig siner diener bi im. Do daz künig Otacker von Behemen vernam, do brach er sinen

[redacted]

eit, un die suen, die er hette mit kunig Rudolf gemaht. Do daz künig Rudolf gesach, daz er also betrogen was von Otacker, darumbe daz er sin volg het von im geschicket, do wart er zornig, do sante er balde boten an den Rin, daz man im schiere zu helfe keme. Doch koment ir im lützel zu helfe — von forhte hertzog Heinrichs von Peyern, der wider kunig Rudolf was, un mit kunig Otaker von Behemen — wande bischof Heinrichen von Basel, der ein barfusze was, un anderre herren etwievil von deme Rin, der wol uf ccc worent, die koment mit neiswas kundekeit durch Peyerlant, un koment gen Wiene, uf den dag do also morn ein strit solt sin. Do hatte kunig Rudolf den kunig von Ungern gebetten, der kam ime ouch zu helfe wider den künig von Behem. Wie daz sü werent ungewefent lüte un unstritbere, doch so zoget er mit wenig rittern, die verdaht ros [hetent], un schiht die Swobe vor an der spitze, un fur uf ein velt zwischent ein wasser, heisset die Mar, un ein stetelin, heiszet Marrech, un wolt nüt ungerochen lon die bosheit, die ime geschehen was, un sprach, er wolte lieber sterben, wan solich laster liden. Do er uf daz velt kam, do vant er den kunig von Behemen mit eime unzellichen groszen volke. An den schlug er, un was daz uf einen fritag vor sant Adolfes tag, VII kl. septembr., do man zalt MCCLXXVIII jor von Gottes geburte, un half ime daz glücke me danne des volkes kraft, un erschlug den kunig Stephan von Behemen, un sins volkes XIV.... wurdent erschlagen un ertrunkent, un vile gevangen. Un do zoch kunig Rudolf an sich daz gantz hertzogentum von Österrich un daz kunigrich zu Behemen, un broht daz in sinen gewalt. Aber von kunig Rudolfs parte wart gar wenig volkes erschlagen. Do noch wonete kunig Rudolf zu Wiene iij jor, un entsas doch die verretenisze des lantvolkes, wann der kunig von Behemen hette einen sun geloszen, des öheim worent die marggroven von Brandenburg, die sich ouch wider kunig Rudolf sattent, durch des Behemes sunes willen. Zu jungest wart er ze rote, un gab sin dohter des Behemes sun zu der e, un gab ime daz kunigrich wider. Sus wart ein fride zwischent inen. Kunig Rudolf satte ouch sinen sun Albrechten, einen hertzogen zu Österrich, mit der fursten wille un gehelle, un gab sinem sun, dem hertzogen von Swoben, des kunigs dohter von Behemen zu der e.

(Ein genuhtig zit.)

Desselben jores, do wart alse vil kornes, daz man i vierteil weiszen gab umbe xxviij d'., un i vierteil rocken umbe xvi d', un

i vierteil gersten um x d', uñ xiiij eier um i d', uñ i hun um ij d', uñ viij hering um i d'. Do noch fur kunig Rudolf gen Costentze, uñ mahte do mit den burgern und mit den landes heren einen lantfriden. Daz det er ouch zu Zürich uñ zu Schofhusen uñ zu Basel, uñ in andern stetten uñ des riches vesten. Do diz alles ergieng, do fur er uf den Rin, uñ samete ein michels her, uñ besas die stat zu Friburg in Brischouwe, um missedöt, die der grove von Friburg het geton, uñ twang den groven uñ die stat. Do noch fur er gen Strosseburg, uñ mahte do einen lantfriden mit allen steten uf dem Rine, unde fur do ge Mentze, uñ zu Oppenheim do bleib er vij wochen, uñ maht ouch do einen lantfriden. Die wil er was noch do zu Oppenheim, do starb grove Heinrich von Lutzelnburg zu Mentze, do man zalte von Gottes geburte MCCLXXX jor, vor den winnahten. In demselben jore an sant Thomans obent, ertrank Hartman, kunig Rudolfs sun, der was xviii jerig, uñ was im gemahelt des kuniges dohter von Enggellant, uñ ertrunkent ouch mit im etwie vil sinr edeln dienere: daz beschach bi Rinowe. Desselben jores starb ouch kunig Rudolfes frouwe in Beheme, die was bürtig von Heyerloch, uñ wart begraben zu Basel.

Do noch besamment kunig Rudolf ein gros her, uñ gewan dem bischof von Kolle an die burge Werde uñ Kocheme, uñ zerbrach die burg Rinecke, die do was des von Hohenvels. Do noch besas er die burg Brunnentrut; daz ses werete von der rehten vastnaht untz an den karfritag, do gewan er sú, uñ gab sú bischof Heinrich von Basel wider, wann sú der grove von Mumpelgart lange dem bistum von Basel hette vorbehebet mit gewalte. Do noch fur er ein andere reise gen Swoben, uñ besas, uñ gewann sú ouch, fünf burge, heiszent Waldecke, uñ brach sú darnider, wann die burgherren hettent geroubet wider den lantfriden, do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXIII jor.

Do noch von Gottes geburte MCCLXXXV jor besas er Betterlingen, daz stetelin: daz ses wert ein halb jor, zu jüngest gewan ers uñ zoch es an daz rich, derzu die vesten Murten uñ Gumina uñ Wilchlun, uñ daz merreteil Burgunnen, daz der grove von Savoy dem riche vorbehielt widers reht.

In dem jore, do man zalt von Gots geburte MCCLXXXV jor, do nam sich einr an, der ein trugener was, uñ sprach, er were keiser Friderich, uñ vertörete vil edeles volkes in tutschen landen, uñ hieltent in ouch etlich herren deruf, uñ heietent in, kunig Rudolf zu leide. Uñ

hette sine wonunge uf dem Rine in eim stetelin, ist des bischofes von Kolle, uñ heisset Nůsen. In der veste bleib er ij jor, uñ was einzogen zu ime von herren uñ von steten, uñ brohte zu, daz etliche des riches stete huldetent im, uñ worent daz Hagenowe uñ Kolmar uñ etlich me. Do noch fur der trugener gen Wetslar, die stat, die des riches ist, die enpfiengent in, unde huldetent ime. Daz selbe dotent ouch die von Frankenfurt, uñ von Frideberg, uñ von Geilnhusen, uñ anderer stete vil. Do die mere kunig Rudolf fürkam, do duhte es in ein gespotte uñ ahtete in für einen toren. Zu jungste brohtes der trugener derzu, daz daz merreteil des volkes begunde zwiveln, welen sů woltent für einen herren haben. Do gedahtent die herren, die dem riche getrůwe worent uñ kunig Rudolf holt — daz was grove Friderich von Liningen uñ grove Eberhart von Katzenelnbogen — die iletent zuhant uñ furent zu kunig Rudolf gen Elsas, uñ fundent in vor Colmar, die stat hette er belegen, uñ sprochent zu ime, daz er darzu ware neme, wie er den trugener vertribe: dete er daz nůt, schiere alles tutsches lant würde im huldende uñ sich an in ergebende. Do zwischent hette ouch der trügener künig Rudolf enbotten, daz er für inen keme uf einen benemeten tag, uñ sine lehen von im enpfienge, alse von eim romeschen keiser. Do wart der kunig zornig, uñ fur gen Wetslar. Do daz die burger vernoment, daz der kunig in zornes wise kam uñ sů beligen wolte, uñ ouch erkantent, daz sů unreht hettent an im geton, do wurdent sů under inen selben zu rote, daz sů iren rehten herren lieber woltent hon, dann den trugener, uñ santent der besten burger gegen ime uñ botent in sinre gnoden, uñ ergobent sich an in, uñ gelobetent im, sů woltent im den trugener geben in sinen gewalt, daz er usser im dete waz er wolte. Do daz vernoment des trugeners diener, do schlichent sů alle von ime, wañ einer, der bleib bi im. Die zwene wurdent dem kunige gegeben, uñ wurden gepineget in manigen weg, uñ ze jungest verbrant. Do kunig Rudolf alsus daz volke wider brohte an sich, do fur er widerumbe gen Colmar. Do daz die burger vernoment, uñ ouch wie der trugener verbrant was, do entsoszent sů sich, wan sů misseton hettent, uñ botent sinre gnoden. Do begnodete er sů mit solicher gedinge, daz sů im gebent viertusent marg, daz sů uñ andere do mitte gezühteget werent, daz ez nůt me geschehe.

Do noch hieltent sich zusamene xv groven in Swoben lant, uñ

worent daz der von Muntpfort, von Helfenstein, von Würtenberg, von Tockenburg, uñ andere ire genosze, uñ staltent sich wider den kunig, wie sú in mohtent vertriben oder erschlahen, uñ rustent sich dar uf vaste. Do daz der kunig vernam, do sament er ein groszes her, uñ zogete uf die vinde. Uñ zu dem ersten greif er den groven von Helfenstein an, dezses [l. des] lant was im aller nohest gelegen, den twang er zuhant. Uñ mit dem groven, uñ mit der stat zu Eszelingen, die des riches was, zoget er uf den von Würtenberg: des lant verhirget er mit roube uñ mit brande. Do der ouch sach, daz er im nút widerston mohte, do schihte er andere herren an den kunig, daz sú im mit bete genode erwürbent. Die entschuldigent in uñ sprochent, er were jung, uñ von torheit were er derzu broht von andern; sus erwürbent sú im gnode. Die groven, die er alsus betwungen hette, die nam er zu helfe, uñ zogete uf die drie gebrudere, die groven von Muntpfort, die gar mehtig uñ rich worent, der lant verbrant [er] alle ze mole. Die suchtent ouch gnode: der würdent sú geweret. Sus twang der kunig, die do nút betwungen worent, mit der helfe, die er vormols betwungen hette. Do die andern groven sohent, wie es gieng, do wurbent sú uñ doten werben, daz sú der kunig für sich troste, daz sú sich entschuldigen mohtent vor im. Daz gund er in: do sú für in koment, do leuketen sú mit iren eiden, daz sú wider in nie kein anlegen hetten geton mit den andern groven. Do-mit lies er sich begnuegen, uñ mahtent ein suene under einander, uñ swurent die herren dem kunige uñ dem riche ewecliche bizustonde, uñ wart ein fride in allem Swoben lant, uñ von den Alpen des lamparteschen gebirges den Rin abe untz gen Durhdrieht. Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXIIII jor, an dem sunnendag, nún wochen vor ostern, do kunig Rudolf xc [l. LXVI] jerig was, do nam er zu der e eine Elzabeth, des alten hertzoge Otten dohter von Burgunne, der do hiez von Tygim. Daz geschah zu Eimelsburg, uñ was die tohter xiiij jor alt und gar schone, uñ wart die brutlouft begangen zu Basel mit groszen eren, als ez wol gezam, wand vil hertzogen, bischove, fürsten, groven uñ anderre herren dar koment. Daz geschah des selben jores, zwischent pfingsten uñ sungihten.

An demselben jore samet küuig Rudolf ein reise, uñ zogete wider den bischof von Spire, uñ besas Luterburg, daz stetelin, daz dem riche zugehört, als er sproch. Uñ do er sehs wochen dervor gelag, do gewan ers, uñ zoch es an daz rich uñ nam es dem bischof

[redacted]

von Spire, der was geheissen Heinrich von Bolanden, uñ verschibten von dem lande, unde muste sin us dem romeschen riche untze noch kunig Rudolfes dot. Dis det er im derumbe, wan der vorgenant bischof wolt kunig Rudolfen gevangen hon, do er uf sime wagen sas uñ daz lant heruf fure, uñ den trugener hette verbrant. Des wart der kunig gewarnet uñ sas von dem wagene, uñ wolt lugen, ob es wor were, uñ bevant in der worheit, daz es also was, als im für was komen.

Donoch uber unlang, do bekumbertent ettelich herren daz rich, wan der kunig ein alter herre was, uñ hoffetent, er solte schiere sterben, deran sú doch betrogen würdent. Uñ worent die: der bischof von Kure, uñ der abbet von sant Gallen, sin bruder, uñ dri groven von Muntpfort, der vorgenanten abbetes uñ bischofes brudere; die brochent die suene uñ die eide, die sú kunig Rudolf unlang vormols hetten gesworn, uñ woltent sinen gebotten nút gehorsam sin. Do er daz vernam, do samete er ein her, uñ besas ein stetelin, heiszet Wille, uñ zehant erhungert ers uñ gewan es, uñ fur do dannan uñ maht einen friden zwischent dem groven von Munpelgart, uñ bischof Peter uñ den burgern von Basel. Der grove hette gevangen wol daz vierde teil der burger zu Basel uñ ouch die besten under inen, uñ vil edeler lúte in dem bistum zu Basel uñ n andern gegenen dútsches landes; dise lidigete der kunig allesament uszer strenger gevengnüsse, die man mit groszem gute nút möht gelöset han. Dise alle würdent gevangen in eim strite, den der bischof Peter uñ der grove von Munpelgart mit einander hette. In dem strite hette der bischof Peter uñ die sinen — under den was ouch grove Egene von Friburg — wol driewerbe als vil lútes, alse der grove von Munpelgart. Do der grove von Friburg die viende ersach, do floch er mit einer micheln schar, die im zugehorte. Do daz andere sohent, do flühent ir ouch vil. Do gestuendent die von Basel uñ des bischofes ritterschaft, uñ strittent mit den groven, uñ wart ir vil erschlagen uñ die uberigen gevangen. Sus gesigete der grove von Mumpelgart, des im doch nút moht sin ze handen gangen, hette der grove von Friburg nút geflohen. Die wile, daz der kunig alsus bekumbert was, wie er die gevangen erloste, alse do vor beschriben ist, do was der bischof von Kure, uñ sine bruder, die groven von Muntpfort, uñ der appet von sant Gallen, die zogetent uf die groveschaft von Habesburg, uñ brantent uñ roubetent uñ verheryetent

[l. -herjetent] daz lant. Do wider samete kunig Rudolfes sun, der hertzoge von Swoben, ein michel her, uñ zogete uber die viende uñ gesiget in an, uñ wurdent ir vil erschlagen uñ die besten gevangen; under den was der bischof von Kure einre, uñ der groven einr von Muntfort, die schiht er in gevenkenüsse. Do wolt sich der bischof von Kur us der gevenknüsse han verstolen heimeliche, uñ lies sich zu eime velse abe uñ viel zu tode. Do zoget der hertzog von Swoben, der vorgenante, den vienden noch, von einre veste zu der andern; ze jungest besas er daz alte Tockenburg, gar ein gut vesten, die des appetes von sant Gallen was, uñ gewan sú zehant, wande nút spise daruf was, uñ ouch, daz di duffe worent, keine hoffenunge hettent keinre beschütünge. Do noch besas er die burg Hymberg, die gewan er ouch zehant, uñ die burge zog er an sich uñ behube sie eweklich, und mit sins vaters helfe entsatte er den appet von sant Gallen, uñ satte einen von Kempten zu appete. Sus verdurbent ir vil libes uñ gutes uñ eren. Er twang ouch die groven von Olten uñ von Friburg, daz sú im mustent zu dieneste sitzen, uñ beroubet sú der stat zu Zovingen.

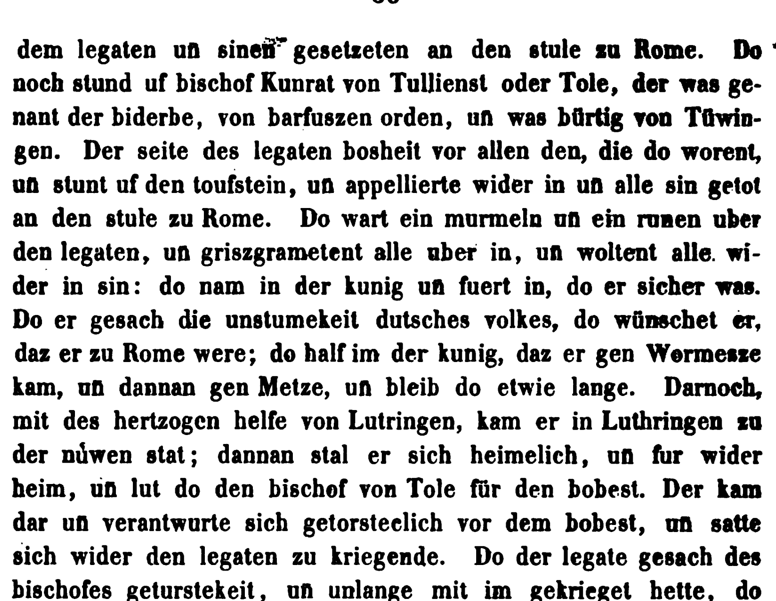
Do man zalt von Gottes geburt MCCLXXXVII jor, do besas der hertzog von Swoben mit sins vatters helfe die burg zu Wiszenburg, wand die duff worent, die beroubetent die stroszen. Die burg gewan er uñ brach sú, uñ schleufete sú uñ den vels, do sú ufstunt, uñ die [er] druffe begreif, die dote er in gevengnüsse.

In demselben jore, do fartent sich die von Berne wider kunig Rudolfen, umb etliche reht, die sú ime dun soltent uñ ir im abegiengent. Do besas er sú, uñ do er lange do gelag, do schuf er nút. Do lies er daz her zerriten, uñ besatte die umbe gelegenen vesten mit ritterschaft, uñ det in mit degelichen kriege so getrange, daz die burger nút herus mohtent kumen, noch ieman von uszen hin in. Sus besatte er sú, daz sú groszen gebresten litent, uñ sünderliche an saltze. Do der krieg sus anderhalp jor hette geweret, uñ sich noch do nút woltent loszen biegen, do fueget es sich eins dages, daz kunig Rudolfes sun, der hertzoge von Swoben, kam mit ccc ritterschaft gegen der stat zu Berne, uñ begerte mit inen zu vehtende, uñ sante ein teil sins volkes zu der stet porten. Do die burgere ir als wenig do sohent, do wondent sú, sú soltent inen angesigen, uñ zogetent gewefnet gegen inen herus. Do kam der hertzoge mit dem uberigen volke, uñ wart gestriten do,

[redacted]

uñ gesiget der hertzoge uñ erschluge ir cı., uñ vienge c der besten; die andern die fluhent. Sus twang er die stat Berne, daz sú mustent tegedingen noch allem willen sins vatters uñ ouch sin, uñ mustent die stat uñ die bürger zu dieneste sitzen, die vormols fri worent, uñ nam inen groszen schatz gutes, uñ hies die muren, zinnen, uñ die schlosz an den porten abebrechen; daz widerbot der kunig uñ lies es also bliben. In dem strite wart ouch erschlagen grove Ludwig von Hohenburg, der kunig Rudolf mög [l. mog?] was, der wart begraben zu Wettingen. Umb den groven hette der hertzoge von Swoben grosz leit, uñ wart alse zornig, daz er der besten von Berne etwie vil det döten, daz er sus nút hette geton, were er nút erzürnet worden um des groven dot.

Do noch in demselben jore schihet der bobest Honorius ein legaten in tutsche lant, der was genant Johanes, ein bischof von Tuschan; uñ geleitet in der bischof von Basel, der ein barfusze was. Der bescheis uñ vergiftet daz gantze rich in tutschen landen mit sinre simonie. Zu dem ersten mole lies er sich nider zu Basel, in der stat, uñ schuf do, derumbe er gesant was; doch allez under kunig Rudolfes schirme. Do bleib er etwie lange, uñ sámente einen micheln schatze, uñ fur do gen Stroszeburg, do bleibe er iij tage an enander, uñ nam do gut von den burgern, uñ bestete etlich friheit, die sú hettent vormols, uñ gab inen ouch etelich friheit von núwem uf. Daz widerrufte er do noch, one redelich sache, wande im villihte nút alse vil gutes was worden als er wolte. Dannan fur er gen Spire, do noch gen Wormesze, allez mit kunig Rudolfes helfe, uñ do er etwie lange do was gewesen, do leit er uñ gebot ein concilium, daz ist ein gespreche, gen Würtzeburg uf einen benemeten dag. Zu dem concilio koment ertzebischove uñ bischove, ebbete uñ prelaten, uñ ouch vil leien mit kunig Rudolf, der ouch do was, uñ wondent vil wiser lere do von im enpfohen. Do hette er alle sine meinunge gerihtet uf die guldin uñ silberin müntze: die hetter für sin ougen gesetzet, uñ hette ouch alle sin zuversiht daran geleit, wand er verkoufte uñ vergrempete Gots goben offenlichen do. Uñ do er des concilies gesetzede vor alle menegelichen hette verkundet, do vordert er daz vierde teil aller der nütze, die die prelaten in den nehsten iiij joren nieszen soltent. Do was der bischof von Kolle, der appellierte mit allen den, die im zugehellen woltent, von



dem legaten uñ sinen gesetzeten an den stule zu Rome. Do noch stund uf bischof Kunrat von Tullienst oder Tole, der was genant der biderbe, von barfuszen orden, uñ was bürtig von Tüwingen. Der seite des legaten bosheit vor allen den, die do worent, uñ stunt uf den toufstein, uñ appellierte wider in uñ alle sin getot an den stule zu Rome. Do wart ein murmeln uñ ein runen uber den legaten, uñ griszgrametent alle uber in, uñ woltent alle wider in sin: do nam in der kunig uñ fuert in, do er sicher was. Do er gesach die unstumekeit dutsches volkes, do wünschet er, daz er zu Rome were; do half im der kunig, daz er gen Wermesze kam, uñ dannan gen Metze, uñ bleib do etwie lange. Darnoch, mit des hertzogen helfe von Lutringen, kam er in Luthringen zu der nüwen stat; dannan stal er sich heimelich, uñ fur wider heim, uñ lut do den bischof von Tole für den bobest. Der kam dar uñ verantwurte sich getorsteelich vor dem bobest, uñ satte sich wider den legaten zu kriegende. Do der legate gesach des bischofes geturstekeit, uñ unlange mit im gekrieget hette, do lies er die sache ligen vor schame, uñ gesweig ir mit groszen schanden. An den bischof von Kolle hette er kein vorderunge, wand er wüste wol, daz er anders hette geworben, dan im der bobest bevolhen hette. Sus wart der seckelsnider gelestert vor den cardinalen uñ vor dem bobest, uñ wart dem bischof urloup geben, wider heim zu varende, mit groszen eren. Etliche sprechent: dem bischof würde daz bistum genomen, uñ wart wider in barfuszen orden gestoszen. Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXVII jor, noch sant Michels tag in dem monot, do kam er her zu lande.

Do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXIX jor, an dem nehesten tage noch sant Margreden tag, do zogete kunig Rudolf, an dem xvi. jore sines riches, uf den ertzebischof von Bisentze, uñ uf grove Ottinen von Burgunne, uñ gemeinlich wider allez daz welsche lant, uñ wolt widerbringen dutsches landes ere, die do sere geswechet was von des fliehendes wegen, daz do geschach an des bischofes parte von Basel, do er streit mit deme groven von Munpelgart. In der hervart hette kunig Rudolf vi tusent gerittens volkes, under den worent zwei tusent uñ drü hundert verdahter ros. Do hett er hundert tusent fuszgenger, uñ xxiij tusent uñ ccc wagene uñ karrich. Sus zoget er für die stat

[redacted]

zu Bisentze, un̄ besas die, un̄ zerstört in ir fruht un̄ ire reben; die dorfer beroubet er un̄ verbrant sů, un̄ verherjete daz ganze welsche lant an gute, an lůten, un̄ an vihe. Do kam grove Ottinus von Burgunne mit andern sinen frůnden un̄ helfern, un̄ worent die Robert oder Rupreht, des küniges von Frangerich vetter, der ertzebischof von Bisentze, der grove von Schaluns, der grove von Artuse, der grove von Campanie oder Schampanie, der grove von Savoy, der grove von Insele, der grove von Ferrer, der grove von Mumpelgart, der herre von Rugemant, un̄ anderre vil herren un̄ groven, un̄ etwie vil bischove, der namen nu nůt kuntlich sint, un̄ ouch etliche herren von tutschen landen, die wider ir selbs un̄ alles dutschen landes ere mit den Walhen worent: daz was ein Walther, des groven sun von Veldentz, der do was genant von Geroltzecke jenesite Rines, der do noch kurtzelichen starb, un̄ Cunrat Wernher der junge von Hadestat, der do noch von kunig Rudolf wart beroubet des geltes un̄ des ambahtes, daz er hette zu Schletzstat, von des wegen er gewalt hette einen schultheiszen zu setzende zu Schletzstat. Die alle leitent sich unde schlugent ire gezelt uf wol uf zwo milen von Bisentz, zwischent einen hohen berg un̄ einen walt, un̄ umbegrubent sich mit graben, un̄ umbezugent sich mit groszen boumen, un̄ dotent dergliehen, wie sů woltent vehten wider den kunig. Do wider die fürsten von tutschen landen, bischof Cunrat von Liehtenberg zu Stroszeburg, der ein michel volke do het, un̄ ander herren von tutschem lande, un̄ von der stat zu Stroszeburg XL ritter mit verdahten rossen, un̄ ire gesinde, hieltent oben uf dem berge, un̄ sohent ire viende als herren, die sich [ze] strite hant bereit, wie daz nieman zu inen kumen mohte, man neme danne groszen schaden dran. Doch woren die Tutschen des strites alse sere begerende, daz sů woltent an sů han gevohten. Das werete in der kunig, un̄ sprach, si mohtent im nůt entrinnen, sů woltent danne degedingen noch allen sime willen, daz sů im daz lant ufgebent, un̄ daz sů es wider von im in lehens wise entpfiengen. Do die Walhe sohent, daz sů den Tůtschen nůt mohtent widerston, noch dem daz sů groszen schaden hettent von inen genomen, do underwant sich der grove von Schalun, daz er wolte degedings man sin, un̄ wolte werben umbe einen friden zwischent kunig Rudolf un̄ dem groven von Burgunne. Un̄ do der grove von Schaluns fur

[redacted]

den kunig kam uñ umbe fride rette, do gab inen der kunig drû geteilte: antweder daz sû von sime anegesiht fluhent uñ sich wider in ir hule leitent, oder daz sû mit im striten woltent, oder daz sû mit ime überein kement noch allen sime willen. Das geschach: sû ergobent sich gar an des kuniges gnode, uñ swurent uf den heilgen, daz sû woltent kumen uber Rin, in des riches lant, gen Basel in die stat, uñ woltent do bi irm eide uberein kummen. Dis dotent sû ouch dernoch, alse sû gesworen hettent. Ouch der grove von Burgunne gab sin lant uf in des kuniges' hant, uñ enpfieng es wider von ime zu lehen. Under andern sachen, e daz der kunig den vorgenanten groven uñ die sinen zu gnode enpfienge, do versunde er Arnolden von Grille, einen ritter, mit dem groven von Burguñe, deme der selbe grove hette burge uñ vesten uñ dorfer verherjet uñ verbrant: also daz der grove dem ritter gab drû tusend mark für sinen schaden, uñ im sine burge uñ vesten wider maht, als sû vor worent. Umbe die suene hette kunig Philippes von Frangrich xij jor geworben, uñ moht es nût zubringen, daz kunig Rudolf in viij tagen zubroht.

(Ein tûrunge.)

In diser reise, die do weret von sant Margreden dag unts an den fritag noch sant Adolfes tak, do wart gebreste manger hande dinge, der man nût entruwete: ein hennen ei galt ix d', ein rossisin galt i sol' uñ etwenne v sol', ein rossenagel galt vi d', ein rint galt v sol', ein pfenningbrot galt iij grosze turnose, zwei schof gab man umbe ein ei; ein bette galt v sol'. Wie grosz der hunger was, doch starb nie kein mensche hungers an des kuniges parte, aber an der andern parte sturben die lûte unsellich.

In derselben reise maht der kunig nûwere ritter cccc on [l. unde] xl.

(Ein ertbidem.)

Do noch in demselben jor, an dem samsdag noch sant Matheus dag, do kam zu Stroszeburg ein also groszer ertbideme, daz die sulen in dem munster wagetent alse sere, daz man vorhte, daz munster wolte vallen uñ die gantze stat sich umbekeren.

In demselben jore do die reise vor Bisentz was ergangen, do besas kunig Rudolf die burg Girsberg, darumbe daz die herren

von Girsberg einen ritter, was genant Sifrit von Gundoltzheim, hat tent erschlagen.

Die wile daz ses werete, kam dem kunig klegde für, daz etlich herren in Türingen daz lant sere schedegeten uñ ouch fromde lúte dinne beroubtent, do lies er daz here do ligen, uñ samet ein ander here, uñ kam mit maht gen Turingen. Do wart er von allen herren gar wurdeclichen enpfangen, uñ fur gen Ertpfert uñ bleib do, uñ kriegt us der stat an die, die daz lant hettent geschediget, uñ mit gotze [l. Gottes] helfe gewan er in eime jore LXX burge, stete uñ vesten. Der zerbrach er ein deil, ein teil besatte er mit luten, uñ zoch sú zu dem riche. Die lúte, die er aber in den vestennen vant, der det er ein teil enthoupten, ein teil lies er in gevengnüsse sterben. Sus maht er guten friden in Turingen, uñ in Sachsen, uñ in allen den gegen, die do umbe logent, die vormels worent mit grossem unfrit bekumbert. Do der kunig alsus zu Ertfurt [was], uñ die richen uñ die armen für gerihte beruft, do was der schultheisze von Rungen uñ andere edele dienere des von Keverburg, die spottetent des kuniges uñ mahtent ein kuniglich bilde uszer strouwe, uñ staltent daz uf die muren der burge, uñ gelobetent, im getrúwe uñ holt zu sinde. Do daz der kunig vernam, do besas er die burg uñ gewan sú, uñ die er dinne vant, die leit er swerlichen gevangen, uñ den burgherren, der was genant der Krieg, uñ einen, der hies der Füwer, uñ xiiij edelknehte, den dette er die houpter abe schlahen; die andern hies er an pferdeswentze binde [l. binden], uñ hies sú schleuffen an den galgen, uñ hies sú deran henken. Noch do worent vij edellúte, die vieng er uñ lies sú in gevengnüsse sterben.

Do der kunig alsus zu gerihte sas, do kam ein fromder koufman für in, uñ klaget ime von eim burgere von Ertpfert, uñ sprach, er hette ime gegeben zu haltende silbers eine summe. Der burger leukete, uñ sprach, er kante des mannes nút. Der künig sach den burger an, uñ schetzete sins antlittes eigenschaft, uñ sprach: „wie kunde dirre koufman so geturstig sin, daz er dir solte heischen, des er dir nút bevalch.“ Der burger leukete anderwerbe mit sime eide, daz er den man nie hette bekant, uñ daz ime daz heischen gar ungehoret were, uñ in ouch sere wunder neme, wie er zu der rede kummen were. Ze jungest hette der kunig gerne die worheit ervarn uñ des burgers bosheit uberkummen, uñ sach

den burger ston gar in kostbern kleidern, un under andere[n] gesierden schetzet er des burgers eser, wie der mit siden genejet was, un edelstein darin gewurket. Do sprach der kunig zu dem burger, in gelustet sere noch sime eser, wand es ein alse schöne kleinoder were. Der burger schetzet nùt des kuniges kundekeit, un sprach, wolte er in nùt versmehen, er wolten im gern geben, oder einen andern eser, der viel beszer were. Sus nam der kunig den eser von dem burger, un sprach heimlich zu sinen dienern: „gont hin balde zu des burgers hus, un sprechent zu sinre frowen, daz sù irme meister sende daz silber, daz im der koufman gab zu haltende, un daz [sù] daran keinen zwivel habe, so gent ir irs meisters eser zue worzeichen." Do die frouwe den eser gesah, do gab sù daz silber wider, daz alsus verstolen was. Do zwischen hielt der kunig den burger mit gespreche, untz daz die boten herwider kement un daz silber brohtent, do nam der kunig den eser, un gab in dem burger wider un sprach: „nimm hin dinen eser wider zu dime groszen ungeluke, un zeuget im daz silber." Der burger erschrak, daz er nùt wüste, was er sagen solte; ze jungest verjach er, wie es ergangen were, un viel dem kunige zu fueszen un bat in sinre gnoden. Aber er wart ir nùt gewert, wan der kunig nam guter lùte rote, waz man dem bosewiht solte dun: do schre man gemeinlich mit einre stimme, man solt im tun noch deme, als er verdient hete, un solt in binden an eins pferdes swantze un solten sleufen an den galgen. Dise ding geschohent alle, un wart gedotet eins schemelichen todes. Zehant wart dem koufman sin silber wider gegeben, der schre mit luterre stimme un sprach: „warlich, diser kunig ist heilig, un Got würket wunder durch in." Uf den dag forhtent in alle lant un alle gegene.

Dozwischent kunig Rudolfs here, die do vor Girsberg worent bliben, die undertulbent den vels, un gewunent die burg un sügent sù an daz rich, un viengent die lùte, die duffe worent, un leitent sù swerlich gevangen: daz leger werte von sant Adolfes tag, untz zu der liehtmesse hochg[e]zit.

In dem jor von Gots geburte MCCXC jor, an deme mendag in der krùtzewochen starb hertzoge Rudolf von Swoben — etlich sprechent, er hies Heinrich — der do was kunig Rudolfes sun, zu Broge in der stat, do er wolt sin swester gesehen zu Behemen, un wart begraben in der burg, die in der stat ze Broge stet. In

[redacted]

dem selben jore solt er kunig sin worden mit sins vatters helfe, uñ sin vatter romesche keiser.

In dem jore do man zalt von Gottes geburte MCCLXXXXI jor, an dem xviij jor daz kunig Rudolf gerichsete [l. -set] hette, an dem sunnendag vier wochen noch ostern, do besprach kunig Rudolf einen hof zu Frankenfurt, unlange e er starb, uñ wolt sinen sun, den hertzogen von Osterrich, zu kunige han gesetzet, des woltent die kurfürsten nüt loszen zugon. Uf demselben hove sas kunig Rudolf an sinen hündersten eren uf dem kunigstule in kuniglicher wete, gekronet, uñ hette sin cepter in siner hant. Do der hof zergieng, do für er gen ober Elsas, uñ do er unlange do gewas, do fur er gen Stroszeburg, uñ bleibe do viij tage. Zehant wart er krankeheite gewar an sime libe, do gesegent er die burgere uñ sprach: „stat, du [l. tu] wol, uñ mine lieben burgere, duent wol!“ uñ schiet betruebet von inen, uñ fur gen Germersheim. Zehant leit er sich zu bette, uñ wuste wol, daz er kurtzelichen sterben muste, uñ besorgete die sinen, uñ segenete sine rittere uñ sine dienere mit weinenden ougen, uñ sprach, daz sü sich daruf richtetent, es were kein zuversicht me an ime. Do schiedent die dienere von im, schriende unde weinende. Do noch für er gen Spire, in die stat, do vor alter die romeschen kunige spulgetent ire begrebde zu habende. Do kam er hin an dem samestage, do er also mornent sterben sollte; uñ uf den sunnendag, do es sant Margarethen tag was, do starb er eins vernunftigen todes, daz er bescheidenlichen rette, untze im die seele von dem munde schiet. An dem mentage wart er begraben zu Spire in dem münster, mit groszen eren, als es wol gezam. Die wile er lebete, do was guter fride in allen tutschen landen: zehant, do er gestarb, do wurdent alle friden zerbrochen, als were fride nie vormals gewesen.

Wie frumme diser kunig was, so kam er doch nie gen Rome, daz er were gekront zu keiser. Do fragetent in die herren dicke, war umbe er daz liesze; des antwurtet er mit eime bispel uñ sprach: „es wurdent vil tierlin geladen für einen berg, uñ kam der fuhs ouch dar; die tiere giengen alle in den berg, wan der fuhs, der bleib allein husze stonde, uñ wartete, wanne die tiere herwider us giengent; do kam ir keins herwider us, do von wolte der fuhs in den berg nüt.“ Domit gab der kunig den herren

[redacted]

zu verstonde, daz for im manig kunig uber daz gebirge in welsche lant were kumen, die alle dinne blibent. Darumbe wolt er zu welschen landen noch zu Rome nůt. Do von bi siner zite wart verlorn Ackers, un̄ waz des heiligen landes was in der kristen gewalt. Alse bleib er in tutschen landen, daz was dem lande gut, wand er alse gut gerihte darinne schuf, daz an manigen enden in dem lande die kouflůte ire karrich un̄ ire wegene lieszent stan, wo sů benahtetent; daran getorste sů nieman geschedigen. Es geschach eins moles, daz der bischof von Spire, geborn von Liningen, kunig Rudolfes frouwe solte haben von eime wagene, do kust er sie über iren dang, daz klagete sů deme künige, do von must der bischof dutsche lant rumen, bitze noch des kuniges tode. Der kunig wart sere alt, do kam in ouch der siechtage an, der da heiszet etica: do vor rietent im die artzate, daz er mit frouwen un̄ jungfrouwen vaste hovieret, daz er ouch kuste, wele er wolte; daz dat er, un̄ ubersahend es im herren un̄ die diener, wan er in liep was, un̄ ouch wol wustent, daz es one schaden was. Er was ouch ein guter, demutiker man un̄ herre, do von bletzet er in einre hervart sin wambesche zu allen ersten, dar inne gienge er für sin dieneren, daz det er nůwit umbe daz, daz es sine diener ouch detent, wan sich sin do vor iederman schamete, daz sither gewonlich ist worden. Kunig Rudolf richsete xvij jor un̄ etwie mangen monot; un̄ starb zu Spire, alse do vor beschriben ist.

Adolf, der grove von Naszowe, wart erwelt zu eime romeschen kunig zu Frankenfurt einmueteclich von allen fürsten, in dem jore, do man zalt von Gottes geburte MCCXCII jor, an dem zinstag noch dem meietag, un̄ wart dernach in dem herbeste des selben jores zu Oche gekronet. Do noch, do man zalt MCCXCIII, do besas er Kolmar die stat, die sich het wider in gesetzet, un̄ twang sů, un̄ vieng dinne ein Anshelm von Rapoltstein, un̄ den schultheiszen un̄ sinen sun. Den Anshelmen beroubete der kunig Adolf der burge zu Rappoltzstein un̄ Gemere, un̄ satte Heinrichen, des selben Anshelmes bruder, zu herren darüber. Do noch, do man zalte MCCXCIIII jor, do samete kunig Adolf ein here, un̄ zogete uf zwen gebrudere, groven un̄ marggroven von Miszen, un̄ twang allez ir lant in eime halben jore. In demselben jore nam kunig Adolf hundert tusent marg silbers vom kunig Eduarte von Engellant, daz er im solte zu helfe kum-

[redacted]

men mit den fursten von tutschen landen, zu stritende wider den kunig von Frangrich. Do er daz gut solt teilen under die fursten un herren, daz sü mit im fuerent, do behube ers allein; un do er den herren kein gut wolt geben, do woltent sü ouch nüt mit im faren. Sus mobt er nüt diener han, daz er dem kunig von Engellant zu rehter zit zu helfe keme, do mit gelestet [l. gelestert] er daz rich un sich selben.

Do von Gottes geburte worent MCCVC jor, do hetzete kunig Adolf die landesherren un edellüte in Osterrich wider Oebrehten, hertzogen, un wolt im daz hertzogtum haben genomen. Do widerstuent in der hertzoge alse sterkelich, daz er alle sin widersacher us dem lande vertreib. Etlich sprechent ouch, daz kunig Adolf dem hertzogen det vergeben mit vergift; die vergift kam von ime, daz er genas, doch mit grossen erbeten.

Do von Gottes geburte worent MCCXCVI jor, do satte kunig Adolf grove Thebald von Ferrere zu lantgroven im Elsas, un jenesit Rines hatte er hern Hermannen von Geroltzecke zu lantfogte. Die zwen un der alt von Bergheim schedigetent Elsas gar sere, hie diesite un jensite Rines, un dotent daz bischof Cunrat, geborn von Lihtenberg, zu Stroszeburg, un der stat zu leide. Do daz sohent die herren von Liehtenberg, von Ohsenstein, lantgroven von Elsas, groven von Friburg, von Liningen, von Zweinbrucken, grof Obreht von Heyerloch, dise herren swurent alle uf kunig Adolfes tode, umbe den ubermut, den er begieng, un ouch daz sü alse sere ubersetzet worent mit sinen feugeten, un sunderlichen von dem druhseszen von Rimberg, der was sin voget in Spirgowe. Nu hette der kunig den bischof von Mentze ouch erzurnet mit sime ubermute, do von swurent die vorgenanten herren alle zu dem bischove von Mentze. Der bischof von Mentze, mit gehelle des kuniges von Behem, un des hertzogen von Sahsen, un des marggroven von Brandenburg besant er hertzogen Obrehten von Osterrich, daz er keme uf einen benemeten dag zu Mentze, in die stat: do wolt man inen erwelen zu eim romeschen kunige, wande kunig Adolf mit sinen unteten beschuldet hette, daz man inen mugelich von dem riche verstoszen solte. Der bischof besant ouch die kurfursten, daz sü uf den selben tage zu Mentze werent umbe die selbe sache. Die fursten koment alle dar, oder aber ir erlich boten, on alleine der bischof von Triere un der pfalletz-

[redacted]

grove von Peyern. Er besant ouch kunig Adolfen, daz er uf den selben tag dar keme, daz lant zu besorgende, umbe gemeinen nutze. Hertzog Obreht von Osterrich nam mit ime den hertzogen von Sahsen, den hertzogen von Kernten, uñ den hertzogen von Opulie, dem der kunig von Behem sinen gewalt hette gegeben an der walunge, uñ zwen marggroven von Brandenburg; er hette ouch zu helfe uf dem Rine bischof Gerharten von Mentze, bischof Cunraten von Straszeburg, bischof Heinrichen von Kostentze, groven von Friburg, von Würtenberg, von Liningen, von Werdenberg, von Veldentze, von Zweinbrücke, von Ohsenstein, von Liehtenberg. Er hette ouch vil volkes von Osterrich, von Kernten, von Ungern uñ von Behemen; mit dem zoget er uber die Dunowe gegen dem Rine. Do daz kunig Adolf vernam, do samete er ein here, uñ hette zu helfe hertzoge Otten uñ hertzogen Rudolf von Peyern, den groven von Helfenstein uñ andere herren vile, uñ wolt den hertzog Obreht weren, daz er gen Mentze nůt enkeme uf den besprochen tag, uñ begegent im zu Ulme bi der Tunowe. Do daz der hertzoge vernam, do zoget er gedursteclich gegen ime; do kunig Adolf vernam die maht, die der hertzoge hette, do getorst er nůt zu velde bliben, uñ fur in die stat zu Ulmen. Sus fur der hertzoge für sich uñ kam an den Rin. Do der kunig des hertzogen geturstekeit sach, do besamet er alle, die er möhte, uñ fur gen Brisach, die wile der hertzog noch do was zu Waldeshut, uñ wolt ime do widerlegen, daz er ůt gen Stroszeburg mohte kumen. Dowider samet bischof Cunrat von Stroszeburg ein groszes her, der hette viij hundert ritter mit verdahten rossen, one ir gesinde. Derzu koment die von Stroszeburg mit zehentusent gerittenre uñ zu fusze dem hertzogen zu helfe, uñ begegetent ime zu Friburg, uñ enpfiengent in do erlich. Do daz der kunig vernam, do besamet er des riches stete: Kolmar, Sletzstat, Nuwenburg, Mülnhusen, Brisach, Keisersberg, uñ allez daz lant, daz under den lantfoget horte, uñ begegent dem hertzogen bi Kentzingen. Dowider zoget der hertzoge mit den sinen ouch gen Kentzingen, uñ hette gerne gestritten mit dem kunig, do moht er vor eime waszer nůt zu im, daz heiszet die Elzahe; hie diesit an daz waszer leit sich der hertzoge, zu der andern siten des waszers lag der kunig. Do der hertzoge sach, daz er nůt moht vor dem waszer zu dem kunig kumen, do gab er dem kunig

[redacted]

zwei geteilte, daz er neme, weles er wolte: antweders daz er hünder sich von dem waszer alse verre zogete, daz er hin uber zu ihm mohte kumen, oder aber der hertzog wolt hünder sich ziehen ein mile von dem waszer, daz der kunig wol zu ihm mohte kumen. Der entweders wolt der kunig [han?] genomen, uñ sprach: „so ich sihe, daz ichs wege habe, so kan ich mich wohl gerihten.“ Do xij tage fürkoment uñ [der] hertzoge sach, daz sin zile zu Mentze begunde nohen, daz ime die fursten hettent gesetzet, do maht er sich uf die stroszen, daz er gen Mentz wolte. Do er gen Stroszeburg kam, do schlüge im der bischof von Mentze den tag fürbas uf einen monot. Die wil lag der hertzoge zu Kotzenhusen mit sime her, uf dem Rin, iiij milen von Stroszeburg. In dem selben monot besas kunig Adolf Rufach, die stat, die des bischofs von Stroszeburg was, uñ zerstorte die gegen alle umbe mit brande uñ mit roube. Nu lage in der stat zu Rufach herre Johanes von Liehtenberg, bischof Cunrats bruders sun, der patellete mit den uszeren, daz er sů schedegete me danne an xv hundert pferden, groszen uñ kleinen, uñ an iij hundert mannen, die erschlagen uñ gevangen wurdent, edel uñ unedele. Do daz zil aber begonde nohen, der hertzoge zoget furbas abe gen Mentze. Do zwischen was dem bischof Kůnrat von Stroszeburg uñ ouch den burgern furkumen, daz der kunig hette gesprochen, so der hertzoge von Stroszeburg keme, so wolt er kole uñ latiche in dem garten zu Stroszburg ropfen: des zogetent der bischof uñ die stat mit heres kraft us, uñ leitent sich ein mile von der stat zu Schaftoltzheim, uf die Brůsche uñ uf die strosze, do der kunig har dan wolt zogen, uñ woltent im die strosz weren, uñ brochent den turn zu Schaftoltzhein. Do daz der kunig vernam, do zoget er zu Brisach über die brücke, uñ zoget dannan eins tages gen Offenburg, daz worent viij milen; an dem andern tage fur er von dannan untze gen Steinbach, daz worent vi milen; dannan fur er gen Spire. Do der hertzoge kam gen Mentze, do wart der dag aber fürbas ufgeschlagen ij wochen, untze an sant Johans obent zu sungihten. Der ufschlege nam der hertzoge groszen schaden, von kosten, den er diewil hette. Do zwischent besas der hertzoge Altzein, daz stetelin, uñ gewan es ouch.

Do man zalt von Gottes geburte MCCXCVIII jor, an sant Johanes obent, do entsattent uñ beroubetent die vorgenanten fürsten,

von redelichen sachen, mit rehtem urteil, kunig Adolfen des romeschen riches, un̄ erweltent an sine stat hertzog Obrehten von Osterrich, un̄ swurent im ouch. Do daz kunig Adolf vernam, do nam er zu im die stat zu Spire, un̄ Wormesze, un̄ Frankefurt, un̄ Oppenhein, un̄ sine volke, daz er vormols hette, un̄ begegent dem hertzogen in dem Wurmeszgöuwe, do er von Mentze fur. Nu was kunig Adolf also note zu striten, daz er sinre helfere nůt wolt beiten, wande er forhte, daz im der hertzoge engienge un̄ enpfluhe. Nu was der kunig gar ein kunre man, un̄ maht sich eins morgens fruhe uf, un̄ reit den hertzogen an. Do geborte der hertzoge, als ob er fliehen wolte, daz er doch nůt meinde, wan daz er dem kunige ein halde angewan; do ilete der kunig mit sime here an in. Do hube sich ein strit, der wert wol einen halben tag, do wart kunig Adolf erschlagen, man enwůste wie, wand er dri in sine waffen hette geweffent; do wurdent uf in zwen wisze hentschuch geworfen, daz det einre, der den kunig hinegab: alse wart der kunig verraten, un̄ lage von einr wunden tot. Er was doch des tages ein helt gewesen mit getate, des johent im die besten an dem strite. Do der kunig funden wart uf der wale tot ligende, do was er alse nacket, alse do in sin muter gebar. Do wurdent ouch anderre vil mit im erschlagen un̄ gevangen: do wart gevangen kunig Adolfes sun, un̄ der drossesze von Rinberg, der do lantfoget was in Spirgowe, un̄ ein herre von Winsberg, un̄ die herren von Eberstein, un̄ von Ůsenberg, un̄ der grove von Katzenelnbogen, der kunig Adolfes oheim was, un̄ sin sun, un̄ anderer edellůte also vil, daz ir was wol uf DCC; under den worent LX groven. Die andern, die do nůt erschlagen wurdent, die fluhent; under den fluhent ouch hertzoge Otte un̄ hertzoge Rudolf, zwen hertzogen von Peyern. Do der strit ergieng, do bleip der hertzog donoch uf dem selben velde ligende viij tage. In dem selben strite her Otto von Ohsenstein, der hertzog Obrehtes venre was, der erstih[te] von hitzen. In der selben wise starb ouch kunig Adolfes venre, der von Ysenburg. Zehant betwang der hertzog Obreht die stete uf dem Rine, un̄ in der Weterowe unde anderte die lantfögte. In Spirgouwe satte er zu lantfogte grove Friderich von Liningen, in Elsas herrn Johansen von Lihtenberg, jensite Rines ein Otten, hern Otten sun von Ohsenstein, der do in dem strit herstiht, in Swoben den groven von Wůr-

[redacted]

tenberg, in obern Swoben den groven von Werdenberg. Nu worent etlich under den gevangen, die seitent dem hertzogen, daz in kunig Adolf hette geseit, wes er sich vermeszen hette, uñ sprochent: „wer es, daz kunig Adolf hette gesigte in dem strite, so wolt er den hertzogen, uñ bischof Kunrat von Stroszeburg, uñ bischof Heinrich von Kostentze gebrant han, uñ waz hertzogen uñ groven do werent gewesen, die wolt er enthoubtet han, die anderen alle, rittere uñ edellůte, wolt er han geschlöufet." Man sprichet ouch, daz der bischof Gerhart von Mentze, geborn von Eppenstein, von des geheisze hertzog Obreht gen Mentze berueffet wart, sich nůt reht gegen dem hertzoge het, beide in der walunge uñ ouch in deme strite, uñ doch ze jüngste maht er us der notdurft ein tugent. Dirre strit geschach an sant Procellen uñ Martinianen dag, noch dem sungihttage; an eime berge, der heiszet Dreise, bi eim kloster, heiszet Rosental, uf eim velde, das heiszet der Hasenbuhel; des jors, do man zalt von Gottes geburte MCCXCVIII jor.

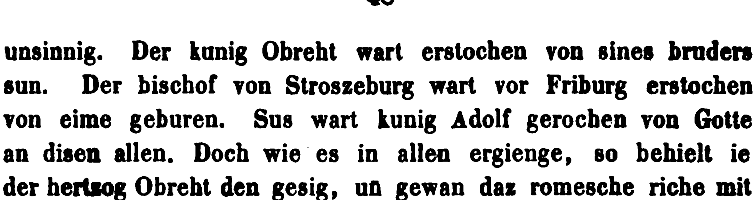
(Ein genůhte zit wins.)

Des selben jores was wines alse gut genůht, daz man gab einen becher vol wines umbe ein ei, uñ einen becher vol gutes wines umbe 1 d'.

Diser kunig Adolf was ein stark wol personeter man, uñ asze gern wol, do von sang man von ime:

Dem kunig Adolf stat sin mut, noch einre fulle, alse eim jungen wolfe.

Er hette etwie vil kinde; under den hette er ein dohter, die hies Metze, die gab er hertzog Rudolf von Peyern, die maht vil unfrides bi des kuniges Ludewiges ziten. Man wil, daz alle die, die uf kunig Adolf swurent, nie keinre keinen rehten tot geneme: zum ersten grove Obreht von Heyerloch, der uf den kunig hette gesworn, der wollt zu dem hertzoge varen, dem begegent hertzog Otte von Peyern, der wolt zu dem kunig varen, uñ erslug den groven zu tode, e daz der kunig uñ hertzog Obreht zusamen kement: alse nam der sin ende. Her Otte von Ohsenstein, der erstiht in dem strite, als vor stet. Der bischof Gerhart von Mentze, der starb ouch uber etwie manig jor dernoch, sitzend uf eim seszel. Der grove von Zweinbrucke ertrank in eim waszer, heiszet di Bliese. Der grove von Liningen wart vor sim ende

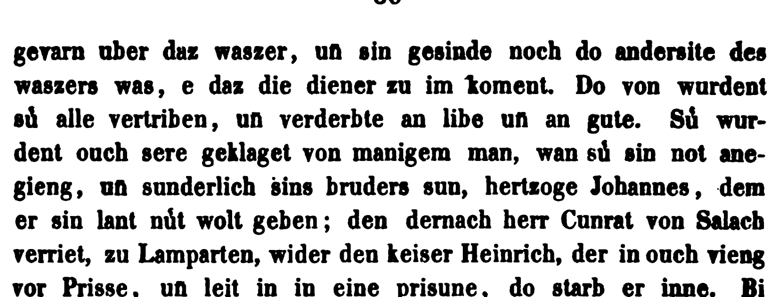


unsinnig. Der kunig Obreht wart erstochen von sines bruders sun. Der bischof von Stroszeburg wart vor Friburg erstochen von eime geburen. Sus wart kunig Adolf gerochen von Gotte an disen allen. Doch wie es in allen ergienge, so behielt ie der hertzog Obreht den gesig, uñ gewan daz romesche riche mit gewalt des tages, mit strite, alse do vor geseit ist.

Albreht, kunig Rudolfes sun, kam an daz riche mit gewalt, alse do vor geschriben ist, des jores von Gottes geburte MCCXCVIII jor. Uñ wande der kurfursten etlich nút bi siner ersten walunge worent — daz man denne núht moht gesprechen von ime, er besesze daz rich mit frevel, uñ nút mit rehte — do gab er sin erste walunge uf in der fursten hant, die vormols in nút gewelet hettent, uñ worent daz der bischof von Kolle, uñ der bischof von Triere, uñ der hertzoge von Peyern. Die fürsten besprochent mit den andern fursten, die in vormols erwelet hettent, einen hof zu Frankenfurt, noch sant Jacobes tag, einen kunig do zu welende in dem selben jore. Do die fursten alle darkomen, do erweltent sú hertzogen Albrehten alle einmuteclich zu eime romeschen kunige, uñ swurent im do, uñ enpfiengent ire lehen von im, alse gewonlich und reht ist. Do bleib er ij wochen zu Frankenfurt, durch der herren uñ fürsten bette wille, untz daz die landes herren alle darkement uñ ihre lehen enpfiengent. Do noch fur er gen Stroszeburg, uñ bleib do etwie mangen tag, do enpfiengent ouch vil herren ir lehen von ime. Do noch an dem mentag vor unser frouwen tag der erren, do schiet der kunig von Stroszeburg uñ wolte gen Oche. Do furent mit im dc Ungerer mit bogenen, die schuszent hünder sich gar snelleklich; sú hettent keinen harnesch an, uñ hettent lange hare geflohten als wip, uñ lange berte alse tutsche herren, uñ worent alse geturstig uñ alse snel, daz kein waszer so dief was, sú rittent oder swemtent derdurch. Er hette ouch dccc sperknappen uñ geringe volke; do furent ouch andere herren uñ edellúte mit im, mit x verdahten rossen; uñ der bischof Conrot von Strosburg hette ouch uf ccc rittere uñ knehte, alle in eime kleide. In dem here worent ouch wohl dccc frouwen, do iegelich alle wochen 1 d' gab eim ambahtman, der daruber gesetzet was, daz er sú beschirmen solte for gewalte. Do er darkam, do wart er gar erlich enpfangen von den landes herren, von dem hertzoge von

[redacted]

Brobant, von dem groven von Gulich, uñ dem von Bergen, von Gelre, von Seyne, uñ von Cleven, die zogetent alle gegen in us. Und an dem andern tag dernoch, do wihet in der bischof von Kolle zu eime romeschen kunige, wol umbe die mitte naht, uñ geschah daz darumbe, daz deste minre getrustes wurde. Do so wart in dem munster zu Oche als enge, daz frumme ritter do ertrucket würdent; wande man wil, daz der kunig do hette aht tusent rittere: under den hette bischof Cunrat, der bischof zu Stroszeburg, ccc ritter in eim kleide. Eins moles was der kunig Albreht zu Frankenfurt, uñ bischof Kunrat bi ime; des selben moles was die kunigin zu Ulmen, uñ enbote dem kunige mit briefen, sů sehe gern bischof Kunraten, von dem sů so vil hette vernomen, daz er ime mit so guten truwen bi were, uñ bat in, daz er in mit im darbrehte; daz geschach dernoch kurtzlich. Dirre kunig richsete x jor uñ vi wochen. Er was ein gebůrische man an der personen, uñ hette nuwet ein ouge uñ einen unwürdeschen aneblig. Er was gar gritig noch guete, daz er doch dem riche nůt zufuget, wande nůwen sinen kinden, der er vil hette. Der sune hies einre Friderich, der wart dernoch uber etwie manig jore erkoren zu kunige gegen kunig Ludewigen, geborn von Peyern, der do hertzoge was. Der kunig Albreht was ein starker unerschrockenre man, uñ reit aller meist in stete uñ über lant unbehuet uñ ane gewefente lůte, do von er ouch den lip jemerlich verlore, ze Windisch an eim waszer, heiszet die Růse, flieszet zwischen Baden uñ Brücke, uñ daz geschach an dem meietage, sant Philippes uñ sant Jocobs tage, oder sant Walpurg tag — dis ist alles ein tag — in dem jor, do man zalte von Gottes geburt MCCCVIII jor. Daz geschach also: der kunig Albreht hette eins bruders sun, der hies hertzoge Johannes, mit dem wolt er nůt die lant teilen, die im zugehortent von erbe, waz er sů an in gevordert. Ze jungste vordert er sů an ine, da bot im der kunig ein grunes schappellin, domit wolt er im vergolten han. Daz dette hertzoge Johanse also we, daz im die ougen uberliefent; daz klaget er weinende sinen frunden uñ sinen dienern. Die klage gienge nieman so nahe, alse dem von Eschebach, uñ dem von der Palme, uñ deme von der Wart; die swurent ouch mit hertzoge Johannes des kuniges Albrehtes dode. Do von schlugent sů in on alle were, do er einig mit im [l. in?] was

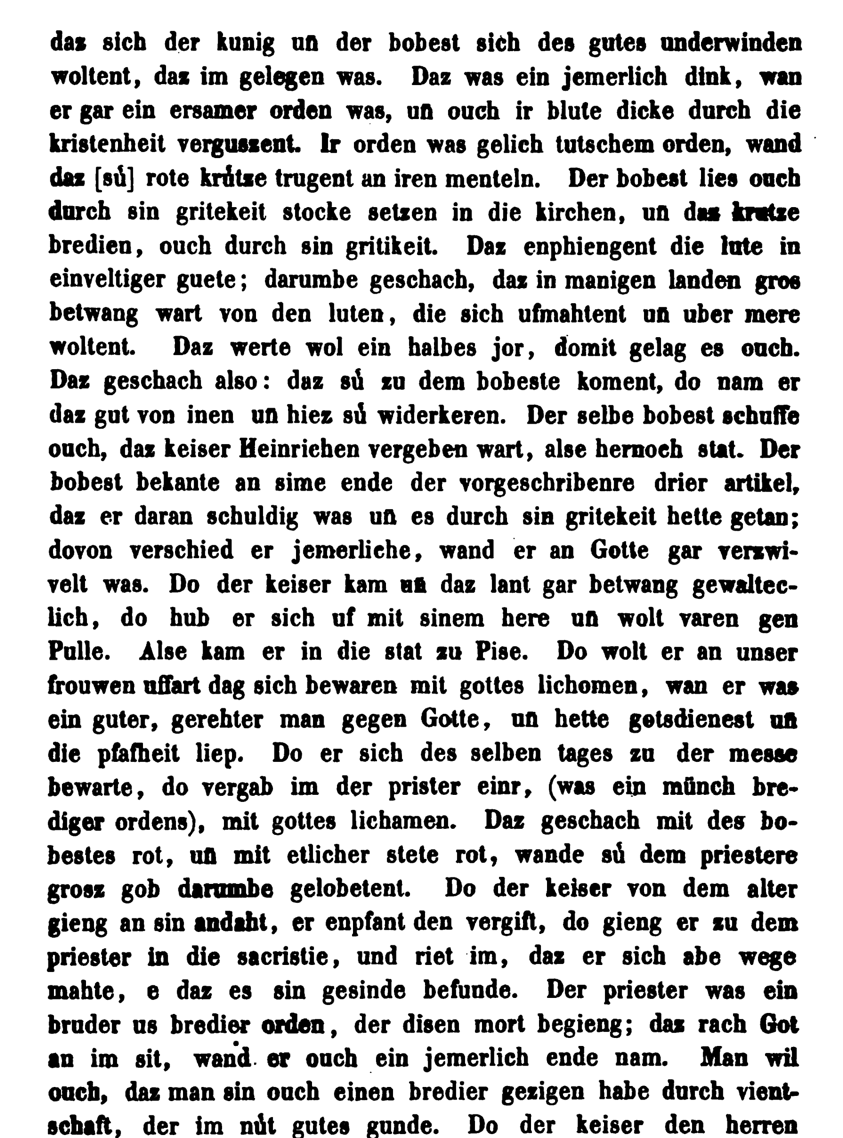


gevarn uber daz waszer, uñ sin gesinde noch do andersite des waszers was, e daz die diener zu im komeut. Do von wurdent sù alle vertriben, uñ verderbte an libe uñ an gute. Sù wurdent ouch sere geklaget von manigem man, wan sù sin not anegieng, uñ sunderlich sins bruders sun, hertzoge Johannes, dem er sin lant nùt wolt geben; den dernach herr Cunrat von Salach verriet, zu Lamparten, wider den keiser Heinrich, der in ouch vieng vor Prisse, uñ leit in in eine prisune, do starb er inne. Bi dem selben kunig [wart?] erbelos die groveschaft von Hirsberg.

Heinrich, der grove von Lutzelnburg, wart erwelet an daz rich einmutecliche von allen fürsten, an sant Katherinen dag, do von Gottes geburte wurdent gezalt MCCCVIII jor, uñ was deran fünf jor, one zwen monot. Donoch, umbe die mittelvaste, kam er gen Stroszeburg. Der was ein uszerwelter, seliger, guter man, an allen sinen werken. Er hette einen herlichen lip uñ gut geberde, uñ [was] wiser uñ zuhtiger sitten, uñ ein guter rihter mit guter bescheidenheit. Er schuf ouch des romeschen riches ding alse wol in kurtzen joren, daz man in billich ahten sol zu den beszern keisern. Er was ein vorhtsam man, dovon schuf er mit sinen briefen me, danne manig kunig mit gesetzen. Ime was nieman wider in tutschen landen, denne grove Cunrat von Öttingen, den verderbte er an ere uñ an gut. Ouch was im wider der von Würtenberg: den hetter ouch vertriben, solt der kunig gelebet han. Der kunig gebot einen hof zu Spire, dar koment die fürsten alle; ouch kam dar des kuniges Wentzelaus tohter zu Behem, di was ein juncfrouwe, uñ was daz kunigrich an sie gevallen von erbe; der kunig Heinrich gab ir sinen sun zer e, uñ maht in kunig zu Behem. Die hochgezit uñ der hof was gros: dar koment vil ritter uñ knehte, dar kam ouch herr Thiebalt, der capitan, daz ist der herre von Priszen, der wart gemaht zu rittere von dem kunige, uñ lud den kunig, daz er fuere zu welschem lande, wande er im des landes vil wolte in sinen gewalt geben. Der kunig wart mit den fürsten zu rate, uñ fur dernoch uber etlich zit gen Lamparten. Als kam er gen Meilon, do nietent sich die sinen erbeit, untze daz er sù betwang. Er zoch fürbas, uñ maht im daz lant uñ die stete undertenig, daz dem riche zugehoret. Er kam ouch gen Priszen, uñ vordert, daz sù in inlieszent uñ im huldetent. Daz woltent sù nùt

[redacted]

dun; daz kam also, wand sich her Thiebalde, der capitanie, der den kunig hinin lut, wider in satzet. Der kunig lette [l. leite?] sich derfür mit heres kraft, uñ nöteget die stat sere, wol ein halbes jor. Er nam ouch selber groszen schaden, dovon im sin bruder, grove Walrafe, dovor erschoszen wart. Ze jungste wart her Thiebald gevangen, uñ wart dem kunig geantwurtet, der hies in schleiffen, uñ hies in verteiln [l. vierteiln?], uñ uf vier reder setzen, uñ an vier ende der stat stoszen, mit siner banier. Do dis die burger sohent, do noment ir etwie vil die strenge an ir helse, uñ giengent in daz gesesze fur den kunig, uñ ergobent sich uñ die stat. Alse betwang er schiere Lamparten uñ Tuschan, doch nůt on schaden. Donoch fur er gen Rome uñ gewan daz mit groszen arbeiten: er het einen strit uf der tyberbrücke, do behieltent hertzoge Rudolf von Peyern, uñ grove Ludewig von Öttingen mit iren dienern den gesig; eins andern tages hub sich ein batellen von den Romern uñ des keisers dienern, do wart erworfen der bischof voñ Lutech, uñ der appet Giels von Wiszenburg; doch so logent die Romer under, wan sů der keiser mit gewalt betwang. Dernoch wart er gewihet von eim cardinale, der was von der Columpnen geborn. Daz kam alse: der bobest hielt den stule bi disen ziten zu Avion, uñ nůt zu Rome. Wie daz geschach, daz horent ir hernoch: Nycolaus, der iiij bobest an dem namen, do der gestarb, noch im wart Celestinus, der was ein einvaltig man, dovon geschach daz, daz im ein cardinale ein rore in sine kamere mahte, uñ riet im dri naht durch daz rore, daz er daz bobestum ufgebe; der bobest Celestinus wonde, er were der heilige geiste, uñ gab daz ambaht uf, uñ riet uf den cardinal, daz man in bobest mahte. Der wart geheiszen Bonifacius. Noch Bonifacius wart Benedictus. Do Benedictus gestarb, do erweltent die Cardinal den bobst Clementem, der was in des kuniges gebiete zu Frangrich. Do der kunig vernam, daz man in erwelet hete, do lut er den bobest uñ die cardinale in sin lant zu ime; do wonet er ein wile zu Putavis, darnach beschiet im der kunig, daz er wonte zu Avion, do hielt er den stul, bitz er gestarb. Der bobest uñ kunig Ludewig von Frankrich hullen gar in ein: sů worent beide gritig. Do von geschuf der bobest, durch des kuniges liebe, uñ durch sin gritekeit, daz der tempelorden vertilget wart unschuldeklich, nůwet



daz sich der kunig un der bobest sich des gutes underwinden woltent, daz im gelegen was. Daz was ein jemerlich dink, wan er gar ein ersamer orden was, un ouch ir blute dicke durch die kristenheit vergussent. Ir orden was gelich tutschem orden, wand daz [sů] rote krůtze trugent an iren menteln. Der bobest lies ouch durch sin gritekeit stocke setzen in die kirchen, un das krutze bredien, ouch durch sin gritikeit. Daz enphiengent die lute in einveltiger guete; darumbe geschach, daz in manigen landen gros betwang wart von den luten, die sich ufmahtent un uber mere woltent. Daz werte wol ein halbes jor, domit gelag es ouch. Daz geschach also: daz sů zu dem bobeste koment, do nam er daz gut von inen un hiez sů widerkeren. Der selbe bobest schuffe ouch, daz keiser Heinrichen vergeben wart, alse hernoch stat. Der bobest bekante an sime ende der vorgeschribenre drier artikel, daz er daran schuldig was un es durch sin gritekeit hette getan; dovon verschied er jemerliche, wand er an Gotte gar verzwivelt was. Do der keiser kam un daz lant gar betwang gewalteclich, do hub er sich uf mit sinem here un wolt varen gen Pulle. Alse kam er in die stat zu Pise. Do wolt er an unser frouwen uffart dag sich bewaren mit gottes lichomen, wan er was ein guter, gerehter man gegen Gotte, un hette gotsdienest un die pfafheit liep. Do er sich des selben tages zu der messe bewarte, do vergab im der prister einr, (was ein münch bredigor ordens), mit gottes lichamen. Daz geschach mit des bobestes rot, un mit etlicher stete rot, wande sů dem priestere grosz gob darumbe gelobetent. Do der keiser von dem alter gieng an sin andaht, er enpfant den vergift, do gieng er zu dem priester in die sacristie, und riet im, daz er sich abe wege mahte, e daz es sin gesinde befunde. Der priester was ein bruder us bredier orden, der disen mort begieng; daz rach Got an im sit, wand er ouch ein jemerlich ende nam. Man wil ouch, daz man sin ouch einen bredier gezigen habe durch vientschaft, der im nůt gutes gunde. Do der keiser den herren seite, daz im vergeben was, do hub sich under in gros jomer un klage. Dovon so botent im die herren un die artzate, daz er im lies helfen; des entwurtet der keiser un sprach: „Nů wolle Gott, daz ich den niemer von mir vertribe, den ich mir ze troste un zu helfe enpfangen han." Alse starb der keiser

[redacted]

Heinrich, geborn von Lützelnburg, uñ wart begraben zu Pise, zu dem tume. Disen keiser mag man glichen zu den besten keisern an allen sinen teten. Jn dem selben jore streit hertzog Ludewig von Peyern uñ hertzog Friderich von Osterrich einen gantzen strit zu Gamelsdorf, do gesigete hertzoge Ludewig mit grossen eren.

Ludewig, der junge hertzoge von Peyern, wart erwelet zu kunige von bischof Peter von Mentze, uñ von bischof Baldewin von Triere, uñ von dem kunig von Behem, uñ von dem marggroven von Brandenburg. Wider in wart erwelet hertzog Friderich von Osterrich, daz det der bischof von Kolle, uñ hertzoge Rudolf von Peyern, wider sinen bruder uñ den hertzoge von Sahsen. Dise wale geschach zu Frankenfurt. Do worent die herren alle mit groszer maht: kunig Ludewig lag bi der stat mit groszem her, wan die stat mit im was; do lag hertzog Friderich von Osterrich mit sim her zu der andern siten an dem Moun [l. Möun]; daz waszer was gros, do von mohtent sů nůt zusamene. Dise wale geschach in dem jor, do man zalt von Gottes geburte MCCCXIIII jor. Donoch, do man zalt von Gots geburte MCCCXX jor, an dem mendag vor unser frouwen tag der jungern, do koment die selben zwen erweleten kunige gen Stroszeburg, und logend uszewendig der stat, zu Schaftoltzheim uñ uf der Brusche, do zu lantwere gegen enander. Do entweiche kunig Ludewig dannan, des streiche ime kunig Friderich noch, untze durch Forste; do kert kunig Friderich wider. Donoch samete kunig Friderich ein groszes her, uñ zogete in Peyerlant uñ suchte kunig Ludewigen do heime, uñ streit do mit ime uñ gesiget im an zum ersten. Zuhant kam der kunig von Behem uñ der burggrove von Nürenberg wol mit cccc helmen kunig Ludewig zu helfe, die worent geruwet, uñ entworhtent kunig Friderichos here, daz er gevangen wart. Das geschah an sant Michels obent, do man zalte MCCCXXII jor. Sus wart er sigelos, daz doch nůt geschehen were, alse man sich versiht, hett er sines bruders, hertzoge Lůtpoldes, gebeitet, der ouch zuzogende was mit eim groszen volke, unde kum eine tageweide von im was. Do noch starb der selbe hertzoge Lutpolt, xiiij naht vor den ostern, daz do was der hünderst tag des mertzen, do man zalt von Gottes geburte MCCCXXVI jor. Kunig Friderich



kam us der gevengnüsse, uñ bleib kunig Ludewig an dem riche. Der kam donoch gen Rome gar heimelich, kume selbe fůnfzehende, uñ wart do gekronet zu keiser. Do maht er einen barfuszen zu eime bobeste, darumbe sich sit grosz zweyunge hub in der kristenheit; der barfusze ergab sich an den rehten bobest, uñ kam zu genogen [l. genoden]. Der bobest det keiser Ludewigen zu banne, uñ lut in für sich an soliche stete, die dem keiser ungelegen worent, wand er sines libes unsicher do were gewesen. Darumbe kam er nůt für in, domit entschuldeget er sich redelich, uñ erbote sich gegen dem bobest mugelicher uñ zimelicher dinge, mit sinen gewissen boten. Domit wolte den bobest nůt begnuegen, uñ verbien in, daz die pfafheit in etlichen des riches steten, uñ ouch in frien steten, die im dieneten in reisen, nůt woltent singen. Doch hettent sů gotze [l. Gottes] dieneste in dem merren teil der stete. Die pfafheit zweiete sich ouch so sere, daz die pfaffen, die in einer stat oder uf einr stifte worent, uñ die münch, die in eim kloster worent, ir etlich swigent, die anderen sungent. Der keiser was so gut uñ so tugenthaft, daz ers also gedulteklich leite, daz er wenig ie keinen armen pfaffen darumbe dette kestigen. Doch twang er bischof uñ prelaten, daz sů mustent ire lehen von im enpfohen. Der keiser was fridesam uñ gut, uñ wo die stete woltent lantfriden machen, do det er sin helfe zu, uñ was er mit guet möht zubringen, do erlies er sich krieges, dovon gieng im lihteklich zu handen groszes lant uñ lute, daz sine vordern herteclich ervehten mustent. Do dise zweieunge lange geweret zwischent im uñ dem bobste, do trug der bobest an mit etlichen kurfursten, uñ sunderlichen mit den bischofen von Mentze uñ von Kolle uñ von Triere, daz sů solten ein andern keiser setzen, wande dirre keiser wer ein ketzer unde ein unkristenre man. Daz wolt der bischof von Mentze, geborn von Virnenburg, nůt dun; darumbe beroubet in der bobest des bistums, uñ maht einen von Naszouwe zu bischof. Der bischof uñ die andern zwen erwelten kunig Karlen, des kuniges sun von Behem; derzu gehal ouch sin vatter, der ein kurfurste was. Doch besas der kunig Karle daz rich nie, di wile der keiser lebete; noch der von Naszowe daz bistum nie, die wile der bischof lebete. In den ziten wart daz buch gemaht, daz do heiszet Defensor pacis, daz bewiset

[redacted]

mit redelichen sprüchen der heiligen geschrift, daz ein bobest under eime keiser sol sin, uñ daz er kein weltlich herschaft sol han. Es bewiset ouch des bobestes uñ der cardinal grit, uñ ire hofart, uñ ire symonie, die sü gewonlich tribent, uñ sich des beschonent mit falschen glosen. Der keiser Ludewig reit an eim gejegetz in eim walde, uñ viel abe dem pferde in ein strumpf, daz er starb.

Karle, des kuniges sun von Behem, wart noch keiser Ludewiges tode einmuetkliche gewelet an daz rich. Zehant dernoch kam er gen Stroszeburg, an den [l. dem] nehesten tag noch sant Lucien tag, do man zalte von Gottes geburte MCCCXLVII jor. Der wart gekronet zu Rome, do man zalt MCCCLV jor.

[*Aller bischof namen, alse sü noch ordenunge gewesen sint zu Stroszeburg.*]

(Der erste)

Sant Amandus.
Sant Justus.
Maximinus.
Valentinus.
Solarius.
Sante Arbogast.
Sante Florencie.
Ansaldus.
Daulfus.
Magnus.
Aldus.
Garoynus.
Landebertus.
Rutharius.
Rudibaldus.
Magenhertus.
Lobiolus.
Gundoaldus.
Gando.
Udo.
Vingernus.



Wandelfridus.
Eddo.
Aulidolfus.
Remigius, der daz kloster zu Eschouwe stiftete, bi des grossen kunig Karlen ziten, do man zalte von Gottes geburt DCCCIII jor.
Rachio, der sant Florencien gebeines ein teil nam zu sant Thuman zu Strosburg, uñ furt es gen Hasela.
Udo.
Erlehardus.
Adallochus.
Bernoldus.
Uto.
Badoldus.
Grimoldus.
Badoldus.
Reginhardus.
Waltramus.
Orbertus.
Gotfridus.
Richwinus.
Ruthardus.
Uto.
Enthenthardus.
Baldus.
Wilderolfus; den oszent műse zu tode.
Altwicus.
Wernharius; der gab manig gut buch an die stift, die noch do sint.
Wilhelmus.
Hetzil.
Wernherus.
Theobaldus.
Otto.
Baldewinus.
Bruno; der was bi ziten, do man zalt von Gottes geburt MCXXX jor.
Gerhardus.

[redacted]

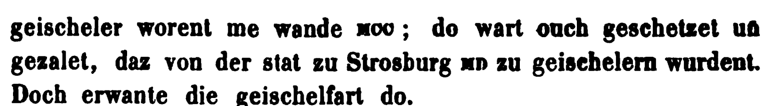
Burchardus.
Rudolfus.
Cunradus.
Heinrich.
Cunrat.
Heinrich von Veringen.
Berhtold von Tecke.
Heinrich von Stahelecke.
Walther von Geroltzecke, der dô streit mit der stat zu Strosburg, alse hernoch stöt [l. stat.]
Heinrich, von Geroltzecke ū Borre.
Cunrat von Liehtenberg.
Friderich von Liehtenberg.
Johanes, der was des hertzogen cantzeler von Osterrich.
Berhtolt von Buchecke.
Johannes von Liehtenberg.

[*Wie die stat zu Strosburg streit mit bischof Walther von Geroltzecke.*]

In dem jore, do man zalte von Gottes geburte MCCLX jor, an dem zistag noch dem sunendage in der vasten, die do heiszet Reminiscere, der ist aht tage noch der groszen vastnaht, do starb bischof Heinrich zu Stroszburg, geborn von Stahelecke, uñ donoch an dem samestage vor dem palmetage wart erwelet zu bischof zu Strosburg Walther von Geroltzecke jensite Rines, uñ dernoch in dem sumere wart er besteteget uñ zu priester uñ zu bischof gewihet von deme bischof von Mentze. Dernoch, do man zalte von Gots geburte MCCLXI jor, an der liehtmesse sang der bischof sin ersten messe zu Stroszeburg in dem munster. Zu dem hochgezit koment vil groszer herren: appet Berhtolt von sant Gallen kam dar mit x pferden; do kam appet Berhtolt von Murbach, des bischofs basen sun, mit D pferden; dar koment ouch vil anderer grofen uñ herren.

(Ein geischelfart.)

Dernoch in der vasten koment geischeler, die hettent sich gesament in Duschan uñ zu Rome uñ in Lamparten, uñ koment in tutsche lant, uñ koment gen Strosburg ie zwene uñ zwen, mit enander gonde, uñ geischeltent sich an bloszen rücken. Der



geischeler worent me wande ̶x̶o̶o̶; do wart ouch geschetzet un̄ gezalet, daz von der stat zu Strosburg ̶x̶n̶ zu geischelern wurdent. Doch erwante die geischelfart do.

Do noch in dem selben jor, vor den pfingsten, do erhub sich die missehelle zwischent dem vorgenanten bischove un̄ den burgern zu Stroszeburg umbe etlich reht, die der bischof sprach, daz sü im zugehortent. Do daz nüt kunde verrihtet werden, wie daz man vaste derzwischent fur un̄ rette, in der pfingeste wochen, an dem mentage un̄ an dem zinstdage un̄ an dem mittewoche, zogetent die burger zu Strósburg us, un̄ zerstörtent un̄ zerschleifetent den berg zu Håldenburg, unde fultent den graben, der darumbe gieng, wand er gar tief was un̄ stark, wande sü vorhtent, daz der bischof eine burg daruf büwende würde, die in mohte schedelich werden.

Do noch gebot der bischof, bi einre penen des bannes, unde beroubunge pfruenden un̄ ambahtes, allen tumeherren, pfaffen un̄ schuelern, groszen un̄ kleinen, daz sü soltent faren us der stat zu Strosburg. Daz dotent sü alle, wand allein her Berhtolt von Ohsenstein, der dechan was zu dem tume, un̄ her Heinrich von Geroltzecke an den Wasichen, der senger was, un̄ ouch noch des bischofes tot bischof wart zu Strosburg. Der vorgenante dechan, wand er alt was un̄ krankes libes, do bleib er mit des bischofes urloub; aber der senger, her Heinrich von Geroltzecke, der bleib wider des bischofes wille, un̄ was ouch wider in do ze mole, un̄ ouch vormols gewesen wider in, an der walunge zu dem bistum. Do die pfaffeit allesament us der stat kam, do verschlug der bischof singen in der stat, un̄ verbot dinne alle kristenliche heilikeit, es were kinden oder siechen. Do schuffent die burgere, daz drie pfaffen in die stat koment, die douftent die kint un̄ verrihtetent die siechen, wider des bischofes gebot. Do die dumherren un̄ rittere, die der stift ambahtlute worent, Kagen un̄ Begere un̄ Burggrofen un̄ andere etwie vil, us der stat furent, do noment sü mit in, was sü in baren pfeningen hettent. Aber was sü anders hettent, es were win, oder korn, oder fleische, oder ander habe, daz lieszent sü in der stat, un̄ zeichetent daz un̄ beschribent es, un̄ schetz[et]ent waz es wert was, wan sü hoffetent, es solt in alles vergolten werden. Do sü alsus us der stat koment, do noment die

[redacted]

burgere alles, das sù dinne hettent geloszen, un̄ teiletent es under sich, un̄ der ritter höve un̄ hùsere zerstortent sù unts in den grunt, un̄ ir boume stumetent sie. Aber der tumherren höve, die blibent lere stonde, un̄ wer do wolt, der lief drin, un̄ brochent abe schlos un̄ rigele un̄ benke un̄ pfüster; un̄ was [sù] abe mohtent gebrechen, das drugent sù dar sù woltent. Do samet der bischof ein groszes her, un̄ hette zu helfe den bischof zu Triere, der sin oheim was, der kam mit DCCC gewefetent; der abbet von sant Gallen mit vil volkes, der abbet von Murbach mit vil volkes, grove Rudolf von Habesburg, der do noch romesche kunig wart, un̄ andere grove un̄ herren un̄ edeler lute vil, also das alles, das uszewendig der muren was zu Strosseburg, ouch in den nehsten dorfern dobi, das was alles wider die stat.

Mit dem volke besas er die stat zu Strosburg. Un̄ besametent sich zum ersten bi Holtzheim, un̄ besoszent Lingolfesheim, das doch krang was; daz gewünnent sù mit solicher gedinge, daz, die duffe worent, soltent zogen in die stat mit allem deme, daz sù hettent, ungeschediget un̄ unverseret; die burg besatte der bischof mit den sinen. Do noch besas er die stat, un̄ schlug sine gezelt uf, uf die matten zwischen Eckeboltzheim un̄ Kunigeshoven. Do sù sich dohin geleitent, noch do was der bischof von Triere nùt do, doch kam er des selben tages dar, un̄ do er was zuzogende zwischent Hugesbergen un̄ Eckeboltzhein, do gieng sime here ein wagen noch, geladen mit harnesche un̄ anderme gerete. Nu was ein farende man in der stat geseszent, der was genant Bitterpfil, der nam etliche gesellen zu ime, un̄ furent us der stat, un̄ noment den wagen un̄ furtent in in die stat. Do man daz in dem her bevant, do hette sich des bischofes gesinde von Triere noch do nùt gerwe abegezogen, un̄ zogetent ir etwie vil, die noch do gewefent worent, un̄ noment etlich mit in diser lantlùte, die sù ouch geweffent fundent, un̄ worent die herren von Liehtenberg un̄ der marschalg von Huneburg mit den iren, un̄ andere etwie vil, un̄ koment gar ungestumecliche gegen der stat, un̄ do sù koment zu Kunigeshoven an die porten bi sante Aurelien, do worent der etwie vil, vil bi der merre teil, die do hueten soltent, in die stat gangen eszen, wand ez was in deme inbisze, doch fundent sù do brotbeckere un̄ andere etliche, der doch wenig was, un̄ hern Reimbolten, genant der lange Reimbolt, des alten Liebenzellers bruder, un̄ andere, doch wenig, den die porte befolhen was



zu behuetende. Die uszere koment sturmende, geweffent un geritten, an die porten, uñ kertent die an, die do hutent, uñ woltent über iren willen in die vorstat. Die innern satten sich zu were, uñ wart do gevohten, daz den uszern wol LX pfert wurdent erstochen, aber den lüten geschach [nút]; aber von den innern wurdent der armen drie erschlagen, uñ wurdent gevangen der vorgenant lange Reimbolt Liebezeller, uñ andere knaben, die do worent gangen in die garten, daz sú woltent des bischofs here schouwen, uñ worent die: ein Reimbolt, genant Frummolt, des vorgenanten langen Reimboltze brudersun, uñ ein Bockelin vor dem munstere, uñ ein Eberhart Sicke, uñ etlich me, doch nüt vil. Diz geschach an sant Margriden tag. Dernoch an dem andern tage, do giengent etliche geisteliche lúte dozwischent, uñ mahtent einen friden zwischent bischof uñ der stat untze noch ernen, uñ zerreit daz her, iederman wider, dannan er kumen was. Die wile der fride werte, do rette man vaste dozwischent umbe suene; daz moht nút sin, daz es iht gesuenet würde.

Umbe den herbste, do der frit us was, do besamente der bischof sin her, des leit er ein teil gen Geistpoltzhein, ein teil gen Kochersberg, uñ daz merre teil gen Mollesheín. Uñ was uszewendig der muren was, daz was wider die stat, wande her Otte von Ohsenstein, der alte, mit etlichen sinen rittern, uñ her Burkart von Hohenstein mit zweien rittern, uñ ein Walther von Gyrebaden mit zwein, uñ die brueder genant die Ringreven, die worent mit der stat umbe iren solt; uñ andere soldener, von uszewendig der stat, wol uf sehtzig, der worent ein teil zu fus, ein teil schützen, uñ ein teil geritten. Aber der bischof mit sime volke, uñ mit den, die er zu Lingolfeshein hette, lies des herbstes nút ein tropfen wines in die stat kumen.

(Ein genuhtige zit.)

Uñ was doch des herbestes alse vil wines, daz man einen guten omen wines in allem deme lande gab umbe iiij d', uñ ein fuder vol wines umb ein leres vas, uñ was daz des schult, wande kein win in die stat kam: do von was er uszewendig wolfeil. Doch was kein gebreste in der stat, wand man gab ein vierteil kornes umbe iiij sol' uñ ein vierteil wines umbe iiij d'.

Die wile der krieg alsus werete, do koment in die stat zu Strosburg grofe Rudolf von Habesburg, der do noch romesche kunig wart, uñ grofe Gotfrid von Habesburg, sin vetter, uñ grove

[redacted]

Hartman von Kiburg, des grofeschaft ouch dernoch viel an groven Rudolfen von Habesburg. Do kam ouch grove Kunrat von Friburg un̄ her Heinrich von Nuwenburg, der dumprobest von Basel, der donoch bischof zu Basel wart, un̄ ouch mit grove Rudolfen von Habesburg groszen krieg wart habende. Do die vorgenanten herren in die stat koment, do lúte man ein glocke, un̄ besamete alles volke, daz in der stat was, uf den fronhof; do swurent die herren offenliche vor allem volke zu der stat, daz sú der stat woltent beholfen sin wider allen menigelich, un̄ sunderlich wider den bischof un̄ sin helfere, iemer die wile sú gelebetent. Des swur ouch die stat den herren daz selb zu gelicher wise. Donoch zogetent die burger dicke us, un̄ brantent die dorfer un̄ verherjetent daz lant, daz der fiende was, sunderlichen des von Liehtenberg un̄ des von Geroltzecke jenseit Rines, der des bischofes vatter was, un̄ des grofe Sigebrehtes von Werde, un̄ der von Rotzenhusen, un̄ anderre herren. Do wider verherjete der bischof alle die gueter, die der burger worent un̄ in dem bistum logent, ir ackere un̄ ir reben; die teilet er under sin helfere un̄ under sin dienere, also daz die guetere inen unde iren nochkumen eweclichen soltent bliben.

Do noch zu den winnahten an sant Thumons dag von Kantelberg, zogetent die burgere us mit den vorgenanten groven un̄ allen iren helfern, also daz wenig lutes bleib in der stat, und koment gen Brusche-Wickershein, un̄ woltent den rittern, die do sitzent, eine vesten angewinnen, von der inen vil schaden was geschehen. Do sú zu dem dorfe koment, do fundent sú daz dorf vol núwes wines, des drunkent die armen, daz ir vil drunken wurdent, wanne sú des jores nút nuwes wines gedrunken hettent. Dis wuste der bischofe vore, un̄ besamete alles sin volk in dem gantzen lande zu fus un̄ zu rosse, wande er hette begaddet un̄ geboten, wenne man die grosze glocke zu Mollesheín lúte, daz danne daz neheste dorf ouch solte lúten, un̄ also ein dorf noch dem andern, untze gen Schletzstat, un̄ gen Rinowe, un̄ gen Zabern, un̄ gen Hagenowe. Mit dem lútende kam sin volg alles zu ime un̄ fur gegen den burgern, un̄ hette vil me volkes zu ross un̄ zu fusze, wande die burgere, un̄ kam uf den berg, der do lit zwischent Wickersheim un̄ Kolbotzheim, daz sú enander ansihtig wurdent. Do noch koment sú alse nohe, daz sú zusamene rettent; do hette der bischof gerne mit den burgern gevohten, do was

ein waszer derzwischent, daz was so tief, daz man nůt wol derdurch moht gevarn. Wer daz waszer nůt gewesen, so wer ein strit do worden; uñ were ouch daz geschehen, so spricht man, daz der bischof wol hette den bürgern angesiget. Do die burger sohent, daz sůs unweger do hettent, uñ doch der bischof nůt zu in mohte, do erschrockent sů uñ entsoszent sich, uñ zogetent widerumbe heim. Noch do logent der armen etwie vil do trunken, die woltent nůt us dem dorfe, do die andern dannan furent, was man in gerufte uñ sů gemanete. Do die burgere alsus us dem dorfe koment, do blibent der armen, die do trunken worent, wol x oder xv bi dem wine: uber die koment die vinde. Die trunkenen grustent die fiende uñ butent in trinken; die viende dankent in irs gruszes, uñ hiewent in hende uñ fuesze abe, uñ schlugent sů zu tode. Do die burger alsus wider in die stat furent, underwegen brantent sů daz selbe dorf Wickersheim, uñ Achenheim uñ Schafoltzheim uñ Wolfheim, sus koment sů wider in die stat. Do noch furent die vorgenanten groven wider in ir lant.

(Kolmar wart gewunen.)

In den ziten stunt daz romesch riche ostůr, daz kein romesche kunig was, uñ was der bischof gewaltig zu Kolmar uñ zu Keisersberg, daz sů niemanne anders undertenig worent, wande dem bischofe. Nu was ein schultheisze zu Kolmar, der hies Johanes, uñ was der gar wol gefrůnt uñ ouch gar geminnet zu Kolmar. Der wart von partien, die zu Kolmar worent, us der stat getriben, uñ det daz ein parte, die an dem bischofe was zu Stroszburg. Derselbe Johanes fur zu grove Gotfrit, sime vettern, uñ trug mit in an, er wolte heimeliche in die stat zu sinen guten frunden gon, uñ wolt mit in anlegen, daz man in eins nahtes ein porte uf solte tun, daz sů mit irme gesinde hinin furent uñ die stat gewunnent. Der schultheisze Johanes kam in eim fasze, daz zu beden bodemen wol verschlagen was, in die stat, in eins dumherren hof, der sin mog was, uñ ouch umbe die sache wuste. Do schibt er noch sinen frunden, uñ trug die sache an, als dovor geseit ist. Do die naht kam, do hub grofe Gotfrit — der gar frumme was, uñ getorstiger was, danne grofe Rudolf, wand er ouch jünger was — mit sime gesinde gewarnet zwo acker lenge, oder ein wenig fürbas, von der stat gar heimeliche, uñ wartete des zeichens, wanne man die porte uf dete. Der selben nahte kam der schultheisze an die

[redacted]

porte uñ schuf, daz sů entschloszen wart, uñ gienge herus uñ sties eine bürde strouwes an ein spere, uñ entzunte daz zu eim zeichen, daz die porte entschloszen was. Do daz die uszern sohent, do kament sů uñ rantent gewalteclich in die stat, zu der porten in. Nu was ouch vor begattet, daz in iegelicher gaszen ein burde strouwes lag, die entzünte man alle, daz sů deste bas gesehent, uñ was umbe den ersten schlof. Do sů alsus in die stat worent kumen, do rittent sů von einre gaszen in die andere, mit bloszen swerten, uñ schrůwent Habesburg. Do daz schultheisze Johanes viende hortent, uñ sin widerparte, etliche fluhent barfus uñ one bruch, uñ vielent uber die ringmure us, ein teil wurdent gevangen, ein teil erschlagen. Sus gewinnent [l. gewunnent] sů die stat, des sich daz merre teil der stete frouwete. Do kam grove Rudolf in die stat; den nomen die burgere zu eim herren uñ huldetent ime, untz daz er kunig wart, daz sů ouch donoch mugelichen soltent dun. Donoch wart ime Keiserberg ouch.

In den ziten worent partien uñ missehelle in der stat zu Mülnhusen, die do zermol des bischofes von Strosburg was uñ ouch an daz bistum horte. Do die eine parte vernam, wie es zu Kolmar was ergangen, do schihtent sů heimelichen zu den vorgenanten grofen, uñ gelobetent in, daz sů eins nahtes kement gewarnet: sů woltent in eine porte entschlieszen, uñ woltent in die stat gehen, uñ grofen Rudolfen zu eime herren nemen, alse die von Kolmar hettent geton, wan der bischof, der hette eine burg in der stat an eime ende, uf der muren stonde, do hette er uffe sitzende einen schultheiszen, der was sinre basen sun, der hies der von Steinburne, der trenget das volk alse sere, daz sů swerliche mit ime worent ubersetzet. Sus gewunnent die grofen die stat zu Mulnhusen, uñ noment die burgere grofen Rudolfen zu eime herren, uñ bleib ir herre untze noch sime tode. Do daz ergieng, do satte sich die burg wider den grofen uñ die stat, do belogent sů die burg uñ logent xij wochen dervor, wande sů gar veste und gut was. Ze jungest der grove gewan die burg, uñ vienge alle die, die deruffe worent, uñ hielt ire etliche gevangen vij jor; die lies er lidig, do er zu kunige erwelet wart. Do er die burg gewan, do brach er sů zu grunde abe, durch bette wille der burgere zu Mulnhusen. Sus was alles ober lant untze

gen Basel wider den bischof, un mit der stat zu Strosburg, on allein Rufach, die stat.

Darnoch die ritterschaft un edellûte, die umbe Kolmar gesessen worent, un die burgere, die drus worent vertriben, die trugent an mit rote des bischofes, daz sû die stat Kolmar wider woltent gewinnen, alse die groven hettent geton, un koment eins morgens geweffent zu Kolmar an die porte, un hettent ouch angeleit mit iren frûnden, un mit der parten, die sû an in hettent. Un mit der helfe, do es dagete, do wart die porte entschlossen, do rittent ir wol hundert in die stat mit ufgestûrtzten helmen un mit bloszen swerten, un schrûwent: bischof von Strosburg. Do daz schultheisze Johanes vernam, do wefent er sich, so er erste mohte, un besamete sin guten frunt, die er haben mohte, un ouch von andermme volg ein teil, wande sû schliefent noch do vil nohe alle, un kame gegen in, un vaht mit in in der stat. Un zu dem ersten wart schultheisze Johannes erschlagen; zehant geriet sich des schultheiszen parte merren, un der die innewendig worent; un do sû den schullтheiszen dot sahent, wand sû in gar liep hettent, do wurdent sû ergrimet über die uszere, un dotent in so getrange, daz sie mustent fliehen. Ir ein teil fluhent wider us zu der porten, do sû worent in kumen, un entrunnent; die anderen, die do blibent, die wurdent alle erschlagen: man nam ir keinen gevangen. Es wurdent ouch etlich von den burgern erschlagen do zu stutze, die man argwenig hatte; etlich wurdent ouch geschleufet an den galgen, un wurdent uffe reder gesetzet. Do zwischent weret alles der krieg zwischent der stat un dem bischof, un verherjetent daz lant zu beiden siten des Rines, waz do was zwischent Brischowe un Selsze, mit brande un mit roube, und kunde den krieg nieman gesunen.

(Wie der strit geschach.)

In dem jore, do man zalte von Gottes geburte MCCLXII jor, die wile der krieg alsus werete, an der nehesten mittewochen nach dem sunnendag in der vasten, der do heiszet Reminiscere, der ist aht dag noch der groszen vastnaht, do zogetent die von Strosburg us mit geriteme volke, waz sû haben mohtent, und wol mit den halben fuszgonden, mit steinmetzen un andern werkelûten, un brochent den kirchturn zu Munoltzheim, der was gar ... un hoch von steinwerke, wande sû entsoszent, daz sich der

[redacted]

bischof deruf wurde verhalten uñ verlegende, die wile der krieg werete, uñ in [die] stroszen wurden [l. wurde] verhaltende uñ verlegende, die do gont von Brumat, von Hagenowe, von Zabern uñ von Hochvelden gen Strosburg.

Die wile sü den turn brochent, do befant es der bischof, uñ det die glocke luten zu Mollesheim — donoch bitent die andern alle, alse do vor geseit ist — zehant hat er sin volke besament daz er hete, wol uf ccc rittere zu rosze, uñ wol uf v tusent fusgonder, uñ kam von Dabichenstein zogende gegen der stat, uñ was begerende, daz er mit den burgern solte striten — wan er truwete wol, daz er in solte angesigen, uñ daz er ouch in kein ander wis des krieges moht ein ende han, wand mit strite, uñ was in ouch sere beruwen, daz er nüt zu Wickersheim sü hette angekeret, also do vor geseit ist, uñ mit in gestritten — uñ darumbe so zogeter gar girecliche uñ ungestumekliche gegen den burgern, die zu Munoltzheim den turn brochent, uñ wolt mit in vehten. Do daz die selben burgere befundent, daz der bischof gegen in kam, do schihten sü balde louffende boten in die stat; die lieffent alse wit die stat was, uñ ruftent, der bischof zogete gegen den burgern, die do zu Munoltzheim werent; do sturmde man die glocken uber alle stat, des zogetent die burger alle us gegen deme bischof. Die wile warnetent sich die uszern burgere, uñ zogetent von Munoltzheim uf den berg zu Haldenburg, unde hieltent do mit ufgeworfenen banieren, uñ sohent, daz die gantze stat gegen in herus zogete zu helfe: des volkes was so vil, daz sü kume daz velt möhtent gesehen vor luten. Do die uszern burgere sohent die innern alsus kumen in engegen, do zogetent die uszern gegen dem dorfe Obern-husbergen, also daz sü doch alles uf dem berge blibent, uñ hieltent zwischent Mittel-husbergen uñ Ober-husbergen, untze daz die innern noher zu in koment; do zogetent sü den berg herabe uñ woltent durch Ober-husbergen; do mohtent sü nüt durch daz dorf, wande es was vergraben mit eim graben, do die pfert nüt wol uber mohtent. Do sü nüt uber den graben mohtent, do kertent sü sich mit iren bannern wider die stat, uñ suchtent weg, wo sü uber mohtent kummen gegen dem bischof. Do sü alsus nebentabe zogetent, do schein es glich alse woltent sü in die stat zogen. Do daz der bischof uñ die sinen sohent, do wondent sü, sü woltent in die stat wichen, alse sü vor zu Wickersheim hettent geton,

un̄ wurdent daruf alse frech, daz sû uber die burger schrûwent: „sû fliehent, sû fliehent." Des moles hub der bischof uf deme berge bi des Stubenweges boumgarte[n], un̄ do er sach, daz die burgere wider die stat sich kertent, als ob sû fliehen woltent, do zoget er ab dem berge gegen der stat, uf daz öbene velt, mit sime gerittenen volke, wande sine fusgonden worent noch do nût zu im kummen, un̄ sterkete un̄ manete sin gesinde vaste mit groszen gelubden, un̄ hieltent do uf der öbene. Do zwischent hettent die burgere den graben umbevaren, un̄ kertent sich mit iren banern gegen den bischof widerumbe, un̄ zogetent zu ime so nohe, daz sû uf ein ackerlenge von ime worent; do hieltent sû stille, un̄ ordetent un̄ mahtent iren spitz, un̄ sterketent enander, un̄ manetent die fusgonden un̄ sprochent: „sint noch hûte starkes gemuetes, un̄ fehtent unerschrokenliche, umbe unserre stette ere, un̄ umbe ewige friheit unser selbes un̄ unserre kinde unde aller unserre nochkummen!" Do sich die uszern burgere alsus hettent gekeret gegen dem bischof, do koment die innern burgere, die in zu helfe koment, gliches zu in. Nu was under den innern burgern houbetman her Clauwes Zorn, der alte, den hieszent die uzsern burgere mit den sinen willekomen sin mit groszen fröuden, un̄ sunderlichen her Reimbolt Liebenzeller, der alte, der gruest den Zorn un̄ sprach: „herre der Zorn, min aller liebster, sint Gotte willekome! ich begerete uch bi allen minen tagen nie so sere zu sehende, als ich nu tu." Do die burgere alsus worent zusamene komen, do kusent sû zwene, die daz fusgonde volk soltent wisen, wie sû soltent striten un̄ wider wen sû striten soltent, un̄ mahtent ein gebot, daz die fusgonden den zweien soltent gehorsam sin; daz g[e]lobetent die fusgonden alle, un̄ dotent es ouch. Die zwene worent her Hug Kuchenmeister, un̄ Heinrich von Ache, erbere burgere; die hieszent, daz alle die schützen, die do worent, soltent sich sundern von dem andern volke, un̄ soltent sich nûtsit an den strit keren, un̄ soltent nûwent ahten, wie sû mit geschütze des bischofes lûte letzetent, die do zuzogetent un̄ noch do nût bi ime worent, daz eht sû zu dem strite nût kumen möhtent; un̄ was also besorget: wenne die halben schutzen schüszent, so soltent die wile die andern halben ire bogene inziehen; un̄ was ir geschetzet also vil: wenne CL schuszent, daz ouch alse vil die wile die armbrust inzugent. Alsus besorge-

[redacted]

tent sú sich wider den bischof uñ die sinen, uñ was ir meinunge veste daran, daz sú striten mit ime woltent. Daz selbe was ouch dem bischofe zu mute gegen den burgern, uñ richtete sin her deruf mit guten manungen. Doch widerrietents ime die besten uñ die wisesten, die er hette; die betrahtetent vorhin, daz er nút gesigen mohte gegen solicher kraft uñ menie, so die burgere hettent; uñ do sú in sus warnetent, do bestrofet er sú uñ sprach, sú werent zagen: woltent sú, daz sú enweg furent. Doch blibent sú durch der eren willen: wie daz sú iren tot vorhin wustent, so rittent sú doch in den strit.

Do sú sich alsus zu beiden siten hettent bereit, uñ die helme ufgestürtzet uñ die swert usgezogen, do was under den burgern einre, hies Markes von Eckeforshein, ein edelkneht, der reit zum ersten an gegen den fienden mit einre glevene. Do kam ouch us des bischofes here einre mit einr gleven gerant gegen ime. Die zwene stochent also hart uf enander, daz die spere beide zersprungent, uñ ros uñ man zu beiden siten dernider vielent, uñ die rosse beide blibent dot ligende. Do iletent die burger irme Markese noch, uñ hülfent ime uf, daz er uf ein ander ros kam; sus kam er hin. Der andere wart zehant erschlagen; uf den iletent ouch des bischofes gesinde gar frummekliche noch, one die fusgonden, wan die mohtent nút zu in vor den schützen. Do die gerittenen under enander worent kummen uñ etwie lange hettent gestritten, do koment die fusgonden burgere den iren noch, so sú schiereste mohtent, uñ umbezugent daz her, frunde uñ fiende, uñ stochent der fründe uñ fiende ros, wande sú in den nöten eins vor deme andern nút wol erkennen mohtent, wande [sú] ouch des underwiset worent von dem alten Liebenzeller, daz sú soltent erstechen der fründe uñ der fiende ros allesament: wande die burgere die werent nohe bi irre stat, so were der bischof verre von sinre heimuete; uñ were joch, daz sú beide site zu fusze kement, so mohtent die burgere die uszern vil lihteklicher in die stat gedinsen — wan die stat nohe was, uñ der uszern ouch minre danne der innern — wenne daz die uszern, der wenig was, die burger mohtent mit in bringen dannen zu irre heimuete, die verre was. Sus erstochent sú der viende ros alle, daz des bischofes gesinde alles zu fusze kam.

Der bischof streit uf den selben tag gewafent mit sin sel-

bes hant, als ein frummer ritter, uñ wurdent zwei ros under ime erstochen. Do er uf daz dirte kam, und sach, daz er uberstritten was, do floch er mit zweien rittern, die uf in wartetent, uñ worent die her Burchart Mürnhart, uñ her Wolfhelm Meyenris von Achenheim, des selben Burkartes geselle. Do die burgere sohent den bischof fliehen, do wart ein groszer geschre uber in. Des rantent im die gerittenen von der stat noch, gegen des Stubenweges boumgarte[n], untze uf den berg, uñ woltent in han gevangen, uñ do sú in nút mohtent erriten, do kertent sú wider uf daz velt, do der strit was gewesen. Do zwischent worent alle ire fiende, di sú lieszent uf dem velde ligen erschlagen, alse naket us gezogen, daz keim die bruch anbleib, unde der worent LX oder me, rittere uñ andere edeler lúte; under den was her Herman von Geroltzecke, des bischofs bruder, der was gar ein frummer ritter, uñ was lantfoget under kunig Richart von Engellant, do er romische kunig was, von Basel untze gen Selze, zu beiden siten des Rines. Do wart ouch erschlagen der von Tiersberg, des bischofes vetter; uñ der Waffeler der alte, mit sinen zweien sunen, die ritter worent; uñ drie gebruedere von Eckerich, uñ drie Schollin von Enesheim, unde zwene Uszellin von Virdenheim, uñ der rot Burggrove, uñ ein Beger, uñ Johanes von Werde, ein ritter, uñ ein Johann von Butenhein, uñ der Tierlin, uñ andere vil, untz uffe LX, one die armen. Do wurdent ouch LXXVI gefangen, uñ wurdent zu der stat gefueret, gebunden mit iren eignin seilen, die sú dar hettent broht, daz sú die burgere mitte woltent han gebunden, dannan zu fuerende. Under den worent: her Sigebreht, lantgrofe von Werde, uñ drie von Landesberg uñ von Andelahe, uñ der marschalk von Húneburg unde andere vil, me danne LXX; die andern alle die fluhent. Aber under den burgern wart nieman erschlagen, wan einre, der was ein metziger uñ hies Bilgerin: den furtent die do fluhent mit in gevangen, uñ do sú in brohtent gesunt untz gen Geispoltzheim, uñ do befundent, daz ire frúnt in deme strite erschlagen worent, do erschlugent sú ouch den metziger mit bedohtem mute.

Nu sol man wiszen, daz in dem strite nieman was wand die burgere, uñ nút ire helfere, wenne allein der von Ohsenstein, uñ der von Hohenstein, uñ der von Girebaden, die ouch do vor sint genennet, uñ keinre von den grofen, noch von den solde-

[redacted]

nern, wande sú worent alle vormols enweg gevaren. Do der strit alsus ergieng, do zogetent die burgere mit groszen fröuden in die stat, un̄ furtent die gevangen mit in. Die doten lieszent sú nacket ligen uf dem velde, die wurdent in der naht von iren fründen ufgelesen un̄ begraben. Des morgens fruege zogetent die burgere us gen Lingolfesheim un̄ fundent die burk lere: die verbrantent sú. Dannan furent sú gen Northus un̄ verbrantent daz dorf garwe; un̄ forht sich daz gantze bistum, wande war sú koment, do schufent sú alles daz sú woltent, on allen widersatz. Von Northus zogetent sú wider heim.

An deme andern tage schihte der bischof geisteliche lute in die stat, daz sú soltent reden umbe fride un̄ suene, un̄ daruf lies er abe die gebot, mit dem er Gots dienest hette verbotten, un̄ erloubte zu singende un̄ Gots dienst zu habende. Er enbot ouch den burgern, daz sú die gevangnen tugentliche hieltent, die sú an dem strite hettent gevangen, un̄ sunderlichen sinen bruder, hern Herman, den lantfoget: den wond er, daz er gevangen were un̄ noch lebende were, daz doch nút enwas, wan er was erschlagen, un̄ was alse sere verwundet under sime antlitse, un̄ gestummelt an henden un̄ fueszen, daz man in nút erkante under den andern toten, do man sú nacket ufhube von dem velde, un̄ sú zu grabende furte gen Doroltzheim. Un̄ do man die andern mit weinende begrup, do wart her Herman von Geroltzecke in ein loch geworfen: wande man sine nút bekennen mohte, do wonde man, er were ein burger von Strosburg. Die burger suchtent under allen iren gevangen hern Hermanen, den vorgenanten, wand sú werent fro gewesen, daz sú in hettent gehaben in gevenckenisse. Do in nieman vant in der stat, noch uszewendig von des bischofes wegen, do dohtent die burgere, etwer in der stat muest in heimelichen han, der in ouch heimelichen wolte widergeben, un̄ gebutent offenlich: wer in heimelichen hielte un̄ in nút den burgern entwürtete, den un̄ alles sin geschlechte solte man iemer me von der stat verwisen, un̄ alles sin gut solte der stat gevallen sin; aber wer in hette un̄ in den burgern widergebe, deme wolt man c mark silbers geben. Do man in alsus niergent kunde vinden, do gedahtent die uszern, wie einre zu Doroltzheim were in ein loch geworfen, den nieman bekante, und zugent in herus un̄ beschiewent in, un̄ erkantent

an einr wunden, die hette er an eim beine, uñ ouch an andern zeichen, daz ers was. Do begrubent sú in mit groszen eren, uñ ouch mit leide, in deme kloster zu Doroltzheim, vor dem fronaltar.

Do disen unfriden nieman kunde versuenen, wie daz vil frummer lúte umbe suene wurbent, do verschlug der bischof aber singen in der stat, als es vormals was gewesen verschlagen. Nu worent die gevangen geleit uf den dormenter uñ den krútzegang zu deme munster, uñ hut man ire mit groszem flisze uñ mit wahte. Der bischof hette do noch keinen gewalt, noch maht, uñ lag allein, uñ wer sich von den uszern mit der stat moht gesuenen, der tet es, also daz alle dorfer uñ lantlúte furent in die stat, umbe ire notdurft zu kouffende uñ zu verkouffende. Do daz gewerete untz noch der erne, do zogetent die burger us mit gewalt, uñ on allen widersatz gen Obern-ehenheim, daz was noch do nút umbemuret, als es nu ist, uñ verbrantentze [l. verbrantents] garwe. Darnoch furent sú gen Igmarsheim uñ Bischofesheim, uñ gen Doroltzheim, uñ zu vil andern dorfern, die zu dem bistume hortent, uñ zerstortent sú alle. Do sú koment gen Mollesheim, die gobent in eine summe geltes, daz sú sie nút verbrantent. Do zogetent sú fúrbas gen Dabichenstein, uñ Arnoltzheim, uñ Kolbotzheim, uñ Butenheim, uñ Sultze, uñ Wolfgangesheim, uñ Holtzheim, uñ andere dorfer vil, die sú alle verbrantent. Sus zogetent sú heim mit groszen fröuden. Do noch furent sú uber Rin uñ besaszent Willestette — daz was gar wol mit holtze uñ mit wickhúsern uñ mit graben umbetullet, uñ was ouch den burgern groszer schade drus geschehen, die wile der krieg werete — daz gewunnent sú uñ beroubetents, uñ furent wider heim mit fröuden.

Do dis geweret untz an den herbest, uñ sich die uszern vil nohe alle gesunet hettent mit den burgern, also daz man win uñ korn uñ ander koufmanschaft in die stat furte noch alter gewonheit, do kam kunig Richart von Engellant, der bi den ziten zu eime romeschen kunige was erwelet, gen Hagenowe. Der warp umb ein suene zwischent dem bischofe uñ der stat, uñ besante sú beide site fúr sich. Do koment die burger dar mit LX verdahten rossen. Do der kunig gewarb umbe sune, so er beste mohte, uñ doch nút furgang mohte hon, do wart der bischof zornig, uñ sties ein unbedohte rede us vor zorne: hette [l. bett' er] der rede geswigen gehebet, ime werent sine gevangen alle ver-

[redacted]

geben uskomen un̄ wider worden. Un̄ was dis die rede: „nu aht ich doch nút vil, daz kein suene hie wurt, wande ich getrúwe wol, daz ich mit gotze [l. Gotts] helfe kurtzelich mine gevangen alle wider habe.“ Do die burgere dise rede hortent, do schetzetent sú, waz daran geligen mohte, un̄ furent on urloub wider heim, so sú beldeste möhtent, un̄ giengent zu den gevangnen, un̄ beschiewent ire bant un̄ ire iserin ringe un̄ ire keten, do mitte sú gebunden worent, un̄ fundent, daz die bant un̄ die ringe alle klugelich zerfigelt worent. Do suchtent sú under den betten, un̄ fundent die figele un̄ die seile un̄ anders gezúges vil, domit sú woltent entrunnen sin un̄ hin kummen sin. Sus giengent sú suchende von eime bette zum andern, un̄ hubent daz strou uf, untz uf die bune. Do sú alsus suchtent, do koment sú zu eins bette, der hies Cunrat von Schuttere, un̄ woltent ouch do suchen, alse sú hettent den andern geton; do det derselbe Cunrat derglich wie er siech were, un̄ sprach, der in ufhube, oder wie lutzel man in geregete oder wante, er mueste sin sterben. An die wort kertent sú sich nút un̄ hubent in uf; do fundent sú under ime ein groszes loch, durch daz loch giengent sú alle naht in den kelre, der under dem dormenter stot, mit eime groszen seile, daz vol knopfe was; daz seil fundent sú ouch. Sie fundent ouch in deme kelre ein groszes loch gegraben durch die mure wider den bruderhof, un̄ wer es, daz der bischof der rede hette geswigen, die gevangene werent des selben nahtes allesament entrunnen un̄ uskomen. Do dis geschach, do leitent sú den Cunrat von Schuttere in ein turn, der was genant zu den Undúrtigen, und vermahtent die mure un̄ die locher wider, un̄ verschluszent sú, un̄ behutent sú bas, dan sú vormols hettent geton. Do die gevangnen sohent, daz sú keine zuversiht hettent, daz sú iht erloset möhtent werden: welre do möhte, der suende sich mit den burgeren, un̄ loste sich domite, daz er zu den burgern swuere, daz er mit in wolte sin, un̄ wider den bischof. Alsus wart ir daz merre teil lidig geloszen. Donoch do die winnahten fürkoment, doch vor dem zwelften tage, do die burgere die gefangen hettent lidig geloszen, den grofen Sigebrehten von Werde, un̄ die von Andelahe, un̄ die von Landesberg, un̄ andere vil, do zogetent die burgere einre naht us, die was so kalt, daz nie kelter naht solte werden gesehen, gen Bischofeswiler, un̄ verbrantent daz dorf un̄ furent des morgens wider heim.

Do diser krieg gewerete untz an die vaste, do starb der bischof Walther, an dem schürtage. Man wil ouch, daz er von leide sturbe. Un wart begraben zu Doroltzheim, nebent sins bruder Hermanes grab. Do der bischof gestarb, do wurbent die dumherren umbe ein suen gegen den burgern. Die suene wart also gemaht vil nohe mit allen den uszern, daz aller schade, der zu beiden siten were geschehen die wile der krieg geweret hette, der solt glich uf sin, einre gegen deme andern. Sus koment die dumherren wider in die stat, daz in irs schaden, den sü hettent genomen an iren hofen, nie nütschet wart ufgerihtet. Donoch, durch bete wille der burgere, erweletent die dumherren einmuetecliche zu bischof hern Heinrichen von Geroltzecke an Wasichen, der do senger was gewesen zu Stroszburg, un ouch in der stat bleib wider der bischofes wille, alse do vor beschriben ist. Sus wart ein [suene] un ein fride zwischent den burgern un den dumherren.

Nu sol man wiszende, daz dirre krieg un strit beschriben sint un wurdent zu latine, von biderber lüte gesage, die bi disen dingen zugegene worent un sü ouch sohent, un sünderliche von gesegede des groszen Elnhartes vor dem munster, eins burgers zu Strosburg, der des tages, do der strit was, gesetzet was zu wartmanne. Un wart die geschrift gar vollebrohte von diseme kriege an deme ostertage, do man zalte von Gottes geburte MCCXC jor. Donoch, durch bete willen Johanes Twingers, eins burgers zu Strosburg, broht es Friderich Klosener, ein priester zu Stroszeburg, von latine zu tütscher sprochen, do man zalte von Gots geburte MCCCLXII jor, an deme mendage noch deme sunnendag der drivaltekeit.

[*Strassburgische bischöfe von 1262—1362.*]

Heinrich, geborn von Geroltzecke an den Wasichen, wart erwelet zu bischof, alse do vor geseit ist, do man zalt von Gots geburt MCCLXII jor.

Cunrat, von Liehtenberg geborn, wart donoch erwelet zu bischof zu Strosburg, do man zalt von Gottes geburte MCCLXXIII jor. In dem selben jore wart ouch grove Rudolf von Habesburg zu eime romeschen kunige erwelet. Der starb an sant Margreden dag, do man zalte von Gots geburte MCCLXXXXI jor, alse do vor geschriben stot.

[redacted]

Donoch, do man zalte von Gots geburte MCCIC jore, an der mittewochen noch sant Jocobes dag in der ernen, do bischof Cunrat, von Liehtenberg geborn, in sime besten vermügende was, uñ die stat Friburg hette belegen, do wart er unverwenter dinge tötliche gewundet, uñ starb der wunden donoch an sant Peters dag, so der ougest monot anvehet, der des jores uf einen samestag geviel. An deme nehesten sunnendag dernoch wart er begraben zu dem tume, in sant Johanes Baptisten capelle, mit groszen eren, als es wol gezam.

Donoch in dem selben jore, do man zalte MCCIC jor, an deme nehesten dage noch des heiligen krützes tag zu herbeste, do wart Friderich, geborn von Liehtenberg, bischof Cunrats bruder, dumprobest zu Strosburg, einmuetekliche von allen dumherren erwelet zu bischofe. Do was zugegene kunig Albreht, der romesche kunig, uñ bischof Gerhart von Mentze, uñ bischof Heinrich von Costentze. Der selbe kunig Obreht satte ime sine kuniglichen lehen zu der selben stunt, daz nie keim bischofe vormols me beschehen was. Donoch, do man zalte von Gots geburte MCCCII jor, an der mittewoche, drie wochen noch ostern, mit urloub bischof Frideriches, wart daz munster zu Strosburg wider gewihet von eime bischof, der was von Lacedonie, wand es vor entwihet was, darumbe daz Johanes Horvor [l. Horwer?], ein burger, hette uf dem kore gewundet einen Johanes Zitwan. Uf den tag hette man applaz, wer mit bihte uñ mit rûwe in daz munster gat, ij jor uñ lxxx tage. Der bischofe Friderich starb an sant Dummans abent, uñ wart begraben bi bischof Cunrat, sime bruder, in sante Johanes cappelle, Baptisten, in deme munster; in deme jore, do man zalte von Gots geburte MCCCVI jor.

Do bischof Friderich gestarb, do wart ein cappittel besprochen, einen bischof zu welende, uñ wurdent iiij erwelet zu bischofe, uñ worent die: her Johanes von Flörichingen, der dumprobst, uñ her Johanes von Ohsenstein, der schulemeister uñ korbischof was, uñ her Johanes von Erenberg, ouch ein korbischof, uñ her Herman von Tierstein, ouch ein korbischof. Die wile daz bistum alsus in kriege stunt, do starb der probst von Flörichingen, der under den vieren erweleten einr was. Die den erwelet hetten, die erweltent einen andern an des stat, uñ was der her Johanes von Sirke, der was bischof zu Tole. Do daz geschach, do fur

der selbe bischof, unn her Herman von Tierstein, zu dem bobste, daz sù ir sachen do woltent us tragen. Do sù alle alsus werbende worent ire sache, beide vor dem bischofe von Mentze unn vor dem bobest, do schiht kunig Obreht — von des von Ohsensteins wegen, der sin mog was, unn under den die erwelet worent einre was, unn ouch umbe andere redeliche sachen, die das rich angiengent — zu dem bobeste her Johannesen von Zurich, der des kunigs kantzeler was unn bischof zu Eistete was, unn schihet mit im den appet von Peris. Do die zwene botten bi dem bobeste worent, unn ire sachen endeliche wurbent, die in befolhen worent, do weis man nùt wol, wie daz darzu keme, oder waz den bobest darzu brehte: iemer, er satte den kantzeler an daz bistum zu Strosburg, unn den appet von Peris an daz bistum zu Eistete. Dis geschach uf einen dag disen zweien, die doch frumme lute worent unn wolgelerte pfaffen. Unn die wile sù obe dem dische soszent eszende, do braht man ir ietwederme die brieve uber sin bistum, geschriben unn gebullet. Der Johanes kantzeler was unelich geborn, us Swoben, von Dirbheim, daz doch nieme wart gesehen unn gehort uf der stift. Do er gen Strosburg kam, do wart er erlichen enpfangen zu dem bistume, unn was deran xxij jor, unn was biderbe unn fridesam, unn sinen armen luten genedig unn gut, unn allem lande geneme. Der maht einen erlichen spitale zu Mollesheim, mit erlichen pfruenden der priestere unn der brudere unn der siechen. In dem spital [illegible] er ouch begraben.

Berhtolt, geboren von Buchecke, eins lantgroven sun von Burgenden, wart erwelet einmueteklich zu bischofe von der stift zu Stroszeburg, do man zalte von Gottes geburte MCCCXXVIII jor, unn wart erlich an sanct Dummans tag empfangen unn erhebet an daz bistum. Der was an der ersten alse strenge mit schetzende sine armen lute, daz die dumherren unn die burger an in vordertent, er solt sù bewisen, war daz grosze gut kummen were, daz er uf hette genummen von dem bistume. Des nam er ein dag, sich zu verenwurtende, unn do die dumherren unn die burgere zugegen sohsent, do sprach er: „der bobest gab mir dis bistum, daran woltent ir mich sumen unn letzen, do muest ich uch mit gaben uberkummen, daz ir mich lieszent ungesumet; unn ob ichs daran geloszen hette, ich hette uch e noch me darumbe geben. Hettent ir mich nùt geschetzet, so durft ouch ich daz bistum nùt darumbe geschetzet [han];

[redacted]

wande ich do bares gutes nût enhette, do muest ichs abe dem bistum nemen.“ Do hub er an, uñ seitte was er iede[m]manne hette gegeben, den die do zugegen sohsent, beide pfaffen uñ leien, den daz gut wart. Do sû die rede gehortent, do swigent sû uñ lieszent in genesen. Do er von schulden kam, do wart er alse geneme uñ liep dem lande uñ der stat, pfaffen uñ leien, den richen uñ den armen, daz sû sin keinen wandel gertent. Doch was er sinen viendeo gar harte, wand er was der unerschrockenste, menlichest man, mit geberde, mit worten uñ mit werken, den man finden mohte. Er was ouch uszermoszen wise, gutes rates, uñ wolgesprече, uñ mit der stat zu Strosburg wol vereinbert. Er beszert ouch daz bistum sere mit buwe, wande bi sinen ziten wart Dambach mit eim vesten kirchofe umbemuret, daz vormals ein dorf was. Es wart ouch Berse umbemuret, daz vormols ouch ein dorf was. Er lost ouch Offenburg uñ Ortenberg uñ Gengenbach, uñ daz dazu höret, an daz bistum, von deme marggroven von Baden, dem es pfandes stunt von dem riche. Er was ouch ein getrûwer herre sinen frûnden uñ sinen dienern, wand er sû zu groszen eren furderte, uñ sû mahte frumme uñ riche. Er stifte ouch ein capelle bi sime lebende, nebent dem münstere, zu der rehten siten wider den fronhof, do det er im ein grab in machen; do daz grab gemaht wart uñ ers gesach, do was es schonre uñ kostberre, den daz grab, do man an dem karfritage jerlichen unsern herren in leite. Do sprach er: „daz sol nût sin, daz min grab Gottes grab ubertreffe“; uñ det do daz grab noch beszer machen uñ schonre, uñ gab es unserm herren Gott[e] zu eime heiligen grabe, uñ hies im do in der selben cappellen ein gefueger grab machen. In der selben cappelle stift er ouch vier erliche pfruenden, uñ det sû wihen in sant Katherinen ere, des jores, do von Gottes geburte worent MCCCXLIX jor. Donoch, do man zalte von Gottes geburte MCCCLIII jor, do starb der vorgenant bischof Berhtolt, uñ wart begraben in der selben capellen, an sant Katherinen dag. Von des tode daz gantze bistum betruebet wart.

Johannes, geborn von Liehtenberg, wart erwelet einmueteklіche an daz bistum zu Strosburg, ahte tage noch sante Katherinen tag, do man zalte von Gots geburte MCCCLIII jor. Der koufte dem bistum die langrofeschaft in Elsas, do man zalte von Gottes geburte MCCCLVIII jor.

[redacted]

[*Feuersbrünste.*]

(Daz munster brante.)

Do man zalte von Gottes geburte MCCXCVIII jor, an unsrer Frouwen tag, der erren, alse sú starb, die wile man mettin sang un̄ in der selben mettin vier letzen worent gelesen, do entprannte ein hus bi dem schupfen, daz hies der Stemphin hus, un̄ brant daz gantz ende, un̄ die Kurdewangasze, un̄ von dem selben fure entzunte daz munster, daz es gar schedecliche brante. Do verbrantent die glocken, un̄ die orgele, un̄ ander gezierde gar vil. Es brant ouch vor dem munster die gasze, un̄ der halbe spital untz an die kremere, un̄ der Grabe zu beiden siten, untze an die müntze un̄ die Sporergasze herwider uf, un̄ des Hauwarts hus, un̄ erwant ans Kusen hus zu der site, un̄ dergegen uber an dem huse zu dem Priol, un̄ die drescheler un̄ die scherer vor dem münster, daz brante alles, untze an das vorgenannt hus zume Priol. Es brantent ouch die kreme vor sant Martin, un̄ die duchloube vor dem munster. Die huser, die do brantent, der worent ccclv. Donoch verbote man: wer do buwen wolte, der solte keinen uberhang machen, wand einen; un̄ maht ein benemde dran, wie lang er solte sin, des maht man ein zeichen an die mure uf der grete; wande vormols maht ieder man an sin hus alse mangen uberhang uber enander, als er wolte, un̄ sú ouch alse lang, als er wolte, herus gonde.

(Der erste brant des Holtzmerketes.)

Do man zalte MCCLXXX jor, do brante der Holtzemerket, un̄ erwant an des Sickelins hus in Kurdewangasze.

(Der ander brant des Holtzmerketes.)

Do man zalte MCCCXLIII jor, an sant Alexius dag, zu mettin zite, nohe vor dem tage, untze noch der primen, verbrantent liii huser. Un̄ gieng daz fúr an uf dem Holtzmerkete, an deme orthuse gegen deme huse zu Schönnecke, un̄ enbrante daz selbe hus zu Schönnecke, untz an der Ründeszin hus an dem Langenkelre. Wider Flasgasze erwant es an dem geszelin zu dem Giren; doch brant daz selbe geszelin wider daz waszer wol halber abe zu einre site, zu der andern siten brant es garwe. Es erwant ouch zu der andern siten in Flasgaszen, an des Heilmannes hus; un̄ in Kurdeboumgaszen, zu einre siten, brante daz hus zu

[redacted]

tenberg. Dergegen uber erwande es an deme huse zu der inin-sûlen. In dem selben geszelin brantent die hûser alle, e daz zu der Steinin-sûlen. In Spittalgeszelin erwant es an s Sickelins hus, wider die metzige brante daz offen hus an dem le. Es brante ouch daz hus zu Bubenecke, uñ die dernebent der die metzige. Die derhünder stont, zu deme Affen, uñ derbent, die blibent. Es brantent ouch die huser bi der Schintecken, uñ der metziger schinthus derhünder. Was zwischent en enden was, daz brante alles.

(Der erste brant in Sporergaszen.)

Do man zalt MCCCXIX jor, do brant die Sporgaszree uñ r Grabe.

(Der ander brant.)

Do man zalt MCCCLII jor, an dem funften dag noch sant ichels tak, do enbrante ein fûre in Sporergasze umbe vesperzit, brante untz an die müntze uñ die selbe zile herabe, uñ erwant dem hus zum Stegeröuf, uñ dergegen uber an Fritschen Halsrgers hus; uñ zu der selben siten brante die gasze uf untz an die iltze, uñ iij hûser under den kremen, uñ die hûser uf dem Graben antent zu beiden siten, wand allein daz orthus, do der Becherer zet, wider sant Martin. Donoch verbot man, daz nieman keinen erhang me machen sol uber die almende.

(Der brant am Runtzuter-grabe.)

Do man zalt von Gots geburte MCCC... jor, do brante der intzuter-grabe zu einr siten abe.

(Der brant sant Peter.)

Do man zalt von Gots geburte MCCCXXXVII jor, do brante n eime dunreschlage an dem meiobent daz glockehus zu dem ngen sant Peter, uñ die glocken dermit.

Do man zalt MCXXXII jor, do wart Roshein verbrant.

(Der erste brant des munsters.)

Do man zalte MCXLII jor, do brante unser Frouwen munster Strosburg. Sither brant es ouch, alse do vor geschriben ist.

[*Kriegszüge*].

(Reise gen Sermersheim.)

Do man zalt MCCXCIII jor, in der fasten, do wart Sermersheim, s stetelin, gewunnen uñ zerbrochen, uñ Krakes, die burk, von

bischof Cunrat un der stat zu Strosburg. Die festen woren he Kunen von Berheim.

(Reise gen Colmar.)

Do man zalte MCCXCIII jor, in deme herbeste, besas kun Adolf Kolmar, die stat. Des selben moles wart die burg zu Gem gewunnen, die der von Rapoltzstein was, der ouch do gevang wart, un ander vil mit ime.

(Reise gen Berwerstein.)

Do man zalte MCCCXIIII jor, do zogetent die burger v Strosburg, un die von Hagenowe, für die burk zu Berwerstei daz sú sú woltent besitzen, wande man die strozen drabe het beroubet. Un underwegen, e daz sú zu dem sesze koment, brachent sú den turn zu der Eichen. Un do sú fünfe wochen worent gelegen, do gewunnent sú die burg Berwersteine, un ze brochent sú, un fundent sú wol beroten von aller spise, die deil man under daz her. Man begreif ouch duffe xxv, die furt m gevangen gen Strosburg. Donoch furent sú gen Sultze, un besos ent daz iij wochen, un gewunnent es un zerbrochents, un vienge duff(e) xxvi, die furt man ouch gen Strosburg gevangen. Do daz gieng, do furent sú gen Beinheim, un zerstortent ouch daz stetel mit brande.

(Reise gen Stoufenberg.)

Do man zalt MCCCXIX jor, do fur bischof Berhtolt von Buc ecke, un die stat zu Strosburg, an sant Bartholomeus tag us Stoufenberg, die burg; un do sú dervor gelogent aht tage, do g wunnent sú sie un zerbrochent sú. Dernoch umbe die sungiht wart die burk wider gebuwen, von dem bischof un von der st die sú ouch vormals gebrochen hettent.

(Reise gen Stolhoven.)

Do man zalte MCCCXXX jor, do zogete bischof Berhtold v Buchecke, un die stat zu Strosburg, an dem meietag us für St hoven. Do wart es nút gewunnen, wande man wil, daz die, an d der gewalt stunt zu Stroszeburg, gemittet [l. gemietet] wurde von dem marggrofen von Baden; aber sú brantent un beroubete daz lant gar schedelichen.

In den selben ziten hub man an, die stat Strosburg nahtes beschlieszende, die vormols naht un dag offen stunt, un ouch d porten zu guter moszen one schlosze un one rigel worent, un d

[redacted]

boht lag vor den porten un derunder verharstet, das man sú nút moht han zugeton, man hette danne darzu gerumet mit bikeln.

(Erstein un Swannowe würdent gewunnen.)

Do man zalte von Gots geburte MCCCXXXIII jor, an deme gruenen dunrestage, zu obende, zogetent die von Strosburg us fur Erstheim, daz stetelin, un an dem karfritag fruije, do die sunre [l. sunne] ufgieng, do gewunnet [l. -ent] sús mit sturme, un besattents mit luten, untz daz Swannowe gewunnen wart; donoch brochent sús. In dem selben jore, donoch an sant Markes tag, do zogetent aber die von Strosburg us für Swannowe — daz lage ein halb mile von Erstheim, uf dem Rine, daz was daz beste brouchus von gelegenheit un von buwe, un daz böste von roube, daz man finden mohte — do logent sie wol vi wochen vor, un gewunnents an dem ersten tage des monotes, der der erste ist noch dem meien. Un alle oberstete von Berne, von Lucerne, von Basel, von Friburg, un andere stete vil, die alle do worent mit werken un mit katzen, die man zu allen enden zutreib, sunderlich die von Strosburg, furtent olbergrien us der stat in dunnefeszelin [l. tunne-], die warf man mit eim werke in daz hus, un entsufertin ire burnen un alle ire wonunge, daz in gar widerwertig was. Zu jungest meister Clawes Karle, der von Strosburg werkeman, verbrant in gar ein schone ritterhus, daz in der burge stunt, do entwichent sú uf den turn. Nu worent wol lx man duffe, edel un unedel. Der degedingetent sich wol vij us, un gobent die andern in den tot. Der wurdent xlviij, etlich sprechent liij, enthoubetet. Drie wergmansmide un zimberlute, die duffe worent, wurdent geworfen mit dem qwotwerke gegen den [l. der] burg, zwen uffenander gebunden un einre alleine. Donoch brochent sú die burg. Die von Strosburg gundent dem henker, daz er ein altes mennelin, daz unschadeber was, zu zehenden nam; und ein junges rennerlin wart ouch lidig geloszen, wand es ein kint was. Die von Strosburg mahtent ouch mit schiffen eine brugge uber den Rin, daruber man fur un reit, die wile daz sehs werete, un furent deruber gen Schuttere, un verbrantent daz kloster un daz stetelin, unde beroubetent un verbrantent daz lant, daz der von Geroltzecke was, jensit Rins.

(Reise gen Remestein, l. Rame-).

Do man zalt MCCCXXXV jor, do zogetent die von Strosburg us fur die burg Ramestein, an sant Peters obent noch dem sunegiht-

[redacted]

tage, un̄ gewunnent sů. Sů gewonnen un̄ brochent ouch Drachenfels uf der selben vart.

(Reise gen Hagenowe.)

Do man zalte MCCCLIX jor, do zogete bischof Johanes von Liehtenberg, un̄ die burgere von Strosburg, fur gen Hagenowe, un̄ brochent in uszewendig der stat den burnen, der drin geleitet was, un̄ dotent in anders schaden vil, mit burnede [l. -ende] un̄ mit verherjende, waz in zugehorte.

(Reise gen Sletzstat.)

Do man zalt MCCCLX jor, do zoget bischof Johanes von Liehtenberg fur Sletzstat mit gewalt, un̄ bett ein leger do, wande sů bettent einen schriber gevangen in sinre gebiet, un̄ furtent in mit in heim unde sattent in uf ein rat.

(Ein merfart.)

Do man zalte MCCCIX jor, do was ein merfart, von der geschriben stot dovor, under keiser Heinrich.

(Diz sint alles reisen, kriege, strite un̄ merfarte.)

Do man zalte von Gots geburte MCXXXVI jor, do was ein groszer strit, zwischent bischof Gerharten un̄ hertzoge Friderichen, zu Dunzenheim.

Do man zalte MCLXXXVII jor, do gewan der soldan von Babilonie Iherusalem.

Do man zalt MCCXIX, do wart Damiat, die stat, gewunnen von den kristen.

Do man zalt MCCXLI, do wart daz krůtze gebrediet wider die Tartarije.

Do man zalt MCCXLVIII, do wart daz krůtze gebrediet wider keiser Friderichen un̄ alle sin helfere.

Do man zalt MCCLI, do samet sich ein michel vart von hirten in Frangrich.

Do man zalt MCCXXXII, do was ein durchehtunge der ketzere.

Do man zalt MCCXXVIII, do was ein groszer strit zu Bladoltzheim, bi bischof Berhtolts zit von Strosburg, geborn von Decke [l. Tecke].

(Strosburg wart beseszen.)

Do man zalt von Gots geburte MCXCVIII jor, do wart Haldenburg un̄ Mollesheim gewunnen un̄ gebrochen von kunig Philippes.

[redacted]

in den selben ziten besas der selbe kunig die stat Strosburg, do er doch wenig nutzes schuffe im selben. Do man zalt MCCVIII jor, do wart der selbe kunig Philippes erschlagen: wie daz keme un wer es was, daz wil ich zu ende dis buches schriben.

Do man zalte MCCXIX, do wurdent die Walhe erschlagen zu Rosheim.

Do man zalte MCCXII, do hettent dorehte kint eine merfart ufgeleit, un woltent uber lant mit trucken fuszen gen Iherusalem sin gevarn.

Do man zalt MCCLVII, do geschach ein strit zu Selsze.

(Selsze wart gewunnen.)

Do man zalte MCCCLVII jor, do zogete [l. -en] des riches stete, un die von Strosburg, umbe die pfingesten fur Selsze, un gewunnent es un zerstortents, von geheisze des keiser Karlen von Behem, deme marggroven von Baden zu leide, deme es pfandes stunt von deme riche. Dernoch uber zwei jor det es der keiser wider buwen, wie daz er vormols hette gesprochen, es solte niemer me keine stat derus gewerden.

Do man zalte MCCXCII jor, an dem nehesten dunrestage vor sant Jocobes dag, in der erne, do wart die burg Wegelnburg gewunnen von den burgern zu Strosburg, un von deme von Ohsenstein, lantvoget in Elsasze.

Do man zalte MCXL jor, do was ein merfart gen Iherusalem von keiser Cunrat un von sante Ber[n]harte. Bi den selben ziten lebete sante Hiltegart, ein heilige klosterfrouwe, die starb donoch un wart begraben zu Bingen.

Do man zalte MCCXIV, do wurdent die Wolfe erschlagen, die rittere.

(Die von Strosburg striten.)

Do man zalte MCCXXVIII jor, do gesigetent die von Strosburg wider xiiij stete, under bischof Berhtolt von Tecke, un dem von Habesburg, irme venre. Daz geschach xiiij naht vor sunegihten (daz geschahe) zu Bledenheim.

Do man zalt MCXXII jor, do wart hertzog Berhtolt von Zeringen erschlagen zu Mollesheim.

Do man zalt MCXLVIII, do was ein merfart under abbet Bernhart.

Do man zalt MCLXII, do wart Horburg zerbrochen von grove Hug.

Do man zalte MCLXXVIII, do was ein strit zu Lagelnheim.

Do man zalte MCLXXXVIII, do fur keiser Friderich ein merfart, viij tage noch ostern.

Do man zalte MCCCXXV, do gewan hertzog Lûtpolt von Oste[r]-rich Sant-Bült, daz stetelin, zu eime herbeste.

Do man zalt MCCXXIX jor, do kam keiser Friderich gen Ockers, un maht einen friden mit dem soldan von Babilonie.

Do man zalt MCCXLVI jor, an des heiligen krützes tag, zu herbeste, do strittent die von Kolmar un die von Rufach mit enander zu Dieffenbach.

Do man zalt MCCLXXVIII, do wart der kirchof zu Gemer gebrochen von des riches stete[n], an sant Andres obent.

Do man zalt MCCLXXIX jor, an unserre Frouwen tag, der erren messe, alse sû starb, do lag der hertzoge von Brobant zu velde vor Kolle un vor Oche, mit groszer maht gewefetes lutes, zwelfewerbe hundert tusent. In dem selben here was der kunig von Frangrich, un der marggrove von Brandenburg, un die grevin von Flondern, un der grove von Limtburg. Do uberkam der hertzoge von Brobant die stat zu Kolle, daz im ied[e]z hus must geben iiij sterlinger, wand er ir voget ist.

Do man zalt MCCLXXIX jor, do besoszent kunig Rudolfes sune Friburg, die stat in Brisechouwe, mit des riches stete[n], an unserre Frouwen messe, der erren.

[*Judenverfolgungen.*]

(Der Juden martel.)

Do man zalte MCCXCVIII jor, do hub sich ein durchehtunge der Juden; die werte von sante Jocobes tag untz sant Matheus tag. Daz det ein edelman von Franken, der was genant Rintfleische. Der hette ein michel volke gesamet, un dote wol hundert dusent Juden, die zu Würtzeburg un zu Nürenberg worent, un in andern steten. Un was daz derumbe, daz sû neiswas misseton hettent alse gröslich an unsers herren lichame, daz Got die plage uber sû verhieng. Man hatte sû ouch durch alles dutsche lant gedurchehtet, wande daz es kunig Obreht stillete, do er an der widerferte was, von Oche her zu varende.

(Aber ein Juden martel.)

Do man zalt MCCCXXXVII jor, do was ein edelman zu Doroltz-

heim, der hies der Unbehouwen, uñ einre zu Andelahe, hies Zimberlin: die sametent ein michel volke, mit den besoszent sú Kolmar, uñ hieschent die Juden herus, uñ woltent sú han verderbet. Des wurdent die von Strosburg zu rote, daz sú woltent uf sú zogen: do sú des gewar wurdent, do fluhent sú dannan, und wart nút me derus. Die houbetman nantent sich kunig Armleder.

(Aber ein Juden martel.)

Do man zalte MCCCXLIX jor, do wurdent die Juden zu Strosburg verbrent in eime kirchof uf eime hultzinen geruste, an sante Feltins tage; der viel des jores uf einen samesdag. Sú wordent ouch des selben jores verbrant in allen steten uf deme Rine, es werent frie stette, oder des riches, oder anderre herren. Daz geschach darumbe: man ziech [l. zêch] sú, sú hettent burnen uñ andere waszere entsúfert mit vergift. In etlichen steten brante man sú mit urteil; in etlichen stieszent sú die huser an mit fúre, do sú inne worent, uñ brantent sich selben. Do kam man zu Strosburg des uberein, daz in hundert joren kein Jude do solte geseszen sin.

[*Von den geiselbrüdern.*]

(Ein geischelfart.)

Do man zalte MCCLXI jor, do erhub sich ein geischelfart, von der do vor geschriben stot(e), an dem anefange des strites, der vor der stat geschach.

(Ein ander geischelfart.)

Do man zalte MCCXCVI jor, vier tage vor sant Gallen tag, do koment XXVIII geischeler gen Strosburg, in wiszen kleidern, uñ hettent ir antlute bedeckt mit búteldúche; die geischeltent sich all umbe die stat, zu allen kirchen uñ klostern.

(Die grosze geischelfart.)

Do man zalte MCCCXLIX jore, vierzehn naht noch sungihten oder uf die mosze, do koment gen Strosburg wol cc geischeler, die hettent leben uñ wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten: sú hettent die kostbersten fanen von semetduechern, ruch uñ glat, uñ von baldecken die besten die man haben möhte; der hettent sú vil lihte x oder viij oder vi, uñ vil lihte alse manig gewunden kertzen: die trug man vor, wo sú in die state [l. stette] oder in dorfer giengent, uñ sturmede alle glocken gegen in, uñ giengent den fanen nach, ie zwen uñ zwen mit enander, uñ hettent alle mentel

[redacted]

an, uñ hueteline uffe mit roten krůtzen, uñ sungent zwene oder viere eine[n] leis vor, uñ sungent in die andern noch. Der leis was alsus:

Nu ist die bettevart so her:
Crist reit selber gen Iherusalem,
Er fuert ein krůtze an siner hant;
Nu helf uns der heilant!
Nu ist die bettevart so gut:
Hilf uns, herre, durch din heiliges blut,
Daz du an dem krutze vergoszen hast,
Uñ uns in dem ellende geloszen hast.
Nu ist die strosze also breit,
Die uns zu unserre lieben Frouwen treit,
In unserre lieben Frouwen lant;
Nu helfe uns der heilant!
Wir sullent die busze an uns nemen,
Daz wir Gote deste bas gezemen
Aldort in sines vatters rich:
Des bitten wir dich sünder alle gelich.
So bitten wir den vil heiligen Crist,
Der alle der welte gewaltig ist.

So sů alsus in die kirchen koment, so knůw[et]ent sů nider uñ sungent:

Ihesus wart gelabet mit gallen,
Des sullen wir an ein krůtze vallen;

zu dem worte fielent sů alle krůtzewis uf die erde, daz es klaperte. So sů ein wile also gelogent, so hub ir vorsenger an uñ sang:

Nu hebent uf die ůwern hende,
Daz Got dis grosze sterben wende!

So stundent [sů] uf. Daz dotent sů dri stunt; so sů zu deme dirten mole uf gestundent, so ludent die lůte die bruedere: eins lut xx, eins xij oder x, iegeliches noch sinen staten, uñ furtent sů heim, uñ bůttents in wol.

Nu was dis ire regel. Wer in die bruderschaft wolte, uñ an die busze tretten, der muste xxxiiij dage dinne sin uñ bliben, uñ derumbe so must er han alse vil pfenninge, daz im alle tage iiij pfenninge angeburtent, die wil er in der busze was: daz worent xi sol' uñ iiij d'. Derumbe getorstent sů nieman heischen noch fordern, noch in kein hus kummen, so sů zum ersten mole in ein stat oder in ein dorf koment,

[redacted]

man lude sû danne uñ fuert sû one ir heischen drin. Donoch mohtent sû wol in die hûser gon, die wile sû in der stat worent.

Sû getor[s]tent ouch zu keiner frouwen gereden; welre aber daz brach, daz er zu einre frouwen rette, der knûwet für iren meister uñ bihtetes ime, so satte ime der meister busze, uñ schlugen [l. schlug in] mit der geischeln uf den rücken, uñ sprach:

Stant uf durch der reinen martel ere,
Uñ huet dich vor der sünden mere.

Sû hettent ouch eine gesetzede, daz sû pfaffen möhtent under in han, aber ir keinre solte meister under in sine, noch an iren heimelichen rot gon.

Wenne sû nu woltent bueszen — alse nantent sû daz geischeln, daz was zum tage zume minsten zwei mole, fruege uñ spöte — so zogetent sû zu velde us, uñ lûte man die glocken, uñ sametent sû sich, uñ giengent ie zwen uñ zwen, iren leich singende, alse do vor geseit ist; uñ so sû koment an die geischelstat, so zügent sû sich us barfus, untze in die bruech, uñ dotent kietele [l. kittele] oder andere wisze duch umbe sich, die reichetent von dem gürtel untz uf die fusze, uñ so sû woltent anvohen zu buszende, so leitent sû sich nider an einen witen ring, uñ wernoch iegelicher gesundet hette, dernoch leit er sich: was er ein meineidiger boswiht, so leit er sich uf eine site uñ recket sine dric vinger uber daz houbet herfür; was er ein ebrecher, so leit er sich uf den buch. Sus leitent sû sich in maniger hande wis, noch maniger hande sunde die sû geton hettent; dobi erkante man wol, welre leie sünde ir iegelicher begangen hette. So sû sich alsus hettent geleit, so vienge ir meister an, wo er wolte, uñ schreit uber einen, uñ ruert den mit sinre geischel uf den lip, uñ sprach:

Stant uf durch der reinen martel ere,
Uñ huet dich vor der sünden mere.

Süs schreit er uber sû alle, uñ uber welen er geschreit, der stunt uf uñ schreit dem meister noch, uber die vor im logent. So sû zwene uber den dirten geschritent, der stunt denne uf, uñ schreit mit in uber den vierden, uñ der vierde über den funften vor ime. Sus dotent sû dem meister noch, mit der geischeln uñ mit den worten, untz das alle uf gestundent uñ uber enander geschritten. So [sû] alsus worent ufgestanden zu ringe, so stundent ir etwie maniger, die die besten senger worent, uñ viengent einen leis an

zu singende; den sungent die bruder noch, alse man zu tantze noch singet. Die wile giengent die brudere um den ring, ie zwen uñ zwene, uñ geischeltent sich mit geischeln von riemen, die hettent knöpfe vornan, darin worent nolden gestecket, uñ schlugent sich uber ire rücke, daz maniger sere blutete. Nu ist der leisz oder leich, den sů sungent:

Nu tretent her zu, die buszen wellen!
Fliehen wir die heiszen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle:
Sin mut ist, wie er uns vervelle,
Wande er hette daz bech zer [l.ᵛ ze] lon;
Des süllen wir von sunden gon.
Der unserre busze welle pflegen,
Der sol bihten uñ widerwegen.
Der bihte rehte, lo sunde varn,
So wil sich Got uber in erbarn;
Der bihte rehte, lo sunde ruwen,
So wil sich Got selber im ernůwen.
Ihesus Crist, der wart gevangen,
An ein krůtze wart er erhangen,
Daz krůtze wart von blute rot;
Wir klagen Gots martel uñ sinen tot.
Durch got vergieszen wir unser blut(e),
Daz si uns fur die sůnde gut.
Daz [l. des] hilf uns, lieber herre Got,
Des biten wir dich durch dinen tot.
„Sünder womit wilt du mir lonen?
Drie nagel uñ ein dürnin kronen,
Daz krůtze fron, eins speres stich,
Sünder, daz leit ich alles durch dich:
Waz wilt du liden nu durch mich?“
So rufen wir us lutern done:
„Unsern dienest gen wir dir zu lone,
Durch dich vergieszen wir unser blut,
Daz si uns fur die sünde gut.“
Daz [l. des] hilf uns, lieber herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot.

[redacted]

Ir lügener, ir meinswerere,
Dem hoheste[n] Got sint ir unmere!
Ir bihtent keine sünde gar,
Des mussent ir in die helle dar;
Do vor behuet uns, herre Got,
Des biten wir dich durch dinen tot.

Nu knůwetent sů alle nider, un spiendent ir arme krutzewise, unde sungent:

Ihesus der wart gelabet mit gallen,
Des sullen wir an ein krutze vallen.

Nu vielent sů alle krutzewis nider uf die erde, un logent ein wil do, untz daz die sengere aber anhubent zu singende, so knůwetent sů uf die knů, un hubent ir hende uf, un sungent den sengern noch, alse knůwende:

Nu hebent uf die uwern hende,
Das Got dis grosze sterben wende!
Nu hebent uf die uwern arme,
Daz sich Got uber uns erbarme!
Ihesus, durch diner namen dri(e),
Du mach uns, herre, vor sünden fri!
Ihesus, durch dine wunden rot,
Behuet uns vor dem gehen tot!

Nu stundent sů alle uf, un giengent umbe den ring, sich geischelnde, alse sů vormols hettent geton, un sungent alsus:

Maria stunt in groszen nöten,
Do sů ir liebes kint sach töten,
Ein swerte ir durch die sele sneit:
Daz lo dir, sunder, wesen leit.
Des hilf uns, lieber herre Got,
Des biten wir dich durch dinen tot.
Ihesus riefe in himelriche
Sinen engeln alle geliche,
Er sprach zu in vil senedeclichen:
„Die kristenheit wil mir entwichen,
Des wil ich lan die welt zergon,
Des [l. daz] wiszent sicher, one wan!"
Do vor behuet [uns], herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot.

Maria bat den sun, den suszen:
„Liebes kint, lo sů dir buessen,
So wil ich schicken, daz sů mueszen
Bekeren sich; des bit ich dich,
Vil liebes kint, des gewer du mich.“
Des bitten wir sünder ouch alle gelich.
Welich frouwe oder man ire e nů brechen,
Daz wil Got selber an sie reche[n]:
Swebel, bech uñ ouch die gallen,
Gůszet der tůfel in sie alle,
Furwar sie sint des duvels bot.
Dovor behuet uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot.
Ir mordere, ir strosroubere,
Uch ist die rede enteil zu swere:
Ir wellent uch uber nieman erbarn,
Des muszent ir in die helle varn.
Dovor behut [uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot].

Nu knůwetent sů, uñ vielent denne uñ sungent, uñ stundent denne wider uf, uñ hettent alle geberde, als sie vormols hettent gehabet von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen“ untz an den sang „Maria stunt in groszen nöten.“ So stundent sů danne aber uf, uñ sungent disen leich, sich geischelnde:

O we, ir armen wucherere,
Dem lieben Got sint ir unmere:
Du lihest ein marg al umbe ein pfunt,
Daz zůhet dich in der helle grunt,
Des bistu iemer me verlorn,
Derzu so bringet dich Gottes zorn.
Dovor behut [uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot].
Die er[de] bidemet, [ouch] erklungent die steine:
Ir herten hertzen, ir sullent weinen,
Weinent tougen
Mit den ougen!
Schlahent uch sere
Durch Cristus ere!

[redacted]

Durch [Got] vergieszen wir unser blut,
Daz si uns fur die sünde gut.
Daz [l. des] hilf [uns], lieber herre Got,
Des biten [wir dich durch dinen tot].
Der den fritag nút envastet,
Uñ den sundag nút enrastet,
Zwar, der muesze in der helle pin
Eweklich verloren sin.
Dovor behuet [uns, herre Got,
Des bitten wir dich durch dinen tot].
Die e, die ist ein reines leben,
Die hat Got selber uns gegeben:
Ich rat frouwen uñ ir mannen,
Daz ir die hochfart lasset dannen;
Durch Got so lant die hochfart varn,
So wil sich Got uber uns erbarn.
Des hilf uns, lieber herre Got,
Des bitten [wir dich durch dinen tot].

Nu knúwetent sie aber, uñ vielent und sungent, uñ stundent denne wider uf, uñ hettent alle geberde alse sú vormols hettent gehebet, von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen," untz an den sang „Maria stunt in groszen noten." Sus was daz geischeln us; so leitent sú sich denne nider, alse sú hettent geton, do sú anviengent, uñ schrittent uber enander, uñ hieszent enander ufstan, alse dovor, uñ giengent denne in den ring uñ dotent sich wider an. Diewile sú sich us uñ andotent, so giengent biderbe lúte, uñ hieschent an dem ringe den lúten, daz sú die bruder stúrtent zu kertzen uñ zu vanen: domit wart in vil geltes. So sú dis alles hettent geton uñ sich wider gekleidet hettent, so stunt ir einre, der ein leie was uñ lesen kunde, uf ein berfrit, uñ las disen nochgeschriben brief.

(Der geischeler bredie.)

Dis ist die botschaft unsers herren Ihesu Christi, die von himel herabe komen ist uf den altar der guten herren sant Peters zu Iherusalem, geschriben an eine marmelsteinin tafel, von der ein lieht erschein alş eine blickze. Die tavel haet Gottes engel ufgerecket. Do daz ersach daz volke gemeine, do fielent die lúte nider uf ir antlitz, uñ schrúwent „kyrieleyson", daz ist alse vil ge-

sprochen, alse: „here, erbarme dich uber uns“. Die botschaft unsers herren sprach also:

Ir menschenkinder, ir hant gesehet [l. -en] un̄ gehoret, waz ich verbotten habe, un̄ habent daz nût behuetet, darumbe daz ir ungereht un̄ ungeloubig sint, un̄ ouch nût behuetet habent minen heiligen sunnendag, un̄ habent daz nût gebuszet und gebeszert, unde ouch von ûwern sunden nût enwoltent lon, die ir begangen hant, un̄ hant wol gehoret in deme ewangelio: „himel un̄ erde mus vergan, e mine wort iemer vergant.“ Ich han ûch gesant von korne, von wine, un̄ olei genug, wol noch rehter mosze; un̄ daz hab ich uch alles genomen von ûwern ougen, umbe ûwere bosheit un̄ um ûwere sünde un̄ umbe ûwere hochfart, wand ir nût behutet habent minen heiligen sunnendag un̄ minen heiligen fritag, mit vasten un̄ mit firen. Darumbe gebût ich den Sarracenen un̄ andern heideschen lûten, daz sû vergieszent ûwer blut, un̄ vil gevangen mit in fuerent. Es ist in kurtzen jaren vil jomers geschehen: ertbidemunge, hunger, feuer [l. fûwer], matschrecken, rappen, muse, schûr, rifen, froste, blitzen, groszes strites vile; daz hab ich uch alles vorgesant, darumbe daz ir nût habent behuetet minen heiligen sunnendag. Sit ir danne also blint sint an den ougen uwerere sele, un̄ uwer oren so toub, daz ir nût wollent horen die wort miner stimme, darumbe han ich uch angesant viel smertzen un̄ plagen, un̄ dar [l. daz] vil tiere wilde sollent freszen uwer kinder. Ich han uch gesant durre jar, un̄ regen mit güsen [l. güszen], un̄ groszes waszer, un̄ habe daz ertrich gekrenket, daz es unfruhtber worden ist. Ouch han ich uber uch gesant daz heidensche volke, daz ûwer kinder hant [l. hat] gevangen. Ich schuf, daz ir durres holtz vor hunger mustent eszen, one brot, in manigen landen, un̄ die danzapfen un̄ haselzapfen, unde daz krut in den garten unde nebent den stroszen, daz mustent sû vor hungers not eszen. Selig was der, dem es werden mohte, darumbe daz ir nût behuetet hant minen heiligen sunnendag un̄ ouch minen fritag. O ir ungetruwen un̄ ir ungeloubhaftigen, bedenkent ir uch nût, daz min Gottes zorn uber uch komen ist, umbe uwer bosheit, der ir uch gewenet hant. Ich hette mir gedaht, daz ich zerstoren un̄ zerteilen wolte die wite welte umbe uwern ungelouben, daz ir uch nût verston wellent uf mine heiligen wort des heiligen ewangelii, daz ich gesprochen han, daz „himel unde erde muesze vergon, mine wort vergont niemer“. Der worte hant ir vergeszen, un̄ hant

nút behûtet minen heiligen sunnendag un̄ minen heiligen fridag, mit vasten un̄ mit andern guten werken. O ir vil armen, bedenket ir nút daz krútze Gottes, unde sprechent also: „wir sint brudere, un̄ sint doch nút ware brudere.“ Ir sint einander fient; un̄ machent einander gevatterschaft, un̄ haltent sú nút, alse ir ze rehte süllent. Darumbe gedaht ich, daz ich uch zerteilen wolte in die welte, wite von enander. Daz hat mich geruwen, durch uwern willen nút, sunder me durch die menie miner heiligen engele, die mir zu fuesze sint gevallen, un̄ mich erbetten hant, daz ich minen zorn von uch gewendet han, un̄ ich min barmehertzekeit mit uch geteilet han. O ir vil armes geschlehte: daz ich den hellesschen luten, den Juden, han geben die alten e uf deme berge Synai, un̄ die behaltent iren samestag; aber ich habe uch geben die e des heiligen touffes mit miner sele selber. Un̄ ist ouch, daz ir nút behaltent den heiligen sunnendag, un̄ ouch den heiligen fritag, un̄ ander hochgezitlich tage miner lieben heiligen, so wil ich über uch laszen gan minen zorn, daz die wolfe un̄ andere wilde tire freszent uwere kinder, un̄ wil dun, daz ir jungen sterbent, un̄ daz der Sarracenen rosse fusze uch ertreten muszent, un̄ an uch rechent die tage miner heiligen ufferstanunge. Werlich, die worheit sag ich uch: behaltent den heiligen sunnendag, von dem samestage zu mitteme dage, bitz an den mendag zu liehten morgen. Ich gebút uch priestern un̄ bruedern, daz sú setzent krútzeverte, vasten un̄ betten, daz sol sin an eime fritage. Gloubent mir: un̄ behaltent ir nút min gebot, so wil ich loszen vallen blutigen regen, dicker alse der schúrhagel. Ich hatte gedaht, an dem zehenden tage des sübenden monen — daz ist an dem sunnendage noch unser Frouwen tage, alse sú geboren wart — daz ich getotet wolt haben allez, daz lebendig was uf erden. Daz [l. des] hat mich wendig gemachet mine liebe muter Marie, un̄ die heiligen engel Cherubin un̄ Seraphin, die nút abe stont für uch zu bittende: durch die habe ich uch vergeben uwer sünde, un̄ mich erbarmet uber uch sünder. Ich swere uch bi minen heiligen engeln, daz ich uch senden wil etliche tier un̄ gefügel, daz ir nie vor gesehen hant, unde die sunne würt alse vinster, daz ein mensche daz ander tötet. Ich kere min antlitze von uch, un̄ würt unmenschliche klage mit maniger stimmen. Uwer selen sullent dorren von deme füre, daz nút endes hat. Ich wil uber uch wisen ein gruwelich volk, die uch schlahent, un̄ verwuestent uwer lant, umbe úwer sunde.

Ich swer uch bi minre rehten hant, daz ist bi mime gotlichen gewalte uñ bi miner wirdekeit: ist, daz ir nůt behaltent minen heiligen sunnendag uñ minen heiligen fritag, ich verderbe uch so gar, daz uwer niemer me gedoht wirt uf erden. Verware sprich ich: ist daz ir uch bekerent von uwern sunden, so wil ich uber uch duen minen heiligen segen, so bringet daz ertrich fruht mit gnoden, uñ wůrt alle die welt erfůllet mit miner wirdekeit. Ich wil in [uch?] geben mine grosze fröude, also daz ir ůwers nůwen mit dem virnen hinbringent, uñ wil mines zornes gen uch vergeszen, uñ wil erfůllen alle ůwere huser mit miner gotlichen guete, uñ wenne ir kument fůr min gerihte, so wil ich uch mine barmhertzekeit mitte teilen, mit den uszerwelten in deme ewigen riche. Amen. Ich schaffe, welich mensche nůt geloubet an die botschaft, der wůrt in die ahte verbannen mins vaters von himel. Aber wer es geloubet, deme kummet min segen in sin hus. Sehent: wer der mensche ist, der sinen ebengenoszen erzurnet hat, der sol sich versunen mit ime, e danne er enpfahe minen heiligen lichamen. Wer den andern nötet oder reiszet zu sweren an deme sunnendage, der ist verfluchet, mit deme der den eit sweret. Die gerihte an mime sunnendage hant, sint verbannen iemer ewecliche. Wiszent, daz ich gewalt habe uber alle creature in himel, uñ in erden, uñ im abgrunde, uñ an allen steten: uñ ir sint so gar ungetrůwe! Uñ verstant, daz ir nůt verstant, die ruewe, noch abblas uwere sunde nůt enpfahent! Darumbe haltent ir nůt minen heiligen sunnendag, uñ ouch den fritag uñ andere mine gebot, uñ sint so gar vol dumbes sinnes, uñ sint one witze, uñ verstont nůt die ewige ruewe uñ die ewigen fröude. Die tage die sint min: ich habe sů geschaffen, uñ alle zit. Ich han uch gegeben alles, daz ir hant, uñ ir erkennent nůt die tagezite oder mich selber, uñ etliche creature erkennent iren schepfer. O ir armen, ir tumben, ir erkennent nůt ůwern schöpffer; do von wer uch beszer, daz ir nůt geschaffen werent, daz ir nůt besitzen sůllent das ewige leben. Sehent: mine tage sint bi ewigen ruwen alle zit, uñ die creature die mir dienet, die sol wůrdig sin zu enpfohende die selben ewelichen ruewen; uñ ir armen, ir erbent nůt mine ruewe. Ir haltent nůt min heiligen sunnendag, uñ ander hochgezittage miner lieben heiligen. Uñ wer der priester ist, der den brief miner botschaft hat, und den nůt enliset vor deme volke, uñ den birget in siner haltunge, der ist Gottes fient uñ behalte

[redacted]

nût sin gebot. Ja sint es etteliche priester, die darumbe priester werdent, daz sû wol eszen uñ trinken wellent, uñ Gottes wort nût bredien wellent: daz kummet in alles uf ir houbet vor Gottes gerihte. Ist, daz ir horent mine stimme, uñ haltent min gebot und uch kerent von ûwern sunden, so verfluch ich uch nût iemer uñ iemer. Werlich, ich swere uch bi miner zeswen hant, uñ bi minen hohen armen, uñ bi den tugenden miner engele: ist, daz ir behaltent minen heiligen sunnendag uñ minen fritag — daz ich uch gelobet habe, daz leist ich uch vollekliche. Wer der mensche ist, der gern zu kirchen got, uñ sin almusen uñ ander lob mir erzôuget, der arbeit wil ich ime danken mit maniger liebe, in deme tage mines gerihtes uñ an deme ende. Alle die wucherere, uñ alle die do gesuch nement uñ die darnoch stellent, uber die kummet Gottes zorn, ob sû nût beszernt. Werlich, alle ebrecher uñ ebrecherin, die sint mit enander verlorn uñ vertamet eweklichen, obe sû nût beszernt uñ buszent; uñ alle, die bi Gotte sweren frevelliche uñ daz nût beszernt, sint ouch verlorn, wan die sint uñ heiszent Gottes marteler. O ir vil armen: ist, daz ir nût gebent uwern zehenden reht, Gottes zorn geht [l. got] über uch. Wer die sint, die zu der kirchen gont an mime heiligen sunnendage uñ an andern heiligen dagen, uñ ir almusen teilent mit den armen, die erwerbent erbarmunge mins vatters.

Wan der brief der heiligen botschaft von dem engel gelesen wart, uñ er in in der hant hielt, do kam eine stimme vom himel unde sprache: „gloubent ir mit rûwenden hertzen an ûwern schöpfer, uñ an die guten botschaft, die ich uch anbotten habe? wan [l. war] hin ir uch trostent zu fliehende, do mag sich nieman verbergen vor minen ougen.“ Do stunt uf der patriarche mit sinen priestern, uñ daz volk gemeine; do sprach der engel: „horent gemein uñ vernement, wand ich uch swere bi den tugenden unsers herren, Ihesu Christi, uñ bi siner muter, der reinen meide, uñ bi den tugenden aller engele, uñ bi den kronen aller marteler, daz die botschaft keines menschen hant geschriben hat, wan der kunig vom himel mit siner hant, uñ wer daz nût geloubet, der ist verkert uñ verbannen, uñ Gottes zorn kummet über in. Wer es aber geloubet, der sol Gottes erbarmunge haben, uñ sin hus in dem ewigen lebende; unde wer die botschaft Gottes abeschribet, uñ von stat zu stat, uñ von huse zu huse, uñ von dorfe zu dorf den brief sendet:

min segen kummet in sin hus. Welich priester dise botschaft höret, unde schribet oder deme volke kündet, uber den sol gen min segen, uñ sol sich frouwen mit minen uszerwelten iemer, in mime riche, ewekliche. Amen.“ Nu swigent uñ horent, so wil ich uch sagen von der bruderschaft uñ von der wallefart, wie sů her komen ist von dem engel des almehtigen Gottes, wie daz Got der welte kunt dete, daz sů in erzürnet hette, uñ schreib an ein tavel, die was marmelsteinin, uñ sů sante bi eim sim engel gen Iherusalem. Die botschaft kunte der engel; mit ufgerecketer hant hub er uf die tavel uñ sprach also: „O ir armes geschlehte, warumbe erkennent ir nůt uwern schöpfer. Wiszest, uñ wilt du nůt forhten Gots zorn, so wil er über uch laszen ergan sinen zorn uñ sinen gewalt.“ Do daz volk ersach die tavel, do die botschaft an stunt, do erschein die tavel uñ erluhte daz munster, glicher wis als ein blickze. Do erschrag daz volk so sere, daz sů niderfielent uf die antlitze, uñ do sů wider koment zu in selber, waz totent sů? sů giengent zu enander uñ berietent sich, waz sů darzu detent, daz Got lobelich were, uñ daz er vergesze sines zornes. Do berietent sů sich, un giengent zu dem kunige von Cecilien, uñ bottent in, daz er in riete, waz sů darzu detent, daz Got sins zornes gegen in vergesze. Do [l. der] riet in, daz sů vielent uf ire knie, uñ betent den almahtigen Got, daz [er] in kunt dete, waz sů darzu detent, uñ wie sů sich mit im versunetent, daz er vergesze sins zornes gegen der armen kristenheit. Daz volk det als er in riete, uñ vielent uf ir knie, uñ botent Got mit gantzem ernste. Do sprach der engel: „mensche, alse du wol daz weist, daz Got xxxiiij jor uf ertrich gieng, uñ nie lieben dag gewan — ich geswige siner groszen marter, die er durch dich erliten hat an dem krůtze — daz [l. des] hestu im nůt gedanket, uñ wilt im ouch nůt danken. Wiltu dich nu mit Got versunen, so solt du wallen xxxiiij tag, uñ solt niemer guten dag noch naht gewinnen, uñ solt vergieszen din blut, so wil er sin blut niemer an dir lon verloren werden, uñ wil vergeszen sins zornes gegen der armen kristenheit.“ Dis hub an der kunig von Sicilien, uñ vollebrahte die wallefart mit sime volke gemeinliche, bitze zu dem kunige von Krakouwe, der vollebraht sů bitz zu dem kunige von Ungern, der kunig von Ungern bitz zu dem von Miszen, der von Miszen bitze zu dem von Brandenburg, der von Brandenburg bitz zu dem [l. den] von Ysenach, die von Ysenach bitz zu den von Würtzeburg, die von

Würtzeburg zu den von Halle, die von Halle zu den von Eszelingen, die von Eszelingen zu den von Kalwe, von Kalwe gen Wile, von Wil gen Bulach, die von Bulach die vollebrohtent die wallefart zu den von Herrenberg, uñ gen Tuwingen, uñ gen Rotenburg, uñ ist also kummen uf den Rin in alle stete, grosze uñ kleine, uñ in Elsas. Nu furent wir, die von Liehtenowe, dise wallefart; nu bittent Got, daz er uns kraft uñ maht gebe, uñ sinne unde witze, daz wir sû also vollebringent, daz es Gote, uñ siner lieben muter Marien, uñ allen engeln, uñ allem himelschen her ein lob si, uñ allen den ein trost si, zu libe uñ zu sele, die uns oder unsern brudern, die die wallefart geton hant uñ ietzentan dunt, uñ noch dun wellent, gutelichen geton hant uñ noch wol tunt, daz den Got den ewigen lon welle geben, uñ alle die selen noch hûte dervon getrostet werdent von allen iren erebeiten. Des helf uns der vatter, uñ der sun, uñ der heilige geist. Amen. Allen den sol wesen kunt, die disen brief gesehent oder gehorent lesen, daz von Pullen bitze zu Sicilien, uñ in Cippern, uñ von Cippern bitz zu Tuschan, uñ in Kadan zu Ienue bitz gegen Avion, uñ nider von Avion bitz zu Loyn [l. Lyon], von Loyn bitz zu Rome, uñ nidewendig in allen iren gebieten, uñ in Badouwe uñ in iren gebieten, der dirte mensche nût lebet. Nu ist der dot kumen bitz gen Bern, uñ in Kernden, uñ in Osterrich, un har bitz in Elsas. Wer do stirbet oder dot ist, die ligent alle nût lenger bitz an den dirten dag, uñ hant andern keinen siechdagen, danne drie: der erst ist, welchen menschen würt in dem houbet we, mit groszer hitze, der stirbet zuhant; der ander heiszet daz kalte; der dirte sint klein druesen, uñ werdent den luten under beiden armen uñ obewendig den knie, in der grosze als ein haselnus. Uñ von den siechtagen ist gar vil lutes dot in den landen. Uñ von den siechdagen sol nieman erschrecken: wer do erschricket, der ist dot zuhant. Für die siechtagen ist gut olei von wiszen lilien uñ olei von tillesomen, alzehant heisz gemachet, und ein wüllin wis duch genomen, uñ darin geleit uñ darus gedrucket, so mans aller heiszest geliden mag, iiij oder v, uñ uf den siechen geleit. Eszich uñ sure spise ist für den siechtagen gut.

Hie hette der brief ein ende. So der gelesen wart, so zogetent sû wider in die stat, zwen uñ zwen, iren fanen uñ iren kertzen noch, uñ sungent den ersten leich „nu ist die bettefart so

here“ un̄ lute man die groszen glocken gegen in, un̄ [so] sú in daz munster koment, so vielent sú krutzewis nider, iij [stunt], also do vor geschriben ist. So sú ufgestundent, so giengent sú an ir herbergen oder war sú woltent. Man sol wiszen, daz die erste bruderschaft die zu Strosburg kam, die koment eines morgens uf Metzigerowe un̄ geischeltent sich do, dernoch giengent sú erst in die stat; aber die bruderschaft[en] die donoch darkoment, die giengent gemeinlich alle e in die stat denne sie sich geischeltent, un̄ hieltent ouch alle die wise die do vor geschriben stot. Doch hettent etliche maniger hande andere leisze, die wil sú zogetent; aber zu der busze hieltent sú alle einen leis.

Man sol wiszen: wanne die geischelere sich geischeltent, so was daz groste zuloufen un̄ daz groste weinen von andaht, daz ie kein man solt gesehen; so sú denne den brief losent, so hub sich grosze jomer von deme volke, wande sú gloubetent alle, es were ware. Un̄ so die pfaffeit sprochent, wobi man erkennen solte, daz die geischelfart gereht were, un̄ wer den brief besigelt hette, so antwurtetent sú un̄ sprochent, wer die ewangelie hette besigelt? Sus brohtent sú die lute darzu, daz su der geischeler worte me geloubetent, denne der pfaffen. Un̄ die lúte sprochent ouch zu den pfaffen: „waz kunnent ir gesagen? dis sint lute, die die worheit furent un̄ sagent.“ Un̄ wo sú in die stette koment, do viel vil lútes zu in die ouch geischeler wurdent, beide leien un̄ pfaffen; doch underwant sich sin kein pfaffe, der út geleret was. Do trat ouch manig bider man in die geischelfart in sinre einvaltigen wise, der nút den valsche erkante der dinne verborgen lag. Do viel ouch vil maniger bewerter bosewihte zu, denne biderber lúte, die donoch also bose wurdent, oder boser denne vor. Etliche blibent ouch biderbe dernoch, der was aber nút vil. Ettelichen liebet die bruderschaft alse wol: so sú si zeimol vollebrahtent, so viengent sú si wider an; daz geschach darumbe, wanne sú giengent die wile muszig un̄ arbeitent nút, wande, wo sú hin koment, wie vil ir denne was, so luet man sú alle uf, un̄ bot es in us der moszen wol, un̄ was vil lútes, die sú gerne hettent geladen, mohtent sú ine [l. in] bekomen sin: also wert worent sú. Die burgere in den steten, die gobent in von der gemeinde gelt, domit sie vanen un̄ kertzen kouftent. Die bruder noment sich ouch an groszer heilikeit, un̄ sprochent,

[redacted]

ez [l. es] geschehent grosze zeichen durch iren willen. Zum ersten sprochent sû, ein bider man hette in geben trinken us eim vasze mit wine, un wie vil sû drus gedrunkent, so was es alles vol. Sû sprochent ouch, [daz] ein martelbilde zu Offenburg geswitzet hette, un unser Frouwen bilde zu Strosburg hette ouch geswitzet. Sülich me[r] seittent sû vil, die alle gelogen worent. Sû sprochent ouch, die rinder hettent zu Ersthein gerette [l. gerett]. Daz kam alsus: einre, der was zu Ersthein, der hies Rinder, der was alse schwach von siechtagen, daz er one sprechen lag. Nu kam es, die wile die geischeler do worent, daz sich der sieche beszert un redent wart; do seit eins dem andern: „Rinder ist redende worden.“ Do sprochent die geischeler, die rinder in den stellen werent redend worden. Daz erschal als wit daz lant was, daz einveltig lute wondent es wer also. Sû noment sich ouch an, die beseszenen lute zu beswerende; do sprach ir einre, do er eins beswur: „du vermaliter dufel, du mus herus, un soltestu joch dine muter gesnien.“ Mit den heiligen worten hettent sû e c dufel in eins broht, denne sû einen mohtent han uszer im broht. Sû trugent ouch ein ertrunken tot kint uf der Ouwen umbe iren ring, do sû sich geischeltent, un woltend es lebendig han gemaht; daz geschach aber nût.

Dise geischelfart weret langer, danne ein vierteil jores, daz alle woche etwie manig schar kam mit geischelern. Darnoch mahtent sich frouwen uf, un furent ouch after lande un geischeltent sich. Donoch furent junge knaben un kint ouch die geischelfart. Donoch woltent die von Strosburg nût me gegen in sturmen, un woltent in ouch keine stûre geben zu kertzen un zu fanen. Man wart ir ouch alse muede, daz man sû nût me alse gedihte zu hûse luet, als man hette geton. Sus gerietent sû als unwert werden, daz man lutzel ahte uf sû hete. Do gerietent die pfaffen sagen den falsche un die trugene, do mit sû umbe giengent, un daz der brief ein lugen was, den sû bredictent, wand an der erste hettent sû daz volg an sich broht, daz man nieman verhoren wolt, der wider sû rette. Welre pfaffe ouch wider sû rette, der mohte kume genesen vor dem volke. Doch wart ire vart nie so gut, pfaffen rettent allewegen derwider. Ze jungest verbot man, daz kein fromde geischeler zu Strosburg kummen getorste. Aber vormols, die wile die geischelfart werete,

do hettent etliche antwerkelute ein bruderschaft ufgesatte, die nût after lande furent, un geischeltent sich nuwent in der stat, in her Eberlins garte[n] von Mulnheim, un so die selben ein liche hettent, der ein bruder was, so giengent sû sich geischelnde zu dem opfer, un andere(re) gewonheit hettent sû under in selben ufgesetzet. Daz wart in alles also verboten, daz sû keine bruderschaft getorsten[t] han, un sich ouch nût offenliche getorstent geischeln. Wan, wer sich geischeln wolte, der solt [sich] in sime hus geischeln heimelich.

Bischof Bertholt von Buchecke zu Strosburg, der verbot es ouch in sinem bistum mit geistlichen geboten, wand der bobst allen bischofen gebot, daz sû si solten abetun, umbe manchen ungelouben, den sû hieltent in dem geistlichen schine, un sunderlichen daz ein leie dem andern bihtete.

Dis han ich beschriben, als es zu Strosburg ergangen ist. Un als es do was, alse was es ouch uf dem Rine in allen steten; daz selbe was in Swoben, in Franken, in Westerrich, un in vil gegen[en] dutsches landes. Sus nam die geischelfart in eime halben jor ein ende, die do solte noch irre sage han gewert xxxiiij jor.

[*Seuchen.*]

(Daz grosze sterbote.)

Do man zalt MCCCXLIX jor, do die vorgeschribenen geischeler gen Strosburg koment, do kam ouch ein gemeinre schelme un ein sterben under die lute dar, daz nieman von ime selben gedohte, noch von hörsagenden, daz so groszes sterben ie do gewere. Un alle die wile daz die geischeler weretent, die wile starb man ouch; un do die abegiengent, do minret sich daz sterben ouch. Daz sterben was so gros, daz gemeinlich alle tage in iegelichem kirspel liche worent vij oder viij oder ix oder x, oder noch danne me, one die man zu klöstern begrub, un one die, die man in den spital drug: der was als unzellich vil, daz man die spitelgrube, die bi der kirchen stunt, muste in einen witen garten setzen, wann die alte grube zu enge un zu klein was. Die lute die do sturbent, die sturbent alle an bûlen un an druesen, die sich erhubent under den armen un obenan an den beinen; un wen die bûlen ankoment, die do sterben

[redacted]

soltent, die sturben an dem vierden tage, oder an dem dirten, oder an dem andern; eteliche sturbent ouch des ersten tages. Es erbet ouch eins von dem andern: dovon, in welhes hus das sterben kam, do hort es selten uf mit eime. Men lute ouch alle obende etwie manigeme mit der groszen glocken. Die summe, wie manigwerbe mitte gelütet wart, die was in einre wochen lxiij werbe.

In den ziten wart ouch verbotten, daz man keinen toten solte in die kirchen zu begrebede tragen, noch solte [man] sü uber naht nüt in den huser[n] loszen, wande zehant so sü gesturbent, so solt man sü begraben; wande vormols was gewonheit, daz man die toten morgens erlich zu kirchen trug. Was der dote guter lute, so drugent in die guten; was er gebürische, so truegent in gebüren; weles antwerkes er was, so truegent in sine genoszen. Do daz sterben vergieng, do erloubete man die alte gewonheit wider, un̄ lies daz gebot abe. Do worent die lute in ein ander gewonheit kummen: so man einen toten solte zu grabe tragen, so wolt es nieman gern von ime selben tun; so schametent sich gute lüte, daz ir ungenoszen sü soltent tragen, oder daz sü knehten solten lonen, die ire frunt zu grabe trugent. Darumbe verbot mans widerumbe. Nu was ouch ein gewonheit: wande man einen doten(t) zu kirchen trug, so stürmet man mit den glocken der kirchen, do man in begrub, gegen in; daz selbe det man ouch, so man den doten us der kirchen zu dem grabe trug.

Man wil ouch, daz von dem sterbende zu Strosburg sturbe xvi dusent lütes, doch starb minr lutes do, noch margzale, alse man sprach, wande in andern steten. Ouch wurdent etteliche lute erneret, die die bulen hettent, den sü usgiengent un̄ ir genosent.

(Ein sterbote.)

Do man zalt MCCCLVIII jor, do kam ein gemein sterben zu Strosburg, uf die selbe zit des jores. Daz was nüt also grosz, alse daz vorder, doch was es nüt vil kleiner. Daz kam von Niderlant heruf; do kam das erste von Oberlande herabe. Zu disen zwein sterboten gebrast armen luten begrebede zu dem munster, derumbe maht man dernoch einen nüwen lichof(e) bi der Steinhütten. Daz geschach in dem jore, do man zalt von Gots geburte MCCCLX jor.

[redacted]

[*Bürgerzwiste.*]

(Daz alt geschollе zu Strosburg.)

Do man zalt MCCCVIII jor, an dem sehsten tage noch sant Jocobes dag, in der ernen, do geschach ein geschollе zwischent den edeln uñ den gedigenen zu Strosburg, uñ gesigetent die edeln, daz sü der gedigenen xvi erschlugent. Der andern vil dotent sü in die öhte ewicliche; daz hies die bose öhte.

(Daz geschollе zwischen den Mulnheimer[n] uñ den Zornen.)

Do man zalt MCCCXXXII jor, iiij wochen noch den ostern, an der mittewochen, so die runtofel oder die martsche ist zu Strosburg, noch dem nahtmasze, do erhub sich ein geschollе in der Brantgasze zwischent den zweien geschlehten, den von Mulnheim uñ den Zornen. An deme gestosze wurdent under den von Mulnheim zwene erschlagen, einre von Waszelnheim uñ ein Foltsche, under den Zornen wurdent vij erschlagen: die worent der Hetzel Markes, einre von Epfich, ein Huffelin, ein Hunesfelt, ein Süsze, ein Hohenloch, uñ des schultheiszen knehte einre, der hies Frowenkneht. Do daz geschollе geschach, do vorhtent die erbern burgere uñ antwerglute, daz die zwo parten würdent die landesherren in die stat zu in ladende, mit den die stat mohte ubersetzet werden, uñ giengent zu dem jungen Sicken, der des moles stettemeister was, uñ zu den andern, an den der gewalt stunt zu beden parten, uñ seitent in, wes sü sich entsaszent, uñ botent sü domitte, daz sü in die stat befulhet [l. -ent], uñ in schlüszel uñ insigel uñ banern gebent, untze daz sü wol mit enander versunet wurdent: die wile woltent sü die stat versorgen, uñ sü, uñ sich selber; uñ so daz geschehe, daz sü danne wider an ir rehte giengent. Daz dotent sü. Dozwischent warb man umbe friden zwischent den zwein parten, untze uber die naht uñ dernoch uber furbas, untz daz es gestillet wart zwischent in. Under der wile giengent die burgere uñ die antwerglüte dar, und sattent einen nüwen rat, uñ kusent derin erbere burgere, wer sü denne werent; daz vormols ungewonlich was, wande under den zwein parten worent etlich geslehte usgesundert, die do kuren hettent des rotes, uñ kos man der alle jor xxiiij in den rot(e). Der werent iiij meistere, iegelicher ein vierteil jores, uñ getorst ouch kein anderer(e) burger(e),

[redacted]

wie frumme oder biderb er was, in dem rote gesin, es were denne, daz in der einer, der die kure hette des jores, hette drin gesetzet, daz er ouch wol dun mohte. Aber zu diseme nuwen rote kusent sů erbere burgere on underscheit, un̄ darzu von iegelichen [l. -em] antewergke sattent sů ouch einen in den rot(e), un̄ beruftent alle burgere un̄ antwerke, die swurent dem rote, un̄ der rot ouch in. Sů sattent ouch iiij meister noch der alten gewonheit, un̄ einen ammanmeister, der ein houbet solte sin der antwerke, un̄ des eit solt vor allen eiden gon. Daz vormols ungewonlich was: wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande daz er die schoffel samete, so man ůte mit in wolde zu rot werden. Die vier meister worent: her Ruleman Swarber, her Rudolf Judenbreter, her Hansel von Schŏnnecke, her Johanes Klobelouch; der ammanmeister: her Burkart Twinger. Dozwischent daz sů dise ding antrugent, do hettent sů die statporten beschloszen, un̄ besetzet mit hute der antwerke gewofent [l. gewefent]. Sus kam der gewalt us der herren hant an die antwerke, daz doch den antwerken ein gros notdurft was, wand die herren begiengent groszen gewalt an in. Was es, daz ein snider, oder ein schuchsůter, oder ein kursener, oder waz antwerkmannes er was, eime herren hiesche daz er umbe in verdienet hette, oder daz er ime schuldig was von koufende würtze, oder duch, oder warumbe es danne was: wolt er, so galt er ime die schulde; wolters nůt gelten, so getorste in der arme man nůt derumbe bekumbern in gerihtes wise; hiesche ers ime danne zu dicke, so schlug er in dran, un̄ gieng dernoch keine beszerunge. Soliche gewalt un̄ andern manigen unlüste begiengent sů an armen lůten. Dis dotent sů doch nůt alle, wand ir maniger was, die niemanne keinen gewalt dotent. Do die antwerke den gewalt alsus begriffent, do gebot man den zwein parten, daz sů nůt zusamene soltent gon, un̄ beschiet ieder parten ein zil, uber daz sů nůt getürstent wandeln noch gon, daz sů ůt zusamene kement. Man nam in ouch allen iren harnesche, un̄ hut an allen porten un̄ uf dem waszer, daz nieman keinen harnesch offenlich noch verholn in die stat fuerte. Es worent ouch alle statporten beschloszen, untz an die kleinen dürlin, un̄ soszent ouch gewefent lute derunder, die lieszent wegene un̄ karrich us un̄ in, un̄ logetent ouch,

was man us un̄ in fuerte. Do was ouch hute uf den turnen, un̄ sunderlichen nahtes wachetent uf iedem turne zwene, die in dem rot(t)e worent, ein burger un̄ ein antwerkman. In den selben ziten maht man ouch an den porten schlosdor uszewendig unde indewendig, un̄ die stegen, die uf die turne gont, satte man under die turne, die vormols uszewendig ufgiengent. Man brach ouch die huser abe, die an der porten turne worent gebuwen, daz man rum(e) umme die turne hette, x schuhe. Man hette ouch alle naht eine grosze scharwahte geritten volkes, die umbe stat furent mit liehtern, un̄ zogetent an alle porten, un̄ frogetent, wer des nahtes von des rotes wegen duffe wachete. Man mahte ouch, wanne man morgens un̄ abendes die dorglocke lute, daz man danne die dor beslieszen un̄ entschlieszen solte. Man gieng ouch alle tage zweimol in den rot(e) uf die Pfaltze, zu primen un̄ zu vespern. Die wile denne der rot uf der Pfaltzen was, so huetent ir die antwerg gewefent hie nidenan umbe Pfaltze. Welre ouch ein rotherre was, ez [l. es] wer burger oder antwergman, der gieng uf die Pfaltz, oder war er gienge, selbe dirte oder me, mit bantzier un̄ mit swerten. Man maht ouch vil lutes zu nůwen antwerken, die vormols kunstofeln worent: alse schůfelute [l. schiffe-] kornköufer, seiler, wagener, kistenere, grempere un̄ underköufer, un̄ winsticher un̄ obeszer. Man vermuret ouch etwie manig porten an der stat: zu Bischofes-burgetor, un̄ uf der Bůnden, un̄ zu sant Elzebeth; daz wart darnach wider ufgebrochen. Man maht ouch etliche dor minre danne sů vormols worent, als uf dem Rossemerkete, un̄ sant Andrese, un̄ bi Stoltzenecke, un̄ an Utengasze, un̄ zu Winkewilre. Man vestente ouch die bedeke(n)te bruke, un̄ maht die spitze vor den turnen, un̄ anders gebuwes vil an der stat. Do sů sich alsus wol hettent versorget, do noment sů die getöt des gescholles für sich, un̄ erfurent waz iederman hette geton; darnoch satte man in beszerunge uf, us der stat zu varende, eime kurtze, dem andern lang; un̄ wenne iegeliches zil uskeme, so solt er wider in die stat kummen, one des klegers urloub. Die furent alle us an sante Cloren dag. Donoch brach man den herren ire drinkestuben abe, die do worent gebůwen uf die almende: zum ersten, die zum Hohen-stege stunt, gegen der stuben die sů nu hant, uf dem Graben, an der Barfuszen mure, die wart abe gebrochen. Die zum Mulsteine, der stube was eigen,

[redacted]

doch hettent sů ein hültzen sumerhus uf der almende stond, daz sties uf die Brusch, daz wart abe gebrochen; do noch erwurbent sů umbe die stat, daz man sie lies wider druf buwen. Die stube zu dem Schůffe, die stunt uszewendig des burnen an dem Langen-kelre, uñ sties uf die Brůsche, die wart ouch abe gebrochen. Die stube zu dem Brief stunt neben sant Niclauses brůcke, wider den Saltzhof, bi dem burne, uñ sties uf die Brůsche, die wart ouch abe gebrochen. Die zum Briefe zweietent sich dernoch uñ mahtent zwo stuben: die ein stunt an Bundegesz[e]lin, die ander an Drenkgeszelin. Dernoch uber etwie manig jor, do vereinbertent sů sich, uñ giengent aber wider zusamene, uf die stube an dem Drenkgeszelin.

Donoch, in der karwochen uñ noch den ostern, brochent sů Ersthein uñ Swanowe, als do vor geschriben stat. Do sů von Swanowe koment, do kusent sů einen nůwen rot umbe sant Jocobes dag, in der erne des jores do man zalte MCCCXXXIII jor, uñ sattent drie meister, die meister soltent sin, iegelicher bitz an sinen dot. Uñ worent dis die meister: her Ruleman Swarber, uñ her Rudolf Judenbreter, der solte iegelicher ein halb jor rihten; uñ her Burkart Twinger bleib ammanmeister. Uñ mahtent einen brief, noch deme man solte sweren alle jor, daz vormols nůt gewonheit was; uñ sattent derin artikele, die sů nutzlich duhtent, uñ sunderlich mahtent sů, daz die herren ire kuren verswurent, uñ so man die fůrglocke lute, daz die antwerg für daz munster sollent zogen gewefent, uñ so man die mortglocke lute, daz allemeneglich sol fur daz munster zogen. Die selbe glocke lute man vormols, so man einen menschen wolt verderben mit urteil des rotes. Sus mahtent sů nůwe gewonheit uñ gesetzede, alse der brief stot geschriben. Den swur man alle jor in des bischofs garten, der rot uñ allemeneglich; daz sweren wart sider her gezogen für daz munster, in dem jore do man zalt MCCCLVIII jor.

Do man zalte MCCCXXXIIII jor, an der pfaffen vastnaht, die do viel an dem nehesten dage noch sant Agethen dag, do starb her Ruleman Swarber, der meister, der noch do nůt ritter was. An des stat wart zu meister erkorn sin bruder, her Berhtolt Swarber, ein ritter. Under dem kam die gewonheit us, daz die antwerglute uffe wegenen ritent, so man uszoget in reisen,

wanne vormols gienge[n]t sů zu fus. Do man zalt MCCCXLI jor, an sante Alexius dage, do starb her Rudolf Judenbreter, der meister; an des stat wart zu meister erkorn her Gosze Sturm. Do man zalte MCCCXLVII jor, an sant Peters dag zu sunegiht, do starbe her Berhtolt Swarber, der meister; an des stat wart erkoren her Cuntze von Wintertur, zum Engel. Do man zalte MCCCXLVIII jor, an dem sübenden tage noch sant Suphien tag, do starb her Burkart Twinger, der ammanmeister; doch hette er daz meisterdum ufgeben drů jor vor sime tode, wand er von alter alse swach wart, daz er nůt me nůtze derzu was, un̄ geschach daz die wile her Berhtolt Swarber lebete. An des ammanmeisters stat wart erkoren her Peter Swarber, des vorgenanten Berhtolt Swarbers bruder.

(Die nuwe anderunge zu Strosburg.)

Do man zalt MCCCXLIX jor, an sente Appollonien dag, der uf einen mendag geviel, und dise drie meister zu Strosburg worent: her Gosze Sturm, un̄ her Cuntze von Wintertur, un̄ her Peter Swarber, ammanmeister, do wurdent sů alle drie verstoszen. Un̄ kam daz alsus: die stat hette gut genomen von den Juden, un̄ hettent sů getroste uf ein zil, un̄ hette in des briefe wol versigelt geben, un̄ hettent ouch solichen friden: wer in ut [l. ůt] hette geton, er must es swerlicher hon verbeszert, wan [er] hetts eim kristen geton. Deruf lieszent sich die Juden, un̄ wurdent also hochtragendes mutes, daz sů niemanne woltent vorgeben, un̄ wer mit in hette zu dunde, der kunde kume mit in uberein kummen. Darumbe wurdent sů verhaszet von meneglichen. Derzu viel ein gezig uf die Juden, daz sů soltent die bürnen un̄ die waszer han vergiftet. Des murmelte daz volk gemeinliche, un̄ sprochent man solt sů verburnen. Des wolt der rot nůt dun, man mohte danne beweren uf sů daz es wor were, oder daz sůs selber verjehen. Daruf fieng man ir etwie vil, un̄ kesteget sů sere mit dumende, der verjohent drie weis viere andere sachen, der sů schuldig worent, darumbe man sů radebrehte. Doch verjohent sů nie, daz sů an der vergift schuldig werent. Do man etwie lange alsus mit in bekummert was, do verbarrete man die Juden un̄ der Juden gasze, un̄ satte gewefente lůte do zu hute, wande man forhte, geschehe daz man uber sie würde louffende, oder daz man sie joch mit gerihte an würde grifend,

[redacted]

daz sù danne die huser wurdent anstoszende oder andern schaden dunde, uñ daz man ir deste sicherere were, waz man joch usser in tun wolte: darumbe behut man sù.

Do sù alsus etwie lange behuete worent, uñ daz gemeine volke vaste uber su ergrimmet worent, uñ sù gerne hettent gesehen töden, do wider fristetent sù die meistere uñ der rot, uñ woltent sù nùt verteilen an den dot, sù mohtent sù denne mit rehtem urteil gewinnen, wande sù woltent nùt wider den trostbrief tun, den die Juden hettent von der stat. Des wolte daz gemein volke nùt erkennen, uñ sprochent under enander heimelich, ie einre zu dem andern: die drie meister mustent han gut von den Juden genomen, daz sù sù alsus fristetent wider allemenegliches wille; uñ woltents nùt dofür haben, daz sùs von gerehtekeit detent.

Sus gebürt es sich, daz die antwerke uf den vorgesc[h]riben dag, noch eszende, alle fur daz munster zogetent, gewefent, mit iren banern. Do daz die meister befundent, do koment sù ouch dar, uñ sprochent zu den antwerken daz sù heim zogetent, uñ morn uf die Pfaltze kement für den rot, uñ do vordertent was sù woltent, daz wolt man alles dun. Do woltent sù nùt dannan zogen, uñ sprochent do offenlich zu den meistern, sù woltent sù nùt me zu meistern haben, wand irs gewaltes were zu vil. Sù woltent den gewalt minren uñ glichen, daz man alle jor einen ammanmeister solte haben, uñ vier meistere, der iegelicher ein vierteil jores rihtete. Do daz die meister hortent, do noment sù von den antwerken die erbersten(t), etwie manigen, uñ giengent in sant Gerijen cappelle, uñ rettent mit den, daz sù daz volke underwisetent heim zu zogende. Do moht es nùt sin. Do die meister daz ersohent, do schiedent sù dannan.

Do die antwerg alsus do gehieltent untz noch der vesper, do giengent von iegelichem antwerke zwen in des Gürtelers hof, uñ noment zu in von rittern uñ knehten uñ burgern die erbersten, uñ wurdent zu rote waz man dun solte. Do der rot ergangen was, do giengent die selben uf die drinkestuben fur daz munster: do worent die zwen meistere uffe, der Sturm uñ der von Wintertur. Den ruftent sù herabe, uñ det her Clawes Lappe die rede von der antwerg wegen, uñ frogete die antwerke, ob es ir wille were, daz er do reden wolte von iren wegen. Do spro-

chent die antwerge „jo.“ Do sprach er zu den meistern: „so forder ich von der antwerke wegen, daz ir sú irre eide lidig sagent, die sú uch han[t] gesworn, uñ daz ir uwere ambaht uf gebent uñ nút me meister sint.“ Do sprochent sú gar bescheidenlich, sú hettent nie den dag gesehen, hettent sú getrúwet oder gewillet [l. gewiszet], daz sú si nút hettent gerne zu meistern gehaben; sú woltent nöte wider iren willen sin meistere gewesen. Do sprach der Sturm aber: „ich han daz grosze ingesigel nút bi mir; dunket es úch gut, ich schicke dernoch, uñ gon wir die wile zu dem ammanmeister, uñ waz wir dun wellent, daz dun wir mit enander.“

Das geviel in wol, uñ giengent mit enander in des ammanmeisters hof, uñ ruftent ime herus, under die linden die in dem hof stat, uñ vorderte der Lappe an in, daz er die antwerke irre eide lidig seitte, die sú ime öffenlich uñ heimeliche hettent gesworn — wande die rede gienge do also, er hette vil antwerglute heimelichen zu eiden getriben, daz sú im mustent sweren — uñ vorderte do, daz er daz ambaht ufgebe. Do froget er, wes man in zige, oder waz er geton hette. Do sprach der gros Hannes Markes: „ir besametent morgens vor dage die antwerke heimeliche, mit den widerwúrfent ir, waz man vormols was zu rot worden uf der Pfaltzen gemeinliche.“ Daz wolt der ammanmeister han verantwúrtet; do sprach der Sturm: „hie hört(e) kein verentwúrten zu; wir zwene hant es geton, duent ouch irs.“ Do hies der ammanmeister die briefe bringen, die er gehielte von der stete wegen, uñ gab sú in. Noch do worent die meistere gewefent, wande daz sú die beckenhuben hettent abegeton.

Sus worent die meistere entsetzet, uñ giengent abe wege. Aber die antwerg blibent die naht vor dem munster, wachende uñ hutende, uñ an dem obende [liefent] ir etwie vil zu des ammanmeisters hof uñ suchtent in, doch fundent sú in nút. Man wil, hettent sú in funden, es were ime ubel ergangen, wande er was sere verhaszet, uñ was daz darumbe, daz er sich nút kunde den luten gelieben, noch alse gemeinsam sin alse die andern meistere; do von sprach man, er wolte nieman vergut haben, uñ wer zu hochtragende. Doch sprach man, er were ein bider man, wie daz man in zehe, er hette miet genomen; uñ ouch ander[r]e sachen, der must er aller schuldig sin, es wer wor oder nút,

[redacted]

wan daz ungelucke was uf in gevallen. Man wolt ouch, wer er alse geminnet gewesen, alse die andern zwen meistere worent, er were untete halbe alse wol beliben an dem ambaht, alse die andern meistere, die ouch sin me engultent, daz sů verstoszen würdent, wand umbe ir untot.

(Ein unmueszige wuche.)

An dem zistage (wart) do entsatte man den rot allen, uñ kos einen nůwen rot, uñ under den vier meistere, der iegelicher ein viertale [l.-teile] jores solte rihten, uñ einen ammanmeister, der ein jor(e) solt ammanmeister sin. Die meistere worent: her Clawes von Bulach, her Gosze Engelbreht, ritter Johanes zu dem Trůbel, klein Fritsche von Heilgenstein, burgere; der ammanmeister: Betscholt, der metziger. Do der rot gesetzet wart, do hies man die antwerg hein zogen von dem munstere. An der mittewoche swur man den [l. swur der nůwe] rot; an dem dunrestage swůr man [dem rote] in deme garten; an deme fritage vieng man die Juden; an dem samestage brante man die Juden, der worent wol uffe zwei tusent, alse man ahtete; wele sich aber woltent lon touffen, die lies man leben. Es wurdent ouch vil junger kinde von dem fur genomen, uber irre muter uñ irre vetter wille, die getöuffet wurdent. Was man den Juden schuldig was, daz wart alles wette, unde wurdent alle pfant uñ briefe, die sie hettent uber schulde, wider geben. Daz bar gut daz sů hettent, daz nam der rot, uñ teiletes under die antwerg, noch mar[g]tzal. Daz was ouch die vergift, die die Juden dote. Man verteilet ouch dem ammanmeister lib uñ gut, uñ teilet mit sinen kinden, als ob er dot were, uñ deilete der rot daz gut under sich. Man wolte ouch, daz er iiij milen von der stat were, uñ nůt noher; des zoch er gen Benfelt, do starb er ouch uber etwie manig jor dernoch. Die andern zwene meistere wurdent verteilet, daz ir iegelicher in x joren nůt solt in den rot kummen. Doch nam man sů zu heimelichen guten sachen, uñ schihte sů zu dage uñ zu stunden, uñ hette sů lieb uñ wert, alse andere erbere burgere, in irre mosze. Sus ergieng die anderunge one schlege uñ one stosze.

Des selben jores, zu sunegihten, erhub sich die geischelfart uñ daz grosze sterben zu Strosburg, von dem do vor geschriben stot.

[*Vermischte nachrichten über bauten, witterung, naturbegebenheiten.*]

(Dis sint stifte uñ kloster uñ ander gebuwe.)

Do man zalt MCCLXXXXII jor, in der vasten, bi bischofes Cunrates ziten von Strosburg, geborn von Liehtenberg, do wart die stift zu Rinowe von Honouwe gezogen gen Rinouwe, wande der Rin ire kirche zu Honowe het abgeszen.

Do man zalt MCCXI jor, do erhubent sich Bredier uñ Barfuszer orden, under deme bobest Innocentio dem dirten, uñ keiser Otten.

Do man zalt MCCXXIIII jor, do koment die Bredier zum ersten gen Strosburg, under bischof Heinrich von Veringen. Do worent sů uszewendig der stat: do man do zalt MCCLI jor, do koment die Bridiere zu Strosburg an die hovestat do sů noch sint, under bischof Heinrich von Stahelecke.

Do man zalt MCCXVI jor, do wart Bredier orden bestetiget, under bobest Honorio dem dirten. Do man zalt MCCXXI, do starb sant Dominicus. Do man zalt MCCXXV, do starb sant Franciscus. Do man zalt MCCLII jor, do wart sante Peter, Bredier ordens, zu Meielan erschlagen; dernoch uber zwei jor wart er erhaben zu Parus.

Do man zalt MCCLV jor, do wart von bischof Heinriche von Stahelecke der erste stein geleit an der Bredier münster zu Strosburg, an dem dirten tage noch sante Johanes tag zu sünegihten. Do man zalt MCCLX jor, do wart der Bredier kirche gewihet, under bischof Walther von Geroltzecke, unde wihet sů bischof Jocob von Metze, wande bischof Walther nůt bestetiget was; daz geschach zu eim generale capittel. Do man zalt MCCCVIII jor, do wart der kore zu den Brediern angevangen. Do man zalte MCCCXLV jor, do wart der Bredier kore gewihet, an dem dirten tage noch des heiligen krutzes tage zu herbeste.

Do man zalt MCLV jor, do erhub sante Wilhelm, ein hertzoge von Aquitanie, den Wilhelmer orden, uñ lebet dernoch ein jor(e) uñ starb do. Do man zalte MCCCII jor, do koment die Wilhelmer zu Strosburg, uf die hovestat do sů noch sint.

Do man zalt MCCCXXVI jor, do koment unserre Frouwen

[redacted]

brudere zu Strosburg, an die hovestat do si noch sint. Vormols worent sů gewesen uf Bundegeszelt [l. -geszelin].

Do man zalte MXCI jor, do vienge her Berhtolt von Zeringen, ein hertzoge von Swoben, die stat zu Friburg an zu buwende. Do noch wart der selbe Berhtolt erschlagen zu Mollesheim, do man zalte MCXXII jor.

Do man zalte MXC jor, do wart daz kloster zu Margbach gestiftet von dem frummen manne Burkart von Gebelswilre; des helfer was meister Manigolt von Lutenbach. Dernoch uber vier jor vieng man die kirche an zu buende.

Do man zalte MCCCXXVIII jor, do stiftete her Heinrich von Mulnheim, ein burger zu Stroszeburg, die kirche zu Allenheiligen an der Steinströszen, mit gebuwe uñ mit pfrunden, uñ vollebrohtes ouch bi sime lebende.

Do man zalt MCCCXXI oder XXII jor, do wart der Pfenningdurn zu Rintburgedor gemachet. Do der gemaht wart, zehant dernoch maht man die Pfaltze. Do die gemaht wart, do maht man den uszern Metzigerdurne, uñ die mure uf der er stot, von oben herab untze an Utengasze. Daz uberig teile der selben muren, von Utengasze untz an den turn der vornan uf der spitze stat, uñ der selbe turn dermite, die wart gemaht nach dem groszen waszer, daz do was, do man zalte MCCCXLIII jor. Do man zalt MCCCLVIII jor, do wart daz koufhus gemahte an dem Saltzhove, uñ die gewonheit erhaben die man dinne haltet, uñ die koufluͤte darzu betwungen, daz sů iren koufmannschaft drin mustent fueren.

(Das grosze waszer.)

Do man zalte MCCCXLIII jor, do wart [der] Rin also grosz uñ gieng also sere us, daz nieman do zemol lebete, der ůt gedohte, oder ie hette gehoret sagen, das er ie so grosz würde. Daz selbe waszer det ouch vil schaden an den ringmuren zu Strosburg, uñ erschraht ouch die klosterfrouwen, die uszewendig der stat in den klostern worent, daz sů nůt truwetent zu genesende, uñ furent us den klostern in die stat zu iren frunden, untze daz daz waszer wider ingefiel. Dis was umbe sant Jocobes tag, in der ernen, vier tage dervor uñ iiij dernoch. Do dis waszer verlief, in dem selben summer, vier tage vor sant Bartholomeus dage uñ iij dernoch, do kam aber ein alse

grosze waszer, alse mans ie gesehen hette zu Strosburg, one daz neheste dovor; wan daz vorder waszer was wol zweier schuhe hoher oder anderhalbes schuhes, wan die [l. daz] hunderste. Donoch maht man die uszer ringmure von Utengasze untz an den turn, und den turn in der mitte, also do vor geschriben stot, do man zalt MCCCXLVI jor.

Do man zalt MCCCXL jor, do wart der Cartuser kloster zu Strosburg angevangen zu buwende.

Do man zalt MCCCXLVII jor, in den ziten do her Cunrat Ripelin, un her Reimbolt von Achenheim, rittere, pfleger worent, un her Johanes Urselinger schaffener des werkes unserre Frouwen zu Strosburg, do wurdent die orgeln gemaht von meister Clawes Karlen, der was ein zimberman un ein luterre leije. Daz werke kostet ccccL lib'. d'.

Do man zalt MCCCLII jor, do wart daz urlei zum munster angevangen zu machende; un wart dernoch wol uber ij jor vollebroht.

Do man zalt MCCCXLVII jor, do wart unserre Frouwen hus in dem Fronhofe gemaht, un wurdent zwei hûser in der gaszen abe gebrochen, daz die gasze gewitert wart; daz beschach, do der Heilman schaffener was.

(Dis sint die ungewiter un missewasse.)

Do man zalt MCCCLV jor, an dem andern tage des mertzen, do dunret es un blikzete, daz in der zit des jores ungewonlich ist.

Do man zalt MCCCLVII jor, an dem dirten tage des mertzen, do dunret es.

Do man zalt MCCLVIII jor, do was alse grosze ungewitter, daz daz korn fulet in der ernen, un die trûbel rou un unzitig blibent. Derzu kam in dem herbeste ein kelte, daz man die trubele must mit korben un mit secken uf die trotten tragen, un mit schuhen tretten; so man daz date, so flos is(e) un win(e) mit enander. An dem nehesten jor dernoch, do wu[h]s guter win.

(Dis sint allez missewasse un genuhtige zit un ungewitter.)

Do man zalt MCCLXXVIII jor, do sach man is umbe sant Urbans dag, un sach umbe der xi tusent megede dag blitzen und dunren. Des selben jores verdarb der win, un geriet korn also wol, daz

[redacted]

man gab ein vierteil weissen umbe iij sol', uñ den roken umbe ein untze, uñ die gerste um xiij d'.

Do man salt MCCLXXIX jor, an dem sunnentage vor mittelvaste uñ ij dage dernoch, do kam also grosze kelte, daz alle früht der boum[e] verdarb.

Do man salte MCCXXVIII jor, in deme monot des abrellen blutent die reben, uñ zu sant Johannes tage zu sunegihten, hette man zitig trübel.

Do man salte MCXCV jor, do was grosze dürunge in dem lande.

Do man salt MCXCVII jor, do gab man i vierteil kornes umbe ein marg. Des selben [jors] starb keiser Heinrich.

Do man zalte MCCVII jor, do gab man i vierteil wines umbe ij sol'. In der nehesten wochen donoch gab mans umbe ij d', uñ ein leres vas umbe ii lib'.

Do man salte MCCLIX, do gab man ein vierteil wines umbe iij sol', in des von Dalmeszingen hof zu Strosburg, uñ i vierteil rocken umbe iiij sol'.

Do man zalt MCCXCVII jor, in deme herbeste, do was als vil wines, das man ein leres vas umbe i lib' gab, uñ wer c lere vas hette gehabet, dem hette man L vas gefüllet mit wine, umbe die andere L lere vas. Man gab ouch den virnen win vergebens enweg, daz die fas lere wurdent, uñ man nuwen win(e) drin getete. Man rufet ouch offenlich in manigem kelre, obe ieman wine vergebene wolte. Es verdarb ouch vil wines an den reben, des gebresten halb der fasze. Des jors galt i vierteil kornes vij sol'.

Do man zalte MCCCLIII jor, an dem sübenden dage vor sante Margreden dage, do galt ein vierteil virnes kornes xvi sol'; an dem andern tage dernoch galt es vij sol', uñ i vierteil nüwes weiszen iiij sol'.

Do man zalt MCCXCIIII jor, an sante Margreden tag, do galt i vierteil rocken xxiij sol', uñ i vierteil weiszen xiiij sol', uñ uf den selben dag gobent die burgere zu Strosburg c vierteil kornes armen lüten durch Got. Dernoch uber aht dage, an sant Maria Magdalenen dag, do vant man kein brot in der stat veile. Des selben tages wurdent alle brotbenke in der stat abgebrochen von dem gemeinen volke.

Do man zalt MCCCXVI jor, do galt i vierteil roken xxx sol' zu Strosburg.

Do man zalt MCCCXXV jor, do galt i vierteil rocken, un̄ i vierteil kabeskrut, un̄ i vierteil ruben, alles gliche vil: iegelich vierteil iiij sol'; un̄ i gut mosze wines gab man umbe i d'.

Do man zalte MCCCLXII, do gab klein Fritsche von Heiligenstein, ein burgerlin zu Strosburg, ein pfunt figen gewihtes umbe ein pfunt erweiszen gewihtes, un̄ schetzetent die kornköufer, daz die erweiszen eins helbelings beszer worent wan die figen, noch dem also do zu mole gultent die beden gewerde.

(Der nuwe spitale.)

Do man zalt MCCCXVI jor, do galt ein vierteil kornes xxx sol' zu Strosburg, un̄ in dem lande ij lib', oder ij lib' un̄ v sol'. Von dem gebresten kam ein grosze sterbote. Von dem sterbende wart der spitale us der stat gezogen, der vormols was in Kremergasze gelegen, daz nu heiszet „zu dem alten spital.“ Dise durunge vieng in dem vorgeschribenen jor an, un̄ verzoch sich in das nochgende jor, do man zalt MCCCXVII jor: do wart es alse düre, alse do vor geschriben stot.

Do man zalte MCCLXI jor, do wart grosze genuhte fruhte un̄ wines, daz ein ome wines galt ij d', der beste vi d'. Do gobent klostere un̄ alle pfaffeit bischof Walther daz vierde teil aller irre frühte un̄ irre nutze. Dovon ward er ouch geschant, daz er dernoch uber ein jor sigelos wart gegen den von Strosburg an dem strite, also do vor geschriben stat.

Do man zalt MCCLXXVIII jor, do oszend die müse die fruht uf dem velde, daz den luten kum daz dirteil zu nutzen kam; un̄ des selben jores galt i vierteil rocken xvi d', un̄ i vierteil gersten x d', un̄ i vierteil habern viiij d'.

Do man zalt MXLV jor, do wart daz munster in Hohenburg gewihet an sant Nyclawes dag, von Leo, dem bobeste, in unserre Frouwen un̄ sant Niclawes ere.

Do man zalte MCCXLVIII jor, da brant daz kloster zu Hohenburg, in dem mertzen.

(Der grosze wint.)

Do man zalt MCCCLIII, an sant Ambrosien dag, do wete ein also starker wint, daz er vil turn un̄ huser un̄ schuren endahte.

[redacted]

Er warf ouch abe den kirchen uñ glockenhusern vil knopfe uñ krütze, uñ vil starker boume us den grunden. Der wint was so stark, daz nieman keinen sterkern gedohte.

Do man zalt MCCCXXXIX jor, an dem ix tage noch sant Peters tag zu sunegihten, do verlor die sunne iren schin, von mitten dage untze gunpleten.

(Die ertbideme.)

Do man zalte MCCXCI jor, an dem dirten dage noch unserre Frouwen mess, der jungern, do kam ein ertbidem, spote an dem obende.

Do man zalt MCCLXXIX jor, an dem nehesten dag noch sant Gilgen dag, do kam ein ertbideme.

Do man zalt MCCCXLVIII jor, an sant Paules dage noch wi(n)-nahten, do kam ein ertbidem, der zu Strosburg merkelich was uñ doch nût schedelich; aber doch in andern landen det er groszen schaden, alse man seite.

Do man zalt MCCCLVI jor, an sant Lucas dag, umbe die vesperzit, kam ein ertbidem, der gar merkelich was; noch do vor naht kam etwie maniger, die minre worent; umbe die dirte wahteglocke kam gar ein ungefuger, der warf gar vil zierkemmin uñ wüpfele abe den hûsern, uñ ziborien uñ knopfe abe dem munstere. Dise ertbidem würfent obewendig Basele wol LX burge dernider, uñ Basel, die stat, viel ouch darnider; die kirchen uñ die huser, die ringmuren uñ die turn. Derzu gieng ein fůwer an mit dem vervallende, uñ brante etwie manigen dag, daz nieman in der stat mohte bliben, uñ mustent die lûte in den garten uñ zu velde ligen under gezelten, uñ littent die wile groszen gebresten uñ hunger, wand in ire spise uñ ir gut vervallen uñ verbrant was. Do verdarb ouch vil lutes uñ vihes, vom brande uñ vor vervall-ende. Dis ertbidemen werte daz jor umbe, daz man sin ie uber ein wile gewar wart, doch bescheidenlicher dan vormols.

In dem meien, an sant Suphien obent, do man zalt MCCCLVII jor, do kam ein ertbideme umbe munstergunplete zit, der was grosz-er denne keinre vormols gewesen was, uñ det ouch merren schaden an glockhusern uñ an zierkemmin, denne die vordern hettent geton. Des erschrak sich daz volke zu Strosburg alse sere, daz menglich wolte sin zu velde usgezogen, uñ under gezelten uñ hütten gelegen, wande sû forhtent vervallen in der stat, alse die von

[redacted]

Basel. Des giengent die burger zu rote, in des bischofen garte[n] — wande sû forhtent, daz sû uf der Pfaltzen vervielent von ertbidemen — uñ gebûtent, daz nieman darumbe vor der stat solt sin, wande frouwen die gros kindes werent, uñ die in zugehortent. Wer aber garten mohte han in der ringmuren, der leite sich drin under gezelte. Man gebot ouch abe zu brechende alle hohe zierkemmin uñ wüpfele, die uf den husern stundent.

Man verbot ouch mannen uñ frouwen, silber uñ golt uñ ander gezierde zu tragende, wande allein rittern wart golt nût verboten; daz gebot wart dernoch uber etwie lang wider abgeloszen.

Do das jor umbe kam, do sattent die burger einen krutzegang uf, an sante Lucas dag, daz man solt unsers Herren lichamen tragen, uñ soltent alle die, die do werent in dem rote, mit krutzen gen, barfus, in grouwen menteln uñ kügelhueten, uñ pfundige kertzen an den henden tragen, uñ so der krutzegange zergienge, so soltent sû die kertzen unserre Frouwen opfern, uñ die grouwen kleider armen lûten geben. Dis sattent sû uf, alle jor zu tunde uf den selben dag.

Do man zalt MCXXXIX jor, do starb Johanes, der do was genant von den Ziten: der hette gelebet ccclxj jor, von kunig Karlen ziten, des diener er was.

Do man zalt MCCCXXXVII jor, zwo wochen vor sant Johanes dag zu sunegihten, do ermordet ein Jude ein juncfrouwe, die hies Else uñ diende zu Strosburg der Föuterlerin uf der hovestat. Die wart begraben zu sante Andrese, do maht man ir ein erhebet grab, uñ sprach an der erste, sû tete zeichen, uñ was groszes gelöufe dar, uñ hiengent die alten wib vil wasses dar. Zu jungest, do es veralte, do verdorretent die zeichen, daz nût drus wart. Der Jude wart geschlöufet uf einre swinin hut, uñ geradebrechet.

[*Krieg wegen streitiger wahlen.*]

(Der krieg zwischen bischof Bertholt uñ Lihtenberg.)

Do man zalte MCCCXXXVII jor, an sant Peternellen dag, do starb grove Gebehart von Friburg, dumprobest zu Strosburg. An des stat wurdent zwen erwelet: der eine her Johanes von Liehtenberg, der sitmols bischof wart; uñ her Ulrich von Sigenowe, bischof Berhtoldes zu Strosburg, geborn von Buchecke, swester sun.

Von der probestie walunge erhub sich groszer krieg, der

[redacted]

wol iij jore werete, wan der bischof gebot allen dumherren un pfaffen, die gotsgoben hettent, daz sú sich soltent wihen zu der nehesten fronevasten, zu herbeste. Daz widertent die dum herren die an deme von Liehtenberg worent, un sunderlichen her Kunrat von Kirkel, der kuster, der gar notveste was, un appelliertent wider des bischofes gebot. Des worent der vicarien uf dem kore daz mere teil, die gehullent zu den appelliernde[n], un sungent wider des bischofes wille[n]. Ir en teil worent dem bischof gehorsam un sungent nút. Do verbot der bischof des kores gülte, die do zu der presentien dienet, un maht sú stellig, alse wit daz bistum was. Domit leit er den gesang hin, daz man wol dirthalb jor uf dem kore ungesungen was, untz daz der krieg erwant; do mustent die vicarien alle an sine gnode komen, unde wurdent von ime absolvieret.

Donoch, e daz die fronevaste kam daz der bischof wihen solte, do vieng in Rudolf von Hohenstein, ein edelknehte, uf der probestie hus zu Haselahe im Brúschdal, eins nahtes in dem ersten schlofe, an dem dirten tage noch unserre Frouwen dag, zu der jünger mess. Dise gevengnisse geschach von des küsters wegen, von Kirkel; daz marhte man dobi, wande er wart gefueret uf sine vesten gen Waldecke, und must ouch do mit ime dege dingen, wie er uskeme.

Donoch daz er us gevengnisse kam, do wihet er zu pfingesten des jors, do man zalt MCCCXXXVIII jor; un welhe sich do nút enwihetent, die greif der bischof an, un nam ir ambaht un ir gotsgoben. Des selben jores, vor der ernen, nam er ouch dem küster von Kirkel des bischofes gerihte, daz er im vormols hette gegeben, do er bischof wart. Un wande er ime daz ingesigel nút mohte angewinnen, do maht der bischof ein núwe ingesigel, von den wofen des bistumes un einen bischofstab derdurch, un gebot in allem bistum, daz man briefe under dem núwen ingesigel enpfienge, un under dem alten nút, un leite das alte gerihte wueste, un zoch daz núwe in sinen hof, uf die alte Pfaltze. Nu worent etlich lúte zwivelhaft, under welem ingesigele man solte hantvesten versigeln; des kam diè stat überein: under welem ingesigel hantvesten gemaht würdent, so soltent sú kraft han.

Dozwischent gewan der küster von Kirkel, un der von

Liehtenberg, in des hertzogen von Heidelberg namme Brumat, un kriegetent darus uf daz bistum mit brande un brantschetzende. Derzu erwurbent sü an den keiser Ludewige, daz er alles [d. i. al des] riches steten gebot, daz sü in hulfent, un den bischof darzu twüngent, daz er sin lehen von dem keiser enpfienge. Daz widerte der bischof zu tunde, umbe die missehelle, die der bobest un der keiser wider enander hettent. Sus lief ein krieg under den andern, daz daz bistum sere geschediget wart.

Doch widerstunt der bischof sinen fienden un dem riche so kröftekliche, daz in nieman darzu mohte getwingen, untze daz der keiser die stat zu Strosburg so hohe manete un bate, daz süs im nüt mohte verzihen den bischof zu twingende, wie doch die stat nöte wider den bischof det. Doch lies es der bischof nüt darzu kummen, daz die stat üt uf in zogete, wand er fürkam es, un fur gen Spire zu dem keiser, un enpfienge sine lehen von ime; des jores, do man zalt MCCCXXXIX jor. Do sprach der keiser zu urteil, daz der von Liehtenberg solte dumprobest sin; daz wolt der bischof nüt stete halten, un do er wider heim kam, do kriegeter, also vor.

Dozwischen versunde sich der küster mit dem bischof, also daz daz gerihte deme bischofe bleib, un er dem küster dervon gab alle jor ccccl lib'. d'. Strosburger. Do sich der küster alsus gesunde, do bleib der von Liehtenberg usligende, un kriegete noch do etwie lange alleine. Do der ersach, daz in der küster an guten trüwen hette geloszen, un er den bischof allein nüt moht usgekriegen, do nam er ouch tegedinge, als er möhte, also daz die probestie dem von Sigenowe bleib. Darumbe gelobet der bischof dem von Liehtenberg, daz er in in andern sachen wolte fürdern; daz er ouch det mit gutem flisze, wann dernoch starb der von Strosburg, der senger was zu Strosburg, do lech der bischof die sengerie deme von Liehtenberg.

Donoch starb der von Fürstenberg, der dechan. Do würdent zwene erwelet: her Obreht von Hürnhein wart erwelet von einer parten; von der andern parten her Johanes von Liehtenberg, den bestetigete der dumprobest von Sigenowe. Sus was er senger, un dechan was er in kriege. Die wile der krieg werete, do starb der dumprobste von Sigenowe; do wurdent aber zwen erwelet:

[redacted]

der von Krenkingen von der einen parte[n] wart erwelet; von der andern parten her Johanes von Liehtenberg, den bestedigete der bischof. Sus was er senger one widersatze, un dechan un dumprobest in kriege, alles uf der stift zu Strosburg. Donoch maht der bischof, do er geriet kranken, den von Liehtenberg zu pfleger des bistumes, un det im die ambahtlûte sweren, daz eht er deste senfter zu dem bistum keme noch sime tode. Als geschach es ouch, daz er on alle widerrede bischof wart noch bischofes Berhtoldes dot, von Buchecke, un bleib der von Hürnheim dechan, un der von Krenkingen dumprobest.

Die wile der krieg werete, von dem do vor geschriben ist, do belag der bischof Nuwilre, daz stetelin, daz der von Liehtenberg ist. Er hub ouch vor Ehenheim un vor Schletzstat mit gewalt, un schedeget sû sere vaste. Do man zalt MCCCXLII jor, do besas bischof Berhtolt Schletzstat mit gewalt.

[*Vermischte nachrichten.*]

Do man zalt MCCCLXII jor, do hettent die Barfusze ein grosze capitel zu Strosburg; der Barfuszen worent me danne DCC gezaleter.

Do man zalt MCCCLVIII jor, do hettent die Brediere ein gros capitel zu Strosburg; der worent wol CCCL.

Do man zalte MCCLXXV jor, do was ein concilie zu Lücke, under bobest Gregorio dem X. Do wurdent etwie vil ordene abegeton, un sünderlichen betelordene, on Bredier un Barfuszen.

Do man zalt MCCCLXII jor, do wurdent zu Strosburg die goltsmide un die duchscheren un die feszeler, un anderre vil, zu antwerken gemaht, die vormols kunstofeler worent. Doch wart kein sunder antwerg uszer in gemaht, wende man stiesze zu andern antwerken, daz die alte zale der antwerke unverwandelt blibe.

[*Geschichte der Hohenstaufen von Philipp bis auf Konradin.*]

(Strosburg wart belegen von kunig Philips.)

Do man zalte MCXCVIII jore, do brach kunig Philippes Mollesheim un Haldenburg un Rufach. In den selben ziten besas er Strosburg, er schuf aber des sinen wenig.

Wer der kunig were, das besc[h]ribe ich hie. Philippes was ein hertzoge von Swoben, un wart zu eime romeschen kunig

erkorn, un̄ was deran x jore. Wider den wart gekorn Otte von Potyers, hertzoge Heinriches sun von Brůnswig; uf den fur kunig Philips über Rin mit den Behemen, un̄ streit wider in, un̄ wider den bischof von Kolle, un̄ wider die Rinherren: die wurdent alle sigelos. Der kunig Philips volgete dem bischof noch, un̄ besas in uf deme huse zu Wassenbürg; daz gewan er, un̄ vieng den bischof un̄ betwang in zu sime dieneste. Noch dem bobest Celestino wart Innocentius bobest, der was dem künig Otten gut, un̄ kunig Philips ungenedig, un̄ det in zu banne. Er besas doch daz riche geweltekliche untz an sinen dot.

.... do der langrove herwider kam von uber mere, do kert er zu kunig Otten, un̄ schuf, daz kunig Otaker von Behem von kunig Philippes sich kerte, wie daz in Philips zu kunig hette gemachet in Behem. Kunig Otte un̄ der lantgrove furent für Northusen un̄ gewunnent sů. Der kunig Otte fur do zu Goslar, un̄ verdingete die stat, daz sů zu ime keren solte bitz an einen usbescheidenen dag, ob man sů nůt lidigete; do lidigete sů künig Philips mit groszer kraft. Der kunig Philips hette einen groszen hof zü Megedeburg, do er gekronet gienge mit sime wibe. Der hertzoge Heinrich brante do zu Taln, dowider brante der bischof von Megdeburg Helmstet un̄ brach Werdenburg, un̄ fur mit dem selben here mit kunig Philips fur Brunswig, daz bleib ungewunnen. Des andern jores fur kunig Philips uf den lantgrofen mit michelme her: do koment die Behem dem lantgrofen zu helfe, un̄ ouch der kunig; deme entweiche kunig Philips zu Ertpfurt in. Der kunig Otte un̄ die von Behem furent wol den halben weg, do ir futerer verrietent in daz lant: do grofe Otte von Bremen, un̄ grofe Ulrich von Winden bestundent sů bi Korbecke, un̄ schlugent ir me danne c zu tode; des kertent die Beheme wider zu lande. Der kunig Otte fur ouch wider, un̄ buwet Harlungenberg. Des selben jores wart Lupen verlorn un̄ Gatersleiben, un̄ streit grofe Heinrich von Anehalt wider grofe Ulrichen von Tyten, do wart grofe Ulrich sigelos. Des jores wart ouch der kantzeler geschlagen, bischof Kunrat von Würtzeburg. Des andern jores fur aber kunig Philippes uf den lantgrofen: do koment aber die Beheme, un̄ rittent fluhteklich zu lande, do gewan der lantgrofe des kuniges Philips hulde. Do wart Constantinopel von den Latinen gewunnen. Darnoch

[redacted]

starb lantgrof Otte von Brandenburg, uñ der bischof Ludolf von Magdeburg. Der margrofe Kunrat von Landesberg gesiget ouch dernoch an den Polendern, uñ schlug ir vil zu tode, uñ gewann Bibitz, die stat, bi des bischofes Albrehtes ziten, und Brandenburg. Des andern jores kam der kunig Philips gen Babenburg, do erschlug in der pfaltzgrove von Witeligesberg in guten truwen; er wart auch do begraben. Daz beschach, do man zalte MCCVIII jor, an sant Albans dag. Sither wart er usgegraben uñ wart zu Spire gefurt, do begrube man in anderwerbe. Disen kunig schribent etliche nůt in die ordenunge der andern keisere oder romescher kunige, darumbe daz er zu Rome nůt gekronet wart.

O t t e von Brunswig, hertzoge Heinriches sun von Sahsen, wart gekorn zu kunige von allen fursten, uñ was deran xi jor. Do er gekorȩn wart, do samet er die fürsten alle zu den pfinkesten, uñ maht ein gros hochgezit zu Bruneswig. Dannan fur er gen Rome und wihet in zu keiser der bobest Innocencius. Donoch uber lang fur er gen Pulle, uñ gewan daz lant vil nohe allesamt. Keiser Otte, Heinriches sun, underwant sich ouch des landes daz man heiszet frouwe Mehtilden lant, do [l. daz] dem bobest zugehoret; darumbe det in der bobest zu banne, uñ schuf daz die bischofe in důtschen landen daz selbe ouch dodent. Der lantgrofe uñ der kunig von Behem kertent ouch von ime. Do kurent des keisers widersachen den kunig Friderich von Pulle, des keiser Heinriches sun, zu kunige wider keiser Otten. Dovon furent des keisers helfer uf den lantgrofen, uñ urlůgetent uf in mit roube uñ mit brande, do fieng der lantgrofe grofen Friderichen von Bihtelingen. Do der keiser dis urlůge vernam, do fur ȩr zu lande uñ belag Wiszens. In deme selben urlůge nam der keiser sin wib zu Northusen, des kuniges Philipps dohter, die starb unlang dernoch. Do kertent von dem keiser daz merre teil des riches dienestman, dernoch die fürsten alle eintzehte, zu jungest sin selbes bruder, hertzoge Heinrich; aber hertzog Albreht, des hertzogen Bernhartes sun, der vollestunt ime alleine, bitz an sinen dot. Do der kunig Friderich von Pulle dis urlug vernam, do kert er her zu lande mit groszer arbeit. Do fur ime der keiser engegen, uñ koment zu Brisach; do strittent uf in geburen us der stat, uñ schlugent uñ viengent ime sin lůte, uñ kam der keiser

kume dervon. Darnoch fur der keiser uber Rin, uñ schuf ein herfart uf den kunig von Frangrich, mit grofe Friderichs helfe von Flandern. Der kunig von Frankerich kam ime engegen, uñ streit mit ime, uñ wart der keiser sigelos, unde gelöset mit groszer not. Do wart grofe Ferrant gevangen, uñ mit ime manig edelman. Der keiser fur darnach gen Brunswig, uñ schuf eine hervart uf den bischof von Megdeburg. Der bischof kam im engegen mit den sinen, uñ strittent: do gewan der keiser den gesig uñ vieng vil rittere. Dernoch vieng er den bischof von Kare, uñ fuert in mit ime uf Gruenenburg; do wart er im angewunnen mit gewalt. Darnoch reit der keiser Otte mit here zu Mersburg, daz [l. do] der kunig Friderich einen hof hette ufgeleit; den wert er, uñ brante daz lant zu Düringen, uñ vieng grofen Gunthern von Kevernberg; do koment aber us die Behem, uñ furent bitz Quittelingenburg, uñ kertent do wider. Do kam keiser Otte den hertzogen zu helfe, uñ fur uber Elbe mit her uñ brante daz lant, uñ kerte wider: do wart gros hunger zwei jor. Do brante ouch keiser Friderich Stroswürte. Do starb ouch der marggrafe Herman. Des andern jores brante ouch der keiser Ascherlieben; darnoch wart er siech zu Hartesburg uñ starb an der rure, uñ ist zu Brunswig begraben.

Friderich, des keiser Fridriches sunes sun, uñ was keiser Heinriches sun, kam an daz riche, uñ was deran xxxiij jor; der was der fünfe uñ nüntzigeste von Augusto.

Bi des kuniges ziten wart ein vart uber mer. Do fure der kunig von Ungern, uñ kerte wider mit sunden uñ mit schanden. Hertzoge Lupolt von Osterrich fur ouch do hin, uñ was do mit groszen eren; uñ manig ander edelman. Sü wurdent zu rate einre hervart fur Damiat, die vollegieng. Die kristen gewunnent die stat mit groszen arbeiten den heiden an. Sit gewunnent sü einen turn, der bi der stat lag, mit micheln arbeiten; dernoch gab in Got selber die stat, wenne die lüte alse siech worent darinne, daz sü zu were nut kummen möhtent. Die stat hieltent die kristen inne bitz in daz ander jor.

Es fur ouch ein her us von Asya bi des keisers ziten, die worent von eime waszer daz heiszet Kan, uñ furent uf die Valben mit eime groszen her; den koment die Ruszen zu helfe, uñ strittent mit dem her, uñ wurdent sigelos. Do wart der Ruszen uñ der Falben me danne hundert dusent erschlagen.

[redacted]

Der hertzoge Albreht nam ouch sin wip zu Wi[e]ne; die hochgezit was gros. Sider hette er ein ander hochgezit zu Ouche.

Darnoch gewan der grofe Hoyr von Valkenstein Quittelingenburg, und brach die were daran. Die eptissin Sophie wart ouch vertriben, durch ire missetat, un wart ein andere gekoren, under den wilen daz der keiser us was.

Es vieng ouch grofe Heinrich von Zwiren den kunig von Tennemark in sin selbes lant, mit grossen arbeiten un angesten; den furt er anderthalben, un behielt in zu Lohtsin ein wile, darnoch hielt er in zu Tennenberg, darnoch fuert er in zu Werin. Mit dem kunig solt er des riches willen dun; do dingete der kunig von Tennenmarken mit des riches botten, durch des gedinge fur kunig Heinrich, un der bischof von Kolle, mit eime grossen her zu Bardewig, dannan furen sü zu Beckede. Grafe Albreht von Lewenberg un die Dennemarker logent ander(t)halben der Elbe mit eime grossen her; daz gedinge vollegieng nüt, wan der kunig un die Tennemarker brochent ire gelübde. Des kerte der kunig wider, un der bischof von Kolle, one endunge.

Dernoch uber anderhalb jor starb Innocencius, der bobest, der den keiser Friderichen ufgezogen hette wider keiser Otten. Noch Innocencio wart Honorius der iiij; der bestetigete der Bredijer un der Barfuszen orden. Er krönet ouch keiser Friderichen, un daz gerou in, wand in dühte des, daz er der kristenheite wolte wider sin; davon seite er alle fursten un herren irs eides lidig, den sü dem selben keiser Friderich gesworen hettent. Noch Honorio wart Gregorius; der selbe bobest erhub sante Dominicum, un sant Franciscum, un sant Elsebeth. Noch Gregorio wart Celestinus. Noch Celestino wart Innocencius der vierde; der Innocencius der iiij maht ein concilium zu Leun wider den keiser Friderichen, un det in do zu banne, un beroubeten aller kristenlicher würdekeit, wand er in zöuhe dirre nochgeschribenen artikel. Der erste was, daz er in schuldegete, er breche den friden, der zwischent inen gesworen was. Der ander was, daz er zwen cardinal gevangen hette, un ouch daz er manigen prelaten von sinen eren entsetzet hette, un daz er guldine krutze un rouchfas un kelche, un edele duchere, un andere heilige gezierde den kirchen lies rouplichen nemen; er hies die pfaffen manigerlei wis twingen un kestigen, wande sü nüt alleine fur weltlich gerihte gefueret würdent un ge-

zogen, sünder sů muestent mit enander kempfen; er hies sů ouch enthoubeten unde an galgen henken, unde hette offenliche des bobestes ban für nůt. Er zöuch in ouch, er hette vil heiden un̄ ungelöubiges volkes zu tegelichem gesinde, un̄ die lies er in dem tempel zu Iherusalem zu siner angesiht Machemets namen anbetten; un̄ daz er den stule zu Rome mit gewalt roubete, un̄ ime vorbehielt dise gegenen un̄ dise vesten: mathiam antonitanam [l. marhiam anconitanam], daz hertzogtum zu Spolet un̄ Benefent, un̄ zu Pulle xxiiij bistum un̄ ertzebistum; er hette ouch mit gewalt inne zu Tuschan vil stete, die deme stule zu Rome zugehortent. In zech ouch der bobest, daz er solte han gesprochen, drie hettent alle die welt verirret: Moyses die Juden, Ihesus die kristenheit, Machemet die heiden. Er sprach ouch me: un̄ woltent ime die fürsten volgen, er wolte eine beszer ordenunge vinden aller der welte zu lebende; und daz zoch er an den lantgrofen Heinrich von Düringen, lantgroven Ludewiges bruder, daz er dise rede gehoret hette. Unde umbe dise sache, un̄ die vorgeschriben sachen, det in der bobest zu banne, un̄ wolt in vertriben von siner keiserlichen würdekeit. Er geschuf ouch, daz der vorgenante lantgrofe Heinrich erwelt wart wider keiser Friderichen.

Do dise mere dem keiser Friderichen kunt wart, daz der bobest, un̄ andere fürsten etwie vil, wider in woltent sin, zu den ziten was der keiser jenesite meres, in dem heiligen lande. Do sprach der keiser: „ist, daz uns Got hilfet wider uber mere, un̄ daz uns des landes nůwet also breit würt, also daz wir unsere ros gewenden mugent un̄ unsere swert usgeziehen, so trůwen wir Gottes gnoden wol, wir betwingent me landes danne wir vormols habent geton“. Noch disen dingen kam keiser Friderich her uber mer, und maht sinen sun Cunraten zu kunige zu tutschen landen, wider den lantgrofen Heinrichen von Düringen, den der bobest Innocencius un̄ sin helfere erwelet hettent.

Cunrat, keiser Frideriches sun, was an deme riche vi jor. Des ersten jores sines riches, do schiht in sin vatter zu tutschen landen, wider lantgrofen Heinrichen von Duringen. Do kam dem kunig Kunrate zu helfe sin swoger, hertzoge Ludewig von Peyern, unde anderre herren etwie vil. Also fur er zu Frankenfurt, do begegnete ime der lantgrofe Heinrich von Duringen mit den bischofen un̄ groszer maht, un̄ treib in mit gewalt an sant Oswaldes dag von

[redacted]

Frankenfurt, das er ime mueste wichen den Rin uf bitz zu Brisach, do fur er uber die brücke. Dis geschach, do man salte MCCXLVI. Do kerte der lantgrofe Heinrich wider, uñ starb an der ruere, des selben jores; uñ starb one erben, uñ wart begraben zu Ysenach.

In den selben ziten betwang keiser Friderich die stette, die sich wider in hettent gesetzet. Alse kam er fur Parme, uñ besas die mit herschaft. Do wart er uberwunden, wand ime wart vergeben an eime wintrübel, den er noch deme bade as. Das geschach also: do er noch deme bade in einen wingarten gegangen was, do hette ein artzat sine vergift an einen wintrübel gestrichen, do er an der rebe hieng; den reichet ime der artzat zu eszende, wande er gar küstliche was gestalt, wande er ouch des keisers gewonheit wol wüste, das er sů noch deme bade gerne as. Do er der vergift gewar wart, zehant besante er die fürsten uñ die herren, das sů für in koment, uñ seit in, wie ime vergeben were. Des erschrakent die herren sere uñ klagetent in klegeliche, wand sů in liep hettent. Der keiser was ein tugenthafter, kuener man, uñ wise, uñ dovon hielt er sich vestenklichen vor den herren, uñ troste sů wol, uñ riet in das sů sin krangheit vaste verhelent. Domit zoch er gegen der stat Fungia, die in Pulle leit, uñ waz er tůtsches landes herren bi ime hette, die schiket er alle mit klugheit einzeh(e)t von ime, das sů one allen schaden koment heim zu lande, e das die Walhe vernoment sine krangheit uñ sinen tot. Der keiser verschiet als ein kristenman, mit allen kristenlichen rehten, die ime sin capelan det an sime tode. Derumbe wolte der bobest Innocencius den selben pfaffen haben entwihet, wan das er appellierte an einen künftigen bobest. Do der keiser gestarb, do woren die herren uñ sin gesinde so gar von ime geritten, das nieman bi ime was, danne der selbe cappellân mit andern pfaffen, uñ geistlicher lůte etwie vil, die begrubent in in der stat zu Fungia, an sante Lucien dag, als heimeliche das vil lůte uñ herren in manigen landen wol xx. jor in dem wone worent, er were nůt dot, uñ worent sin wartende er solte wider richsen mit solichem gewalte uñ herscheften, als er wol xxxiij jor geton hette. Dernoch geschach bi kunig Rudolfs ziten, das sich einre annam er were keiser Friderich: wie es deme ergieng, das vindet man in dem [l. den] geteten kunig Rudolfes.

Diser was der keiser Friderich, der sante Eliszabeth, die lantgrefinne, Ludewiges würtinne von Duringen, genomen wolte

haben noch irs würtes, des lantgrofen, tode. Do versprach sú den keiser durch Got, wande sú kúsche wolte bliben. Der bischof von Babenberg lag ir vaste an mit bette un̄ mit drowende, daz sú den keiser neme. Do sprach sú: „ist, daz man mich des twinget, daz ich den keiser nemen mus, ich snide mir selbe die nase abe.“ Dovon must der keiser sich ir verwegen. Darnoch über etwie vil jore verschiet die heilige frouwe sant Elsebeth, un̄ wart begraben zu Margburg; un̄ do man sú erhub, un̄ bischofe un̄ vil prelaten do worent, do kam ouch hin keiser Friderich mit etlichen fürsten un̄ anderre herren vil, un̄ do man die heilige frouwe erhub, do sprach der keiser: „sit daz daz nút solt sin(e), daz ich sú kronete lebende, so wil ich sú aber dot krönen“, unde name die krone von sime houbete, un̄ wolte sú der heiligen frouwen ufsetzen, sante Elzabeth. Darumbe strafet in der bischof von Mentze, des zurnde der keiser un̄ schlug den bischof an den hals. Das bevant der bobest Gregorius, daz der keiser daz hette geton, darumbe hub sich zum ersten die zweiunge zwischent deme keiser, un̄ deme bobeste un̄ den bischofen; un̄ daz werte bitz an bobest Innocencius, der in vertriben wolte han und in zu banne tet, alse do vor geschriben stet. Diser keiser starb, alse do vor geseit ist, do man zalte MCCL jor.

Wilhelm, ein grofe von Hollant, wart erkorn von etlichen fürsten mit des bobestes Innocencius wille[n], un̄ was an dem riche vier jor un̄ etwie manigen monot, wand er wart gekoren wider den vorgeschriben keiser Friderichen unde sinen sun, kunig Cunraten. In den ziten starb keiser Friderich, alse do vor geschriben ist. Noch des tode lebete kunig Cunrat, sin sun, ein jor un̄ etwie vil me; do kam er zu Pulle, un̄ starb do, un̄ wart begraben bi sime vatter zu Fungia. Des selben jores sturbent ouch vil edeler lúte in tútschen landen. Dernoch lebete kunig Wilhelm, geborn von Hollant, un̄ richsete in tutschen landen, un̄ gewan an sich alle die er betwingen möhte; zu jungest kam er zu Niderlant: do begegentent ime die Friesen, un̄ schlugent in zu tode an eime veltstrite.

Des selben jores hies der hertzoge Ludewig von Peyern zu Swebeschime-werde, uf der burg, sin frouwe unschuldekliche enthoubeten, die was geborn von Brobant. Der hertzoge getorste niemer me in Niderlant komen one geleite.

[redacted]

Nu kummen wir an die erste rede, do die mere gelossen sint von deme keiser Frideriche, wie es sider sime geschleht ergienge. Der keiser Friderich lies einen kebessun, der was geheissen Menfrit, der underwant sich zu Pulle uñ zu welschen landen der vesten vil, die sin vatter betwungen hette.

Nu starb in den ziten der bobest Innocencius. Noch dem wart Alexander. Bi des ziten lebete der grosmeister meister Albreht, der geborn was von Lougingen: der was ein Bredier zum ersten, dernoch wart er bischof zu Regensburg. Der bischof Albreht sas zu einem mole in siner zellen, do er dennoch in Bredier orden was, uñ hette einen tůfel für sich betwungen, zu ervarende an ime heimliche sache. Der stunt vor ime in menschen wis, als er sů vormols dicke hette betwungen der kristenheit zu gute. Do kam von geschiht, daz der pfarrer von der stat für in gieng, uñ trug unsers Herren lichamen, wande er wolt einen siechen bewaren. Do viel der tůfel ouch mit dem bischof an sin knů. Der bischof froget in, ob er in ouch vorhte; des antwurtet ime der tůfel uñ sprach: „weist du nůt, daz geschriben stat, daz sich in Gottes namen biegen sullent alle knů in himel, uñ in erden, uñ in der helle?“ Dernoch kurtzelich gieng der pfarrer herwider mit der schellen, alse gewonheit ist. Meister Albreht viel aber uf sine knů, der tůfel bleib stonde. Do froget er in, warumbe er nůt knůwete, als e. Do sprach der tůfel: „er ist nůt da, wand er in bi dem siechen gelozen hat.“ Do besant meister Albreht den lutpriester, uñ fragete, obe deme also were; des verjach ime der pfarrer, daz er on unsern Herren herwider was gegangen. Darumbe riet meister Albreht ime uñ allen pfaffen, wenne sů unsers Herren lichamen nůt trugent, daz sů die schelle nůt lůtent.

Bi des bobestes Alexanders ziten starb die heilige frouwe sant Clore, die erhub er dernoch kurtzeliche.

Dernoch starb der bobest Alexander. Noch dem wart der bobest Urbanus der vierde. Der satte uf, daz man unsers Herren lichamen hochgezit solte begon in aller kristenheit an dem nehesten dunrestage noch dem sunnendage der drivaltekeit. Der Urbanus gevieng vientschaft uñ ungenode des herren Mentfrits, der des keiser Frideriches kebessun was, wande er sich sant Methilden lant underwinden wolte, daz dem stule von Rome zugehorte. Umbe die sache verlech der bobest grofen Karlen von Provents daz rich

zu Sicilien. Do das vernam der herre Menfrit, do samet er ein her von kristen uñ von heiden, do begegent ime der herre Karle mit grosser maht in deme lande zu Pulle; do wart Menfrit erschlagen, uñ andere sinre diener vil. Do gesigete der herre Karle, und vertreib die heiden von dem lande wider uber mer.

Diz wolt rechen der junge kunig Cunrat, kunig Cunrats sun, alse man hernoch wurdent [l. würdet] hörende. Cunrat, kuniges Cunrates sun, kam an daz rich', der was bi xiiij joren alt. Dem gab marggrofe Dietrich von Missen sine dohter. Do hielt er einen hof zu Koburg, dar kam sin öhem, hertzoge Ludewig von Peyern, uñ anderre herren vil; der hof was gros. Darnoch etwie lange besamente sich kunig Cunrat zu tůschen landen, uñ fur mit mahte uber daz gebirge, uñ wolt betwingen kunig Karlen, der ime den vettern Menfriden erschlagen hette, uñ sich vil vesteñ zu welschen landen underwunden hette. Alse kam kunig Cunrat mit gewalt durch Lamparten in Duschan, für Florentze: do lag er etwie lange mit herschaft. Zu jungest wart er eins nahtes verlorn; do daz [l. des] die Důtschen gewar wurdent, do zuktent sů einen smideknehte uf zu kunige, wand er ime enlich was; der was geheiszen Stok, uñ was bürtig von Ohsenfurt, un was daran viij monot. Domit enthieltent sich die herren, bitz sů wider zu tůtschen landen koment. Deme kunige was mit der herschaft we, darumbe verstal er sich von den herren, uñ lief wider zu den [l. dem] anebůsze. Alse erschal ouch, daz der kunig Cunrat verloren were; daz doch nůt enwas, wand in der Karle vieng zu Florentze, uñ fuert in zu Pulle uñ enthoubete in do, do man zalt MCCLXVIII jor. An dem zergieng keiser Frideriches geslehte.

Noch dem bobste Urban wart Clemens der IIII, der was ein guter man gen Got: dovon hette er vor gewiszaget, als es dem kunig Cunrat ergangen ist. Zu den ziten hub sich an, uñ weret manig jore dernach, daz daz rich alse krang wart, daz es dovor nie alse versmehet wart, wand sin herre noch dienstman gerte. Dovon hub sich grosser jomer uñ not uñ unfride in deme romeschen riche, daz nieman des andern genos, danne alse vil, als ieder herre sich uñ sin lůte möhte beschirmen.

Noch dem bobste Clemente wart Gregorius der X. Der maht ein concilie zu Lugdung, do koment D uñ LX bischöfe, do wurdent die Kriechen mit den kristen vereinet an deme glouben.

[redacted]

Denoch wart grefe Rudolf von Habesburg romesche kunig, als do vor geschriben stat. Un wie das si, das ouch do vor geschriben ist von keiser Frideriche, un Cunrat, sime sune, un von Cunrat, des selben Cunrats sun, doch han ich hie irre getete etliche stucke gentzlicher (hie) geschriben, dann do vor: do lese ein man wels er welle.

Do man zalt MCCCLXII jor, do kam ein ertbidem zu Strosburg, an dem ix tage noch sant Peters dag zu sungihten, un was das des morgens, do man mettin zu dem munster hette gesungen in der tagemesse. Des selben tages wart ouch dis buch vollebroht von Fritschen Closener, eime priester zu Strosburg.

[redacted]



GEORG VON EHINGEN.

[redacted]

[redacted]

DES SCHWÄBISCHEN RITTERS

GEORG VON EHINGEN

REISEN NACH DER RITTERSCHAFT.



Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins

1842.



Druck von *J. Kreuzer* in *Stuttgart*.

[redacted]

Vorwort.

Die Handschrift, nach der hier Georgs von Ehingen Reisen gegeben werden, befindet sich auf der hiesigen öffentlichen Bibliothek, gezeichnet: Hist. nr. 141. 4°. Sie ist von einer unschönen Hand zu Ende des 15. Jahrhunderts auf Papier geschrieben und umfasst 63 Seiten. Beigefügt sind am Ende 9 Pergamentblätter mit den Miniaturbildern der Könige, die Georg auf seinen Reisen gesehen und besucht hat; auf der Vorderseite des dritten dieser Blätter steht folgende Nachricht: „Item disz nach gemaulten figuren der küng haut laussen machen Jörg von Ehingen, ritter, wann er sy selbs personlichen al gesehen hat in dem jär alsz man zalt von Cristus geburt tusent vierhundert funffzig und iiiij Jär. — 1455." Den Bildern sind mit grosser Schrift die Namen und Würden der Könige beigeschrieben, die hier in genauem Abdrucke eine Stelle finden mögen: 1) Ladislaus von gottes gnaden, küng zuo Hungern und zuo Böhem, Herczog zuo Osterich, Marckgrauff zu Merhern. — 2) Karolus von gottes genaden küng von Franckrich. — 3) Hainrich von gots genaden küng von Castilia und von Leon, Toledo, Galicia, Sevillia, Cordua, Mortza, Jaen, Algarbe, Algesira; Her von Wisgeia, Mollina. — 4) Hainrich von gottes genaden küng von Engelland und zuo Frankrich, her zuo Irlanden. — 5) A(l)fonsó von gots genaden küng zuo Portigal und zAlgarbe; Her zuo Sept und zuo Algogiro. — 6) Philipp von gots genaden küng von Cipern. — 7) Renhart[1]) von gots gnaden küng von Cecilia Hertzog von Kallabria. — 8) Hans von gottes gnaden küng von

1) Von anderer Hand in „Renatus" geändert.

Navern und von Arragon, Hertzog von Venion und von Munblanck, Graf von Ribbagorsa, Her der stat Ballager. — 9) Jacob von gots genaden küng von Schottland. —

Der alte Druck [1]), den es von diesem Büchlein giebt, ist höchst ungenau und lückenhaft, und hat sich überdies so selten gemacht, dass eine neue Ausgabe keiner Rechtfertigung bedarf. Und die schlichte, treuherzige Erzählung wird gewiss jeden unbefangenen Leser ansprechen.

Über die Grundsätze, die beim Abdrucke befolgt wurden, möchten hier einige Worte am Platze sein. Die Handschrift buchstäblich, mit Haut und Haar wieder zu geben, wäre eben so leicht als bequem gewesen; dessen hätten mir aber wol die wenigsten Leser Dank gewusst. Unserer Zeit genügen blosse Abdrücke alter Denkmäler nicht mehr, und mit Recht stellt man an den Herausgeber höhere Anforderungen als früher: dass er durch Herstellung des Verderbten, durch Entfernung des Störenden zum ruhigen ungetrübten Genusse sein Möglichstes beitrage. Wer Gelegenheit hatte, Handschriften aus dem Ende des 15. und Anfange des 16. Jahrhunderts aus eigener Anschauung kennen zu lernen, für den bedarf es keiner weitern Bemerkung, von welcher Beschaffenheit die Schreibung unserer Handschrift ist: denn in der wüsten wilden Schreibung sind sich in jener Zeit fast alle gleich. Formen aber, wie *vnndt*, *allsszo*, *glügckh*, *geschickgtt* u. s. w., die hier im Übermasse vorkommen, konnten unmöglich stehen bleiben. Durften in dieser Beziehung allzu üppige Schösslinge unbedenklich und ohne Gefahr entfernt werden, so ist dagegen

1) Der Titel lautet: „Itinerarium, das ist: Historische Beschreibung, weylund Herrn Georgen von Ehingen raisenn nach der Ritterschafft, vor 150 Jaren, in X. vnderschidliche Königreich verbracht. Auch eines Kampfs von jme bey der Statt Sept in Aphrica gehalten. Neben beygefügten Contrafacturn, deren Potentaten vnd Könige, an welcher Höfe obgedachter Ritter sich begeben, dero Königliche personen bedient vnd besucht, auch nach jrer Tracht vnd Gestalt aigentlich abmalen lassen. Ausz desz Wolgeboren Herrn, Herrn Reimund Fuggern, Herrn zu Kirchberg vnd Weissenhorn etc. Museo colligirt, vnd von Dominico Custode Burgern zu Augspurg, in Kupffer gestochen, vnd in Truck verfertiget. Anno M.DC. in Fol. 19 Blätter.

[redacted]

Alles, was entweder der Zeit im allgemeinen oder der schwäbischen Mundart insbesondere eigenthümlich zugehört, gewissenhaft bewahrt worden; so *graff*, *bottschafft*, *sollichesz* u. s. w. Das tt in *verordnett*, *verckett*, u. s. w. ist durch den Wegfall des stummen e gerechtfertigt. Ebenso ist nach dem Vorgange sorgfältigerer Handschriften des 15. Jahrhunderts das y, wo es die Stelle des î vertritt, stehen geblieben. Schwäbische Formen sind: *i*, *ie*, *ā*, *o*, für *ü*, *üe*, *ai*, *ou*; *mier*, *mir*, für *wir* u. s. w. Übrigens schwankt die Handschrift auch hier in der Schreibung gar sehr, und man findet daher neben *iber*, *māster*, *zāchen*, *erloben*, *mir* u. s. w. auch *über*, *maister*, *zaichen*, *erlauben*, *wir*. Hierin eine strenge Gleichförmigkeit durchzuführen, war nicht rathsam; das wechselnde Farbenspiel hat auch sein Lehrreiches und eine kritische Ausgabe sollte hier nicht gegeben werden. Auffallend ist das h in *herloben*, *herfaren* u. s. w., das nicht der schwäbischen, sondern mehr der thüringischen und niederrheinischen Mundart eigenthümlich ist. — Ergänzungen sind in runde Klammern ( ), überflüssige Wörter und Buchstaben in eckigte [ ] eingeschlossen.

Schliesslich noch die Bemerkung: dass die Anmerkungen und Erklärungen seltener Wörter und dunkler Stellen keine weiteren Ansprüche machen, als dem mit der alten Sprache minder vertrauten Leser das Verständnis einigermassen zu erleichtern.

Stuttgart, am 16. October 1842.

Franz Pfeiffer.



[redacted]

Burckart von Ehingen mit dem zopff.

Darumb man in nant mit dem zopff hett die ursach: er diendt ainem hertzogen von Österrich im Österland, der hett ain ritterliche geselschafft[1]), daz war ain zopff, hette uff ain zeit ain schöne fraw abgeschnitten und im den geben; also macht er der selbigen schönen frawen zuo eren ain ritterliche geselschafft darausz. Diser Burckart von Ehingen bracht sollich geselschafft mit im von Österrych heruff gen Schwaben. Er vernam, das grosz krieg zwischen den hern und den stetten im land zuo Schwaben war; darumb begert er an sin fürsten von Österrych, im haim zuo herloben, und kam also zuo graff Eberharten von Würtemberg, den man den Griner nant. Als er im aber lang gedienett, ward im der herr vil schuldig, uffgeschlagen, sold, pferd, schäden und andersz. Aber es begab sich in dem jar, als man zalt MCCCLXXXVIII jar, dasz die rychstett mit ainem grossen heer zugen graff Eberharten durch sin land, darumb er sich auch mit aller macht herhuob und inen engegen zoch, und kam mit den stetten zuo stryt by Wyl, zuo Teffingen uff der höhe, und ward da von baiden tailn manlich gefochten, und behielt graff Eberhart den stryt wol[2]); ward im ain sun herschlagen und vil guoter leüt vom adel. Aber Burckart von Ehingen mit dem zopff bracht in sollichem stryt zwen mechtig man von stetten zuo gefenknusz, mit namen den Rapenherr von Wyl, der dann die stett, als man sagt, dahin zuo ziehen uffgebracht hette, und ain von Nördlingen, genant der Spiesz, und fiert sie mit im uff sein schlosz, Fründeck genant, und schatzt von inen alles dasz, so im graff Eberhart schuldig war; und uff sichernusz irs lebens schickt er sie baid graff Eberharten, und darmit ain quittanz; also schatzt graff Eberhart noch von inen 1500 gulden[3]).

1) Orden, auch Ordenszeichen. — 2) errang den Sieg. — 3) hier,

Item, Burckart von Ehingen, mit dem zopff, ward zuo Wylen under Zorn von den zor(n)ischen reüwtern herschlagen in ainem nachylen, als dan der Öttinger, ain graff von Zorn also genant, die herschafft Hohenperg angriffen hett mit man und brand, und der Burckart von Ehingen mit dem zopff die alt burg ob Ehingen, alt Rotenburg und etliche dörfer von der herschafft Hohenperg in pfandwys inn hatt, anno MCCCC und VII. Sin husfraw ist gewesen fraw Lukgarterin von Ichlingen.

Item, er hatt verlassen zwen sün, mit namen Wolffen von Ehingen, ain diener hertzog Ernsten von Österrych; starb zuo Wien anno MCCCCXXV zwischen baider unser frawen tag, und lyt in sant Steffesz münster zuo Wien eerlich begraben.

Item, der ander sun hatt gehaissen Ruodolff von Ehingen, ain marschalk des hochgebornen graffen von Zilly. Der ist her Jörgen von Ehingen vatter gesin, hatt gehapt zuo ainer eelichen gemahel fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen. Als er lange zyt by küng Sigmunden und dem graffen von Zille in Ungern und andern landen da um gelegen, gediendt, ward er von sim vetter, Hugen von Ehingen, der zuo Entringen sasz, und by seiner ellichen gemahel fraw Angnessen von Gültlingen kain kind hett, beschickt und im gesagt, das er ain erb alles seins guotes sein würde, das dann besser were, dan 300 gulden gelts jerlich, mit beger, das er sich in disem sim vatterland niderlassen, und sich ellich verhyerratten, wellt er in zuo ainem erlichen edelman fieren, der dann dry schön döchtern hette, gantz wol gezogen und von guoten sitten, sollt er im usz in dryen aine herwelen. Dasz geschahe, und ward im fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen vorgemelt, und in dem jar starb der alt Hug von Ehingen, anno MCCCCXVII.

Item, in der zyt und darnach seind 5 edelman mit iren ellichen hauszfrawen zuo Entringen uff dem schlosz by ainander gesessen. Die haben früntlich und fridlich mit ainander gelept und hundert kinder geboren. Item, her Hans von Halffingen, ritter, und fraw N. von Nipenburg gebaren 20 kinder. Item, Ruodolff von Ehingen und fraw Angnesz, truchsessin von Haimertingen, gebaren 19 kinder. Item, Merck von Halffingen und fraw Ursla von Buobenhofen

wie auch weiterhin, stehen in der Handschrift römische Zahlen, doch nach arabischer Weise geschrieben, z. B. XVC, IC, IIIC, XM; zum leichteren Verständnisse sind deshalb im Drucke arabische gesetzt worden.

[redacted]

gebaren 19 kinder. Item, N. von Hailffingen und fro Käbin gebaren 21 kinder. Item, N. von Gültlingen und fraw N. gebaren 21 kinder.

Und als sich gedachter Ruodolff[1]) von Ehingen in dem jar, wie obstat, von Ungern und Österrych heruff in Schwaben zoch, bracht er vil kostlicher hab von hengsten, klainaten und klaidern mit im, und ward alsbald von fraw Hainrytin, ain hochgeborne greffin von Mimpelgart und regierede fraw des gantzen landes Würtemberg, zuo rath und diener angenomen. Darnach, als sein bruoder Wolff von Ehingen, ain diener hertzog Ernsten in Österrych, starbe, bracht er och ain kostlichen hab von Österrych heruff, von hengsten, klainaten und kostlichen gefillen [2]) und fuotern; und nach dem aber der zyt im land Schwaben nit sitte oder gewon war, sich sollicher kostlichait zuo gebrauchen, schickt er solliche hab ains dails gen Frankfurt, liesz es da verkauffen, und löset bisz in die 1500 gulden, und schickt sich also nach dem land und den lüten des landes, dann er darvor von jugend auff in fremden landen gediendt, und in kriegen und sunst vil grosser arbait herlitten und gehabt hette.

Item, her Jörg von Ehingen, ritter, hatt under disen 100 kinder(n) sie alle überlept, und (ist) am letzsten under in allen abgestorben.

Item, darnoch wurden zwen herren von Wirtemperg, fraw Hainrietin suon, mit namen graff Luodwig und graff Ulrich, das land tailen und jeder sein tail land regiern. Also ward Ruodolff von Ehingen rat und diener graff Luodwigen.

Item, als aber lang darnach graff Luodwig starb, verliesz er ain sun, graff Eberhart genant, der darnach der erst hertzog zuo Wirtemberg gewesen ist. Anno MCCCCLV begab sich ettwas auffruor, der virminderschafft halb des jungen graff Eberhartes vorgenant; ward er Ruodolffen von Ehingen zuo verwarn zuogestelt, und im das schlosz Tüwingen mit dem jungen herren ingeben. Als aber nach ettlicher zyt die uffrueren gestillt, ward gedachter Ruodolff von Ehingen och herwellt und geordnet, sampt andern von adel, als ain statthalter und regierender rat graff Eberhartes; by dem er och also belibe, und als ain virnemer rat und diener gnediglich von im gehalten ward.

1) In der Handschrift steht: Ruodolffen. — 2) Pelzfutter. Mittelhochdeutsch „välle".

[redacted]

Item, diser Ruodolff von Ehingen ist gewesen gar ain kristenlich, redlich und hochverstendig man. Er ist och von der perschon gantz wolgestalt und lidmessig [1]) gewesen. Er hat och vil kirchen helffen bauwen, die stifftungen und guottaten der eltern, wa die abgen wöllten, geüffet [2]) und wider herneüwert. Er hatt vil arbait [3]) gehapt, wa sich die comunen, die prelaten, graffen oder edelleüt gezwaiet haben, zuo vertragen; ist och gantz schidlich [4]) gewesen: wa er sich ainer handlung understand [5]), so bracht ersz gemeinlich zuo friden. Usz den dingen allen ist er by seinen zyten virnem geacht worden und von aller erbarkait lieb gehapt.

Item, als er nun an der fremde von jugend und darnach in sim vatterland vil und lange jar in grosser mie und arbait sine tag hinbracht, und nun 4 gewachsen rechtond sün hette (dan sin elliche husfraw war im vor langem an dem 19. kind gestorben, und darnach och vil siner kinder bisz an die 4 sün, namlich: Diepolt, Burckart, Wolff und her Jörg), und also mer dan 30 jar in wittwe statt gelept, allwegen des virsatzes: so die gedachten sün ettwasz herfaren, und zuo geschickten manbaren jaren kumen wurden, wellt er inen all sine zytlichen gieter ibergeben und under sie tailen, und dann allain bisz in sin end gott dem allmechtigen anhangen, gantz und gar sich von der welt ziehen.

Also in dem jar, do man zalt von der gepurt Christi, des herren, MCCCCLVIIII, macht er ain taillung siner schlosz, dörfer, lüt und gieter under sinen 4 obangezögten sünen, dan er sie zuosamen gesamelt, und ward her Jörgen zuo vorusz in sin ritterschafft 1000 gulden hauptguots, und 50 gulden gelts darvon uff Wirtemberg. Als er nun sölich tailung gemacht, gab er sinen sünen zuo herkennen sin virnemen. Er macht och sein testament, und richt sine begengnusz und jartag ordenlich uff; und sunderlich hett er vor langem um ain [6]) statt Tüwingen herkofft ain jartag, und darzuo, wan er sturbe, so sölten sie armen lüten 200 röck geben und sie darmit beklaiden, namlich: 100 mansröck und zuo jedem ein kappen; 100 frawen röck; und die söllten sie zuo forderst sinen armen lüten geben, und darnach, wahin sie guot bedücht, allesz uff den tag seiner begengnusz; dasz och allesz nach seinem absterben erberlich volbracht ward.

1) von ebenmässigem Gliedbaue. — 2) hergestellt. — 3) Mühe. — 4) verträglich, friedfertig. — 5) über sich nahm. — 6) lies: die.

[redacted]

Item, als er die ding alle verordnett, nam er zuo im die 4 sün, und ritt zuo dem grab der seligen junkfraw, Hällwiga genannt, die dan in ainer pfarkirchen, Gösslingen genant, nit ver[1]) von Rottwyl, rasten ist, und vil zächen gethon hatt. Er gab sin sünen zuo erkennen, dasz er dasz grab der seligen junkfraw Hällwigen, die dan sin fründ(in)[2]) und ir muotter aine von Ehingen gewesen were, haimsuochen und urlob von ir nemen wellt; als er och dette. Darnach ritte er mit den gedachten seinen sünen uff die alt statt ob Ehingen am Necker gelegen, in der selbigen pfarrkirchen er gedöfft worden war, und liesz im och da ain loblich ampt singen. Da dannen ritt er sampt sinen sünen zuo Killperg, zuo nechst an sim schlosz vir und in dasz Kartüsser kloster, zum Gietelstain genant. Er keret nit in sein schlosz Kilperg, dasz sich die sün verwunderten; kam och sein leben lang nimer mer darin.

Item, als er nun in das Kartüsser kloster zum Gietelstain kumen was (hette vorhin sein wonung bestellt und vir sich und ain diener sin aigen gemechlin, stüblin und kemerlin), also verfercket er die fier sün ab, und gab inen gar guote vernünfftige underwysung, wie (sie) sich gegen gott, dem allmechtigen, und gegen der welt in allem irm thon und lon halten sollten.

Item, also belibe er bisz in seinen dod by dem[3]) seligen vettern. Er asz nimermer kain flaisch, und mit grossem flysz, ernst und andacht so gieng er tag und nacht zuo kirchen zuo allen zeiten[4]), die dan gesungen und gelesen wurden; und wie wol er dasz klaid des ordens nit antruog, so verglycht er sich dannocht in allen dingen aim gaistlichen Karteüser, wie dan sölliches nach sinem dod von dem vettern gloplich mer gesagt und geoffenbart ward, dan by seinem leben.

Item, er begert an sine sün, dasz sie in allem irm anligen sin trüwen rat nit verschmahen und den by im suochen wellten; dasz sie auch die wyl, und er lept, mit höchstem flysz tetten; welche reth inen allen trostlich und zuo vil maln wol herschussen[5]).

Item, wie wol er nun under den allen her Jörgen virbindig[6])

1) nicht ferne. — 2) Blutsverwandte. — 3) hier, wie weiter unten, ist wohl „den" zu lesen, wie auch der Druck hat. — 4) Zeiten: die in den Klöstern üblichen Gebete, die Tagszeiten, Horae. — 5) erspriesslich waren, von „erschiezen." — 6) ausbündig, vgl. Schmellers bayer. Wörterbuch 1, 181.

[redacted]

lieb hette, kam her Jörg offt zuo im; und als die zyt sins absterbens jetz kumen war[1]), verviegte sich her Jörg zuo im; und als er im, als aim sterbenden man und seinem vatter, flysziglich mit dienstparkait bywonet, sagt der vatter uff ain mal, als er bald sterben sollt, zuo im: „Lieber sun, her Jörg, ir habend grosz mie und arbait mit mir, und darum bedurend ir mich.“ Darauff sagt her Jörg: „Lieber vatter, dasz solt ich billich thon; darum söllt ir uch nit bekümern.“ Also sagt der vatter: „Lieber sun, ich vergünd uch och der erren wol, dasz ir by ewers vatters dod syen. Nun ist die zyt meins sterbens hie; ich habe allwegen gott den herren gebetten, so ver esz mir nutz und guot were zuo seligkait und sein göttlicher will, dasz er mir dann so vil jar und tag verlyhen wöllt, als lang dan sanctus Johannes, der hailig Apostel und evangelista, gelept hatt in disem zyt. Sollichesz hatt gott der herr an mir herfillet. Ich bin auch berait, jetz mit gantzen fröden zuo sterben, und mich zuo schaiden von disem zeit.“ Und fieng also an zuo sterben, zündet usz wie ain liecht[2]). Nun hette er also geordnet, do er dahin kumen war, dasz der antritt oder schemel vor seinem bett war sein bar; darinn lag ain duoch, darin er geschlagen und genet werden sollt; darzuo die kertzen und liechter, so by der bar gebrant werden sollten; und so er dan mit dod abgieng, dasz sein lyb gen Entringen gefiert und begraben werden sollt, do er im selbs ain begrept[3]) vor langem herwelt und machen lassen hette. Also ward sin lyb dahin gefiert, loblich und erlich begraben und zuo der erden bestätt, Anno MCCCCLXVII uff sant Gallen tag. Gott der allmechtig welle im und allen glöbigen selen gnedig und barmhertzig sin!

1) herannahte. — 2) löschte aus wie ein Licht. — 3) ein Grabmal.

[redacted]

Ich Jerg von Ehingen, ritter, bin in meiner jugend geschickt worden, als ain knab, an hoff gen Yszpruck. Da zuo mal hielte hoff da selbst ain junger fürst von Österrych, hertzog Sigmundt genant; hett ain künigin von Schotland zuo ellichem gemahel. Also ward ich geordnet, der künigin zuo dienen. Als ich ain zeit ir gedient, ward ich gedachter künigin virschnider und dischdiener. Und aber als ich auffwuochs zuo den manbaren jaren, und meiner sterkin befand[1]), beduchte mich mir basz anzuostend, zuo ainem arbâtsamen fürsten zuo kumen, mich in ritterlichen handlungen zuo gebruchen, und alle ritterspil zuo lernen, dann also in der ruow und wollust[2]) zuo Yszpruck zu verligen[3]). Nun war aber zuo denen zyten hertzog Albrechten von Österrych, des römischen kaiser Friderichs bruoder, heruff von Österland in Schwaben und hochdeütsche landt kumen. Zuo dem halff mir mein vatter selig mit dryen pferden. Der selbig hertzog Albrecht hett nun vil treffelicher lewt, und hielt kostlichen, fürstlichen, ja wol küniglichen hoff. Als ich nun ettlich zeit an sollichem hoff gewesen, begabe sich auf ain zeit, das hertzog Sigmundt von Österrych herusz zuo hertzog Albrechten kumen sollt. Die wyl ich nun also zuo Yszbruck abgeschaiden, mich by ainem andern fürsten ettwas wyter verdient zuo machen, und aber noch zuo der selbigen zyt nit mer dan ain schlechter[4]) mitreutter, wie ain anderer edelman, gehalten war, hette ich ain grosse sorg, by meinem vorigen fürsten hertzog Sigmunden und seinem hoffgesind verklaint zuo werden, und uff das fragt ich mein vatter seligen, als ain herfarnen hoffman, wie ich mich selbs bei dem fürsten und am hoff hinfürbringen möchte, dan es waren so vil und manigerlay lüten usz vil landen an dem hoff,

1) meiner Kraft bewusst ward. — 2) Vergnügungen, Ergötzlichkeiten. — 3) „sich verligen" heisst in der alten Sprache: in schimpflicher Unthätigkeit, ohne rittermässige Thätigkeit leben. — 4) gewöhnlicher.

das der leüt wenig geacht warde. So bald ich also mit im geredt, möcht ers wol wyter verston, und beduchte mich, er hette ein sunder wolgefallen darab; bedacht sich ain klain wyl, und sagt also zuo mir: „Lieber sun, du bist stark und recht geschaffen gnuog, alles dasz zu thuon, das ainem jungen rittermessigen man zuostaat. Ich verstand auch an deiner red, das du sollich ding gern thon und darnach stetten[1]) wilt. Nun muosz ain jedes ding ain anfang haben: wa du möchtest ein ampt, wie klain das wer, doch nach[2]) bey des fürsten perschonen, haben und überkumen, wer guot. Also möchtest du mit fuogen dem selbigen ampt flyssig uszwarten, und dich desz basz von vil unnützer geselschafft endthalten; aber dannoch darnebend dich allwegen von erlichen leüten und geselschafften nit ziehen, dan ain jung man durch die ding virnem und verdiendt wirdet.“ Uff das fragt ich wyter mein vatter seligen, wie ich doch zuo herlangen ains sollichen stand mich schicken mieste. Bedacht er sich aber[3]) ain klaine wyl, sagt: „Du bist ettwas mit ainer klainen ungnad zuo Yszbruck abgeschaiden; dan die jungen fürsten sind gemainlich verwendt[4]), ain jeder habe den fürstlichsten stand, und sey aller welt geschicklichkait bey im an sim hoff. Darumb so sollt du als ain junger hoffman ain solche red mit dem fürsten hertzog Albrechten thon, och zuo den zeiten, so du erkennen magst, das er frölich und nit betriebt ist: „Gnediger fürst, ich bin vor ettlicher zyt an ewer fürstlichen gnaden hoff gnedig angenomen worden, und von mim gnedigen hern, hertzog Sigmunden, och seiner gnedigen gemahel, da ich dan von jugend gediendt, kumen, der zuoversicht, zuo vorderst gnedigen willen by E. F. gnaden zuo herlangen und was aim jungen rittersman zuo stönde, an E. gnaden hoff zuo lernen. Nun vernim ich, wie mein gnediger her, hertzog Sigmund, bald zuo E. F. gnaden kumen werde. Sollt mich dan sin gnaden sehen, das ich noch kain ampt, och so klain, by E. F. gnaden noch zur zeit verdient were, möchte mich gegen sin gnaden gantz verklainen, das ich dan gegen sinen gnaden und seiner gnaden hoffgesind nit klain scham tragen würde. Bitt heruff E. F. gnaden, mir als ain jungen ettwas ampts, doch nach by ewer gnedigen perschon, gnedig zuozestellen;

1) darinn ausdauern. — 2) nahe. — 3) wiederum. — 4) præt. von „verwænen“: im Glauben sein.

[redacted]

will ich mich in sollichem gantz nach E. F. gnaden gefallen halten."

Also schied ich von meim vatter seligen ab, und mit sonderm vleisz und uffmerkung verfast[1]) ich mich söllicher underwysung. Und uff ain zeit ward ich also, wie obgeschriben staat, mit dem fürsten reden. Der fürst begund senfftmiethenglich mich ansehen, lachet und sagt also mit einer kurtzen, schnellen red und einem gewonlichen sprichwort: „Gots hingender gans, das soll sein!" Und ruofft ainem edelman, der seiner kemerling ainer war, und sagt: „Gang hin, bring die schlüssel zuo meinen gemachen, und gib sie dem von Ehingen." Das geschah, und ward also von sin gnaden zuo andern herrn und edlen in seiner gnaden kamer angenommen. Als nun mein her, hertzog Sigmund, kam, nam ich vil schlüssel zuo mir, und wartet gantz flyssiglich, als ain kamerer, uff mein gnedigen hern, hertzog Albrechten. Darumb ward ich von hertzog Sigmunden und seiner gnaden hoffgesind desz basz verdiendt angesehen. Und so mein gnediger her, hertzog Albrecht, in seiner gnaden gemach allein (war), und mich sin gnaden also sah herfür brechen, des mocht sin gnaden gar wol lachen, und mit mir und andern, die by sin gnaden waren, deshalb lechterliche[2]) hoffwort und schwenk ieben[3]). Also gab und nam ichs mit sin gnaden und denen so sin gnaden angenomen waren, wie sich dan ainem jungen hoffman zuo thuon wol anstät. Aber nach disen dingen richt ich mich also in by sein gnaden, dasz ich der virnemst under seiner gnaden kamerern ward.

In dem jar begabe sich, dasz küng Lassly[4]), der dan och ain fürst von Österrych und darzuo ain küng zuo Ungern und zuo Böhem war, sich zuo Brag zuo ainem küng zuo Böhem krenen lassen wöllt. Also rüst sich mein gnediger her, hertzog Albrecht, mit 500 pferden, gerüsten; und margraff Albrecht von Brandenburg rüst sich, mit mim gnedigen hern zuo ryten, uff 300 gerüster pferd. Sollichesz gab ich meim vatter seligen zuo versten. Die weil er nun vernam, wie ich seinem anzögen[5]) nach gehandelt, und och mein anstand[6]), darab hett er ain sunder wolgefallen, und sagt also: „Lieber sun, ich will dich uff disen zug erlich und wol uszrüsten, wie dan ainem ritterlichen man wol zimpt; und

1) bereitete ich mich nach. — 2) spasshafte, Lachen erregende. — 3) üben, treiben. — 4) Ladislaus. — 5) Angabe, Rathe. — 6) Amt, Anstellung.

[redacted]

darump solt du dich in allen ritterlichen sachen und ritterspillen bruchen[1]: und so man dann ritter schlahen und machen würde, und ander deins gelychen und höher annemen, so solt dusz och annemen, und mit dir wider zuo land bringen." Also ward ich mit aim gantzen harnisch und kürisz, och mit hengsten, pferden, knechten, klaidern und anderm, ritterlich und wol uszgerist. Der gedacht, mein gnediger her, hett ein sunder gnedig gefallen darabe. Sin gnaden hette gar ain wolgeristen zug, von treffenlichen guoten lüten, und zugen also die baid fürsten mitainander bisz gen Wien, in Österrych. Da funden sie den küng Lasslay, und wurden von im loblich empfangen. Da dannen zugen die fürsten mit dem küng, der dan vil mechtiger herren von Ungern, von Österrych und andern landen, darzuo gehörig, by im hett, also uf 10,000 pferde, die mit im zuo Brag inritten. Was aber derzwischend am hinabziehen, och zuo Wien und von da dannen bisz gen Brag, ritterspill und grosser, künglicher kostlichait gebrucht warde, nem alles zuo vil zuo schryben. Aber zuo Brag ist der küng Lassla mit vil fürsten und herren, mit 10,000 pferden ingeritten, und zuo küng gekrönt worden, und vil ritter geschlahen von graffen, herren und edlen. Aber under mins gnedigen herrn, hertzog Albrechten zug, sind unser 5 zuo ritter geschlagen worden und die ritterschafft angenomen: her Jörg, druchsesz von Waltze[2], her Bernhart von Bach, her Conrad von Ramstein, her Sigmund von Thun und ich, Jörg von Ehingen, ritter.

Item, es ist ain küngin in einem guldin wagen zuo Brag ingefarn. Da sind von hertzog Albrechten züg 4 ritter, in gantzen harnischen verordnet worden, uff den 4 orten[3] des wagen zuo gend, den zuo heben; bin ich Jörg von Ehingen der ain gewesen.

Item, darnach haben mir all vier in hohen zügen ein kampffstechen gethon; das gieng iber die masz hart zuo.

Item, nach disen handlungen zugen mein gnediger her und der margraff widerump jeder haim, und kamen mir gen Rottenburg am Necker. Da belibe sin gnaden mit der hoffhaltung ain zyt.

Zuo den zyten, als mein vatter selig vernam die zuokunfft[4] meins gnedigen hern, verviegt er sich gen Rottenburg; und als dasz inryten geschah, och ain jeder in sein herberg rait, kam

1) umthun, hervorthun. — 2) d. i. Waldsee. — 3) Enden, Ecken. — 4) Ankunft.

[redacted]

er zuo mir, hiess mich gottwillkumen sein, und wünschet mir gelück in mein ritterschafft. Er befalh mir och, wansz iber ettlich tag würde, söllt ich mich zuo im gen Kilperg verfüegen, wellt er wyter mit mir handlen. Nun nach den selbigen tagen kam ich gen Kilperg. Da berüfft er mich in sin stüblin, dasz noch uff dem thor stat, tette ain schöne, lange red mit mir, wasz die ritterschafft wer, wie ich mich och halten söllt; und schänket mir 400 gulden in die ritterschafft, die er dan by im verdegt in aim beckitt[1]) sten hette. Darbey rett er, das sin will nit wer, dasz ich also nach diser zyt die ritterschafft in disen landen in der ruow an der fürsten höff und in herbergen also da hinden nidersitzen[2]) (söllt); aber esz würde uff den künftigen frieling ain treffenlicher zug von den sant Johansern hern gen Rodisz geschehen, usz ursach, dasz der grosz dürkisch kaiser understeen wellt, sich mit grosser macht uff land und wasser darfür mit sim leger zuo schlahen, der mainung, Rodisz zuo herobern. Zuo sollicher raisz sollt ich mich als ain newer ritter och rüsten und also schicken, uff den künfftigen frieling mit den Rodissern hinein gen Rodisz zuo ziehen; und so dann die selbig raisz ain end nem (wa mir dan gott, der herr, so vil lebens verlühe), so sollt ich vir in zum hailgen grab Kristi und dem hailgen land ziehen; dann wiewol er all sein tag ain grosse begirde gehapt hette, die hailigen stett und land zuo suochen, dasz dann sinthalb[3]) usz vil grossen, tapffern[4]) ursachen nie hette mügen gesin, wie er dann vor[5]) mehrmaln mir gesagt, so wer im doch ein fröd, dasz ich die selbigen hailigen land und stött suochen und dahin ziehen söllt, darzuo er mich dann uszrüsten wöllt nach seinem vermügen. Dise red nam ich also mit fröden von im an, und gab im mein willen zuo erkennen, dasz selbs mein will und gemiet nit anders stönde, dan [nach und nach] der ritterschafft mit allem ernst nach zuo ziehen. Ich wöllt mich och vornen zuo mit aller handlung bey meinem gnedigen herren und sunst darzuo schicken[6]), allesz mit seinem rath. Also warrend mier uff den vergangen zug gen Österrych und Behem ettlich hengst und pferd schadhafft worden. Die selbigen und andere meine pferd ward ich by mim gnedigen herren und sunst am hoff wol mier zuo

1) Becken. — 2) in Unthätigkeit zubringen; vgl. verligen, Seite 7. — 3) seinerseits. — 4) gewichtigen. — 5) früher. — 6) darauf vorbereiten.

nutz an [1]. Ich zöcht [2]) och meinem gnedigen hern sollich min virnemen [3]) an, daran dan sin gnaden ain gnedigs wolgefallen hett. Doch behielt ich mir allwegen mein anstand by sin fürstlichen gnaden vor. Das sagt mir och sein gnaden zuo und herlaupt mir gnediglich. Nam ich urlob von mim vatter seligen, der mier dan under anderm sagt, ich solt im sant Johansen, den heiligen apostel und evangelisten, zuo aim pfand und gysel geben, das ich wider kumen würd. Das war allweg sein gewonhait, wan ich von im zoch. Also uff den selbigen frieling zoch ich allain uff mein aigen kosten mit den cumittern sant Johans ordens [4]) usz, uff Fenedig zuo, und wollt kainer von mins gnedigen hern hoff söllich raisz mit mir ziehen. Esz zoch och sunst kain her oder edelman usz hochdeütschen landen hinin; das mir darnach gegen dem hochmäster zuo gnaden und guotem kam. Aber usz Frankenrych und Ischpanien zugen ettlich ritterlich lyt von adel och hinein. Mir zugen nach der uffart zuo Venedig ausz; und begegnet uns mancher handel, er und mir [5]) gen Rodisz kamen, dasz ich allesz ump kürtze underlasz. Aber da mir gen Rodisz kamen, ward ich sunderlich von dem hochmaister gnedig und wol empfangen; dann die herren des ordens, mit den ich hinein gefaren, hetten sin gnaden gesagt, warump und welcher gestalt ich da hin kumen were. Aber der hochmäster war deglichen in grosser rüstung, dan im vil und mangerlay warnungen kamen. Dasz verlengte sich nun ettlich zyt. In den dingen begaben sich manger handel uff wasser und uff land, dasz wir uns mit dem krieg iebetten gegen den Türken. Darzuo ich mich dann allwegen bey den kapitaniern zuo sollichen ritterlichen handlungen mit höchstem fleysz schicken dette, dan ich endtlich darumb dahin kumen war. Nun verzugen [6]) die Türken so lang mit irem herzug, dasz in den zyten der türkisch kaiser starb, und dise belegerung von den Türken nit virgieng [7]), wie wol der hochmaister und menglicher von den kristen sich nit anders versachen, dan die belegerung der Türken söllt virgang gewunnen haben. Also nach disen dingen, als ich by 11 monaten zuo Rodisz und darump [8]) uff dem mer gelegen, herlopt mir der hochmaster, und sagt mir gnedigen dank. Er verert [9]) mich

1) entäusserte, verkaufte ich vortheilhaft. — 2) zeigte. — 3) Absicht, Entschluss. — 4) Johanniter-Commenthuren. — 5) bevor wir. — 6) säumten. — 7) nicht statt fand. — 8) dort herum, in der Umgegend. — 9) beschenkte.

och mit erlichen gabungen, sunder mit ettlichen hailtumen[1]; darunder dan ain dorn von der kron Kriste des herren war. Söllich hältum und vererung liesz ich zuo Rodisz, und nam virdernusz[2]) von dem hochmaister an den künig von Zypern, der mainung, so ich an der widerfart[3]) von dem hailigen land wer, in Zypern zuo varn, als och nachmals geschah. Und als ich aber vernomen, dasz zuo Barutto, der hailige[4]) ritter sant Jörg den gryssenlichen wurm[5]) überwunden, och den selbigen küng, sin wyb und dochter und das gantz land zum kristenlichen glauben gebracht, ward ich sunderlich bewegt, dahin zuo vorderist zuo ziehen. Also kam ich gen Barrutto, und suocht daselbst die stett und kirchen, do sollich wunderzaichen geschehen seind.

Da dannen zoch ich mit gelait über land uff acht tagräsz, und kam in ettlich grosz stett, mit namen Tiro, Saffedo und Appollosso. Darnach gen Nassareth; dannen gen Jerusalem; und zoch also vir dasz gallileisch meer, dan[6]) dasz land haist Gallilea. Als ich nun die hailigen stett gesuocht und den mertail durchgangen und 15 tag zuo Jerusalem und darinn beliben war, stand mein gemiet[7]), wyter zuo sant Catherina und gen Baballonia zuo ziehen, und gesellt mich zuo ettlichen kaufflüten und barfüssermünchen. Och iberkam ich gar ain erlichen walbruoder;[8]) der war ain geschickt man, und genant der Münch von Basel. Der war nun och der mainung, zuo sant Catrina mit mier zuo ziehen. Wir zugen also mit gelätt und kamen bisz gen Damaschgo. Da solten ettlich bilger mer mit uns zogen sin, wie mir dan durch die koffleüt und Barfüsser anzogen[9]) hätten. Dise statt Damaschgo ist grosz und wolgebawen. Darinn ward uns gezögt dasz hus, da der hailig apostel Paulus inn gewesen war, und sunst vil ander stett, geschichten der hailigen und propheten. Als mir nun ettlich tag zu Damaschgo waren, und uns uff die wyt raisz zuo sant Catherina rüsten wollten, wurden ich und mein gesell gefangen und hart gehalten, und doch uff dasz letzst wurden mir ledig. Es kostet uns wol 30 ducaten. Also ward unser raisz wendig[10]), dann mir mochten vor den haiden und Araben nit verner kumen. Mir zugen uff Alexandria

1) heiligen Reliquien. — 2) Schutzbriefe. — 3) auf der Rückreise. — 4) in der Handschrift steht: hailligen. — 5) den fürchterlichen Drachen. — 6) woher. — 7) war mein Herz und Sinn darauf gerichtet. — 8) Reisegefährten. — 9) erfahren. — 10) rückgängig.

zuo; do die hailig junkfraw sant Caterin gemartert worden, ist ain port des mers [1]) und wirdet treffenlich von dem soldan verbiet [2]) mit vil soldnern und mamalucken. Da selbst flüst och der grosz flusz Nillusz, der vir Babilonia und durch Egipta lofft, in dasz meer. Als mir nun schiffung gehaben mochten, [3]) fuoren mir in das küngrych Zypern; und aber er mier dahin kamen, starb mir mein gesell, der von geschlecht ein Münich von Basel war. Der ward von der galeen [4]) ins mer geworffen; ab sollichem tod ich gantz beschwert [5]) ward. Gott well siner sel gnedig und barmhertzig sin!

Also fur ich vir [6]) uff Zypern, des küngs hoff, och sin küngrych zu erlernen. [7]) Zuo den selbigen zyten regiert küng Philippus. Also zoch ich mit ettlichen venedischen kofflüten uff Zypern, der mainung, da dannen ziehen; und kam in das küngrych Zypern, in die hauptstatt wider gen Rodisz [8]). Also zögte ich dem küng die fürdernusz von dem hochmaister, und ward gantz gnedig und wol von dem küng gehalten. Er liesz mich füern, sin küngrych zuo besichtigen, und begapt mich mit seiner künglichen geselschafft, und schied also von dem küng wider gen Rodisz zuo. Da ich nun da hin kam, ward ich gantz gnedig von dem hochmaister empfangen und gehalten; aber ich ward ettwas krank, und muost ettlich wochen da still ligen; schickt mir sin gnaden artzet und was mir not war, bisz ich wol wider auff kam. Da zoch ich wider hinweg, uff Fenedig, und da dannen in mein vatterland. Als ich nun an haimsch in mins vatters schlosz Killperg zuo im kam, ward ich von im frölich und wol empfangen. Ich bracht im och das hailtum in sin kapell, darab er ain sunder grosse fröd hette; und belib also ettlich tag zuo Killperg, und liesz mich, und ettlich diener zuo mier, beklaiden. Das ist geschehen in dem jar MCCCCLIIII.

Und zuo der zeyt war mein gnediger her, hertzog Albrecht, mit seiner hoffhaltung zuo Rottenburg am Necker. Also kam ich wider zuo sin gnaden, und ward gantz gnedig und wol empfangen, och von dem gantzen hoffgesünd und aller herschafft und

1) ein Seehafen. — 2) behütet, bewacht. — 3) Sobald wir Schiffgelegenheit fanden. — 4) galêe, Galeere. — 5) betrübt. — 6) vorwärts nach — 7) kennen zu lernen. — 8) „wider gen Rodisz“ ist hier wohl zu streichen und „Nicosia“ dafür zu setzen, die im nördlichen Theile der Insel gelegene Hauptstadt von Zypern.

[redacted]

ritterschafft wol gehalten. Sin gnaden schankt mir och die fürstlich geselschafft des Salamanders, und uff das belibe ich ain gantz jar by sin gnaden am hoff, und stand doch mein gemiet, die ritterschafft wyter zuo herbollen. Ich ward och von dem fürsten vir all ander herren und edel wolgehalten, und sin öberster kamerer. In dem jar begab es sich zuo vil malen, das sin gnaden allerlay frag und red mit mir hette, von meiner meervart; darbey ich dan offt sin gnaden anzögt, daz mein gemiet nit anders stönd, dann so bald ich vernemen möcht, (das sin erliche rittervart sin würde, wellt ich mit seiner gnaden virdernusz mich wider herheben, und den handlungen nach ziehen; wellt mich och dermasz halten, das es sin gnaden loblich sin würde. Darab hett sin gnaden ain gefallen. Und in den zyten begabe sich kain handlung oder kriegisch uffruor by kainem küng oder fürsten, so wyt ich dann mein herfarung [1]) haben mocht. Esz war och guoter frid in allen rychen der kristenhait. Also ward ich gedenken, das mier nit nutz wer, mein zyt also zuo verlieren und still zuo ligen; dan min gnediger her hett der zyt och kain sundere handlung, dann dasz sin sin gnaden zu Rottenburg, och zuo Fryburg an seinem hoff, mit rennen, stechen, dantzen und der glych, och sunst ander iebung, in frölichait volbringen liesz; darzuo ich dann och mein best dett, und gar emsiglich an sollicher arbät war. Dann mein vatter selig sagt allwegen: miessig gon were jungen und alten ein grosz laster. Ich vermaint och durch sollich mein iebung in ain geschicklichait zuo kumen, die mir zuo meinen ritterlichen virnemen wol kumen und gantz dienstlich sin würde; und gedacht mir, ich wöllt understen in die treffenlichsten küngrych der kristenhait ziehen, und so lang von aim rych in daz ander, bisz ich zuo ernstlichen grossen sachen und handlungen kumen möcht. Nun war der zyt ain junger starker edelman by mim gnedigen hern am hoff, mit namen Jörg von Ramsyden. Der war usz dem Saltzburger gebürg; da hett er sine schlosz und güeter. Der selbig schluog sich sunderlich all zyt zuo mir, und bat mich, so ich in fremde land ziehen [2]), dasz ich dan in mit mir ziehen lassen wellt. Also herfand ich in ains redlichen, erlichen gemiets; er war och gerad und stark von lyb; darzuo rych und mechtig an guot. Darumb

1) Kunde, Nachricht. — 2) hier ist „würde" zu ergänzen.

ward ich ain sollich mainung mit im reden, so ver es im gefellig sein wölt, uff sein bitt und beger, so wellt ich in gern vir ain gesellen annemen, und stund mein will, gar bald in die küngrych zuo ziehen. Sölich red nam er mit fröden von mir an, und sagt, er wöllt mich vir sinen vatter haben. Dan nachdem ich mer gesehen und herfarn, bött er mich och, das ich in wöllt wysen und lernen [1]); darumb wellt er alsz sin vermügen darstrecken [2]). Also verainten wir uns, von kaiserlicher majestat, och von küng Lasslo und von unserm gnedigen herrn fürdernusz zuo nemen an dise nachfolgend küng und och an ander kristenlich küng und groszmechtig fürsten, ob esz sich begebe, das nit sunder handlung und gescheffl by den benanten küngen sin wurden, dasz mier danoch zuo andern küngen und fürsten ziehen mochten. Mir begerten solliches an unsern gnedigen hern; sagt uns sin gnaden och darzuo in gnaden virdernusz zuo thon; und nach dem sin gnaden och ain sunder lob und ruom darinn haben wollt, die weyl mir von siner gnaden hoff und dem hochloblichen hausz Österrych kamen, schickt sin gnaden selbs zuo kaiserlicher majestat und zuo küng Lasslon, uns umb virschrifft [3]) und virdernusz, darzuo uns sin gnaden och zuo stallt die alle zum besten an den küng von Frankenrych, an den küng von Portigall, der dan der kaiserin bruoder war, an den küng von Ischpanien, an den küng von Engelland, und sunst ain gemaine virdernusz an all cristenlich küng und fürsten in ainer gemain [4]). Sölliche wurden uns zuo gestellt. Darzuo min gnediger her uns zuo ordnett ain herfarnen herolt, der vil sprachen reden kundt, und vercket [5]) uns gantz gnedig abe. Also hetten mir bäd 8 pferd, darzuo den herolt und ain sackman oder trosser [6]), der unser kläder fierte, daz mier 10 pferd hetten. Und zugen den nechsten zuo dem küng von Frankenrych, küng Karolus genant. Als wier nun an des künges hoff kamen, geschah uns vil eer von den frantzösischen herren und hoffgesünd; und uff die virdernusz, so mier dem küng virbrachten, wurden mier gants erlich und wol von dem küng gehalten.

Esz war aber kain sunderlich ritterlich iebung an seinem hoff,

1) lernen für lehren, wie es noch jetzt in Schwaben gebräuchlich ist. — 2) All sein Geld und Gut daran setzen. — 3) Empfehlungsschreiben. — 4) insgemein. — 5) fertigte. — 6) Trossknecht. Sackmann heisst

[redacted]

dann er war ain ernstlicher küng von guotem alter[1]). Als wir nun by 6 wochen dem küniglichen hoff angehenkt, kam ain treffenlich bottschafft von dem küng von Ischpanien, der dan dem küng zuo erkennen gabe, daz sin küng ain grosse herfart wider den haidenküng von Granaten thon wellt, dann der selbig haidisch küng, mit hilff dês küngs von Tunisz und anderer haidischer küng in Affrica, zuo vil mallen dem gantzen Ischpanien schwerlich überzogen wer; zuo besorgen, wa esz nit virkumen[2]) würde, gar bald aber beschehen möcht; zuo gott verhoffen, durch sollich sins küng virnemen darvor zuo sind[3]) und sim küngrych und der kristenhait des orts[4]) ain grossen nutz zuo schaffen; und begert, das der küng in gantz Frankenrych wellt solich kristenlich virnemen sins küngs verkünden lassen, ob ettliche ritterliche lüt bewegt würden, och zuo ziehen, und den selbigen sollichês och verwilligen, dasz dann der küng von Frankenrych nach siner beger alles verschüeff[5]) zuo geschehen. Uff das gaben mir dem küng zuo erkennen, dasz mir begirig weren, söllich raisz och helffen zuo volbringen, mit un(der)deniger bitt, uns gnedig darzuo beholffen zuo sin. Sölich unser virnemen hört der küng gern, und verket uns loblich ab. Er schankt jedem ain schön gantz harnisch und ain hengst, darzuo drew hundert kronen, und gabe uns darzuo virdernusz an küng von Ischpanien, och durch gantz Frankenrych, dasz man uns erlich und wol halten (solt); und zugen durch Frankenrych und durch Armennjeka vir Tollossa, bisz in das küngrych von Nafferra, und zugen uff die hoptstatt des selbigen küngrych, die haist Pampallion[6]). Als mir nun durch Frankenrych zugen, hetten mier vernomen, das der küng von Zezublia[7]) sin hoff hielt zuo Annschier[8]) in Frankenrych. Da zugen mir hin, dann esz uns nit wyt um was, und war unser mainung, so mier doch sunst zuo zeyten unsere hengst und pferd sten und ruowen lassen, wöllten mir ettlich wochen by dem gedachten küng still ligen. Der selbig küng hiesz Rainhart, und hett vil güeter, stett und schlosz in Frankenrych ligen. Also kamen mir an des küng Raünhart von Zezillien hoff gen Annschier, und wurden gantz gnedig und wol gehalten, wurden och von dem küng verert.

übrigens in der ältern Sprache auch Räuber. S. Schmeller B. W. 3, 196. — 1) Von anderer Hand aus „eltern" gebessert. — 2) verhindert. — 3) zu verhüten, abzuwenden. — 4) zu diesem Ende, deshalb. — 5) verordnete, befahl, dass es geschah. — 6) Pampelona. — 7) Sicilien. — 8) Angers.

[redacted]

Und schieden also nach ettlichen wochen hinweg. Als mir nun, wie vor gesagt, durch Frankenrych hinein bisz gen Pampillion ins küngrych von Nafferra kamen, vernamen mir, das der zug in Granata wendig wer; wurden mir zuo rat, an des küng von Nafferra hoff zuo ziehen, uns ain zyt da enthalten [1], des landes ain wening gewunen [2], und dan da dannen in Portugal zuo ziehen. Und kamen also an des küng von Nafferra hoff. Der selbig küng hiesz Johann. Da beliben mir uff [3] zwen monat. Der küng hielt uns wol und liesz vil kurtzwyl mit jagen, dantzen, banketen und andern fröden machen. In den dingen hörten mir an dem hoff, wie der küng von Portugall vil krieg uff land und wasser mit den haiden usz Affrica hette, und sunderlich mit dem haidischen küng von Fessa [4]; dan der küng von Portugal hette im vor ettlichen jaren ein grosse statt, jennem mers [5] in Affrica gelegen, abgewunnen, mit namen Septta. Also wurden mir zuo rat, uns dester fürderlicher in Portigal zuo thon [6]; batten den küng ump herlepnusz, dasz uns dann gnedig geben, und wurden erlich abgefercket, mit gehäsz [7], dasz in sinem küngrych uns alle eer geschehen sollt.

Und mir zugen durch das küngrych Ischpanien durch ettlich grosz stett, Burschosz [8] und ander, bisz zuo sant Jacoben [9]. Mir deten och ettlich der grösten hengst von uns, dan der weg ist warlich gantz verr. Mir waren och des willes, an dem port des mers, Lagrunge genant, dasz die puren oder Jacobbrieder in unsern landen „zum vinstern stern“ nennend, uff zuo sitzen; als och geschah. Mir sassen zuo schiff und fuoren uff dem mer, bisz ins küngrych Portengall. Den weg zalt man 100 und 20 myl uff wasser, und kamen gen Lissibanna in die statt. Ist die hoptstatt des küng von Portigall. Mier liessen uns by dem küng anzögen [10]. Also bald er vernam, dasz mir vom kaiser und dem husz Österrych komen waren, schickt er zuo uns an unser herberg, liesz uns sagen, er hett unser zuokunfft vernomen, und nach dem mir ain verren weg uff land und wasser gezogen, sollten wir also ain zyt [11] ruowen und sollten wolleben [12], so wellt er uns gar bald odigentz [13] geben. Es ward och in der herberg

1) aufhalten. — 2) uns an das Land gewöhnen. — 3) fast. — 4) Fez, lat. Fessa. — 5) jenseits des Meeres. — 6) uns desto eiliger nach P. zu begeben. — 7) mit dem Geheiss. — 8) Burgos. — 9) St. Jago di Compostella. — 10) anmelden. — 11) eine Weile. — 12) uns gütlich thun. — 13) Audienz.

[redacted]

befohlen, das man uns wol tretiern [1]) söllt. Also gar in kurtzen tagen [2]) liesz der küng uns ansagen, gen hoff zuo kumen, darzuo ettlich herren und edel geordnet waren, uns gen hoff zuo fieren. Als mir nun vir den küng kamen, der dan gar herlich in sinem küngliches sal mit ettlichen fürsten und markissa, och vil herren und ritterschafft versamelt, sprach uns gnedig zuo; und nach dem mir aber die sprach nit kunten, detten mir dem küng mit den geberden die referentia und eer, wie sich dan dasz wol zimet, und überantwurteten den [3]) fürdernüstbrief; die dan zuo latin, die liesz der küng verlesen und darnach durch ainen dollmetschen in niderlendischer brabendischer sprach mit uns vil und mangerlay reden. Mir liessend och dem küng sagen, dasz mir vernomen hetten, daz sin künglich würde [4]) ain treffenlichen krieg wider den haidischen [5]) küng von Wessa hette; da weren wir urbittig [6]), uns och uff land oder wasser in solliem krieg zuo thon [7]). Dasz nam der küng gar gnedig von uns an, und liesz uns sagen, er wellt sich unser zuo söllichem krieg wol trösten [8]), und so esz zyt würde, wöllte er uns wol bruchen; mir miesten noch lenger by im am hoff belyben, mit den herren und edlen bekant werden, und des landes ettwasz basz gewunen. Er liesz uns wider an die herberg fieren, und befalh den herren und edlen, uns guot geselschafft zuo laisten; dasz och also geschah. Uns ward so vil ern herzögt, und so vil fröd gemacht, als vor by kainem küng oder fürsten ie geschah. Wir wurden och zuo vil mallen in der küngin frawen zimer gefiert, und gar schön däntz gehalten; och zuo dem waidwerk; der glychen mit springen, ringen, werfen, fechten, re[n]nen der pferd und genetten [9]), darzuo mit banketen: vir war, esz was guot da sin! Der küng war genant Allfonsusz und war ain hüpscher, wolgestalter fürst und der allerkristelichst, werlichst und gerechtiste küng, den ich ie erkent hab. Er hielt och ain künglichen hoff, hette zwen markgraffen und vil graffen, herren und ritterschafft by im, und iber die masz ain schön frawen zimer. Mir iebten uns och deglichen mit allen ritterspillen, zuo rosz und zuo fuosz, mit jottdiern [10]) und mit battälla [11]), in gantzen harnischen; darab dan der küng

1) tractieren. — 2) bald darauf. — 3) Es ist wohl „im die“ zu lesen. — 4) S. K. Majestät. — 5) In der Handschrift steht: haidisten. — 6) erbötig, willig. — 7) zu begeben. — 8) er wolle sich auf uns verlassen. — 9) türkisches Pferd. — 10) wahrscheinlich statt: jostieren, tjostieren; das Kämpfen zweier Ritter mit dem Speere. — 11) Battaille, Kampf in Schaaren.

ain sunder grosz fröd und wolgefallen hett. Mein gesell war der sterkist man, den stain und die yssinbar[1]) zuo werffen, doch so die nit lycht, sunder schwer war; dan er war ein langer starker man, und mocht im kainer den schweren stain hinwerffen; aber mit ringen och zuo rosz und zuo fuosz.

In den gantzen harnischen dar in tette ich allen flysz, dann zuo den selbigen dingen was ich ettwas gebruchte(r)[2]), dann min gesell. In (dem) küngrych ist ain grosse ritterschafft und sind adenlich, werlich, behend lüt. Esz ist och ain wol herbawen land, und wachsend darinn die allerbesten, siessisten früchten von wein, korn, ell, zucker, hung, winber, und hatt vil saltz. Mir wurden in dem küngrych wider und vir gefiert, in schön stett, schlösz, klöster; und sunderlich in ain kloster, dasz schönst, so ich ie gesehen hab: sant Dominicus orden, dar inn dann die küng von Portigal ir begrepnusz haben, und ist das kloster genant „zuo dem stryt"; dan vor langen jarn hatt ain küng von Portigall an dem ort ain stryt wider Ischpanien gewonnen. In denen zyten kam dem küng ylende bottschafft usz Affrica, von dem grannkapytany[3]) zu Sept[4]), wie das der hädisch küng von Fessa, mit hilff anderer küng in Affrica, in grosser rüstung und ennberrung[5]) were, mit ainem grossen folk vir die statt Septt ziehen wellte, und understönd die zuo herobern und wider zuo sinen handen zuo bringen. Also wurden mir vir den küng beschickt, liesz uns sagen söllich bottschafft. Daruff begerten mir, das uns sein künglych würde wellte wider die haiden abfertigen, das er och gantz gnediglich dette. Der küng gabe och unser jedem ain starken Jennetta, und vir unsere knecht jedem ain ringharnisch, brigenndin genant. Also ward ain guot folk vom hoff und sunst verordnet, hin zuo ziehen. Als mir nun uff das meer kamen, schifften mir gar bald hiniber usz Portengall in Affrica, dann das meer an den orten schmal ist; und uff die nacht, als mir gen Septt in die grosse statt kamen, muost allesz folk die selbig nacht uff ain grossen blatz versamelt mit harnisch und weren ligen, und kamen die selbig nacht vil kundtschafften, wie die haiden mit grosser macht da her zugen. Aber wie wol sie sich all tag mit grossen huffen, och by nacht, vor der statt sehen und hören liessen, war doch das recht her und gewaltig

1) Eisenstange. — 2) gewandter. — 3) Grandcapitain. — 4) Septa, früher auch Cipta geschrieben, die nun spanische Stadt Ceuta, gegenüber von Gibraltar. — 5) Empörung.

huff noch nit da. Also am fierdten tag, do dann der oberist hoptman und grankapitany die werren nach nodturfft besetzt[1]), die quartier oder fiertail der statt uszgetailt, ward ich von im verordnet ain hoptman iber ain quartier und fiertail zuo sind, und wurden mir gar geschickt lüt zuo geordnet, dar under dann vil waren, die dasz niderländisch dütsch reden und versten kunden. Also ward geordnet, dasz ain jeder hoptman und rottmaister ain fenlin mit sinem wapen in sin tail der wer uffstecken sollt, dasz ich dann och also zuorichten und uffstecken liesz. Aber am fierdten tag, wie vor gesagt, beschickt der grankapitanie mich und min gesellen, begert, das mir mit im sampt andern verstendigen kriegslüten wellten zuo schiff sitzen, uff dem mer farn, dasz hädinisch her, dasz dann nach by dem mer lag, zuo besehen und zuo überschlahen[2]). Also fuoren mir mit im hinausz und nehten[3]) uns, so vil mir möchten, der häden her. Aber da sahen mir ain söllich unzellich grosz folk zuo rosz und zuo fuosz, dasz der kapitany und ander hern sagten, si weren by 20,000, nit müglich zuo überschlahen. Und ward also darvon gerathschlagt, man solt die zelten, wie vil deren ungefarlich sin möchten, überschlahen; darnach möchten die, so der haiden gewonet[4]) wisten, desz[5]) bessere underrichtung[6]) geben, wie söllich her zuo überschlagen were. Also ward gemainlich beschlossen und überschlagen uff 10,000 zelt [darnach] und darnach geschetzt vir ain unzalbar volk. Mir satzten unser sach dahin, und wann alle häden, die in der gantzen welt weren, vir uns zugen, so wellten mir lebendig und dod in der statt belyben. Also zugen mir hinein, wider in die statt, und verainten uns, am morgen gantz frie in den tempel zuo gend, und ain jeder sin folk mit im zuo nemen. Dasz ist nun ain schöner grosser hädnischer tempel gewesen, und aber der zyt ain schön kristenlich münster. Alda wöllten mir dasz hailig, hochwürdig sacrament empfahen, als wir och den mertail tetten. Nun ist zuo wissen, dasz Septt ain grosse wyte statt ist, und ligend die drew tail der statt gegen dem land, und der fiert tail[7]) gegen dem meer, und ist mins bedunkens grösser dan Köllen; und gegen dem land sind trucken graben; darin stond ain hocher zwingelhoff[8]), mit ettlichen türnen eingetält, unden mit schützlöchern[9]) und oben mit zinnen, und innerhalb wol hinein

1) die Festungswerke gehörig besetzt hatte. — 2) schätzen. — 3) näherten. — 4) Gewohnheit. — 5) desto. — 6) Anleitung. — 7) In der Handschrift: fierntaill. — 8) das deutsche Wort für Citadelle. — 9) Schiessscharten.

[redacted]

gegen der statt ain ringmaur. Also ward der gedacht zwingelhoff mit den türnen darinn wol besetst, und wurden gar vil quartier uszgetailt, denn es war ain wytloff[1]) ding. Darzuo ward der kapitany mit aim räsigen zug von ringen pferden[2]) und ain merkliche zal der geredisten fuoszknecht[3]) geschickt, zum sturm zwischen dem zwingelhoff und ringmur herum zuo ziehen, und wa es nodt det, ettwan vil zuo zesprengen und zuo tretten lassen, dasz och nachmals gar wol herschosz.

Als mir aber, wie oben angezögt, unser vil noch in der kirchen waren, am morgen mit uffgender sun(n)en, gaben die uff den hohen türnen waren, krydenn[4]), dasz die haiden mit aller macht da her zugen. Also dratt jedermann an sin were. Da sahen mir die haiden iber ain berg, der vor der statt lag, da her ziehen, und war der gantz berg bedeckt mit lüten. Mir schussen mit stainbüchsen zuo inen; dasz war der zyt dasz best geschütz. Sie ruckten gar nach herzuo uff den graben, und hetten gar vil schützen mit stehlin bogen, mit handtbogen und sunst seltzemen langen armbrosten und yben[5]). Die selbigen schützen, och mit ettlichen stainbüchsen, schussen den gantzen tag zuo uns, wa sich jemantz emblöste; und die wyl sie sich also mit uns iebten, schluog sich dasz heer nider. Sie hetten och vil herböcken[6]) grosz und klain, und gar seltzame herner, und iber die massen vil venlin und baner. Also vertriben mir den tag und wurden gar vil haiden herschossen, wie wol uns och vil lüt geschedigt; dann die häden detten sich gar nach[7]) in die gräben herzuo. Aber die nacht ward noch unriewiger[8]); dan sie gruoben gar nach herzuo, und hetten lange beschlagen höltzer, vil bickelhowen, agsten, latternen, setzschilt[9]) und rundella oder buckler[10]).

Als nun der küng von Portengall die schwere belegerung vernam, war(t) er selbs mit aller macht uff gen Septt hinein

1) weitläufiges. — 2) leichten Pferden. Dieser Ausdruck kömmt in der von Frundsberg Historie öfter vor, und bedeutet Reiter, die wir jetzt mit einem, dem Deutschen besonders widerstrebenden, französischen Namen chevaux legers, nennen: Schmeller, 3, 110. — 3) eine beträchtliche Anzahl der behendesten, gewandtesten Fussknechte. — 4) mittelhochdeutsch: krîde; Schlachtruf, Kriegsgeschrei. — 5) Armbrust und Bögen aus Eibenholz: Schmid, schwäb. Wörterb. 157. — 6) Heerpauken. — 7) drangen gar nahe. — 8) unruhiger. — 9) ein grösserer, aus Brettern zusammengefügter, mit Eisenblech und Leder überzogener Schild, der wie ein Schanzkorb gebraucht ward. Schmid, schw. W. 493. — 10) ein Schild mit einer oder mehreren eisernen Buckeln.

zuo ziehen, der mainung, usz der statt hinausz den haiden in irre schantzen und her zuo fallen; dan inen sunst den stryt zuo geben[1]), war im zuo thond nit wol füglich. Do die häden dasz vernomen, sturmpten sie uns dry tag nach ain ander, und all tag morgens frie angefangen und gesturmpt bisz in die nacht. Da war warlich uff bäd syten grosz arbät; und wie wol iber die massen vil häden herschossen und herworffen, umb die statt in dem graben und an den muren lagen[2]), begab esz sich dannoch zuo vil maln, dasz die kristen von irn werrinen abgetriben wurden, wa der kapetany mit dem folk zuo rosz und fuosz, wie vor gesagt, nit zuo gesprengt oder getretten, dass unserhalb nit wol ergangen were. Als nun die häden die dry tag, wie gehört, nach ain ander so ernstlich gestürmt und treffenlich vil lüt verlorn, dasz dann ain grüsselicher geschmak[3]) von den dotten war, herhuoben sich die häden und zugen hinweg.

Also machten mir uns uff mit 400 pferden und 1000 zuo fuosz, der besten so mir gehaben mochten, und zugen inen nach in unsern vortäl. Also zuo vil maln wanten sich ettlich haiden, und scharmitzten mit uns so lang, bisz mir ain berg innamen. Da hetten die haiden ain andern berg in, und war gar ain schön eben tal darzwischen. Als esz nun wol uff den abend ward, kamend ettlich der unsern und sagten, esz wer ain mechtiger haid, der begerte ains kristen ritters, der sich mit im schlahen söllte, glychen platz[4]) zwischen bäden huffen. Also bat ich den kapitany, dasz er mir söllichesz zuo thon vergünden wöllt, dan ich war gar wol gerüst, und gantz geregnig[5]) in ringharnisch; so hette ich och ain starken werlichen jennetten, der mir vom küng geschenkt ward. Dasz ward mir vom kapetany vergüntt. Also liesz unser kapetany den scharmitzern abblasen; die ruckten all zuo dem huffen. Da macht ich ain krütz mit meinem spiesz vir mich, und ruckt allgemach von unserm huffen gegen dem häden zuo tal. Da die haiden das hersahen, rucktend sie och zuo irem huffen. Also schickt unser kapitany ain trump(e)ter gegen der haiden huffen; der bliesz und gab zaichen. Also gar geschwind ruckt ain häden, uff ainem schönen barbarieschen pferd[6]) daher gen tal, der ebne zuo. Da

1) denn sich mit ihnen auf eine andere Weise in den Kampf einzulassen. — 2) In der Handschrift: ligen. — 3) Geruch. — 4) in der Mitte. — 5) regsam, gewandt. — 6) Berberpferd.

saumpt ich mich nit lang, und ruckt den nechsten gegen im. Der häd warff sin schilt für sich, und legt sin spiesz uff sin arm, und rant gar ernstlich gegen mir här, und schrai mich an. Also liesz (ich) och gegen im her gon; hett min spiesz uff meim schenkel; und als ich gar nach zuo im kam, warff ich den spiesz in dasz gerüst[1]), und rant im uff sin schilt; und wie wol er mich mit sim spiesz in ain flankart oder bantzerermel rantt, gewan ich im doch von mim treffen ain sollichen schwank ab, dasz rosz und man zur erden fielen. Aber sin spiesz hieng mir in dem ringharnisch und irt[2]) mich, das ich nit so bald darvon ledigen[3]), och von meinem pferd kumen möcht. Er war uff von sinem pferd; ich hett min schwert in miner hand, derglych hett er sin schwert och gefast, und tratten gegen einander, und gab jeder dem andern ain frefenlichen stich. Der häd hett ain guote brigenden[4]); wie wol ich im nebend den schilt stach, bracht im kain schaden. Sin stich mocht mir och nit geschaden. Mir fasten ainander in die arm, und arbettend[5]) so lang, dasz mir bäd zur erden fielen, nebend ain ander. Aber der häd war mechtiger stark; er risz sich von mir, und kamen also bäd mit den lyben uffrecht, und doch kniend nebend ainander; stiesz ich in mit mi(n)er linken hand von mir, das ich mit meim schwert ain stich uff in herholen[6]) möcht, als och geschah. Dan im stosz mit der linken hand kam er mit dem lyb so wyt von mir, dasz ich im ain stich in sin angesicht gab; und wie wol ich den stich nit gar volkumenlich gehaben möcht, verwunten[7]), dasz er hinder sich schwangtt und ettwasz geblentt ward. Also gab ich im erst ain rechten stich in sin angesicht, und stach in uff die erden nider, und trang also uff in, und stach im den hals ab. Also stand ich uff, nam sin schwert, und trat zuo meinem pferdt. Do stonden bäde pfärd by ainander; sie waren den gantzen tag fast gearbät worden, und ware(n) gar zem. Do die häden sachen, dasz ich gesigtt, rugkten sie mit irrem huffen hinweg. Aber die Portigalläsz und kristen ruckten ettlich herzuo, und huwen dem haiden sin haupt ab, namen sin spiesz und stackten (esz) daruff, zugen im sin harnisch ab.

1) Der am Harnisch angebrachte eiserne Haken, zum Einlegen des Speeres. — 2) hinderte. — 3) loskommen. — 4) Ringharnisch, sich oben Seite 20. — 5) rangen. — 6) ausholen. — 7) verwundete (ich) ihn. —

[redacted]

Er war kostlich uff dem hädischen sitten [1]) gar mästerlich und gewapte und geschmuckt. Sie namen och sin schilt und pferd, und fürten mich zuo dem kapitany, der mich dan iber die masz fröwlich mit sin armen umbfieng. Esz war under dem gantzen zug grosse fröd. Esz wurden uff den tag uff bäden syten vil lüt und pferd geschedigt, herstochen und herschossen. Der kapitany verordnett, dasz des haiden hapt, sin pferd, sin schilt und schwert vor mir her gefiert werden sollt, und ordnett die treffenlichsten herren, ritter und knecht darzuo. Ich muost neben im her ziehen, und die trumeter vor mir. Also fürtt er mich mit aim grossen triumpff durch die grosse statt Sept; das kristen volk allesz gar hetten ain grosse fröd darab, und geschah mir die allergröst er, der ich nit wert war. Gott der allmechtig stritt uff die stund vir mich; dann in grösser not kam ich nie. Der haid war ain treffenlich starker man; ich befand och wol, dasz sin sterkin die min wyt übertraff. Gott der her sy ewiglich gelopt!

Der kapitany schrib dem küng dise geschicht, darab der küng ain sunder fröd empfieng. Und die wyl kain sorg mer der haiden halb war, begert der küng, dasz ich und min gesell wider zuo im an sin hoff kumen sollten. Also zugen mir wider iber mer gen Portigall. Mir wurden gar über die massen wol von dem küng empfangen. Er schankt mir ain schürren [2]) voller portingallischer gulden; die selben scheürren hab ich mit mir in min vatterland gebracht. Ich und min gesell lagen 7 monat in der statt Sept, er und [3]) mir wider in Portigall zum küng kamen. In der zyt begaben sich vil ritterlicher handlungen in Affrica, da dann mein gesell und ich das best detten wider die haiden und Moren. Als mir nun ain zyt by dem küng gewesen waren, und uns vil er geschehen, mir zugen och zuo des küngs bruoder an seinen hoff; der war ain mechtiger fürst, hielt och fürstlichen hoff, und war sin nam iffand donn Vernando; und och zuo aim alten fürsten, der war ir bäder vatter brüeder, und genant iffand don Aweikusz; hielt och ain aigen fürstlichen hoff. By disen zwaien fürsten wurden mir gantz über die masz wol gehalten, und als wir da dannen wider an küngliche hoff ziehen wollten, wurden mir von jedem in sunderhait erlich abgefertigt.

In den zyten begabe sich, dasz der küng Hainrich von

1) nach heidnischer Sitte. — 2) Becher, Pokal. — 3) bevor.

Ischpanien widerump ain grossen zug uff den hädischen küng von Grannatten virgenomen hette, wie dan vor, als wir by dem küng von Frankenrych waren, och geschehen sollt sin, dasz aber der selbigen zyt durch die pestellentz underwegen belibe. Also batten wir unsern küng von Portigall, uns zuo herloben [1]; wellten wir, wa uns gott leben liesz, wider zuo seiner künglichen würde nach söllicher raisz kumen; dasz mir dem küng och also zuo sagten. [2]) Uns ward herlopt: mir zugen in Ischpanien; da wurden mir wol empfangen. Mir hetten och brieff vom küng von Portigall. Die zögten mir dem küng, dar inn er gar bald vernam, in wasz gestalt mir kumen waren. Der gedacht küng war in ainer grossen rüstung, und wie wol vil gescheffl am künglichen hoff, noch dannoch wurden uns ritterlich lüt zuo geordnet, die uns gantz guot geselschafft hielten, und wol trettierten. Esz ward ain grosz folk versamelt zuo rosz und zuo fuosz; dan esz kam ware kuntschafft, das der küng von Dunnisz und ander küng in Affrica ain grosz folk zuo rosz und zuo fuosz iber mer in Grannata geschickt. Also bracht der küng von Ischpanien bisz in die 70,000 guoter strytberrer [3]) man zuosamen, ain sollichen huffen denn kain man von kristenlichem folk by denen die do lepten, nit gesehen hette. Esz waren och die ritterbrieder von orden sant Jacob mit aim grosse(n) raisigen zug bim küng. Die Spanjoll sagten, der orden hette allein 1500 jennetta oder pferd. Also zugen wir mit guoter ordnung in Granaten, dasz küngrich, und wasz von klainen stetten oder kastellen war, die gewunnen mir alle mit gewalt; dan die haiden detten grosse wer, und tröstend [4]) sich des zuogezogen haidnischen volks, dasz dan by ainander zuo Granatten in der grossen statt versamelt lag. Darumb muosten mir die stettlin und kastell den mertail stürmen, und herschlugen die haiden alle; die lackaeyen hetten och befelch, wyb und kind dod zuo schlagen, dasz och geschah. Also zugen mir vir die statt Grannatten, und hetten uns mit allen huffen zum stryt geschickt [5]); dan mir versahen uns, die haiden, so mit grosser macht in der statt legen, wurden uns engegen ziehen, als och geschah. Sie liessen uns nit nach zuo der statt kumen; sie zugen uns mit grossen huffen endgegen, aber doch (nit) in irm vortäll; dan

1) uns zu beurlauben. — 2) In der Handschrift: sagen. — 3) In der Handschrift: strytberren. — 4) und verliessen sich auf das zusammengebrachte — 5) bereitet.

mir warren mit feldgeschütz und sunst basz gerüst, dan sie. Aber die verstendigen kriegslüt und kapitanien des küngs wurden ettlich verordnet, der haiden huffen genaw zuo besehen, irrer ordnungen war zuo nemen. Also wurden mir bäd, als fremd, uns zuo eeren, och zuo inen verordnet. Mir hetten mangen ernstlichen scharmützell mit inen, zwen tag nach ain ander, bisz mir ire huffen überschlügen; und wurden (inne, dasz) 50,000 haiden, darunder 30,000 schützen weren.

Als mir wider zum gewaltigen huffen kamen, wurden mir zum regalbaner geordnet; dasz geschah uns zuo eren. Die haiden legerten sich zwischen Granaten, der statt, und uns, in ain fortäll, dasz mir mit inen nit stryten kunden. Aber ettlich tag lagen wir baider syten gegen ainander, und begaben sich tag und nacht vil handlung und grosse scharmützell, da gar vil lüt uff bäd syten dod beliben. Mir zugen also nebend Grannata durch das küngrych, und zerschlaifften, verbranten und schluogen zuo dod, wass mir funden, und sunderlich am abzug liessen mir nüt uffrecht stan, esz ward allesz gewiest[1]; und lagen also ettlich tag und ain monat im küngrych Grannaten. Mein gesell und ich detten das best, wa mir mochten, und sunderlich sumpten mir uns mit allen huffen vor ainer klainen statt; die war wol befestigt und mit werlichem volk besetzt; die heroberten mir mit dem sturm; doch verluren mir ettlich guot lüt darvor. Ich ward mit ainer stabschlingen geworffen uff ain schinbain gar hart wund; und wie wol ich darnach wol gehailt, brach mir dasz schinbain, als ich gen Schwaben kam, wider uff, und behielt also bisz in min alter ain löchlin im schinbain und ain flusz.

Nach disen dingen allen zugen mir wider in Ischpanien, und beliben darnach 2 monat an dem künglichen hoff. Da geschah uns gar vil eren mit banketen, dantzen, jagen, rennen der jenneten und anderm. Als mir nun 2 monat am künglichen hoff gelegen, namen mir urlob von dem küng, zuo unserm küng in Portengall zuo ziehen, und wurden gantz gnedig abgefertiget. Der küng gabe uns bäden sine orden geselschafften, namlich die Ischpanisch: das ist ain halsband, brät und geschüebt, wie die grossen fischschiepen. Die ander das ist la banda de Kastillia; das war ain roter scharlatrock und ain guldiner strich oder band, zwaier domen[2]) brät, iber die

1) verwüstet. — 2) Daumen.

link achseln, vornen zwerche[1]) herab bisz zuo end des rock uff der rechten syten, und von dem selbigen ort, unden am hindertail des rock zwerch wider heruff, bisz wider uff die link achsel. Die dritt orden geselschafft ist die von Grannatten; ain granatepffel, der uff kloben ist, mit aim stil und ettlichen blettern daran. Er gab uns och 300 dockaten und jedem ain schönen jenneten. Also schieden wir erlich, loblich und nützlich von disem kristenlich küng Hainrichen, in dem jar als man zalt von der geburt unsers herren MCCCCLVII.

Item, wir kamen wider in Portigall.

Item, esz herhuoben sich darnach krieg im Dütschland.

Item, der küng herlopt uns, und schankt uns ain guldin duoch[2]), war 200 dockaten wert. Item, ain karmosin samat und 100 ellen schwartz samet. Darzuo jedem ain portigallischen hengst und 300 dockaten zerung. Er begert sunderlich, mir söllten wider zuo im komen.

Item, mir zugen durch Portigall und Ischpanien; und als mir kamen in ain grosse statt, Sarragossa, verkaufften mir das guldin duoch und ettlichen samat, wasz mir uns zuo beklaiden nit nodt warn; losten 500 docaten.

Item, wir zugen durch Ischpanien und Frankenrych; underwegen verkaufften mir och ettlich schweristen pferd, dan der weg ist ver. Mir sassen in Frankenrych uff mer, und fuoren zum küng in Engelland. Der küng gab uns sin orden geselschafft. Mein gesell zoch von mir, und zoch ich in Schottland. Der küng war meiner gnedigen frawen bruoder, hielt mich gnedig und wol. Die küngin war ain hertzugen von Gellern und niderlendisch dütsch.

Item, der küng schankt mir 2 habin oder zelten und ain schwartz sametduoch und jedem knecht 10 docaten, 4 knecht.

Item, die küngin schankt mir gar ain hibsch klainet, 30 dokaten wert, und ain hengst, war 100 gulden wol wert, und geschah mir grosse er mit jagen, dantzen und banketen.

1) quer. — 2) ein goldgewirktes Tuch.

[redacted]

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINEUS,

QUI POSTEA PIUS II. P. M.

DE VIRIS ILLUSTRIBUS.



STUTTGARDIÆ.

SUMTIBUS SOCIETATIS LITTERARIÆ STUTTGARDIENSIS.

1842.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

[redacted]

V o r w o r t.

Die folgenden Lebensbeschreibungen berühmter Zeitgenossen, welche in der Vatikanischen Handschrift Nr. 3887, Bl. 39—89 von des Verfassers, Aeneas Sylvius, eigener Hand geschrieben auf unsere Zeiten gekommen sind, und welche, was in Deutschland fast gänzlich unbekannt blieb, von Mansi (Pii II P. M. orationes politicae et ecclesiasticae. Pars 3. Lucae 1759, S. 144—213) herausgegeben wurden, übertreffen nach Palacky (Abhandlungen der K. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. 5te Folge, 1ter Bd.) an Inhalt und Glaubwürdigkeit die meisten von diesem geistreichen Schriftsteller später herausgegebenen Werke. Leider ist der Anfang dieser Lebensbeschreibungen weder im Original, noch in einer Abschrift vorhanden; fast alles Erhaltene hat Mansi a. a. O. herausgegeben, dessen — wie er selbst gesteht, freilich nach einer nicht fehlerfreien Abschrift gelieferten — Text wir in Ermanglung einer bessern Copie zu Grunde legten. Zwei von Mansi nicht herausgegebene Lebensbeschreibungen fügten wir aus Palacky, dessen Angaben wir für mehrere Berichtigungen benützten, am Schlusse unserer Ausgabe bei.

Druckfehler.

Seite	4	Linie	3	von	oben	lies:	ditatus
„	13	„	9	„	unten	„	frustratus.
„	15	„	4	„	„	„	tota Gallia.
„	16	„	5	„	oben	„	quem.
„	19	„	3	„	„	„	captusque.
„	19	„	7	„	„	„	nec unquam.
„	21	„	6	„	unten	„	captos.
„	23	„	2	„	oben	„	literas.
„	28	„	1	„	„	„	Thoma.
„	28	„	4	„	unten	„	Florentinis.
„	39	„	12	„	„	„	vocatis.
„	40	„	4	„	oben	„	honestum.
„	49	„	2	„	unten	„	Sigismundi.
„	58	„	16	„	oben	„	majori.
„	64	„	6	„	unten	„	fecit.

[redacted]

ÆNEAS SYLVIUS PICCOLOMINEUS,
QUI POSTEA PIUS II. P. M., DE VIRIS ILLUSTRIBUS.

De Joanne de Tagliacozis episcopo Tarentino.

I. Joannes de Tagliacozis, domi nobilis et animo magno, medicinae artis peritus, philosophiaeque, Tarentinam ecclesiam suscepit; missus ad concilium Eugenii causam quoad potuit tutatus est; nam et oratione et consilio pollebat. Cum secundò Basileam venisset, jamque instaret tempus, quo patres concilii locum alium nominare debebant, in quo cum Graecis convenirent, conatus est vota patrum in Italiam trahere; contra Gallici nitebantur. Res eo deducta est, ut divisi patres duplicem electionem locorum facerent. Nam pars Avinionem cum Sabaudia atque Basilea; pars Florentiam et Utinam vel alium in Italia locum, qui intra tempus debitum, quae necessaria erant, praepararet, elegit. In his fuerunt legati apostolici et plerique praestantes viri, haud ultra quinquaginta. In istis fuerunt Gallici Lombardique et Cathelani, vulgusque totum ad numerum trecentorum. Lecta ergo sunt duo decreta invicem repugnantia; sed bullatum est majoris partis decretum; minoris partis bullari publice non potuit; sed sub sigillis legatorum expeditum est, Graecisque missum. Post, cum a Roma litterae missae hoc decretum sub plumbo deposcerent, Bartholomaeus Battiferrus Juliani secretarius, et Robertus Martellus Florentinus, audaces juvenes et in omne scelus prompti, corrupto plumbatore decretum hoc bullant, Tarentinoque praesuli offerunt non sine scitu Juliani. Mittitur cum litteris Romam ad Eugenium decretum deimpetiturque cum pluribus litteris. Tum reus criminis Tarentinus, Julianusque arguitur. Bartholomaeus salutem fuga recipit, Robertus, nam laicus, vades dat. Jurat in concione Julianus nihil se tale mandasse; Tarentinus se non fecisse, ait, factum tamen placere sibi jussumque fore. Leguntur XII. episcopi, qui rem cognoscant; Tarentinoque mandatur ne domum exeat.

Ipse ubi exasperatos contra se patrum animos sentit, et quam dura sint judicia multitudinis meditatus, advocato marchione de Roptolim (?), dum patres concionem habent, equo conscenso, Urbem egreditur, ad Florentiam pergit. Ibi post in Cardinalem assumptus est, et cum exercitu in Apuliam missus, regis Aragonum conatu restitutus, post in Ungariam legatus est regno de pace promissurus. Ubi Elisabet reginae favens Polonorum parti suspectus est habitus. Exinde Romam reversus mortuo post Juliano summi poenitentiariatus officium est assequutus. Amator studiorum est, ac propterea Johannem Campistam philosophum magno semper in honore tenuit, qui ejus literas conscribat.

De Francisco Cardin. Condulmerio.

II. Nepos Papae dictus est, et postmodum cardinalis juvenis creatus, solumque cancellariatum officium advenit [sic]. Post cum Ungari instante Juliano Teucros, qui in Graecia morabantur, aggredi vellent, magnumque confecissent exercitum, is cum classe in Hellespontum missus est, prohibiturus ne Teucer magnus Omerat ex Asia possit in Europam transfretare. Omerat autem suis laturus opem una cum magno exercitu trajecit, sive quod alio in loco, improviso legato, transivit, sive quod magnas gentes parva classis impedire non potuit. Is adhuc ex Graecia non rediit.

De Petro Card. Barbo postea Paulo P. M. II.

III. Nepos Eugenii ex sorore admodum juvenis in cardinalem assumptus est. Scit uti curiae moribus, sermone blandus est, convivia opipara servit. Advenas saepe invitat, corpore magnus est. Cardinali de Columna admodum familiaris.

De Nicolao Siculo.

IV. Nicolaus Siculus ex Cathania natus monasticum habitum sumpsit; post juri pontificio dedit operam, doctusque plurimum evadens Parmae, Senis ac Bononiae legit, nec in abbatem assumptus lecturam amisit. Senis ad X annos canones legit, stipendium ei octingentorum aureorum in anno fuit, post Romam veniens auditor

camerae factus est, missusque cum Tarentino Basileam Eugenii partes tutatus est; quamvis antea legens Romanum pontificem subesse concilio disputaverit, asserueritque. Nec diu post Romam reversus ad regem Aragonum se contulit, qui eum cum Ludameo Pancano ad concilium remisit, Eugenii partes impugnaturum. Dum illic est, ingens argentum lucratus est ex patrociniis, vel, ut melius dicam, ex consiliis; plures causas injustas promovit. Nam Isidorum de Rosate non parva pecunia corruptus in Pergamensem episcopum promovit indoctum hominem, et, quod pejus est, vitiis multis coopertum ignobilemque. Marcum quoque Mediolanensem imperitum quamvis doctorem, et omnium ineptum Alexandriae praefecit episcopum ex commissione concilii, de quibus cum relationem faceret, non aliter loqutus est, quam si Beatum Paulum aut Augustinum esset promoturus; exinde non parum notae suscepit. Post autem cum divisio decreti de electione loci in concilio esset, Gallicis adhaesit, electionemque jure factam ostendit. Cum vero ad Eugenii depositionem ventum est, ex concilio recessit, sic enim rex Aragonum subditis suis praecepit. Jam enim rex Aragonum irritatus adversus Eugenium redire suos Basileam jussit obedireque concilio, etsi Felicem non haberent in Papam. Post assumptionem autem Felicis, cardinalis ab eo creatus Basileam rediit, acerque pugnator pro concilio fuit, missusque Franchfordiam magnas disputationes habuit, magnaque causa fuit, ne tunc electores pro Eugenio se declararent. Exin autem cum rex Aragonum Eugenio conciliatus praelatos dominiorum suorum ex concilio revocasset, is quoque recessit; nec enim tanti fidem, quam praedicaverat quanti, ecclesiam fecit. Cum autem resignare cardinalatum cogatur, variis dilationibus se excusat, et ante mortuus est, quam Eugenii sese obedientiae subiiceret, multumque questus est moriens, quod nepotum suasu veritatem concilii reliquisset.

De Bartholomaeo de Vicecomitibus episcopo Novariensi.

V. Bartholomaeus de Vicecomitibus episcopus Novariensis, Scaramutiae frater, juvenis ad episcopatum assumtus est non sua tantum virtute quam germani favore; Scaramutia namque, qui et Georgius dictus est, humili natus loco puer admodum Gabrieli Vicecomiti servivit, quo apud Januam capite truncato ad Joannem Vicecomitem Mediolani ducem puer se contulit. Cum eo quoque,

dum is percuteretur, fuit, ejusque occisioni plenius interfuit; repertusque est lacrymans supra cadaver; ac sic postea Philippo servire cepit melioribus auspiciis, a quo didatus est, tantumque dilectus, ut in numero quoque vicecomitum reciperetur, et frater suus Bartholomaeus episcopus fieret. Huic episcopo ego quoque servivi dum is esset Basileae, magnique nominis haberetur propter ducem, et cum eo Mediolanum ivi, ac post Novarram fideliter tribus annis sibi famulatus sum. Postea dum in legatione ducali Florentiam missum secutus sum, ubi vir perditus in malignitatem natus eum delusit: fingens enim se Eugenii inimicum, quod is sibi non digna praemia retribueret, ait, se magna in Papam moliturum, si modo episcopus sibi assisteret. Episcopus qui Papam suo principi inimicum putabat, audire eum voluit. Is inquit, admodum plures esse Florentinos, qui Papae inimicarentur et regimini quod tunc erat; quod si Nicolaus Piceninus qui erat in balneis Senensibus cum aliqua navi Florentiae appropinquaret, cives in numerum mox surgerent, expellerentque suos inimicos, et Papam captivarent; multaque dixit ad rei confirmationem. Submissus is erat per Cosimum et sequaces. Episcopus dum vult secretum esse, nullique suorum communicare, magis decipitur. Nam si ex suis aliquem consuluisset, non deceptus fuisset; sed animi magnitudo non patitur comitem, sola sibi omnia arrogat. Persuasus ergo est Picenino scribere, ejusque literae interceptae sunt, et quamvis sub notis obscuris essent, intellectae tamen sunt, ut Florentinorum est in malum astutia. Criminis reus factus est, et coram Papa fateri crimen coactus est; nam dum palatium petit, retentus est. Nos qui audivimus factum, percusso pastore dispersi sumus; meum iter prius ad Beatam Mariam, quam Gratiarum vocant, fuit; ibi vota peregi, supplicavique Beatae Virgini, ne me innocentem rapi sineret, quae ut benigna in me semper fuit innocentiam meam tutata est. Erat in eadem supplicatione mecum Antonius Bernerius Parmensis, qui postea Savonensis episcopus factus est, is ad cardinalem de Ursinis confugit. Ego ad cardinalem Sanctae Crucis me recepi, qui et me in secretarium accepit, apud quem dum moror, venit episcopus Novariensis sibi commendatus, meque accessit, petitque veniam, quod nihil mihi communicasset, nam me Tuscum noluerat in re Tusca consulere. Doleo, inquam episcopo, te mihi nihil communicasse, nam si quid scissem, extimo, quod non sic te aberrare sivissem. Laetor insuper, nam si quid contra me fiat,

adjuvabit me semper conscientia, dum nescivero indigna pati; post inde paucos dies liberatus episcopus est, Mediolanumque ivit cum domino cardinali Sanctae Crucis, qui non nihil negotii habebat cum duce, ac ire Atrebatum ad tractandam pacem inter regem Franciae, et ducem Burgundiae debebat, quem ego sequutus sum, et jussu ejus ivi in Scotiam. Sed cum revertissem, nolui esse apud Eugenium in Bononia, ne mihi imputaret facta Novariensis. Fui ergo Basileae diu, interfuique omnibus quae acta sunt contra Eugenium. Postea in secretarium receptus sum a Felice novo Papa creato, apud quem dum cardinales crearentur; operam dedi, quod is quoque Novariensis fieret cardinalis; idque factum est, sed postea mutatis rebus, cum Felicem omnes relinquerent, nec ejus papatum amplecti vellent, ego ad caesarem Fridericum me recepi, nec enim volui statim de parte ad partem transire. Novariensis vero episcopus cardinalatum renuntiavit non sine spe novi cardinalatus ab Eugenio obtinendi, quae spes adhuc eum tenet.

De Ludovico Pontano Medici filio.

VI. Ludovicus Pontanus, Medici filius, Perusii studuit, tantaeque memoriae fuit, ut arte magica, non natura uti putaretur. Santius illi pater fuit, qui etiam suspectus erat hujus artis. Major in eo scientia, quam prudentia fuit. Nam et pueri cum in aliquibus delusissent, si quis obtinere aliquid volebat ab eo, quam primum adulari coepisset, voti compos fiebat. Magnum hujus nomen propter peritiam juris utriusque fuit, nam scientia haec memoria magis quam ingenio constat, ex quo fit, ut stultus etiam possit esse juris peritus. Istius memoria capacissima fuit, quidquid legit, memoriae tenuit Conductus est Florentiae ad lecturam, post defecit, ob quam rem tamquam proditor dejectus est per pedes suspensus, meritoque infamis reputatus. Exinde vocatus Romam ob singularem peritiam juris protonotarius creatus est. Sed cum altiora quaerit, et non obtinet, ad regem Aragonum se recepit, et ab eo cum Panormitano in legationem mittitur ad concilium, ubi multa egregie disputavit, visusque est hominibus divinus potius, quam humanus homo. Missus est per concilium ad ducem Burgundiae, archiepiscopum Coloniensem, pluresque alios, ubi quoties loquutus est, omnes in stuporem adduxit. Sed in reditu captus est, vixque relaxatus per ducem Bavariae. Uni

solum Panormitano invidit, quem sibi vel similem vel proximum judicavit. Cum omnes ex Basilea oratores principum recederent, is solum mansit, spe cardinalatus habendi, sed peste superveniente mortuus est, quem ego in agone constitutum multis verbis ad patientiam hortatus sum. Cum is diceret, non se credere Deum sibi tam juveni spiritum tracturum, qui multum adhuc ecclesiae prodesse posset, apud Cartusiam sepultus est.

De Nicolao Picenino.

VII. Nicolaus Piceninus Perusiis natus haud obscuro loco, inopi tamen ut saepe nobilitas paupertati subjacet. Vir fuit parvae staturae, sed quantulus fuit pulcher erat. In militiam profectus diu inter gregarios milites fuit. Tirocinium suum sub Braccio peregit, qui viri virtute cognita hominem erexit. At dum Aquilam urbem Braccius obsideret, jamque procinctus ecclesiae contra se veniret, placuit Braccio certamen ingredi, Piceninumque cum parva manu ad custodiam Urbis reliquit, ne dum praelium esset, oppidani egredientes a tergo sese invaderent. Sed Piceninus audiens victoriam Braccii, ut conturbatos hostes clamantibus suis inexpertes se praedarum esse, dum portam observant, custodiam reliquit, quae res magna pars ruinae Braccii fuit. Hoc unum Picenino imputatum fuit; sed militibus potius quam sibi adscribi debuit, nam ipse coactus erat. Sed mortuo in hoc proelio Braccio, is postea cum ejus filio comite Gaddo ad Florentinos se recepit, rectorque pueri fuit, quamvis titulus capitaneatus comitis esset ob reverentiam patris. Bellum tunc cum Filippo duce Florentini gerebant. Itaque per vallem Lamoni dum Gaddus puer Piceninusque, qui locus est in Alpibus Apennini, Florentinorum nomine Faventiam peterent, incolarum superventu, nam feroces illic rustici sunt, conturbatus est exercitus, nobilisque puer occisus. Piceninus captus in potestate Antonii Guidonis, et hesteris (?), qui tunc Faventiam tenebant, devenit. Sed plus ejus captivitas Florentinis profuit, quam si victoriam obtinuissent; nam dum est in carcere, docet cives Faventinos, utilius esse Florentinorum quam ducis parti favere, ducemque in remotis esse, ait, Florentinos vicinos fore: ducem unica febre moriturum esse aut veneno, aut quovis alio casu, civitatem immortalem fore, quam si ad tempus jaceat, defi-

ciente tamen duce ulturam esse injuriam, et tunc ducem parva stipendia suis militibus dare, Florentinos ubertim pecunias tradere: se ductores belli futuros, si ad Florentinos deficiant, qui omnes praestent ex nobilitate et potentia; apud ducem plures fore, qui eis non sint cessuri; melius propterea esse, cum Florentinis primum locum tenere, quam cum duce tertium aut sextum: ac sic juvenes in suam sententiam traxit, adeo ut qui victores essent, jam victi viderentur. Sic saepe plus lingua quam gladius confert. Hac re magnum esse Picenini nomen coepit, tuncque Filippus hominem apud se habere magno studio quaesivit; nec deceptus est, nam more Italico milites ad tempus serviunt, quo finito liberi sunt, possuntque, cui velint, alteri servire, etiam hostibus; non enim propter causam, sed propter pecuniam serviunt. Finito igitur tempore conducturae suae Nicolaus ad ducem defecit, magnoque honore susceptus est, crevitque laus hominis, cum victis apud Magalenum ducalibus exercitibus; is solum hostibus diu restitit, magnaque virtutis suae ostendit experimenta. Cum nomen ejus clarum esset jam ubique, jamque dux exercitus creatus esset Franciscus Sfortia, invidere homini coepit; aegreque tulit novum hominem sibi praeferri; hinc inimicitiae modo occultae modo apertae inter cos esse coeperunt. Is Venetorum et ducales exercitus in pluribus locis nunc prostravit, nunc fugavit. In Valle Tellina Georgium Cornarium devicit; classem Padanam immissis terrestribus militibus cepit. Apud Imolam Florentinorum, et Venetorum copias ingentes perturbavit; denique duces exercitus in potestatem recepit. Florentinos, qui Lucam obsidione cinxerant, et viginti hominum millia cum infinitis machinis illuc habebant in campo prostravit, quamvis sibi multo minores essent copiae; Lucamque diu obsessam liberavit. Januenses qui se tutissimos suis in montibus reputant cum advenis prostravit, et usque ad moenia urbis per vias inaccessas et asperrimas Alpes, depulsis incolis, duxit exercitum, recuperassetque tunc Januam, quae jam rebellaverat, nisi qui arcem tenebant jam se dedissent. Is cum esset in campo vicinus exercitui Venetorum apud Abduam sagitta fortuito casu missa in magnum ducis Milani damnum nervum colli hujus percussit. Ex qua re vir, alias intrepidus, et infatigabilis, qui semper in negotio erat, media parte perditus est, nam latus sinistrum ex toto perdidit, nec unquam postea illius lateris potens fuit. Is postquam

duci servire coepit, nunquam variavit, inconcussaque fide servivit suo principi, tum quia beneficia plurima hinc recepit, dux exercitus et marchio de Peregrino creatus, tum quod Florentini eum tanquam proditorem in palatio suo depinxerant, quae injuria eum asperiorem faciebat; sed Florentini postea metu concussi picturam deleverunt. Cum exinde multis cladibus tum Veneti quam Florentini debilitati essent, misit Philippus Franciscum Sfortiam in agrum Picenum, ut terram illam nomine ecclesiae suoque teneret; nam Basileensis concilii literas habuit. Post Piceninum in Tusciam misit, qui recepto Perusio patrimonium ecclesiae undique perturbavit, cepissetque Eugenium Romae, nisi jam ipse male custoditus a Romanis fugisset; volebant namque et ipsum ad Basileense concilium mittere; cepit tamen Romam. Pulchrae res tunc Philippi erant; nam et Piceninus ex una parte patrimonio ecclesiae recepto Florentiam venturus erat, et Franciscus, sibi melius quam alteri cupiens, Marchiam suo nomine possidere coepit, marchionatumque sibi ab Eugenio impetravit pace promissa, et capitaneatu. Ob quam rem postea magnae inter Piceninum et Franciscum discussiones fuere; vixque per ducem prohiberi potuerunt, ne manus consererent, cum saepe structis aciebus invicem minitarentur. Sed vocatus est postea in Lombardiam Piceninus; comes autem Franciscus apertus Philippi inimicus ad Venetos defecit. Post exules Florentinorum Piceninum in Tusciam traxerunt, qui cum exercitu ad V. lapidem et ad tertium venit. Florentiam ingressus per vallem Lamoni, ubi alias conflictus fuerat. Jam enim Florentini ad ducem redierant. Nam is ipse Piceninus eos in bello apud Molam ceperat. In Tuscia ergo jam Burgum Sancti Sepulchri in potestatem obtinuit, tantaque trepidatio Florentiae fuit, ut Papa, qui illuc confugerat, iterum se capi timeret, ac de fuga cogitaret. Collegerunt tamen Florentini exercitum militesque ecclesiae ad se vocaverunt, sic enim mandavit Eugenius. Cum ergo in propinquo utraque esset acies, Franciscus Piceninus, Nicolai filius, avidus pugnae contra praeceptum patris cum lecta militum parte pontem quemdam praeteriit, ac hostes invasit trans pontem, ubi cum periclitaretur, dum pater auxilium filio praebet, et ipse in discrimen incidit; amissa namque majori parte suorum militum vix ipse cum filio evadere potuit: quae res magnam gloriam Picenini offuscavit. Plures tunc Florentini capti caput amiserunt; aliorum bona, qui

[redacted]

his favebant, confiscata sunt. Is quoque Piceninus tractatu cum Veronensibus habito, Veronam intravit; sed cum ducales copiae non subsequerentur, diffidens ipse civibus, cum Franciscus jam cum exercitu adesset, mox aufugit, et quia debilis erat, nec equitare poterat, cervicibus hominum ad magnum spatium portatus est. Hic Orlandum Palesinum omnibus dominiis spoliavit. Hic Bononiam cepit, suoque nomine tenuit; post cum Felice, qui jam papatum acceperat contra Eugenium concordiam quaerens, cum eum avarum invenisset, cum Eugenio concordavit, rursusque in agro Piceno contra F. Sfortiam fuit, magnisque eum dominiis spoliavit. Ad extremum vocatus Mediolanum, cum jam pax cum Venetis foret, mortem obiit, ibique honorifice sepultus est.

De Sfortia.

VIII. Sfortia vili apud suos loco natus, Cotimolam patriam habuit, quae villa est Aemiliae, parentes agri cultores fuerunt, ipse mulionis officium sequutus est; juvenis namque robustus domi manere nescivit, in exercitibus ore rusticanus homo, sed lingua manuque promptus, cum saepe ex vili statu magnos fieri homines videret, coepit tunc ipse praedari belloque se committere; cumque virtus sua laudaretur, adaugens animum plura belli egregia facinora commisit, relictisque mulis equestrem militiam nactus est; brevique in magnum virum evasit, ductarique cohortes coepit. Apud Nicolaum Estensem marchionem armigeris praefuit, quo tempore dum essent inter Othonem, qui tunc Parmam Regiumque tenebat, et marchionem simultates, vocatus est Otho ad colloquium vir magnus et inter arma tenentes, nisi hoc unum gessisset, prudentissimus. Is fidens Sfortiae ad colloquium inermis venit, cumque castra marchionis intrasset, salutassetque Sfortiam, illius gladio percussus est et occisus; ditatusque Sfortia nefandis spoliis militiam suam funestavit. Is postea in regno Apuliae multa egregia belli facinora operatus est, pluresque sibi urbes subjecit, quas et filius postea diù tenuit, donec rex Aragonum eum spoliavit. Ex inde patrimonii ecclesiae partem sibi usurpavit, sed veniente in Italiam Martino, dux ejus exercitus fuit, contraque Braccium plures congressus habuit. Audivi ego ex patruo meo Joanne Tholomeo, qui sub eo militavit, tanta eum eloquentia fuisse vulgari,

tantamque fidem apud suos commilitones habuisse, ut cum diebus quindecim cum toto exercitu lateret, essetque in nemore, et aspera hyems nives sparsisset, audissetque milites murmurare, ipsum per exercitum equitasse claraque voce dixisse: Boni animi estote socii, tolerate, tanta nobis paratur praeda, ut omnes hujus nemoris frondes aureae sint futurae. Credidisse sibi fere omnes, libentique animo perseverasse; nec enim mentiri ducem arbitrabantur. Is postea insecuturus Braccium, cum eum in regno Aquiliae trans flumen quoddam tenere exercitum sciret, flumen transire voluit; cumque mango quidam ex dilectis in flumine periclitaretur, dum puerum adjuvare vult, ne submergatur, et ipse aquarum voraginibus absorptus est, cujus corpus nunquam inveniri potuit, quamvis cura filii magna fuerit, multique illud piscati fuerint, ut sepulturae mandaretur.

De Braccio de Montone Nobili Perusino.

IX. Braccius de Montone inter Perusinos nobili loco natus militiam cum tribus equis incoepit; crevitque brevi tempore. Fuit vir facundus, honesta facie, sinistri lateris impotens, crudelis, nihil religionis sapiens. Humanae prudentiae magnus, animo maximus. Caesaris et Alexandri historias, clarorumque veterum gesta sibi continuo legi curabat, saepeque ejus in ore sermo is fuit: an hodie quoque alius Caesar fieri potest? Clero infestus fuit, nihil post obitum esse ratus. Temperans tamen erat vini cibique, nec luxuriae sese dedit, sed omnis ejus voluptas in armis fuit, et ut de se rumor esset, optabat, nec ad se plus pertinere putabat, utrum bonum an malum de se diceretur. Is tria necessaria esse dicebat Florentinis bellum gerentibus: aurum aurum atque aurum, quod postea in proverbium venit. Postquam is auctus est, Tartaliam virum fortissimum reique militaris peritissimum sibi socium ascivit, ac cum eo contra patriam venit, Perusium sui juris facturus, cujus jam sibi plura oppida vindicaverat. Perusini in armis eum expectavere, Carolumque Malatestam, virum illustrem magnique animi, belli ducem habuere. Fuerunt exercitus admodum vicini, nec procul erant a fluvio Tiberis; aestus ingens affligebat homines, petiverunt itaque Perusini duarum horarum inducias, ut fluenta praeterire possent, seque et equos bibere:

nec renuit Braccius, quamvis sibi non esset opus fluvio, qui per castra sua undique vasa aquarum cum zucharo habuit. Sed dum Perusini bibunt, ordinesque rumpunt, Tartalia: quid agimus, inquit, Bracci, jam jam bonum est invadere hostes, dum inordinati sunt; cumque Braccius dixisset: inducias habemus, quis, respondit Tartalia, duas horas mensurabit? ac sic in bellum itum est, victique sunt Perusini, et Carolus captus, exinde mox civitatis Perusinae dominus Braccius receptus est. Duae in ea urbe partes sunt, alii nobiles, alii raspantes appellantur; hos Braccius expulit, et per varias Italiae civitates exulant. Post haec Braccius Tudertum, Civitatem Castellanam, pluresque alias urbes ecclesiae sui juris fecit; sic nomen ejus grande factum est, timerique coepit. Florentini XX. millia, Senenses VI. millia, Lucani IV. millia sibi in annos dabant, ne eos offenderet, nec sic fidelis Lucano domino fuit. Nam cum accepisset ex Florentinorum literis Braccius, illum extra Lucam esse, morarique in Petra sancta, repente die noctuque iter fecit, priusque in agro Lucano visus est, quam venturus audiretur, quamvis plurium dierum iter cum exercitu facturus esset; cepissetque tunc Lucam, nisi Jacobus Marci filius omnes Senenses per celerem nuntium Lucanum de adventu Bracci praemonuisset; qui mox duabus horis ante Lucam intravit, quam Braccius veniret. Apportavit tamen Braccius magnam praedam, pluresque captivos advexit. Post haec Philippus Mediolanensium tirannus audita hominis fama praeponere eum suis exercitibus voluit, quinque millia ultra stipendium dare. Sed homo cordatus sibi militare voluit, nec enim desperabat Italicum sibi regnum vindicare. Plura sibi adversus ecclesiam bella fuere, minitabaturque Papam expellere velle; simulque et regno Neapolitano, et ecclesiae patrimonio inhiabat, et quia urbs Aquila clavis regni videbatur, hanc summa vi conatus est expugnare; XIIII. mensibus tam hieme quam aestate obsidionem illic tenuit. Sed Martinus timens ne capta urbe Romam veniret Braccius, uti minabatur, exercitum collegit, statuitque opem obsessae civitati ferre. Braccius alacer adventum hostium expectabat, et structis aciebus in plano morabatur. Copiae ecclesiae per montem veniebant, nec descendere nisi paulatim poterant, miseratque Braccius pedites, eisque praeceperat, ut cum nuntius veniret, iter praerumperent descendentibus; facile namque pauci pedites multorum equitum iter poterant impedire. Inten-

debat enim Braccius postquam media pars hostium transivisset, iter praecludere, et cum his qui transissent bellum aggredi, eosque prosternere; nec dubius erat, omnes captos esse, qui sic descenderant: rursusque Piceninum ad custodiam urbis collocaverat, ne se cives a tergo irrumpentes invaderent. Cum ergo sic hostem descendisse putavit, nuntios ad pedites misit, qui perturbare viam inciperent. Sed fuerunt hostes hujus quoque rei praemoniti, insidiasque inter Braccium et pedites habuerunt, quae nullum nuntium transire permiserunt, et sic non moventes se pedites, quia mandatum non habebant, universos hostes descendere permiserunt. Quod cum Braccius vidisset, etsi doluit, minime tamen animo fractus hortatus pro tempore suos, bellum aggressusque, tanta vi pugnavit, ut quamprimum hostium acies perturbaret semperque robustior appareret. Illi autem, qui ad custodiam urbis erant, ut hostes perturbatos vident aegre ferentes se praeda privari, relicta custodia in campum currunt. Sed erant multae adhuc hostium acies integrae, quae denuo certamen inchoarunt, tum et populus Aquilanus, qui magnus est ferox urbe armatus exivit, ac sic duplici modo circumventus Braccius a tergo et a fronte, licet suos plurimum hortaretur disturbatus est, omnisque suus exercitus infractus; quod ille videns, fugam arripuit: sed insecuti sunt eum duo Perusini ex raspantibus familiares Ludovici de Michelozis, qui eum norant, nuncque ab una parte, nunc ab altera fugientem feriebant, quibus ille, heu miseri! quid agitis? inquit; pauperes estis, sinite me abire. Venite mecum, magnos vos faciam, nam etsi hic conflictus sum, non tamen res mea ubique periit: si liber sum, magnus sum, servate me et vos. Sed frustra locutus homo est: immortale enim odium erat: vulneratum igitur in gula Braccium capiunt, et in castra reducunt, ad quem cum omnes hostium duces venissent, et hominem honorarent, solarenturque, et multa quaererent, nunquam loquutus contra exercitum, sive quod non poterat, sive quod magnus animus post conflictum loqui non dignabatur. Vixit ad tertiam diem, mortuusque in excommunicatione portatus Romam apud Sanctum Laurentium extra muros, in loco profano sepultus est; sed eum postea instante Nicolao de Forte Braccius, qui fuit ei proximus, et vir potens in armis, Pontifex Eugenius absolvit, defossumque in ecclesia Perusina cum magno honore sepeliri mandavit. Quamvis ejus cadaver, sive ossa dum

[redacted]

Perusium portarentur, ingens grando cum tempestate secuta fuerit, quae universos agros ac vineas concussit.

De Francisco Sfortia Sfortiae prioris filio.

X. Franciscus Sfortia prioris Sfortiae filius mortuo patre admodum juvenis Philippi ducis Mediolanensis adjutus pecunia milites convocavit, et quia positurus cum eis rationem libros matri afferri jussit, in quibus omnes fere milites aes magnum patri debebant, dixit illis: Commilitones mei patris mortem scitis, illi plura debebatis, sed ego haeres sum, et quod patri debuistis, jam mihi deberetis: sed libero ego vos omnes aere omnique vinculo, quo patri tenebamini, estote igitur liberi, ut cuicumque servire velitis, sit vestrum; si mecum continuare vultis, libenti animo vos recipiam, nec verebor meum corpus vobis committere, qui paternum custodistis, sed fortunam meam omnem vobis credam, vosque uti duces sequar, qui longam militiam sub patre cum honore duxistis. Quo sermone simul et beneficio libertatis allecti milites, nullum se alium passuros imperatorem clamant, quam eum, cujus patris se militiae cingulis ornarint; factus est ergo communi omnium voce dux exercitus, novaeque militiae sacramenta recepit; exinde Martino Papae Franciscus servivit, missusque contra Braccium, victoriam apud Aquilam obtinuit, tenuitque patris dominia, quae in regno habuit, Beneventum, Trojam, Manfredoniam, pluraque oppida, usquequo rex Alfonsus regno potitus eum privavit. Post haec Franciscus in Lombardiam se recepit, ubi eum Philippus dux magnifice honoravit, titulumque domus suae, et vicecomitum arma tradidit, filiam quoque unicam nomine Blancam quamvis illegitimam in matrimonium promisit, qua spe saepe eum frustatus est. Hujus plura fuerunt in Lombardia clara belli facinora. Contra ducem Sabaudiae Philippi tulit insignia Sabaudiensesque fugavit: marchionem Montisferrati, qui cum Venetis sapiebat, dominio expulit, multisque in locis gloria rei militaris enituit. Itaque par contentio inter ipsum, et Nicolaum Piceninum erat, quamvis enim dux militiae Nicolaus esset, non tamen inferiorem se Franciscus putabat, qui gener principis habebatur; vetus odium, quod inter Sfortiam Bracciumque fuit, nondum erat extinctum, hinc vocati sunt Sfortiani, hinc Bracciani; Franciscus illis, Nicolaus

istis praefuit, cujus locum Franciscus Piceninus subiit, dilectius tamen in Lombardia Francisci fuit, quam Nicolai; nam hic Tuscus, ille Romandiola semilombardus habebatur. Tum vero spes successionis favorem populi Francisco conciliabat. Post haec cum Franciscus in Marchiam contra Eugenium mitteretur, ut provinciam nomine concilii susciperet, is causam sibi vindicavit, nec enim ex duce bene contentus recesserat, dixerat quoque si oculum perdidisset Mediolani, pro eo non rediret. Multae inter ipsum discordiae et Nicolaum fuere, nunquam tamen bellare; totis viribus insecutus est ducem, ac Venetis et Florentinis adhaesit, ex quibus ingentem auri summam quotannis recepit. Vexillifer quoque ecclesiae creatus est, post et omnium Venetorum imperator creatus in bello contra Philippum imminere non est aspernatus. Itaque revocatus est a Thuscia Piceninus magnaeque copiae utrimque paratae sunt, vastatique agri ubique: ad extremum, cum suspicionem Venetis incussurus dux Mediolani, dum bella parant, de pace tractat, ac Franciscum comitem omnium arbitrum differentiarum elegit: fortasse non putavit Venetos accepturos, filiamque suam, quum jam matura esset, dare sibi promisit, et pro dote urbem Cremonensem. Sed Veneti perspecta Francisci erga se fide, simulque Florentini et Januenses arbitrum acceptarunt; quod non sine damno ducis factum est, cum is magna dominii parte multatus fuerit: Franciscus uxorem recepit, et Cremonam item, ubi solemnes cum Blanca nuptias celebravit, tuncque a principibus Italiae coepit illustrius vocari, tamquam non sua virtus, sed conjugis origo eum illustraret; post in Marchiam se recepit, ubi a rege Aragonum infestatus interdum succubuit, interdum vicit, fratrem denique in Esulb [sic] qui rebellavit, amisit cum pluribus militibus: adhuc tamen potentia est in Marchia. Is cum esset in agro Bononiensi insidias passus est, nam Baldassar Ausidius, qui tunc Bononiae praeses erat ac militiam regebat Summi Pontificis, capere eum dolo voluit, Nicolaumque Piceninum in subsidium advocavit. Sed non annuit Piceninus, Franciscumque praemonuit. Itaque incidit Ausidius homo nequam in laqueum quem fecerat, captusque in Butrino, in carcere Firmano necatus est, magnisque suppliciis affectus. Verum quia de Baldassare fecimus mentionem, non abs re est unum ejus sceleratissimum factum referre. Antonius de Bentivoglis eques, et juris interpres domo nobilis, ac princeps

patriae pro factione diù extra Bononiam annis circiter quatuordecim, nam quamdiù Martinus rexit, nunquam intrare patriam potuit, sed in curia cum stipendiis tenebatur, ut vero Bononia ad Eugenium rediit, et ipse domum repetiit. Convenere igitur cives invisere eum domi, mittere munera, sequi eum quocumque iret. Tum Baldassar veritus ne sibi subiiceret urbem, hominem ad se vocat in praetorium quasi consilium initurus secum. Venit homo, atque ut ante capellam fuit, in palatio arreptus a satellitibus, per scalas tractus est, nec permissus loqui; ad unum verbum absque confessione, absque communione, sine ullo spatio poenitentiae intra palatium circa limen portae truncatus est, vixque dicere potuit: Adjuva me Dei Genitrix. Hoc factum adeo civibus displicuit, ut tantus vir nobilis doctus praecipua bonitate praeditus, non confessus, nec condemnatus, sic necaretur, ut paulo post civitas ipsa Eugenio rebellaverit, Piceninoque se tradiderit, quo tempore et Annibal filius Antonii illegitimus urbem intravit, multasque caedes fecit, ac postea cum Baptista de Cannetulo excluso Picenino, urbem rexit. Sed nec ipse diù vixit, nam postea Baptista eum occidi fecit, et tunc pars de Bentivoglis insurgens Baptistam ipsum interemit pluresque suorum neci dedit, combussit domos, et sic nunc civitas stat, quamvis de more suo non diu mansura credatur.

De Nicolao Marchione Estensi.

XI. Nicolaus marchio Estensis patri, quamvis illegitimus esset, successit, Ferrariam, Mutinam, Regiumque tenuit, Othonem Parmensem virum magnificum, et in armis potentem per ministrum Sfortiae interfecit, ejusque sibi dominia usurpavit. Vir magni consilii fuit. Cum inter Philippum ducem Mediolani et Venetos perpetuae lites essent et immortalia odia, is quamvis esset medius, suaque dominia cum Venetis et duce confinaret, ita tamen se habuit, ut non isti vel illi amicus, sed mediator crederetur, immo et saepe arbiter inter utramque partem fuit. Nam et quotiens de pace tractaretur, plerumque apud Ferrariam transigeretur, et oratores haberentur. Ex quo factum est, ut quamvis toto Gallia Padana, quae nunc Lombardia dicitur, bellis flagraret, sola Ferraria, et adjacentes partes subditae pace fruerentur. Quicumque enim transitum voluit, admissus est, si sine damno transiret. Veneti, qui diù terram Polesini tenuerant, eam sibi restituerunt;

fuit vir pinguis, laetus, voluptati deditus, concubinas habuit multas, ex quibus liberos plurimos suscepit. Uxores legitimas duas habuit, ex ultima etiam prolem suscepit, sed non sibi in regno substituit. Fuit admodum felix, sed non sinit fortuna eum semper esse felicem, nam filius quam ex concubina susceperat admodum pulcher primam ejus uxorem adamavit, ac ex illius provocatu cognovit, quod cum marchio comperisset, usus magis rigido, quam sapienti consilio, et filium et conjugem truncari capite jussit, durumque sibi et suis civibus spectaculum praebuit, quae res cursum suae felicitatis interrupit. Is postea Leonellum fratrem illius in domino sibi substituit quamvis illegitimum, et quamvis proles legitima esset; quod cum filiolus vir potens apud eum improbaret neci datus est. Marchio ipse Mediolanum vocatus gubernationem nomine ducis suscepit, ibique mortuus est. Is moriens, successionem Leonelli filii adamavit. Literarum studia plurimum adamavit, favitque ingeniis; Hugonem namque Senensem, qui fuit omnium medicorum suae aetatis princeps, quo nemo in cathedra melius legit, nec in cameris jucundius aegros visitavit, cum magna stipe ad se vocavit pluraque sibi tradidit et possessiones, et domos. Is quoque Guarinum Veronensem Graecè ac Latinè peritissimum oratorem, ut suos instrueret filios, ad se accessivit, ditatumque in magno honore habuit. Nec Joannem Aurispam Siculum utriusque linguae peritum neglexit, sed eum Meliaduci filio protonotario magistrum tradidit, ac possesionibus et beneficiis ditavit, qui hodie secretarius est apostolicus.

De Leonello Marchione Estensi Nicolai filii.

XII. Leonellus marchio Estensis Nicolai filius quamvis non integer genere, integerrimus tamen virtute patri successit, qui sub Guarino edoctus et carmen facere, et epistolam scribere optime novit. Filiam Joannis marchionis Mantuae duxit uxorem, qua mortua illegitimam regis Aragonum filiam suscepit. Haec cum ad eum venisset, per Venetias transitum habuit, et in Realto propter populi magnitudinem plures submersi sunt, nam latera pontis ceciderunt. Is patriam suam in magna pace gubernat, qui etsi non reputatur patri equaliter liberalis, qui tamen aeque prudens est, et magis castus, conjuge namque contentus est, admodum diligitur. Cum Caesar Fridericus me Romam ad pontificem Eugenium misisset, mandata

mihi ad hunc dedit, ideo meo in reditu ipsum visere decrevi, quem comperi in villa, cui Portus est nomen. Arx ibi est admodum insignis, sunt et extra arcem domus egregiae, quas Nicolaus pater ad voluptatem paraverat. Is ubi me adesse sensit, jussit, in domo paterna me recipi, atque parari prandium, quod sumptuose fecit; post dum adhuc consederem, exivit hic arcem, puerosque suos pila ludentes contemplabatur, quasi me expectans, ad quem cum venirem, suavibus verbis exceptus sum. Communicata sunt illic inter nos, quae caesar mandaverat, nam res erant magni ponderis et sic ad horas duas collocuti sumus. In sero venit frater ejus admodum pulcher Borsius nomine, quem Ferrarienses quasi Deum colunt. Hic forma, plus quam dici potest, pulchra est, facetus et modestus, liberalitate insignis, robustus corpore, nulla in eo menda est; multa mihi is retulit caesari communicanda, plurimumque ob reverentiam caesaris me honoravit. Revertebatur is tunc a rege Aragonum, cum quo mensibus sex fuerat. Post ego iter arripiens, in Alamaniam redii.

De Joanne Francisco de Gonzaga.

XIII. Johannes Franciscus de Gonzaga patri in dominio Mantuae successit. In bellis quae Veneti adversus Philippum Mediolanensium ducem gessere, cum Venetis plerumque sensit, ductorque fuit exercitus, quem dum egit, semper ei bene successit. Filiam unam Leonello Estensi in matrimonium copulavit, quae mortua est, altera quam pulcherrimam ajunt et in literis peritam, religionem post patris obitum ingressa est. Filio seniori uxorem ex domo Brandeburga dedit sororem ejus marchionis Friderici, qui nunc est elector imperii, Barbaram nomine moribus et forma laudabilem. Is cum Sigismundus Roma rediret, Mantuamque transiret, magnos illi honores impendit, ob quam rem Sigismundus ei marchionatus contulit dignitatem, urbique Mantuanae universalis studii privilegia concessit, quod tum Albertus tum Ferdinandus caesar postea confirmarunt. Post haec Ludovicus primogenitus ejus relicta domi uxore ad ducem Mediolanensem defecit, quae res adeo patrem exasperavit, ut eum mox emancipaverit, poenamque capitalem fecerit, si quis eum in ejus dominiis filium suum appellaret. Sigismundo quoque scripsit, ut eum successione marchionatus privaret; timebat enim, ne suo jussu filius abiise crederetur, Venetique propterea minus sibi crederent.

Sed Sigismundus nihil horum fecit, quamvis tunc Philippo esset indignatus. Ludovicus autem magno honore Mediolani suscipitur, atque inter alios belli ductores magno loco habetur; fit suspectus marchio Venetis, ob quam rem et ipse postea duci se junxit, et in campis contra Venetos militavit: spes fuit ex hoc marchionis motu Venetos comprimi, secuturumque Ferrariensem marchionem. Sed is ut pacem habuerat cum Venetis, observavit, promissaque Verona erat Mantuano, si caperetur, quae res non parum duci nocuit, nam Veronenses inviti dominatum Mantuanum ferebant, Veneti autem magna vi restiterunt, ipsique Mantuano Pischeriam oppidum abstulerunt, et nonnulla alia fortalitia, quae nunquam recuperare potuerunt Mantuani. Juvit autem Venetos in hoc bello constantia Brixianorum, qui sex mensibus obsidione cincti quamvis penuriam rerum haberent et muri ex magna parte ruissent, nunquam tamen de deditione verbum fecere; erant enim Guelfi, nec Gibelinum dominum volebant, cujus etiam dominatum tyrannicum arbitrabantur. Itaque necesse fuit dissolvere obsidionem in pace, quae post acta est. Jussus est marchio Lignanum oppidum, quod a Venetis eripuerat, restituere, sed quae perdiderat, recuperare non potuit. Itaque poenituit eum consilii sui, in morbumque post incidit, qui eum per plures annos contaminavit. Tandem ut decet christianum, sacramenta ecclesiae recepit, testamentoque facto vitam exuit, quatuor filiis superstitibus. Sed Ludovicum marchionem sibi substituit, qui hodie cum multa sapientia regit. Amicus tamen ducis Mediolanensis infensusque Venetis, quem et Fridericus caesar in marchionem confirmavit.

De Francisco Foscaro duce Venetiarum.

XIV. Franciscus Foscari cum apud Joannem Papam in Cremona legationis munus obiret, in ducem Venetiarum electus est, sub quo magni motus in Italia fuerunt; ipseque populus Venetus plurima bella gessit nunc adversus Sigismundum caesarem, nunc adversus Philippum ducem Mediolani, nunc contra Januenses. Is Venetos mari contentos parumque terrae fidentes adhortatus est bella gerere terrestria; cumque senes dissentirent, juventutis consilia juvit, hisque adhaesit. Sub Francisco Brixia capta est, Bergamum quoque receptum multaque in valle polana Abduae oppida capta, constitutusque limes inter ipsos et ducem Abdua fluvius. Sub hoc Ravenna recepta est, sub hoc

Franciscus Spinula Januensis vir magni animi, qui classem magnam contra Venetos armarat, captus est: hic Spinula diù fidelis duci fuit, sed cum rex Aragonum in mari victus ceptusque, et Mediolani ductus libertati donatus esset, indignatus, hostem suae urbis qui captus esset, dimitti, cum ab eo Sardinia, Corsica ac Sicilia recipi potuisset; simulque intolerabile jugum Opizini de Abate, qui tunc Januam regebat, concives suos ad rebellionem duxit, nec nunquam post Janua ad ducem venit. Sub hoc Foscaro urbs Patavina, quae conspirare coeperat, tutata est, ac Marsilius captus neci datus. Sub hoc Carminiola propter suspicionem interemptus; sub hoc concordia facta est inter Sigismundum et Venetos, factaque est confoederatio contra ducem Mediolani, conclusumque est omnibus viribus illum depellere; nam Veneti antiqui illius hostes erant, Sigismundus deceptum se ab eo conquerebatur. Itaque pacta erant, ut quidquid ultra Abduam reciperetur imperio cederet, quidquid citra invaderetur, Venetis. Is Foscarus, cum aliqūa sua consilia non reciperentur, biretum, quod est ducale insignium, deposuit, refutavitque ducatum; sed cives haud facile putantes se talem ducem reperturos, ut resumeret principatum, hortati sunt, et coegerunt eum. Hujus filius in suspicionem adductus, cum venire ad se satellites audivit, nam et unus ex servis ejus consiliorum suorum particeps jam ad supplicium arreptus erat, onerata navicula admodum veloci cum quadraginta remigibus multoque auro Tergestum aufugit. Sententia contra eum in senatu lecta est, illum relegationem apud Neapolim Romaniae observare debere; numquam urbem excedere, numquam se ducis filium dicere, tribus famulis contentum esse, nullum se natu majorem praecedere; id si fecerit, filios ejus bona avita recipere posse, sin autem privatos omnes esse haereditate. Lata est sententia per octo viros, qui id partis haberent, inscio duce; quam cum Foscarus audisset culpam, inquit filii mei doleo, poenam non doleo. Missa mater ad filium ut relegationem suaderet, obtinere non potuit, pater tamen dissimulavit; sed credibile est eum dolere; vir fuit enim semper fortunatus, nunc autem in filio infelix est. Non magni commodi est ducatus Venetiarum, sed maximae servitutis; est enim organum civitatis. Itaque enim dicere, proponere, respondere omnibus oportet, quod hic vir miro modo benefacit, namque semper et ornate et prudenter respondet, est enim plenus dictorum. Numquam

domum exire potest, nisi praefinitis quibusdam diebus: habet suum stipendium, quod tamen non est magnum. Convivia certa per annum facit, ubi praestantiores cives advocantur, et si qui sunt oratores principum aut communitatum magnarum. Magnus vir apud eum est Andreas Donato, quod Veneti saepe in legationibus fatigant, illum enim Sigismundus militem creavit, apud quem saepe fuit. Jnter litteratos apud Venetos primatum obtinet Franciscus Barbaro, qui latinam et graecam linguam novit. Veneti jus civile parvi faciunt, nam consuetudinibus et municipali jure utuntur, quamvis nonnunquam ubi res dubia est, jurisconsultos interrogent; hinc si qui sunt in studiis Veneti, plerumque aut artibus, aut medicinae, aut oratoriae student, quidam jus canonicum sequuntur, qui beneficia quaerunt, habent autem scholas generales Paduae, ubi plurimos praestantes viros habuere: sicut Raphaelem Fulgosum, et Raphaelem Cunianum, qui multa in jure civili scripserunt, ibique sepulti sunt. Paulus quoque de Casino illuc legit, et modo jacet. Legit ibi Hugo Senensis medicorum princeps. Jacobus de Forlivio medicus maximus, ibique jacet. Jacet ibi Paulus de Venetiis, qui plurima in logica scripsit. Antonius de Cornusano, qui inter medicos claruit. Prosdocimus, qui gibbosus struncatusque vir tantum juris didicit, ut omnibus esset aequalis, cujus post uxorem Antonius de Rosellis accepit, qui modo ibidem tenet cathedram, qui praeceptor meus Senis fuit, nam sub eo jus civile audivi. Is nunc senex est, opus edidit de monarchia, quod adhuc non publicavit. Ibi quoque Johannes Franciscus de Capitibus listae, ibi Jacobus de Puteo singulares juris interpretes, multique alii clarissimi viri illic nostris temporibus floruerunt, qui ibi sepulti sunt. Petrus quoque de Abano illuc obiit, qui fuit maximus inter nigromantes.

De Cosmo Mediceo Florentino.

XV. Cosmus de Medicis Florentinus ab adolescentia mercaturae traditus maximas opes comparavit, in tantumque ditatus est, ut nemo in tota Italia par sibi civis crederetur. Ubi auctus est, reipublicae se tradidit, adjutusque suffragiis popularibus, nam plebem multis sibi beneficiis allexerat, in magnum virum evasit. Duae tunc factiones inter Florentinos fuere; alterius princeps Cosmus, alterius Nicolaus de Uzano fuit, cum quo Pallas Strotius Raynaldus de

Albitiis omnesque urbis primores sentiebant, nam et consilia Nicolai omnia pacis erant; Cosmum plebs omnis sequebatur, et cupida novitatis juventus. Is quoque pecunia plures juverat, qui ejus latus stipabant. Sedulac igitur in senatu contentiones fuere, cum aliud Cosmus aliud Usanus sentiret; ubi tamen suffragia petita sunt, Cosmi sententia obtinebat. Hinc Cosmus decerni adversus Lucanos bellum extorsit. Quod cum absque causa moveri videretur, placuit, sub figmento gerere; Nicolaum namque de Stella Perusinum, quem magno stipendio nutriebant, remissum fingunt, esseque liberum hominem nulli obligatum, ac sic eum in agrum Lucanum misere. Cui cum prospere cederet, manifestè adhaeserunt, obsidionemque ante urbem Lucanam posuerunt. Hinc origo novi belli cum duce Mediolanensi fuit. Nam cum tyrannus Lucanus auxilium Philippi postulasset, missus est Franciscus Sfortia, qui obsidionem Florentinorum sola sui adventus fama dissolvit; ac postea, quum, tyranno Mediolanum ducto, rursus Florentini apud Lucam obsidionem haberent, Piceninus cum exercitu venit; qui illos conflixit, magnaque clade Florentinos affecit. Cum ergo consilia Cosmi malum successum haberent, favor ejus diminutus est, et resurgentes Nicolaitae Cosmum quasi populi seductorem ex urbe expellunt et apud Venetos relegant, ubi diù exilium toleravit, sed plurimae in diversis partibus ejus nomine mercaturae fiebant, facile se mantenuit. Interim jam mortuo Nicolao cum Gregorius Pontifex Roma fugiens, Florentiam venisset, solutis confinibus Cosmus occultis itineribus clam urbem intravit, factionemque suam jussit in armis esse. Nec pars alia deses fuit, sed armis arreptis, audito Cosmi adventu, pugnare decrevit. Cum ergo hinc atque inde in armis populus esset, credereturque succubiturus Cosmus, Joannes Vitelescus Alexandrinus patriarcha ex palatio apostolico in urbem descendit jubetque omnes ab armis discedere; vocat partes ad summum Pontificem, illum namque rem compositurum ajebat. Ponuntur igitur arma, iturque ad Pontificem; sed interim Cosmani tela resumunt et palatium invadunt. Quod ubi adversarii senserunt, dolos cognoscentes ceptos se vident, atque, ut possunt, fuga salutem quaerunt. Sic Cosmus rursus civitatis gubernacula recuperavit; tunc non cum sociis, sed solus regnum tenuit; mox enim ut regimine potitus est, alios proscripsit, alios relegavit, qui contra se senserant; ex quibus plerique in exilio mortui sunt, ut de Raynaldo Albitio ferunt. Pallas senex aeque cum filio Patavii relegatus

philosophiae se tradidit. Sed Cosmus quamquam dominus civitatis existat, ita tamen se gerit, ut privatus videatur, et esse potius quam videri vult. Nec enim magnum famulatum habet, sed unico servo contentus per urbem incedit, locum senioribus tradit, equitibus cedit, doctores anteponit, ad consilium raro non vocatus accedit; cum eo venit, primores censere sinit; ubi ad se ventum est, quasi nihil de re sciret, ita loquitur, donec calefactus sententiam suam multis suasionibus aperit. Is praeterea cum civitas pecunia indiget, proprio aere succurrit, sibique propterea hypothecari urbis redditus vult, qui magna ex parte sunt sui. Cives admodum multi sibi obnoxii sunt, qui etsi non rogentur, quae tamen Cosmo placent, promere nituntur; singuli enim eum quasi dominum venerantur. His artibus pluribus annis Florentiam venit, multi tamen in eum oculi erecti sunt, ejusque vel necem vel exilium expectant. Hic egregias aedes aedificavit, quales nec caesarem dedecerent, multa in rure aedificia construxit, altaque palatia, templa quoque erexit miri operis. In Florentia claustrum S. Marci, ubi LXX monachi sancti Dominici commorantur, infra triennium a fundamentis ex integro confecit, ubi oratorium honestum ambitus magnis marmoreis columnis fulciti, et bibliotheca mirabilis Latinis et Graecis libris referta. Huic Philelphus, qui oratoriam Florentiae legit, infensus fuit, nam parti adversae favebat, quae res eum ex urbe praecipitavit. Is Cosmus Venetorum amicitiam semper fecit maximi, ducem Mediolanensem odio habuit, Senenses contempsit, plurimasque inter eos serere discordias studuit. Eugenius partem tuetur, imperii se subditum dicit verbo, negat opere. Ejus tempore Lucani in amicitiam Florentinorum reducti sunt. Bononienses in foedus accepti. Cum Philippo duce pax facta. Franciscus Sfortia in amicum receptus cum stipendio, Cerpellonus qui ductor Florentinorum erat, cum injuriatus uni ex prioribus fuisset, ex altissimis fenestris praecipitatus est, moxque truncatus capite. Nicolaus Piceninus conflictus; exercitus ducalis prostratus; Sigismundo caesari negatus versus Romam transitus, quamvis eis invitis transiverit. Cum Senensibus qui publico bello admodum multa oppida atque castella vi ceperant, pax facta receptaque, quae perdita erant. Cum Januensique colligatio facta est.

De Leonardo Aretino.

XVI. Leonardus Aretinus non obscuro loco natus literis sub Colluccio Pierio, qui tunc Florentinorum cancellarius erat, edidicit. Postea sub Emmanuele Chrysolora Constantinopolitano qui sub Johanne, seu Alexandro Papa Italiam intraverat, priscumque modum scribendi, ac Ciceronianum morem induxerat, magis profecit. Nam Colluccius ineptias quasdam sui saeculi retinebat; itaque superatus est a Leonardo. Hic post in apostolicum secretarium creatus est, ac cum Johanne et Martino Constantiae fuit; deinde mortuo Colluccio Florentini eum in cancellarium receperunt. Scripsit hic admodum ornatè. Ex operibus Aristotelis ethicam oeconomicam et politicam traduxit in latinum; nec enim probat priorem translationem. Vitam Ciceronis ex pluribus authoribus conscripsit. Ex Plutarcho virorum illustrium plures vitas in latinum vertit. Xenophontem quoque traduxit, ac Basilium. Primum Punicum bellum ex diversis authoribus confecit. De laudibus Florentinae urbis tractatulum edidit. Scripsit esagogas, scripsit gesta Florentinorum, scripsit de temporibus suis, de re militari, de utilitate disputationis, de gestis Gothorum. Cum Nicolao Nicolo Florentino singulari usus est amicitia, postea tam magnae inter eos contentiones exarserunt, ut nec summi Pontificis opera, qui id maxime optabat, reconciliari potuerint. Hinc invectivam in Nicolaum Leonardus edidit; Nicolaus autem non scribendo, sed loquendo carpebat illum. Is enim quamvis doctissimus esset, magnique judicii, ita ut inter omnes arbiter de scientia reciperetur, essetque Latinus et Graecus, nunquam tamen vel scripsit, vel loquutus est latine; diffiderat enim ingenio suo, nec se aliorum judiciis committere volebat, cum ipse esset in omnes maledicens, nec cujusquam opus probaret: nullum enim viventem commendavit. Ex mortuis solum quatuor, Platonem, Virgilium, Jeronymum et Oratium. In libris autem circiter quatuor millia aureorum moriens reliquit. Cum Leonardo floruerunt Ambrosius de Angelis, qui fuit Camaldulensium magister generalis, qui et ipse plurima ex Graecis operibus in Latinum vertit. Qui Basileam missus orator ab Eugenio gravem et luculentam orationem habuit. Qui Sigismundum ex jussu apostolico in Ungaria visitavit, ac postea reversus in pace mortuus est. Floruit et Guarinus Veronensis, qui apud Ferrariam oratoriam docet, qui et Plutarchum de alendis liberis latinum fecit. Hoc etiam tem-

pore magnus est habitus Poggius; qui licet lingua ignarus fuerit, nulli tamen in dicendo fuit inferior. Hic apud Constantiam in secretarium receptus est apostolicum, ubi et de morte Hieronymi Bohemi elegantem scripsit epistolam. Cum Guarino de Scipione et Julio contendit. Cumque ipse Scipionem exponeret, ille autem Julium, plura utrinque scripta sunt: scripsit de avaritia elegantem tractatum, quamvis ipse more hominum, qui aliena potius, quam sua praenoscunt vitia, nequaquam liberalis esset. Scripsit de infelicitate Principum, de nobilitate et confabulatione, quae suis moribus potius quam famae consentiunt. Is cum jam senex adolescentulam uxorem admodum pulchram duxisset, atque ab amicis increparetur, opusculum non infacetum neque inordinatum, an seni sit uxor ducenda, composuit Hoc tempore etiam Andreas Mediolanensis ex ordine Augustinensium quem Senis audivi, historiarum scriptor floruit. Et Antonius Raudensis ex ordine Minorum qui librum de elegantia latini sermonis composuit. Tum et Bartholomaeus de Montepolitano quem Martinus Papa in secretarium recepit, atque adeo dilexit, ut unicum eum referendarium habuerit, illique soli omnia crederet. Tum quoque Johannis Lairis nomen, et Antonii Panormitae magnum est habitum, sed omnes superavit Aretinus. In dicendo tardiusculus erat, et nisi praemonitus nihil dicere potuisset, ubi vero ex tempore loquutus est quasi amens videbatur. Huic mortuo in cancellaria Florentinorum Carolus Aretinus successit, Latinis ac Graecis literis madidus est. Carmen elegans facit, nec minor est in oratione soluta. Hujus primi versus, quos viderim, fuerunt ex Homero traducti, qui bellum murium et ranarum referunt, sed vir grandior factus maturiora conscribit. Apud Senenses hoc tempore cancellarius fuit Bertus Antonii filius vir etiam elegans; sed postea novum morem invenerunt Senenses et quod nusquam est, officium cancellariatus annuum fecere, ut tunc esset, quod coeptum erat agnosci. Post apud Senenses crevit Franciscus Patritius quem admodum peritum dicunt, nam linguam utramque novit et oratoriam docet.

De Bernardino Senensi.

XVII. Bernhardinus Senensis nobilibus ortus natalibus eloquentiae studiis juventutem suam, ac juri pontificio tradidit, et post spiritu Dei plenus, mundo renuntiavit; erogatisque bonis suis

[redacted]

erga pauperes religionem ingressus est, ac ordinem divi Francisci sub rigida observatione professus. Ubi cum aliquandiù corpus suum macerasset, ne gratiam sermonis, quam sibi Deus tradiderat, incassum teneret, praedicationis verbi Dei officium assumpsit, diuque in Lombardiae partibus coram populis praedicavit, multosque homines a malis operibus abstraxit. Nam et in Mediolano, et in Papia, in Bononia, in Vercellis, in Pàdua, in Verona, in Venetiis, in Tarvisio tamquam propheta auditus est. Erat enim in dicendo facundus, mirisque modis homines ad lacrymas trahebat; vitia sic exterminabat, ut quoslibet in eorum horrorem adduceret; virtutes vero sic commendavit, ut ad earum amorem quemlibet adduceret. Et quoniam vita ejus sancta erat sine animi macula, qui vivebat in paupertate, nudis pedibus ambulans, unica tunica ex lana contentus, qui perseverabat in jejuniis et oràtionibus, miro modo populos alliciebat. Hic et foeminas deponere ornamenta capitis, coronas, serta, crines alienos, et homines fugere; aleam ludosque malos in tantum trahebat, ut omnia hujusmodi sibi afferri, et in publico comburi, faceret. Is quoque in tabella pictum nomen Jesus deferebat, hominibusque adorandum ostendebat, multumque suadebat ante ostia domórum hoc nomen depingi, ob quam rem accusatus est apud Martinum Pontificem, sed minime convictus, nam quaecumque is dicebat, et vera erant, et sancta. Quia tamen hanc novitatem nonnulli male recipiebant, jussus est, ne amplius hoc nomen populis adorandum offerret, ne plus illi, quam sacramento eucharistico deferretur honoris, quod tamen ipse minime asserebat. Is cum Senis praedicaret, me intantum commovit, ut paululum affuerit, quin et ego religionem suam ingrederer. Sed amicorum preces me retraxerunt, quod pro meliori recipio; nescimus enim quid magis nobis expediat. Hujus vestes homines, dum transiret, tamquam sanctas tangebant. Cum Senis in foro praedicaret, ingens turbo minaretur pluviam magnam, vellentque omnes recedere, quia sub dio erant, timebantque pluviam: state, inquit, viri, et genibus flexis adoravit Deum, jussitque in virtute Jesu nubem abire, quo facto, solutis absque pluvia nubibus, prior serenitas rediit. Is postmodum Romae praedicavit, sed primo contemnebatur ab his, qui non audiverant eum, cumque nonnulli causa irrisionis potius quam devotionis ad eum accederent, mutata opinione, nunquam ejus sermonem deserebant. Ex quo factum est,

ut tota eum Roma audiret, cardinalesque ac Papa ejus sermoni interessent, magnusque et mirabilis apud omnes haberetur. Hic cancellos, qui erant ante domos civium destrui mandavit, erat enim mos, ut qui hominem occidisset, dum in sua domo atque cancellis maneret per rempublicam capi non posse; sed licere adversae parti eum expugnare. Itaque plura sic fiebant homicidia, quae Bernardinus prohibuit. Perusci quoque mos erat, in annis singulis cives inter se lapidibus pugnare armatos corio, in quo praelio quotannis plurimi interficiebantur. Sed et hoc Bernardinus vetuit, cum inter eos praedicaret. Post haec mortuo Senensi episcopo, vocatus est per civitatem, Martinusque consentiebat, sed ipse nullo pacto episcopatum acceptare voluit, dicens: gratias esse diversas, aliis enim datam esse sermonis gratiam, aliis regendi; similiter etiam et duos alios episcopatus recusavit. Ad extremum cum annis circiter quadraginta populis, singulis fere diebus, praedicasset, apud Aquilam urbem migravit ad Dominum; ubi corpus ejus reconditum infinitis miraculis claret, et duo item pro ejus canonizatione sunt objecta ante Romanum Pontificem consistoria. Ocularia ejus Philippus dux Mediolanensis obtinuit, nam dolorem oculorum patiebatur. Fuit vir macerrimus, nam jejuniis se extenuavit, sed semper jucundus et hilaris erat, nec unquam facies ejus visa est tristis, nisi tamen de aliquo publico crimine doleret. Plures reliquit virtutum suarum sectatores, è quibus praecipuus fuit Albertus de Sarthiano, qui eloquentiam doctus sub Guarino litterisque secularibus apprime instructus, et ipse postea Minor factus sub Bernardino eloquentiam Dei didicit, praedicavitque populis cum magna gratia. Hinc et Eugenius Pontifex Maximus Jerosolymam eum misit, ut specularetur facta soldani; qui reversus et Aegypti, et Indiae negotia, uti se habebant, edocuit, et quomodo vinci possent, monstravit. Jacobus quoque ex Marchia ordinis minorum hujus Bernardini discipulus fuit, qui multis gentibus verbum Dei annuntiavit, attenteque auditus fuit. Tempore Bernardini clari praedicatores habiti sunt Antonius de Massa, qui graecis et latinis literis eruditus erat, et generalis Minorum fuit, ac post suae urbis episcopus interiit. Claruit tunc et Angelus de Senis, qui et ipse generalis Minorum fuit multae doctrinae magnaeque eloquentiae pater. Tunc etiam Gabriel de Spoleto, qui etiam post episcopus fuit, magnus verbi Dei praedicator, theologus

[redacted]

et philosophus praestans, sed impari cum Bernardino sanctitate, ob quam rem nec tantam audientiam habuit. Is dicebat obligatum esse hominem adimplere quaecumque bona facere voluisset, quae res cum me tangeret, nam et ego volui aliquam religionem intrare, Bernardinum usque Romam petii, consuluique, qui id se negavit unquam comperisse, bonamque mihi mercedem fecit.

De Mariano Socino Senensi.

XVIII. Marianus Socinus Senensis in jure civili pontificioque admodum claruit; scripsit de sortibus, carmen fecit elegans, prosa scripsit ornata; pinxit scripsitque manu propria admodum pulchre. Cum juvenis fuit, pila lusit, lapidem jecit, luctari scivit, in musicis et literis novit, saltavit, omnia scivit, quae hominem liberum scire fas est, sed cantare ignoravit. Geometriam, arithmeticam, astrologiamque novit, tum vero in agendis rebus peritissimus fuit, quae res apud suos cives eum suspectum reddidere. Hunc Eugenius Pontifex advocatum consistorialem creavit, libenterque in Romana curia habuisset, sed cives eum non permiserunt. Ejus tempore floruit apud Senenses in jure civili et pontificio Petrus Peccius, quem ego praeceptorem habui. Tum Petrus de Michaelibus, qui in regimine civitatis linguae beneficio magnum se fecit. Tum Thomas Deccius multa memoria pollens, ac Bartholomaeus Burgensis vir magni ingenii. Post crevere patrueles mei Jacobus Tolomeus, et Gregorius Baroncellus. Extraneus Salustius Perusinus, quem ego audivi, et Benedictus Barsius, ac Rosellus Antonius, et Flavianus Bononiensis.

De Joanne de Imola J. U. D. lectore Bononiensi.

XIX. Joannes de Imola J. U. D. diu Bononiae legit, totumque corpus juris commentatus est, fuit enim sui temporis lumen juris, sed in agibilibus mundi ignarus. Hunc Imolae vidi in domo sua, cum Patavium irem, nec vidisse voluissem; minuit enim praesentia famam. Nam homo is erat, qui in scriptis totus esset, atque is non mortuus est, cum libri ejus manserint, extra quos nihil fuit. Ejus tempore Antonius Butrius vir doctissimus emicuit, et Flavianus, et Nicolaus de la Jaba, qui universitatem Bononiensem in splendore tenuerunt.

De Thomo Fulgoso duce Januensi.

XX. Thomas Fulgosus diù Januae dux fuit, postea subintrante Philippo duce Mediolani expulsus est, diuque apud Sarzanam mansit, ubi domum habuit, semperque vir magni consilii est habitus. Exin cum civitas jugum ducis abiiceret, revocatus est, iterumque Dux creatus; sed nec diù sic mansit, orta enim seditione civili captus est et in carcerem conjectus, ubi adhuc marcescit, quamvis homo nonagenarius sit, cui melius erat in pace vivere apud Sarzanam in arce nobili et optima, quam in turbine dominari. Hunc ego vidi cum sequutus cardinalem Sanctae Crucis in Galliam ibam. Erat autem homo grandaevus, longus, macer, sermone gratus, multamque prudentiam prae se ferens. Huic subrogatus est Raphael Adurnus, qui me praesente Papiae studuit; vir literarum multarum, prudentiae singularis.

De Bartholomeo de la Capra Cremonensi.

XXI. Bartholomaeus de la Capra Cremonensis apostolicus secretarius fuit, et post archiepiscopus Mediolanensis creatus est. Sed quia unus ex Vicecomitibus in eam se ecclesiam intruserat, possessionem habere non potuit. Is mortuo Pontifice Maximo ad Sigismundum caesarem se recepit, inque ejus consilio clarus fuit, cujus servitute saepe caesar usus est, eumque legatum ad componendam inter Prutenos et Polonos pacem misit. Is Constantiae acerrimus pugnator contra cardinales fuit, minoribusque praelatis adhaerebat, quae res eum perturbavit, ne unquam in collegium reciperetur. Obtinuit tamen ecclesiam suam excluso vicecomite; in consiliumque ducis receptus est, infaustumque illud matrimonium cum relicta Fazini Canis composuit, unde Philippus pecuniam habuit, et illa mortem tulit. Post missus est Romam petiturus Martini neptem in matrimonium ducis; sed non erat animus Philippo, ut ea quae diceret, faceret; quod cum Martino magnopere displicuisset, indignatus Philippo fuit, et nisi infensus Florentinus fuisset, magno eum damno affecisset. Bartholomaeus quoque cum animadvertisset, se missum verba dare, admodum doluit. Reversus autem Mediolanum gubernationem Januae suscepit, diuque rexit

[redacted]

honorifice. Post transeunte Sigismundo Mediolanum vocatus est, atque in ecclesia Sancti Ambrosii caesarem coronavit. Missus deinde Basileam adversus Eugenium plura machinatus est, nec unquam Juliano cardinali credere voluit; hic, inquiens, tandem nos decipiet, rubeos namque pilos timeo. Tandem morte praeventus illic in ecclesia cathedrali sepultus est. Fuit autem vir admodum doctus, sed poeticae magis datus quam aliis scientiis, semper enim Virgilium ante se habuit, elegantesque versus fecit; scripsit tamen et prosam ornatam, maximeque in epistolari genere floruit; vir fuit proceri corporis, voce sonora, in ipsa facie audaciam prae se ferens. Huic defuncto Franciscus de Piciolpassis Bononiensis surrogatus est per Eugenium, vir multarum literarum et assidui studii, vitae modestae graviumque morum. Hic legatus Martini in eo bello fuit, quo Braccius occisus est apud Aquilam. Post episcopatum Aquensem in extremis Galliae finibus sortitus est, ubi quamvis extraneus plurimum tamen dilectus fuit, sed revocatus in Italiam, Ticinensem ecclesiam adeptus est, ac deinde Mediolanensem, in qua rediens de Basilea mortuus est. Hic praeposituram Sancti Laurentii Mediolanensis moriens mihi contulit, et quamvis in rebus ecclesiae diversa sentirem, nam ipse Eugenio favebat, ego magis concilio, ita tamen me dilexit, ut singulis fere diebus in suam me mensam vocaret, jussitque tandem ut in celebritate Divi Ambrosii sermonem in synodo haberem, quamvis nondum sacris ordinibus essem initiatus, quod feci non sine auditorum gratia.

De Amedeo Sabaudiae comite.

XXII. Amedeus Sabaudiae comes mortuo patre cum maxima felicitate annis circiter quinquaginta vixit. Is addidit patrimonio suo plura dominia, ob quam causam per Sigismundum apud Chanteriacum in ducem creatus est. In eo bello quod Anglici cum Gallis diu gesserunt, nec regi Franciae, nec Burgundis, quamvis rogatus adhaesit, sed suos in libertate dimisit, ut cui vellent, cum stipendio servirent: qui tamen magis Anglicis adhaerebant, et sic postea nulla pars eum sequuta est. Cum Bernensibus foedus perpetuum percussit, civemque se fieri illius urbis passus est. Coepit et cum Venetis sentire adversus ducem Mediolani, nam muneribus vincebatur; ob quam causam Philippus dux multis implicitus bellis

redimere hoc voluit, filiamque ejus Mariam ultro data civitate Bruxelles in matrimonium duxit. Marchioni Montisferrati multa eripuit oppida, cum is per ducem Mediolani invaderetur, dicens: ea se tenere in custodiam; sed non restituit illo pacificato cum duce. Ab Armeniacis suas terras invadentibus saepe se pecunia redemit. Uxorem duxit filiam Johannis ducis Burgundiae, ex qua plures habuit filios ac filias; ex filiabus majorem habuit Philippus dux Mediolani; alteram habuit Ludovicus rex Siciliae, quo mortuo diù domi mansit, donec Ludovico comiti Palatino renupsit sibi in tertio gradu conjuncto; alteram in domo Britanica maritavit. Primogenitus ejus masculus dum in Italia laetus nimis exultat, contracto morbo interiit. Ludovicus postea ei proximabat, cui filiam regis Cipri conjunxit. Philippus autem comes Gebennensis ejus filius adolescens decessit, graveque paternae senectuti vulnus inflixit. Is cum jam instaret Basileense concilium in loco amoeno supra lacum Lemannum, ubi parcum ferarum habuit ingentemque silvam muro cinctam, egregium aedificium instruxit, fossa muroque cinxit ad resistendum, ac sub titulo Sancti Mauritii templum erexit, collegiumque canonicorum fundavit. Tum et septem militibus veteranis, qui jam pompis mundi renuntiaverant, ac sub habitu eremitae vivere vellent, mansiones struxit victumque paravit vestivitque eos griseis vestibus ad modum eremitarum: sed ne mundum omnino relinquerent, sub specie bona cruces aureas in pectore, quod erat diaboli potius, quam Dei signum, deferri voluit, ac bacillis se substinere. Inter quos et ipse sibi primum locum elegit, decanumque se vocavit, qui tantum VII forent. Hunc primus ego barbatum in eo loco vidi, cui Ripallia est nomen quasi Riparia, cum cardinalem Sanctae Crucis in Gallias sequerer, nam nos per locum ad se vocavit, eratque jam tum rumor papatus libidine se in eremum recepisse. At is quamvis titulum haberet eremitae, non tamen dominatum neque regimen dimisit, sed in eremo quaecumque gerenda erant, administrabat. Solum sub eo habitu excusatior videbatur, si non omnibus se communem, ut antea, praebebat; nam priusquam eremum adiret, omnes tam parvos, quam magnos justitiam implorantes audivit: clausus autem difficiliorem ad se aditum praebuit. Ibi cum fuissem, Petrus Nexetanus consecretarius meus in pariete quadam nulli alteri quam mihi visus Ciceronis sententiam illam carbone notavit. Totius autem injustitiae nulla capitalior est, quam eorum, qui cum maxime fallunt, id

[redacted]

agunt, ut viri boni esse videantur. Post annos circiter octo cum in Basilea depositus esset Eugenius, jamque scisma esset, is in Pontificem Romanum electus est: facto namque conclavi patres concilii XXXII sacerdotes elegerunt, ex qualibet natione VIII, qui cum domino Arelatensi Summum Pontificem eligerent. Hoc conclave et ego intravi non quasi elector, nec enim adhuc sacris eram initiatus, sed quasi ceremoniarum clericus, ac facta electione rogatus fui, instrumentumque confeci. Ibi ergo nihil nisi honestum vidi. Octo diebus in conclave fuimus, valde mane divinum officium solemniter celebrabatur, distinctique per cellulas sacerdotes, quae sorte fuerant distributae, a media nocte usque ad mane orabant; post missas quas omnes celebrabant, ad electionem procedebant, ubi ego non intereram. Facto scrutinio prandium erat paratum, quod per foramen quoddam apportabatur; exinde dulces suavesque admodum disputationes utilesque habebantur, ut inter viros doctos consuevit, totaque dies honestis sermonibus aut lectionibus agitabatur. Ubi electus est Amedeus in Papam vocatusque est Felix, nihil ego vidi quod non liceret. Quidam tamen affectasse eum papatum magnopere contendebant, patresque fuisse pecunia corruptos, quod nunquam ego scire quivi. Indicium tamen affectati papatus fuit, quod idem Amedeus cum antea concilio adversaretur, ad ipsam Eugenii depositionem praelatos suos transmisit, nec enim dominorum episcoporum ullus adfuisset, nisi Sabaudenses advenissent, tum et in electione major pars suorum subditorum fuit. Italia namque et Gallici fere omnes aut sui erant subditi, aut beneficiis sibi obligati. Ipse quoque antequam eligeretur, scripsit aliquibus principibus se in Papam eligi posse, petiitque consilium, an acceptaret papatum ad se venientem; inter quos Philippus dux Mediolani sibi plurimum consuluit, obedientiamque in eventu obtulit; quamvis postea minime servavit, cum pecuniam, quam petebat, non obtineret. Postquam igitur electus est Amedeus, missi sunt ad eum omnes oratores, cum quibus et ego profectus sum. Sed cum essemus in via, significavit Amedeus, se nolle papatum acceptare, nisi et provisio fieret, per quam posset se in papatu substinere. Nam etsi vellet cum justitia suae servire ecclesiae, filiorum tamen ejus bona nolebat dissipare, quae res admodum turbavit mentes legatorum: profecti tamen post multas deliberationes factas, nam ante conclusum erat, quid agendum; Felix papatum acceptavit apud

Ripalliam, moxque postea Tononium venit, ubi et barbam deposuit et officiales elegit, meque tunc in secretarium accepit, quamvis Gallicis non sint multum accepti Italici. Post aliquos dies cardinales creavit, primum Ludovicum de Varambone, secundum Bartholomaeum Novariensem, tertium Camillum de Hispania, quartum Valvanum Trajectensem, ex quibus nemo acceptavit, nisi Ludovicus de Varambone.' Novariensis quoque, cujus promotionis ego author fui, clam acceptavit, sed postea in Romana curia resignavit apud Eugenium. Tum quoque resignato ducatu Ludovicum Primogenitum in ducem Sabaudiae creavit, et Philippum secundogenitum comitem Gebennensem. Exin Lausanam venit, ubi aliquibus mensibus moratus, multisque concilii precibus rogitatus tandem cum magno apparatu, sequente comite Gebennensi Basileam venit, ibique adveniente ejus filio duce cum insigni nobilique comitatu coronatus est, concurrentibus undique populis; nec multo post obtenta licentia creandi cardinales ultra numerum decreti concilii, et praeter qualitates decreti, ex Francia creavit plures, qui non acceptaverunt: qui acceptaverunt Gebennensis episcopus, archiepiscopus Tarantasiensis, nam hi subditi ejus erant. Ex Alamania solus Johannes Gravembergensis acceptavit. Ex Italia solus creatus est Panormitanus, qui et acceptavit. Ex Hispania qui creati sunt, omnes acceptarunt. Georgius Vicen. Octo Dertusen. et Jo. de Sagotia. Cumque diù Basileae fuisset, nullus ad ejus obedientiam princeps venit, nisi Albertus dux Bavariae per Johannem Gravemb. inductus, quae res illum cardinalem fecit. Post cum Fridericus esset in Francfordia, magnam legationem ad eum misit, nec profecit; rursus quoque cum eo in Basilea loquutus, cum parum spei haberet in obedientia, rursus in Sabaudiam rediit, ac promissa celeri reversione adhuc non venit. Frater illi ultimus est, quem nunquam vidi, comes Armeniaci, qui et ipse nunquam fratri obedire voluit. Filiam suam Ludovico Palatino, ut diximus, quamvis tradiderit, nihil tamen obedientiae lucratus est. Cum rege Aragonum magnos tractatus habuit, qui Romam capere promittebat, ipsumque Felicem illuc salvum deducere, sed numquam permissum est a Gallicis cum rege Aragonum concordare, qui inimicus esset regis Renati, quamvis rex Renatus ipsi Felici adversaretur. Cum duce Mediolani, et Nicolao Picenino tractatus habiti sunt; ad extremum obtulit Felix Nicolao Picenino CL millia ducatorum, ut ipse serviret sibi cum

equitibus IX millibus, et III millibus peditum; resque proxima conclusioni fuit, promittebatque Piceninus ipsum Eugenium in Florentia capere quamvis ad id non se obligaret; quod satis erat verisimile, si vexilla Felicis cum tali potentia in Italia fuissent erecta, nam Felicis magnum erat nomen, tum potentiae, tum sapientiae. Eugenius autem odio habebatur, ut fit, nam homines in patria odio sunt, in longinquis amori. Sed cum ad haec opus esset mitti legatos Mediolanum, Johannes de Gralea Camerarius, qui ad Piceninum venit LX solum millia Renensium Florenorum se dare promisit, quae res adeo Piceninum irritavit, ut statim postea cum Eugenio concordaverit ejusque capitaneus effectus fuerit. Similiter et rex Aragonum, ubi se trahi per verba perpendit, Eugenio se reconciliavit, Cathelanosque suos ex concilio revocavit, qui omnes fuerunt obedientes, praeter Vicen. quem postea privatum ecclesia nimiae constantiae poenituit. Sic Felix hodie cum solis Sabaudiensibus et aliquibus Bavaris papatum tenet. Mira Dei ultio, nam cum is aliqua tamquam in specula aliorum principum intueretur calamitates nullique auxilium quamvis rogatus ferret, in eum statum devenit, ut jam omnium principum auxilio indigeat et nemo sibi succurrat. Accusatus est autem nimiae tenacitatis. Vir tamen magnae prudentiae est: Is mirum in senio suo linguam sic flexit, ut latine ornate loqueretur, qui dum juvenis fuit, patrio solum sermone utebatur.

De Petro de Luna.

XXIII. Petrus de Luna post mortem Clementis apud Avinionem in scismate (nam Gregorius apud Italiam colebatur) summi pontificatus cathedram arripuit, Benedictusque vocatus est. Vir magno ingenio praeditus multarumque litterarum peritiam habens. Castae vitae bonorumque morum, sed durae atque adamantinae cervicis, nec cujusquam nisi suum voluit sequi consilium. In ejus obedientia fuerunt Galliae atque Hispaniae dempta Portugallia, quae Romanum Papam sequebatur, ob quam rem ferunt eum saepe dixisse: Nihil est quod me magis decipiat quam ultima pars litterarum aemuli mei, dum inquit: Datum Romae apud Sanctum Petrum. Nam hoc est quod me irritat, inquit, et quod Christi fideles attrahit. Is cum Gregorio in tractatu fuit, ut ambo pro pace ecclesiae cederent, lo-

cusque cessionis Saona fuit. Itaque venit ipse Albengam, Gregorius vero Januam, sed nunquam concordari potuerunt, ut Saonam simul venirent, ob quam rem cardinales ab utrisque recesserunt, Pisanumque convocavere concilium, ubi ambobus depositis Alexander assumptus est. Hic ergo per Veneris portum in Cathaloniam navigavit; jamque Gallis ab eo rebellantibus Pisanumque concilium sequentibus solae Hispaniae cum eo remanserunt, ex quibus concilium apud Perpinianum congregavit consuluitque quid esset agendum. Tunc concilium elegit XVI viros doctores, qui simul convenientes retulerunt Benedicto, videri omnibus nihil esse salubrius, quam pro pace ecclesiae ipsum resignare papatum. Tum ille, estis ne omnes hujus sententiae? et cum illi omnes uno excepto respondissent: replicavit, plus unus scit, quam vos omnes multisque rationibus coepit illius opinionem tueri, nec de cessione voluit amplius verbum audire. Ad ultimum cum Constantiense concilium congregatum esset, nec vellet hic ei aliquatenus consentire, Sigismundus caesar ad eum venit, multisque verbis cessionem nisus est persuadere; sed cum apud eum adamante duriorem nihil proficeret, cum regibus Hispaniae rem peregit, suasitque detrahi sibi obedientiam adhaerereque concilio; ac sic ille cum solis Aragonensibus mansit, fuitque deinde privatus in Constantia ac tamquam haereticus condemnatus. Postremo etiam Aragonensibus amissis, in insulam Puteouleam cum thesauro suo se reduxit, ubi tamquam Papa mori voluit, successore sibi ordinato, qui postea cedens apud Majoricam in archiepiscopum ordinatus est. Elegit hic in cardinalem Alphonsum, qui postea per Martinum electus est dictusque sancti Eustachii. Magna hujus Petri industria fuit, diligenterque semper, quid agerent adversarii sciscitabatur. Tenuit saepe in Roma doctissimos viros, qui sub forma pauperum cardinalibus servientes quidquid ageretur in urbe sibi significabant. Sed nihil prodest industria nisi fortuna comite.

De Alphonso S. Eustachii cardinale.

XXIV. Alphonsus Sancti Eustachii cardinalis nobili apud Hispanos loco natus ex familia Carillas, ut dicimus, per Petrum primo, ac post per Martinum insignia suscepit. Vixit Romae cum magno statu, Bononiam aliquando rigide gubernavit. Congregato Basileensi concilio adversus Eugenium illic venit, dimissa legatione quam

[redacted]

apud Avenionem habuerat, multaque contra Papam molitus est. Cumque jam IX cardinales et quidem potiores essent in Basilea, placuit eis disputare de Pontificatu Eugenii. Erant namque plerique qui eum minus canonice electum asserebant. Cumque disputatio vehemens esset, Branda cardinalis Placentinus vulpino ingenio sciscitaturus mentes cardinalium de successore, voluisset enim Julianum surrogari, timebatque Nicolaum Sanctae Crucis. Quid, inquit, super electione Eugenii disputamus, aut male electus est, et successorem inquirere oportet? aut bene electus, et propter malam vitam deponendus est, et idem facere convenit, quia insimul conveniamus de successore, priusquam illum deponamus, ne postea simus in electione discordes, et fiat error novissimus pejor priore. Ad haec Alphonsus, nil opus est, inquit, successorem quaerere, quem jam habemus. Nicolaus est verus Papa. Hunc sic dicentem plures secuti sunt. Verum Placentinus mox cum Julianum exclusum audivit, impedivit amplius electionem discuti, voluitque procedi per crimina, rursusque alii indignati ad favorem Eugenii versi conatus Juliani impedivere. Sic per inimicos defensus est Eugenius. Alphonsus paulo post adveniente caesare Sigismundo diem obiit, dum fumum carbonum nescivit evitare, et apud Carthusiam sepultus est.

De Karolo VII. Franciae rege.

XXV. Karolus VII. rex Franciae, mortuo patre, admodum puer remansit. Itaque nonnulli eum minime regis filium, sed suppositum arbitrabantur. Tum quoque lis inter Borgundos et Armeniacos orta est, commissumque est grave bellum: Parisius rex per Armeniacos et Aurelianenses asportatus est. Borgundi occisa ingenti civium ac nobilium multitudine civitatem obtinuerunt; post cum proditionis Johannes dux Borgundiae accusaretur, magnumque bellum inter Armeniacos esset et Borgundos, fuerunt qui suaderent rem posse componi, si dux Borgundiae ad colloquium regis veniret. Tractata res est; venitque Johannes dux cum salvo conductu sub publica fide cum litteris regiis securitatis, cumque in conspectu ejus esset, ac ex more genu flecteret domino suo, per praepositum Parisien. securi percussus est necique datus. Praepositus sive jussus, sive injussus autem in [?] prima quaedam Castella in provincia recepit. Ea res majus incendium excitavit, namque Borgundi ob vindictam domini

Anglicis adhaeserunt regemque Henricum quintum ex Anglia vocantes Galliam universam flammae ferroque subjecerunt. Rex autem Henricus magno bello Gallicos vicit, de quo suo loco dicemus; post Parisius, Aurelianum ac quamplurimas civitates armis obtinuit. Sed, mortuo Henrico, puella quaedam in partibus Lotharingiae surrexit, veniensque ad regem Karolum, qui adhuc delphinus appellabatur, praedicans futura multaque signa faciens tandem dux exercitus creata est, apparuitque in armis virago et nunc Borgundos, nunc Anglicos magnis stragibus confecit. Nam quocumque iret, victoria sequebatur, eratque terrori omnibus hostibus. Hujus auxilio Karolus plures civitates obtinuit, magnasque provincias recuperavit, venitque usque ad sanctum Dionysium prope Parisius, unde oleum recepit, quo reges Franciae inunguntur, quod de coelo per Angelum delirant portatum, ac eo inunctus Karolus, coronatus est, multasque de hostibus victorias reportavit. Sed puella postmodum insidiis capta per Anglicos cum superstitiosa reperiretur, apud Rothomagum combusta est, et cum alia vidisset futura hoc unum praevidere nequivit. Karolus autem post ducem Borgundiae Philippum filium ejus, qui occisus fuerat, reconciliavit sibi; nam apud Atrebatum pax facta est per Nicolaum cardinalem Sanctae Crucis, cum quo tunc ego fui secretarius, gerens officium. Tunc et Parisius recuperavit, pluresque alias urbes destitutis Anglicis Borgundorum auxilio. Duci autem Borgundiae, quae de regno Franciae tenebat, confirmata sunt. Post haec Ludovicus delphinus ejus filius, auctore duce Borbonii, ab eo defecit coepitque velle, pervivente patre regnare, fuitque in campis dominatumque quaerebat. Sed Karolus, collecto exercitu filium compescuit, auctoremque dominii parte mulctatum extra curiam degere, dum viveret, mandavit. Hoc autem ideo evenerat, quod cum antea regimen Franciae in manu esset ducis Borbonii, postea reverso ex captivitate Aurelianen., qui sapientissimus dicebatur, timens regimen perdere, filium a patre separavit. Sed male sibi successit. Hic rex admodum religiosus dicitur, delphino filio suo filiam Jacobi regis Scotorum absque dote copulavit. Nam Scoti semper fuerant . . . partem. Hic et nepoti Papae Felicis filiam in matrimonium dedit, accepitque auri centum millia. Aliam filiam Sigismundo duci Austriae spopondit; sed adhuc non est matrimonium consummatum. Per Felicem rogatus quamvis consanguineus sit, numquam sibi adhaerere voluit. Cum rege Renato venit in Lotharingiam, invasitque

[redacted]

terras imperii; subjecitque sibi Tullum, ac Verdunum et Spinale, voluitque Meten sibi subiicere, sed minime valuit. Cum Anglicis tradita filia regis Renati in matrimonium regi Angliae sub spe pacis perpetuae inducias fecit, quae jam finitae dicuntur nulla pace secuta.

De Alphonso rege Aragon.

XXVI. Alphonsus rex Aragonum patri Martino successit; multa tamen perpessus est, priusquam regni gubernacula ex integro susciperet; nam Castellani ei infensi fuerunt, cum pluribus bellis feliciter gestis tandem regno potitus est. Is Petrum de Luna postquam summo pontificio dejectus est a concilio Constantiensi per plures annos tamquam Pontificem Maximum coluit: ob quam rem terraemotus, qui ejus in regno validissimi fuerunt nonnullasque urbes funditus diruerunt, in ultionem ex Dei ordinatione crediti sunt contigisse; nec enim verum pontificem Martinum venerabatur. Hic ergo post haec Martino Papae conciliatus est. Vir magni animi, quo suo tempore nemo saeviorem fortunam expertus est, quam tamen ipse mira constantia ad favorem sui committit, pluribus expeditionibus infeliciter usus est. Ante Bonifacium, quod est Corsicae oppidum portumque habet insignem atque famosum, cum tota fere insula sibi obediret, hoc autem Januensium imperia susciperet, dum obsidionem habuit, portumque validissimis catenis clausit, ne Januensium naves in auxilium venire possent, introirentque portum: Januenses armata classi inter alias naves unam ingentem habuerunt, quam ferrata prora in portum direxerunt, expectatoque vento felici et in puppim feriente, extensis velis, tanto impetu in portum lapsi sunt, ut catenas omnes ingentiaque ferramenta disrumpentes, portum intrarint, suis auxilium dederint, hostes profligaverint, ac majorem insulae partem in potestatem redigerent. Is quoque mortuo Ladislao rege Apuliae, cum soror Johanna regnum teneret, invitatus a quibusdam regni baronibus ex Sicilia in Italiam transivit; nam et jus propter Siciliam habere se putabat, intantumque regnum vexavit, ut pro pace regni coacta fuerit eum regina in filium adoptare. Tum ergo et Neapolim intravit, et arcem in potestatem recepit, sed cum Cathelani illic immanitate quadam uterentur, ac praeter morem patriae dominari vellent, maritasque suis viris eriperent, ac stupris et adulteriis civitatem complerent, civitatis odium Neapolitanae

contraxit. Itaque clam tractatum est, Januenses cum classe transmitti, quós Philippus Mediolanensium dux armare fecit, missoque Guidone Torello comite viro magnifico et rei militaris experto, bellum in Neapoli coeptum est, ac terra marique pugnatum, coactusque est Alphonsus turpiter fugere, tumque regno toto spoliatus. Is demum apud Barchionum classem novam armare volens, cives hortatus est in eam rem auxilia ferre, quae tenebantur; illi paratos se dicebant quod majestas regia juberet adimplere, scire tamen se velle, quo eundum esset cum classe, aut quid gerendum. Tum rex nemini, inquit, dico quid sim facturus, nec fratri quidem. Tum illi: at nostri est privilegii scire; quod si toti senatui non vis aperire id saltem uni ex nobis, cui volueris dicito, qui secretum teneat, ne contra privilegia nostra facere videamur. Placet, inquit rex, accersitoque uno huic ait, dicam. Cives satis facis ajunt. Ille vocato ad partem viro, quem amare videbatur, dicam, inquit, tibi, si vis, quid sim facturus; sed ne postea cuique pandas, caput tibi a cervice recidi jubebo. Tum ille: non sum tam avidus secreti tui, ut mortem propterea malim; dicito hoc alteri cum hac conditione. Tum rex aut audias hoc pacto necessarium est, aut cum nihil sciveris, scire tamen te referas, nisi mortem vis. Ille parere obtulit se, ac dimissus est classisque ingens armata, quam rex in Africam duxit, sperans ignominiam Italicae fugae libica victoria abolere; cumque imparatos barbaros adorsus esset, magnas clades intulit regi Tunis, ingentemque fidem recepit. Sed Afri, ut sunt versipelles, fingunt se timere admodum, velleque regi parere, tractantque de conditionibus pacis. Interim vero exercitum colligunt Alphonsumque imparatum adoriuntur, sicut eos ipse prius invaserat. Tum et praedam amisit, et ultro magnam cladem ipse suscepit, multisque militibus amissis vix ipse evasit; sic enim fortuna hominem infestavit. Sed non propterea animo prostratus rursus tentare. Itaque statuit regemque Renatum jam in regno susceptum bello aggreditur, multisque eum cladibus afficit. Deficiunt principes a Renato Alphonsumque sequuntur, civitates vero cum Renato perseverant, fidemque inconcussam tenent: dum Alphonsus ingenti classe adducta fratres suos cum viribus regni Aragonum et principes Siciliae atque Apuliae, et Calabriae cum omni gente Cajetam obsidere statuit, ut portum aliquem securum tutumque haberet. Cajetani autem magnis viribus resistunt, sed ad extremum cum terra marique premerentur auxi-

[redacted]

lium Philippi ducis Mediolani exposcunt. Tum Philippus classem Januensium armatam cum Blasio de Azareto transmisit, qui ubi ad praelium venit classe majori paucioribusque militibus Alphonsum regem Aragonum regemque Navar. et infantem Petrum cum duce Suessae principe Taranti, ac infinita baronum tam Aragonensium, quam Siculorum et Calabrorum tamquam pisces in lagenam missos, unico congressu captivarunt, qui Mediolanum missi, insperatam gratiam invenerunt, nam dux ille compassus tantae nobilitatis capturae omnes absque pretio ac ultro donavit et pecuniis juvit; ob quam rem iterum Alphonsus in regnum Apuliae reversus est multisque praeliis fatigatum victumque Renatum ex regno fugavit, sed postea cum Eugenio bellum habuit, qui Johannem de Vitelleschis patriarcham Alexandrinum cum exercitu adversus eum misit, cum quo Alphonsus diu varia victoria bellum gessit, nec multum abfuit, quin per insidias ab ipso patriarcha caperetur, qui ruptis induciis eum ex insperato aggressus est atque magnum ei damnum intulit. Denique quoque et Tarentinus cardinalis in regnum cum exercitu profectus est, civitatibus auxilium ferens, quae Alphonsum non recipiebant. Sed Alphonsus, ubi se potentiorem in regno perspexit, animum in Neapolim intendit, ut hanc urbem regni caput invaderet. Castra igitur propius admovit, exhinc per cloacam urbis quodam intrantes domum mulieris cujusdam intrarunt, quae mox capta est et observata ne quid diceret. Ii postea noctu portam urbis invadunt, datoque signo, exercitum regis accerserunt, fit clamor in civitate coeptusque tumultus, sed improvisi cives ab praevisis regis militibus facile vincuntur, ac sic urbs capitur. Sed nec incendia ulla, nec magnae praedae fiunt. Rex autem tunc noluit intrare, sed vocatus ad se omnibus regni baronibus ac nobilibus, diem dixit, qua intrare urbem vellet. Tum omnes Neapolitani studio, quo possent quisque moveri, student regem honorifice suscipere. Ipse autem ab urbe milliario praemittit armatos, qui custodiam habeant. Tum omnes principes ac barones ire pedibus jubet, longumque ordinem ante se binos ducere. Ipse autem parvum equum ascendens, filium penes se ducit, ut urbem ingressus est, currus ei aureus in modum triumphantis adducitur. Ipse ascendit et in alta sella residet, ubi pueri vestiti in modum mulierum sunt, virtutesque repraesentant, canuntque eum, dicuntque: his potes Alphonse imperium obtinere; ac sic per urbem triumphans ductus. Sed et Januenses adeo compescuit, ut ad se

[redacted]

ultro venientes, dominum eum vocarent, ac sibi in annos singulos pelvim auream in signum ditionis exhiberent. Hinc ortae simultates sunt cum duce Mediolani; nam cum dux propter libertatem regi donatam Januam amisisset, non videbatur honestam illam urbem per Alphonsum recipi. Hinc ligae factae sunt, etc. Alphonsus postea cum Felice multa tentavit, ac cum Basiliensi concilio. Sed cum nihil obtineret, Eugenio reconciliatus est. Sed cum praelatos dominorum suorum apud Basileam haberet, eos revocavit jussitque omnes ad obedientiam Eugenii pervenire: cavit tamen, ut quaecumque imperata in Basiliensi concilio et judicata, et post Eugenii dissolutionem rata manerent, ne sui praelati et subditi frustra mandatis ejus obedivissent, sed cardinalatum nulli favit. Ipsi autem Eugenio adversus comitem Franciscum auxilia promisit, quae et post praebuit, multumque terrarum quod ecclesia perdiderat, recuperavit tradiditque Romano pontifici. Postea cum Eugenio quoque dissentire coepit. Nam cum promissa coronatio et infeudatio regni sibi esset, plura quoque volebat, quae non videbantur Eugenio concedenda, jussitque mox ne quid victuariorum Romam deferretur, quod sic Papam ad suum nutum conduceret; nam cara erant omnia Romae, sed ea lex plus sibi quam Papae nocuit, cum subditi ejus, quod vendituri fuissent, reservando amiserint. Unde et post concordia facta est innovataque pacis capitula. Is filiam suam illegitimam marchioni Ferrariae Itanello copulavit. Vir brevi corpore, animi immensurati, periculorum contemptor, luxuriae deditus, fide varius, pecuniae largus distributor, magnanimis viris affectus, numquam quiescens, doli structor.

De Henrico V. rege Angliae.

XXVII. Henricus quintus rex Angliae magni vir animi. In Galliis plurima bella gessit, Rothomagum vi expugnavit, Parisios obtinuit, magnamque partem regni Franciae in potestatem habuit, coronamque suscepit, regemque se Franciae et Angliae dixit, ducem Franciae recepit, qui etiam sibi juravit. Hunc tamen Gallici coacto ingenti exercitu, ac tota nobilitate in unum collecta ex improviso eum aggressi sunt. In cujus castris vix X millia militum fuere, Gallici autem quadraginta millia pugnatorum habuere. Itaque adeo viribus suis fidebant, ut non quomodo pugnarent, sed quo pacto hostem detinerent, ne fugeret, cogitarent. Clauserant igitur sibi omnem viam

[redacted]

fugae, quod tamen veteres prohibent, ne desperatio in virtutem commutaretur. Ubi vero Henricus clausus est, imparemque tot hostibus se agnovit, pacem a Gallis petiit, quae sunt in Francia dimissurum se omnia pollicetur, solumque se cum exercitu incolumi dimitti postulat. Praedam reddere, captivos dimittere soloque se Angliae regno contentari promittit, nec deinceps unquam Galliam infestare. Sed Francigenarum superbia spretis conditionibus istis, quibus et regnum integrum habere poterant et pacem perpetuam, negant se pacem daturos nisi ultro rex Henricus se suumque exercitum dedat potestasque sit in manu Francigenarum salvum ne regem velint, an interemptum. Quo responso irritatus Henricus commilitones vocat, oblationemque suam et hostium responsionem exponit, post adjicit: jam milites fratresque mei victores sumus, nobisque cum honesta obtulerimus repulsique simus, nihil verendum est divinam pietatem, in cujus manu est victoria, nobis adesse. Quod si praelium ante coepissemus, timuissem ne Deus iratus ex re aliqua nobis infestus fuisset, forsitan enim minus justè Gallicos violavimus agros. Sed nunc cum restituere omnia voluerimus solamque vitam nobis mihique reservare, utique nihil velint nisi vos mortuos, quis non arbitretur? Hanc insolentiam displicere numinibus? Sitis ergo boni animi, vosque crastina luce ad bellum parate, nec terreamini multitudine, quia potens est Deus etiam multos dare in manus paucorum; nullum robur militum tanti faciendum, quanti justam habere causam. Memineritis praeterea vos non voluntate, sed necessitate pugnare; non modo pro gloria, non pro regno, sed pro salute vitaque vestra certandum est: nulla via est nobis ad vitam, nisi quam fecerit ferrum; aut vincendum est, aut moriendum, at quam gloriosius est in bello tamquam milites, quam in domo spiculatoris gladio cadere? Equidem in acie potius cadere volo, quam in urbe, aut in carcere: nec me quisquam impune occidet. Hic hic cadendum est ubi gladius noster ulcisci nos potest. Ponite ante oculos, cum quibus pugnaturi estis. Cogitate vincula et carceres, ex his nemo vos liberabit, nisi gladius vester. Caveant quisque vestrum ne prius moriantur, quam ulti fuerint mortem, nec vobis dubium sit omnibus, qui ex vobis cras morietur in acie, coelum esse apertum, quia pro justa pugnamus causa coacti. Confitemini alterutrum peccata vestra, ut si mori nos contingat, mundi simus. Ac sic omnes invicem confessi sunt terramque loco sacramenti comederunt. Gallici vero per noctem luxui dediti aleam exercebant,

tuncque inter se captivos distribuebant atque in ludo ponebant, cujus isti · illique forent captivi. Sed aliter homines cogitant, aliter disponit Deus. Redeunte die rex suis multa oratione firmatis, ut non ad victoriam, sed ad vindictam secuturae mortis proficiscerentur, copiam pugnandi facit. Galli inter se contendentes quinam primi bellum ineant, in prima tandem acie duces comitesque collocant; coepto proelio cum ipsi pro gloria, illi pro salute pugnarent, facta est miserrima caedes, moxque in fuga vertuntur Galli, instant Anglici, hos trucidant, ac capiuntur. In hoc bello Antonius dux Brabantiae, dum suos cedere videt, noluit vitam praeferre pudori, sed inter consertissimos delapsus hostes occisus est. Ad extremum victoria Anglorum est, cum usque ad noctem nunc pugnando, nunc insequendo capiendoque hostes strages protracta est. Reversus in castra rex comperit captivos in duplo esse plures, quam victores, timensque ne per noctem insidiae fierent, reservatis quibusdam praestantioribus, inter quos dux Aurelianensis fuit, captivos omnes occidi jussit, pluresque tunc interiere, quam in bello ceciderant. Hinc origo victoriarum Henrici fuit, hinc nomen ejus crevit, hinc territi Gallici comparere numquam ausi sunt, ubi ejus vexilla viderunt. At is postea morbo contracto vitam finit, qui si aliquandiu vixisset, omnium fert opinio, regnum Franciae in ejus potestatem venisset, nec ipse hoc contentus, ut est ambitus humanus, ampliora quaesivisset. Hic apud Anglicos omnes plumas, in quibus dormiebatur, prohibuit, levosque lana dura fieri decrevit, ne corpora hominum mollescerent, hujusque mens erat accepto Franciae regno omnes vineas amputare vinique usum suis subditis interdicere; nam fieri homines vino languidos, inertes insensatosque dicebat. Quo fit, ut morti suae quamvis magnae virtutis fuerit, minus condoleam, libentius enim ipso quam vino careo, quamvis fateor, si quis eo modo bibat, ut mos est Anglicis, vinum hebetare hominis ingenium.

De Johanne.

XXVIII. Johannes rex Castellae ac Legionis in ejus regni exordio plurima cum Aragonensibus bella gerebat. Namque cum Alphonsus et fratres ejus ex Castella sint, jus sibi tenendi regendique patriam arbitrabantur, donec rex Johannes aetatem haberet. Milites autem baronesque Castellae in contrarium nitebantur, nec enim

[redacted]

regno suo dominari Aragonenses volebant. Hinc bella quam plurima fuerunt multaeque caedes, dum Castellani modo vincunt, modo succumbunt. Ad extremum tamen rex Johannes obtinuit virtute potissimum et industria Alvari de Luna, qui postea apud eum primum locum tenuit; tum et Henricus magister Sancti Jacobi de Castella depulsus est omniaque castra amisit; multa hic cum Saracenis, qui regnum Granatae obtinent et undique suis provinciis aucti sunt, bella gessit, saepiusque trophaea ex hoste reduxit, nunc per se, nunc per suos duces. Exinde cum barones regem unum esse Alvarum, qui cuncta regeret, cui rex crederet, qui pacem bellumque faceret, quique rex videretur potius, quam consiliarius, invidere coeperunt, primogenitumque ejus ab eo separant, pauci cum rege manent. Tum sepulchrum Alvari, quod erat in ecclesia Toletana, ingenti et pretioso opere constructum metalloque perfectum diruunt pixidesque inde faciunt, unde lapides in hostes jaciant. Cogitur itaque rex Alvarum dimittere atque latere suo separare, qui in quamdam arcem munitissimam se conferens furori cessit, ac sic regimen terrae in manibus Johannis regis Navarrae fuit, ac fratris ejus magistri Sancti Jacobi. Rex autem Castellae solum coronam nudumque regis nomen habuit. Hinc rursus cum rex novos tractatus haberet cum Alvaro velletque rursus administrare, per barones detentus est juramentoque adactus ne certam provinciam exiret, custodiaeque circa eum habebantur; intra limites autem monasterii fuit, quod Johannes cardinalis S. Petri habuit in commendam: hic cardinalis regem invitat secum, ut prandeat. Advenit rex. Post prandium in hortum itur, solusque cum rege cardinalis interrogat an captus sit, et quae juramenta praestiterit. Affatur totum rex. Tum ille subditorum juramentis non teneri regem dicit: suadetque fugam et subsidia pollicetur, afferuntque mox equites, quos Alvarus misit. Tum rex custodiam exivit, vocatis ad se nobilibus, qui manserant in fide; ex consilio Alvari rursus in dominium venit Alvarumque minorem fecit, unde rursus bella cum Aragonensibus orta sunt et pluribus regni baronibus, qui Alvaro invidebant. Sed ultimo praelio Johannes rex Castellae victor evadens magnam caedem in Aragonenses dedit in quo praelio vulneratus rex Navarrae mortuus est. Quid sequatur jam videbunt alii, et nos si Dei ex benignitate vixerimus. Hujus avus rex Henricus cum ad eum oratores regis Martini venissent, interrogassetque quidnam suus consanguineus ageret et an

[redacted]

bene regnum: et illi respondissent mirum in modum bene agere et ab omnibus diligi regem Martinum optimamque de ipso spem esse; nam diebus singulis tres missas audiret. Ite, inquit, dicite consanguineo meo, nihil me de ipso bene sperare, si sic facit: Reges enim non missarum audiendarum causa creantur, sed ut injurias a subditis propulsent regnique pacem custodiant, nec parum fuerit unam in anno missam audire regem, si justitiam ac judicium fecerit, nam propter missarum auditionem abduci ab administratione justitiae contra officium est.

De Eberardo rege Portugalliae.

XXIX. Eberardus rex Portugalliae multis praeliis adversus Castellanos feliciter commissis (nam inter vicinos odia raro desunt) regnum suum in pace defirmavit. Exin classem magnam instruens, simulat se in Holandiam profecturum, quasdamque illic ulturum injurias; ac demum navibus armatis juventus congregata est et classi imposita jussit vela dari, cumque dextrorsum eundum significarent, ad laevam praecipit navigia duci, atque in Africam proficiscitur, urbemque Saracenorum Ceutam nomine, magnam atque opulentam ex improviso aggreditur, ingressusque vi caedem magnam intulit, potiturque praeter opinionem omnium victoria ingenti. Quidam ajunt eum in Holandia classem struxisse, atque illinc adductam quasi ad aliud opus in Portugalliam, detulisse in Africam. Illud certum est eum Ceutam obtinuisse, nam et hodie quoque Portugallenses in potestate urbem habent magnoque stipendio custodiunt. Fuit hic rex in omnibus magnificentissimus, animo vastus et amans justitiam. Hic filium admodum parvum moriens reliquit Johannem nomine, qui hodie rex est indolis egregiae sed sub tutoria potestate; nam infans Petrus patruus ejus dux Conimbriae eum impuberem gubernat, filiamque suam illi copulavit in matrimonio quamvis admodum conjuncti sunt. Is Petrus juventutis suae tempore multam orbis partem migravit, veniensque ad Sigismundum caesarem in Hungaria diu cum eo fuit, ac in pluribus bellis contra Turchos multa exhibuit virtutis suae experimenta: cui pro stipendio viginti millia auri pondo quotannis dabantur. Exin quoque propter egregia ejus facinora, propterque alia, quae facturum se promittebat, marchionatus Trivisanus concessus est; sed postea cum promissa non adimpleret, rursus Sigismundus marchionatum ipsum Venetis

[redacted]

concessit. Sed Fridericus demum iterum Petro infanti marchionatum tradidit, cum oratores ejus usque in Austriam venissent. Hujus soror in matrimonium tradita est Philippo duci Borgundiae mulier alti animi magnique cordis, de qua suo loco dicemus.

De Maria duce Borgundiae.

XXX. Maria dux Borgundiae filia regis Portugalliae diu domi absque viro servata est; namque cum spes fuisset ducem Borgundiae Philippum eam petere, jamque coepta res esset, animum mulier in illum dejecit. Cumque res non sortiretur effectum, non tamen destitit amare Philippum. At fratres eam nuptui tradere cupientes multos ei maritos nominavere. Illa nullum voluit; dicens, adhuc futurum esse quod Philippus eam repeteret. Sic annis duodecim in spe mansit, nec frustrata est. Nam cum Philippus aliam non invenisset [illegible]gratam, rursus hanc petiit, contractumque est matrimonium. Haec mox animum ad dominandum erexit, abusaque mariti indulgentia cuncta per se disponere coepit, regere urbes, exercitum inducere, provinciis imponere tributa, ac omnia ex ejus arbitrio libidineque gubernare: quod ei facilius erat; nam vir ejus prudentiam magis, quam formam miratus, nec enim pulchra facie fuit, sed oblonga, cuncta sibi commisit. Singula igitur haec mulier cum cancellario administrabat. Vir autem venationi jocisque deditus parum de regimine curabat. Mulier autem Anglicis affecta, ut sunt Portugallenses, virum in odio Gallicorum tenebat, quod cum diu nequisset, nam pacem haberi cum rege Franciae placebat, jamque dux Borgundiae cum sexaginta millibus pugnatorum contra Calexium esset, jamque dux Clarestinae in ejus auxilium venisset urbis foemina in campo cum viro fuit, prohibensque insultum fieri, suspecta habita est, ob quam rem millia Flandrensium qui erant in campo, dicentes se frustra teneri, invito domino recesserunt; tuncque dux Borgundiae expositum se Anglicis videns, ipse quoque recessit. Anglici autem exeuntes urbem vicina Flandriae loca vastarunt, multumque agri incenderunt, quod ducissae imputatum est. Haec tamen in regimine mansit in dies viro dilectior, cui et filium peperit, quem modo in spem magnae ditionis nutriunt, tamen fama allata est Holandinos Zelandinosque propter gravia, quae ipsis ab duce muliere imponuntur onera parum obedientes esse, quos cum Philippus rebellare timeret, uxorem

suam jam dominio et administratione qualibet privavit, et ipse per se regere coepit. Conjugi autem promissionem fecit, ex qua vitam posset condignam ducere.

De Barbara imperatrice.

XXXI. Barbara imperatrix comitis Ciliae filia fuit uxorque secunda Sigismundi caesaris. Nam Maria mortua, ex qua regnum Hungariae habuerat, hanc sibi conjugio copulavit, quod pluribus visum est monstri simile; nam regi nubere comitem impar videtur, nec tunc Ciliae comites, ut modo sunt, potentes erant, nec illustrati, nam sub domo Austriae censebantur. Sed Sigismundus cum tunc parum affectus esset Australi domui, comites istos separavit ab Austria liberosque et illustres principes creavit; quae res postea multarum discordiarum origo fuit et fomes. Haec autem Barbara egregii mulier corporis fuit, procera, candida, sed maculis quibusdam facie fuit laesa. Multum ei studium fuit quaerendi decoris. Itaque duo pulcherrimi conjuges invicem convenerunt. Sed cum Sigismundus in plures mulieres arderet, ipsa quoque amare coepit alios; infidus namque maritus infidam facit uxorem. Ex hac tamen Sigismundus Elisabet filiam suscepit, de qua suo loco dicetur. Barbara post mortem Sigismundi ad Polonos cum ingenti auro argentoque proficisci voluit, sed intercepta spoliataque est. Nunc quaedam castella possidet regni Bohemiae, quae reginae spectant, in quibus etsi non vitam imperatrice dignam, non tamen inopem ducit.

De Jacobo Scotorum rege.

XXXII. Jacobus Scotorum rex cum puer admodum navigaret, in manus Anglicorum incidit, captusque regi Angliae Henrico traditus. Nam perpetuae sunt inter Scotos Anglicosque inimicitiae. Nam nec Scoti superare Anglicos queunt, qui multo sunt plures, nec Anglici subjicere sibi Scotiam possunt. Si enim parvum exercitum ducunt, obstantes inveniunt. Si numerosum, in terra sterili nutrire nequeunt, fugiunt enim ad silvas montesque, nec domus, aut supellectilia habent, quae timeant perdere, ut qui plerumque in terra dormiunt vivuntque carnibus. Hinc praedari gaudent Scoti; timent Anglici, nec bellum adversus eos gerunt nisi pro defensione. Inter

[redacted]

Scotiam Angliamque vasta terra deserta est, dum undique fiant rapinae. Parvum flumen disterminat regna, sed tumescente mari navibus domandum est. Fui ego illuc, dum ad hunc Jacobum legationem haberem concilii atque Papae pro liberatione cujusdam spoliati quod obtinui. Is Jacobus per annos undecim in captivitate tentus est, sperantibus Anglicis per medium ejus Scotiam humiliare. Quod cum non procederet, data est illi in uxorem neptis cardinalis Angliae, qui dictus est Henricus, quem ditissimum ajunt. Nam et regnum Angliae aliquanto tempore gubernavit, et oves habet infinitas, ex quibus lanas vendit, nec mercaturas per interpositas personas exercere veretur. Hujus ergo neptem, quam alii filiam dixerunt, in uxorem Jacobus duxit promisitque Anglicis perpetuam pacem, ac sic in regnum reversus est: quo cum venisset praecipuos regni barones feriri, atque in foro truncari, quod ipsi regnum gubernantes, minus curiosi de sua liberatione fuissent. Non tamen tenere pacem valuit, nam cupidus rapinae, inops populus inhiansque Anglicorum divitiis pacem mox rupit, missaque sunt saepe Gallicis auxilia ex Scotia contra Anglicos. Is cum aliquot annis regnasset, ab uno ex suis cubiculariis, qui occisorum baronum proximus erat, dum nocte quadam secessum petit gladio confossus est: relictoque puero Jacobo successore interiit, cum filiam majorem delphino regis Franciae, quae nunc mortua dicitur, conjunxisset in matrimonium. Regnum post ejus mortem per reginam et aliquot barones, ac praesertim comitem de Doglos gubernatur, nam Jacobus, de quo scribimus, parvo corpore pinguique, oculis claris, sed torvis, iracundus, ac vindictae cupidus.

De Ladislao rege Poloniae.

XXXIII. Ladislaus rex Poloniae, natione Tartarus infidelis; nam gentilis erat; propter regnum habendum, secta sua dimissa, Christianum se fecit. Quid enim regni causa non faciunt homines? Tunc in regno erat Wilhelmus dux Austriae, qui reginam filiam Caroli regis Hungariae in uxorem habuerat, et regnum Poloniae in dotem receperat. Sed Poloni gentilem potius, quam Theutonicum regem habere volentes, Wladislaum vocant, Wilhelmum expellunt, reginamque veteris regis conjugem novo regi tradunt. Sed illa concubinam se non conjugem dicens, nunquam sponte cum illo

conjacuit, nec ex eo prolem habuit, mortuaque est. Exinc alia sibi conjux data est, ex qua jam centennis sobolem suscepit, Catoném in hoc et Maxenissam superans, nisi adjutorem habuerit. Bellum huic atrox cum Prutenis fuit. Horum circiter ducenta hominum millia in illo praelio fuere, veneratque in ejus auxilium Vitoldus dux Lituaniae. Circumventi erant Poloni, dum inordinati essent. Sed Pruteni volentes uti occasione, mittunt araldos, qui Polonos instruant de suo adventu parentque se in bellum; animosum consilium magis, quam prudens; quis enim hostem jam diffidatum moneat: mittunt quoque signa regi chirothecas, Vitoldo gladium. His rex Poloniae territus, nam Missam audiebat, nescit quid respondeat. Sed Vitoldus accipio, inquit, munera Prutenorum, libens; nam et hunc gladium parturum mihi hodie victoriam spero. Paravit igitur mox cohortes. Committitur praelium, jam Poloni in fugam versi erant magnaque caede tenebantur. Sed Vitoldus hortatus suos praelium instaurat, redireque Polonos in praelium jubet, tantumque viriliter instat, ut fugatis Prutenis, suos victos victores fecerit. Obtruncati sunt in eo bello quadringenti milites ordinis et infracti alii, moxque tota fere Pruscia, excepto Castro Beatae Mariae in potestatem Polonorum venit. Sed Ulricus eos postea expulit, de quo suo loco dicemus. Wladislaus cum Sigismundo plures lites habuit de regno Bohemo, saepius se intromisit; sed numquam obtinuit. Mortuus est duobus filiis relictis Wladislao et Casimiro, quorum alter Poloniam, alter Lituaniam sortitus est, rumor tamen est, eos fuisse cujusdam militis filios, non regis.

De Friderico duce Austriae.

XXXIV. Fridericus dux Austriae comitatum Tyrolensem sortitus est; ibi cum aliquando fuisset regereturque a terrae baronibus, nec ullam in se potestatem haberet, affectus taedio, novare res voluit. Prius tamen, quae mens esset populi libuit percontari. Mutato igitur habitu, saepe incognitus, nunc tabernas, nunc misticos adibat, sciscitabaturque quasi alienus, quomodo terra gubernaretur, multaque nunc de principe interrogabat: cumque audisset laudari principem vituperarique barones, laetusque favorem populi secum haberet, audere aliquid voluit. Erat nunc capitaneus patriae, qui gentes omnes habebat nomine Henricus, qui fuit magnus duellator,

[redacted]

et accusatores suos, qui dicebant eum voluisse patriam prodere duci Ernesto, duellando vicit, et occidit. Faciebat autem portari sibi feretrum cum candelis accensis (sed is tandem veneno absumptus dicitur, cum duellum instaret cum fratre episcopo Brixiensi, et bona ejus confiscata). Nobiles de Valtrstuer [Wolkenstein?] extra patriam ademptis castris exclusit; pomposus ibat magna subditorum stipante caterva. Interrogavit quis ille esset: dictum est; tum dux: hic mihi dux videtur. Ego quidem nullius pretii sum. Suscepto igitur gladio, quasi ensifer esset, sequebatur magistrum curiae; ille admirans ducem sequi quasi familiarem, versus in eum, en, inquit, Fridericule, quandonam eris sapiens qui sic me sequeris. Tum ille: tunc, inquit, ero sapiens totus cum tu ex toto stultus eris, paucisque diebus post illum potestate nudavit, nec illum quisquam ex populo juvit. Ex hinc nobilem quemdam alium, qui eum ad tribunal caesareum evocarat, omnibus Castellis privavit, quamvis essent fortissima, et quaedam quadriennio expugnaverit. Cum Alexandro Tridentino episcopo plures lites habuit eumque terra expulit, post restituit. Is Fridericum caesarem et fratrem ejus Albertum, nam ex fratre nepotes erant, sub tutela diu habuit eorumque terras rexit, sed finita tutela, regnum juvenibus restituit ipseque in patriam se recepit. Hic cum Jo. Papa pacta iniit, quae nec caesari, nec Constantiensi concilio placuerunt; voluit enim illum in terris suis tute tenere: quam ob rem cum Johannes ex Constantia fugiens Scafusium venisset, nec fieri aliquid contra eum posset, imperiale edictum contra se habuit pluresque civitates perdidit, quae et hodie sub imperio sunt. Ab hoc saepe Sigismundus caesar pecunias extorsit. Is cum caesar ex Roma reverteretur, illud proverbium fecit: Ludovice, Henrice, Friderice ad pulpitum quia magister venit. Is uxorem habuit ex domo Brunsuicensi, ex qua filium habuit, quem uxor vocari Sigismundum voluit, qui nunc dux est. Fuit homo luxuriae incontinens, matronis ac maritis se commiscuit alienis, sed ancillis magis; pecunias amavit, atque idcirco Venetis, qui aliquid dabant, numquam inimicari voluit.

De Erico Stetinensi.

XXXV. Ericus ex domo Stetin. ex fratre matris Sigismund generis filius admodum juvenis Daciae atque Norvegiae regnum

adeptus est. Cumque aliquot annos rexisset, seditionem adversus se nasci sensit, volensque furori cedere, Jerosolymam ire statuit venitque ad Sigismundum fratrem in Hungariam pluribusque diebus apud eum fuit honorifice receptus. Erat autem corpore pulcher: capillis aureis, oculis grandioribus, facie rufa, cervice larga atque nivea, vestibus utebatur privatis. Nam lineo colari quamvis aureo ligamine gulam claudebat candidam. Solus ipse e terra sine adjutorio non tactis strepis ascendebat equum, mulieresque omnes, et praesertim imperatricem in suum spectaculum cum amoris desiderio trahebat. Cum venisset Venetias, admodum honoratus est, ivitque Jerosolymam, et redivit incolumis. Cumque in Prusciam reversus adhuc seditiones vigere adversus se in regno sensisset, vocatis fratribus Theutonicis: ego, inquit, ex Jerosolyma nunc redeo, devotionemque meam peregi; sed major adhuc animo instat. Jam mihi nulla saeculi voluptas est, nulla mihi soboles est, uxor mortua est, quid amplius restat, nisi ut Deo serviam? Quod si vos mihi habitum vestesque ordinis dederitis, atque me quasi unum ex fratribus communi praebenda alueritis, stat mihi mundo cedere. Daciam ego vobis, Norvegiam Gothamque relinquo, ut sit religionis, nec enim mihi quisquam est necessariorum, quem regno dignum aestimem. Vos bene haec regna gubernabitis atque illorum hominum proterviam compescetis; nam mihi parum obedientes sunt. Ad hoc Pruteni dicunt, se non velle tantum principem vestire habitu, sed quandiu apud eos manere voluerit, daturos se sibi victum et provisionem rege dignam, nam et alii apud eos principes fuerunt, Vitoldumque Lituaniae ducem commemorant, offeruntque sibi ad regnum compescendum auxilia. Ille non contentus in regnum remittitur, ubi cum luxuriose vixisset, cum justitiam negligeret, cum virgines ac maritas violaret desidiaeque incumberet; rursus major seditio oritur, scribuntque principes et prelati atque communitates Sigismundo caesari regnum dare, quamvis ex sui magnitudine archiregnum dici possit; nam quatuor in se continet amplissima. Fateri se tamen Romano imperio subjectos, inquiunt petuntque, uti Sigismundum regem eis tradat auctoritate Romana; nam quem habent regem inutilem dicunt regni pessundatorem. Sed Sigismundum magis vinculum carnis, quam imperii decus movit: postponere namque utilitatem imperii, quem cum justitia tueri poterat, voluit, quam fratrem relinquere, quem non poterat honeste

[redacted]

tueri. Misit igitur oratores in Daciam cumque his fecit, uti principes magis timore, quam amore Erico conciliarentur; timebant autem Sigismundum, qui frater ejus erat et imperator. Sicque vivo Sigismundo Ericus regnavit, et eo mortuo, cum vetusta vigerent odia et Erici vitia non essent minora, rursus primates regni ad Albertum caesarem mittunt novumque regem petunt, cujus opera Christophorus rex Bavariae in regem Daciae assumptus est Erico proximus sanguine; sed nec sanguis, nec ullum vinculum jura imperii tenet. Ericus igitur ubi se omnibus videt exosum ac timet impetum, furori cedens, in Gothiam navigavit, ubi usque in hanc diem inglorius dies agit.

De Jacoba duce Ollandiae.

XXXVI. Jacoba dux Ollandiae fuit quatuor matrimoniis infelix. Digna si loqui volumus altius exordiendum est. Albertus ex domo Bavariae ducatum Ollandiae obtinuit, cui tres filiae fuerunt, unam habuere Borgundi, alteram Australes, tertiam . . . . * Hinc jus se in Ollandia Philippus habere praetendit. Fuerunt et filii duo eidem Alberto Willelmus, et Johannes. Willelmo patrimonium cessit; Johannes in episcopum Leodiensem assumptus est. Sed hic dum temporalia magis, quam spiritualia curaret, nec ad sacerdotium animum intenderet, sacros abhorrebat ordines ac sub dispensatione quadam laicus tenebat ecclesiam. Res erat enormis exempli, nec clero, nec populo placebat, ea de re pulsus civitate est aliusque sibi per clerum et populum surrogatus episcopus. Ipse invocato fratris auxilio et Johannis sororii sui ducis Borgundiae bellum indixit, ac non longe a Leodio praelium atrox miserabile commissum est. Itaque novus electus occisus est, et circiter triginta millia Leodiensium cecidere. In qua re plus multitudo valuit Borgundorum et Ollandinorum, quam justa Leodiensium causa; ac sic Johannes episcopatum recuperavit, cui aliquando praesedit indigne. Wilhelmus vero in Ollandiam rediit, cui filia fuit Jacoba, de qua sermo est. Haec delphinum Franciae in virum recepit parvumque cum eo fuit, quem mors immatura abstulit. Sed ipsa mortuo patre, ducatumque regens, ex dispensatione apostolica cum

* Deest etiam in Codice.

duce Brabantiae, qui tunc sibi gradu attinebat, matrimonium contraxit. Neque hic felix fuit, siquidem Romanus Pontifex aliter informatus, dispensationem revocavit, quasi subreptivam, matrimoniumque separari mandat. Rursusque illa ducis Glocestini matrimonium suscepit, qui poenitentia ductus, cum ex militantibus mulierem quamdam forma praestantem diligeret, repudiata Jacoba, illam duxit uxorem, quae non contenta ex militari gradu ducalem dignitatem recepisse, regi Angliae veneficia parat, ut eo sublato vir suus regnum adipiscatur, ipsaque diadema recipiat. Interea Johannes Leodicensis episcopus, qui numquam sacerdotio inclinatus fuerat, matrimonium cum . . . . * duce Ollandiae et Lucemburgensi comite contraxit, et quod in animo dudum habuerat, patefecit, veniensque in Ollandiam Jacobam neptem expulit regimenque accepit. Sed eo mortuo cum illa reges ac duces experta, nihil bonae fortunae reperit, ad viliora declinavit. Franconem de Borgel militem in virum recepit, quod egre ferens dux Borgundiae Philippus Ollandiam ingressus, Franconem ipsum captivavit eratque animo neci hominem dare, qui tantum matrimonium invitis consanguineis foeminae contraxisset. Sed miserta viri mulier, ut cum hoc saltem ultimo marito tranquillam ageret vitam, universa ejus dominia duci Borgundiae pro viri redemtione assignavit, retenta sibi parva terra circa mare ex qua viveret, ac sic demum cum viro infortunata fuerat, dum Franco et hodie terram illam possidet.

De Alberto duce Austriae.

XXXVII. Albertus dux Austriae Friderici caesaris germanus cum fratre sub tutela Friderici ducis senioris fuit. Qua finita, cum germanus regimen accepisset, minime cum eo convenit; rara est enim inter dominantes concordia. Tanquam igitur profugus fratrem adhuc ducem fugiens, ad Albertum patruum regem Romanorum in Hungariam venit, obviusque sibi in itinere factus (nam ille ex Buda in Austriam aegrotus reverti festinabat) querelas exposuit, nec adjutus est illo paulo post mortuo; igitur cum regina Elisabet diu contraque rebellantes Hungaros militavit. At postea fratre in Romanorum regem electo et ad imperium procedente comiti Ciliae

* Deest etiam in Codice.

se condixit bellumque intulit fratri quasi patrimonium vindicaturus. Invasit quoque nonnulla castella; sed dum ante Labacum, quod est oppidum primum Carinthiae, castra teneret dumque urbem premeret, ad extremum tamen dimittere obsidionem compulsus est. Itaque varia fortuna pugnatum est, nunc vincens, nunc succumbens. Post haec cum Fridericus praeter opinionem coronatus, ex Aquisgrani nuper reverteretur ac prope Viennam esset, Albertus contra suorum consilia fratri obviam inermis processit ac cum eo intravit Viennam, postque Novam civitatem veniens, cum fratre concordatus est illique uti conciliato juravit stetitque pacificus. Nec diu post cum intellexisset Petrum contra episcopum cancellarium suum proditionis esse reum, illum coepit durisque carceribus mancipavit, in quibus adhuc sordescit, quamvis ipse servatus ossibusque, quae sibi cum carnibus dabantur, affixis intra rimas murorum turrim altam ascenderit ac exinde per frusta linteaminum descendens, cum altitudo major esset, quam speraret, casum dederit ac tibiam fregerit, cujus dolore clamore edito rursus interceptus arctius custoditur. Stultus qui juxta voluntatem principis noluit monachalem habitum suscipere potius, quam in carcere macerari. Hujus castella simulatis ejus litteris dux ipse mox ad se recepit, quamvis sint ecclesiae Igemburgiae. Exinde cum caesar Norimbergam peteret, nam ibi cum electoribus de rebus ecclesiae consulturus erat, secutus eum Albertus est, et exinde missus cum exercitu in Sveviam et Alsaciam contra Suicen., qui civitatem Turicen. imperialem domui Austriae confederatam et alias terras Austriae invadebant. Quibus in locis plurima suae virtutis experimenta dedit. Rapisvillensibus, qui obsidione fameque inextimabili premebantur, auxilium tulit. Victualia ubertim intulit, obsidionem removit. Sechingen quoque oppidum obsidione cinctum liberavit pluraque hostibus damna intulit, et adeo se diligi fecit, ut Albertus marchio Brandemburgensis, Jo. marchio Badens., comites de Virtemberg totaque fere nobilitas Sveviae sibi in auxilium venirent. Adhuc etiam ibi est. Cujus studio Anna soror ejus Carolo marchioni Badens. maritata est. In ejus consilio magni fuerunt Johannes de Stich, qui post episcopus factus est; et Wilhelmus de Stain, qui etiam regiae majestatis consiliarius est; nam in judiciis plurimum valet. Hunc sui cum minus bene ortus esset (nam ex concubina, quam post pater duxit in uxorem molendinaria) diu spreverunt egre ferentes,

ut de sua nobili domo se nominaret. Sed hic studio literarum edoctus mundumque circuiens, Sigismundo regi placere coepit, intantumque tum apud Sigismundum, tum Albertum, tum Fridericum caesares crevit, ut ultro rogaretur suae domus patrocinia suscipere: factusque est omnium primus, qui ultimus vir reputabatur, superavitque virtus odium, quod novitatis macula generat. Huic nobilis uxor ex Athesi fuit, qua mortua, jam senex puellam virginem ex domo sua recepit uxorem annis natam XIII; tuncque grave bellum instaurare coepit, cum jam fuissent arma Marti reddenda. Huic etiam scripsi ego epistolam de natura et cura equorum admodum longam, ut eam duci Alberto exponeret. Is quoque dux rogatum me fecit, sibi ut fabellas Aesopi in prosam redigerem, nam metricas non plane intelligebat, cui parui libens.

De Alberto Ernesti filio.

XXXVIII. Albertus Ernesti filius post obitum patris ducatum in Bavaria suscepit. Hujus amita regina Bohemiae fuit uxor Venceslai quondam Romanorum regis, qui propter desidiam regnum amisit. Nutritus est hic Albertus in Bohemia, sermonemque et mores gentis didicit. Vivente adhuc patre mulierem ignobilem, forma pulchram et super omnes insignem dilexit, quam etiam ducere in uxorem cogitavit, tam perdite amavit eam. Quid enim non gaudet amor. Illa ubi se diligi a principe vidit, superbius nec patrem, nec matrem suam dignabatur intueri, nec enim se amplius ex illis natam credebat, dum tanti principis connubiis uteretur: sed Ernestus ubi filium deperire vilis mulieris amore perpendit et ab omnium nobilium abhorrere matrimonio, misso extra patriam Alberto foeminam apud Straubingam in Danubio submergi mandavit. Dura prorsus sententia hominem occidere, ut homo vivat. Sed illam fortasse spretorum parentum crimina sic vocabant. Dolor ingens Alberto fuit; sed postea conjugem ex domo Bransvicensium duxit, insignem forma foeminam moribusque venustam, talem tamen ut virum blandulis alloquiis et arte devictum muliebri regeret, ex qua sobolem procreavit. Is vir est in musicis peritus, cantuque multum oblectatur. Sed nulla major ei voluptas est, quam venatio. Lupis inimicus est. Mansiunculas in arboribus construit atque in modum stabularum ordinat, ibi pronus cum sagittis delitescit adescatisque

lupis, ubi adesse multitudinem videt, tensis arcubus bestias ferit, ac sic hieme tota dum nives sunt horrescuntque frigora, suum tempus deducit. Domi tamen justitiam administrari praecipit, nec ulli minimo subdito injuriam patitur inferri. Adhuc Alberto Romanorum rege, qui et Bohemiam tenuit, defuncto oratores Bohemiae cum quadringentis equitibus venerunt eumque regem suum petiverunt, tum propter linguae peritiam, tum propter affinitatem, tum propter domus suae nobilitatem. Sed is magna usus moderatione regnum se, inquit, acceptare nolle, in quo jus alius haberet. Nec se rursus hereticis imperare posse respondit; credo etiam regnum exhaustum refutavit. Quod si more primo dives fuisset, forsitan aliter respondisset. Cum propter ecclesiam Frisingensem lis inter Johannem Grünwalder, qui creatus jam erat per Felicem Cardinalis ac frater illegitimus ducis Ernesti credebatur, et Henricum Slik esset, Johannem illum adeo juvit, ut non solum Gaspari Slik Henrici fratri, sed etiam Friderico Romanorum regi minaretur. Compaternitatisque vinculum, quod cum Gaspare habuit propter sanguinem contempsit; ad extremum vero Gaspari reconciliatus justitiam currere permisit. Hic etiam per eumdem Johannem, qui tunc vicarius erat Frisingensis, unus et primus omnium contra protestationem principum Alemaniae obedientiam publicè Felici praestitit, eaque res Johannem ad cardinalatum provexit.

De Ludovico de Wirtemberg.

XXXIX. Ludovicus in domo de Wirtemberg cum fratre Henrico [lege: Ulrico] diu regnavit concordique more patriam gubernavit. Henrici pater saepe potuit illustrari princepsque fieri, cum Sigismundo caesari multum serviisset eumque ad Hispanias comitatus fuisset; sed respondit: malo comes magnus esse, quam parvus princeps. Ludovicus in juventute admodum enormis fuit, libidini ac voluptati deditus. Sed ubi uxorem duxit, mores mutavit, alterque vir effectus multa probitatis ostendit indicia. Hi fratres viros doctos et praesertim theologos diligunt. Alberto duci Austriae contra Suicenses non modica auxilia praestiterunt. Domus horum antiqua est. Ex his unus fuit, qui vocatus Ratisbonam ad caesaris curiam vestem bipartitam fecit, mediam ex ostro, mediam ex lana perfecit. Cumque caesar eum alloqueretur verbaque blanda daret, latus

ostreum praeferebat; cum minae inferebantur, laneam opponebat, ac sic quasi inconstans videbatur, idque sibi recedenti inter suos caesar imputabat. Sed consiliarii rem animadverterunt dixeruntque caesari: comes animum sicut res est ostendit. Nam ille post discessum, quod non bene visus fuerat, plures imperii civitates igne succendit. Fuerunt plura bella inter domum de Wirtemberg et civitates Sveviae, semperque adeo afflicta domus fuit, ut perditis omnibus, solum unum castrum remanserit, cum quo tamen illi demum omnia vindicarunt.

De Johanne Giskra.

XL. Johannes Giskra, nobili loco apud Moravos natus, relictis patriis opibus militiam secutus est, ac nunc in Italia, nunc in longinquioribus provinciis armorum officio se exercuit, postquam etiam ultramarina loca perlustravit, Hungariam cum tribus tantum famulis ingressus est. Ubi cum modo Sigismundo caesari, modo Alberto Romanorum regi serviens, contra Turcos plurima suae virtutis experimenta ostendens, in clarum virum evasit atque, cum prius sub aliis juribus militaret, ipse postmodum dux exercitus factus est. Namque cum defuncto Alberto ab regina coniuge Ladislaoque ejus puero Hungari deficerent Polonumque regem sequerentur, hic solus ex omnibus ducibus, qui arma in Hungaria tenebant, intrepido animo menteque stabili mansit in fide regisque Ladislai partes tutatus est; ex quo praemium illud meruit, ut omnium exercituum ejusdem regis dux crearetur, tum per reginam Elisabet, tum per Fridericum caesarem ipsius regis tutorem, sibique ac suo regimini quam multae trans Danubium civitates, et ipsa aurifodinarum caput Cremitia committerentur. Plura huic adversus rebelles Hungaros bella fuere. Sed tam ei dextra coeli conjuncta fuit, ut saepe cum quingentis sexcentisque bellatoribus sex millia octoque millia hominum fugaret. Infinitae illi insidiae structae fuerunt, quas tum viribus, tum prudentia vitavit, mira namque eum semper felicitas comitata est. Hic cum novam Austriae civitatem petivisset, suum regem visurus Ladislaum ejusque in conspectu foret, ac tum pulchritudinem, tum gravitatem pueri contemplaretur, lacrimari coepit, et voce submissa: heu! quot, inquit, labores tui causa subivi, quot adivi pericula, quas sum passus insidias! Utinam

eo aetatis venias in quo fideles, qui tibi fuerint, possis intelligere; me quidem semper habebis. Aderat forte Johannes sine gratia regis camerae magister, sive exquaestor, dixitque puero: hic tui exercitus ductor est, serenissime rex, quam tu illi stipem tradis? Sex annorum erat puer, atque ut exquaestorem audivit, nec ipse marsupium haberet, arrepta ipsius quaestoris bursula, sex aereos nummos recepit Giskraeque tradidit, quos ille filo suspensos aureo collo suo suspendit continuoque sic defert, ajens se in eo nosse, puerum si vixerit liberalem futurum. Cum post haec Giskra in Hungariam se recepisset, fuerunt inter eum atque Pancratium de Sancto Nicolao plures discordiae, tandemque reconciliati amicitias firmarunt, quarum idem Pancratius fide rupta (nam parvi est fidelem apud Hungaros esse) castellum unum per insidias Giskrae furatus est. Hic Pancratius ex parvo, non virtute, sed furtis atque rapinis in virum magnum crevit societatemque maximam cum Ursatio Michaele, quem Sigismundus caesar ex luto sublimaverat in coelum, habuit. Sed ambo infideles heredi Sigismundi fuerunt immemoresque beneficiorum; ob quam rem Ursatius magnum dominium, quod habuit in Gunza, cum latrociniis intenderet, perdidit multumque humiliatus est. Hi ambo in partibus regni Poloniae fuerunt, Ladislao inimici; Pancratius oppidum Calexii ab praeside Gaspare Slik, qui ibidem erat, parvo pretio emit ibique postea latrocinia fecit, ob quam rem suis quoque Polonis coepit molestus esse, vocatusque Budam captus est, atque ut liberaretur, filium se dare obsidem promisit; fecitque ad se venire rusticum suo filio persimilem, quo suo loco dimisso recessit. Inde post paucos dies compertum est, suppositum fuisse rusticum, quod Pancratius non negavit, dicens, licitum sibi fuisse decepisse illos, qui eum sub salvo conductu captivaverant, rusticus autem dimisssus fuit. Sed ut ad Giskram revertamur, hic ubi audivit proditionem Pancratii mox exercitum congregavit hominum circiter novem millium. Sed cum egredi vellet, nihil aeris habebat, quo suos ex hospitiis liberaret, magnaque arte a suis civibus aureos mille quingentos recuperavit. Quibus habitis admodum hilaris egressus in campos, nihil, inquit, deest armato exercitui, hi gladii nobis victum parabunt. Cumque ad eum quamplures equites nobiles cum ex Moravia, tum ex Silesia confluerent, vocatis omnibus, Vos, inquit, spem habetis magna me vobis stipendia posse largiri, sic enim dignum esset; sed mihi nihil

est, nisi ferrum, et animus. Ego nunc adversus Pancratium proficiscor harum partium praedonem infidum, crudelem, avarum, qui non solum mihi, sed Alberto ejusque conjugi et filio, ac ipsi postea regi Poloniae fidem datam violavit. Hinc me ulcisci oportet; si annuerint superi, quod par est, victoria potiri, causa namque potior nostra est, jam nedum stipendia, sed praemia quoque ex me referetis. Quod si aliquid sinistri evenerit, sunt adhuc agri paterni in Moravia, quos distrahi mandavi, hinc vobis satisfaciam, neque quemquam vestrum inremuneratum abire a me sinam. Tantum forti animo estote latronemque istum, ut deprimamus, juvate. Vos me et illum nostis. Quis non laetus in bellum eat, quod pro justitia contra infidelitatem sumitur? Sic animis militum persuasis castellum Pancratii invadit obsidioneque cingit, ubi adhuc castra tenet; et quamvis sibi continuo dicatur venturos Hungaros cum exercitu, ipse tamen intrepidus perseverat, nec, inquit, timeo, si Hungari in decuplo major numero supra me veniant, non cessabo, nec detrectabo certamen. Nihil postea, quid secutum sit, scio. Faveat illi Deus. Giskra mediocris homo staturae est, niger, hispidus, laetus, animo vasto, nihil pecuniarum cupidus, prodigalitati quam avaritiae proximior. Cum milites sui saepe stipem peterent, nec ipse pecuniam haberet, nam raro apud eum est, vestem exuit militique dedit. In domo vixit splendide, ac fortasse luxuriose. Cum uxorem duxisset, episcopi Agriensis qui regi Polono favebat neptem, ac propterea suspicio mali oriretur; stulti sunt, inquit, qui non fidem meam secuturam uxorem, sed me ultro secuturum foeminam rentur. Non ego tanti unam facio vulvam, ut fidem perdam. Sed hanc ideo duxi, ut episcopum Agriensem alloqui possem confidentius in measque partes trahere; nam me qui mutare retur, frustra laborat. Agriensis autem cum in bellum contra Turcos sequeretur regem Polonum, occisus est, ac infidelitatis poenam, quam a Christianis merebatur, ab infidelibus reportavit.

De Sigismundo imperatore.

XLI. Sigismundus caesar, Caroli quarti Romani imperatoris filius, Senis conceptus fuit, in Bohemia vero natus. Nam et pater ejus rex Bohemorum fuit. Origo istorum ex Luzeburgo fuit, ab

Henrico VII. imperatore descendens; cujus filius Johannes filiam regis Bohemiae heredem accepit uxorem, per quam et regno potitus est. Hic filium habuit Carolum, ex quo natus est Vinceslaus et Sigismundus. Vinceslaus senior patri successit in regno Bohemiae, ac Romanorum rex creatus est, non tamen sine labe simoniae, corruptis electoribus a Carolo. Sigismundus autem Mariam Ludovici regis Hungariae filiam in matrimonium sibi collocavit, propter quam et regnum Hungariae suscepit. Plurima tamen in eo passus est, rebellantibus saepius Hungaris, quorum propria mutatio est. Conspiraverunt autem semel Hungari, manusque in Sigismundum injicere cogitarunt, venientesque in aulam regiam, scelus admittere statuerunt. Quod cum Sigismundus animadvertisset, arrepta sicca in locum aulae eminentiorem ascendit, versusque in barones rutilantibus ac minacibus oculis: animadverti, inquit, Hungari, vos huc me captum venisse: se videbo ego, quis vestrum tam audax, tam temerarius, tamque sceleratus erit, ut in regem suum manus injiciat, simulque hanc siccam in vestrem (sic) ejus recondam, ne impunitus regiam majestatem laeserit. Eccum me, cur non apprehenditis? liga me, quisquis es audax, accipe regem tuum, nec te homines, nec superi impunitum relinquent. Exterruit itaque omnes constantia Sigismundi ac magnanimitas; itaque singuli excusare se coeperunt, ne talia de se crederentur; quos Sigismundus paulatim exire jussit, suaeque custodiae magis cavit. Exinde cum de conspiratoribus instructus esset, exiens in campos, barones omnes adesse jussit, vocansque singulos ad tentorium suum seorsum, triginta ex majoribus unum post alium capite truncavit, occidissetque plures, nisi sanguis fluens occisionis indicium extra tentorium fecisset, quo admoniti alii ire noluerunt quamvis vocati. Postea vero, cum jam regina mortem obisset, seditio facta est in regno, Sigismundusque a baronibus captus, duobus adolescentibus sive juvenibus, quorum pater sub tentorio occisus fuerat, traditur. Nec enim dubium alicui erat, quin juvenes in ultionem paternae mortis diversis cruciatibus regem occiderent. At Sigismundus ubi se captum videt et in manibus hostium acerborum, ad preces recurrit, multisque verbis juvenes adhortatur, ut sese liberent. Sed illi paternae necis memores, vindictae cupidiores fuerunt quam veniae, nec ullum precibus locum dabant. Tum Sigismundus matrem juvenum in sermonem poscit, quam et feminam prudentem et juvenum rectricem sciebat. Illa ad

colloquium veniente: Ego, inquit, mulier, plura tuis filiis dixi, quae statui eorum conducere possent, sed ipsi per aetatem non tantum sapiunt, quantum te scire non ambigo etc. (sq. oratio prolixa.)

Moverunt feminam verba Sigismundi, simulque commiserata est regio sanguini, aspiciebat quoque principem elegantissimum, toto corpore pulcherrimum, cujus ipsa facies digna imperio videbatur. Vocatis ergo filiis suadet regem dimitti. Ille evadens ad comitem Ciliae se recepit, cujus filiam in matrimonium duxit nomine Barbaram, elegantissimi corporis. Post vocatu quorundam baronum et potentia sua regnum recuperavit, palatiumque apud Budam amplissimum per antecessores inchoatum in magna construxit. Exinde cum Turcorum ingens manus regnum Hungariae continuo vastaret, statuit congredi bellumque gerere. Cui in auxilium dux Burgundiae venit multique ex Galliis et Alamania nobiles, Anglici quoque, ex Italia etiam; nam comes Bertoldus ex domo Ursina non parvam suae virtutis in eo bello experientiam monstravit. Quum jam in propinquo acies essent, longeque splendidior validiorque Christianorum quam Turcorum videretur exercitus, orta contentio est, quinam priores ex Christianis bellum aggrederentur. Nam modo Galli, modo Teutonici, modo Hungari primatum volebant; reputant enim sibi honori, primam in bello aciem obtinere. Datus tandem Gallis est prior locus, non quod gens nobilior esset, sed quod principem praestantiorem habebant aliis; nec enim alius ibi erat major duce Burgundiae, nisi rex ipse Sigismundus, qui suo in regno exterum voluit honorare; placuisset tamen sibi non honori sed utilitati consulere, Hungarosque praemittere, qui mores Turcorum melius nossent. Sed gestus est Gallis mos, qui procedentes in proelium, cum hostes intra palos conclusos comperissent, nec equos intra pellere possent, desilientes ex equis, pedibus proeliari coeperunt. Calor ingens fuit, pulvisque altissimus elevatus est; itaque non acies aciem videre poterat. Post Gallos autem Hungari sequentes, cum equos Gallorum vacuos fugientesque viderent, rati Gallos jam victos prostratosque esse, nam ignari consilii eorum erant, et ipsi terga verterunt. Interim Galli nullis adjuti Hungaris a multitudine Turcorum facile superantur. Crescit animus Teucris, atque ulterius procedentes in fugam vertunt omnem Christianorum exercitum. Magna strages data est Christianis, multaque millia occisa, captique multi nobiles, nam et Johannes dux Burgundorum hostiles manus incidit, qui redemptus est postea multo

[redacted]

auro. In eo praelio et bastardus Sabaudiae captus testibus privatus est, Sigismundus autem fuga salutem quaesivit. Dum haec aguntur, Vinceslaus Romanorum rex, cum imperasset annis circiter XIIII, privatus imperio, nam deses judicatus est neglectorque imperii, imputatumque sibi est absque principum consilio Mediolanensem ducem creasset. Illique substitutus est Judocus marchio Moraviae patruelis ejus, qui cum imperasset diebus paucis, mortem obiit; forsitan fata aegre tulerunt eum acceptasse adversus consanguineum tantam dignitatem. Post Judocum Sigismundo demandabatur imperium, sed noluit frater contra fratrem surgere. Creatus est igitur imperator Ropertus dux Bavarorum, vir praestans animi ac nobilitate clarus; qui dum Italiam intrans coronam Mediolani Romaeque petiturus, per Galeazum qui partem Vinceslai erat (sic) prohibitus est, et apud Brixiam conflictus redire ad propria coactus est. Post hunc iterum Sigismundus vocatus est, et cum jam frater de imperio non curaret, onus accepit. Vinceslaus autem fuit homo deditus voluptati, laborum fugax, vini cupidus, thesauri amator, venationis secutor; adversus quem subditi saepe rebellarunt, nam postquam imperium amisit, etiam Bohemiae regnum pessumdavit. Captus semel per Sigismundum in custodiam datus est duci Austriae apud Viennam, sed aufugit tamen, Sigismundus autem solertior juniorque favorem populi concitavit. Cum jam schisma foret, et Benedictus Hispanias teneret, Gregorius quosdam Teutonicos Italosque haberet, reliquum Johannes XXIII. obtineret christianitatis, placuit Sigismundo pro pace ecclesiae laborare. Pergens igitur in Italiam ad Johannem, cum eo in Lauda fuit, obtinuitque apud Constantiam provinciae Moguntinae, quae insignis urbs est supra lacum Brigantinum in agro Rhaetico, concilium indici, missaeque sunt convocationis litterae ad annum. Post ipse Constantiam venit, et in tempore concilium coepit; Johannesque advenit, sed cum mentes patrum intelligeret, quia pro pace ecclesiae cedendum esset, fugam fecit, atque in terris Friderici ducis Austriae se recepit; nam fidem ejus mercatus fuerat. Tuebatur itaque Johannem Fridericus, ob quam rem irritatus Sigismundus adversus Fridericum arma tulit; advocatis Suicensibus, ut quae raperent sua essent concessit; civitatibusque quae vellent ad imperium redire relicta domo Austriae permisit; ob quam rem plura oppida alienata sunt illi domui usque in hanc diem. Itaque territus Fridericus revocavit propositum; Johannes autem, cum ex Brisaco in Gallias

transire vellet, captus est, ac demum pontificio privatus et in carcere conjectus, de quo sub Martino liberatus est, ut supra diximus. Gregorius autem sponte resignavit papatum. Restabat itaque solus Benedictus, qui pacem turbabant (sic), quem solae sequebantur Hispaniae. Ad hunc igitur profectus est Sigismundus, et inter eundum apud Camberiacum Amedeum Sabaudiae comitem erexit in ducem. Venitque ad Benedictum in Perpiniano, quem allocutus flectere non potuit ut papatum pro pace ecclesiae resignaret. Sed allocutus est reges Hispaniarum, in Narbonaque cum natione Hispanica concordatus est, ut tota natio a Benedicto recederet, fieretque nova invocatio nomine nationis in Constantia et tunc venirent Hispani ad concilium; ac sic factum est. Unde postea Martinus concorditer electus est. Et sic labore atque industria Sigismundi schisma, quod annis circiter quadraginta duraverat, extinctum est paxque facta. Hoc etiam tempore perrexit in Galliam et Angliam Sigismundus, pacemque inter duos reges composuit, quamvis parvo tempore durarit. Exinde cum jam Vinceslaus interisset, ad eumque regnum Bohemiae pertineret, in Hungaria vero magni motus essent propter Turcos insultantes: consilium cepit quid agendum, an Bohemia esset adeunda, an succurrendum Hungaris. Quatuor tunc consiliariorum genera apud Sigismundum fuere: Italicorum, Teutonicorum, Hungarorum, Bohemorum; quos seorsim deliberare caesar voluit. Bohemi et Itali petendam Bohemiam, priusquam novitas ulla oriretur, post facile succurri posse Hungaris, censebant; nam si prius Hungariam peteret, posset sibi adversus Turchos ut prius sinistre succedere, et tunc Bohemi eum contemnerent et Hungari. Teutonici autem Hungarique consultarunt prius Hungariae succurrendum; nam nemo eo temeritatis pergeret, ut regnum suum vellet Sigismundo removere. His adhaesit Sigismundus, sed sinistre evenit. Nam etsi Hungariae succurrerit et admodum ultra removerit Turcos, Bohemi tamen, qui jam seditionem fecerant, Ussitarumque sequebantur haeresim, Sigismundum ad se venientem recipere noluerunt. Ob quam rem exercitum maximum congregavit. Nam electores omnes totaque nobilitas Alamanniae cum eo fuit; ajunt enim numerum equitantium circiter LXX millia fuisse; obsidionemque ante Pragam statuit. Sed cum principes admovere urbi machinas vellent lapidesque jacere et insultum facere, noluit Sigismundus, veniebant enim ad eum secreto Bohemi sub specie proditionis suorum

dicebantque sibi, quid tu obsecramus tuam urbem destruis? an non melior erit tibi integra quam diruta? suadebantque ut principes dimitteret, nam civitatem sibi e vestigio traderent, eumque sic dictim in verbis tenebant; quod animadvertentes principes, paulatim ab eo recesserunt. Ipse autem cum paucis relictus, cum speraret se intromitti, mox hostium cuneos contra se exire vidit, vixque amissis pluribus evadere potuit. Theodorus tunc de Valleperga cum ec fuit eques insignis, qui vim Bohemorum mirifice repressit, spatiumque fugae praebuit Sigismundo. Post haec iterum in Hungaria passus est diversos motus Sigismundus. Regnum quoque Poloniae administravit, cum rege Angliae magnas amicitias habuit. Exin cum Poloni sibi essent infesti, Vitoldum magnum ducem Lituaniae sibi conciliavit, quem suis dominiis visitavit, obtulitque sibi coronam; nam Lituaniam, cum esset amplissima patria, in regnum erigere volebat, ut a jugo Polonorum reduceret. Jamque invitis Polonis Vitoldus cum Lituanis rem aggrediebatur, sed ante mortuus est, quam res perfici posset. Cum apud eum Sigismundus foret, omni die nova munera recepit. Idem Sigismundus cum rege minoris Persiae foedus habuit, ut Homorat Turcorum imperatorem Europa expelleret; plures quoque in ejus curia et Graecos et Turcos habuit, ut qui magni fuit animi. Rursus quoque cum Martinus papa expeditionem fieri contra Ussitas mandaret, Sigismundus Norimbergam venit; nam res illa per Brandam inchoata, per Julianum finiri debebat. Dedit itaque rebus ordinem Sigismundus, et cum interesse non posset, nam petere Italiam decreverat, Fridericum marchionem Brandeburgensem expeditioni praefecit, malis tamen auspiciis, ut alibi diximus. Ipse autem Sigismundus multis conventionibus cum Filippo duce Mediolani factis et infectis, tandem ex arbitrio Filippi intravit Italiam, nec plures duxit gentes, quam ille voluit, coronatusque Mediolani est, sed numquam Filippus eum visitavit, sic enim convenerant; stabat enim Filippus in Abbiate, Piceninoque Mediolani administrationem commiserat. Gibelli suspecti habebantur, ne Sigismundo adhaererent ob imperium, Guelfique regimen tenebant; sed illi tamen noctu ad Gasparem Slik Brunoriumque veniebant, multisque modis dare se Mediolanum regi offerebant, nam de tyramno male contenti erant, sed numquam Sigismundus acquiescere voluit, ne quid proditionis sibi ascriberetur, cum dux ejus fidem secutus fuisset. Interim coepit apud Basileam concilium, quod augeri Sigismundus mandavit.

quamvis Eugenius illud dissolvisset, jussitque praelatos accedere, et Filippus quoque suos praelatos destinavit. Nam ambo tunc inimici erant summi pontificis, qui Venetis ac Florentinis favere videbatur, statuerantque coronam imperialem ab Eugenio non petere, sed extorquere; nam et armorum viribus infestabant eum et scriptis concilii, multumque animi concilio praestiterunt aureae literae Sigismundi, quibus invariabilem concilio promisit obedientiam. Sed Eugenius Venetorum ac Florentinorum et suis fretus viribus admodum restitit. Venit autem Sigismundus usque Lucam absque impedimento. Sed postquam illic fuit, dux Mediolani, qui menstrua dabat stipendia cessavit; ejus quoque exercitus in Tuscia per Florentinos Michelectum Sfortianum conflictus fuit. Itaque destitutus omni auxilio Sigismundus videbatur; nec enim retrocedere decorum erat, nec ultra procedere tutum. Aggressus tamen res arduas, structis aciebus Arnum invitis Florentinis transivit. Magno autem auxilio sibi fuit comes Antonius (?) Pisanus, quem ipse in Hungaria comitem fecerat. Venit igitur Senas, ubi a civibus tamquam pater et honorifice et amantissime receptus, plus humanitatis invenit, quam cuperet. Ibi continua bella cum Florentinis habuit, exivitque ipse se (sic) ad expugnationem castrorum. Verum cum Filippus absque Sigismundo pacém cum Venetis Florentinisque fecisset, et ipse Sigismundus cum Eugenio concordavit. Ad quam rem saepe Gaspar missus est; Treverensis quoque antistes interfuit. Stetit autem per annum fere Senis, ac cum tota familia per Senenses sustentatus est. Post Romam ivit, ibique in caesarem coronatus est, promisitque Eugenio, eum quoad viveret pro papa recognoscere; quam rem quidam inconstantiae ascripserunt, cum antea concilio assistentiam promisisset. Exinde per Perusium, Romandiolam Ferrariamque venit Mantuam, summus jam ducis inimicus; ibi vicarium civitatis in marchionem erexit. Exinde cum in Basilea adversus Eugenium procederetur, instaretque citationis tempus, seu terminus depositionis, die noctuque quamvis aegrotus esset caesar vehi se fecit, ac praeter omnium opinionem in ipsa die termini Basileam venit, convocatisque patribus inducias octo dierum Eugenio impetravit, et iterum octo, et octo rursus, post autem menses tres, in quibus obtinuit Eugenium adhaerere concilio. Ipse autem postea recessit. Habuit tamen singulares controversias cum Filippo, eum hostem imperii appellavit; similiter et Filippum Borgundum diffidavit.

[redacted]

Venetis autem reconciliatus est, Paduamque illis, Brixiam et Bergamum in feudum dedit, foedusque percussit contra ducem Mediolani, ea lege condita, ut imperii limes Addua foret; ut quae citra raperentur (sic) Venetis, quae ultra versus Mediolanum imperio cederent. Statuerat enim Sigismundus Filippi ducis arrogantiam compescere, pacemque cum Venetis in ejus odium fecerat. Sed mors ejus consilia dissolvit. Namque cum Bohemiam jam intrasset beneficio concilii recepta Praga et paupere regno, dum in Moraviam venisset, apud Snoimam morbo affectus vitam exhalavit. Hic etiam aliquando contra Venetos irritatus prohibere statuerat, ne ullae species sive aromata Venetorum in Germaniam transirent. Quia tamen Teutonici carere aromatibus non poterant, ordinaverat duas esse vias aromatibus: nam Rhenum et Alamaniam superiorem per Januenses fulciri voluerat, Austriam vero, Hungariam, Bohemiam per Danubium fulciri mandarat, mercatoresque omnes Teutonicos, qui Venetiis erant, transferri Januam decreverat. Sed Filippus Mediolani dux rem impedivit, non quod Venetis consuleret, sed quod Teutonicos Januae stantes, suspectos habuit, ne traderent urbem imperatori, pauperemque potius habere civitatem voluit quam divitem perdere. Fuit autem Sigismundus egregiae staturae, illustribus oculis, fronte spaciosa, genis ad gratiam rubescentibus, barba prolixa et copiosa, vasto animo, multivolus, inconstans tamen, sermone facetus, vini cupidus, in Venerem ardens, mille adulteriis criminosus, pronus ad iram, facilis ad veniam, nullius thesauri custos, prodigus dispensator; plura promisit quam servavit, finxit multa. Hic cum Romae apud Eugenium esset: tria sunt, inquit, sanctissime pater, in quibus discordamus, et rursus in quibus concordamus tria. Tu mane dormis, ego ante diem surgo. Tu aquam bibis, ego vinum. Tu mulieres fugis, ego sequor. Sed concordamus in his: quia tu large dispensas thesauros ecclesiae, ego nihil mihi retineo. Tu malas manus habes, ego malos pedes. Tu destruis ecclesiam, ego imperium. * Hinc quum miles quidam Bavarus ingentem pecuniam mutuasset, molestusque esset repetendo, ab ipso caesare in faciem percussus est; sed mox recognovit erratum suum caesar, jussitque homini argentum numerari. Hic Ludovicum Bavariae ducem in magna pecunia multavit; similiter et Henricum Bavariae, qui apud Constantiam vulneravit

* *Ibi ad marginem*: „Dic de illo fatuo, qui dixit electoribus: bonum est ut rex a vobis procul sit, vosque jura teneatis imperii, cum eum vellent deponere.

Ludovicum. Fridericum quoque Austriae ducem solvere pecunias coegit et damna sibi multa intulit, ob quam rem, cum is ex Italia reverteretur, in vestibus suorum nobilium hunc versum Fridericus inscribi mandavit: Ludovice, Henrice, Friderice, ad pulpitum, quia magister venit. Carissimi ei fuerunt: Slik, Brunorius de la Scala, Orsatius Michael, Matico banus, atque horum consilio ducebatur, sed magis proprio.

De Alberto duce Austriae.

XLII. Albertus dux Austriae Alberti filius mortuo patre sub tutela Vilhelmi Austriae ducis patruelis sui, ac deinde sub regimine Leopoldi etiam Austriae ducis permansit, nam puer erat. Cum vero jam pubertatis annos attigisset repetereturque a subditis, Leopoldus eum diligentius custodiebat, nec facilis ad restituendum erat; ob quam rem non parvae discordiae ortae sunt. Demum vero dominus de Valse antiquior sub specie venationis Albertum secum accepit, ducensque ipsum Viennam, de manibus tutoris extraxit, ac sic juvenis dominationem accepit, ususque plurimum est consilio ejus qui se liberaverat. Crevit autem Albertus, ac Elizabet filiam Sigismundi regis in uxorem accepit, feminam admodum pulcram, quae secum cum magna pudicitia vixit. Exinde cum Bohemi haeresim induissent vicinosque omnes bellis terruissent, solus hic Moraviam et Austriam potenti brachio tutatus est, nec minora damna Bohemis intulit, quam ab eis percepit. Erat enim sedulo in armis, currusque Bohemorum more in aciem educebat, assiduisque laboribus militem suum ad exercitium rei militaris induraverat. Itaque unum ex omnibus vicinis Albertum Austriae ducem Bohemi timuerunt; nam et saepe prostrati ab eo, et saepe fugati sunt. Cum denique Sigismundus socer interisset, mox Hungari eum in regem vocavere; similiter quoque et Bohemi. Itaque parvo tempore duo haec sibi maxima regna obvenerunt. Sed cum in Hungariam perrexisset, coronarique deberet, fuerunt complures nobiles, qui se nihil de sua electione scivisse contenderent, nec eum in regem volebant. Quibus Budam venientibus is obviam exivit, iratosque nobilium animos tanta humanitatis exhibitione pacavit, coronatusque est cum omni pace. Interim et electores imperii audita Sigismundi morte eundem Albertum in regem Romanum elegerunt, miseruntque sibi decretum usque Viennam. Quo tempore et ego illuc veneram cum Novariensi antistite, qui ducis

[redacted]

Mediolani legatus erat, et me in societatem ex Basilea vocaverat. Hic multa consilia fuerunt, an recipi imperium deberet. Nam Hungari contrariari videbantur, nec enim bene provideri et imperio et regno suo per unam personam rebantur. Sed vicit alia pars, quae acceptationem suadebat. Exinde rex Poloniae molestus esse coepit Alberto favereque Ussitis. Tunc enim catholici Bohemi Alberto omnes obediebant, haeretici autem resistebant. Venit itaque in Bohemiam Albertus cum magno exercitu; nam LXX, vel eo amplius millia equitum secum habuit. Coronatusque est Pragae. Post cum Ussitae ac Poloni dicerent regem in urbe morari nec exire in campos, diffidavit rex Polonos, obtulitque eis campum ante Tabor, ubi et castra posuit mansitque pluribus diebus, ut si collatis signis hostes pugnare vellent, copiam haberent. Sed illi numquam in aciem sese explicuerunt. Stabant autem ante Tabor, ut in omni necessitate se possent in urbem recipere, nec ad bellum, sed ad furta egrediebantur. Exinde cum impossibilis expugnatio civitatis videretur, dissoluta est obsidio incensaque castra, nam satisfecisse jam judicabatur detractioni Polonorum, qui aiebant regem in campum exire non audere; quod magis eis imputari poterat. Primus inter eos erat Tassco, vir prudens ac magnanimus, sed malae conscientiae, qui etsi se non participare in erroribus Uxitarum diceret, ut tamen magnus esset, tueri potius haereticos voluit, quam cum catholicis sentire. Quippe infidelium princeps esse malebat, quam inter fideles mediocris. Sciebat autem se primum inter haereticos esse, inter Christianos plures esse, qui se superarent. Idem ergo multis bellis particularibus Albertum lacessivit, multis incendiis Bohemiam affecit; et forsitan si is solus voluisset, totum regnum pacem habuisset. Is quoque ad Fridericum caesarem venit, quem Viennae vidi, virum pinguem, calvum, staturae parvae, loquacem, laetum. Sed cum alii in concordia essent cum Friderico, solus iste dissensit; reversusque Pragam, ut erat eloquens, plebem a devotione Friderici regis avertit; sed postea peste absumtus est, haereticorum damno non parvo. Albertus autem cum aliquamdiu in Bohemia fuisset, reversus Viennam, in Hungariam repedavit. Ubi cum esset Budae, ingens clamor populi subortus est contra Teutonicos. Arreptis namque armis Hungari per civitatem grassabantur, atque ubi Teutonicos reperiebant illico trucidabant; tum et domus mercatorum expugnabant. Itaque fuit ingens timor omnibus Teutonicis. Rex in

arce se tenebat trepidum ac cum regina contendebat, quae sic eum duxisset. Barones quoque Hungari non satis fidebant populo. Itaque per plures horas caedes rapinaeque factae sunt, pluresque Teutonici occisi. Sed Ladislaus banus magnus in Hungaria baro, reginaeque conjunctus sanguine, ascendens equum per urbem ivit multisque precibus furorem populi mitigavit. Nam pietate gravis ac meritis apud eos censebatur. Exinde dicunt Hungari Teucris esse resistendum, qui totum regnum dilaniant. Albertus facturum se offert, vocaturumque principes Alamanniae aliosque Christianos, ut facilius expelli possint inimici. Dicunt Hungari satis esse virium in Hungaria, sed solum ordinem et caput deesse; quodsi rex eat in bellum, et ordo et caput erit; nec vocandos esse extraneos, ubi domestici per se satis possunt. Hoc autem faciebant, quia timebant in eorum regno nimis crescere Teutonicos. His quoque regina consentiebat; nam plurimum laetabatur, cum plus honoris sibi quam viro impendi videret. Hungari enim eam honorabant, quia et linguam sciebat, et heres regni fuerat; Albertum autem propterea susceperant, quia vir esset, nec amabant Teutonicum, praesertim Ungari sermonis nescium. Illa insuper mulier callida fuit et astuta, et in corpore femineo virilem gestabat animum, maritumque suum quaque voleba trahebat. Induxit ergo virum, ut consiliis Hungarorum acquiescteret. Paratur exercitus, iturque in campum; ibi nec vini nec ciborum copia fuit. Mandatum publice est, ut advenientibus victualibus nemo ausus esset tangere, nisi regina prius mandasset. De rege nulla mentio erat. Exinde cum essent hostes in propinquo, diffugerunt Hungari Albertumque regem cum paucis dimiserunt, qui vix evasit, multa uxori improperans. Tanta inordinatio ibi fuit, ut etiam ad lectum reginae jacentis Hungari irent. Ipse Albertus indignatus animo, reverti Viennam statuerat, ac congregato exercitu Ungarorum ulcisci perfidiam. Sed contracto ex insueto calore morbo et quia nimis melones voraverat, inter redeundum obiit, atque ut cito creverat, cito defecit. Fuit vir magnae staturae, venationis cupidus, in armis promptus, facere quam dicere malebat; non ipse per se cernens, sed acquiescens consiliis eorum, quos bonos existimavit; nigra facie, oculis terribilibus, malorum omnium hostis. Ad hunc cum electores imperii ambassiatores misissent rogarentque, ne G. Slik in cancellarium reciperet, si mihi imperium credunt electores, inquit, cur non ferunt, ut cancellarium mihi deligam?

Ott Rulands

Handlungsbuch.



[redacted]

OTT RULANDS

HANDLUNGSBUCH.



Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins

1843.

[redacted]

Druck von *J. Kreuzer* in *Stuttgart.*

[redacted]

Vorwort.

Indem der Verein die nachfolgenden Blätter seinen Mitgliedern übergibt, bedürfen dieselben, theils wegen ihrer scheinbaren Unbedeutendheit, theils wegen ihrer wirklichen Bedeutsamkeit einer kurzen Bevorwortung.

Sie bilden das Manuale des Chefs eines der bedeutendsten Handelshäuser der ehemaligen Reichsstadt Ulm, vielleicht des ganzen südlichen Deutschlands in der ersten, theilweise noch in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Ott Ruland gehörte ohne Zweifel derselben Ulmischen Familie an, die noch diesen Namen führt, freilich aber jetzt zu gänzlicher Bedeutungslosigkeit heruntergesunken ist. Von seinen persönlichen Verhältnissen ist nichts näher bekannt. Er bezeichnet sich selbst als Ulmer S. 62 unserer Blätter. Es ist eine Urkunde vorhanden vom Jahre 1458 nach Mariä Geburt, in welcher Jörg Ochsenfues (eine auch in unsern Blättern häufig vorkommende Firma), Bürger zu Ekkenfelden, Ulrich Ochsenfues, Bürger zu Braunau, und Bartolome Ochsenfues, Bürger zu Pfarrkirchen, alle drei Brüder, bekennen, dem ehrsamen, weisen Otten Ruland und seinen Erben 1187 fl. rheinisch schuldig zu sein (vgl. S. 86). In einer andern Urkunde vom Jahre 1467 citirt Bürgermeister und Rath zu Ulm seinen Vetter Hans Ruland Bürger zu Wien, ein von demselben gemachtes Vermächtnis in Empfang zu nehmen.

Diese letztere Urkunde gibt uns zugleich den terminus ad quem seiner persönlichen Wirksamkeit, vielleicht überhaupt den seines Hauses, wenigstens am hiesigen Platze. Hiemit stimmen auch so ziemlich unsere Blätter, welche sich zwar hauptsächlich auf die Geschäfte dieses Hauses in den Jahren 1444, 46, 48, 49, 50, 51, 52, 57 und 58 beziehen, übrigens auch fast sämmtliche dazwischen liegende berühren, und einerseits bis auf das Jahr 1442 zurück, andrerseits bis zum Jahre 1464 herunterführen. Schon aus diesem unterbrochenen und ungleichmässigen Inhalt unserer Blätter geht hervor, dass in ihnen keineswegs alle Geschäfte des Hauses während der berührten Jahre verzeichnet sein können; ja, wenn man den sonstigen Charakter dieses Inhalts erwägt, Einkauf und Verkauf, Ausgabe und Einnahme gegen einander hält, wird man behaupten müssen, dass sie uns, was den Umfang der Geschäfte betrifft, nur ein sehr lückenhaftes Bild derselben gewähren.

Und dennoch, welches reiche Bild, wenn gleich, nach unsern Begriffen, in der grössten Formlosigkeit. Denn allerdings kommen in ganz ungleich gehaltener, sprachlich durchaus vernachlässigter Darstellung, nicht selten Notizen aus den frühern Jahren auf den spätern Blättern und umgekehrt, und häufig sind sogar auf Einem Blatte, auf Einer Seite die verschiedenartigsten Dinge, Personen und Zeiten durcheinander geworfen. Ja selbst blosse Privatausgaben stehen mitten zwischen Einnahmen und Ausgaben des Geschäftes, z. B. S. 58 die Ausgaben für einen eigens angestellten Hauscaplan der Commandite in Braunau, und in der unmittelbaren Umgebung von eigenen Einträgen des Chefs Ott Ruland finden wir nicht allein die seines Vetters Hans Ruland, der an der Spitze der Commandite zu Wien scheint gestanden zu sein (S. 20, 28, 31 und öfter), sondern sogar die eigenhändige Quittung des Chefs eines fremden niederländischen Handlungshauses, Johann Hagen von Aachen, in niederdeutscher Sprache (S. 91). In der That für einen so mannigfaltigen Inhalt, für eine solche Reihe von Jahren, für einen solchen Umfang von Geschäften, wie wir hier Alles auf 96 zum Theil leeren Quartseiten zusammengedrängt finden, würde man in unseren schreibseligen, übeltrau-

[redacted]

enden Zeiten eine stattliche Reihe von Folianten nöthig haben. Denn bedeutend genug waren die Geschäfte dieses Hauses. Zu derselben Zeit, in welcher die Stadt Ulm um wenige tausend Gulden die schönsten Güter, Dörfer, Schlösser, Städte und halbe Grafschaften erwarb, bestellt ein einziger ihrer Kaufherren auf jeder Frankfurter Herbstmesse Niederländer Tücher nie für weniger als 3000 rheinische Gulden, wohl aber in der Regel für mehr, und bezahlt sie zum grössten Theile zum Voraus, und kaum zu Hause angekommen, macht er Nachbestellungen von gleichem und noch höherem Betrage. Aber nicht bloss dieser Eine oder verwandte Gegenstände fallen in seinen Geschäftskreiss, sondern wie es die Natur des Grosshandels, des Vermittlers der Bedürfnisse der entferntesten Gegenden, sowie der Urproduction einerseits und der Reproduction und des Kleinhandels andrerseits mit sich bringt, die mannigfaltigsten. Zu jenen Niederländer Tüchern kommen zwar andere Wollenzeuge aus denselben Gegenden, z. B. Arras und Halbseidenzeuge (Forstat = Burschat), aber auch einheimische, Ulmer Wollentücher und feine Venetianische, die im Werthe das Vierfache der letztern, das Fünffache der erstern betragen; ferner Ulmer und Augsburger Leinwanden, Barchent, Tischtücher Handschuhe. Er handelt mit Metallen, rohen (Zinn) und verarbeiteten (Hauben, d. i. Helmen und Messern, d. i. Dolchen von Kempten), mit würtembergischen Weinen und baierischen Schweinen, mit Pferden und mit Haber. Besonders interessant aber sind zwei Handelsartikel, nämlich Paternoster und Salzburger Tafeln. Von jenen, welche aus dem Holz der Mispel gefertigt wurden (daher Aich Mistlin Paternoster), gehen ganze Fässer voll für viele Tausend Gulden theils ins mittlere Deutschland, theils und hauptsächlich den Rhein hinunter. Die letztern aber, unter welchen, wie wir demnächst in unserm Werke über die älteste Geschichte der Holzschneidekunst darthun werden, nichts anders verstanden werden kann, als zum Abdruck fertige, jetzt sogenannte Holzstöcke, bilden gewiss nicht den uninteressantesten Inhalt dieser Blätter, und sind geeignet, dem Prioritätsstreit zwischen Oberdeutschland und Niederland über Erfindung und vorzugsweise Pflege jener Kunst mit

Einem Male ein Ende zu machen. Ein Einziges Handlungshaus nimmt in den auch noch in unsern Tagen durch seine Holzarbeiten bekannten Gegenden Tyrols eine Anzahl von Tischlern und Tafelmachern durch förmliche Contracte in den bindendsten Formen auf eine Reihe von Jahren und durch Vorschüsse für die Fertigung dieses Artikels in Anspruch, der sodann in grossen Quantitäten nach Mitteldeutschland, hauptsächlich aber nach Niederland, theilweise auch an Kleinhändler und namentlich an Heilthümer verkauft wird. — Was die Richtung des Handels betrifft, so scheint das Haus weniger die Verbindung des Südens und Nordens, als die des Ostens und Westens im Auge gehabt zu haben. Zwar werden in südlicher Richtung Venedig und Zürch, in nördlicher Nürnberg und Wunsiedel im Fichtelgebirge genannt; im westlicher aber fast alle bedeutenden Orte von Basel bis zum Niederrhein, Strassburg, Weissenburg, Speier, Frankfurt, Mainz, Köln, Wesel, Aachen, Tournay, Haag und andere, im Osten aber Regensburg, Landshut, Braunau, Salzburg, Wels, Linz, Znaim (in Mähren), St. Pölten, Klosterneuburg, Wien. Hierauf weist auch die Lage der Commanditen hin, deren sich eine in Frankfurt a. M., eine zweite in Augsburg befunden zu haben scheint, eine dritte aber in Braunau, wohl die wichtigste, wo der Chef sich sehr häufig aufhielt, eine vierte in Wien sich befand. Wenigstens sind diese vier Punkte nächst Ulm die Mittelpunkte der Thätigkeit des Hauses. Was die Art und Weise seines Geschäftsbetriebs betrifft, so tauscht es Waaren gegen Waaren, kauft Waaren gegen Baarzahlung und auf Credit, bestellt Waaren mit bedeutenden Vorauszahlungen, hat Waaren von Andern in Commission, verkauft selten gegen baar, meist auf Credit von Messe zu Messe, theils wieder in grössern Quantitäten, theils in geringern an Kleinhändler und Krämer, bei denen es nicht selten Verluste erleidet und sich mit deren Grundbesitz oder mit Hypothek auf denselben bezahlt machen muss. Die Mittel zu seinem Geschäftsbetrieb scheint es zwar dem eigenen, wahrscheinlich bedeutenden Privatvermögen grösstentheils entnommen zu haben, doch machte es auch Anlehen bei Privaten (z. B. S. 62); andere Privaten vertrauen ihm Geld an zu Gewinn

und Verlust auf eigene Wagnis (S. 36); andern Kaufleuten hinwiederum gibt es selber Vorschuss auf Waaren (S. 80). Dass der Verkehr hauptsächlich schon durch Wechsel erleichtert wurde, kann keinem Zweifel unterliegen, obwohl das Wort Wechsel selbst nirgends vorkommt, übrigens durch andere in den betreffenden Stellen stäts wiederkehrende solenne Formeln (z. B. „von meintwegen“, s. besonders S. 83) ersetzt wird. Namentlich eigene oder sogenannte trockene Wechsel müssen alle die so oft erwähnten Briefe gewesen sein, deren Aussteller, ohne irgend eine Art von materieller Sicherheit, Hypothek oder dergleichen zu gewähren, eine bestimmte Summe auf eine bestimmte Zeit zu bezahlen versprechen. Aber auch eigentliche Wechsel, Tratten, müssen schon gewöhnlich gewesen sein, wenn gleich ihre rechtliche Natur nirgends besonders erwähnt wird, wenn z. B. (S. 3) des „Briefs“ gedacht wird, zufolge dessen Ott Ruland von Hans Ruland in Wien auf eine Summe von 555 rheinischen Gulden bei Hans Kray in München angewiesen ist, der seinerseits durch zwei andere Individuen, Sigmund Pöttschner zu 300 fl. und Endorfer zu 255 fl. die Zahlung leistet. Ebenso kommt das Indossiren und Giriren dieser „Briefe“ schon vor, denn mit einem zu Venedig ausgestellten Wechsel von 777 Ungrischen Dukaten (von „Lucas Welsser enpholch zu Venedig“ S. 8) zahlt Ott Ruland durch einen Cunrat Kemmlin die Forderungen zweier Ulmer Häuser („von dez Peter Merlins wegen“ und „von des Conratz Ungelters wegen“) mit je 500 und 250 Dukaten an einen Andern, Griessinger von Ulm, wie denn nach andern Stellen auch bereits auf Creditbriefe hin Zahlungen scheinen geleistet worden zu sein.

Bei allen diesen vielfachen und für ihre Zeit bedeutenden Geschäften aber ist nichts mehr zu bewundern, als die ausserordentliche Einfachheit der Behandlung und dieses unbedingte gegenseitige Vertrauen, das freilich nicht ein einziges Mal scheint getäuscht und dessen Täuschung zu dem Unerhörten muss gerechnet worden sein; denn wie ein Mal die Bezahlung einer freilich bedeutenden Summe (S. 43) erst einige Monate nach der Verfallzeit eingeht, so wird diess als eine ganz besondere Sache sehr miss-

liebig bemerkt. Sogar ganz Unbekannten wird von der Fastenmess bis zur Herbstmess Credit gegeben und naiv genug hinzugesetzt „ich hab des namens vergessen“. Aber der Unbekannte bezahlte. Die wichtigsten Papiere befinden sich in einem „stübich“, d. h. in einem Fasse in der Verwahrung des „wirts“ zu Frankfurt, der gleich dem Kaplan zu Braunau in der Abwesenheit des Chefs von Zeit zu Zeit die Geschäfte des Hauses scheint besorgt zu haben.

Nur noch Weniges über das Original dieser Blätter und die Gestalt unserer Ausgabe. Ich fand sie vor etwa zwei Jahren auf unsrer Stadtbibliothek. Es sind Papierblätter in Quartformat; sie bilden mit ein Paar andern ähnlichen Werken aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts einen mässigen Band. Der Abdruck ist durchaus genau dem Original entsprechend. Wo in diesem eine neue Seite beginnt, ist diess im Abdruck durch die Zahl der Seite am Rande bemerkt. Wo Etwas nicht leserlich war, ist diess durch Punkte .... angedeutet; bei unsichern oder ganz unklaren Stellen folgt ein [?]. Einige kurze Erklärungen, namentlich bei zu starken Abkürzungen, ohne welche das Ganze unverständlich wäre, sind in Klammern [ ] beigesetzt. Von andern Abkürzungen ist besonders die des Zeichens für Halb zu merken — ein Strich durch die Eins, z. B. V ƚ heisst 5½, ij ƚ ^{c} heisst 250. Ein Paar andere sind dunkel, zwar nicht nach ihrer Bedeutung, wohl aber rücksichtlich ihrer Erklärung: t^{r} oder tu^{r} zeigt das debet an, ist vielleicht aus tenetur abgekürzt; d^{t} zeigt an, dass die Schuld bezahlt sei und ist wahrscheinlich aus dedit oder datum abgekürzt; f^{a} ist facit und kommt auch vollständig geschrieben vor. Fast alle Artikel, die immer mit Item beginnen, sind im Original schwarz oder roth durchstrichen, weil nämlich die Zahlung, Lieferung u. s. f. bereinigt war; diejenigen, welche im Originale nicht gestrichen sind, habe ich im Abdrucke durch * bezeichnet.

Ins Übrige mag sich, wer sonst in jenen Zeiten und Dingen nicht ganz unerfahren ist, bald von selber hineinfinden.

Ulm, den 1. Januar 1843.

Konrad Dieterich Hassler.

Diesem Vorbericht erlaube ich mir einige Worte beizufügen. Der Mangel an nöthigen Schriftzeichen in der Druckerei machte es unmöglich, die Handschrift so genau und buchstäblich im Drucke wiederzugeben, als der Herr Herausgeber beabsichtigte. Mit Ausnahme der oben erläuterten, die sich ohne Schwierigkeit beibehalten liessen, wurden daher sämmtliche Abkürzungen aufgelöst. Hoffentlich wird man diess eher für einen Vorzug, als einen Mangel ansehen; denn es ist nicht Jedermanns Sache, alte Handschriften und deren Geheimnisse zu enträthseln, und die Vereinsmitglieder werden nichts dagegen haben, wenn man Ihnen das Verständnis dieser Denkmäler aus deutscher Vorzeit möglichst zu erleichtern sucht. Aus diesem Grunde schien es rathsam, noch einen Schritt weiter zu gehen und durch Hinzufügung erläuternder Anmerkungen, vornehmlich aber sorgfältiger Interpunction das Ganze gewissermassen lesbar zu machen; für manche Leser möchte sonst der sonderbare Kaufmannsstyl, dem es im Streben nach Kürze nicht darauf ankommt, Wörter, z. B. Artikel, Substantive, Verba wegzulassen, wohl etwas unverständlich gewesen sein. Ferner sind in den Orts- und Eigennamen grosse Anfangsbuchstaben durchgeführt, und die römischen Zahlen, die mit arabischen wechseln, durch letztere wiedergegeben. Bemerkenswerth ist, dass hier wie im Ehingen die römischen Zahlen nach Art und Weise der arabischen geschrieben werden, z. B. j^{c}, ij^{c}, xv^{c}, j^{m}, $j^{c}vj$ = 100, 200, 1500, 1000, 106 u. s. f. In allem Übrigen wurde nichts geändert und entspricht der Abdruck buchstäblich dem Originale.

Über die verschiedenen Münzsorten bleibt mir noch Einiges zu sagen übrig. Ausser Pfunden und Pfenningen kommen in unserem Handlungsbuche ungarische und rheinische Gulden, Schillinge und Groschen vor. Ein Pfund Silber (in unserer Handschrift abgekürzt lib, lb = libra, woraus unser Pfundzeichen ℔ entstanden) hielt nach der ältern karoling. Münzeinrichtung 240 Pfenninge, doch kommen ausser diesem gewöhnlichen Pfunde solche zu 60

und 30 Pfenningen vor. Der *Pfenning* (dn. = denarius), wohl zu unterscheiden von unserem heutzutagigen kupfernen, war ein Silberstück, dessen Werth jedoch nach Zeiten und Orten ein sehr verschiedener war, daher Münchner, Regensburger, Wiener dn. Es hatte unter den Karolingen und auf der Münzstätte zu Köln bis ins 14., auf der von Regensburg bis ins 11. Jahrhundert der Denarius bonus oder sterlingus das Gewicht eines Zehntel Lothes an feinem Silber. Es wurden also ursprünglich aus dem Loth fein Silber gemünzt 10 dn. Doch schon in Mitte des 12. Jahrhunderts gehen 30 Regensburger Pfenninge, statt der ehmaligen 12, auf den Solidus oder Schilling, also auf das Loth feines Silber 25 dn. *Schillinge* gab es zu 12 Pfenningen, 20 auf 1 Pfund und zu 30 Pf., 8 auf das Pfund dn. Der *rheinische* Gulden (eigentlich: der gulden, goldene Pfenning) war ein Goldstück von 17 — 18 — 19 Karat, 72 Stück auf 1 köln. Mark und wurde vorzüglich durch die Fürsten und Städte am Rhein geprägt. Der *ungarische* Gulden (auch Gulden ungarisch Ducaten u. s. w. genannt) war ein Goldstück von 23, 24 Karat, 67 Stück auf 1 köln. Mark, vorzüglich in Ungarn geprägt. Dieser aus einer bestimmten Quantität feinen Goldes bestehende vollgewichtige Gulden war ehedem der Massstab für die silbernen Münzen. — Leider erlaubt der Raum nicht, mich hier weiter über diesen Gegenstand auszulassen und ich verweise deshalb auf Schmellers bairisches Wörterbuch, dem auch vorstehende Bemerkungen entnommen sind und wo der Leser jeden wünschenswerthen Aufschluss findet.

Ich bemerke noch, dass hier wie im Ehingen Ergänzungen in runde, überflüssige Wörter und Buchstaben in eckichte Klammern eingeschlossen sind.

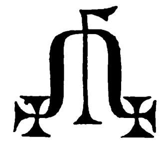
Stuttgart, am 9. Hornung 1843.

Franz Pfeiffer.

[redacted]

1. Das puch ist Otten Ruland und angehebt einzeschreiben an pfincztag [1]) nach sant Johannstag Baptista Anno Dni. M°. CCCC°. XLqwarto.

Daz puch ist Ott Rueland und ist angehebt an dem Mitwochen nach Philippy und Jacoby der zwelffbottentag [2]) in XLVI. jar.



Item dt 4 gulden für die fardel [3]) zu beslachen.

Item Hainrich Boler von Beiren beleibt mir 4 fardel zu beschlachen, und beleibt mir mer 8 duczend less, [4]) je 3 duczend vir 1 gulden; und bleibt mir 3 gulden, haun ich im gelichen, und 3 gross, die haun ich dem Conrat Widenman geben von seinen wegen; und mer 7 gulden, han ich dar glichen und [5]) Peter Mair in gold. —dt die 7 fl. und 3 fl.

2. Item Jan Fleming, des Gothircz gesel von Basel, belibt mir schuldig umb schribdafel 100 und 30 gulden; darum [han] ich 1 brif hab; czalen in der faschten mes im 47. —dt 100 gulden reinisch Wilhalm von Strassburg.

Item Jacob Rottengatt von Ulm sol mir 93 reinisch gulden umb Salczburger taffeln, darumb ich ain brief hab. czalen zu Franckchfurt in der fastenmess schirstkunftig, [6]) und daz ist geschechn an sant Kolmans tag 46. jar.

1) pfinztag = Donnerstag. — 2) zwelfboten = Apostel. — 3) das del, 45 Stücke oder Ballen Barchenttuch, jedes Stück zu 24 Ellen. Ausrliches über diesen Ulmer Handelsartikel in Schmidt schw. Wörterb. 179. 4) = Lösch, eine Art Leder, worin die Fardel gepackt auf die Messe racht wurden, ebd. — 5) ? um = dem, vgl. S. 5. — 6) schirstkunftig negstkunftig, die nächste.

[redacted]

Item Konrat von Wisenburg, burger cz'Schpir [1]), belibt mir schuldig 35 gulden umb ach mischtlin bater noschter. [2]) czalen in der herschtmess 46. —dt 1 gulden. Item ich hab kaft von dem Steffanger czlen 6 fardel wirug, [3]) die sen cze Frankfurt; die sen czalt.

Item ich Ott Rueland sol meinem würt Hanns Archaim 18 ℔ Münchner dn. und 20 dn.; dy rechnung beschach an erchtag [4]) vor sand Pauls ker in 147. jar.

S. 3. **1446.**

Item Fricz Wagner von Nurenburg t^r 200 reinisch gulden und 33 reinisch gulden umb pater noster, dy ich czu kouffn gebn han in der wochen nach mittervastn, und sol mich czalln in der herbstmezz, negst kümpt.

Item und ist mir mer schuldig alt schuld umb ain vass pater noster; daz hab ich im geschickt nach Norlinger mezz in 45. jar; summa 200 und 62 reinisch guldin. —dt dem Niclas 30. —dt 50 reinisch. das gelt solt er mich czalt haben in dy vasten mezz. —dt 100 und 70 ℔ luters czwirens, [5]) kummt umb 5 ℔ umb 1 guldn. suma macht 34 gulden reinisch.

dt 77 gulden und 6 dn. dem Koncz Koel cz'Nerenberg.

Item Hanns Kray von Munchen sol mir 500 und 55 reinisch gulden; hat im mein vetter zu Wien glichen; zaln auf sant Martins tag im 46. jar. darumb ich ain brieff. —dt von Sigmund Pöttschner 300 gulden. —dt mer von dem Endorffer 300 und 55 gulden.

S. 4. Item Jan von der Mosz, burger czu Nurenberg, sol mir 450 reinisch gulden umb mistlin pater noster; der sol er mich jeczunt czalln, hundert czalln, in Norlinger mezz und anderthalb hundert in dy herbst mez, auch negst kumpt; und darnach dy czway hundert in dy vasten mesz. darumb han ich ain schuldbriff, der leit czu Franckffurt pey andern schüldbriff in meiner kamer in ainem stübich, und das ist beschehn czu Frankffurt in der vasten mezz in 46. jar. —dt 150 gulden in

1) Speier. — 2) pater noster: Rosenkranz aus Mistelholz. — 3) Währung, sieh darüber S. 33. — 4) Dienstag vor Pauli Bekehrung. — 5) lauteren Zwirns.

[redacted]

Nerlinger mes 46. —dt 100 güldein in der herbstmesz im 46. darumb hat er ain quittumb.

Item Jan von der Mosz blibt mir schuldig 26 gulden.

Item das ich Ott Rulannd ain kauf hab getroffen mit Jan Hagen von Ach, der sol mir schikchen 100 tuch auf Martini, und 200 tuch auf die weihennechtn, und kumpt ye 1 umb 10 fl.; daran hab ich im geben 1500 reinisch gulden; das ander sol ich im czaln, wenn ich das gwand nimm. auch hab ich ain brieflin darumb von im mit seim handgeschrift und mit seim zaichn. —Dt daran hab ich enpfangen 100 tuch und 25. auch hab ich gelichen auf das schiflen und auf das kranrich gelt 28 guldn, minner 1 (ort?).

S. 5. **1446.**

Item Hainrich von Pödel, burger czu Kollen, t^r 70 reinisch gulden umb mischnpaternoster; czalln in dy naschtn herbst mecz, schirst kumpt. darumb han ich ain brieff.

Item Jan Hagen von Ach t^r 40 reinisch guldin als ich und er mit ain ander gerechnet habn czu Franckffurt in der vasten mesz in 46. jar. Item und han im geschickt pey meinem vetr Jacob 35 reinisch guldin.

Item Kaspar von Dorennegk[1]) sol mir schickn 50 arras[2]) auf pfingsten gen Franckfurt auf sein wagknusz, und wasz sy in der herbst mesz gelten, also sol ich im czalln in der vasten mezz.

Item Niclas Gebel ist mir schuldig alt raytung[3]) 100 und 66 gulden reinisch. darumb czwen schuldbriff von im han, und leit der ein czü Wienn. —Dt 73 guldin.

Item Diebold Haller, burger czu Ulm, t^r 50 reinisch guldin, han ich im par gelichen; czalln auf Jacoby, schirst kumpt.

S. 6. Item Hanns Brunner von Wien tu^r alter schuld im 46. jar 300 und 72 gulden ungrisch und 3 schilling. Item und bleibt mir mer schuldig 600 und 88 gulden ungrisch; als[3]) zu zalen auf sant Kathreinen tag, schirstkunftig im 46. jar.

1) Doornick (Tournay) im Hennegau, mittellat. Tornacum. — 2) leichtes und geringes Gewebe aus Wolle, von der Stadt Arras benannt; Schmeller B. W. 1, 91. — 2) Rechnung. — 3) Alles.

darumb ich brieff hab, die ligent zu Wien in meiner herberg zu den Teschler. Summ pringt 1000 und 60 fl. ungrisch in gold 3 schilling dn.

Item Erhart Kristan von Klosternewnburg tu[r] 200 und 12 ungrisch guldein, darumb ich ain brieff hab. czalen acht tag vor Larenti im 46. jar.

Item Jörg Pair von Praunaw sol mir aller schuld 300 reinisch guldein umb gewand von Ach; zu czalen auf die liechtmessen.

Item Kunz Mair, fleischhackh, burger von Praunaw, tu[r] 45 reinisch guldein die ich im glichen hab zu Wien auf Lachssenburgr markcht, darumb ich ain brief hab, und die sol er mir czalen zu Praunau auf Kolmanni.

S. 7. Item Iban, kramer von Welbs, sol mir gelten 30 ℔ dn. die ich ihm berait [1]) glichen hab, und darumb sol er mir daz hauss verschreiben, und die sol er mich zalen auf weihnnachten, und daz ist geschechen zu Partelmey im 46.— und 14 schilling altz geltz, und me sein swager Aasem und er 6 ℔ und 60 dn. —dt 30 ℔ dn.

Item Michel Bischoff sol mir 15 ℔ Münchner dn. die hab ich im berait glichen zu Wien zu sandt Bartelmess tag im 46. jar, und die sol er mir zalen auf Michahely.

Item Niclas Gebel, burger zu Augsburg, ist mir schuldig aller raytung im 46. (jar) 27 reinisch gulden, und mer bleibt er mir schuldig von ainem fässlin von Frankfurt bis gen Augspurg die fuor 2 gulden davon; und mer von ainem bellin von Frankfurt bis gen Praunaw $4\frac{1}{2}$ gulden bis gen Lintz; und hab im Kemppter messer kaufft der frawen in die kram [2]) fur $13\frac{1}{2}$ gulden. Daran hab ich ain messer fur $6\frac{1}{2}$ bechmisch. [3]) Auch hat im mein veter glichen czu Wien 20 ℔ Bener [4]) dnr.

S. 8. Item das ich gschickt hab pey dem Cunrat Kemmlin 700 ungrisch und duggaten und 77 gulden ungrisch und duggaten; die hat der Kemmlin von Lucas Welsser enpholch zu Venedig. —dt dem Griessinger von Ulm 500 von daz Peter Merlins wegen, und me 250 duggaten aussgericht dem Griessinger von daz Conratz Ungelters wegen von Ulm.

1) berait: baar. — 2) zu ihrem Kram = zum Ausverkauf. — 3) böhmisch. — 4) Wiener.

[redacted]

Item ich hab ain vass geschickt mit paternoster gen Frankfurt in mein herberg czu dem Jost Seidenstäker; und ist in dem selben vass fur 300 gulden; die sol man um [1]) Hainrich von Bödel geben ob der darnach kumpt, und die sol er mir aftres [2]) zalen in die vasten mess.

Item ich hab me ains geschickt vass mit paternoster daselbs hin; das sol der wirt geben dem Endris Paternustrer cz' Franckfurt um 150 reinisch gulden; icz zalln in die vastn-. mess, schierst ku(m)pt. und das geschach 3 wuchen vor weychennächten im 46. jar. baide vass hat gefürt der Kaspar von Augspurg, und das fuorlon han ich ausgericht. [3])

Item Niclas Gebel, burger zu Augspurg, ist mir mer schuldig 47 reinisch gulden von des Fricz Wagner wegen von Nuremberg. Summa aller schuld 100 und 4½ gulden und 2 gross.

S. 9. Item das ich dem von Hay glichn hab an erichtag nach mittvasten im 47. jar 600 reinisch guldn, die er mir zaln sol in der mesz zu Franckfurt.

Hie ist vermerckt, was ich Ott Rollant verpiten [4]) hab in der fastenmess 47. (jar).

Item Hainrich von Bütel, burger zu Kollen, bleibt mir schuldig umb mischtlinpaternoster 318 reinisch guldn; sol er mir bezalln ytzunt uf sant Johanns tag schierst kumpt 47. zu Köllen dem Jan Hagen von Ach oder meinem vetter Jacob.

Item Johan von Köllen der alt Johan bleibt mir schuldig 100 und 77 guldn reinisch umb mischtlinpaternoster; zalln uf die nechst künftigen herbstmesse 47.

Item Johan von Lorch, burger zu Köllen, bleibt mir schuldig 63 reinisch gulden um mischtlin paternoster; zalln uf die nechst kunftigen herbstmess 47.

S. 10. Item Henchen Sibenhar von Wesel, burger zu Kölln, bleibt mir schuldig 61 guldn reinisch uf die nechst künftigen herbstmess 47. um mischtlin paternoster.

1) um = dem. — 2) aftres = after des, hernach. — 3) bezahlt. — 4) part. praet. von verbeiten: auf Borg geben.

Item Cläs Stark von Kölln bleibt mir schuldig 25 reinisch gulden umb mischtlin pater noster; czaln uf herbstmess nechst kunftig 47.

Item Theos, burger czu Köllen, des alten Clas Starken aidam, bleibt mir schuldig 19 gulden reinisch; zalln uf die nechst kunftigen herbstmesse 47.

Item Johan von Frankfurt, burger zu Köln, bleibt mir schuldig 19 gulden reinisch um mischtlin pater noster. —dt 1 forstat für 15 gulden reinisch; zaln uf die herbstmess 47.

S. 11. Item Claus vom Busch bleibt mir schuldig 19 gulden reinisch umb mischtlin pater noster, ist purger zu Kölln; zalln uf die nechst kunftig herbstmess 47.

Item und noch ist ainer, hat mit den obgeschribnen gekauft; bleibt mir ach 19 gulden reinisch umb mischtlin pater noster; zalln uf die herbstmess nechstkünftig; ich hab des namens vergessen.

Item Endres Paternostrer ze Frankfurt 100 und 30 reinisch gulden umb mischtlin pater noster; zalln uf dise nechst kunftige herbstmess 47. —dt 7 gulden reinisch. —dt 5 gulden reinisch.

Item und die brief von der obgeschribn schuld wegen hab ich ze Frankfurt meinem wirt ze behalten gebn verbetscheft. [1])

Verbiten cze Nörlingen 1447.

* Item Hanns Sayller von Swebischen Gmünd sol 28 gulden reinisch umb mischtlin pater noster; zaln uf die Frankfurter fastenmess, und 2 gulden als ich den lopf [?] von im koft. —dt dem Niclas zu Nörling im 48. 4 fl. —dt mir selbs 8 fl. zu Frankfurt in der herbstmess im 48. —dt 4 gulden dem Esslinger. Restat noch 13 fl.

Item Bartolme Gamret sol 9 $^1/_2$ gulden reinisch umb ain swarz tuch von Ach; zalln halb uf Udalrici halb uf Michahel.

S. 12. * Item Hanns Hurscht, der abenteirer [2]) von Straspurg, bleibt mir schuldig 50 reinisch gulden um mischtlin pater noster; czalln uf die herbstmess 47.

1) versigelt. — 2) Juwelen - oder Pretiosenhändler: Schmeller B. W. 1, 10.

[redacted]

* Item und sol mir me 200 reinisch gulden und 20 gulden umb mischtlin pater noster. Item und hebt an in der nechst künftigen herbstmesse und gibt mir 20 reinisch guldin und darnach alle messe 20 gulden bis das die obgeschribne schuld bezalt wirt; geschechen 47.

Darumb hab ich brief, die ligent ach pey den andern brief.

Item ich Ott Ruland bin schuldig Hanssen Grinel von Kempten 26 ℔ 60 dn, die er mir zu Wien berait glichen hat, facit 37 fl. 3 schilling 21 dn.

Item daran han ich im gschicht 80 fl. reinisch.

S. 13. Item Niclas Gebel, burger ze Augspurg, bleibt mir schuldig 200 reinisch gulden und 31 gulden reinisch um mischtlin pater noster und 8 forstat; zalln uf die fastenmess 47.; geschechn 47. in der wochen nach pfingsten.

Item me sol er mir aussrichten fünftzig gulden reinisch von des Jacob Rotengarters wegen von Ulm. Item me sol er 2 gulden für dafflen.

* Item das ich verkauft hab dem Fritz Wagner ze Nürnberg ze dem hailtum[1]) 47. tafflen Saltzburger taflen, 18 dutzat wag taflen und ye (ain) dutzat um 4 reinisch gulden, und darnach der grösten 8 dutzat, ye ain dutzat umb 2 gulden reinisch, und darnach der dreyer 20 duzet mödel, ye ain dutzat umb 2 gulden minus 1 ort.[2]) Summa macht alles an ainer summa 100 und 28 gulden reinisch. Daran hab ich 5 forstat, kumt 3 ye ainer umb 15 guldin und 2 ye ainer umb 14 gulden; macht 73 gulden reinisch, die ich daran hab. Summa pleibt mir noch aller raytung 55 reinisch gulden. —Dt 16 gulden von dem Schwindenbach von Agspurg. —dt mir selbs 2 fl. Restat noch 37 fl.

S. 14. **1448.**

Item Niclas Gebel tr all rechnung hundert und 14 guldin an dem alten briff.

Item und ist mir mer schuldig 200 und 60 reinisch guldin; darumb ich ain briff han, leit zu Franckfurt.

1) wohl zur Zeit der feierlichen Vorzeigung der Reliquien, wie sie jährlich zu Nürnberg, Regensburg u. s. w. stattfand. Vgl. Schmeller 2, 107. — 2) das ort = das Quart, der vierte Theil von Massen, Gewichten und Münzen; besonders, und so auch hier, der vierte Theil eines Guldens, d. i. 15 Kreuzer. S. Schmeller B. W. 1, 113.

Summa aller raitung 300 und 74 reinisch gulden.

Dy rechnung ist beschehen an freitag nach Dionisy in 48. jar.

Item Niclas Gebel sol mer 33½ gulden reinisch, die er bar aingenommen hat ze Nerdlingen von dem Eberley Wanenmachar im 49., und sol mer 4 duczet wagdafflan, ain duczet um 3 fl. 1 ort, duot 13 gulden reinisch; und hat mir verkaft daflan ze Nerdlingen und wass[1]) nit wie fil.

Item hat daran geben 45½ fl. reinisch; die frau geben.

Item und hab ir me 2 duczet hantschuch geben, die sol sy mir verkauffen, und hat mir desselben tags geben 5 fl. Simonis und Jude abent 49. —dt 2 gulden dy frau.

S. 15. Item Jörg Pair von Praunaw bleibt mir schuldig 400 und 37 ducaten in gold umb gewand von Ach, halbs zu zalln auf weyhennechten und halbs auf liechtmessen, und ist geschechn zu sand Barthelmess tag im 48. jar.

Item daran hat er aussgericht von meinetwegen dem Gügler von Salczburg 37 ℔ dn.

Item und bleibt mir mer schuldig 60 reinisch gulden in gold, hab ich im zu Krembs glichn Simonis und Jude im 48.

Item und hab im mer geben verpetschaft 100 und 5 fl. reinisch. Spricht er selbs, die solt er mir gen Augspurg schikhen.

Item daran hat mir die fraw gebn 92 fl. reinisch an freitag vor mitvasten im 49., und nach seiner raitong wer er mir noch schuldig, als er sagt, 73 fl. reinisch.

Item dt mer zu Praunaw 28 ℔ dn. mir selbs vor Barthelmej im 49. jar.

S. 16. Item Hanns Prunner zu Wien bleibt mir schuldig aller rechnung 300 und 49 fl. ungrisch in gold, zalln zu sandt Gilgen tag; und darumb hab ich ain brieff; ist geschechen zu der heiligen dreyer küng tag im 49.

Item die Köllenpergerin zu Ried ist mir schuldig worden für daz haus und als dings 36 ℔ dn. hat ir der Mathis geben an meiner stat; ist geschechen nach pfingsten im 49.; zalln halbs auf Jori schirst kunftig [halbs] und das andr über ain jar.

Item Hainrich Kueperger und Steffan Puchfeler, baid

1) = weiss, in der Hs. steht vass.

burger zu Praunaw, und Lienhard Proschel von Mainkirchen bliben mir schuldig 300 und 8 reinisch gulden in gold, die ich in berait glichen hab zu Wien, und die sollen sy mir bezalln auf sand Jacobs tag im 48. geschechen [1]) vor mitvasten im 48. und darumb hab ich ain brieff von in,[2]) leit zu Wien. die summ ist zalt bis an 52 fl. reinisch, die sol der Lienhart Proschell. —dt mir 50 fl. Degerser.

Item Jörg Resch, burger daselbs, ist mir auch schuldig worden zu der selben zeit 300 und 8 fl. reinisch, und auch auf Jacobi zalln; und hab im geben für 1 fl. 5 schilling 16 dn. und die hat er bezalt zu Bartholmej im 49.

S. 17. Item Jörg Held von Wien bleibt mir schuldig 47 pfunt und 6 schilling dn. umb hauben und Salczburger taffeln; zaln zu sandt Bartholmess tag, darumb ich ain brief hab; ist ge schechen in der andern vastwochen im 49.

Item Pernhart Paternustrer blibt mir schuldig 400 reinisch gulden, die ich im berait glichen hab, und dafür sol er mir geben mistlin pater noster, als wir es dann zu Wien mit einander gerait und beschriben haben; ist geschechen vor vassnacht im 49.

Item und tu^r 3 gulden reinisch, glichen umb Hanssen.

Item Tiebolt Mistler von Veldsperg ist mir auch schuldig worden, die ich im berait glichen hab und zu derselben zeit mit im gerait hab, 100 und 40 fl. reinisch, und darumb hab ich ain brieff.

Item und tu^r auch 3 gulden reinisch umb Hansen.

S. 18. * Item Mathis Tobler daselbs blibt mir schuld(ig) aller raitung 54 pfund dn., die ich ihm berait glichen hab und auch ain brief von ihm hab und zu derselben zeit mit ihm gerait hab.

* Item Niclas Koler, gesessen zu Wepperstorff, bleibt mir schuldig 54 fl. reinisch, darumb ich ain brief hab, und hab im me glichen 5 pfund pfennig; ist gschechen im 49. vor weihennechten; bleibt noch 18 ß 60 dn. an der summ, und hab im mer glichen 10 fl. ungrisch in gold zu 7½ schilling dn. zu ostern im 53.

* Item Hanns Pengel von Straspurg, gesessen zu Cznaim, bleibt mir schuldig 32 pfund dn., die ich im berait glichen hab

1) die Hs. und schechen. — 2) die Hs. im.

[redacted]

und ain brief von im hab, und hat eingnomen von meim wirt zu Kr.... [?] 9 ℔ dn. sein haussr [hauserin, haushälterin] geben der Sophej, und hab ir selber geben in der andern vastwochen zu Wien im 49. 6 ℔ dn. Summa pringt 47 ℔.

* Item sein Sophey bleibt noch schuldig 18 ℔ dn.

S. 19. Item Jörg Payr, bürger zu Prawnaw, bleibt mir schuldig aller raitung vierhundert und funff guldin reinisch umb gwand von Ach, darumb ich ain brieff hab; und der kauff ist gschechen zu sandt Bartholmess im 48., und der brief leit zu Prawnaw zu dem Reschen.

Item und wir sein auch noch stössig [1]) umb 13 ℔ dn.; spricht, er hab dem tafelmacher zu Lauffen geben.

* Item Es ist zu wissen, daz mir Jörg Bair aus seinem haus zu chouffen geben hat an der schuld, dy oben gschriben stat, 12 ℔ gelcz jarlich zu geben, und sol yeczunt auff sand Jorgen tag anheben der negst kumpt; und auch ist beret worden, das er vir jar lossung darauff hat; doch mag er alle[n] jar woll vir pfund losen und nit minder in den vir jaren, und wen dy vir jaren, und wen dy vir jar aus komen und er kain losung nit tan hat, so ist daz haus mein chaufftz gut, ye ain ℔ gelcz umb 22 pfund pfennig; darumb han ich ain chauffbriff, leit zu Praunaw czu dem Jorg Reschen, und der chauff ist beschechen an sand Katerein tag in 50. jar.

* Item und ist mir noch an der obgeschriben summ schuldig 17 ℔ Münchner pfennig, an [2]) daz gelt, daz im mein vetter zu Wien gelichen hat.

S. 20. * Item her Hanns Eysenstang, pfarr zu Valkenperg, und Urban, der wirt daselb, sullen mir unverschaidenlich 24 ℔ und 6 schilling dn. umb ain dreyling [3]) wein; czallen auf sand Steffanstag im.... geschechen czu Pangracy 54. darumb hab ich ain brief; bleibt noch schuldig 4 ℔ 6 schilling dn.

Item die Kocherin hye tur 1 dreyling wein umb 24 ℔ 60 dn.; czalln auf das ausschenkchen. Geschehen zu Pangracy 54.

Item Andre Rawmssewr tur 1 dreyling wein umb 24½ ℔ dn.; zalln auf Martiny. geschechen zu Pangracy 54.

1) uncins. — 2) ohne. — 3) Weinmass von 18 Eimern (Westenrieder's Beiträge VI, 212; nach Adelung von 36 Eimern): Schmeller 1, 410.

[redacted]

Bleibt noch schuldig 7 fl. Sol er unserm kaplan geben.

21. Item der Kueperger hat dem Kristane von Straswallen gebn ½ dreiling wein 12 fl dn. — hat es zalt dem Kueperger.

Und mer 10 emer verkauft umb 9½ fl dn.; die hat der Kueperger auch eingenommen. Das sind czvai aichene feslin, son man her wider antwurten. [1])

Item mein vetter Hans hat gelihen dem Hainrich Kueperger zu Wien 100 fl dn.

daran hat er mir ausgericht 50 fl dn. dem Friz Tischler von Salczburg.

und hat mir selb ausgericht 52 fl dn.

und hat ausgericht 20 ungrisch gulden dem Hans Reytpacher für mich.

und hat geben dem Wendl [2]) Aymos 7 fl dn.

und wirt mir yetzund ausrichten 200 reynisch (fl.) auf sand Johans tag der Degerse von Prawnaw.

Item so hat mein vetter Hans mer ausgeben dem Frölach 100 und 26 fl dn. an dem wein und 3 fl dn. dem Andre Kueperger.

Item so hab ich eingenommen von dem Sweller 28 fl dn. an dem alten gwinn von dem wein.

22. Item der Ochsenfues von Prawnaw und seine brüder Jorig und Kaspar sullen mir unverschaidenlich mit einander umb cwey sawm gwantz und gelihen gelt, nam er zu Wien, 800 und 53 reinisch gulden zu Urbani im 54. jar.

Da sol er zalln die 350 reinisch gulden auf sand Johanstag cze Sunwenden, die andern auf sand Partelmess tag. Darumb hat mein vetter 1 brief genommen zu Wien.

Item und sullen mir mer cwen sawm gwantz von Ach umb 500 reinisch gulden in gold; di sullen sy mir zalln auf Martiny. geschechen zu Prawnaw in pfingstveiren im 54. jar.

23. * Item das ich Ott Rüland gerait [3]) hab mit dem Niclas Gebel, dem kramer, gesessen zu sant Poltn, zu sant Michels tag in dem 56., und ist mir schuldig worden als dings 300 und 4 guldin, und mer ist er mir schuldig 100 und 9 reinisch guldin, darumb ich ain brieflin von im hab; bringt alles 400 und 13 fl.

1) zurückschicken. — 2) Wendelin. — 3) gerechnet.

* Item daran hat er meim vetter zu Wien geben zu sant Kathrein tag darnach in dem 57. (jar) 20 gulden reinisch.

* Item auch hab ich Ott Ruland eingenommen zu Augspurg von des Niclas wegen 10 fl. reinisch.

* Item dt mir Hansen Rüland 3 ducaten im 58.

* Item dt mir mer zu sant Johans sulbend [1]) tag 6 ℔ dn. 11 gulden.

* Item auch hat er etliche ℔ lausur [2]) geben, was die gelten werden.

* Item das ist getædingt [3]) umb 100 und 32 ℔ dn. Zaln all jar 15 ℔ bis es zalt wirt, und sol es in das statbuoch schreiben für ain geltbrief. Ist geschechen in der ersten fastwochen im 59.

S. 24. (*leer.*)

S. 25. (*leer.*)

S. 26. **1451.**

Item Ich Ott Rüland sol geben in dy zech gen sand Mery czw [4]) hundert reinisch guldin, hat mir der Pehaim gelichen von der zech gelt; daran hat der Behaim 50 reinisch guldn an dorstag nach Letare in der vasten.

Item Ich dem Behaim an der zerung geben 14 reinisch guldin an dorstag nach Letare in der vasten alz ich gen Franckffurt ritt, und haben mit ainander nit abgerait.

S. 27. Item Niclas Gebel tu^r aller raitung hundrt und 14 gulden an dem alten brieff.

Item und mer ist er mir schuldig zway hundert und sechs gulden, darumb ich auch ain brieff hab und der lait zu Franckfurt, und dy rechnung ist geschechen an mitwochen nach Letare in der vasten 1450. jar.

Item daran hat mir der Köschinger aussgericht und hat sy dem Pehaim geben 100 und 14 fl. von meintwegen.

Item Niclas Gebel ist schuldig aller raitung hundert und

1) Sonnenwende. Tag Johannes des Täufers (24. Juni), zum Unterschiede von „Johans tag zen weihennächten“: Schmeller 3, 260. — 2) Lasurstein. — 3) taidingen, verhandeln, unterhandeln, ausmachen. — 4) zwei.

[redacted]

drey und sibenczigk guldin, und die rechnung ist geschechn an mitwochen vor sandt Gallen tag im 50. jar. Item vir gulden hab ich gelichen auff dy vart gen Prün, sol er dt also geben. und mer han ich im gelichen 10 gulden reinisch zu einer zerung,

28. Item Niclas Gebel, kramer von Augspurg, bleibt mir schuldig 200 und 99 fl. reinisch, darumb ich ain brief von im hab zu Wien. Ist geschechen im 52. jar zu sant Kathreintag.

Item daran han ich Hanns Ruland eingenommen 17 ungrisch gulden zu 7 ½ schilling gerait zu den pfingsten.

Item im 53. mer hat er dem Reschen geben zu Lincz im 53. zu Barthelmej 20 fl. reinisch.

Item auch hat der Niclas zu Nördling von dem gelt gnommen, das ich meim vetter hett geschickt, 46 fl. reinisch; daran hat er meinem vetter etlich tafeln geschikt gen Frankfurt.

Item mer ist er mir schuldig 1 tuczet hantschuch um 2 gulden reinisch.

Item hab eingenommen von seintwegen von dem Lienhart Silberg von Basel 12 fl. reinisch.

* Item mein vetter Kuncz Haut ist schuldig, dass ich dem Hunger von seintwegen glichen hab zu Wien, 73½ ℔ dn. facit 106 fl. 4 schilling dn.

Item daran hat mir mein vetter geben mit der zerung, die er gen Lanczhut und auch sunst von meintwegen tan hat, 14 ℔ dn. als von des von Wirtemberg wegen macht 21 fl. 15 dn.

29. * Item mein vetter der Kuncz Hawt ist mir schuldig am ersten ain vorstat umb 15 reinisch guldin.

* Item mer ist er mir schuldig an dem ross, das er von dem Prunssen von Prawnaw kauft hat, 20 reinisch gulden.

* Item mer hab ich im geschikht 2 stukh kutinerte parchant [1]) ye ains umb 11 ½ schilling dn.

* Item und mer 2 elen möchlich tuchs [2]) ye ain elen umb 1 gulden und ½ ort.

1) Narbichtes, gekräuseltes Barchenttuch. S. Schmidt Schwäb. W. 331.
2) Tuch von Mecheln.

[redacted]

* Item mer hab ich im kauft zu Nörlingen in der mess 2 par hosen, 1 per ain gulden.

* Item und ain küngrügrin [? [1]] kürsen umb 3 fl. 1 ort.

* Item mer hat im mein vetter ain ross kauft zu Wien, und das gestat [2]) mit aller zugehörung bis haim und mit zerung 30 reinisch guldin.

* Item und hat mir ain ross verkaufft den Wölfel umb 32 gulden, und daran hab ich 16 guldin eingnommen.

* Item so hat im der Resch geschikt 1 viertail von 1 englischen koczen für 3 gulden.

* Item mer hat im mein vetter ain ross pracht zu den pfingsten im 53.; gestet als dings [3]) 12 gulden reinisch; hab eingenommen von Lienhart Silberwerg 12 fl. reinisch.

* Item mer hat er ain ross zu sant Barthelmess tag 56. umb 12 reinisch fl.

S. 30. **1444.**

* Item Klaus Ringler von Straspurg, der büchsenmaisterin man von Pasel, bleibt mir schuldig 37 reinisch gulden umb aich mistlin pater noster. Daran hab ich ain taschen. —dt. pruchsilber [4]) für 1 gulden. Die frist ist aussgewesen in der vastenmess im 45. jar.

Item Litjchen von Ach bleibt mir schuldig 7 reinisch guldin umb aich mistlin pater noster; zaln in die herbstmess die nechst kumbt. —dt ½ dirdenday. [5])

Item mein dochterman Hans Esslinger blibt mir schuldig 4 mark 2 lot silber, 1 lot umb 3 schilling dn.; duot 34 gulden. Item und mer 1 gulden gelichen. Item und daran han ich 7 fl. minder 4 lot saffran mit dem sak zu Augspurg gewogen, und er sol mir mer 100 gulden reinisch, hab ich im glichen uff den saffran und mer 57 gulden reinisch, hab ich im ach gelichen. Duot 200 gulden; sol er zallen in die mess.

S. 31. Item mer hab ich Ott Ruland von Fricz Tischler von

1) ob -rügkin? von ruggen: Rauh-Pelzwerk (vgl. Schmidt 441). Kürsen: ein Kleid von eben solchem Stoffe. — 2) kommt zu stehen, kostet. — 3) in allem zusammen. — 4) zerbröckeltes Silber (wie Bruchsalz: Schmeller 1, 248)? — 5) halb wollener, halb leinener, schwerer Zeug. S. Hasslers Buchdruckergeschichte Ulms, S. 46.

[redacted]

Salczburg sein arbait kauft was er machen mag von liechtmess über drew jar, ye 1 tuczet wagtafeln, die grösten drey model umb 10 schilling dn., und die andern vyer mödel darnach die grösten an[1]) wag, 1 tuczet umb 5 schilling dn., und der kauf stet also von liechtmess über ain jar; darnach geit er mir 2 mödel die grösten mit den wagen, 1 tuczet umb 11 schilling dn., und den klaineren mödel geit er mir dann zu den andern vier mödeln an die wagen, 1 tuczet umb 5½ schilling dn., und mir her gen Praunau antwurten.

Item daran hat enphangen 15 ungrisch in gold, ye 1 gulden umb 7½ schilling dn. gerait.

32. (*leer.*)

33. * Item ich Ott Ruland hab von dem Matheus Antheringer von Salczburg sein tafeln kauft, was er machen mag von liechtmess schirst über drew jar, ye 1 tuczet wagtafeln die grösten drey mödel umb 10 schilling dn., und die andern vier mödel darnach die grösten an wagen, 1 tuczet umb 5 schilling dn., und der kauf stet also von liechtmess über ain jar; darnach geit er mir 2 mödel, die grösten mit den wagen, 1 tuczet umb 11 schilling dn., und den klainern model geit er mir dann zu den andern vier mödeln an die wagen, 1 tuczet umb 5½ schilling dn., und die sol er mir her antwurten gen Prawnaw an allen mein schaden.

* Item daran hat er enphangen 20 ungrisch gulden in gold zu 8 schilling dn. gerait.

* Item mer hab ich im Hanns Ruland glichen Bartholmej im 54. 5 ℔ dn.

* Item in der vasten im 55. jar 6 ℔ dn.

* Item mer hab ich im gelihen 4 ℔ dn.

Summa 35 ℔ dn., die ich berait gelihen hab.

Und um die summa gelcz hat er mir ze chauffen geben auf seinem haws zu Salczpurg, gelegen in der goldgassen zu nachst an Lienhart Messrär, darumb ich ainen brief han, der mir geben ist in der vasten im 57. jar.

34. (*leer.*)

35. (*leer.*)

36. Item daz ich Ott Ruland enpfangen hab von dem Wal-

1) ohne.

thasar Ramstainer zu Nurnberg 200 reynisch gulden, die sol ich ihm anlegen zu gwin und verlust auf sein wagnuss. Daz ist beschechen in der herbstmess im 52. jar, das hab ich im also aussgerich(t) und hab im . . .

S. 37. (*leer.*)

S. 38. Item das ich Ott Ruland ain hauss kauft hab zu Prawnaw. zu nachst Hannsen Hoffer gelegen von sandt Steffans zechmaister, Lienharten Dörffell um 200 und 70 ℔ dn.; dy sol ich bezalen 100 ℔ dn. auf die erst vastwochen ungevarlich [1]) zu Wien, und darnach die 100 und 70 ℔ dn. schirst darnach. Darumb hab ich kain tag genommen die mitder weil [2]) zu bezalen an den paw. Und das ist geschechn an sandt Thomas abent Anno Domini (M)CCCCLIIII.

S. 39. Item Ich Ott Ruland hab kauft an der heiligen dreier kung abent im 54. jar auf des Lienhart Sweller hauss, gegen dem vögelpekhen über, funf pfund dn. jarlichs gelt von liechtmess über 2 jar abzulosen und 1 ℔ umb 23 ℔ dn. Facit 100 ℔ mit allen ding 100 und 16 ℔ dn.

Item daran hab ich im abzogen gen den Matheus von Ried 68 ℔ dn.

Item dem Dörffel zalt 19 ℔ 4 schilling dn.

Item dem Hainrich Kueperger 28 ℔ dn.

Item der frawen geben 4 schilling dn. facit 116 ℔ dn.

S. 40. Item ich hab ain kauff troffen mit dem Johan Hagen von Ach in der herbstmess 52. jar umb 400 tuch von Ach; wirt machen 16 sawm, ye 24 in ainem sawm und ains umslahen, und ku(m)bt ye ain tuch umb 8 gulden reynisch und 1 ort. Daran hat er enpfangen von mir 1100 gulden und 86 gulden reynisch, und sol mir di libern [2]) 8 sawm auf Martini und 8 sawm auf weihnachten, und sol die farb sein in yedem sawm 5 gruen, 2 rote, 6 kornbluem, di andern lichte, [3]) 1 kornbluem umbslahen, und ich sol im das übrig gelt auf weinacht gancz beczaln, und darumb hab ich ain brief von im, der leyt zu Frankfurt bey andern meinen briefen und czedlin in ainem stübich.

1) ungevarlich heisst sonst: ohne böse Absicht; hier wohl: unfehlbar. — 2) mitterweil = mit Musse, nach und nach. — 3) liefern. — 4) hellfarbig.

[redacted]

41. Item was ich Ott Ruland iczundt zu Frankhfurt in der herbstmess in dem 50. jar kauft hab von dem Jan Hagen von Ach 8 sawm gwantz von Ach, vierczehen tag vor Martinj zu zu schikhen gen Frankhfurt, und 6 sawm auf weyhennechten gen Mencz, und sol sein in iglichem saum die farb: 7 grien und 3 rote und 8 lichte und 6 kornblaw und ain kornblaw tuch umbgeslagen, und kumpt ye ain tuch umb 8 gulden und 1 ort, und daran hab ich geben dem Jan Hagen 1600 und 10 gulden, und mer sol er von meintwegen einnemen von dem Theus[1]) Wittich und dem jungen Jan von Köln 300 gulden und 30 gulden. Auch hab ich Ott Ruland iczundt dem Jann Hagen geschikht 1100 gulden und ain Augspurger fardel bey dem[2]) Kaspar Wagenman. das gelt ist auch in dem fardel und sol ims der Kasper Wagen aussrichten zu Frankfurt von meintwegen, und das fardel ist auch agangen[3]) zu Augspurg an samstag vor Galli 50. und dabei hab ich dem Hagen geschr (l. geschriben), das er mir noch 6 sawm söll schikhen und die farb, und hab im noch mer umb 6 sawm geschriben; wenn er mir die all schikhet, so wurdens 24 saum. Daran hat er enphangen von mir mit allem ding 3000 gulden und 100 gulden
42. und 14 gulden und der Kasper sol im gebn von meinentwegen 20 gulden reinisch iczundt zu Frankfurt, und umb die ersten summa gelts hab ich ain brieff von dem Jan Hagen.

Item und die 12 saum, die er mir am leczsten sol schikhen, da hab ich im geschriben, das er mir ye ain tuch umb 8 gulden sol schikhen.

Item dy obgeschriben 20 gulden hat mir der Kaspar an der fur abzogen, die er dem Hagen solt geben haben.

43. • Item dy 6 sam gewantz, dy ich verkauft hon dem Jacob Bobinger, der hat der Kaspar pracht vir sam von sand Martins tag. Item und jeczunt sol er auch vir pringen auff sand Niclas tag; der selbingen vir saum sol ich dem Bobinger 2 sam geben und dy sechs sam hat der Bobinger zalt biss an anderthalb hundert ortter, der hett ich mich umb vergessen, das solt mein gewin sein; alz verbunden und beschlachen und traggelt und hawsgelt, das hon ich davon ausgeben, da hat der Haslin ge-

1) Mathæus. — 2) durch den. — 3) abgegangen.

[redacted]

sprochen: wan daz ander gewant kump, so woll er und der Kaspar darumb ansprechen.[1]) Item und dy andern czwen saum, dy der Caspar yeczünt bringt, dy hon ich dem Jacob Bobinger auch zu kouffen geben und ist ye in aim saum 25 tuch. Summa macht 50 tuch mit den umbschlegen, und kumpt ye ain tuch umb 9 gulden. Summa macht 450 reinisch gulden, darumb sol er mir ain briff geben; sol mein wirt von im einnemen, wan man im das gewant antwurt, und der briff sol lautten und ausweyssen auf Nörlinger mezz czu czallen. doch hat er dabey geret: müg er czu gelt komen, daz er daz gewant verchaufft, so woll er mich czallen auff die vasten mezz. doch so well er untrungen sein [2]) auf dy zeit. Item und er hat mich erst zalt uff die herbstmess.

S. 44. (*leer.*)

S. 45. **1450.**

Item Mein bader ist mir verrechnott schuld schuldig 300 gros [3]) und 88 gross. Item und 3 schilling Münchner und 19 dn. Item dy rechnung ist beschehn an der mitwochen vor sand Niclastag.

Item und sol wider anheben den zins zu geben auff den suntag nach sand Niclas tag, und sol all suntag geben 25 gross.

S. 46. (*leer.*)

S. 47. * Item ich Ott Ruland hab gerechnett mit dem Kolben gwandschneider am dornstag vor sant Fælintinstag 1452. jar, und er blibt mir schuldig czway hundert und dreyssig guldin reinisch.

* Item dar an haut er czalt 80 gulden an sant Mathewstag.

S. 48. Item der Esslinger sol noch 40 fl. rinsch.

Ich sol im 10 blahen.[4])

S. 49. Item ich hab gewechselt von miner muemen, der Braunwartin, 4 fardel. Sol ich zaln uff ostern. ist geschechen an sant Michelstag 1462. jar.

Item ich hab zalt dem Cruthain 250 guldin, die er dem

1) ersuchen. — 2) nicht gezwungen sein. — 3) Groschen. — 4) Packtuch, grobe Leinwand, die über Wägen und Schiffe gespannt wird.

alten do iuden (Juden?) gelihen haut. Hab in zalt uff 133 fl. 7½ schilling, ist er mir schuldig gewesen, darumb ich ain zedel haun in der truhen.

Item ich hab geben Kruthain uff dez Nickelss gelt 100 fl., daz er haut 350 gulden; soll er mir fardel darumb kauffen und hy absenden.

Me hab ich im geben 400 dugaten; soll er zuo Fenedig einnemen und mir zu Koeln zaln, umb daz hundert 132⅓ rinisch gulden.

S. 50. (*leer.*)

S. 51. **Salczburg (14)53.**

Item das ich von dem Gügler kauft hab sein tafeln, was er machen mag, die grosten 2 mödel mit wagen, die han ich von ihm kauft an wagen, 1 tucze tumb 1 ß dn., und geit mir den andern model, das vor wagtafeln gewesen sind czu disen 4 mödeln an wagen, und kumpt ye 1 tuczet umb 5½ schilling dn., und geit mir die von liechtmess schirst über drew jar in dem kauff; sol mirss her gen Prawnaw antwurten an allen mein schaden.

Item daran ist er mir schuldig 40 ß dn., die ich im berait auf die arbait glichen hab.

S. 52. (*leer.*)

S. 53. (*leer.*)

S. 54. Item hie ist vermerkht, was ich Ott Ruland tafeln kauft hab von dem Hanns Gügler czu Salczburg und auch von den andern zu Prawnaw zu den weihennechten in dem 54. jar als hernach geschriben stet mit namen: (von) dem Fritz Tischler und Matheus Antheringer und auch von dem Hanns Reypacher von liechtmess schirst über drew jar, und was sy ir machen mögen trewlich an all gever [1]) mit wagen und an wagen, als hernach geschriben wirt sten. Sy sollen auch niemen nicht davon verkauffen, sy geben dann ainem 1 tafel und nicht sammenkaufs; [2]) und hab ye 1 tuczet wagtafeln kauft, der dreyer mödel umb 10 schilling dn.; hab darnach kauft den

1) ohne alle Hinterlist. — 2) sie dürfen höchstens einzelne Tafeln verkaufen, im Detail, nicht aber im Sammenkauf, en gros.

andern model den grösten nach den wagen und die drey darnach darzu, ye 1 tuczet umb 5 schilling dn.; und in dem kauff sollen sy mirss geben von liechtmess über ain jar, und darnach sollen sy mir geben 2 model wagtafeln die grösten, und sollen mir den andern mödel machen czu den andern an die wagen, und sol in geben per 1 tuczet wagen 11 schilling dn. und umb die andern 5½ schilling dn.

S. 55. **(14)53.**

Item Ich Ott Ruland hab kauft von dem Hanns Reypacher von Lauffen sein tafeln, was er machen mag von liechtmess über drew jar, ye 1 tuczet wagtafeln die drey mödel umb 10 schilling dn., und die andern vier mœdel, darnach die grösten an wagen, ye 1 tuczet umb 5 schilling dn. der kauf stet von liechtmess über ain jar; so soll er mir denn geben 2 model die grösten mit den wagen, 1 tuczet umb 11 schilling dn., und den klainern model geit er mir dann zu den andern vier model an die wagen, 1 tuczet umb 5½ schilling dn. Noch macht er 2 mödel, die klainer sind, die klainsten; der selb kauf sol bey dem Gugler besten, und an dem kauf hat er von mir enphangen 15 ß dn., und sol mir die tafeln her gen Prawnaw antwurten an allen mein schaden.

S. 56. (*leer.*)

S. 57. Item das ich Ott Ruland mit dem Kasper von Dorneck gerett hab umb ain hundert arras. ich hab aber kain kauff mit im gemacht, und die farb sol sein 35 grin und 35 bron und 15 rott und 15 liechtblaw und kornblaw und schwartz. Schickt er mir die, so sol ich ims zalln in die nechst herbstmess im 51. jar. Schikht er mirs nit, so bin ich im nichts schuldig. Er hat sy auch icz in der herbstmess im 50. jar geben zu 6 gulden, minder 1 ortt.

S. 58. * Hie ist vermerkt, das ich Ott Ruland ain kapplan bestellt hab zu Prawnaw auf ain jar, und sol auf dem fruemess altar under dem ampt mess haben, und sol 1 veiertag in der wochen haben. Ich hab auch kain ting [1] mit im gemacht und angehebt mess zu lesen an sant Martinstag 53.

* Item daran hab ich im geben an freitag vor dem obri-

1) Vertrag, Contract.

[redacted]

sten[1]) 3 ℔ dn., und hab im schaft zu dem Lienhart Irenstet 6 ℔ und 3 schilling dn.

* Item darauf hat er eingnommen als dings bis auf sant Bartelmess abent im 56. jar 42 ℔ dn. mit den obern 9 ℔ 3 schilling dn.

* Item auch hab ich im Hanns Ruland geben zu dem newen jar im 57. 2 ℔ dn.

* Item hat eingnommen von der Horlin 1 ℔ dn.

* Item mer hab ich Hanns Ruland geben 1 ℔ dn.

* Item her Asem hat uns mess gelesen 5 jar und von Martini bis auf liechtmess. Daran hat er eingnommen allenthalben[2]) 97 ℔ dn.

S. 59. Item nota, was ich Ott[en] Rulannd schuldig bin im 50. jar zu sandt Gallen tag als hernach geschriben stet.

Item ich Ott Ruland bleib schuldig dem Veitt Sailer und seiner geselscaft funff hundert und newn und dreissig reinisch guldin; zalln in der nachsten kunftigen fastenmess im 51. jar. darumb habend sy ain brieff von mir.

Item und bleib im sunst auch 1 gulden.

Item das ich Ott Ruland porg und selbgelt[3]) bin für den koch Älbel von Tegkendorff umb hundert und sechs und dreissig gulden gegen dem Haincz Nörlinger zu Augspurg, die ich oder er zalen sullen auff weihennechten schirst künftig im 50., darumb der Nörlinger ain brieff hat.

Item auch hat mir der koch Albel 100 und 40 saw geschickt gen Ulm, die sol ich im verkauffen so ich best mag, und sol die schuld davon zalen. Gat mir dan daran ab, das wil er mir wider staten.

S. 60. Item ich han geschikht zu sandt Simonis und Jude tag im 49. jar gen Baiern 2 bellin mit Ulmer tucher, für 10 tuch 100 gulden, und darnach me 10 tuch für 95 fl. und 1 umbslag für 8½ fl., und 1 tuch auf brüchische[4]) farb für 16 fl., und ains auf englische farb für 14 fl., und ains darnach für 12 fl. Facit 246 fl.

Item und 4 bernische[5]) tüch fur 100 und 60 gulden.

1) Der Obriste (Tag nach Weihnachten): der heil. Dreikönig Tag. — 2) im Ganzen. — 3) Bürge und Selbstschuldner. — 4) Brügge'sche. — 5) Berner, d. i. Veroneser Tücher.

[redacted]

Item und ain bellin mit hentschüchen, nit waiss ich wie viel der ist. Der Nicläsin 2 dn. geben.

Item und 9 tischtücher, ains für 34 gross, und ains dem Jamisch geben und facelin behalten.

Summa macht 400 und 6½ guldin an [1]) die tischtücher und die hentschuch.

Item ich hab dem Kasper Wagenman glichen, als ich mit im hinaus rait und ich im mein ross lech [2]), 10 gulden an erchtag vor Gallj.

Item und hab seiner hausserin auch glichen 10 gulden. die hat er mir versprochen dem Hagen zu geben zu Frankhfurt.

s. 61. Item Ulrich Girstenbrem tr 3 wepffen, [3]) ye ain umb ain ochen [4]) und 1 gross.

Item Endel Daumell tr 5 wepffen, ye ain wepffen umb 1 ochen und 1 gros. Zallen vor pfingsten negst komen.

Item und hon zu dem Pehaim lassen in meiner herberg 52 wepffen.

Item mer stan lassen in meiner herberg 53 wepffen in ainer ziech, und ist beschehn an sand Marxtag in 50. jar.

Item das ich Ott Ruland dem Hanns Gienger von Ulm schuldig bin vier welsche tuch, und ye ain tuch umb 40 reinisch gulden. Facit 100 und 60 gulden.

Item und mit meinem wirt abgerait, daz ich im schuldig bin 31 gulden, minus 5 dn. Dy rechnung ist beschehn an sand Marxtag im 50. jar.

s. 62. Ich Ott Ruoland von Ulem bekenn, daz ich schuldig bin der erbern fraw Elizabeth, appotekerin wittwe bey unser lieben frawen, hundert und 13 reinisch gulden, die sie mir gelichen hat und die ich ir widerumb bezalen sol auf sant Michahelis tag. Daz geschach am nägsten freitag nach sant Jacobstag Anno Dni. 1447.

1450.

Item meinem wirt Hanns Behaim zu behalten geben 100 reinisch gulden und 73 gulden an suntag nach sand Jorgentag.

1) ohne. — 2) lieh. — 3) Garn, das gezettelt und zum Aufziehen auf den Webstuhl bestimmt ist, Eintrag. Schmeller 4, 122. — 4) real de a ocho: ein spanischer Thaler, Schmeller 2, 123.

[redacted]

1450.

Item ich hon meinem wirt lassen, dem Behaim, 89 gulden reinisch an der mitwochen vor sand Pfilipps tag.

S. 63. ## 1448.

Item mein hauswirt, der bader, ist mir schuldig 9 gulden. Item hon ich im gelichen umb holcz und ist beschehn vierczehen tag vor pfingsten, und also hat er angelopt an suntag vor unser frawen tag zu liechtmezz, als man zalt im funftigosten jar, und sol mir geben all suntag czu dem czins 4 gross.

Item Mein bader ist mir schuldig 6 czins, ye für ain czins 21 gros, alter czins. dy rechnung ist beschehen an sand Jacobstag in 49. jar.

Item und sol mir mer 14 gross; dy sol er mir geben auff pfingsten negst koment, und dy gand im an den 7 czinssen ab.

Item und hab in meiner badstuben in einer kamer ligen 5½ schaff haber.

S. 64. Item hie ist vermerckt, was ich tafflen hab im 47. jar vor vasnacht:

Item von dem Hans Gugler us Saltzpurg allerlay tafflen für 45 ℔ und 7 schilling.

Item und hab von seinem vetter Hansen von Lauffen für tafflen umb 18 ℔ dn.

Item in dem feslin, daz der Niclas zu Norling gehabt hat, darin ist gewesen 21½ ducet wagtavell. Item und mer 27½ tucet an wag, und ye ain ducet umb 2 gulden reinisch. Dy wirt der Frölin Wannenmacher von Nurenberg schuldig, und hat im Niclaz von meinenwegen geben in Norlinger mezz im 49. jar.

Item maister Peter, der Pair, ist mir schuldig 12 ungrisch, die ich im berait glichen hab. Zalln auf die schirsten liechtmessen; darumb ich ain brief von im hab, und ist mir schuldig ain froniken[1]) umb 1 fl. ungrisch.

dt meinem kapplan, her Asem, 7 ℔ dn.

Item auch hab ich gelichen dem Herman 1 ℔ dn. vor weihennechten im 53. —dt her Asem 7½ schilling.

1) ein Tuch oder dgl. mit dem Bilde der Veronika?

[redacted]

S. 65. Item (Ich) Ott Ruland sol geben dem Andres und Jacob Fugker auss meiner badstuben jarlichs czins 4 gulden reinisch ungrisch und behaimisch auff sand Micheli.

Item und me der stat auff sand Jorgen tag 3 gulden reinisch, und ist nit ungrisch und behaimisch.

Item ich hab des Übelfails hauss kauft an sant Thomas abent im 54. jar 200 und 70 ℔ dn.

Item daz ich gerait han mit dem Jorey Reschen von Prawnaw vor des Guglers weggang von Salczburg; daran han ich dem Reschen geben 4 ℔ dn., sol er im geben, so ist er seiner schuld beczalt an der [der] tauffel, dy ich im des negsten schuldig bin gewessen.

Item So ist mir der Gugler schuldig 45 reinisch gulden umb ain silberin vergülten koppf. — Item daran hon ich ain schwarcz ross für 20 gulden reinisch. — Item dy andern 25 gulden sol er mir czallen mit tavel auf liechtmezz schirst koment, und stat zu Prawnaw auch in meim czedel geschriben.

S. 66. Item daz mir der Hanns Gugler von Salczburg yczundt schikcht hat taffeln für 45 ℔ und 30 dn. an dem alten gelt, und hat widerumb eingnommen von meinentwegen zu Praunau von meim wirt 30 ℔ dn., und me hat er eingnommen von dem Jörg Pogner zu Praunau 21 schilling dn.

Item ich hab geschriben gen Prawnaw, das man dem Gugler von Salczburg von meintwegen sol geben 40 ℔ dn. mich (mir in Rechnung?).

Im (14)47.

Item daz ich geraitt hab mit dem Hans Gugler zu Saltzburg an der mitwochen in der fasten reminiscere, und bleibt mir aller rayttung schuldig 60 ℔ dnr. Münchner, die ich im beraitt gelichen hab auff tafflen. — mit tafflen icz czallen auff in Nördlinger mess.

Item sein vetter, der Hans von Lauffen, der bleibt mir schuldig 15 ℔ dnr., die ich im prait gelichen hab auf tafflen. Icz czalen mit tafflen in Nördlinger mess.

S. 67. * Item hie ist vermercht, was ich Ott Ruland verpitten hab zu Frankhfurt in der vasten mess im 49.

Item Hanns Verber von Wilperg und Hanns Meczger von Weil sind mir unverschaidenlich mit ainander schuldig worden fünf hundert reinisch gulden umb gwand von Ach; zü bezalln in die nachst herbstmess zu Frankhfurt; darumb ich ain brief hab.

Item mein tochterman, Hanns Eslinger von Ulm, ist mir schuldig umb Salczburger tafeln 200 und 69 gulden. zalln in die ander vastnmess.

Item und ist mir schuldig 46 fl. reinisch; die hat er zu Nördlingen eingnommen von meintwegen 49. —dt 10 gulden und blibt mir schuldig 4 fl. per mistel. —dt zalt 96 gulden.

Item Hanns Weir von Wonsidel ist mir schuldig 20 reinisch gulden umb aich mistlin pater nostr. — zalln in die nachst herbstmess, 1 brief.

Item Haincz Wagner, des Fricz Wagners vetter von Nürenberg, ist mir schuldig 36 fl. reinisch umb aich mistlin pater noster und umb Salczburgr tafeln. zaln in die nachst herbstmess.

Item und tu^{r} mir noch an dem alten gelt 6 fl. reinisch.

S. 68. Item Kunrat Fuchs von Bochkzhausen ist mir schuldig umb Salczburger tafeln 7 guldin reinisch. zaln in die nachst herbstmess.

Item Klaus Stark von Köln ist mir schuldig umb aich mistlin pater nostr 8 fl. reinisch. zalln in die nachst herbstmess.

Item Deus (*d. i.* Matthæus) Wittich von Köln ist mir schuldig umb aich mistlin paternostr 69 gulden reinisch. Zalln in die nachst herbstmess, 1 brieff.

Item Henchen Sibenhar[t] von Wesel ist mir schuldig 17 reinisch guldin umb aich mistlin paternoster. Zaln in die nachst herbstmess.

Item Kuncz Koch von Mencz ist mir schuldig umb aich mistlin pater nostr, zaln in die nachst herbst mess, 2 gulden reinisch.

S. 69. * Item Hanns Dorenfelder der Jung von Köln ist mir schuldig 14 reinisch gulden umb aich mistlin patrnostr. zaln in die nachst herbstmess.

Item Endriss Paternostrer von Frankhfurt ist mir schuldig 100 und 39 fl. reinisch. zu zaln in die nachst herbstmess,

darumb ich ain brief hab. — dt 24 fl. Jan Hagen. Item dt meim vetter Hansen in der herbstmess im 49. 12 fl. und mir darvor [1]) zu pfingsten 3 fl.

Item Kunrat Menser von Strasburg ist mir schuldig worden in der vastenmess im 47. jar 100 und 10 guldin umb aich mistlin paternostr. zaln halbs auf die vastenmess und das ander in die herbstmess. Darnach gab noch 10 gulden in der vastenmess und hab ain brief von im.

Item hat mer geben in der vastenmess im 49. jar 20 gulden reinisch.

Item und tu[r] mer in der vastenmess im 49. jar 7 gulden für mistlin pater noster.

Item gab maister Josten in der vastenmess im 50. jar 10 gulden.

S. 70. Item hie ist vermerkht, das ich Ott Ruland ain kauff getroffen hab mit Jan Hagen von Ach umb 4 saum gwandts von Ach, und in iedem saum sol sein 23 tuch mit dem umbslag, und die farb sol sein in iedem saum 10 grine und das ander sollen sein blaiche, und ie 1 tuch umb 8½ guldin. — zalt.

Item mer hab ich im abkauft 2 saum von Ach, auch in iedem 23 tuch mit dem umbslag, und die farb in iedem saum sol sein 5 grine und 5 rote und die andern blaiche; auch zu 8½ fl.

Item mer hab ich im abkauft 4 saum tuch; da sollen die 2 grin sein und die andern blaiche. Summ pringt 1200 und 7 guldin, und die hab ich im bar bezalt zu Frankfurt in der vastnmess im 49., und die tuch sol er mir zu sand Johannstag zu sunnwenden lieb(er)n [2]) gen Mencz bunden zu 6 saumen, an allen meinen schaden, darumb ich ain brieff hab.

Item und sol mer 24 gulden, hat er eingenommen von Enderiss Baternost(r)er von Frankfurt.

Item mer ist er mir schuldig 100 und 44 fl. reinisch; die hat im mein vetter Hanns geben zu Frankfurt in der herbstmess im 49. jar, und daz hat er in daz buch geschriben.

S. 71. Item nota: ich hab zu Frankhfurt stan lassen in der vastmess im 49. jar zu maister Jost Seidenstigker an dem Kornmarkt meinem wirt:

1) zuvor. — 2) liefern.

[redacted]

Item am ersten guter arbait 3 tausent und 6 hundert und 55 duczet.

Item mer 9 hundert und 31 duczet ausschus.

Item und mer 33 duczet wagtafeln und sunst 20 duczet an wagen Salczburger tafeln; und 9 lange messer und 2 stukh zwilch und mein aich mistlin tisch und ain stibich, darin meine geltbrief und register leit und ander ding.

Item und han mer hie ze Augsburg in ainam feslin $19\frac{1}{2}$ duczat daflan uud $10\frac{1}{2}$ duczat an wagen, und das fesslin mit den tafeln stat zu Ulm in des Thomas Stümplin gwelb.

S. 72. Item Theus Wittich, burgr zu Köln, ist schuldig worden in der herbstmess im 49. jar 38 fl. reinisch umb aichmistlin paternoster. zalln in die nachst fastnmess, darumb ich ain brieff han.

Item Hainrich von Büdell, bürger daselbs, ist mir auch schuldig worden in der herbstmess im 49. jar umb aich mistlin pater noster 17 reinisch gulden. zalln auch in die nachst fastenmess, und die hat im mein vetter Hans geben zu kauffen.

S. 73. * Item hie ist vermerkht, was ich Ott Ruland verbiten und verkauft hab zu Frankhfurt in der herbstmess im 50. jar, als hernach geschriben stett:

Item Theus Wittich und Jann von Kölen, baid bürger zu Köln, sind mir unverschaidenlich schuldig mitainander worden 400 reinisch guldin umb [vmb] aich mistlin pater. zu zalln (200 fl.) vierczehen tag vor weihennechten und die andern 200 in die fastenmess nestkumbt, darumb ich ain brieff hab, und bliben schuldig alts gelts 100 und 30 guldin umb Salczburger tafeln, und söllen an der schuld die 300 und 30 gulden aussrichten den Jann Hagen von Ach vierczehen tag vor weihennechten im 50. jar.

Item Jann von Lorch, burgér zu Köln, mir und Heingken Sibenhar von Wesel bleiben mit ainander schuldig 23 guldin umb Salczburger tafeln und 34 guldin umb pater noster, und mer 64 gulden auch umb aich mistel pater noster. Summa mach(t) 81 guldin; darum hab ich kain brieff; und söllens zalln in die nechst fastenmess schirstkunftig.

[redacted]

S. 74. Item Heingkein Sibenhar von Wesel blibt mir schuldig 9 lange messer, ye ains umb 3 ortt, was er verkauft; löst er mer darauss, das ist sein; und hat mer im selbs auch ains gnommen, da mag er für geben, was er will; und hat des Niclas tischmesser, das hab ich im für 3 fl. anslagen, und hat sunst ain bar,[1]) ist auch des Niclas, für ½ guldin; und Jann von Lorch hat 4 lange messer, sind des Niclas, und ain rittermesser; die soll er dem Niclas verkauffen nach dem besten. Er ist auch borg umb 1½ gulden für scherl und czirgel.

Item Clas Stark von Köln bleibt mir schuldig 18 guldin umb aich mistlin pater (noster); daran bleib ich im ein ort und nembt nit mer dann 17 gulden. zaln in die nest fasten mess schirstkunftig.

Item Steffen Germess von Dornekh blibt mir schuldig 90 gulden umb tafeln Salczburger. zaln in die nachst fastenmess schirstkunftig.

S. 75. Item Endriss Paternustrer, bürger zu Frankhfurt, bleibt mir schuldig umb aichmistlin pater noster 100 und 55 guldin reinisch; sol sy bezalln in die næchst fasten mess im 50. jar, darumb ich ain brieff han.

Item Endriss Paternustrer, bürger zu Frankhfurt, blibt mir schuldig umb aich mistlin pater noster hundert und dreissig gulden reinisch; zalln in die nachst fasten mess schirstkunftig im 50., darumb ich ain brieff hab.

Item Heingkein Silberhar von Wesel bleibt mir schuldig alter schuld 12½ gulden reinisch um aich mistlin pater noster. —dt daran 8 gulden mir selbs in der herbstmess im 50.

Item mer ist mir der alt Schombolde von Zürch schuldig 5 reinisch gulden umb aich mistlin pater (noster), und die hat im mein vetter Hanns zu kauffen geben an samstag vor sandt Michelstag im 50., und die sol er zalln auf weihennechten schirstkünftig, und hat ain feslin mit mistl bey im lassen.

S. 76. Item ich hab zu Kostnitz ain vass stan in der gret,[2])

1) Ein Paar, nämlich Messer. — 2) Waarenniederlage, Kaufhaus.

[redacted]

und darin ist 100 püntl, ye 3 duczet an 1 püntl von dem Tieboltten; da sind 50 püntl für 50 gulden und die andern 50 püntl für 25 gulden.

Item und von dem Pernharten 30 püntl, auch 3 duczet an 1 püntl. Facit 15 gulden.

Item mer in ainem vass von dem Koler, ist innen 60 püntl, 3 d(uczet) an 1 püntl. Facit 36 fl.

Item mer in demselben vass ist von maister Thoman 24 püntl gut und 2 püntl ausschus, ye 4 duczet an 1 püntl. Facit 34.

Item und von dem Pernharten 72 puntl gut, ye 3 d(uczet) an 1 püntl. Facit 36 fl. — tur 100 und 6 gulden an[1]) die fur; und daz fas stat zu dem Rottengatter; und daran hab ich Hanns Ruland verkauft 31 püntl für 31 gulden und was ich 5 wochen czert hab.

77. Item mer hat mir der Fricz Wagner von Nürenberg ain vass mit mistel verkauft dem Hanns Fenden von Nürenberg umb 100 reinisch gulden und umb 90½ guldin; die sol er mir ycz halbs bezalln und das ander in die nachst fastenmess schirstkünftig, und das ist geschechen an pfincztag vor unser lieben frawentag würczweihin[2]) im 50. nativitas Marie.

Item daran hat er mir geben zu Frankhfurt in der herbstmess im 50. 30 reinisch guldin, und das ander sol mir Fricz Wagner einnemen, und umb disen wil sol er mir ain brief umb geben von meintwegen, die er mir zalln sol in die fastenmess schirstkünftig.

78. (*leer.*)

79. Item der Glokelsperger von Lanczhuet bleibt mir schuldig cwey sawm gwantz von Ach; waren 46 tuch, ye ain tuch umb 10 gulden reynisch, minder 1 ort, und hab im di geantwurt biss gen Regnspurg. Summa macht 400 und 48 gulden reynisch. Zalln auf Martini zu Frankfurt; darumb hab ich ain brief, ligt zu Frankfurt.

Item mer hab ich verkauft dem Hans Ferber von Wilperg, des Hannsen von Weyl gesell, cwey sawm gwantz,

1) ohne. — 2) Mariä Himmelfahrt.



darin sind 50 tuch, ye ain tuch umb 9 reynisch gulden, und sol im di libern zu Frankfurt auf sand Johannstag. Summa macht 450 reynisch gulden. zalln auf die herbstmess im 52. jar.

Item ich hab im mer geben cwey sawm, di hat im mein vetter gelibert zu Regnspurg; darin sind 46 tuch, ye 1 tuch umb 10 gulden. Summa macht 400 und 60 gulden reynisch. czalln in di herbstmess 52. jar.

S. 80. Item der Hanns Ferber von Wilperg sol mir noch an den czwayn sawm gwaptz 13 reinisch gulden, di der Hans Meczger hat von meinem vetter kauft. zil vergangen Partelmey 52.

Item Jorg Ochsenfues, burger zu Egkenfelden, und Ulrich Ochsenfues, sein bruder, burger zu Prawnaw, sind mir unverschaidenlich schuldig worden in den vier tagen in dem 57. jar 44 tuch kolnisch, ye 1 tuch umb 9 fl. reinisch, und 2 umbsleg umb 8 gulden. Bringt 400 und 4 gulden, darumb ich ain brief von in hab. zalln auf Michahely schirst.

S. 81. Item hie ist vermerkht, das ich Ott Ruland zu kauffen geben hab zu den pfingsten im 58. dem Kaspar Ochsenfues von Ekgenfelden und dem Puchner von Lauterpach in baiden unverschaidenlich 2 sawm von Ach, darin 48 tuch, 1 umb 9½ fl. reinisch. zaln 100 gulden auf Barthelmess und das ander Martini, darumb ich ain brief von in hab zu Prawnaw. Summa bringt 456 fl.

Item hie ist vermerkt, das ich Ott Rulannd zu kauffen geben hab zu den pfingsten im 58. dem Kaspar Ochssenfues von Ekgenfelden und dem Püchner von Lauterpach in baiden unverschaidenlich 2 sawm von Ach, darin 48 tuch, 1 umb 9½ fl. reinisch in gold. zalln 100 gulden auf sant Johanns tag und die übermass[1]) auf Michaheli, darumb ich ain brief von in hab zu Prawnaw. Summa bringt 400 und 56 fl. reinisch.

Item daran hab ich eingnommen zu Ulm: von den

1) das Übrige.

[redacted]

Mecsgern vor Jacobi nam Hanns Esslinger ein von meinwegen 100 fl. reinisch.

S. 82. (*leer.*)

S. 83. **(14)57.**

Item hie ist vermerkht, das ich einnemen sol zu Frankhfurt von dem Friesen, von des Hanns Hofers wegen, das mein vetter zu Wien zalln sol: 100 fl. reinisch.

Item auch hat er mir mer glichen in den vier tagen 100 guldin; die söllen im die Ochsenfues von meintwegen aussrichten auf sant Jorgen tag schirstkumbt.

Item mer sollen sy im von meint(wegen) auf sant Jorgen tag aussrichten 100 guldin, und die wil ich im auch ain zeit leichen.

Item auch hab ich von dem Dörffel eingnomen, das mein vetter auch zu Wien zaln sol: 51 ß dn. dem Taman[1]) Reschen.

Item auch hab ich von dem Taman eingnomen 100 ß dn., sol ich im auch zu Wien zalln.

Item auch sol ich Hanns Ruland von der Ochsenfues wegen 32 fl. reinisch. sollen sy gen Augspurg schikhen auf mitfasten.

S. 84. Item hie ist vermerkht, das ich Ott Rüland den Ochsenfuessen zu kauffen geben hab zu Prawnaw zu den pfingsten im '58. jar 2 sawm von Kölen, darin 44 tuch, ye 1 umb 9½ fl. und 10 fl. in den kauf geben hinüber. zallen wenn sy iczunt herauf kümen, und das pringt 400 und 28 fl.

Item mer hab ich geben zu derselben zeit 4 sam von Ach, darin 96 tuch, ye 1 per 9½ fl. Zaln die 2 saum auf Michahelj und die andern 2 saum auf Martinj. Suma das bringt die 4 saum 900 und 12 fl. bringt alles zusamen 1300 und 40 gulden reinisch.

Item mer hab ich Hanns Rülannd in geben zu sant Veits tag 1 saum von Kölen, darin ist gewesen 22 tuch, 1 umb 9½ (gulden) reinisch und 10 fl. in den kauf. Zaln bar

1) Thomas.

100 gulden und das ander auf sant Johannstag sunwenden. Summa macht 200 und 19 gulden.

Item und daran hab ich Hanns Rüland eingnomen von dem Ulrich Ochsenfues bar 120 fl.

S. 85. Item mer sind mir Otten Rüland die Ochsenfues unverschaidenlich schuldig worden zu sant Margretentag zu Augspurg 2 sawm gwands von Köln, darin 44 tuch, ye 1 umb 9½ fl. Zaln auf sant Michelstag schirst kumbt, darumb ich kain brief von in hab. Summa macht 368 guldin.

Item daran haben sy mir geschaft einzunemen von dem Diemen von Grieningen altag zaln 130 fl.

Item daran hab ich Ott Rülannd eingnommen zu Ulm: nach sant Johanns tag nam Hanns Esslinger ein von meintwegen von den Meczgern: 400 gulden reinisch.

Item mer hab ich Ott Rülannd eingnommen zu Ulm an sambstag vor sant Jacobstag von dem Claus Schrammen und von dem Endris Wierich 100 reinisch gulden.

S. 86.

1458.

* Item mer hab ich Hanns Rülannd von meins vetters wegen zu kauffen geben nach sant Larenzen tag zu Prawnaw Jörgen und Ulrichen auch dem Bartholome, den Ochsenfuessen gebrüder, unverschaidenlichen, darumb ich ain brief von in hab, umb 3 sawm gewands von Ach; darin gewesen ist mit den umbs(l)egen 75 tuch, und ye 1 umb 9½ gulden reinisch. zaln auf liechtmess 300 gulden und das ander auf mitfasten, und im die antwurten bis gen Lincz; auch sol ich aussrichten was gen Wien darauf get und er die wagniss haben.

Suma macht 700 und 12½ gulden.

* Item mer hab ich in unverschaidenlichen verkauft zu unsr lieben frawen tag der gebürd 2 sawm von Ach, darin 50 tuch mit den umbslegen, und 1 tuch umb 9½ gulden reinisch in gold; und sol aussrichten was darauf geht gen Wien und sy die wagnuss haben. Facit 475 fl. und umb die zwo schuld hab wir ain brief machen lassen, der laut 1187½ fl.

[redacted]

S. 87. (*leer.*)

S. 88. * Item mer sind mir die Ochsenfues unverschaidenlich schuldig worden zu sant Larenczen tag im 59. und auf sant Gilgentag zu zalln umb ain sam gwands, und daz ich im glichen hab dazu, das es macht 331 fl. reinisch.

* Item mer sind sy mir schuldig worden zu sant Gilgen tag umb 64 tuch und dem Kaspar darzu glichen 12 gulden, das es macht zu samen 627 fl. reinisch, und umb die zwo summ hab wir ain brief gemacht. Zaln auf weihennechten.

* Item mer hab ich Hanns Rüland den Ochsenfuessen borgt unverschaidenlich zu des heiligen Kreucz tag im herbst 24 tuch von Ach, 1 umb 8 fl. reinisch in gold. Zalln auf mitfasten, darum ich ain brief hab, laut 200 und 28 fl.

* Item auch hab ich in glichen, darumb ich bürg gewesen bin gen dem Pfister und sunst, 20 fl. reinisch. Die het er mir versprochen zu Augspurg zalln, als er an den Rein wolt reiten.

S. 89. * Item hie ist vermerkt, wass ich Ott Ruoland noch an fardel schuldig bin im 63. jar.

* Item am ersten miner muomen Brunwartin, wenn manns usslet,[1]) ungefarlich.

* Me soll ich Asymuss Neittharten 4 werung fardel [2]) und ain truben fardel. Czaln uff pfingsten.

* Item me Casper Henlin ain truben fardel uff Jacoby wiss, und sol des blaicher luon her uss.

* Me sol ich Peter Selig ain werung fardel. Czalen uff 14 tag nach sant Johannstag.

* Mer sol ich dem Kratzer 46 schwarze tuch, umb ainss 2 fl. 3 gross. Soll daz gelt von Luxsin nemen uff pfinsten.

1) auslegt, näml. die Leinwand auf die Bleiche. — 2) vgl. S. 1. „Barchent, aus wollenem und leinenem Garne gewürkt, war vom 14. Jahrhundert an bis in das letztverflossene eines der vorzüglichsten Gewerbe Ulms. Länge, Breite, Fadenzahl und Güte des Gewürkes wurde von geschwornen Schauern untersucht, und die Stücke, wenn man sie erprobt fand, mit einem obrigkeitlichen Zeichen, welches je nach der Anzahl der Fäden die Figur eines Ochsen, eines Löwen, einer Traube oder eines Briefs hatte, gestempelt; 45 solcher bezeichneter Stücke nannte man eine Wehrung Fardel“: Schmidt Schwäb. Wörterb. 179.

* Item ich soll Urichen von 108 truben zu .... 132 ß schilling.

* Me sol ich Urichen Man ain fardel roch; zalln 14 tag nach sant Johansstag ungefarlich.

* So hab ich zu Augspurg 27 truben, und hat Kunrat 14, sol er hin über schikhen; und hat me 23 geferbter.

S. 90. (*leer.*)

S. 91. * Item ich Cruytz van Julpen jnde Johan Ilagen bekenne, dat wyr samen van Ott Rolant hant geguldin 33 Olmer swartz, dye besegelt synt. Item eyn dach gult 3 gulden.

* Item me hant wyr van eme noch 43 wye drwen gewerft,[1] eyn gylt 3 guldin men[2]) eyn ort.

* Item noch byn ich Cruytz besonder schuldych van Scharnen dye ich afgolt Otten 53 gulden.

* Item dyt js gescheyn up ons[3]) heren fronelychem dach, jnde dat sollen wyr betzalen jn[de] dye poys mes[4]) jn deme jor 63.

S. 92. (*leer.*)

S. 93. Jyhs Maria 1461. jar.

ist das zil uff Michahelj.

Item hie ist vermerkt, was mir die nachgeschriben kanttengiesser schuldig sind:

Item am ersten ist mir schuldig Kasper, des Bartz sun, (am) ersten 400 minder 12 ß; mer 10 zenter und 22 ß; mer 300 und 25 ß. tuot als 57 und 35 ß. Kost ain zenter 8 fl. minder 1 ort. Summa macht an gelt

100 und 34 guldin 15 schilling.

Item dt daran am ersten fünffzig guldin.

Item dt mer 26 guldin.

Item dt mer 22 guldin 15 schilling.

Item ich hab gerechnet mit Kasper kantengiesser, des Bartz sun, am donrstag vor sant Fälenteinstag 1462. jar, und er blibt mir schuldig noch 36 guldin. Vergangen zil.

1) Trauben, gefärbt. — 2) minder. — 3) auf unsers. — 4) Fastenmesse?

[redacted]

Item mer sol er 5 zenter zin's, umb ieden zenter 8 fl. minus 1 ort. Altag [1]) czalen biss ostern.

Dt dem Cruthain 40 fl. 4 wuchen vor sant Michels tag 62. jar.

Dt mer 12 fl.

Mer sol er 5 zenter 40 ℔ zin's, ain zenter umb 8 (fl.), minus 1 ort. Altag czaln.

Ich hab mit im gerechnet am after montag [2]) vor sant Valenteins tag. Sol noch lut(er) [3]) fl. 58.

S. 94. (14)62. jar.

* Item Urich Elsæsser, der kantengiesser, soll 200 und 35 ℔ zin's, und sol mer 265 ℔; kompt ain zenter umb 8 fl. minus 1 ort. Zaln uff Michahely.

Tut 38 fl. 3 ort.

* Item dt daran 6 fl. —dt mer 2 guldin.

* Item dt dem Cruthain 2 fl.

Dt 3 fl. dem Cruthain.

Dt mer 44 fl. Pracler Hogmann geben.

Dt mer mim schwecher 6 fl.

* Item sol noch luoter 15 fl. 3 ortt, und die zit ist fargangen for ainem jar vor Michenhely.

* Item dt 3½ guldin; gab er mir selb.

Item mer soll maister Hans, büchsengiesser 554 ℔ zin's, ain zenter umb 8 fl. minus 1 ort. Czaln uff. die 4 tag und ist sein schweher, maister Joss Scherer, wer und selb schuld. [4])

Suma tuot an gelt 43 fl.
minder 13 dn.

Dt 20 fl. dem Kruthain.

Sol me 32½ ℔ zin's; tut 2½ fl. 6 dn.

dt 20 guldin daran.

Me sol er 2½ fl. maister Hanssz, bichsenmaister.

S. 95. * Item maister Hans, kantengiesser, Kistenfegers tochter man, ain zenter und 11 ℔ zin's; und sol mer 200 und 8 ℔, und ie umb ain zenter 8 fl. minder 1 ort.

1) nach und nach abzahlen. — — 2) der Tag nach dem Montag, Dienstag. — 3) netto. — 4) Bürge und Selbstschuldner.

[redacted]

Tut an gelt 24 guldin 3 ort.

* Item dt 8 guldin.

* Item dt mer 8 fl. Gab die frau achtag vor Michabely. Er soll noch 8 fl. 2 ort.

* Item der Nauer sol 3 guldin minder 2 gross umb 2 tucset lösch.

S. 96. (*leer.*)

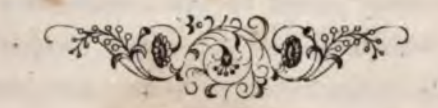
[redacted]

CODEX HIRSAUGIENSIS.

[redacted]

CODEX

HIRSAUGIENSIS.



STUTTGARDIÆ.
SUMTIBUS SOCIETATIS LITTERARIÆ STUTTGARDIENSIS.
1843.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Vorwort.

Der Codex Hirsaugiensis im königl. Staatsarchive in Stuttgart, welcher hier zum ersten Male vollständig in einem buchstäblich getreuen Abdrucke erscheint, ist nicht nur für die älteste Geschichte des ehehin weitberühmten Klosters Hirsau, sondern auch für die der schwäbischen, elsässischen und fränkischen Grafen- und Dynastenhäuser, insbesondere des wirtembergischen, und des ganzen südwestlichen Deutschlands überhaupt, von dem grössten Interesse. Die Auszüge, welche Martin Crusius in seinen Annal. Suevic. (part. II. lib. X. cap. 15, pag 429—434) aus demselben bekannt machte, zogen die Aufmerksamkeit aller Geschichtsforscher auf sich und wurden vielfältig benutzt. Allein das Original war verschwunden und erst in der neueren Zeit kam es wieder zum Vorschein und in den Besitz des wirtembergischen Archivs. Es besteht aus 70 Pergamentblättern von 10 Zoll Höhe und 7 Zoll Breite. Der Text ist auf jeder Seite von fein und scharf gezogenen rothen Linien eingeschlossen; der obere Rand beträgt etwas weniger als 1 Zoll, der untere 1 Zoll 8 Linien, der äussere 1 Zoll 5 Linien

[redacted]

und der innere 9 Linien. Jede Seite hat 27 Zeilen. Der Codex ist von Einer Hand sehr schön und gleich geschrieben, mit Ausnahme der Lebensbeschreibungen der Aebte von Lutfrid an bis auf den letzten, Johannes Hutzel, von welchem sich aber ausser dem blossen Namen nichts weiter findet (fol. 12ᵃ. bis 15, in dieser Ausgabe pag. 13—20). Die Abbreviaturen sind ziemlich zahlreich, bieten aber nichts Ungewöhnliches dar. Ausser dem ersten Blatte sind nur noch wenige Seiten leer, wie man aus der Angabe der Seitenzahlen in diesem Abdrucke ersehen kann.

Was das Alter des Codex betrifft, so geht aus der Nachricht über die Einweihung des Altars der h. Maria Magdalena (fol 23ᵇ., oder pag. 29 d. A.) hervor, dass er nach dem Jahre 1500 geschrieben wurde, wiewohl die Schriftzüge viel älter scheinen, und vielleicht dürfte unter dem „hoc picturae opus", dessen unter Abt Johannes (gewählt 1503) Erwähnung geschieht (pag. 17), eben diese Abschrift des Codex zu verstehen sein. Für die Annahme, dass derselbe die Abschrift eines älteren Originals sei, sprechen mehrere Gründe; einmal, dass die Schenkungen nur bis zum Ende des 12. Jahrhunderts darin aufgeführt sind, und dann, dass die ausführlicheren Nachrichten von den Aebten nicht weiter gehen, als bis auf Marquard, der 1205 starb. Mit diesem schloss ohne Zweifel das ursprüngliche Original und es lässt sich daraus vermuthen, dass dasselbe um jene Zeit verfasst worden. Wie oben schon bemerkt wurde, sind auch die Nachrichten von den Aebten von Lutfrid an von anderer Hand und zwar in Schriftzügen, wie sie im 16. Jahrhundert allgemein üblich waren, auch viel kürzer behandelt.

Der Inhalt des Codex lässt sich füglich in 4 Abtheilungen bringen; I. von S. 1—20 enthält die Nachrichten von der Stiftung

des Klosters und dessen Aebten; II. von S. 21—24 die Namen vormaliger Conventualen von Hirsau, welche als Aebte oder Bischöfe anderswohin kamen; III. von S. 25—30 die Nachrichten von der Einweihung der Kirche und der Altäre, und IV. von S. 31—103 die Schenkungen und Erwerbungen.

Bei dem Abdrucke war leitender Grundsatz, die Handschrift mit grösster Treue wieder zu geben; man enthielt sich daher, auch in Hinsicht auf die Schreibweise, aller Aenderungen. Eine Ausnahme wurde bei den Zahlen der Aebte gemacht. Bei Lutfrid, wo die jüngere Hand anfangt, heisst es nämlich in dem Codex: „Hic fuit 10. Hirsch. abbas etc.“ und am Rande ist von anderer Hand bemerkt: „Cum 11 praecesserint, hunc duodecimum esse necessariè sequitur; falsa igitur incipit numeratio.“ Man erlaubte sich hier, die Zahlen von da an gleich richtig zu stellen, um nicht bei jedem nachfolgenden Abte wieder eine Bemerkung machen zu müssen.

Der Miniator benutzte jede unausgefüllte Linie, um seine Rubriken einzuschreiben; wo er keinen leeren Raum fand, liess er sie weg. Um nun hierin eine grössere Gleichförmigkeit zu erzielen und durch die Rubriken nicht irre zu führen, setzte man hie und da neue Ueberschriften in [ ], wodurch sie von den ursprünglichen des Codex hinlänglich unterschieden sind.

Dass der Text mit einer neuen Interpunktion versehen wurde, dürfte Manchem willkommen, jedenfalls aber entschuldbar seyn.

Die genaue Bezeichnung der Folien des Codex schien darum nothwendig, weil derselbe in allen Schriften, zu denen er bisher benutzt wurde, nach den Folien citirt ist und es so jedem Geschichtsforscher möglich wird, die Citate ohne Mühe zu finden und zu vergleichen.

[redacted]

Endlich hielt man für angemessen, ein vollständiges Register beizugeben, in welches die Namen der Orte, in welchen das Kloster Güter oder Rechte hatte, und der Personen, welche die Schenkungen machten oder dabei gegenwärtig waren, aufgenommen wurden.

[redacted]

[I.]

Quo tempore corpus sancti Aurelii de Italia sit translatum, vel quando Hirsaugia sit fundata. [Fol. 2a.]

Anno dominice incarnationis octingentesimo tricesimo, anno autem Ludouici pii, imperatoris Karoli magni filii, decimo septimo corpus sancti Aurelii episcopi et confessoris de Italia translatum est et Hirsaugia primum fundata. Nothingus namque, Erlafridi comitis filius, Vercellensi cathedra sublimatus, tribuente Mediolanensi Archiepiscopo venerandi confessoris ossa, que in ecclesia sancti Dionisii eiusdem ciuitatis episcopi recondita erant, cuius sepulchrum vsque nunc ibidem honorifice recolitur, ciuibus ignorantibus accepit ac paterno fundo, vbi postmodum Hirsaugia fundata est, invexit, vbi tunc eiusdem comitis domus saltus fuit. Sacre vero reliquie primum deposite sunt in ecclesiola, que in honore sancti Nazarii martyris consecrata erat, sita in vertice prominentis collis, quousque ad ipsius collis radicem condigno decore ecclesia construeretur, vnde et collis idem nunc usque de nomine sancti Nazarii nominatur. Ecclesia constructa ac variis ornamentis decore adornata in honorem sancti Petri apostolorum principis consecratur, ac sacrata ossa in eadem sunt collocata, ad quam omnem circumiacentis silue latitudinem a fluuio, qui dicitur Deinaha, vsque in fluuium inferiorem || Richenbach et alia non pauca [Fol. 2b.] predia dedit ac cenobialis vite religionem ibidem esse instituit; que et per multa tempora sub constitutis patribus in eodem loco effloruit, sed peccatis hominum exigentibus, que regnum in regnum transferri faciunt et vrbes opulentas inhabitabiles reddunt, ad tantam diminutionem spiritalis vite deuenit, vt deficientibus monachis in

[redacted]

eorum locum clerici substituerentur, quia, vt scriptum est, non propter locum homines, sed propter homines deus eligit locum, seu, quod magis estimari potest, quod per diuinam prouidenciam ex hac diminutione ad maioris spiritualis discipline vbertatem idem locus sublimari disponeretur. Quod et postea patuit. Sub hac ergo immutatione aliquantis annis deuolutis possessiones ecclesie ab iniquis inuasoribus distracta sunt, manuscripta quoque, que ab antiquis principibus pro loci stabilitate facta fuerant, disrupta, nec non castellum Kalwa nuncupatum in ipso ecclesie fundo est constructum. Hec iniusta hereditas ad iniquos heredes per successiones deuoluitur, quo usque ad Adalbertum Comitem seniorem quasi hereditario iure ipsius loci peruenit prouidencia, qui auaricie frenis laxatis, que ceteri parcendo intacta reliquerant, hic absque timoris dei respectu quam plura contraxit. Sed cum diu hac mala parta hereditate potiretur, contigit, beatum Leonem nonum eiusdem nominis papam, auunculum videlicet predicti Adal-
[Fol. 3a.] berti, ad inuisendum regnum || theutonicorum de Italia progressum ad eundem ob consanguinitatis causam divertisse. Qui de fama sancti Aurelii audiens pro certo scire cupiebat, si ipsius sancti viri reliquie, vt fama tulit, in eodem loco reseruarentur. Ex ipsius comitisque precepto accersitis artificibus non modica difficultate quesitum est ac desperatis rebus cassato labore cessatum. Sed diligencia cuiusdam peritissimi artificis adhibita, qui ex Venecie partibus cum filiis aduenerat, qui etiam postmodum multa beneficia eidem loco arte sua administrauerat, subter cauatum locum ex malleorum repercussione aduertit, nec sine magno labore tandem subter latentem paruam cameram inuenit, in qua adornatum sarcofagum cum ossibus venerandi confessoris Christi, Apostolico omnibusque vna gaudentibus, reperit. Recognitis igitur ab Apostolico causis, de quibus ad tantam defectionem spiritualis vite hic sacer locus peruenerit, sub comminatione tremendi iudicii dei prefatum comitem admonuit, vt iniuste possessa relinqueret et sacre regule obseruatores in eodem loco restituere satageret. Qua commonitione perterritus, vetere ecclesia destructa, que quidem spaciosa sed in modum veterum ecclesiarum sine columnarum sustentaculo constructa fuerat, novum monasterium, quod ad nostra vsque tempora permansit, construi precepit. Anno ab incarnatione domini millesimo quinquagesimo nono incepta est

[redacted]

edificari ecclesia sancti Aurelii, anno vero || millesimo septuagesimo primo consummata est et pridie nonas septembres a Heinrico Spirensi episcopo dedicata. Missis etiam legatis ad monasterium solitariorum, quod vulgariter Einsidelen dicitur, abbatem cum quibusdam fratribus impetrauit. [Fol. 3b.]

1. *De domno Friderico primo abbate.*

Anno millesimo sexagesimo quinto pridie nonas decembres Fridericus abbas cum quibusdam fratribus aduenit, qui venerandus vir secundum seculi dignitatem ex ingenuis parentibus de Sueuorum gente originem duxit. Mediocri statura erat, que nec multum breuis nec satis longa videretur, in facie plenus, corpore erat robustus, nec tamen nimium crassus, capillis subnigris, canis aliquantis intermixtis, capite in circuitu capillato. Hic lectioni et orationi operam dabat, vigiliis et ieiuniis frequenter inseruiebat, vagationes et secularia negocia, que quidam flagranti animo amplectuntur, postponebat, et contemplatiue vite dulcedine delectabatur. In tantum autem humilitate et spirituali occupatione pollebat, vt scriptorium inter alios scriptores habere perhibeatur. Pauperum vero curam tam deuote exhibebat, vt ex his, que in proprios vsus cesserant, nec non ex communi fratrum victu seu vestitu quantum suppetebat subtraheret et indigentium inopie subueniret. Habebat autem duodecim fratres tantum sub sui cura regiminis per constitutas annonas. Hii quidem subtus || cucullis, [Fol. 4a.] desuper cappis utebantur. Sed electorum vita sicut aliis est odor vite in vitam, ita plerumque fit aliis odor mortis in mortem, quia unde piis exemplum boni operis tribuunt, inde sepe maliuoli occasionem obtrectandi accipiunt. Vnde et huic beato viro quietem, quam in Christo habere cupiebat, non spiritali exercicio, sed ignauie et desidie ascribebant quidam de fratribus, quippe qui nihil eorum exterioribus vtilitatibus prouideret, sed inerti tantum ocio vacasset. Qua de causa animum comitis in tantum illi offensum reddebant, vt, si aliqua causa excusabili preualeret, illum iam de monasterii regimine depulisset. Igitur deliberato consilio maculam adulterii illi impingunt, vt ob hanc infamiam iusta ex causa depositus a plebe iudicaretur. Reuera autem nulla in facto, vt postea patuit, veritas fuit; sed quia vir humilis et quietus fuit, minus actuali vite intendens minusque se in pastorali austeritate

[redacted]

formidabilem prebens, ideo exosum illum habuerant et ad magisterii gradum idoneum non esse pronunciabant. Viro autem dei per potenciam comitis deposito, illatas contumelias pro dei amore pacienter sufferens, nec locum deseruit, sed pacienter inter reliquos fratres quietus mansit, quousque Laurissensis abbas nomine Vdalricus veniens secum deduceret et in monte sancti Michaelis, qui Ebernsberc dicitur, manere faceret eo quod pridem illum pro vite merito familiarem haberet; in quo loco vsque ad vite terminum mansit. [Fol. 4b.] Quo || defuncto inuenta est corpori eius cathena astricta; cuius ardoris in deum viuens in corpore fuerit, in carne mortui inuestigari potuit. In eodem ergo loco sepulture traditur, et sunt quidam, qui affirment, ad ipsius sepulchrum postmodum celitus signa non defuisse. Talis exitus domni Friderici primi abbatis, sicut ab eius professis accepimus, extitit. Prefuit annis tribus.

2. *De abbate Wilhelmo.*

Secundus in regimine monasterii succedit domnus Willehelmus, gente Bauariorum ortus. Statura procerus, in anteriori parte capitis caluus erat, in occipicio capillos raros habebat, faciem productam et cerulei coloris, vocem grandem, digitos manuum longos et totum corpus extenuatum. Hunc quidam de fratribus antea cognitum habebant et, deposito domno Friderico, cum legatione comitis ad monasterium sancti Emmerammi martyris Ratispone, in quo conuersabatur, deuenerunt; quem ab abbate et a fratribus obtinuerunt secumque deducentes monasterii regimini preficiunt. Qui, iniqua predecessoris sui deiectione cognita, satis displicuit factum. Sed cum mentem comitis de eius sententia irreuocabilem cognosceret, nec ordinari, nec in choro in sede abbatis stare voluit, quam diu illum in hac vita superstitem cognouit, sicut hii, qui huic negocio interfuerunt, testati sunt. Quo de hac vita postmodum cicius migrante quarto nonas Junii, quo die anno illo [1]) ascensio domini euenerat, consecrari con- [Fol. 5a.] sensit. || De quo plura quidem possent enarrari; sed libellus de vita eius descriptus satis de his instruit lectorem. Hic namque plurimorum animas ad deum exhortando perducere studebat et fama sue bone conuersationis non nullos ad sancte institutionis propositum attrahebat. De hac etiam causa quam plures tunc

1) d. i. 1071, in welchem das Himmelfahrtsfest auf den 2. Juni fiel.

[redacted]

maxime seculum relinquere coacti sunt, quia maledictio anathematis, que super Heinricum quartum regem facta est, in tantum regnum theutonicum infecit, vt nullus pene tute posset in seculo conuersari, quin aut regis fautoribus consentiret, aut illorum vindictas experiretur. Vnde ad eum quam plurimi potentes viri ex ordine clericorum seu laicorum velut ad quoddam asilum confluebant, in tantum vt plus quam centum quinquaginta monachos congregatos haberet absque multitudine fratrum barbatorum, quorum conuersationis auctor ipse primus extitit. Tunc enim ex toto in hac prouincia monachilis conuersationis pene feruor tepuerat. Preterea a secularibus seu spiritalibus satis amabatur. Erat enim vir columbine simplicitatis et magis dei prouisioni in cunctis suis dispositionibus intendebat, quam proprie seu aliorum prudencie. Sub eo quoque maius monasterium constructum est. Coniunx denique Hermanni marchionis, qui suos clam fugiens ob summi pastoris amorem pastor pecorum cluniacensium monachorum factus fuerat, ex proprio sumptu magna ex parte construxit. Que pro quibusdam || causis offensa imperfectum reliquit; sed ex sumptu, [Fol. 5b.] quem ad ipsum opus preparauerat, reliquum pene, quod remanserat, edificatum est; anno vero ab incarnatione domini millesimo nonagesimo primo dedicatum est. Congregatio tamen, eo viuente, de sancto Aurelio non recessit. In ipso autem anno, quo monasterium consecratum est, tercio nonas Julii de hac vita ad dominum migrauit et in ipso maiori monasterio in medio ecclesie tumulatur. Prefuit autem annis viginti duobus.

3. *De Gebehardo abbate.*

Tertius constituitur abbas domnus Gebehardus natione Sueuus. Literis bene instructus, eloquencia clarus, in disponendis secularibus rebus satis idoneus, equali statura erat, que nec longa nec breuis aduerteretur, crine nigro, capite in circuitu capillato, corpore crassus. Hic in argentinensi ciuitate sub clericali habitu constitutus, vinum, quod in eadem prouincia fratribus excreuerat, per potenciam abstulerat. Sed pro commisso admonitus de hac re compositurus iactanter et inflato animo cellam ingreditur, vtpote quem genus et diuicie efferebant, nil minus, vt specie demonstrabat, quam monachicum habitum desiderio gerens. Sagaci igitur intuitu fratrum conuersationem perspiciens, nec non venerandi

[redacted]

patris alloquiis illectus, subito mutata mente seculo renunciat et monachili scemate vestiri desiderat. In quo cum aliquamdiu sanus [Fol. 6a.] et incolomis || perduraret, qui omnium secretorum inuestigator est, deus, qui mortificat, vt viuificet, et qui ante gloriam spiritum humiliat, subito tanta mole infirmitatis illum depressit, vt membris omnibus resolutis toto corpore per terram reperet, scamnellis in modum clodorum sustentatus. Cum hac infirmitate aliquandiu attereretur, tandem dei respectu et ipsius predecessoris sui precibus adiutus, cepit paulatim conualescere, quousque sospitati redderetur toto corpore. Tamen ex eadem infirmitate semper in vno claudicabat pede. Postmodum prioris suscepit ordinem. In quo constitutus pro acquirendis sancti Petri apostoli reliquiis ad romanum dirigitur pontificem; qui ab eo benigne quidem susceptus hoc tamen, quod petiuit, non obtinuit. A cluniacensium autem abbate tres crines de eiusdem apostoli capillis cum argenteo scriniolo accepit, et priusquam ceptum iter in remeando perageret, antecessorem suum de hoc seculo decessisse cognouit. Reliquias siquidem extra monasterium in apto loco reseruari fecit, et in ipsis kal. Augusti propter festum sancti Petri suscipiuntur. Quo die et ipse in abbatem eligitur eodem anno, quo maius monasterium consecratum est. Mansit autem vsque ad XII. kal. Aprilis, quo consecrari renuit. Cum de hac re non minimum fratres mirarentur, hac eis ratione satisfecit: quod tam diu, inquit, fratres inordinatus mansi, non ob aliud quid feci, quam vt mores meos vobis innotescerem et vestrum erga me affectum cognoscerem; || [Fol. 6b.] nunc autem in vestro adhuc statuitur arbitrio, vtrum abiicere an retinere me malitis. Tunc demum ad Constanciense oppidum perrexit et a Gebehardo, eiusdem loci episcopo, in natali sancti Benedicti consecratur. Claustrum et omnes pene claustri officine sub eo constructe sunt. Vir denique honorabilis, Wignandus nomine, Moguntine ciuitatis ciuis, eas ex proprio sumptu edificauit. Sub eo congregatio de sancto Aurelio ad maius monasterium transmigrauit anno MXCII. Hic erat vir astutus ingenio sepe simulans, ea nolle, que animo proponebat facere. Erat et capacissimi auditus, ita vt que in semoto loco leniter dicta fuissent, auditu capere posset. Satis autem nominatus erat tam inter spiritales quam seculares pro prudencia et eloquencia eius. Sub eo res monasterii satis ampliate sunt in prediis et edificiis. Ipse primum

[redacted]

aqueductum subterraneum in cellam duci fecit et muro cellam circumcinxit pene totam. Post hec accidit, ut Heinricus quintus rex, qui regnum aduersus patrem suscepit, colloquium cum principibus in Ratisponensi civitate haberet, ad quod et ipse vocatus venit. In quo episcopatum spirensem cum abbacia laurissensi in die omnium sanctorum accepit anno MCV. Qui maioris dignitatis gradum adeptus minoris venerationis habitus est a cunctis eo, quod tante estimationis vir tam honorabilem locum pro episcopatu relinquere non renueret. In canticum etiam vulgi versus est in tantum, || vt quodam in loco cum moraretur, ciues eiusdem [Fol. 7a.] loci in ipsius audiencia choros de eo cantantes ducerent, quamuis illis in prosperum non cessisset; nam amici eius cum militibus accurrentes fustigatos illos disperserunt. Cum vero terminus vite illius immineret, cepit iam diuturnis languoribus fatigari, et persuasus a quibusdam familiaribus amicis decreuit, secularia negocia cum episcopatu relinquere et ad pristinum monasterium remeare, vt quos viuens deserere non recusauit, saltem vel mortuus iungeretur. Disposito igitur itinere de monte sancti Michaelis, qui Ebernsberc dicitur, vbi tunc forte manebat, in vehiculo deducitur et antequam medium iter perficiat, a multitudine Spirensium deprehenditur, quibus omnino hoc celari iusserat negocium. Quos omnimodis exorabat precibus, ne propositum iter impediant, neque se ipsos cum eius diutina infirmitate grauent. Et cum multum diuque in hac re consentire trepidarent, vnus ex illis assurgens ceteros hac voce alloquitur: Non, inquit, iustum nec honestum videtur, vt episcopum nostrum, quem legitime suscepimus, hac ratione a nobis separari viuentem paciamur et alienis pondus infirmitatis eius sufferendum imponamus, quia, quam diu in hac infirmitate subsistat, incertum habemus; eligendus pocius est secretus ipsius congruus infirmitati locus et per paucos idoneos ministros, que illius necessaria sunt, ministerio exhibeantur, quo usque quid dei prescientia || de eo ordinari velit, agnos- [Fol. 7b.] camus. Quod consilium cum placuisset ceteris, eligitur ei locus inter paludes Rheni, Bruhsel nuncupatus, quem antecessor eius meniis satis munitum reddiderat, sed tunc magna ex parte collapsa fuerant, hoc ei primitus fide confirmantes, vt, si de hoc seculo migrasset, absque vlla cunctatione ad monasterium corpus eius perduceretur. Tribus de hinc euolutis mensibus in eodem loco

[redacted]

diem clausit extremum, et ad monasterium, vt desiderauerat, reducitur. Magno ergo cum honore suscipitur a Hirsaugiensibus et in maiori tumulatur ecclesia. Prefuit in monasterio annis quatuordecim, mensibus tribus; in episcopatu vero anno vno, mensibus quatuor. Obiit kal. Martii.

Cum primum in monasterio fratribus intimatum fuisset, quod illorum spiritalis pater in episcopalis gradus dignitatem promotus esset, visa est inter eos aliquanta contencio versari. Nam alii molestias, quas ab anterioribus Spirensium presulibus pertulerant, rememorantes aiebant, hoc eis omnino profuturum esse, si eundem abbatem, quem et episcopum haberent, cuius auctoritate et defensione non parum comodi se habituros confiderent. E contra alii, non hanc esse defensionem, sed magis inicium destructionis et euersionis possessionum monasterii, presertim cum episcopus cum multitudine militum multociens eos visitandi causa adiret et per queque monasterii predia mansiones habiturus, et que ipsi || [Fol. 8a.] cum diutina sollicitudine congregassent, ille in breui tempore dissipaturus fuisset. Sed et hoc nihilominus eis quam maxime pertimescendum, ne predia monasterii per amicos et milites per potenciam distribueret, et vnde alia quam plurima monasteria destructa iam cernerent, sibi nihilominus imminere non dubitarent. Vnde consultius eis videri, vt talem sibi abbatem eligant, qui inter illos modeste et regulariter viuat, quam illum super se stabiliant, cuius auctoritas magis terrori sit quam defensioni. Episcopus vero occulte per nuncios aduocatum et fratres, quos ad hoc idoneos estimauerat, subnixius precabatur, beneficiorum veterum memores vt essent, ne se abiici vel alium in loco eius abbatem substitui consentirent. Quod consilium fratres quoque non latuit, vnde et ipsi abbatem eligere omnimodo accelerant, vt eius obtectos annisus intercipere valeant.

4. *De Brunone abbate.*

Anno igitur millesimo centesimo quinto eligitur domnus Bruno senior, qui quondam erat canonicus et matricularius sancte Marie Spire, licet aliquantis in eius electione non concordantibus. Sed multitudini pars minor consensum prebere non tardat. Electus est autem pridie kal. Decembris, ipso mense, quo antecessor eius episcopatum suscepit, et in ipso monasterio a Richardo,

[redacted]

Ostiensi episcopo, septimo kal. Januarii ordinatus est. Hic mitis et timidus homo erat et ex ipsa natura mansuetus. Corpore quidem || imbecillis fuit; sed propter fratris amicorumque [Fol. 8b.] subsidium eum quam maxime eligere studuerunt, vt si quid aduersi ab episcopo obortum fuisset, ab his destrui potuisset. Nam frater eius vir potens erat inter Sueuigenas, de quorum stirpe descenderat. Virilis stature erat, recaluester et canicie respersus caput. Que disponenda in monasterio erant, maxime per subditorum industriam gerebantur. Nam pondera secularium negociorum homo quietus animo ferre non poterat. Et quamuis natura nobilis esset, nil tamen in habitu vel vestitu arrogancie ostentabat. Prefuit annis quatuordecim, mensibus tribus, diebus viginti duobus. Migrauit de hoc seculo X. kal. Aprilis.

5. *De Volmaro abbate.*

Anno millesimo centesimo vicesimo constituitur domnus Folmarus consensu tocius congregationis. Electus est autem tercio die post discessum antecessoris sui, et consecratur pridie nonas apriles ab Adalbertho Moguntino archiepiscopo in ecclesia sancti Albani Moguncie. Hic de Sueuorum genere ortus fuit, procere stature vir magne prudencie et clare eloquencie. Hic tam secularibus quam spiritalibus timendus videbatur. Sub hoc res monasterii satis sunt ampliate tam in prediis quam edificiis. Pro vtilitatibus monasterii multos labores sepe pertulerat. Prefuit annis triginta sex, exceptis octo septimanis. Quinto kal. Februar. prima vigilia noctis de hac vita migrauit. Tumulatur in maiori ecclesia ante altare sancti Michaelis.

6. *De Hertwigo abbate.* [Fol. 9a.]

Domnus Hertwigus in abbatem eligitur tali consensu congregationis, vt ne vnus esset, qui contradiceret. Hic primum fuit decanus, postea prepositus, de hinc camerarius in maiori domo Spirensis ecclesie. Electus est autem ipso die, quo predecessor eius decessit, prima hora diei. Hic de genere Francorum fuit, sciencia literarum clarus satis, seculari quoque prudencia non minus pollebat. Erat autem pius homo, placidus moribus. Hic multa bona, priusquam ad conuersionem venisset, nobis contulit. Cum vero secularem vitam relinqueret, in varia supellectili,

hoc est in auro et argento, in purpura et vasis argenteis, plura et varia donaria obtulit. Consecratus est autem Treuiris ab Illino archiepiscopo quarto nonas Martii, quo die dominica secunda euenerat quadragesime. Hic suppleuit ebdomadas, que predecessori eius defuerunt de triginta sex annis. Nam octo tantum septimanis prefuit; octavo kal. April. prima vigilia noctis, sicut predecessor eius, discessit. Tumulatur in maiori ecclesia ante altare omnium sanctorum.

7. *De Manegoldo abbate.*

Anno domini millesimo centesimo quinquagesimo sexto constituitur domnus Manegoldus abbas circa horam terciam ipso die, quo precessor eius decessit. Hic erat statura breuis, ex cognatione predecessoris sui, annos etatis habens fere LX. Primum erat adiutor cantoris, et in ipso officio constitutus plus quam sexaginta libros fecit conscribi, amicis eius secularibus dei et amore eius ad hoc sumptus administrantibus. Postea prior in maiori || [Fol. 9b.] monasterio factus. Eodem anno consecrandus multo et celebri comitatu Spiram proficiscitur, vbi fere viginti quinque monachi in sabbatho XII lectionum autumnalis ieiunii a Gunthero, Spirensi episcopo, ordinantur. Postera die, hoc est decimo kalendarum octobrium die, consecratus est ipse, astantibus sibi sex abbatibus, festiuis indutus vestibus, in domo sancte Marie Spire, die dominico. Hic gente Francorum ortus, placidus erat moribus, suauis, affabilis eque omnibus, humilis, castus et homo fidelissimus. Prefuit annis decem, mensibus quatuor, diebus septem. Obiit kal. Augusti post meridiem. Tumulatur ante altare sancti Michaelis.

8. *De Ruperto abbate.*

Anno dominice incarnationis millesimo centesimo sexagesimo quinto domno Manegoldo abbate de medio facto, succedit ei in claustri regimine domnus Rupertus, vir procere stature, personatus facie et pulchra venerandus canicie. Hic gente Francorum ortus, placidus erat in moribus, consilio bonus et in rebus agendis circumspectus. Primum abbas fuit Gottesaugie, vbi dum importunitatem quorundam sua, non que Jesu Christi, querentium ferre non posset, relictis illis, quos incurabiles vidit, abbacia se

[redacted]

abdicauit, et ad locum proprium rediit. Postea prior ad Sconrein destinatur; sed interiectis aliquot annis domno Manegoldo abbate hominem exeunte, domnus et abbas huic loco preponitur, vbi per vndecim annos sedens, || quum dies mali erant, et re- [Fol. 10a.] dimere tempus necesse habuit, fratres non vt voluit, sed vt potuit, rexit. Capellam sancti Nicolai, que est in maiori monasterio, fecit construi et caritatem, que fratribus ad cenam per annum ministratur, quam nos vulgariter cenam dicimus, ipse dari instituit. Ad vltimum fessus senio, cum labori tanto non sufficeret, absolui peciit et impetrauit prepositur amque Rothe a fratribus, vnde sustentaretur quo ad viueret, accepit. Per annos igitur aliquot ibi laboriose viuens, iam ad purum excocta si qua animam ejus maculauerat peccati scoria, nature debitum soluit et, vt ita dixerim, vitam vita commutauit. Rogatu suo in ipso limine ecclesie est sepultus, eo quod precibus calcantium cineres suos domino se commendandum credidit attencius.

9. *De Conrado abbate.*

Postquam pie memorie domnus Rupertus abbas, suscepti regiminis onere deposito, nomen et locum pastoris mutauit, domnus Conradus communi fratrum censura et acclamatione canonice et iuste sibi subrogatur, breuique tempore transacto a domno N. Babenbergensi episcopo solenniter et officiosissime ordinatur. Itaque ad altiora prouectus, vt scriptura refert, quanto magnus es, humilia te in omnibus, ad omnia se omnibus proniorem exhibuit et, vt dicitur nobilis quasi non vilis, dignitatem generis vite et morum nobilitate decorauit. Nam Sueuorum nobili propagine ortus, comitis Hermanni de Kilhberg || frater fuit. Hic sui [Fol. 10b.] curam non laute, sed caste et caute gerens, secundum verba domini congruo tempore tritici mensuram conseruis suis vbertim et plenarie erogauit, dum in disponendis ecclesie rebus, admodum alacris et officiosus, fratrum vsui necessaria solerti diligencia et studiosa sagacitate administrauit. In mensa inter epularum conuiuia adeo largus et dapsilis habebatur, vt aut nullus aut vix vllus in hoc sibi parificari posset. Niger erat facie, statura mediocris, gestu et habitu corporis despicabilis, animi vero virtute vtrumque graciosus et spectabilis. Duodecim annis prefuit et circa vltimum vite sue terminum apud cellam sancti Gregorii, quo

Richenbach dicitur, arduum negocium pro commodo eiusdem ecclesie exacturus, eotenus proficiscendi iter arripuit, illucque perueniens, crebris febrium ictibus pulsari cepit et, vt bonus athleta, felici agone cursum vite sue consummans in breui diem clausit extremum. Cuius corpus filii et fratres huius ecclesie cum timore dei et paterna reuerentia reducentes ac lugubres exequias pro eo celebrantes ad introitum maioris ecclesie ante altare omnium sanctorum cum summo deuotionis et honoris studio terre commendauerunt.

10. De Heinrico abbate.

Anno millesimo centesimo octogesimo octauo, post decessum domni Conradi abbatis, domnus Heinricus vnanimi voto, communi omnium sentencia abbas eligitur. Hic primum cantoris [Fol. 11a.] gerens || officium, velut oliua fructifera in domo domini, pluribus bonis hunc locum adornauit. Singula altaria oleo cum lampadibus decenter illustrauit, vineas plantauit, predia ampliauit. Igitur operum eius fama crescente, fratres de Benwilre eum sibi in abbatem expetunt. Apud quos cum aliquandiu commoratus esset, victus eorum importunitate et loci paupertate, sed et plurima sui corporis infirmitate abbaciam resignauit, et ad nos denuo rediens pristinum gradum et officium cantoris recepit. Postmodum nobis abbas ordinatus, per aliquot annos satis modeste et regulariter suam et subditorum vitam instituit. Dumque in processu temporis cure et negocia seculi contra eum nimis excrescerent, cum ceruice corporis flexit rigorem mentis et factus est in obseruatione sancte regule paulo remissior, quam tempora et mores expeterent. Ob hoc penitens et timens anime sue, licet renitentibus amicis suis et cognatis, abbacia se abdicauit et ad sustentationem vite sue prepossituram Rothe a fratribus accepit. Ibi ad dimidium fere annum in merore viuens et lacrimis, quarto nonas Junii de hac domo luteo transiuit ad eternam, que est in celestibus. Prefuit annis octo, vir tenuis corpore, statura mediocri, raros pilos habebat in capite. Corpus eius iuxta ossa domni Ruperti abbatis humatum est in ipso introitu ecclesie.

[redacted]

11. De Marquardo abbate.

Domnus Marquardus abbas, magnis natalibus ortus, vnanimi sentencia capituli electus, || anno millesimo ducentesimo [Fol. 11b.] quinto dominice incarnationis obiens, fratribus orbatis et bono aliquo pastore reficiendis, seminarium infestissime dissensionis reliquit. Nam in primis pro libertate familie monasterii Romam pergens et post per alios identidem mittens, in camino feruentissime contradictionis pressurarum tempestatibus excoctus est. Preterea A. comes, aduocatus monasterii, plenus minarum spirans, camerarium ecclesie ante fores monasterii captiuaturus, prius in abbatem pro camerario stantem impetum fecit, et camerarium tenens, manibus a tergo legatis durius afflixit. Quo tandem soluto, solutus est etiam sathanas a carcere, qui consilio suo turbatis rebus, et directo dolo in manu impii, plurimam partem fratrum probris et contumeliis affectos, a claustro procul fieri fecit. In qua dispersione pane arto et aqua breui, nec non aliis penuriis aliquamdiu contriti, nisi diuina gratia refecisset eos, ad nihilum redacti fuissent. Tandem triumphatis omnibus emulis suis et auctoritate apostolici mandati renouata libertate monasterii sui, simul etiam duobus lateribus in ambitu claustri, que collapsa fuerant, ad integrum renouatis, cum muro, quem ante fores monasterii nobili opere satis eleganter inchoauit, sed immatura morte preuentus ad plenum non perduxit; graui namque molestia corporis arreptus, et diutina animaduersione quartanarum febrium, cum effluente dissenteria quasi || persecutionis gladio nimis [Fol. 12a.] attritus, tredecimo kal. Februarii carne solutus est. Homo, cui vix nostris temporibus aliquis tante largitatis, tante beniuolencie, tante fidei similis inueniri poterit, excepto quod maculis quibusdam tepitudinis et negligencie in claustralibus disciplinis secutire videbatur. Prefuit autem annis octo, mensibus sex et septimanis tribus. Tumulatur ante altare sancti Nicolai.

12. Lutfridus [1]).

Hic fuit 12. Hirsch. abbas, eligitur anno 1205. Vir ingenio clarus, moribus integer, conuersatione maturus, vita reli-

1) Die Reihenfolge der Aebte von hier an bis zum Schlusse ist von späterer Hand, aber auch noch aus dem 16. Jahrhunderte nachgetragen.

giosus, quippe qui tam in se ipso, quam in sibi subiectis schema vigoris monasticae inuiolatum custodire curauit; praefuit annis 11, diebus 15 satis vtiliter.

13. Eberhardus

decimus tertius Hirs. abbas eligitur anno 1216. Vir scientia moribusque clarus, ac regularis disciplinae solicitus conseruator; praefuit annis 15, mensibus 8, diebus 20, iura libertatesque monasterii strenue defensans.

14. Ernestus

decimus quartus abbas Hirs. eligitur anno 1231. Vir mansuetus, pius, religiosus et regularis institutionis arctissimus obseruator; praefuit annis 13, mensibus 2, diebus 7.

15. Volpolchus

abbas 15. Hirs. eligitur anno 1245. Vir quidem in se bonus, sed parum eruditus, sub quo feruor monasticae religionis claudicare coepit; praefuit annis 20, mensibus 4, diebus 23. ||

[Fol. 12b.]

16. Johannes

16. abbas Hirs. eligitur anno 1265. Vir honestae conuersationis, qui claudicantem regularis obseruantiae disciplinam paratus solidare, parum praeualuit; praefuit annis 11, mensibus 3, diebus 15.

17. Volandus

17. abbas Hirs. eligitur anno 1276. Vir laborum impatiens, moribus viuens iuuentutis, praefuit non satis prouide annis 3, mensibus 4, diebus 9, curam regiminis, cui minus vtiliter praeerat, cum administratione abbatialis dignitatis in manus fratrum resignans.

18. Crafto

18. abbas Hirs. eligitur anno 1280, patria Sueuus, genere nobilis, sed virtutum claritate nobilior, vita probus et integer moribus placidusque conuersatione, qui lapsam religionis monasticae obseruantiam erigere conatus, parum praeualuit; praefuit annis 13. diebus 20.

19. Gottfridus

19. abbas Hirs. eligitur anno 1293; ex genere nobilium de Minchingen ortus, substantiae ac bonorum monasterii, quae distracta, dispersa et impignorata fuerant, reparator et conseruator diligentissimus, mediocriter literis eruditus, moribus contentus auitis; praefuit annis 7, mense vno, diebus 24.

20. Heinricus

huius nominis secundus, 20. abbas Hirs. eligitur anno 1300. Vitam suam iuxta quam reperit viuendi normam rexit et parum in vtroque statu vtilis fuit. Tandem iubente Ludouico Bauaro imperatore depositus; praefuit annis 17.

21. Sigismundus

21. abbas Hirs. eligitur anno 1317. Patria Sueuus ingenuis parentibus ex nobili genere de Minchingen ortus, moribus placidus, patrio sermone promtus atque disertus, temporalia vtiliter dispensans et impignorata bona redimens; praefuit annis 24. ||

22. Wichardus [Fol. 12a.]

vigesimus secundus abbas huius monasterii eligitur anno 1341. Vir in gerendis rebus arduis cautissimus, qui alienata monasterii bona ad ius proprium reuocauit, fuit homo laboriosus et singulari prudentia in rerum temporalium administratione circumspectus; praefuit vtiliter annis 12.

23. Wickhardus secundus

23. abbas Hirs. eligitur anno 1354. Vir prudens, bonus et circumspectus, pro viribus alienata bona monasterii recuperare studuit; verum plura fecisset, si eum inuida mors diutius viuere sustinuisset. Vestigiis auunculi sui inhaerendo praefuit annis 5, mensibus 8, diebus 21.

24. Wignandus

24. abbas huius monasterii eligitur anno 1359, natione Germanus, patria Sueuus ac militari genere ortus, secundumque sui temporis conditionem vita et moribus apprime institutus. Hic

propter maliciam temporis et hominum labescentem regularis obseruantiae disciplinam, quia sustinere non potuit, aridam dereliquit; praefuit annis 20, mensibus 10, diebus 20, monasterium relinquens aere satis grauatum alieno.

25. *Gottfridus*

huius nominis secundus, 25. abbas Hirs. eligitur anno 1380 [1]. Vir mansuetus, pius, pacificus et quietus. Hic monasterium in vtroque statu miserabiliter suffocatum reperiens, libenter quantum in ipso fuerat, erexisset; verum quoniam vires deerant, non quod voluit, sed quod potuit, fecit; praefuit magna solicitudine et malicia temporis annis 9, mensibus 2, diebus 15.

26. *Wighardus*

tertius huius nominis, 26. abbas, eligitur anno 1389. Vir in agendis rebus temporalibus accommodatus et prouidus, atque secundum seculi dignitatem magnificus. Monasterium vt reperit, in vtroque statu distractum reliquit; praefuit annis 11.

27. *Fridericus*

huius nominis secundus, 27. abbas Hirs. eligitur anno 1400. Patria Sueuus, vita et moribus maturus, temporalia et spiritualia vtiliter dispensans, ac subditorum vitam ad regularis normam disciplinae corrigens. Quippe qui in concilio constantiensi personaliter constitutus multum pro libertate monasterii conseruanda, maxime contumaciam et inobedientiam fratrum in Roth et Richenbach compessendam laborauit. Praefuit annis 28.

[Fol. 12b.]

28. *Wolframus*

dictus Meyser, 28. abbas Hirs. eligitur anno 1428. Patria Sueuus, genere nobilis, ex parentela Meyser ortum ducens, vir secundum seculi aestimationem a pluribus obseruatus. Hic post basiliense concilium, cui personaliter interfuit, Melicensem primo, deinde Burstfeldensem reformationem introducens, regularis obseruantiae vitam instaurare contendebat; fuit autem vita et conuersatione

1) Randbemerkung des Codex von anderer alter Hand: ejus tanquam abbatis fit mentio 1368 zu Stamheim et 1376 zu Wildbad, erit ergo in hoc libro supputatio falsa.

[redacted]

liberalis, monasterium aere grauatum alieno relinquens. Praefuit annis 31, mensibus 9, diebus 8.

29. Bernhardus

29. abbas Hirs. eligitur anno 1460. Vir moribus et conuersatione notabilis, ac monasterii pene in vtroque statu collapsi secundus reparator, in actione prouidus, in vita exemplaris atque in conseruanda Bursfeldensi iam pridem plantata reformatione sollicitus. Caetera desiderantur.

30. Georgius

30. abbas Hirs. eligitur anno 1482. Vir placidus et pius, in conuersatione plurimum aedificatorius praefuit annis 2 minus 20 diebus tam vtiliter quam religiose, curam abbatialis dignitatis resignans, cum per annos ferme 13 praepositurae in Roth prius praefuisset. In vtroque statu laudabiliter et cum fructu praesedit.

31. Blasius

31. abbas Hirs. eligitur anno 1484. Vir prudens, sagax et sapientia tam seculari quam spirituali praeditus, in agendis rebus prouidus, in vita et conuersatione maturus; praefuit annis 15, mensibus 9, diebus 14. Bona libertatesque monasterii cum plurimis sumptuosis aedificiis amplians.

32. Johannes

32. abbas Hirs., patria Sueuus, plebeis sed honestis parentibus ex oppido Calw, vnanimi fratrum consensu eligitur anno 1503, quarto nonas Augusti. Hic anno regiminis sui 14. ad honestam fratrum suorum petitionem hoc picturae opus posteritati benemerenti fieri fecit. Quem dextris pollere successibus in religionis et reipublicae incrementum superi condonent atque incolumem diu conseruare dignentur. Viuat, valeat feliciter atque fiat, fiat.

[1]) Epitaphium huius abbatis Ioannis fuit hoc:

Spectandum exigua licet hoc sit mole sepulcrum,
Ampla tamen magni continet ossa viri.
Ioannes erat ille abbas, Hirsaugia cuius
Virtutem grata mente subinde colit.

1) Beisatz am Rande von einer andern Hand.

Addictos studiis praesertim iuuit honestis,
Ornabat celebres moribus egregiis.
Verum vbi damnasset coeli inclementia fruges,
Aperuit miseris horrea pauperibus.
Haec sunt aeternis monimenta aequanda trophaeis,
Haec sunt perpetuo nomina digna cedro. ||

[Fol. 14a.] **33. *Johannes***

33. abbas Hirs., natione Sueuus, natus ex oppido Bietighaim, cum ageret priorem in Reichenbach, defuncto abbate antecessore suo, huc est vocatus et in abbatem electus anno 1524. Quo praeside Vdalricus dux Wirttenbergensis a ducatu per 16 annos abfuit, anno 1534 ad ducatum est reuersus, Euangelii doctrinam doceri, papisticam tolli curauit. Monasterium igitur magna multitudo monachorum cum inhabitaret, cum illis id egit, vt aut ecclesiae docendo Euangelion inseruirent, aut alio sese conferrent, aut priuati agerent vitam, vbi placeret, ex monasterii redditibus in victum et amictum aliquam summam pecuniae accepturi. Ad has propositas conditiones cum pars ad ecclesiae ministerium, aliqui ad alia monasteria abirent, pars vero hinc illinc priuatim vitam ageret et in singulos annos 40 florenos singuli acciperent, abbas ipse solus in monasterio mansit, priuatus egit, 500 aureos singulis annis accepit. Anno gratiae 1548, quo anno Sphinx Augustana INTERIM dicta papisticam doctrinam et religionem prius explosam reducere conata, abbati quoque omnem potestatem restituit. Quo facto monachos priuatim agentes, vt et maritos, non solum reuocat, sed et adolescentes nouitios in monasterium recepit, iuxta regulam Benedicti vt agerent et monachi fierent. Ita vita monastica iterum locum habere coepit, quod durauit vsque ad mortem Vdalrici. Anno 1550 die 6. Novembr. Christophorus, Vdalrici filius, patri successit; hic euangelicam doctrinam restituit, postquam confessionem suam concilio Tridentino prius, anno 1552, 24. die Ianuarii obtulisset. Cum abbatibus deinde egit, vt iuxta illam omnia sua instituerent, praesertim autem scholas, olim in monasteriis vsitatas restituerent et in iis [Fol. 14b.] coelestem doctrinam docerent. || Proposita ergo aliqua certa forma, quod factum est anno 1556, ad scholam Hirschaugiensem vocatus est M. Heinricus Weickerschreiter, ecclesiae Caluensis pastor, vt per aliquot tempus saltem scholae huic

operam suam locaret, quod etiam fecit. Collegam habuit M. Sebastianum Blossen. Eodem anno, 13. die Decembr., Ioannes abbas moritur.

34. Ludowicus Felderer

34. abbas eligitur Stuttgardianus, vbi aliquamdiu priuatus vixit, vt supra dictum, monasterio relicto anno 34.; factus est principi supplex, in abbatem vt eligat, praesertim cum prius priorem egisset; factus est voti compos, praefuit officio vsque ad annum 60, 18. Aug. vita functus, natus annos 84.

35. Heinricus Weickerschreiter

35. abbas, eligitur anno 1560 mense Augusto, moritur anno Christi 1569, die 8. Aprilis. Fuit natione Francus ex oppido Schwabach, Sacrosanctae theologiae doctor, vir placidus et humanus. Verbum Dei magno zelo docuit et constantia et primus, qui puram euangelii doctrinam in hoc coenobio plantauit, principe existente Christophoro.

36. Johannes Parsimonius

patria Augustanus, abbas euangelicus secundus, ordine 36. Vir theologus, eruditione, pietate, constantia, experientia, fide clarus, de ecclesia et schola optime meritus, minister verbi in distinctis locis (vtpote Augustae Vind., Thubingae, diaconus Blabyrae, Canstadii (vbi et decanus fuit), Stuttgardiae in aula principis); fuit per annos 42 consiliarius ducis Wirtembergensis, praesul domus huius fidus, cui muneri praefuit annis 20. Moritur anno 1588 in vigilia natiuitatis Christi pie et placide, anno aetatis 63., cuius corpus hic etiam quiescit, anima autem viuit in Deo expectans optatam resurrectionem. [1])

37. Antonius Varnbilerus

Sacrosanctae theologiae doctor, nascebatur Lindauiae || [Fol. 15a.] anno salutis 1555 die 17. Ianuarii. Exinde in eius vrbis, posteaque Tubingensis et Argentinensis gymnasii disciplina educatus,

1) Randbemerkung des Codex: Symbolo hoc in viuis vtebatur ex psalmo 25., Rectum et integrum custodiet me.

[redacted]

euasit vir pietate, ingenio, eruditione atque iudicio praestans. Qui etiam anno aetatis 21. ad ecclesiae Tubingensis ministerium vocatus eoque annis octo tanta commendatione functus est, vt ab illustrissimo principe domino, domino Ludouico, Wirtembergiae duce inclyto, in eius consistorium ecclesiasticum aulicumque concionatorem cooptatus, quinquennio post abbas monasterii huius ordinatus fuerit 37. in ordine, reformati tertius; quo munere vixdum annis duobus pie ac sancte gesto, graui morbo affectus ac victus, placide in Christo Iesu obdormiuit, communique piorum luctu hic sepultus est 8. die Maii anno 1591, aetatis 36. Vtebatur viuens hoc Nazianzeni dicto: 'Αρχὴν ἁπάντων καὶ τελος ποιεὶ Θεόν.

38. Johannes Brentius

natione Sueuus, patria Halensis, doctor theologus, clarissimi illius theologi Ioannis Brentii, praepositi Stuttgardiani, filius, annos circiter triginta scholam et ecclesiam Tubingensem sincera doctrina quam fidelissime instruxit ibidemque mores stipendii ducalis vigilantissime rexit. Inde praesul huius monasterii renunciatus, quo munere postquam summa cum laude quadriennium cum semestri defunctus esset ac per omnem vitam professionem vitae innocentia antiqua et fide ornasset, placide in Christo obdormiuit 29. Ianuarii anno 1596, cum vixisset annos 56, menses 5, dies 22, triste desiderium suis vt et aliis piis relinquens. ||

[Fol. 15b.] *39. Johannes Hutzelius.*

[redacted]

[II.]

Sequuntur nomina Episcoporum seu Abbatum, qui [Fol. 17a.] de nostro conuentu et monasterio ad alia loca dati sunt.

Domnus Diemo, martir et Archiepiscopus, propter periculum excommunicationis, que sub Heinrico rege quarto facta est, primum Abbaciam suam in Saltzburg dereliquit et pro desiderio vite perfectioris monasterium nostrum adiit. Postea ad eundem locum Archiepiscopus eligitur. Circa finem vero vite sue cum aliis quam plurimis principibus Hierosolimam proficiscitur et in itinere a paganis captus claro martyrio coronatur.

Gebehardus, frater Bertholdi ducis, ad Constantiam episcopus datur, vir magne sanctitatis et innocencie, cuius vita eximia luculenti sermone descripta habetur. Ipse auctoritate et precepto domini Pape Vrbani secundi monasterium nostrum maius Hirsaugiense dedicauit cellamque sancti Gregorii, que Richenbach appellatur, similiter consecrauit. Tandem virtutibus plenus in pace quieuit, eiusque transitus in profesto sancti Augustini festiue recolitur.

Gebehardus, nostri monasterii abbas, Spire episcopus constituitur, vir magne sciencie et prudencie.

Dietgerus primum abbas ad sanctum Georgium in nigra silva datur, postea ad Metense episcopatum eligitur. [1] ||

1) Zusatz von einer spätern Hand des 16. Jahrhunderts:
1. His additur Sigismundus, S. Aurelii monachus, fit episcopus Halberstatensis.
2. Bernwardus, monachus S. Aurelii, fit episcopus Herbipolensis.
3. Reginboldus, S. Aurelii monachus, fit episcopus Spirensis.
4. S. Theogerus fit abbas ad S. Georgium in nigra silva, fit deinde episcopus Mediomatricis Metz.

Dieser Theogerus und der oben im Text erwähnte Dietgerus sind ohne Zweifel eine und eben dieselbe Person.

[redacted]

[Fol. 17b.] Nomina Abbatum ad alia loca transmissorum.

Sigefridus abbas ad Schafhusen mittitur.

Diepoldus postea ad eundem locum datur abbas.

Heinricus abbas ad sanctum Georgium datur.

Diethericus abbas ad Petrisshusen destinatur.

Gisilbertus abbas ad Hasunga mittitur, et cum toto grege suo, pene quinquaginta fratribus, ad nos propter excommunicationem reuertitur, quia in eodem loco eos non passi sunt permanere, nisi consentirent excommunicato regi. Quibus deo dilectus pater Wilhelmus abbas cellam Richenbach ad habitandum assignauit, quousque prauorum conquiesceret liuor. Postea idem Gisilbertus cenobio Rinhartssbrunnensi preficitur, cum quo etiam monasterium ad Ertpfurth procurandum suscepit.

Nothgerus abbas ad Zwiualta mittitur.

Gotefridus postea ad eundem locum.

Guntherus abbas ad Camberg.

Adalbero abbas ad cellam sancti Petri.

Welicho abbas ad Altdorff. [1])

Azelinus abbas ad Burren.

Otto abbas ad eundem locum datur, cum quo postea cenobium ad Rinowa suscepit.

Hilteboldus abbas ad Maideburg.

Hugo abbas postea ad eundem locum datur.

Erckinboldus abbas ad Hughshouen.

Bruno abbas ad eundem locum datur. ||

[Fol. 18a.] Wecilo abbas ad Lauen in prouincia Carentinorum.

Sigewinus abbas ad Rosatz iuxta Aquileiam. Hic Sigewinus cum alio, nomine Gaudentio, cum domno Wetzilone supradicto missi fuerant, et vterque abbacias absque permissu abbatis acceperunt. Sigewinus autem pro facto compunctus ad monasterium reuertitur; quem abbas Gebehardus ad comprobandam penitudinem eius in vltimo loco congregationis sedere fecit. Quod cum humiliter eum sufferre videret, proprio illum loco restituere non distulit. Gaudentius vero nec penituit, nec gratiam fratrum suo-

1) Am Rande beigesetzt von späterer Hand: alii Welchio.

[redacted]

rum obtinuit, ideoque inter abbates, qui de nostro monasterio dati sunt, illum non annumeramus; sicut nec domnum Manegoldum, qui interuentu amicorum suorum Campidonensem abbatiam sine consensu fratrum suorum a Heinrico quinto rege obtinuit.

Esso abbas ad Beinwiler transmittitur.

Eberhardus abbas ad Odenheim.

Gerungus abbas ad cellam domne Pauline.

Vdalricus abbas ad eandem cellam.

Wolpoto abbas ad Gotzow.

Burckardus abbas ad locum eundem.

Rupertus abbas ad predictum locum.

Rudolffus ad eundem locum abbas.

Wolfframmus abbas ad Babenberg.

Ermenoldus abbas ad Brueningen datur, vir sanctitate conspicuus, cuius gesta habentur. ||

Drutwinus abbas ad Breittenowa mittitur. [Fol. 18b.]

Eckebertus abbas ad Bosowa.

Volpoldus abbas, qui et Hugo nominabatur, ad eundem locum.

Reginboldus abbas ad Naw.

Adelbertus abbas ad eundem locum.

Adalbertus abbas ab Elchingen.

Adelhelmus abbas ad Ammerburg, postea apud Mediolacum preficitur.

Wernherus abbas ad Ertpfurt.

Heinricus abbas ad Breitenowa.

Dietherieus abbas ad Schwartzah iuxta Herbipolin.

Conradus abbas ad Schwartzah iuxta Rhenum.

Hiltibertus abbas ad eundem locum.

Burckardus abbas ad Wingarten.

Diethmarus ad eundem locum.

Megingoss abbas ad eundem locum.

Rudigerus abbas ad Tarissen.

Luipoldus abbas ad Wessbrunn.

Gotefridus abbas ad Brigantium.

Sigehardus ad Laurense cenobium abbas.

Heinricus ad Blidenstatt abbas.

Conradus abbas ad Hornbach.

[redacted]

Conradus abbas ad Hugsshofen.

Marquardus ad Deckingen abbas.

Conradus abbas ad Alperspach.

Bertoldus ad eundem locum in abbatem postea transmittitur. ||
[Fol. 19a.] Circa annum domini millesimum quadringentesimum nonagesimum, reformato per fratres nostros monasterio in Schuttren, preficitur eidem loco domnus Iohannes Widel, variis officiis et dignitatibus nostri monasterii longa per tempora exercitatus et fidelis inuentus; vir vtique probitate, integritate, humilitate et sagacitate nostris temporibus nulli secundus.

[redacted]

[III.]

De consecratione maioris monasterii nostri Hirssow. [Fol. 21a.]

Anno dominice incarnationis millesimo nonagesimo primo, Indictione quarta decima, sexto nonas Maii, ex auctoritate et precepto domini Pape Vrbani secundi dedicata est basilica Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli a venerabili domno Gebehardo, constantiensi episcopo, adiuuante honorabili presule Wormatiensi Adalberto, in nomine sancte et indiuidue trinitatis, et in honore sancte et victoriosissime crucis Sancteque dei genitricis Marie, et precipue Sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, Sanctique Aurelii, episcopi et confessoris, et omnium Sanctorum.

Altare summum.

Continentur autem in dominico altari venerande reliquie de sanguine domini, de sindone, de pallio sancte dei genitricis Marie; reliquie sancti Petri apostoli et sancti Mathie apostoli, Blasii, Leudegarii, Saturnini, Genesii, Faustini, Fortunati, Iusti, Probi, Albani, Kastuli, Kiliani, Allexandri et sociorum eius, Materni, Valerii, Aurelii, Eustachii, Erhardi, Vdalrici confessorum; Anastasie, Margarete, Basille et Radegundis, regine Francie.

Altare sancte crucis in medio ecclesie.

Altare sancte crucis consecratum est sexto nonas Maii in honore sancte crucis et sancti Ioannis baptiste. Continentur in eodem altari reliquie eiusdem sancte crucis et sancti Ioannis baptiste, Mathie apostoli, Cornelii pape, Euentii, Theodoli, Sanctorum innocentum, Dionisii, Genesii, Donati, Exuperii, Sigis-

[Fol. 21b.] mundi, Valentini, || Pancracii, Christofori, Pelagii, Wencesslai, Appolinaris martyrum; Iustini, Amandi, Germani, Marcialis confessorum; Sancte Felicitatis filiorumque eius et Radegundis regine.

Altare sancti Benedicti in choro.

Altare medium ad orientalem plagam quinto kal. octobres dedicatum est in honore sanctissimi confessoris et monachorum patris Benedicti et sanctorum patrum Anthonii, Arsenii, Mauri, Macharii, Hilarionis, Columbe, Pauli, Iohannis, Columbani, Galli, Magni, Othmari, Symeonis, Vdilonis et omnium sanctorum monachorum et heremitarum. Continentur in eodem altari reliquie sancte dei genitricis Marie, Mathie apostoli, Laurentii martyris, Benedicti, Galli, Othmari, Columbani, Symeonis, Vdilonis abbatum, et sancte Scolastice virginis.

Romanorum pontificum.

Altare, quod est proximum medio in dextera parte, sexto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctorum romanorum pontificum. In quo continentur reliquie sancti Iacobi apostoli, Clementis pape et martyris, Allexandri, Kalixti, Stephani pape, Vrbani, Cornelii, Fabiani, Marcelli, Gelasii, Gregorii, Leonis, Vigilii.

Altare sancti Andree.

Altare tercium a medio in dextra parte quinto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctorum apostolorum et euangelistarum, et precipue sancti Andree apostoli. Continentur autem in eodem altari reliquie eiusdem apostoli Andree, scilicet dens eius, et sanctorum apostolorum Bartholomei, Philippi et Iacobi, Symonis et Iude, Thome, Iacobi fratris domini Mathie, [Fol. 22a.] Barnabe, || Ioannis et Marci euangelistarum, Agathonis, qui fuit vnus ex LXXII discipulis, et sanctorum martyrum Abundii, Valentini, Tiburtii et Valeriani.

Altare sancti Martini.

Altare quartum a medio dextrorsum quinto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctorum confessorum, et

precipue sanctorum Martini, Siluestri, Gregorii pape et doctoris, Nicolai, Remigii, Vdalrici. Continentur autem in eo reliquie eorundem confessorum, sanctique Iacobi, Zebedei, Blasii martyris, Augustini, Ambrosii, Valerii, Willibaldi, Seueri mediolanensis, Seuerini coloniensis, Prosperi episcopi et doctoris, Hermachori, Hieronimi presbyteri et Maioli abbatis.

Altare omnium sanctorum.

Altare quintum a medio dextrorsum kal. Augusti consecratum est in honore omnium sanctorum et sancte Mechtildis virginis. In quo continentur reliquie sanctorum apostolorum Andree, Iacobi, Mathie, Iohannis baptiste, Stephani protomartyris, Clementis pape, Sixti, Donati, Hypoliti, Crisogoni, Pancratii, Valentini, Prothi, Iacincti, Cipriani, Blasii, Quintini, Sebastiani, Tiburtii, Senonis, Lamperti, Eustachii martyris, Gregorii pape, Vdalrici, Guillibrordi, Guillibaldi, Iustini, Aurei, Celsi, Valerii, Maximi confessorum, Cecilie, Barbare, Walpurge, Iuliane, Scolastice, Seuere, Felicitatis martyris; item reliquie de vestimento beate Marie dei genitricis, de sepulcro domini Adalberti et Valentini martyrum, de terra sancti Udalrici episcopi.

Altare sancti Emmerammi martyris.

Altare, quod est proximum a medio in sinistra parte, || sexto nonas Maii consecratum est in honore preclari [Fol. [illegible]b.] martyris atque pontificis Emmerammi et omnium sanctorum prophetarum. Continentur in eo reliquie sancti Mathei euangeliste, Blasii, Christofori, Valeriani, Marci et Marcelliani, Pancratii, Valentini, Dionysii, Pelagii, Magni, Nicomedis martyrum, Wolffgangi, Erhardi, Burckardi confessorum, sancte Felicitatis martyris, Walpurge virginis.

Altare sancti Laurentii.

Altare tercium a medio sinistrorsum quinto nonas Maii dedicatum est in honore sancti Laurentii martyris et sancti Stephani protomartyris, Innocentii, Blasii, Mauritii sociorumque eius, Georgii, Sebastiani et omnium sanctorum martyrum. Continentur in ipso altari reliquie sancti Laurentii, sancti Iacobi fratris domini Mauritii, Blasii, Georgii, Sebastiani, Victoris, Thebei martyris,

Lamperti, Bonifacii episcopi et martyris, Kiliani, Marcellini et Petri, Romani, Naboris, Felicissimi et Agapiti, Exuperii, Genesii, Viti, Quirini, Theodori, Floriani, Senonis, Gangolfi martyrum.

Altare omnium sanctarum virginum.

Altare quartum a medio sinistrorsum quinto nonas Maii consecratum est in honore omnium sanctarum virginum et precipue Agathe, Agne, Lucie, Cecilie. Continentur in eo reliquie earundem, nec non Margarete, Walpurge, Scolastice, Otilie, Regine, Tecle, Eulalie, Basille, Concordie, Prisce, Iuliane, Helene, Felicitatis, Christine, Wiberade, Regule, Sabine, Kategundis, Guthildis, Zoe, Affre, Vrsule, Binnose, Viuentie, Cordule.

Altare sancti Mihahelis archangeli. ||

[Fol. 28a.] Altare quintum a medio sinistrorsum quinto nonas Maii consecratum est in honore sancti Michaelis archangeli et omnium celestium spirituum, et in eo continentur reliquie sancti Thome apostoli, Agapiti, Sergii et Bachi, Nicomedis, Valentini, Tiburtii, Anthonini, Gangolfi, Vrsi, Materni.

Anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo quadragesimo octauo dedicata sunt quatuor altaria sequencia a venerabili domno Petro, Mitrensi episcopo, reuerendi in Christo patris et domni domni Reinhardi, episcopi Spirensis, vicario generali in pontificalibus.

Altare sancti Sebastiani.

Altare primum a medio crucis dextrorsum consecratum est quintodecimo die Maii in honore sanctorum Pauli apostoli, Fabiani et Sebastiani atque Christofori martyrum. Continentur in eo reliquie eorundem, nec non et aliorum plurimorum sanctorum et sanctarum.

Altare sancti Nicolai.

Altare primum a medio sinistrorsum quinto decimo die Maii consecratum est in honore sanctorum Petri apostoli, Nicolai, Vdalrici, Aurelii episcoporum et Galli confessoris, quorum reliquie in eo continentur cum aliis reliquiis plurimorum sanctorum et sanctarum.

[redacted]

Altare sancte Katherine virginis.

Altare secundum a medio crucis dextrorsum sedecimo die Maii consecratum est in honore sanctorum Ioannis baptiste, Katherine, Barbare, Margarete, Vrsule et sodalium eius virginum, quorum reliquie continentur in eo cum aliis plurimis.

Altare sanctorum trium magorum.

Altare tercium a medio crucis sinistrorsum sedecimo die Maii consecratum est in honore sanctorum trium magorum, || Andree apostoli, Georgii martyris, Osswaldi regis et [Fol. 28.b] martyris, Viti martyris, quorum reliquie in eo continentur cum aliis plurimis.

Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo consecrata sunt altaria duo sequencia:

Altare sancti Benedicti

extra altare tercium a medio crucis dextrorsum consecratum est ydibus octobris in honore sanctorum Benedicti abbatis, Hieronimi presbyteri et Agathe virginis et martyris. Continentur in eo reliquie de ligno dominico, Ioannis baptiste, Pauli, Andree, Thome apostolorum, Stephani prothomartyris, Laurentii, Georgii martyrum, Siluestri, Nicolai, Benedicti, Iuuentii, Decentii, Egidii confessorum, Marie Magdalene, Scolastice, Margarete.

Altare sancti Stephani prothomartyris.

Altare quartum a medio crucis sinistrorsum idibus octobris consecratum est in honore sancti Stephani prothomartyris, Herasmi martyris, Nicolai episcopi, Dorothee virginis. Continentur autem in eo reliquie sanctorum Andree apostoli, Marci euangeliste, Stephani prothomartyris, Mauritii martyris, Cirilli episcopi et martyris, Anastasie, Iuliane, Margarete, Marie Magdalene, sanctorum innocentum martyrum, de presepio domini.

Altare sancte Marie Magdalene.

Altare secundum a medio crucis sinistrorsum idibus Maii anno domini millesimo quingentesimo consecratum est a venerando domno Heinrico, Termopolensi episcopo, reuerendi in Christo patris et domni domni Ludouici, Spirensis episcopi, suffraganeo,

in honore sancte et indiuidue trinitatis et domini nostri Iesu Christi glorioseque virginis Marie, Sanctorum Ioachim et Anne || [Fol. 24a.] parentum eius, Marię Cleophe et Marie Salome, Ioseph nutricii ac tocius progeniei saluatoris, nec non et in honore sanctorum Andree apostoli, Marie Magdalene, Marthe et Lasari, Ioannis, Mathei, Marci et Luce euangelistarum, Gregorii, Ambrosii, Augustini et Hieronimi doctorum, Anastasii pontificis, Wolffgangi episcopi, Onufrii, Eustasii, Fridolini confessorum, Vincentii, Georii, Blasii, Erasmi, Panthaleonis, Viti, Christoferi, Dionisii, Ciriaci, Achatii, Eustachii, Egidii, Barbare, Margarete, Katherine, Cecilie, Helene regine, Pelagie, Marie egyptiace, Helysabeth vidue, Affre sodaliumque eius. Et in eodem altari continentur reliquie S. Marie Magdalene, Andree apostoli, Georii, Panthaleonis, Vincentii et Christofori martyrum, Ambrosii et Anastasii confessorum, Cecilie, Notpurge et vndecim milium virginum, Helysabeth vidue et aliorum multorum sanctorum et sanctarum.

Dedicatio oratorii omnium sanctorum.

Anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo septimo dedicatum est oratorium omnium sanctorum a Heinrico, Termipolensi episcopo, in honore sancte et indiuidue trinitatis et omnium sanctorum. Continentur autem in altari reliquie de digito sancti Petri apostoli, decem milium martyrum, Georii, Hypoliti et Christofori martyrum, Aurelii, Nicolai et Anthonii confessorum, Agathe, Katherine, vndecim milium virginum et Marie Magdalene, de ligno viuifice crucis et de mensa domini. Dedicatio eius peragetur dominica proxima ante ascensionis dominice solennitatem.

[redacted]

[IV.]

[Traditiones.]

[Fol. 25a.]

Tempore Ludouici Pii et pie memorie Imperatoris Karoli Magni filii erat in partibus Alemannie prouincie quidam religiosus comes nomine Erlefridus. Qui diuina tactus inspiratione, ob amorem celestis patrie, decreuit, deo cenobiale monasterium construere in predio suo, in loco scilicet ameno, qui Hirsaugia nuncupatur, idque Christo annuente feliciter et efficaciter patrauit. Nam et monasterium edificauit, quod in honore sancti Aurelii confessoris atque pontificis, cuius etiam corpus sacratissimum ibidem reconditum est, consecrari fecit et fratres, secundum regulam sancti Benedicti summo regi militaturos, collegit, quibus et de prediis suis, quantum ad corporalem sustentationem sufficeret, contradidit. Dedit enim prefatum locum cum viculis circumiacentibus et silua non modica. Dedit in Stamheim ecclesiam et magnam eiusdem ville partem cum viculis ad eam pertinentibus. Dedit in Teckenpfrun ecclesiam et quicquid ibi habuit; in Gilstein XII hubas, in Möuchingen XII hubas et ecclesiam; in Töffingen ecclesiam; in Muchelingen predium bonum. Hec sunt autem nomina villularum: Lutzelenhart, Altbura, item Lutzelenhart, Ebersbuhel, Cobelbach, Nagalthart, Ottenbrunnen, Hussteten, Gumprechtesswiler, Sumenhart, Waltingswant, Wirtzbach, Calenbach, Altbura villa dimidia. ||

Postquam ergo vniuersa cum dei adiutorio se- [Fol. 25b.] cundum propriam voluntatem consummavit et fratres, qui illic conuenerant, regularis vite tramitem aliquandiu fideliter obseruarent, post illius obitum peccatis exigentibus sancta illa conuer-

satio paulatim imminuta est, deinde etiam, quod dictu miserabile est, penitus depeiiit. Substituti sunt in locum illorum clerici, qui non canonice, sed seculariter viuentes, ea, que solius dei seruicio mancipata fuerant, coniugibus suis et filiis diuiserunt. Perdurauit hoc vsque ad tempus comitis Adalberti de Kalwa et vxoris eius Wieldrude, quorum corda deus succendit, vt pristinam conuersationem in predicto loco reparare cogitarent et, vt id efficacius fieret, omnipotentis dei auxilium et virorum religiosorum consilium obnixe quererent. Superuenit per idem tempus Leo papa, auunculus eiusdem Adalberti, qui sibi priuilegium monasterii presentari fecit lectisque literis et cognita veritate eidem nepoti suo sub interminatione diuine vltionis precepit, vt absque dilatione monasticam religionem reformare studeret. Quod ille ac si de celo sonuisset suscipiens cum omni diligencia sibi imperata perficere curauit.

[*Wile. Dambach etc.*]

Adalbertus comes senior de Kalwa, consenciente vxore sua Wielicha filiisque suis Brunone, Adalberto, Gotefrido ac filiabus Vta et Irmingarde, dedit ad monasterium sanctorum apostolorum Petri et Pauli sanctique Aurelii confessoris, quod est constructum in Hirsaugia, in Wile quindecim hubas; in Dambach nouem iu-
[Fol. [illegible]a.] gera vinearum; || in Waleheim vinetum; in Biberbach ecclesiam dimidiam et vnam hubam, et villam Botenanc, et duas hubas in Malmsca, et dimidiam partem Gumprechtswiler. Hec autem omnia in concambium dedit pro curte ad Louffe. Idem comes postea ad Scaltebrunnen decem hubas dedit, quinque pro coniuge Wielicha et quinque pro filio Adalberto.

[*Burchhalden.*]

Rudolfus rex dedit ad Burchhalden XI hubas.

Gilstein.

Bertholdus dux in Gilesten nouem hubas et dimidiam ecclesiam et dimidium mercatum in concambio pro predio in Wilheim dedit; quod predium dederat nobis Gebehardus, constantiensis episcopus, frater predicti ducis Bertholdi. Postea in eodem loco addidit predictus dux V hubas.

[redacted]

Bertholdus comes de Chirchberg VI hubas dedit in Gilesten. Waltherus de Tettingen IV hubas in Gilesten dono dedit, quintam in concambium pro alia in Messesteten sita.

Nieueren.

Burckardus comes de Stouffenberg tres hubas et partem ecclesie ad Nieueren dedit.

Pfortzheim.

Bertholdus frater eiusdem Burckardi comitis ad Forcheim in Brisgowa duas hubas; in Endingen quicquid vinearum habuit; ad Noppenow in Mortnowa quinque hubas, et in eodem pago ad villam Acchara partem ecclesie et IIII hubas; ad Vultenbach vnam hubam, et insuper quicquid de suo iure ad easdem villas pertinet; ad Mulenbach dimidiam hubam; ad Steinbach partem ecclesie et quicquid ibi terre, vineti et silue habuit. || Sed ea, que ad Mulenbach dedit, et partem eorum, que ad [Fol. 26b.] Steinbach, postea data sunt in concambium pro duabus hubis in Almentingen et duabus in Dudelingen; ad Eberstein quartam partem ecclesie et insuper quicquid in eodem loco habuit; quicquid etiam habuit ad Cuppenheim et ad Rasteten et ad Forcheim; ad Niueren partem ecclesie et IIII hubas; ad Wile XV hubas et molendinum; ad Rumfelt quicquid ibi habuit, quod venditum est et precio eius id, quod in Pforzheim emimus, ex parte comparatum; ad Ramesberg duas hubas. Quod ad Endingen et Forcheim et ad Niueron datum est, fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Idem Bertholdus in Pforzheim octauam partem ville excepto mercato dedit. Insuper habemus ibidem quartam partem ville, que hereditario iure cessit in partem fratrum eius Anselmi et Adalberti, quam nos coemimus a Hermanno eiusdem Anselmi filio LXX marcis. Huius rei testes fuerunt Adalbertus de Sallestat et frater eius Bertholdus, Eberhardus de Sedorff, Bubo de Veningen, Waltherus de Wiler, item Waltherus de Geroldsecca, Luitfridus de Owenswiler.

Durnckeim.

Esso et filius eius Sigehardus de Wolfessleden in Tegerloch XII hubas; in Wurmlingen V hubas et vnum vinetum, et in

Durinkeim tres siluaticas hubas et vinetum. Idem Sigehardus dedit duas hubas ad Scadewiler. ||
[Fol. 27a.] Heinricus seruiens eorum in eodem loco dedit tres hubas. Idem postea emit dimidiam hubam ab Erckinberto de Ambera pro quinque talentis in eodem loco.

Sulch.

Sigefridus Spirensis episcopus, filius predicti Sigehardi, pro fratre suo Gotfrido dedit molendinum ad Sulichin; postea pro remedio anime sue quod residuum ei erat sancto Petro tradidit.

Töffingen.

Benso de Gerringen vnam hubam in eodem loco, que data est pro alia huba in Toffingen.

Burbach.

Sigehardus de Kalphen XIIII hubas et dimidiam ecclesiam et octauam eius partem ad Grubbingen, que in concambium data sunt pro dimidia ecclesia in Ondingen et quarta parte eiusdem ville, quod ipsum postea in concambium ad Burbach datum est.

[*Mulen. Altheim etc.*]

Marquardus de Werstein et vxor eius Gepa, filiusque eorum Wernherus ad Mulen vnam salicam terram et vnam hubam et duo molendina; ad Altheim vnam hubam; ad Raggesingen IIII hubas; ad Vischingen vnam hubam.

Ruthmarsheim.

Agnes imperatrix dedit quinque hubas ad Sultzuelt, pro quibus sex date sunt in Ruthmarsheim.

[*Eckenwiler.*]

Gemma comitissa de Tuwingen cum filiis suis Heinrico et Hugone pro marito suo Hugone ad Eckenwiler dedit vnam salicam terram et tres hubas.

[*Vberncheim.*]

Diemarus de Triuels XII hubas et vnum vinetum et vnum [Fol. 27b.] molendinum ad Vberncheim, et decem hubas || et

dimidium molendinum ad Osenhusen, et tres hubas ad Katzenbach cum omni iure et proprietate absque vlla contradictione, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

[Mortenstal. Bienenheim.]

Cuno de Tahenstein ad Mortenstal et Bienenheim XII hubas et vinetum dedit, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Walheim.

Goswin de Tullinshusen, quicquid ad Waleheim habuit, dedit.

Altheim. Nieueren.

Rapoto de Breitenowa ad Altheim V hubas et ad Nieueren duas hubas dedit.

Nieueren.

Hermannus de Sultz dedit ad Nieueren VI hubas; ad Gotelubingen tres hubas, et ad Harthusen tres hubas, que tres date sunt pro alio predio in Oswile. Quod ad Gotelubingen et ad Niueren fratribus ad sanctum Gregorium datum est.

Almendingen.

Wintherus de Oswile in eodem loco vnam salicam terram, et in Almendingen IIII hubas et ecclesiam dedit. Hesso de Westheim dedit in eodem loco vnam salicam terram et vnam hubam et partem ecclesie.

Westheim.

Gebehardus de Bebelingen et vxor eius Adelheit duas hubas ad Westheim. In eadem villa habemus alias septem hubas emptas viginti septem marcis ab Adalberto, eiusdem loci indigena, quarum quinque culte, due sunt siluatice.

Westheim. Fügingen.

Trasemunt de Bebelingen ad Fügingen tres hubas dedit, quarum due date sunt in concambium pro || quodam [Fol. 26a.] predio in Westheim.

Westheim.

Adalbertus de Cnuttlingen dedit ad Westheim partem, quam in ecclesia habuit. — Luitfridus in eadem villa dimidiam hubam dedit. Gumpertus quoque dimidiam hubam.

Tuntzlingen.

Geba conuersa et comitissa de Osterfrancken dedit sancto Petro Hirsaugie octo hubas in Westheim, quas emit XXXII marcis. Strute dedit domnus Diemarus militi suo Rudolfo in proprietatem, quod postea emimus. In hac emptione dedit eadem domna Geba nouem marcas et domnus Bruno abbas sex marcas; octo enim sunt hube. Stutpferrichen decem marcis emit eadem Geba circa VI hubas a Reginboto comite de Malsga. In Frubrechtshusen dedit XII hubas, que hereditas eiusdem domne Gebe fuerunt. Insuper frater Egeno cum pecunia eiusdem Gebe videlicet viginti marcis emit in Owenswiler VII hubas et quartam partem ecclesie. Huius rei testes sunt Vdalricus de Weibstat et filius eius Sigeboto, Ceisolfus et frater eius Riccowo, Marwardus de Nussboum et frater Hertwigus. Huius donationis traditionem fecerunt Luf et frater eius Gosmarus ad Gartaha, et ibi emptio facta est. Preterea de eiusdem domne Gebe pecunia cesserunt in usum fratrum XXX marce. Dedit etiam nobis calicem vnum et stolam aurifrigio et tinnulis decentissime contextam, et aliam rubeam minoris quidem precii, sed honestam, lapidem altaris argenteis brateolis ornatum, crucem, que super maius [Fol. 28b.] altare ponitur || in sanctorum festiuitatibus, casulam vnam et duo vineta, vnum in Owenswiler, aliud in Frubrechtshusen. Quod in Frubrechtshusen dedit, rogauit nos, vt idem predium daremus fratri suo Goswino pro XXX marcis, quod et factum est. De eisdem marcis due date sunt Friderico preposito ad coemptionem predii in Stamheim; fratri Bertholdo pro predio in Burbach et in Suttren tres marce et dimidia; fratri Walcunoni pro predio in Tüntzlingen quatuor marce; fratri Adalberto de Zimbren pro predio in eodem loco sito dimidia marca; fratri Heinrico de Wurmlingen pro predio in eodem loco dimidia; fratri Hugoni de Rutingen tres marce; quindecim marce in emptione predii in Ruderchingin; quarum summa simul collecta fiunt XXVIIII marce et dimidia.

[*Bietikeim. Mura.*]

Heinricus de Ruggsingen dedit V hubas et vinetum, et ad Bietikeim duas hubas. Quod ad Rugsingen dedit, pro alio in Mura datum est.

[*Bietikeim.*]

Rugerus de Bietikeim et vxor eius Himeldrut dimidiam hubam in eodem loco dederunt.

[*Helmoldsheim.*]

Ruggerus cognatus eius et vxor eius Gerdrut dedit vnam hubam in Helmoldsheim, que vendita est.

Ruggerus, prefati Ruggeri filius, dedit vnam hubam ad Wingarten.

Swaldorff.

Diemo de Tuscelingen dedit quicquid ibi habuit et in Ginningen predium, quod datum est pro vna huba in Gilesten. Ad Wilritingen quoque dedit || vnam hubam, que data est [Fol. [illegible]a.] cum predio, quod ad Egge habuimus et silua in alio loco sita Adalberto de Obernsteten pro predio in Stutpferrich, quod auferre nobis voluit. Quod vero ad Tuscelingen dedit, datum est pro alio predio ad Swaldorff Diemoni ministro Hugonis comitis de Tuwingen.

Swaldorff.

Buggo, cognatus eius, quicquid ad Tuscelingen habuit. Preter hec habemus in eodem loco predium, quod XXX marcis emimus ab Adalberone, fratre Archiepiscopi Annonis. Adhuc habemus ibidem aliud predium, quod cum duabus hubis ad Chaldenwank a Burckhardo de Wilheim mutuauimus; quod totum datum est supradicto Diemoni.

Forst.

Guta, vidua Manegoldi de Rordorf, ad Forst iuxta Essingen XII hubas dedit.

Detenkusen.

Eberhardus comes de Monte et filii eius Eberhardus et Harnidus villam Detenhusen cum omni iure dederunt, vnde nobis annuatim dantur mille casei, mille ova, duo porci larduales et quatuor minores, et XII maltra leguminum, et duo boues pascuales.

[*Bocksberg.*]

Alewig comes de Sultz vnam hubam et vinetum in Bocksberg dedit, quod venditum est.

Acharn.

Eberhardus de Hilrespach tres hubas ad Achara dedit.

[*Friolsheim.*]

Oggerus et filius eius de Hugginberg duas hubas ad Chaldewanc dedit, que date sunt pro quarta parte ecclesie et duabus hubis in Friolssheim.

Gilstein.

[Fol. [illegible]b.] Adalbertus de Sallesteten ad Ruthmersheim || ecclesiam dedit et totum, quod illic habuit, et quicquid ad Wolfftal habuit, et in Gilesten duas hubas, et quicquid in Gundlingen habuit, et in Bleichahe vnam hubam et dimidiam et vnum molendinum; in Messingen ecclesiam et quicquid ibi habuit et totum, quod in Sallsteten habuit. Quod in Bleichahe dedit, Gotefrido palatino comiti pro predio Vdilonis de Stamheim est mutuatum. Quod ad Gundlingen dedit, in concambium datum est pro duabus hubis in Gilesten et quinque hubis in Wolftal. Predium in Messingen, quod dedit nobis Adalbertus de Sallsteten, concessum erat eiusdem Adalberti peticione cuidam Walthero, cognato suo, vt singulis annis inde acciperet fructum vsque ad vite sue terminum. Quod quia nobis erat dispendio, videlicet annuatim tali carere predio, pactum iniuimus cum eodem Walthero, vt singulis annis acciperet duas marcas argenti a nobis et predium libere seruiret vtilitatibus nostris. Huic rei testimonium perhibent, quorum hic nomina subnotata sunt: Comes Adalbertus, Alberich de Slettorf, Reginboto de Talacker, Luitfridus de Eskingen, Ceisolfus de Wile, Egino de Burbach, Bubo de Veningen, Vdalricus de Stuffeln.

Predium, quod sepedictus Adalbertus in Sallsteten dedit, pro timore cognati ipsius Gerungi, qui nobis multa mala propter ipsum predium irrogauit, Gotefrido palatino comiti pro villa Hohenwart dedimus, quam villam et villam Scaltebrunn siue || in siluis, siue pratis vel agris cum omni iure et pro- [Fol. 30a.] prietate, quam ipse in eis habuerat, Hirsaugiensi ecclesie donauit. Item ipse Adalbertus et frater eius Bertholdus dederunt duas hubas ad Haldewanck.

[*Veningen.*]

Bubo de Veningen in eodem loco vnam salicam terram et V hubas, et capellam vnam, et vnum molendinum cum pratis, siluis et mancipiis dedit.

Tuntzlingen.

Diemo de Sachsenheim et filii eius Hugo et Gerlach dederunt duas hubas ad Tuntzlingen, et in eodem loco Eberhardus de Buggingen vnam hubam; item in eodem loco Eberhardus de Strubersseheim vnam hubam, et comes Egeno dimidiam hubam.

[*Binnickeim.*]

Wernherus de Binnickeim quicquid in eodem loco habuit sancto Petro dedit.

Reineckeim.

Adalbertus de Reineckeim in eodem loco duas hubas dedit, que vendite sunt.

[*Schopfheim.*]

Erckinbertus de Bugingen predium et vnum vinetum ad Schopfheim dedit.

Hessickeim.

Bertholdus de Hessikeim vnam hubam et vinetum, Wolffgang frater eius vinetum in eodem loco dedit.

[*Bochingen.*]

Gisela et Hilteburg, sorores Meribotonis, dederunt nobis predia sua in diuersis locis; quibus venditis precio eorum acquisita est dimidia pars eorum, que habemus ad Bochingen. Reliqua pars

[redacted]

empta est pecunia Humberti, clerici de Moguncia. Sunt autem omnia triginta iugera vinearum et quinque hube. ||

[Fol. 30b.] *Gechingen.*

Marquardus de Gechingen duas hubas in eodem loco dedit; Bertholdus ibidem XII iugera.

[*Swaldorf.*]

Burckardus et frater eius Hesso de First ad Swaldorff vnam salicam terram et quatuor hubas et quicquid ibi habuerunt, dederunt sancto Petro.

[*Hirslanden.*]

Wolfram de Glatbach pro se et fratre suo Wicnando et patre eorum Anselmo ad Hirsslanden in Osterfrancken nouem hubas dederunt; quod fratribus ad Sconrein concessum est, quod ipsi postmodum vendiderunt.

[*Bach.*]

Fridehelmus et Reginherus de Senesfelt duas hubas ad Gundelssheim, que tradite sunt pro predio in Bach.

[*Herschwiler.*]

Rutmannus clericus de Stoffeln quatuor dedit hubas in Herschwiler, quod fratribus ad sanctum Gregorium datum est.

Westheim.

Luitfridus clericus de Westheim dimidiam hubam in eodem loco dedit.

Rockesperg. Haslach.

Gunso de Hundersingen dedit Rockesperg et ad Haslach duas hubas et quatuor mancipia.

[*Oswile.*]

Warmunt de Magstat vnam hubam ad Oswile.

Bochingen.

Hiltwinus de Biluingen vnum vinetum dedit in Bochingen.

Arnoldus de Bochingen vnum vinetum et tres curtes in eodem loco dedit.

Buningen.

Nibelunc de Sweicheim dimidiam hubam dedit in Bunningen.

Burbach.

Dietericus de Terdingen dedit nobis duas marcas ad redimendam casulam et duas alias ad redi || mendum predium, [Fol. 31a.] duas scilicet hubas in Burbach.

[*Bach.*]

Sigwart de Vrah dedit vnam hubam in Garta, que data est pro predio in Bach.

[*Siessen.*]

Marquart de Lungen vnam hubam in Siessen dedit.

[*Stutpferrich.*]

Cuno et Rudolffus frater eius de Buhele dederunt quicquid habuerunt super montem Egge; quod Adalberto de Obrensteten datum est, et huba vna ad Wilrtingen, et silua ad Kontzenbuhel, vt abdicaret predium ad Stutpferrich, quod attrahere volebat.

Rüxingen.

Waltherus de Rieggsingen dedit vnam hubam in vadimonio positam pro V talentis et vna libra argenti.

Mura.

Sigeboto de Rüxingen pro coniuge sua duas hubas apud Mura dedit.

Mura.

Villula Mura cum omni iure pertinet ad ecclesiam istam. Isto autem modo tradita et conquisita est: Sigeboto de Ruxingen, cuius et tota erat, in primis pro anima coniugis sue Gisele dedit

ibidem duas hubas, deinde cum predio Heinrici de Ruxingen mutuauimus ibi prope tres hubas. Defuncto autem Sigebotone a Wolfframmo de Glatbach et Bertholdo de Waltdorff, qui filias illius vxores duxerant, reliquam partem acquisiuimus isto scilicet modo: quadraginta marce argenti Wolfframmo pro sex hubis date sunt; quicquid autem super hec ipsi residuum fuit, idest fere tres hube et dimidium molendinum, pro se et omnibus suis deo et [Fol. 21b.] beato Petro contradidit. Partem vero Bertholdi || tribus hubis in Bussingen sitis et duabus marcis comparauimus. In predicta autem pecunia date sunt XX marce, quas Bernardus comes de Scira pro cellula bauaricensi dederat, et due armille aureae appendentes XV vncias, quas Luitgart, soror domni Brunonis abbatis et Conradi de Wirtenberg, ad faciendum calicem tradiderat, ciphus argenteus, quem Richinsa comitissa de Lenseburg dederat, patera argentea, quam Adalbertus comes de Calwa obtulerat, insuper et aliorum fidelium oblationes. Possunt autem esse XVII hube et molendinum.

Eltingen.

Bertholdus et vxor eius Adelhait de Eberstein cum filiis suis Bertholdo, Eberhardo et Hugone quartam partem ville Eltingen cum omni iure deo et sancto Petro tradidit, tum pro remedio anime mariti sui, qui hoc ipsum in extremis suis obnixe postulauerat, tum etiam pro se et pro tota vtriusque cognatione. Huius rei testes sunt Gotefridus comes de Calwa, Eberhardus de Helffenstein, Hugo comes de Tuwingen, Vdalricus de Lustnow, Reginboto de Talacker, Maselinus de Rietburg, Ratpoto de Grunbach, Wolffram de Mulhusen, Wolffram de Saldingen.

Eschelbrunnen.

Buggo de Ruthmarssheim duas hubas dedit in Eschelbrunnen.

Töffingen.

Ceisolff de Mulhusen vnam hubam in Toffingen.

[*Ruthmarssheim.*]

Hartmann de Ruthmarssheim vnam hubam ibidem. ||

[redacted]

[*Wintzenheim.*] [Fol. 28a.]

Adalbertus comes de Egenssheim et vxor eius Heilewig in Alsacia ad villam Wintzenheim vnam salicam terram et vinearum non modicam partem dedit, quod filius eius nobis abstulit.

[*Stutpferrich.*]

Reginboto comes de Malscha dedit ad Stutpferrich ecclesiam et XX hubas, idest medietatem illius predii, nominatim pro fratre suo Ruperto defuncto et se ipso et omni cognatione sua. Post quam donationem domna Geba quartam partem eiusdem predii emit decem marcis, quas idem comes nobis reddidit; postmodum vero ipsum predium pro anime sue mercede donauit. Ibi testes affuerunt Adelbero de Grauenhusen, Berthold de Bietikeim, Folkerus de Stettueld, Waltherus de Engen, Burckardus de Strubenhart, Adalbertus de Luden, Eberhardus de Messingen, Luitfridus de Grauenhusen, Hugo et frater eius de Heidelssheim, Swigger Conrat de Strubenhart, Walther de Wagendorff, Wernher de Kirchen.

Calenbach.

Richlint de Grifelt, vidua Wolframi comitis, dedit VI hubas ad Calenbach et VI mancipia.

Wissha.

Waltherus de Horwa dedit ad Wissaha capellam vnam cum tribus hubis, et duas et dimidiam hubam in Mulbrunnen.

Kelwersshusen.

Erckinbertus de Rutingen ad Kelwersshusen quindecim hubas nobis dedit, que fratribus ad sanctum Gregorium concesse sunt. || Huius filius Diemarus, diuina inspirante gratia, cum se [Fol. 28b.] ipso quicquid ex parentum hereditate habuit, huic monasterio contulit, vt in proxima lectione habes. In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Cunctis Christi fidelibus tam futuris quam presentibus cognitum esse cupimus, quod miles quidam de Rutingen, Diemarus nomine, cum inter capitaneos principes prouincie, que dicitur Osterfrancka, genere et possessione preditus non parue estimationis haberetur suisque rebus diu post obitum parentum

[redacted]

suorum cum omni libertatis et pacis securitate potiretur, diuinam admonitionem prudenter considerans, qua dicitur: diuitie viri redempcio anime eius, et item: quid prodest homini si vniuersum mundum lucretur, anime vero sue detrimentum paciatur? non solum omnia, que sui iuris erant, ad monasterium Hirsaugiense deo et sanctis apostolis Petro et Paulo sanctoque Aurelio episcopo, ipsius loci patronis, ad vsum fratrum ibi deo seruientium delegauit et contradidit, sed etiam ipse in eorum consorcium transire et sub eisdem communis vite disciplinis deo militare decreuit et efficaciter deo annuente compleuit. Predia autem, que dedit, et mancipia hec sunt: In Rutingen iuxta fluuium Tubara in prouincia Osterfrancken, in episcopatu Wirtzburgensi, in comitatu Mergentheim, vbi ipsius mansio precipue erat, vnam salicam terram et septem hubas et vnum vinetum. Ceteras hu- [Fol. 33a.] bas in eadem villa habent hii: Richolff || vnam, Rihmunt vnam, Adalbertus dimidiam, ad ecclesiam pertinet vna, mulier quedam vnam, que etiam pertinet ad ecclesiam; item Richolff in Nasaha vnam hubam. Huius viri et supradictorum virorum hube ad nos pertinent post obitum eorum; de subscriptis vero hubis seruitur nobis, quas hereditario iure habent hii: in Rutingen filii Rauenoldi tres hubas et duo molendina, et Megingos in eadem villa duas hubas, ad Strute tres hubas; Engelwart tres hubas in Rutingen et in Lutenbach decem hubas siluatice et culte terre et molendinum; Sigebrecht vnam hubam in Rutingen; Helprecht ad Mannheim nouem hubas ipse, et filii eius vnam hubam in Hittenheim; ipse et filii fratris sui in Offenheim duas hubas. Hec sunt nomina villularum, in quibus alia sita sunt: Rietheim, Nasaha, Strute, Biberarin, Argirsheim, Hoferstat. Ad Rintbach centum et tres arabilis terre et plusquam centum de silua; Brunnen XXII hubas; Bennendorff XV hubas; Ochsenfurt quatuor hubas salice terre secundum computationem illius prouincie et alie due, vbi LX iugera computantur ad hubam, vnde secundum illos sex hube sunt, apud nos vero numerantur XII; in quo loco habemus portum naualem, id est Var, qui persoluit octo solidos Wirtzburgensis monete; ad Ritenowa XX hubas et multum de silua; ad Alpwinesdorff triginta vnam hubam; ad Carentzheim tres hubas et dimidiam salice [Fol. 33b.] terre et vinetum, et ad alias circum || iacentes villulas decem hubas. Que autem ex his omnibus nostro vsui absolute

deseruiunt sunt Rutingen, Alpwinesdorff, Bennendorf, Brunnen, Carenzheim, Rietenowa. Cetera vero omnia clientibus in beneficia ab ipso tradita sunt, ipsique clientes cum possessionibus isdem monasterio Hirsaugiensi cum ceteris vtriusque sexus et mancipiis indissolubili donatione dati sunt. Vt vero rerum ipsarum testamentaria donacio rata semper et inuiolata permaneret, sapienti usus consilio, antequam monastice professionis habitum susciperet, ad villam, que Rietheim dicitur, nonnullos regni principes, notos quoque et amicos quam plures congregauit, inter quos precipui erant comes Gerhardus de Moguncia, comes Engelhardus de Lubenhusen et filius eius Waltherus, comes Heinricus de Rotenburg, comes Bruno de Wertheim, presente etiam abbate predicti monasterii nomine Gebehardo cum quibusdam fratribus suis et aliis multis, quorum subnotata sunt nomina, quorum omnium testimonio, consensu, consilio et auxilio predictam bonorum suorum concessionem perpetua stabilitate prefato abbati eiusque successoribus possidendam, tenendam et secundum deum libere disponendam constituit et confirmauit. Si quis vero aliquid earum iniuste abalienare vel violenter inuadere presumpserit, maledictionem et perditionem anime et corporis in apostolico priuilegio, quod in predicto monasterio antiquitus conscriptum seruatur, sibi imminere non || dubitet, nisi digna emendatione resi- [Fol. 34a.] piscat. Denique hec tradicio prefati viri Diemari facta est anno dominice incarnationis millesimo centesimo tercio, indictione secunda, die dominica, septima luna, XV. kal. Febr., scilicet in natali sancte Prisce virginis et martyris, regnante Heinrico rege quarto. Testes autem, qui hec cum numeroso populo viderunt et audierunt hii sunt: predicti comites quatuor, Ebo et filius eius Goswinus de Mergentheim, Gerunc de Rutingen et duo filii fratris sui Rihmunt et Adelbert, Embrich et frater eius Conradus de Ratherssheim, Gundelo de Pfussech et duo filii eius Bernger et Conradus, Bucco de Corba, Burckart de Vffenheim et duo filii eius Heinrich et Gumprecht de Buchenbach, Vdalricus et frater eius Hartheroch de Eskendal, Gumprecht et frater eius Meginwart de Eckebruck et duo filii eius Adelboch et Burckart, Rauenolt de Wiblessheim, Sigeloch de Custulare et frater eius Marquart, Adeloch de Dieffen et filius eius Adeloch, Reginolt de Cubenheim et frater eius Wignant, Heinricus de Hartbach, Heinricus

de Hildenheim, Rugger de Hirsslanden, Otto de Wingerssheim, Adelbero de Slierstat, Eberwin de Zimbren, Wolffram de Glatebach, Otker de Burbach, Wigpret Volcmar de Dagsteten, Adelolt de Isinbretssdorff, Fridrich de Bilrieth, Hartman, Hartwig, Hein-[Fol. 84b.] rich, Salecho de Sintprechtsshusen. || Alpwinesdorff in concambium tradita est Otkero de Burbach, qui pro ea dedit quadraginta hubas, quarum queque soluit quinque solidos Spirensis monete; in Burbach ecclesiam et XI hubas et vineam; in Flahingen quinque hubas et duo molendina; in Gundelssheim XI hubas et dimidiam et dimidium molendinum et partem ecclesie; in Sickingen duas hubas. Sed sciendum, quod predictum predium, scilicet in Gundelssheim, datum est pro alio in Ditzingen. Predia vero in Bennendorff et Brunnen data sunt pro centum marcis argenti, de quibus triginta tres date sunt pro predio in Frickenfelt, quod est situm in pago Spirensi, in comitatu Lutrammesforst, et insuper predium eiusdem Diemari in Karentzheim. Predictum predium in Frickenfelt postea venditum est pro quadraginta marcis, quarum octo date sunt pro duabus hubis in Nussdorff in Entzgowe, et tres marce pro vinea in Binnickem; sex marce pro duabus hubis in Bebenwiler; tredecim marce pro predio in Sigolssheim in Alsacia, id est duas curtes, XII iugera agri, vnum pratum et decem iugera vinearum. Sexaginta vero et tres marce de eadem pecunia computate sunt pro predio in Ruderchingen, quod situm est in pago Swiggerstal, in comitatu Eginonis comitis, et due marce fratri Hugoni de Rotingen ad emptionem cuiusdam predii. Que marce insimul collecte faciunt nonaginta octo marcas. Sed predictum predium in Ruderchingen [Fol. 85a.] emptum || est a domna Richinsa, vidua de Spitzenberg, septuaginta octo marcis, quarum sexaginta tres sumpte sunt de predio predicti Diemari, quindecim vero de precio predii, quod Geba predicta dederat in Frubrechtsshusen. Predium ad Rintbach datum venditum est totum, siue agris, siue siluis, vel stagnis pro centum marcis; familia autem seruilis, que ad eandem curtim pertinebat, non est data. De predicta vero pecunia sexaginta marce date sunt pro predio in Hessickeim.

[*Westheim.*]

Reginherus de Nanthesshusen cum filiis suis dedit quatuor hubas in Westheim.

Töffingen.

Fridericus de Swaldorf dimidiam hubam iuxta Virnsul dedit, que postea pro predio ad Toffingen data est.

[*Bustnow.*]

Diemarus clericus et frater eius Engelboldus de Bustnow dederunt capellam in eodem loco, ad quam pertinet ipsa villula cum omni iure et due hube in Moringen et vna in Erlebach. Postea predictus Engelboldus pro se et pro filiis dedit predium ad Vtisshusen. Quod ad Erlebach dedit, domno Conrado de Wirtenberg datum est.

Tuntzlingen.

Wernherus cum fratre suo Wolfframmo de Eichaha quatuor hubas in Tuntzlingen dederunt.

Armbach.

Gerlach de Haslach vnam hubam in Dietelhusen, et quatuor et dimidiam in Mundenhart, et quicquid in Armbach habuit, pro vxore eius et filio Diemaro traditum est.

Wesingen. Zimbren.

Trutpertus et frater eius Adalbertus ad Wesingen du- || as hubas. Hoc et quicquid in eadem villa habuit, dedimus pro [Fol. 35b.] alio predio in Zimbren, pro quinque hubis Swiggero, fratri Trutperti, et quinque marcis.

Wesingen.

Swiggerus vnam hubam ad Wesingen dedit in extremo vite sue tempore.

Walthusen.

Cuno de Gruor dedit quatuor hubas in Dulingen, quod in concambium dedimus Friderico comiti pro predio in Walthusen.

Eschelbrunn.

Adalbertus clericus vnam hubam in Eschelbrunn, filius eius in eodem loco dimidiam.

Schafhusen.

Burckart dimidiam hubam in Schafhusen dedit.

[*Wettingen. Aslubingen.*]

Adelhelmus de Elingen vnam hubam in Wettingen et in Aslubingen vnam et viginti mancipia.

Beblingen.

Arnolt de Bebilingen dimidiam hubam.

Blanda.

Wecil de Mercklingen et filii eius Ingram et Wernherus quatuor iugera in villa Blanda et vnum pratum dederunt.

Wile.

Adelbertus de Mercklingen et vxor eius Hadwick tria iugera in eodem loco dederunt, et quedam mulier duo iugera ad villam Wile.

Stuttpferrich. [1])

Beselo dimidiam hubam ad Stutpferrich dedit.

[*Scurheim. Gensen. Gartaha etc.*]

Sciant omnes christiane fidei cultores tam futuri quam presentes, quod quidam miles nomine Conradus de villa Merlenheim, non obscuro genere exortus, conuersionis gratia se contulit ad monasterium Hirsaugiense. Sed prius quam monachicum susciperet habitum, bona, que hereditario iure possedit, super altare sanc- [Fol. 86a.] torum apostolorum || Petri et Pauli sanctique Aurelii in proprietatem et vsum deo inibi seruientium legittima donatione delegauit, presente domno Brunone, abbate eiusdem monasterii, totaque fratrum congregatione, cum aliis multis. Predia autem, que dedit, et loca, in quibus sita sunt, hec esse noscuntur: in pago Spirensi, in comitatu Luitrammesforst, in villa Scurheim quinque hube agri et quindecim iugera vinearum; in Gensen XVII

1) Der Miniator des Codex setzt hier irrig Stuttgarten.

iugera agri et quatuor iugera vinearum; in comitatu Bretheim in villa Gartaha dimidia ecclesia et vna salica terra et due vinee; in Gruppenbach due hube et dimidia cum omnibus ad hec pertinentibus. Dedit etiam tres curtes et mancipia fere quinquaginta ad persoluendum duos nummos secundum ius censualium. Post hec frater predicti Conradi nomine Stephanus conquestus est, non eque factam secum a fratre diuisionem paterne hereditatis. Qua propter vtriusque fratris peticione facto multorum et non parue estimationis virorum conuentu in villa Odenheim, inter quos aderat episcopus Spirensis nomine Bruno, eorum consilio et auxilio idem Stephanus a prenominatis rebus fratris sui penitus se abdicauit et, quod frater inde fieri decreuit, benigne collaudauit et confirmauit. Vt autem hoc pactum deinceps sine contradictione ratum permaneret, Bruno abbas Hirsaugiensis eidem Stephano predium apud Gensen pro caritate reddidit. Testes, qui hec audierunt et viderunt et quorum || studio hec ita peracta sunt, hic nomi- [Fol. 36b.] natim subscripti sunt: Bruno episcopus Spirensis, Eggebertus comes Spirensis, Erckenbertus de Merlenheim et Diemarus filius eius, Volmarus de Swabecheim, Gotefridus de Offenbach, Guntherus de Vischlingen et frater eius Ludeuicus, Eppo et Adalbertus de Veingen, Ludewicus de Bullickeim, Rapertus de Ceisenckeim, iudices; Volmarus, comes de Humburg et filius eius Volmarus, Eberhardus de Steinssberg, Hartmannus de Vcklingen, Marcquardus de Dandstatt, Rachwinus de Waltorff, Adelbertus de Gomeltigen, Marquart de Heimfelt, Gotzolt de Ertbach, Egeno de Assenheim, Wolffram de Muncenheim, Sigefridus de Strassburg, Megenlach de Setingen, Hesso de Gumprechtsshouen, Masslin de Rietburg, Adelbertus, Amelungus, Diethericus Franci, Bertoldus, Wecil, Anselmus, Wortwinus, Eberhardus, Hermannus, Adelbertus, Arnoldus et frater Egeno huius legationis nuncius. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. C. IX., regnante Heinrico V. rege.

[*Meginsheim.*]

Wecil de Meginssheim quatuor hubas in eodem loco.

[*Rotha.*]

Hermannus de Liningen et vxor eius Adala et Diemo comes de Bratseleden dederunt centum hubas in Rotha et circumiacentibus

villulis pro se et omni cognatione sua deo et beato Petro in monasterio Hirsaugiensi, ea scilicet conditione, vt prouidente eiusdem monasterii abbate seruicium dei secundum regulam || [Fol. 37a.] sancti Benedicti ibidem instituatur. Predictus comes Diemo dedit duas hubas ad Dieffenbach.

Berckhusen.

Reginhardus et Merlboto et mater eorum Swanilt ad Nernsteten et ad Sessingen et ad Berchusen dederunt decem hubas.

Argossingen.

Adelbertus et fratres eius Wimarus et Luipertus de Iseldsshusen dederunt nobis quicquid ibidem habuerunt, quod datum est pro alio predio in Argossingen.

Stammen.

Wichardus de Stamheim quicquid in eodem loco possedit cum omni iure beato Petro tradidit.

Vdilo de Stamheim per manum domni sui Gotefridi comitis et aduocati nostri dedit in eodem loco quicquid possedit. Ipsi tamen Gotefrido comiti predium in Blaichahe pro mercede dedimus, vt hoc annueret.

[*Donationes Bebonis.*]

Omnes Hirsaugiensis cenobii incole tam futuri quam presentes memorie sue commendent, quod quidam ciuis Spirensis nomine Bebo primo quidem omnium dedit illis calicem argenteum quatuor marcas appendentem; deinde quedam predia ad Mulhusen et in aliis locis quinquaginta marcis comparauit eaque beatis apostolis Petro et Paulo sanctoque Aurelio, Hirsaugiensium patronis, in perpetuam proprietatem talis pacti prouisione delegauit, vt de censu ex eisdem prediis annuatim soluendo, qui pleniter efficit quinque marcas, vna marca pro piscibus et vino expendatur, quibus in die omnium sanctorum monachis communiter seruiatur. [Fol. 37b.] Reliquas vero || quatuor marcas idem Bebo ita constituit expendi in seruicio fratrum, vt in festiuitate sancte Marie, que dicitur purificatio, et in singulis omnium apostolorum solennitatibus integro verdungo et dimidio pisces ad refectionem

[redacted]

coemantur, vel si pisces tunc acquiri non possunt, aliud tale pulmentum inde comparetur; hoc tamen obseruato, vt cum duorum apostolorum natalis in vno die euenerit, quod ter in anno contingit, non amplius, quam in festo vnius apostoli constitútum est, detur. Item predictus Bebo tradidit nobis duas hubas in Candstat, de quibus hoc ordinauit, vt in anniuersariis patris sui et matris singulis diebus vnus quadrans marce pro piscibus emendis persoluatur. Hec omnia sepedictus vir pro remedio anime sue et parentum suorum fratrisque sui Wolffelini et omnium consanguinitate sibi coniunctorum ita fieri decreuit, et a fratribus Hirsaugie annuatim diligenter obseruari importunis precibus supplicauit et obtinuit. Sed et hoc summopere inculcauit, vt predicta predia cellerarius noster in potestate sua et cura habeat et pro nulla vnquam necessitate aliud, quam quod in presenti conscriptione firmatum est, agere presumat. Hoc autem totum actum et diffinitum est in capitulo Hirsaugiensi coram abbate Brunone et cuncta fratrum congregatione, vbi etiam eidem Beboni data est plena fraternitas sicut vni ex monachis, || quia non solum hec [Fol. [illegible]] predicta, sed etiam multa alia beneficia sepe nobis cum magno affectu caritatis impendit; quod ei dominus omnipotens eterna beatitudine recompensare dignetur. Amen.

Post hec fratribus hirsaugiensibus quodam tempore in magna tribulatione positis ob indignationem regie maiestatis, debitum quoddam sub graui interminatione exigentis, ipse pro eis persoluit quinque marcas et dimidiam probati auri, pro quibus de peccunia sua non minus expendit, quam quadraginta quatuor marcas argenti. Deinde in processu temporis conquisiuit predium in Dieffenbrunnen et Friolssheim et Blancken situm cum triginta et tribus marcis a monachis, qui appellantur de monte sancti Petri. In predictis etiam locis Dieffenbrunn et Friolssheim postea comparauit predium aliud cum nonaginta marcis ab abbate ab Hugsshofen. Circa finem vero vite sue plusquam ducentas marcas dedit. Dedit quoque predium ad Blancken, de quo annuatim marca et dimidia dantur, vt in die obitus sui vinum et pisces cunctis fratribus administrentur. Nam ad similam faciendam septem maltra de predio in Friolssheim dabuntur. Anniuersarius eius cum quinque candelis agitur. Fecit etiam constitutiones filie sue et filie sororis sue, quid eis singulis annis, quam diu viuunt,

[Fol. 28b.] largiatur, que alias scripta sunt. || Et hoc sciendum, quod nullus heredum earum post obitum ipsarum aliquid inde hereditabit.

Nieuern.

Alwig et frater eius Hermannus dederunt nobis quartam partem ecclesie ad Nieueren cum omni iure. Burckardus vero et frater eius Bertholdus de Stoufenberg dederunt nobis eiusdem ecclesie alteram quartam partem cum omni iure, et ita dimidia ecclesia apud Nieueren pertinet ad monasterium Hirsaugiense cum libera proprietate.

[*Sunnesheim. Rorbach etc.*]

Vdalricus filius Ruperti de Gretzingen iuxta Dageluingen dedit nobis in Sunnessheim et in Rorbach duas hubas, in Kachelwanck tres hubas, in Asmundesshart dimidiam hubam, que ab eodem Vdalrico data fuerat in vademonium cuidam militi Radebotoni pro quatuor marcis. A quo Radebotone postea duas marcas accepimus et ei in proprietatem dedimus; quas duas marcas in comparatione molendini in Tuntzlingen dedimus. Quod ad Sunnessheim dedit et ad Rorbach in concambium datum est Reginhero de Calwa pro dimidia huba ad Forst et vna ad Wile.

Zutren.

Hartmannus de Vcklingen dedit nobis suam partem ecclesie in Zutrin et quicquid in illa marca habuit. Huius rei testes sunt Burckardus de Ingerssheim, Wernherus comes de Gruningen, Eckebertus de Spira, Adalbertus de Stoffeln, Burckardus de Stru- [Fol. 29a.] benhart, Engelbolt de || Moringen, Ceisolff de Gretzingen, Erlewinus de Ratfelden, Marquardus de Mulhusen, Adalbertus de Gerringen, Rudolffus de Pfullingen, Gerungus de Eningen, Wernherus et Rudolffus de Cuppingen, Egeno de Burbach, Hartwigus de Cimbren, Sigefridus de Horwa, Bubo de Veningen, Adelbertus de Rinickeim, Bertoldus de Hessikeim.

[*Gartha.*]

Sigeboto Spirensis clericus et fratres eius Heinricus et Ceisolffus de Mulhusen dederunt nobis tres hubas in Gartha et duas

vineas, que in concambium data sunt Conrado de Quirnbach. Idem Sigeboto ad Wile dedit octo hubas et novem curtes.

[*Dagersheim.*]

Luitprant de Husa dedit tres hubas in Dagerssheim.

[*Chele.*]

Hugo de Ostelssheim dedit vnam hubam ad villam Chele.

[*Hasla.*]

Bertoldus de Bietikeim dedit nobis vinetum ad villam Hasla, et beneficium pertinens ad culturam eiusdem vineti.

Hohenheim. Rötberg.

Egilolffus de Hohenheim dedit nobis in eodem loco vnam hubam et ad Rodeberg vnam.

Wurmlingen.

Richmunt de Sulchen dedit nobis vnam hubam in Schadwiler, que data est pro alia in Wurmlingen.

[*Waleheim.*]

Richinsa de Simeringen dedit nobis in Waleheim terciam partem quarte partis ville. Ab ipsa domna Richinsa emimus predium in Ruderchingen septuaginta octo marcis. Conrado insuper cognato eius de Wirtenberg pro sedanda querimonia, quam pro ipso predio habuerat, date sunt triginta marce. ||

[*Daluingen.*] [Fol. 8b.]

Vdalricus clericus, Ludewicus et Manegoldus germani fratres de Simeringen dederunt nobis in Daluingen, quod iuxta Gilsten situm est, dimidiam ecclesiam et quatuor hubas arabilis terre.

Husteten.

Vdalricus de Vbtingen dedit nobis tres hubas ad Husteten.

Blanda.

Hugo de Moringen et vidua fratris eius Bertoldi dederunt dimidium molendinum iuxta fluuium Blanda et quinque iugera agri.

Burbach.

Wolframus de Ceisenhusen dedit nobis vnam hubam in Burbach.

Hohenstat.

Herman de Karlebach dedit nobis quatuor hubas ad Ginnenheim iuxta Scurheim et totidem curtes; in quibus hubis prouenit fructus frumenti et vini, quod in concambium datum est pro predio in Hohenstat.

Dettenheim.

Otto frater eius dedit duas hubas in Dettenheim.

[*Sigoldsheim.*]

In Alsacia ad Sigoldssheim habemus duas curtes et nouem iugera vinearum et agrorum duodecim et pratum.

Osthusen.

Cuno de Horburg dedit nobis predium in Osthusen.

Holtzwiler.

Conradus filius eius dedit nobis in Holtzwiler dimidiam ecclesiam et salicam terram et sex prestationes ad eandem pertinentes et siluam et prata cum omni iure.

Hessickeim.

[Fol. 40ª.] Wilhelmus de Hessikeim tradidit super altare || sanctorum apostolorum Petri et Pauli in monasterio Hirsaugiensi vnam salicam terram in eadem villa Hessickeim sitam et vnum vinetum, quod ad sex carradas vini potest sufficere, quod factum est sub abbate Brunone. Vt autem hec traditio firma et inconcussa semper permaneret, idem Wilhelmus venit ad Ingerssheim in locum secularibus placitis constitutum, vbi predictus abbas Hirsaugiensis cum comite Adalberto presens erat, et cum multis probis et idoneis huius rei testibus, vbi etiam idem Wilhelmus omni proprietate eiusdem predii se abdicauit nullo contradicente, et hoc coram omnibus confessus est et confirmauit. Huius rei testes fuerunt Remming de Hochdorf, Erlewinus de Steinheim, Ruding de Rutingsshusen, Wernherus de Erckmarsshusen, Wolffgang de

[redacted]

Hessickeim, Swigger de Botebor et Hiltebolt filius eius, Swigger de Sweigern et Birtilo frater eius, Eckhart de Hessickeim, Matolff de Illingen, Rutger et Bertoldus de Bietikeim, Gerlach de Ruxingen, Folpertus de Lochenheim, Heinricus de Embart, de Friecheim Bertolt et Ruding de Murra.

Altheim.

Fridericus frater episcopi Babenbergensis dedit nobis hubam et dimidiam in villula Altheim iuxta Radingen sita.

Schafhusen.

Luitfrid frater eius dedit in Schafhusen predium.

[*Kurnbach.*]

Luf de Kurnbach dedit vnam hubam in eodem || loco [Fol. 40b.] et vnum iugerum vineti.

Beblingen.

Buggo de Bebilingen dedit in eodem loco sex iugera agri.

Flahingen.

Erckenbertus de Helmssheim dedit hubam vnam in Nanthesshusen et in Flahingen dimidiam hubam et pratum.

Gronbach.

Otwinus de Helmssheim dedit vnam curtem ad Grumbach et vnum vinetum.

Wesingen.

Hacecha vxor Nibelungi de Wormacia dedit vnam hubam ad Wesingen et partem ecclesie, et soror eiusdem Hacecbe vnam hubam in eodem loco et partem ecclesie. Et preter hoc idem Nibelung ad Wesingen nouem iugera et vnam curtem dedit, ea condicione, vt omni anno, dum ipse viuit, vnus nummus super altare in Wesingen et post mortem eius annuatim vnus solidus detur.

[*Vsingen.*]

Hiltigart de Vsingen dedit nobis predium in eodem loco.

[*Sigoldsheim.*]

Adalbertus de Waldeck dedit nobis in Alsacia, in comitatu Hugonis de Egenssheim, quicquid in Sigoldssheim hereditario iure possederat, tum pro remedio anime sue et parentum suorum, tum pro precio septem marcarum. Dedit autem curtem integram et XII iugera agri et octo iugera vinearum et pratum, et partem curtis ecclesie oppositam, cuius alteram partem ab Arnoldo milite decem talentis emimus basiliensis monete. Postea emimus ab eodem Adalberto curtim et vineam adiacentem curti in Sigoltssheim octo marcis et caballo. Dedit etiam idem Adalbertus hubam vnam ad Nallingen. ||

[Fol. 41ᵃ.] Sigefridus miles de Anselssheim vnum iugerum vinee, adiacens vinee nostre in Sigoldssheim, contulit nobis pro remedio anime sue.

Sigoldsheim.

Conradus eiusdem ville ciuis, homo liber, dedit quinque iugera vinearum.

Sigelssheim.

Sigeboto de Druhterssheim coemit nobis septem marcis quoddam predium in Sigoldssheim, id est vnam curtim et tria iugera vinearum et XII iugera prati et pratum ad duas carradas feni. Apud villam Mittelwiler emit domnus abbas Bruno vnam curtim et partem vinee cum tribus talentis basiliensis monete. Item apud villam Conssheim iuxta Sigoldssheim sitam empta est vna huba cum XX talentis eiusdem monete.

[*Grur.*]

Burckardus de Moringen dedit dimidiam hubam ad Grur, que concessa est fratribus ad sanctum Gregorium.

[*Sultz.*]

Bubo de Wormacia, assenciente filio nomine Gumperto cum duobus viris, qui filias eius vxores duxerant, quorum vocabula sunt Ernst et Gosmar, dedit nobis in villa Sultz quatuor hubas et dimidiam.

[*Bugingen.*]

Hartnidus, frater Gebehardi fratris nostri; duas hubas ad Bugingen dedit.

Witingen.

Wolffgang et vxor eius Heilewic de Witingen dederunt sancto Petro totum predium, quod habuerunt ad Witingen, excepta vna huba et tribus mancipiis; quod traditum est in manu domni Eberhardi de Strubenhart. Ipsi autem pro annuali denario a domno Volmaro abbate illud receperunt ea gratia, || vt [Fol. 41b.] si ipse conuerti voluerit, suscipiatur, vxor vero eius, cum obierit, in hoc loco sepeliatur. Hii testes fuerunt: Fridericus dux, Adalbertus comes et Bertoldus frater eius de Calwa, Eberhardus Eberhardi filius de Helffenstein, Adalbertus de Waldeck, Erlefrid de Vbtingen et frater eius Vdalricus, Ruggerus et Sigebolt filii domni Engelboldi de Kaltendal, Conrat de Munzissheim, Dietherieus de Saxonia.

Geberchingen. Pfortzheim et Stein.

Ebbertus prefectus Spirensis et vxor eius Hadwic cum filio comite Eckeberto dederunt quinque hubas ad Steine, et dimidium molendinum et XII hubas ad Gieberchingen, et ad Pfortzheim quartam partem predii, quod domni Burckardi de Stouffenberg erat, et quicquid in illa marca habebant.

Bunningen.

Hartwigus et Egilolffus fratres nostri dederunt ad Bunningen sex hubas, ad Duttlingen duas, ad Pfuchfelt tres. Idem Hartwig pro se vnam hubam ad Westheim dedit.

Bunningen. Pfortzheim.

Bernhoch cognatus eorum quicquid ad Bunningen et ad Gisnach habuit sancto Petro tradidit. Predium ad Gisnach, quod [illegible] Hartwigi commune erat, venditum est pro [illegible] marcis [illegible] in predio, quod emimus in Pfortzheim.

[redacted]

Zimbern.

Frideruna soror Hartwigi et Egilolfi cum filio suo Richardo dedit pratum et quicquid habuerunt ad Zimbren in pago, qui [Fol. 48a.] Zaberngow dicitur, iuxta || fluuium Zabern.

Biberbach.

Eberhardus Aystetensis episcopus pro fratre nostro Ottone ceco, Heinrici Marchionis filio de Hilterashusen, dedit ad Biberbach siluam et sex hubas et curtes, quia frater eiusdem Ottonis erat.

Stammen. Nussdorff.

Hartwigus de Höfingen vnam hubam ad Biberbach.

Heinricus de Bietikeim vnam hubam ad Stammen dedit.

Luitfridus de Nussdorf dedit tres hubas in eodem loco.

Vbtingen. Stammen. Nussdorff.

Vntrost pater eius dedit pratum ad Vbtingen.

Bertoldus item filius eius de Nussdorff dedit ad Stammheim hubam vnam et dimidiam, ad Nussdorf quoque dimidiam, quam pro dimidia marca a quodam in vadimonium acceperat.

Eberdringen.

Marquardus item filius ipsius dimidiam hubam ad Eberdringen dedit et dua mancipia.

Rischach.

Adalbertus de Tuntzlingen duas hubas ad Rischga dedit, Berngerus filius eius vnam hubam ibidem.

Eberhardus filius patrui eius de Tuntzlingen dedit duas hubas ad Cretenbach.

Bussingen.

Segewardus de Bussingen dimidiam hubam in eodem loco manu domne sue Mahtilde dedit. Que et postea fratrem ipsius nomine Goteboldum cum predio suo videlicet quatuor hubas sancto Petro tradidit.

[*Wesingen.*]

Adalbertus de Wesingen quicquid ad Wesingen habuit dedit.

Nussdorff. Bruden. Binnickeim.

Marquardus de Gruningen vnam hubam || ad Nuss- [Fol. [illegible].] dorff dedit cum consensu domne sue Gisele.

Gunso de Hundersingen vnam hubam ad Bruden dedit.

Nibelunc de Wiler dimidiam hubam ad Bunningen.

Ceisolfus et frater eius Wernherus de Binnikeim dedit curtem iuxta ecclesiam et vinetum et quicquid in eodem loco habuerunt.

Binnickeim. Meinssha.

Wecil de Binnikeim dimidiam ecclesiam dedit et tria iugera vinearum et vnam hubam et curtim et pratum.

[*Meginsheim.*]

Gerdrut de Meginssheim vnam hubam in eodem loco dedit.

[*Ginterbach.*]

Schwiggerus de Eberdringen dedit vnam hubam in Ginterbach, quod ad sanctum Gregorium concessum est.

[*Gebrichingen.*]

Schwiggerus filius eius cum matre sua Glismut et sorore Liutgarde dedit duas hubas et dimidiam ad Gebrichingen in manu domni sui Adalberti comitis de Löwenstein.

Meinssha.

Eggehardus frater eiusdem Schwiggeri dedit dimidiam hubam in Meginssheim.

Geberchingen.

Symon et Swiggerus, filii prenominati Swiggeri, dederunt pro eo vnam hubam in Gebrichingen.

[*Waltorff.*]

Conradus filius matertere eiusdem Swiggeri ad Waltorff dedit vnam hubam.

Walgartha.

Vxor Sigebotonis de Ruxingen nomine Petrissa dedit nobis predium in Walgartha.

Brotsingen.

Adelbero duas hubas ad Brotzsingen dedit; insuper equum suum cum armis et argenti circa estimationem viginti marcarum.

Sachssbach.

[Fol. 42a.] Adalbertus de Sahssbach vnam hubam et dimidiam || et quicquid sui iuris in eodem loco erat dedit.

Hofen.

Sweneger de Wirtenberg cum consensu domni sui Conradi predium ad Hofen dedit.

Heinrieth.

Irmingart vxor Drutwini de Bellinheim pro eo duas hubas ad Hohenriet dedit; Hermannus filius eius ad Michelngartha hubam vnam.

Appenwiler.

Waltherus de Appenwiler vnam salicam terram et curtim in eodem loco dedit. Anselmus filius eius in eodem loco vnam hubam dedit.

Wolffgang item filius eius vnam hubam ibidem.

Sigeboto de Hingsteten pratum et partem silue dedit.

[*Pflugfelt.*]

Adelbero de Pflugfelt in eodem loco hubam vnam dedit.

[*Waleheim etc.*]

Mahtilt de Ostelssheim emit nobis predium ad Waleheim pro octo marcis, et ad Sigoldsheim vineam, et predium ad Nasha.

Geberssheim.

Manno de Geberssheim et vxor et filii eius in eodem loco duas hubas dederunt, et ad Erledingen molendinum, et aliud predium viuens adhuc nobis tradidit, quod vulgariter Alosa dicitur.

Wissha.

Hemma de Rutmarssheim pro se et filiis et parentibus suis sancto Petro et Paulo duas hubas et dimidiam in Wisshá, in Geberssheim vnam et in Ruthmarssheim tres tradidit.

Horwa.

Adalbertus de Bernhusen dedit duas hubas ad Horwe.

Hofsteten.

Heinricus de Obernrüxingen cum vxore sua Hiltegart vocata pro Vdalrico filio suo, fratre nostro, || dedit sex hubas ad [Fol. 48b.] Rickartsshusen, que pro octo marcis date sunt, ex quibus quatuor in predio ad Hosteten date sunt.

Altheim.

Reginboto frater noster partem predii sui ad Altheim nobis dedit.

Daluingen.

Wernherus de Dalhuingen in eodem loco predium cum consensu domni sui Vdalrici nobis dedit.

Bingen.

Hugo de Bingen septem iugera vinearum et tria iugera agri et curtim dedit, que data sunt pro duodecim marcis.

Gruppenbach.

Conradus de Wiler et frater eius Otto dederunt quinque hubas ad Gruppenbach in presencia domni Sigefridi, Spirensis episcopi, et aduocati nostri, comitis Adalberti de Calwa; hii testes fuerunt: Adalbertus, filius prefati Adalberti, Gerhardus de Schowenburg, frater Sigefridi episcopi, Ludewicus et Emmicho frater eius de Wirtenberg.

Stammen. Metzingen.

Burckardus de Ostelssheim dedit dimidiam hubam ad Metzingen et in silua in marca Stammen predium.

Vckelingen.

Waltrath vidua, quicquid ad Vckelingen et ad Kirchgarten habuit, dedit.

Bettlingen.

Bertoldus de Bugingen vnam hubam ad Bettlingen dedit.

Dachteln.

Ludewicus de Ostelssheim dimidiam hubam dedit ad Dahteln.

Eberdringen. Batenheim.

Luitfridus de Eberdringen in eodem loco vnam hubam dedit, vxor eius VII iugera agri ad Batenheim. ||

[Fol. 44ª.]

[*Kesha.*]

Heinricus de Senfelt quatuor hubas in Kessha dedit.

[*Vssikeim.*]

Ceispreth de Vssikeim in eodem loco predium dedit, quod postea datum est pro octo marcis.

Pfortzheim.

Heinricus de Blidelsshusen dedit duas hubas ad Lumstbrunn, que pro tribus marcis date sunt. Predium ad Sulmen datum est pro tribus marcis, predium ad Dagenbach pro vndecim marcis; et hec omnia data sunt in predio, quod emimus ad Pfortzheim.

[*Rüsteswiler.*]

Wolffgang de Strubersshein dedit duas hubas ad Rüsteswiler.

Metzingen.

Berngerus de Strubersshein dedit decem hubas ad Metzingen in Swiggersstal. Sed filius Rudolfi de Fricke eas inuadere voluit. Qua de causa filii predicti Berngeri, Adalbertus et Berngerus, decem talenta nobis tradiderunt ea pactione, vt ipsi predium reciperent, et quacunque die eadem peccunia eis a fratribus Hirsaugiensibus redderetur, ipsi absque contradictione in nostrum dominium predictum predium restituerent.

Bassheim.

Luitoldus de Nagaltha predium ad Bassheim iuxta fluuium Nagalta dedit, quod Adalberto de Owa pro triginta marcis in pignus dederat, quam peccuniam nos illi persoluere oportebat. Sed consilio accepto a prefato Adalberto triginta marcas accepimus et ex integro illi predium dedimus.

Horthusen.

Mahtilt de Tusslingen dedit cum filiis Friderico et Diemone tres hubas ad Horthusen. ||

Menssheim. [Fol. 11b.]

Fridericus de Entringen dedit vnam hubam ad Mebossheim. Postea pro filio suo Friderico dedit siluam iuxta Wurmlingen.

Dietlingen. Wila.

Gunderat de Dalacker dedit duas hubas ad Dütlingen, que pro alio date sunt predio; postea dedit etiam vnam hubam ad Wile.

Steten.

Domnus Meginhardus archiprespiter curtim in Wormacia suo sumptu redemit ea conditione, vt annuatim ex redditu eiusdem curtis nummi in cena domini pauperibus erogandi ob eius memoriam persoluantur et in proximo capitulo recordatio ipsius cum indulgencie exoptatione peragatur. Quod si aliqua permutatio de ipsa curte postmodum facta fuerit, ob ipsius tamen memoriam prenominati nummi donentur. Iam etiam pridem, exceptis aliis quam plurimis beneficiis, decem marcas tradiderat, que Rudigero de Schachingen in redemptione predii in Steten date sunt. Dedit quoque stolam auro argentoque contextam, et casulam purpuream et missalem librum ea conditione, vt infirmis in capella sancte Marie in eo quotidie missa decantetur.

Ambern.

Wernherus de Swertissloch pratum in Ambra dedit, et dimidiam hubam, quam iniuste inuaserat, nobis reddidit.

Burbeltingen.

Conradus de Altheim hubam vnam in Burbeltingen nobis tradidit.

Husen.

[Fol. 45a.] Heinricus de Husen predium, quod in eodem loco || habuit, cum manu domni sui Hugonis de Altingen et filii sui sancto Petro tradidit pro marca et dimidia. Postea Drutwino cognato ipsius octo solidi dati sunt, vt huic traditioni consentiret.

Berwardus in eodem loco dedit hubam vnam et dimidiam, et in Seltenbach hubas tres.

Nuhusen.

Hiltibertus de Nuhusen dedit dimidiam hubam in eodem loco.

Walheim. Blanda.

Marcelinus de Waleheim dedit vineam in eodem loco, vt annuatim ex ea anniuersarius eius agatur.

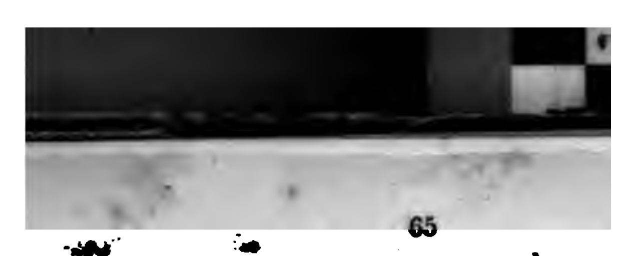
Goteboldus ciuis Moguntinus dedit nobis quadraginta sex marcas, ex quibus date sunt decem pro molendino in Blanda; cetere date sunt pro frumento. Vnde constitutum est, vt ad anniuersarium eius singulis annis pisces de molendino, vinum de cellario, simila de communi granario fratribus caritatiue impendantur.

Wile. Megenheim.

Burckardus de Buhel dedit ad Wile nouem curtes et sex prestationes et molendinum, et quicquid in eodem loco habuit. Idem dedit in Megenheim in pago Spirensi vinetum et quicquid ibidem habuit.

[*Onsswiler.*]

Erckenbertus de Haslach predium sororis sue Irmingardis, quod in Onsswiler et in tota illa marca possederat, quodque ei tam iure hereditario quam donatione legittima ipsius obuenerat, petitione eiusdem sororis sue sanctis apostolis Petro et Paulo cunctisque fratribus in Hirsaugia deo militantibus cum omni || [Fol. 45b.] iure contradidit, tum pro se tum pro illa omnibusque



parentibus [illegible]orum, ex quibus idem predium ad ipsos peruenerat. Huius rei testes sunt Eberhardus de Strubenhart, Nibelunc de N[illegible] Luitfri[illegible] Eberdringen, [illegible]mo de Mulhusen et Ratpod[illegible]ussdorf.

[illegible]orst. Hingsteten. Wirtzbach.

Reginh[illegible] Calwa dedit hubam vnam ad Forst.

Conradus [illegible]us eius dedit hubam vnam ad Hingsteten.

Eberhardus item filius eius ad Wirtzbach et ad Rötenbach octo hubas dedit.

Sledorn.

Marquardus de Rutmarssheim vnam hubam dedit ad Sledorn.

Ostelssheim. Darmssheim.

Wickardus dedit vnam hubam in Ostelssheim, in Dagruben vnam et ad Darmssheim duas.

Detthingen.

Marquardus de Detthingen et fratres ipsius Hug et Wecil dederunt, quicquid in Dettichingen vel in illo termino habuerunt.

Birckha.

Hugo de Blieningen dedit hubam vnam et dimidiam et curtim ad Birckhe, et agrum pro filia sua iuxta Winisperg.

Singen. Talacker.

Burckardus de Scibenhart per manum domni sui Bertoldi de Eberstein dedit hubam vnam ad Singen.

Ceisolfus de Gretzingen dedit hubam vnam ad Talacker.

Binnickeim. Ramssbach.

Volpertus de Binnickeim dedit in eodem loco vinetum et quicquid habuit, et in Ramssbach quartam partem ecclesie et sextam partem decime et quicquid || ibi habuit. [Fol. 46a.]

Vrach. Forst. Ditzingen.

Heinricus de Vrach dedit in eodem loco pratum.

Helnwig de Nuhusen ad Forst hubam vnam dedit.

Wolffram de Bernhusen quartam partem ecclesie ad Ditzingen dedit, quod fratribus ad Sanctum Gregorium concessum est.

Derdingen. Gerringen. Mercklingen.

Adalbertus de Derdingen dedit in eadem villa tres hubas et quatuor iugera vinearum et duo pomeria. Quod equaliter diuisum vna pars fratribus ad Odenheim permansit, altera nobis. Dedit quoque ad Rode in Osterfrancken quatuor hubas et dimidiam et plus quam quadraginta mancipia. Dedit etiam ad Gerringen duas curtes et duas hubas et quinque iugera vinearum et non modicum silue et prata.

Wernherus de Mercklingen dedit in eodem loco quatuordecim iugera arabilis terre et vnam curtim pro se et pro fratre suo Anselmo.

Gerringen.

Helnwig de Hefingen pro matre sua dedit dimidiam hubam in Gerringen.

Horwa.

Birthilo filius Luitfridi de Blieningen dedit hubam vnam ad Horwa.

Assenheim.

Egeno de Assenheim quicquid in eodem loco prediorum habuit in manus aduocati nostri, comitis Adalberti de Calwa, tradidit sancto Petro tradendum coram rege Conrado in colloquio curiali Wormacie. Huius rei testes sunt: Waltherus de Lubenhusen et fratres eius Engelhardus et Conradus, Wolffram de Bebenburg, [Fol. 40b.] || Adalbertus de Hittenburg, Hermannus comes de Staheleck, Adalbertus et Fridericus de Trumehtingen, Diepertus de Gnotzheim, Heinricus de Ettstat, Adalbertus de Lomerssheim.

Beblingen.

Hartmannus frater noster dedit curtem vnam ad Beblingen et dimidiam hubam.

Mulier quedam nomine Ruzela dedit curtim in eodem loco scilicet Beblingen.

Schafhusen.

Alwig et Arnoldus frater eius dederunt predium ad Schafhusen.

Geisburg.

Reginbertus de Kandstat dedit predium ad Geiseburg.

Scherwiler.

Eberhardus de Crenckingen dedit predium ad Scherwiler.

Hemmendorff.

Conradus de Hemmendorff diuina inspiratione compunctus seculum reliquit et in nostrum collegium se suscipi rogauit. Tradidit autem quicquid in Hemmendorf hereditario iure possedit in agris in pratis. Dedit quoque silue non modicam quantitatem et familie vtriusque sexus plus quam triginta. Conradus de Burladingen dedit pratum in Hemmendorff.

Sindringen.

Adalbertus comes de Lewenstein dedit sex hubas in Sindringen et vnum molendinum.

Adalbertus comes filius eius cum fratribus suis Bertoldo, Gotefrido et Conrado dedit alias sex hubas in eodem loco. ||

Genckingen. [Fol. 47a.]

Fridericus comes de Zolra dedit nobis crucem auream et ciphum argenteum deauratum decem marcas appendentem admirandi decoris et operis. Dedit quoque ecclesiam et quicquid habuit in Genckingen, vnde dantur singulis annis quatuor talenta, quorum duo ad anniuersarium eius impenduntur, duo pro caseis dantur.

Eberdringen.

Luitfridus de Cimbren et frater eius Heinricus dedit predium de Eberdringen.

Gechingen.

Sigibolt dedit hubam vnam in Gechingen.

Töffingen.

Deimo de Darmssheim dedit duodecim iugera ad Töffingen.

Ruthmarssheim. Bochingen.

Pro Bertoldo de Heimssheim dedit vxor eius cum filiis Heinrico et Vdalrico hubam vnam in Rutmarssheim.

Birthilo de Brötzingen dedit hubam vnam in Bochingen.

Durnckeim. Schafhusen.

Diemo de Berge dedit siluam iuxta Durnckeim.

Rudolffus presbiter de Mercklingen pro fratre suo dedit dimidiam hubam in Schafhusen.

Daluingen.

Drutwinus de Riethe dedit tres hubas in Daluingen.

Mulhusen.

Wernherus de Rosswag dedit molendinum in Mulhusen eo pacto, vt cum ipse aut aliquis heredum suorum decem marcas nobis tradiderit, hoc idem molendinum recipiat.

Nuhusen. Altheim.

Adalbertus presbyter de Blieningen cum fratre suo Wolff- [Fol. 47b.] rammo dedit hubam vnam in Nuhusen, vt ex ea || anniuersarius dies patris eorum Wolfframmi agatur.

Diethericus dedit predium suum in Altheim iuxta Randingen.

Pfortzheim.

Drageboto de Pfortzheim cum consensu domni sui Friderici ducis dedit hubam vnam in Pfortzheim; sed Walcuno camerarius, frater noster, dedit marcam vnam eidem duci, vt hoc annueret.

Heilprunnen.

Domna Vta, soror Gotefridi palatini comitis, predium suum ad Heilbrunnen, quod ei paterna traditione traditum est, ex integro sanctis apostolis Petro et Paulo pro remedio anime sue donauit. Frater vero eius Gotefridus palatinus comes postmodum hoc ipsum predium attraxit et multo tempore iniuste retinuit.

[redacted]

Sed circa finem vite de commisso compunctus in manus domni Wolfframmi de Winsperg prefatum predium tradidit, vt quod ipse diu iam iniuste detinuerat, per eius defensionem Hirsaugiensi ecclesie restitueretur. Post hanc autem traditionem domnus Welff dux, qui filiam eius in coniugium acceperat, quasi hereditario iure idem predium ad se retraxit et multis diebus retinuit. Cum vero in expeditione hierosolimitana iam positus esset, premonitus a fideli coniuge sua, nomine Vta, et aliis fidelibus Christi pro dei amore et pro remedio anime sue apostolis dei et Hirsaugiensi ecclesie restituit, cum vxore et filio Welffone coram multitudine clericorum et laicorum, quos in natali domini congregauerat in loco, qui dicitur Bitingowe. || Hec autem sunt, que ab [Fol. 18a.] illis donata sunt: salica terra et XVII hube et quatuordecim prestationes ad vineas colendas, et prestationem preconis, et prestationem bubulci, et dimidium mercatum, et dimidiam monetam, et portum et villam Hanbach totam et montem, qui dicitur Nortberg, et familiam omnem ad ipsam curtim pertinentem.

[*Bietikeim.*]

Hiltebrant de Burbeltingen dedit quicquid habuit in Bietikeim. Sed Rugerus de Bietikeim cognatus eius magnam inde querimoniam concitauit, asserens, quod priusquam ipsum predium nobis donasset, illum omnium prediorum suorum se heredem fecisse. Domnus vero Volmarus abbas nullo modo hanc querelam compescere potuit, nisi equali facta diuisione prediorum, nos dimidiam, Rugerus vero quamuis iniuste alteram partem acciperet.

Steten. Oberacker. Muntzen.

Richardus dedit hubam vnam in Steten.

Conradus de Oberacker dedit duas hubas in Muntzheim. In eodem loco emit Walcuno camerarius frater noster predium a Sigewardo quindecim talentis, a Wolfframmo et Eberhardo de Vtersheim viginti quatuor talentis, a Wernhero de Heidelssheim quinque marcis et quatuor talentis.

Nussdorff.

Omnibus Christi fidelibus, tam presentis quam futuri temporis notum esse preoptamus, quod quidam clericus, nomine Eberhardus,

ex nobili et libera stirpe oriundus, predium, quod ei ex paterne hereditatis iure in ius et liberam dispositionem eius cesserat, || [Fol. 48b.] Hirsaugiensis fratribus cenobii cum manu fratris et aduocati sui Brunonis absque contradictione contradidit, videlicet quicquid in Eberdringen habuit, et ecclesiam in Nussdorff, que et ipsa iuris illius fuit. Verum quia frater ipsorum nomine Drutwin querebatur, non equam secum factam diuisionem hereditatis paterne atque idcirco hanc traditionem non immerito irritam fore censendam, quatuor marcas ipsi ea conditione donauimus, vt eius manu et assensu delegatio firmissime corroboraretur, ne quis postmodum aduersus fratres scrupulus oriretur. Frater quoque ipsorum predictus, Bruno videlicet, partem sue hereditatis ex integro simili deuotione contradidit. Propter quod etiam eidem Drutwino tres marcas obtulimus accipiendas, vt scilicet his septem marcis illectus omni semetipsum in hoc predio proprietate abdicaret et huic traditioni propria manu astipularetur. Ex recompensatione autem caritatis concessit domnus abba duobus filiis eius clericis Conrado et Drutwino eandem ecclesiam, vt vterlibet eorum dum ex hac vita migrauerit, alter eorum obtineat. In eodem loco emit Walcuno camerarius frater noster predium a monachis de sacra silua vndecim marcis, a quodam Welchone triginta marcis, a Hartperto duabus marcis, ab Alkero sex marcis. Postmodum vero peticione venerabilis sacerdotis Drutwini abbas Rupertus consensu tocius congregationis constituit anniuersarium || [Fol. 49a.] Eberhardi sacerdotis pie memorie celebrari et parentum suorum, Dietherici patris sui et Abe matris sue, cum ceteris parentibus suis, prima die post annuntiationem sancte Marie, et vt eadem die camerarius fratribus ad caritatem tres hamas vini et sex maldra puri tritici et vnam marcam persoluat. Quod si quis infringere, quod absit, presumpserit, perpetuo puniendus anathematis vinculo religatur.

Steten.

Gerungus de Hohenrieth primus predium in Steten dedit. Postea a filiis sororis ipsius Drutwino et Megingoso de Bellenheim, que ipsi iure hereditario possederant, comparauimus.

Trutwinus predictus de Bellenheim partem hereditatis sue tradidit nobis pro quinquaginta sex marcis, quas Hertwigus,

Spirensis decanus, dedit. Hec tradicio in Gisingen facta est. Hii testes fuerunt: Ruger de Bietikeim et frater eius Birthilo, Belrein de Owenbuhel, Otto de Wiler, Bertoldus de Murra et filius eius Adalbertus, Witgowo de Steinheim, Emhart de Rothe, Hugo de Habenrieth et fratres eius Gerung et Rudolff, Walpret de Stockem, Egilolff de Eglessheim et frater eius Hug, Swicger de Westheim et frater eius Conrat, Wernher de Vsingen et frater eius Hug. Hanc secundam traditionem idem Drutwinus fecit in Gruningen cum filio suo, nam primam sine ipso fecerat. Hanc traditionem aduocatus noster Adalbertus comes de Calwa suscepit. Hii sunt testes: Adalbertus Adal || berti comitis filius [Fol. 19b.] de Calwa, Adalbertus de Steineck et filius eius Reinboto, Engelbolt de Gruningen et filii eius Conrat et Walther, Wernherus de Moringen et frater eius Billunc, Segewin de Vrach, Ernest de Ruxingen, Wernher de Buhelen, Eglolff de Brandeck.

Steten.

Diemarus de Mentzingen dedit cum vxore et filiis Diemaro et Walthero predium in Steten pro triginta quinque marcis.

Steten.

Megingoss clericus per manum fratris sui predicti Drutwini partem hereditatis sue in Steten dedit nobis pro quinquaginta marcis et caballo. Et hii testes fuerunt: Egino de Assenheim, Stephanus de Merlenheim, Heinricus prepositus Spirensis, Hertwigus decanus Spirensis.

Beckingen.

Nendant de Becgingen dedit nobis in eodem loco predium pro viginti sex et dimidia marca, quas item domnus Hertwigus dedit, exceptis duabus et dimidia marca. Huius rei testes fuerunt: Ceisolfus et Wignandus filius matertere sue de Winsperg, Emhart de Heten, Volpertus et Billunc de Gartha.

Postea emimus a Rudolffo de Heinrieth hubam et vinetum pro duabus hubis et octo marcis. Huius rei testes sunt: Adalbertus comes de Calwa, Rugerus de Bietikeim, Dietherichs de Gilstein et alii quam plures. Insuper Rudigero de Heinrieth pro querela XII marcas et caballum dedimus et fratribus eius XIIII

[Fol. 50a.] marcas. || Euoluto post hec multo tempore Adelhelm de Sweigern, qui vltimam filiam predicti Nendandi in matrimonium accepit, conquestus est, quod sine consensu vxoris sue predium patris sui venditum esset. Ad hanc sedandam querimoniam date sunt octo marce, et ipsa et soror eius omnino se abdicauerunt et in manus domni Ruggeri de Hutenheim omnino sancto Petro conseruandum tradiderunt, astante Manegoldo abbate cum fratribus suis. Huius rei testes sunt: Rugerus de Bietikeim, Herman de Loufen, Warmunt de Mass[enbach], Embårt de Steten, Warmunt, Friderich, Otto de Sweigern, Heinricus de Mebossheim et filius eius Heinricus, Wichelm de Sweigern, Heinricus de Steten.

[*Wingarten.*]

Domnus abbas Volmarus emit predium Vdalrici de Rode, quod in Wingarten habuerat, quadraginta et quatuor marcis. Huius rei testes sunt: Gotefridus palatinus comes, Volckerus et filius eius Rudolffus de Stetfelt, Dietherieus de Stamheim. Idem domnus abbas emit predium Adalberti de Steineck, quod in eodem loco habuit, viginti et quinque marcis, his testibus presentibus: Sigefrido episcopo Spirensi, Heinrico decano Wormaciensi, Eckeberto comite, Adalberto comite de Calw, Bertoldo de Eberstein, Emichone de Wirtenberg, Gerhardo de Schowenburg, Conrado de Offenbach, Egilolffo de Brandeck, Ottone de Rexingen. Post hec filius Ceisolffi de Mulhusen nomine Volcknon et tres sorores || [Fol. 50b.] eius conqueste sunt de ipsius predii venditione. Ad quorum querelam comprimendam data sunt viginti talenta ipsi Volcknando et sororibus eius et viris earum, Conrado videlicet, Heinrico et Reinhardo sub his testibus: Eckeberto prefecto Spirensi, Adalberto comite de Calw, Gerhardo de Schowenburg, Conrado de Altheim, Drutwino de Bellenheim, Ottone de Rexingen. Cum autem vxor predicti Adalberti de Steineck obisset et in loco nostro eam sepeliri fecisset, in hora sepulture rogatus idem Adalbertus, vt filios suos Reinhardum et Conradum se abdicare faceret de querimonia, quam super idem predium habuerunt, nulla ratione hoc a filiis impetrare potuit. Tandem precibus patris victi diem constituunt, Hirsaugiam adeunt, predium ipsum cum manu patris super altare tradunt, hanc promissionem a domno abbate et tota congregatione recipientes, vt quilibet ipsorum, pater et filii, in-

[redacted]

firmi aut sani; viventes aut mortui, si in nostrum consorcium venire voluerint, deuote suscipiantur. Traditionis huius testis aduocatus noster, comes Adelbertus, extitit, qui etiam in ipsa hora coram altari astitit. Testes quoque hii: Rudolffus Rudolffi filius de Kislach, Reinhardus de Calwa, Ortwinus de Waldeck et filius eius Ortwinus.

Wolffesthal. Eschelbrunn.

Sigefridus de Gertringen hubam vnam in Wolfftal.

Eticho filius eius dimidiam hubam in Eschelbrunn sancto Petro tradidit. ||

Offenbach. [Fol. 51a.]

Gotefridus frater noster de Offenbach hubam vnam in eodem loco dedit.

Stammen.

Brunicho presbyter de Stamheim quicquid in eodem loco possedit totum nobis donauit.

Heilprunnen.

Richinso presbyter de Bondorff dedit nobis vineam in Heilprunnen.

Hessickeim.

Anselmus presbyter de Gruningen partem possessionis in Hessikeim emit nobis quinquaginta marcis, et aliud predium in Binnickeim viginti quatuor marcis, de quo constituit domnus abba Volmarus carradam vini cellerario singulis annis dari, vt in eius anniuersario die pisces fratribus nostris ministrentur; vinum vero et simila de cellario dabuntur.

Moguntia.

Ceisolffus venerabilis Moguntinensis archidecanus domum suam, curtim et officinas cum duabus curtibus coquine adiacentibus beatis apostolis Petro et Paulo, Hirsaugiensis ecclesie patronis, eo pacto tradidit, vt de ipso tributo, annuatim de his omnibus soluto, sive de precio his venditis comparato, in eius

anniuersario vigilia et missa pro eo celebrata, quoquo anno ad refectionem fratrum marca persoluatur. Isti sunt fideiussores, in quorum manibus a predicto decano eadem tradita sunt per manum eius et Arnulffi comitis vrbani: Arnulffus, qui fuit centurio, Waltherus filius Sigelonis, Walpoto, Wielandus filius sororis Wielandi villici, Hartwigus, qui vocatur comes vrbanus. Ab his [Fol. 51ᵇ.] quatuor fideius || soribus vniuersa supradicta sunt requirenda, videlicet domus ac curtis cum suis appenditiis.

Argentina.

Vdalricus minister Gotefridi palatini comitis aduocati nostri dedit apud Argentinam curtim bonam, ad omne commodum forensis negocii aptissime sitam, bonis quoque et pulchris edificiis instructam. Hanc curtim vendidimus et de eius precio curtim aliam in eadem vrbe comparauimus.

Spira.

Boppo et Benso emerunt nobis curtim in Spira.

[*Donatio Nickilmi.*]

Nickilm conuersus de Altheim dedit pro prato et in varios vsus quadraginta marcas, et ad cellam nostram Richenbach dedit viginti marcas.

[*Dambach.*]

Volcho de Dambach dedit vineam vnam in eodem loco.

Mura.

Rudigerus de Munchingen et fratres eius dederunt hubam vnam in Mura, cum consensu domne sue Adelheidis de Nusslingen.

Bruhsel.

Conradus de Bruhsel dedit curtim, hubam et dimidiam in eodem loco.

Eltingen.

Boppo et filius eius Bernger, frater noster, quicquid ad Eltingen habuerunt, dederunt sancto Petro.

Randingen.

Waltherus de Rotenburg dedit molendinum vnum et siluam in Randingen.

Horwa.

Swiggerus presbyter de Sindeluingen emit a nobis tres hubas possessionis nostre, duas in Vtichsshusen, terciam in Horwa sitam pro decem marcis, quas iterum pro remedio anime sue nobis tradidit || ea videlicet conditione, vt quilibet frater noster, [Fol. 52a.] custodis officio in maiori ecclesia functus, eadem predia perpetualiter possideat et excolat, et post obitum eiusdem Swiggeri annuatim tres quadrantes argenti cellerario persoluat, quod absque examinatione ignis melius potuerit inueniri, et hoc XIIII diebus ante tempus anniuersarii diei, vt ad refectionem fratrum pro recordatione eius pisces possint acquiri.

[*Hiesingen.*]

Adalbertus de Hiesingen dedit in eodem loco curtim vnam et quicquid ibi habuit.

Busseluingen.

Wernherus presbyter de Eltingen per manum fratris sui Marquardi dedit, quod habuit ad Busseluingen.

[*Blieningen. Töffingen. Westheim.*]

Marquardus predictus de Blieningen dedit ad Töffingen hubam vnam, et quicquid ad Westheim habuit, et ad Blieningen curtim et nouem iugera arabilis terre. Quod ad Blieningen dedit, ipsius peticione vxori et liberis ipsius hereditario beneficio concessum est, et annuatim duos nummos inde persolvent.

Töffingen.

Bertoldus et Swiggerus, fratres eiusdem Marquardi, dederunt duas hubas in Töffingen.

Hessickeim.

Predium, quod habemus ad Hessickeim, quomodo nobis

[redacted]

collatum sit, vel quali iure, cunctis notum facimus. Erckinbertus de Dunckdorff ecclesiam et totum, quod ad Hessickeim habuerat, cum omni iure, libertate et immunitate, quo ipse possederat, nobis tradidit. Quam tradicionem fecit in conspectu || Herbipolen- [Fol. 52b.] sis episcopi, cum manu vxoris sue et duorum filiorum suorum, astante Alewico de Stochusen et aliis quam plurimis. Hanc traditionem Hiltebolt de Botba suscepit. De familia vero tantum Beringerum et fratres eius dedit; pro quibus nos illi tradidimus predia, que domnus Sileloch de Gernah ad Schonrein dedit, exceptis duabus hubis. Insuper dedimus ei centum viginti marcas argenti, quarum sexaginta Anselmus, presbyter de Gruningen, dedit; alie sexaginta de precio predii domni Diemari, quod vendidimus, in Rintbach donate sunt. Fratribus autem ad Schonrein dedimus, quod ad Hoferstat et ad Ochsenfurt habuimus, pro his, que eis abstulimus. Domnus Wilhelmus de Hessickeim in eodem loco totum, quod habuerat siue in agris siue vineis, cum omni libertate et immunitate nobis dedit. Et ideo omnibus notum sit, quod nulla comitis potestas agenda est in eodem vico.

[*Donatio Heinrici decani Wormacie.*]

Heinricus quondam decanus sancti Petri Wormacie multa beneficia nobis contulit. Dedit namque tres cappas purpureas, vnam cum aurifrigio, et subtile purpureum, et casulam purpuream. Dedit quoque LX marcas ad predium emendum, vt inde anniuersarius dies ipsius ageretur. Sed famis inopia cogente, pro frumento et aliis vtilitatibus distracte sunt. Postea domnus abbas Volmarus, vt ipsius peticio non irrita fieret, cum consensu tocius congregationis dedit predium, quod habuimus ad Bietikeim, in [Fol. 53a.] potestatem || camerarii nostri Walcuni, vt ipse et omnes successores eius annuatim in anniuersario ipsius similam, vinum et pisces fratribus omnibus administrent.

[*Senfelt.*]

Anselmus frater noster dedit predium suum in Senfelt, quod quadraginta quinque marcis distractum est; ex quibus viginti tres commodate sunt camerario ob imminentem quandam necessitatem. Constitutum est autem a domno abbate cum con-

[redacted]

sensu fratrum, vt semper in eius anniuersario tres hame vini de Scherwiler fratribus impendantur.

De domo in Colonia.

Notum sit tam futuris quam presentibus, quod ego Lieberadis pro salute anime mee tradidi domum meam, quam habui in Colonia civitate, sitam in Engengassen, sanctis apostolis Petro et Paulo et fratribus, qui ipsis et deo seruiunt in Hirsaugiensi ecclesia, in conspectu ciuium coloniensium, eo iure, quo ego ipsa illam habui. Constitui autem domnum Sigewinum comitem in conspectu domni Walcuni camerarii defensorem super eandem domum, vt eam cum omni iusticia conseruet hirsaugiensi monasterio. Ipse vero comes commendauit eam his septem viris: Heinrico theloneario, Heinrico cognomento Vasolff, Marckmanno Gliss, Marckmanno Hoier, Winrico Omelin, Luitolfo filio Heidenrici et Erckinberto, vt si quis in illo anno, quo hec donatio facta est, aliquam querimoniam super eandem domum haberet, ipsi secundum iusticiam coloniensem rationem redderent. Sed nulla ipso anno de eadem || domo querimonia facta est. [Fol. 58b.] Hoc est autem pactum meum, vt predicta domus perpetualiter ob mei memoriam Hirsaugiensi ecclesie remaneat, quod si quis abbas vel aliquis subditorum eius eandem vendiderint vel aliquo modo ecclesie alienauerint, heredes mei sine precio absque omni contradictione in potestatem suam recipiant, excepto nisi meliorem vel vtiliorem cum ea aequirere voluerint, que et ipsa mee memorie attribuatur. Huius pacti testes hii sunt: Hecman frater Kugilonis, Waldeuer filius Rasemanni, Waldeuer crispus, Diethericus aduocatus, Bruno filius Sigesonis, Goso inter macellos, Vdalricus Sweuus, Adalbero cognomento Hertfuss, Wernherus Sweuus, Conradus filius Rilindis, Eberhardus Risimal, Wolpero cognomento Schlegel, Heinricus Bretigo, Hermannus comes, Richolff cognomento Sperwer, Heinricus Tiso aper. Hec autem acta sunt tempore Conradi regis tercii, Arnoldi archiepiscopi, comitis Heinrici, aduocati Hermanni, anno dominice incarnacionis millesimo centesimo quadragesimo septimo.

[*Hirslanden.*]

Diethericus de Winsperg dedit pro filio suo predium in Hirsslanden.

Forst.

Adalbertus presbyter de Mettlingen dedit pro fratre suo Rudigero dimidiam hubam ad Forst.

Burbeltingen.

Vdelricus de Hefingen dedit hubam ad Burbeltingen. Bertharath vxor eius dedit nobis vineam vnam ad Cimbern.||

[Fol. 54a.] *Gerringen.*

Wortwinus de Gerringen dedit, quicquid in eodem loco habuit, astante domno suo Welffone.

[*Munciheim.*]

Waltherus de Heidelssheim dedit curtim et pratum ad Munciheim.

Gelsshusen.

Rudolffus, frater Altmanni de Bretthen, dedit dimidiam hubam ad Gelsshusen.

Burbach.

Gerungus frater noster de Mersche dedit duas hubas ad Burbach.

Blanda.

Crafft de Mercklingen dedit hubam vnam et quartam partem hube ad Blanda.

Biberbach.

Rickowo de Offenhusen dedit vnam hubam in Biberbach et pratum et aliud predium in Botenanc.

[*Zutern. Bonhartshusen.*]

Rudolffus de Kislach dedit pro filia sua Adelheide duo

iugera vineti in Zutern, et predium in Bonhartsshusen, vnde annuatim dantur decem solidi Spirensis monete. Et Conradus de Kurnbach, qui eam in matrimonium duxerat, dedit vnum iugerum vineti in predicto loco Zutren. Hec autem omnia ea ratione data sunt, vt de ipsis vineis in anniuersario eius fratribus nostris interioribus et exterioribus vinum administretur et decem solidi pro piscibus dentur. Predictus Rudolffus dedit aliam hubam in Bonhartsshusen, que persoluit etiam decem solidos Spirensis monete, vt inde fratribus vinum detur in anniuersario vxoris sue Ite, et constituit, vt hii, qui predictas hubas possident, sub eorum iure sint, qui habent quod dicitur Rotlehen, et nullus aduocatus ibi sit, nisi ipse || vel aliquis successorum eius. [Fol. 54b.]

Cannstatt.

Diemo de Cannstatt dedit curtim vnam pro se et vxore sua in eadem villa.

Westheim.

Gotebertus de Offenhusen dedit hubam vnam in Westheim.

Ruthmarssheim.

Wickardus frater noster de Nussdorff, cum administrator esset prediorum, que ad pastum mulorum frumenta nobis comportancium concessa sunt, alia quedam predia coemit vel in vadimonium accepit, que subter annotata sunt, vt ad idem officium deinceps pertineant. Igitur ob sui memoriam, quam diu ipse prediorum illorum procurator sit, licencia domni Volmari abbatis annuatim quinque solidos quartadecima die ante penthecosten cellerario monasterii se daturum repromisit, vt in die sancto penthecostes aliqua exinde caritas fratribus nostris impendatur. Et vt quilibet successor eius annuatim prescripto tempore denarios illos persoluere non omittat, in capitulo est constitutum et in presenti pagina annotatum.

Hec sunt rura, que ego frater Wickardus sancto Petro aut coemi aut in vadimonium ex beneficiis prioribus recepi: a Conrado et Adelberto fratre eius pratum vnum quinque solidis in vadimonium accepi; ab eodem Conrado sex iugera agri quatuordecim solidis; nouem iugera XVII solidis, octo iugera ad quer-

cum, nonum iuxta pratum; duo iugera ad colles, qui dicuntur Lewer, novem solidis; vnum iugerum decem solidis || iuxta [Fol. 55a.] plateam; tria iugera sex solidis ad Lusse; retro curtim nostram duo iugera quinque solidis; quatuor iugera XIX solidis iuxta plateam lapidum. Hec omnia a Conrado in vadimonium accepi in Ruthmarssheim. Ab Adalberto, fratre predicti Conradi, vnum agrum septem solidis emi; a Wernhero in ecclesie platea duo iugera decem solidis, a filia Ludowici vnum curtile tribus solidis emi; a filia Walradi vnum curtile vno solido redemi; a Bertha curtile vnum triginta nummis emi; a Wernhero vnum curtile XX nummis, ab Eberoldo tria iugera quatuor solidis emi. Hec omnia in Rutmarssheim comparata sunt. Conrado per omnia sex talenta et vnum solidum dedi, ceteris duo talenta, vno solido minus, que fiunt octo talenta. Ad Beblingen rus sex solidis redemi, vnum iugerum sex solidis emi. In vadimonium tria iugera XIIII solidis accepi, que faciunt talentum vnum et sex solidos.

Durnckeim. Hessickeim. Stammen.

Hermannus de Altprug tria iugera vinearum in Durnkeim et in Hessickeim nobis emit, et vnum pratum in Altpurg, vnde singulis annis decem solidi persoluuntur; et ex eo, quod de vineis et prato prouenire potuerit, fratres in anniuersario eius vino et piscibus sunt reficiendi. De predio vero, quod in Stammen habuit, septem maltra kernen ad similam dari constituit. In anniuersario eius etiam vxoris sue nomine Cunigunt simul est [Fol. 55b.] habenda memoria, || et nullum ex his prediis pro vadimonio emit, vt ad heredes redire possit.

Rieth.

Diethericus de Bilstein cum vxore sua Irmingarda, quicquid in Rieth habuit, dedit.

Witingen.

Frater noster Wolffgang de Witingen, quicquid in eodem loco habuit, dedit.

Töffingen.

Frater Sigeboldus de Darmssheim, homo liber, cum filio suo Conrado predium in eodem loco cum curte et adiacenti bono prato, et aliud in Töffingen dedit, tercium in Detthingen.

Darmssheim.

Sarnagel quidam de familia ecclesie nostre cum filio suo Adalberone in eodem loco, scilicet Darmssheim, predium dedit cum curte sua.

Eltingen.

Gerhardus de Schowenburg cum vxore sua Heilecka et filiis eorum predium in Eltingen, idest salicam terram et duas hubas et dimidiam cum quarta parte ecclesie, pratis et omni iure tradidit, quod comes Ludewicus de Wirtenberg pro viginti marcis in vadimonio habuit, in cuius redemptione domnus Volmarus abbas sedecim marcas, ceteras fratres dederunt.

Wingarten.

Notum sit omnibus tam futuris quam presentibus, domnum abbatem Volmarum in emptione predii, quod in Wingarten ab Adelberto de Steineck comparauimus, duodecim marcas, et in redemptione predii, quod nobis domnus Gerhardus de Schowenburg in Eltingen dedit, sed domnus Ludewicus pro viginti marcis in va || dimonio habuit, sedecim marcas expendisse, [Fol. 56a.] que simul fiunt viginti octo marce. Hac ergo de causa has marcas dedit, vt post obitum eius in ipsius anniuersario die fratribus tam exterioribus quam interioribus vino, piscibus et pane de Wingarten rite charitas impendatur.

Zutren.

Sigifridus decanus de Pfortzheim, qui postea apud nos monachus factus est, dedit nobis ducenta maltra puri frumenti, que computata sunt pro viginti marcis. Idem dedit quatuor marcas. Postea dedit septem marcas et equum, qui datus est pro quinque marcis. Item dedit viginti quatuor talenta ad emptionem predii

in Muntzheim. Dedit et septem talenta ad emptionem vinee in Zutern; que omnia fiunt triginta due marce et vnum et triginta talenta.

Steten.

Notum sit tam futuri quam presentis temporis fidelibus, qualiter beate memorie domnus Hertwigus, sancte Spirensis ecclesie prepositus, qui et postea in Hirsaugiensi cenobio abbas est constitutus, de predio suo in Steten, quod beatorum apostolorum Petri et Pauli ecclesie Hirsaugiensi contulerat, tres solennes refectiones fratribus deo famulantibus tam exterioribus quam interioribus pro remedio anime sue parentumque suorum exhiberi constituit. In anniuersario namque suo duas marcas, et patris sui marcam et dimidiam, item in anniuersario matris sue marcam et dimidiam || [Fol. 56b.] in precium disposuit piscium, adiiciens in suo anniuersario in consolationem pauperum decem solidos et dimidiam marcam pro decimatione elemosinario, ne predictum piscium precium minueretur. Similaginem vero de communi granario, vinum vero de cellario sumendum ordinauit.

Stammen.

Sciant omnes tam futuri quam presentes fideles, quod Waltherus de Horwa filius Cunonis, vt Bertham de Stammen, cum filiis suis ad ecclesiam Heiterbach pertinentem, nostre ecclesie iure posset conferre, quosdam de familia sua cum omni proprietatis iure eidem ecclesie, scilicet Heiterbach, pro illis contradidit.

Holtzhofen.

Cunisa de Wirspach, mater Adalberti comitis, villulam, que dicitur Holsshofen, apud Winsperg sitam, sanctis apostolis Petro et Paulo atque Aurelio in siluis et in agris pene viginti hubas et molendinum vnum in eodem loco contradidit.

Bingen.

Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod Ruthardus, Moguntinensis ecclesie canonicus, curtim nobis in Binga contulit pro remedio anime sue, quatinus post mortem suam tributum, quod inde persoluebatur, in seruicium fratrum erogaretur annua-

[redacted]

tim die obitus sui. Eo vero de medio facto, corporalis frater ipsius, noster vero spiritualis frater Hugo curtim vendidit et precium eius, sedecim videlicet marcas, camerario nostro Diepoldo tradidit eo pacto, vt tam ipse quam successores eius singulis annis vnam carradam vini fratris sui anniuersario || in [Fol. 57a.] seruicium fratrum distribuendam nobis presentent in Pfortzheim in festo sancti Martini. Verum ne forte successoribus suis graue videretur, et cur vel vnde fieri deberet causarentur, quatuordecim marças supra memoratas pro tribus partibus vinearum, quarum vna Ruthardi vinea dicitur, altera Marcolfi et secus vallem, que Dieffental dicitur, est sita, distraxit, vt euidens posteris maneat indicium, vnde debitum illud sit persoluendum.

Gerringen.

Post aliquantum temporis Heinricus, predicti domni Ruthardi fratruelis, qui et ipse canonicus fuit Moguncie, duodecim talenta Hugoni, quem antea memorauimus, tradidit et ex inde predium aliquod in Sweuia, quo anniuersarius suus, si quando mortem obiisset, celebraretur, comparari rogauit. Quod et factum est. Nam domnus Hugo, patruus ipsius, tria iugera vinearum hoc argento in Gerringen a quodam Wortwino et eius nepote, qui Wortwin Mulich dicebatur, emit, et quicquid in his iugeribus necdum excultum fuit, annuo eiusdem vineti fructu colere et meliorare statuit. Hec omnia domnus abbas Manegoldus assensu tocius conuentus laudauit et irrefragabiliter confirmauit.

Zutren.

Sciant omnes tam nostre quam future etatis fideles, quod Ripertus de Duwingen vinetum huius loci fratribus apud Zutren in monte, qui dicitur Hohenberg, viginti talentis comparauit, quod domno Diepoldo ca || merario nostro eo pacto com- [Fol. 57b.] mendari rogauit, vt tam ipse quam successores sui annuatim carradam vini de hoc in seruicium fratrum persoluant. Alia quoque viginti talenta huic monasterio contulit, que predicte oblationi eius ascripta faciunt quadraginta duo talenta. Hec et alia plura beneficia nobis sub hac conditione contulit, vt, si viuus ad nos venisset, in consorcium nostrum reciperetur, sin autem

mortuus, deo anima, terre corpus omni fraternitatis humanitate commendaretur. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini millesimo centesimo sexagesimo quinto, Indictione XIIII. sub Manegoldo Hirsaugiensi abbate.

[*Donationes Winteri.*]

Hii sunt sumptus, quos frater noster Winterus, industria et proprio labore conquisitos, in comparandis prediis et aliis claustri necessitatibus distribuit; quia quicquid ascribitur abbati Volmaro, ipse totum dedit: in aqueductu triginta marcas; in paradiso viginti tres marcas; in Scurheim cuidam Reinberto dedit pro dimidia huba quinque marcas; Birtiloni de Brotzingen pro dimidia huba in Bochingen quinque marcas; item in Bochingen pro dimidia huba dedit cuidam domne de Schiferstatt nomine Adelheit quinque marcas; in Wingarten dedit centum triginta marcas. Ad hoc addidit domna Reginberta quindecim marcas domno Adalberto pro salica terra; in Assenheim viginti marcas, vnde dantur allecia; et laudatum est ei ab abbate Volmaro et a priore ce- [Fol. 58a.] terisque seni||oribus, qui aderant, et constitutum, vt quandocunque adducerentur allecia, siue in capite ieiunii seu postea, sui commemoratio fieret in capitulo. Hee XX marce date sunt Egenoni cognomento putridus; ipse vero, cum postea faceret se monachum, reddidit nobis argentum, et datum est pro aliis necessitatibus claustri. In Scherwiler pro dimidia huba quatuor marcas cuidam nomine Volco dedit, et in redimendis agris in vadimonium positis, quod vulgo dicitur Aloss, quindecim marcas; in Heilprunnen pro vna huba quatuor marcas; in Steten pro predio, quod emptum est a quodam nomine Nendant, dedit octo marcas. Horum summa continet ducentas quadraginta sex marcas.

Ruthmarssheim.

Erat quidam homo nobilis in Ruthmarssheim, nomine Conradus, de ministerialibus nostre ecclesie et hic homo possidens tres hubas. Quo de medio facto, ad nos iure ipse hube tres rediere, quia filii ipsius ad nos non pertinebant. Sed intercessione Conradi comitis de Calwa filia ipsius, Hartrut nomine, vnam hubam eo pacto obtinebat, vt in festo sancti Martini quotannis

solidum vnum persoluat. Hec quoque cum mortua fuerit, ipsa huba ad nos non ad heredes suos iure et absque omni contradictione redibit.

De predio nostro in Gilstein.

Erlefridus comes primus in Gilstein duodecim hubas dedit. Bertoldus comes de Kirchberg || sex hubas dedit. [Fol. 58b.] Bertoldus dux nouem hubas et dimidium mercatum et dimidiam ecclesiam dedit. Hoc autem notum facimus posteris, qua de causa hoc fecerit. Gebehardus episcopus, predicti ducis frater, primum apud nos monachus factus est et prepositaram in Wilheim cum omnibus, que ad eandem prepositaram pertinebant, hereditario iure cum assensu fratris sui nobis donauit. Cum vero ex nostro claustro ad episcopatum constanciensem datus esset, predictus dux omni studio satagebat, vt in eadem prepositura monachos cum abbate constitueret. Et vt hoc obtineret, predictum predium in Gilstein cum omni iure et libertate, quo ipse illud habuerat, nobis in concambium dedit. Abbaciam tamen, vt prius voluerat, ibi non constituit, quia mutata mente in loco, qui cella sancti Petri seu Petrisshusen dicitur, abbaciam fecit et predictam prepositaram cum omnibus, que ad eam pertinebant, delegauit. Waltherus de Dettingen quatuor hubas pro se ipso in Gilstein dedit, quintam in concambium pro alia in Messteten sita. Diemo de Dusslingen dedit predium in Ginningen, quod datum est pro vna huba in Gilstein. Adalbertus de Sallsteten dedit duas hubas in Gilstein. Idem Adelbertus quod ad Gundlingen dedit, pro duabus hubis ad Gilstein datum est. Ceisolff de Brackenheim vnam hubam ad Messesten dedit, que pro alia ad Gilstein data est. || Adalbertus de Mulhusen partem [Fol. 59a.] prati, quod dicitur Luss, dedit nobis; pro hoc dedimus ei pratum inter duas vias iuxta pontem. Item dedit pratum, quod dicitur Luss, integrum et dimidium; pro hoc dedimus pratum, quod dicitur Kesselpoden, et agrum ad Ridern. Item dedit nobis pratum, quod dicitur Gero, in loco, qui dicitur Sew; pro hoc dedimus agrum, qui adiacet regie vie iuxta agrum Bertoldi, qui nominatur Wuler. Istud est de prediis ecclesie in Gilstein. Item dedit de prediis ecclesie in Mulhusen cum consensu prespiteri Wernheri duas partes prati, que Luss nominantur; pro

[redacted]

hoc agrum dedimus in Mulhusen, quem dedit Sigifridus seruus ecclesie nostre in Reistingen. Wangerus dedit nobis pratum, quod dicitur Luss; pro hoc dedimus pratum in Winkele. Adalbertus Munlof dedit Luss in Sew; pro hoc dedimus ei pratum in Staden. Eticho de Witingen dedit nobis duo Luss et dimidium in Sew; pro hoc dedimus ei agrum iuxta pratum circa viam siluaticam et partem prati in Winkele, quod erat Reginboldi. Idem dedit vnum Luss in Sew; pro hoc dedimus ei partem prati, quod adiacet suo prato in Gilstein iuxta molendinum. Hec sunt stabilita ab ipso Etichone et a liberis eius. Adelbertus de Rotenburg et filius eius Conrat et serui eius Gosolt et ceteri dederunt nobis vnum Luss et vnum Fursal; pro hoc dedimus ei partem prati in Bretwiss iuxta pratum suum et agrum in || [Fol. 59b.] Wulfness iuxta agrum, qui dicitur Crumberg. Sigeboto et frater eius Hermannus dederunt nobis pratum in loco, qui dicitur Gero; pro hoc dedimus eis pratum in Winkele et vnum talentum. Adelheit de Gilstein et filii eius dederunt nobis pratum in loco, qui dicitur Gero, iuxta viam; pro hoc dedimus eis pratum longum iuxta molendinum, quod dicitur Reimul. Megingoss, Conradus et Walcun clericus de Gilstein dederunt nobis partem prati in Sew, in vltima parte prati; pro hoc dedimus eis nouem solidos. Luitgart de Gilstein dedit nobis pratum; pro hoc dedimus ei agrum in Grupen et decem solidos. Adalbertus de Mulhusen et Waltherus frater eius cum filiis suis dederunt nobis agrum; pro hoc dedimus eis duas partes agri et vnum talentum. Item dederunt nobis vnam partem agri in Grupen; pro hoc dedimus eis alium agrum iuxta Mulhusen. Erckenbertus dedit nobis agrum in Malmen cum consensu Waltheri, domni sui; pro hoc dedimus ei vnam partem agri. Adalbertus Maselini filius dedit nobis agrum in Malmen; pro hoc dedimus duos agros. Item ipse dedit nobis quartam partem curie iuxta Slengenbrunn; pro hoc dedimus agrum vnum ad Calhofen et sex solidos. Adelburg soror eius dedit nobis quartam partem eiusdem curie; pro hoc dedimus ei partem agri in Calhofen et sex solidos. Herman et frater eius Sigebertus dederunt nobis dimidiam partem [Fol. 60a.] eiusdem curie; pro hoc dedimus || eis agrum in Hungerberg additis decem et octo solidis. Adalbertus, qui et supra, dedit nobis pratum vnum, pro quo dedimus quatuor solidos.

Wangerus de Gertringen dedit nobis agrum in Malmen, pro quo dedimus partem agri et curiam vnam. In eadem immutatione dedit vnum agrum iuxta vineam. Adalbertus de Gertringen dedit nobis vnam curiam, pro qua dedimus agrum vnum ad Assgess. Item ipse et frater eius Waltherus et Luitfridus dederunt nobis siluam in Brunnhalden pro vno talento. Adalbertus de Pfrundorff dedit nobis partem eiusdem silue, pro qua dedimus ei agrum, qui adiacet regie vie. Anselmus Swabelle dedit nobis agrum in Rinnen, pro quo dedimus agrum in valle Winfretsstal et decem solidos. Rudingerus dedit nobis duo iugera iuxta viam, que ducit Daluingen. Adalberto cognomento Munsolff dedimus curtim Bertoldi ducis et quatuor agros iuxta viam, que ducit ad Neberingen, et vnum in Mungsstal pro duobus agris, quos nobis donauit, vnum, qui iacet in extremitate vinee, que respicit Gilstein, alterum, qui iacet ante portam et pertingit infra portam pene duos passus.

Post has commutationes querimoniam commouit domnus Hugo comes de Tuwingen, quod sine ipsius consensu tales permutationes facte essent, cum ipse aduocatus eiusdem ecclesie in Gilstein esset. Ad hanc comprimendam data sunt ei decem talenta, vt in perpetuo || stabilis et sine contradictione [Fol. 60b.] permaneat. Huius rei testes sunt: Diemo, Craft, Wanger, Hugo, Vdalricus, Irnfrit, Mahtolff, Gebilo, qui et fide data ipsam firmitatem a Heinrico, predicti comitis fratre, se spoponderunt impetrare. Monachi interfuerunt Rupertus, Diepoldus, Conradus Bertoldus.

Husen. Blanda.

Berwardus frater noster ad conuersionem veniens predium, quod in Husen hereditario iure possederat, nobis tradidit, molendinumque in eodem loco fabricauit; insuper et tres hubas ad Seltenbach dedit. Idem Berwardus, postea in hoc loco cellerarius factus, quali studio vel industria egerit, vt predium ad Blanda in nostram proprietatem veniret, qui scire cupit, in subsequentibus cognoscere poterit. Anshelmus, barbatus frater, eius consiliis acquiescens, duas hubas et dimidiam, quas ibi habuit, nobis tradidit. Crafft de Mercklingen vnam hubam dedit; sed Conradus Stoll, in beneficio eam prius habens, noluit se ea abdicare, donec ei tantum datum est, quantum pro illa ipse

[redacted]

poscebat. Rudolffus decanus pro XII talentis, quod ibi habuit, nobis vendidit. Soror autem ipsius, Adelheit de Sulch, vnam hubam pro remedio anime sue dedit. Cum hec omnia sic acta fuissent, predictus Rudolffus decanus cum suo aduocato et nostro, scilicet Adalberto comite, et cum omnibus propinquis et cognatis suis, qui ei hereditario iure succedere debebant, locum istum [Fol. 61a.] adiens, tam pro predicta peccunia || quam pro salute anime sue, que prius memorauimus, perpetua stabilitate super altare Sancti Petri delegauit et contradidit. Predium Sarnagel senioris ex parte pecunia coemit, et pro altera parte Swiggero de Malmssheim curiam Ernfridi et partem agri in eodem loco dedit. Swiggerus autem, vt post obitum suum mutuata ad nostrum vsum transeant, concessit et legitima donatione confirmauit. Tres agros Buggonis de Mercklingen emit. Gernado bouem et vaccam pro vno agro dedit, et Rudigero, fratri ipsius, vt assensum preberet, solidum vnum. Wahssmundo et filiis eius duos equos et nummorum aliquam quantitatem dedit, vt quicquid ibi tam in agris quam in pratis habuit, in nostram proprietatem cederet. Ab vxore Emisonis Adelheide dimidiam hubam emit, et filiis ipsius ob emptionis recordationem singulis nummum vnum dedit. Locum curie pro septem solidis ab vxore Rapotonis et eius filiis emit. Huius Rapotonis filius, Hug nomine, cum matre et ceteris suis fratribus dederunt nobis dimidiam hubam in Blanda et integram in Summenhart. Gerhardus de Malmssheim dedit nobis predium et familiam suam, et ipse Hierosolimam profectus finem vite ibi est sortitus extremum. Heredes vero ipsius pro predio querimoniam habentes, nullomodo ab ea abduci potuerunt, donec eis multa tam in pecuniis quam aliis rebus data sunt. Homines vero familie censuales fecit, vt quilibet quatuor nummos [Fol. 61b.] persoluat, || defunctus vero ex eis vir, quod optimum in animalibus habuerit, det, femina vero, quod optimum in vestimentis. Burgoni pro predio suo decem talenta dedit, et hoc predium rursum Wernhero de Mercklingen mutuauit pro predio, quod in Altheim habuit, scilicet duas hubas et dimidiam. Predium, quod in Mercklingen habemus, dedit nobis Hugo de Ostessheim, filius Sarnagel; sed heredibus ipsius querimoniam inde habentibus quinque talenta dedit. Ad hoc ipse Berwardus hec tam diligenter describi mandauit, vt si qua querimonia in

futuro de supradictis mota fuerit, in hac descriptione rei geste veritatem et ordinem quilibet inuenire possit.

Hessickeim. Heilprunn.

Idem Berwardus, postea prepositus factus, ea que subscripta sunt, ad communem prebendam fratrum suo labore et industria superaddidit, et hoc modo eam meliorauit. Dietherico namque de Heilprunnen, multas iniurias et damna rerum pro molendino, quod in eodem loco habemus, nobis inferenti octo marcas dedit, vt tam ipse quam heredes eius, quicquid sui iuris in illo esse videbatur, se abdicarent, quatenus singulis annis duo larduales porci nobis inde dentur. In Hessickeim prius nullum molendinum habuimus; sed ipse propriis impensis vnum ibi fabricauit, et simili modo in Nippenburg fecit, vt et ex his duobus molendinis duo larduales porci annuatim nobis dentur. Ab hominibus quoque familie nostre in eodem loco quatuor || iugera [Fol. 69a.] vineti acquisiuit, vt semper in festiuitate apostolorum Petri et Pauli octo hame vini inde persoluantur.

Ipse quoque Berwardus, preposilure gerens officium, curtim in vrbe Spira quadraginta sex marcis comparauit iuxta forum sitam et omni forensi vsui commodam, bonis quoque edificiis et vtilibus instructam; ex qua due marce argenti purissimi soluuntur, vna in purificatione sancte Marie, altera in natiuitate sancti Iohannis baptiste, quas ipse in commune obsequium fratrum in die assumptionis sancte Marie delegauit, vt ea die ob honorem beate dei genitricis Christi pauperes ex suis laboribus et industria recreentur. Nihilominus idem Berwardus predium in Husen cum sorore sua Irmingard dudum possederat, vnde quandam partem sui iuris eidem sorori ob eius indigenciam releuandam concesserat. Sed ipsa beneficii accepti non immemor ante obitum suum, quicquid in eodem predio iuris aut proprietatis habuerat, libere et absolute deo beatoque Petro tradidit; de quo predio annuatim tria talenta persoluuntur, que fidelis et prudens Christi famulus in octaua Penthecostes, quando memoria sancte trinitatis agitur, in refectione fratrum expendi constituit. Hec autem omnia, curtis videlicet et predium, in potestate et prouidencia cellerarii consistant, vt ipse diligenter et suo tempore fratribus hec impendere curet. Acta sunt hec presidente mona-

sterio Ruperto abbate, qui nimirum auctoritate sua facta robo-
[Fol. 62b.] rauit, vt perpetue || inconuulsa permaneant. Postmodum predium in Talacker ab abbate de Mulbrunnen comparauit quadraginta marcis, cuius redditum annuum sic diuisit, vt dimidia pars in vigilia apostolorum Petri et Pauli in refectionem fratrum erogetur, dimidia in natiuitate sancte dei genitricis Marie.

Ihingen. Altpurg.

Frater Swiggerus suis impensis et industria acquisiuit predium in Ihingen, quod soluit talentum et quinque solidos. Hunc censum consensu abbatis et fratrum delegauit ad comparandum oleum, vt semper in festo sancti Andree fratribus exhibeatur, non de papauere, sed de nucibus purissimum. In Cobelbach quoque acquisiuit prediolum, quod soluit quinque solidos, quos impendi statuit ad reparationem cerei ad sepulchrum patris nostri domni Wilhelmi. In Alpurg etiam dantur quinque solidi, ex quibus oua dabuntur fratribus nocte, qua vigilie celebrantur, in anniuersario predicti patris.

Gebersshelm. Sumenhart.

Adalbertus de Ruthmarssheim dedit ad Gebersshelm vnam hubam, ad Sumenhart duas, vnde duo solidi dantur sacriste, vt omni dominica nocte ad altare sancti Nicolai lumen accendatur.

Erlebach.

Wolffram de Winsperg dedit ad Erlebach duo iugera vineti et vnam curtim et tria iugera agri et pratum.

Heilprunn.

Hartmut de Heilprunn dedit nobis vineam in eodem loco. ||

[Fol. 63a.]

Hessickeim.

Sigeboto de Hessickeim dedit nobis inibi vineam et curtem.

Eltingen. Hessickeim.

Notum sit presentibus et futuris, quod domnus Conradus, presbyter de Offingen, multa bona nobis conferens rogauit, vt auctoritate domni Conradi abbatis et consensu tocius congrega-

tionis firmaretur, vt in anniuersario suo etiam domni Marquardi filii sui et Mahtilde matris eiusdem Marquardi omnium simul commemoratio fieret, et ex prediis, que nobis contulit et comparauit, caritas et refectio omnibus fratribus daretur. De Eltingen singulis annis talentum vnum debet persolui ad similam. De Biberbach talentum et quinque solidi pro piscibus, de communi vero cellario quatuor hame vini. Quicquid vero de vineto, quod in Hessickeim emit et in Durnckeim propriis impensis excoli fecit, potuerit dari, constituit his omnibus superaddi, vt habundancius et plenius possit fratribus inde ministrari. Igitur si ipse vel ipsa foris obierint et amicis suis, vt ad nos non deferantur, derelicti fuerint, a nostris hominibus et vehiculis ad nos debent deferri, et anima eius a nobis deo, et in plena caritate et fraternitate corpus terre commendari.

Mura.

Heinricus de Hefingen dedit nobis agrum in Mure eo pacto et conditione, vt, eo de medio facto, nos propriis sumptibus eum ad nos transferamus et obsequium nostris fratribus monachis debitum omni reuerentia sibi impendamus. Quod si viuus et incolomis ad nos || venire disposuerit, eandem gratiam, [Fol. 63b.] qua ceteri potiti sunt, obtinebit.

Eberdringen.

Conradus dei gratia Hirsaugiensis abbas. Iustis peticionibus annuere piisque desideriis effectum tribuere, tum officii nostri necessitate, tum fraterne caritatis intuitu iustum ac rationabile constat. Ea propter cunctos Christi fideles tam presentes quam post futuros scire desideramus, quod frater noster Wernherus de Cuppingen pro mercede anime sue de propriis laboribus ac sumptibus predium in Eberdringen consilio et auxilio fratris nostri Ernfridi camerarii conquisiuit, quod deo et sanctis eius apostolis Petro et Paulo obtulit. Idem vero predium talentum et vnum solidum persoluit, de quo censu duodecim solidos sequestrari statuit, vt ex his semper in cena domini septuaginta duobus pauperibus, qui super numerum fratrum in claustrum introducuntur, singulis duo nummi tribuantur. Quod vero de illo censu superfuerit, in vsum camerarii cedat eo pacto, vt si forte pre-

dium illud, vt assolet fieri, grandine vel igne vel quouis alio infortunio deuastatum fuerit, tunc quicumque camerarius fuerit, illos duodecim solidos pauperibus absque omni contradictione impendat. Quod si camerario visum fuerit, vt idem predium in suam vtilitatem attrahat, libere hoc faciat, dum modo id prouideatur, vt pauperes illis nummis non defraudentur. Quia vero nostro permissu, immo nostro consilio et auctoritate sunt hec [Fol. 64ª.] acta, nos ista per maiestatem diuinam et || nomen sancte trinitatis confirmamus ac roboramus, et vt a nullo vnquam infringantur vel euacuentur, interpositione diuini nominis et perpetui anathematis modis omnibus interdicimus.

Oppidum Zell.

Hee sunt possessiones, quas dedit nobis ducissa Vta; oppidum Zell cum iure patronatus ecclesie, villam Ernstmulin, Schamberg, Colbach dimidium, Meisenbach totum, Böselsperg, Niderlengenhart, Wickartsshusen, duas partes in Igelssloch, cum hominibus, siluis et aliis omnibus attinenciis et eodem iure, quo ipsa possedit.

Gilstein.

Rupertus de Esslingen frater noster viginti duas marcas pro remedio anime sue et omnium parentum suorum et vxoris sue Willebirge nobis tradidit. Vnde constitutum est in capitulo a domno abbate consenciente congregatione, vt in die, qua celebratur commemoratio omnium fidelium, quatuor hame vini fratribus impendantur et sex maltra frumenti purissimi de Gilstein ad similam faciendam.

De vino ad sacrificium misse.

Marquardus de Esslingen, gener predicti Ruperti, triginta talenta nobis obtulit, vt eius impendiis vinum ad missas ministretur et frumentum ad oblatas faciendas, ob sui memoriam et omnium parentum suorum et precipue coniugis sue Gisele.

Teckenpfrunn.

Rupertus predictus cum filio suo Heinrico comparauit predium in Teckenpfrunn, ex quo semper in festo sancti Michaelis decem

[redacted]

solidi tribuentur sororibus ad || sanctum Candidum, vt in [Fol. 64b.] commemoratione omnium fidelium defunctorum ex inde ancillis Christi charitas impendatur.

Bonhartshusen.

Cristina, vxor Eberhardi de Strubenhart, dedit nobis vnam hubam in Bonhartsshusen quatuor vncias persoluentem Spirensis monete eo iure omnique vtilitate et libertate, qua et ceteris hubis abutimur, et constituit nobis annuentibus, vt in anniuersario ipsius aliquod solacium fratribus inde impendatur.

[*Donatio Adalberti de Ensingen.*]

Quoniam iustis votis non annuere non debemus, significamus omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod quidam laicus, nomine Adalbertus de Ensingen, vtpote homo pie deuotionis, tactus virtute ex alto, cum vxore sua Adelheit nomine, spretis omnibus huius transeuntis mundi pompis, contulit ecclesie nostre et indigenciis fratrum in predicta ecclesia deo militantium pondus quinquaginta duarum marcarum ea conditione, quatenus ei iusticia perfecte prebende, quoad viueret, impenderetur. Consummatis vero diebus vite sue, hoc votis omnibus, dum adhuc viueret, supplicibus precibus exorauit, ne cursus perpetuarum orationum sibi et vxori sue subtraheretur; quod etiam consecutus est, domno Manegoldo, tunc temporis abbate, cum vniuerso suorum fratrum collegio annuente et, vt scriptis hoc confirmaretur, iubente, perpetue memorie beneficia predicti hominis et nunc et in eternum et vltra contradita sunt. ||

[*Owa. Atenherd.*] [Fol. 65a.]

Domnus abba Gebehardus et frater eius, comes Egeno de Vrach, tradiderunt nobis ad Owa et ad Atenherd vnam salicam terram et octo hubas, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Erltingen.

Predictus comes Egeno tres hubas rogatu Hugonis, clientis sui, in Erltingen dedit.

Tegeluingen.

Luitolffus comes et frater eius Cuno de Achalm ad Tageluingen decem hubas et suam partem de ecclesia et vnam salicam terram dedit.

Essingen. Scherwiler.

Wernherus comes de Gruningen curtem vnam ad Essingen cum mancipiis et mansis ad eandem curtim pertinentibus, et quicquid habuit ad Scherwiler in Alsacia, ad Vilowa quoque tres hubas sancto Petro tradidit.

De monasterio nostro Schönrein.

Ludouicus comes de Turingia et frater eius Berngerus in Osterfrancken iuxta fluuium Meyn locum, qui dicitur Schönrein, cum quinque hubis adiacentibus et duobus molendinis et silua non modica tradidit.

De celle sancti Gregorii constructione.

Notum sit omnibus in vnitate fidei viuentibus, iusticiam et veritatem amantibus Christique misericordiam prestolantibus, quod fundatio et constructio monasterii in Richenbach modo et forma se habet, vt infra patet. In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Wilhelmus nullis meis meritis, sed sola dei misericordia Hirsaugiensis cenobii abbas notum esse desidero omnibus tam [Fol. 65b.] futuris quam presentibus, quod quidam ingenuus, se || nior Bern nomine, prediolum suum in nigra silua situm in loco, qui a riuo, qui ibi Murgam influit, Richenbach vocatur, sancto Aurelio Hirsaugie in presencia idoneorum testium in eternam hereditatem iradidit, id unice postulans, vt ibidem monasterium construi satagerem. Accepto igitur communi concordique seniorum nostrorum consilio, misimus fratres nostros monachos tres et laycales quinque in idem prediolum nemore densissimo hispidum, quatenus silua eruta locoque purgato construerent monasterium beato Gregorio. Anno igitur incarnationis dominice MLXXXII. indictione quinta circiter idus Maii cum venissent idem fratres in predictum locum, haut paucis diebus pro tugurio nuda fruebantur abiete. Horum autem vnus vocabatur Ernst, vir probus et curialis, qui iam pridem se suaque omnia nostre dediderat

obedientie, quem cum suis omnibus eidem loco in adiutorium concessimus. Exstit igitur idem Ernst loco et fratribus prouisor et quasi pater secundus, qui ad extirpandam siluam, ad purgandum locum, ad edificandam cellam, ad construendas officinas, maxime ipse suas impensas dedit, et vndequaque competenter acquisiuit. Sui ergo parentumque ipsius, sicut meam meorumque memoriam ibidem celebrem haberi, dignum iudicaui libensque firmaui. Sane positum est fundamentum ecclesie anno sequenti et infra tres annos consummata. Anno MLXXXVI. dedicata est a Gebehardo, Constantiensi episcopo. Terminus autem eiusdem || loci est versus occidentem vsque in medium Murge, [Fol. 66a.] versus septentrionem vsque in Richenbach, versus meridianam plagam vsque in Mugespach et vsque in verticem montis, qui Brugberg dicitur, in quo etiam cella in honore eiusdem sancti Gregorii est constructa, ad quam idem Bern senior dedit hubam vnam in Vischbach.

De prediis eidem monasterio traditis.

Locum, in quo cella sancti Gregorii sita est, dedit Bern de Vischbach sanctis apostolis Petro et Paulo sanctoque Aurelio pontifici Hirsaugie eodem, quo ipse hunc iure possederat, firma stabilitate cum consensu vxoris sue et filii eo pacto, vt inibi dei seruicium institueretur. Quod pie recordationis pater Willehelmus opere compleuit, et in hoc labore cooperatorem sibi coniunxit Ernestonem de villa Gisenheim, que sita est in territorio Moguntinensi. Qui Ernst et filius sororis eius Volradus dederunt Hirsaugiensi monasterio predia in duobus locis, scilicet in Isenheim et in Heimerssheim, que duo predia in concambium data sunt, Isenheim pro Sultzowa et Imnowa, Heimerssheim pro predio, quod in Ditzingen situm est. Sed hec duo predia fratribus de sancto Gregorio pro gratia et fraterna compassione postea concessa sunt. Preterea ex monasterio Hirsaugiensi eis concessa sunt predia in Obernkeim et Husen, predium in Vsenhusen, quod Diemarus de Triuels dedit Hirsaugie; in Brisgowa predia ad Endingen || [Fol. 66b.] et Forcheim, ad Mortstal et Bienheim, ad Nieueren et in Argossingen; in Goteluingen predium bonum et ecclesiam; in Grur predium; in Herschwiler quatuor hubas; in Kelwersshusen XV hubas; in Wasteburgsswiler molendinum; in Owa vnam salicam terram; in

Atenherd decem hubas; in Ginterbach predium; in Hirsslanden predium et plura alia, que alias conscripta seruantur.

Tagenbach.

Richardus de Tietikeim in Tagenbach vnam salicam terram cum decem hubis, et in Lienah duas hubas cum vineto, et in Issbach prediolum bonum nobis tradidit.

Nieueren. Eltingen. Warmbrunnen.

Hericha, pedissequa regine, dedit vnam hubam in Gisenheim, pro cuius concambio dedit Ludowicus comes de Arenstein triginta hubas, quarum quinque ad Niueren et vnum molendinum; ad Zutingen tres hube, ad Eltingen decem hube, ad Warmbrunnen decem hube, et tercia pars ecclesie in Geberssheim.

Brotzingen. Barckhusen.

Rudolffus comes de Himelssberg quatuor hubas ad Brotzingen et dimidiam in Barckhusen tradidit.

Pfrundorff. Walheim. Saldingen.

Bruno abbas noster per manum et assensum fratris sui, [Fol. 67a.] Conradi de Butelspach, predium, quod habemus in || Pfrundorff, cum omni iure sancto Petro tradidit; ad Walheim quoque duodecim iugera vinearum cum beneficiis sex hominum ad easdem vineas pertinentibus; ad Saldingen quinque hubas; ad Barckhusen duas hubas cum vineto; ad Swiendorff vnam hubam. Sed filius sororis eius Conradus, ad huc viuente matre sua, infestissimam exactionem fecit, falso protestatus, quod pars eorundem prediorum iure matris sue ad se pertinere debuerit, cum in tempore, quo ipse hanc querulosam sentenciam aduersum nos agere cepit, a die quo huc contradita sunt, plusquam triginta anni processerint. Hec eius querimonia dum per aliquot annos habita nullomodo sedari posset, prospiciens idem domnus abba monasterio nostro plurimum nociturum esse, si vsque ad obitum suum res indiffinita remaneret, dedit ei per manum aduocati nostri, Gotefridi de Calwa, in Erlebach vnam hubam et dimidiam, in Durnkeim quoque curtim vnam et duo iugera vineti et sex iugera arabilis terre cum nemore quodam. Quo facto domnus Conradus

[redacted]

non solum de eisdem prediis apertam abdicationem fecit, verum etiam fidelissimum amicum et adiutorem indefessum ecclesie nostre se futurum esse spopondit. Huius rei testes sunt: Gotefridus comes palatinus, Hermannus marchio, Bertoldus de Huggenberg.

Mulhusen.

Idem Bruno abbas dedit Alkero de Eberdringen et vxori eius quatuordecim marcas argenti || et dimidiam hubam [Fol. 67b.] in Eberdringen pro alio predio in Mulhusen, que sita est super fluuium Entz. Huius rei testes sunt: Egino de Burbach, Hartprecht, Megingos, Walther, Eberhard, qui omnes sunt de Eberdringen.

Durnckeim. Schafhusen.

Conradus de Butelspach, frater predicti Brunonis abbatis, cum vxore sua Werndrut dedit in Durnkeim sedecim hubas cum molendino, et in proxima villa eiusdem nominis vinetum; ad Sarssheim vnam salicam terram et quicquid ibi habuit, exceptis tribus hubis; ad Saltzha decem et octo hubas; item in Schafhusen vnum molendinum dedit. Post obitum vero domni Conradi vxor eius Werndrut pro traditis prediis, domno Volmaro abbate assenciente, hoc pactum iniit, id est annuatim se viuente tributum quoddam in manus Gotefridi palatini comitis aduocati nostri a nobis soluendum constituit, vt post mortem suam omne proprietatis ius sine aliqua controuersia in libera potestate monasterii sit. Huius autem pacti testes sunt: Adelwig et Arnolt de Nidlingen, Adalbertus de Bernhusen et Birthilo, Eberhardus de Haluingen, Dieterich de Stammen, Rudolffus Volkeri filius de Stetuelt, Eberhardus Dietheri filius de Buwenburg, Heinricus de Mollssberg, Billunc de Gartha, Gotefridus palatinus.

Töffingen. Schafhusen.

Cuno de Hurningen et vxor eius Vta dederunt || vndecim hubas in Berckha, pro quibus per concambium Conradus de [Fol. 68a.] Butelspach dedit in Toffingen tres hubas, in Schafhusen vnam hubam et quartam partem ecclesie, et ad Heimertingen vnam hubam et dimidiam.

Schafhusen.

Adelwig de Nidlingen tradidit in Schafhusen dimidiam ecclesiam et vnum molendinum cum prato ad ipsum molendinum pertinente et duorum hominum beneficia. Arnoldus filius eius predium in eodem loco dedit.

Schafhusen.

Woppelinus de Blieningen quartam partem ecclesie in Schafhusen et molendinum in eodem loco nobis tradidit.

Studernheim.

Item Vta et filius eius Vdalricus quinque hubas ad Studernheim in Wormssfeld dedit.

Töffingen.

Cuno de Sultza et Crafft de Lustnow quinque hubas ad Bösingen, pro quibus Hermannus aduocatus de Owa ad Töffingen duas hubas, vnum molendinum et viginti iugera agri tradidit nobis.

Altheim. Ihingen.

Bertolffus de Waltorff et frater eius Erpho in Altheim dimidiam hubam et in villa Ihingen tres hubas tradidit, in quo loco mater eius Luitgart prius dederat hubam et dimidiam.

Dietlingen.

Volcker et frater eius Seliger de Stetfeld dimidiam hubam et vnum vinetum in Dietlingen sancto Petro tradidit. ||

[Fol. 68b.] *Wingarten. Buschlag.*

Burckardus de Strubenhart ad Wingarten hubam, vinetum et pratum et plusquam quatuor curtes, et ad Buschlag salicam terram et quicquid ibidem habuerat, tradidit.

Sultzfeld.

Wolffhert de Alenfelt tres hubas ad Sultzfeld tradidit.



Goteluben.

Goswin de Merintheim quatuor hubas ad Ostheim dedit, que date sunt in concambium pro alio predio in Goteluben, quod fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Ruthmarssheim.

Reinboto et frater eius Adalbertus de Talacker duas hubas ad Rutmarssheim dedit.

Muntsenheim.

Gerholt de Walteck ad villam Munzenheim in Alsatia quinque hubas dedit, que vendite sunt.

[*Michelfelt.*]

Wetzel de Speche duas hubas in Michelfelt tradidit.

Wissha.

Bubo de Betherah ex donatione et petitione Swiggeri de Hisenburg quinque hubas ad Wissha tradidit nobis.

Bach.

Marcolffus de Talacker duas hubas et vnum vinetum in Gartha dedit, quod datum est pro predio in Bach.

Rieth.

Volmarus de Bernhusen quinque hubas ad Wasserfallen et vnu mpratum ad Rieth dedit.

[*Nekkergartha.*]

Volpertus de Lengenfeld duas hubas in Neckkergartha dedit, que vendite sunt.

Argossingen.

Gosolt de Bliderhusen et vxor eius Friderun || vnam [Fol. 69a.] hubam et vnum molendinum dedit in Vastpurgsswiler, et ad villam Argossingen in Sultzgowe quatuor hubas; quod totum fratribus ad sanctum Gregorium concessum est.

Huchenfeld. Bucha.

Gerhardus de Oberacker quatuor hubas ad villam Huchenfeld, et in Buchha duas hubás dedit; et frater eius Reinboto vnam hubam et vinetum in eodem loco tradidit.

Tarodingen.

Burckardus de Tarodingen duas hubas in eodem loco dedit, quod venditum est abbati de Zwiualta.

[*Ditzingen.*]

Ernst de Gisenheim pro se et Volrado filio sororis sue predium in eodem loco dedit; quod postea concessum est fratribus sancti Gregorii, quod ipsi dederunt pro predio in Ditzingen.

Heimertingen.

Reginhardus de Berga et vxor eius Sigeburg quicquid habuerunt ad Heimertingen sancto Petro tradiderunt.

Eberdringen. Blidelssheim.

Morhardt dimidiam hubam ad Eberdringen dedit.
Ruding de Steinhem dúas hubas in Blidelssheim, postea hubam vnam pro sorore sua Gepa ad Westheim dedit.

Nussdorff.

Vdalricus de Waibstat pro se et filio suo Heinrico occiso dedit sancto Petro in monasterio Hirsaugiensi predium quoddam cum omni proprietatis iure, quod est situm in villa Nussdorf in Entzgowe in comitatu Ingerssheim. Ad cuius donationis confirmationem adhibiti sunt testes XIIII idonei et fideles, quorum || [Fol. 69b.] hec sunt nomina: Andreas, Lutfridus, Bertoldus, Cuno, Waltherus, Volpertus, Volmarus, Cesolfus, Vdalricus, Sigeboto, Reinherus, Volpertus, Gosmarus, Heinricus. Dedit quoque ad Binnikeim quicquid habuit, pro se et liberis suis, et ad Nussdorff nouem hubas, et ad Stammen vnam hubam, que in concambium data est pro alio predio in Dalhuingen Richwino de Blieningen.

Stuberssheim.

Adalbertus de Stuberssheim tres hubas in eodem loco dedit, que vendite sunt.

Tieffenbach.

Wolffram de Botebor vnum vinetum ad Tieffenbach nobis tradidit.

Wesingen.

Gerrich et frater eius Rudolffus de Wesingen vnam hubam in eodem loco dedit.

Töffingen.

Richwinus de Bliningen dedit duas hubas ad Toffingen.

Gilstein. Meinssheim.

Ceisolff de Brackenheim vnam hubam in Messesteten tradidit, que in concambium alterius predii in Gilstein data est. Item postea duas hubas cum vineto in Batenheim et dimidiam hubam in Meinssheim sancto Petro tradidit.

Brunwiler. Bodelsshusen.

Egilolff de Phullingen in eodem loco tres hubas tradidit, que Luitoldo cuidam commendate sunt; in Brunwiler quinque hubas, ad Bodolsshusen duas hubas.

Phullingen.

Cuno de Magerbein et vxor eius in Phullingen duas hubas tradiderunt. ||

Tagenbach. [Fol. 70a.]

Diepertus de Tieteburen quinque hubas in Tagenbach dedit, quas Trageboto, frater Richardi de Tietickeim, a nobis emit et circa finem vite sue beato Petro redonauit; quod fratribus ad Schonrein concessimus.

[redacted]

[Pfortzheim.]

Egezo de Sulmena quicquid ibi habuit, nobis tradidit; quod vendidimus et predium quoddam in Pfortzheim ipso precio emimus.

Asselbingen.

Diethelm ex petitione et donatione Ruperti vnam hubam tradidit in Aslubingen.

Talmsingen.

Hazecha de Tintenhofen duas hubas in Talmsingen dedit, quod in concambium datum est.

Schafhusen.

Eticho quidam in Vocklingen predium dedit, cuius precium et due hube in Gartha, quas Beatrix vidua Cunonis dedit, tradite sunt pro quinque hubis in villa Schafhusen.

Steinbach.

Reglint vidua Wolfframmi de Kurnbach dedit duas hubas in Steinbach, quod in concambium datum est pro predio in Vechlingen.

Witingen. Steingart.

Conradus et pater eius Wolffgang de Witingen nouem iugera in eodem loco et ad Steingart vnam hubam tradiderunt.

Westheim.

Adalbertus de Wiblingen vnam hubam ad Nuwiler dedit, que postea data est pro quodam predio in Westheim.

Dahtelen.

Trutkint de Wormacia viginti hubas emit nobis in Dahtela.

Ruthmarssheim.

[Fol. 70b.] Hartpertus et Egino frater eius de Ruthmarssheim || hubam vnam in eodem loco dedit.

Burbach. Flakingen.

Egeno frater noster de Burbach in eodem loco nouem hubas de salica terra et postea alias vndecim hubas et molendinum atque vineam tradidit; sed et in Flähingen decem hubas et molendinum, in Vsenhusen octo hubas et dimidium molendinum, in Cnuttlingen tres hubas et dimidiam, in Bietikeim vnam hubam, in Heimfelt septem iugera vinee et terciam partem molendini, in Muntzheim duas hubas, in Strassfelt vnam, in Nanthesshusen hubam et dimidiam.

Index.

A.

[redacted]

D.



E.

[redacted]

L.

M.

[redacted]

N.

O.

S.

[redacted]

T.

W.

Z.

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

II.

Stuttgart.
Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.
1843.



BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREI

in Stuttgart.

II.

Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des literarischen Ve

1843.

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

II.

Stuttgart.

Gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.



FRATRIS FELICIS FABRI

EVAGATORIUM

IN

TERRÆ SANCTÆ, ARABIÆ ET EGYPTI

PEREGRINATIONEM

EDIDIT

CUNRADUS DIETERICUS HASSLER,

GYMNASII REGII ULMANI PROFESSOR.

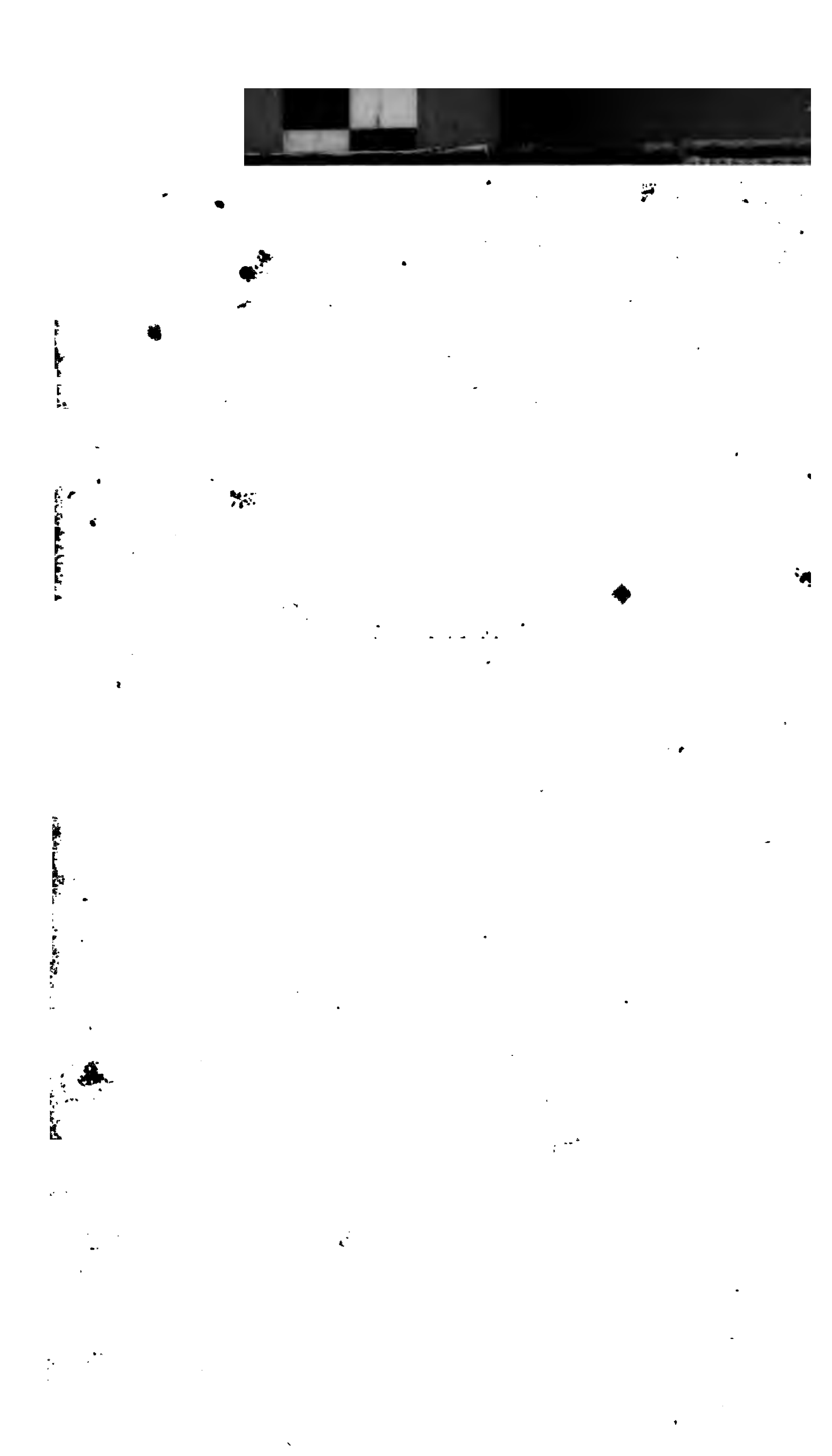
VOLUMEN PRIMUM.

STUTTGARDIÆ.

SUMTIBUS SOCIETATIS LITTERARIÆ STUTTGARDIENSIS.

1843.

Inhalt.



[redacted]

Praemonenda ad lectorem.

Accipis hic, benevole lector, volumen primum operis amplissimi, quod ipsius auctoris manu scriptum atque in aedibus bibliothecae nostrae asservatum ante hos tres annos reperi. Cujus quidem operis quae saeculo XVI prodiit epitome vernaculo sermone sub finem saeculi XV ab auctore conscripta, quamvis sit tenuis admodum et succincta itineris illius descriptio, cum ab ipso Robinsonio, Americano, qui inter omnes, quos ab Hieronymi aetate ad nostra usque tempora locorum sanctorum investigatores novimus, facile nuper princeps extitit, multis iisque meritis laudibus saepe sit nominata; opus integrum quanti momenti sit et ipse judicabis et ego disputatione tertio volumini praemittenda uberius exponam. Nolo tamen id nunc silentio praetermittere, Felicem nostrum, dum Hierosolymis versaretur, nimis nonunquam monachorum nugis atque commentis a veritate deductum fuisse, quamvis in urbis sanctae quoque et illius regionis descriptione plurima eaque optimae frugis plenissima doceat, quibus ipsius Robinsonii observationes et augeri et emendari possint. Sed multo majoris illa sunt aestimanda, quae, quum suis oculis vidisset, de reliquae Palaestinae atque deserti Arabiae regionibus, deque urbium Cahirae, Alexandriae, Venetiarum et aliorum tunc temporis locorum conditione auctor tradidit sequentibus voluminibus in lucem edenda. Quam ob rem hoc jam sufficiat addere, opus ab ipso auctore duobus voluminibus descriptum societatis litterariae jussu in tres partes divisum esse, ita tamen, ut non

[redacted]

sublata pristina indole ordo foliorum et paginarum codicis interpositis numeris atque litteris (ut 12 A, 44 B etc.) exprimatur, et qui tertio volumini addentur indices, ad hunc numerorum et litterarum ordinem, non ad nostrae editionis paginas referri debeant. Sed in reliquis etiam minime archetypi colorem immutandum esse existimavi, ut veram fideliterque expressam haberes libri imaginem. Latino quidem sermone scripsit auctor, sed fere isto, qui epistolis obscurorum virorum ludibrio fuit, nec usui vocabulorum nec linguae legibus rectaeque scribendi rationi satis congruo. Nihil ego mutavi. Litteras majusculas et minusculas in scribendis nominibus propriis praesertim ita permiscuit, ut nec in errore ipse sibi constaret; sermonis discrimina minime curavit: expressit, ubi omittere debebat, omisit, ubi exprimenda erant. Omnia retinui, nisi quae ita comparata erant, ut lector videretur non posse in errorem non induci. His levem medicinam adhibui; caetera intacta reliqui; quare id oro rogoque, ut ne, quae ipsius libri indoles fuerit, sive meae negligentiae sive typographi errori tribuas. Quae difficiliora erant lectu, sive quae perraro quidem addenda videbantur, uncinis variae formae inclusa addito nonnunquam interrogationis signo explicanda putavi. Sed haec hactenus. Tu vero, benevole lector, fac, ut Fratris nostri Felicis Fabri et meum hoc opus felix, faustum fortunatumque sit, ne quem in edenda hac itineris descriptione pessimo quidem calamo scripta collocaverim, taedeat me herculei laboris.

Ulmae tertio ante Calendas Martias.

Editor.

[redacted]

EPISTOLA

F. F. F.

FRATER FELIX FABRI

Ordinis Praedicatorum, ad Fratres Conventus Ulmensis ejusdem ordinis

De peregrinatione Terrae Sanctae et Iherusalem et sanctorum montium Syon et Synai.

Religiosis ac devotis ac in Christo sibi delectis fratribus Conventus Ulmensis, ordinis Praedicatorum, Frater Felix Fabri, ejusdem ordinis et Conventus, vester confrater, salutem in Domino sempiternam.

Petitioni vestrae, charissimi fratres, satisfacere pro posse conatus sum, qua me a vobis recedentem versus Orientem ad partes transmarinos seriosius propulsastis, exigentes, ut loca transmarina, praecipue tamen terrae sanctae loca, diligentius et accuratius considerarem, et conscriberem, ad vosque, si Deus me reduceret, fideliter referrem.

In peregrinatione ergo existens singula loca, ad quae me contigit divertere, intente perspexi, situmque ac dispositionem scripto mandavi, tam terrae sanctae, quam aliarum terrarum, marium, fluminum, et locorum Syriae, Palaestinae, Deserti, Arabiae, Madian, maris mortui, maris magni, maris rubri, ac Insularum ejus, et terrarum circumjacentium Graeciae, Macedoniae, Atticae, Achajae, Albaniae, Asiae minoris et majoris, Turciae, Illyrici, Dalmatiae, Pannoniae et Histriae, Italiae etiam et loca Germaniae siva Theutoniae, et breviter, omnia quae in tribus principalibus partibus mundi vidi, in Europa, in Asia, et in Africa, notavi et conscripsi. Siquidem has

[redacted]

tres mundi principales partes attingit haec peregrinatio, ut in processu secundae partis patebit. In super ea, quae mihi et aliis comperegrinis acciderunt prospera et adversa, amara et dulcia, ex proposito et a casu, et quaedam indifferentia, et aliqua singularia, intuitu vestrarum charitatum annotavi, et adeo ad particularia determinate descendi, ut narrandi modum excesserim, ipsamque narrationem intricatam quodammodo reddiderim. Contigit enim mihi sicut multum affectuosis frequenter accidere solet, qui dum ordinate, et de re, cui afficiuntur, aliquid dicere aut proponere debent, mox affectus rationem praeveniens orationem ipsam interruptionibus aut impedit, aut penitus confundit.

Qua in re (B) affectus magis pensatur, gratius acceptatur, liberalius remuneratur, et si quid forte inordinate actum fuerit, aut minus ornate propositum, affectui non effectui ascribitur, quod et mihi, utpote summe affectionato, tam ad vestras charitates, quam ad materiam traditam, oro fieri. Ut ergo clarius et latius possem vobis hanc, quam petivistis, descriptionem tradere, peracta prima peregrinatione in Conventu consistens, laboriose evagatus sum, peneque per omnes Canonicae et Chatolicae Scripturae libros legendo textus et glossas, peregrinalia etiam militum nova et vetera perlegi, et descriptiones terrae sanctae antiquas et modernas perspexi, de quibus omnibus tuli, quidquid deserviebat proposito meo, ex qua collectura grande volumen comportavi. Pro certo autem dico, quod non tantum laborem habui de loco ad locum peregrinando, quantum habui de libro ad librum discurrendo, quae rendo, legendo, et scribendo, scripta corrigendo et concordando. Sed quia post haec omnia in multis dubius remansi et incertus, quia multa legeram et pauca videram, ideo, ut certiores vos redderem, et audentius scribere possem, Iterato mare transivi ad civitatem sanctam Jerusalem, ibique in locis sanctis multis diebus degi; post quos magnum desertum intravi, et per Arabiam ad montem Synai, et inde in Aegyptum descendi per oram maris rubri: Accipiens in omnibus his locis certitudinem, conferens ea, quae prius legeram et collegeram ad ipsa loca, et concordantias sanctarum scripturarum cum locis, et loca cum scripturis quantum potui, investigavi et

signavi. Inter haec nonnumquam de locis sanctis etiam, in quibus non fui, exactam diligentiam feci, ut earum dispositionem conscriberem, sed non nisi illo addito: ibi non fui, sed auditu aut lectione didici.

De extremis mundi finibus, etsi mentionem faciam, non tamen describam. Si quis autem legere cupit de his, legat Narratorium Fratris Odorici, Ordinis minoris, qui Orientem pervagatus mira sub testimonio jurandi dicit se vidisse. Legat et Diodori antiquas historias. Perscrutetur etiam et videat novas mundi mappas, et inveniet regiones Orientis adeo longe a nobis distantes, quod secundum modernos Geometras et Mathematicos ibi habitantes sunt respectu nostri Antipodes, quod tamen antiqui, ut Aristoteles, et Ptolomaeus, et Augustinus invenire non poterant. Hodie tamen in humanis sunt homines fide digni, qui in insula Zinpanga, illius regionis parte, dicunt se fuisse, et alios polos et stellas affirmant se vidisse, et silvas piperis, et nemora caryophyllorum, et hortos spicanardi, et campos Zinziberis, et agros Cinamomi, et regiones lignorum Sethim, et virgulta aromatum diversorum, et caetera multa asserunt se vidisse oculis, et manibus contrectasse. Illi legantur et interrogentur, et curiosis satisfacient.

De terra sancta, in qua noster polus cernitur, quae solo mediterraneo mari a nostris terris secernitur, locutio mea est, de qua et scripsi. Insuper conscripsi diligenter pericula, quae in mari magno in utraque peregrinatione sustinui, et angustias, quas per desertum perpessus sum, et tribulationes diversas, quibus affectus fui una cum aliis sociis meis peregrinis inter Turcos, Sarracenos, Arabes, et falsos orientales christianos, ut vestrae Charitati magis placere incipiat monastica quies, claustri stabilitas, regularis disciplina et obedientiae labor, discursus et evagatio vilescat.

Testis enim mihi Deus est, quod si scivissem, me ex hac peregrinatione ad tantam evagationem mentis et corporis implicandum fuisse, nequaquam eam, quantumcunque sanctam, aggressus fuissem, (2 A) quia, proh dolor, nimis a studio utiliori alienatus et distractus factus sum. Idcirco decrevi, hunc librum non Peregrinatorium, nec Itinerarium, nec Viagium, nec alio quovis nomine intitulare, sed EVAGATORIUM

Fratris Felicis juste dici, nominari, et esse statui. Ex quo titulo, materia confusa et diversa libri, et compositionis indispositio et distractio patesceret.

Accipite ergo, mei desideratissimi, hunc vobis promissum fratris vestri Felicis Evagatorium, et pro solatio duntaxat in eo legite. Nec enim charitatibus vestris libellum hunc offero, tamquam in omnibus authenticam scripturam continentem, examinatam, probatam, auctoritatibus roboratam, aut rationibus firmatam, ut in eo vigilanti studio legendum sit tamquam in scripturis illuminativis. Sed vobis eum tribuo, ut tempore remissionis fructuosioris studii et vacantiarum diebus pro vitando otio et recreatione sumenda, cum hilari jucunditate eum, si vacat, legatis. Spero autem, quod inutilis non erit hujus Evagatorii lectio, cum etiam res prorsus fabulosas et fictiones poëticas ad profectum salutis vestrae sciatis retorquere. Scio enim vestrum tam ordinatum affectum, ut non solum res grandes et gesta sancta sint vobis virtutum materia, sed etiam res parvae et exiguae, et facta puerilia sint vobis aedificatoria. Ideo audentius inter magna et vera, sancta et seriosa, nonnumquam inserui puerilia, apocrypha, et facetica, cum intentione tamen numquam falsa, aut mendacia, aut irrationabilia, aut sacrae scripturae contraria, vel bonis moribus non convenientia. Quin imo non mediocrem intellectum sacrae scripturae, et multarum ambiguitatum dabit hujus evagatorii lectio, et animum admirantem, et mentem curiosam in multis quietabit.

Porro distantias locorum et longitudinem viarum, et numerum milliarium per terras et maria nolui ubique ponere, propter magnas diversitates, quas reperi de hoc in libellis militum, et propter incertitudinem illius mensurationis, et propter inaequalitatem milliarium. Nam per mare non potest haberi certitudo de numero milliarium, nisi essent semper aequales venti, quia cum uno vento potest navis per aliquem locum in tribus diebus attingere, ad quem cum alio vento non possum in tribus septimanis pervenire, sicut ratio dictat.

Nec de quantitate expensarum quicquam posui, quia etiam non aequaliter omnibus temporibus cadit, nec thelanea et curtusiae (B) Ganfragia, Gundagia, et Pedagia semper sunt aequalia, sed nunc plus, nunc minus exigunt, et patroni

[redacted]

quandoque multum, quandoque minus, pro naulo recipiunt. Tantum autem de expensis recipiendum mihi constat, quod bursa plena et manus larga magnam deservit pacem in peregrinatione illa. Multi etiam in suis libellulis peregrinalibus nituntur determinatas directiones dare de diaetis, de expensis, de regimine in mari, de conversatione cum Sarracenis, de provisione per desertum, et de hujusmodi, quae tamen omnia incerta sunt, et singulis momentis mutantur. Ideo etiam transeo de istis, et remitto legere volentes ad alia peregrinalia.

Substantialia et necessaria illius sacrae peregrinationis vobis in hoc Evagatorio late et clare aperui, et ad oculum ostendi. Non solum autem vobis, mihi utique charissimi, sed etiam quibusdam aliis, mihi minus notis communicavi, qui accepto meo processu sibi ad suas personas ex eo libellulos confecerunt, quod tamen mihi non displicet, sed plurimum placet, quia hoc, quod sine fictione didici, sine invidia communico. Eodem modo mihi placet, ut hoc meum Evagatorium communicetis aliis nostri ordinis fratribus; praecipue autem fratribus mihi singularissime dilectis Conventus Basileensis, inter quos a puero educatus, et in religione et sacris literis instructus sum. Demum autem dispositione Praelatorum et Superiorum nostrorum, vobis in confratrem sum datus, et conventui vestro appodiatus. Communicetis etiam rogo Venerabilibus et Religiosis Dominis et Patribus meis in insigni Mönasterio Elchingen, sub generoso Patre et Domino, Domino Paulo Kast, Abbate dignissimo degentibus, Ordinis S. Benedicti. Dominis etiam ejusdem ordinis in Wiblingen, et in Blabüren vicinis nostris. Religiosis etiam Dominis et Patribus Cartusiensibus in Bono-Lapide, et in Buchsheim, et in Horto Christi. Idem communicari posco et devotis viris Dominis Canonicis Regularibus vestris Concivibus in monasterio Wengen. Sed et religiosis et reverendis confratribus nostris Minoribus Ulmae, vobiscum commorantibus, quaeso communicetur, ut et juvenes eorum legendo Evagatorium in stabilitate firmentur, et ex descriptione sanctorum locorum scripturam sacram lucidius intelligant, et in devotione et contemplatione magis proficiant. Non enim nisi ad profectum suum poterunt tam maturi et religiosi viri hoc evagatorio uti, et si reprehendibile

[redacted]

aliquid in eo repererint, pie condonabunt et indulgabunt. Pro quo humiliter supplico Reverentias eorum.

Porro si libellus iste ad manus venerit illorum, de quibus habetur Distinct. XXXVII. Sacerdotes, qui omissis Dei evangeliis et Prophetis comoedias legunt, et amatoria Bucolicorum versuum verba canunt, et Virgilium tenent, et (8A) Carmina poetica student, et in pompa rhetoricorum verborum gaudent, scio, me non posse eorum detrectationes, derisiones, et subsannationes evadere. Qui omnia Scripta, etiam Canonica et Sancta, Rhetoricis floribus non redimita, aut locutionem Tullianam non redolentia dilacerant, et auctores eorum derident. Talibus Evagatorium nostrum fastidiosum erit, quia curiosa amant, Sacram Scripturam vilipendunt, Jerusalem non diligunt, et maxime si Felicem spernunt, quem garrulum et indoctum proclamabunt. Sed licet, inquit Hieronymus exedra sibilet, et victor qui si incendia non jactet, numquam meum Christo juvante silebit eloquium, etiamsi praecisa lingua balbutiet, quae adhaereat opto faucibus meis. Si non meminero tui, o Jerusalem. Legant, qui volunt; qui nolunt, apices eventilent. Ego destinato operi imponam manum, et scyllaeos canes obturata aure transibo.

Vos autem, fratres mei charissimi, Evagatorium accipientes primum eximio Sacrae Theologiae Professori, Magistro Ludwico Fuchs, Priori nostro praedigno, examinandum, corrigendumque praesentate. Quamvis enim ipsum vile opusculum non magnopere aut necessario veniat corrigendum, quasi periculo alicui esse possit: Absque tamen suae Rever. Paternitatis nutu et consensu in publicum prodeat nolo. Et in hoc non modo suae venerandae Paternitati detulisse, sed et ipsi opusculo videar consuluisse. Scio equidem et certus sum, quod ipsum Evagatorium, dum ex cella tanti Doctoris egredi videbitur, auctoritatis et splendoris plurimum accipiet atque valoris. Etiam pro eo habendo laborabunt, qui ante suae Paternitatis inspectionem de luto non levassent. Sic ergo, fratres amantissimi, per omnia quaeso facite, et in vicem laborum meorum Deum misericordem pro me deprecamini, et Reverendo nostro Magistro et Priori, praeceptori meo observantissimo, me recommendate. Valete in aevo felici.

Datum anno MCCCCLXXXIIII. post reversionem meam secundam a locis sanctis Jerusalem, et montibus Sion et Synai.
F. F. F. terrae sanctae peregrinus ordinis Praedicatorum conventus Ulmensis. V. c. confrater.

EVAGATORIUM hoc DUAS principales continet partes, secundum cursum duarum peregrinationum, quae sunt PEREGRINATIO HIEROSOLYMITANA, et PEREGRINATIO SYNAIANA sive CATHERINIANA. Et faciunt istae duae partes duo volumina, et continent hae duae partes has sequentes materias in generali, totque habent tractatus, quot menses; et tot capita quot dies. Et ita prima pars hujus VI. tractatus. Et secunda totidem. Processus incipit folio 25 A.

PROOEMIUM

DIVISIO TOTIUS EVAGATORII.

(B) PRIMA pars continet prooemium, quod complectitur peregrinationis sanctae terrae, et ipsius terrae promissionis laudem, et deinde primam evagationem F. F. F. et reversionem. De post vero continet secundam evagationem usque ad Jerosolymam, cum descriptione omnium sanctorum locorum terrae sanctae, in quibus F. F. F. evagatorii compositor fuit, ut processus demonstrat.

SECUNDA pars continet evagationem a Jerusalem per Palaestinam et per desertum Arabiae ad montem Sinai in terra Madian, et recessum a monte Horeb ad Oram maris rubri in Aegyptum, et reversionem per mare, cum descriptionibus insularum Graeciae, et terrarum usque Venetias, et descriptionem Venetiarum ac alpium Alemanniae et Sueviae. Et ultimo ponitur descriptio civitatis Ulmensis et conventus nostri, cum diversis annexis.

Primae partis primus tractatus continet prooemium, commendationem terrae sanctae, et primam F. F. F. profectionem trans mare, et inchoationem secundae profectionis usque ad mensem Majum. Secundus tractatus continet peregrinationem mensis Maji, cum descriptione maris, et politiae Galearum.

[redacted]

Tertius tractatus continet navigationem peregrinorum per mensem Junium.

Quartus tractatus continet perventionem peregrinorum in terram sanctam, et visitationem locorum sanctorum in Jerusalem et Judaea per mensem Julium, et remeationem militum in suam regionem.

Quintus tractatus continet acta peregrinorum remanentium in Jerusalem per mensem Augustum. Et

Sextus tractatus continet latam descriptionem Sanctae Jerusalem, ejusque statum ab initio usque ad haec nostra tempora.

Secundae vero partis primus tractatus, qui est septimus totius Evagatorii, continet recessum peregrinorum a Jerusalem in palaestinam, et descriptionem Arabiae et Arabum, et multum laborem peregrinorum per desertum, et descriptionem montis Oreb et Sinai, et sepulchri St. Catharinae, et acta peregrinorum per mensem septembrem.

Octavus tractatus continet perventionem peregrinorum in Aegyptum, et descriptionem ortus Balsami, Chayri, Nili, Alexandriae, et Aegypti, et casus peregrinorum per mensem octobrem.

Nonus tractatus continet recessum peregrinorum de Aegypto per mare, et descriptionem insularum aliquarum, et maritimarum regionum, et casus peregrinorum per mensem novembrem.

Decimus tractatus continet navigationem peregrinorum per mare, et descriptionem multarum regionum, et acta per mensem decembrem.

Undecimus tractatus continet adventum peregrinorum Venetias, et descriptionem latam Venetiarum, et peregrinorum repatriationem in mense Januario.

Duodecimus et ultimus tractatus continet descriptionem Theutoniae et Sueviae, et civitatis Ulmensis, et multa de regibus et principibus Alemanniae, et populis eorum, et de politia civitatis Ulmensis, et de civibus ejus. Sed quia hic tractatus longus est, et proprium facit librum, Evagatorio non adjunxi.

Incipit pars prima,

Scilicet prooemium in Evagatorium F. F. F.

De commendatione terrae sanctae et peregrinationis.

EVAGARI incipiam post greges sodalium tuarum. Egredere et abi post vestigia gregum, et pasce hoedos tuos juxta tabernacula pastorum. Ita habetur paucis interpositis, canticorum 1. Capitulo. Verba optime congruunt ad commendationem sacrae peregrinationis Jerosolymitanae, quae ad Dei laudem suscepta noscitur esse actus nobilissimae virtutis, quam sancti LATRIAM nominant.

Porro ad perfectum virtutis actum exiguntur sex conditiones, quae in verbis propositis continentur. Scilicet propositum boni operis; Desiderium ordinatum opus inchoandi; Libertas vel facultas agendi; Aggressus operationis; Modus debitus faciendi; Consummatio et perfectio actus virtuosi. Haec sex concurrunt ad virtuosam peregrinationem, et continentur in praemissis verbis.

I.) Enim peregrinus terrae sanctae debet habere, et oportet ut habeat, propositum peregrinandi, ut dicere possit: Christo, propter quem concepi tale propositum, incipiam evagari.

II.) Debet habere ordinatum desiderium peregrinationem inchoandi, ad quod infert: Post greges sodalium tuarum.

III.) Habere peregrinum oportet Libertatem et facultatem peregrinandi, (4 A) ut sibi dicatur: Egredere.

IV.) Debet peregrinus aggredi ipsam peregrinationem, cum sibi dicitur: et abi.

V.) Habere debet modum debitum exequendi peregrinationem, ut peregrinetur: post vestigia gregum.

VI.) Perficiat et consummet ipsam peregrinationem, ut diligenter impleat hoc, quod ei imperatur, cum dicitur: Et pasce hoedos tuos juxta tabernacula pastorum. Quod autem virtuosa peregrinatio ab his sex dependeat, patet discurrendo per singula.

Quantum igitur ad primum, manifestum est, quod desiderium quidem videndi civitatem sanctam Jerusalem et alia loca

sancta terrae promissionis, commune est quasi omnibus Christi fidelibus. Et audenter dico, quod ille non est fidelis Christianus, qui hoc desiderio non est affectus, ex verbis S. Hieronymi in quadam epistola de vita et obitu Paulae, ubi dicit: Ejus gentis homines ad sancta loca non veniunt. Quasi dicat, Nullius.

Non autem propositum peregrinandi est commune. Omnes optant, se in Jerusalem fuisse, et loca sancta vidisse. Sed pauci proponunt hoc velle facere, quia patriae dulcedinem et cellulae quietem, et amicorum vel fratrum solatia magis diligunt, a quibus elongari nolunt. Desiderium ergo videndi Jerusalem nihil facit ad peregrinationem, sed dum quis habet cum desiderio propositum firmum, ut dicere possit: Ecce, Domine Jesu, patriam desero, cellam aut domum relinquo, quietem propter te sperno, fratres et amicos postpono, imo et meipsum abnego, et animam meam odio, crucemque peregrinationis tollo, et sic evagari incipiam.

Quantum ad secundum notandum est, quod vitiose quis evagari potest, si ipsa evagatio etiam ad loca sancta, non fiat ex ordinato affectu; Sicut cujusdam, de quo dicitur Esa. 57. v. 17: Abiit vagus in via cordis sui. Quicumque enim peregrinari vult, ut ex hoc in hoc, et ex hoc in aliud evagetur, ordinem non habet, et virtute caret. Evagatio enim simpliciter sonat vitium, et ideo, qui peregrinatur ut evagetur, vitiosus est; non autem qui evagatur, ut peregrinetur. Plures namque reperiuntur, etiam in quiete regularis vitae degentes, qui minus desiderarent peregrinationem, si non haberent annexam evagationem. Non sic agit virtuosus peregrinus, sed laborem peregrinandi subit, ut incipiat evagari non simpliciter, ut vagabundus in incertum, sed evagari incipit post greges sodalium ejus, propter quod ad peregrinandum motus est. Felix certe ejusmodi peregrini evagatio. Talis enim dignam percipit peregrinationem puerorum Dei, quae tibi omnium charior est (B) terra, Sapi. 12, v. 7. Scimus quod sodalis dicitur socius sessionis. Sodales ergo Christi sunt socii sessionis ejus. Quod optime convenit apostolis, qui cum Christo sponso consederunt in cathedra doctrinae, Matth. V. v. 1. Et cum sedisset, accesserunt ad eum discipuli ejus.

Consederunt etiam eidem in mensa caelestis alimoniae, Luc. 22. v. 14. Vespere autem facto discubuit, et XII apostoli cum eo. Consedebunt etiam in tribunali extremi judicii, Matth. 19. 18. Cum sederit filius hominis in sede majestatis suae, sedebitis et vos judices etc. Et in sessione quietis aeternae consedebunt, Luc. 22. v. 29, 30. Ego dispono vobis, sicut disposuit mihi pater meus regnum, ud edatis et bibatis super mensam meam, in regno meo. Tunc etiam ipsis sedentibus transiens ministrabit illis, Luc. XII. v. 37. Sicut ergo apostoli sunt sodales Christi, ita sunt pastores nostri, qui nobis promissi sunt. Jer. 3. v. 15. Dabo vobis, inquit, pastores juxta cor meum, qui pascent vos scientia et doctrina. Ubi glossa intelligit apostolos et apostolicos viros, quorum unus et praecipuus fuit ille, cui ter dictum fuit. Joh. ult. pasce oves meas. Greges vero sodalium Christi et pastorum nostrorum sunt turmae fidelium, qui per apostolos ad pascua fidei et sacramentorum sunt ducti, ut pascerentur exemplis, doctrinis, et corporalibus nutrimentis.

Dicat ergo verus et virtuosus peregrinus: Evagari incipiam post greges sodalium Christi, quia indignum judico, me inter greges apostolorum incedere, sciens me ovem morbidam, ideo saltim liceat mihi post gregem sodalium ejus pergere. Tali enim humili sui recognitione redditur desiderium peregrinandi ordinatum, cum quis morbos suos cognoscit, nec sanis et sanctis se comparat, sed humiliter post greges sodalium Christi ambulare desiderat.

Quantum ad tertium, quod necessaria sit peregrinandi facultas, notandum, quod licet quis habeat praefata duo, scilicet propositum peregrinandi, et humile desiderium inchoandi, si deest facultas peregrinandi non poterit peregrinus fieri. Quo quaeso ibit ligatus? Quo ambulabit captivus? Necesse est ergo, ut desiderandi evagari post greges sodalium Christi dicatur ab eo, cui subest, egredere. In quo verbo datur licentia et facultas peregrinandi. Multi enim fervidi religiosi et devoti utriusque sexus conjugati desiderium ardens habent videre clarissimam civitatem Ierusalem; sed interim quod non dicitur tali: Egredere, cogitur manere. Multis enim rationabiliter et utiliter non indulgetur egressio, etiam ad loca sancta,

ad vitandam talium distractionem. Unde Hieronymus in epistola Bonus homo, si, inquit crucis et resurrectionis loca non essent in urbe celeberrima, in qua curia, in qua aula militum, in qua scorta, mimi, scurrae, et omnia sunt, quae solent esse in coeteris urbibus; vel si monachorum turbis solummodo frequentaretur, expetendum revera hujusmodi cunctis [monachis] esset habitaculum. Nunc vero summae stultitiae est [renuntiare saeculo] dimittere patriam, inter majores populos peregre vivere, melius quum eras victurus in patria. De toto orbe Jerosolymam concurritur, plena est civitas universi generis hominum, et tanta utriusque sexus constipatio, ut non sit quies, nec devotio aut recollectio. Haec Hieronymus [Tom. 1. Fol. 103, A] Verum iam aliam habet civitas sancta faciem. Ibi nunc nec rex, nec miles, imo nec scorta, nec mimi, et quantum ad hoc, securior, sanctior, et devotior est peregrinari modo, quam tempore b. Hieronymi, nec sunt ibi impedimenta singularium devotionum, licet multae sint miseriae. De quibus patebit in sequentibus. (5 A)

Porro, si absque licentia quis iter arripiat, nec audit: Egredere, iam egressio talis non esset peregrinatio, sed periculosa damnosaque evagatio, nec iret post greges sodalium Christi, sed post institutum diaboli, sicut enim Salomon 3 Reg. 2 v. 36 sqq. praecepit Semei, ut sibi aedificaret domum in Jerusalem, et non egrederetur huc atque illuc. Quamcumque autem die contrarium fecerit, et trans torrentem Cedron trans ierit, scire se interficiendum. Quod et sibi contigit, dum egressus sine facultate fuit. Sic verus Salomon Christus, et Papa Christi vicarius, praecepit cuilibet fideli Catholico manere in Ierusalem, hoc est, in terminis christianorum, quacumque autem die egressus fuerit aliquis, sine licentia papae, trans torrentem maris magni, scire se interficiendum excommunicatione papali. Est enim prohibitum sub magnis censuris, quod nullus absque Papae licentia vadat in terram sanctam. Et hanc censuram et excommunicationem vidit Dominus Anthonius in libro poenitentiariae summi poenitentiarii. Ut dicit in Tractatu de Excommunicationibus C. 32. Quare autem super hoc sit lata sententia excommunicationis, vide post ea, pag. 82. Ideo nullus Cardinalis et nullus Legatus intromittit se de danda licentia, sed petentes aut ad Papam, aut ad summum Poenitentiarium

remittuntur. Prout mihi ipsi contigit. Nam a duobus Legatis a latere in Alemanniam missis licentiam petii, qui dixerunt, neminem habere facultatem, nissi summum papae poenitentiarium, ex singulari commissione domini Papae. Ideo magister generalis ordinis nostri nulli fratri licentiam Jerosolymam (visitandi) tribuit, nisi praesupposita papae licentia, vel habita vel habenda; prout patet in liberis Testimonialibus meis de hac peregrinatione.

Quantum ad quartum, quod sequitur, iam dictum, scilicet aggressio actualis ipsius peregrinationis. Quod innuitur, cum dicitur: Abi. Saepe namque contigit, quod quis omnia praetacta habet, scilicet propositum, ordinatum affectum, licentiam, et tamen non progreditur ad peregrinandum. Qui considerat operis arduitatem, et pericula marina, et viarum discrimina, et gravitatem expensarum, et ideireo abire negligit. Tales sunt similes illis, qui cum plurimum audaces sunt, et magna praesumunt, sed in aggressione desistunt, victi timiditate. De illis Aristoteles 3. Ethicorum, quod quidam sunt praevolantes ante bellum. Talem ego vidi, qui cum magnis sollicitudinibus obtinuit licentiam, et congregavit expensas, et fecit sibi fieri vestes peregrinales. Sed dum tempus aggrediendi advenit, formidulosus resiliit, vitae enervationem et bursae suae evacuationem timens.

Vidi etiam quosdam, qui usque ad mare venerunt, sed dum fretum cernerent, et ejus pericula auditu perciperent, redierunt. Et, quod amplius est, vidi quosdam, quasi usque ad medium maris deductos, qui fatigati maris incommodis redierunt. Hi egressi quidem erant, sed non viriliter aggressi, ideo non abierunt. Ideo dicitur: Egredere, et abi.

Quantum ad quintum, de modo debito peregrinandi servando, et qua via pergat, ostenditur, cum subinfertur: Post vestigia gregum. Supple: egredere, et abi. Multo enim minus reperiet peregrinus in terra sancta, quam intendat. Intendit enim evagari post greges sodalium Christi. Sed non poterat. Utinam cum pace et quiete post vestigia gregum sineretur incedere. Iam enim, heu! (B) non possumus sequi sodales Christi, pastores nostros, nec inter greges eorum incedere, sed cum grandi difficultate et cum timida evagatione vestigia gregum

quaerere et sequi necesse est. Apostolica namque fides et vita de terra sancta pene defecit, greges etiam, qui apostolos Christi sodales et nostros pastores in magno numero sequi solebant ad pascua, iam dispersi sunt per orbem, et a Ierusalem migraverunt; quod deplangit Jer. c. X. v. 21. dicens: Omnis grex eorum dispersus est. Et Esai. 17. 2: Derelictae civitates gregibus erunt. Olim enim erant civitates, villae, et etiam nemora terrae sanctae, repleta gregibus, ibi videbantur agni multi per innocentiam, oves per patientiam, boves per maturitatem, aselli per simplicitatem; elephantes per castitatem, cervi per cursum fervoris, vaccae per Praelatorum sollicitudinem post vitulos mugientes, et lac copiose ministrantes. O quam delectabile tunc erat in peregrinatione evagari, egredi, et abire, quando non post vestigia gregum, sed post voces pastorum, ipsi greges et peregrini in gregibus ad pascua sanctorum locorum ducebantur. Tunc enim S. Petrus, princeps pastorum, greges dominicos pavit coelesti sapientia, quando nec caro nec sanguis sibi revelavit, sed pater coelestis infudit; De quo Matth. 16. v. 17. S. Paulus eos pavit vitam angelicam inducendo. Ideo dicit: nostra conversatio in coelis est. Phil. 3. v. 20. S. Andreas eos pavit, crucis mysterium aperiendo, et ejus gloriam ostendendo. Unde dicit cuidam: O si velis nosse mysterium crucis, operietur tibi via salutis. S. Jacobus Major oves dominicas pavit, secreta salutaria eis manifestando. S. Johannes eos pavit, dulcedinem inculcando. S. Thomas, fidei verae alimenta ministrando. S. Jacobus minor, sanctitatis exempla dando. S. Philippus, coelestibus desideriis eas impinguando, et eas his contentari docuit, dicens: Domine, ostende nobis patrem, et sufficit nobis. Joh. 14. 8. S. Bartholomaeus assidue orare docuit, et ita verum pabulum quaerere. S. Matthaeus poenitentiae cibo saginavit Christianos. S. Simeon ad obedientiae praesepe greges Christi ligavit. S. Thaddaeus, ad jugem confessionem divinae laudis eas induxit. S. Matthias ad humilitatem eas instruxit. S. Lucas, bos laboriosus, ad laborandum animavit Christi oves. S. Marcus, leo terribilis, timorem Domini inculcavit. S. Barnabas sua sollicitudine multos ad salutis pascua induxit. Unde factum est, ut longe post apostolos sanctos tota Syria, Terra sancta, Galilaea,

Palaestina, Mesopotamia, Aegyptus, vastissima Arabiae solitudo, Thebais (6 A) omnia sanctis hominibus fuerint plena. De longinquis etiam mundi partibus ad hanc terram sanctam homines sancti et devoti confluebant, nec reputabant, se alibi posse proficere, et Deo propinquiores fieri, nisi in his locis sanctis morarentur. Et illi, quibus non suppetebat facultas hoc faciendi, reddebantur pusillanimes, quasi Deo alibi non possent accepta servitia exhibere. Contra quod tamen S. Hieronymus ad Paulinum scribens sic inquit: Nolo Dei omnipotentiam angusto fine concludere, et arctare parvo terrae loco, quasi solum in terra sancta possit inveniri gratia. Nam de Hieresolymis et de Britannia aequaliter patet aula coelestis. Anthonius enim, et cuncta Aegypti, et Mesopotamiae, Ponti et Cappadociae et Armeniae examina monachorum non videre Hierosolymam, et patet illis absque hac urbe paradysi janua. Beatus Hilarion, cum palaestinus esset, et in palaestina viveret, uno tantum die Hierusalem vidit, ut nec contemnere sancta loca, propter viciniam, nec rursum Deum loco concludere videretur. Nec quidquam, frater charissime, fidei tuae deesse putes, quia Hierosolymam non vidisti, nec nos, qui ibi fuimus, meliores aestimes; sed sive hic, sive alibi aequalem te pro operibus tuis apud Deum habere mercedem. Haec Hieronymus, uti supra (Tom. 1. Fol. 102. c. D.)

Ex quibus liquet, quod tantus fuit concursus fidelium devotorum ad Ierusalem, et terram sanctam, quod necesse erat Zelum et fervorem reprimere aliorum, ne omnes locis suis derelictis illac confluerent. Unde Hieronymus, a Ierusalem Romam veniens, eamque etiam repletam monasteriis reperiens, dixit, ut in epistola ad Principiam habetur: Gaudeo, Romam factam Ierosolymam. Crebra virginum monasteria, monachorum innumerabilis multitudo (Tom. 1. Fol. 220. C.) Sed quid nunc dicere possumus? Certe nihil aluid: heu! quam, quod terra sancta et civitas sancta Ierusalem iam repleta est vitiosissimis hominibus, qui non gregatim ut greges incedunt, sed sine ordine, sine lege, sine politico regimine dispersim, ut nocivae bestiae, discurunt, et greges dissipant. Contra quos vocat Deus gladium, Zachar. 13. 7: Framea, suscitare adversus eos, qui dispergunt gregem meum. Ibi enim discurrit leo rugiens, per superbiam

quaerens Christi ovem lacerare. Ibi equus effrenis, furore plenus, et mulus intemperatae luxuriae. Currunt ibi innumerabiles vulpes, haeretici dolosi, lupi crudeles et rapaces, ibi saltat hoedus dissolutus, et vacca lasciviens, Sirena deceptione plena, capra ambitiosa, canis rabidus, pulex importunus. Terram illam, vineam quondam Domini Sabaoth, exterminavit caper de silva, Soldanus, abnegatus christianus, et singularis ferus, crudelis et maledictus Machometus depastus est vineam, vineam illam electam. Et borealis terribilis bellua, turcus, cum suo viperino genimine, longe lateque palmites verae vitis pullulantes conculcare, eradicare, et annihilare non cessat, devastans fines fidelium. Evangelium et crucem de terra omni tollere penitus conatur, sicut Soldanus ea abstulit de civitate sancta, et de toto regno Jerosolymitano.

(B) Non ergo re mansit in terra sancta, nec gregum obscura vestigia in memoria, vel signa quaedam praeteritorum, vel imitatio vitae sanctorum.

Cum enim peregrinatio dicitur: Egredere, et abi post vestigia gregum, jubentur imitari sanctorum exempla, humilitatem, disciplinam et devotionem, fidem, et caetera. Quae si non imitatus fuerit, sed post pravitatem cordis sui evagatus fuerit, verus peregrinus non erit, quia post vestigia gregum non incedit.

Quantum ad sextum et ultimum, in quo notatur consummatio actus in eo, quod dicitur: Et pasce hoedos tuos juxta tabernaculum pastorum. In hac clausula notantur duo. Primum qualitas sanctorum locorum, et quaedam proprietas eorum. Secundum, quid peregrinus agere debeat, dum ad illa loca pervenerit.

Quoad 1. considerandum, quod loca sancta, prophetica et evangelica, aliquo singulari et famoso exercitio et miraculo dedicata, vel aliquo actu solennizata, vel a sanctis inhabitata, dicuntur tabernacula pastorum, etiam si nullum ibi sit tabernaculum. Patet hoc ex Genes. C. 28. v. 17. de Jacobo, considerante se in quodam loco sancto sub dio, in quo loco non infuit domicilium; et tamen dixit: Hic non est aliud, nisi Domus Dei. Patet etiam ex locis in deserto magno, quae dicuntur tabernacula ejus in terra salsuginis. Quamvis autem

loca sancta absque superaedificatis aedificiis, et sine murorum ambitu, possint dici tabernacula, tamen sancti, tam veteris quam novi testamenti, super ea erexerunt murata habitacula in testimonium sanctitatis locorum. Sic legitur fecisse Abraham, qui aedificavit altare Domino, in loco, in quo ei apparuit Deus, Genes. XII. 7. Sic etiam fecit Isaac, Gen. 26, 25. Et Jacob C. 31. v. 1. 3. 7. Sic fecit et Josua, Jos. C. 8. v. 30, 31. Et Gedeon, Judic. 6. v. 24. Et Manoa, Jud. 13. v. 19. David etiam in loco, in quo angelus evaginato gladio apparuit, templum aedifiicari praecepit 2 Reg. ult. v. 25. Sic etiam cupiebat facere B. Petrus apostolus, in loco, ubi vidit Dominum Jesum transfiguratum in gloria, et Moysen, et Eliam in majestate cum eo. Unde dixit: Domine, si vis, faciamus hic tria tabernabula, tibi unum, Moysi unum, et Eliae unum, Matth. XVII. 4. Eadem ergo ratione devotio fidelium aedificavit in locis sanctis Incarnationis, nativitatis, passionis, resurrectionis, ascensionis, et Spiritus Sancti missionis, et B. Mariae Virginis assumtionis ecclesias, et capellas, et dicunt, hic tabernacula pastorum. Et quia terra sancta fuit in valde multis locis miraculis prodigiisque solemnizata, ideo in ea fuerunt valde multa tabernacula, i. e. templa ecclesiae, oracula, et capellae. (7A) Sed, pro dolor! accidit tabernaculis illis, sicut pastoribus et gregibus. Sicut enim jam, ut dictum est, non possumus sequi pastores et greges, sed tantum post gregum vestigia iubemur abire: sic etiam non possumus invenire tabernacula pastorum, nisi in miserandis ruinis. Utinam et illas invenire et cernere liceret! Sunt enim templa, ecclesiae, capellae, quae fuerant locis sanctis superaedificatae, pene dissipatae, ut dicere possimus illud Jerm. IV. v. 20: Tabernacula nostra vastata sunt. Aliquae ecclesiae solemniores sunt Christo dicatae, quae sunt ablatae, et maledicto Machometo datae; Paucae sunt Christo servatae; Major tamen pars sunt penitus destructae, et in multis locis, in quibus scimus stetisse magnas et collegiatas ecclesias, nec ruinae iam deprehenduntur.

Sic ergo loco sancta dicuntur pastorum tabernacula, sive habeant superaedificata aedificia, sive non.

Quoad II. quid scilicet agendum sit peregrino in locis sanctis, dicitur: Et pasce hoedos tuos juxta tabernacula

pastorum. Scimus ex sententia Pastoris Christi S. Salvatoris, Matth. C. XXV.* v. 32, 33. Quod justi comparantur ovibus. impii vero hoedis. Defectus ergo nostri et vitia quibus mali vel impii sumus, et peccatores constituimur, sunt hoedi nostri, Hos hoedos jubemur pascere juxta loca sancta; non quidem, ut nutriantur vitia, quia sic in foetidos hircos crescerent hoedi, quia ex hoedis bene nutritis hirci crescunt. Sed sic, ut hoedi in oves et agnos transmutentur. Quod tunc sit, quando peregrinus in locis sanctis suos defectus recognoscit et emendat, seque a vitiis et malis consuetudinibus avertit. Qui enim vadit in Ierusalem, et defectus non emendat, peccata et eorum occasiones non vitat, in vanum prorsus laborat, et hoedos inducit, et foetidos hircos reducit. Unde Hieronymus ad Paulinum: Non Hierosolymae fuisse, sed Hierosolymis bene vixisse, laudandum est. Crucis enim et resurrectionis loca his prosunt, qui portant crucem suam sub Christo, et cum Christo resurgunt cottidie, et qui dignos se exhibent tanto habitaculo. Haec ille. (Tom. 1. Fol. 102. C. D.)

Pascat ergo peregrinus hoedos suos juxta tabernacula, ut verificetur illud Jer. VI. 3. Ad Ierusalem venient pastores et greges eorum, et pascet unus quisque eos, qui sub manu sua sunt, i. e. defectus, qui in ejus potestate consistunt. Nam in his locis debet fieri peccator precator, et precator poenitens, et poenitens justus, justus sanctus, sanctus sanctior. Haec autem grandi conatu et multo labore indigent, quem pauci peregrini aggrediuntur: Imo grave est, suadere alicui hanc peregrinationem, quia paucissimi emendantur. Unde Socrates philosophus, a quodam interrogatus: Quare secundum ejus doctrinam peregrinari in alienam terram non prodesset? Ait: Ideo peregrinationes tibi non prosunt, cum Te Tecum circumferas; premit enim te eadem caussa, quae expulit. Quid terrarum novitas mutare potest? Quid cognitio urbium et locorum? Interitum reddit ista jactatio. Quaeris, quare te fuga ista non adjuvet? Tecum fugis, onus cum deponendum est, ipse deponeris. Haec ille Socrates gentilis de gentilium hominum peregrinationibus fugitivis sensit.

Secus autem est de christianorum conantium ex charitate ad meliora peregrinatione ad loca sacra, coelesti virtute infusa, et indulgentiis dotata, et multipliciter sanctificata.

Legitur in Chronicis, quod B. Cletus, Petri successor construxerit Romae B. Petro ecclesiam, et omnibus fidelibus scripsit, invitans eos ad visitatitationem sepulchri S. Petri, dicens: Quod hujusmodi peregrinatio praevalet jejunio duorum annorum, et sub gravi anathemate excommunicationis dissuadentes et impedientes hujusmodi peregrinationem [prohibens]. Si peregrinatio ad sanctorum apostolorum limina tantum valet, quantum valeat peregrinatio ad limina Christi, et ad ejus suaeque matris sepulchra pensare faciliter potest fidelis. Et si dissuadentes romanam visitationem sic excommunicantur, qualiter anathemizentur retrahentes a visitatione Hierosolymitana? Videant, qui inter hoc agunt; * Cum illae duae civitates, Ierosolyma et Roma, tantum distent in dignitate, et sanctitate, quantum Christus super apostolos (est.)

COMMENDATIO TERRAE SANCTAE.

et Peregrinationis eius praeconizatio.

MULTIPLEX vox sacrae Scripturae terram sanctam nobis declamat, eam esse commendabilem prae omnibus mundi terris, nominans eam terram sanctam, a Deo benedictam; a Deo singulariter creatam, et fundatam; a Deo respectam; optimam; valde bonam; egregiam; desiderabilem; Deo chariorem omnibus; electam; excelsam, et hujusmodi multa, (B) quibus eam sacra scriptura commendat. Ut Deuteron. C. 8. et 11. laudatur. Et merito. Est enim terra illa sanctitate foecundissima, exemplis virtutum fortissima, nobilitate dignissima, situ sanissima, aere temperatissima, gleba subtilissima, comparatione ad alias terras altissima, montibus excelsa, ad bellandum munitissima, significationibus et figuris aptissima, bonis hujus vitae sufficientissima, propter eam olim inhabitantes dignissima, propter facta in ea mirabilissima, propter sanctos in ea natos spectabilissima, et propter mysteria undiquaque ex ea fulgentia clarissima, cultu divino praecipua, templis et ecclesiis singularissima, medietate sua virtuosissima, aerumnosis et vitiosis durissima, virtuosis

[redacted]

et sanctis clementissima, legibus et praeceptis ordinatissima, ad contemplandum quietissima, ad operandum convenientissima, ad studendum congruentissima, religiosis devotissima, ad influxum divinae gratiae dispositissima, Iudaeis dilectissima, paganis acceptissima, christianis desiderabilis et propriissima. Ideo dicitur lacte et melle manare, vino et oleo fluere, frumento, hordeo, et omnibus fructibus abundare. Quapropter pro hac terra certant universae gentes, et omnes gestiunt totis conatibus et viribus eam possidere. Nec est gens sub caelo, quae non credat et confideatur, eam solam sanctam esse et divinam. Unde ob id peregrinantur ad eam Saraceni, Turci, Arabes, Barbari, Iudaei, Christiani tam orientalas quam occidentales, haeretici, schismatici, et de totius mundi angulis procedunt ad videndam terram illam.

Resultat autem tam immensa terrae hujus dignitas ex eo, quod Deus omnipotens, in cujus manu sunt omnes fines terrae, videtur quodammodo eam singulariter dilexisse, ex qua dilectione ejus singularis sanctitas oritur.

Singularis autem Dei dilectio ad terram illam patet ex multis.

Primo, cum Deus hominem voluit creare ad imaginem et similitudinem suam, singulariter ex limo hujus terrae formavit corpus Ade in agro Damasceno juxta Hebron, ut dicit Magister 2 Sententiarum . . ex verbis Johann. Damma. Et omnes Hebraei et catholici Doctores.

Secundo. Huic terrae Deus primo providit et incolis et habitatoribus. Nam cum Adam creatus esset in agro praedicto, statim translatus fuit in paradysum, sed eo peccante repositus fuit de paradyso cum Eva uxore sua ad agrum, ubi creatus fuerat, ut terra illa primos incolas haberet.

Tertio. Electos et sanctos de aliis terris in hanc venire jussit, ut patet de Abraham Gen. XII. v. 1. Et de filiis Israel. Exodi per totum. Quos cum terribilibus signis induxit in terram istam.

Quarto. Speciales leges filiis Israel praedicit, quomodo in hac terra vivere deberent, ne eam contaminarent et polluerent.

Quinto. Malos et gentem peccatrinum cemquam diutius in ea morari sustinuit, sed mox completis iniquitatibus ignominiose ejecit. Quod legenti scripturas notum est, usque ad moderna tempora. Nec putet quis, gentem illam, quae nunc eam possidet, diu mansuram, quia et ipsi Sarraceni desperate.(S A) suam exspectant expulsionem.

Sexto. In hac terra ante incarnationem solum templum habere voluit, et in eo solum sacrificia acceptare. Nec erat templum aut sacrificium in mundo sibi placens, nisi in hac terra factum.

Septimo. Familiarius se Deus habuit ad hujus terrae habitatores, quam ad quoscumque alios, ibique frequentius angelos apparere permisit.

Octavo. In illa terra miracula, signa, et prodigia fecit toto orbe stupenda, magis quam in quacumque parte mundi.

Nono. In hac Deus prophetas, patriarchas, sacerdotes, et reges per se ipsum posuit et ordinavit.

Decimo. In hac terra voluit incarnari, matrem sibi dignissimam condere, ex virgine nasci, circumcidi, baptizari, conversari, discipulos eligere, praedicare, miracula facere, sacramenta instituere, pati, crucifigi, et mori, sepeliri, resurgere, hinc in coelum ascendere, hic spiritum Sanctum apostolis mittere, ut ab hinc totus mundus sciret suam salutem effluxisse.

Undecimo. Curiam et Consistorium suum ac tribunal in hac sibi dilecta terra collocavit, ibique judicio disceptabit in fine mundi cum omnibus filiis hominum.

Duodecimo. Deus terram illam singularissime illustravit, ita, quod omnia, quae in ea sunt, sint alicujus magni mysterii significativa, quod non est in aliis terris. Tota enim terra illa est doctrinalis. Nam situs ejus, civitates, villae, castra, domus, montes, colles, campi, valles, maria, flumina, fontes, cisternae, aquae, siccitates, arida, petrae, lapides, aspera et plana, deserta et culta, viae et invia, horti, arbores, nomina locorum, omnia sunt mysteriis plena, et divina quaedam in se continent sacramenta, quae vel sunt de mysteriis divinis, vel de moribus humanis.

Ex his duodecim signis patet, quod Deus prae omnibus mundi terris hanc singulariter dilexit, Ex quibus merito

[redacted]

patibulo coruscavit, fidesque nostra sumsit exordium. Devota ergo visitatio illorum sanctissimorum locorum ad emendatioris vitae propositum concipiendum, hauriendamque suorum compunctionem criminum multum confert pio et fideli peregrino; ita, ut meo quidem judicio atque plurimorum mecum consentientium censura, nullus pene sit vel perrarus, qui non melior inde regrediatur, quam ante fuerat ingressus. Neque ob id hoc in loco gentili concesserim poetae, dicenti: Coelum non animum mutat, qui trans mare currit.

Esto! in curiosis id locum habeat, qui vanitatis ducti spiritu scrutandorum locorum causa eo pergunt, nullum referentes fructum ex tanto labore et sumtu, nisi quod veterum more exploratorum, quos Moyses miserat, terrae sanctae detrahere non cessant. At non sic in his, qui devotionis venerationisque gratia illo proficiscuntur. Quis enim christicola has ingressus terras sanctissimas non mox solveretur in lacrymas? Quis compunctionis non pie ferret indicia, etiamsi adamantino esset pectore? Quis, inquam, ex his locis, si tamen credat Deo et evangelio, non magnam sibi hauriat devotionem? Quis ibi melioris vitae sibi non imbibat voluntatem, vitaeque veteris poeniteat, ubi tot et tanta ad haec sub oculis habet incitamenta, ubi haud dubium divinia gratia efficacius prae caeteris locis in animas agit devotorum, si obex non ponatur. Sed de his iam satis est.

Explicit prologus et commendatio terrae Sanctae, et peregrinationis. F. F. F.

(9 A) Sequitur Particula primi Tractatus, qui continet cursum primae Evagationis F. F. F. in terram sanctam.

Incipit evagatorium. F. F. F. Lectoris in Ulma, ordinis fratrum Praedicatorum in terrae sanctae peregrinationem.

EVAGARI et discurrere per mundum, quamvis sit contra Monachi et Religiosi rationem, quia Monachus religiosus, quasi manens religatu sdicitur; tamen evagari cum licentia etobedientia suorum superiorum per mundum, per terram et mare, ad loca, ubi intellectus illuminatur, affectus inflammatur, vita in melius emendatur, meritum augmentatur, et experientia rerum utilium acquiritur,

nemo est, qui sentiat, talem evagationem religioso non convenire, maxime tamen si religiosus talis sit in officiis, quae congruenter expedire nequit, nisi multarum rerunt experientia sit edoctus: sicut est officium praedicationis, quod utique virum intelligentem scripturas, expertum et imperterritum, requirit. Cum ergo ego F. F. F. ordinis praedicatorum, per superiores meos ad praedicationis officium exercendum sim missus, et per patres nostrae provinciae, more ordinis, praedicator generalis censtitutus, ex eo tempore, quo praedicare inchoavi Jesum Christum, natum de virgine, passum et mortuum in cruce, concepi desiderium et propositum videndi loca illa sanctissima nativitatis, vitae, mortisque Jesu Domini nostri Salvatoris. Et quamquam ad scientiam praedicatori necessariam satis conferant documenta evangelica et apostolica, quae sanctorum studiosa lucubratione exornantur in dies, (B) ac per divini verbi declamationes cottidiana explanatione elucidantur: Non parum tamen ad eam ipsam conducit dictorum peragratio, et sub oculis conspectio locorum, in quibus, quamquam per exemplum facta, dicta, aut passa dietim aut legimus aut audivimus. Quam autem multum conferat inspectio illorum locorum sanctorum ad sacra scripturae intellectum, testatur B. Hieronymus in prologo 1. Paralipomenon, ubi sic dicit: Sicut graecorum historias magis intelligunt, qui Athenas viderint; et tertium Virgilii librum, qui a Troade per Leuchatem; et Acroceraunia ad Siciliam, et inde ad ostia tyberis navigaverint: Ita sacram scripturam lucidius intuebitur, qui Iudaeam oculis contemplatus est, et antiquarum urbium memorias locorumque cognoverit. Unde et nobis curae fuit, cum eruditissimis hebraeorum hunc laborem subire, ut circumiremus provinciam, quam universae ecclesiae Christi sonant. Haec ille (Tom. 3. praefat. altera ad Domnion, Fol. 20. C.) Si ergo S. Jeronymus, vir illuminatissimus, ingeniosissimus, voluit sancta loca circuire, ut sacras scripturas melius posset intelligere, quid mirum, si ego et mei similes, quibus et ingeniolum rude, intellectus obtusus, conemur per eundem modum aliquantulam sacrarum scripturarum intelligentiam acquirere, praesertim cum etiam nunc ad oculum cernamus, quod puri laici, quibus nulla scripturarum sacrarum consuetudo, postquam peregrinando ad loca sancta migraverint, indeque redierint,

disputant de evangelio et prophetis, loquuntur de rebus theologicis, et nonnumquam in quibusdam difficultatibus, sacram scripturam concernentibus, doctos et litteratos vincunt et instruunt, quia nullus catholicus ab his locis sanctis redit, nisi melius instructus. Cum ergo indocti seculares theologi a sanctis locis redeunt, nullum dubium est, quin clerici et aliquantulum docti, non mediocriter informati redibunt. Ob hanc ergo causam, et plures alias, quae factae sunt in praefata terrae sanctae commendatione, et quasdam alias, quas enumerare necesse non est, firmavi faciem meam, ut irem in Jerusalem, sicut de Domino Jesu dicitur Luc. 9. v. 51. et quantum Religioso licet, voto me ad hoc constrinxi. Deum autem testor, quod pro illa peregrinatione multis annis tanto desiderio aestuavi, ut pene nihil aliud vigilanti aut dormienti occurreret cogitandum. Et pro certo possum dicere, quod ultra mille noctis et quietis horas insomnes duxi, his cogitationibus insistens.

Porro, grave mihi erat petere licentiam ad tam inconsuetam et longam evagationem, et videbatur mihi quasi impossibile impetrare. Sed et ubi tantas expensas acciperem nec quidquam suspicari poteram. Inquietus tamen eram, et multorum quaesivi consilia, sed remanendi non inveni remedia. Tandem autem contuli me ad Illustrem Principem, comitem Eberhardum de Wurtenberg, seniorem, qui pridem in his sanctis locis fuerat; et in dominico sepulchro, quod est in Ierusalem, sacramentis militaribus constrictus militiae insignia ibi accepit, petens (10 A) suae Magnificentiae consilia, de concepta peregrinatione parficienda; pavidus enim fui, et vitae meae timebam, mare etiam, quod numquam prius videram, et multa audieram de eo, aliaque illius peregrinationis pericula, de quibus multa ante legeram, horrebam. Ideo pro consiliis, plus quam necesse fuit, huc illucque discurrebam. Generosus autem Comes, me audito, familiari affatu respondit: Tres, inquit, sunt humani actus, quos nullus debet suadere, aut dissuadere unico. Unus est contrahere matrimonium. Alter est inire bellum. Tertius est visitare sanctum sepulchrum. Hi, inquam tres actus sunt quidem boni, sed faciliter possunt malum finem sortiri. Quod dum fit, consulens tamquam reus mali eventus

venit inculpandus. Addit tamen prudens Comes, illam, de qua quaerebam, poregrinationem fore virtuosam, sanctam, laudabilem ac praeutilem illis duntaxat, qui divinae intuitu laudis eam assumerent, sed nimis fore periculosam illis, qui levitate ducti, aut curiositate, aut seculi pompam, aut quandam vilem ac transitoriam vanitatem finem ejus praestituerint. Haec ergo generosi principis verba non modicum desiderium meum augmentabant.

Alium quendam nobilem senem militem, qui etiam in sancto sepulchro militiam ante plures annos acceperat, adii, inquirens, quid mihi consuleret in hac re? Qui ex magno cordis affectu in haec verba prorupit: Ecce, frater, scias pro certo, si tanto non essem gravatus senio, nemo posset me abiterata peregrinatione agenda retrahere. Nusquam enim tantam Dei gratiam expertus sum, sicut circa loca redemtionis nostrae. Videbatur enim mihi quotiens me ad orationem contuli, coelum aperiri, et quasdam divinas mihi aliâs insuetas dulcedines et consolationes infundi.

Post haec abii ad quoddam monasterium monialium, et postulavi a Priorissa habere colloquium cum una sorore virgine, vulgatae devotionis et singularis, ut plures opinantur, sanctitatis, cum qua antea saepe pro mea aedificatione colloquium habui, vultum tamen ipsius numquam vidi. Huic virgini propositum meum exposui. Quae quadam insolita hilaritate perfusa respondit: Cito, cito, iter conceptum perficite, et nequaquam ultra manete, et Dominus sit comes itineris vestri. Haec virginis verba ita accepi, ac si de caelo sonuissent, et mox inchoavi me ad evagandum disponere. Morabatur autem tunc temporis Romae, in conventu nostro super Minervam, quidam frater provinciae nostrae, mihi notus et familiaris, cui scripsi intentum meum, petens, ut mihi Licentiam a Sanctissimo Domino Papa, Sixto IV. impetraret. Et a reverendissimo nostri ordinis Generali, Magistro Patre Leonhardo de Mansuetis de Perusio, sine quorum primordiali licentia nemo de provincia licentiasset me. Frater autem ille, ut bonus amicus, non segniter egit, sed quantocius quae petieram impetravit, et litteram testimonialem magistri generalis ordinis mihi misit, in

[redacted]

qua omnibus praecepit, ne quis eo inferior me praesumeret impedire in hac peregrinatione.

Hac litera habita accessi (B) cum ea ad nostrae provinciae reverendum Patrem Provincialem, et ad venerabilem Sacrae theologiae magistrum, Ludwicum Fuchs, PrioremUlmensum, eisque licentiam Domini papae et magistri Ordinis ostendi, petens, ut et ipsi benevolum consensum praeberent. Qui mea intensa voluntate considerata non tantum consensum praebuerunt, sed et adjutoria et promotiones addiderunt; et ita factum est, quod in paucis diebus in omnibus, quae mihi erant necessaria pro tanto itinere fui optime provisus, et iam ad discessum paratus.

Quod ut audivit vir nobilis et miles strenuus, Dominus Hypolithus vel Apollinaris, vel Pupillus de Lapide, pro tunc Praefectus superioris Bavariae, in Gundelfingen oppido residens, accersiri me fecit, et filium suum, Domicellum Georium de Lapide, quem Hierosolymam pro adipiscenda militia mittere decreverat, mihi commendavit, promittens refusionem et contributionem in expensis, et recognitionem in futuris beneficiis, si in comitem itineris mei filium ejus recipere non recusarem. Libens autem consensi viro illi et Domicello Georio diem statui certum, quo ipse me in oppido Memmingen inveniret, et in loco illo et die statuto vellemus profectionem inchoare. Istis sic compositis Ulmam redii.

COMPENDIOSA DESCRIPTIO

primae evagationis in terram sanctam.

F. F. F.

SOLEMNITATE PASCHALI A^o DOMINI MCCCCLXXX, die IX. mensis aprilis, quae fuit dominica in octavis Paschae, qua cantatur: Quasi modo etc., in qua etiam celebratur ecclesiae fratrum praedicatorum in Ulma annua dedicatio, die eodem post prandium ex more ambonem ascendi, et populo, qui tam propter sermonem, quam propter indulgentias, in magna multidudine aderat, praedicavi. Finito sermone ante generalem confessionem solitam fieri a populo peregrinationem meam iam

jam inchoandum esse cunctis indicavi, hortans, et obsecrans eos, Deum precibus pulsare pro salubri mea reductione, et nunc in praesentiarum cantum dominicae resurrectionis, quem vulgus cantare solet, cum carmine marinae peregrinationis mecum in jubilo decantare. Quo dicto alta voce incepi: Christ ist erstanden ꝛc. Finito illo versu rursum intonavi; In Gottes Namen fahren wir seiner Gnaden ꝛc. Omnis autem populus cantans prosequebatur a me inchoata magnis et jucundis vocibus, et repetitis vicibus. Nec defuerunt ibi lacrymae (11 A) et singultus pro cantu eructantes. Multi enim utriusque sexus sollicitabantur et turbabantur timentes, sicut et ego ipse timui, meam in tantis periculis exstinctionem. Finito cantu, et impenso eis beneficio absolutionis generalis Deo eos commendavi, et signo crucis muniens valefeci et descendi.

Die autem decima quarta aprilis, mane, benedictione itinerantium accepta, deosculatis et complexis fratribus ascendimus equos, reverendus Magister Ludwicus et ego, cum famulo civitatis Ulmensis, et venimus in Memmingen, ibique juxta condictum inveni Dominum Pupillum (Apollinarem) de Lapide cum Georio filio suo, et cum multis armigeris. Et statim altera die, mane, aptavimus nos ad recessum, et nobilis juvenis valefecit patri et omnibus famulis suis, equumque ascendit, non absque moerore et metu. Sed et ego in amplexus observantissimi et dilectissimi patris mei rui, licentiam ab eo petens et paternam benedictionem, non sine gravi tristitia et dolore. Testes erant exuberantes lacrymae et singultus utriusque. Nec mirum. Divisio enim violenta filii a patre, amici veri ab amico sincero, naturae molesta est. Ultima autem dulcissimi patris mei monita inter amplexus et singultus sonabant, ut sui memor in locis sanctis essem, et statum meum de mari, si nuncius occurreret, scriptis renunciarem, et citius redire satagerem. Et ita moerens a me recessit, Ulmam cum famulo revertens ad filios suos, confratres meos. Post recessum patris gravis et quasi intolerabilis tentatio me apprehendit, nam delectabilis fervor, quo haetenus aestuaveram, videndi Jerusalem et loca sancta, penitus in me exstinctus est, et taeduit me itineris, et ipsa peregrinatio, quae dulcis

mihi et virtuosa visa fuerat, nunc gravis, amara, otiosa, inanis, et vitiosa videbatur. Et fremui in me ipso, quod ipsam aggressus fui, et omnes, qui mihi eam dissuaserant, iam optimos fautores et veros amicos judicavi; qui vero me induxerant, inimicos vitae meae censui esse. Et plusquam placuit mihi videre Sueviam, quam terram Chanaan; et Ulma melius sapuit mihi, quam Jerosolyma, et timor maris augmentatus est in me, et tantas displicentias accepi contra istam peregrinationem, quod si non verecundatus fuissem, post Magistrum Ludwicum festinassem, et cum eo Ulmam reingressus fuissem, et hoc pro tunc summum gaudium mihi fuisset. Ista autem maledicta tentatio per totam viam in me mansit, eratque mihi (B) molestissima, quia omnem delectationem, et gaudium, et affectum, quibus laborans perseverat et conservatur in opere, mihi abstulit, meque taediosum et pigrum reddidit ad considerandum loca terrarum et marium, et conscribendum, et si quid scripsi, vim mihi intuli, quâ taedium interdum vici, improbo labore.

Igitur Dominus Georius, una cum famulo quem sibi de patris familia elegerat, et ego simul profecti sumus de Memmingen, et infra paucas horas incepit ipse me et ego eum agnoscere, et fuit bona proportio inter nos et conditiones nostras, quod est valde solatiosum peregrinantibus per illam viam. Nam si quis habet socium suae conditionis non proportionatum, vae, vae sibi in ista peregrinatione. Sic ergo cum gaudio alpes penetravimus, usque ad Insprugg, et consequenter cum festinatione equitavimus, ut Venetias citius veniremus. Porro, unum contigit nobis in montanis, quod volo recitare. Cum venissemus usque ad villam, quae dicitur ad Scalam, et ibi a vera et regia via erravimus. Debuissemus enim montem ascendisse, et per ipsum castrum, quod in alto est situm, equitasse. Quod non fecimus, sed montem cum castro ad sinistram dimisimus, et per aulonem descendimus, via satis trita et longa. Et cum iam extra montana de alto prospiceremus in planum, vidimus ante nos oppidum satis magnum, de quo mirati sumus, quia audivimus de aliquo oppido, ad quod venturi essemus illo die. Cum autem ad oppidum venissemus, deprehendimus, esse Bassunam, et

intelleximus nos a via declinasse, in ipso autem per noctem mansimus, et de vino rubeo, quod ibi praecipuum crescit, ad nutum bibimus. Taedio tamen multo affecti fuimus, quia nemo erat in hospitio, qui theutonicum nobiscum sciret loqui, et nos italicum ignoravimus, et per signa omnia postulavimus.

Altera die equitavimus in Castel Franck, et inde per Tarvisum, ibique venditis equis nostris in mulis Masters venimus, et inde in Margerum. In Margero vero terrae valefecimus, et descendimus ad mare in barcam, in qua usque Venetias ad fonticum Almannorum navigavimus.

In ipso autem Fontico interrogavimus de hospitio militum et peregrinorum. Et ducti sumus per quendam theutonicum ad S. Georium, et est hospitium magnum et honestum. Et invenimus ibi multos nobiles de diversis mundi regionibus, qui eodem voto, quo et nos adstricti intendebant mare transire, et sanctissimum domini Jesu sepulchrum visitare. Erant etiam in aliis hospitiis multi peregrini sacerdotes et religiosi, et seculares, nobiles et ignobiles, de Germania, de Gallia etiam et Francia quam plures erant, praecipue tamen duo episcopi, Dominus Gebennensis, et Dominus Senomanensis, cum copiosa comitativa et familia ibi exspectabant navis recessum, et quaedam etiam **(12 A)** mulieres, vetulae, devotae matronae divites, numero VI. ibi erant nobiscum, transfretare ad loca sancta cupientes. Miratus fui audaciam illarum vetularum, quae se ipsas prae senio ferre vix poterant, et tamen fragilitatis propriae oblitae, amore illius sanctae terrae in consortium militum juvenum se ingerebant, et laborem fortium virorum subibant.

Hoc quidem superbi nobiles aegre ferentes cogitabant navem, in qua transducendae essent illae matronae, non velle ascendere, indignum aestimantes, in vetularum consortio ad militiam suscipiendam pergere. Et ad hoc conabantur superbi illi omnes nos inducere, ne navem illam conduceremus, in quam vetulae venturae erant. Sed alii milites prudentiores et conscientiosi contradicebant superbis illis, et gaudebant de poenitentia illarum matronarum, sperantes, quod propter devotionem earum navigatio nostra salubrior fieret. Unde propter illam causam orta fuit inter nobiles illos implacabilis

inimicitia, et duravit, quousque Deus illos superbos de medio tulit. Manserunt autem devotae matronae illae nobiscum, cum per mare intrando et exeundo.

Porro Dominus Augustinus Conterinus, quod idem est, quam Comes Rheni, nobilis venetus peregrinos transducere intendebat, cum quo omnes convenimus de pretio et de naulo, et suam galêam conduximus, et Stantias, ac cumbas, i. e. loca personalia ab eo accepimus, per galêam, et recessum celerem optavimus; multos enim dies exspectavimus praeparationem galêae. Sed cum iam omnia parata essent, et nihil, nisi recessus optatus instaret, advenit quaedam navis, quae tristia nova adduxit; Quomodo scilicet imperator turcorum, Machumetus magnus, insulam Rhodum obsideret classe magna per mare, et armato exercitu equitum et peditum per terram, et totum mare Aegaeum, Carpaticum, et Maleum infestum haberet, et possibile non esset, hoc anno transducere peregrinos in terram sanctam. Quantam autem tristitiam peregrini de his novis rumoribus acceperint, non facile enarraverim, et quantae turbationes inde emerserint inter peregrinos, et divisiones, et litigia, taedet me scribere. Omnia tamen in quodam alio libello conscripsi, quae contigerunt nobis adversa Venetiis, et quomodo Francigenae fuerint a nobis divisi, cum tamen essent de galêa nostra. Porro nos peregrini de Germania convenimus, et ad Praetorem Senatus Venetorum ascendimus, petentes Dominos, quatenus dignarentur nostram galêam salvo conductu tueri, ne a turcis capi contingeret, et nos cum ea. Ad quod responsum fuit nobis, quod galêa esset quidem libera, et per turcos posset transire sine ejus captione, propter confoederationem turcorum cum venetis; sed de libertate peregrinorum in galea nollent nos (B) certificare, nec transitum maris pro illo anno consulere. Si autem omnino non placeret nobis manere, possemus navigare usque in Corcyram insulam, in qua Capitaneus maris cum classe armata Venetorum erat, et quidquid ille nobis consuleret, possemus secure facere, quia omnia facta turcorum sciret. Hoc cum nobis placuisset, nobis litteras ad praefatum Capitaneum et abire permiserunt, licentiantes patronum, ut nos educeret, cui prius prohibuerant, ne nos quoquam duceret.

Sic ergo omnes, tam peregrini quam alii, galêam ingressi sumus, et erat numerus peregrinantium centum et decem, omnium vero hominum in galêa simul intrantium CCCXXX. Levatis ergo anchoris et velis expansis in nomine Domini navigare incepimus, sequentes ventum, qui satis prosper erat, ita, quod in duabus horis ab omni terrae aspectu ejecti in altum fuimus. Non tamen diu duravit ventus prosper, et tertio die ad Parentiam, civitatem Histriae, quae est una natio Dalmatiae, applicuimus. Ibi homines terruerunt nos, dicentes nobis terribilia de Turcis; quapropter per aliquot dies ibi mansimus, quia dixerant nobis, quod cum pace in Corcyram insulam non possemus venire, pro eo, quod turci usque in mare Adriaticum se diffudissent, et omne, quod occurreret, captivarent et spoliarent. Hoc tamen non obstante a portu illo recessimus, et tarda navigatione post aliquot dies Jadram (Jaderam, vulgo Zaram) civitatem Dalmatiae applicuimus. Audito autem, quod pestis in ea regnaret, avertimus nos citius a civitate illa, et lenta navigatione ac taediosa processimus, et Lesinam civitatem venimus, ubi, dum in portum intrare vellemus, venit ventus bonus, cui vela commisimus, et dimittentes Lesinam fortiter processimus per aliquot horas. Post hoc surrexit ventus nobis penitus inutilis, et facto euripo incidimus in quaedam solitaria et asperrima loca Croatiae, et coacti fuimus, portum desertum petere, et vela remittere inter alta montana scopulosa. Ad fugiendum autem taedium descendimus in scaphis ad terram. Et ecce, defunctus unus, quem mare ejecerat, jacuit ibi in sabulo, foetens putredine. Galeotae autem, sicut sunt superstitiosi, territi ad mortui inventionem praedicere mala futura nobis coeperunt, et longius a corpore illo nos abduxerunt, nec erat, qui misereretur mortuo et sepulturam praestaret, et forte, si quis eum sepelivisset ipsum corpus mortuum bona futura pronuntiasset. Sicut legimus de Simonide philosopho Poeta, ut narrat Valerius Maximus L. 1. C. VII. exempl. 8, qui mare navigans, et litus petens, invenit mortuum corpus inhumatum, et statim misericordia motus sepelivit, et dum corpus evolveret, mittendum in fossam, vocem emisit defunctus, prohibens suum benefactorem, ne crastina die cum aliis, cum

quibus venerat, navigaret. Sicque aliis recedentibus ille mansit. Non multis autem elapsis horis navis procellis ac fluctibus obruta periit, et omnes in ea existentes.

Porro venti illi inutiles magis ac magis augmentati sunt, et tribus diebus ac noctibus in illis rupibus mansimus et quotiens egressi fuimus, totiens vi ventorum reinjecti fuimus, cum maxima molestia omnium. Veruntamen illa molestia fuit nostra salus. Nam dum triduo post bono vento afflante de illo loco mare altum peteremus, occurrit nobis una galea praedalis venetiana, et dum juxta nos venisset, interrogaverunt nos gubernatores, an aliquid passi fuissemus in via maris pridie vel nudius tertius? Quibus cum diceremus, nihil, nisi ventos contrarios, qui nos jactassent in montana, dixerunt, benedicti sint venti illi, qui vos ad loca occulta jactaverunt. Si enim in latitudine maris pridie fuissetis, in classem armatam turcicam incidissetis, quae pergit contra Apuliam, ut ibi praedas a christianis sumat. Hoc audito (13 A) Deum laudavimus, qui nos eripuit de manibus turcorum hac vice.

Processimus autem et post aliquot dies ad Kursulam in Illyrium venimus, et portum Kursulae civitatis ingressi mane missam ibi audivimus. Est autem Kursula civitas in Illyrico sita, et alio nomine vocatur Prepo in alto, supra montem petrosum sita vel locata, parva quidem sed populosa, sub dominio Venetorum, et muris ac turribus bene munita, et est ibi Episcopatus.

Porro timor magnus invasit omnes inhabitatores ejus, praecaventes, ne forte turci, quos per mare vagari ad praedam viderunt cottidie, etiam eos invaderent, et mirabantur de nobis, quod navigare per mare praesumeremus in tanto periculo. Et prudentes regressum nobis consulebant. Sed ad haec minime intendimus. Navem autem ingressi sumus, emtis in civitate vino, et panibus, et aliis necessariis. Dum vero antemonem sursum traherent, ex cujusdam galeotae negligentia deorsum ruit, et quendam alium galeotam percutiens exstinxit. Huic periculoso casui prope astitit Dominus Senomanensis episcopus, et ego ad latus ejus, cum multis aliis, et parum distabat, quod omnes fuissemus oppressi et exstincti. Juvenem autem exstinctum, involutum linteo,

sacculum cum lapidibus ad pedes ejus appenderunt, sicque eum in mare miserunt.

Nos vero veloci cursu a Kursula rejecti circa medium noctis ad Epidaurum, quae vulgato nomine Ragusium dicitur, venimus, et portum Ragusinum ingressi anchoras ejecimus, et nave stabilita usque ad ortum solis dormivimus. Postea urbem ingressi sumus, sed hospitia non invenimus sicut in partibus nostris. Idcirco ego cum Domino meo Georio de Lapide et quibusdam aliis nobilibus transivimus ad conventum fratrum praedicatorum, petentes, ut pro pecuniis nobis darent aliquid ad manducandum. Et apportaverunt nobis cibaria bona, et vinum optimum Schlavonicum, et laute nos procuraverunt.

Porro Prior loci venit, ducens duos fratres secum, fratrem scilicet Franciscum de Catoro, et fratrem Dominicum, quos mihi commendavit, eosque mihi in socios itineris mei assignavit, volebant et ipsi nobiscum Jerosolymam proficisci. De quo ego plurimum fui laetificatus, quia hactenus sine fratre ordinis nostri fueram, et eorum societas fuit mihi super aurum desiderabilis. Refectis ergo nobis et viso conventu per civitatem ivimus, eam contemplantes. Sic et alii peregrini fecerunt. Vidimus autem munitiones mirabiles illius civitatis, turres, et profundissima fossata, in quibus effodiendis actu multi laborabant, et mirabamur. Et interrogavimus, an et ipsi turcam timerent; cum sint tributarii ejus? Responderunt: utique timemus, et nos contra eum munimus; quia, si hodie amicus est, cras forte erit inimicus. Arguebant autem nos, tamquam imprudentes essemus, quod ille periculoso tempore ausi essemus per mare vagari, quum nec ipsi audebant in mari (18) apparere, suadebant autem nobis ibi manere, quousque meliora nova audirentur. De ista civitate et aliis locis dicam in reversione secundae meae peregrinationis. Cum vero sero factum esset, intravimus omnes galeam, et eadem nocte recessimus a portu ragusino cum bono ventu, et multam viam ea nocte fecimus. Sed facto die validus surrexit ventus et nobis inutilis, qui extra verum maris tramitem nos ejecit contra Apuliam, quam ante nos vidimus; in eamque incidissemus, si naucleri nostri arte navem non retinuissent. Post

[redacted]

longam autem navigationem pervenimus ad insulas Gazapoleos, et ventum non habuimus, nec transivimus, nisi quantum galeotarum pigro tractu remis movebamur paulatim.

Venimus autem ad locum quendam, ubi stat civitas supra mare, in monte, bene murata, sed totaliter desolata per draconis cujusdam flatum, ut postea dicetur, et consequenter inter montana taediosa navigatione transeuntes ad districtum quendam venimus, ubi galêa fixa super aquas stabat, nec remis huc aut illuc moveri poterat; sed, ut dixi, sicut palus stabat, quasi parata in profundum mergi, quia subtus eam erat vorago Abyssalis, vel terrae hiatus, qui sorbebat ibi magnam maris partem, et aquae in abyssum ibi illabebantur. Ideo stabant ibi superiores aquae, descensum in abyssum exspectantes, et quando mare in illa parte non habet multas aquas, tunc aqua rotatur, et ea, quae superius natant, descensum minantur. Et de facto naves ibi absorberentur, si gubernatores arte non obstiterint. In illo ergo loco stetimus, et galeotae multis clamoribus et laboribus conabantur galêam a faucibus istis removere, sed in vanum laborabant. Quod videntes hi, qui erant in civitate Corcyrae, quia Corcyram insulam et civitatem prae oculis habuimus, descenderunt ad nos de Corcyra, alias Corfun, cum duabus parvis galêis, et funes ad nostram galêam alligantes, connectentes eas ad puppes suas, et remis suas galêas trahentes cum magna violentia galêam nostram de faucibus abyssi extrahebant, ne absorberet nos profundum, et erepti adscendimus ad Corcyram insulam, et post solis occubitum portum civitatis ingressi sumus, qui stabat plenus navibus praedalibus, quia, ut dixerant nobis domini Veneti, Capitaneus maris cum classe armata ibi erat in custodia maris. Dormivimus ergo usque mane. Mane autem facto egressi sumus in barcis ad civitatem, et eam repletam hominibus invenimus, et multi turci ibi inter christianos deambulabant. Missa audita domunculam quandam in suburbio conduximus nos peregrini de Suevia et Bavaria, et ibi coximus, comedimus, bibimus, et dormivimus. Erat autem domuncula parva et lignea, de antiquis et aridissimis lignis. Unde contigit, quod propter excessivum ignem, quem coquendo accendimus, ipsa domuncula bina vice realiter ardere coepit,

semper tamen ignem sopivimus, ita quod clamor nullus fuit factus. (14 A) In secunda tamen vice vicini tectum ardere videntes cum ejulatu et clamore accurrerunt, nos vero cum scalis tectum ascendimus, et materiam flammis detraximus.

In hoc casu non in modico eramus periculo, quia, si ignis invaluisset, omnia concremata fuissent, et ipsi graeci Corcyrenses domus suas cum detrimento vitae nostrae vindicassent; sunt quippe Alemannis multum infesti, et faciliter contra eos insurgunt. Igitur, cum manducassemus, litteram, quam Venetorum Senatus nobis tradiderat, ad Capitaneum maris (tulimus), eidem cum reverentia praesentavimus; petentes ejus consilium et auxilium in causa nostrae peregrinationis. Qui literam legens consuluit nobis, ut cum galêa nostra Venetias reverteremus. Hoc autem cum grave nobis esse perpendisset, cum quadam indignatione dixit: Quae insipientia est in vobis, quod tanto discrimini, corporis et animae, vitae et substantiae, vos vultis exponere? Ecce iam mare repletum est crudelissimis turcis, quorum manus nullatenus poteritis evadere. Revertimini Venetias, aut in aliquo maris portu manete, donec meliores rumores audiantur. Si autem vos omnino vultis in orientem nunc proficisci, provideatis vobis de navigio, galêam istam, in qua venistis, ego non dimittam, quia S. Marci est. Hoc cum audissemus, turbati multum a viro recessimus, tempus deliberandi petentes. Interea verbis capitanei confractae sunt mentes multorum, praesertim illorum episcoporum, qui cum omni familia sua decreverunt remeare Venetias. Aliqui etiam de militibus nostris formidulosi erant, et ad retrocedendum parati; aliqui vero fortes et imperterriti erant, cum quibus et ego steti, et timorosos, quantum potui, animavi et confortavi, praedicando eis et allegando ex sacris scripturis, quae poterant in spem divini auxilii eos erigere. Contigit autem die quadam, me absente, quod domini milites societatis meae colloquebantur de nostra periculosa peregrinatione, et aliqui eam consulebant, aliqui vero dissuadebant formidulosi. Inter quos unus dixit: Non oportet ad verba et hortamenta, quae dicit Frater Felix attendere. Quid sibi de morte aut de vita? Ipse est frater de observantia, et non habet divitias, nec amicos, nec honores nec alia quae in mundo sunt, sicut nos habemus. Facilius

est sibi, compendiose gladio turcorum mortem subire, quam in suo monasterio multis mortibus senescere. Et multa alia dixit, ut posset dominos avertere, ne me audirent. Quae omnia fuerunt mihi relata. Postea eundem militem vice versa confortavi, ita quod non potuit persuaderi ad redeundum. Retinuit autem nos capitaneus VIII. diebus in Corcyra et omni die terribiliora nobis proposuit, sed nos theutonici omnes absolute concordavimus, nolle redire, sed in nomine Domini Jerosolymam pergere. Videns autem (B) Capitaneus nos obstinatos in nostro proposito se amplius non intromisit de nostra peregrinatione, et ita disposuimus nos ad recessum, introferentes in galêam ea, quae emeramus. Et cum omnes navigare volentes essent iam in galêa, et cum gaudio colloquium haberemus, juxta malum supra stantes, unus de prudentioribus petivit silentium fieri. Quo facto dixit: Ecce domini et fratres mei peregrini, rem grandem, difficilem, et arduam aggredimur, peregrinando per mare. Et dico vobis pro certo, quod humanitus loquendo stulte facimus tanto periculo nos exponendo, contra domini capitanei maris et omnium aliorum consilium et persuasiones. Idcirco domini episcopi et confratres nostri nobiliores, potentiores, digniores, et forte prudentiores resignaverunt, et ad propria redire contendunt, sequentes consilia; nos vero in contrarium conamur. Ut ergo conatus noster non sit stulta et vitiosa audacia, necesse erit, ut vitam nostram in galêa reformemus, et crebrius fortissimum Dominum et sanctos ejus invocemus pro coelesti auxilio, ut cuneos inimicorum Christi et classes eorum penetrare valeamus. His dictis communi sententia decrevimus, ut nullus amplius ludus cum taxillis, aut cum chartis in galêa fieret, nec litigia, juramenta et blasphemiae (perpetrarentur), et quod clerici et sacerdotes ad consueta officia singulis diebus litanias adderent. In praedictis enim, ante illam ordinationem, multae exorbitationes fiebant; nam continuo mane, vespere, et meridie ludebant, praecipue episcopus Gebenensis cum suis, et cum hoc pessime jurabant, et quotidie contendebant, Franci enim et nostri theutonici erant in continuo certamine. Unde quidam de famulis domini Gebenensis percussit quendam devotum sacerdotem de nostris, et incidit in excommunicationem. Sunt enim Franci

homines superbi et passionatissimi; ideo divina dispositione actum esse credo, ut separarentur a nobis, et galêa sic repurgaretur. Vix enim cum eis venissemus in Ierusalem sine sanguinis effusione et aliquorum occisione. Mansimus autem per unam noctem in Corcyra, dormientes in navi. Porro eadem nocte valde perterriti fuimus. Nam cum iam tenebrae essent in sero, et adhuc in colloquio juxta malum staremus, deprehendimus unam alienam barcam galêae nostrae adhaerere, in qua erant turci, exploratores, et cupientes audire colloquia nostra. Statim autem ad lapides cucurrimus, post fugientes jactantes. Barca vero prolapsa in mari altum repente petiit, et evasit. Mane autem facto insonuerunt tubicines nostri baccinis, sive trumpetae, insinuantes recessum instare, et soluta galêa cum laetitia et cantu portui dorsum vertimus. Et stabant peregrini remanentes, nosque deridebant, dicentes: nos esse homines desperatos, et Waghels. Commune enim verbum fuit in Corcyra, quod antequam Metonam veniremus, capti essemus. Sic ergo nos ab aspectu Corcyrae sublati sumus, et cum gaudio et timore (15 A) processimus.

Porro illi XL peregrini, qui remanserant Corcyri, conducta navi reversi sunt Venetias, quo cum venissent, pro certo divulgabant, nos esse captos per turcos. Sic etiam dicebant in caeteris civitatibus Italiae, Galliae, et Germaniae. Hoc autem facientes volebant suam timiditatem palliare cum diffortuniis nostris. Unde in nonnullis locis fuerunt mihi celebratae missae de Requiem per Sueviam. Ipsam enim Sueviam et Bavariam mendaciis illis repleverunt. Interea prospero cursu Metonam venimus, nec vidimus in mari vel parvam naviculam, de quo et Metonenses mirabantur. Omnes enim maritimi timore magno erant perculsi. Cum magno autem serio suadebant nobis theutonici, qui domum ibi habent, ne ulterius progredi perseveremus, et dicebant nobis multa terribilia. Nos vero sicut prius ita et nunc nullo terrore retracti ad iter nostrum perficiendum processimus; et Deo duce cum pace et sine perterrente Cretam venimus, portumque Candiae cum gaudio ingressi sumus. Ad nostrum autem ingressum accurrit quasi tota civitas, videre nos, quia erat monstruosum, imo miraculosum, jam Christianam Galêam

Turcorum saevitiam evadere, quos videbant cottidie in armatis triremibus pro praeda per mare discurrere. Intravimus autem ad quendam Theutonicum, qui licet esset Patronus turpitudinis tamen ad nostrum ingressum mundavit aedem, et scorta removit. Non erat aliud hospitium ibi pro peregrinis. Porro juxta domum illam erat alia domus, hospitium Turcorum mercatorum, et actu erant in ea multi Turci Constantinopolitani mercatores divites, qui, ut nobis referebatur, dicebant: homines isti, si ulterius processerint, perditi sunt. Quidam etiam de Turcis ad nos in domum venerunt, avisantes nos, ne rebus sic stantibus mare intraremus, quia capi nos esset consequens. Insuper dux Candiae et sui consiliarii, volentes nobis misericordiam praestare, miserunt ad nos Oratorem, qui pulcherrima oratione Latina commendabat nostram peregrinationem et plurimis rationibus dissuadebat ulteriorem profectionem, ostendens jam et majus periculum quam hucusque, quia inter Cretam et Cyprum mediaret Rhodus insula, quae erat obsidione Turcorum vallata, nec possemus evadere, quin in hoc medio occurrent nobis Turcorum piratae. Mansimus autem ibi per quinque dies, et omni die pejora nova accepimus. Quibus tamen non obstantibus Galêam ingressi sumus, et ad profectionem nos disposuimus. Cum timore autem navigare incepimus timentes ne forte ventus veniret, et raptam Galêam in exercitum et obsidionem Turcorum nos projiceret. Quam cito autem extra portum in altum venimus; ecce aspiravit ventus fortissimus et optatus, et longe a Cycladum insulis, quarum Rhodus prima est, nos (B) ejecit. Et ferebamur impulsu prosperorum ventorum, qui continue succrescebant, et mare fremebat, et fluctus intumescebant, adeo quod tempestas valida facta fuit. Et omnia superiora navis aquis erant perfusa. Haec autem tempestas erat saluberrima nobis tum quia repente impellebat nos ad portus intentos, tum etiam quia reddidit nos ab invasione Turcorum securos. Quia impossibile erat nostram navem capi in tam rapidissimo cursu existentem. Ex tunc ergo deposuimus omnem apparatum bellicum, bombardas, cuspides, lanceas, scuta et clypeos, balistas et arcus, lapides et jacula, quibus in Corzyra Galêam nostram munivimus contra Turcorum incursum, quia vidimus nos inimicos crucis Christi

evasisse. Interea die secunda venimus Cyprum et ad portum Limovicensem applicuimus, quia ventus contrarius nos cöegit petere portum. Illo vento quiescente ad portum Nimonicensem navigavimus mansuri ibi per aliquot dies, quia dominus Patronus fratrem habuit cum Regina Cypri Nichosiae, cum quo tractatum habuit, cujus finem expectare nos oportuit. Expedito negotio solvimus triremem et cum magno desiderio proximum portum, in quem venturi eramus, desideravimus citius attingere. Nullum enim portum nisi terrae sanctae amplius habuimus. Tandem vento nos impellente tertia die terram sanctam vidimus, et prae Jubilo: Te Deum laudamus, altisonis vocibus decantavimus, et proram contra portum Joppen, quam Japha vulgares nominant, direximus, et ante scopulos Andromedae, anchoris ejectis, navem stabilivimus. Statim autem Dominus Patronus emisit servum unum ad hoc dispositum, ut curreret in Jerusalem, et Patri Gardiano montis Syon nunciaret adventum nostrum, ut veniens cum Dominis et asinariis ducerent nos in Jerusalem. Et mansimus sic in Galêa expectantes conductores nostros VII. diebus; post quos in barceis educti sumus ad terram, et intrusi in vetustissima habitacula testudinata et ruinosa et foetida, in quibus una duntaxat nocte mansimus: et post hoc ad asinos nobis adductos transivimus, sedentes super eos, et ita a mari cum Sarracenis recessimus et in civitatem Rama venimus; in qua per aliquot dies commorantes inde Jerosolymam ingressi sumus; non in hospitale, sed in quandam domum in Mello locatam ducti fuimus; ibique comedimus et dormivimus etc.

Mansimus autem in terra sancta non plus quam IX. diebus, in quibus circuivimus omnia loca sancta communia, cum maxima festinantia, et die ac nocte in labore peregrinandi eramus occupati; et vix dabatur nobis tempus paululum quiescendi. Visitatis autem sanctis locis perfunctorie et domino meo Georio de Lapide, cum aliis nobilibus insigniis militiae in dominico sepulchro adornatis eduxerunt nos extra civitatem sanctam, per viam, qua veneramus ad mare, ubi nostra Galêa stabat. (16 A) Porro nemo mansit de Peregrinis in Jerusalem nisi duo Anglici volentes transire ad Sanctam Katharinam, cum quibus libenter mansissem, si Theutonicum

[redacted]

aut latinam linguam novissent, et quia cum eis loqui non potuis, non erat mihi societas apta vel proportionata: verumtamen his non obstantibus cum eis in Jerusalem mansissem, et patientiam de linguae carentia habuissem, si non firmo proposito concepissem iterum redeundi in Jerusalem. Ab ea namque hora, qua tempus nostrum aderat recedendi a civitate sancta, proposui, juravi et statui me quantocyus reversurum, et illam sanctam peregrinationem tanquam praeambulum futurae habui. Sicut studens lectionem aliquam memoriae commendare intendens, primo perfunctorie lectionem praevidet et postea repetit mature et tractim tempus accipiens sufficiens imprimendi; sic et in proposito feci, et nullo modo contentus fui de visis, nec ea, quae videram, memoriae commendaveram, sed servavi futurae peregrinationi.

Igitur cum ad mare venissemus, eramus pene omnes infirmi laboribus, caloribus, vigiliis et penuriis extenuati, et ita infirmi reducti fuimus in Galêam, et facta fuit Galêa tanquam Hospitale repletum miseris et infirmis hominibus. Post multos dies revenimus in Cyprum in felici navigatione reducti in portum qui dicitur: Salina; et ibi debiliores peregrinos in villam quandam prope induximus, saniores vero peregrini cum Domino Patrono conductis equis in Nychosiam profecti sunt, quae est civitus metropolitana Cypriae, et sedes regni, VI. Theutonicis miliaribus distans a mari. Est autem de antiquo more, quod milites sancti sepulchri praesentant se regi Cypri et quoddam pactum cum eo ineunt: qui etiam eos socios suos vocat, et libro nomina eorum intitulat dans eis argenteum gladiolum in vagina cingulo circumligatum, et in fine gladioli pendet argenteus flosculus, violae speciem praeferens, in signum foederatae societatis. Ea ergo de causa dominus meus Georius de Lapide, cui ego semper adhaesi, cum aliis nobilibus Nichosiam urbem intravimus, et per tres dies ibi fuimus. Sed quia jam regnum Cypri caret rege, ideo nobiles a Domina Regina petierunt recipi in societatem Regum Cypri. Quae eos in Caenaculum grande vocavit, et ante se locatis jura illius societatis per Interpretem eis proposuit, quae sunt: ut regnum Cypri in ejus necessitate defensare conentur, cum sit medium inter Sarracenos, Turcos et Tartaros. Qui

manu fide datareginae, tradidit eis gladiolos et abire permisit. Post haec in equis reversi sumus ad mare. Porro in via transivimus ad radices cujusdam altissimi montis, in cujus supercilio Capella est, in qua dixerunt nobis crucem dextri latronis esse locatam, et mirabiliter suspensam, quam libenter vidissem. Sed tempus non habui, ideo etiam hoc ad secundam peregrinationem meam suspendi. Cumque ad mare in Galêam venissemus, reperimus duos peregrinos defunctos, unus erat Sacerdos ordinis Minorum, vir fortis et doctus, alter erat sartor (B) Biccardus, vir probus et bonus. Aliqui vero erant in agonia mortis. Sed et nos, qui de Nichosia venimus in lectulos decidimus aegritudinis magnae: et adeo multiplicati fuerunt infirmi, quod servitores non erant, qui necessaria cupita infirmis ministrarent. Videntes autem antiquae vetulae matronae necessitatem nostram, motae super nos misericordia nobis servierunt; non enim erat aliqua inter eas infirma. In quo facto confudit Deus in robore illarum vetularum fortitudinem illorum militum, qui Venetiis eas spernebant, cum eisque navigare refugiebant. Discurrebant autem per Galêam de uno infirmo ad alterum et suis spretoribus derisoribus in lectulis prostratis serviebant. Praeter infirmitates autem et miserias praefatas renovatus est in nobis Turcorum timor, et jam magis timere incepimus quam prius. Interea gubernatores solverunt Galêam, et mare petentes ventorum adjutorium nullum habuimus; sed inutiliter ad litus Cypri volutabamur. Idcirco iterum ad Cyprum applicuimus in portam sterilem Limonam. In quo cum inpatientia ventos secundos exspectavimus. Post duos dies portum illum egressi sumus ad mare. Sed ecce ventus inutilis venit, nosque in fretum tulit longius a terra et ab itinere nostro, et multis diebus sic inutiliter vagabamur, et incepimus egere in navi, et defectum omnium necessariorum pati. Interea quidam miles miserabili fine diem clausit extremum; quem illigato linteo, et lapidibus gravatum, cum planctu marinis fluctibus exposuimus. Die tertia post haec quidam alius miles, alienatus a sensibus cumamultis clamoribus et doloribus exspiravit. Hunc ad terram in barcca duximus sepeliendum, quia prope ad litus Cypri juxta Paphum eramus. Pessimam inter haec navigationem

[redacted]

habuimus, et defectum aquae, panis et aliorum patiebamur. Ejecti autem sumus per inutilem ventum a conspectu Cypri, et tribus diebus ac noctibus nullam terram vidimus; et post hoc iterum ad latus Cypri delati, sumus ad portum Paphum, de quo fit mentio Actor. 13. Et in illo portu necessaria emimus, et citius ab eo recessimus, et inutiliter sine profectu ad latus Cypri ferebamur. Ad haec differentia accessit aliud valde triste. Nam eadem nocte gubernatoribus occupatis circa vela et Galêae instrumenta, ecce ex improviso de summo mali una trochlea decidit, et optimum gubernatorem percussum extinxit, ad cujus nutum universi marinarii Galeatreli Galeotae movebantur. Magnus ultra modum planctus factus est in Galêa de morte illius viri: nec erat sibi similis in Galêa, qui succederet in locum ejus. Multis autem diebus taediosam fecimus navigationem, et Cretensem portum optavimus attingere, et longius a Rhodo recedere, sed parum profecimus. Interea die quadam vidimus a longe super mare contra nos Galêam praedalem properantem, et vehementer timuimus, aestimantes (17 A) Turcos venire: sed dum proximior fieret, cognovimus esse Galêam Venetianam, et depositis armis, quae produci jusserat Patronus pro defensione contra Turcos, praestolabamur praesentiam illius Galêae ad audiendum rumores novos. Quae cum praesto esset, intelleximus Turcum a Rhodo cum exercitibus suis confusum et victum recessise. Ad haec nova gaudio ineffabili repleti sumus, et rostrum Galêae ab itinere caepto avertimus, et ad Rhodum Insulam nos convertimus. Ad quam tamen propter ventorum inutilium impedimenta in multis diebus non venimus. Imo in terminos Turcorum projecti sumus, et aulonem quendam navigavimus in quo ab utraque parte terram et montana Turciae habuimus. Innovatus est inter haec timor noster, et timebamus, quod Turci nos videntes forte in nos saevirent, propter confusionem, quam in Rhodo acceperant, vindicandam. Nullum etiam ventum habuimus et taediosissima navigatione inter Turcorum montana processimus, pigro remorum tractu. Tandem advenit ventus, qui nos liberavit, Galêamque repente ad Insulam Rhodum impulit, longe tamen a Colossensium civitate, ad latus montanorum processimus. Ad locum autem quendam

venimus, in quo de pede montis fons vivus emanat, ad quem ejecta barcca Gelêoti cum brillis navigantes recentem aquam ad Galêam tulerunt. Quibus Galêam intrantibus accurrerunt omnes de suis mansiunculis et cumbis cum scutellis, crateribus, ciathis, vialis flasconibus, vitris et boccalibus ad mendicandum aquam a Galêotis et Barcaleris. Et fuit tanta compressio pro aqua, quantam nunquam vidi pro vino aut pro pane. Libenter autem et hilariter aquam diviserunt singulis. Ex aquae ergo recentis gustu refocillati sumus, et quodammodo reviximus, sicut herbae et virgulta Solis ardoribus adusta, et humiliata pluvia et roris perfusione revirescunt. Tota enim Galêa ad aquae gustum exhilarata fuit, et qui prius vix poterant spirare, jam incipiebant cantare. Nam laetitiam, quam vinum bonum temperatè sumptum causat, hanc aqua post longam sitim infert. Quantas tribulationes et defectus sustinuerimus a portu Joppensi terrae sanctae, usque huc, dicere non sufficio. Nam in illis miseriarum nostrarum diebus miratus saepe fui, quod homo est adeo delicatus in terra existens, quod sollicitatur quasi per totum annum ad jejunium quadragesimae et de abstinentia in pane et aqua in Parasceve perficiendo. O si in his diebus habuissemus pro semel tantum in die, non dico cibos quadragesimales in abundantia, sed victum parascevalem in pondere et mensura, libentissime jejunassemus. In Parasceve enim ministratur jejunantibus panis albus recens et bonus, et aqua clara, frigida, dulcis et sapida, quam si habuissemus felices nos fuisse judicassemus. Ibi enim non erat amplius aqua nisi putrida et faetidissima, et si aliquis Galêota habuit aquam nondum foetentem, emebant eam peregrini, (B) majori pretio quam vinum, non obstante etiam, quod erat calida, et albida, non omnino clara. Et quod his magis mirabile est apud non expertum, et miserabile apud expertos, in tanta eramus miseria, et defectione, quod aquae putridae et foetidae erant pretiosae, et magna erat cura domino Patrono et omnium gubernatorum, ne et illae aquae nobis deficerent. Idcirco prohibuit Dominus Patronus, ne Cellerarius ulterius potum aquae hujusmodi bestiis ministraret, quae in stabulo stabant mactandae, sed reservaretur hominibus, quos siti mori crudelius esset

[redacted]

quam bestiae. Sic ergo stabant oves, caprae, muli et porcelli per aliquot dies sine adaquatione in ariditate et siti. In his diebus vidi saepe, quod mane bestiae ipsae lambebant ligna et asseres, rorem, qui noctibus ea madidaverat, inde sugentes. Et quanquam in aquis essemus infinitis, tamen maris aquae nec bestiis nec hominibus sunt potabiles. Potius moritur homo aut bestia potu illius amarissimae aquae, quam refocilletur. Defectus aquae omnes maris miserias excedit. Sileo de marcidis panibus et vermiculosis paximatibus, et muscidis carnibus, et abominabilibus cocturis, de quibus tamen omnibus contenti fuissemus, si aquam sanam habuissemus ad mensuram, quasi non pro sanis, saltem pro nostris miseris infirmis. Saepissime tantam sitim passus ego fui, et tantum aquae frigidae desiderium habui, quod cogitavi, quando contingeret me Ulmam reverti, statim ascendere vellem in Blaubüren, et ibi ad lacum de profundo emanentem sedere ad satisfaciendum appetitui meo. Vini defectus non erat in Galêa, sed abundans et praecipuum reperiebatur faciliter. Sed nihil sine aquae admixtione nobis sapiebat propter sui fortitudinem et tepiditatem, et tantum de illo.

Igitur de loco, ubi aquam hauseramus, repente per bonum ventum projecti sumus, ad portum Colossensem ante Rhodiorum civitatem. Erat autem nox, circa horam nonam ante mediam noctem et Lunae splendentis clare beneficio, quo navigaremus, vidimus. Cumque portum intrare conaremur, et nostri marinarii vela cum labore clamoroso, ut fieri solet, verterent, incenderunt in turribus lumina, et per muros discurrentes tumultum magnum habuerunt, putantes nos esse adversarios Turcas et incensa una bombarda magna sonitu ingenti nos terruerunt. Quo terrore percussi lumina plurima accendimus et nos, et superioribus Galêae (partibus) stabamus, precantes, ne nos laederent, quia cruce Christi signati essemus, et amici Crucifixi, cujus inimicos paulo ante in hoc loco prostratos esse nos minime lateret. Hoc cum custodes audivissent, Machinas paratas ad jaciendum contra nos averterunt, et arcus detentos remiserunt. Concurrerunt autem undique de civitate super murum cum faculis ardentibus videre hospites Christianos cupientes. Nullam enim navem Christianam adhuc (18 A) viderant, ex quo Turcorum classem a se fugaverant.

Porro speculator de turri interrogavit, qui essemus et unde essemus? Cui unus de Galéotis minus provide respondit. Venetiani, inquit, sumus, et Galêa est S. Marci propria. Dominus autem Patronus jussit pugnis tundi os Galeotae illius; et alium praecepit clamare sic: Galêa ista venit de Joppen, et inexistentes eam sunt milites peregrini de Ierusalem et navigare cupimus in Italiam. Timebat enim dominus Patronus, quod non gratus hospes esset, pro eo quod erat Venetianus, quibus Rhodiani non multum afficiebantur, propter confoederationem cum Turcis. Audito enim turribus quod essemus peregrini salutaverunt nos pacifice, et ante portum stabilire navem permiserunt, nequaquam autem portum intrare, ne forte dolosa simulatione deciperentur. Navi ergo locata in cumbas nostras descendimus, et dormivimus usque mane.

Mane antequam surgeremus, navigaverunt aliqui de Dominis Rhodiensibus ad nos perscrutantes Galêam et peregrinos videntes, cum quibus in civitatem navigavimus per Cadavera Turcorum interfectorum, quibus adhuc littus plenum erat, quos mare ejecerat. Et ingressi civitatem eam miserabiliter destructam invenimus, et plenam spericis [Sphaericis] lapidibus magnis et mediocribus, quos Turci machinis injecerant, quae dicuntur fuisse octo millia et unus per vicos et plateas et domos dispersi; et ruinas miserabiles murorum et turrium, et multa alia de quibus inreversione secundae Evagationis dicam. Mansimus autem quatuor diebus in Rhodo et consumpsimus multam pecuniam, quia omnia erant in carissimo foro facta ex quo Turci Insulam devastaverant et spoliaverant. Ego ipse emi pro domino meo Georio duas gallinas pro I. Ducato, quia erat debilis, sicut et ego; laboravi enim tunc dysenteria, et de vita mea pene desperavi.

Interea tempus advenit, quo recedere deberemus, et ingressi sunt nobiscum in Galêam aliqui de dominis Johannitis, et quidam qui multis annis in Turcia capti fuerant, et missi in exercitu contra Rhodum, qui in obsidione confugerunt ad civitatem. Quidam etiam Iudaei, qui in obsidione fortiter egerunt, nobiscum transfretaverunt. Inter illos vero qui de captivitate Turcorum evaserunt, erat nobilis quidam de Austria, quem

[redacted]

dominus meus ad se recepit, et in Alemaniam reduxit, quem miserrimum reperimus. Fuit autem Galêa nostra propter illorum ingressum facta arta et inquieta, et navigantes per ventos inutiles per diversa loca sumus deportati, et multum defectum sustinuimus antequam portum Cretensem apprehendimus. Quo tandem adepto Cretam ingressi sumus, et aliquibus diebus ibi mansimus, post quos sero quedam Galeam ingressi sumus, ut in nocte recederemus, introferentes ea quae emimus. Mane facto et Galêa soluta a tonsillis, cum eam ad ventum importunius verterent, temo, sive gubernaculum impegit in scopulos, et sub aqua rupit, et modicum distabat, quod navis cum rostro prorae in petras de littore prominentes impegisset, et tota Galêa rupta et dissipata fuisset, (B) et nos periissemus. Quapropter clamor magnus in altum attollitur et accurrentes populi de civitate periculo nostro succurrere cupientes. Et quia temo jam ruptum erat, navigare non poteramus, sed Galéam reinduximus in portum ad locum ubi prius steterat. Quidam autem vir aquarius dispositis rebus ad refectionem gubernaculi se parabat, hoc modo nobis videntibus. Exuit se vestibus, usque ad femoralia, et acceptis clavis, malleo et forcipe infecit se mari, et ferebatur in profundum ad rupturam temonis, et sic sub aqua fabricavit clavos extrahens, alios incutiens. Et post longam moram, cum omnia refecisset, prodiit de profundo, et ad nos ascendit scandens sursum per latus Galêae. Haec quidem vidimus, sed quo modo artifex ille sub aqua spiraverit, et quomodo malleo percutere potuerit, et tam diu manere in aquis salsis penitus ignoro. Sed hoc scio, quod ingenium humanum igne et aquis dominatur, sicut humana ratio astris. Porro reformato temone, cum jam recedere non putaremus, surrexit ventus nobis contrarius, ita quod Galéa non poterat nec extra portum educi, et regressi sumus in civitatem ad loca unde exivimus, et comedimus et bibimus.

Est enim optimus et pinguissimus maris portus omnibus mundi bonis abundans: praecipue tamen ibi est vinum Creticum, quod nos nominamus malphaticum, in toto mundo notum, et omnia sunt ibi in bono foro. Ideo grave non fuit nobis ibi manere, sed optabile. Ideo circa vesperas revocati fuimus in Galêam et alii citus, alii tardius redierunt. Ego

vero eram de primis in ea, et steti in castello Galêae ad respiciendum, an aliqui alieni praeter illos, qui in Cypro et in Rhodo ad nos ingressi fuerant, intrarent: et intraverunt duo Graeci Episcopi cum multis aliis. Ea autem, quae alias ibi vidi, protinus non conscriberem, si maturitate omnimoda hoc Evagatorium ornatum habere vellem; sed ut promisi fratribus meis in epistola, seriosis saepe jocunda et ludicra addidi. Interea me sic stante et ingredientes considerante, vidi plures de peregrinis vertiginosos supra marginem maris stare, et ad descensum in barccam trepidare. Vinum enim Creticum dulce et delectabile copiose sumptum vertiginem inducit. Erant autem gradus lapidei in litore ad murum civitatis, per quos oportebat ingredi Galêam volentem descendere, et naviculam parvam intrare, in qua ducebatur usque ad Galêam et iterum juxta Galêam exeundo scapham per alios gradus ascendere in Galêam; quod illo vesperi multis erat adeo difficile, quod oportebat eos portari de gradibus muri in scapham, et de scapha in Galêam, usque ad stantias suas. Inter alios venit quidam peregrinus servus quorundam dominorum de civitate, portans res dominorum suorum et flascones vini et saccum cum recentibus panibus, et ibat curvatus oneribus et cum hoc gravatus vino. Cumque venisset super gradus, et descendere inciperet ad mare in scapham, repente per praeceps cum omnibus quae portabat lapsus est in maris profundum. Statim autem ad clamorem astantium Barcaleri ad locum immersionis cum scaphis venerunt, et prodientem extraxerunt: panes autem et omnia quae portaverat supernatabant, et ad nihilum deducta et redacta sunt. Aliquidam peregrinus sacerdos (19 A) Dalmata, mihi multum familiaris, etiam nimis de dulci gustaverat, ita quod cum labore in Galêam usque ad malum venit, et ibi stabat, loquens cum alio Dalmata usque ad tenebras. Stabat autem prope foramen carinae, per quod non est descensus nocte, sed tantum die, et dum nox est facta, deponitur scala, ut non inquietentur inferius dormientes in illo latere. Cumque ille bonus peregrinus locutionem suam finivisset, et jam nos inferius omnes in lectis nostris jaceremus colloquentes, volebat in cumbam suam descendere per proximum foramen, et ponens in incerto pedes, importune deorsum lapsus est per foramen in pavimentum carinae, ita quod galêa

[redacted]

ad suum casum tremuit, quia erat vir magnus et crassus. Nos vero omnes conticuimus, perterriti auscultantes quis cecidisset. Statim autem ille illaesus surrexit, et cum ira incepit lingua balbutiente quaerere, dicens: Ecce scalam sub pedibus habui et per tres gradus descendi et quidam traxit mihi eam de pedibus et cecidi. Cui cum quidam diceret: scalam ante horam fuisse depositam; respondit: non est ita, quia tribus gradibus jam descenderam, et in tertio gradu me consistente mihi est detracta. Ad haec verba omnes fuimus resoluti in risum, scientes scalam ante horam fuisse amotam; ego vero jocundatus magis fui, congaudens socio, quod in tam periculoso et alto casu nihil mali sibi accidit, multum in risum concitatus fui. Cumque audivisset me ridentem infremuit contra me. Ecce, inquit, manifeste cerno, quod tu frater Felix mihi scalam traxisti de pedibus. Certe Galêam non exibis, nisi me vindicavero. Cumque me excusarem, plus indignabatur, et mihi maledicebat, jurans se in crastinum vindictam de me sumere. Sed dormitio sequens omnes vertiginosos et aegrotos, quos vinum Creticum debilitaverat, sanavit: nec in crastinum memoria istorum fuit. Si ille peregrinus absque vino et sobrius istum casum accepisset, forte cervicem aut tibias confregisset. Communiter enim ebrii in casibus periculosis sunt caeteris fortunatiores, sed non prudentiores, dempto Polemo juvene ebriosissimo, de quo legitur in vita Xenocratis Philosophi discipuli Platonis, qui totus ebrius et lascivis vestibus indutus cum per civitatem Athenas madens vino discurreret, et scholas Xenocratis apertas cerneret, intravit, ut disciplinis intendentes derideret. Cumque omnes ad ejus ingressum indignarentur, Xenocrates vultu maturo, omissa re, de qua disserebatur, de modestia et temperantia loqui cepit. Cujus gravitatem sermonis Polemon audiens, primo detractam de capite coronam florum projecit, postmodum pallium seculare deposuit, et ad ultimum omnibus voluptatibus spretis ad unius orationis auditum philosophus maximus evasit. Transacta illa nocte in crepusculo navem solvimus, et extra portum per ventum elati sumus. Sed cum non longe venissemus, occurrit nobis ventus contrarius, et jactabamur in fluctibus sine progressu. Conabantur ergo portum Creticum reintrare; sed non poterant obsistente

vento. Mare autem fervescebat et intumescebat nimis inter nos et Candiam. Porro gubernatores videntes incautum esse, navem tantis oneribus gravatam, aurae fluctibus committere, a latere ventorum studebant terram petere, et magno labore pervenimus ad montana Cretae infra civitatem ad duo miliaria, ibique ejectis anchoris navem fiximus in sterili et deserto loco. Sequenti nocte solvimus Galêam, et mare ingressi ventum magnum habuimus, sed inutilem et passi fuimus ingentem tempestatem illa nocte et die sequenti. Alia vero nocte, quae fuit in festo S. Michaelis, concussum est mare adeo horribiliter, sicut unquam vidimus in tota ista navigatione. In hac tempestate multi vota voverunt Domino. Quidam enim, qui hactenus noctem S. Michaelis cum ventris ingluvie peregerunt, voverunt illam vigiliam cum jejunio, quoad viverent, peragere. Aquae enim intemperatae incidentes nos multum perturbabant, et eramus omnes infirmi, et vertiginem ac evomitationem patiebamur propter navis agitationem. Illa tempestate durante factus est ventus ille pro nobis, qui prius erat (B) contra nos, et velocissimo cursu multas regiones postergavimus, et prope Metonam venimus, sed in portum intrare non valuimus. Et ne vi ventorum retrorsum pelleremur, portum quendam desertum inter parietes petrarum intravimus. Et quia vix per miliare Alemanicum a Metona eramus, nos peregrini acceptis sacculis nostris per terram in Metonam ivimus ibique Galêam exspectavimus. Deinde a Metona recessimus, et rapido cursu in Corzyram venimus, ubi alii peregrini divisi fuerunt a nobis. At vesperascente die de Corzyra ad insulas Gozapolis delati sumus. Dum autem obscura nox adesset, nec aliqua sidera apparerent facto eurippo orta est saevissima tempestas, et horribilis aëris et maris perturbatio. Venti enim validissimi in altum nos levabant, et fulgura coruscabant et tonitrua horrenda intonabant, cum quibus hinc inde formidanda fulmina cadebant: adeo ut in multis locis mare ardere videbatur. Sed et pluvia ita intemperate inundabat, ac si nubes fractae et penitus dissolutae caderent. Insuper procellae importune accurrentes in Galêam cadebant, eamque continue operiebant, et latera Galêae adeo dure percutiebant, ac si de monte aliquo grandes lapides contra

asseres currere per praeceps mitterentur. Saepe de hoc miratus sum in maris tempestatibus existens, quod aqua, cum sit corpus rarum, tenue et molle, tam duram impactionem in corpus oppositum potest facere: facit enim strepitum ad navem currens, ac si molares de saltu accurrerent, nec mirum si navem ferream destruerent. Aquae tamen maris sunt magis importunae, sonorosae et magis mirabiles sunt in suis elationibus, quam aliae aquae. Ego habui delectationem magnam in tempestatibus superius sedendo aut stando, et videndo mirabiles successus procellarum et occursus horribiles aquarum. Tolerabiles sunt tempestates diurnae, sed nocturnae sunt nimis inhumanae, praecipue quando sunt saevae, sicut fuit illa, de qua nunc loquor. Fuit enim saevissima et in intensis tenebris, nec erat lumen, nisi quod coruscationes continuae fulgurum causabant. Et erat tam saevus ventus elevans et dejiciens Galêam, eamque nunc huc nunc illuc inclinans et concutiens, quod nemo in cumbasua poterat jacere, minus sedere, minime stare: sed ad columnas in medio sustentantes superiora aedificia pendere necesse erat; vel flexis poplitibus ante cistas procumbere, brachiis et manibus easdem complectere et sic tenere se, et inter haec non nunquam cistae magnae et graves cum adhaerentibus evertebantur. Nam ita diversos motus et violentos facit Galêa, quod omnia, quae stant, evertit et quod dictu mirabile est, sed verissimum, ea quae in parietibus ad uncos pendebant, de uncis solvebantur, et cadebant. Quamvis autem navis fuerat bitumine undique linita et aliis, quibus aquae ingressus et instillatio prohibetur, (20 A) in hac tamen tempestate aqua per insuspectas rimas ingrediebatur undique, ita quod in tota carina non fuit quidquam, quod non esset in aqua, lecti nostri et omnia erant madida, panes biscotae et nostri paximates vel paximacii aqua tacta in nihilum sunt reducta. In carina inferius fuit terror et miseria; superius vero labor et angustia. Ventus velum magnum in petias dilaceravit. Ideo antennam submiserunt, et velum aliud, quod nominant papafigo, tempestatibus aptum, appenderunt: sed cum sursum antennam cum complicato velo traxissent, et Galestreli marinarii sub antennam sedentes ligamina solvissent, et velum deorsum caderet, Galeotaeque

[redacted]

inferius polistrelum, id est funem, quo inferiores extremitates veli tenentur, in manibus tenerent: ecce ventus repente irruens importune velum implevit, et polistrelum de manibus Galiotorum avulsit, velumque rapuit et ipsum supra mali summitatem et supra kebam in altum evexit: et ita importune in aëre volitabat, quod antenna ut arcus inclinabatur: et ipse malus grossus et magnus de multis lignis et arboribus simul junctis factus fragores magnos dabat, ac si jam ruptus fuisset et fractus in medio. In quo maximum expectabimus periculum, quia si in tanta tempestate fractus fuisset, mox involuti aquis submersi cum Galêa fuissemus. Sicut enim avis non potest volare sine pennis et alis, sic gravissima navis non potest procedere sine velis, quae sunt pennae ejus et alae. Ideo quando Poetae loquuntur de equis alatis, non aliud volunt, nisi naves velatas intelligi. Sicut Perseus venit de Graecia in equo alato, et liberavit Andromedam de scopulo Joppe etc. Dabat ergo malus horribiles multos fragores et antennae similiter; et tota Galêa in omnibus juncturis videbatur dissolvi. In nulla re magis territus fui in tempestatibus, quam in magnis fragoribus navis, qui ita importuni sunt, quod homo aestimat jam navem esse in aliqua parte ruptam. Nec potest se homo continere a clamore emittendo, propter subitum et horridum sonum fragorum. Stetimus ergo in tristi spectaculo, et in lamentabili periculo. Porro velo sic in aëre volante, discurrebant Galioti et caeteri marinarii cum tanto clamore et ululatu, ac si jam gladiis essent confodiendi, et per rudentes super antennam scandebant, velum conabantur de sublimi ad se attrahere. Caeteri inferius currebant undique polistrelum capere, et reaccipere quaerebant: alii trochleis aptantes funes et spiras circumducebant. Peregrini vero et alii ad hos discursus et labores inutiles Deum orabant, et sanctos invocabant. Aliqui suas confessiones faciebant, tanquam jam in procinctu constituti articulum ultimum mortis expectantes. Aliqui vota magna emittebant ad Romam, ad S. Jacobum, et ad Beatam virginem hinc inde se ituros promittebant, ut hanc mortem evadere possent. Non enim nisi mors praesens timebatur. Cogitavi ad parabolas Anacharsis Philosophi, qui navigantes nec vivis nec mortuis connumerandos esse dixit. Insuper eos non nisi

quatuor digitis a morte distare probavit, cum parietes navis in spissitudine habeant quatuor digitos. Interrogatus etiam, quae naves essent tutiores? respondit: illae, quae in terra extra mare jacent; in mare nullam asserens esse securitatem, propter multiplicia et repentina pericula. (B) Grassante igitur hac terribili tempestate, ecce subito et ex insperato de coelo adjutorium advenit. Inter fulgura enim et coruscationes aparuit lux quaedam stans supra proram in aëre aliquantulum fixa. Deinde paulatim se movit per gyrum Galêae usque ad puppim et ibi evanuit. Fuit autem lux illa radius igneus longitudinem cubitus habens. Hanc lucem cum gubernatores Galêotae et marinarii caeteri vidissent, et peregrini qui superius erant, cessaverunt ab omni labore, et siluerunt ab omni strepitu et clamore, et provoluti ad genua extensis in caelum manibus mediocribus votibus nihil aliud promebant, quam Sanctus, Sanctus, Sanctus. Porro nos inferius mysterium ignorantes, perterriti de subita quiete et silentio, et de insolita oratione; aestimavimus eos a laboribus cessasse propter desperationem, et Sanctus clamare propter instantem exspirationem, et stabamus attoniti, finem eventus exspectantes. Et ecce quidam ostium, quod supra foramen commune Galêae, per quod de superioribus in carinam descenditur, removit, et aperuit, et supra scalam stans, clamavit verbis Italicis. O Signior pelegrini non habeate paura que questo note non avereto fortuna: quod tantum sonat: O Domini peregrini nolite timere, quia hac nocte et praesenti tempestate nihil mali patiemur, quia consolationem de caelo habuimus. Post hoc perseverante tempestate, recurrebant Galêotae ad solitos labores, et jam non ullulabant ut prius, sed laetis clamoribus jubilantes laborabant. Non enim laborant nisi cum clamore. Nemo autem aestimet, quod jam dicta de luce sint ficta aut fabulosa, sed sunt verissima, et ea plus quam ducentorum testium assertione hodie in humanis viventium probare possem. Nequaquam enim abbreviata est manus domini, ut salvare non possit in tribulatione existentes. Sed quis meruerit hanc miraculosam liberationem Deus scit, qui etiam Ethnicis et Idololatris in talibus periculis clamantibus miraculose succurrit. Dum enim impetu maris volvuntur anxia necessitate incassum ad surda

loca exclamantes, non tamen omnino salutem desperant; nam quandoque a maris exaestuante fluctu nave in altum elevata, tanquam Deus quispiam salutem attulit periclitantibus. Haec Diodorus Antiquarum historiarum lib. 4. de navigatione Troglo-ditarum in sinu Arabico. Verum esti propter peccata mea aut alicujus alterius indigni fuimus caeli signo, tamen aliorum devotissimorum peregrinorum, et potissime honestarum foemi-narum, quae in tribulationibus patientes devotissime et lacry-mabiliter orabant, dignae divina consolatione erant. Insuper cum Deo derelictus sit pauper, qui in clamores et lamenta miserorum et pauperrimorum Galiotorum attenderit, qui in medio tribulationis et procellarum ipsum Deum, virginem Mariam, et Angelos ac Sanctos crebris et altis clamoribus interpellabant. Aut quis scit, an forte angustiae mulieris impraegnatae, uxoris fratris domini Patroni, quae in Cypro ad nos ingressa fuerat, ad aures divinae pietatis pervenerint: vel fructus ventris ejus necdum ex utero natus divinam pietatem obtinuerit, et propter salvationem animae (21 A) ejus omnes nos salvos transire permiserit. An ignoramus, quod Deus sit pronior ad miserendum quam ad puniendum. Si ergo Sodomitas eum irritantes juste ignis consumpsit, quia nullus inter eos reperiebatur bonus, propter quem omnibus parceret, et misericorditer parvulos eorum innocentes pariter cum ipsis occidit, ne imitatores fierent parentalis nequitiae; quid mirum, si fideles Deum glorificantes, et propter eum peregrinantes, eiusque auxilium precantes juste ab aquis salvat omnes? quia non solummodo quinque tantum, sed forte quinquaginta, quos Abraham primo putavit in Sodomis in-veniendos. Gen. 18. p. 24., boni in navi reperibiles erant, propter quos parcere cunctis, etiam criminosis paratus est, et puerum illum in utro matris misericorditer conservare, quem forte scivit fore futurum imitatorem virtutum et legum divinarum. Igitur in hac tempestate magnam viam fecimus de vero nostro itinere: quia venti contra portus nobis optatos nos impellebant, et duravit illa tota nocte et die sequenti. Porro facto die, et tempestate durante in patientia sic mansimus sine cibo et potu, quia non erat ignis in Galêa, et coquina superius plena erat aquis et cum hoc omnes vertiginosi eramus facti, et abominabamur

omnes cibum et potum propter stomachi subversionem. Et siquis etiam aliquid manducasset, durante tempestate, non retinuisset, sed mox vomitando ejecisset. Nihil enim melius in tempestatibus, quam vacuo stomacho manere. Et praeterea omnis panis noster corruptus et inutilis factus fuit, per salsas maris aquas, et ita cogebamur jejunare. Altera die processimus dimittentes Ragusium civitatem ad dextram, et Cursulam ad sinistram, et venimus Laesinam in civitatem: quam ingressi refecti sumus, et a vertigine capitis liberati. Mansimus autem Laesinae tribus diebus, quia maximi venti in mari erant, quos timebamus, quamvis pro nobis fuissent: et etiam mansimus propter dominae praegnantis et gravidae refocillationem, quae valde fuerat in illis tempestatibus infirmata; mirum est quod non fuit mortua simul cum foetu in tantis terroribus. Deinde de Lesina navigavimus cum bono vento.

Sed nocte jam incipiente confortatus est ventus et nimis invaluit, projecitque nos in euripos ad loca asperrima, scopulis et rupibus plena, in quibus non potest fieri nocturna navigatio. Applicuimus autem ad radices cujusdam scopulosi montis et bolide ejecto fundum quaesivimus, ad stabiliendam ibi navem, quia tenebrae subito nos praeoccupaverant, quod non poteramus adire aliquem portum signatum, nec ulterius procedere. Cumque jam prope montem essemus et Galêam vertere conarentur, mox violenter a vento impulsa et fluctibus mota importune girare cepit, et minabatur cum prora in cautes et scopulas montis incidere, et sic Galêa dirupta fuisset. In ipsa autem navis gyratione Galioti periculum cognoscentes horribili clamore caelum implebant et discurrebant, seque ad evasionem disponebant. Interea duo Episcopi et nos cum illis inferius eramus, et famuli Episcoporum ad foramen carinae currebant, qui erant superius, ac desperate clamabant: O domini venite sursum, navis rumpenda mergetur. Ad hunc clamorem Episcopi cum suis tumultuose surgentes ascenderunt. Similiter et alii fecerunt, et facta fuit compressio (B) magna in scalis et cursus mirabilis omnium ad puppim festinantium, ut in scaphas ejectas saltarent. Servi et domini Patroni cum gladiis abscissis funibus scapharum in mari eas cadere permiserant, ut periculo submersionis instante ipse

cum fratre et uxore fratris et aliis domesticis suis primi evaderent. Verumtamen nemo adhuc in scaphas descenderat, et si unus, descendisset, intolerabilis tumultus factus fuisset. Multi enim de alto in scaphas saltassent, laesique fuissent, et alios laesissent, qui eos ad mare projecissent, et in scaphis existentes cum gladiis et cultellis evaginatis aliis ingressum eos prohibuissent: quia in istis angustiis scaphae nimis replentur et merguntur, et pauperes vitae suae consulere quaerentes ante alios festinant, quos nobiles et servi nobilium gladiis necant. Illos etiam, qui se manibus ad navem vel remos suspendunt, ut in scapham labantur, alii videntes periculum in scaphis existentium gladiis digitos et manus eorum abscindunt, qui cadentes deorsum in mare submerguntur. Audivi horrenda ab his, qui talibus periculis interfuerunt, quale nunc nobis erat in foribus. Sed Deus etiam hac vice nos liberavit, et tumultus cum pace sedatus fuit, et navis ad scopulos alligata, et vela dimissa et anchorae ejectae. Porro Galêotae illi, quorum negligentia in tantum periculum venimus, graviter fuerunt plagis vapulati, et dure castigati; sed nos peregrini intercessimus pro eis, misericordiam divinam imitantes, quae nos sine meritis conservavit a morte. In crastinum processimus, et in sinistra parte Iaderam Dalmatiae civitatem dimisimus, et ventum secuti processimus. Vesperante autem die, durus incepit flare ventus, et sero facto ingravatum est mare valde super nos. Injecti autem euripis incidimus loca asperrima, nec ad litus applicare ausi fuimus timentes Scillam aut Charybdin incidere. Ad quoddam canale latum venimus et celerrimum ventum in eo habuimus, et tamen in medio canalis navem stabilire tentavimus. Immerso autem bolide invenimus excessivam aquae altitudinem. Ulterius ergo processimus et factae sunt tenebrae occidente sole, nec poteramus sine magno periculo longius navigare. Quaesito ergo cum bolide fundo, invenimus quidem sed disproportionatum; nihilominus tamen ibi anchoram magnam ejecimus, pro stabilimento Galêae, quae fundum petens non invenit, nec scopulos, nec saxa, nec arenam, quibus mordacem dentem infigere posset, sed currentem Galêam sequebatur arans terram, quod tamen nobis erat molestissimum. Cum ingenti ergo labore



retracta anchora et in alio loco ejecta sicut prius sequebatur, sicut aratrum equos. Iterum autem ea levata in tertio loco injecimus quae adhaesit quidem saxo, sed dum staret Galêa, et ad rudentem pendens hinc inde moveretur, avulsus est dens anchorae a saxo, et iterum currehtem sequebatur Galêam, sed statim reperto alio scopulo haesit. Ibi ergo sic pendentes mansimas per noctem. Porro nos peregrini ad quietis loca nos recepimus. Sed dominus Patronus cum omnibus gubernatoribus et Galêotis totam noctem insomnem duxerunt, omni momento interitum nostrum et suum expectantes. Nam ventus erat validus, et (SSA) movebatur Galêa importune valde, quia non erat portus ubi stabamus, quo a vi ventorum protegeremur. Idcirco timebant domini gubernatores, quod anchora a scopulo solveretur, vel quod spirae rumperentur et quicquid horum contigisset, in interitum ivissemus. Eramus etiam in Carnero, qui est periculosissimus maris gulphus, et impetuosissime currit ibi mare, contra portum Anchonensem. Ideo propter instans periculum devenit dominus Patronus, quod statim adepto portu Parentino cum omnibus peregrinis vellet navigare ad insulam S. Nicolai ibique Missas pro gratiarum actione legere et cantare, quod et factum est. Nam mane soluta Galêa multis transcursis civitatibus Dalmatiae, venimus in Histriam ad Parentiam, et altero mane navigavimus cum Patrono, et votum solemniter persolvimus. Mansimus autem Parentiae quinque diebus, et postea una nocte usque in portum venetianum delati sumus. Demum Venetias ingressi ab invicem divisi sumus, unus quisque in patriam suam.

Interea quandam incidi infirmitatem, ex qua non lecto decubui, sed tamen nec ambulare, nec equitare valui, usque ad sanationem. Ideo Dominus meus Georius de Lapide cum aliis nobilibus ad propria remeavit. Ego vero quasi per quindinam Venetiis in cura Medicorum fui. Sanitate recuperata cum quodam mercatore Venetias exivi, et empto equo Tervisii cum eodem usque in Tridentum veni. A Tridento vero solus usque in Nazaritum veni. Quo cum venissem post meridiem, inveni in hospitio quatuor peregrinos terrae sanctae confratres meos de Anglia, et cum gaudio nos invicem salutavimus. Disponebant autem se ad recessum, volentes eodem die

transcendere montem, quem nominant Sericium, quos rogavi ut usque in crastinum manerent, ut simul proficisceremur usque Ulmam: eram enim lassus, nec illo die volebam recedere. Ipsi vero rogabant me, ut cum eis equitarem, quod nolui: sed apud eos institi quatenus intuitu societatis nostrae, et contractae amicitiae manerent, illi autem nolebant, dicentes: se audivisse pro certo, quod illo adhuc die magnus exercitus armatorum equitum de curia Ducis Austriae in illam villam et hospitium esset venturus, et illos vellent fugere, quia insecurum est cum armatis morari. Et ita divisi fuimus ad invicem: quia ipsi recesserunt et ego mansi. Vespere autem facto venerunt multi armigeri ad hospitium nobiles cum famulis, quos Dux Austriae destinavit pro defensione castri Kregen, quod comes Eberhardus de Wirtenberg senior obsederat et evertere conabatur. Et fuit hospitium plenum ferocibus armigeris. Qui audientes me de terra sancta venisse venerabantur ut sacerdotem et religiosum, et ut terrae sanctae et sancti sepulchri militem, et rogabant me, ut mane eis Missam legerem, et cum eis recederem. (B) Mane facto Missam celebravi, cum eis gentaculum sumpsi, et recessu solverunt pro me, et in medio exercitus me secum ducebant cum gaudio et solatio. Cumque venissemus in Campidonam reperi in hospitio coronae praefatos quatuor Anglicos peregrinos vulneratos, percussos et omnibus rebus suis spoliatos, miseres et tristissimos ac confusos. In silva enim prope Campidonam latrones super eos irruerant, et cum gladiis eos de equis suis ejecerant, et cum vim vi repellere conarentur et se defendere vellent, gladiis eos vulneraverunt, ligaverunt, traxeruntque ad interiora nemoris a strata publica in quandam crepidinem solitariam, et ibi eos cum multis injuriis spoliaverunt, et sacculos eorum scrutaverunt, et bursas ac peras eorum evacuaverunt, eosque totaliter nudaverunt, curiose quaerentes in vestimentis eorum, si forte pecunias insutas haberent. Tandem autem eis viliora vestimenta restituentes, jurare eos coegerunt, ut in triduo nulli dicerent, quid eis accidisset. Contristatus autem fui super fratres meos valde, sed mihi ipsi congratulabar, quod non cum eis mansi, quia pariter cum eis in manus illorum raptorum incidissem. In crastinum cum illis armigeris in Memmingen

[redacted]

veni, et illo die ibi mansi. Altera die, quae fuit dies S. Othmari, cum quodam sacerdote de Memmingen Ulmam usque perveni. Et ingressus conventum charitative, et laetanter fui susceptus: et ita in cellam me recepi ad labores solitos. Pro certo autem dico, quod haec prima peregrinatio in centuplo gravior et molestior mihi fuit, quam secunda et multo periculosior tam per mare quam per terram. Societas etiam peregrinorum primae Evagationis fuit inquietior, quia erant inter eos multi passionatissimi homines, et fuit cottidianum litigium, et aliqui fures Biccardi, aliqui semper infirmi, et ex omni parte gravior fuit illa prima Evagatio, quam secunda, quamvis ipsa secunda fuerit multa laboriosior, remotior, et dispendiosior ac periculosior: tum majora et magis mortifera pericula expertus sum in prima quam in secunda. Ex quibus omnibus liquet, quod falsum est hoc vulgare proverbium; quod dicere inexperti soliti sunt: scilicet quod peregrinatio a Venetiis per mare usque ad terram sanctam sit quoddam solatiosum spatiamentum est pauca aut nulla pericula. O deus meus, quam grave et taediosum spatiamentum! quam multis miseriis infectum! Multos enim robustos juvenes nobiles vidi ego in hoc spatiamento succumbere, qui quodammodo sibi ipsis videbantur fluctibus maris imperare et montium altitudines in statera appendere: qui tandem miseriis fracti et infeliciter humiliati miserabiliter justo dei judicio periere. Det Deus hanc peregrinationem spatiamentum leve dicentium sic tristia sentire, ut discant cum peregrinis terrae sanctae (22A) debitam compassionem habere. Attemptare enim hanc peregrinationem audaciae et fortitudinis est. In plerisque vitiosam temeritatem et curiosam instabilitatem esse nemo dubitat. Pervenire vero ad loca sancta et redire vivum et sanum ad propria speciale donum Dei est.

Finit Evagatio F. F. F. prima ad Terram Sanctam.

Modus quomodo F. F. F. se disposuit ad secundam Evagationem vel peregrinationem Terrae Sanctae, Jerusalem, Syon, et montis Synai.

Evagatione mea prima peracta, ut pro parte recitavi, sanus quidem corpore Ulmam veni, et in apparentia laetum jocundumque me exhibui: tristis tamen et inquietus animo et corde fui, propter solicitudinem et curam, quam me habiturum sentiebam pro alia peregrinatione et reditu ad terram sanctam et Jerusalem: sicut proposui in egressu meo de civitate sancta, quod tamen propositum nulli hominum manifestavi. Nequaquam enim contentus fui de peregrinatione prima, quia nimis festina fuit et brevis, et per loca sancta cucurrimus absque intellectu et sine affectu. Non etiam dabatur nobis tempus visitandi quaedam alia loca sancta tam in Jerusalem, quam extra. Nec permissi fuimus nisi semel duntaxat circuire montem oliveti, et loca ejus; et Bethleem ac Bethaniam non nisi semel, et in tenebris vidimus. Idcirco postquam Ulmam redii, et de sepulchro sanctissimo Domini ac praesepio ejus et de civitate sancta Jerusalem et de montibus per circuitum ejus cogitare cepi, species, formae et habitudines illorum locorum et aliorum fugerunt a me, et apparebat mihi terra sancta et Jerusalem cum locis suis sub quadam caligine tenebrosa, ac si in somnis ea vidissem. Et videbatur mihi quod minus scirem de omnibus locis sanctis, quam ante eorum visitationem; unde accidit, quod interrogantibus me de locis sanctis nullum verum dare potui responsum, nec certum conscribere Evagatorium. Vehementer ergo dolui, quod tantas miserias, angustias et labores (B) habueram, tantas etiam pecunias expenderam, tantumque temporis perdideram, sine fructu, sine consolatione, sine cognitione. Saepe dum pro mea consolatione me converti ad cogitandum de Jerusalem et locis sanctis, et dubiosa imaginatio mihi occurreret, mihi ipsi cum indignatione respondi: desiste quaeso de illis locis cogitare, putas enim te ibi fuisse. Ex his tunc inardescebat desiderium redeundi ad experiendum veritatem. Sed mox sequebatur in me nova tristitia, ex eo quod redeundi modum videre non

poteram, imo impossibilem reputavi reditum. Sic ergo in fluctuatione steti, et nulli hominum ausus fui loqui de hac re. Verebar de hoc facere mentionem Reverendo Patri Magistro Ludowico Fuchs, licet esset mihi familiarissimus, et secretorum meorum conscius; cui etiam occulta conscientiae meae sine metu audebam committere: Propositum tamen meum redeundi in Jerusalem non audebam suae Paternitati revelare, ne eum perturbarem, et ne ipse et alii audientes, in me scandalizarentur, judicantes me instabilem et monastica quiete impatientem; aut forte diabolicis incitamentis vexatum, aut vitio curiositatis infectum, aut levitate motum; et ita suspensus stabam et in nullo me manifestavi, nisi quod de terra sancta et de Jerusalem interrogatus non loquebar absque suspiriis, et nonnunquam dicebam, me ignorare Jerusalem vidisse. Et dum interrogarent me, an desiderium redeundi haberem, respondi simpliciter, quod sic. Interea tanto aestuavi desiderio redeundi, quod nullum studium, nulla mihi placuit scriptura, nisi historiae Bibliae, et aliae facientes mentionem de Jerusalem. Ideo omnia quae ad manum venerunt de istis perlegi: collegi etiam omnia peregrinalia militum, et libellos peregrinorum, et terrae sanctae descriptiones, eaque perlegi, et quanto plus legi, tanto inquietior factus fui, quia imperfectam, superficialem, distractam et confusam fuisse meam peregrinationem ex aliis deprehendi. Et per annum sic in laboribus legendo et scribendo steti. Anno autem uno cum illa inquietudine transacto venit in nostram provinciam Generalis totius ordinis mei Praedicatorum, scilicet Salvus de Cassota de Pannormo, missus a S. D. Papa Sixto IV. contra Dominum Andream Archiepiscopum Crainensem, qui conabatur nescio quo spiritu motus convocare ad Basileam generale Consilium, et ibidem residebat sub Imperatoris Friderici tertii tutela: ut autem praefatus Magister Ordinis Praedicatorum contra illum Archiepiscopum efficacius agere posset, convocavit ad se ad Conventum Columbariensem famosiores nostrae provinciae Praedicatores. Inter quos et ego missus veni ad praedictum Conventum auditurus et pariturus praeceptis. (24 A) Itaque me cum Ordinis Magistro existente inter alia, de quibus cum sua Paternitate conferre habui, dixi suae Reverentiae desiderium meum de reintrando ad

terram sanctam et Ierusalem. Qui statim sine magnis precibus me licentiavit et literam testimonialem mihi dedit sub sigillo ordinis, in qua etiam prohibuit, ne quis eo inferior mihi in illa peregrinatione impedimentum quovismodo praestaret. Obtenta ergo licentia, gaudens Ulmam redii, et literam Magistri occultam tenui, tempus optativum eam manifestandi exspectare volens. Post haec non multis diebus elapsis venit Ulmam Reverendus in Christo Dominus Udalricus Gislinus, Episcopus Adrimitanus et Suffraganeus domini Augustensis, mihi notus et gratiosus, cum quo etiam venit quidam Sacrae Theologiae Doctor, Ordinis minorum, qui Romam adire volebat, et ordinem Episcopalem recipere, quia Dominus Episcopus Frisiensis eum assumpserat in Suffraganeum. Ad hos dominos me contuli, et rogavi dictum Doctorem, quatenus mihi dignaretur a S. D. Papa licentiam impetrare visitandi loca sancta transmarina; pro quo etiam praedictus Reverendus Pater Dominus Udalricus Episcopus apud eum pro me institit. Promissit ergo, et promissum tenuit, mihique literam de data licentia misit. Qua habita adhuc silui et tempus magis optativum exspectavi, sperans quod casus desideratus se offerret, quo me non rogante desiderio meo satisfieret, sicut et factum fuit. Porro illo in tempore erat Ulmae Conradus Locher, vir prudens, Sacri Imperii ibidem ordinarius Balivus, multis nobilibus cognitus, et mihi non parum affectus: huic uti fideli amico primo cor meum apperui et sibi desiderium meum et licentias revelavi, petens ab eo, si aliquem de nobilibus patriae nosceret, volentem ad Dominicum Sepulchrum in Ierusalem peregrinari, capellano ac servo indigentem, quod me apud talem promoveret, tanquam expertum et utilem pro ista peregrinatione et servilem in spiritualibus et corporalibus. Habens ergo vir praedictus scrutinium inter nobilis et invenit, quod generosus vir Dominus Johannes Truchsas de Waldpurg se disposuit ad transmarinam peregrinationem simul cum quibusdam aliis baronibus et nobilibus. Ad quos ille accessit et fidelissime me promovit, sicut rei probavit eventus.

Nam statim post, et fuit Anno 1483 in die St. Gertrudis Virginis, venit Ulmam praefatus vir nobilis dominus Johannes Truchsas de Waldpurg cum pluribus aliis nobilibus amicis

suis; et statim misso nuncio ad conventum me accersivit. Cumque ad eum in hospitium suum venissem, interrogavit me, tanquam consilium petiturus de regimine debito volentium transfretare mare et peregrinari in Ierusalem. Audivi, inquit, vos fuisse in transmarinis partibus; consulite quaeso, quae me oporteat facere (B), ut incolumis reverti queam. Intendo, ait, visitare terram sanctam et praeclaram civitatem Ierusalem, et praesepe Domini dulcissimum, et sepulchrum Domini gloriosissimum: dicite, rogo, difficultates et remedia. Cui cum ad singula responsa darem, curiosius intuitus me omisit et destitit ab interogationibus inchoatis: et interrogavit me, an adhuc haberem voluntatem redeundi in Ierusalem? Respondi: nihil esse pro nunc in hoc mundo, cujus desiderium ardentius haberem, quam illorum sanctorum locorum iteratum contuitum. Sic ergo cognita voluntate mea vir nobilis redire me ad conventum fecit certificans me, quod secum pariter et sociis suis essem iturus Ierusalem. Conjuraverunt enim in unam societatem generosi viri et domini: Dominus Johannes Wernherus de Cymbern Baro; Dominus Hainricus de Stoefel Baro; Dominus Ursus de Rechberg de Hohenrechberg, et ipse praefatus dominus Johannes Truchsas de Waldpurg, quasi pater omnium praedictorum et causa ac motor eorum ad peregrinandum. Statim autem eadem hora postquam in conventum redii, misit praefatus nobilis quendam virum prudentem oratorem cum suis famulis, rogans reverendum Magistrum Priorem ex parte dictorum nobilium Baronum, ut illum fratrem, qui pridem in transmarinis partibus fuerat, quem concorditer in capellanum et animarum suarum curatorem elegerant, licentiare dignaretur, et abire cum eis permitteret. Ob hanc enim causam, ait Dominus Johannes Truchsas, jam cum suis amicis nobilibus ad civitatem hanc venit.

Audiens autem Pater Prior factum multum difficultavit, et tempus deliberandi de responso dando accepit. Quod cernens dominus Johannes Truchsas et timens quod forte oppositum suae intentioni per diutinam deliberationem interveniret, statim die sequenti mane assumsit secum omnes suos amicos nobiles et dominas Comitissas de Kyrchberg, quae secum venerant, et ascendit cum eis in praetorium, ubi jam Magistri-civium

cum toto consulatu Ulmensi congregati sedebant, petentes audientiam; qua data institit apud Dominos consules, ut Priorem Praedicatorum ad hoc cum effectu inducere vellent, quatenus fratrem Felicem, quem ipse et sui socii in capellanum elegerant, pro transmarina peregrinatione sine impedimento dimitteret: praecipue cum eum ad hoc esse voluntarium scirent. Itaque Magitri-civium et quidam de judicibus Conventum ingress[1] rogabant Patrem, ut intuitu Consulatus nobilibus illis condescenderet. Qui cum diceret, se non habere facultatem me licentiandi in Ierusalem, sed ad S. D. Papam et Generalem Ordinis nostri Magistrum spepsaret hoc negotium, statim produxi literas, (25 A) tam Papae quam Magistri Ordinis. Quas ut vidit, statim consensit in nomine Domini.

Accessi ergo ad Dominum Johannem Truchsas et secum conveni de die et loco ubi eum et tres alios dominos meos reperirem Et assignavit mihi diem certum et locum Pontinam (Insprugg) oppidum, et sedem Ducis Austriae et his tractatis nobilis cum suis ad propria rediit. Ab hac ergo die barbam nutrivi et cruce rubea tam cappam, quam scapulare decoravi, quam quidem crucem deo dicatae virgines sponsae cruxifixi vestibus meis assuebant, caeteraque insignia illius sacrae peregrinationis, quae mihi competebant, assumpsi. Sunt enim quinque peregrinorum terrae sanctae insignia. Scilicet crux rubea in veste grisea et longa cum cuculla monachali tunicae assuta; nisi peregrinus talis religionis sit, quod ei non competat ferre habitum griseum. Secundum est pileum nigrum vel griseum etiam cruce rubea supra frontem insignitum. Tertium est barba longa in facie seriosa et pallida propter labores et pericula, ubique enim, etiam ipsi gentiles, peregrinantes barbas et comam nutriunt usque ad reditum, et hoc primo fecisse legitur Osiridem vetustissimum Aegypti regem, Deum aestimatum, qui mundum totum perambulavit. Quartum est saccus in humeris tenuem victum continens cum flascone, non ad delicias, sed ad sustentationem vitae vix sufficiens. Quintum, quod servit in terra sancta, est asinus cum asinario Saraceno, loco baculi. Itaque diem recessus mecum desiderio magno exspectavi et me silenter cum tranquillitate ad iter sacrae peregrinationis aptavi, propter inquietudinem pro me sollicitorum, qui me inquietabant.

Incipit Secundum Evagatorium F. F. F. ad Terram Sanctam in Jerusalem.

Secunda pars principalis totius operis.

Evagari jam incipiam desiderabili et jucundissima Evagatione, quam quidem Evagationem hoc ordine describere intendo et distinguere in XII tractatus, secundum quod fere XII. mensibus evagatio duravit, et quemlibet tractatum in tot capitula dividere, quot dies veniunt in mense: ita quod quilibet mensis faciat tractatum et quilibet dies capitulum. Incipiam enim a die exitus mei usque ad reditum, et omnia loca quae vidimus de mense in mensem et de die in diem et quae contigerunt nobis singulis mensibus et diebus fideliter signicabo: addendo descriptiones locorum tam sanctorum quam aliorum pro facti illius meliori declaratione. Non enim praetermisi (B) nec unum diem in itinere existens, quin aliquid scriberem, etiam in mari tempore tempestatum, in terra sancta, et per desertum saepe scripi sedens in asino, vel in camelo, vel noctibus, quando alii dormiebant, ego sedi et visa in scriptis deduxi.

Igitur cum tempus meum appropinquaret, quo recedere me necesse esset, observavi diem opportunum, in quo sine nota et multorum concursu Ulmam exire possem. Currebant enim noti mei et fautores et inquieti erant de recessu meo, meque plurimum turbabant suis dissuasionibus et curis inanibus et lamenta eorum erant mihi deliramenta, quia ita laetus et imperterritus fui, ac si ad convivium optimorum meorum amicorum invitatus transirem.

Die itaque XIII. Aprilis, quae erat dominica Misericordia domini, Anno 1483 advesperascente die venit nuncius missus ad me a generoso domino Philippo Comite de Kyrchberg, rogans me, quatenus sine dilatione in crastinum ad ipsum Comitem venirem, ad diffiniendum aliquas causas. Eram enim quasi paterfamilias domus, quia omnes de domo mihi confitebantur Comites et Comitissae, et quidquid difficultatis oriebatur, in quibus ego potui utilis esse, denunciabant mihi vel mittebant pro me: condixi ergo servo, quod in crastino secum pergere vellem.

Quarta decima die, quae est Tiburtii et Valeriani, lecta Missa et sumpto cibo, congregatis ad me omnibus fratribus dixi eis, me jam velle ex toto recedere: et benedictionem itinerantium a reverendo Patre Magistro Ludowico petii. Qui duxit me ad chorum, ad quom totus Conventus comitabatur me, et prostratus in medio Chori coram venerabili Sacramento altaris accepi benedictionem cum ingenti Patris Prioris et omnium fratrum fletu. Ego vero accepta benedictione prae singultu et fletu verbis fratribus valedicere non potui: sed ipsae lacrimae et vultus moerens et singultus loquebantur. Singulis ergo fratribus amplexatis et deosculatis me eorum orationibus commendavi. Vix autem persuadere poteram ut reverendus Magister Ludowicus domi in pace maneret. Volebat enim salvum conductum mihi praestare, usque in Memmingen, sicut prius fecerat, sed ego omnino recusavi (**26 A**), ne in nostra separatione nova tristitia et turbatio ambos afficeret. Quamvis enim laeto animo et jocundissima mente ad illam peregrinationem pergerem, in separatione tamen a tam fidelissimo Patre et charissimis meis fratribus moestis et tristibus lacrimas copiosas fundere me necesse erat. Colligatis itaque sacculis meis, quos mecum ducere volebam, et equo quem emeram impositis, desuper sedi, cum servo Comitis recessurus. Porro me in equo sedente omnes fratres circumstantes obnixe petierunt, ut loca sancta diligenter notarem, et conscriberem ad eosdemque deferrem, ut et ipsi, etsi non corpore, mente tamen possent circa loca sancta recreari: quod et fratribus promisi. Et cum hoc servus Comitis et ego Conventum exivimus, et clam quasi occulte de civitate equitavimus: per portam gregis pontis transeuntes flumen Danubii. A casu autem concordantia accidit prioris peregrinationis et illius quo ad diem. Primam enim pereginationem in die sanctorum Tiburtii et Valeriani inchoavi. Eodem autem die et hora duobus annis revolutis ad secundam Evagationem profectus sum. Equitantes autem servus Comitis et ego ocius ad villam Dissen venimus, et supra illam in castrum, in quo Dominus Comes residebat, ascendimus. Causa autem, propter quam me vocavit, erat ista. Sub castro in villa, quae dicitur Jedensheim vel Iheidemsheim, erat quaedam virgo alienata a sensibus, quam multi

dicebant esse obsessam a daemone: hanc videndam et examinandam mihi exhibuit, ut judicarem, quid esset cum ea agendum: si adjuranda esset, vel non: hoc autem fuit meum judicium, quod destructa esset in capite, et ideo potius medicorum quam theologorum curae esset committenda. Hoc sic terminato, dixi domino Comiti meam profectionem jam inceptam, et petivi eum, ut mihi servum adjungeret, qui usque ad Alpium radices me conduceret, quia usque ad id spatium est nonnunquam satis insecurum et timebam ibi equitare solus. Assumpto ergo famulo mihi adjuncto eodem die a Thyssa recessimus usque in Memmingen, et ibi pernoctavimus.

Quinta decima die festine a Memmingen usque in Campidonam equitavimus, et ibi simul manducavimus; post prandium licentiavi famulum a me, jubens eum redire ad dominum suum. Ego vero ad radices montium veni cum magna festinatione. Timui enim, quod Domini mei ante adventum meum de Pontina (Insprugg) recederent, et veni usque in villam Ruti, quae est sita super Licum fluvium, quem vulgares Lech nominant, ibique pernoctavi. (B)

Sexta decima die mane solus de Ruti exivi et in Rhaeticas alpes subii: ibi enim est ingressus in Rhaeticas alpes et praeceps ascensus tempore pluvioso pessimus et profundus luto. Malam viam valde habui, quia praecedenti die pluerat, et in nocte postea cecidit nix super lutum, nec potui videre paludes et foramina profunda. Et ita equus, quem manu sursum duxi, omni passu in profundum mergebatur usque ad ventrem: et ego similiter usque super genua. In foveis vero profundius mergebamur. Tandem autem per clausuram Rhaeticarum alpium, quae dicitur Ehrenstein, ingressus veni usque ad ascensum montis Fericii, quem cum ascendissem et ex alia parte descendissem, vidi mihi adhuc superesse multum de die; et pertransivi villam Nazarith, et iterum ad montana valde alta ascendi, et perveni in villam Schneckenhusen, ibique pernoctare decrevi. Porro in ipso hospitio sedebant focii minerarii de argentifodinis, qui ludebant, bibebant, et voluptatibus deserviebant, quorum suspecta erat mihi societas, et cautus fui in conversatione cum eis. Posuit

autem hospes me ad unam parvam singularem cameram, cujus ostium diligenter servavi, et ita dormivi.

Decima septima die mane cum singuli surgerent, factus est tumultus magnus in domo, pro eo, quod duo vectores curruum conquerebantur, peras suas cum pecuniis repositis perdidisse. Ipsis enim dormientibus socii illi minerarii fures cameram eorum ingressi peras eorum de cervicalibus trahentes et evacuantes, in hortum domui contiguum vacua marsupia projecerunt, ipsi vero simul, dum omnes dormirent, aufugerunt cum pecunia. Cum autem sol oriretur a loco illo recessi et cum timore processi, timens ne forte fures illi insidiarentur mihi in via: sed nihil mihi mali accidit. In meridie autem ad Pontinam oppidum veni, sperans me dominos meos ibi reperturos, sed spe mea frustratus fui. Pontinum latine, Insprugg dicitur theutonice, quia Pontinum dicitur quasi Pons Ini fluvii, quod significat hoc nomen Insprugg. Dum enim jam ad pontem oppidi accederem et intrare vellem, venerunt mihi obviam quinque armigeri servi Dominorum meorum, quos a se remiserant ad propria, et ipsi profecti fuerant de Pontina mane illo die. Multis enim diebus fuerant in curia Ducis taedio affecti: ideo quam cito causas suas expediverunt, recesserunt, uno die citius, quam mihi Dominus Johannes Truchsas terminum statuerat. Hoc enim egerant apud Ducem, quod eidem commiserant omnia quae reliquerunt, uxores, liberos, terras, villas, oppida ac castra, pagos et dominia eorum: insuper literas promotoriales ab eo acceperant ad Ducem Venetorum et ad Senatum Venetum. Et istis expeditis abierunt. Non repertis (27 A) Dominis in oppido festinanter pertransivi sequens eos, et in montana ascendi et per curvitates multas montium in vallem quandam magnam, quae dicitur Matra, perveni, et ibi noctem egi.

Decima octava die de Matra in altiora montana conscendi, et per jugum montis dicti Brenner transivi, et frigore vehementi molestatus fui. Nam ibidem etiam aestivo tempore nives, pruinae et glacies non desunt. De isto jugo ab alia parte per longam viam descendi et in oppidum Stertzingen veni, ibique in hospitio Dominos meos reperi cum aliis nobilibus et famulis suis. Inveni ibi Dominum Heinricum de Stöfel, et

[redacted]

dominum Johannem Truchsas, et Dominum Ursum de Rechberg: quartus vero Dominus Johannes Wernher de Cymbern Baro praecesserat eos, ut Venetiis de hospitio congruo provisionem faceret pro dominis et nobis omnibus.

Decima nona die ab illo loco post sumptum prandium recessimus: et cum juxta monasterium Cellae novae prope Brixinam Ordinis Canonicorum Regularium essemus, Praepositus monasterii nobis occurrit, omnesque in monasterium secum duxit, propter Dominum Johannem Truchsas, quem venerabatur, quia de Waldsee, ubi Dominus Johannes Truchsas residet, assumptus fuerat in Praepositum illius monasterii. Noluit autem dictus Praepositus nos illo die a se dimittere, sed coegit manere, et cumulatissime nos tractavit. Est enim monasterium valde solemne et multum abundans. Vix vidi tot vasa argentea et aurea, sicut in triclinio illius Praepositi. Ecclesiam habet magnam cum pretioso ornatu, et Librariam bonam. Sunt ibi viri maturi et observantiales: nunquam videtur mihi me audivisse tam regularem et bonum chori cantum, sicut in hoc monasterio.

Vicesima die, quae erat dominica Jubilate, mansimus in divinis officiis in Cella nova, et in prandio; et deinde a monasterio recessimus. Cum festinantia autem Brixinam civitatem pertransivimus, quia dicebatur dominis, quod pestilentia ibi grassaret. Aliis tamen vicibus in ea civitate pernoctavi. Ibi est Episcopatus abundans. Ideo frequenter mortuo episcopo insurgunt rixae et contentiones multae, et primariae perturbationes pro Episcopatu: et tota terra illa interdicto et censuris ecclesiasticis vexatur. Recolo, quod propter illum Episcopatum Dux Austriae Sigismundus, qui hodie est, et tota terra illa interdicto stricto et gravissima excommunicatione fuit punitus: ita quod omnis homo, sive ignoranter sive scienter transiens per terram illam, fuit excommunicatus (B). Ecclesia cathedralis est pulchra. Quadam vice in eadem ecclesia steti, dicens cum socio fratre horas canonicas; praepositus autem ecclesiae dominus et canonicus magnus misit capellanum suum ad nos et interrogavit, an essemus fratres mendicantes, et percepta veritate direxit nobis pinguem et bonam eleemosynam. Valde bene staret ibi conventus bonorum fratrum. In tota namque dioecesi non est aliquis conventus fratrum

mendicantium. Sunt autem ibi ita maturi canonici, quod nolunt in nova Cella sustinere monachos nisi reformatos. Veruntamen monasterium novae Cellae est canonicorum illorum, et ante tempora non multa fuit ecclesia novae Cellae ecclesia cathedralis, et ea translata in civitatem posuerunt ibi Canonicos Regulares. Postergata Brixina venimus ad viam Conteri, per quam faciliter ascendimus, quia Dux Austriae eam ita plantavit, quod jam cum curribus ascendunt et descendunt, omnibus viis dimissis. Ideo nunc praefatus dux construit in supremo illius viae domum valde altam et pretiosam, thelonario ibi ponendo. Non sunt duo anni elapsi, quod via illa erat adeo mala et periculosa, quod cum magnis difficultatibus potuit eam homo transire, equum ad manum post se trahens. In mea prima peregrinatione cum quantis angustiis illam viam transiverim ego scio. Sunt enim a parte dextra profundissimae valles, et via erat stricta superius a sinistris habens parietes petrarum altissimas et a dextris vallem profundissimam. Adeo arta et periculosa fuit ista via, ut in communitate cantentur de ea publica carmina. Sed nunc, ut dixi, Dux fecit arte cum igne et bombardarum pulvere dividi petras, et scopulos abradi, et saxa grandia removeri, et multis expensis fecit aspera in vias planas: non solum ibi sed in pluribus locis per montana Rhaetica suae dictioni subjecta. Praefata via duobus miliaribus theutonicis est longa; quam cum percurrissemus, descendimus in Bozanam civitatem, quam noviter miserabiliter paene totaliter exustam reperimus: necdum erat ignis extinctus, sed de cumulis ruinarum flammam et fumum vidimus et odoravimus. Monasteria tamen et ecclesiae remanserunt illaesa quasi miraculose. Conventus noster Praedicatorum in multis locis ardere inceperat, sed diligentia et labor fratrum in tectis currentium extinxit. Ignis tamen adeo pervaluit etiam in nostro conventu, quod fratres non potuissent eum conservasse, si alia virtus superior non affuisset. Tectum enim dormitorii arsit in altum et Prior venerabilis, Pater Nicolaus Münchberger, sicut certissima habeo relatione, sub igne genibus flexis beatam invocavit virginem, et adjutorium invenit. Ante plures annos quidam ignis cunctis videntibus per portam civitatis intravit, et per vicos cucurrit et totam civitatem combussit.

Unde sicut eandem combustionem sic et illam divinae vindictae ascribunt. (26 A) Est enim populus ibi vitiosus; crapulae, luxuriae, superbiae deditus ultra modum. Omnia enim sunt ibi in bono et levi foro et est abundantia optimarum rerum ibi; vinum est ibi praecipuum, fructus alii dulces. Sed habet aërem insanum, quia, ut dicunt, ab illa parte qua spirat aër recens et sanus, sunt montes altissimi, quos mihi demonstrabant fratres, et ab illa parte, qua aërem recipit, sunt paludes foetidissimae. Unde contingit, quod ibi sunt semper multi febricitantes, et est adeo commune teneri febribus, quod febrim infirmitatem non aestiment. Quando enim quis alteri amico suo obviam venit, et eum videt pallidum et deformem faciei, interrogat: O amice, quid habes, video te infirmum et deformatum? ad quod ille dicit: Certe, amice, infirmus non sum, per dei gratiam, sed febris deformat me. Unde quadam vice, cum quodam seculari transivi in Bozanam, et dum civitatem videremus, dixit ad me: ecce frates, non credo aliquam civitatem esse in mundo frigidiorem quam illam: de quo miratus dixi: non esse ita, sed est, dixi, calidissima. Ad quod ille: ego nunquam veni ad hanc civitatem etiam aestivo et calidissimo tempore, quin semper viderim ibi multos in pelliciis hilemalibus sedentes pallidos prae frigore, et dentibus stridentes. Et hoc joco dixit de febricitantibus. Multi aestimant, quod febrem non ex malo aëre homines contrahunt, sed ex bono vino et de bona coquina, de quibus se ingurgitant et infirmitates contrahunt. Civitas haec ante paucos annos fuit italica, et vulgaris locutio fuit italicum. Unde ego novi quendam Patrem de Italia, qui non scivit unum verbum theutonicum, qui tempore juventutis suae in Conventu Bozanensi fuit cursor et praedicans, sed per successum temporis, crescentibus Theutonicis, facta est civitas illa alemanica, et conventus ille Provinciae nostrae additus est, qui prius erat sub provincia S. Dominici. In hac civitate mansimus per noctem, et miseriam magnam vidimus, quia multi in ruinis domorum suarum demorabantur, non habentes aedes, nec manendi locum, et multi emigrabant pauperes, qui fuerant ante ignem divites. Sed hodie reaedificatur civitas, et pretiosiores structuras faciunt, quam ante, contra ignem.

Vicesima prima die Missa in nostro Conventu audita et prandio sumpto recessimus a loco ad dextram partem habentes Athysim aut Lavisium fluvium, qui vulgariter Etsch nominatur: et trans Atisim vidimus fertilissima montana, cum multis castris et villis, principalior tamen villa dicitur Tramingum, quae magna est, juxta quam illa crescunt vina nobilia, quae ducuntur in Sueviam, et a villa denominantur Tramminger. Porro inter Ahesin et nos, contra Meronam civitatem, sunt paludes profundae, et post paludes contra Tridentum sunt montana mediocria, et in cornu eorum jacet unum antiquum castrum nomine Firmianum, a quo orti sunt nobiles illi, qui dicuntur domini de Firmiano, quorum aliquos ego vidi. Castrum autem nunc habet (B) in possessione Sigismundus Dux Austriae, qui de novo reaedificat et ampliat spississimis muris et altis ac magnis turribus circumdans. Muri spissitudo est XX. pedum calceatorum. Et quatuor habet habitacula per quatuor angulos magna et firma, a se distincta per intermedias turres et muros, et quaelibet habitatio habet propriam plateam et propria stabula pro equis, ita quod quatuor principes possent in eo secure morari. Ego fui in illo castro et omnia lustravi. Aquam non habet, nisi quam per rotam sursum de Athesi trahunt, qui decurrit ad rupem castri. Porro propter paludis foetorem facta fuit habitatio odiosa, quia homines ibi morantes cito moriebantur. Ideo ad tollendum hoc impedimentum fecit Dux per medium paludis ab Athesi usque ad montana fossata magna et profunda, ad quae distillant aquae paludis: ita quod nunc sunt prata amoena, ubi prius erat foetida et mollis palus. Et ipsa fossata sunt aqua de palude fluentibus ita plena, quod cum navibus in fossatis faciunt transitum sursum et deorsum. Super margines vero fossati plantari fecit Dux vineam perlongam ab utraque parte, de quibus colligunt tempore vindemiae XX. aut ultra vini plaustra optimi. Istis tamen non obstantibus, et quamvis foetor paludis sit ablatus, nemo tamen diutius in castro illo dicitur posse vivere. Cujus causam dixit mihi nunc castellanus ibidem; quia in alto est situm et habet aërem recentem et fortem, quo efficiuntur homines ibi morantes esurientes et sitientes, et concitatur ibi appetitus multum. Cui cum quis semper sine ordine satisfacere satagit, tandem

seipsum perimit: nec est ibi defectus, sed semper stat mensa ibi parata, et vinum ibi non clauditur. Et iste excessus locum minus carum reddit. Quaesivi a castellano, quid tandem Dominus Dux praetenderet, quod tantas expensas faceret, castrum illud sic fortificando, cum tamen omnia per circuitum pertineant ad Comitatum Tyrolis? Respondit, quod ideo faceret, ut si vulgus se a Domino avertere conaretur, et a subjectione recidere, sicut fecerunt Helvetii sive Switenses, quod tunc in castro illo Dux se reciperet, eosque tantum vexaret, quod redire cogerentur, cum ipsum castrum quasi inexpugnabile sit, et in corde illius aulonis sit situatum. Equitavimus ergo consequenter et ad novum Forum, villam magnam, venimus, ibique propter equos per horam mansimus in hospitio. Venit autem ad me quidam famulus, de domo opposita, dicens se missum a quodam fratre Ordinis Praedicatorum in eadem domo commorante, interrogare me, qui essem, et unde venissem? Cui respondi: si placet fratri illi scire quis sim, et unde huc venirem, veniat ad me et dabo sibi bona responsa: tibi vero, dixi, famulo non respondebo. Hoc autem ideo dixi, quia suspicabar, quod esset unus de vagis fratribus nostris per montana discurrentium. Nam instabiles et fugitivi fratres ordinis nostri et aliarum religionum se ad illa loca conferunt, et in montanis, tanquam in tutissimis locis latitant, et cum hoc omnia sunt in bono foro, et levi pretio, possunt vitam suam dissolutam (29 A) nutrire, et discurrunt ad rusticos, dicentes eis Missarum utilitates, quod audientes emunt Missas eorum, pro se et suis defunctis, non scientes virus Symoniae ibi esse. Et ita dant eis pecunias, ut legant Missas, cum potius esset eis pecunia danda, quod nunquam pro honore Dei ad altare accederent. Vidi ibi in montanis quasi de universis religionibus miseros vagari, et Episcopi ac Presbyteri eos tolerant. A novo Foro equitavimus per aulonem contra Tridentum. Communis vulgus dicit, quod per illam aulonem aut vallem usque ad Meronam mare olim fuerit, et quod Athesis super Meronam de montibus ruens in mare labebatur. In cujus signum in petris montium circa Tyrolim reperiuntur adhuc circuli ferrei, ad quos naves alligabantur, et ita totum spatium, per quod Athesis in suo alveo in mare mediterraneum

labitur, mare fuit: quod bene credo, cum mare ante tempora fuerit multo altius, quam nunc sit, ut ostendetur folio sequenti et P. 2. Fol. 173. B. Venimus autem ad unam villam nomine Nova, in quam ruit fluvius rapidus de montanis, qui dividit Italos ab Alemannis, et supra fluvium in parte nostra stat una Capella, in qua ilia S. Udalrici Episcopi Augustensis sunt sepulta. Dicunt enim, quod Sanctus praefatus fuerit Romae, et in itinere existens incepit graviter infirmari. Rogavit autem Deum, quod non permitteret eum mori in Italia, sed in Alemania, et ita factum est. Statim enim ut per pontem hujus fluminis venit, mortuus fuit, et ilia ejus ibi sepulta, corpus vero fuit in Augustum deportatum. Ab hoc loco in Tridentum civitatem equitavimus et per noctem ibi mansimus. Civitas Tridentina una est de vetustissimis civitatibus illis, quas Trojani venientes per mare cum Antenore in montanis aedificaverunt; ad ejus moenia decurrit Athesis. Est autem in amoenissimo et claro ac sano loco sita: et sunt quasi duae civitates, inferior et superior, propter duas diversas gentes. In superiori enim habitant Italici, sed in inferiori sunt Alemanni. Et ibi est divisio linguae et morum. Raro inter se habent pacem, et saepe ante tempora nostra fuit illa civitas dilacerata, quandoque ab Italicis in odium Theutonicorum; aliquando a Germanis in displicentiam Italorum. Non sunt multi anni elapsi, quod Theutonici in illa civitate erant hospites et pauci, nunc vero sunt cives et urbis rectores. Et tandem continget de illa civitate, et nunc de facto contigit, cum Dux Athesis Pontinae eam jam totaliter sibi et Theutonicis subdiderit, sicut de Bozano dictum est, quia Alemani in dies magis et magis augmentantur. Quae autem sit causa augmenti eorum, quod nos potius crescimus in regiones aliorum, quam alii crescant in regiones nostras, adhuc non didici: nisi dicere velimus in terrae nostrae ruborem, quod propter ejus defectiones et steribilitates, quaerimus alienas; vel propter populi Theutonici crudelitatem, cujus vicinitatem et conspectum nulla potest sustinere gens, sed dant cuncti eis locum, cedentes iracundiae, quam nemo tolerare valet. Ex opposito civitatis super Athesin habent fratres Praedicatores conventum valde amoenum, pulcherrimis hortis circumdatum: et dicitur ad

[redacted]

Sanctum Laurentium: illum Conventum aedificavit B. Jordanes, immediatus successor in regimine Ordinis sancti Dominici, Patris nostri, (B) sed ibi est nulla observantia nec regula, sed pauci et miseri fratres ibi sine fructu degunt. In hac civitate Anno 1475. martyrizatus fuit sanctus puer Symeon a Judaeis, cum magnis tormentis: propter quod Judaei fuerunt cum torturis magnis suspendio deputati; quorum maledicta corpora vidi in patibulis pendere, anno sequenti, quando ivi Romam. Corpus autem B. Pueri inventum, magnis incepit clarere miraculis, et hodie claret, ut dicitur. Propter quod homines a longinquis partibus Theutonicae, Franciae et Italiae illac peregrinantur, et deferunt ceram, vestes, aurum, argentum et pecunias in tanta copia, quod stupendum est videre. Unde ecclesiam S. Petri, in qua corpus fuit locatum, antiquam destruxerunt et novam amplam superaedificaverunt ex illis bonis: et domum martyrii ejus etiam emundaverunt, eamque ecclesiam consecraverunt. De martyrio illius Pueri vide in supplemento Chronicorum, lib. 15. Fol. 177. Cum ergo nos peregrini vestes equitantium deposuissemus, ad ecclesias pro indulgentiis transivimus, et in ecclesia S. Petri corpus S. Pueri vidimus et locum martyrii ejus, et ecclesiam Cathedralem antiquam, et alias capellas et ecclesias. Hoc enim faciunt honesti peregrini Jerosolymitani, quod, cum ad aliquas civitates divertunt, statim de ecclesiis et Sanctorum reliquiis inquirunt, et ea visitant. Sic etiam fecerunt Domini mei, et ego una cum eis, ut patebit in processu. Cum autem sero factum esset, et in coena omnes simul sederemus, advenit quidam joculator cum fistula, et uxor ejus cum eo, quae ad fistulationem concinebat voce, bona modulatione. Vir autem licet prudens esset, fistulando gesticulationes faciebat fatuorum, propter quarum ineptias magnum concitabat ad laetitiam musicae risum. Cum autem ludus finitus esset, ex more Domini Barones et nobiles inter se de dando pretio joculatori conferebant. Quidam autem nobilis nihil contribuere volebat, asserens: suum Plebanum saepe praedicasse, quod in talibus datio et acceptio esset damnosa, et mortale peccatum. Cum itaque sim constitutus in sacra peregrinatione, nolo eam foedare vitiosa datione; sed pauperibus tribuam. Ex hoc facta

est contentio non modica inter nobiles, et disputatio longa et rixosa. Tandem autem petita responsione mea, conclusioni et sententiae meae stare affirmabant. Conclusi ergo, licet cum formidine: dandum esse joculatori. Sicque dederunt munus fistulatori et ejus uxori. Cum autem domum redissem, quaesivi in scriptis Doctorum, an bene sententiassem, et reperi sententiam meam in Gersone, in duobus locis: ubi tractat de Avaritia, in materia de 7. peccatis capitalibus et de cognitione peccatorum, Ubi habet, quod tales fistulatores, joculatores, gesticulatores non sunt in statu damnationis, et quod talia possunt dicere aut facere sine peccato mortali: quamvis sint verba aut facta ociosa, jocosa, et interdum mendosa, salva tamen honestate, nisi faciat talia solum propter dissolutionem: secus, si propter sustentationem et lucrum et propter principum ac dominorum, quae curis magnis praegravantur, recreationem. Quod hunc joculatorem fecisse deprehendimus, qui Tridentinus erat mechanicus, et non continue joculabatur, sed tantum in adventu principum et dominorum: cum enim audivisset esse peregrinos terrae sanctae, pro eorum solatio et suo salario ludebat, ut moeror et anxietus nostra remitteretur paululum.

Vicessima secunda die audivimus Missam ad Sanctum puerum Symonem et prandium in hospitio sumpsimus. Deinde stratis equis de civitate profecti sumus. Statim autem ante portam civitatis per praecipitem clivum ascendimus, dimittentes illam inferiorem viam quae super alveum Athesis descendit contra Veronam. Est autem ascensus ille non solum praeceps, sed est una petra rubea et de durissimo marmore. Unde etiam omnes muri et moenia civitatis Tridentina sunt de pretioso et pulchro marmore, sed non polito. Post longum ascensum ab alia parte descendimus et in Persam villam venimus. Persa enim est villa magna, et supra villam in monte est castrum grande, quasi civitas, cum altis turribus et magno muro per circuitum, et multi opinantur ex nomine illius castri, quod Perseus, totius nobilitatis Graeciae pater hoc castrum aedificaverit, vel aliquis filiorum ejus aut subditorum ejus, et ex ejus nomine Persea, nominetur hodie, sicut et regnum Persidis, quod ipse de Graecia veniens et devincens a se Persidam

nominavit. In hoc castro dux Austriae habet semper multos soldatos, qui custodiunt ibi castrum, et provinciam. Ulterius processimus et ad lacum quendam venimus, de quo lacu fluvius decurrit, nomine Brenta, qui inde currens ad Paduam usque pervenit, et postea descendens mari Veneto commiscetur. Consequenter in longam vallem magnam et fertilem venimus, et in oppidum quoddam, dictum vulgariter Valscian, divertimus modicum pausandi gratia. Est autem hoc oppidum et consequenter tota terra usque ad mare de lingua italica; hospites tamen quasi (30A) omnes sciunt ambas linguas alemanicam et italicam. Interrogavi autem hospitem de ratione nominis, quare oppidum nominaretur Valscian, qui respondit. Valscian, idem est quod vallis sicca, et accepit nomen ideo, quia ante multa tempora, antequam mare remissum fuit, ascendit usque huc sursum, et tota vallis plena fuit aquis: unde ab utraque parte montium vallem respicientium reperiuntur circuli ferrei in petris pro alligatura navium. Post recessum ergo maris vallis siccata retinuit nomen Valscian. Ex quibus notare potui, quod omnes valles contra mare tendentes montium fuerunt olim repletae aquis, et erant canalia maris magni, sicut hodie est, in terris mari propinquis, ut dixi. Theutonici nominant Valscian: In der Burg, quia duo castra sunt supra oppidum, et murus castri concludit oppidum. Deinde a Valscian recessimus et sero in villam, quae dicitur Spiteli, id est hospitiolum, divertimus, ibique remansimus per noctem.

Vicessima tertia, quae est festum St. Georgii militis et martyris, mane rogaverunt me Domini, ut celebrarem eis Missam de sancto Georio: omnes enim nobiles singulari quadam devotione St. Georium colunt. Erat autem solum una capella in villa sine sacerdote, et cum magna difficultate obtinui ab aedituo ecclesiae, quod capellam aperuit, et paramenta pro Missa exposuit. Cumque jam indutus sacerdotalibus vestibus essem, et Domini mei nobiles, et alii homines de villa per sonum campanae convocati advenissent, et calicem more nostroe ante Confiteor parare vellem; non fuit in vasculo in fenestra posito panis vel hostia, nec in tota villa: verti ergo me ad populum et hostiae defectum intimavi: ne tamen omnino vacui

recederemus, legi in altari Officium tantum, cum omnibus Missae moribus dempto canone: sicut solet fieri in navibus per mare. Et illas Missas nominant Missas torridas, vel crudas, aut aridas aut vacuas de quibus vide fol. 49. A. B. Post illam orationem iterum verti ad populum, et feci sermonem brevem de sancto Georio, et exhortationem. Haec autem me faciente et ita loquente, populus villae astabat, et mente confusa me respiciebat cum admiratione magna. Erant enim Italici et forte nunquam audierant sermonem theutonicum in sua ecclesia nisi a me. Et his finitis regressi sumus in hospitium et manducavimus. Post commestionem incepit pluere, nihilominus tamen equos ascendimus, et a villa recessimus. Porro pluvia magis ac magis crescebat, et ita madidi facti fuimus usque ad pellem, sicque in Feltrum oppidum infusi pluvia venimus. Sumus ergo propter inundantem pluviam hospitium ingressi, volentes ibi per horam vel duas exspectare, quousque cessaret. Sed magis ac magis invaluit pluvia, et ita coacti fuimus manere hac die ibi, quod tamen molestum nobis erat, quia ipsum hospitium artum fuit et repletum rusticis italicis, et hospes ac hospita et omnis familia erant de italica lingua: nec usum tractandi dominos habebant, nec apta instrumenta (B) ad honeste ministrandum. Erant tamen simplices boni homines et fecerunt suum posse: hoc ego bene consideravi. Sed servi dominorum erant impatientes.

Vicesima quarta adhuc sine intermissione pluit, sicut fecerat die altera et nocte praeterita et ex hoc aquae confluebant, et torrentes exundabant. Verum pluvia non obstante ingressi sumus Ecclesiam supra in civitatem et Missa audita etiam ipsum oppidum consideravimus. Est enim Feltrum unum de istis oppidis, quae construi fecit Antenor pro custodia montium antiquissimum, sicut et structure ejus demonstrant, et est multum longum per jugum collis extensum, et habet episcopum et monasteria aliqua sub monte civitatis. In domum ergo regressi cibum sumsimus et sub prandio cessavit pluere. Stratis ergo equis a Feltro recessimus, et cum magno periculo equitavimus propter crescentes aquas. Nam parvi rivuli in fluvios rapidissimos creverant, et torrentes sicci aquis redundabant. Sed quia aër serenatus fuit, paulatim decrescebant.

Die advesperascente inde accessimus, et ad quendam magnum fluvium venimus, in cujus litore per unam Venetorum custodiam transivimus, et deinde in villam, quae Ower nominatur, venimus ad pernoctandum, quod et fecimus. Porro hospitium nostrum, sicut et tota villa ad radices cujusdam montis delectabilis et graminosi situm erat. Et dum coena parabatur transivi cum Dominis in curia domus, et suspiciens dixi: ecce, si quis in supercilio illius montis esset, mare magnum videre posset. Hoc cum domini audivissent: ascendamus inquiunt, et videamus mare, forte nostrum futurum sepulchrum. Et statim tres Domini mei, et duo servi et ego montem ascendimus, qui erat multo altior, quam nobis apparuit. Et conjectis oculis contra meridianam plagam, extra montana in planitiem Italiae, et post planitiem mare mediterraneum vidimus: in cujus aspectu Domini mei, utpote juvenes et delicati, quodammodo conterriti stabant, et pericula futura cum mari contemplabantur. Et de facto ego ipse in ejus aspectu quodam metu concussus fui, quanquam suas amaritudines bene gustassem. Habuit enim sic de monte contemplatum satis horridum aspectum. Videbatur quod esset in propinquo et sol serotinus partem ejus illustrabat anteriorem; reliquum, cujus finem videre nemo potest, videbatur esse nebula elevata, crassa, atra, aërei coloris nigrescentis. Demum satiati hoc aspectu per montana in nostro circuitu respeximus et multa antiqua destructa castra vidimus. In monte etiam, ubi eramus, sub pedibus murorum magnorum ruinae et fossata per circuitum supra montem, et piscina pulchra (21 A) adhuc aquam retinens ibi erat et pascualis mons fuit. Et creduntur illa castra omnia aedificata fuisse ab exercitu Antenoris Trojani: quia cum Baduanum urbem aedificassent in plano, ascenderunt in montana et oppida et castra aedificaverunt contra transalpinos, qui erant homines adhuc silvestres, more bestiarum viventes. Interea dum de his cum Dominis meis loquerer in monte, occidit sol, et descendere incepimus; antequam autem in hospitium venimus, fuerunt tenebrae, et cum lumine cibum sumentes dormitum ivimus.

Vicessima quinta die erat festum S. Marci; optavimus nos esse Venetiis, quia hoc festum ibidem cum maxima apparatu et multa gloria peragitur. Audivimus tamen Missam de St.

Marco in villa, et postea cibum sumpsimus, et inde recessimus. Est autem ab illa villa descensus de montanis et exitus ab eis, et ita in campestrem terram venimus, valde fertilem, plenam segetibus, arboribus fructiferis et vitibus, quam transcurrentes in Tarvisium civitatem venimus, mansuri ibi per aliquot dies, quousque equos nostros venderemus. Non enim amplius erant nobis equi necessarii, quia non longe a mari eramus.

Vicessima sexta die erat festum S. Desiderii, qui in ecclesia Cathedrali quiescit ibidem. Et fecerunt Tarvisini magnam sollemnitatem cum processione per civitatem; et cum omnis plebs in ipsa majori platea congregata esset, fecerunt ludum, in quo illius sancti legenda gestibus hominum ad hoc instructorum celebri spectaculo expresserunt; cui et nos peregrini astetimus, cum admiratione quidem, nescio si cum dovotione. Post prandium venerunt Italici multi ad hospitium nostrum, videre et emere equos nostros cupientes, in quorum venditione habebant mirabile litigium inter se ipsi Italici. Accurrebant enim, et unus alium praevenire conabatur, et interrumpebant sibi ipsis forum, et se ipsos verbis opprobriosis lacerabant, et viri senes ac divites et honorati simul sicut pueri certabant, et unus in displicentiam alterius majorem pecuniam offerebat, quam equi valebant, et cum industria unus alteri praejudicabat. Et in hoc litigio nos in pace stetimus, et bene equos nostros vendidimus, et sic transivit dies illa.

Notandum quod ab oppido Pontinense usque huc loca descripsi, ideo quia in reversione non veni per illam viam in Pontinum, sed per aliam ut patebit. Ulterius autem nullum locum describam in ingressu, sed in reversione omnia loca, ad quae declinare me contigerit, describam. Et ideo descriptionem Tarvisii, et aliarum civitatum servabo in reditum etc. Festino enim in Jerusalem, ad quam firmavi faciem meam, nec quiescam, donec clarissimam illam et desiderabilem urbem iterato videam. (18)

Vicesima septima die, quae erat dominica Cantate, Missam Tarvisii audivimus et cibum sumpsimus. Post prandium vero equos, quos Martyres nominant, conduximus, pro nobis et

nostra supellectili ad mare ducendum, et profecti sumus contra maris oram; et in oppidum Hasters venimus, volentes procedere usque in Margerum, ubi limbus est maris magni. In ipso autem oppido occurrit nobis quidam Theutonicus inquirens an essemus de societate domini Johannis de Cymbern Baronis? Quo audito, quod sic: reduxit nos in hospitium et paratam mensam cum cibo et potu ostendit nobis, dicens: Dominum Johannem de Cymbern ita ordinasse pro nobis fieri. Duxit nos etiam in hortum domus, et in flumine, qui ibi de montanis in mare decurrit, ostendit nobis magnam barcam, quam Dominus Johannes Baro de Cymbern de Venetiis miserat in Hasters, ut ibi per flumen in mare navigaremus. His visis laetati sumus, et consedimus edentes et libentes, quae parata erant. Postea omnem dominorum supellectilem tulimus in navem, et omnes simul ingressi ipsam barcam satis gravatam et onustam reddidimus, quia multi eramus, et Dominorum supellex ac servorum non modica erat. Sic ergo terrae valedix(i)mus, committentes nos aquis, et ingressi barcam per flumen quasi unum miliare descendimus contra mare. Cum autem ad locum venissemus, ubi fluvius faucibus maris magni illabitur, ad limbum et oram maris, et aquam salsam ac amaram maris ingressi essemus navigio, incepimus cantare altis et laetis vocibus peregrinorum carmen, quod pergentes ad Dominicum sepulchrum cantare solent: Inn Gottes Nahmen fahren wir, Seiner Genaden begehren wir: Nu helff vnß die Göttlich Kraft, vnnd das Heylige Grab, Kyrieeleyson. Quod latine sonat: In Dei nomine navigamus, cujus gratiam desideramus: cujus virtus adjuvet nos et sanctum sepulchrum protegat nos, Kyrie-eleyson. Inter haec non nulli considerantes ipsius maris amaritudines et mille ejus pericula, non cantum sed in cordibus suis planctum fecerunt. Quidam vero devotione ad sanctum sepulchrum affecti, ex cantu moti fleverunt. Alii ipsum mare tanquam coemeterium suae sepulturae horruerunt. Caeteri, nihil futurum perpendentes vel timentes, riserunt. Interea prope castellum Margerum venimus, et procedentes juxta turrim, quam nominant turrim de Marger, obviam barcam habuimus, quam quidam juvenes fortes trahebant contra Margerum remis impetuose, et impegit in nostram barcam et

[redacted]

Inn of St. George "zu der Fleuten" Rialto - dog

collidebantur prorae ad invicem, ex quo nostra barca in latus fuit detrusa impetu, et super quendam palum in aquam fixum impulsa minabatur eversionem ad latus, (32 A) et quasi eversa fuisset cum hominibus et rebus, et valde perterriti fuimus. Naucleri autem de ambabus navibus conclamantes maledixerunt alterutris, et ita processimus. Post modicam moram occurrit nobis alia barca cum sociis: et unus interrogavit nos, ad quod hospitium declinare intenderemus Venetiis? Cui cum diceremus, ad Sanctum Georium, ubi dominus Johannes de Cymbern disposuerat: incepit ille vilipendere et hospitem et hospitium, et mala praedicata exclamabat de hospite, stans super proram, et conabatur nos avertere, et quoddam aliud nobis demonstrabat hospitium. Eo sic stante in prora et cum clamore suadente, subito casum accepit, et de prora ruens in mare cecidit. Qui cum multo labore suorum sociorum fuit extractus et a morte ereptus. Erat autem vestibus novis sericis indutus, quae simul cum eo baptismum acceperunt: unde magnus risus in nostra navicula fuit exortus. Consequenter navigantes ante oculos habuimus inclytam civitatem, magnam, pretiosam et nobilem Venetiarum, maris magni dominam, in aquis mirabiliter subsistentem, cum altissimis turribus et excelsis ecclesiis, et domibus ac palatiis eminentibus. Et erat nobis stupor videre tam gravissimas moles et altas structuras in aquis constitutas. Tandem civitatem ingressi sumus navigio, et per canale magnum navigavimus contra Rivoaltum, et ab utroque latere habuimus domus stupendas prae altitudine et decore. Porro infra Rivoalti pontem declinavimus a canali magno in aliud canale, quod a latere dextro habet fonticum Almanorum, per quod ascendimus intra domus, et usque ad portam hospitii nostri, quod ad Sanctum Georium dicitur, vulgariter theutonice zu der Fleuten, pervenimus. Exivimus ergo de barca, et de mari per lapideos gradus circiter LX. ascendimus ad cameras nobis ad manendum paratas, et omnes res in eas intulimus. Porro magister Johannes hospes et domina Margareta hospita cum magna hilaritate nos susceperunt, singulariter tamen me amicabiliter salutaverunt, quia ego solus notus eis eram a priori peregrinatione, in qua multis diebus cum eis in illa domo hospitatus

fueram. Occurrit et nobis reliqua familia nos salutans et ad servitium nobis se ingerens et exhibens. Omnis autem domus, hospes et hospita et cuncti famuli et ancillae erant de lingua alemanica, nec audiebatur in domo illa verbum italicum, de quo singulare solatium habuimus, quia valde poenale est convivere hominibus, cum quibus locutione communicari non potest. Denique ad ingressum nostrum occurrit nobis canis, custos domus, magnus et niger, et blandimento caudae suae gaudium se habere monstrabat, et ad nos saltabat sicut canes solent facere ad sibi notos. Hic canis omnes Theutonicos, de quacunque parte Alemaniae veniant, sic gaudens (B) recipit. Sed ad ingressum Italici, Lombardi, Gallici, Franci, Sclavi, Graeci, vel alterius provinciae extra Alemaniam, adeo irascitur, quod quasi rabidus aestimetur, et cum grandi latrutu occurrit, et furiose in illos insilit, et nisi aliquis canem compescat, a molestia non cessat. Nec etiam aliorum Italicorum, qui in vicinis domibus habitant, assuescit, sed contra eos, sicut contra alienos insurgit et perseverans manet omnium implacabilis inimicus. Canes etiam eorum nequaquam ascendere in domum permittit, sed canes Theutonicorum non tangit. Mendicos theutonicos eleemosynam petere volentes non invadit, sed italicos pauperes, ascendere pro eleemosyna volentes, invadit et repellit. Ego multoties liberavi pauperes de morsibus illius canis. Theutonici recipiunt in illo cane argumentum, quod sicut implacabiliter Italicis inimicatur: sic homines theutonici nunquam integro corde cum Italicis conveniunt, et e converso; cum illa inimicitia sit in natura radicata. Sed quia bestia ratione caret et passionibus movetur incessabiliter litigat cum Italicis, natura instigante. Homines vero ratione se cohibent, et affectum inimicitae, qui in natura est, supprimunt ratione. Reperimus autem in hospitio multos nobiles de diversis partibus Germaniae, et quosdam de Hungaria, qui eodem voto, quo et nos, astricti intendebant mare transire ad sanctissimum Domini Jesu sepulchrum in Jerusalem. In aliis etiam hospitiis erant plures de Germania, et in societates se combinaverunt; in una plures, in alia pauciores. Porro nostrae societatis fuerunt XII. peregrini, domini et servi simul, quorum ista erant nomina.

Dominus Johannes Wernherus de Cymbern Baro, vir decorus et prudens, elegantia morum praestans, doctus in lingua latina.

Dominus Hainricus de Stoeffel, sacri Imperii Baro, vir industrius et strenuus, moribus virilis, sicut verus nobilis Suevus.

Dominus Johannes Truchsas de Waldpurg, nobilis procerae staturae, vir de honestis et nobilibus moribus, seriosus, et de sua salute solicitus.

Dominus Ber de Rechberg, nobilis de Hohenrechberg junior omnibus, sed animosior, fortior, longior, jocundior et mitior, liberalior.

Hi quator Domini nobiles secum habebant sequentes famulos, quorum nomina ista sunt, cum conditionibus status et officiorum.

Baltasar Büchler: vir maturus et multorum expertus, cujus consiliis Domini omnes fovebantur et regebantur, eumque ut Patrem habebant.

Artus, Dominorum barbitonsor, in musicis instrumentis adeo dulcis et promptus, quod non creditur, ei fuisse similis.

Johannes dictus Schmidhans, armiger, qui pluribus bellis interfuit, et Dominorum in peregrinatione servitor extitit.

Conradus Beck, vir honestus et providus, civis de Merengen, qui Dominorum provisor fuit et procurator. (**33A**)

Petrus quidam, simplex et bonus socius, patiens in adversis, de oppido Waldsee, qui fuit Dominorum et totius societatis cocus.

Ulricus de Rafenspurg, quondam in mari Galeotus, multarum miseriarum expertus, arte institor, et Dominorum interpres.

Johannes quidam vir pacificus, in Dominorum servitio sollicitus, puerorum instructor et magister in Babenhusen.

Frater Felix, sacerdos Ordinis Praedicatorum de Ulma, secunda vice peregrinus terrae sanctae, Dominorum et omnium jam dictorum capellanus.

Hi duodecim inseparabiliter cohaerebant, et communibus expensis praedictorum quatuor Dominorum vivebant. Igitur praefati quatuor Domini, hospitem ad se advocantes fecerunt

[illegible] conventionem pro hospitio et mensa, et aliis [illegible] rebus quibus utebantur. Hac conventione facta prae [illegible] nobis cogitavi pro me aliud, et ignorantibus Dominis meis navigavi ad S. Dominicum, ad Conventum Ordinis Praedicatorum reformatum, et rogavi Priorem loci pro hospitio, quousque galêae peregrinorum recederent, et precibus multiplicatis obtinui. Grave enim mihi erat continue inter saeculares morari, et nimis distractivum. Regressus ergo sum in hospitium et complicatis sacculis meis transivi ad Dominos et dixi eis intentum meum. Sed non placuit, imo displicuit eis, nec consentire quovis modo volebant, ut ab eis recederem. Ut autem eo magis voluntarius essem ad manendum cum eis, disposuerunt cum hospite; et dedit mihi propriam cellulam, in qua solus manebam ad dormiendum, orandum, legendum, scribendum, et quando placuit, potui esse extra omnem tumultum, sicut si fuissem Ulmae in cella. Sicque semper cum eis mansi in hospitio, quam diu Venetiis fuimus. Saepe tamen et quasi cottidie solitus fui visitare Conventus fratrum Ordinis nostri.

Vicesima octava mane exivimus de hospitio per vicos mercatorum, et ad ecclesiam S. Marci ascendimus ad audiendum Officium. Quo audito per plateam ante Ducis Palatium spatiavimus. In eadem platea ante majus ostium ecclesiae S. Marci stabant duo vexilla pretiosa in hastis altis elevata, alba, cruce rubea insignita; et erant vexilla peregrinorum terrae sanctae. In his vexillis intelleximus, quod duae galêae essent ordinatae pro peregrinorum transductione. Ut enim domini Veneti viderunt multitudinem peregrinorum confluere, ordinaverunt duos viros nobiles de Senatu eorum, curam peregrinorum eisdem committentes, quorum ista sunt nomina. Primus fuit Dominus Petrus de Lando, et secundus Dominus Augustinus Conterinus. Horum duorum servi stabant juxta vexilla et peregrinos invitabant quilibet ad dominum suum, et inducere peregrinos conabantur, illi ad galêam Augustini, alii ad galêam Petri: illi laudabant Augustinum et vituperabant Petrum; alii vice versa. Unde factum est, quod illi duo domini, Augustinus et Petrus, fuerunt facti (B) capitales [illegible] et unus alterum diffamabat, [illegible] apud domin[illegible]

peregrinos in fama et honore: et quilibet conabatur alterum reddere peregrinis odiosum et submittebant, qui haec agerent. Unde ex hoc etiam hoc malum pullulare cepit, quod ipsi peregrini utrorumque patronorum quasi erant divisi, et quilibet zelabat pro domino patrono suo. Stabant ergo Domini mei suspensi, nescientes, cui patrono esset magis confidendum, cum de utroque audirent diversa. Ego quidem laudabam dominum Augustinum Conterini, sciens eum esse virum maturum et fidelem, quia cum eo in alia peregrinatione mea transfretaveram. Alii eum magis vituperant et alium laudabant. Et ita pro bono pacis de hac re me non intromisi, et ambos bonos naucleros esse dixi, dummodo nos ad portus optatos citius ducerent: addens, quod si ego scirem, quis eorum citius et expeditius se vellet ad navigandum aptare, pro illius parte ego vellem peregrinis consulere. Ambo tamen promittebant quantocius navigationem inchoare, quod tamen pro certo scivi esse mendacium.

Vicesima nona die, quae et festum St. Petri martyris, Ordinis Praedicatorum, duxi Dominos meos ad sanctum Johannem et Paulum, ubi est conventus magnus et solemnissimus fratrum Praedicatorum, et ibi Officio interfuimus quod valde solemniter celebrabatur, et maximus populi concursus est die illa ad ecclesiam fratrum, quia ibi est constituta dies solemnis in condensis usque ad cornu altaris illo die. Et populus de tota civitate accurrit ad audiendum Officium, et ad deosculandum reliquias sancti martyris et ad bibendum aquam St. Petri, quae in nomine dei benedicta et sancti martyris reliquiis tacta creditur conferre ad salutem animae et corporis. Unde in plerisque mundi partibus recipiunt homines fideles hanc aquam S. Petri, et periclitantibus mulieribus in partu dant ad bibendum, et periculum evadunt; datur etiam febricitantibus, ut liberentur. Marinarii etiam eam ad naves portant et modicum de ea ad vasa, in quibus aquae sunt, fundunt, cujus virtute aqua alia conservatur, ne foetida efficiatur et quantumcumque antiqua sit aqua, non putrescit, nec foetida fit, dum de illa modicum est superinfusum. Hoc per experientiam cottidianam marinarii discunt ita esse. Audito ergo Officio et deosculatis Sancti reliquiis, et potu salubri gustato regressi sumus ad nostrum hospitium ad refectionem. Post prandium barcam ascendimus

et navigio per vicos civitatis deambulavimus, usque ad S. Marcum et ibi juxta Ducis Venetorum Palatium ad canale magnum navigavimus, in quo stabant amborum patronorum galêae, ut eas (84 A) ambas videremus. Primo ergo navigavimus ad galêam domini Petri de Lando, et de barca sursum in galêam scandimus et placuit primo aspectu nobis Dominis et mihi, quia erat galêa triremis magna et lata, et cum hoc nova et munda. Nobis in galêa deambulantibus venit dominus Petrus Lando patronus in barca, et nos cum reverentia magna suscepit, et in navis castello collationem pretiosam instauravit, propinando vinum creticum, et confecta alexandrina; et per omnia tractavit nos, sicut illos quos ducere secum optabat. Deinde duxit nos in carinam deorsum per gradus ad locum peregrinorum, et tantam amplitudinem carinae in potestatem nostram posuit, ut eligeremus locum, in quocumque latere vellemus, pro XII. personis. Perspecta autem galêa illa diximus patrono, quod die crastina vellemus ei dare responsum, an cum eo essemus mansuri, vel cum alio; et ita descendimus in barcam, et ad aliam galêam domini Augustini navigavimus eumque in ea sedentem reperimus. Qui cum magna veneratione nos suscepit, et per galêam circumduxit, et optionem loci pro XII. hominibus exhibuit, et etiam collationem vini et confectorum praebuit, seque fidelem nobis futurum promisit. Me autem optime novit et testimonium suae probitatis et fidelitatis ad me remisit, dicens: ecce Frater Felix capellanus vester scit, qualiter me ad peregrinos habeam, dicat quaeso ergo veritatem, et placebit manere mecum. Perspeximus galêam et non tantum placuit sicut alia, quia erat biremis, et minus ampla; et cum hoc antiqua et foetida, in qua prius mare transivi, et multa in ea sustinui incommoda. Et visa galêa in nostra barca reversi sumus in nostrum hospitium.

Tricesima et ultima die mensis Aprilis audivimus Missam in hospitio, quia quidam magnus dominus de Austria non peregrinus hospitabatur nobiscum, cujus capellanus Missam in domo dixit. Post Missam consedimus simul nos XII. ad deliberandum, cum quo patrono vellemus manere, et quo pacto conventionem inire conveniret. Placuit autem Dominis manere cum domino Petro Lando in sua triremi. Mihi vero melius placuisset

alius patronus Augustinus, sed suam biremem fastidivi propter magnas miserias, quas in ea sustinui. Conclusimus ergo manere cum domino Petro: in super XX concepimus articulos, quibus modum conventionis nostrae limitavimus, et ad quae nobis patronus obligaretur expressimus.

Primus Articulus. Quod Patronus nos peregrinos de Venetiis usque ad Joppen, portum terrae sanctae, et inde demum usque Venetias ducat reducatque, ad quod faciendum ad majus in quatuordecim diebus sit paratus et ultra XIIII. dies ab hac non maneat.

II. Quod galêam bene provideat cum expertis marinariis, qui sciant (B) artem navigandi in omnem ventum; et ut sufficientem armaturam in navi habeat pro galêae defensione a piratis aut hostium, si opus fuerit, invasione.

III. Quod patronus caveat, ne portus inconsuetos et alienos visitet eundo per mare: sed ad illos duntaxat applicet in quibus galêa provisio consueta est fieri, et quantum potest vitet applicationem ad portus, sed procedat via sua: praecipue volumus, quod a regno Cypri caveat, ne ibi vel applicet, aut si applicare oportuerit, quod ultra triduum non in portu moretur, cum ex antiquorum traditione habeamus, aërem insulae Cypri Theutonicis esse pestiferum. Si tamen aliqui de nobis vellent visitare, et se praesentare reginae Cypri in Nychosia et ab ea societatis insignia accipere, debet patronus illos exspectare, juxta quod antiquus mos nobilium habet, dum adhuc regnum regem habuit.

IV. Quod Patronus singulis diebus peregrinis bis ad comedendum et bibendum det sine defectu. Quod si ex qualibet causa aliquis nostrum ad mensam Patroni manere, vel vespere venire noluerit, vel si omnes simul remanere in loco nostro nihilominus voluerimus, ipse patronus solitum cibum et potum transmittere teneatur absque omni contradictione.

V. Quod Patronus peregrinis ex Venetiis usque ad terram sanctam et inde usque Venetias de bonis panibus et paximatibus, de bone vino et dulci recenti aqua, carnibus et ovis, aliisque hujusmodi esculentis competenter providere teneatur.

VI. Quod semper mane ante cibum malfasetum infundat, cuilibet unum bykierum, parvum vitrum, prout consuetum est in navibus fieri.

VII. Si [illegible] rationabili [illegible], utpote propter aquam afferendam, vel medicinam, [illegible] necessaria, peterent emitti ad aliquem portum propin[illegible] quem galêam non vult induci, teneatur nobis scapham [illegible]phalerum dare ad transfretandum in portum.

VIII. Si patronus ad aliquem portum sterilem applicuerit, in quo peregrini sua necessaria invenire non possent, teneatur ipse eis dare ac si extra portum essent: secus si in portum bonum declinaverit, tunc omnes sibi ipsis tenentur providere.

IX. Debet patronus tutari peregrinos, tam in galêa quam extra, ne in galêa galeotae eos invadant, aut viliter tractent, aut de locis suis, si peregrini cum eis sedere voluerint, repellant: et extra in terra ne molestentur, obsistere debet, quantum potest, et in cumbis eorum nullum impedimentum ponat.

X. Quod patronus in terra sancta peregrinos permittat ad debitum tempus, nec nimis cum eis festinet, eosque ad loca consueta ducat et personaliter cum eis vadat. Et praecipue volumus, ut sine contradictione eos ad Jordanem ducat, in quo semper difficultatem peregrini patiuntur, et quod eos ab infidelium vexationibus eripiat.

XI. Quod patronus omnia vectigalia, omnemque pecuniam pro salvo conductu exponendam, et pro asinis et aliis exactionibus, quibuscumque nominibus (35 A) censeantur aut ubicunque exponere oportebit, ipse solus pro peregrinis totum solvere absque eorum sumptu teneatur, et curtusias magnas; de parvis metpsi per nos providebimus.

XII. Quod peregrinus ipsi patrono pro hujusmodi omnibus, per eum, ut praefertur, faciendis vel exponendis, quadraginta ducatos de Zecha dictos, id est, noviter monetatos dare teneatur. Ita tamen, quod illius summae dimidiam partem in Venetiis persolvat, reliquam vero in Joppe.

XIII. Si aliquem de peregrinis mori contigerit, patronus de derelectis ejus bonis nullo modo se impediat, sed apud eum vel eos, cui vel quibus ejusmodi decedens bona sua legaverit, omnia relinquat intacta.

XIV. Si aliquis ex peregrinis ipsis antequam terrae [illegible] applicarent, moreretur, patronus ipse [illegible] partem [illegible]

sibi prius pecuniae restituere teneretur: de qua ejus testamentarii ordinabunt juxta commissa.

XV. Si peregrinus aliquis in galêa moreretur, quod non statim corpus ejus in mare mitti jubeat, sed extra ad terram duci et sepeliri faciat, in aliquo coemeterio. Si vero remotius a terra fuerit galêa, quod tam diu defuncti corpus in galêa sustineatur, quousque vel ad portum aliquem venerit, vel sociis defuncti placuerit mitti corpus in mare.

XVI. Si aliqui ex peregrinis ad St. Katharinam vellent proficisci, in mortem Synai, patronus cuilibet tali id petenti X. ducatos de data prius pecunia reddere teneatur in Jerusalem.

XVII. Quod patronus antequam cum peregrinis recedat de Jerusalem, fideliter adjuvet illos peregrinos, qui ituri sunt ad St. Katharinam, et inter eos et Trutzellmanum pacificam conventionem faciat.

XVIII. Quod patronus peregrinis aptum in galêa assignet locellum pro pullis sive gallinis, et quod sui coci permittant cocum peregrinorum pariter cum eodem igne parare peregrinis, sicut eis placet.

XIX. Si aliquem peregrinum in galêa adeo graviter infirmari contigerit, ita quod in foetoribus carinae manere non posset, vel alii peregrini eam sustinere nollent, teneatur patronus tali superius aliquem assignare locum ad manendum, vel in castello, vel in puppi, vel in aliquo transtro.

XX. Quod si aliquid in hac conventionis formula neglectum aut sufficienter non esset expressum et provisum, quod tamen jure vel consuetudine ipsi patrono congrueret faciendum: id pro expresso in hac formula praesenteque tenore pro inserto debet haberi.

His articulis ita compositis et conscriptis advocavimus dominum Petrum patronum ad nos in hospitium, et articulos conceptos sibi legimus, et si secundum tenorem eorum se vellet ad nos habere, et hoc nobis juramento praestito promittere, cum eo parati essemus conventionem et pactum facere, ut dictum est. (B) Quibus auditis patronus accepit cedulam articulorum, et unum post alium perlegit attente. Ad primum articulum dixit: quod quantum ad primam clausulam eum velle accipere, et nos ad Joppen ducere et

reducere; sed quantum secundam partem non posset cum acceptare, et allegavit multas rationes propter quas in mense Majo non potest esse navigatio. Et ideo in XIV diebus non posset nos educere, nec in XXVI. diebus; sed transactis XXVI. omni hora vellet habito vento proficisci. Ad XII. articulum etiam dixit, quod non minus, quam XLV. ducatos vellet de quolibet peregrino habere; allegans rationes multas. Ad XV. dixit: quod mortuum libenter vellet in galêa sustinere, sed ... non posset eum pati, et navigatio nostra impediretur. Sed quid veritatis hoc habeat, vide fol. 198. B. De aliis articulis omnibus stetit contentus. Et tandem cum eo conventionem fecimus per longam interlocutionem. Conventione facta duxit nos omnes ad St. Marcum in Ducis palatium, et apud protonotarios civitatis nos statuit. Qui audientes causam nostrae praesentationis, singulorum nomina, status et conditiones inscripserunt in quendam grandem librum, cui et prius inscriptus etiam fueram in prima mea peregrinatione: et ita ratificatus fuit contractus et conventio nostra. Quo facto cum patrono in galêam navigavimus, et ad latus sinistrum eligimus locum pro XII. personis, quem locum patronus distinxit in XII. cumbas vel stantias, ad quas cum creta scripsit singulorum nomina, ne quis illa loca occuparet. Tetigit autem me sors bona, et meliorem cumbam vel stantiam habui, quam aliquis de nostra societate. Est autem cumba vel stantia locus pro uno homine in longum extenso a capite usque ad pedes sibi assignatus ad dormiendum, sedendum, manendum, sive sit sanus, sive infirmus. Itaque his sic compositis, in hospitium nostrum navigio reversi sumus. De omnibus autem eramus bene contenti, dempto illo, quod tam longum tempus et multos dies adhuc nos Venetiis manere oportuit, quod erat nobis valde grave.

Finit tractatus primus.

[redacted]

Tractatus secundus

Continens Acta Peregrinorum Terrae Sanctae per mensem Majum.

Majus delectabilis et laetus mensis sub primo die sanctos Philippum et Jacobum Apostolos colendos nobis exhibuit cum devota celebritate. Summo ergo mane, cum Domini et alii nostri socii surrexissent, seque ad visitandum ecclesiam et audiendam Missam praepararent, interrogabant me, in qua ecclesia Officium divinum vellemus hoc die audire? Quibus respondi: ecce Domini in via Dei constituti sumus peregrini, (86A), nec decet peregrinum otiosum stare. Oportet autem nos in hac urbe adhuc per illum integrum mensem manere. Et quia circumdati aquis sumus, ita ut non pateat nobis pro nostro solatio et pro deductione temporis exitus ad floridos hortos aut ad amoenas campos, aut ad umbrosas silvas, aut ad viridia prata, aut ad voluptuosa viridaria arborum, florum, rosarum et liliorum, nec venationibus vacare possumus, nec hastiludiis aut choreis interesse decet; idcirco meum consilium est, ut omni die, quamdiu hic consistimus, peregrinemur ad aliquam ecclesiam et visitemus corpora et sanctorum reliquias, quarum est magna multitudo in hac urbe, et sic per Majum illum carpamus flores, rosas et lilia virtutum, gratiarum et indulgentiarum. Hoc audito placuit omnibus consilium meum, et communi decreto decrevinus, quod singulis diebus, ad aliquam ecclesiam specialem navigare aut ambulare vellemus; et si non omnes semper simul, tamen aliqui de nostra societate id facerent, qui postea visa remanentibus referrent. Illo ergo primo die Maii barcam conduximus et ad ecclesiam sanctorum Apostolorum Philippi et Jacobi navigavimus, ibique divinis Officiis interfuimus. Post Officium ad altare accessimus et caput sacrum St. Philippi, quod ibi habetur, deosculati sumus, et venerandum St. Jacobi brachium. Erat autem magna hominum compressio, propter sacras reliquias videndas et deosculandas. Porro Officio terminato defluxit populus, nos vero mansimus quousque sine populi pressura melius reliquias videre et nostris jocalibus, quae nominantur clenodia, ea

[redacted]

contingere possemus. Nam terrae sanctae peregrini solent secum ad loca sancta deferre annulos aureos, vel argenteos dilectos, et grana lapidum pretiosorum pro paternostris, *) patriloquiis, vel ipsa paternostra, cruces parvas de argento vel auro, et quaeque chara portabilia, quae vel de parentibus suis et amicis accipiunt, vel Venetiis aut in transmarinis partibus pro sibi charis emunt, et quando ad aliquas reliquias veniunt, vel ad aliquem locum sanctum, tunc illa clenodia ad reliquias applicant vel ad locum sanctum et ea contingunt, ut quandam sanctitatem quodammodo ex contactu accipiant; et ita quisque charis chariora et pretiosora reddantur. Ego enim fui minimus, et pauperior in nostra societate, et tamen multa preciosa clenodia habui, quae mihi collata fuerant ab amicis et fautoribus et fautricibus meis, ut reliquias, ad quas venirem et loca sancta cum eis contingerem, et eis pro munere reportarem. Inter alia magnificus vir, Dominus Johannes Echinger, pro tunc Magister civium Ulmensis, contulit mihi annulum suum charissimum, quem Pater suus Jacobus Echinger in extremis agens de pollice traxit, et filio tradidit, sicut et ipse a suo patre acceperat: credo quod charior sibi fuerit, quam C. ducati, et nunc charior quam CC. Sic ergo post populi recessum accessimus, et modo dicto reliquias sanctorum Apostolorum contingimus. Hoc autem fuit Officium meum (B), quod circa reliquias vel loca sancta accepi omnium peregrinorum saecularium clenodia, et manu mea adhibui ad contactum et ita singula singulis reddidi. Plures autem nobiles semper penes me dereliquerant. Et ita fecimus per omnia loca sancta et reliquias totius peregrinationis, incipientes in Tridentino a puero Symone. Itaque istis peractis in hospitium navigavimus ad prandium.

Secunda die Maii transivimus mane ad S. Marcum, et ibi Missis interfuimus in ecclesia magna S. Marci. De ecclesia autem Missis finitis palatium Ducis Venetorum ingressi sumus,

---

*) Signa granorum, quibus fideles numerum orationum suarum numerant, quae dicuntur vulgariter paternoster latine dicuntur patriloquia, neutro genere, hoc patriloquium; sic enim nominat signa illa venerabilis dominus Johannes de Lamshaym Canonicus Regularis in Hirsgarten prope Wormatiam, in libello de Fraternitate Rosarii B. Mariae virginis, quem edidit, Cap. 6.

[redacted]

adituri ipsum Ducem cum literis, quas illustrissimus Archidux Austriae Sigismundus tradiderat Dominis meis sibi praesentandas, ut patet supra, fol. 26. sub die 17. Ascendimus ergo de curia palatii per lapideos gradus ad ambitum palatii, et ante Praetorium stantes intromitti ad Senatum et audientiam postulavimus. Statim autem intromissi sumus in locum Consulum, et ante Ducem et Senatores constituti. Dominus ergo Johannes de Cymbern Baro, manu elevans Archiducis Austriae literas, et disciplina curialissima accessit in medium, et ad Ducem Venetorum accessit, eique eos curiali reverentia tradidit et retro gradu descendit. Dux vero respiciens sigillum cum cognovisset, deosculatus est sigillum ipsum, eumque assessoribus deosculandum praebuit. Et fecit legi literam in omnium audientia. Qua audita surrexit Dux, et per interpretem obtulit se ad omnia beneplacita Dominorum peregrinorum, et vocatis ad se singulis, eis manum praebuit, et ad se trahens osculum modo italico dedit. Hoc facto petierunt Domini peregrini promotoriales literas ad Capitaneum maris generalem, et ad insularum praefectos, ut, si necessitas exigeret, invocare praedictos possent. Et statim impetraverunt, et literis confectis nobis traditae fuerunt.

Tertia die, quae est festum Inventionis S. Crucis, navigavimus ad ecclesiam S. Crucis, et officio ibi audito corpus S. Athanasii ibi conquiescentis vidimus, et deosculati sumus: et modo pridie dicto clenodia nostra ad contactum ejus adhibuimus. Hic Sanctus, pugil fidei fortissimus, contra haereticos symbolum: Quicunque vult salvus esse, confecit. Et demum in hospitium remeavimus. Post prandium ad Conventum majorem fratrum Minorum transivimus, et locum qui est sollemnissimus vidimus. Porro in quadam capella ecclesiae stabat quidam equus, mirabili artificio compaginatus. Veneti enim gentilium mores imitantes cuidam Capitaneo eorum, qui pro republica fortiter egerat, eamque sua virtute plurimum auxerat, intendebant in recompensam memoriale perenne statuere, et equum cum sessore aere fusum ad aliquem publicum urbis vicum aut plateam locare. Et ut hoc magnificentius fieret, quaesierunt in omnibus finibus eorum artifices sculptores, injungentes eis, ut quilibet equum faceret ex

[redacted]

quacunque materia vellet, et ipsi de tribus equis melioris formae equum (27 A) eligere vellent, et secundum eum aeneum equum fieri oportere: illum vero artificem, qui formaliorem equum fecisset, ultra precium statutum muneribus honorare intenderunt. Convenientes autem tres sculptores Venetias, unus fecit equum ex ligno cooperiens corio nigro, qui stetit in capella praefata: et ita vivax erat hoc simulachrum, quod, nisi magnitudo insolita et immobilitas equum illum arte factum proderet, ipsum esse naturalem homo vivens aestimaret. Alius artifex equum finxit ex luto, et in fornace decoxit subtilissimae formae, ruffum colore. Tertius ex cera compegit equum album elegantissime formatum. Et hunc Veneti elegerunt, tanquam magis artificialem, magistrumque remuneraverunt. Quid autem de equo fundendo aere fiet, non audivi: forte etiam dimittent; viso ergo illo Conventu et his quae dicta sunt reversi sumus in locum nostrum.

Quarta die, quae erat dominica Vocem jucunditatis et festum Beatissimae Virginis S. Katharinae de Senis, de poenitentia S. Dominici transivimus ad S. Johannem et Paulum, et ibi processioni solemni et Officio divino affuimus. Et erat tota ecclesia plena hominibus et multae Beginae eiusdem habitus erant ibi. Porro infra Officium transivi ad ambitum fratrum, et reperi ibi transeuntem fratrem Ordinis mei, ferentem insignia peregrinorum terrae sanctae, de provincia Franciae, et de conventu Insulensi, qui etiam navigare nobiscum intendebat; cum illo ergo contraxi notitiam, et foedus simul inivimus pro nostra consolatione. Veruntamen in meam galêam non venit, sed in aliam: saepe tamen in Jerusalem ipse mihi, et ego sibi, in consolationem venit. Post prandium ego solus navigavi ad S. Dominicum, ut viderem Patres et ostenderunt mihi manum unam integram Beatissimae Virginis Katharinae de Senis, valde delicatam et grossam, cum carnibus et ossibus, quam et aliquotiens deosculatus fui. In eodem Conventu etiam reperi quendam fratrem Ordinis de Neapoli insignia peregrinorum sancti sepulchri ferentem: cum quo etiam societatem feci. Sed nec ipse in meam galêam fuit receptus. Post ad hospitium navigio reversus sum.

Quinta die ad insulam S. Helenae Imperatricis navigavimus, et Missam ibi legi Dominis. Post Missam patefecerunt nobis monachi tumbum S. Helenae, et corpus ejus integrum vidimus cum aliis multis reliquiis, et deosculatis ac clenodiis contactis reliquiis in domum nostram reversi sumus. Post prandium in galêam conductam navigavimus, et reperimus, quod patronus ad partem inferiorem cumbarum nostrarum fieri fecit asseres, ut quosdam in eis collocaret ad pedes nostros, ubi debebant poni calceamenta et urinalia nostra. Diximus autem custodibus galêae, ut patrono dicerent, quod nisi in crastinum illos asseres deponeret, pactum factum irritare vellemus, quia esset contra articulum nonum. Ex hoc facta est dissensio inter peregrinos et patronum. Oportebat tamen eum opus factum destruere, si volebat nos secum retinere. Et ita dispositis cumbis ad hospitium reversi sumus. (B)

Sexta die navigavimus ad Sanctam Luciam, et ibi Officio audito corpus ejusdem virginis, quod ibi honorifice in tumba reconditum habetur, vidimus, et deosculati sumus, et reversi sumus ad locum nostrum. Eodem die ad forum transivimus, et omnia necessaria ad galêam pro navigatione eminus, culcitras, lectulos, cervicalia, linteamina, coopertoria, mattas, amphoras, et caetera pro singulorum cumba. Ego culcitram pro me jussi emere repletam pilis vaccarum, et stratos laneos de Ulma mecum tuleram, ut sic dormirem in galêa, sicut in cella. Indignum enim judicavi molliori stratu uti in navi, quam in cella.

Septima die, quae est festum translationis S. Petri martyris, navigavimus extra Venetias in Murianam, et Officium ad Praedicatores in ecclesia S. Petri martyris audivimus. Et viso ibi Conventu et fratribus navigavimus ad ecclesiam parochialem, ubi plebanus ostendit nobis in tumba una multa corpora integra de Sanctis Innocentibus, quibus deosculatis transivimus ad fornaces vitriatorum, in quibus arte subtilissima instrumenta vitrea multiformia fiunt; in toto namque mundo non sunt tales vitrorum artifices sicut ibi. Faciunt enim ibi vasa pretiosa crystallina, et alia mira ibi videntur. Quibus, visis navigio Venetias reversi sumus in nostrum hospitium.



Octava die, quae erat festum Ascensionis Domini, ascendimus ad ecclesiam S. Marci, tam ad Officia divina, quam ad solemnia spectacula cernenda. Innumerabilis enim populus illo die ibi confluit. Omnibus enim congregatis Patriarcha cum suo Clero et omnibus Conventibus religiosorum, et Dux cum suo Senatu et omnibus Societatibus Scabinorum, singuli in suis ordinibus et ornatibus, cum vexillis, luminaribus, reliquiariis, crucibus, de ecclesia S. Marci procedunt ad mare, ibique praeparatas naves ingrediuntur: et Patriarcha cum Duce, et Senatu Buzatorium (latine Bucefalum ab equo Alexandri magni sic nominatum) ascendunt: quae est grandis navis in modum tabernaculi depicta, et auro tecta et sericis sagis operta, et haec omnia fiunt cum ingenti apparatu, cum campanarum omnium sono, et clangore tubarum, et cantu diverso Clericorum. Et dum Buzatorium remis, qui sunt ultra trecenti, a terra trahitur, ultra quinque millia navium eum concomitantur. Navigant autem usque ad castella, ubi est portus venetus, et dum extra portum ad mare venerint universae naves, Patriarcha ipsum mare benedicit, sicut est mos in multis partibus illo die aquas benedicere. Benedictione peracta, Dux annulum aureum digito suo detrahens ipsum annulum in mare projicit, quasi desponsans mare Venetis. Post annulum multi se denudant, et feruntur in profundum quaerentes annulum. (38A) Et ille, qui eum invenit, sibi retinet, et cum hoc per totum annum liber in civitate manet ab omnibus oneribus, quibus pro republica ibi habitantes gravantur. Et dum haec aguntur, circumstant universae naves in magna pressura, et est tantus sonitus bombardarum, quas emittunt, tubarum, tympanorum, et clamantium ac cantantium, quod mare videtur moveri. His spectaculis etiam affuimus in propria conducta barca; peracta illa benedictione et desponsatione maris convertunt Buzatorium ad monasterium S. Nicolai alyu et ibi petito litore exeunt omnes de omnibus navibus et ingrediuntur ecclesiam, quam vix centesima pars populi ingredi valet, quamvis magna sit, et tamen in illa multitudine non est mulier aliqua, sed totum negotium hoc per viros agitur. Dum autem Patriarcha pontificalibus ornatus et Dux cum suis contra ecclesiam properant, Abbas monasterii, infula decoratus,

et sui monachi sacris induti obviam multitudini veniunt, ipsumque Patriarcham ac Ducem suscipiunt, et in chorum ducunt, et ibi Officium diei incipiunt, et cum multa sollemnitate peragunt. Quo peracto ad naves redeunt et navigant omnes, unusquisque ad locum suum ad prandium. Talibus spectaculis aliquotiens interfui alias etc. de quibus vide fol. 210. P. 2. Porro per totas octavas Ascensionis sunt festa nundinarum et mira videntur in istis octavis.

Nona die transivimus ad monasterium dictum a crusche-chirii et Missa ibi audita ostensum fuit nobis corpus S. Barbarae cum pluribus aliis reliquiis, quibus venerabiliter deosculatis reversi sumus in nostrum hospitium. Eodem die transivimus simul in quamdam domum, in qua stabat elephas, bestia grandis et horribilis, quam vidimus et mirati fuimus, de tanta disciplina tam immanis bestiae. Faciebat enim nobis videntibus ad nutum magistri sui mira. Hanc bestiam emit homo ille pro quinque millibus ducatis, et a Venetiis duxit eam in Germaniam, et multam pecuniam congregavit: nemo enim permittebatur eam videre, nisi praestito argento. Postea duxit eam usque in Britanniam, et ibi in mari tempestate compellente ejecta fuit per naucleros ad mare, et ita periit. etc.

Decima die, quae sabatum fuit, navigavimus ad ecclesiam, quae dicitur S. Maria de Gratia, et Missam audivimus, et inde navigavimus ad S. Mariam de miraculis, ubi ecclesiam miri decoris aedificant cum monasterio pulcherrimo. Tempore meae primae peregrinationis incepit concursus ad illum locum fieri, nec erat ibi aliqua capella, sed tantum imago beatae Virginis (B) in tabula affixa parieti, et dicebatur quod miracula ibi fierent. Et factus fuit tantus concursus et oblatio, quod ibi nunc est res pretiosa et dicitur ad S. Mariam de miraculis. De quo plus dicam fol. 208. B. parte 2.

Undecima die, quae fuit dominica infra octavas Ascensionis Domini, audita Missa in proxima ecclesia juxta nostrum hospitium et sumpto prandio navigavimus ad ecclesiam dictam de Castello, ubi residet Patriarcha venetus, et sunt ibi omni dominica plenariae indulgentiae; has indulgentias solvimus et locum vidimus. Est enim ecclesia magna et antiqua, et reperimus in ea fratrem ordinis Praedicatorum praedicantem,

quem tamen nos non intelleximus, et sermone finito in domum nostram reversi sumus.

Duodecima die, quae est Nerei, Achillei, et Pangratii martyrum, navigavimus ad ecclesiam S. Zachariae, et Missae ibi interfuimus. Post Missam denuntiavimus Abbatissae monasterii annexi ecclesiae, rogantes: ostendi nobis reliquias. Sunt enim moniales divites et nobiles satis seculares, Ordinis S. Benedicti. Patefecerunt autem nobis unam tumbam, in qua corpora illorum trium martyrum, quorum dies erat, quieverunt, scl. Sanctorum Nerei, Achillei, et Pangratii. In alia argentea tumba vidimus integrum corpus Zachariae, patris Johannis Baptistae, cum aperto ore, et juxta eum corpus beati Georii Nazianzeni, et corpus B. Theodori Confessoris, et corpus S. Sabinae Virginis et martyris. Miratus autem fui de tantis reliquiis illius ecclesiae, et fuit mihi dictum, quod filia cujusdam Imperatoris fuit ibi quondam Abbatissa, qui ob amorem filiae corpora illa ad istum locum transtulit. Reliquiis ergo visis et deosculatis reversi sumus ad locum nostrum.

Tertio decimo post prandium navigavimus ad S. Andream ad Carthusienses, ubi est solemnissimum monasterium magnum; propriam occupans insulam, quatuor habens ambitus et cellas magnas et pulchras. Ibi plures particulares reliquias vidimus, ut digitum S. Andreae Apostoli, et brachium S. Laurentii martyris et caetera. Et deinde remeavimus ad locum nostrum.

Quarto decimo die mane navigavimus ad monasterium S. Georii, ex opposito palatii S. Marci, ultra canale magnum, et Missam de S. Georio cantari fecimus monachos illius monasterii, et post Missam multas reliquias ostenderunt nobis, scilicet caput, sinistrum brachium cum integra manu S. Georii; caput etiam S. Jacobi Apostoli minoris, et corpus integrum S. Pauli Ducis constantinopolitani, et petiam de spongia Domini, et alia plura: istis visis remeavimus. (39 A)

Quinta decima die, quae fuit octava Ascensionis Domini, et aeque celebris, ut ipsa prima dies, ascendimus mane ad S. Marcum, et Missa audita demonstratus fuit nobis S. Marci thesaurus inaestimabilis in auro, argentis et lapidibus pretiosissimis. Ibi tumbam cum corpore S. Isidori vidimus. Corpus

vero S. Marci, quod Veneti de Alexandria tulerunt in civitatem suam, non vidimus, quia dicitur, quod quidam Monachus furto illud abstulit, et in Germaniam deportavit ad Owiam majorem, de quibus omnibus latius dicitur in P. 2. f. 206. Deinde de ecclesia transivimus in Ducis palatium, et per quendam de curia Ducis ad omnia penetralia Ducis ducti sumus, etiam usque ad thesauros Ducis, quos vidimus. Illa die est festum mulierum, et videntur ibi foeminarum ostentationes seculares facientes, quod est mirum videre tantam preciositatem.

Sexta decima die, jacentibus adhuc nobis in lectis, audivimus familiam domus lamentantem. Nam hospes noster magister Johannes eadem nocte obierat, et tractabatur de ejus sepultura. Unde quidam, aestimantes eum fuisse pestilenticum, navibus conductis ascenderunt in Paduam, et ibi per aliquot dies manserunt. Cum illis autem, qui remanserunt, ego navigavi in ecclesiam S. Rochil in civitate venetiana, et invocavimus praefatum Sanctum, qui specialis adjutor est timentium pestem, ne inficiantur.

Decima septima die, quae fuit vigilia Pentecostae, navigavimus ad Monasterium S. Johannis Ordinis albi, et ibidem Officio interfuimus et reliquias deosculati sumus. Post prandium vero ad armamentarium, quod nominant Archanale, civitatis transivimus, petentes intromitti. Intromissi autem vidimus ibi mirabilem apparatum bellicum, et reipublicae paramenta ad bella navalia et equestria ac pedestria, de quibus post dicitur Part. 2. f. 205. Post hoc ivimus etiam ad domum pistorum, qui coquunt paximates ad mare, et de tantis fornacibus et ignibus et laboribus expavimus. Et demum ad domum reversi sumus.

Decima octava, quae fuit dies dominica et festum Pentecostes, intravimus mane ecclesiam S. Bartholomaei Apostoli, quae est ecclesia parochialis hospitii nostri; et ibi audivi confessiones quorundam peregrinorum, et de licentia plebani ejusdem ecclesiae eosdem sacro Eucharistiae sacramento communicavi, et mansimus per totum Officium in parochia. Post prandium vero navigavimus ad ecclesiam Sancti Spiritus,

[redacted]

ad quem erat multus concursus pro indulgentiis et processio sollemnis fraternitatum, quas Scolas nominant. (B)

Decima nona die navigavimus ad ecclesiam, quam nominant ad S. Mariam de Misericordia, quae est pulcherrima, ditior et antiquior ecclesia in urbe, ibique Officio divino interfuimus, et ornatum in picturis et sculpturis mirati sumus. In reditu ad hospitium venimus ad multas alias ecclesias, in quibus indulgentias accepimus, quarum ecclesiarum nomina taeduit me scribere.

Vicesima die, facto mane, antequam sol incalesceret transivimus in ecclesiam S. Mariae formosae: et certe ipsa ecclesia formosa est et magna: ibi ergo Missis auditis ingressi sumus in hospitium. Nec die illo exire domum praesumsimus propter excessivos calores. Tantus enim erat calor, quantus praeterito tempore non est visus Venetiis. Qua arefactae sunt cisternae, et facta est aquarum dulcium magna caristia; nec habebatur ibi potabilis aqua, nisi quae de fluvio Brenta adducebatur in navibus, et illa care vendebatur, et cisternis circumfundebatur, ut per terram coleretur et in cisternas destillaret.

Vicesima prima die navigavimus ad S. Antonium prope S. Dominicum, et ibi divino Officio interfuimus. Post Officium circuivimus et structuras magnas, quas ibi Domini Veneti faciunt fieri, perspeximus, et tantas expensas mirati sumus, quia de mari et aquis muros ingentes erigunt, et est multum pretiosum ibi nova fundamenta jacere. Ratione illius aedificii Dux Venetiarum fratribus nostris ad S. Dominicum erat ille tempore multum offensus et alii senatores, quia postulabant a fratribus spatium dimidii horti Conventus nostri pro monasterio S. Antonii ampliando: sed fratres nolebant consentire et forti fronte Duci et Senatui se opposuerunt, propter quod in magna indignatione steterunt; ut tamen fratres flectere possent ad consensum, obtulerunt fratribus contra orientem spatium in mari quantumcunque vellent, possent accipere, et de sumptibus civitatis vellent fundamenta jacere: sed Prior tunc temporis, homo imperterritus, nullo modo consentire volebat. Porro Domini Veneti locum illum ita sollemniter aedificant cum honestis habitationibus, et multis cameris, ut peregrini

Jerosolymitani ibi hospitentur. Inhonestum enim judicant, quod peregrini tam sanctae peregrinationis habitent in publicis hospitiis et quod in tanta civitate non habeant proprium locum nisi loca publica. Nam apud eos hospitia publica sunt inhonesta, ideo quando ad eos veniunt magnates, assignant eis proprias domus, ne in hospitiis maneant. Suas etiam popinas, quas hospitibus magnis de communitate offerunt, invitissime ad hospitia publica mittunt, et si mittunt, exiguas et minus honestas mittunt. Dictum enim fuit Dominis meis, quando fuit de civitate popinatum, quod si essent in alio loco, quam in hospitio publico, Domini Veneti saepius popinas mitterent, (40A) et liberalius agerent. Et idcirco locum illum aedificant sumptuose, ut honorabiles peregrini ibi habitent et honorentur ab eis. Inde de S. Antonio navigavimus in galêam nostram, quae de S. Marco fuerat prope S. Antonium educta, et invenimus in ea multos laboratores, navem cum transtis et remis et malis et aliis requisitis coaptantes, et arenam inducentes. Quod ut vidimus, gavisi sumus sperantes nos citius recesursos.

Vicesima secunda die navigavimus ad ecclesiam, quae dicitur ad Apostolos, ibique divina audivimus. Post Missam ostenderunt nobis corpus S. Mariae Virginis, de qua in Vitis Patrum clara habetur mentio: in prima parte (p. 49. b.) Post prandium iterum in galêam navigavimus educentes in eam aliquas capsas et cistas ad cumbas nostras. Navigavimus etiam ad locum maximarum navium, in quas ingressi, vidimus digna admiratione, quomodo aqua tam gravissima pondera possit portare et tam ingentes structuras.

Vicesima tertia die navigavimus ad ecclesiam S. Jeremiae, et post Missam corpus S. Magni Episcopi fuit nobis ostensum, qui fuit primus antistes civitatis venetianae. Et inde ad monasterium S. Mariae, quod dicitur Virginum, venimus et multas sanctorum reliquias ibi vidimus, et alias capellas illo die multas lustravimus, quarum nomina transeo.

Vicesima quarta die, quae est translatio B. Dominici, navigavimus ad S. Dominicum ad fratres Praedicatores, et ibi divino Officio interfuimus, et inde transivimus ad S. Annam prope; ibi etiam multae reliquiae sunt nobis ostensae. In reditu navigavimus ad S. Mariam de vinea, ubi fratres minores de observantia

[redacted]

habent pulcherrimum conventum, eumque indios pretiosiorem faciunt. Ibi gloriosa Virgine salutata reversi sumus ad locum nostrum.

Vicesima quinta die, quae fuit dominica et festum beatissimae Trinitatis, mane surgentes transfretavimus canale magnum ad ecclesiam S. Trinitatis, ubi est domus Dominorum Theutonicorum, et ibi processioni et divinis Officiis interfuimus et invitati cum illis Dominis pransi fuimus. Maximus autem concursus est illo die ad locum illum; et per totum diem est canale repletum navibus venientium et recedentium. Cum autem ad hospitium reversi essemus, audivimus, quod Domini Consules Venetorum mandassent (B) ambobus patronis, ut cum peregrinis in illa septimana recederent nec ultra manerent. Quo audito laetati sumus, quia taedium magnum incepimus habere Venetiis.

Vicesima sexta die transivimus ad S. Stephanum, ubi est Conventus Augustinensium, et ibi audivimus Missas. Post Officium ostenderunt nobis fratres quosdam lapides, cum quibus credunt fuisse S. Stephanum lapidatum in Ierusalem. Eodem die mandavit patronus, ut omnes cistas et reservacula ducere faceremus in galêam, quod et fecimus celeriter cum magno gaudio, quia recessum nostrum desideranter exspectavimus.

Vicesima septima die navigavimus ad S. Cartianum, ubi est quaedam ecclesia parochialis, in qua Missam audivimus. Post Officium ostenderunt nobis clerici corpus S. Maxim. Episcopi; quod in argentea teca honorifice est locatum. Transivimus etiam ad unam ecclesiam, in qua corpus S. Sabbi Abbatis requiescit. Et istis reliquiis deosculatis reversi sumus in hospitium. Eodem die occupati multum fuimus cum nostra expeditione facienda in galêam, et videbatur nobis, quod vix sufficerent nobis dies residui, quos adhuc Venetiis mansuri fuimus pro nostra expeditione.

Vicesima octava die mane navigavimus ad S. Mariam Carmeli, ubi fratres Carmelitae Conventum habent, et Missa audita celerius in hospitium reversi sumus. Disposuerant enim Domini peregrini medicum, qui pransurus erat nobiscum. Ab illo physico receperunt regimina in scriptis per mare, quilibet

secundum conditionem suam, et dedit eis recepta de apothecis, et multi receperunt purgationes, sicut necesse est mare ingredientibus prius purgari.

Vicesima nona die, quae fuit festum sanctissimi Corporis Christi, ad S. Marcum ascendimus et processioni solemni affuimus. Nunquam vidimus tantas solemnitates illo die, sicut ibi. Mirifica enim erat haec processio multitudine maxima religiosorum omnium Ordinum et sacerdotum, qui sacris induti vestibus cum reliquiaris pretiosissimis et variis procedebant ordinate per circuitum plateae S. Marci, quae cooperta erat sagis lineis per totum longum circulum, per quem processio de ostio uno ecclesiae S. Marci usque ad aliud ibat. Patriarcha vero Eucharistiae sacramentum portabat, ad cujus latus Dux ibat in sua pretiosissima ducali mitrella; et Abbates infulati cum toto (41 A) senatu Venetorum sequebantur. Delectabile valde est, praeter ecclesiasticum ornatum, qui excellens est, videre maturitatem dominorum de Senatu, et honestissimum eorum vestitum: hos sequebantur fraternitates multae et deinde communis vulgus. Religiosi vero et canonici et clerici praecedebant cum cantu et omni genere musicorum cum ludis et spectaculis diversis. Ibi nullum collegium, nullum monasterium, nullo fraternitas comparuit absque aliquo singulari spectaculo, quo omnes mirarentur, et delectarentur. Fratres Praedicatores de S. Johanne et Paulo suo decore et jocundis spectaculis totam processionem venustabant: ibi vidimus tantum aurum, tantum argentum, lapides pretiosos, vestes pretiosas, quod non potest aestimari. Nihil est ibi quam multitudinis confusibilis compressio, cursus et importunitas. Post prandium navigavimus ad monasterium, quod dicitur ad corpus Christi, et sunt ibi moniales nobiles et ditiores civitatis Ordinis Praedicatorum: et paene tota civitas post prandium illa hora ad ecclesiam illam navigio venit, et fit magna navium compressio et congregatio ad videndam processionem. Veniunt enim fratres Praedicatores de tribus Conventibus: de S. Johanne et Paulo; de S. Dominico et de S. Petro martyre, et faciunt ibi preciosam processionem cum corpore Domini, per longum spatium, super canalem magnum cum multis spectaculis. Inter ista divina solemnia quantae ibi videantur vanitates, et mulierum intemperata

ornamenta et secularium rerum dissolutiones, et religiosorum ac clericorum evagationes, perpendat ille, qui tantae multitudinis confluxum considerat. Si sanctissimo et divinissimo sacramento honor acceptus est tam saeculariter exhibitus, Deus, qui omnia novit, scit. Istis ergo finitis remeavimus in hospitium nostrum ad coenam.

Tricesima die ad ecclesiam S. Danielis navigavimus, et ibi Missam audivimus; post Missam ostenderunt nobis corpus integrum cujusdam S. Johannis martyris; illas ergo reliquias deosculati sumus et in domum reversi. Eodem die, facto prandio, multi peregrini colligatis sacculis suis navigaverunt in galêam, nec amplius in civitatem redierunt manentes in navi usque ad omnium exitum.

Tricesima prima die, quae est ultima Maii, mane surreximus et ad sanctum Salvatorem, ubi sunt Canonici regulares de observantia, Missis interfuimus. Postea barcam conduximus, et duci nos fecimus ad ecclesias, quarum patroni singulariter peregrinari volentibus necessarii sunt: quia jam recessus noster instabat et sanctos invocare volebamus pro adjutorio. Primo ergo navigavimus in ecclesiam S. Raphaëlis Archangeli, rogantes ibi deum, ut S. illum Archangelum nobis mittat inductorem sicut Tobiae. Deinde navigavimus ad S. Michaelem Archangelum, deprecantes (B) eum nobis ad conterendum omne nocivum, tam visibilium quam invisibilium hostium. Ab inde navigavimus ad S. Christophorum, eumque petivimus fieri nostrum bajulatorem per hoc mare magnum. Est enim inter Venetias et Murianam insula, in qua est ecclesia nova et pulchra S. Christophori cum monasterio Ordinis albi. In illo Monasterio est depicta una mappa mundi valde pulchra. Ab illa insula navigavimus ad ecclesiam S. Marthae hospitae Domini Iesu; et illam rogavimus, ut de honestis et bonis hospitiis nobis provisionem fieri procuraret, aut certe patientiam in defectu hospitii impetraret pro nostro longo itinere. Circa hanc ecclesiam sunt moniales albi habitus. Et his peractis in hospitium reversi sumus. Ecce quomodo ab evagatione etiam in civitate non poteramus nos continere! Posui autem solum honestas et sanctas evagationes, quas in civitate venetiana habuimus. Curiosas vero et minus utiles ignoro, quamvis saepe factae

fuerint. Et hic habet finem evagatio venetiana. Porro illo toto die occupati fuimus disponendo nos ad navis ingressum pro die crastina. Et cum physico, qui nobis medicinas dedit, computavimus, et hospitam nostram dominam Margaretam solvimus, et eas res, quibus per mare usus non est, commendavimus cellario domus, Nicolao Frig, Theutonico, et diem crastinum fieri praestolati sumus.

Sequuntur quaedam neccessaria pro intellectu maritimae Evagationis.

Evagari antequam per mare incipiam, aliqua praemittere judicavi necessaria, ad solvendum dubia multa, quae fieri solent circa maritimam Evagationem. Peregrinatio enim terrae sanctae pro majori parte in mari perficitur, et tempus longius in maritimo itinere transit. Ideo tria praemittere ei statui:

Primum, de mari multiplici et ejus qualitatibus et periculis.

Secundum, de galêa triremi et ejus dispositionibus.

Tertium, de regimine et politia triremium, et avisamentis.

His tribus intellectis potest quietus stare etiam ille, qui nunquam vidit mare.

De triplici mari.

Mare in genere est triplex, scilicet: mare magnum, mare majus, et mare maximum. Mare magnum est mare mediterraneum, quod dicitur mare nostrum; mare majus est mare ponticum; mare maximum est oceanus, quod ambit mundum. De hoc oceano primo videbimus breviter, et postea de aliis. (43 A) Oceanus vel oceanum mare maximum, quod exterius per modum circuli ambit orbem terrarum, eumque amplectitur. Et dicitur tam a Graecis, quam a Latinis oceanum, eo quod ambit orbem; sive a celaritate sua, quia oceanum ocius id est velocius discurrit; sive a coelo derivando nomen a media syllaba Ce, quia hoc mare similitudinem habet cum coelo in colore, et quomodo coelum coloratum videtur, sic et oceanum. Oceanus ille manat ex orbe, et in ipso est radix ejus et principium: finis quoque ejus est apud finem illius. Et est origo

omnium mundi aquarum, a quo defluunt et influunt. Ideo oceanus dicitur hospitium fluminum et fons imbrium: nec tamen augetur influxu, nec minuitur effluxu, quia quantum recipit tantum reddit. Mirum autem hoc videtur, cum tantus numerus fluminum illuc currentium sit fluctusque tam perpetuus cursus, tam fere infinitus, quomodo inde non augeatur oceanus? Nec minus mirum cum multa ex eo procedant subterranea flumina multam quoque partem illius stellarum haustus auferat, quia sol et alia sidera de eo maximam abundantiam aquarum suis intensissimis ignibus hauriunt, et circum omnia sidera fundunt eas, ut ea temperentur, quae de se sunt ignea, nec per siderum copiosissimum haustum et attractionem oceanus minuitur, quia ut dictum est, tantum recipit, quantum per effluxum et haustum perdit. Quomodo autem hoc fiat, soli Deo cognitum est, cujus opus mundus est, et cui soli omnis mundi ratio nota. Hoc mare maxime sequitur lunae cursum, et est ideo vorago, quae totas aquas et naves absorbet et revomit, et hoc in exortu lunae majori aestu fluctus vomit et revomit. Ista autem vorago dicitur abyssus magna, de qua scriptum est Genes. 7. v. 12. rupti sunt omnes fontes abyssi magnae. Juxta hanc sunt cavernosa loca, et speluncae latae et patentes, in quibus venti de spiramine aquarum concipiuntur, et illae cavernae sunt quasi mudinares et spiritus illi in Scriptura nominantur spiritus procellarum. Hi spiramine suo aquas maris per patentes terrarum cavernas introrsus in abyssum attrahunt, et eos iterum exundare magno impetu compellunt. De istis late loquitur Vincent. in Spec. Natur. lib. 6. Habet hoc mare aquas salsas, sicut et alia maria, ut patebit. Porro oceano magnitudo incomparabilis est, et intransmeabilis latitudo, et post eum terra nulla est, sed solum denso aëre nubium mare continetur. Sed et terra subterius est. Secundum ordinem quippe naturae tota terrae superficies aqua deberet esse operta: at vero creator omnium Deus magno suo beneficio voluit pro hominum et bestiarum habitatione partem terrae siccam conservare, quando dixit: congregentur aquae, quae sub coelo sunt in locum unum, et appareat arida. Haec praeeminentia designatur, cum de orbe ipsius dicitur: quia ipse super maria fundavit eum (Psalm. 24. v. 2) ut scilicet operiretur: sed virtute creatoris fluctus

cohiben tur. Unde Psalmus: terminum posuisti, quem non transgredientur, neque convertentur operire terram (Psalm. 104. v. 9.) Et Job. 38. v. 8. Quis conclusit ostiis mare, quando erumpebat. Si quis de his clarissimum voluit habere intellectum, legat additiones domini Pauli Burgensis Postillae Lyrae de opere 3. diei; ibi: congregentur aquae, quae sub coelo sunt in locum unum. Ex hoc mari funduntur et effluunt alia maria; mediterraneum, ponticum (B) et mare rubrum sicut rami a stipite.

Mare majus dicitur mare ponticum, non quod de facto majus sit, quam mare nostrum; sed ideo, quia nullis aut paucis insulis intersecatur. Et dicitur ponticum, quia omnis ista aquarum congregatio per alveum concurrit, quo Xerxes ponte navibus facto commeavit: quem fluxum nominant Hellespontum. Vel penticum dicitur, quasi sine ponte, nec pente transiri potest. Vel dicitur ponticum a puncto, eo quod rotundum esse dicatur sicut punctus. Vel est ponticum vocatum, eo quod sit brevis. Communiter etiam nominatur mare hoc Pontus Euxinus a moribus accolarum, ut dicit Isidorus, quia secundum Ptolomaeum pessimis pollebant Euxologitae moribus, adeo ut nemo eos molestaret, et aliis ad eos confugisse fuit pro asilo. Sed et fluvius Euxes, monte Caucaso fusus, in eum pontum labitur, eique nomen adfert, vel ipse fluvius a mari trahit nomen suum. Porro a tergo Ponti est Meotus palus latissima, qui in se suscipit Tanaim fluvium, qui scindit ab Europa Asiam, fluitque de Rhiphaeis montibus. Insuper Pontus ille Euxinus est mare dulcius, quam alia maria, ex multitudine fluminum dulcium aquarum. Unde Danubius noster auctus LX. magnis fluminibus per VII. ostia ponto illabitur Euxino.

Mare magnum dicitur mare nostrum et mare mediterraneum, et de illo mari loqui est nobis magis ad propositum. Primo quidem dicitur mare magnum, quia caetera maria et lacus in ejus comparatione sunt minora. Secundo dicitur mare nostrum, quia nobis notum, nobis propinquum, et a nobis usitatum. Tertio vero dicitur mediterraneum, quia ab occidente per mediam terram usque in orientem perfunditur, et principalibus mundi partibus, scilicet Europae, Asiae et Affricae interjacet, ipsas se et suis brachiis ab invicem separans et distinguens. Habet enim ab oriente et septentrione

Europam, ab oriente Asiam, ad austrum Affricam. Unde peregrinus, qui ad S. Katharinum transit, tres illas mundi partes attingit in mari. In Europa enim navigare incipit, et in Creta et Rhodo et Cypro Asiam tangit, dum vero in Alexandriam Aegypti pervenit, in Affrica erit. Nilus enim dividit Asiam ab Affrica, in cujus Affricana parte est Alexandria. Porro mare nostrum continuatur cum duebus praefatis maribus, et sunt eaedem aquae oceani pontici et maris mediterranei. Nam ex oceano ab Hispaniis profunditur, Galliam, Italiam, Siciliam, Cretam et usque in Aegyptum pertransit. Brachium autem illud, quo in Hispania oceano jungitur, vocatur vulgariter strictum de Maroch, et dividit regnum Marochiae, quod est in Affrica, ab Hispania; inter quas regiones effluit mare mediterraneum ex oceano per praefatum brachium, quod in latitudine vix habet quartale miliaris. Stant enim foeminae lotrices in utraque parte, paganae in Maroch, christianae in Hispania, et corixantur, et ibi dividitur Affrica ab Europa. Altero vero ejus brachio, quod Hellespontus dicitur, alias brachium S. Georii, continuantur cum mari pontico, et hoc brachium dividit Europam et Asiam minorem, quae jam Turcia dicitur: quia Turcus totaliter eam cepit. Vulgares tamen nominant hoc brachium Buccam constantinopolitanam, eo quod super ipsum in litore Europae civitas Constantinopolis est situata. Ubi vero hoc brachium derivari incipit a mari mediterraneo super litus Asiae minoris, dicitur fuisse Troja illa antiqua et potens civitas constituta. Veritas tamen certa de hoc non habetur, quod Troja ibi steterit. Ideo recte dicitur mare nostrum mediterraneum, quia et terrae mediae interjacet, et medium inter alia duo maria tenet. Ad ista tria maria omnia flumina nobis nota decurrunt. Danubius noster omnia flumina montium rhaeticorum contra orientem tendens secum ducit in mare (43 A) ponticum, quod alias dicitur Euxinus. Rhenus in ipsis rhaeticis montibus oriens contra occidentem tendit, secumque infinita flumina in oceanum pertrahit. Rodanus cum Rheno in origine socius, contra meridiem currens secum reliqua flumina in mare Tyrrhenum pertrahit. Sic Athesis ex alpibus et Padus et Brenta trahentes originem, in mare mediterraneum decurrunt.

Sunt insuper alia maria ex Scriptura nobis satis nota, quae etsi non apparentibus brachiis continuantur cum aliquo praedictorum trium, tamen per gurgites subterraneos creduntur eisdem copulari: ut est in oriente mare caspium, quod quidem singulare est, nec aliquo apparenter sociatur, dicunt tamen, quod occulte sub terra in ponticum mare labatur. Mare etiam Galileae, et mare mortuum dicuntur occulte decurrere in mare rubrum, quod de Oceano profluit, et est lingua oceani, qua Persidem et Arabiam confingit et per eum navigatur ad Indiam, ut dicit Ieronymus in epistola ad Fabiolam. Insuper notandum: quod mare mediterraneum est unum, sortitum diversa nomina, pro diversitate locorum, sicut et terra, cum sit una, habet diversa nomina. Quandoque enim a provinciis nomen accommodat: sic dicitur mare asiaticum, mare syricum, hybericum; quandoque ab insulis, sicut balearicum, siculum, creticum, cyprium; quandoque a promontoriis, sicut maleum et aegaeum, quandoque a gentibus, sicut germanicum, gallicum, italicum, dalmaticum; quandoque ab adjacentibus civitatibus, sicut adriaticum, tyrium, joppicum, alexandrinum, venetianum. Et ideo dum leguntur etiam in Evagatorio diversa maria, non intelligitur nisi unum, habens diversa nomina.

Hoc mare sicut et oceanus et caetera maria ex eo profluentia habent aquas salsas, amaras, insipidas, insanas et penitus ad potandum inhabiles, et tam hominibus quam bestiis abominabiles, magis quam urina. Hujus autem salsedinis causa est occultissima: hoc ex eo patet, quia antiqui philosophi in inquisitione illius causae multum laboraverunt, et in assignatione causarum quodammodo delirasse videntur, sicut et de Nili ortu et ejus incremento propter occultissimam horum [naturam] delirarunt, ut patet P. 2. fol. 119. A. B. per totum. Sic de causa salsedinis maris dicendo ad stultitias prolapsi sunt. Nam vetustissimi Demogorgonistae, ultra sensum ascendere nescientes, fingebant Demogorgonem, quem patrem primum rerum fuisse aestimabant, molem ingentem de monte Acroceranni ignitam evulsisse, solidatamque ac rotundatam vel globatam mari oceano sexies immersisse, ex quibus immersionibus tota aquae congeries bulire et fervescere cepit: et si non statim globum retraxisset, tota aquarum maxima moles

in salem densata fuisset. Sed quia voluit esse mare, mansit aqua, sed salsa. Insuper Aristoteles 2. Meteor. per longum disputat de causa salsedinis maris: sed praeter ea, quae ipse Aristoteles determinat, quidam dicunt, quod quia terra ignitur a sole, resudat de ea humiditas, quae in ea est, et ita ex isto sudore mare congregatur, et quia sudor salsus est, mare cum sit terrae sudor, salsum est. Ideo illi dicunt, quod mare nihil aliud sit, nisi sudor terrae aeternus. Alii dicunt, quod quia mare torridae zonae terrae superpositum est, ex calore ejus spissatur sicut alia aqua dulcis per calorem in salem transit. Alii dicunt, quod terra quaedam est salsa, cui cum aqua maris admiscetur, salsa fit a terra; sic aqua, quae per cineres colatur, fit salsa. Alii dicunt, quod illa salsedo fit propter calidum vaporem admixtum aquae partibus. Nam et sudor et urina, in quibus agit caliditas, inveniuntur salsa. Alii dicunt, quod solis ardore maris liquor siccatur. Sol enim est torrens cuncta, sorbensque, sicque mari late patenti salsis sapor incoquitur: calore ergo solis et stellarum aqua decocta salsa efficitur, sicque aqua du lcis per decoctionem sal efficitur, et homo, qui vinum dulce et aquam dulcem bibit, salam urinam mingit, quia calor amaritudinem inducit. Alii dicunt, quod sol exhaurit liquorem dulcem et tenuem, quem faciliter vis ignis attrahit et relinquitur omnis asperior crassiorque liquor, unde summa unda maris dulcior est, (B) ima vero amarior. Et lunae quidem alimentum est in dulcibus aquis, solis autem in amaris. Marinae etiam aquae gelantur tardius quam dulces, et accenduntur celerius. Mixta est ergo in mari salsedo dulcedini, quod videri potest in eo: si vas fiat de cera, et ubique obstruitur, ne aqua intrare possit, et mari imponitur, tunc aqua penetrans et distillans per parietes vasis, intus fit dulcis et potabilis, et quasi per colatorium, quod crassum et salsum est, secernitur. Si quis etiam juxta mare in litore foveam fecerit, aqua in eam ex mari percolata per arenam dulcis et potabilis fit. Alii causam salsedinis maris magis theologicam assignant. Sanctius est enim dicere, ipsum mare sic salsum creatum a Deo fuisse, sicut etiam aliorum elementorum unum quodquod propriam habet naturam; ita etiam mari connaturalem esse salsedinem; quod nisi esset

sic sale conditum, putresceret sicut aliae aquae paludales, et quidam foetidi lacus: propter quam causam etiam divina ordinatione continue movetur, ut ex suo motu suae substantiae a corruptionis vitio conservetur, quia ex continuatione motus subtiliatur et motu a corruptione conservatur. Ordinavit hoc idem Dei sapientia, ut naves facilius transportaret, et minus periculum transfretantibus incumberet. Aqua enim salsa multo gravior et spissior dulci, quia dulcis est colata et subtiliata: ideo salsa aptior est ad portandum navigia. Saepe enim naves in aquis dulcibus merguntur, quae in mari mergi non possent, sicut patet ad probam, quia ovum in aqua dulci submergitur, in salsa vero natat. Insuper ipsa maris salsedo deservit plurimum hominum saluti. Si enim mare esset potabile, homines non possent bene salva vita pertransire, quia propter aestum solis sunt navigantes communiter multum sitibundi, et propter labores marinos; et si haberent ad votum aquam dulcem ad potandum, se ipsos interimerent. Ideo utile est et pro vita transfretantium, quod mare salsum est. Crassa enim est aqua maris et abominabilis; ideo quando hauritur, et supra petras effunditur, statim ex solis tactu in sal convertitur. A salsedine illa sibi connaturali sortitur suum nomen, et mare propter amaritudinem dicitur. De hoc mari dicitur Amos. 5. v. 8. Vocat Deus aquas maris et effundit eas super terram: Super quod Jeronymus [Tom. 6. fol. III. B.]: Tunc Deus aquas maris vocat, dum ipsa amarissimas aethereo calore suspendit et excolat et eliquat in dulcem pluviarum saporem. De maris salsedine vide in Spec. Nat. libr. VI. cap. 9. Maris aqua diversas contrahit qualitates, quod sic contingit. Cum enim terra cavernosa sit, aqua labilitate sua eam subintrat, quae per catheractas transiens colatur et extenuatur et ex qualitate terrae diversas contrahit qualitates. Si enim per terram arenosam et lapidosam transit, dulcem inde saporem contrahit, et clara ac dura et frigida existit. Si per salsam, salsum. Si per limosam terram, vapida est aqua. Si per lapides sulphuris et calcis aut aeris fit amara, si per foveas alumine plenas et sulphure percurrit, fervorem et foetorem inde contrahit. Itaque (44 A) juxta diversa accidentia terrae, diversam suscipit qualitatem. Sicut pro qualitate ventorum immutat colorem.

Nam modo est flavum, modo album, modo nigrum, modo lutulentum, modo atrum, modo clarum, modo turbidum, modo aureum, modo rubeum, et omni modo sicut coelum coloratum apparet, sic et mare. Quamvis tamen utrumque respicienti et comparanti aliter appareat. Vide saepius quod aquae ita nigrae apparebant, sicut incaustum et tamen coelum videbatur splendidum. Ideo aliquando a flatibus ventorum sic vel sic coloratur, aliquando ex firmamenti resplendentia.

De periculis multiplicibus navigantium.

Evagatio per mare multis incommodis subjacet. Ipsum enim mare inconsuetis est maxime nocivum, et diversis rationibus multum periculosum. Est namque timoris incussivum; doloris capitis gravativum; vomitus et nauseae provocativum; appetitus cibi et potus ablativum; corporis humani alterativum; passionum excitativum; et multarum peregrinarum qualitatum allativum; mortalium et extremorum periculorum causativum; et saepe amarissimae mortis inductivum. Et hoc periculum est terribilissimum, quod prudentes maxime timent, stulti vero parum curant. Unde navigante per mare Aristippo, magno philosopho, in tempestate nauseam passus et subversione stomachi et capitis vertigine anxiatus mortem timuit. Garrulus autem quidam redita tranquillitate, et cunctis restitutis sanitati pristinae, dixit philosopho: quid est, quod nos idiotae intrepidi sumus, vos autem philosophi trepidatis? Respondit: quia non de simili anima utriusque studemus. Te enim pro nequissimi nebulonis anima nequaquam decuit esse solicitum: ego vero obnoxius debui de philosophi morte timere. Nam et divites amplius fures timent, quam inopes. Animam plenam virtutibus fero, insidiosissimum furem, latronem atrocissimum, raptorem crudelissimum mare merito timeo. Porro omnia maris pericula jam praetacta nemo melius probare potest, quam expertus, qui non legendo aut audiendo didicit, sed sentiendo et experiendo. Unde Ecclesiastici cap. 43. v. 26. Qui navigant mare, enarrant pericula illius, et audiemus auribus nostris et admirabimur. Haec ille. Generaliter autem transfretantes patiuntur periculum aut ratione maris, aut ratione aëris, aut ratione

[redacted]

navis: quamvis specialia pericula sint innumerabilia; quae sunt aut ratione propriae dispositionis, aut ratione malae societatis, aut ratione defectus cibi et potus, aut ratione malorum gubernatorum, aut ratione nimii caloris aut frigoris, aut malae provisionis, et hujusmodi, de quibus non sufficiunt verba ut possint dici. Idcirco de generalibus periculis parum dicam, sed singularia patebunt in processu navigationis, et supra in prima peregrinatione mea aliquantulum patuerunt.

Contingit primo periclitari ratione maris navigantes. Nam si mare fuerit scopulosum, undique saxis et rupibus impeditum, non sine periculo pertransitur, sicut est in Cycladum insulis, et in mari Achaico, et in mari juxta Illyricum, et Dalmatiam: in quibus locis noctibus non potest fieri navigatio propter rupes, cautes et scopulos. Hoc periculum timebant nautae, qui transducebant sanctum Paulum, ut habetur Actorum 27. v. 29. Sed et ego ipse in hoc periculo saepe fui constitutus. Aut si mare fundum habet inaequalem, nunc cumulis arenosis elevatum, nunc vero ad modum voraginis depressum, aut certe profundis vallibus et foveis distortum. In talibus locis male naves transeunt, licet enim mare undique videatur aequale, propter quod mare non nunquam aequor dicitur; tamen quando navis venit ad loca, in quibus fundus inaequalis est, subsistit, et si non est ventus impellens, difficulter potest removeri (B) a loco: hoc experientia didici, ut patet fol. 13. Secundo accidit periculum ratione aëris. Modico enim flatu venti redditur mare inquietum, tempestuosum, procellosum, fervidum et tumultuosum, ab hoc mare fretum saepe nominatur. Nam tempore tempestuoso, nebuloso, pluvioso et obscuro mari se committere est periculosum; potissime quando navis fertur in periculum et ipsum periculum videtur. Ventorum autem nimietas maxime formidatur signanter, quando venti contrarii subito et cum impetu oriuntur; tunc naufragium timetur, et hoc periculum commune est, saepiusque in eo fui. Tertio adducit periculum navis deferentis debilitas et insufficientia: non enim tutum est se committere naviculae nimis parvae sive fragili aut confractae, aut vetustae, quia talis non est secura inter saevientes procellas; quoniam vel propter parvitatem suam fluctibus opprimitur, et subvertitur, aut propter

fragilitatem suam impetu ventorum et aquarum confringitur; aut propter gubernatoris. imperientiam tardius ad portum deducitur. Ideo quartum generale periculum addi potest, quod incurritur ex imperientia vel ex pigritia aut negligentia et somnolentia nauclerorum, et hoc similiter expertus sum. Quantum autem sit periculum tempore ventorum, quo aliquis habet de galêa in barcam descendere, vel de barca in galêam ascendere, horribile est videre. Oportet enim tunc facere passum unum aut saltum, et si casu pede non attigerit barcam, aut galêam, in fretum cadet, et sine spe adjutorii periet. Vide de hoc fol. 60. Insuper adhuc aliud extat periculum, quod non expertus excogitare non posset, nec inter pericula in libris de mare scribentium ponitur, et tamen molestissimum est, accidit tamen sine terrore. Dum enim cuncti venti conticescunt, et mare obmutescit, et tranquillitas undique adest; dico pro certo, dempto naufragio, quod talis tranquillitas maris et silentium ventorum molestior navigantibus est, quam quodcunque dictorum periculorum., Quando enim nulli flant venti, et mare sine motu est, et navis fixa subsistit, tunc omnia in navi marcescunt, et putrescunt, et muscida fiunt, aquae foetidae, vinum inutile, carnes etiam desiccatae ad fumum vermiculis plenae, tunc subito generantur infinitae muscae, culices, pulices, pediculi, vermes, mures, et glires, et omnes homines in navi redduntur pigri, somnolenti, caloribus squalidi, passionibus tristitiae, irae, invidiae impatientes et caeteris indispositionibus gravati. Paucos vidi in navibus mori in tempestatibus, multos autem in bonazibus, hoc est in navis dicta quiete, vidi deficere et mori. De his omnibus patebit in processu. Aliis nominibus inveniuntur pericula maris designari, ut dicitur quoddam periculum bythalassum, syrtis, charybdis. Bythalassum, quando duo maria concurrunt, ex quorum concursu navis fluctuans periclitatur. Syrtis locus, ubi cumuli arenae sunt, et ubi mare inaequale est, ita quod in uno loco aqua profunda est, et prope est aqua vadosa, vel ubi mari insunt scopuli occulti, ad quos navis transiens potest impingi. Charybdis secundum fictiones poëtarum fuit quaedam vetula voracissima, quae quia boves Herculis furata fuerat, a Jove fulminata est, et (45 A) in mare praecipitata, quae usque

nunc in fundo maris deambulat, ad se naves transeuntes mare deorsum trahere satagit, ut antiquas exerceat rapinas. Quapropter illa loca, in quibus naves absorbentur, et ubi sunt occulti gurgites, sicut est locus in insulis Gozopolis, ut patet fol. 12., dicuntur charybdes, et periculum charybdum dicitur, a Charybde vetula, quam antiqui credebant in talibus locis naves attrahere. Est et aliud periculum, quod quidam Gulf, nominant, quod contingit, quando venti erumpunt de aliquibus montium cavernis adeo importune, quod naves in latus evertuntur. Quoddam aliud periculum nominant Grupp, quod navigantes incurrunt, quando duo venti contra se invicem pugnant, et navis in medio consistens contrariis procellis agitatur. Aliud insuper periculum evenit, quod nominant Troyp, a pisce treys: hic naves sentiens de fundo emergit, et navem rostro rodit et perforat, habet quippe rostrum ad modum terebri, et nisi a navi repellatur eam perforat; non autem a navi avelli potest, nisi per imperterritam inspectionem, ita quod aliquis de navi se inclinet super aquam, et irreverberato aspectu intueatur in oculos piscis, quem piscis vice versa terribiliter inspicit. Si autem inspector trepidat, et retrahere visum incipit, mox bellua consurgit et repente eum attrahit deglutiens sub aquis. Et tantum de maris periculis dictum sufficiat.

De navi, in qua peregrini transfretant, quae Galêa dicitur, qualis et quanta sit.

Varias et diversas habet mare naves: grandes, mediocres et parvas. Primo enim tempore non erant in mari nisi parvae naviculae, usque ad Jasonem, cui Argus grandem fabricatus est navem, in qua cum sociis Argonautis Colchydem navigavit. Deinde Aminocles triremos Corinthiis fabricavit contra Corsyrenses. Porro primum navium inventorem dicunt fuisse Athlantem in Libya et navigasse. De illa tamen navium specie solum loqui intendo, in qua peregrini terrae sanctae solent mare transire, quae galêa dicitur: quod nomen hoc navigii genus etiam in sacris canonibus habet, ut patet de Iudaís et Sarracenis. Et est una de mediocribus maris

maris navibus, non dè majoribus, nec de minoribus. Haec navis latine dicitur biremis aut triremis. Isidorus tamen decimo nono Etymologicorum nominat eam dormam. Vulgares autem tam Italici quam Theutonici vocant eam galêam. Et hoc nomen illi navigio advenit, quia prora cassis aut galêae formam habet, e regione inspecta, et quasi homo armatus procedit contra fluctus. Est autem galêa navis oblonga, quae remis et velis inpellitur. Similes vel aequales sunt omnes galêae in forma, dissimiles in magnitudine, quia aliquae galeae sunt grandes, quae dicuntur triremes, aliquae sunt parvae et sunt biremes: et adhuc est differentia, quia aliquae sunt galêae praedales et aliquae onerariae: in prima mea peregrinatione transfretavi in biremi; in secunda vero in triremi. Est autem biremis, quae binis et binis remis trahitur; sed triremis, quae trinis et trinis impellitur remis: quia in quolibet scamno habet tres remos et totidem remiges. Galêa autem, in qua secunda vice transfretavi, habuit transtra vel scamna LX. et in quolibet tres remiges cum remis: et si est galêa praedalis habet cum remigibus in eodem transtro unum sagittarium cum arcu. Porro longitudo ejus erat XXXIII cubitorum, accipiendo cubitum, quantum homo potest extensis ambobus brachiis comprehendere, et accipitur illa longitudo mensurando a prora usque ad puppim; latitudo vero erat VII cubitorum, mensurando in medio ejus juxta malum per transversum. Si autem vellemus totam eius latitudinem mensurare, quam habet cum remis ab utraque parte extensis, sic XIII cubitos habet in latum. In altitudine vero, mensurando a sentina usque ad kebam, quae est in summitate mali et in carceria, habuit amplius quam XVIII (18) cubitos. Sunt autem omnes galêae, quam aequalis magnitudinis sunt, ita consimiles in omnibus, quod homo transiens de sua galêa in aliam vix perpendere possit, se esse in alia, nisi quod alias Officiales in una invenit, quam in alia; et sicut hirundinum nidi aequales sunt, sic galêae venetianae. Et sunt de lignis solidissimis fabricatae, clavis, catenis et ferramentis multis compaginatae Porro prima et anterior pars galeae, quae dicitur prora, est contra mare acuta, et habet rostrum durum formatum ad modum ut caput draconis, aperto ore, ferreum, quo in contravenientem navem impingeret. Ab utraque autem

parte rostri sunt duo foramina, per quae potest homo caput emittere, et per ea emittuntur funes anchorarum et per ea anchorae attrahuntur, nec mare potest per illa foramina intrare, nisi quando sunt ingentes tempestates. Rostrum autem prorae est altum extensum, a quo venter navis reflecti incipit contra mare. Habet etiam prora proprium velum, dictum dalum, quod vulgariter trinketum nominant; et habet subtus unam camerulam, in quam funes et vela trajiciuntur, et in ea dormit prorae praefectus, quia proprios habet officiales, qui nonnisi in ipsa habitant et disponunt ibi agenda, et est locus pauperum et miserorum, quos servi prorae recolligunt. Pendent etiam ab utraque parte prorae anchorae ferreae magnae, suo tempore in mare projiciendae. Puppis alia galêae extremitas posterior, non est acuta contra mare sicut prora, nec habet rostrum sed est lata ab alto deorsum in aquam recurva et multo altior quam prora, habens aedificium altum quod nominant castellum: dependetque ab ea in mari temo sive gubernaculum, supra quod in cancellato tabernaculo residet gubernator clavum manu tenens. Habet autem castellum tria interstitia: supremum, in quo gubernator est et stella maris, et gubernatori intimans maris stellae dispositionem, et inspectores siderum et ventorum, ac maris viarum ostensores; medium, in quo est tabernaculum domini patroni, et nobilium suorum consulum et commensalium; infimum ubi est locus foeminarum nobilium nocturno tempore, et reservatorum thesaurorum domini patroni et hoc habitaculum non habet lumen nisi per foramina superioris pavimenti. Ad utrumque latus puppis dependent scaphae sive barcae: una magna, alia parva, quae in mare mittuntur in portubus, et in eis homines educuntur, et ad latus dextrum sunt gradus, per quos in mare est descensus in barcas, et ascensus: et habet etiam proprium velum, majus quam velum prorae, quod nominant mezavala id est medium velum: latine dicuntur epidromus. In eo etiam semper est vexillum erectum, ad discernendum ventorum varium flatum. Extra habitationem puppis post duo transtra ad latus dextrum est coquina non operta, et sub coquina est cellare, et a latere coquinae est stabulum bestiarum mactandarum, et stant simul oves, caprae, vituli, boves, vaccae et porci; et consequenter

per idem latus sunt transtra cum remis usque ad proram: in sinistro vero latere sunt a puppi usque ad proram transtra remigum, (46 A), et in quolibet transtro sunt tres remiges cum sagittario, et inter duo transtra super marginem navis ad utrumque latus pendet in bidente ferreo versabili una bombarda, et utrumque latus habet unum bombardanum, qui necessitate lapides de eis emittunt. In medio navis est malus, arbor alta, magna et fortis, ex multis trabibus composita, sustentans antennam cum accatone vel velo grandi; in summitate mali est tabernaculum quod Theutonici nominant kortam; Italici kebam; Latini caggeriam; et juxta malum superius est quaedam latitudo, in qua conveniunt homines ad colloquium, sicut ad forum, et dicitur forum galêae. Porrò ipsum velum magnum habet LIIII pannos in latum, quorum quilibet plus facit, quam ulnam. Verum pro diversitate temporum suspenduntur diversa vela, non adeo magna sicut accaton. In tempestatibus apponunt velum quadratum et grossum, quod nominant papafigo. In ista ergo parte superiore habitant officiales galêae est galêotae unusquisque in transtro suo, et ibi dormiunt et comedunt et laborant. Porro inter transtra utriusque lateris est medium satis latum, in quo stant cistae magnae plenae mercimoniis, et super cistas istas est deambulatio a prora usque ad puppim: ibi etiam currunt hortatores tempore remigationis. Juxta malum est foramen magnum per quod 7. gradibus est descensus in carinam, quae est locus peregrinorum, vel onerum in onerariis galêis. Est autem ipsa carina longa a cellario puppis usque ad cameralam prorae, lata vero ab uno pariete navis usque ad alium, et est sicut camera spatiosa et magna; nec habet lumen nisi quod per foramina quatuor, per quae est in eam descensus, intrat. In ista carina habet quilibet peregrinus suam cumbam, vel suum locellum. Porro peregrinorum cumbae sic sunt ordinatae, quod per longum navis sive carinae est una cumba ad aliam sine interstitio, et unus peregrinus jacet ad latus alterius, in utroque latere, capita habentes ad parietes navis et pedes contra se invicem extendentes. Sed quia carina lata est, stant in medio cumbarum cistae, capsae peregrinorum a cellario usque ad prorae cameralam, in quibus

peregrini res suas habent reservatas, et ad illas cappas utrimque dormientes tam in sinistro quam in dextro latere extendunt pedes. Sub peregrinis adhuc est concavitas magna, et profunditas usque ad galêae infimum, quod venter galêae dicitur, qui quidem non est latus sicut in aliis navibus, sed est acutus a prora usque ad puppim, ita quod galêa inferius habet acutum pedem, adeo quando non est in aqua, quod non potest super terram erecta stare, sed oportet eam in latere jacere: et ista acuitas navis arena plena est usque ad asseres, super quos jacent peregrini, et in ipsam arenam levatis asseribus sepeliunt peregrini vascula sua in quibus vinum habent, et ova et alia, quae frigore indigent. Porro inferius in loco peregrinorum juxta mali medium est sentina, non hominum immunditias colligens, sed omnes humiditates et aquae occulte aut patenter galêam subintrantes ad (B) sentinam illam distillant, et confluunt, et pessimus foetor ex ea exhalat, magis quam ex quacunque latrina humanorum stercorum. Hunc omni die evacuari oportet semel, sed tempore fremitus maris sine intermissione omnes aquas ex ea sursum trahere. Porro super margines galêae sunt loca aptata pro ventrorum purgatione. Tota galêa intus et extra est nigerrima pice linita, funes etiam, asseres et alia, ne ab aqua corrumpantur faciliter. Funes velorum et anchorarum partem magnam galêae occupant, quia sunt multae, longae et magnae in multiplici differentia. Mirum est videre multitudinem funium et connexiones et circumplexiones eorum. Galêa est quasi claustrum, nam locus orationis est juxta malum, superius ubi forum etiam est; refectorium commune est pars puppis media; dormitorium transtra galêotarum et cumbae peregrinorum. capitulum ex opposito coquinae: carceres sunt sub pavimento prorae et puppis, cellare, coquina, stabulum omnia patent supra. Et ita breviter multis omissis habetur galêae imago. Praeterea S. Jeronymus in epistola ad amicum aegrotum saeculum pelago comparat, claustrum navi, et in moralem partem traducit, dicens: est saeculum ut mare, quod est impatiens natura, et sine ventis inflatum, erigens in ipsa tranquillitate minaces atque terribiles fluctus, quod licet sessores non noceat suos, habet tamen aliquid formidinis etiam innoxia

[redacted]

magnitudo; nec navigantibus desunt formidines frequenter, ut ictus undarum; nunc denique gubernator totos sinus securus explicuit. In mundo et mari rara sunt prospera, densa sunt turbulenta, expavescitur, timetur, morbi quoque non desunt; solus exitus securitatis est portus.

De politia, quae servatur in regimine galêae.

Politia navalis inter omnes politias est ordinatissima; ideo Aristoteles et alii politizantes communiter exempla sumunt a politia navali, eamque inducunt, ut patet in principio primi Ethicorum. Est enim in navi maxime communitas domestica, quae alias omnes communitates includit, quia nec regnum, nec civitas, nec vicus esse potest sine ea, et est principium omnium. Domus autem perfecta requirit tres communitates, scilicet viri et uxoris, domini et servi, patris et filii. Prima communitate domus navalis caret; secundam perfectissime habet; tertiam vero similitudinarie continet. Ibi est dominus patronus cum multis servis; est idem patronus pater et tutor peregrinorum, qui sunt quasi filii. Aristoteles primo Politicorum tria ponit domus regimina, primum conjugale, secundum, quod vir praeest uxori, et hoc iterum inest in navi, cujus ratio est, quia vir habet uxorem, ut generatione medianto perpetuetur communitas domus; communitatem autem navis nemo appetit perpetuari, sed potius citius corrumpi per adeptionem optati portus. Secundum regimen est paternale, secundum quod pater praeest filiis; et hoc est inter patronum et peregrinos, quantum ad obtemperantiam, quia decet eos obtemperare patrono. Tertium est regimen dominativum et dispoticum, secundum quod dominus praeest servis, et hoc regimen est praestantissimum et ordinatissimum in domo navali. In qua (47 A) dominus patronus primus motor et praeceptor alios subordinat aliis et praeponit, ipse vero quasi immobilis rex et gubernator existit, ad cujus nutum navis ducitur, quo tendit. Nam de arte navigandi se non intromittit, nec eam scit, sed solum jubet eam duci huc vel illuc. Omnes in navi eum verentur et magnae causae tam inter peregrinos quam inter galêotas emergentes ad eum devolvuntur[illegible] aliquis galêae, praecursum

peregrinorum militum patronus, nisi sit nobilis, potens, dives, prudens et honorabilis. Constitus autem accipit secum aliquos sapientes et expertos amicos, cum quibus consiliatur, eisque sua secreta aperit. Insuper eligit et pretio conducit aliquem virum strenuum et bellicosum, expertum in navali bello et illum praeponit armaturae, quam nominant armiregium; hic providet galeae de bombardis, balistis, arcubus, lanceolis, fustibus et gladiis, thoracibus et scutis. Habet etiam despensatorem, qui de omnibus ad victum pertinentibus provisionem facit, quem nominant schalcum, et praeest cellario et coquinae et disponit de pane, de vino, de bestiis mactandis, et omni die praecipit tam cocis quam cellario sic vel sic disponere cibum et potum; et si contingit defectus in cibo vel in potu, hoc nulli nisi sibi imputatur et contra eum murmuratur. Ideo communiter schalci sunt in navi odiosi. Insuper alium habet patronus petentem offiicialem, quem nominant calipham, qui tatam galêam et omnes eius partes gubernat, quantum ad hoc, quia considerat, in qua habeat defectum, si aliquid sit ruptum, aut navigationi impeditivum, onera galêae aequat, rupta obstruit et reficit et lustrat galêam tam in sentina quam in keba, in prora et in puppi. Ahuc officialis potens navis dicitur pirata, quem Theutonici putant dici pilatum. Hic pirata scit maris itinera securiora et propinquiora, et secundum hoc, quod jusserit vel consuluerit, ita fit navigatio. Si autem in aliquam regionem venerit sibi ignotam, facit, quod proximum petant portum et ibi cedit suo officio, et alium patronus conducit, cui notae sunt maris semitae, ne exignorantia contingat bythalassium, syrtim, aut charybdim incidere. Cum eodem sunt aliqui gnari viri astrologi et auruspices, qui astrorum et coeli signa considerant, et de ventis judicant, ipsumque piratam dirigunt. Sunt autem communiter omnes in illa arte experti, quod ex inspectione coeli de futuris aut tempestatibus aut tranquillitatibus judicant, quod etiam considerant in colore maris, et ex concursu et motu delphinorum, et piscium volantium, ex fumo ignis, et exhalatione sentinae, et ex scintillatione spirarum et funium noctibus, [motibus] (B) et ex remorum mari immissorum radiatione. In nocte ex inspectione siderum omnes horas sciunt. Et habent juxta malum maris stellam unam, aliam in suprema

[redacted]

habitatione castelli, quasi compassum et juxta illam semper noctibus ardet lucerna, et in navigatione nunquam avertunt oculum ab ea, sed semper unus stellam inspicit, et cantat quadam dulci melodia, intimans prosperitatem viae, et eodem cantu pronunciat illi, qui gubernaculi clavum regit, ad quam partem ipsum gubernaculum sit trahendum: nec ille gubernator audet quovis modo movere temonem nisi jussu inspectoris maris stellae, in qua cernit, si directe, si curve, si lateraliter navis progrediatur: de his vide fol. 62. Habent et alia instrumenta, quibus de cursu siderum et de flatibus ventorum et de maritimis semitis judicant. Chartam enim habent, quae habet ulnae latitudinem et longitudinem, in qua maris latitudo mille mille lineis est depicta, et regiones punctis designantur et miliaria cifris. In illa charta perpendunt, et vident ubi sunt, etiam dum nullum terram conspicere possunt, et dum nec sidera apparent propter nebulas. Hoc autem inveniunt in charta ducendo circulum de linea ad lineam de punctis ad punctum mirabili industria; multa alia instrumenta habent, in quibus maris itinera considerant, et cottidie simul sedent de his conferentes. Post hos supremus in regimine navis, qui manum apponit, et praecepta speculantium primo suscipit, dicitur cometa, et idem est quod comes galêae, et habet locum suum infra castellum in medio transtrorum in sublimi. Huic patronus intentionem suam insinuat, et ipse consequenter totam coordinationem movet. Habet enim pendere in collo argenteam fistulam, cum qua dat signum, ad quos labores navales currendum sit; et quacumque hora diei aut noctis fistula illa auditur, repente omnes accurrunt cum clamore fistulanti respondentes. Hic jubet a portubus recedere et accedere; ancheras ejicere et retrahere; vela erigere et remittere; remis trahere et quiescere; bolidem immergere; tonsillas figere et dimittere. Hunc omnes inferiores timent sicut diabolum; quia ipse percutit baculis, castigat pugnis et funibus quos vult; nec est qui murmurare audeat, quia contra murmurantem omnes insurgunt dato ad hoc signo. Vidi de istis cometis inhumanas crudelitates, quibus affligebant pauperes galeotas. Sub illo est alius, qui dicitur baronus, id est baro galêae, qui ad jussum cometae movetur et movet, et semper habitat in

medio galeae juxta malum, et etiam gerit fistulam praeceptoriam in collo; et ubi cometa non potest esse, accurrit baro fistulans, clamans, et stimulans ad labores. Huic grandis cura est de funibus, velis et anchoris, ut sint semper aptata et disposita, et singularia habet in gaêa privilegia et jura. Sub illo alius est, qui dicitur subparono, qui ad jussum ejus jubet et praecipit aliis. Post illos sunt quidam, qui (48 A) dicuntur compani, id est, socii forte IX., inter quos tamen aliqui praecellunt aliis, et sunt illi, qui sciunt discurrere per funes sicut catti, et velocissime per funes usque ad kebam ascendunt, et erecti in antenna currunt, etiam in saevissimis tempestatibus, et anchoras tollunt, immittentes se aquis profundis, si haeserint, et periculosissimis laboribus insistunt. Sunt autem communiter juvenes agilissimi, vitam suam quasi pro nihilo reputantes, audaces, et sunt etiam in galêa potentes, quasi milites sub baronibus. Sub istis sunt alii, qui dicuntur marinarii, qui ad instantes labores cantant, quia labores navales sunt durissimi, nec exercentur nisi concentu hortatoris, et responsione laboratorum. Sic illi laborantibus assistunt, cantant, hortantur, et percussiones minantur in stimulatione. Onera etiam magna eorum industria trahuntur. Et sunt communiter viri senes et maturi. Infimi dicuntur galeotae vel galeoti, primae vel secundae declinationis, quos latine nominamus remiges vel remices, qui in transtris sedent ad remos trahendos, et sunt in magno numero, et omnes grossi, at asinini labores eorum sunt, ad quos faciendos clamoribus, verberibus, maledictionibus stimulantur: sicut equi ducentes oneratum currum per viam altam, qui quando fortius trahunt, tanto magis stimulantur; sic et isti miseri, quando omnem conatum in labore faciunt, adhuc percutiuntur ad plus conandum. Taedet me scribere, et horreo cogitare de tormentis et castigationibus illorum hominum: nunquam vidi bestias adeo atrociter percuti, sicut illi caeduntur. Coguntur saepe tunicas et camisias a cingulo deorsum pendere, et brachiis scapulis et dorso nudato laborare, ut corrigiis et flagellis possint tangi. Hi galeoti sunt in plurimum servi emptitii patronorum, vel alias sunt vilis conditionis, aut captivi, aut fugitivi de terris, aut expulsi, aut exules, vel adeo infelices, quod super terram vivere non possunt

[redacted]

nec se nutrire valent: et quando timetur fuga eorum, tunc ferramentis includuntur super ,transtra sua. Ut communiter sunt Macedones et de Albania, de Achaja, de Illyrico et Sclavonia et nonnunquam sunt inter eos Turci et Sarraceni, qui tamen occultant ritum suum. Nunquam vidi theutonicum galeotam, quia nullus Theutonicus miserias istas sustinere posset. Sunt autem miseriis ita assueti, quod tepide et inutiliter laborant, nisi assistat eis, qui percutiat sicut asinos, et maledicat eis. Miserrime comedunt et dormiunt semper in tabulis transtrorum, et diu noctuque sub divo sunt ad laborandum parati, et in tempestatibus in mediis fluctibus stant. Fures communiter sunt, nec parcunt rei, quam inveniunt, quin eam reservent, propter quod gravissime saepe torquentur. Porro tempore, quo non sunt in labore, sedent et ludunt chartis et taxillis pro auro et argento, cum execrabilibus blasphemiis et juramentis. Nunquam audivi tam horribilia juramenta sicut in navibus a jam dictis: nihil enim expediunt, nec in joco, nec in scrio, nisi cum turpissimis blasphemiis Dei et Sanctorum. Sunt tamen inter (B) eos nonnunquam aliqui honesti mercatores, qui se isti gravissimae servituti subjiciunt, ut mercantias in portubus exerceant. Aliqui sunt mechanici sutores vel calceatores, et tempore quietis faciunt in navi calceamenta, et tunicas ac camisias; aliqui sunt lotores et lavant in navi camisias et facileta pro pretio. Hoc autem commune est omnibus galêotis, quod sunt negotiatores, et quilibet sub transtro suo habet aliquid venale, quod in portubus exponit ad vendendum, et in navi cottidie simul negotiantur. Sciunt etiam communiter ad minus tres linguas, scilicet sclavonicam, graecam, et italicam, et major pars scit ad istas etiam turcicam. Inter galêotas etiam est ordo: nam aliqui aliis praepositi sunt, et illi, de quibus est major confidentia, ponuntur custodes circa ostia galêae, et dicuntur guardiani. Aliqui sunt praepositi prorae; aliqui praesunt in dextero latere; aliqui in sinistro; aliqui in puppi serviunt, et illi melius stant. Sunt etiam in galêis communiter tres vel quatuor juvenes masculi, qui discunt per funes currere, et in aliis animosis operibus student se exercere. Aliqui etiam praeter galêotas sunt bombardrini; aliqui tubicines, qui clangunt semper mane et vespere,

et ante mensam et post mensam, et in omnibus portubus. Aliqui etiam galêae mundatores et ornatores. Sunt etiam in ea rasores ad minus duo, qui etiam sunt medici et chirurgici; sunt etiam in ea tortores malefactorum, qui torquent sicut lictores, quos patronus jusserit torqueri. Est etiam quidam officialis satis potens in galêa, quem nominant scribanum, id est scriptorem, qui omnia nomina personarum galêae in scriptis habet, intrantes in portubus inscribit, et exeuntes, et ille lites ortas de cumbis componit et naulum exigit, et multa agere habet, et est etiam ut communiter homo omnibus otiosus, et illud sufficiat de officialibus galêae.

De Justitia et Judicio, quae servantur in galêa exacte.

Ut autem in tanta multitudine pax servetur, justitiae locus datur, et in galêa exacta justitia servatur. Sunt enim in navi judices, qui cunctis diebus, et causis emergentibus sedent pro tribunali, et audiunt partes, et examinant causas; et rigorosus processus est in galêa. Insuper si aliqui de tractatu facto in galêa discordaverit, nisi in navali judicio concordaverit, in nullo judicio admittitur unus contra alium extra mare: nec unus tenetur alteri stare extra navem; nec aliquis judex terrae se intromittit de contractibus celebratis in mari. Si unus concessit X ducatos in mari, postquam ad terram venerint, si ille negat se accepisse, per nullum judicem cogetur, nec testes admittuntur contra eum. Ita dicunt marinarii; an autem ita sit, et, si de facto ita fiat, an sit rationale, videat, qui vult. Ideo autem exacta justitia servatur. Fures etiam puniuntur, sed leniter. Nemo adjudicatur morti, sed illa est severissima sententia navis, quod reus aliquo gravi facto ad chordas trahitur, et percutitur et post castigationem in proximum (49 A) litus deportatur, et ibi dimittitur, et navis recedit; sic vidi fieri cuidam homicidae, et tantum de illo: sequitur aliud.

De divino Officio, quomodo in galêa peragitur.

Nec praetereundum est, videre qualiter se navigantes habeant ad Deum in actibus latriae. Dignum enim est, ut in

tantis discriminibus et periculis existentes Dei non obliviscantur. Tribus ergo vicibus per diem adorant in navibus Deum. Primo mane in ortu solis, tunc enim aliquis de servis domini patroni, stans in alto ante castellum, imperat fistula silentium, quo facto erigit tabulam, in qua depicta est beata Virgo puerum tenens in ulnis; quam cuncti videntes genua flectunt, et Ave Maria dicunt, et alias orationes si placet. Statim autem ut tabulam remittit, incipiunt tubicines canere tubis, et tunc unusquisque procedit ad opera solita. Secundo circa horam VIII. ante meridiem iterum signum fit ad orationem, et capsa, quae stat superius ad malum, operitur cum panno aliquo pulchro, et ponuntur super eam duo candelabra, cum accensis candelis, et in medio candelabrorum tabula Crucifixi, et liber missalis, ac si officium Missae deberet celebrari; et omnes peregrini ascendunt, circumstant malum. Tunc accedit sacerdos stolam in collo habens, et incipit: Confiteor; et consequenter omnia legit, cum omnibus moribus sacerdotis celebrantis, dempto canone, quem non legit, quia non conficit: et ita perficit Missam, sine sacrificio Missae, concludens eam cum Evangelio: In principio erat verbum. Illas Missas nominant Missas torridas, vel aridas. An autem hic modus sit in jure fundatus, non memini me legisse. Sed hoc scio, quod quibusdam doctis non placet. Dicunt enim quod legere ea, quae manifeste cantantur a choro, non est inconveniens; sed ea legere cum stola et Missae moribus et sacerdotalibus sollemnitatibus, sit deceptorium. In festivitatibus cantant illas Missas. Sed Eucharistia nunquam in navi conficitur. De cujus carentia ante maturam deliberationem saepe miratus fui, et negligentiae nostrorum Praelatorum adscripsi, quasi minus curarent de filiorum ecclesiae salute, quam dignum et justum ac necessarium esset, praecipue tamen cum legamus, quod tempore B. Gregorii fuerint Missae in navi celebratae, vel ad minus Eucharistia in ea conservata, ut patet 3 Dialogorum, ubi habetur, quod quidam periclitati in mari Adriatico communicati fuerunt corpore et sanguine Domini. Et in legenda B. Ludovici, Regis Franciae. Et videbatur mihi magna ecclesiae negligentia, quod in tantis periculis constitutis non esset provisio facta dudum cum sacramentis et signanter peregrinis,

qui illa pericula subeunt pro amore et honore divino. Sed cum rem hanc diligenter cum ratione ponderarem, inveni, quod prudens et sancta mater Ecclesia hoc sacrosanctum Eucharistiae sacramentum non vult confici, nec conservari in navibus, et pluribus rationibus. Primo quia hoc sacramentum non est sacramentum necessitatis, sed sufficit ad salutem habere votum suscipiendi tempore et loco oportuno. In navi autem non est locus oportunus, ut patebit, etsi sit tempus: quamvis et ipsum tempus pro omni (B) momento sit inconveniens. Secundo: quia ibi non est proprius sacerdos, a quo singulariter est hoc sacramentum suscipiendum, sicut jura decernunt: parochia enim, ad quam navis devolvatur, ignoratur: ideo dimittitur. Tertio: ibi non potest conservari Eucharistia; nam panes solidi et magni et bene in clibano decocti non possunt durare in navibus, sed quam statim post paucos dies liquescunt et marcescunt; quanto minus possent species panis tenuissimi et non bene decocti manere. Nam tempore humido non possent sacramenti species tribus horis manere, quin essent resolutae in pastam liquidam. Ita enim contingit de bapiro, quae penitus inutilis fit tempore humido. IV. Eucharistia debet conservari in ecclesia et loco sancto; navis autem non est ecclesia, nec locus consecratus; nec aptus conservationi. V. Circa sacramentum Eucharistiae debet semper ardere lumen, quod in galêa esse non potest. Tantus enim est impetus ventorum et aquarum abundantia, quod saepe totam galêam involvit, et lumen nec in latebris nec in lucernis potest conservari. VI. Non debet Missa celebrari, nec Eucharistia conservari in galêis propter incertitudinem periculorum; subito enim, et in ictu oculi adveniunt tempestates, quibus advenientibus navis importune movetur, et si sacerdos in altari staret, non posset subsistere, nec calix posset manere, nec tabula, aut mensa altaris; sed in momento contingeret omnia everti. VII. Propter ventorum importunitatem, quo flante lumina ardere non possent, et corporale cum aliis altaris mappis de ara ejicerentur. VIII. Propter incertum illapsum aquarum, quae nunc huc nunc illuc diffunduntur; etiam ad parvum ventiflatum, dum non speratur, nec timetur, illabitur aqua galêae copiose, et quae contingit, confundit; ideo Missa non habetur in navi. IX. Propter

irreverentiam. Nam in navi non est locus, ad quem non sit quandoque irreverentialis concursus. Galêoti enim in necessitate suo cursu nec sacerdoti celebranti, nec sacramento deferrent [reverentiam], sed omnia, sacerdotem, altare simul cum sacramento subverterent. Sunt enim labores navales subiti, et quodammodo ignei, urgentes, nec moram capiunt, ut deferantur: in omni etiam loco galêae dormiunt homines, comedunt, bibunt, et confabulantur, mentiuntur, et perjurant, quae omnia sunt contra sacramenti reverentiam. X. Non debet ibi Missa celebrari propter praesentiam indignorum. Sunt enim frequenter in navibus illis Judaei, Turci, Sarraceni, schismatici, haeretici, et excommunicati a jure et a judice, et interdicti, et si non isti indigni omnes simul reperiuntur, semper tamen aliqui eorum ibi sunt, coram quibus non debet celebrari. XI. Propter grandia et enormia peccata, quae in navibus committuntur. Ibi cottidie ludunt ad taxillos et chartas, ibi execrabiliter Deum et Sanctos blasphemant, perjurant, et mentiuntur, detrahunt et litigant, furantur et rapiunt, se ingurgitant, replentur et inebriantur. Utinam verum non sit, quod saepe audivi recitare, quod exerceant peccatum nefandissimum sodomiae in galêis galêstreli (50 A) orientales; ideo indignus est locus pro tanto sacrificio, ubi committuntur tanta vitia. XII. Foetor turpis et immunditia galêae et hominum dehonestant locum. XIII. Propter derisionem infidelium, et scandalum eorum. Si enim audierint Deum nostrum in navi praesentem esse in sacramento, secundum fidem nostram, et viderint nos nihilominus criminose vivere, vel tribulatione quassari, grave sumerent scandalum, et derisionem facerent sacramento dignissimo. XIIII. Propter malorum Christianorum fatuitatem. Si enim hoc sacramentum praesens esset in galêa, et maris tempestas incideret, et navis in periculum tenderet, nec statim consolatio seu adjutorium adesset, hoc illi fatui Christiani in injuriam sacramenti statim retorquerent, et si non ore tamen corde dicerent: si tu es Christus, salvum fac temet ipsum et nos. Simile vidi oculis. Nam quodam tempore grassante tempestate et durante, ego et caeteri religiosi et sacerdotes conversi ad Dominum cantavimus letanias et Sanctos Dei invocavimus pro adjutorio, quia erat periculosa tempestas.

Sed dum tempestas permaneret, aliqui nobiles milites facti in Jerusalem perversi, dicebant; quod ab orationibus cessaremus; credentes quod propter orationes nostras tempestas magis saeviret, et interrumpentes psalmodiam et letanias dixerunt: si orationes vestrae essent Deo gratae, jam dudum essemus ab his periculis erepti. Sic absque dubio, si Eucharistia in navi conficeretur, idem contingeret. Putarent enim rudes et dubiosi seculares, quod praesente sacramento nihil triste accidere deberet, et si accideret, ejus praesentiae adscriberent. Sic fecerunt filii Israel ducentes secum in praelium arcam Domini, putantes se nihil posse pati ab inimicis. Sed eo non obstante prostrati fuerunt, et arca Dei capta, ut habetur 1. Regum. 4. Magis enim est irae Dei provocativum indigna et irreverentialis contrectatio et circumductio, quam humilis et timida dimissio. Sic etiam aliqui rustici faciunt suos curatos sacramentum Eucharistiae per campos deferre, ne segetes grandine annihilentur: et si segetes proficiunt, parum grati sunt; si deficiunt, scandalizati manent, et contra Deum murmurant. XV. ratio, quare Eucharistia in navi non est sumenda, propter evomitationem facilem et subitam. Si enim sacerdos jam Missam celebrasset, et tempestas advenerit, cogeretur vi naturae Eucharistiam vomitu ejicere, nec posset retinere, et hoc est horribile audire. Ideo pia est illa sacramenti privatio. Tertium tempus, quo in galêa laudant Deum, est in occubitu solis: tunc enim omnes congregantur ad malum, ubi est galêae forum et genibus flexis cantant: Salve Regina; et in singularibus angustiis praemittunt letanias. (B) Post Salve facit cum fistula signum camerarius domini patroni, et statim in alto pronuncians optando omnibus bonam noctem ex parte patroni, et iterum sicut mane ostendit tabulam b. Virginis, ad cujus ostensionem dicunt tria Ave Maria, sicut fieri solet sero ad pulsum. Et istis actis descendunt peregrini in carinam ad cumbas suas. Porro post peregrinorum abscessum, cum jam tenebrae incipiunt esse, stat scriptor galêae in castello, et incipit quoddam carmen longum, in lingua vulgari italica, et annectit letaniam, ad quam omnes galêotae et navis officiales genibus flexis respondent, et multa ibi dicunt, et protrahunt orationem quasi ad quadrantale unius horae.

[redacted]

Huic orationi saepe adstiti. In fine autem injungit cuilibet ut dicat unum Pater noster, et unum Ave Maria pro anima parentum Sancti Juliani. Haec autem singulis noctibus faciunt, nec omittunt. Porro de oratione pro parentibus S. Juliani quaestionem habui, quare diceretur, quia in omnibus navibus per mare eam dicunt de sero, et dupliciter fui de hoc informatus. Quidam dixerunt, quod illa oratio dicitur in laudem Symonis leprosi, qui prius dictus fuit Julianus, et dominum hospitio suscepit, et ideo, ut ejus intercessione bonum portum et bonum hospitium apprehendant, eam dicunt. Ad quod ego dixi: quod eam dicerent non in laudem Sancti, sed pro animabus parentum S. Juliani: et si dicerent pro bono hospitio habendo, quare non potius dicerent eam b. Marthae, quae fuit singularis hospita Domini, et non poterant mihi respondere. Alii dixerunt, quod illam orationem dicerent pro parentibus S. Juliani, de quo habetur in Spec. Vincent. Part. 2. lib. 10. cap. 115. Qui cum esset juvenis, ignorans interfecit patrem et matrem suam in lecto, putans matrem esse suam uxorem, et patrem adulterum cum ea, ut patet supra. Quomodo autem haec consuetudo sit introducta ignoratur. Iste est ergo ordo divi cultus in mari. Tamen praeter illa multae orationes fiunt a peregrinis die ac nocte. Et postquam ad aliquem portum applicant, devotissime omnes ad ecclesiam currunt pro Missis audiendis. De celebratione autem dominicae et festivitatum in mari, dico quod pessime servantur. Indubitatum enim fuit in me, quin diabolus singulariter cooperetur, ut festorum celebritas debita impediatur. Notavi hoc saepe, quod semper majores inquietudines sunt in navibus in sollemnitatibus, quam alias: et quamdo 4. aut 5. diebus in aliquo portu stetimus, statim ut vespera sabbathi advenit, profectio parabatur, quae non nisi cum ingentibus laboribus et clamoribus parabatur: qua parata, per totam noctem navigatur, et in dominica nulla Missa habetur. Hoc adeo frequenter fuit factum in navibus, in quibus ego fui, ac si ex industria fieret. Tanto etiam in ipsa navi sunt majores et grossiores labores, quanto dies sunt sanctiores, ut patebit in processu. Ego solitus fui in navi sermonem facere diebus solemnibus, (51 A), sed quae mihi contigerunt in hoc opere pio dicam

breviter. In prima mea peregrinatione, me praedicante, unus filius Belial aliquotiens risibus interrupit Dei verbum, et nec rogatus, nec invasus quievit, sed magis risum concitavit. Qua propter ego quievi, nec ab aliis rogatus Dei verbum amplius proponere volui. Dicit enim sapiens Ecclesiastici 32. v. 6. ubi non est auditus, non effundas sermonem. Et Dominus, Matthaei 7. v. 6. : nolite sanctum dare canibus, et margaritas nolite projicere ante porcos. In secunda vero peregrinatione fuerunt magis nobiles et maturi viri, qui erant gratissimi, et rogabant me pro verbo Dei, quibus et complacui omnibus diebus festivis. Verum multorum nobilium inimicitias praedicando acquisivi, qui se notatos et proclamatos de certis vitiis aestimabant. Sicut enim obsequium amicos, sic veritas odium parit.

Officium funerum etiam spectat ad divinum cultum, et hoc modo peragitur in galêa: dum quis infirmatur, confitetur cui sacerdoti vult, quia ibi videtur esse articulus necessitatis, in quo quilibet sacerdos potest absolvere. Dum autem morti appropinquat, socii sui ejus curam habent vigilando et serviendo, nec est ibi Eucharistia ut dixi, nec extrema unctio, de qua etiam non est facta provisio; et videtur quod illa posset in navi servari, cum ipsum oleum non sit sacramentum, sed solum ipse usus. Moritur ergo tantum confessus, et cum mortuus fuerit, et linteamine involutus, ponunt eum in scapham, et ad proximum litus ducunt, si sunt prope terram, ibique sepeliunt in coemeterio, si est ibi ecclesia; si non, alias eum terrae commendant. Si autem prope terram sunt, et tamen est terra infidelium, non ducunt eum ad terram, sed in mare corpus mittunt. Porro si sunt remoti a terra, accipiunt linteamen et arenam tollunt de fundo navis, eamque super linteamen expansum fundunt, et ipsum corpus desuper ponunt, et involvunt, et saccum cum lapidibus ad pedes ejus appendunt, et circumstantibus cunctis et sacerdotibus canentibus: Libera me domine, galêoti corpus accipiunt, et de galêa in mare cadere permittunt in nomine Domini: et statim lapidibus sic gravatum abyssum petit corpus, et anima coelos scandit. Haec saepe vidi: nec vidi illum modum, quem aliqui dicunt se vidisse, scilicet quod corpus linteo involutum ligetur super

asserem et cum assere in mare mittatur. Verum tamen est, si defunctus habet socios, faciunt quod volunt de corpore defuncti, et ponunt in mari, vel sine lapidibus, vel cum lapidibus aut cum assere. Exposito autem corpore scriptor galeae omnia derelicta conscribit et patrono praesentat, et solvit debita, si defunctus caret sociis. Si habet socios, illi expediunt, et in proximo portu suas exequias peragunt; et nisi per viam in conventione cum patrono praeveniant, sicut et nos fecimus, tunc patronus lectum defuncti et linteamina et vestimenta accipit. Aestimant multi illam sepulturam esse nobilissimam, magisque eligendam quam terrae compressionem. Ita Aethiopes hodie suos mortuos in flumen projiciunt, ut Diodorus refert; putantes esse optimum sepulchrum, sive corpus deveretur a beluis, sive in aqua putrescat, aërem nec terram inquinat. (III) Porro si in navi moritur aliquis de magnis Venetis, corpus ipsum in arenam, quae in navi est, sepeliunt, et usque Venetias ducunt; hoc vidi, ut patet fol. 165. p. 2.

Ita homines deducunt tempus in Galêa.

Regimen peregrinorum in galêa varium est secundum variam eorum dispositionem. Diversis autem negotiis se ingerunt, ut tempus in navigatione deducant, et nisi homo in galêa sciat tempus redimere, longissimas et taediosissimas habebit horas. Ideo aliqui statim ut de mensa surgunt, ascendunt, et per galêam inquirunt, ubi melius vendatur vinum, et ibi se ponunt, et totum diem juxta vinum deducunt. Ita communiter faciunt Saxones et Flamingi, et alii inferioristae. Aliqui ludunt pro pecuniis, illi in alea, isti in nudis tesseribus, alii cum chartis, caeteri in scaco et major quasi pars isti operi insudat. Aliqui cantant discantos, vel in lutaris, et fistulis et musis, clavicordiis, cytharis et aliis instrumentis musicis tempus deducunt. Alii disputant de rebus mundanis, alii legunt in libellulis, alii orant in paternostris; alii sedent et cogitant, alii clamant ex jucunditate. Illi rident, isti strident. Alii laborant manibus; alii ex otio dormiunt: alii totum quasi tempus dormiendo in cumbis suis deducunt. Alii per funes currunt; ali saltant; alii suam fortitudinem probant levando

onera, vel alias faciendo animosa. Alii cum omnibus his communicant assistendo, tunc illis, nunc istis. Alii sedent et mare ac terram, quam transeunt, considerant, et conscribunt, et libellos conficiunt, quod fuit meum negotium cottidianum post dictas horas canonicas. Solliciti enim nec in navi existentes otiantur. Nam Jeronymus ad Asellam pulchram valde conscripsit epistolam de fictis amicis in navi, remeans a Roma Jerosolymam. Est denique inter omnes occupationes navigantium una vilis quidem, sed admodum communis et necessaria et cottidiana, quae est vermium vel pediculorum insecutio sive captio. Nisi enim homo aliquas horas ad hunc deputat laborem in peregrinatione existens, inquietam habebit dormitionem. In vita Philosphorum legitur de Homero philosopho, quod die quadam spatiabatur in litore maris, ad quod navis quaedam appulit, in qua homines sederunt, pediculos quaerentes et ridentes; a quibus dum philosophus causam risus quaesivisset, respondit ei unus: de hoc, inquit, ridemus, quia quotquot cepimus, non habemus, et quos non cepimus, retinemus. Homerus autem direxit cogitatum ad capturam piscium, et non potuit propleuma [problema] intelligere. Unde ex hoc in tantum amaricatus fuit, quod in insaniam versus se ipsum suspendio peremit. Haec autem omnia fiunt plus et minus secundus dispositionem temporum. Mutantur enim sensibiliter affectiones hominum in mari, secundum influxum coelestium corporum, et aëris impressiones, et motum maris amplius quam in terra firma. Vidi saepe diem, in qua omnes jocundi, hilares et boni socii eramus, nemo dormiebat, omnes gaudebant. E contrario, vidi diem, in qua tantum silentium, tanta quies erat, ut quasi nemo audiretur, in qua omnes dormitabant, et tristes sedebant. Saepe tanta pace et concordia conjunctos peregrinos vidi, ac si omnes fuissent unius matris fratres. Sed quandoque tot litigia et contentiones vidi oriri ex minimis causis, quod galêa erat quasi infernus propter maledictiones et blasphemias. Notavi manifeste, quod motus omnium passionum vehementior est in aqua quam extra. Sic ergo deducunt horas dierum in navi. Semper defecit mihi dies ante operum meorum completionem. (52 A).

[redacted]

De modo manducandi peregrinorum in galêa.

Instanti hora prandii aut coenae surgunt quatuor tubicines, et trumpetae, et tubis concrepant pro cimbalo ad mensam, quo audito cum magna festinantia accurrunt omnes, qui de mensa domini patroni sunt, ad puppim, et idcirco festinant, ut occupiant locum quietae sessionis, quia, qui ibi tarde venit, male sedet. Tres enim mensae parantur in puppi bene et ordinate, et qui ad illas potest sedere, bene habet, qui vero tarde venit, extra puppim in scamnis galeotarum sedebit male et in sole, vento et pluvia. In ista sessione non est ordo, sed prior locat se ad placitum, nec pauper diviti defert, nec rusticus nobili, nec mechanicus sacerdoti, nec idiota doctori, nec saecularis religioso, nisi propter singularem familiaritatem aliquis alium honoret. Causam autem illius deordinationis et irreverentiae hanc esse opinor, quia omnes aequale pretium solvunt patrono, minores tantum quantum majores.

Credo bene, si magnae dignitatis personae solverent LX ducatos, et simplices ac plebeii XX., aut si patronus reciperet pecuniam ab unoquoque secundum proportionem, quod tunc honor et reverentia esset minorum ad majores. Propter hanc causam nobiles, qui habent famulos, manducant juxta malum, aut in cumbis suis cum lumine, etiam media die, quando aër est obscurus. Porro semper in principio mensae ministratur omnibus malfasetum, et sequens cibus communis est paratus more italico: et primum est salutucium lactuca oleatum, si olera possunt haberi; et carnes ovinae in prandio, et pulmentum vel menestrum de farre, aut de fracto frumento, aut hordeo, aut pannatum et caseum macrum: in diebus vero jejuniorum et non carnium ministrantur pisciculi dicti zebilini, salsi in aceto oleato; vel placenta de ovis cum uno pulmento. Panes recentes tribuunt prope portus. Post quintum enim diem non manet panis recens in galêa. Et his deficientibus dant paximates vel paximatios, panes bicoctos, quos biscotas nominant, qui sunt duri ut lapis, sed dum aqua aut vino perfunduntur, statim liquescunt. Vinum ministratur quantum quis bibere potest, pro tempore bonum, et quandoque exile, semper tamen aqua bene mixtum et baptizatum. Cum celeritate autem prandium

peregrinorum expeditur, et omnia festine apportantur, et eorum prandio finito, iterum tubicines tubis canunt; levatis autem mensalibus, de novo mensae parantur sollemniter pro domino patrono et suis consiliariis. Mensa vero ejus est magis frugalis, quam peregrinorum, et cibi ei apportantur argenteis vasis, et cum credentiis propinatur ei potus, sicut principibus nostris. Mulieres peregrinae non accedunt ad mensam communem sed manent in suis stantiis, et ibi manducant, ibi dormiunt. Domini mei habebant proprium cocum et manducandi proprium locum. Galêoti in suis transtris comedunt trini et trini, et per se sibi praeparant, quos saepe vidi carnes adhuc (B) sanguine rubentes manducare. Si qui peregrini cupiunt aliquid in singulari habere de coquina, oportet cocis argentum ostendere, quia sunt tres vel quatuor coci impatientissimi, qui non placantur nisi pecunia exhibita fuerit, de promissa non curant. Mirum tamen non est, quod coci impatientes sunt, quia coquina est arta, et multae ollae, variae res coquendae, ignis parvus, clamor ante coquinam magnus, multi postulantes, et labor cocorum utique est compassione dignus. Domini milites abominantur cibum patroni, et magnam dant cocis pecuniam pro singulari cibo. Cibum autem patroni dant pauperibus galêotis. Singulariter autem carnes patroni sunt abominabiles, quia bestias illas mactant, quas supervivere non posse vident, et oves morbidas. Quamcumque enim bestiam vident defectuosam per se cito morituram, hanc mactant. Extra horam prandii nihil datur de cellario patroni, sed ipsi galêoti vendunt vinum optimum, de quo emunt peregrini. Tempore tempestatum evomitatio et comestio celebrantur simul.

De inquieta dormitione peregrinorum in navi.

Coena peracta ad confabulandum se ponunt peregrini superius juxta malum, et nunquam transeunt dormitum nisi cum luminibus. Cum autem descendunt ad reponendum se, fit ingens tumultus in lectulorum stratione, et excitantur pulveres et communiter concitantur litigia magna inter collaterales, praecipue in principio, antequam assuescant. Nam ille collateralem suum inculpat, quod suo lectulo partem cumbae suae

[redacted]

occupet, alius negat, ille affirmat, et uterque suos adjutores advocat, et quandoque integrae societates offenduntur ad invicem. Vidi in talibus contentionibus peregrinos gladiis et pugionibus evaginatis contra se insurgere, et horribili seditione conclamare. Si in tali seditione scriptor galêae descendisset, cui interest, cumbas aequaliter dividere, a peregrinis dilaniatus fuisset. Litigio illo sedato vel non existente, aliqui tardius se dormitum ponunt et luminibus suis, ac locutionibus diutius protractis aliis molesti sunt. Vidi quod aliqui impatientes peregrini cum urinalibus suis jactabant contra lumina ardentia ad extinguendum et tunc iterum excitabantur magna litigia. Aliqui omnibus luminibus extinctis incipiunt cum suis collaterabilibus expedire casus mundi, et protrahunt quandoque usque ad noctis medium, et dum ab aliquo corripiuntur, ut taceant, amplius clamant, et nova litigia inchoant; et nisi aliqui virtuosi et maturi adessent, qui litigantes compescerent, nunquam nox cum quiete transiret, praecipue quando ibi sunt ebriosi Flammingi. Sunt praeter jam dicta plura impedimenta quietis et dormitionis. Religiosi qui solitarii in suis cellulis consueverunt dormire, difficulter in navi quiescere possunt propter collaterales inquietos et stertitantes. Multis noctibus fui, quod nunquam clausi oculum. Insuper artitudo cumbae lectuli et duritia cervicalium causat inquietudinem. Vix potest se peregrinus movere sine contactu collateralis; locus etiam est clausus et calidissimus ac grossis vaporibus ac diversis plenus. Et ideo necesse est continue (53 A) sudare, quod plurimum inquietat: pulices pro tempore sunt ibi infiniti, pediculi sine numero, mures et glires. Aliquotiens et quasi singulis noctibus silenter surrexi et ascendi sursum ad aërem et videbatur mihi, quod de squalido carcere ereptus essem. Quietem etiam impediunt somnus inquietus et stertitatio et locutio quorundam in somnis, et gemitus, infirmorum tussitationes excaciones. Fui in quadam galêa per aliquod tempus, in qua stabant equi et muli super nos: qui suis pedibus in asseribus continue strepitum habebant, per totam noctem et diem. Cursus etiam galeotarum superius, et maris sonitus, et alia multa dormitionem peregrini quietam tollunt; et tantum de illo.

Difficultas in opere naturae eundo ad secessum in galêa, et remedia, et de quibusdam aliis gravaminibus.

Aliquando in navigatione contingit, quod homo magnam difficultatem patitur in his, quae natura requirit, ut patet de commestione et dormitione. Praecipue tamen difficile valde est, quandoque opus naturae, vel vesicae necessitatem, aut ventris purgationem facere, cum tamen impedimentum ejus sit molestissimum naturae, ut dicitur metrice: Maturum stercus est importabile pondus.

De modo ergo, quo tam urinatio quam stercorisatio fit in navi, parum dicam. Quilibet peregrinus habet juxta se in cumba sua urinale, vas fictile, ollam, in quod et urinam emittit, et ea, quae eructando evomit. Sed quia locus pro tanta multitudine est strictus et tenebrosus, et multa deambulatio; ideo raro usque mane stat urinale non eversum. Aliquando enim unus importunus, et quem forte aliqua necessitas cogit festinare sursum, suo transitu evertit 5. aut 6. vasa, ex quo causatur foetor intolerabilis. Mane vero dum peregrini surgunt, et venter suum beneficium postulat, ascendunt, et ad proram vadunt, in qua ab utraque parte rostri prorae sunt loca pro sessione aptata. Stant ergo ante loca aliquando XIIII. aut plures et exspectant, ut uno expedito alter sedem capiat, nec est ibi verecundia, sed potius iracundia, quando quis nimis diu locum occupat. Assimulavi illam expectationem ei, quam faciunt homines in quadragesima ante confessores, ubi stantes male contentantur de illis, qui longas faciunt confessiones, et expectant cum quadam angustia. Porro nocturno tempore habet magnam difficultatem venire ad illa loca propter homines, qui per totam galêam jacent et dormiunt. Oportet enim illum, qui ad locum secretum accedere vult, ultra XL homines pertransire, et quolibet passu habet sub se hominem, et necesse est caute pedem de scamno ad scamnum locare, ne ponat super hominem, et ne non tangendo scamnum labatur in medium (B) duorum scamnorum super alium jacentem inferius. Si transiens aliquem pede tangit, maledictiones in promptu habebit. Si quis autem non esset timorosus et vertiginosus,

super margines navis possit in proram ascendere, et se de fune ad funem trahere, quod ego saepe feci, quamvis inquietum sit et periculosum; vel posset extra columbaria remorum supra remos sedendo se expedire, quod etiam timidis non expedit, quia sessio illa est etiam periculosa et ipsis galeotis ingrata. Maxima vero difficultas in tempestatibus, quando loca secreta continue sunt fluctibus operta et remi retracti super transtra. Ille ergo, qui se in tempestate vult purgare, oportet ut se exponat totali madefactioni, quapropter multi nudi omnibus indumentis despositis accedunt. Verecundia in hoc actu est multum nociva, et facit agere magis verecunda. Aliqui nolunt notari, et procumbunt ad alia loca, quae deturpant, et fiunt irae et rixae et dehonestatio bonorum hominum. Aliqui juxta cumbas suas ollas replent, quod est turpissimum, et multum gravans collaterales; nisi quis esset infirmus, cum quo merito patientia est habenda. Non possem brevi sermone explicare, quantum sustinui cum quodam collaterali infirmo. Magno studio caveat peregrinus, ne ventris alveum obstruat, ductus verecundia puerili et nenimium laxus fiat, quia utrumque perniciosum est naviganti. De facili constipatur homo in mari. Et consilium bonum est et salubre, ut peregrinus omni die ter quater, etiam absque naturae postulatione, ad locum se ponat, et discreto conatu ventris apertionem promoveat, nec desperet, si venter nec tertia nec quarta vice aperiatur. Accedat crebrius, solvat cingulum et vestimentorum omnium colligationes supra pectus et umbilicum aperiat, et habebit ventris beneficium etiam si lapides essent in eo. Hoc consilium dedit mihi quidam expertus marinarius, cum multis diebus fuissem durissime constipatus, nec est securum, pilulas aut suppositoria accipere in mari, quia per hujusmodi inducitur nimia laxatio, quae periculosior est quam constipatio. Aliae etiam praeter hanc purgationem sunt peregrino necessariae. Sunt enim plures in navi, qui non sunt provisi in mutatoriis, et sunt semper in sudoribus et foetoribus, ex quibus crescunt vermes tam in vestibus quam in pilis barbae et capitis. Idcirco peregrinus non negligat se, quin omni die se lustret. Contingit enim, quod ille, qui in hac hora non habet unum pediculum, in alia statim sequenti habeat mille, qui ei adhaeserunt, in aliquo loco alicujus pedi-

culosi peregrini aut galèotae. Sic ergo barbam et pilos cottidie lustret, quia si ibi superabundaverint, cogatur deponere barbam, et se dehonestare, quia exprobrabile est, non habere barbam in mari. Sic inutile est nutrire comam capitis, sicut quidam nobiles, nolentes eam deponere, quorum aliquos vidi adeo (54 A) pediculosos, et omnes suos socios replebant, et omnes commorantes gravabant: nec verecundetur peregrinus petere socium, ut sibi quaerat in barba. Similiter de lotione frequenti camisiarum, quam faciunt galèoti, sit singularis diligentia et linteaminum et lectuli munditia curetur, ut eo quietior sit, quia, qui in istis est negligens, remanebit inquietus, et omnibus reddetur odiosus. Navigantes peregrini multas sustinent incommodiates et gravamina; inter omnes tamen incommoditates, dempta infirmitate propriae personae, molestissima et pessima incommoditas est, quando peregrinus bonus habet collateralem malum, invidiosum, impatientem, litigiosum, inquietum, iracundum et immundum: expertus sum hujus mali poenam, et e contrario impretiabilis thesaurus est socius collateralis rationabilis, fidelis, patiens, quietus et mundus; et hoc idem experientia didici. Tantum enim bonum est habere collateralem talem, ut omnes aliae molestiae leves et tolerabiles videantur, et saepe gaudium in tribulatione habetur ex jocunditate socii. Multum cruciat peregrinos quidam malus foetor de galêa exhalans, qui non semper, sed pro tempore spirat, et ita male foetet, ut omnis alius foetor non sentiatur eo spirante. Quendam novi militem, qui foetore illo spirante solebat dicere grossis et impolitis verbis theutonicis: hominis posteriora et anteriora, latrinae, sentinae, stercus et urina, caseus putridus, cadaver, et inter pedicas rusticus, omnia haec sunt aromatica respectu illius foetoris. Quamvis autem sit valde malus foetor, non tamen laedit caput, nec vires debilitat, nec appetitum tollit, nec ad vomitum impellit, sed solum odoratum offendit et est amplior in antiquis galêis quam in novis. Praeter hunc faetorem spirant alii, non quidem ita intensi, sed magis nocivi, ut de urinalibus, de cacabis infirmorum, de reservaculis cibariorum, caseorum et carnium, et de aquis putridis, de lectulis et vestimentis sudoribus plenis, de stabulo bestiarum, de coquina, de sentina, de miseris galêotis; de quibus exhalat

foetor sicut de hospitali repleto infirmis decumbentibus. Insuper solis ardor superius et inferius caligo, artitudo, caliditas squalida, et aër corruptus. Et quamvis ventorum flatus sit navigantibus necessarius, est tamen multo molestus, quia agitata per eum navi, efficiuntur peregrini vertiginosi et debiles, et commoventur omnia interiora usque ad evomitationem omnium, quae sunt in stomacho, et totius cholerae commotionem: nec potest superius manere propter vim ejus, et propter aquas, quas injicit navi, et propter discursum et labores galeotarum: imo in cumbis suis manere non possunt, si velum in ea parte pendet, ubi est eorum cumba, sed oportet ad oppositam partem transfugere, et nonnunquam oportet lectulum (B) evertere, ut caput ad locum pedum ponat et pedes ad locum capitis, propter navis declinationem per velorum tractum ad unam partem. Insuper fumus coquinae per ventum in navim projectus peregrinos multum quandoque vexat. Sani tempestatum tempore efficiuntur infirmi, et debiles magis languidi. Continua sentinae expurgatio est peregrinis molesta, et propter foetorem inde exhalantem, et propter prohibitionem ascensus et descensus, quorum utrumque prohibetur illa purgatione durante. Pulices, quorum navis plena est, etiam multum molestant, et pediculi et muscae et inquietudo ex sudoribus, quibus homo magis vexatur, quam vivis vermibus. Successu temporis generantur in navi mures et glires in magno numero, et currunt tota nocte, et rodunt reservacula cibariorum, et perforant, et cibos foedant, et cervicalia ac calceamenta corrumpunt, et super vultus dormientium cadunt, et hoc plus vel minus pro tempore: non enim semper, sed suis temporibus illa moventur. Ad flatum namque alicujus venti omnia viventia in navi tabescunt, pulices, muscae, mures et hujusmodi, et evanescunt, quod nec unum reperiatur. Sed illo vento vel aëre mutato iterum generantur. Culices etiam suo tempore cantu suo et morsibus multum peregrinis molesti sunt. Ex humiditatibus etiam generantur in navi vermes crassi et albi, qui ubique serpunt et ad crura et in facies hominum insensibiliter ascendunt, quos ut homo sentiens digito tangit, putans esse muscam, mox rumpitur et sanie locus foedatur, ubi haesit. Quamvis autem multae immunditiae sunt in galêa ex

putredinibus generatae, nihil tamen venenosum in ea generari aut vivere potest. Ibi enim non sunt scorpiones, nec viperae, nec bufones, nec vermes perniciosi, nec araneae. Aqua namque maris venena depellit, scorpionis punctum sanat, viperarum et serpentum morsus curat, et omnibus venenatis contrariatur. Et nisi divina providentia sic ordinasset, nemo in magnis et antiquis navibus manere posset. Magnum etiam taedium est peregrinis in stratione lectulorum sero, et mane recolligatione. Mane enim lectulum cum linteaminibus, cervicalibus, et tegumentis quilibet colligat fune, et ad clavum super caput suum in pariete navis infixum suspendit, ut per diem sit ibi liber transitus, et sero iterum deponit et resolvit, et sibi sternit: et hoc habet magnam fatigam. Galêatarum infidelitas et rapacitas molesta est peregrinis, quia de nulla re securi sunt, quidquid galêota apprehendit, hoc rapit. Ideo prohibitionem habent galêotae, quod nullus audet in carinam descendere ad cumbas peregrinorum, nec vocati a peregrinis ausi sunt descendere.

Avisamenta, a quibus se debet peregrinus custodire et cavere in mari navigans.

Peregrinus terrae sanctae non solum debet cavere, ne sit vitiosus animo, et ne animae pericula incurrat: sed etiam ne sit incircumspectus, ut non incurrat vitae et corporis sui damna. (55 A) Ideo hoc in loco ponere volo avisamenta peregrino, mare tansfretanti, necessaria: non quidem illa, quae pertinent ad medicorum considerationem, sed ea, quae spectant ad amicorum ammonitionem, et quae experientia didici. Communiter enim medici suadent peregrinis, ut caveant a fructibus, a potu aquae, ab aëre marino, a piscibus; et contra calores haec conferunt, et contra frigora illa ministrant: contra sitem et contra constipationem, et contra ventris nimiam laxationem diversa remedia tribuunt: et contra vertiginem et ad promovendum appetitum, et contra venena: et alia multa dant et suadent navigare volentibus; quae certe salubria et bona sunt, et medicis sequelam in his praestare rationale est. Hoc tamen fateor me vidisse: novi quosdam peregrinos, qui tanta diligentia et studio mandata medicorum servabant, quod nihil

[redacted]

nisi suasu a Medicis sumere aut facere ausi fuerunt, et tamen debiles et miseri in peregrinatione facti, aliqui mortui fuerunt. E contrario alios vidi, qui omnia, quae placebant, in mari et in terra comedebant, bibebant, faciebant, nullam dietam servabant, et mensuram nonnunquam excedebant, et cum his omnibus nunquam decumbebant, semper laeti et semper hilares manebant. Sed haec non scribo, ut innuere velim, quod primi propter curam medicinae mortui fuerint, et secundi propter intemperantiam in vita servati, sed ut videatur incertitudo fortunae: et committat se primo peregrinus Deo, et deinde medicis temperate. In aliis servet sequentes cautelas: caveat se peregrinus, ne se mari profundo immittat balneando, quia multiplex periculum ibi est, etiam bene natare scientibus. Cautus etiam sit in navi iens de transtro ad transtrum, ne cadat, quia ubique casus est periculosus in navi, et semper cum bona deliberatione descendat et ascendat ad locum camerarum vel stantiarum. Ego ipse feci duos casus per eosdem gradus; non mirum, si in frustra fuissem dissolutus. Post quos nunquam nisi cum deliberatione et cautela descendi vel ascendi. Vidi etiam aliquos ibi cadentes paene extinctos. Praecipue eundo ad locum secretum sit circumspectissimus, quia descensus ad eum est periculosus, et super margines incedens non confidat funibus, nisi concutiat eos manibus et bene tensos esse probaverit, si enim funis sequeretur tenere volentem, caderet in mare. Caveat etiam peregrinus, ne pauperes galêotas spernat, et offendat, quia in casu possunt sibi fieri necessarii, et utiles et similiter plurimum nocivi et praejudiciales. Gerat etiam se ad caeteros omnes de navi, ne sibi concitet inimicitias; valde poenale est, habere inimicos in navi. Vidi ego quendam superbum peregrinum, qui sprevit plures, et offendit multos: hic ad miseriam deductus in galêa, illos quos spreverat, exorabat, et dum sibi aliqui (B) magis pii charitatis exhiberent officia, nihilominus sperni se suspicabatur, qui se merito spernendum meruisse noverat. Caveat peregrinus, quod non occupet locum alteri assignatum, nisi de ejus pleno consensu, nec supra nec infra. Circa malum est locus communis standi in die, sed in nocte nullibi nisi in stantia sua. Nam quando quis nocte alium petit locum, quam

cumbam suam et hoc frequenter facit, eum non noscentes furem suspicantur. Si autem omnino propter causas manere in stantia sua non potest, ascendat et super onera, quae in marginibus galêae sunt, sedeat, pedesque contra mare dependere permittat, tenens se ad funes mali. Experentia multa de his docebit, quae homo in principio narranti vix crederet. Caveat peregrinus dum superius ad aliquem locum sedet, ne super funes sedeat, ne inopinate aëre mutato cum fune peregrinus projiciatur aut laedatur. Et nullo modo manu tangat funes, dum eos trahunt, ne sibi manus, aut digitus violenter eruatur, sicut saepe factum est: quia tractus illi sunt fortissimi et gravium ponderum. Consideret etiam peregrinus ne sedeat ad locum, ubi super eum dependent trochleae, et in casu arcus ipse aut graviter laedatur aut certe extinguatur, sicut contigit illi gubernatori, de quo fol. 16. B. dictum. Caveat etiam ne galêotis incipientibus currere ad labores impedimentum cursus praebeat, quia eum, si etiam nobilis multum esset, vel episcopus, trudunt et deorsum dejiciunt, super eumque procurrunt, quia labores navales sunt celerrimi et ignei, nec capiunt moram. Nec intromittat se de laboribus eorum, nec manum apponat pro adjutorio, quia non est eis gratum, et praecipue nocturno tempore non maneat superius cum eis existente tempestate. Caveat etiam ut caute sessum capiat, ne sedendo haereat, quia omnia sunt pice linita, quo liquato ad solis calorem, si aliquis desuper sedet, inquinatus recedet. Videat etiam ne causa solatii sedens super margines galêae, aliquid dilectum manu teneat, et sibi de manu in mari labatur. Cuidam nobili ibi mecum sedenti cecidit unum paternostrum de lapidibus pretiosis, quod sibi fuit dilectissimum et pro multis ducatis non dedisset, et irrecuperabiliter amisit. Sic mihi ibi sedenti et vigilias mortuorum legenti cecidit libellus de manu in fretum et periit, et multa sic labuntur de manibus incautorum, praesertim tempore ventorum pilei de capitibus. Caveat etiam peregrinus, ne nocte lumen sursum portet, quia marinarii hoc miro modo invite habent, nec sustinere possunt in cursu laborum eorum lumina. Ideo in tempestatibus cum industria omnia lumina extingunt etiam inferius, vel sub modio ponunt. Custodiat peregrinus res suas diligenter, et nec inter

notos eas jacere sinat, quia quam statim vultum avertit, evanescit: nec (56 A) pecuniam in cistá cumbae suae dimittat; sed inseparabiliter eam secum portet, et non confidat servis nec sociis. Est enim singularis inclinatio ad furtum in navi, etiam illorum, qui extra navim furtum detestantur, et praecipue parvarum rerum, ut panniculorum, cordularum, camisiarum, et hujusmodi, quae etiam socii sibi ipsis subtrahunt, quandoque, quia multiplex defectus in navi homini contingit, cui dum non potest obviare, providet sibi per phas et nephas. Ita dum quis scribit, si pennam deponit et faciem avertit, perdita est inter notos, et dum eam perdit, difficulter valde aliam, reperit etc.: de aliis rebus. Videtur enim in politia navali adhuc vigere lex vetustissima Aegyptiorum, quae furtum non vetabat, jubebat enim eos, qui furari volebant, nomen suum apud principem sacerdotum scribere, atque e vestigio furtum ad eum deferri. Similiter quibus res furto erepta erat, ad eundem rei sublatae tempus, diem et horam scribere tenebatur: hoc modo facile invento furto, quae remansisset, quarta multabatur parte, quae daretur furi. Satius legislator esse duxit, cum impossibile esset furta prohiberi, potius alicujus portionis quam totius (esse amissa) homines jacturam pati: ut habet Diodorus antiquarum historiarum lib. 2. cap. 3. Unde ad idem dicit Proverb. 6. v. 30.: non grandis est culpa, cum quis furatus fuerit. Imo in veteri lege morti non plectabatur fur: ut patet Exod. 22. v. 1., sed in substantia mulctabatur. Nunc vero in statu perfectae legis vita privantur in communi hominum conversatione. Sed in navibus aliud videtur esse: innascitur enim navigantibus quidam furandi appetitus, praesertim in rebus parvis. In portubus caveat peregrinus, ne extra galêam exiens evagetur hinc inde: praecipue ad litora solitaria maris, ne subito rapiatur a piratis, et in perpetuam ac miserrimam servitutem redigatur, quod saepe fit. Novi ego quendam militem, qui solus repertus circa mare fuit, suis pecuniis et jocalibus spoliatus ad maenia civitatis per incolas. Caveat etiam ne domus ingrediatur ad nutus mulierum se vocantium, quia periculum magnum est, non solum honoris et rerum, sed etiam vitae. Quincunque vult honestati et probitati operam dare, et hanc sanctam peregrinationem mundam servare, non

[redacted]

debet in portubus extra galêam dormire, sed advesperascente die redeat in galêam, ibique in cumba sua secure dormiat. Sunt enim hospitia in insulis maris lupanaria, ut patet fol. 15. a. Et nemo peregrinos theutonicos recipit in domum suam, nisi lenones; qui ut in plurimum sunt Theutonici residentes ibi cum scortis, quae tamen removent ad peregrinorum ingressum. Potest ergo religiosus bonus peregrinus per diem in domo manere cum aliis sociis suis, et ibi manducare, sed nequaquam dormire. Multa alia fugienda et cavenda docebit ipsa experientia. Nunc vero regrediendum erit ad persecutionem nostrae Evagationis.

Finit tractatus secundus.

[redacted]

Sequitur Tractatus tertius.

Continens Acta Peregrinorum Terrae Sanctae per mensem Junium, quo terminos Terrae Sanctae attigerunt.

(B) Junius mensis, dum primum diem suum inciperet, incepit et nostra maritima evagatio. Erat autem dominica prima post festum S. Trinitatis. Summo ergo mane die illo surreximus ante solis ortum, et cunctas res nostras in barcam magnam, quae ante portam domus hospitii nostri stabat, quam conduxeramus, portavimus. Et valedictis omnibus de domo in barcam descendimus, et per canale extra urbem venetianam navigantes ad Sanctum Nicolaum alliiu applicuimus. Et derelicto custode rerum in barca in ecclesiam ingressi sumus. Est autem ecclesiae illi grande monasterium annexum monachorum S. Benedicti. Et quaesivi sacristam, petens ab eo peramenta promissa, et ut de boccali boni vini provisionem faceret, praeter vinum sacrificii, et in altari collocaret. Indutus ergo sacris vestibus accessi et Missam de dominica legi praesentibus peregrinis. Post Missam vinum allatum in boccali benedixi benedictione S. Johannis Evangelistae, et Dominis meis peregrinis potum dedi, amorem S. Johannis pro felici et prospero successu. Quo devote peracto reingressi sumus in barcam, et extra portum venetianum navigavimus per medium duorum castellorum, quae claudunt portum illum. Stabat enim galêa nostra quasi per unum miliare extra portum in mari. Porro nobis navigantibus surrexit ventus nobis inutilis, et impedimentum praestitit, ita quod vix in duabus horis cum magna difficultate poteramus galêam attingere. Tandem autem cum ad eam venissemus, ascendimus per gradus, eamque plenam hominibus reperimus, et socios nostros, quos quatuor dies antepraemisimus, debiles invenimus, quia ex ventorum impulsu navis contrariis motibus agitata ad anchoras jacens eos debilitaverat. In nostro tamen aspectu laetificati melius habere coeperunt, et Dominis amaritudines maris, quas modicum valde gustaverant, narraverunt. Eodem die rogavit me quidam miles, ut secum in barca redirem

in civitatem, pro cista longa, quam sibi fieri fecerat ad cumbam suam, afferenda, super qua noctibus dormiret, quia dedignabatur jacere in terra, et stantia sua fuit in tali loco, quod in eo potuit cistam locare. Descendimus ergo simul in barcam et Venetias regressi sumus, et accepta cista eam usque ad galêam duximus cum difficultate, propter impedimenta venti: et tarda hora cum cista in carinam descendimus, et miles ipsam posuit ad cumbam suam cum gaudio putans se magnam quietem habiturum super eam. Sed si scivisset futura, nequaquam gavisus, sed inconsolabiliter turbatus fuisset. Nam super eadem cista miles ille dura (57 A) et horribili morte obiit: et fuit sibi non lectulus quietis, sed grabatum aegritudinis, et mare profundum fuit suum tumulum et coemeterium. Veruntamen non erat de societate mea, sed de alia quadam. Disposuimus ergo cumbas nostras cum lectulis ad quiescendum cum multo tumultu et labore et corrixatione, quia nondum assueti erânt. Cum autem jam tenebrae essent, et omnia lumina extincta et omnes silerent; ecce ventus vehementissimus surrexit, qui navem agitans nobis pavorem et inquietudinem fecit. Sic ergo nobis jacentibus et silentibus et dormientibus in tenebris et timore inopinate quidam nobilis somnio horribili perterritus alta voce adeo terribiliter clamare coepit, ac si gladio perforatus esset; ad cujus clamores omnes in galêa expergefacti stupentes et in tenebris tumultuantes putabant militem latronis alicujus mucrone confossum, et surgentes nobiles gladios suos in tenebris quaerebant: alii ad fugiendum se parabant, timentes peregrinis esse aliquod malum paratum, et factus fuit periculosus tumultus in tota galêa inferius. Sed collateralis illius, qui clamaverat, rem intelligens clamavit voce magna, petens, ut quilibet se in locum suum reponeret, sicque nox ista transivit cum sua inquietudine. Et dominus patronus nondum galêam intraverat.

Secunda die Junii, ante ortum solis venit dominus patronus cum suis servis, et cum omni familia sua, ducens secum quosdam peregrinos, quos recenter in galêam acceperat. Inter quos erat quidam Flandrensis cum sua uxore intrans galêam. Ad ingressum autem illius mulieris multi turbati fuerunt, pro eo, quod ipsa sola erat in galêa, quia nulla mulier erat

nobiscum, sed dominus Augustinus patronus alterius galêae omnes mulieres in suam galêam collegerat. Nec erat aliquis in nostra galêa, cui ingressus illius vetulae non displiceret, pro eo, quod una sola muliercula inter tot generosos viros commorari deberet, signanter cum satis vaga et curiosa primo aspectu videretur; et de facto sic fuit. Nam pro vero dico, quod VII illae vetulae, cum quibus prima vice transfretavi, ut habetur fol. 12. 4., quietiores fuerunt et rarius videbantur, quam illa unica anus. Discurrebat enim continue per navem, ut curiosissima erat, omnia videre aut audire volens, et se multum odiosam faciebat. Maritus vero ejus videbatur vir honestus, propter quem multi tacuerunt: sed si ipse non fuisset, male illa stetisset. Omnibus erat spina in oculis haec foemina. Igitur cum jam omnes in galêa essent, et dies illuxisset, galêotae ad hoc deputati ornaverunt galêam, suspendentes septem vexilla serica et magna de castello puppis, et de keba dependentia deorsum, et ipsam kebam panno depicto circumducto ornabant. (B) Primum et principale vexillum fuit Dominorum peregrinorum S. sepulchri; et erat album cum rubea cruce de extremitate in extremitatem deductum. Secundum fuit Dominorum Venetorum S. Marci, etiam album cum rubeo leone mare anterioribus, et terram sub posterioribus pedibus habente. Tertium vexillum fuit S. D. Papae Sixti IV., aërei coloris, cum quercu virenti, glandes aureas habente, cum duabus apostolicis clavibus. Quartum fuit domini patroni, diversorum colorum et pulchrorum. Quintum fuit mixtum armis Venetorum et patroni: duo alia vexilla erant aequalia alba cum leone nigro. Galêa ornata incoeperunt navem aptare ad recessum, quia ventum bonum habebamus, qui ipsa vexilla in altum evexit, et inceperunt galêoti cum valido clamore anchoras extrahere et sursum in galêam trahere, et antennam in sublime cum involuto accatone erigere; et barcas sursum de mari galêae inducere, quae omnia maximis et durissimis fiunt laboribus et clamoribus, et in fine soluta galêa a tonsillis et explicatis velis ventoque impraegnatis et repletis cum ingenti laetitia a terra remoti sumus. Tubicines enim tubis concrepabant ac si jam ingressuri essemus praelium; et galêotae clamabant, et omnes peregrini simul cantabant: In Gottes

Nahmen fahren wir ꝛc. sicut habetur fol. 31. B. In his ergo galêa forti conamine sulcabat mare, et ejecta longius a portu venetiano ipsam urbem a tergo habuimus, a qua tanquam a carcere erepti laetantes recessimus, quia ad Jerusalem desideranter aspiravimus. In tantum autem vi bonorum ventorum navis impellebatur, quod infra spatium trium horarum nullos montes, nullam terrae petiam, nulla littora, nullam partem totius aridi videre poteramus, coelum et aquas solum prae oculis habentes. Adeo enim in alto maris eramus, in tam brevi spatio, quod etiam ipsas altissimas alpes supergressi, eis superiores effecti, nec ipsas, uti in profundo existentes, videre poteramus, objiciente se maris rotunditate. Extra mundi autem aspectum ejecti deposuerunt galêoti omnem navis ornatum, eamque ferialem fecerunt aptantes ad labores. Porro meridie transacto, cum comedissemus, vidimus ad sinistrum latus contra septentrionem montana Hystriae, quae est una natio provinciae Dalmatiae, et optabamus in eam applicare, ad portum parentinum, quia ventus prosper desierat flare. Non autem poteramus in Parentiam venire, sed praetergressi eam sumus, non tamen prospera navigatione. Sicque die deficiente, defecit (58 A) et ventus, et tota nocte mansimus sine profectione in instabili agitatione et inquietudine.

Tertia die aspirante luce factus est nobis ventus totus contrarius, et coacti fuimus nos vertere ad montana Hystriae, et cum magno conatu eripuimus navem a ventis contrariis, et ad montana appropinquavimus, inducentes navem in portum rubinensem, duobus miliaribus supra Parentiam, ubi alius patronus cum suis peregrinis erat. Portus autem ille Rubinae civitatis est quidem inconsuetus, sed est securus et pinguis. In ipso vero portu praestitit nobis patronus hanc gratiam, quod prandio nos refecit, quia hora prandii in eum venimus, quod tamen non tenebatur, cum in bono portu fuerimus, in quo nobis ipsis provisionem facere potuissemus. Finito prandio descendimus de galêa in barcam, et in civitatem nos duci fecimus, et in ecclesiam cathedralem ascendimus, orantes ibi Deum et Sanctam Eufemiam virginem, quae ibi honorifice in magna tumba marmorea jacet integra sepulta, quam tumbam ecclesiae praepositus nobis patefecit, et corpus sacrum ostendit.

Quomodo autem S. Eufemia de Chalcedonia sit huc translata, et qualis sit illa civitas Rubina, et de portu ejus, dicam in reversione. Mansimus ergo in oppido usque ad coenam, et hospitio conducto coenavimus in eo, et bene viximus, et post coenam remeavimus in galêam, sperantes nos in nocte recessuros. Sed ventus ille inutilis, non audeo dicere malus, mansit per totam noctem, et nobis eam inquietissimam fecit, et navem tonsillis et anchoris alligatam importune agitavit et nos multum indispositos reddidit.

Quarta die mane non erant venti prosperi, idcirco extra galêam navigavimus et ad ecclesiam S. Eufemiae transeuntes ibi Missas legimus et audivimus, et post divina cum nostro hospite manducavimus. Erat autem hospitium nostrum quaedam exilis domuncula, quam conduximus a paupere quodam, in qua cocus Dominorum meorum paravit pro nobis ea, quae emimus sibi ad manus. Sufficientia autem omnium ibi reperiebatur. Sed hospitia non habentur in illis partibus sicut apud nos. Et si etiam sunt aliqua hospitia, sunt tamen miserrima, non habentes nec ollas, nec sartagines, nec caldaria, imo non scutellas, nec cochlearia. Ideo in magnis civitatibus coguntur necessitate domini peregrini intrare loca publica et lupanaria, in quibus reperiuntur necessaria, ut dixi, et habetur fol. 15. etc. Multas miserias sustinent peregrini propter defectum hospitiorum; praesertim illi, qui non habent propria paramenta. Peracto prandio ascendimus barcam, et in quandam (B) insillam, id est parvam insulam, navigavimus, ad ecclesiam S. Andreae, quae in ea erat, et circa ecclesiam est parvum monasterium, in quo quondam fuerant monachi ordinis S. Benedicti, quibus locum deserentibus fratres minores intraverunt, et possederunt, et conventum pulchrum aedificaverunt, more ordinis eorum: et ipsam insillam plantaverunt, et quasi paradisum fecerunt: de qua ligna et alia necessaria possunt habere, quia humus insillae fertilis est et pinguis, sicut omnium fere insularum terra fructuosa est. Et quia saepissime in sequentibus mentio fit de insulis in hoc Evagatorio, idcirco hic de iis in generali aliquid dicam.

De insulis maris, et quomodo generentur, et quam bonae sint.

Insula est magna terrae petia, in mari super aquas elevata, de profundo consurgens, aquis undique circumdata. Insilla est diminutivum ab insula, et dicitur parva insula. Porro, si de mari consurgit terra dura et infructuosa, ut sunt montes petrosi et rupes, non dicuntur insulae nec insillae sed scillae et scopuli, quos Italici nominant scoyas. Dicitur autem insula, quasi in salo sita, idest, in mari: undique enim insula aquarum fluctibus clauditur, et tamen illaesa manet nec frangitur, nec dissolvitur, sed per repercussionem fluctuum potius solidatur. Sunt autem in omnibus maribus insulae. In Oceano Hibernia, Britannia, Anglia, Thanatos, Scotia etc. In mediterraneo, in quo nunc sumus, multae, ut patebit, et in pontico pauciores. Porro tantae bonitatis sunt quaedam insulae, ut fortunatae dicantur et nominentur, ut hoc suo vocabulo significent fere omnia bona, quasi felices et beatae fructuum ubertate. Sua enim aperte natura preciosarum poma silvarum parturiunt, fortuitis vicibus juga collium vestiuntur, ad herbarum vicem messis et olus vulgo est. Unde gentilium error, et saecularium carmina poëtarum propter soli foecunditatem easdem esse Paradysum putaverunt. Et hodie plures credunt Venerem in monte Veneris, qui est in insula Cypri, ducere vitam voluptuosam cum suis, cum qua canunt esse quendam dictum Tannhuser, de quibus habetur fol. 150. part. 2. Quomodo autem insulae generentur facile est videre. Siquidem cum mare per occultos gurgites et meatus subterraneos aquas mittit, et terram circumjacentem cavat per longa annorum spatia, et tandem, dum fundamenta, quibus terra sustentabatur, per aquae penetrationem sunt corrosa, tunc uno impetu mergitur tantum de terra, quantum per aquae corrosionem fundamentis privatum fuerat. Sic aliquando labitur tota terra adjacens, et una petra, cujus fundamenta corrodi non poterant, manet. Aliquando spatium terrae unius miliaris sicut insilla illa S. Andreae, aliquando ad spatium X. aut XX. aut centum miliarium **(59A)** remanet, caetera omnia per multum spatium merguntur, et pars remanens efficitur proprium regnum ab eo distinctum, cuius

[redacted]

aliquando erat pars. Ideo dicitur mare esse fur et spoliator regionum. Occulte enim subintrat, subitoque duas petias terrae regioni rapit, et in medium se ponens longe a primo aliud regnum efficit. Sic Siciliam Italiae abstulit et Cyprum Syriae, et Cyclades Macedoniae ac Graeciae. Et hanc insillam Histriae rapuit, eamque partem S. Andreae constituit, distinctam ab aliis terrae partibus. Rubina enim est in terra continenti, ita ut inde in Ungariam aliaque regna per terram transiri possit usque Jerosolymam, quamquam id cum magna difficultate fieri posset; et ab illa terra decisa est haec insilla modo praefata. De vulchana insula Siciliae dicitur, quod olim non fuerit, sed tempore Pompeii primo apparuit, quasi ex maris profundo se super aquam extollens. Cernis nunc, charissime lector, quam bene et convenienter libellum hunc Evagatorium nuncupaverim, in quo ab insilla minutissima deveni ad insulas maximas, Oceani et maris magni, et earum ortum et conditiones breviter expressi.

Igitur cum per aliquas horas in insilla praefata cum fratribus nos ducentibus circuivissemus, ad monasterium regressi sumus et cum fratribus collationem charitatis fecimus, quam dominus Johannes Truchsass liberaliter eis refudit in nostro recessu. In ipsa autem collatione cognovi unum de fratribus, quem videram in mea prima peregrinatione in monte Syon, ubi fuerat Vice-Gwardianus, et ipse etiam mei notitiam habuit, et charitative me suscepit, a quo certa avisamenta didici. Post collationem regressi sumus in barcam, et cum magna difficultate venimus in Rubinam, quia ventum contrarium in mari reperimus. Fecimus autem coenam in oppido, et deliberavimus manere per noctem extra galêam, et in scamnis dormire potius, quia graves noctes habuimus in galêa alligata anchoris et agitata ventis. Sed statim coena facta insonuit dominus patronus buccina, quod erat signum regressionis omnium in galêam. Hoc audito in galêam remeavimus. Eodem sero, ante solis occasum, levaverunt gubernatores anchoras, et solverunt galêam a tonsillis, et extra portum navigavimus: quamvis boni venti non essent in mari. Viderant enim a longe Augustinum cum sua galêa et timebant ne nos praecederet: ideo inutilem conatum fecerunt. Quam cito enim extra portum venimus, per inutilem ventum longius

fuimus ad mare projecti, et sic in undis fluctuantes illa nocte mansimus satis inquieti.

Quinta die, manente eodem vento, inter fluctus eramus delati ad pessimum maris districtum, quem Cornerum nominant, in quo navigantes semper cum periculo versantur, quia mare ibidem velocissimo cursu contra Anconam tendit: et naves magna industria et vi a navigantibus teneri oportet, ne mare sequantur, quae tamen aliquando violenter rapiuntur, et in portum anconensem projiciuntur cum maximo discrimine navis et navigantium. In isto golfo existentes (B) vidimus montana quae dividunt fines Dalmatiae et Crawatiae a regno Ungariae, et Ungari, qui peregrinantur ad S. Mariam de Loreto, ibi mare ascendunt, et ad locum B. Virginis navigant. Sic ergo die illo parum navigavimus, et tamen in forti motu navis continue fuimus, et est bene mirabile apud non expertum, quod navi velocissime currente non navigatur, quod reputetur. Nocte adveniente invaluit ventus inutilis, et inquietissimam noctem habuimus, in qua plures de peregrinis debiles multum effecti sunt: ut capitis vertigo, et stomachi subversio, et gravis ac dolorosa evomitatio cunctis communis fuit: aliqui tamen debiliores aliis inde fuerunt facti. Porro tempestate invalescente, cum galêoti velum grande tenere vellent, et antenna jam erecta in altum supra kebam mali esset, alligata sibi involuto accatone, et cum ipsam antennam in alteram partem ruere sinerent, solutum est velum, et cecidit supra remos illius lateris, et cum ventus ipsum velum repente impleret, et sursum cum vehementia duceret, inhaesit velum remis, et navim adeo inclinavit ad illud latus, quod ipsa antenna aquam tetigit, et malus cum tota galêa in latus ruinam repentinam minaretur: propter quod factus est cursus magnus cum clamoribus superius, et nos inferius de lectulis nostris cecidimus in latus aliud, et patronus in puppi paravit se ad evasionem, scaphamque scissis funibus eiicere mandavit, ut in eam saltaret nave mergente: quod tamen peregrini inferius ignorabant. Si scivissent, intolerabilis tumultus ex festinantia fugientium ortus fuisset. Res tamen illa deo nos juvante cum pace fuit terminata, et ventus velum de remis tulit, navisque restituta fuit in suum solitum cursum. Si navis, prout in foribus fuit,

in latus eversa fuisset, nullus de peregrinis, qui erant in carina, mortem evasisset.

Sexta die adhuc manebant venti inutiles, et doluimus, quod de portu rubinensi egressi fuimus, et navem iterum ad montana convertimus, ut aliquem portum intraremus ad expectandum ventos secundos. Stant enim signa in montibus mari adjacentibus, quibus navigantes cognoscunt, ubi sint securi portus, et ad terram possit esse accessus, et nisi illa signa viderint, non audent cum magnis illis navibus terrae appropinquare. Viso ergo signo securi portus et accessus convertimus rostrum galêae nostrae contra montana, et inter parietes rupium venimus, et ingressi cum galêa in vallem portum securum ibi reperimus, et ejectis anchoris ad rupes navem alligavimus sicque eam stabilivimus. Est autem portus nihil aliud, nisi locus montibus et collibus circumdatus, in quo naves absque ventorum molestia stare possunt, nec tamen posset esse portus solum ratione securitatis, sed etiam oportet, quod mare ibi sit profundum; nec insuper requiritur ad portum, quod ibi sint hominum (60 A) habitationes, sed sufficit, quod naves ibi possint stare securi a ventorum impulsibus, sive sit locus habitabilis, sive inhabitabilis. Portus enim ille erat in loco deserto in insulis Assaro dictis, qui locus per circuitum scopulosis et petrosis montibus erat cinctus. Prandio ergo in navi sumpto projici nobis scapham in mare postulavimus, et ad litus navigavimus, et pro temporis deductione per insulam deambulavimus. Stabant autem herbae odoriferae ibi: salvia parva nobilis sine mensura, et agnus castus. Transcursis autem aliquibus collibus venimus ad agros hordei, et laetati sumus sperantes prope aliquam villam esse, in qua panes recentes et ova emenda reperiremus: et procedentes per viam venimus ad quandam misserrimam domunculam, in qua erant pauperrimi homines Schlavi, nihil penitus in domo habentes, nisi quasdam radices, quas ad solem exsiccabant, et induratas terebant et molebant in farinam facientes, et panes de ea coquentes. De illo pane ministrabant nobis, sed erat insipidus et nigerrimus: nec erat aliqua alia habitatio in illa insula nisi ista. His visis ad litus maris ex opposito galêae nostrae reversi sumus. Multi autem extra magis taediosi fuerunt, quam in navi et illi

reintraverunt. Porro ego cum quibusdam nobilibus mansi extra in litore, a quibus cum industria me subtraxi, et in montem solus ascendi ad circumspiciendum, et vidi non longe a me quendam in habitu ordinis praedicatorum currentem, cui mox in occursum properavi eoque salutato interrogavi, unde esset aut quo pergeret, sed pauper ille frater nihil mecum loqui scivit, nec latinum, nec italicum nec theutonicum, quia purus Dalmata sive Sclavus erat, et transivit ad galêam, ut mendicaret. Dimisso eo quaesivi mihi locum umbrosum et aptum, in quo me mundarem a vermibus tam albis quam nigris: et invento loco rejectis vestibus venari coepi. Sed me sic laborante sensi in cruribus magnam multitudinem pulicum parvorum et macrerum, reperi etiam vestimenta repleta pulicibus; propter hoc coactus fui nudus aliùm locum quaerere, et me tam ab illis alienis quam a meis mundare. Unde autem illi pulices ad locum illum desertum venerint, ignoro. Deinde ad mare descendi, et quendam galêotam reperi, carpentem herbam, quae de rimulis petrarum excrescit, quam dixit esse pro salutucio sapidissimam, et dixit quod nominaretur porcella. Et erat boni saporis salsa et acetosa sicut nasturtium, pinguior tamen e substantiosior. Et mirabar quomodo tam bona herba crescere poterat de petris sale respersis, quia totum maris litus est sale respersum, quod contingit, dum in tempestatibus aqua maris supra petras ejicitur, et post sol splendens eam aquam in sal decoquit, et sal naturaliter sterilem reddit humum. Haec autem herba contra omnium naturam ex sale crescit. Collegi ergo de ea ad portandum in galêam. Reperi etiam ramos de nobilissimo agno casto, de quibus accepi, ut ejus odore faetorem navis repellerem a cumba mea. De hac planta vide P. II. fol. 189. plura. De ea naturales et praesertim dicit (B) Albertus VI. Vegetab. Tract. 1. c. 5., quod arbusta illa agnus castus est vocata, eo quod ejus succus flores et folia sunt efficacia inducendo castitatem, quia sua caliditate desiccat humoris seminalis materiam et ventositatem genitalia ad libidinem extendentem. Idcirco Graeci sapientes hanc herbam in dominibus suis substerni fecerunt, ut castitatis honor in matronis eorum polleret. Et hoc fuisse documentum Pythagorae, quia haec planta solet hominem mitem et castum, ut agnum

reddere. Propter hoc sacerdotes Solis et virgines deae Vestae dicatae, quarum religio votum castitatis habebat, agni casti folia lectis et domibus suis substraverunt. Hujus plantulae notitiam a pueritia habui, quam Basileae accepi, quia habebatur in horto conventus nostri, quam quidam de partibus maritimis tempore concilii basiliensis plantavit in horto nostro. Et dicebatur, quod non posset transplantari, sed solum in loco, ubi ille posuerat, cresceret: quod non est verum, quia ego tempore, quo ibidem cursor extiti, unum palmitem discerpsi cum parte radicis, et ad hortum infirmorum posui, et crevit in magnam arbustam. Folia habet, quasi ut salix, sed sunt leniora et mollia, flores fert similes lavandro, ideo nominatur salix marina, et est odoris boni, acuti et sani. Multi tamen abominantur odorem ejus, nec possunt eum sustinere. Igitur in occasu solis redii in galêam, portans mecum porcellam herbam pro salutucio, et agnum castum pro odoramento et ornamento cumbae meae. Porro coenam communem neglexeram et ideo feci mihi salutucium de porcella, et eo refectus contentus fui. Nocte aspirante confortati sunt venti contrarii, et in tantum invaluerunt, quod etiam in portu existentes periclitabamur, et gubernatores aliis rudentibus navem stabilire cogebantur; quia procellae de alto maris accurrentes in scopulos nos circumdantes inpingebant, et usque ad nos pertingebant. Circa medium autem noctis fuit orta gravissima tempestas cum importuno vento, tonitruis, fulgure et magna pluvia, ita ut aquae ad nostras cumbas defluerent; et ita nullam requiem eadem nocte habuimus, et multum timorem, quamquam in portu fuerimus. Nam aqua ita importune allidebatur parietibus galêae, quod mirum est, quomodo lignum tantam impactionem possit sustinere.

Septima die nulla fuit dispositio pro bona navigatione, et ideo prandio paracto iterum sicut heri ad litus in barca educti fuimus, non quidem omnes, sed aliqui, quorum ego unus fui. Difficulter tamen et cum periculo poteramus de galêa in barcam descendere, quia mare fremebat, et barcam elevat, et dijiciebat similiter et galêam. Id circo non audebant barcaleri cum barca prope galêam accedere, ne ventus eam ad galêam allideret, et comminueretur. Elevabatur

enim a fluctibus in altum supra galêam, et rursum remergebatur in profundum ita quod de (61 A) galêa non poteramus eam videre, objicientibus se fluctibus. Si quis ergo illis temporibus de galêa in barcam vult descendere, vel de barca in galêam ascendere, oportet eum supra gradus galêae stare, et diligenter considerare, quando barca ita prope galêam sit, quod eam possit saltu attingere, non enim permittunt eam proprius accedere, et dum ita prope advenerit, statim oportet insilire, quia in momento, nisi saltaverit, iterum longius a galêa rapitur fluctibus, et dum in barcam saltaverit, non potest se in ea continere, quin cadat, vel in faciem vel in dorsum pronus vel supinus, quem inexistentes levant. Et illud est unum de majoribus et frequentioribus periculis peregrinorum quod quidem in principio durum videtur, sed postquam homo assuescit, opere facit, quod prius vix prae timore ausus fuit inspicere, vel cogitare. Vidi foeminas timorosas in principio, quae vix mare audebant inspicere, ita usu confortatas, quod jam de galêa in barcas audebant saltare. In principio quidem videtur homini, quod potius velit in galêa manens miserias sustinere, quam per tam periculosum saltum in bonum et solatiosum portum transire; sed quando homo multis diebus in navi tempestatibus et miseriis est conquassatus, et inedia extenuatus: dum venitur ad aliquem bonum portum, antequam maneret, quinque saltus periculosos subiret. Eadem autem difficultas est, dum barca ad litus venerit. Nam si litus est scopulosum et saxosum, non audent quovismodo mari fremente prope litus accedere, causa praedicta: ideo iterum oportet saltare, vel super scopulos vel in mare: et cum hoc oportet bene et caute observare recessum maris, quia dum adest, etiam scopulos altos operit; ideo sunt communiter aliqui servi in portubus, qui ad maris recessum currunt ad barcam, et eportant eos, qui volunt eis dare denarium, et festinant, ne màre accurrens eos inveniat. Haec et his similia multa videt mare transiens. Nunc ad propositum regrediar. Itaque ad litus perveni cum quibusdam peregrinis et galêotis, et fecimus in litore ignem, et per colles deambulavimus, et ita diem illum usque ad vesperas deduximus, et sero in galêam reversi sumus ad coenam victo periculo saltus de barca in galêam.

[redacted]

Octava die, quae erat dominica 2. post Trinitatis, adhuc mansit aura caliginosa et ventus contrarius, facto autem prandio paene omnes in barca educti sumus ad litus, et ibi per devia montium et collium aliqui discurrebant; aliqui simul confabulantes sedebant et jocundum diem habuimus. Hoc enim incomparabile bonum erat in ista galêa, concordia, pax, et omnium peregrinorum amicitia et unitas, cujus contrarium fuit in galêa meae primae peregrinationis, in qua fuerunt irae, rixae, contentiones et multae maledictiones, ut patet fol. 14. B. Igitur cum sol ad occasum tenderet ad coenam in galêam reversi sumus, nec illa nocte (B) nos a loco movimus, quamvis rigor ventorum lentesceret.

Nona eduxit nobis Deus ventum de thesauris suis prosperum, bonum et nobis gratissimum: et levatis anchoris et solutis chordis, velis expansis ac vento commissis, statim ut educti extra portum fuimus in altitudinem maris ejecti sumus et ante meridiem ad Iadram civitatem Dalmatiae nominatam venimus. Ibi ergo dimissis velis et una injecta anchora et scapha in mare missa misit patronus servos in barca cum vasculis in civitatem ad efferendam aquam, quia aquae, quas tuleramus de Rubina, nobis defecerant: nec in insulis Assare erat una gutta aquae potabilis. Noluit autem patronus, ne aliquis peregrinus educeretur, quia statim recedere intendebat. Nobis vero sic ibi stantibus, ecce dominus Augustinus cum sua galêa etiam venit, et nos praeterivit: longe tamen in maris alto eam vidimus repente ventum prosperum sequentem. De hoc nostri gubernatores turbati fuerunt, quia omnino proposuerant et conatum ad hoc adhibuerant, quod eum semper vellent cum nostra galêa antecedere, usque ad terram sanctam, sed ibi propositum suum annihilatum fuit. Aqua autem in galêa adducta statim secuti sumus Augustinum navigantes via multum solatiosa, in qua ab utraque parte habuimus villas, castra et terram fertilem, et venimus ad veterem Jadram, cujus ruinas grandes vidimus et ita adjuvante nos vento satis longam viam illo die fecimus. Verum in occasu solis siluit ventus noster bonus, et quidam alius nobis inutilis ei successit, cui navem accepimus, et eam ad montana convertimus, ne nos longius a semita nostra deduceret. Et ingressi montana in quodam portu

deserto navem stabilivimus: noctem vero tempestuosam et terroribus plenam habuimus, propter aëris intemperiem, fulgura et tonitrua, quae navigantibus magis sunt molesta, quam in terra degentibus. Et dicebatur portus ille Oneum et est Crawacia, quae est una natio Dalmatiae.

Decima die non erat ventus nisi inutilis mane in ortu, et desperavimus nos illo die posse ab Oneo recedere. Verum post duas horas mutatus est ventus, et soluta galêa eam remis extra portum eduxerunt. Reperimus autem extra in mari ventum non multum nobis utilem lateralem, qui circumduxit nos usque post prandium. Quo peracto advenit ventus felix, validus et prosper, qui repente navem cum impetu per rectas maris semitas duxit. Sed ut fortius curreret, traxerunt galestreli trinketum supra kebam mali, et supra antennam ipsam ad collum kebae suspenderunt. Insuper et cowertam, hoc est, opertorium navis acceperunt, quo suis temporibus tota galêa a prora usque ad puppim operitur contra calores et pluvias, et sub polistrelo accatonis expanderunt per latitudinem galêae, de uno latere ad aliud oppositis malo, et omnem ventum puppalem possibilem retineri in adjutorium cursus nostri captivaverunt, et ita cursum valde velocem fecimus, et pertransivimus (62 A) Lesinam civitatem et Cursulam et multas alias, de quibus in reditu Deo donante dicam. Duravit autem ille felix ventus et optatus cursus noster illo toto die, et sequenti nocte, in qua quietissime dormivimus. Repente enim et dulciter ferebamur, quia galêae cursus non erat obliquus, sed directe currebat, et dormitionem promovebat. Quando enim ventus est prosper omnino et non nimis importunus, vix potest percipi motus ejus ab his, qui in carina sunt, quia currit quietissime, sine claudicatione, et tam peregrini inferius quam galêoti superius quiete dormiunt et omnia in silentio sunt: dempto illo, qui speculatur maris stellam, et illo, qui clavum gubernaculi tenet, de quibus fol. 47. Hi enim quodammodo applaudando felici cursui et fortunae bonae auram et ventum salutant, Deum et b. Virginem et Sanctos laudant, et sibi invicem respondent, nec tacent, quamdiu cursus directus est. Ad illum cantum si qui essent in navi, qui alias dormire non possent, de facto obdormirent,

sicut pueri inquieti plorantes ad cantum matrum obdormiunt, qui in silentio flerent, et magis quiescunt ex eo, quod cantu sentiunt matrum praesentiam, quam propter suavitatem cantus. Ita et peregrini magis quieti sunt ex eo, quod cantu prosperum et directum navis cursum intelligunt, quam propter ipsum cantum; non enim aliter vociferantur, nisi sicut vigiles civitatis ulmensis, qui nocturnas horas pronunciant, quae pronunciatio neminem a dormitione impedit sed multos inquietos dormire facit. Porro in tempestatibus, quando sunt venti validi et prosperi, tunc importune et cum inquieta agitatione currit navis velocissimo cursu in tantum, quod sagitta de balista aut arcu emissa non potest aequari cursui navis. Hoc galêoti saepe ad oculum demonstrant, ponentes se ad puppim cum arcu et contra proram jacientes: sagitta retro manet et navis antecurrit. Tanto enim impetu ventus trahit velis navem, quod aqua maris videtur contra proram currere, et prorae rostrum videtur in contraconantem amnem impetuosissima sulcatione conari, ita quod aqua nonnunquam supra cornua prorae elevatur; ita fortiter enim aqua contra puppim currit, quod etiam saepe usque in domini patroni tabernaculum insilit, et cum hoc ventus vela implet, et ita fortiter trahit, quod videtur aqua contra galêam currere, et tamen notum est, quod ventus prosper est in puppi, et vadit nobiscum, imo nos trahit secum, et ipsum mare nobiscum currit. Adeo tamen fortiter, ut dixi, ventus navem impellit, quod aqua videtur contra proram currere, quae tamen in veritate contra puppim currit tanta celeritate, quod vix visus potest ipsum mare comitari. Imo mihi videbatur, quod sagitta emissa non posset cursui maris contra galêam advenire, cum tamen galêa in decuplo fortius currat, quam ipsum mare. Paene incredibili celeritate in tali maris et aëris dispositione naves currunt. Credo enim quod in tempestate prosperae navigationis in una die et nocte tantam viam faciat, quantum est inter Coloniam et Venetias iter (B). Nam dum navis lento transitu progreditur et quasi pro nihilo transitus reputatur, non est equus adeo velox, qui posset tantum currere, quantum potest navis lente transire, et quando paene nihil transit, nullus cursor posset cum ea coaequare cursum, dum solum serpit. Verum

quandoque contingit, quod vix movetur et omnino subsistit, et hoc navigantibus molestum valde est ut habetur fol. 44. Nos ergo ista nocte sic repente, sine tamen tempestate navigantes magnum processum fecimus. Interea obiit quidam miles nobilis de Holandia, cui persolvimus officium funeris modo supra dicto folio 51., eumque in maris profundo sepelivimus.

Undecima die, quae est festum Sancti Barnabae Apostoli, cursu nostro prospero profecti sumus, percurrentes civitatem Ragusinam totius Dalmatiae et Sclavoniae caput, de qua in reditu dicam. Et vidimus illo die terminos regnorum, ubi scilicet principatus Dalmatiae et Illyrici, et ducatus Albaniae et Moreae sive Achajae, et regnum Ungariae, et regnum Bosniae et Macedonia Graeciae se contingunt. Omnia enim ista ad oram maris se extendunt, et faciunt finem Christianitatis contra septentrionem, quia Turcus Achajam, Albaniam, Bosniam et Macedoniam possidet. Solatiosum ergo diem habuimus, et ventum bonum et pulchrum ab omni parte aspectum. Piscabantur autem galèoti hoc die, quia viderant infinitam piscium magnorum multitudinem, quos non aliter capiunt nisi cum cuspide tribus acuminibus acutissimo. Stant enim supra margines galêae et piscem visum repente perfodiunt, et educunt, et multos quidem vulnerant, sed paucos captivant. Circa vesperas remissus factus fuit ventus noster, sed sole occidente factus fuit fortis ut prius, et noctem prosperam habuimus, et viam magnam perfecimus.

Duodecimo die navigantes prospere longe a terra in mari eramus et vidimus Scodrum civitatem, quam nominant Scutarum, quam Veneti anno praeterito Turcis tradidernnt, ad redimendum vexationes eorum, et venimus ex opposito Duracii, quae est nunc Turcorum civitas magna, in cujus loco Constantinus Constantinopolim decreverat fundare, ut dicam in reditu. Venimus etiam ex opposito urbis Lavilone, juxta quam fluvius de Turcorum terris egreditur et in mare funditur, per quem fluvium Turci de penetralibus terrae suae in mare vehuntur ad faciendas praedas in Christianos. Illo toto die captivavimus ventum per omnia, sicut supra die 7. fecimus. Et sole occidente invaluit ventus bonus, et partem velorum remisimus, ne nimis repentina nocturna navigatio fieret, et

[redacted]

fuimus illo sero valde laeti omnes jubilantes, cantantes et fistulantes usque ad tenebras. (68 A) Et per totam noctem optatum habuimus ventum.

Tertia decima die in crepusculo invaluit ventus et factus est fortior et aliter mutatus. Gubernatores ergo vela etiam mutaverunt, in revolutione autem antennae navis in partem unam repente inclinata fuit, et peregrini quasi omnes adhuc in lectulis jacentes, de lectulis suis lapsi fuerunt, et fuit magnus terror in carina, sed superius nullum erat periculum. Porro orto jam sole vidimus ad partem sinistram insulam Corziri, quam Corphun nominant, quae est principium Graeciae, de qua dixi fol. 13. et ejus descriptio habetur fol. 184. part. II. Hanc insulam repente posttergavimus, quia pestis in ea grassabatur, et progressi mare epyroicum ingressi sumus, et a latere dextro Apuliam habuimus et Siciliam. Illo die felice cursu multas Turcarum insulas postergavimus et transcurrimus. Sole autem occidente conticuit ventus noster prosper et illa nocte paene nihil navigavimus, de quo turbati ideo fuimus, quia dominica instabat dies et sperabamus nos futuros in ea Metonae pro Missarum audientia, sed diabolus hoc non libenter admittit, ut dixi fol. 50. B.

Quarta decima die processimus via nostra et montana Achajae vidimus, ubi prope civitas Patras est, in qua S. Andreas crucifixus fuit, et orto sole stetimus nullum ventorum adjutorium habentes. Post prandium advenit ventus tepidus, qui galêam tarde serpere fecit contra Metonam, quam Modon nominant civitatem, ad quam venire desideravimus. Advesperascente die venit ventus bonus et fortis, et nos ab aspectu insularum Samafrae tulit, et ad montana Moreae in regionem Carenzae delati sumus et inde in Belventor venimus. Et cum sero factum esset, vidimus ad sinistram Archadiam regionem Turcorum valde bonam. Et ad dextram vidimus insulam quandam sine montibus, quam Strivale nominabant. In hac insula habitant monachi graeci regulae S. Basilii, quos Turci nunquam valuerunt inde ejicere, cum tamen multos conflictus cum eis habuerint. Mox enim ut Turci veniunt, monachi cum armis suis erumpunt, et cunctos contra se venientes in fugam convertunt: hoc totiens fecerunt, quod Turci contra eos

amplius venire non audent. Contra illam insulam processimus, eam tamen, dum prope essemus, ad sinistram dimisimus. Porro dum jam nox esset, cessavit noster bonus ventus et illa nocte parum fecimus de via.

Quinta decima die, quae fuit dominica 3. post Trinitatis, et festum Sanctorum Viti et Modesti, idum aspiraret sol, inceperunt galêoti remis galêam trahere, quia venti non erant contra portum (B) urbis Metonae, a quo non nisi per unum miliare almanicum eramus, et cum magnis laboribus circa horam VIII. ante meridiem in portu eramus. Statim autem in scapham descendimus, et in civitatem navigavimus, et in ea peregrinos domini Augustini invenimus. Duxi autem Dominos meos et alios peregrinos ad ecclesiam fratrum Praedicatorum et ibi missam audivimus dominicalem. Prior vero loci et alii fratres optime me noverunt, ex prima peregrinatione. Porro finita missa ingressi sumus domum furnorum, ubi paximates vel paximacii coquuntur pro navigantibus, in qua domo habitat quidam theutonicus senex, et ibi prandio parato cibum sumpsimus. Caeteri vero peregrini ad domum dominorum theutonicorum transierunt, et ibi sibi provisionem fecerunt. Post prandium moenia civitatis ascendimus, et super ea circuivimus, et in expugnabiles ejus munitiones mirati sumus. Non enim est insula, sed terra continens; Turcorum terrae continua, de qua plenius dicam in reversione. Porro galêa domini Augustini etiam erat in portu illo et omnes peregrini sui in civitate, et habuimus simul jocundam et bonam societatem, quod tamen patronis displicuit, quia putabant, quod sicut ipsi discordiam et inimicitias adinvicem habebant, quod et nos eodem veneno deberemus esse infecti, et a mutua conversatione fugere: sed non curavimus, et simul comedimus et bibimus: eosque in nostram galêam videndam, et ipsi nos in suam, induximus, et ita simul diem usque ad vesperas deduximus, cum laetitia gaudentes, quod in medio viae maris convenimus. Nam Metona civitas dicitur esse in media via a Venetiis usque ad Jerusalem. Porro circa vesperas ambo patroni insonuerunt buccinis vocantes peregrinos in galêas. Signo ergo audito omnes in galêas remeavimus. Eodem sero Augustinus cum suis peregrinis recessit;

[redacted]

sed nos usque in crastinum in portu mansimus: hanc civitatem desribam in reditu meo.

Sexta decima die ante plenam lucem traxerunt galeotae navem remis extra portum usque ad cornu montis, et ibi vento navem commisimus, et mare maleum ingressi sumus, pertranseuntes civitatem Coronam in rupe sitam. Post meridiem flare coepit ventus fortis, et festinanter processimus ad radices Maleae sine contrarietate et per promonctoria ejus sine difficultate navigavimus, quod tamen raro contingit. Semper enim occurunt in loco illo difficultates et pericula, ut patet fol. 170. partis secundae. Per totam autem noctem cum illo vento processimus pertranseuntes scyllas et scopulos multos in tenebris cum bona fortuna. Valde enim difficilis est navigatio in illa regione maris, quando venti prosperitas non arridet. (64A)

Decima septima die vidimus insulam Cretam, sive Candiam aut Centapolim. Porro post meridiem factus est ventus remissus et sine profectu in fluctibus nunc huc nunc illuc volvebamur, nec Cretam illa die adire poteramus. Alius autem patronus Augustinus dimissa Creta de Malea in Cycladum insulas navigavit. Noster vero patronus Cretam praeterire noluit, quia visitare dominum patriarcham constantinopolitanum, qui archiepiscopatum cretensem tenet, voluit. Idem enim Patriarcha erat venetianus, et pater ac genitor nostri patroni: quare declinare ad illam insulam decrevit. Sed ne peregrini occasionem contra eum murmurandi ex hoc acciperent, exposuit illo die unum sericum pannum, atlas dictum, VI. ducatorum, ut pro eo luderent cum chartis. Hunc pannum lucratus fuit Dominus Beer de Hohenrechberg, unus de Dominis meis. Et fuit die illo magna saecularis laetitia in galêa propter ludorum varietatem. Nam omni die fiebant magni et criminosi ludi a nobilibus in navi cum chartis et taxillis, et nunc ille perdidit, nunc iste lucrabatur, et erat dissolutio magna in ista galêa, sine tamen contentionibus. Novi quosdam juvenes nobiles milites, qui tantam pecuniam secum attulerunt, quod cum ea ad Sanctam Katharinam pergere intendebant, et sufficientiam ad hec habebant. Sed maledicto ludo interveniente ad inopiam et defectum venerunt, ita quod non poterant habere expensas usque in Jerusalem; nisi socii eis concessissent, sine militia

ad propria remeassent. In diebus festivis, dum verbum Dei in galêa facerem, multum et terribiliter contra illos lusores clamavi, aliquos Dei gratia averti; aliquos vero magis duros reddidi: qui cottidie a mane usque sero ad tenebras sederunt ad lusum habentes in mensis ante se L. LX. C. aut CC. ducatos, quas ad unum ludum exponebant. Illo ergo die fuit laetitia magna licet stulta in societate mea, propter illius panni serici lucrationem.

Decima octava die post ortum solis habuimus ventum tenuem, qui contra Cretam paulatim navem nostram movit. Circa meridiem vidimus quandam armatam galêam non longe a nobis in mari vagantem, quam nostrae galêae armiregio sic ad se vocavit. Emisit contra eam bombardum, cujus sonitu audito illi, qui eam gubernabant, proram statim converterunt ad nos, et remis eam usque ad nos traxerunt: et injecta scapha in mare patronus ejusdem galêae et armiregio ejus ascenderunt ad nos in nostram galêam et colloquebantur quam diu cum nostro patrono et gubernatoribus. Nam et ipsa galêa S. Marci de Venetiis erat sicut et nostra. Est enim illa consuetudo maris, quod quando duae galeae vel plures se conspiciunt, illa, quae principalior vult esse, aliam modo praedicto advocat. Si venetiana galêa est, major vocat minorem, et oportet ut minor compareat. Si non est galêa venetiana, si venit, dum vocatur, bene: si non venit, statim movet se illa, quae vocaverat, contra eam omni conatu; et committere cum ea bellum festinat, (B) disponens bombardas, arcus, balistas, et jacula, quod alii cernentes si timent, remittunt velum in signum subjectionis et amicitiae. Si non remittunt velum, signum est quod volunt reniti et rebellare, et tunc ab utraque parte ad congressionem se disponunt. Advesperascente itaque die in Cretam venimus, et hospitium quaesivimus pro coena, sed non aliud hospitium invenimus, nisi quod pudet dicere prostibulum, quod regebat quaedam mulier theutonica, magistra domus, ad quam ducti fuimus, quae moxut ingressi fuimus, omnes nobiles, sacerdotes et religiosi, domum mundavit, eamque cum omnibus cameris nobis assignavit. Erat autem mulier illa urbana et reverentialis, et discreta, et omnia nobis necessaria procuravit abunde, et habuimus gloriosam coenam cum vino cretico, quod

[redacted]

no malfasetum dicimus. Et reperimus ibi uvas maturas, illos die albas et nigras et in abundantia. Quia autem ventus bonus erat, dictum fuit nobis, quod in nocte recessuri essemus, ideo coena peracta in galêam reversi sumus et noctem in ea egimus.

Decima nona die, quae est Gervasii et Protasii, cum surrexissemus et recessum speraremus, vidimus quod galeotae portaverunt de navi in civitatem suas merces ad forum, ad venditionem exponendas. Hoc viso intelleximus galeam non profecturam, statim et in barca ad litus reducti civitatem intravimus, et ad Praedicatores Missam audivimus. Post Missam ad hospitium nostrum transivimus et prandium bonum habuimus; facto autem prandio per ecclesias et monasteria civitatis transivimus, et reliquias deosculati sumus, de quibus omnibus in reditu clare dicam. Advesperascente die per tubarum voces revocati sumus in galêam, et cum in eam venissemus, cessavit ventus bonus, qui tota die flaverat, et mansimus per noctem sic in portu cum taedio et murmure et impatientia.

Vicesima die ante lucem cum magno labore eduxerunt galêam extra portum cretensem et per tepidum ventum delati sumus ad Standiam insillam. Sunt enim Candia insula et Standia insilla ex oppositio sitae, et stabamus in medio earum sine profectu. Circa meridiem autem venit ventus recens et bonus, et tulit nos de mari cretico in mare aegeum ad insulas Cycladum, in quibus ferebamur hoc die et nocte sequenti.

Vicesima prima in medio Cycladum eramus, conantes contra Rodum insulam, quae prima et caput insularum Cycladum est, a parte orientali. Circa meridiem ex circulo Cycladum ejecti sumus in regionem, quae dicitur Napulia, quae regio est prima, quam Turci obsederunt. Post longam enim orbis evagationem (65A) in hanc regionem venientes interfectis habitatoribus ejus et oppressis ibi regnare coeperunt. Ex hac regione totam Asiam minorem Christianis ablatam sibi subjugaverunt. Igitur transacta meridie ventus paululum desiit ad horam: sed postea fortior a Napulia nos contra Rodum duxit, et celeriter ad montana Rodi ascendimus, contra Colossum civitatem, principalem insulae. Interea sol occidit noxque nos comprehendit, antequam in portum

colossensem veniremus: beneficio tamen luminis lunae adjuti navigavimus usque in ipsum portam et ibi nave stabilita per noctem quievimus. In ipso autem portu reperimus galêam domini Augustini, qui cum suis peregrinis in civitate erat.

Vicesima secunda die, quae fuit dominica 4. post Trinitatis et festum decem millium Martyrum, obtenta licentia a magistro magno militum Ierosolimorum, sine cujus expresso consensu nemo ingredi civitatem permittitur, egressi sumus de galêa et colossensem civitatem, quam Rodum nominant, intravimus. Ascendimus autem in castellum dominorum in ecclesiam S. Johannis et ibi dominicale officium audivimus. Finita missa advenerunt domini Johannitae, nobiles de Alemannia, ad Dominos meos, et eos ac nos omnes cum multa reverentia et laetitia susceperunt, et reliquias ostenderunt: et post hoc nobis in domo quadam honesta optimam provisionem fecerunt, et ibi pransi fuimus. Infra prandium dominus Augustinus cum suis peregrinis recessit. Quod videns dominus Piro Lando, noster patronus, tuba cecinit, nosque in galêam revocavit, et festinanter processimus ad galêam. Dereliquimus tamen in civitate quosdam bonos et probos milites, qui infirmi facti ulterius non poterant procedere: inter quos erat dominus Jerotheus de Ratzenhusen et quidam Johannitae, qui de Venetiis nobiscum venerant, et fideles ac jocundi socii nobiscum fuerant, de quorum amissione omnes turbati fuimus. Valde enim socialis et jocunda familiaritas contrahitur in navibus, sicut in studiis et in balneis, et separatio sequens est poenalis. Remansit etiam unica mulier, quae nobiscum erat, quia extra civitatem ad quandum ecclesiam evagata fuerat, non existimans, galêam hoc die recedere. De illius autem mulieris nemo tristis erat absentia, nisi maritas ejus, quia fecerat se ultra modum odiosum suis fatuis locutionibus et curiosis indagationibus rerum inutilium. Erat etiam quidam pauper, quem patronus Dei amore usque huc duxerat, sed amplius eum ducere nolebat. Ille stetit in littore plangens et ejulans, quod non posset venire in Ierusalem. Cui Domini mei miserti eum in galêam susceperunt, et de expensis provisionem fecerunt. Quendam alium socium de partibus nostris egentem, qui etiam

[redacted]

non poterat ulterius procedere, susceperunt, provisionem ei facientes. Ita ergo eodem sero recessimus inde ([illegible]).

Vicesima tertia die, quae est vigilia S. Johannis Baptistae, fortissima navigatione processimus, et nocte praecedente ita repente navigavimus, quod mane nullam terram vidimus, sed solum mare adriaticum et carpaticum. Cumque sol occubuisset et jam tenebresceret, disposuerunt se marinarii nostri ad faciendum ignem S. Johannis in galêa, et hoc modo fecerunt: acceperunt ultra ultra XL. lucernas de ligno et cornu perspicuo factas et impositis accensis luminibus suspenderunt eas, unam post aliam ad longam chordam vel funem; cum lucernis accensis sursum ad kebam traxerunt, ita quod lucernae ardentes a keba usque ad transtra dependebant et totam galêam illustrabant. Ad hoc spectaculum omnes de prora et puppi et de carina et de penetralibus galêae ascenderunt et circum circa steterunt. Et inceperunt trumpetae sive tubicines tubis canere, et galêotae et caeteri marinarii cantare, jubilare, chorizare, saltare et manibus plaudere; ex hoc omnes circumstantes moti clamore laetitiae et plausu manuum singuli gaudebant ob reverentiam beatissimi praecursoris Domini. Ante hunc ludum non vidi practicam de gaudioso manuum plausu, ad quem inducit psalmus, psalm. 46. dicens: Omnes gentes plaudite manibus, jubilate Domino etc., nec credidissem, quod communis plausus manuum multorum hominum simul factus ex laetitia tam vehementer movere posset humanum animum ad gaudendum. Facta est ergo laetitia magna in galêa et duravit quasi usque ad medium noctis, et cum omnibus his fortis et veloci ac tranquilla navigatione processimus via nostra. Deinde ad dormiendum nos collocavimus omnes tam peregrini quam nostri marinarii, et navem sequi ventum permisimus, cuitamen nunquam ita confidendum est, ut humana industria et custodia cesset, cum in ictu oculi mutari possit, ut patebit.

Vicesima quarta, quae est festum S. Johannis Baptistae, mane vidimus Cyprum, cujus tamen aspectus perturbavit rectores galêae, quia viderunt, se multum a recto maris tramite declinasse, et verum iter per obdormitionem amisisse; nimis enim ad laevum fuerat galêa projecta; et si non dormivissent rectores, hoc mane in aliquo portu Cypri optato galêa

stetisset. Quapropter facta est contentio et indignatio inter patronum et gubernatores: et rectores inter se concertabant, et galeotos inculpabant. Avertebant ergo galêam a coepto itinere ad dextram, et circa vesperas ad veram maris semitam revenimus. Sed mox ut semitam apprehendimus, siluit ventus et paene nihil illa nocte navigavimus. (66 A)

Vicesima quinta venimus ex opposito antiquissimi portus Cypri, qui dicitur Paphum, de quo habetur Actuum 13. v. 6. et 13., circa quam vidimus montem Veneris, ut dicam in reditu, et tarda erat nostra navigatio usque ad meridiem. Meridie venit bonus ventus, qui tulit nos inde, et repente pertransivimus ad latus regni Cypri portum limonnicensem et biscopiensem, et circa vesperas ad salinensem portum applicuimus et navem anchoris et tonsillis alligavimus. Statim autem dominus patronus cum suis famulis educi se fecit ad litus, et ibi conductis equis in Nicosiam civitatem et caput regni Cypri ad reginam equitavit, visitare volens uxorem suam, quae cubicularia reginae erat. De hac civitate dixi fol. 16. A. et ejus descriptio habetur fol. 143. B. P. II. Cumque dominus patronus recessisset, stetimus nos peregrini supra galêam terram respicientes, et ego stabam cum eis, dicens mecum stantibus de portus illius sterilitate, et conditiones illius regionis, quia in priori peregrinatione multis diebus ibi fueram. Ostendi etiam dominis peregrinis loca terrae, quae novi: et inter alia ostendi eis montem S. Crucis, qui est altior mons totius regni cyprii, et in ejus cacumine est ecclesia, in qua pendet crux dextri latronis cum Christo crucifixi, et dixi Dominis ea, quae referuntur de illa cruce, ut patebit. Cumque Domini mei, et alii peregrini starent et mirarentur de illa cruce, et montem respicerent, qui quinque theutonicis miliaribus a nobis distabat, dixi eis: ecce charissimi socii, dominus patronus intravit Nicosiam, et cras de sero vix revertetur, et ante ejus reditu recedere non possumus, et cras longissimam et taediosissimam diem habebimus: nunc igitur si quis vult mecum proficisci ad montem sanctum, veniat ad puppim, et visitabimus crucem sanctam, et die crastina tempestive hic erimus. Et his dictis processi ad puppim, et multi nobiles sequebantur me, putantes me joco illa dicere et facere. Conduxi ergo in puppi

famulum, cui nota erat via ad sanctam crucem promittens ei marcellam a quolibet sibi dandum mecum ituris, conduxi etiam barcalerum, qui nos ad litus educeret. Videntes autem nobiles, non esse jocum quod gerebatur, abierunt omnes de mea societate retrorsum. Mecum tamen manserunt hi peregrini:

Dominus Hainricus de Schowmberg nobilis miles, vir audax.

Dominus Johannes Presbyter, archidiaconus transsylvanus, vir devotus et doctus.

Dominus Caspar Siculi, miles, vir juvenis audax et strenuus.

Dominus Burchardus Nusdorffer, miles, vir bonus et jocundus.

Rudolfus quidam Suitensis de Thurego, vir longus et probus.

Johannes quidam, mercator de Flandria, vir multum sitibundus.

Et frater Felix, motor omnium illorum, et famulus per me conductus, Andreas nomine. Nos octo de galêa in barcam descendimus, et educti ad litus (B) de nostra peregrinatione contulimus. Erat autem tarda hora, et sol occubuerat, et tenebrescebat. Servus ergo noster et ductor, duxit nos sic in tenebris ad villam quandam, quae dicitur Ornyca, distans 1. miliare a mari; et ibi excitato quodam homine rustico, quem noverat ductor noster. Protulit autem rusticus panem et vinum et caseum et manducavimus et bibimus. Conduximus etiam in villa octo mulas, super quas sedimus, et cum jubilo processimus. Interea luna exorta est, et sua luce expulsis tenebris nos laetificavit: erant enim electi VIII. socii, et tempus pulchrum, et provincia nobilis, et via bona, et cum hoc virgulta illius terrae suavissimum spirabant odorem, quia paene omnes herbae illius insulae sunt aromaticae diversarum specierum, et praecipue noctibus melius spirant, cum rore madescunt. Continuavimus autem iter nostrum usque ad ortum Luciferi, qui solem antecedit, et in villam venimus, quae dicitur villa S. Crucis, ibique ligatis bestiis et accenso lumine socii mei biberunt: ego vero dixi matutinas, et abstinui, quia in monte sancto celebrare Missam proposui. Reclinavimus

etiam nos ad quiescendum paululum, et usque ad claram diem dormivimus, jacentes juxta bestias nostras in terra.

Vicesima sexta, quae est Sanctorum Martyrum Johannis et Pauli, dum surrexissemus, rogavimus Graecum illum, ante cujus domum quievimus, ut de bono prandio nobis provisionem faceret, quia jejuni vellemus de monte ad eum reverti. Ascensis ergo bestiis processimus, montem sanctum prae oculis habuimus, horrentes quodammodo ejus celsitudinem. In pede autem ipsius montis venimus in vallem deliciosam, per cujus medium decurrebat aqua clara, dulcis et viva, cujus alveus floribus pulcherrimis nobis incognitis et virgultis redolentibus erat plenus. Multae etiam arbores plenae corobi ibi stabant, quod saeculares nominant panem Sancti Johannis; per hanc vallem ascendimus in magno refrigerio, quia sol, licet suis ardoribus jam montes in circuitu incenderet, nos tamen in valle nondum tangere poterat. Tandem autem ad clivum praecipitem montis devenimus, per quod in bestiis ascendere montem non poteramus, et ideo bestias arboribus alligavimus, et pedibus transeuntes ascendimus cum grandi labore et multis sudoribus. Est enim mons altus et praecipitem habens clivum, et per omnia dicitur esse similis monti Thabor in terra sancta, in quo Dominus transfiguratus fuit; hoc audivi a quodam, qui utrumque ascendit. Cumque summitatem ejus attigissemus, ante ecclesiam prostravimus nos in oratione, et consedimus ad auram, antequam ecclesiam ingredi vellemus, ut spiritum resumeremus, et sudores, quibus pleni eramus, extergeremus, et incensio nostra tepesceret. Quo facto ego celerius me expediens, ut decens fuit, ecclesiam intravi, et campanam ibi pendentem pulsavi, ut aedituus audiens adveniret. Statim venit unus clericus latinae linguae ignarus, et protulit libros vetustissimos (37 A) latinos cum aliis paramentis ad Missam. Compulsatione autem facta Missam legi de sancta cruce, et collectas recepi de sanctis martyribus Johanne et Paulo, et de iter agentibus. Finita Missa verti me ad socios et fratres meos, et exhortationem eis feci, pro digna et debita veneratione crucis, et dixi differentiam illius crucis nobis ostendendae respectu dominicae crucis, et convenientiam earum in aliquo. Hortatus etiam fui, ne nimis curiosi

[redacted]

investigatores essent, et miraculum videre ne cuperent, quia nec in Jerusalem in sanctissimo sepulchro Domini visuri essemus miraculum, quanto minus hic quaerere deberemus. Hoc autem ideo dixi, quia satis rara et insolita de illa cruce audivimus, quae ibi viderentur. Accepi ergo post haec accensam candelam ad manus, et transivi ad locum crucis, et sequebantur me fratres mei peregrini: et capellanus comitabatur me. Dum autem ad locum venissemus, patefecit capellanus locum, ita quod crucem sanctam in prospectu coram oculis habuimus. Ego ergo primus accessi et crucem deosculatus fui, eamque diligentius ante et retro perspexi. Deinde accesserunt socii mei, eam honorantes, et diligenter considerantes unus post alium. Est autem crux satis magna, ab anteriore parte argenteis laminis deauratis obtecta, sed in parte quae respicit murum, nuda est, de pulchro et sano ligno, ac si esset cypressus. Et dicunt, quod sit crux Dysmae, latronis dextri, cui Dominus Jesus in cruce promisit paradysum. Nam sancta Helena, dum tres invenisset cruces sub monte Calvariae, unam crucem, scilicet Gesmae, sinistri latronis, abjecit. Secundam crucem, Dysmae, sibi retinuit. Tertiam vero Christi crucem toti mundo honorandam exhibuit. Crucem ergo suam Dysmae integram in montem hunc de Jerusalem adduxit, et hic monachorum monasterium construxit magnum, et ecclesiam, in quam crucem hanc tanquam singularissimas reliquias reposuit, et juxta altare in muro habitaculum sive reservaculum sibi construi fecit: eamque illac posuit. Et ibi usque nunc stat irremota, quamvis ipsum monasterium dudum sit per Turcos et per Sarracenos funditus eversum, et monachi ordinis S. Benedicti, cultores loci, sint dispersi. Porro mirabilis est hujus crucis positio sive locatio in loco. Stat enim in fenestra, non perspicua ipsa crux; et ambo brachia ejus sunt foraminibus in muro factis immissa, et pes crucis foramini fundamenti est immissus. Sunt tamen foramina brachiorum et pedis magna, ita quod non est proportio eorum ad foramina, nec tamen tangit murum, sed libera et soluta est ab omni parte a contactu muri; et hoc est mirabile famatum de hac cruce, quod sine fulcimento pendeat in aëre, et cum hoc stat ita firmiter, ac si solitissimis clavis esset affixa, vel muro connexa,

quod tamen non est, quia foramina omnia tria sunt magna, ita quod homo potest manum immittere, et tactu percipere, quod ibi nulla est fixura nec in dorso nec in capite crucis. Ego quidem potuissem hoc curiosius investigasse quam feci, sed Deum timui, et (B) quod aliis facere prohibui, ipse non facere debui. Ascendi enim montem hunc ad crucem honorandam, non ad miraculum experiendum, vel ad Deum tentandum. Ut autem haec crux venerabilior esset, apposuerunt particulam unam de vera Christi cruce. In hac capella pendet una campana, quam pulsavimus, tam ante quam post Missam, et dixi sociis meis, quod amplius non essemus audituri campanam aliquam usque ad reditum nostrum in Christianorum terras. Et hoc fuit verum, quia postea in quatuor mensibus nullam audivi campanam, nisi hanc, quam credimus esse huc positam per Sanctam Helenam, quae et crucem huc collocavit. Sed qua ratione mota fuit illa sancta foemina ad ponendum illam crucem huc? Dicere possemus, quod hoc fecit rationabiliter illa sancta mulier multis de causis. I. Pro destructione gentilium rituum et errorum. Erat enim in monte hoc templum Veneri consecratum, cui et tota insula dicata extitit, quia in ea ubique exempla suae impudicitiae dereliquit. Ideo pudicissima Helena templo hoc destructo crucem pudicitiae regulam huc collocavit, et viros religiosos castitatis sectatores hic in confutationem Veneris habitare constituit. Et montis nomen mutavit: qui prius Ydolius dicebatur, jam mons Sanctae Crucis dicitur. Veteres etiam dixerunt, quod Perseus, totius nobilitatis Graeciae pater, ex hoc monte volatum accepit ad liberandam Andromedam, alligatam scopulo Joppae, et beluae marinae traditam devorandam. Ex eo etiam evolavit ad expugnandum Gorgonem. Multi ergo propter haec fantastica huc ascenderunt ad videndum. Ideo sancta mulier crucem, de qua latro volavit in paradysum, huc posuit. II. Hoc fecit pro confortatione Cypriorum, id est, hominum de Cypro. Nam in quodam loco hujus montis hiatus est, et ex eo agente spiritu quidam audiebantur rumores et murmura progredi, et dicebatur ibi esse descensus inferorum, et ex eo Cyprii magis infernum timebant, cum ejus descensum apud se esse cernerent. Contra hunc mutilem timorem opposuit sancta

[redacted]

foemina crucem. III. Hoc fecit pro devotione peregrinorum. Nam peregrinantes ad terram sanctam ipsam terram totis praecordiis cupiunt videre, et quanto ei propinquiores fiunt, tanto magis videre eam concupiscunt. In hoc autem monte serenato aëre videtur terrra sancta. Ideo peregrini antiqui frequenter in eum ascenderunt ad videndam desiderabilem illam terram. Quapropter Sancta Helena huc crucem posuit, et monasterium construxit, pro peregrinorum devotione et consolatione. IV. Hoc fecit pro morum instructione in hoc facto ostendens, quod quicunque crucem Christi perfectam cupit ascendere, oportet eum prius crucem poenitentiae latronis assumere. Igitur cum in ecclesia essemus expediti, egressi sumus et habitaculum capellani intravimus, sperantes nos aliquid pro nostra confortatione invenire. Sed habitatio illa erat inanis et vacua, nec fuit ibi aqua frigida, nec paximacius, (68 A), nec loqui nobis poterat, quia purus Graecus erat, et latinum erat sibi barbaricum; italicum arabicum; et theutonicum tartaricum: et ita sine consolatione exivimus; et in supercilio montis deambulavimus, et antiquas spissas murorum ruinas ibi vidimus de templo Veneris relictas. Ad omnem etiam plagam circumspicientes longe lateque per insulam et mare vidimus. Sed quia prae nimio caumate erat quodammodo aër caliginosus et nebulosus, non poteramus terram sanctam videre: nec montes Armeniae, nec Cappadociae nec Coelesyriae, nec Galileae, quae omnia vidissemus, si aërem purum habuissemus. His peractis ingressi sumus ecclesiam et salutata ac deosculata sancta cruce de monte festini descendimus usque ad bestias nostras, et equitavimus in villam Sanctae Crucis et prandium paratum invenimus adoptatum, et cum gratiarum actione manducavimus. Porro recedere statim a loco non poteramus, quia valde incaluerat, et sol ut ignis ardebat. Transivimus autem in unam ecclesiam Graecorum, quae erat prope hospitium, ut in ea post orationem paululum in umbra quiesceremus. Nobis in ea sedentibus, venit clericus quidam, et latina lingua dixit nobis: quid, inquit, facitis in ecclesia graeca? Hic prope est alia ecclesia latina de ritu vestro, in qua orare et pausare debetis. Surreximus ergo, et cum eo in ecclesiam latinam venimus. Protulit autem ex

archivo ecclesiae brachium S. Annae, matris b. Mariae Virginis argento venerabiliter inclusum. Protulit et unum clavum similiter argento ab inferiori immissum, quem dixit esse unum de clavis Christi, quo cruci confixus extitit. Has reliquias deosculati sumus, et clenodia nostra eisdem applicavimus ad contactum, ut dixi fol. 36. A. Didici autem, quod clericus ille erat monachus, quod tamen habitu cognoscere non potui, quia toga de schamlotta opertus erat, et fuit ambarum ecclesiarum plebanus, graecae et latinae, et per omnia se regebat secundum utrumque ritum. Nam dominicis diebus celebrabat primo Missam in ecclesia latina, et conficiebat more occidentalium in azymo. Illo officio finito transibat ad ecclesiam graecam, et more orientalium conficiebat in fermentato. Hoc mihi plurimum displicuit, et judicavi sacerdotem illum haereticum pessimum, seducentem populum hinc et illinc. Sunt enim illi duo ritus incompatibiles in una persona, et vix compati se possunt in una civitate, propter difformitatem in multis gravibus et magnis articulis. Ecclesia romana toleravit quidem olim ritum Graecorum, et tamen nec tunc licuit esse Graecum et Latinum simul, multo minus nunc, cum eos ecclesia tanquam schismaticos et haereticos condemnet, et ipsi Graeci nos in suis officiis viteut, et omnibus dominicis diebus ecclesiam latinam excommunicatam pronunciant suo populo, et nos Latinos usque ad exterminium odio habent. Quomodo ergo potest vir probus et bonus catholicus esse plebanus latinus et graecus? Nemo hoc agit nisi qui cupiditati et voluptati satisfacere (B) intendit. Tales enim ea, quae in utroque sacerdotio ad voluptatem pertinent, acceptant: onerosa vero et dura tam hic quam illic respuunt. Multi namque sacerdotes latini ad ritum graecum se transferunt, ut uxores ducere audeant, sed cum hoc libertatibus latinorum sacerdotum gaudere volunt, quae tamen eorum non sunt etc. Igitur cum solis ardores mitescere inciperent, meridie transacta bestias nostras ascendimus, et contra mare descendimus usque ad ecclesiam S. Lazari, quae supra maris litus stat: et galêa nostra ex opposito ejus longe in mari; ibique bestias dominis suis remisimus. Erat autem super litus maris magnum forum et hominum multorum congregatio propter galêam nostram,

[redacted]

ex qua marinarii nostri mercimonia producebant, et negotiabantur cum Cypriis. Sic ubique fiebat in omni loco, ad quem applicuimus. Viso autem foro in galêam remeavimus ad Dominos et confratres nostros, eosque tristes et murmurantes invenimus pro eo, quod patronus nondum venerat, et taedio magno illo die affecti fuerant, et omnes peregrini ad nos congregabantur audire cupientes de his, quae videramus. Quibus auditis beatos nos dicebant, et dolebant se non fuisse nobiscum profectos.

Vicesima septima, cum videremus patronum tardare, iterum aliqui peregrini ducere se permiserunt ad litus, ut ibi diem deducerent, quorum ego unus fui. Major tamen pars peregrinorum in galêa remansit, timentes aërem cyprium, qui ut communiter nocivus est Theutonicis, nisi sint bene complexionati et fortes. Ideo nobiles cuti suae timentes Cyprum non ingrediuntur. In litore ergo existentes transivimus ad locum salinae, ubi ex ruinis comprehendimus olim civitatem non modicam stetisse. A tergo civitatis est locus collibus circumdatus, qui pro tempore mari intumescente aqua impletur, et fit quasi lacus, et dum mare iterum diminuitur, omnis aqua maris in loco illo remanens a sole in optimum et preciosum et albissimum sal decoquitur: et hoc sal venale ad multas regiones defertur, et regina Cypri multam pecuniam inde recipit a mercatoribus salis. In prima mea peregrinatione vidi multos homines ibi laborantes in salis segregatione ab aquis nondum decoctis: et multi alti cumuli salis ibi erant sicut monticuli; sed jam non erat unus homo ibi, et ubi prius stabant salis cumuli, jam fuit aqua profunda. Itaque circa vesperas in galêam remeavimus et indignati contra patronum eramus. Eodem sero revenit mulier illa, quae in Rhodo remanserat imbarcata. De cujus ingressu parvum gaudium erat. Compatiebar tamen misellae propter angustias ejus ex recessu navis perpessas. (69 A)

Vicessima octava ante solis ortum venit patronus de Nicosia cum quibusdam Cypriis, loca sancta in Jerusalem visitare volentibus, inter quos erat una pretiosa mulier, de pedissequis reginae, quae intendebat vitam suam in Jerusalem finire circa loca sancta. Levatis ergo anchoris et navi soluta

a portu illo tarda navigatione recessimus propter ventorum tarditatem. Porro in meridie venit ventus fortis, sed contrarius, et repente retrorsum nos rejecit contra promontoria terrae Cypri. Ibi ergo bolide mari immissa invenimus terram prope temonem, et statim, ne in scyllas aut bythalassum incideremus, remisimus vela, et navem de manibus ventorum eripuimus, et ejectis anchoris et navi ligata ibi secundos ventos exspectavimus. Poenalis autem fuit nobis illa exspectatio, quia desiderio terrae sanctae flagravimus, scientes nos amplius terram nullam visuros nisi illam desiderabilem. Magis autem poenalis fuit illa tardatio domino patrono et suis, timentes ne Augustinus, qui nos praecesserat cum suis peregrinis terram sanctam ingredi permitteretur ante nostrum adventum, quia si hoc factum fuisset, tamdiu oportuisset nos in portu mansisse, quousque illi peregrinationem suam peregissent, et ad mare reversi fuissent: et hoc fuisset mors nostra, et nobis intolerabile. Si enim in portu terrae sanctae eos non invenissemus, statim in Cyprum reverti nos necesse fuisset, et ibi degere usque ad reditum eorum. Porro post solis occasum venit tenuis ventus, cui navem commisimus, et parum nocte illa serpuimus.

Vicesima nona die, quae est sanctorum Apostolorum Petri et Pauli, et erat dominica V. post Trinitatis, impulit nos ventus contrarius retrorsum, et prope portum limonicensem, quem quinta feria praeterivimus, venimus: ibique anchoram fiximus. Galêoti autem acceptis securibus in nemus propinquum navigaverunt, caedentes ligna ad coquinam, nec cogitabant esse festum Apostolorum et diem dominicum. Cum autem sero factum esset, mutatus est ventus in melius, et soluta navi repente a Cypro sublati sumus in maris altum, et nullam terram aut insulam videre potuimus, quia longius ejecti eramus.

Tricesima die, quae est commemorationis S. Pauli, et ultima Junii, fortiter navigavimus et cum ingenti desiderio exspectavimus illius desiderabilis et nobilis terrae promissionis jocundissimum aspectum. Sicut enim Moyses, dum per vastissimum eremum venisset et terrae promissae jam propinquus esset, desiderio ejus accensus ascendit in montem in verticem

[redacted]

Phasca, et inde terram sanctam contemplabatur, ut dicitur Deut. 34. v. 1.; sic et nos educti de terris nostris per mare magnum, et facti propinqui terrae sanctae ad superiora navis (B) continue ascendimus, ut eam terram, ad quam tendebamus, visu praeoccupare possemus. Beatum enim se quilibet aestimasset, si ipse primus hanc de mari terram vidisset. Qua propter prece induximus et precio conduximus juvenes galêstrelos vigiles kebae, ut diligentius circumspicerent per maris latitudinem, et visa terra sancta clamore nunciarent, et cuiuscunque hoc nunciantis vocem primo audiremus, eum bona curtusia remunerare vellemus. Fateor hoc de me ipso, non ad aliquam jactantiam sed ad describendam decentiam, quod in utraque peregrinatione in illis diebus, quibus suspicabar nos terram sanctam citius videre, taeduit me dormire, manducare et bibere, et nocturnae tenebrae quieti humanae deputatae erant mihi poenosae, lectulus factus fuit mihi stimulus, cumba infernus, nec amplius potui legere aut scribere, nec colloquiis pristinis interesse, sed solatium meum erat sedere in prora super galêae cornua, et ibi incessanter oculos per latitudinem maris circumferre: ut saltem oculorum labore possem aestum mentis mitigare. Noctes advenientes turbato animo suscepi, et quod vix audeo dicere, eis nonnunquam ex subreptione maledixi, pro eo quod medium videndi, lucem scilicet, mihi auferebant. Porro omnibus his diebus auroram praeveni sedens in prora, eamque illuscescentem gaudens suscepi, et deinde ortum solis praestolabar, et diligentissime per superficiem maris visum sparsi, et in orientem defixi, quem tamen infra aquam esse imaginabar, propter maris altitudinem. Ideo in altum non suspexi, sed partem coeli, quae parti maris conjungi videbatur termino orizontis, irreverberato intuitu inspexi, ut sole ad ortum procedente considerarem, an aliquod obstaculum aut corpus opacum videre possem, inter corpus solare lucidum et corpus aqueum clarum, et corpus sic se objiciens nihil aliud fuisset nisi mons aliquis terrae sanctae, quam ego scivi ad orientem contra nos esse. Nam quando galêa natat in alto maris et sol oritur, tunc videtur, quod de aqua prodeat, et nullum medium videtur inter solem et aquam, quod etiam in occasu fit, ubi sol quasi

[redacted]

aquis immergi videtur. Sed dum galêa prope terram est ad XX vel XXX miliaria theutonica, tunc sol oriens videtur a montibus illius terrae prodire, ita quod montes ante solem cernuntur in rutilatione aurorae, quia inter solem et mare opponuntur. Sed quam statim sol ortus super montes est elevatus, montes illi amplius in duabus vel tribus horis videri non possunt. Sic ergo mane in crepusculo in prora stabam, et terram sanctam ante ortum solis cernere cupiebam, et propter ipsam terram solis ortum desiderabam, ipsumque solem orientem gaudiose salutabam, quia non nisi ejus beneficio terram illam cernere poteram. Sed dum solem viderem super mare elevatum, nec in ortu aliquid demonstratum, tristis visum repressi, et ad horam aliis intentus fui. Eodem modo erat et aliis peregrinis, non quidem omnibus, sed solum amantibus et desiderantibus. Ach Deus meus, quam dulce potest esse in devotis et contemplativis desiderium patriae coelestis, cum indevotis et (**70 A**) miseris criminosis et vagis peregrinis tam suave, dulcens et fervens desiderium patriae terrestris! Sicut enim Maria Magdalena igne amoris succensa saepe se inclinavit, et in monumentum sui dilecti introspexit: sic amorosus peregrinus in navi saepe erigit se et ad orientem intuitum defigit, ut terram monumenti sui dilecti cernere queat. Ideo toto die sedebamus respicientes per mare an aliquid possemus praeter aquam videre: et nonnunquam ex forti imaginatione aestimabant se aliqui terram videre, aliosque advocabant et ad videndum invitabant, et pio litigio concertabant, his dicentibus se terram videre, aliis hoc negantibus. Et aliquando altercantes unus se alteri obligabat pro sua veritate, et judicium committebant speculatori sedenti super kebam, qui data sententia unus alteri malfasetum aut aliam rem, quam obligaverat, solvebat. Inter haec prospera navigatione processimus et bonum valde ac tranquillum ventum habuimus. Videbatur autem nobis, quod ipsum amarum mare jam inciperet dulcescere suavem praestans navigationem, et hoc propter propinquitatem dulcissimae terrae illius, quae fluit lacte et melle. Sicque transivit dies illa cum nocte, et per consequens finem habuit Junius mensis.

Finitur Tractatus tertius.

[redacted]

Modus procedendi in tractatu peregrinationis terrae sanctae et Jerusalem.

Evagatione deducta per mare usque ad terram sanctam ex Dei dono consequenter ita procedendum erit, quod continuabo de die ad diem processum peregrinationis communiter incipiendo diem a vespera praecedente, sic enim processus per loca sancta agitur, ut patebit: et cum hoc loca, ad quae peregrinatio se extendit, describam fideliter cum omnibus, quae nobis contigerunt. Non autem intromittam me de descriptione aliorum locorum, ad quae non ducuntur peregrini, vel totalis terrae sanctae, aut antiqui status civitatis Jerusalem, nisi in quantum per accidens coactus fuero etiam de his, quae non vidi, facere mentionem. Si cui autem placet videre terrae sanctae descriptionem pulcherrimam et verissimam, legat libellum fratris Burcardi, ordinis Praedicatorum, Ulmae in Libraria Praedicatorum. De qua etiam ingenuus Dominus Bernhardus de Braitenbach, ecclesiae moguntinensis dignissimus decanus, meae peregrinationis socius, sumpsit descriptionem terrae sanctae, suo peregrinali sive viagio inserens.

[redacted]

July

Sequitur Tractatus quartus,

Continens Acta peregrinorum terrae sanctae per mensem Julium, cum descriptione sanctorum locorum in Ierusalem et in circuitu ejus.

Julius mensis, peregrinorum jubilus, mensis in cujus prima die omnium terra terrarum dignissima illis peregrinis apparuit, qui in hoc evagatorio notantur. Nam cum prospera et repentina navigatione de mari pamphilico in pelagum Syriae et Phoenicis venissemus; inde contra austrum retracti in optatum fretum palaestinum incidimus ipsa nocte. Mox autem ut aurora rutilare coepit, resplenduit et terra sole clarior, terra inquam sancta, terra Chanaan, terra nominatissima. Quam cum vidisset primo speculator in keba vigilans, in hunc subito prorupit clamorem: o Domini peregrini surgite et ascendite, ecce apparet terra, quam cupitis videre. Hoc clamore audito confestim omnes de galêae penetralibus eruperunt, viri et foeminae, senes et juvenes, sani et debiles, et sursum ascenderunt, ut viderent terram illam, propter quam proprium solum reliquerant, seque multis miseriis et mortis periculis exposuerant. Verum quia adhuc longe a nobis distabat, nos nihil nisi mare videre poteramus. Ipsi autem marinarii omnes affirmabant, se terram videre. Habent enim usum maris et valde a longinquis patet eis adventus navium aut terrarum intuitus: quem visum non habens nullo modo potest discernere. Porro post spatium unius horae cum magis et magis appropinquaremus, incepimus et nos promontoria videre et montium cacumina quasi de mari prominentia. Marinarii tamen nostri adhuc dubitabant, quae terra esset. Quidam dicebant, quod esset Cappadocia, alii quod esset Cilicia, caeteri affirmabant quod esset Syria Phoenicis. Major pars dicebat, quod Cappadociam haberemus ad sinistram, et supra eam jam ascendissemus, ita quod in latere Antiochiae essemus, et illud apparens ad sinistrum supra nos esset Syria Phoenicis. Hoc autem ante

faciem ex opposito esset longe, (71A) tamen esset Palestina Phylistinorum, terrae sanctae contermina, et ita erat. Cumque jam nullum dubium esset quin terram sanctam videremus, et montes Israel prae oculis haberemus; imperavit patronus silentium fieri, et praeconis voce certificavit nos hanc illam esse terram benedictam, in qua filius Dei Jesus Christus, Dominus noster, conceptus, natus, conversatus, crucifixus, mortuus, sepultus et tertia [die] de sepulchro resuscitatus est, sicut certissima fide confitemur. Idcirco dignum et justum esse intimavit, gratias redemptori agere, et altissimis vocibus hymnum laetitiae decantrare. Duo ergo de peregrinis sacerdotes et religiosi bene vociferati ascenderunt de transtris ad malum, ad locum, ubi solet legi Missa navalis, et uniformiter alta voce emissa canticum Ambrosii et Augustini inchoaverunt: Te Deum laudamus; quod caeteri clerici more ecclasiastico prosecuti sunt, cantantes unusquisque secundum notam chori sui. Nunquam audivi tam laetum et suavem cantum. Erant enim voces multae, et ex multiplici dissonantia dulcis quodammodo discantus et harmonia causabatur. Nam omnes eadem quidam verba sonabant, sed notis quadam suavi modulatione dissonabant, et jocundum valde fuit audire, tot clericos simul eundem cantum concinere ex laetitia. Ibi erant clerici latini multi, sclavi, italici, lombardi, gallici, franci, theutonici, anglici, hibernici, ungari, scoti, daci, bohemi et hispani, et multi eiusdum quidam linguae, sed de diversis dioecesibus et de diversis ordinibus. Et hi omnes mirabile Te Deum cantabant, quibus etiam saeculares tam galêotae quam peregrini consonabant prae gaudio ad sortem conclamantes. Sed et tubicines vel trompetae nostri fortissime tubis vel trompetis concrepabant, et schalmiis sonabant, et bogadellus quidam joculator cum tympano et sambuce ludebat, et quidam alii fistulis et musis voces dabant. Inter haec quidam contra terram sanctam orabant, alii prae gaudio in cantu flebant; et sic cantabant omnes canticum novum ante sedem Dei, et rosonabant terra et mare in voces eorum. Videbatur enim nobis sic cantantibus, quod galea nostra resultaret et celerius curreret, mareque liberius sulcaret, ventus quoque vela ipsa copiosius impleret, et aqua vento mota velocius nos impelleret. Itaque finito hymno et laudibus sig-

num cum tubis ad mensam dabatur: et cum gaudio quilibet se ad mensam parabat. Quidam autem sacerdos vir corpore gravis, honestus et annosus, qui ad latus meum dextrum cumbam habebat, ad stantiam suam post cantum festinabat, et dum per scalam descendere vellet, et pede primum scalae gradum lubricatum ex continua deambulatione tangeret, facillari coepit pedibus, et deorsum subito ruens importune in carinam cecidit, et ibi quasi mortuus (B) jacuit: ad hoc omnes accurrimus pro fratris consolatione. Sed vir ille confracto capite et dissolutis membris pro mortuo trahebatur in cumbam suam. Post horam tamen ad se reversus ligaturas et curas accepit, et aliquantulum post tempus aliquorum dierum convaluit. Prandio finito in marginibus navis stetimus, et tantum montana videre poteramus, quae omnia calva et alba nobis videbantur. Post meridiem vidimus in aquilonari parte montes altos, inter quos mari propinquior erat mons Carmeli, in provincia Phoenicis. In cujus aspectu recordabar, quomodo sanctus propheta Helias in eo monte Deum pro pluvia deprecatus est, quando non pluerat annis tribus et mensibus sex, et quomodo eo orante ascendit nubecula parva quasi vestigium pedis de mari illo, ex qua generata fuit grandis pluvia, ut habetur. 3. Regum. 18. Cogitavi etiam, quomodo rex Saul in illo monte erexit fornicem, arcum triumphalem ad gentilium morem, in quo descripsit suos triumphos, et in altum erexit, ut a transeuntibus terram et mare navigantibus videretur fornix, in quo facto Deum valde offendit, ut dicitur. 1 Regnum. 15. Admirabar etiam cur sponsus, Cantic. 7., caput suae sponsae huic monti assimilari voluit, dicens: caput tuum ut Carmelus. Ab hoc denique monte propter sui foecunditatem tota terra sancta denominatur Jerem. 2.: introduxi vos in terram Carmeli. In isto monte fratres Carmelitae sumpserunt exordium, et olim ibi habebant magnum conventum. Fuit autem hic ordo institutus ab Alberto quodam patriarcha Jerosolymitano tempore, quo Christiani latini habebant Syriam, et tradidit eis dictus Albertus cappam ferre superiorem ex serico quibus dam largis virgis et griseis circulatam. Sic enim dicunt Heliam Prophetam vestitum fuisse, quod tamen nec ex canonica scriptura nec authentica auctoritate haberi potest. Post modum

[redacted]

Honorius III. Papa chlamydem circulatam mutavit in album, sub titulo b. Mariae Virginis de Carmelo confirmavit et approbavit. Dicunt autem Soldanum Aegypti ordinem istum, dum priori habitu uteretur, mirum in modum reverentia, devotione, et eleemosynis et beneficiis amplexatum esse ob memoriam Heliae prophetae, quem Sarraceni colunt: eo mutato e finibus atque omni regno ejecisse, unde necesse fuit monasteria in Europa fundari, sicque a monte Carmel rejecti ubique nunc in Christianitate sunt diffusi. Si habitum album non assumpsissent, usque hodie sine impedimento Saracenorum Carmeli montem incolerent. Nam apud Sarracenos albae vestes ita in pretio habentur, ut nemo christicola eis uti permittatur: et idcirco fratres Praedicatores, quia albis vestiuntur, ejecti fuerunt ab agro Acheldamach, quem emerant multo auro a Soldano, et hodie si fratres minores mantella alba susciperent, eos Sarraceni non sustinerent Ierosolymis. Sub eo monte est torrens Cison, in que Elias propheta prophetas occidit Baal, ut dicitur 3. Reg. 18. Sub eo etiam sunt illae magnae civitates Tyrus, Sydon, Acon sive Phtolamaida, de quibus multa in scripturis habentur. Demum ab aquilone avertimus oculos, et contra orientem eis conjectis vidimus Judaeam cum montanis suis, et praesertim montem Modin, super quem erant sepulti Macchabaei, et super sepulchra eorum aedificavit Symon aedificium altum visu, lapide polito, retro et ante, et statuit septem pyramides eisque circumposuit columnas magnas et super columnas arma ad memoriam aeternam, et juxta arma naves sculptas, quae viderentur a navigantibus mare. 1 Machab. 13. Hunc montem et alia, quae noscere didici, ostendi Dominis meis de mari. Inter haec terrae sanctae appropinquavimus, et ad portum Joppen applicuimus ibique galêam domini Augustini cum suis peregrinis nondum eductis invenimus, de quo plurimum omnes laetati fuimus, quia si educti fuissent, nos neglecti fuissemus, ut patet supra fol. 69. die 28. Cum autem non longe a galêa Augustini essemus, injecimus mari bolidem, et invento fundo anchoras injecimus et navem stabilivimus extra scopulos Andromedae, qui portum illum muniunt. Non enim ausi fuimus propius litori accedere, ne Sarracenos offenderemus, quorum salvum conductum non habuimus. Et ut notarent illi Sarraceni, qui in turribus

Joppen portum custodiebant, adventum nostrum esse pacificum remisimus antennam, et involvimus velum grande, et nulla festa penitus (72 A) fecimus in portu isto, sicut in aliis portubus facere consuevimus: nulla enim vexilla ereximus, nullas bombardas sonare fecimus, scapham non submisimus, omnem galêae ornatum cavimus, tubis, schalmiis et cornibus non cecinimus, sed ut timorosi, humiles, domini Soldani tributarii, salvo ejus conductu necessarii, Maurorum et Saracenorum captivi servi, exspectantes gratiam ex opposito turrium Joppen stabamus. Porro dominus Augustinus alterius galêae patronus ante adventum nostrum miserat famulum suum ad eos, qui in turribus Joppen erant, ut tractaret cum eis de habendo salvo conductu pro sua duntaxat galêa. Dum Sarraceni intellexissent, adhuc aliam galêam cum peregrinis superventuram, nolebant dominum Augustinum audire, et repulerunt a se, cogentes regredi in galêam, quousque et alia galêa superveniret, quod tamen fuit contra mentem patronorum, quia quilibet intendebat suos peregrinos per se, sine societate aliorum, per loca sancta ducere propter invidiam, quam adinvicem habebant. Sed Sarraceni se mentibus intentionibus peregrinorum magis conformabant quam illorum invidorum. Erat enim peregrinorum ambarum galearum mens et voluntas, ut simul omnes per loca sancta duceremur. Sic ergo finita fuit prima dies Julii, et per noctem, sicut opertuit, quievimus in galêa.

Secunda die Julii, quae est visitationis gloriosae Virginis Mariae, ante solis ortum submiserunt gubernatores scapham ad mare, et patronus misit aliquos servos ad hoc aptos, ut navigarent ad litus, et de salvo conductu providerent. Similiter fecit Augustinus, alius patronus. Porro Augustinus habuit unum galeotum natum de Jerusalem, Saracenum baptizatum, qui et mores et linguam eorum scivit, quem etiam pro expeditione illius causae emisit. Ascenderunt ergo utrorumque patronorum servi Ramatha et adventum peregrinorum praefecto Ramathae intimaverunt et consequenter ascenderunt in Ierusalem, et negotium patri Gardiano montis Syon nunciaverunt: rogantes eum, quatenus sine mora a capitaneis Ierusalem, Ramathae et Gazarae salvum conductum procuraret, et Trutzelmannum Calinum cum armatis Mamalucis adduceret, et

[redacted]

asinos cum asinariis disponeret, et omnia alia pro inductione peregrinorum necessaria, citius quo posset, ordinaret, et veniret, eosque de mari tolleret. Interim autem, quo haec aguntur, peregrini in navibus manserunt, exspectantes eorum eductionem. Eodem die, hora qua Missae celebrari consueverunt, convocavi omnes peregrinos theutonicos et eis sermonem feci de peregrinatione beatissimae Mariae Virginis, quam peregit in visitatione et transitû per montana Iudae, et regulas nostrae peregrinationis ex ejus devotissima peregrinatione collegi et proposui, et praeconia ac laudes nostrae peregrinationis exposui et peregrinationem hanc Ierosolymitanam extuli. Sed montis Synai visitationem super omnia laudavi, volens movere aliquos, ne nimis trepidarent. Eram enim ego intentionis peregrinationis Synai, sed nulli hoc manifestavi, nec aliquis mihi de se, et ideo vehementer timui, ne forte (B) in tanto peregrinorum agmine nullus esset ad montem Synai iturus, sicut et in priori peregrinatione contigit. Si ergo finita fuit dies illa et iterum noctem in galêa egimus.

Tertia die cogitavi tempus adesse, quo Dominis meis intentionem meam de peregrinatione montis Synai manifestarem. Et solos quatuor Dominos convocavi in partem segregatis omnibus servis et lachrimosis oculis ac moesto corde et facie dixi: ecce generosi Domini mei, et charissimi filii, fratres et socii, de gratia vestra usque huc perductus sum, fateor, et per vos licentiam et expensas pro isto tempore habui, pro quo beneficio ingentes grates refero. Sed unum est, quod plurimum me conturbat et sollicitum ac anxium reddit. Sperabam in egressu nostro de terris et locis nostris, si Deus nos omnes sanos usque huc perduceret, quod ad minus aliquis vestrum, etsi non omnes simul, post terrae sanctae lustrationem ulterius peregrinaturus esset, ad sanctum montem Synai, ad Sanctam Katharinam, cum quo et mihi oportunitas daretur veniendi ad eadem loca sanctissima; sed heu! spe mea frustratus sum, quantum ad hoc. Insuper nec audeo, nec debeo petere licentiam a vobis recedendi, et vos derelinquendi, cum in reversione majus periculum vobis immineat. Si tamen licentiam mihi sponte dare dignaremini, pro munere gratissimo eam accipere vellem a benignitate vestra. Quam

Quam si dare nolueritis, vobiscum libens revertar usque Venetias, sed Venetiis procidam ad pedes vestrarum Dominationum et expensas petam revertendi huc, nec unquam Alpes transcendam, nisi montem Dei Oreb et Synai ascendero, et sepulchrum beatissimae Katharinae Virginis visitavero. Hoc enim voto dudum emisso promisi. Cum autem Domini mei audivissent hanc meam intentionem, et serium vidissent, deliberandi spatium acceperunt, et post horam me revocantes licentiaverunt. Et ne, inquiunt, putetis, quod nobis non fueritis dilectus capellanus, ostendimus signum nostrae dilectionis ad vos in nostra separatione, et contribuemus et subveniemus vobis in expensis. Si autem nihil factum fuerit de illa peregrinatione, vel vos poenituerit, eritis in nostro consortio sicut prius, et deducemus vos usque in domum vestram. Hoc cum audivissem, gratias egi cum debita et condigna reverentia Dominis illis, et me pro hac gratia in perpetuum eorum obsequium exhibui: et peregrinationem hanc ita me facturum promisi, ac si ab eis ad hoc motus et missus fuissem. Tantum autem laetificatus fui ex illa licentia, quantum fui Ulmae dum data fuit mihi licentia ire Jerosolymam. Hoc ergo sic juxta votum adepto transivi per galêam ad milites mihi notos, an aliqui inter eos ad Sanctam Katharinam essent peregrinaturi, et inveni quinque electos nobiles milites, qui in scriniis pectoris sui hoc hucusque celaverant. Post prandium descendi de galêa in barcam et duci me feci ad galêam domini Augustini, ac si aliquos (73 A) mihi notos visitare vellem. Dum autem ad eos venissem, secrete investigavi de illa peregrinatione montis Synai a quodam mihi magis noto, qui occulte dixit mihi, quod XII peregrini essent in eadem galêa, qui inter se conjurassent ad illam peregrinationem peragendam, inter quos unus et principalis esset dominus Johannes de Solms, Comes; nollent tamen hoc praedicari in publico, sed in occulto haberi. Nam semper illi peregrini, qui intendunt visitare montem Synai, occultant, quam diu possunt, illa ratione, ut si illos non ire contigerit, non derideantur. Porro magna mihi cura erat statim explorare, an aliqui essent montem Synai adituri, quia experientiam habui, nisi hoc in navi existens fecissem, in terra sancta et in Jerusalem, veritatem vix hujus

[redacted]

rei percepissem. Sunt enim peregrini in terra sancta nimis occupati, et raro vel nunquam omnes simul et distracti, et nisi in navi rem illam cum Dominis meis expedivissem, omnino me ipsum neglexissem. Percepta ergo veritate in galêa domini Augustini remeavi cum laetitia in galêam nostram gaudens me invenisse socios. Porro post laetitiam statim subsecuta fuit tristitia. Quum enim de barca in nostram galêam ascendi et ante puppim cum quodam starem, vocavit me dominus patronus in commodum suum et ingressus inveni cum eo sedentem unum Mamalucum armatum, qui in barca de Joppen venerat, et nova, quae recitaverat, voluit patronus me etiam audire. Dixit enim Mamalucus ille, quod Arabes devastassent monasterium S. Katharinae sub monte Synai, et omnes monachos occidissent, et propterea hoc anno nulla posset fieri peregrinatio ad montem Synai. Eodem etiam die venerunt aliqui Sarraceni ad nos adducentes de terra panes recentes et aquam et uvas, et ea nobis vendebant, qui eosdem rumores dicebant de Arabia. Auditis his malis rumoribus prima quidem fronte turbatus fui, sed postquam deliberavi, spem accepi. Suspicabar enim statim, quod ex practicis patronorum haec divulgarentur mendacia, ut peregrini terrerentur et a proposito peregrinandi ad montem Synai resilirent, quia in quolibet peregrino montis Synai perdunt XII ducatos, et hoc avaritiae eorum est adeo intolerabile, quod exquisita mendacia excogitant, et pro conformatione mendaciorum mendaces Sarracenos et apostatas Mamalucos inducunt. Minus ergo curavi verba illa, et socios meos territos confortavi, quia sciebam patronorum fallacias in hoc facto. Ita etiam me firmavi, quod si verum fuisset hoc, quod dicebatur, nihilominus ad montem Synai (B) intendebam ire, quia etsi Arabes poterant destruere Sanctae Katharinae monasterium, et ejus vastare sepulchrum, nunquam tamen poterunt montem Dei Oreb et Synai destruere, aut transferre, ad quem magis anhelabam quam ad sepulchrum S. Katharinae. Toto ergo die illo fui in illa re occupatus, ut rem ad suum terminum deducerem in illa quiete; quare post exitum de galêa scivi tempus nullum vacare ad tractandum. In ille die incepimus primo gustare fructus terrae sanctae, et aquas

ejus bibere. Praefatus autem mendax Mamalucus, qui nova illa in galêa divulgaverat, sedit in castello cum patrono et aliis, et contra legem Machometi sui bibit vinum, et inebriatus fuit, ita quod de galêa in barcam descendere nequaquam poterat propter vertiginem, et ita in galêa nobiscum pernoctavit illa bestia maledicta.

Quarta die cum sol oriretur, nescio ex qua dispositione aëris, aquae vel elementorum accidit, quod pisces maris supernatabant, et se plus solito ostendebant in superficie maris. Et ibi vidimus mirabiles pisces. Quidam erant magni et totaliter rotundi sicut vannus. Quidam habebant capita canina cum auribus longis dependentibus, et delphinos multos vidimus illo mane, et magis manifeste quam prius. Porro post prandium vidimus exercitum armatorum Sarracenorum venientem in equis et mulis, qui in litore et circa turres Joppen et in monte fixerunt tentoria et erexerunt tabernacula contra nos. Hoc cum vidissent patroni, navigaverunt ad eos, putantes advenisse praefectos et dominos: sed non erant nisi servi praemissi ad loci praeparationem, et in crastinum venturi erant domini Mauri. Toto ergo die illo concurrebant ex adverso in litore, et sedentes in mulis faciebant inter se jocosas congressiones ac si bellare vellent. Vidimus etiam cavernas et speluncas super litus maris in clivo montis, ad quas intrudendi eramus, et Sarracenos vidimus toto illo die ingredi et egredi continue, et mirabamur, quid facerent in obscuris hospitiis nostris. Sed quid egerint in speluncis nec suspicari quidem poteramus, donec cum molestia narium experti sumus: faedaverunt enim locum urina et stercoribus, ut patebit.

Quinta die mane confluxit magna armatorum multitudo, ut operiretur superficies terrae, et mirabantur patroni et omnes galêotae et marinarii, quid sibi vellet tanta multitudo populi, et conturbabantur, quia nunquam cum tanta potentia prius eos viderant (**74 A**) venire, et timebant quod malum aliquod esset nobis paratum. Tres enim potentes capitanei praefecti cum suis armatis personaliter aderant: scilicet: praefectus de Jerusalem, et praefectus Gazarae, et praefectus de Rama. Ad hos navigaverunt patroni cum suis muneribus, quibus eos in eorum affectionem flectere conabantur, eisque salutationem

cum muneribus exhibebant, et pro nostra pacifica inductione instabant, quilibet patronus pro suis peregrinis. Et accipientes munera patronorum promittebant, se fideliter nobiscum acturos. Interrogaverunt autem patroni dominos Mauros, cur cum tanta potentia advenissent, et quae necessitas, peregrinos inermes cum tot armatis inducere. Ad hoc responderunt, quod Arabes de locis desertis ascendissent in terram in magna multitudine, et spoliarent obviantes eis, nec alicui parcerent, nisi potentioribus se: et jam actu exercitum magnum in montibus ducerent, et opinio multorum esset, quod propter peregrinos Christianos venturos illum exercitum collegissent. Id circo cum forti manu venissent, ut nos tute in Jerusalem possent ducere. Praeter hanc causam illius insolitae multitudinis aliam assignabant quidam dicentes, quod in isto vere facta sit valida tempestas in regione civitatis Mechae, ubi templum sepulchri detestabilis Machometi est, in qua tempestate fulgur de caelo cecidit, et sepulchrum Machometi cum ejus maledicto corpore combussit et in pulverem redegit. Ex quo facto sui cultores argumentum cessationis suae perversissimae legis accipiunt, et Christianos eis dominaturos metuunt: idcirco cum valida manu venerunt, ne aliquid per peregrinos fieri posset. Ambae autem causae fuerunt verae. Secundam autem de Machometi comminutione ipsi non dicebant manifeste, sed fuit nobis per quendam Mamalucum occulte dicta. Sed ne cultores Machometi diffiderent, et desperarent, et peregrinationem, quam annue in Mecham faciunt, dimitterent, tale mendacium excogitaverunt sacerdotes eorum. Dicunt enim, Deum Sarracenis hoc anno fuisse nimium offensum et eos voluisse penitus delevisse. Sed Machometus intercessit pro eis, et Deum petivit, ut averteret iram ab eis, et in se malum eorum retorqueret; quam petitionem Deus audivit, et fulmine misso de coelo corpus ejus comsumpsit. Hoc mendacium populo praedicant, et major jam est peregrinatio ad Mecham, quam prius fuerat. De illa peregrinatione vide part. II. fol. 62. Interea dum patroni cum dominis colloquerentur, vidimus alium novum exercitum ad litus maris venientem, in quo exercitu non erant equi, sed (B) tantummodo asini, qui erant collecti de diversis villulis pro nobis. In illo asinorum exercitu,

venerunt etiam aliqui domini de Jerusalem, duo scilicet Calini, major et minor Trutzelmanni, et venerabilis Pater Gwardianus montis Syon cum duobus fratribus, et cum eis aliqui mercatores christiani de cinctura.

De egressu peregrinorum ex galêa et introitu eorum in terram sanctam.

Evagatio diu desideranti animo exspectata jam jam instat. Cum enim patroni cum praefectis locuti fuissent et eis placuisset, ut nos de galèa in terram ducerent, navigavit ad nos venerabilis Pater Paulus, provisor ecclesiae latinae in Oriente et Gwardianus montis Syon cum suis fratribus, et cum Calino majori, Sarraceno, qui erat magister hospitalis in Jerusalem, et consederunt cum patrono nostro puppi. Convocatis autem omnibus nobis, incepit Pater Gardianus, vir maturus, barbatus et doctus, latino sermone nos civiliter et ornate salutare, et beneventos esse dicere, et hortabatur nos ad devotionem, et ad patientiam et ad exemplaritatem, et promisit quod in Rama regulas regiminis nostri per terram sanctam inter Sarracenos vellet nobis tradere. Sic etiam dominus Calinus Sarracenus, Trutzschelmannus noster, nos honorifice salutavit, et prohibuit, ne quis arma, gladium aut arcum secum de navi eportaret, sed inermes sicut peregrini procederent. Et his dictis Pater Gardianus cum suis fratribus et Calino descendit in barcam dicens nobis, ut citius nos expediremus et sequeremur. Erat autem prandii hora, et vocatis peregrinis ad prandium comedimus et bibimus cum festinantia, ut citius in terram sanctam veniremus. Sub prandium venerunt omnes galèotae officiales unus post alium, et de peregrino ad peregrinum cum argenteis phialis transierunt, petentes curtusias, quas nos bibales nominamus. Et improba valde erat eorum postulatio, et quicunque eis denegavit donum, hunc nolebant de galêa in barca ad terram ducere. Et fuit magna inquietudo in navi, propter inverecundam et improbam illorum petitionem. Peracto illo inquieto prandio et solutis curtusiis disposuimus nos ad exitum, et accepimus duo vascula vini et saccis immisimus, ne Sarraceni viderent, quia non patiuntur vinum manifeste circumduci.

Sed si vident, vasa ipsa, si possunt, rumpunt. Accepimus etiam in sacculos nostros caseum et arefactas ad fumum carnes, et flasculos nostros, et omnia nostra (75 A) peregrinalia, et de carina in puppim ascendimus. De puppi vero in barcam descendimus, et contra terram sanctam navigare incepimus, et cum gaudio magno altis vocibus cantavimus: In Gottes Nahmen fahren wir, seiner Gnaden ꝛc. ut habetur fol. 10. Hunc autem cantum nostrum non poterant audire Sarraceni in litore, quia inter nos et litus erant scopuli Andromedae, in quibus mare magno fremitu saevit, et sonat et hoc sono noster cantus non audiebatur. Venimus autem in ipsos scopulos, et inter scyllas per stridentes undas transeuntes aqua perfusi et madidi facti raptum naviculae et allisionem in rupes, quae minabatur, evasimus, et usque ad litus venimus et de navicula egressi sumus. Statim autem ut humum sanctam pedibus nostris calcavimus, proni in facies nostras cecidimus, et terram sanctam cum ingenti devotione deosculati sumus. In ipso vero contactu terrae benedictae indulgentias plenariae remissionis accepimus, quae signo tali (††) consequenter denotari ordinavi. Nam ubicunque ponitur crux simplex, ibi est indulgentia septennis: ubi vero ponitur crux duplex, est indulgentia plenariae remissionis a poena et a culpa, sicut solet dici: et prima crux significat indulgentiam culparum, secunda vero indulgentias poenarum. Finita ergo gratiarum actione de alveo maris ascendimus sursum per praeruptas rupes, quibus mare ibi cingitur et ora pelagi septa est. Stabat autem superius Pater Gardianus montis Syon et sui fratres cum praefectis terrae et senioribus Sarracenorum et Maurorum cum scriptore, et ita ordinaverant se ab utraque parte, quod per medium eorum transire peregrinos necesse erat: nec duo peregrini simul poterant transire, sed unus post alium; non autem sinebant nos transire continue, sed quemlibet tenebant, et acute intuebantur, ac nomen suum proprium et patris sui nomen requirebant, et scriptor ambo nomina in scriptis redigebat. Nescio autem quam difficultatem hoc nomen Felix in eorum lingua facit: quia tam in altera, quam in illa peregrinatione aliquotiens oportebat me eis ipsum nomen replicare, et tamen nec exprimere, nec scribere poterant, nisi

praemisso quodam raro dyptongo et fractis in gutture syllabis non Felix, sed quoddam nomen mihi inexprimibile loco ejus ponebant. Illam difficultatem cum illo nomine postea melius notavi. Fuit enim mihi familiaris factus quidam Sarracenus, Calinus minor, qui italicis verbis aliquotiens petivit nomen meum. Cui cum eum dicerem, nullo modo poterat ipsum exprimere, sed horribile quoddam nomen loco ejus expressit, de quo mirabar, cum fuerit in lingua italica peritus. Quam statim ergo nomen peregrini et sui genitoris inscriptum fuit, fuerunt ibi Sarraceni deputati, qui mox ipsum peregrinum rapuerunt, et trahebant ad introitum cujusdam tenebrosae et vetustae habitationis ruinosae testudinis, in quam ipsum contrudebant, sicut ovis jam emulgenda contrudi in stabulum solet. **(B)** Porro in ipsa spelunca septennis est indulgentia (†), quam consequitur peregrinus, dum devote ingressus fuerit. Et dicuntur haec speluncae cellaria S. Petri. Propter has indulgentias et alias consequendas multi de peregrinis fecerant prius in galèis mihi et aliis suas confessiones, et aliqui hic in litore maris confitebantur. Igitur cum in speluncas essemus intrusi, invenimus ipsum locum mansionis nostrae abominabiliter foedatum et deturpatum urina et humanis stercoribus necerat locus sedendi nisi in stercoribus. Ideo unusquisque locellum pro suo corpusculo cogebatur mundare, et stercora pedibus removere ad medium: unde factum est, quod in medio habitaculi congestus fuit magnus cumulus stercorum et immunditiarum. Et locavimus nos ad parietes per circuitum unusquisque ad latus alterius, sicut in galèa, super nudam et madidam humum. Ecce quam miserum pandocheum, quam defectuosum hospitium, quam immundum habitaculum! Numquid merito posset peregrinus devotus et Deo familiaris ex pia impatientia vel potius admiratione querulari et dicere: o Domine Jesu, quali curialitate recipis tuos peregrinos, terrae tuae sanctae hospites? de transmarinis et cisalpinis et de extremis mundi partibus venientes, ut curiae tuae se praesentent, te honorent, seque tanquam milites regi suo subjiciant. Numquid, piissime Jesu, propter te tanto itinere fessis et longae viae labore confectis debueras melius sternere, quam in irrenatorum foetidissimo stercore? Numquid non habes alium

stratum, nisi horridum sterquilinium? Ad haec Dominus, non est, inquit, servus major Domino suo, neque discipulus super magistrum, neque apostolus major eo qui misit illum. Vos vocatis me magister et Domine, et bene dicitis, sum etenim. Si ergo haec et majora his passus sum, et vos eadem passione armamini. Advena ego fui in terra hac, et peregrinus, et quando primo die de mari divinae profunditatis et de navicula uteri virginalis ad hanc terram descendi, non in triclinio, sed in stabulo foetido, in diversorio inquieto, in pandochio defectuoso fui susceptus: nec in molli lectulo, sed in praesepio duro stravit mihi mater mea dulcissima, et inter bestias collocavit, quia alias non erat mihi locus in diversorio. In tota vita mea propriam mansionem non habui in terra hac: quia in propria quidem veni, sed mei me non receperunt. Inquilini enim domus meae sicut alienum habuerunt me, et quasi peregrinus fui in oculis eorum, Job. 19. In hac terra vulpes foveas habent, et volucres coeli nidos; filius autem hominis non habuit ubi caput suum reclinaret. Si quidem non sub murata testudine, sed in monte sub divo frequenter eram per noctes in oratione. Denique in opulenta et regali civitate Jerusalem non habui stratum, nisi ignominiosum crucis patibulum, nec habui proprium sed alienum post mortem sepulchrum. Sic enim oportuit filium hominis **(76 A)** pati, et ita intrare in gloriam suam. Non ergo dilecte peregrine sit tibi molestum, si in terra hac non habes molle lectisternium, si locaris in sterquilinium, si hospitaris in sentina immunditiarum. Recordare quod Dominus suscitat de pulvere egenum, et de stercore erigit pauperem, ut sedeat cum principibus et solium gloriae teneat. Sic David existens juxta de post foetantes accepit eum et regem Jsrael constituit. Inclytus Job depauperatus et ulcere pessimo percussus sedit in sterquilinio, et sua patientia duplicia promeruit. In sterquilinio enim dicit Gregorius super Job latet margarita Dei, scilicet cognitio propriae vilitatis, et abnegatio paupertatis. Hanc margaritam tu peregrine quaere, sedens in sterquilinio. His auditis devotus peregrinus gratias agit, pro eo quod dignus est habitus esse imitator sui Domini. Igitur in loco turpitudinis existentibus venerunt Sarraceni pauperes et

stramina, sarmenta collecta nobis vendiderunt, quibus humum humectatam cooperuimus, et nobis stratum aptavimus. Insuper mercatores, qui venerant de Jerusalem et de Rama, cum suis suaveolentibus mercimoniis ad nos ingressi, ibi forum fecerunt, portantes in vitriolis aquam rosaceam de Damasco pretiosissimam, et pro uno denario venetiano vendebant. Aliqui balsamum habebant, aliqui muscum, aliqui savetiam, aliqui lapides pretiosos, aliqui fasciola de bysso candidissimo, et mitras, et alia multa pretiosa et odorifera fuerunt ad nos illata; sed et ipsi mercatores et Sarraceni sunt unguentis aromaticis et liquoribus destillatis delibati, ita ut procul ex eis odor diffundatur. Denique ipsi mercatores foetorem et squalorem habitaculi non ferentes incenderunt thura et thymiamata arabica: et ita factum est, quod locus ille turpissimi foetoris factus est apotheca svavissimi odoris, et illi, qui locum ante deturpaverunt, per se mundaverunt, et suis pedibus immunditias conterentes deportaverunt. In brevi enim spatio ex continua deambulatione factus fuit locus, paulo ante abominabilis, totus humanus et delectabilis, et quem ante bestiae intrare horruissent, nunc homines delicati et infirmi si intrassent, ex ordoribus bonis convaluissent. Cum magna quidem displicentia et amaritudine ingressi sumus; sed in spatio unius horae refrigerium et solatium ibi habuimus. Interea venerunt aliqui Sarraceni, et ova in frixorio oleo infuso coxerunt, aliqui panes, aliqui aquam frigidam, aliqui fructus, aliqui lacticinia aliqui placentas de ovis calidas apportantes, et nobis vendiderunt. De quibus emimus et comedimus, et pro dormitione nos aptavimus, quia dies jam inclinata erat. Cumque jam quilibet in loco consisteret, ubi per noctem manere volebat, (B) ingressus est ad nos unus Sarracenus saevus armis accinctus, fustem manu bajulans, et exegit a quolibet peregrino unum denarium Venetianum, quod prius non videram, ad redimendum tamen vexationem solvimus denarium pro hospitio. Porro cum jam tenebrae fierent, conduximus pretio duos Sarracenos, qui nocte ad ostium speluncae vigilarent, ne quis ingrediens nos molestaret, quia populus varius et multus erat ibi. Sic ergo noctem illam non sine formidine egimus. Aestimo autem, quod exactor praefatus fuerit nunc

dominus et possessor illius speluncae, unde audaciam accepit petendi censum pro jure sibi debito.

Sexta, quae fuit dominica VI. post Trinitatis, antequam plene illucesceret, rediit ille saevus exactor, qui in sero nos vexaverat, et posuit se cum fuste ad fores speluncae, nec aliquem sinebat exire ad opus naturae complendum, nisi dato sibi denario. Quem cum impatientia solvimus omnes, et non tantum imputavimus exactori, quantum patronis et patri Gardiano et Trutschelmanno, qui superius sub papilionibus quiescebant, et nos hic incarceratos novis exactionibus vexari sinebant, qui tamen tenebantur nos protegere et ab his defendere. Itaque denario soluto permissi sumus exire ad necessitates naturae, nec ausi fuimus longius ire, nisi ad oram maris, quia undique circumdati fuimus armatis paganis. Interea venerunt mercatores cum suis mercibus, et coci cum suis instrumentis, et juxta nos pro lucro suas operas exponebant, et diem dominicum ignorabant. Intendebam autem, in ipsa spelunca peregrinis pronunciasse evangelium diei dominicae cum exhortatione, et tantus erat tumultus circa mercatores et cocos et concursus Saracenorum et juvenum discursus, quod non potui complere horas, nisi cum multis impedimentis. Videntes enim me in libro legere, circumsteterunt, riserunt, clamaverunt, literas inspicientes et admirantes. Prandio peracto venit ad nos in speluncam Calinus parvus, id est, magister hospitalis minor, dictus Elphahallo, Sarracenus, probus tamen, ut sequentia docebunt, qui me optime novit, ex priore peregrinatione, et sciebat loqui italicum et corruptum theutonicum, quod didicerat a peregrinis, cum quibus saepe ad S. Katharinam peregrinatus fuerat. Hunc ergo virum interrogavi, quomodo res se haberent circa montem Synai, et dixi sibi, quae in galêa fuerant dicta. Respondit, omnia dicta illius mamaluci esse mendacia, et quod peregrinatio S. Katharinae esset jam securissima, quamvis anno praeterito Arabes monachos tribulaverint ad S. Katharinam, Soldanus tamen totam [rem] complanasset. His verbis fui multum laetificatus et duxi virum ad Dominos meos, eos sibi commendans. Statim autem vir dixit nobis, ut iremus secum et eduxit nos de specu, et circumduxit undique per medium (77 A) castrorum, per tentoria Sarracenorum, et ostendit nobis

apparatum eorum, et magnas ruinas civitatis Joppensis, et circuivimus duas turres in alto stantes, quae ibi derelictae sunt, et singulis lustratis reduxit nos in carcerem. Invenimus autem ipsam speluncam inquietam, propter juvenes Sarracenorum, qui diversis modis exercitabant et vexabant peregrinos, et multos insultus faciebant eis, de quibus longum esset dicere. Quaerunt enim cum industria occasionem, ut peregrinum offendant, si possunt, sine magna occasione ei data, et eo offenso accipiunt causam irascendi, et pecuniam postulandi. Circueunt peregrinos, et quicquid repererint, furantur, vel rapiunt, et aufugiunt. Quidam nobilis duxerat secum de Candia grandem flasconem cum malfaseto pretioso, et ipsum vas suspenderat juxta se ad parietem, quod videns quidam armiger Sarracenus per medium peregrinorum irruit, et flasconem arripuit, et fugit. Post modicum reversus flasconem evacuatum in habitaculum projecit. Quidam imberbis juvenis peregrinus de Biccardia valde fuit per eos vexatus turpibus jocis, non poterat se ab eis abscondere, quantumcunque latitaret inter peregrinos, nec pacem habere. Conquestus est autem rem Trutschelmanno, qui parvi pendit querimoniam, dicens: si aliquis sibi irrogasset injuriam et percussisset et nocuisset, vellet eum defendere et vindicare; sed propter jocum juvenum non posset aliquid facere, nec jocum juvenibus interdicere. Hoc audito peregrinus ille, ne aliquam maculam famae et honoris incurreret, et ne cottidianum ludibrium Sarracenis esset, postposuit peregrinationem, et remeavit in galêam, ibique exspectavit inter galêotas, donec peregrini reverterentur percursis locis sanctis. Erat enim peregrinus ille juvenis valde pulcher et propter hoc Sarraceni eum infestabant, forte magis ad vexandum, quam ad abutendum. Mille modos quaerunt juvenes illi, ut peregrinos subtiliter ad impatientiam provocent; ut, si ex subreptione percussionem aliquam facerent, poena pecuniaria mulctentur. Ibi locum habet illud Matth. 5. nolite resistere malo. Siquis consilium hoc tenere nequiverit, per terram sanctam cum pace non ibit. Similiter locum ibi habet illud Lucae. 6.: qui aufert, quae tua sunt, ne repetas. Et necesse est etiam ad literam illud Mathaei 5. servare: siquis

percusserit te in unam maxillam, praebe ei et alteram. Cum autem jam sero factum esset, et tenebrae essent, venit quidam et stetit in ostiolo speluncae, meque ex nomine vocavit, sic clamans: domine Felix egredimini foras. Territus autem respondi, me ibi in loco quietis esse, nec velle me exire; ad quod rogare me coepit, dicens: magnam imminere necessitatem. Exivi ergo ad eum, et erat quidem barcalerus nostrae galêae, missus a quodam, qui in galêa constitutus in agone mortis pro me clamavit, ut mihi confiteretur. Licet autem invitissime ad galêam reverterer, tamen ne animam fratris negligerem, in tenebris ad mare descendi, et in barca per scopulos periculosissimos in galêam navigavi, quae pene ita remota stabat (B) a litore, sicut Seflingen ab Ulma. Et statim infirmum illum expedivi, et lectulum meum de cumba mea sursum portavi, et in uno transtro, de quo mihi erat aspectus ad litus, quievi, ut in casu, quo peregrini de spelunca educerentur ad recessum, motum exercitus videre possem. Ex remotione enim lucernarum ardentium juxta tentoria dominorum Maurorum potuissem peregrinorum recessum percepisse. Nam juxta quodlibet tentorium pendebant VI ardentes lucernae in altis stipitibus propter honorem Machometi, et dominorum ibi dormientium reverentiam, et propter populi consolationem. Haec ego vidi de mari, et magnum compassionem cum Dominis et fratribus meis peregrinis habui, qui in spelunca squalida, et tenebrosa jacebant, et omni solatio luminis carebant, et illi canes Sarraceni illustratione copiosa gaudebant.

Septima die ante solis ortum descendi in barcam, et per stridentes aquas inter rupes ad litus remeavi festinus, quia putavi, nos illico recessuros. Sed quia patroni nostri discordes erant, ideo diutius detinebamur. Discordia vero illa Venetiis incepit, videlicet fol. 33., et usque huc duravit. Conabatur ergo quilibet suos peregrinos per terram sanctam ducere sine alterius patroni peregrinis, et volebant duos societates, vel duas separatas turmas facere, quae nec eodem tempore, nec in eisdem locis convenirent. Nos vero omnes petivimus duci simul et semel sub eadem pactione, quod et Sarracenis placuit in tantum, quod nullo modo volebant nos dividi ab invicem, pro qua tamen divisione ambo patroni constanter

instabant. Videns autem Pater Gardianus montis Syon, quod discordia illa patronorum peregrinationem impediret, et Sarracenos scandalizaret, eosque impatientes redderet, convocatis ad se notabilioribus peregrinis et quibusdam pacificis ac maturis Sarracenis, pro pacificanda lite laborabat. Sed post multa hortamenta et verba non erat ibi vox neque sensus concordiae, et post multas interlocutiones videbantur patroni magis indurari, et contra se invicem commoti. Toto ergo die illo de pace tractabant patronorum. Porro alii peregrini, qui tractatibus illis non intererant, animosi et audaces facti sunt, et de caverna exierunt ad litus maris, et ad locum, in quo stabant asinarii cum asinis, et in exercitum Sarracenorum transierunt sine timore, et emebant a Sarracenis, et cum eis societatem contrahebant. Ego etiam cum quibusdam sociis per longum spatium per litus maris descendi ad fontem aquae vivae, fluentis de saltu, et ibi bibimus gratis de aqua illa. Multis enim diebus non biberamus aquam nisi argento comparatam et emptam. Infra hunc fontem stat una rupis in mari, de profundo se super aquam erigens, circa quam dicunt S. Petrum Apostolum piscatum fuisse, et addunt simplices scripturam et evangelium ignorantes, quod ibi sit locus, ubi Dominus Jesus ipsum Petrum et fratrem ejus de mari vocaverit, dicens: venite post me etc. sicut habetur Matth. 4. et saeculares milites in suis libellis scribunt hic contigisse. Sed verum non est, quia illa vocatio apostolorum facta fuit in mari Galileae, nec legitur quod (78 A) Dominus Jesus fuerit personaliter in Joppe, licet S. Petrus legatur hic fuisse. Actor. 9. Ideo non nego, eum hic forte piscatum fuisse. Reperimus etiam in maris litore innumeram multitudinem de testis ostrearum in multiplici et varia forma, de quibus collegimus eas, quae nobis magis pulchrae et mirabiles videbantur. Eodem die quidam miles emit a quodam Sarraceno lapides, quos venales habuit in spelunca, pro 5. ducatis, et putavit quod essent pretiosae gemmae. Quos dum suis sociis ostenderet, comperit, non esse gemmas veras sed sophisticas et falsas de vitro colorato. Retulit ergo vitrum ad mercatorem, et aurum suum rehabere cupiebat. Sed mercator ille nequam nec aurum reddere voluit, nec vitrum

recipere. Miles ergo patrono suo dolum indicavit, et patronus praefecto de Rama Sarracenum accusavit. Statim autem, ut praefectus audivit, misit apparitorem cum baculo ad [illegible] nostrum, in quo mercator cum suis rebus sedebat, et abstulit ab eo vi illos quinque ducatos, restituens eos peregrino, et eo multis plagis cum baculo vapulato tradidit et vitrum. Sic ergo deduximus diem illum cum minori taedio, quam praecedentes. Cum vero nox facta esset venerunt quidam juvenes Aethiopes valde protervi et mali, scutiferi dominorum Maurorum, et volebant ingredi speluncam ad furandum et ad nos vexandum, sed custodes, quos conduxeramus, non permittebant eos intrare, et diu simul concertabant et litigabant ante introitum. Cum autem vidissent, quod ingressus eis non pateret, posuerunt se ante ostiolum, et tota nocte cantaverunt, ululantes, latrantes, grinientes sicut bestiae, canes et porci. Pessimas enim voces habent omnes Orientales, nec possunt formare melodiam, sed cantus eorum est caprarum clamor et vitulorum. Cum ista ergo inquietudine nox illa transiit.

Octava laborabat Pater Gardianus et alii maturiores de peregrinis et Saracenis pro concordia patronorum, sed nihil proficiebant. Quod cum domini Mauri et Sarracenorum praefecti vidissent, prudenti usi consilio ambos patronos advocaverunt, dicentes, quod nisi in continenti unirentur, eos captivare vellent, et ad Gazaram in custodiam mittere, quousque per dominum Soldanum diffinitum fuerit, quod de iis fieri deberet. Peregrinos vero vellent repellere in galeas sine locorum sanctorum visitatione, et eis de aliis patronis providere, et ad propriam terram remittere. Hac comminatione coacti sunt duo patroni se unire, et dextris sibi iuvicem datis pax inter eos facta est. Et conventione facta cum praefectis et dominis pro omnibus nobis, venit Elphahallo, minor Calinus, dicens, quod deberemus nos disponere ad recessum. Disposuimus ergo nos reperte, et sacculis ac flasconibus onerati stabamus exspectantes. Cumque domini Sarraceni se ante speluncam nostram locassent, ut iterum, sicut quando de mari ascendimus, numerarent nos, et multi peregrini jam dimissi essent ad asinos, ecce subito conversi in furorem, nescio qua de causa nos cum magna indignatione in specum retruserunt violenter (B) cum baculis minantes, in

speluncam sicut bestias a se repulerunt; illos autem peregrinos, qui jam numerati descenderunt et circa asinos erant cum baculis percusserunt, et ad speluncam recurrere compulerunt. Et ita hoc die etiam in specu mansimus, nec unquam poteram experiri, quae causa fuerit illius repulsionis.

Descriptio portus Joppen, et [de] civitatis illius antiquitate et sanctitate.

Antequam de portu illo recedamus, videre de eo convenit, quando ortum habuerit, et in quibus locis sacrae scripturae insertus sit praecipue, cum ad eum amplius non sint peregrini reversuri: quia in portu Alexandriae naves ascendimus, quando revertebamur, nec illum portum ulterius vidimus. Joppen portus antiquissimus et civitas vetustissima provinciae Palaestinae, et fuit octava mundi civitas, ante diluvium Noë aedificata, in cujus signum fuerunt ibi repertae arae post diluvium illorum deorum, qui ante diluvium colebantur. Est autem haec civitas binomina. Dicitur enim Japha a Japhet, filio Noë, qui hic dicitur ad tempus habitasse, eamque reaedificasse post diluvium; et dicitur Joppen a Job, viro simplici et sancto, quem etiam hic moratum fuisse aestimant. Porro in divisione terrae XII. tribuum Israel, cecidit haec in sortem tribus Dan. De hoc portu loquitur S. Jeronymus de distantiis locorum, dicens: Joppe oppidum Palaestinae in tribu Dan, ubi hodie quoque saxa monstrantur in litore, in quibus Gigas virgo, Andromeda, filia Cyphei, matris crimine et Amonis sententia alligata scopulo, et monstro marino exposita, stabant que parentes ejus in litore flentes. Perseus autem, qui fuerat totius nobilitatis Graeciae pater, filius Jovis et Danis, habuit equum alatum, et scutum Palladis, et talaria ensemque Mercurii. Hic de monte Ydolii in excelsum volatum arripuit, et dum in excelso volaret in equo suo alato, vidit virginem illam scopulis alligatam, in portu Joppe, et marinam ingentem beluam eam devoraturam. Hoc viso statim advolavit, et pactus cum parentibus, si eam a belua liberaret, uxor sua esset. Quod cum parentibus placuisset, venientem horridam beluam interemit, et virginem liberavit et nuptias cum ea habuit. Quod videns Phyneus, frater Cephei regis Joppe, cui ante sententiam

Andromeda fuerat desponsata, vi voluit eam sibi auferre
Perseus eum devicit, et abiit in Persas, et bello Perside
tinuit eamque a se denominari fecit. Quod autem Ce
fuerit rex Joppe, ostendunt antiquissimae (79 A) ara
quibus veteres ejus titulum repererunt. Ossa vero illius m
beluae, quam Perseus occidit, erant ingentia, et in litor
civitatem Joppen jacebant in publico, et advenientibus J
ostendebantur. Sed postea per Titum et Vespasianum tra
fuerunt inde Romam, et in publico suspensa, propter ad
tionem, quia erant admiratione digna. Omnes enim
ejus quadringinta unius pedum longitudine prodentebantur.
S. Sylvester et alii Sancti, qui Romam Christo dedicav
illa ossa et alia monstruosa comminuerunt, ne propter
peregrini illuc venirent, et ne peregrini etiam ob honorem
et apostolorum Romam visitantes aspiciendo illa mons
tempus perderent, et devotionem amitterent. Sunt ali
dicunt, haec ossa fuisse Andromedae Gigantis virginis,
non videtur, quia Perseus duxit secum Andromedam in
dem, et ibi finivit vitam, et ad Joppen nunquam re
legitur. Josephus dicit, se vidisse catenas et circulos a
ingentes in scopulis, quibus Andromeda alligata extitit.
Andromedae meminit Jeronymus saepe, singulariter in s
allegato loco, et de peregrinatione S. Paulae. Et Boc
lib. 12 de genealogia deorum, cap. 25., et Josephus. Can
etiam scriptura hujus portus persaepe mentionem facit.
ad hunc portum misit rex Tyri Hiram ligna cedrina de L
per mare, et inde tulit ea Salomon et duxit in Jerusalem
aedificio templi, ut habetur 2. Paralip. 2. et 1. Esdrae 3
super rex Josaphat fecit in portu hoc classem, ut iret in
insulam propter aurum inde tollendum, sed divino judicio
fractae sunt naves, ut habetur 3. Reg. 22. Ad
portum fugit Jonas propheta, ut dicitur Jonae 1.
ascendit hic navem, ut fugeret in Tharsis, id est in Affr
in civitatem Charthaginensem, quam Jeronymus dicit nu
pari Tharsim et dum extra scopulos venisset intumuit
Unde libenter reingressi fuissent portum, sed non pot
quicquam proficere, nisi Jona in mare misso, quem p
devoravit, eumque post triduum ad litus Joppe evomuit.

portum Judas Macchabaeus cum omnibus navibus ideo succendit, propter Judaeorum submersionem, quam dolose Joppitae procuraverant, ut dicitur 2. Macchab. 11. S. Petrus apostolus de Judaea pulsus in Joppen venit, ibique praedicavit, et Tabitham viduam suscitavit. Actor. 9. et 10. Et hospitatus fuit juxta mare in domo Symonis coriarii. Et nonnulli volunt, et rationi consonum est, quod testudines illae, et speluncae arcuatae, sub quibus inclusi stabamus, fuerint habitationes domus Symonis hospitis S. Petri. Hunc portum Jonathas et Symon Macchabaei munierunt, ut habetur 1. Macchab. 10. et cap. 14. Sed postea Romani eum devastaverunt bina vice, et ibi multa milia Judaeorum necaverunt, ita ut sanguis in mare deflueret, et partem maris, quae intra scopulos est, colore suo rubricaret. Deinde Christiani portum illum reaedificaverunt, (B) et multa proelia ex eo gesserunt, propter quod ultimo Sarraceni civitatem et portum penitus destruxerunt, nihil ibi integrum dereliquentes, nisi duas turres ob maris custodiam: caetera omnia dejecerunt suffodientes muros aedificiis combutis, ne erecti manerent. Vix vidi adeo grandes ruinas sicut ibi, et mirabar, qua arte potuerint tam spissos muros prosternere. Quam fortis autem haec civitas fuerit, ruinae indicant. Iuxta exitum de mari dereliquerunt testudines duas, quae in montem ipsum constructae sunt, et sunt superius humo operta et ruinis: propter quod semper est sub illis testudinibus humidum, et a superioribus aquae distillant, et parietes madidae sunt, et fundamentum lutosum, et toto anno ingrediuntur Sarraceni ad naturae necessitatem explendam. Ad has latrinas detruduntur peregrini Christiani, dum veniunt, ut dictum est; hoc vero singulariter grave est peregrinis ibi detentis, quod in ingressu speluncarum testudo est superius rupta et dependunt magni lapides, ruinam minantes, ita quod digito posset quis magnum lapidum cumulum dejicere, et sub istis periculosis ruinis intrant et exeunt continue peregrini. Accessus etiam de mari ad hunc portum est multum difficilis, et periculosus, et credo quod vix per circuitum maris sit adeo horribilis portus. Nulla namque grandis navis a quacumque parte veniat, potest ingredi portum illum, sed oportet foris manere et bolide fundum sibi quaerere

pro sui stabilimento. Sunt enim altiore in mari, quant arcus jacere potest, petrae et scopuli praerupti scyllaeque rupes de profundo consurgentes, et super aquam excrescen et eminentes, inter quos mare semper fremit etiam qua alibi quiescit, et percutit petras cum tanto impetu, quod a allisa in altum salit, et sonitum magnum facit, qui per lo maris et terrae spatia auditur. His scopulis septus est po ille, ac si artificialiter in ejus munimentum essent ibi circ positi: nec patet parvis navibus ingressus, nisi ab una p per medium duorum eminentium scopulorum, per quos ma cautela naves inducuntur, quia aqua ibi mira celeritate cu et recurrit impetuose ad utramque partem scopulorum se dens. Et nisi barcalerus sive barcarius sit circumspectus, a barcam rapit, eamque scopulis illidit, et in mille frustra c fringit. Ideo intrantes oportet quod fortissime remo tumen fluctus confringant, ne barca elevata a medio dilabatur hanc vel illam partem et ad rupes impingatur. Sit ta barcarius quantumcunque agilis, vix potest effugere illaps aquae deorsum decidentis, ab utraque parte sursum ex f collisione ad petras projectae. Isti sunt scopuli Andromed ut patet.

Nona die, longe antequam illucesceret, venit quid Sarracenus cum lumine in nostram speluncam, excitans ad recessum. Surreximus ergo cum laetitia et de carc egressi sumus, quasi captivi de loco captivitatis eorum (**50** Est autem ad partem aquilonarem inter speluncas et m descensus per rupes ad locum, ubi asinarii cum asinis stab et via per descensum est stricta, inter parietes petrarum, quod non potest quis ire nec ad dextram nec ad sinistr nisi per hoc medium. Stabant ergo domini patroni cum Sarrace ante artitudinem, cum luminibus, lucernis et faculis, et un peregrinum post alium de nomine suo et genitoris interrog bant, et in cedula, quam inscripserant in exitu nostro de m nomen quaerebant; et eo invento peregrinum illum descend permittebant ad gregem asinorum, qui inferius juxta m stabant. Si autem minor numerus fuisset peregrinorum, major, de quo patroni rationem reddere non potuissent, om retrusi in carceres fuissemus. Descendimus ergo ad loc

asinorum, et stabant asinarii nos exspectantes, et quam cito peregrinus in planum venit, arripuit eum proximior asinarius, et duxit eum ad asinos suos. Unde nonnunquam contingit, quod duo vel tres trahunt unum peregrinum, unus ad illam partem, alius ad aliam: quia, postquam rustici in villis proximis audiunt peregrinos ad esse, adducunt multos asinos, et plures quam sint peregrini. Ideo quilibet conatur peregrinum ad suos asinos ducere. Unus enim Sarracenus adducit VII vel VIII asinos, qui sui sunt. Idcirco contingit, quod non sunt nisi ducenti peregrini, et adducuntur quadringenti asini; ideo asinarii simul contendunt pro peregrinis, et trahunt eos hinc et inde: quia ille, ad quem nullus peregrinus veniret, gratis cum suis asinis advenisset. Hanc rem in prima mea peregrinatione non intellexi, et cum descendissem, accurrit unus Maurus niger, et importune arripuit me, trahere me volens ad asinorum gregem, juxta quem erat mirabilis tumultus. Ego vero timens ne me spoliare vellet, fortius retraxi, et vi magna me de manibus ejus excussi, et cum festinantia reascendi in locum, ubi stabant praefecti cum luminibus, et Patri Gardiano rem gestam narravi. Hoc audiens Gardianus dixit : cito cito descendite, et quicunque vos ducere velit, sponte cum eo ite. Me autem descendenti occurrit mihi quidam Sarracenus, et casu dextra sua apprehendit dextram meam, et velociter cucurrit, quia jam cuncti in asinis sedebant; eo vero currente, cogebar et ego currere lateraliter et male, quia, ut dixi, sua dextra fortiter tenebat meam dextram, et ita currebat mecum, per lapides, ad quos ego ad latus currens, offendi aliquotiens, et cecidi. Tandem ad asinos suos pervenit mecum et mihi bonum asinum parvum et ex toto nigrum dedit, et multam amicitiam et benevolentiam mihi per totam primam peregrinationem ostendit. Licet enim facie crudelis videretur, ita quod in principio valde eum timerem, tamen totus benignus erat, et miris obsequiis mihi ministrabat, etiam antequam novit conditiones meas. Erat autem servus cujusdam domini Sarraceni, quem ego non novi, qui dicebatur Galela, et servus nominabatur Cassa, et quicunque servum illum vocare voluit, ambobus nominibus eum vocavit Galelacassa. Et hoc (B) asinarius Cassa mihi dixit, quod quando

eum vellem vocare, deberem dicere Galelacassa. Illum enim asinarium, quem quis in portu Joppen acquirit, per totam terram sanctam habebit, et nullius alterius asinum accipiet: et quando est recedendum de aliquo loco, oportet peregrinum currere in asinorum gregem, et clamosa voce suum asinarium vocare, eumque quaerere. Igitur cum in illa secunda peregrinatione a loco, ubi stabant praefecti, descendissem, optabam invenire asinarium meum priorem, et antequam in asinorum gregem venirem, clamavi vocans asinarium meum Galelacassa: hoc audientes alii asinarii nullus me traxit ad suos asinos, videntes me habere notum asinarium. Me sic clamante dominus asinarii mei Galela, quem non novi, in equo sedens, Sarracenus realis et nobilis, ad me equitavit, et cum baculo, quem manu tenebat, tetigit me leniter, dans mihi signum ut tacerem, secumque starem in quiete. Est enim valde inquietus cursus et recursus peregrinorum et asinariorum, et omnes festinant, ut provideantur. Cum autem sic starem et omnes alii currerent et ducerentur ad asinos, anxiari coepi, ne forte Sarracenus ille me negligere vellet, et nisus fui ab eo recedere; quod ut vidit, loquebatur mihi chaldaice aliqua, quae non intellexi: hoc tamen dicebat, sicut postea conjicere potui: Sta hic mecum, ego sum Galela, et servus meus Cassa statim ad me veniet, qui tibi providebit de bestia. Tandem Cassa venit ad Galelam dominum suum: statim autem, ut me vidit, agnovit me, et ego eum, et ruit more Sarracenorum in osculum meum, et laetissimo vultu me suscepit, plurimum gaudens et admirans de reditu meo, et multa cum risu loquebatur mihi, quae ego non intellexi. Duxeram autem de Ulma mecum duas strepas ferreas, quas sibi propinavi, quas cum multa gratulatione suscepit: duxit ergo me in gregem ad asinos suos, et optimam bestiam mihi assignavit. Et mirabantur Domini et nobiles de tanta Sarraceni ad me amicitia, cum frequenter peregrini multas molestias patiantur a suis asinariis, percussiones et dejectiones de asinis et furta: a quibus omnibus fui liber: et sicut in priori peregrinatione, ita et in illa fidelissime mihi servivit, et in omnibus, in quibus eum invocavi, obtemperavit, ac si fuissem princeps. Saepe asinos meos mutavit, ut mihi magis placentem retinerem, in ascensu

asini me levavit, et in declivis et asperis viis me tenuit, ne caderem, aquam de sua amphora mihi praebuit, et de suis paximaciis mihi dedit; ad hortos per macerias ascendens intravit et mihi inde ficus et uvas et poma attulit. Stimulum suum, quo utebatur (81 A) pro asino suo, mihi dedit, cum tamen alii asinarii non patiantur, quod peregrini habeant stimulos ad pungendos asinos. Propter tanta servitia aestimabant nobiles et socii mei, quod ei multos denarios occulte darem: sed non fuit ita, nihil enim penitus dedi ei, nisi ad quod obligabar. Ego saepe cogitavi, quod forte suspicaretur, me esse aliquem magnum dominum, et quod ideo ita sedule mihi ministraret. Hanc enim fortunam in utraque peregrinatione habui, quod nullus Sarracenus, nec Arabs, nec Madianita, nec Mamalucus, cum quibus conversatus fui, unquam mihi aliquam molestiam intulit, nec possum dicere de percussionibus et vexationibus personae meae illatis, quamvis alios peregrinos saepe viderim graviter percuti et vexari. Semper habui bonas bestias in utraque peregrinatione, et cum hoc sanus et fortis mansi, Deo sit laus.

Recessus peregrinorum a mari in asinis.

Evagatione maris peracta nunc procedendum est ad evagationem terrae. Cum ergo, ut praemisi, ad gregem asinorum venissemus, et jam cuncti cum bestiis essent provisi, desuper sedimus in litore maris, et ibi aliquantulum exspectavimus, donec domini Mauri essent parati. Erant autem aliqui peregrini, qui ex devotione nolebant asinos habere, sed currere post exercitum volebant. Quod quidem admiserunt Sarraceni, et placuit eis: dummodo tantum currerent, quantum nos in asinis de via faceremus, et non post exercitum sed in exercitu irent. Sed dum procederemus festine, non poterant illi comitari nobiscum propter festinantiam et propter viam arenosam: et ideo sua necessitas cogebat eos accipere asinos. Nec est verum, quod apud nos solent dicere, quod Sarraceni nos cogant in asinis ascendere in Jerusalem et terram sanctam per transire, quia aestiment nos indignos, ut pedibus terram calcemus. Non curant, utrum peregrinus pedibus incedat vel

in asino, dummodo conventio patronorum cum eis teneatur, et quod pedibus incedens non a longe sequatur, quod oporteat eum exspectare. Ideo cogunt nos asinos recipere, ut semper fortes maneamus, et ut sani in Jerusalem veniamus. Si enim peregrini deberent a mari pedibus ambulando ascendere in Jerusalem, et pertransire loca sancta in tantis caloribus et per viam arenosam in campestribus, et asperam in montanis, pauci vivi manerent, et propter calores et sitim et laborem in alieno aëre. Insuper si pedibus per loca sancta deberemus ambulare, quomodo possemus Arabes et rusticos in villis, qui insurgunt contra nos, effugere, vel eis resistere. Et ideo (B) pro bono nostro disponuntur nobis bestiae, et non propter despectum, ut inexperti dicunt. Igitur cum omnes essent parati, patroni cum praefectis processerunt in equis equitantes de mari, et nos in asinis sequebamur, et servi dominorum Maurorum post peregrinos equitabant, et asinarii nostri nos concomitabantur; et in isto ordine omnes a mari cum magna festinantia recessimus. Et erat ingens exercitus collectus ex Sarracenis et Christianis. Et vertimus mari dorsum, quod vergit ab aquilone in austrum, et habet Joppen quasi medium portum. Nam ad austrum habet Jamniam et Gazaram, et ad aquilonem habet Caesaream Palaestinae, et Ptolemaidam, Tyrum et Baruthum et Tripolim: haec omnia reliquimus post nos ad mare, et contra Orientem processimus, per terram Philistim, non omnino planam, sed collibus humilibus et dissimilibus dispositam, et est terra bona et fertilis, si in ea essent cultores et habitatores, est enim terra sancta pro majori sua parte deserta. Cum autem dimidium miliare a mari essemus, venimus juxta civitatem Geth, quae quondam erat civitas bellicosissimorum gigantum, de qua Goliath Getheus natus fuit, et, ut historiae tradunt, S. Christophorus in ea genitus fuit, et ad regem Geth confugit David a facie Saul; de illa civitate dicunt historiae, quod natura loci sit, quod ibi generentur feroces et fortes homines, unde etiam novissimo tempore Christiani multo effuso sanguine ceperunt civitatem illam, et de ea proelia fortia Sarracenis intulerunt, demum eam iterum cum magna strage tam Christianorum quam Sarracenorum perdiderunt: quam infideles capientes usque ad solum destruxerunt,

ita quod hodie stat sicut Joppen. Interea sol oriebatur, et pertransivimus terram delectabilem et multis ruinis murorum confusam. Ad latus autem cujusdam civitatis dictae Assur, quam aedificavit Salomon, ut habet Jeronymus de distantiis locorum, transeuntes mirati fuimus ejus ruinas. Tribus autem vicibus venerunt contra nos Arabes, qui tunc in diversis locis terrae sanctae erant diffusi, sed quia bene muniti eramus armatis defensoribus, violentiam nullam intulerunt, nec lapidibus, nec armis, sed se in exercitum occulte ingesserunt ad latera peregrinorum, et furari saccos, vestes, et hujusmodi satagebant. Sciebant enim nos esse inermes, et ideo circa nos currebant, et quidquid cecidisset peregrino, aut non caute custoditum fuisset, rapuissent. Si enim non cum tanta potentia transivissemus, violentiam nobis intulissent, et cum fustibus et baculis ac lapidibus nos coëgissent, sicut saepe inter Joppen et Rama contigit. Et quando Arabes non sunt in provincia, tunc in transitu peregrinorum conglomerantur villani, et impetunt exercitum peregrinorum cum multis injuriis. Unde periculosum valde est iter de Joppen ad Rama ob (82 A) hujusmodi insidias et insultus paganorum. Inter haec procedentibus nobis vidimus in colle non multum alto civitatem Rama in fertilissimo et pulcherrimo loco. Cum autem unius jugeris spatio prope venissemus, descendere de asinis et pedites ire cogebamur, singulique res suas in humeris portare. Asinos itaque asinariis resignavimus, et contra civitatem properavimus, cum magna molestia ex eo, quod calor erat intensus et pulvis hinc inde agitabatur, et compressio populi magna. Non enim patiuntur pagani, quod Christiani eorum civitates et oppida ingrediantur equitando, nisi venerint in tenebris: clara die non possunt. Praecipue tamen hanc civitatem Rama digniorem caeteris reputant, quia Thadi, id est episcopus eorum ibi residet; observant, ne Christiani, nisi pedites, ingrediantur. Ingressi autem urbem, non remote a porta civitatis, venimus ad quandam domum cum submisso et parvo ostiolo, ante quod stabant praefecti et unum post alium numerabant, sicut fecerunt, quando de mari exivimus: et per ostiolum intrare jubebant. Porro ab intus erat curia magna et pulchra, cum multis cameris et diversis habitaculis

testudinatis et fons sive cisterna bonas et sanas continens aquas. Hanc domum Philippus quondam Dux Burgundiae bonae memoriae in hospitium comparavit peregrinorum, ac fratribus montis Syon commendavit. Unde et hospitale peregrinorum nominatur. Fratres autem montis Syon eam locant alicui Christiano orientali, qui ibi habitat. Audivi, quod antequam domus illa esset pro peregrinorum hospitio comparata, cogebantur peregrini manere in civitatis diversorio juxta plateam in magna despectione et miseria, et multas sustinebant a Sarracenis injurias. Singulares enim inimici Christianorum sunt Sarraceni et Mauri de Rama, et magni vexatores, ut patebit. Divisimus ergo nos per habitacula socii ad socios compares, et Domini mei cum omnibus suis famulis habuimus habitaculum satis amplum, ad quod mattas emimus, cooperientes terram, ut non in nudo humo nos sedere, jacere, dormire et manducare oporteret. Non enim erat ibi nisi camera testudinata cum pavimento et parietibus vacua omni supellectili, dempta illa, quam nos intulimus. Erat autem, quando civitatem ingressi sumus, circa horam IX. ante meridiem. Porro Pater Gardianus cum suis fratribus in interiori horto domus, ubi erat habitatio patronorum, disposuerant et erexerant altare ad stipitem magnae palmae, quae ibi stabat repleta dactilis, et omnibus peregrinis vocatis ad illum hortum, et obstructis januis, ne pagani nos impedirent, unus de fratribus Missam celebravit. Sub Missa vero Pater Gardianus pulchrum sermonem fecit (B) latinum, quia Italicus erat, et Theutonicum ignorabat. Et quia non habebat secum fratrem Theutonicum eloquentem, qui suum sermonem Alemanis interpretaretur, rogavit me sibi assistere, et peregrinis Theutonis sua hortamenta proponere, quod libens feci: et ad ejus latus steti, et prolata ab eo propositione in Latino, eandem ex ore ejus sumpsi, et in vulgari Theutonico protuli. Porro in ipso sermone proposuit certos articulos peregrinis, in quibus comprehendit regimen et videndi ordinem, quem tenere deberent inter Sarracenos et infideles conversantes in terra sancta, ne ignorantia periculum incurrere contingeret.

Primus articulus: si aliqui peregrini venissent sine expressa licentia Papae, et ex hoc excommunicationem Papae

incidissent, tales finita Missa deberent se sibi praesentare, et ipse eos autoritate apostolica sibi commissa vellet absolvere. Est enim casus papalis, qui sine licentia ad terram sanctam peregrinatur, ut patuit supra fol. 5. A. Ratio hujus excommunicationis est, quia postquam Christiani fuerunt de terra sancta expulsi, aliqui mali Christiani etiam latini manserunt in ea, et confoederaverunt se Sarracenis, praestantes eis juramenta, aliqui etiam, qui emigraverunt, revertebantur ad eos, et sesubjiciebant, qui postea navigaverunt ad partes Christianorum et inde ferramenta, arma, quibus orientales carent, induxerunt. Hoc Papa considerans excommunicavit omnes cum Sarracenis remanentes et confoederationem cum eis habentes. Excommunicavit etiam illos, qui eis arma et alia necessaria deferrent. Ipsam etiam terram excommunicavit, ut quicunque eam ingrederetur sine ejus licentia, anathema esset, quia ibi morari non posset sine communicatione cum infidelibus et cum haereticis. Excipiuntur tamen ab illa excommunicatione religiosi terram sanctam ingredientes, et si cui amicus detineretur apud Saracenos captivus, potest sine licentia Papae ingredi et cum Sarracenis pacisci pro amici liberatione. Haec legi in quodam peregrinatorio cujusdam peregrini, qui ante CL annos fuit in terra sancta. Generalis tamen magister ordinis praedicatorum nulli dat licentiam fratri, nisi prius frater habet licentiam Papae.

Secundus articulus: nullus de peregrinis debet solus per loca vagari sine ductore Sarraceno, quia intutum et periculosum est. Hunc articulum ego F. F. F. male tenui, ut sequentia monstrant.

Tertius: caveat peregrinus ne super sepulchra Sarracenorum transeat, quia invitissime vident, et cum lapidibus percutiunt transeuntes, quia aestimant, quod transitus noster defunctos cruciet et perturbet.

Quartus: si percussus fuerit quis de peregrinis a Sarraceno quantumcunque injuste, non repercutiat, sed percussorem Gardiano vel Trutschelmanno (83 A) accuset, vel Calino, et illi sibi justitiam facient, si possunt: si non possunt, quia quandoque juvenes protervi sunt et durae cervicis, patientiam habeant pro Dei gloria et pro suo majori merito.

Quintus: caveant peregrini, ne de sancto sepulchro et de aliis locis aedificatis particulas descindant, et formatos lapides deforment, quia sub excommunicationis sententia prohibitum est: de hoc in sequentibus plura dicentur fol. 217. B.

Sextus: quod peregrini nobiles non deturpent pariete depingendo arma sua, vel scribendo nomina sua, aut chartas in quibus eorum arma sunt depicta parietibus affigendo, au instrumentis ferreis columnas et tabulas marmoreas radend et forando ad inducendum signa suae praesentiae. Hoc enim valde scandalizat Sarracenos, et tenent facientes haec pro stulti

Septimus: quod peregrini ordinate et sine tumultu et litigi procedant ad visitationem locorum sanctorum, et non conetu unus alium praecurrere, quia multa deordinatio solet circ hoc contingere, et multorum devotio ex hoc impeditur.

Octavus: caveant peregrini, quod non simul corrideat ambulantes in Ierusalem per loca sancta: sed maturi sint devoti propter loca sancta, et propter infidelium exemplun et ne suspicentur, quod eos derideamus, quod valde aegr ferunt. Semper enim risus et laetitia peregrinorum est e suspecta.

Nonus: caveant peregrini summopere, ne jocentur cu pueris et masculis Sarracenorum accurrentibus, et ne eos arri deant, quia quamvis bono animo hoc fiat, tamen multa ind sunt saepe mala exorta, et si quid risui dignum egerint talc pueri, avertat se peregrinus, et seriosus sit et pacem habebi

Decimus articulus: caveant peregrini, ne in foeminas, s quae occurrerint, figant oculos; quia Sarraceni omnes zelotyp magni sunt, et posset peregrinus nesciens periculum incurrer propter vehementiam alicujus zelotypi.

Undecimus: si peregrinus a muliere aliqua nutibus e signis in domum invitatus fuerit, nullo modo ingrediatur, qui mulier ex instinctu virorum id facit dolose, ut Christianu intrans spolietur, et forte vita privetur. Magnum enim periculum imminet incautis.

Duodecimo: caveat peregrinus ne in itinere vel alias Sarraceno petenti potum vini praebeat, quia statim ad unum duntaxat haustum inebriatur, et insanire incipit primo in ipsum peregrinum insurgens.

Tertio decimo: teneat peregrinus suum asinum, quem primo a suo asinario recepit, et non mutet vel mutuet alteri, nisi de consensu asinarii, quia alias turbatio oritur. (B)

Quartus decimus: cavent domini peregrini nobiles, ne se coram Sarracenis de ingenuitate prodant, quia imprudenter ageret multis respectibus.

Quintus decimus: non imponat peregrinus capiti suo praesentibus Sarracenis mitras albas, nec involvat caput albo sudario aut panno; quia hoc sibi putant solis licere: et est signum eorum distinctivum ab aliis gentibus; nec sustinent Christianos albis indutos vestibus, quod tamen est contra Alchoron suum, in quo aliquotiens Christiani nominantur albi, et quotiens de eis mentionem facit, albos vocat, ut habet Nicolaus Cusa de cribratione Alchoron: plura enim Sarraceni sibi praeter Machometi ordinationem reassumserunt, quae olim idolatrae habebant, ut est de vestibus: vestiuntur enim ita, quod nec vir, nec mulier apparet veste hermofrodica, sicut olim legitur de Semiramide regina, quae sic inter armatos contra Bactrias processit vestita, quod nemo novit eam, vel virum vel foeminam, et iste modus hodie in oriente viget. Sic etiam ex gentili more capita linteaminibus involuta et bullata habent, sicut legimus Dionysium, Semeles filium, luxuriae crapulaeque deditum fecisse: nam si quando ex potu bibentis caput agitaretur, mitra illud alligabat, unde et Mitriphoros dictus est. Quem Machometus ebrius imitatus caput semper illigatum habebat: verum post vino abdicato pro homicidio in vini furia commisso capitis bullam retinuit, eam suis cultoribus reliquit, quia hodie bullati et quasi coronati lineis incedunt et nobis non admittunt capita albis tecta habere.

Sextus decimus: non portet peregrinus cultellos, nec aliqua alia dependentia, ne ab eo discerpantur et auferantur, et nulla portet arma.

Decimus septimus: si peregrinus contrahit cum aliquo Sarraceno familiaritatem, caveat, quod non nimis sibi confidat, quia dolosi sunt, et praecipue caveat, ne in joco cum eo habito manum sibi in barbam mittat, vel manu involucrum capitis sui percutiat, etiam jocose et leniter. Hoc enim omnino

foedum est sustinere apud eos, et omnis jocus obliviscantur, et irascuntur. Hujus facti ego F. F. F. accepi experientiam.

Decimus octavus: diligenter custodiat peregrinus res suas, et nullibi, ubi Sarraceni sunt, jacere permittat, alias statim evanescunt, sint quaecunque res.

Decimus nonus: si peregrinus habet flasconem vini, et placet sibi bibere, si Sarraceni assunt, occultet flasconem, et occulte bibat: roget socium, ut ante eum se ponat, vel se pallio operiat, ut occulte bibat. Quia ex quo ipsis potus vini est interdictus, quando vident nos bibere, invident nobis, et si possunt, molestant bibentem.

Vicesimus articulus: non faciat peregrinus commercia cum Sarraceno, nisi cum tali providentia, quod sciat se non falli. Conantur enim nos fallere et arbitrantur, se Deo obsequium praestare, dum aliquem possunt fallere et decipere. Et ante omnia sit peregrinus providus et custodiat se a Judaeis theutonicis; quia toto nisu ad hoc tendunt, ut nos fallant, et pecuniis spolient. Sic etiam custodiat se a Christianis orientalibus in commerciis, quia nullam habent conscientiam, minus quam Judaei et Sarraceni, et si possunt, decipiunt peregrinos.

Vicesimus primus: peregrini facientes contractus cum Sarracenis non litigent cum eis, nec jurent, nec irascantur. Sciunt enim, haec esse contraria christianae religioni, et quando talia vident, statim dicunt: O male Christiane. Nam hoc Italicum vel Latinum omnes sciunt; et ad omnem motum vitiosum peregrini objiciunt nomen Christiani, ac si dicerent illud Augustini de doctrina christiana. Tu, inquit, quomodo Christianus diceris, in quo Christiani actus non sunt: Christianus justitiae (84 A) bonitatis, integritatis, patientiae, castitatis, prudentiae, humilitatis, humanitatis, innocentiae et pietatis nomen est. Debet ergo peregrinus sic se gerere, ut non blasphemetur nomen tam nobile in ipso etc.

Vicesimus secundus: caveat peregrinus, ne Muscheas, id est, Sarracenorum templa et oratoria ingrediatur, quia si reperiretur, imperturbatus nequaquam exiret, etiam si cum vita evadere posset: de hoc plenius fol. 261. et consequenter.

Vicesimus tertius: caveat summopere peregrinus, ne Sarracenos orantes et gestus sui cultus exercentes irrideat,

quia hoc omnino non possunt sustinere. Nam et ipsi cavent, ne nos in orationibus nostris impediant, nec derideant.

Vicesimus quartus: si contingeret peregrinos longius detineri in Rama et in aliis locis, quod habeant patientiam, nec Patri Gardiano imputent: sed Sarracenis, qui in ista re faciunt, quod eis placet, et non quod nobis utile esset.

Vicesimus quintus: quod peregrini ad redimendas multas vexationes non sint nimis tenaces, sed dent debitam pecuniam cito, et cum pace. Asinariis autem nullus det pecuniam, cum domini patroni totum solverint; nisi aliquis det ex liberalitate asinario denarium pro pabulo asini, quod tamen facere non tenetur.

Vicesimus sextus articulus: quod peregrini aliquid donarent hospitalario hospitalis, in quo eramus, quo domus in ruinis refici et restaurari posset.

Vicesimus septimus et ultimus: quod peregrini habeant sibi recommendatum pauperem Conventum fratrum montis Syon in Jerusalem, quorum procuratione inducuntur et educuntur peregrini, et quod eleemosynis suis conventum foveant et fratribus succurrant, qui ibi inter infideles commorantur in consolationem peregrinorum, et peregrinis pro posse servire parati sunt, etiam subjiciendo se pedibus eorum, si necesse foret. Et si non cuilibet peregrino fuerit factum juxta necessitatem suam, et voluntatem, non imputet fratribus, quia si omnibus deberent satisfacere ministrando vinum et panem, post abscessum peregrinorum non haberent, unde viverent. Infirmis autem et debilibus peregrinis omni conatu et diligentia ministrare parati essent, eosque in suo infirmitorio refovere et charitative tractare.

Haec in Latino et Theutonico sunt peregrinis pronunciata. Porro cum sermo sic protraheretur, Sarraceni, qui in anteriori atrio stabant seclusi, impatientes facti cum lapidibus ad ostium pulsaverunt, ac si ostium rumpere vellent. Alii ascenderunt super domum et in curiam respexerunt, ubi eramus, ridentes et clamantes. Nos vero ex hoc conturbati contra juvenes illos seriosis vultibus (B) respeximus, annuentes ut tacerent et descenderent. Qui videntes serium nostrum conticuerunt, et unus post alium abscessit. Et totum officium cum pace

perfecimus, et erat jam facta hora meridiei. Reserato ergo ostio exivimus in nostram curiam, et eam plenam reperimus Sarracenis, Judaeis, Haereticis, Christianis orientalibus diversas res venales habentes, et praecipue ea, quae ad victum pertinebant. Ibi reperimus pullos et gallinas coctas, lac coctum, pulmenta de farre et de riso cum lacte coctis, panes optimos, ova, uvas et botros dulcissimos, mala granata, poma, pomerancias, angurias, lemunas, ficus magnas et parvas, confecta etiam de amigdalis et melle, et caricas, et quaedam confecta de zukaro et amigdalis et dactilis, et aquas frigidas. Quidam [illegible] stangneis vasculis poculum confectum, quo utuntur [illegible]ini Sarracenorum loco vini. Emimus ergo cibaria a[illegible]n, et in cubilibus nostris manducavimus. Eodem die [illegible] prandio duxit nos Calinus minor, qui dicitur Elphahalio, [illegible] civitatem Rama ad vicos mercatorum, et vidimus ibi [illegible]ersas merces pretiosas et Muschkeas magnas, et ad quo[illegible]n aestuarium ivimus, in quo multi peregrini balneabantur cum Sarracenis. Hoc aestuarium sicut et alia Sarracenorum aestuaria miro ingenio et modo aedificatum est, quatuor inclusum turribus, quod de subtus ex fornace per pavimentum stratum pulchro polito et vario marmore calorem transmittit. Vide de aestuariis Sarracenorum multa, et an sit licitum Christianis, cum eis communicare in balneatione, et plura de hoc Part. II. fol. 15. A. B. Visa ergo civitate in locum nostrum reversi sumus; et cum sero factum esset, ejecimus omnes mercatores et ostium domus repagulis obfirmavimus, et ad dormiendum nos locavimus.

Decima die, quae est 7. fratrum, mane ante solis ortum, priusquam Sarraceni et mercatores surgerent, excitati fuimus ad Missam, et erecto altari in curia nostra quidam de fratribus celebravit, et post Missam intimatum fuit nobis, quod disponeremus nos ad visitandam ecclesiam S. Georii in Dyaspoli, ubi martyrizatus fuit idem Sanctus. In mea prima peregrinatione non poterant nos ducere ad locum illum, quia Arabes villam illam vallaverant, et nos exspectabant, ut spoliarent. Cumque parati essemus, sicut intravimus, ita et eximus civitatem, et ante urbem asinarios nostros cum asinis paratis reperimus. Cucurrit autem quilibet in gregem

asinorum voce magna clamans et vocans suum asinarium, et clamor meus erat: Galelacassa! Galelacassa! Alii aliter clamabant, secundum quod diversis nominibus appellabantur. Sedimus ergo super asinos et cum magna festinantia contra Dyaspolin properavimus, quae fere duobus miliaribus italicis a Rama distat. Venimus ergo in Dyaspolin, quae etiam Lidda dicitur (85 A) et Lyddia, et olim fuit grandis civitas, sed per Sarracenos destructa nunc villa non parva est. Ad locum ergo, in quo S. Georius fuit diversis suppliciis martyrizatus, accessimus et locum devotius deosculati sumus, ipsum clinodiis nostris contingentes, et indulgentias septennas (†) recepimus. In hoc loco vidimus maerore cordis nostri ruinas pulcherrimae ecclesiae altae et magnae, de qua adhuc pars chori stat, dejectis tamen testudine et tecto, et in choro est locus martyrii S. Georii, in quo semper ardent duae lampades, quas nutriunt Christiani graeci, qui morantur in villa. Porro reliquam partem ecclesiae per muri intercisionem separaverunt a choro, et in ea parte Machometo Muschkeam fecerunt pulchram et ornatam cum alta turri. Stabat autem ostium ex adverso ita, quod in atrium Muschkeae videre poteramus et in Muschkeam, et erat sicut paradysus mundum et pulchrum. In illa civitate suscitavit S. Petrus Aeneam et praedicavit ibi ut habetur Actor. 9. Tempore, quo Christiani terram sanctam possederunt, erat ibi episcopatus et divinus cultus magnus. Prope civitatem illam vidimus montem Modin, in quo quondam fuit civitas Macchabaeorum, virorum fortissimorum, ubi et sepulti sunt Matthatias cum filiis suis: de quorum sepulchris habetur fol. 71. B. Et videtur fuisse civitas haec Lidda de tribu Neptalim. Cum ergo in Dyaspoli expediti essemus, reversi sumus in Rama ad prandium [quod] ibi fecimus. Post prandium stitimus parati ad recessum, sed nec patroni, nec Trutschelmannus, nec aliquis praefectus apparuit nobis: sed erant simul in arto consilio toto illo die in conclavi, et compugnabant, propter quod omnes in timore stabant. Insuper auditum fuit, quod Arabes diffudissent se per itinera, quibus iter in Jerusalem, ita quod non pateret nobis ascensus, quousque se moverent. Hanc enim plagam permisit Deus super terram illam, et super omnes regiones per circuitum, quod

Arabes, populus nudus, miserrimus, bestialis, profugus, solius deserti inbabitabilis inhabitator, omnes vexat, turbat et domat, etiam ipsum regem, potentissimum Aegypti Soldanum. De his Arabibus alio loco venit latius dicendum. Igitur dominis Mauris et patronis occupatis in consiliis nos mansimus in curia cum magna inquietudine, quia curia tota erat plena mercatoribus, et tumultus ingens fuit ibi. Concurrebant enim Sarracenorum juvenes mali, et pueri ac senes, et nos nimis fatigabant, et stabant ante nos videre et audire nos, et praesertim illos, quos passionatos notaverunt, et illos, qui ad eorum ludos riserunt. Non facile possem tribulationes et trufas juvenum Sarracenorum enarrare. Inter alia tamen contigit, quod quidam protervus juvenis locavit se ad pedes cujusdam peregrini nobilis et maturi viri, et circumspexit, an aliquem colludentem invenire posset. Tandem conversus ad nobilem, ad cujus pedes (B) se locaverat, arripuit ei pedem, ut traheret, miles autem ille perpendit primo incautum esse jocum, retraxit pedem ad se, quasi non esset sibi curae de eo: juvenis vero videns se contemni, alterum pedem nobilis in terra sedentis arripuit, trahens nobilem, ut eum in dorsum poneret. Et dum fortiter traheret militem, miles commotus, et emisso cum violentia alio pede, quem retraxerat, in ventrem Sarraceni adeo dure trusit, quod juvenis pedem tentum dimisit, et eversus capite deorsum et pedibus sursum usque ad medium pavimenti revolutus sicut globus volvebatur. Et surgens juvenis confusus habitaculum exivit: in hoc facto valde timebamus, ne juvenis concitaret aliquos contra nos. Sed nihil mali secutum fuit. Alius quidam juvenis trufator ingressus stetit ad faciem cujusdam peregrini, et fecit quasdam digitorum plicationes, turpitudinem quandam signantes, quod ille peregrinus sustinere non valens, cum suis manibus manus illius trufatoris fortiter percussit, et ei turpem figuram, quam digitorum plicatione fecerat, destruxit. Quod cum vidisset armiger quidam Sarracenus, vehementer iratus contra peregrinum insurrexit, et nisi peregrinus ille se occultasset, in captivitatem ductus fuisset. Stabat enim armiger ille cum complicibus suis, et diu exspectabant, si illum peregrinum possent in loco oportuno apprehendere. Sed peregrinus amplius

non exivit de latibulo suo. Aliud, quod nobis accidit, referam. Quidam nobilis peregrinus taedium fugere volens depinxit in pariete arma sua et suorum sociorum satis pulchre et ornate, et cum jam opus perfecisset, in quo multis horis laboraverat, quidam de Sarracenis occurrit, et manu stercorizata, et stercore linivit turpiter picturam istam, et abscessit ridens. In hoc facto nobiles pessime erant contenti, et juveni quidem maledicebant, sed nemo in illum manus ausus erat mittere. Si fecisset in partibus nostris, fuisset in frusta dilaceratus. Multa talia sustinuimus in illa civitate: sed non tantum, quantum in mea prima peregrinatione. Nam capitaneum, qui de Joppen duxerat nos in Rama, captivaverunt in oculis nostris, et in artam custodiam eum posuerunt: dicentes, eum nullam habuisse autoritatem ducendi peregrinos in terram, et nos sine salvo conductu in terram venisse, et ideo tributum denuo nos solvere oportere: quod si facere recusaremus, Jerosolymam visuri non essemus, sed in galêam reverti necesse esset; et pro temerario ingressu in terram iuxta dominorum Maurorum decretum pecuniam daturi. Et mansimus quatuor diebus in Rama in illa suspensione, quod non aliter intelligere poteramus, nisi quod in galêam reducendi essemus, et sanctum Domini sepulchrum non visuri. O quantam tristitiam in cordibus nostris habuimus et inquietudinem! Tandem tamen ad loca optata ducti sumus etc. Nunc ad propositum regrediar. Cum dies advesperasset, venit unus de famulis patronorum, dicens, nos illico recessuros. Receptis ergo sacculis nostris de habitaculo egressi sumus, et juxta ostium domus sedimus, expectando tempus recessus. Post horam venit quidam (86A) dicens, quod quidam Mamaluci armati vènissent de Chayro, propter quorum adventum non possent ductores nostri hoc sero recedere. Et ideo deberemus cum quiete ad habitacula nostra reintrare. Hoc audito cum impatientia cameras nostras ingressi sumus. Et dum sessum capere vellemus ut prius, ablatas mattas vidimus, in quibus sedere et jacere consueveramus. Ille enim Sarracenus, a quo eas emeramus multis denariis, aportaverat eas. Eo ergo accersito petivimus, ut mattas nobis restitueret; sed nullo modo facere volebat, nisi eas denuo emeremus: dicens, quod non vendidisset nobis eas, nisi ad nostrum exitum

de habitaculo. Et quia cameram vacuam demiseramus, exspirasse dixit terminum illius emptionis, non obstante quod reversi essemus. Multas contentiones habuimus cum illo Sarraceno, quia furiosissimus erat, et in litigio saepe contra nos sputum projiciebat. Mansimus ergo in habitaculo sine mattis, quia sibi denarium nullum volebamus dare, ne suae avaritiae refrigerium praeberemus. Demisisset profecto nobis eas pro paucis denariis, sed repulimus eum a nobis. Cumque jam nox esset, manserunt aliqui in habitaculo dormientes super nudam humum. Ego vero cum quibusdam aliis, ascendi supra testudinem domus, ubi dormiebat Calinus magnus et quidam Sarraceni alii, et ibi etiam supra pavimentum nos ad quietem locavimus sub dio dormientes. Sunt enim domus in orientalibus partibus ita aedificatae, quod supra eas fit deambulatio, et temporibus, quo sol absens est, ascendunt homines pro refrigerio et ibi laborant, manducant, et sibi sternunt et dormiunt. Sole autem splendente sub testudinibus in umbra manent. Omnes enim domus sunt testudinatae et totae lapideae, quia ibi valde pauca ligna habentur. Sic ergo supra domum mansimus, sed certe quietem, quam quaesivimus, non habuimus, propter clamores Sarracenorum Soquorum, qui in Muschkea prope nos clamabant, et more suo cantabant, quasi usque ad medium noctis. Similiter supra turres stabant, et ullulabant cum ardentibus lampadibus. Sunt enim turres eorum altae et rotundae, in quibus stant Sarracenorum sacerdotes, gerentes officium campanarum et professionem fidei eorum pronunciant. De quibus plenius infra dicam fol. 94 in part. II. de officio eorum et ritu. Erat enim illa nox eis sollemnis, ideo plus solito clamabant, nosque inquietabant, et ita nox illa praeteriit.

Undecima die, quae est Procopii confessoris, ante lucem surrexi et officium meum dixi, in eminentiori testudine quam dormieram, sedens supra convexum cujusdam altioris camerae, de quo poteram omnes per circuitum jacentes videre. Cumque jam dies illucesceret, surrexerunt Sarraceni, et stratis compositis ac vestimentis applicatis, mox (B) ponebant genua ad orationem et junctis manibus sursumque elevatis cum quodam devotionis rugitu et magno serio adoraverunt: aliquotiens capita cum dorso inclinantes usque ad terram, et diutius

sic inclinati manebant, et iterum se erigentes vultum ad coelum levabant, et omnes simul eosdem mores servabant, ac si fuissent monachi ejusdem regulae. Et oratione finita ad solita negotia properabant. Hoc ibi vidi illo mane et postea saepe alibi. Porro post solis ortum nostri peregrini surrexerunt, et statim nulla praemissa oratione colloquium habere coeperunt, et risum cum dissolutione serio et sine devotione. Cumque sic sedens comparationem facerem eorum, quae vidi ab his et ab illis, mente contristatus et confusus fui, ex eo quod isti irrenati et homines perditissimi in augmentum suae aeternae damnationis cum tanto serio et maturitate adorando, iram Dei contra se implacabiliter provocant, Angelos et Sanctos et caelestem curiam suis blasphemis orationibus cum tanta disciplina et gravitate inhonorant; et nos Christiani miserrimi et ingratissimi, Christi pretiosissimo sanguine redempti, cum levitate et dissolutione et indicibili continua tepiditate et distractione et taediositate Deo vivo et vero orationes nostras offerimus, a quo speramus fide certissima gratiam et gloriam nos recepturos. O Domine Deus, quam gratiam dabis pro indevotissimis et brevissimis orationibus nostris! Et utinam saltem orationes nostrae tepidissimae fide integra fierent! Sed quid dicam? Multi timeo Christiani integrum diem sine aliqua Dei veneratione et oratione transcurrunt, quod tamen apud Sarracenos, Turcos, Barbaros, Iudaeos, Arabes absurdum esset fieri. Habent namque gentiles illi orationum suarum etiam positionem et modum, quem non transgrediuntur pro ulla occasione, nisi sit inevitabilis. De eorum orationibus et jejuniis vide fol. 94. part. II. Occasionem loquendi nunc de illis praebuit mihi, quia eos et nostros consideravi, ut dictum est. Igitur cum sol ortus fuisset, non vidimus dispositionem ad recessum, et regressi sumus in nostra habitacula, et ementes cibos manducavimus. Sedentibus nobis sic ingressus est ad nos quidam pauper et miser Sarracenus, portans in sporta pomerancias et botros ad vendendum nobis, et posuit se cum sporta in terra sedens juxta latus meum. Accepimus autem de fructibus suis, et dedimus sibi panem et ea, quae superaverunt nobis de pulmentariis et commedit ut esuriens. Porro in capite habebat pileum rubeum cum signo sarracenico. Et quia videbatur mihi

*homus simplicianus, tuli sibi pileum de capite, et eo inspiciente finxi me habere nauseam, et faciem rugosam feci, et caput meum a pileo, quem manu tenebam, averti, quasi detestans ritum Sarracenorum, et sputum contra linteum pileo circumligatum projeci, videre volens, quid tamen ad haec dicere vel facere vellet. Sarracenus autem (87 A) per omnes angulos habitaculi circumspexit, et cum neminem vidisset, quem timeret, arepto proprio pileo et congeminato in ore sputo super signum sarracenicum projecit, et ligaturae maledixit et dextro pollice sinistrae suae signum crucis impressit, et signatae manus deosculatus est, et lachrymans multa loquebatur nobis, quae non intelleximus: hoc tamen optime intelligere potuimus, quod Christianus fuerat, et coactus abnegare fidem, et quod non erat Sarracenus, sed pauper Mamalucus. Comestione peracta mansimus in habitaculo nostro in umbra et quiete. Porro in pariete uno nostri habitaculi audivimus quendam laborantem cum ferro in opposita parte, quasi murum perfodere conaretur, de quo nulla nobis fuit cura, nec alicujus periculi suspicio. Tandem foramen fuit factum, per depositionem unius lapidis. Erant autem in alia parte mulieres sarracenae, quae foramen fecerant, ut peregrinos viderent, quibus aspicientibus quidam milites corridebant, et signis ac nutibus hoc, quod verbis non poterant, expediebant. Quod cum quidam frater minor, qui deputatus fuit per Guardianum circuire cameras peregrinorum, notasset, statim attulit cementum et foramen obstruxit, iurans per Deum, si Sarraceni hoc vidissent, omnes peregrinos atroci cruciatu tribulassent, quia sunt vehementissimi zelotypi, et ad zelotypiae vindictam simul sine ratione concurrunt. Satis enim lascivae videntur foeminae Sarracenorum esse. Nam quidam juvenes milites, dum supra domum deambularent et circumspicerent, viderunt in domo quadam tres foeminas stantes: quae signabant eis manu, ut ad eas descenderent. An hoc fecerint ex lascivia, vel ex dolo et malitia, quod magis credo: utrumque periculosum est; nam statutum hoc habent: si Christianus repertus fuerit, coire cum sarracena muliere, datur sibi optio, ut vel abneget suam fidem vel subeat mortem, nec medium ibi est. Interea hora horae successit et tempus transivit et nos sic stabamus, et ad

recessum anhelavimus. Iuvenum enim insultus et vexationes crescebant de hora in horam, et vidimus nobis ex mora imminere periculum, quia nunc ille nunc iste peregrinus commotus ex irrogatis injuriis excedebat. Unde quidam leviter percussit quendam malum puerum jactantem eum cum lapidibus, quod flevit, ad cujus fletum concurrebant Sarraceni sicut porci ad defensionem grinientis socii, et non potuit peregrinus, qui puerum percusserat, habere pacem, nisi pecunia fletum compesceret pueri. Sunt enim pejores nequam juvenes in Rama, quam in quocunque loco, ad quem peregrini declinant, nec licet ibi vim vi repellere. Timuimus ergo, ne aliquod periculum incurreremus, et ad patronos accessimus instanter, petentes importune eductionem de fornace hac ferrea. Et promiserunt, quod post horam educendi essemus.

Descriptio civitatis Rama sequitur modica.

(B) Rama, sive Ramula, civitas media inter Palaestinam et Judaeam, contermina Philistaeis et Judaeis, in sorte tribus Judae, in colle sita, propter quod et Rama est dicta, quod idem est quod excelsum; unde non solum illa, sed plures aliae civitates Rama vocatae sunt in terra sancta, quae in altis locis sunt aedificatae. In multis tamen est differentia in termino dictionis, unde Rama; a qua Ramatha, Ramathaiim, Ramasse, Ramoth, Ramula, Aramathya. Haec autem Rama, de qua sermo est, communiter in scriptura nominatur, de qua fuit S. Samuel propheta natus. Hodie est civitas populosa et major quam Jerusalem, et nutrit multos mercatores; sed muris per circuitum non est bene munita, sicut et caeterae Sarracenorum civitates muris carent. Multae Muschkeae sunt in ea, et per circuitum ejus. Et est sita in loco amoenissimo et fertilissimo. Omnia sunt ibi in bono et levi foro, et omnia sunt ibi suavia et optima: dempto populo, qui pessimus et singulariter Christianis infestus. Multi Aethiopes mali ibi habitant et Mauri et aliae gentes irrationabiles. De hac civitate mentio fit 3. Regum. 15. et Matth. 2.

Recessus peregrinorum a Rama in montana Judaeae.

Vespere facto in die S. Procopii accinximus nos ad iter et ordine, quo veneramus, exivimus de hospitali, sacculos nostros in collis portantes. Transeuntes autem per urbem accurrerunt undique populi, et stabant vici pleni hominibus utriusque sexus, volentium nos videre. Et fuit pressura magna, et cum hoc excitabatur terrae pulvis tam spissus, quod unus socium collateralem vix potuit videre, et si vidit, agnoscere non potuit, propter pulveris densitatem. Nam cappa mea nigra fuit adeo pulvere infusa, quod non nigra sed grisea videbatur. Nullus potuit nec oculos, nec os, prout necessitas exigit, aperire. Et hoc per totam terram sustinuimus, demptis locis petrosis, et quando noctibus peregrinabamur. In arctis viis erat periculum suffocationis propter densam pulverem. In isto tumultu fui trusus casu ad parietem cujusdam domus circa fenestras. Et cum turba tardius moveretur, et me comprehensum ibi teneret, respexi per fenestram in habitaculum. Et ecce ab intus stabant foeminae cum parvulis, et faciebant cum digitis cruces, quas deosculabantur, signantes mihi, quod essent Crucifixi cultores, et videbatur mihi, quod lachrymarentur. Et est bene miseratione dignum, quod incolae terrae illius, in qua crucifixus est Dominus, qui crucem colunt manifeste crucis signum portare non audent, (88 A) ignominiosa enim est in terra illa crucis gloria et odiosa. Et accidit sanctae cruci sicut sanctis prophetis, qui non sunt sine honore nisi in patria sua. Luc. 4. Sic crux sancta in sua terra non habet honorem, nec est accepta, sed peregrini de ultimis finibus terrae venientes manifeste circumferunt signum crucis quia apud eos evacuatum est scandalum crucis. Igitur turbis procedentibus amotus fui a loco, et extra urbem venimus et in campo gregem asinorum nostrorum reperimus cum asinariis nostris, et juxta gregem exercitum Sarracenorum conducere et protegere in itinere nos volentium. Ascendimus ergo bestias et cum magna festinantia contra montana processimus, et in agrum Josuae juxta Bethsames oppidum venimus, in quo agro percussi fuerunt quinquaginta milia hominum, pro eo, quia arcam Domini ibi stantem viderunt, ut dicitur 1. Reg.

4. et 5. etc. In eodem agro fixerant Arabes tentoria sua, ultra trecenta, ad quorum aspectum fuimus nos et ductores nostri multum territi. Et cum venissemus juxta tabernacula illa, non vidimus ibi nisi foeminas miserrimas et parvulos nudos et nigros, et paucos antiquos viros. Caeteri enim viri currebant ad capiendas praedas et pro rapina evagabantur; pertranisivimus ergo illa castra, nec erat, qui manum contra nos elevaret. Et circa solis occasum ad montana inde pervenimus. Cumque jam ipsa montana per vallem ingredi deberemus, vidimus in faucibus vallis multitudinem hominum cum camelis, asinis et equis, qui parabant se, venire in occursum nostrum. Sed et nostri ductores etiam se ad resistendum eis ordinem fecerunt, et erant anxii et timorosi, scientes eos esse Arabes raptores, et quod non nisi cum violentia transitus noster per eos esset futurus, nec poteramus ad dextram nec ad sinistram declinare, sed per medium eorum erat via nostra, per strictam vallem. Dum ergo jam prope essemus, stabant illi et introitum vallis ab una parte ad aliam observabant, et praeoccupabant; exemptis pugionibus et gladiis recurvis, vibratis lanceis et arcubus extentis. Nunquam memini me vidisse similes homines. Erant enim nigri et corpore nudi, solis ardoribus adusti, solum circa verenda operti quodam vilissimo tegumento, scuta ad collum dependentia habentes, et erant saevi, iracundi et terribiles aspectu. Ex quorum aspectu et comparatione Mauri et Sarraceni nostri, quos antea inhumanos aestimavimus, nunc domesticos et pios et nobis quasi aequales esse recognovimus. Videntes autem nostri ductores eorum propositum, inciderunt in eos cum violentia et eos armis de via fugaverunt, et nobis iter aperuerunt, clamantes, ut celerius festinaremus. Sicque festinantes in loco nobis aperto transivimus. Quicunque autem peregrinus eis occurrit, apprehensum eum pallio aut sacco trahebant tam diu, quod aut rem apprehensam dimitteret tractus, aut de asino caderet, aut aliquis de nostris eum liberaret: (B) unde multi de asinis ceciderunt, et si non fuissent liberati, eos spoliassent. Erat autem horribilis clamor ab utraque parte, et mirabili impetu concertaverunt, quasi vellent armis se invicem irruere, et in isto litigio nos pertransivimus ascendentes per

vallem. Quod cum adversarii viderent, lapides de
tulerunt, et post nos in nostros ductores eos miserunt
cum vidissent, se nihil vi a nobis posse obtinere, cu
post nos, et cum humilitate et mansuetudine aliquid
petierunt: sed parum reportaverunt. Sic ergo divis
ab eis, et nulli dubium, si fortiores nobis fuisse
obstante salvo conductu Soldani nos omnes sp
Itaque sine alicujus peregrini laesione evasimus, ni
quidam fuerunt tacti jactu lapidum, et aliqui saccos
pileos in tumultu amiserant. Nemo ibi vulneratus fi
hoc bonum orientales habent, quod sanguinem fundere
Vallem igitur illam umbrosam ascendimus per asp
torrentem, habentes montes petrosos ab utraque p
altos, et post longum ascensum ad quandam turrim v
juxta quam aqua erat in lacuna congregata, et ib
alterius diei exspectare volebamus, quia nox tenebro
et vallis per se umbrosa, et de asinis descendimu
subito timor nostros ductores invasit; timentes, n
Arabes illi super nos quiescentes irruerent, et in t
torrente defendere nos non possent, clamabant resumere
et consequenter ascendere montana. A turre ergo,
pede montis stabat, ascendimus per viam periculo
altam, et ad quendam agrum venimus, et ibi etiam q
cogitabant. Sed quia nos et bestiae nostrae sitibundi
nec ibi aquae erant, ulterius processimus in caligine
nec solis nec lunae beneficio potiebamur, sed solum
alti firmamenti et ad modicum micantium stellarum
dirigebamur: nec videre semitam poteramus, sed
sequebatur suum antecessorem. Cum autem in altum
semus, rursum ab alia parte descendimus, et ad q
parvum villagium venimus, in quo erat fons bonus et fr
et ibi in declivo montis in agro lapidoso asinis a
resignatis consedimus super terram; et ductores nost
equis suis et asinarii cum asinis per circuitum peregri
se locaverunt, ita quod conclusi eramus. Accendimus
lumina, et produximus de sacculis nostris, quae de
tuleramus; et asinarii nostri portaverunt nobis aquam,
ab eis emimus, et villani panes et fructus et aquam

attulerunt, de quibus ad placitum emimus, et ita coenavimus. Porro locus mansionis nostrae erat totus lapidibus plenus et asperrimus sicut Alpes illae, quae sunt inter Ulmam et Wisensteig, et sub lapidibus latitabant scorpiones, quod tamen ignoravimus, quousque luminibus ostensum fuit nobis. Sarraceni autem videntes nos trepidantes dicebant, quod sine timore quiesceremus, quia scorpiones camporum non nocerent sicut domorum. Et sic confortati nullus se de loco suo movit. Porro nobis sic sedentibus et quiescentibus (89 A) luna ante faciem nostram exorta est, in cuius ortu singulare gaudium habuimus; illis enim, qui dormire non possunt, jocundum est quidquid intercipit tenebras et umbras fugat. Nullus somnus oculos nostros tenebat, nec dormitio palpebras gravabat, nec tempora requiem optabant. Quamvis enim lassitudo post laborem somnum naturaliter causet, et nos lassi fessique essemus, quia tamen omnia nostra tota in sensitivas potentias quodammodo expansa videbantur, impediebatur somnus: nihil enim nisi videre et circumspicere desiderium animae nostrae expetiit, et ita tota anima videbatur ad oculos contracta, quae non nisi ad videndum erat sollicita. Ideo haec sollicitudo somnum ei abstulit; Ecclesiastici 42.: cogitatus eis aufert somnum. Diem enim futurum ardentissimo desiderio expectavimus, scientes nos visuros civitatem praeclaram Jerusalem. De qua S. Tobias longe ab ea distans dicebat: beatus ero, si fuerint reliquiae seminis mei ad videndam claritatem Jerusalem. Tob. 13. Et alius dixit: propter Syon non tacebo, et propter Jerusalem non quiescam: Esaj. 62. Et quis non cuperet videre civitatem illam electam, de qua 2. Paralip. 6.: elegi Jerusalem, ut sit nomen meum ibi. Haec enim est civitas, in qua Deo solvuntur laudes et vota, Psalm. 65. Te decet hymnus, Deus in Syon, et tibi reddetur votum in Jerusalem. Quis det mihi, inquit peregrinus affectuosus, ut nox haec discedat, et sol festinus veniat, ut videam Jerusalem, exultationem universae terrae, civitatem regis magni et Dei summi. O si quis audivisset illa nocte postulationes desideriorum nostrorum pro sole et die futura, pariter accensus una nobiscum fuisset desiderio videndi Jerusalem. Accubuimus super lapides duros sicut Jacob Gen. 28. et socii scorpionum illa nocte eramus,

sicut Job struthionum Job. 30., unde propter multitudinem scorpionum posset aeque bene locus ille dici ascensus scorpionis, sicut ille, de quo habetur Josuae 15. Sed tam duritiam lapidum, quam punctionem scorpionum mitigabat, imo dulcia reddebat ipsa dulcissima Jerusalem, quae in supremo horum montium consistens dulcedinem diffundit, et eos stillare dulcedinem facit et lacte et melle fluere. Sed et memoria eorum, quae in his sanctis montanis facta sacro tradente eloquio legimus, omne venenum propulsabat, et duritiam mitigabat. In his montibus templo profanato sancti Macchabaei demorabantur, inter feras foeni cibo vescentes 2. Macchab. 5. Et filia Iephtae ad votum patris mori parata nihil aliud a genitore suo petiit, nisi quod permitteret eam ante mortem suam duobus mensibus circuire cum sodalibus suis montes Israel, et plangere virginitatem suam. Putavit enim se dolorem mortis lenius ferre, si montes illos sanctos ante mortem suam posset ascendere, Iudicum 11. Moyses etiam ille Deo familiaris pro munere accepit, quad de transjordanis partibus fuit sibi concessum haec montana videre, Num. 34. Sed et beatissimae virginis Mariae peregrinatio haec montana singulariter reddit delectabilia, eaqae sanctificat, de qua peregrinatione dicitur Luc. 1.: abiit in montana cum festinatione. (B) In his montibus Christus Dominus noster in oratione pernoctabat eosque sanctificabat. Hi montes sanctis patribus pro muro fuerunt ab infidelibus, unde Iudith. 7. dicitur: filii Israël non in lancea nec in sagitta confidunt; sed montes defendunt eos, et muniunt illos colles in principio constituti. Ideo idolatrae nolebant cum eis in montibus pugnare dicentes: fugiamus Israël, quia dii montium sunt dii eorum, 3. Regum. 20. Dulce fuit nobis in his montibus commorari. Puto enim, quod de nobis et aliis Christi peregrinis dudum prophetatum fuerit et montibus promissum Ezechiel 6.: montes Israël audite verbum Domini: ecce ego adducam super vos homines, populum meum. Et Esai 65.: educam de Iacob semen et de Iuda possidentem montes sanctos meos. Denique quamvis montes isti sint saxis magnis et rupibus altis coagulati et durissimis lapidibus perfusi, erant tamen nobis molles, quia placuerunt servis tuis, inquit Psalmus, lapides ejus. Ideo fecimus cum Iob. 5. pactum

cum lapidibus regionis, et inter lapides commorabamur Iob. 8. Et hoc ideo, quia posuit Deus terminos terrae s. lapides desiderabiles, Esai. 54. Et ipsos lapides amplexabamur cum Iob. 24. Et hoc de facto contigit. Novi enim quosdam peregrinos ita terrae sanctae affectos, quod saepissime die ac nocte se ad terram inclinabant et eam dulcibus osculis demulcebant et ipsos lapides tanquam reliquias venerabantur. Hos lapides elegit Christus in opere nostrae redemptionis. Nam in caverna lapidea conceptus fuit, sub lapide et rupe natus, natus super lapidem positus, super lapidem stans praedicavit, in caverna lapidea ter oravit, ad columnam lapideam flagellatus fuit, coronandus super lapidem sedit, ante judicem Pilatum super lapidem stetit, super scopulum crucifixus fuit, super lapidem inunctus, in lapide sepultus, et de lapide ad coelos ascendit. Et breviter redemptionis nostrae mysteria ad lapides consummavit. Unde in passione petrae scissae sunt. Quis ergo Christianus non suavius quiesceret super hos sanctos lapides, quam in strata molliori? Cui non dulcescunt lapides, quos tetigerunt Domini Jesu, Mariae Virginis, Patriarcharum, Prophetarum, Apostolorum et aliorum innumerabilium Sanctorum pedes?

Duodecima ante solis ortum suscitati fuimus, et super asinos ascendimus, et processimus in montibus sanctis. Post aliquorum autem montium ascensum et vallium descensum, ecce optata dies firmamento albescente in oriente aspirabat, et inde aurora rutilabat; solque de cacuminibus montium prospiciens per terram radios suos spargebat, et tamen adhuc Jerusalem procul erat. Processimus autem per vias asperas et nihil nisi duram terram vidimus et saxosam. Unde milites peregrini in asperitate terrae quodammodo scandalizati mihi sic dicebant: quid nostri sacerdotes loquuntur? quid praedicatores praedicant? dicentes, terram istam esse omnium terrarum optimam? Ecce, quam aspera via, quam durissimi (90 A) montes. Quid Dominus Jesus in hac terra inculta et solis ardoribus adusta voluit habitare? Unde inter verba contigit duos peregrinos corrixari, quod vix poterant a se divelli. Et si diutius disputassent, finaliter se invicem verberassent, quia durissime contenderunt. Erant autem ambo puri saeculares, unus multum rudis, alter acutus. Rudis arguebat contra terram

sanctam, alius oppositum tenebat, quod esset optima. Sed et ego ipse in secreto cordis mei dixi: ecce illa est terra, quae melle et lacte dicitur manare; sed non video agros pro panibus, nec vineas pro vino, nec hortos, nec prata virentia, nec pomeria, sed ecce omnia sunt petrosa, adusta et arida. Et dum mecum sic tacite conferrem, mox responsum occurrit, scilicet quod haec terrae duritia, ariditas et asperitas est maledictio promissa a Deo propter mandatorum ejus transgressionem, unde Deuteron 28.: sit coelum, quod super te est, aeneum, et terra, quam calcas, ferrea. Murmur etiam nostrum et admiratio contra terram sanctam est ante multa millia annorum praenunciatus, sicut dicitur Deuter. 29. Generatio futura et peregrini, qui de longe veniunt ad illam terram videntes plagas terrae illius et infirmitates, quibus eam afflixerit Dominus, sulphure et solis ardore comburens; ita ut ultra non seratur, nec virens quidpiam germinet in exemplum subversionis Sodomae et Gomorrhae et Syboim, quas subvertit Dominus in ira et furore suo. Et dicent omnes gentes: quare sic fecit Dominus terrae huic! quae est haec ira furoris ejus immensa? Et respondebunt eis: quia dereliquerunt pactum et transgressi sunt mandata Dei habitatores ejus: ideo et caetera Ex quibus luculenter patet, quod terra stat juxta scripturae sacrae pronunciationem: nec semper ita fuit, sicut ad oculum cernere potuimus. Vidimus enim per circuitum montium desertorum vetustissimas macerias de saxis ingentibus aedificatas, quas filii Israel creduntur fecisse, et oleum, vinum ac frumentum et alia humanae vitae necessaria copiose de altissimis et saxosis montibus habebant. Adhuc tamen, non obstante infidelitate et malitia inhabitantium terram, copiose germinant vita necessaria; vidimus enim in declivis montium inter macerias vites, olivas, frumentum, herdeum et alia. Insuper si terra praedicta maledictione careret adhuc, desertam esse et duruam necesse esset, cum non habeat habitatores, nisi paucos, malos et infideles. Si quis scripturam sacram acute inspicere velit, magis argueret eam esse nimis fertilem quam sterilem. Beatus tamen Jeronymus in Epistola ad Dardanum determinat, quomodo terra illa lacte et melle intelligitur manare, et quod illa magnifica terrae praeconia sint de terra beatitudinis

intelligenda. Interea quandam vallem intravimus satis latam, agris cultam, et ab utraque parte altis montibus cinctam et olivis venustam. In sinistro latere habuimus, montes Ephraim cujus pars anterior est mons Sylo, et illius montis cacumen omnibus montibus Israël videtur (B) esse eminentius. In hoc monte Sylo quondam civitas nobilis fuit sita, et arca Domini multo tempore ibi mansit, adducta per Josuam de Galgalis. Ibi Anna impetravit Samuelem. Ibi Ophni et Phineas mali sacerdotes populum gravabant, 1. Regum. 2. Ibi Samuel propheta primo Dominum sibi loquentem audivit, et Heli sacerdos ibi de sella cecidit, ut habetur 1. Reg. 3. et 4. Ad hunc locum omnis Jsraël venit adorare Dominum, antequam templum esset in Jerusalem. Sed propter peccata saccerdotum arca Domini fuit capta, sacerdotes occisi, et Sylo penitus destructa et ad nihilum redacta. Ideo Jeremias, dum subversionem Jerusalem praenunciaret, dixit, ut habetur Jerem. 26.: dabo domum istam sicut Sylo. Propter hoc verbum fuit Jeremias captus, et incarceratus, quia Sylo fuit annihilata. In Sylo fuit sepultus Samuel propheta; ideo hodie ad Sanctum Samuelem dicitur: et forte fuit translatus de Ramatha, ubi scriptura dicit eum esse sepultum 1. Reg. 25. Tempore autem Archadii imperatoris, ut dicit Jeronymus contra Vigilantium, ossa beati Samuelis de Judaea translata sunt in Thraciam, portantes ea in vase aureo et serico, ad quam translationem convenerunt examina populorum a Palaestina usque Chalcedonem, et tanta jocunditate sunt reliquiae istae receptae, ac si praesentem viventemque reciperent, et in Christi laudes una voce resonabant. In pede hujus montis quondam fuit civitas Gabaa, ubi uxor Levitae de Bethleem fuit occisa luxuria Gabaonitarum, propter quod multa milia hominum fuerunt occisa, et tribus Benjamin paene deleta, ut habetur Judic. 29. Ascendimus ergo de vallis torrente ad clivum sursum contra Sylo, quia vallis medium capere nos non poterat propter sui artitatem, et non longe abfuimus, prope ad latus Sylo in alto, nec tamen ductores nostri volebant nos ex toto sursum ducere, quia festinabant venire citius in Jerusalem, ne solis ardores nos postea cruciarent. Olim semper ducebantur peregrini sursum in Sylo, et ibi videbant civitatem sanctam Jerusalem et gaudebant.

Ideo locum hunc nominabant jubilum peregrinorum. Ad istum ergo Sylo existentes vidimus adhuc magnos antiquos muros et ecclesiarum ruinas, in montis supercilio: et conjectis oculis contra orientem vidimus montem sanctum, montem praeclarum, montem Oliveti, et ecclesiam dominicae Ascensionis in ejus cacumine: civitatem tamen sanctam videre non poteramus, quamvis propinquior nobis fuerit monte Oliveti. Viso autem illo sanctissimo monte cecidimus de asinis et cum devotione et jubilo contra montem adoravimus. Visio enim a longinquo istorum sanctorum locorum miro modo hominem laetificat devotum. Consequenter postergavimus Sylo, et procedentes venimus in castellum Emaus sacrum, quod secundum Lucam, Luc. ultimo, distat a Jerusalem LX. stadiorum, quae faciunt VII miliaria italica et unum et dimidium theutonicum. Et LX. stadia faciunt septem milia passuum et quingenta. In illo castello descendimus de asinis et per maceriam ad locum ingressi sumus, ubi hospitium fuit Domini Jesu, et duorum discipulorum, Lucae et Cleophae, in die resurrectionis Domini, quando ut peregrinus intravit cum eis (91 A) coactus, eumque in fractione panis cognoverunt. Hunc locum cum debita devotione deosculati sumus et indulgentias recepimus (†). Ecce peregrine, illa sunt prima vestigia Domini Jesu Christi, quae deosculari meruisti. Et certe bene et pulchre ordinavit divina sapientia, quod peregrino misero et laboribus confecto properanti in Jerusalem occurrat ex ea Dominus ille gloriosissimus peregrinus, cui dictum est: tu solus peregrinus es in Jerusalem, et in ejus consolationem exhibuerat jam glorificati corporis sacratissima et laeta vestigia ante omnia, quatenus his consolatus et confortatus possit sequi in Jerusalem vestigia sacra ignominiosae passionis, ad quod hortatur Petrus, 1. Petr. 2. Christus, inquit, passus est pro nobis: vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia ejus. In hoc loco corda discipulorum ardentia fecit, panem eis tribuit fractum, quod nonnulli doctores dicunt fuisse eucharistiam, quam illi ultimo confecit, et cito recurrere in Jerusalem permovit. Dicunt enim quidam, quod illi duo discipuli ex toto recesserunt a Jerusalem, et a discipulis, nolentes amplius regredi: sed hic eos reverti fecit, unde eadem hora regressi sunt in

Jerusalem. Tempore Christi fuit hic oppidum pulchrum et opulentum, et in destructione Jerusalem fuit et ipsum desolatum. Postea autem restauratum fuit per Marcum Cornelium, et nominatum Nicopolis: pro cujus instauratione Julius Affricanus legationem suscepit, ut dicit Jeronymus de viris illustribus. Sed jam Sarraceni ex toto destruxerunt, et praecipue ecclesiam hospitii Christi, cujus ruinae solum in fundamentis patent. Adhuc hodie stant per villam testudinata habitacula alta et magna desolata, et pauci homines ibi habitant. Loco hoc sacro perspecto ulterius progressi sumus, et per montuosa loca transeuntes in collibus vidimus ruinas multarum capellarum et ecclesiarum, et de alto in vallem descendimus, quae per transversum ab aquilone in austrum vergebat, per quam nos ab occidente in orientem tendentes transire necesse fuit. Erat autem vallis Therebinthi, in quo David Golyam gigantem lapidibus de torrente electis prostravit, et caput sibi amputans in Jerusalem illud tulit 1. Reg. 17. In medio ergo torrentis stetimus, et loci dispositionem consideravimus. Est autem vallis fertilis, et stant hodie in ea multi therebinthi et sunt arbores praestantes, in Syria maxime crescentes, resinam sudantes. Sunt autem in duplici specie, scilicet masculina et foeminina, et duplicem habent fructum. Masculus habet fructum ruffum magnitudine lenticulae, de qua saepe multas arbores vidi. Faemina vero fructum habet pallidum magnitudine fabae; de his fructibus tunditur oleum sapidum et bonum.

De eo, quod peregrini viderunt civitatem sanctam Jerusalem, et de ingressu eorum in Jerusalem, dulcissimam urbem.

(B) Evagationis nostrae causa praecipua erat dulcissima civitas Iherosolyma, cujus odor per orbem flagrans undique ad eam currere facit fideles. Itaque de valle Therebinthi ascendimus, et dimisso oriente contra austrum in clivo montis processimus, et ad hortos arborum, olerum, et ficorum venimus inter macerias ascendentes. Et conjectis oculis ad dexteram, ecce ut fulgur civitas sancta saepe nominata et



oculis nostris cerneremus,
strati in terram, ipsam san
vimus, regem ipsius Domi
vexillo crucis, et deinde his
quentes.

Salve Jerusalem civitas
totius mundi, gaudium et la
Jerusalem, surge et leva in c
isti peregrini congregati de
venerunt tibi filii: tot de lon
splendorem tuum et gloriam D
ut propheta denunciat, Esa
collaudat: luce, inquit, sple
terrae adorabunt te, nationes
deferentes adorabunt Dominum
tificatione habebunt etc. T
Bernhardus, in sermone ad
illam civitatem Jerusalem his
inquit, civitas sancta, quam
lum suum altissimus, quo
salvaretur. Salve civitas regi
mundo miracula nullis tempo
domina gentium; princeps p
sessio; prophetarum mater
fidei; gloria populi Christiani

inquam bona et optima, quae in foecundissimo illo sinu tuo ex arca paterni cordis coeleste granum suscipiens tantas ex superno semine martyrum segetes protulisti, et nihilominus ex omni reliquo fidelium genere fructum fertilis glebae tricesimum et sexagesimum et centesimum super omnem terram multipliciter procreasti. Unde et de magna multitudine dulcedinis tuae satiati et opulentissime saginati memoriam abundantiae, suavitatis tuae ubique eructant, qui te viderunt, et usque ad extremum terrae magnificentiam gloriae tuae loquuntur eis, qui non viderunt, et enarrant mirabilia, quae in te sunt. Gloriosa dicta sunt de te, civitas Dei. Sed jam ex his, quibus affluis, laetitiis, nos quoque gustaturi ab occidente advenimus, et ecce in aspectu tuo liquefactae sunt animae nostrae ex redundantia tuae dulcedinis. Oratione igitur finita reascendimus asinos prae gaudio oculos plenos lachrymis habentes et maxillas madentes. Sacerdotes ergo et religiosi simul adunati inceperunt cantare: Te Deum laudamus etc., submissa tamen et humili voce, ne ductores nostros offenderemus, quibus jubilus noster altus et manifestus forte displicuisset. Altis ergo vocibus mentis cantavimus, quia ingens altum et magnum erat gaudium, quo exultavimus, nullis vocibus exterioribus explicabile. Hoc enim gaudium non ex passione erat, sed ex ratione, non ex praesentia rei concupiscibilis, sed rei ex charitate diligibilis: non erat gaudium dissolutionem faciens, sed maturitatem inducens, non excitat risum, sed movet ad singultum: non dissolvit corpus, sed concutit artus: non (92 A) dilatat os ad ridendum, sed constringit vultum ad flendum: non movet ad loquendum, sed ad silendum; non prodit in publicum, sed retrahit in angulum: non facit clamare, sed spiritu orare et psallere. Cum illo ergo ineffabili et dulci gaudio venimus super agrum fullonis, in quo stetit Rapsaces blasphemans Deum contra eos, qui stabant in muris Jerusalem, ut habetur 4. Regum. 18. et Esai. 36. In hoc agro juxta castrum, quod ibi est per Soldanum constructum, descendimus de asinis, eosque asinariis designavimus, et sumptis nostris sacculis bini et bini ordinate contra portam mercatorum vel piscium processimus, cum silentio et devotione junctis manibus ante pectora. Quidam autem de peregrinis ex devotione,

rejectis a se calceamentis, nudis pedibus incedebant per omne tempus, quo in terra sancta versabamur, in hec gloriosa vestigia Salvatoris nostri venerantes, et beatissimae Virginis Mariae et Sanctorum veteris et novi testamenti. Cum autem ad portam, quae dicitur porta David, vel piscium vel negotiatorum, venissemus, per ipsam portam inclinatis capitibus ingressi sumus. Quia in illo introitu indulgentias plenariae remissionis consecuti sumus (††). Per vicum autem longum a porta processimus, et ad quandam magnam ecclesiam clausam venimus, ante quam erat atrium decorum magnum albissimo et polito marmore stratum. Cum autem in atrio staremus, quidam de fratribus montis Syon in eminentiorem locum se ponens pronunciavit nobis, hanc esse ecclesiam sanctissimam toti mundo venerandam, in qua thesaurus Christianorum pretiosissimus, dominicum scilicet sepulchrum, est reconditum. Quod cum audivissemus, in ipso atrio ante fores ecclesiae nos prostravimus, et adoravimus, et terram ipsam repetitis vicibus deosculati sumus. Pro certo autem ipsis peregrinis sic in terra prostratis videbatur, quod ex ipsa terra quaedam spiraret virtus, qua vehementius rapiebatur in devotionem affectus. O Domine Deus, quam dulce est osculum oris tui, cum ipsum osculum non pedum sed vestigiorum tuorum tantum affectum dulcescat! O frater mi, si in ista hora mecum in atrio illo fuisses, vidisses et audivisses tam exuberantes lachrimas, tam amaros et cordiales gemitus, tam dulces ejulatus, tam alta suspiria, tam profunda lamenta et ex intimis singultus, tam quieta et jocunda silentia, et si cor lapideum habuisses, liquefactum fuisset, et simul cum ipsis peregrinis lachrymantibus resolutus in lachrymas uberes fuisses. Vidi ibi quosdam peregrinos quasi destitutis viribus resolutos in terra jacere, se quodammodo ignorantes prae nimio sensu devotionis. Alios vidi hinc et inde de angulo in angulum cum planctu migrare, quasi spiritu alieno impellerentur. Aliqui stabant fixis in terram nudis genibus et brachiis in modum crucis extentis cum fletu orabant. Aliqui vero tanto singultu concutiebantur, ut sustinere se non possent, et sedere cogerentur, et caput propriis manibus stringere, ut singultus crebrius eructuantes sufferre valerent. Aliqui jacebant immobiliter postrati tam (B)

diu, ut viderentur exanimes facti. Super omnes autem mulieres peregrinae sociae nostrae et sorores quasi parturientes clamabant, ullulabant et flebant. Aliqui vero peregrini prae nimia devotione nescientes se regere, inmorierati erant, et prae nimia diligentia, qualiter se Deo possent exhibere placabiles, quibusdam gestibus insolitis et puerilibus movebantur. Delectabile valde fuit videre seriosissimos et varios peregrinorum mores in devotione in locis sanctis, quae loca mirabilem efficaciam habent ad movendum hominem ad fletum, gemitum et suspiria, qui alias nullis sermonibus, nec admonitionibus, nec scripturis, nec picturis, nec figuris, nec exemplis, nec promissis, nec minis, nec prosperitate, nec adversitate moveri potest. Sed tamen nec hoc generaliter omnibus datur visitantibus loca sancta, sed ut scilicet singulari devotione et pietate afficiantur. Vidi enim quosdam, utinam non vidissem, qui directe contrariis perversis affectibus movebantur, commoti propter pios affectus bonorum devotorum. Vidi namque in omnibus praetactis devotionibus peregrinorum, quod quidam stolidi et aridi peregrini, imo bestiales animales, spiritum Dei non habentes, stabant et caeterorum devotiones, fletus, prostrationes, pectorum punctiones et caetera talia subsannabant et deridebant. Et quod dammnabilius est, isti rudes et coeci omni devotione et affectione vacui, spurcitiis repleti tales devotos judicabant fatuos, hypocritas, ostentatores, fictos et non sanae mentis esse, eosque postea despectui habebant, et cum eis dedignabantur conversari, detrahentes eis, fatuos, hypocritas et Beghardos nominantes. O quam inutilis et maledicta talium peregrinatio, qui in tam sancto loco sanctos mores derident et pervertunt. Pejores tales sunt Sarracenis et Judaeis, qui nullum Christianum devote se gerentem derident. Nam quando venimus in atrium hoc sanctum, multi juvenes Sarracenorum accurrerunt, ut deriderent, sed tantum serium peregrinorum videntes recesserunt, remanentes autem una nobiscum fleverunt. In hoc atrio indulgentias plenariae remissionis accepimus (††). Porro orationibus finitis surreximus de terra, et ad ostium ecclesiae accessimus, ibique per foramina, per quae cibus ministratur sancti sepulchri custodibus intus conclusis, respeximus, et sanctissimi dominici sepulchri capellam in medio ecclesiae stantem

vidimus et ascensum montis Calvariae, et denuo devotionis affectu delectati sumus. In ipso etiam atrio locus ille sanctus marmore signatus est, in quo Dominus Jesus crucem bajulans et videns scopulum Calvariae prae angustia sub cruce in terram corruit. Hunc locum devotissimum crebris vicibus deosculati sumus et multis lachrymis vestigia illa sanguinea irrigavimus, et illa sunt secunda Domini Jesu vestigia. Nec putandum est carere mysterio, quod prima vestigia erant nobis de corpore Christi glorioso oblata et secunda de corpore flagellato et crucifigendo (**93A**), ut ostenderetur, hic nihil aliud quaerendum nisi gloriam coelestem, ad quam nemo venit nisi per crucis bajulationem. Igitur exercitiis his finitis educti fuimus per Calinos de atrio, vel de platea sancti sepulchri, et per viam ante plateam pertranseuntes ex [illegible]posito templi sancti sepulchri sursum ascendimus ad hospitale S. Johannis, quod magnum est habitaculum testudinatum, [illegible]niserum et desolatum, par duntaxat antiqui hospitalis, et est locus, sicut sunt magna refectoria in magnis conventibus, in quibus multus monachorum est numerus. Et ibi conjunxerunt se peregrini per suas societates. Porro nobiles de Suevia, Domini mei, habuerunt locum in fine habitaculi, ubi est quaedam habitatio seorsum a aliis, in loco clauso et pulchro et honesto. Comes vero dominus Johannes de Solms cum sua societate transierunt cum Calino parvo Elphahallo in domum suam, et ibi manserunt. In mea prima peregrinatione non fuimus ducti in hospitale, sed in quandam domum magnum sub monte Syon, in Mello, et ibi deguimus, nec unquam tunc vidi hoc hospitale, nec scivi quod vestigia hospitalis S. Johannis apparerent. Cumque peregrini se locassent, ad placitum venerunt Sarraceni et Judaei et orientales Christiani, apportantes panes, aquam, cibaria cocta et fructus, sicut dixi fol. 84., de quibus emerunt et manducaverunt. Porro pater Gardianus montis Syon misit ad hospitale fratres duos, et omnes religiosos jussit duci ad montem Syon; sic enim consuetum est, quod religiosi cum fratribus minoribus in monte Syon maneant. Inter quos ego cum duobus fratribus ordinis Praedicatorum, quorum unus erat provinciae Franciae de insulis, alter vero de Neapoli, Provinciae Siciliae, fuimus educti de hospitali ad montem Syon in conventum fratrum

minorum: a quibus charitative fuimus recepti et tractati: et propriam cellam nobis tribus assignaverunt, et ita cum eis manducavimus, bibimus et dormivimus et Deo pariter servivimus. In illa cella post omnium peregrinorum recessum mansi multis diebus in bona pace et optima provisione de charitate patrum et fratrum minorum montis Syon.

Visitatio sanctorum locorum montis Syon et eorum descriptio.

Tertia decima die, quae fuit dominica 7. post festum Trinitatis et festum S. Margarethae virginis, misit pater Gardianus aliquos de fratribus suis ad hospitale S. Johannis, et vocavit omnes peregrinos ad Missae officium in montem Syon. Et ascenderunt omnes cum illis fratribus in ecclesiam Syon, (B) exspectantes in ea tempus summi officii et Missarum. Erat enim adhuc mane ortus solis, qui nondum ortus fuerat, quando peregrini ascenderunt. Porro fratres ob peregrinorum dominorum reverentiam chorum, ecclesiam et altaria pulchre ornaverunt et vestierunt pretiosis pannis. Nunquam vidi pretiosiores pannos, mulierum opere factos cum imaginibus vitae Christi et mortis, quam ibi. Unde Sarraceni magni et Turci et Mameluci a longinquo venientes petunt sibi pannos aut tapetias illas monstrari. Et quando domini praefecti et capitanei civitatis Jerusalem habent charos hospites, ducunt eos in montem Syon, et rogant fratres suspendi et ostendi pannos. Hos pannos dux Burgundiae Philippus pro illa ecclesia fecit fieri, qui multa alia bona illi conventui contulit. Sed et alia ecclesiae illius ornamenta sunt pretiosa. Atare majus repletum stabat monstrantiis et reliquiariis deauratis, et tabula super altare deaurata, in qua juxta sanctum Franciscum depictum stat etiam sanctus pater noster Dominicus notabiliter pictura expressus. Ecclesia illa non est magna, quia solum est pars ecclesiae Syon. Olim enim, dum adhuc Christiani regerent terram illam, erat grandis ecclesia in loco illo, quam Sarraceni dextruxerunt usque ad absidem vel capellam, quae ecclesiae et choro in dextero latere erat annexa. Et haec pars est hodie ecclesia et chorus fratrum. Ruinae antiqui chori et

ecclesiae adhuc manifestissima patent, ut sequentia demonstrabunt. Igitur cum sol ortus esset et tempus Missas celebrandi adesset, pulsavit sacrista tabulam, non enim habent nec campanas, nec nolas, nec tintinabula, nec sinuntur quovis modo habere ab infidelibus, sed tabulis ligneis dant ad Officia signa, sicut nos facimus feria VI. Parasceves. Et congregatis omnibus in ecclesiam cantaverunt solenniter primam et tertiam, et post tertiam processit pater Gardianus cum suis ministris pretiose ornatis ad summum Officium perficiendum, et cantor alta voce inchoavit canticum de canticis Syon: Spiritus Domini replevit, et omnes clerici et peregrini docti adiuvabant eum, et cum jocunda solemnitate Missam de Spiritu sancto cantavimus. Hoc enim Officium cengruebat loco, quia ibi Spiritus sanctus missus est visibiliter discipulis; et tempori, quia erat dominica VII., in qua de 7. panibus fit mentio, qui VII. dona Spiritus sancti designant. Sub Officio nos sacerdotes celebravimus in quatuor altaribus paratis, et mihi fuit datus locus celebrandi inferius in ambitu, in capella S. Thomae Apostoli, quae est in loco ubi Dominus Thomae dixit: infer digitum tuum huc, Johann. 20. Post evangelium summi Officii vertit se pater Gardianus et in Latino fecit pulchrum sermonem de commendatione locorum sanctorum, et de devota eorum visitatione, quem sermone interpretabatur venerabilis pater Paulus Guglinger in Theutonico saecularibus. Porro sub Officiis erant ostia (94 A) clausa, et Sarraceni a foris stabant cum mercatoribus in multo numero. Contigit autem sub Officio post sermonem aperiri ostium propter cujusdam emissionem; hoc videntes Sarraceni cum tumultu se in ostium ingesserunt, et ecclesiam ingressi sunt, juxta altaria stantes, mysteria nostra respicientes: nullam tamen irreverentiam fecerunt, nisi quod ibi stabant et admirabantur. Sacerdotes autem ipsis praesentibus pausabant, quousque per fratres essent ejecti, qui non vi pellendo aut trahendo aut litigando, sed mansuete inducendo et rogando eos secluserunt, et ita officium finitum est.

Sequitur processio ad loca sancta montis Syon; et primo ad locum ultimae coenae.

Consummato Officio parabant se Fratres minores ad processionem sollemnem et sacris inducti vestibus cum cruce; vexillis, cereis, reliquiariis, thuribulis, et aqua benedicta procedebant. Cunctis itaque cum eis procedentibus incepit cantor magnam habens vocem alta voce jocundum hymnum de canticis Syon: pange lingua gloriosi corporis mysterium; et cum illo cantu processimus nos sacerdotes ante, et alii peregrini sequebantur: et in chorum venimus ad summum altare, quod illo sanctissimo loco creditur esse erectum, in quo Dominus Jesus ultimam coenam cum suis discipulis fecit, et ibi panem et vinum in corpus et sanguinem transsubstantiavit et discipulis sumenda tradidit, eosque sacerdotes illius sacramenti ibi consecravit. Ad hunc locum sanctissimum accessimus unus post alium, et prostrati locum sub cavato altari deosculati sumus, et indulgentias plenariae remissionis accepimus (††). Ecce peregrine frater charissime, hic domus, hic coenaculum, hic mensa, ubi panis coelestis, panis Angelorum, donum utique ineffabile propinatur, quod solum habet accendere desiderium, humilitatem ingerere, compunctionem inducere, praebere fiduciam, spem erigere, ad amorem inflammare, infundere gaudium, excitare ad reverentiam, mentem liquefacere, et affectus dulcissimos provocare. Super omnia loca sancta est hic honore dignissimus, si modum attendamus, quo summum bonum se nobis communicavit, omnis namque locus, quo nobis confertur aliquo modo Deus, est nobis utique venerandus: sicut Nazaret, ubi recepimus Deum incarnatum; Bethleem natum; mons Calvariae tribuit nobis eum crucifixum. Ideo merito haec loca honore sunt digna: sed plus ille, in quo salubrior facta fuit communicatio, quam in caeteris locis et intimior, praebens se hic in edulium, corpus suum in cibum et sanguinem in potum, ut cibatus fieret unum cum cibo, quia qui manducat meam carnem, inquit, et bibit meum sanguinem, in me manet et ego in ipso. Sed et praeter haec ineffabilia hic finivit typica et legalia, et nova instituit sacramenta. Johannem in sinu recumbere permisit; proditorem (B) suum Judam se scire affirmavit; Petro casum suum praedixit; fugam

omnium discipulorum praenunciavit, sequentem ... et longum fecit, et ultimum Vale his suis discipulis ... Igitur cum circa locum illum omnia perfecissemus cantando, legendo, quae signata erant in processionali peregrinationis terrae sanctae, cum gratiarum actione recessimus. Habentur enim processionalia, libelli, in quibus omnes versiculi, collectae, responsoria signantur et hymni et psalmi circa loca ... legenda et cantanda per omnia loca transmarinae peregrinationis. De his libellis ego comparavi unum ..., quo usus fui in locis sanctis.

Lotio pedum ibi fuit facta.

Ad illo loco ad dextram partem chori ulterius processimus cum cantibus ad mandatum in die coenae cantari consuetis, et ad locum sacrum venimus, in quo Dominus Jesus lavit pedes suorum discipulorum post coenam. In hoc est altare pulchrum, ante quod prostrati locum deosculabamur, et indulgentias accepimus(††). Sed precor te dilecte peregrine, ut nec ab hoc loco discedas sine praevia contemplatione. Vide et considera hic stupendum gestum negotium. Nam Dei filius aeterna divinitate potens et genitoria mentis pulchritudine pollens, qui universa nullo opitulante subsidio condidit et decoravit, cui omne coelum et vagi stellarum motus inserviunt, sub quo, ut ait Job, curvantur, qui portant orbem, divinam altitudinem adeo inclinavit atque deflexit hic in illo loco, ut pedes immundos, foetidos, lutosos discipulorum, servulorum, piscatorum, peccatorum atque proditorum suis ipse manibus dilueret in saluberrimum exemplum.

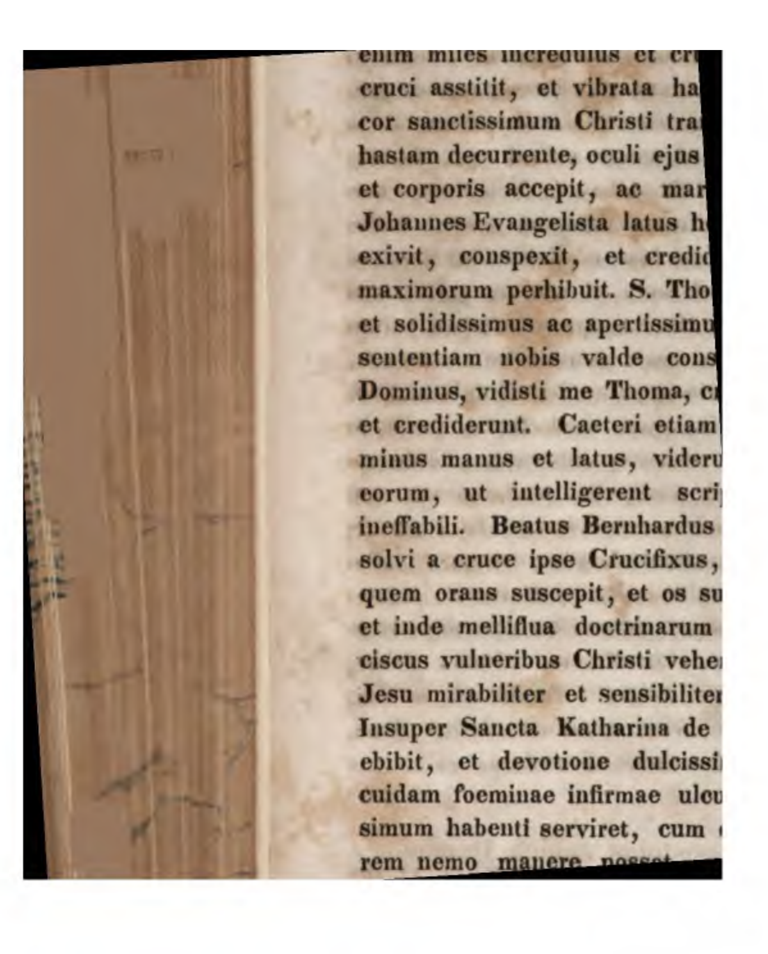
De loco, in quo missus fuit Spiritus sanctus Apostolis in die Pentecostes.

Consequenter incepit cantor hymnum jocundissimum de canticis Syon: Veni creator Spiritus, mentes etc. Et cum illo cantu egressi fuimus de ecclesia in conventum supra ambitum, quia ipse chorus et ecclesia sunt supra alia habitacula aedificata, ita quod undique per gradus in ecclesiam ascenditur, et de ecclesia supra testudinem claustri vel ambitus circuitur per tres partes quadri. Non enim habet ambitus nisi tres partes, et quarta pars est ecclesiae ...

ergo transivimus in ecclesia, descendimus ab oriente contra occidentem, et in fine ecclesiae per ostium exivimus contra austrum, partem unam ambitus perambulantes, et iterum convertimus nos contra aquilonem et ad caput chori venimus, ibique per gradus ascendimus ad quoddam habitaculum, cujus ostium lapidibus obstructum, propter causam dicendam fol. 290. Hoc enim habitaculum est ad caput chori, quia (95 A) chorus ab oriente nullas habet fenestras praestante hoc habitaculo impedimento: sed solum lumen habet a meridie. Ascendimus ergo cum processione praedictos gradus, et ante obstructum ostium prostrati adoravimus, et plenarias indulgentias etiam hic accepimus(††), et hymnum inchoatum cum suavi modulatione concinimus, adeo quod sonus procul per omnem montem Syon et per Jerusalem diffundebatur. Non enim erat locus clausus, sed sub divo in alto consistentes jocundissime cantavimus: recordati quod in hoc loco coeli distillaverunt a facie Dei Synai, a facie Dei Israel, et pluvia voluntaria segregata est haereditati Christi. Hic namque Spiritus sanctus repentino sonitu super discipulos venit mentesque carnalium in sui amorem permutavit et foris apparentibus lignis igneis intus facta sunt corda flammantia, quia dum Deum in ignis visione suscipiunt, per amorem suaviter arserunt. Christus enim coelestia petens praecepit discipulis, a Jerusalem ne discederent, sed Patris promissionem exspectarent. Et ingressi huc in hoc habitaculo clausi manebant propter motum Judaeorum, et erant hic desolati et orphani, ignari et inscii, timorosi et trepidi. Sed Spiritus sanctus adveniens consolationem dulcissimam attulit, sapientiam clarissimam infudit, robur fortissimum dedit, et constantes et in gratia confirmati mundi principatum acceperunt. Hunc locum sanctum clarius describam, cum de sepulchro David venerit dicendum.

Locus, ubi S. Thomas Apostolus dubius Domini vulnera tetigit.

Deinde locum illum deseruimus et per gradus prope locum descendimus in ambitum, et in capellam S. Thomae



enim miles incredulus et cr
cruci asstitit, et vibrata ha
cor sanctissimum Christi tra
hastam decurrente, oculi ejus
et corporis accepit, ac mar
Johannes Evangelista latus h
exivit, conspexit, et credid
maximorum perhibuit. S. Tho
et solidissimus ac apertissimu
sententiam nobis valde cons
Dominus, vidisti me Thoma, c
et crediderunt. Caeteri etiam
minus manus et latus, videru
eorum, ut intelligerent scri
ineffabili. Beatus Bernhardus
solvi a cruce ipse Crucifixus,
quem orans suscepit, et os su
et inde melliflua doctrinarum
ciscus vulneribus Christi vehe
Jesu mirabiliter et sensibiliter
Insuper Sancta Katharina de
ebibit, et devotione dulcissi
cuidam foeminae infirmae ulcu
simum habenti serviret, cum
rem nemo manere posset

inquit, altissimus, sponsus dulcissimus animae meae, quod idem, quod tam abominaris, intra tua viscera recondetur. Mox illius foedi vulneris loturam cum sanie in scutellam recolligens, ad partem se retrahens totum bibit. Quo facto abominatio cessavit, et non solum nauseam non habuit, sed dulcedinem inenarrabilem sensit. Nocte autem sequenti apparuit virgini Dominus Jesus, ostendens ei quinque vulnera in cruce suscepta, et ait: quia heri ex charitatis meae ardore laetanter abominabilem potum sumpsisti, conculcans naturam proprii corporis, propter quod dico tibi: sicut in hoc actu tuam excessisti naturam, sic ego dabo tibi potum, qui omnem excedit humanam naturam et consuetudinem. Applicans dexteram ad collum virginis et ipsam ad vulnus sui lateris approprians, bibe, inquit, filia de latere meo potum, quo anima tua suavitate implebitur, quod etiam in corpus tuum mirabiliter redundabit. At illa cernens se positam ad fistulam fontis vitae sacratissimo vulneri os applicans corporis, sed longe amplius os mentis, ineffabilem et inexplicabilem potum hausit per non parvae morae spatium, tam avide quam abunde. Tandem ab ipso fonte sejungitur satiata et sitibunda simul, et immutata in melius ex hoc, et deinceps profecit, ut patet in ejus Legenda parte II, cap. 4. Ecce quanta virtus vulneris Christi. Denique ferrum lanceae, quo Christi latus apertum fuit, Nürenbergae habetur, quod et vidi et in manu habui; tantae virtutis est, ut multa milia hominum singulis annis sexta feria proxime post octavas Paschae confluant ad videndum et honorandum sacri lateris ferrum. Accede ergo charissime peregrine, et mente cum S. Thoma vulnera tange, rogans sanctum Apostolum, ut te admittat in suum consortium. In hac capella stat (**96 A**) unum decorum altare, et in eo, me moram habente Jerosolymis, frequenter horas canonicas persolvi.

De loco, ad quem Dominus duxit discipulos, ut secretius eis loqueretur, quando dixit: surgite, eamus hinc.

Expedito Officio processionis juxta hanc capellam gyravimus inferius per ambitum per tres ejus partes, et sub ecclesia

aliam capellam ingressi sumus devotam et occultam. Haec capella creditur esse locus ille secretus, ad quem Dominus Jesus duxit discipulos, quando dixit: surgite, eamus hinc, ut habetur Johann. 14. in fine capituli. Dicunt enim doctores Sanctus Thomas, Albertus Magnus, Hugo et Lyra, quod post coenam lotis et communicatis discipulis, cum Dominus sermonem faceret, sedens in loco, ubi coenati fuerant, et manifeste diceret se tradendum, et quod post modicum eum non essent visuri, et hoc discipuli turbati et territi, aspiciebant continue contra ostium coenaculi, timentes captionem magistri, et minus attenti erant ad suos sermones, et quia volebat eis adhuc aliqua ardua dicere, ut illa attentius audirent, et minus timerent, dixit: surgite, eamus hinc. Et descenderunt de superiore coenaculo ad habitaculum inferius, et ibi perfecit sermonem et ultimatam devotissimam orationem, quae habetur Johann. 15. et duobus capp. sequentibus. In tota serie sacrae scripturae non habetur ita devota, dulcis et consolatoria et plana oratio sicut Johann. 17., quae in hoc loco facta esse creditur a Christo. Procidimus ergo ibi ante altare petentes a Domino Jesu nos participes fieri suae devotissimae orationis ibi factae, et indulgentias accepimus (†). In hoc sacro habitaculo est pars columnae, in qua flagellatus fuit Christus, in muro cancellis ferreis obfirmata, ita tamen, quod digitis potest attingi. Sunt etiam in latere ejus lecti pro hospitibus, in quibus in prima mea peregrinatione dormivi. Est etiam ibi cella fratris sacristae, et fratris Johannis, qui milites creat in sancto sepulchro, et est etiam fratrum procurator etc. Ab illo ergo loco sursum per lapideos gradus ascendimus in ecclesiam, et finem processioni fecimus. Haec enim sunt loca intra conventum sancta situata. Extra vero sunt multa plura loca sancta, ut patebit.

De prandio peregrinis dato per fratres montis Syon.

Processione finita, quae quasi usque ad meridiem duraverat, cum peregrini in hospitale descendere vellent, accurrit Pater venerabilis Gardianus, et frater Johannes procurator, et omnes peregrinos ad prandium invitaverunt. Paraverant autem pro nobis mensas et tabulas longas in horto Conventus, quia

multi eramus, et locus strictus et super tabulam longam erat extensus pannus desuper ad longitudinem tabulae, ad faciendam umbram contra solis aestum: et pictura panni fuit missio Spiritus sancti. Discubuimus ergo omnes, demptis quibusdam nobilibus militibus, qui (B) ex humilitate se ad serviendum mensis exhibuerant. Cunctis autem sedentibus, et cum disciplina convescentibus, accessit quidam vir vestitu pauper, quem prius in agmine peregrinorum non videram, et in medio discumbentium stans, ita ornata locutione et decora eloquentia oravit lingua latina, quod omnium intuitum ad se convertit, et in stuporem etiam non intelligentes vertit, propter promptam et delectabilem expressivam. Oratio autem ejus fuit de praeconiis locorum sanctorum, et de laude peregrinationis. Post rhetoris verba accessit ad locum suum generosus vir, dominus Johannes de Cymbern baro, vir prudens et eloquens, qui unus servitorum erat, et ex commissione Patris Gardiani in Theutonico orare incepit, grates referens dominis peregrinis, quod ad pauperum fratrum mensam accesserunt, rogans, ut de oblato cibo et potu contenti starent. Et si qui essent, qui refundere fratribus charitatem vellent, et indigentiae eorum misereri, possent de ea re loqui cum fratre Johanne de Prussia, procuratore Conventus, quem in ambitu stantem reperirent. Nullatenus enim voluit Pater Gardianus, quod collecta fieret in mensa, nec consensit, ut intimaretur peregrinis, quod frater Johannes esset accepturus pecuniam nomine fratrum, sed nobiles ex se hoc fecerunt. Finito autem prandio et bene nobis refectis cum gratiarum actione surreximus. Porro nobiles ad fratrem Johannem accedentes notabilem eleemosynam Conventui dederunt, aliqui VI ducatos, aliqui V, aliqui IIII, aliqui III, aliqui II, et minima eleemosyna fuit I ducatus.

Visitatio sanctorum locorum montis Syon extra septa monasterii fratrum.

Finitis his, quae dicta sunt, accessimus nos peregrini ad Patrem Gardianum, rogantes, quatenus dignaretur nobis adjungere fratres aliquos, qui ducerent nos per reliqua loca

sancta montis Syon extra monasterium, et placuit Patri pe
nostra, et mirabatur in fervore peregrinorum: quod etiam p
labores habitos adhuc se ultro offerrent ad ampliores labor
Nemo quippe aestimet visitationem sanctorum locorum e
laborem parvum: tum propter calores intensos solis, t
propter transitum et genuflexiones et prostrationes; tum eti
et maxime propter conatum, quo quilibet tota virtute con
se excitare ad actualem devotionem et ad contemplation
eorum, quae in locis sanctis sibi demonstrantur, et ad devot
orationem et recollectionem, quod utique absque magno lab
fieri non potest, cum talia quietum et non gyrantem homin
(97 A) requirant. Conari ergo et niti ad mentis recollec
nem cum corporis emigratione de loco ad locum exercit
est magni laboris; quod quidam peregrini ferre non vale
descenderunt ad quietem in hospitale, ita quod minor p
mansit in labore peregrinationis. Adjunxit ergo Pater G
dianus nobis aliquos fratres, cum quibus ire inchoavimus
interiori horto fratrum, ubi comederamus. Cum ergo de
horto claustrum ingrederemur, ante refectorium et coqui
venimus ad cisternam profundam aquas habentem frigidio
quam fuit in tota Jerosolyma. De hac cisterna dicunt haus
fuisse aquam a Christi discipulis pro coena dominica:
temperamento vini, pro confectione sacramenti, pro loti
pedum et manuum, et pro aliis coenae usibus. Ob reveren
ergo jam dictorum factorum aquam hausimus et cum devoti
bibimus. De qua ego de post saepe abunde bibi in inten
simis caloribus, nec sensi molestiam. Credo quod ad lite
fons iste sit unus de fontibus Salvatoris, de quibus dic
Esai. 12.: haurietis aquas in gaudio de fontibus Salvato
et sequente: exulta et lauda habitatio Syon. A fonte illo
bitum sumus ingressi ad portam Conventus, quae foris d
ad publicum. Porta haec est demissum ostiolum, per q
nemo ingredi valet nec egredi, nisi incurvatus capite et do
Janua tamen est fortis et ferrea, quae dum clauditur cat
et repagulis ferreis firmatur: et hoc propter furiam infideli
ne commoti subito irrumpere valeant, et Conventum dilani
sicut olim fecerunt, prout hodie cernitur in dormitorio ju
rosarium et librariam; ubi erant pulchrae cellae et op

arcuato factae, quas destruxerunt et testudines dejecerunt, nec hodie sinunt in modum pristinum reformari. Valde enim ex levi causa et de facili contra Christianos commoventur, et in eos saeviunt, et ideo, ne subito moti statim ad nocendum procedere possint, firmiter se fratres concludunt. Sic etiam alii Christiani orientales domus munitas ferreis portis habent clausas propter eandem causam.

De loco oratorii b. Mariae Virginis.

Regressi igitur sumus cum fratribus per illam portam sine apparatu processionis solemnis, et sine cantu, et venimus primo ad gradus lapideos, per quos in ecclesiam sursum est ascensus. In his gradibus procubuimus ad orationem, venerabile sacramentum et loca sancta ab intra venerantes. Ab inde surreximus et ad angulum exteriorem ecclesiae venimus, et ibi est locus, in quo beata Virgo Maria oratorium suum habuit. In eo ergo loco prostravimus nos, et orantes indulgentias accepimus (†). Ibi in mentem venit nobis, quomodo in hoc loco et alibi (B) b. Virgo Maria crebras et dulcissimas ad Deum fudit orationes pro nobis intercedendo, et fundit usque in finem saeculorum, quod utique necessarium est. Sicut enim terrae, ut sit fertilis, necessarii sunt solis radii; ita Mariae preces nobis miseris. Unde Bernhardus: tolle corpus hoc solare, quod illuminat mundum, ubi dies? tolle Mariam hanc maris stellam, quid nisi caligo involvens et umbra mortis ac densissimae tenebrae relinquuntur in toto universo.

De loco sepulturae David et Salomonis et caeterorum regum Juda et Jerusalem.

Reliquimus ergo locum oratorii b. Virginis, qui est, ut dixi, juxta angulum ecclesiae, qui angulus unit murum ecclesiae venientem ab oriente cum muro veniente a meridie. Ad murum ergo, quo ab oriente descendit, ascendimus ab angulo, et venimus ad alium murum non altum, qui erat a muro ecclesiae per quadrum deductus quasi parvum atrium. In hoc atriolum per murum ascendimus: et ingressi invenimus in pariete ecclesiae

ostiolum parvum, sed ferreum et diligentissime clausum; itaque non patuit nobis ingressus, et si patuisset nobis ingressus, manifeste ingredi ausi non fuissemus, quia muschea sarracenica est. Hic locus sanctissimus est, quem Christiani omnes et Judaei et Sarraceni venerantur. Est enim intus sepultura prophetarum et regum sanctorum, puta David, Salomonis, Roboam, Abiae, Asae, Joram etc., quibus texitur liber generationis Jesu Christi, Matth. 1. Et hic locus in libris Regum et Paralipomenon saepe designatur, quando dicitur: sepultus est in Ierusalem in sepulchro patrum suorum in civitate David. Isti reges cum maxima ambitione ibi fuerunt sepulti. Dicit enim Josephus lib. 7. Antiquit cap. 16. et Magister in scholastica historia de morte David, quod mortuo David Salomon filius ejus corpus patris in loculum pretiosissimum posuit, e cum eo inaestimabilem thesaurum auri et argenti recondidit Insuper sibi ipsi loculum pretiosissimum non de lapide a ligno, sed de electo auro lapidibus pretiosis ornato fabrefeci et eo defuncto Roboam filius eius apposito magno thesaur sepelivit juxta loculum David. Porro Salomon arte quada mathematica ita locum sepultura illius fecit, quod nemo a loculos illos poterat venire. Post tempus autem mille terce torum annorum a transitu Salomonis, dum obsideretur Ierusale ab Antiocho filio Demetrii, Hircanus sanctae civitatis pontif obsidionem non ferens, nec repugnare valens, promisit Antioch pecunias, ut recederet. Unde cum in thesauris templi paru inveniret, et cives Jerusalem pauperes non haberent, ascei dit pontifex in montem Syon et hunc, de quo loquimur, locu aperuit, et tria milia talenta auri inde accepit et cum Antic cho pacem fecit. Multis deinde annis elapsis Herodes defe tum pecuniarum patiens (98 A), cum audivisset Hircanum i pecuniam invenisse, nocte cum sibi secretissimis occulte locu hunc ingressus est, et nullam quidem pecuniam invenit, se vasa quaedam aurea et argentea protulit, quibus allectus a profundius quaerendum conabatur, usque ad urnas et loculc David et Salomonis penetrare. Duo autem satellites fodiente flammis ab interiori parte occurrentibus exusti et consump sunt, quod rex videns cum caeteris fugit, et pro piacul monumentum ex lapide candido pretiosissimum construxit. Hun

locum fratres montis Syon in eorum devotione quondam habuerunt, et pertinet ad ecclesiam Syon, inclusus eodem muro ad caput chori. Porro Soldanus recepit fratribus locum illum ea de causa. Judaei multis temporibus et hodie instant apud regem Soldanum pro loco illo, ad faciendum sibi oratorium: et e contra Christiani reclamabant. Tandem Soldanus interrogavit: qualis tamen sanctitatis esset locus ille? et cum sibi dictum esset, quod David cum caeteris regibus Jerusalem de ejus semine ibi sepulti essent; dixit: et nos Sarraceni David sanctum tenemus, aeque sicut Christiani et Judaei et Bibliam credimus sicut et ipsi. Locum ergo illum nec illi nec isti habebunt, sed nos eum recipimus, et ita venit in Jerusalem et ostium illius capellae, per quod ab intra de monasterio erat ingressus, obstruxit, et ipsam capellam profanavit, ejiciens altaria Christi et destruens et delens imagines sculptas et pictas eamque cultu spurcissimo Machometi coaptans, ab extra faciens ostium, ut Sarraceni ingredi possent, dum placeret; et quia locus superior supra testudinem capellae erat Christianorum et fratrum et fuit capella magna et pretiosa per regem Franciae fundata in loco, in quo Spiritus sanctus in die Pentecostes super discipulos venit, ut superius dictum est, fecit Soldanus etiam eandem capellam destrui, et testudinem deponi, et ostium obstrui, ne Christiani pedibus supra testudinem muschkeae deambularent; et ita fratres illa duo pretiosa et sancta loca perdiderunt, propter Judaeorum sollicitudinem pro illa inferiori loco, pro quo hodie laborant apud Soldanum, et multa milia talenta auri offerunt se daturos pro loco. Hoc autem non faciunt, quod tantum afficiantur sepulchris Sanctorum et sanctitate loci, sed sperant, se posse ad loculos regum pervenire et thesauros reperire. Credunt enim istos thesauros sibi ibidem esse reservatos. Ideo noctibus saepe ibi euntes et scrutantes reperti sunt, et nonnunquam artes magicas et incantationes ibi exercent. Desiderium magnam habui locum illum ab intra videre et non sum fraudatus desiderio meo. Nam custos muschkeae sarracenus quadam die repente aperire volens et claudere cum clave seram corrupit, ita quod repagulum ferreum cum clave movere non potuit, et ita recessit, relinquens muschkeam apertam, quae aperta mansit, quam

diu in Jerusalem fui et ultra decies intravi occulte et lo perspexi, semper tamen cum timore et tremore intravi exivi, quia si aliquis (B) Saracenus me ibi vidisset, in m mam tribulationem venissem, etiam si mortis periculum eva sem. Est enim capella longa arcuato opere facta, duas hal ad orientem fenestras, et in parte aquilonari marmoream t bam, et pavimentum est mattis opertum. Lampades pendent in ea et nullum altare, nulla pictura, nulla sculp sed parietes dealbati et nudi. Sic etiam sunt aliae Sarr norum muschkeae vacuae et inanes. Ex dictis superius dul animum pulsat, ut quid illi sancti reges thesauros se sepeliri passi sunt, cum videatur ad superstitionem genti pertinere? Et qua arte Salomon loculos illos absconderit, nemo potest eos reperire? Ad primum dicendum, quod firn credendum est, quod sancti illi hoc fecerunt non ex incre superstitione, aut temporalium intemperato amore, aut vi ambitione, sed instinctu Spiritus sancti, ut tempore su communes usus venirent, et non ut insatiabilis Judaeo avaritia nutriretur. Ad secundum dicendum, quod Josep dicit, quod Salomon hoc egerit arte magica, sed Magiste scholastica historia eum excusat dicens, eum aliquo su ingenio illas tumbas abscondisse. De sepulchro David Sa Petrus Apostolus Actor. 2.: viri fratres liceat audenter di ad vos de Patriarcha David, quoniam defunctus est et se tus, et sepulchrum ejus apud nos est usque in hodier diem. Ex quo patet, quod etiam tempore Apostolorum l ille fuit celebris. Sanctus Jeronymus credit, David Domino surrexisse, arguens ex hoc, quod S. Petrus d sepulchrum David patens esse quasi, non audens dicere in eo amplius esse. Ecce haec et similia circa hunc lo tractavimus, et ea, quae in processionali terrae sanctae c hunc locum dicenda signantur, devotius legimus et indulg tias accepimus (†).

De tabernaculo David, ubi et locus est, in quo Domi Jesus praedicavit et beata Virgo audivit.

Confestim autem de atriolo exivimus, et chorum antiq ecclesiae Syon intravimus, qui penitus est destructus, dem

parte orientali, ubi stat adhuc pars muri, cum rupta testudine desuper dependente. Locus illius chori est omnibus sacrae Bibliae credentibus venerabilis. Judaei multum eum venerantur, quia credunt, sicut et nos, quod ibi fuerit oratorium David, sive tabernaculum, in quod ipse et universus Israel duxerunt arcam Dei cum canticis et instrumentis musicis in magno jubilo; ut habetur 2. Regum. 6. In hoc loco accepit etiam promissionem de Christo nascituro ex semine suo, ut dicitur 2. Regum. 7. Hic locus etiam templo constructo mansit semper celebris et populo dilectus. Unde Dominus Jesus in hoc loco frequenter solebat praedicare. Ideo in medio pavimenti sunt duo lapides altrinsecus positi: unus jacet in loco, in quo Dominus stans praedicavit; alter est in loco, in quo beata Virgo sermones filii audire consuevit. Loca illa et lapides (90 A) deosculati sumus prostrati in terram et indulgentias accepimus (†). In loco illo aliquantisper stetimus, et ruinas deplanximus, et per circuitum lapides sanctuarii dispersos dolentes aspeximus. Quondam enim fuit ibi grandis ecclesia valde, de qua nihil remansit nisi pars dextra in latere magnae ecclesiae dependens, quae pars hodie est ecclesia et chorus fratrum, ut praedixi: remansit etiam caput chori cum fenestra orientali, et semirupta testudine ruinam minante. Supra illam testudinis ruptae partem, ab intra, de loco missionis Spiritus sancti est ascensus per gradus, per quos et ascendi, et inveni pavimentum testidinis ruptae vario et polito marmore stratum; ex quo opinor, quod supra chorum et ecclesiam ad huc fuit alia ecclesia in alto. Et ita ecclesia Syon habuit tria interstitia consecrata, scilicet cryptam sub terra, ecclesiam super terram, et supra ecclesiam aliud ornatum tabernaculum. In choro antiquo stat adhuc summum altare, sed dissipatum. Consequenter declinavimus ad latus sinistrum antiqui chori, ut ad alia loca sancta pergeremus, et invenimus ibi sedere orientales Christianos juxta unum quadratum lapidem, qui de fundamento antiqui chori pro parte prominet, alia parte adhuc muro vetusto conjuncta est. In illo lapide ludebant illi Orientales sortiscantes quatuor lapillulis, ac si essent taxilli. Prima enim fronte aestimabam eos tesseribus ludere, et mirabar, quod ibi in publico, et ubi nulla est habitatio, sederent, nesciens quod

illo lapide solo utuntur in superstitiosa sortizatione. Ac
enim de terra quatuor lapillos parvos, et jactare volens
revolvit, sicut lusor taxillorum tesseres ante jactum re
et super lapidem illum quadratum jactat lapillos: et
quam lapilli quatuor in casu suo formant, praenostic
quae scire intendunt, ut puta: si cadunt lapilli ad
rectam, aliquid judicant sic fieri; si cadunt in curvam l
aliter fiet; si in quadrum volvuntur, si crucem faciunt,
si circulum, aliter, et sic de aliis figuris.

Figura crucis est principalis ludo illo, et quanto
magis ad eam appropinquat, tanto efficacius significat,
eam omnes figuras referunt. Stetimus ergo et fatuitat
rum derisimus. Ipsi autem seriose suis auguriis atten
et fortunae serviebant. Vidi ibi aliquando sedere lu
episcopos et sacerdotes Orientalium et maturos viros
santes. Non enim ludunt ibi pro lucro, sed solum ad
stitiones, quibus Orientales pleni sunt. Unde acci
frequenti sortilegio, quod ibi committitur, quod ipse
quadratus, qui de se est grossus et asper, factus est in
ficie ac si esset politus artificialiter.

De loco coquinae, in quo agnus paschalis pro dominica fuit assatus, et aqua calefacta.

His visis avertimus nos a lapide isto, et gyravim
extra murum antiqui chori, et ad locum venimus, i
(B) conjecturantur stetisse coquinam, in qua discipuli
verunt pascha, assantes agnum pascalem, et lactucam
stem terentes, et aquam pro lotione pedum calefacient
pro mundatione parabsidis et scutellarum, et pro combu
reliquiarum agni pascalis, pellis et ossium et aliorum,
mandi non possunt. Locus iste nec sanctitate nec aedific
caret. Sancti enim erant coci illius coquinae, et s
cibaria ibi decocta. Nam coci erant Petrus et Johannes,
22., dilectissimi Christi et sanctissimi discipuli, qui pa
runt cibos pascales in hac coquina. Sed et angnus pa
ibi assus sanctus erat, typum gerens agni veri in cruce
tum. Sancta etiam erat aqua illa ibi calefacta, qua Do

Jesus usus est in lotione pedum suorum discipulorum. Et licet Evangelistae nihil dicant de calefactione aquae, verisimile tamen est, illam lotionem non nisi aqua calida factam esse. Aqua enim calida melius tollit sordes, et pedes ac crura consolidat et recreat. Demonstrat etiam aqua calida pietatem et affectum illius, qui eam exhibet. Non enim signum magnae amicitiae est, praebere alicui aquam frigidam pro lotione pedum: sicut non signum magnae dilectionis est, sitienti praebere aquam calidam aut tepidam pro potione. Qui enim tribuit calicem aquae frigidae, habet mercedem suam, ut dicitur Matth. 10. Sicut autem aqua frigida desiderabilis est sitienti pro potu; ita aqua calida delectabilis est pro pedum lotione lassato. Non autem credendum est, Christum aliquid omisisse eorum, quae ad exhibitionem perfectae charitatis pertinent. Sicut ergo Christus in coena non dedit discipulis calicem aquae frigidae, quod tamen ad charitatem pertinet, cum sit meritorium, ut jam dictum est, sed tribuit, quod abundantioris charitatis fuit, scilicet calicem plenum vino optimo temperate mixto aqua frigida: sic non praebuit in pedum lotione aquam frigidam, quod tamen signum dilectionis fuisset, sed aquam calidam exhibuit, in signum abundantioris dilectionis, et forte non tantum aquam calidam simplicem, sed aliquibus herbis et radicibus odoriferis et vigorosis mixtis aliquibus liquoribus aromaticis et aquis distillatis tribuit in signum abundantissimae charitatis. Improperavit [exprobravit] namque Christus Pharisaeo, quod aquam pedibus suis non dedisset, et laudavit Magdalenam, quod unguento pedes et calidis lachrymis ejus diluisset. Plus autem dilexit Christus discipulos, quam Maria Magdalena, Christum. Ideo aquam sanam calidam temperatam pretiosissimis liquoribus mixtam tribuit. Stetimus ergo in loco hujus sanctae coquinae, ubi hodie adhuc stat antiquus et altus murus, habens per longum sursum quandam cavaturam, quasi pro fumo exhalando ab igne. Et in loco genua fleximus et orationes praescriptas legimus, et indulgentias recepimus (†).

De loco sepulturae S. Stephani post ejus inventionem

(**100 A**) Coquinam dictam dereliquimus, et ulterius procedentes ad locum venimus, in quo S. Stephanus secundo fuit sepultus, cum aliis repertis in agro de Galabri, qui opinor non longe erat ab Anathot, quae villa supra locum lapidationis S. Stephani contra aquilonem sita est, et est ager ille Gamalielis, qui rapuit corpus S. Stephani extrahens de lapidibus et in suum agrum transtulit, ubi et ipse, et Abybas filius ejus, et Nicodemus postea sepulti sunt: et tandem ex notitiam hominum venerunt. Unde post multa tempora facta fuit fames valida propter terrae siccitatem, non enim pluit super terram multis mensibus. Revelatum est autem Luciano viro sancto, quod Dominus non propitiaretur terrae, quamdiu reliquiae illae essent sine honore, et coelitus sibi agro ostenso, in quo reliquiae illae essent sepultae, notum hoc fecit Sancto Johanni, episcopo Jerosolymitano, qui cum sollemni processione ad agrum processit, et fodientes invenerunt corpus S. Stephani, cum reliquis cum eo sepultis, et portaverunt illos in ecclesiam sanctam Syon, et eos in illo loco honorifice recondiderunt. Eadem hora pluvia magna descendit, et terra fructum consuetum reddidit, et multa hic mirabilia contigerunt. Porro postea quidam nobilis de Constantinopoli devotus sancto Stephano cum uxore sua Juliana transfretavit et in monte Syon ad ecclesiam Syon habitationem sibi elegit, et 7. annis ibi degens mortuus est, uxor autem ejus fecit sibi fieri tumbam similem tumbae S. Stephani, eamque juxta S. Stephani corpus collocavit. Post aliquot dies volens Juliana reverti Constantinopolin postulavit ab episcopo Jerosolymitano corpus viri, et ingressus episcopus Sancti Stephani oratorium produxit duos loculos argenteos, dicens mulieri, quod loculum sui viri reciperet: et accepit mulier loculum S. Stephani putans esse loculum viri. At cum per mare navigarent, multis miraculis experta est, se habere corpus Sancti Stephani, et est inductum Constantinopolin. Demum de Constantinopoli est translatum Romam, ubi hodie quiescit cum S. Laurentio. In loco ergo praedicto jam stat unum altare sub divo, quod fratres erexerunt, et in festivitate ibi Missas celebrant. Legi

ergo in loco illo ex processionali legenda, et indulgentias accepimus (†).

Deinde dimisso illo loco ultra processimus, et in via ad latus domus Martharum transivimus, quae est satis magna, ex opposito ecclesiae Syon. In illa domo sunt quaedam foeminae de Italia christianae, de ritu nostro, quae Marthae fratrum vocantur; quia fratribus serviunt propter Deum, lavando, suendo, nendo, et ecclesiam fratrum frequentant. Sunt enim vetulae, valde maturae et honestae, degentes sub tertia regula S. Francisci, cum multa patientia et sustinentia. Non fuit elapsus unus annus, quando in Jerusalem fui, quod quidam Arabes nocte effracto ostio cum tumultu illarum dominarum in domum irruerent, et omnia reperta rapientes aufugerunt, domo spoliata. Cum eram ibi degens (B), lavabant mihi tunicam meam, et scapulare, et alia charitatis opera ostendebant mihi. Cum illis mansit etiam illa foemina de curia reginae Cypri, de qua dixi fol. 69. A. Juxta hanc domum contra orientem processimus, et a via, quae ducit in vallem Josaphat ad dextram declinavimus ad domum quandam bene munitam et clausam, sicut domus Christianorum sunt. Pulsantibus autem nobis venerunt homines nigri, solis ardoribus adusti, longae staturae, et in vultibus cauterizati, et patefecerunt nobis ostium. Erat enim monasterium Indianorum, in quo morabantur monachi cum foeminis, et sunt de rigorosissima vita, et mirum est, videre eorum despectum habitum. Cum autem ingressi fuissemus, duxerunt nos per quoddam ostium in habitaculum obscurum, in quo est descensus tenebrosus per medium rupis praeruptae, et per illum descensum cum luminibus venimus in specum squalidum, subterraneum, petra desuper pendente, imo ipse specus caverna petrae est, et ibi locum orationis invenimus. Est enim ibi, ut habet antiquissima traditio, locus ille, in quo David egit poenitentiam super peccato occisionis Uriae, de quo habetur 2 Regum 12., ubi de David dicitur: ingressus est seorsum, jejunavit, oravit, flevit, cilicio, disciplinis flagellisque se castigans, et VII. psalmos poenitentiales ibi fecit, et crebrius eos legit, et lugubri lamentatione eos depromsit. Nec erat tempore David spelunca haec extra curiam regis, sed intra, quia curia magna

et lata fuit. In hac spelunca in facies nostras proci precantes Dei misericordiam, et indulgentias accepimus

De loco, in quo Judaei volebant Apostolis beatae Virginis rapere, dum illud ad sepulch deferrent.

Acceptis indulgentiis reascendimus, et domum e contra vallem descendimus, montem Oliveti habentes e sito contra orientem, et civitatem Jerusalem ad sinist ecclesiam Syon ad dextram. Ad locum autem venim Judaei hoc sacrilegium perpetrare conati sunt. Defunc gloriosissima Virgine Maria, cum corpus ejus per A de monte Syon deferretur, ut illud sepulturae trade valle Josaphat, et cum cantu et laetitia descenderent huc: ecce Judaei, cognita causa illius processionis, tate cum armis eruperunt, et in turmam officio exse deservientium et feretrum concomitantium se inge eosque stare fecerunt, furio infecti veteris odii cont riosam Virginem. Intendebant enim corpus sacrati rapere, et tamquam cadaver odiosum projicere, et dis dispergere. Stabant autem, et vocibus magnis cla themea keseza i. e. polluta meretrix. Unus autem audacter accedens et utraque manu loculum arripie terram cum corpore sacro conabatur dejicere. Sed ut manibus feretrum contigit, ambae manus cum aruerunt, ut trunci inutiles dependentes (**101 A**). P hoc prodigium miser ille compunctus, et alii adversar territi stabant timore et confusione pleni. Paralyticus jussit brachia dependentia sibi super corpus sacrum p stastim sanatus Christianus effectus est. Caeteri v civitatem confusi redierunt, et discipulos sum sacro abire permiserunt in locum sepulturae in Gethsami hoc ergo loco Salve Regina legimus, et indulgentiis a recessimus (†).

De loco, in quo latuit Petrus post ternam abnegationem.

Descendimus consequenter de dicto loco contra vallem, et ad petram quandam erectam venimus. Sub hac petra S. Petrus sedit flens, moerens et poenitens, quando de domo Caiphae post ternam negationem abscessit, et hic indulgentias poenae et culpae promeruit. In hoc loco dictis orationibus praescriptis plenarias indulgentias accepimus(††). Dominus Jesus in die suae resurrectionis b. Petro hic apparuit, eumque consolatus est. Olim stetit pulchra et magna ecclesia hic, quae dicebatur ad Gallicantum, sed nunc est totaliter eruta, adeo, quod ejus non apparent vestigia. Sed et ipsa petra, quae olim erat magna et cavata, in cujus caverna S. Petrus sedit flens, in dies decrescit, et parva rupes nunc est, quia peregrini particulas de ea descindunt et deportant. Ad latus illius petrae venit per canale aqua de montanis Hebron inducta mirabiliter in civitatem Jerusalem, de qua dicam fol. 249. A. B. Stat etiam ibi profunda cisterna pro aqua haurienda. Credo, quod quando ibi erat ecclesia, quod crypta fuerit caverna illius cisternae.

De loco, in quo fuit domus Annae, primi judicis Domini Jesu.

Loco illo perspecto in processu avertimus nos a valle, et partem montis, per quam descendimus, iterum readscendimus, non tamen eadem via, sed contra civitatem sanctam declinavimus, inter ruinas domorum. Ad quandam autem domum venimus firmiter conclusam, ibique pulsantes intromissionem obtinuimus, et ab intus pulchram ecclesiam invenimus, in honore sanctorum Angelorum consecratam, unde etiam ad sanctos Angelos dicitur. Et circa ecclesiam erant cellulae et domicilia, in quibus habitant religiosi de Armenia, Christiani orientales, homines nigri et maturi. Haec domus tempore passionis erat curia Annae pontificis, ad quem primo Dominus Jesus fuit ductus de horto, in quo captus fuit. De hac domo et inductione Domini Jesu habetur clare Johann. 18., quomodo Annas pontifex eum despective interrogat de doctrina et

de discipulis ejus, et quomodo quidam de ministris duris
alapam dedit Domino, manu furibunda ictu gravi ca
faciem Jesu, adeo ut secundum quosdam dentes oris
removerentur, et os sanguine (B) flueret: ad quam p
sionem Dominus Jesus nihil durum dixit aut fecit, ne
cussori poenam aliquam inflixit. Unde Augustinus: si
temus, quis acceperit alapam, nonne vellemus eum
percussit, aut coelesti igne consumi, aut terra dehis
absorberi, aut correptum daemonio vexari, aut aliqua h
modi qualibet poena vel etiam graviori puniri. Quid
horum per potentiam jubere non potuisset, per quem
est mundus; nisi patientiam nos maluisset docere, qua
tur mundus. Ex his patet falsitas mendosa illorum, qui
quod Dominus Jesus suum percussorem punitverit sta
eodem loco, dicens ei: hic stabis et innocentiae meae
monium perhibebis usque in diem extremi judicii; e
salvus eris. Ab illa ergo hora stat ille ibi vivitque, nec
comedit, nec bibit, nec dormit, sed magno desiderio exs
mundi finem, ut liberetur, et peregrinos advenientes inte
an foeminae adhuc masculos pariant? dicens: quo
mundi appropinquante cessabunt mulieres mares parc
ita stat ibi interrogans, et ad interrogata respondens.
autem sunt frivola mendosa contra Scripturam et Evang
fidei et veritati contraria, per fatuos et deceptores gyro
ficta, qui vagantes sub specie pietatis per loca, verit
ingurgitare non valent, talia mendacia confingunt, et sim
homines seducunt, et nonnunquam etiam, qui videntur pru
esse, eis attendunt, et pro mendaciis dona eis conferunt
mihi contigisse, veritas fateri cogit. Nam eodem anno, q
ad primam meam peregrinationem me disposui ad t
sanctam, venerunt Ulmam duo gyrovagi de Flandria
dixerunt, se recenter de Jerusalem venisse, et de
Synai, et multa mira recitabant, sedentes inter pauper
hospitali, et multi utriusque sexus ad eos confluebant
fabulas eorum audirent. Vidua autem quaedam honesta
mina Anna de Kingseck, allecta sermonibus eorum, u
liberius cum eis conferre posset, recepit eos in domum s
et largum hospitium eis praebuit. Et quodam die me acc

[redacted]

fecit etiam ad eos in domum suam, ut eos audirem, quia sciebat in proximo me recessurum ad illa loca. Et inchoantes mendacia sua ita formaliter proponebant, quod in nullo, quae dicebant, haesitavi. Taedet me recitare fictiones illas. Dissuadebant mihi, ne per mare navigarem, sed pedes per Ungariam, Dalmatiam usque Constantinopolim properarem, et ibi imperator constantinopolitanus L ducatos mihi daret, quia teneretur cuilibet peregrino terrae sanctae tantum dare. Et quando argui contra hoc, ex eo, quod imperator ille non est Christianus sed Turcus, statim scivit aliis mendaciis argumenta mea solvere. Dixerat etiam, quod (102 A) rex Jerusalem jam factus esset Christianus, et civitas conversa esset ad Christum, et quod rex ille nullum militem sineret percutere in sancto sepulchro, nisi secum luctatus fuisset et probasset eum fortem viribus. Et quod capella dominici sepulchri esset auro fulvo vestita, et lampades ejus penderent in candelabris aureis, et una lampas supra domunculam sepulchri Christi arderet in perpetuum sine accensione, et haberet oleum et ignem de coelo. Et quod tota Jerusalem de pretiosis lapidibus etiam constructa, et protulit unus lapillum impolitum quem dixit se in platea Jerusalem invenisse, et pro 20. ducatis non vellet eum vendere: et siquis lapides pretiosos nosceret, eos ibi inter communes lapides reperiret in copia. Nudavit etiam unus de illis, me vidente, scapulam et humerum dextrum, et ostendit nobis cicatricem rubeam rotundam figurae illius, ut in margine est expressum, dicens: quod abbas monasterii S. Catharinae montis Synai habet unam parvam rotam auream, quam carbonibus ardentibus superponit, et dum ignescit, forcipe eam levat, et peregrinum sic nudatum cauterizat in humero dextro. Non etiam veriti recitare mendacium praedictum de illo, qui dedit alapam Jesu, dicentes, se cum eo locutos fuisse, et quod non omnes peregrini ad eum admitterentur. Haec et plura alia dixerunt mendacia, et nunquam Jerusalem viderunt. Ego dum essem in domo Annae, jocose a quodam fratre minore ductore nostro quaesivi, ubi vir ille staret, qui alapam Domino Jesu dedit? Frater autem ille ad latus ecclesiae ab extra me duxit et unam olivam ibi stantem ostendit, dicens: ecce ille est vir, de quo

dicunt, quod ungues digitorum ejus creverunt in terram, barba ejus oblonga dependeat: notans radices et ram arboris. Verum tamen incolae domus et Christiani oriental omnes venerantur hanc arborem, dicentes, quod antiquiss libri eorum habeant, quod Dominus Jesus stetit ligatus illam arborem, interim quod ministri comedebant et bibeba quia Annas de captivitate Domini Jesu exhilaratus dedit cib et potum captivantibus. Ea de causa et nos stipitem deos lati sumus. Est autem arbor illa vetustissima etc. Dem regressi sumus in ecclesiam, et orationes praescriptas processionali diximus, et indulgentias plenariae remissi accepimus (††).

De domo Cayphae pontificis, in qua illusus fuit Dominus Jesus Christus.

Exeuntes autem de domo Annae pontificis contra do Cayphae properavimus cum serio et devotione vestigia Do Jesu terentes. Ad domum autem cum venissemus, clau invenimus et pulsantes intromissi sumus. Et ingressi ec siam orationes signatas diximus, et indulgentias plenariae remissionis accepimus. (B) Haec ecclesia dicitur ad San Salvatorem, et in loco stat, ubi erat domus Cayphae, in domo quanta Dominus Jesus perpessus fuerit, non est Chri nus, qui haec ignoret. Ibi enim quaerebant falsum testimo contra Jesum, nec inveniebant: ibi Petrus trina vice neg se hominem illum noscere: ibi Dominus Jesus fuit v tus, consputus, colaphis et alapis caesus quasi tota n et ibi tribus horis in artissimo carcere stetit inclusus. (propter haec contemplantes diutius ibi in oratione permansi et fletibus, suspiriis ac gemitibus locum replevimus. De cum ab oratione surrexissmus, circumduxerunt nos presb ejusdem ecclesiae per singula loca domus, et primo in cho venimus ad altare majus, quod detractis pallis nudaverunt lapidem, altaris mensam, videremus. Erat quippe magnus va spissus et latus, et est lapidis illitus pars, qui fuit advol ad ostium monumenti Domini, de quo dicitur Marci

Erat quippe magnus valde. Nam fideles post decursum temporum lapidem illum secaverunt, partem juxta sepulchrum Domini dimittentes, et aliam partem ad hanc ecclesiam transtulerunt, et pro tabula et mensa altaris ordinaverunt. Hunc sanctum lapidem deosculati sumus et curiosius inspeximus. Porro presbyteri ecclesiae diligentissime observaverunt nos, ne quis aliquid instrumento ferreo a lapide decerperet, quia valde venerantur lapidem illum, et nisi lapis ille fuisset, anno praeterito locum vendidissent, quia sunt pauperrimi Armeni, monachi, et paupertate cogente volebant locum fratibus minoribus vendere, quia non poterant ecclesiam et monasterium in suis structuris conservare; ita tamen volebant locum vendere, ut lapidem illum secum tollerent, quia cum lapide nequaquam volebant vendere. In hoc autem anno venit quidam praedives Armenus in Jerusalem, et ruinas ecclesiae et claustri refecit, et manum adjutricem istis pauporibus praebuit. In prima mea peregrinatione venit mihi ad manus satis magna portio de illo lapide, quam quidam miles emit duobus ducatis a clerico Armeno, qui cum milite ecclesiam ingressus furtive, ne alii Armeni perciperent, decerpsit a lapide particulam. Idem autem miles in mari obiit, et particula illa mihi pro haereditate mansit quam Ulmam mecum duxi. Deinde venimus ab altari recedentes juxta altare in dextro latere, per ostiolum parvum ingressi sumus in cellulam strictam et tenebrosam, muris spissis cinctam, et non nisi unius hominis stantis capacem; unde unus post alium ingrediebatur. Haec cellula fuit inclusorium, in quod examinati et judici praesentandi et occidendi includebantur usque ad tempus praesentationis. Sic Dominus Jesus examinatus fuit etiam ibi reclusus, stans ibi tribus horis, manibus a tergo ligatus, oculis velatus, vultu consputus, opprobriis repletus, frigore afflictus. In hoc loco prostrati devotius oravimus et gratias Redemptori egimus. (**103 A**) Consequenter de ecclesia egressi sumus in curiam vel atrium ecclesiae, ubi erat ignis, circa quem stabat Petrus cum ministris, quando negavit Dominum, et quando Dominus eum respexit. Insuper locus, ubi gallus stetit, ad cujus vocem Petrus se ipsum recognovit, monstratus fuit nobis, quae omnia cum devotione vidimus.

De angulo, ad quem beata Virgo stetit respici contra domum Cayphae, quando Dominus ibi examinabatur.

De illa post haec domo egressi sumus, et in proces angulum cujusdam domus venimus, de quo angulo est aspectus contra januam domus Cayphae, ita quod st alia parte potest, dum vult caput extendere, ad januam phae respicere, vel solum cum uno oculo, si placet, et nemine potest videri, nisi aliquis sciret, eum retro murum et occulte ab angulo videre. In illo loco dicunt beatis Virginem Mariam toto illo tempore occulte stetisse, et ostium respexisse, quo Christus ligatus inductus fuit, videre, quo tamen ultimate ducendus esset. O cum doloribus et lachrymis stetit exspectans ibi beatissima Quid putas respondisset Virgo, siquis eam interrogasset ibi staret, quidve ibi exspectaret? an forte liberatione de manibus Judaeorum, vel aliud? Ad quem Virgo, scio, quod filius meus ita ingeniosus et facundus est, si ad o rium judicem ductus fuerit, posset se excusare et d sed cum hoc adeo mausuetus et innocens ac taciturnus, agnus coram tondente se, non aperiens os suum pro sui satione. Est insuper ita dulcis et amabilis, quod omnino quod sibi compatiantur, et ad me reducatur. Ideo hic anxietatibus sto, ut finem videam, quo ducatur: si ad victura secum; si ad mortem, moritura secum exibo. I etiam devoti, quod Petrus negato Domino, dum cum ejul fletu domum exiret, venit ad angulum illum, nec poterat gini loqui prae verecundia et dolore, nec Virgo sibi, et cu ad specum, de quo supra habitum est. Hunc ergo ang deosculati sumus et indulgentias recepimus (†).

De loco decollationis S. Apostoli Jocobi majoris Herode Agrippa.

Circa praedictum angulum vertimus dorsum ecclesiae S et per vicum longum processimus contra occidentem, per tas ruinas murorum magnorum: et iterum ad unam do

quae etiam est monasterium, pervenimus. Et pulsantes introi missi sumus: et intrantes ecclesiam ad orationem nos prostravimus: clerici autem ecclesiae venerunt et nos ad latus ecclesiae duxerunt sinistrum in quandam capellam, (B) in qua locus erat, ubi Herodes Agrippa decollavit Sanctum Apostolum Jacobum majorem, fratrem Johannis, ut habetur Act. 12. Hic est Jacobus major, frater Johannis, cognatus Christi, tertius Apostolorum vocatione, secretarius Domini primus martyr inter Apostolos, cujus corpus tulerunt ejus discipuli, et in Joppen ad mare deferentes mirabiliter per mare delati sunt in Compostellam, ubi hodie ab omnibus Christi fidelibus visitatur. In illo ergo loco antiphonas et alia conscripta diximus; et indulgentias accepimus (†). Porro ecclesia ipsa magna est et alta, ita quod prae cunctis ecclesiis, quae sunt in Jerusalem, eminet, et ante omnes videtur, et primum, quod visui se objicit, est culmen ecclesiae illius: et non habet fenestras, sed lumen per foramen, quod in ejus cacumine est, per ecclesiam spargitur. Multae sunt capellae per circuitum ejus, quae jam sunt desolatae et exsecratae. In ipsa ecclesia pendent multae lampades, sed in medio pendent in uno candelabro CXX lampades. Omnes enim orientales in suis ecclesiis multas habent lampades, ita quod testudines sunt plenae funiculis et catenulis. In muro ecclesiae ab extra juxta ostium est foramen vel fenestra non perspicua, aut reservatorium, in quo jacent duo magni rotundi lapides, qui sunt apportati de monte Synai, et dicunt, quod Angeli eos b. Virgini portaverunt, pro ejus spirituali solatio, ut quia ad tantum spatium peregrinari virginem conveniens non erat, nec a Jerusalem recedere, montem ipsum sanctum Synai in lapidibus istis veneraretur. Ecclesia est cathedralis, habens archiepiscopum et canonicos de ritu Armeniorum. Dicuntur tamen Jacobini, et sunt Romanae ecclesiae obedientes. Archiepiscopus est vir maturus et pulcher ac reverentialis; cum quo libenter habuissem colloquium, sed non potuimus nos intelligere. Illi Jacobini non sunt ita nigri homines sicut alii orientales.

De loco, in quo Christus resurgens occurrit mulieribus dicens: Avete.

Visis jam dictis de monasterio egressi sumus et per vicum ulterius processimus, et in via ad locum quendam venimus, ubi in publica strata lapis magnus erectus stabat. Qui ideo ab antiquis Christianis ibi est locatus, quia in illo loco et in ista via apparuit dominus tribus Mariis a monumento revertentibus, ad quos dixit: Avete. Et illae prostratae tenuerunt pedes ejus, ut habetur Matthaei 28. Ibi ergo prostrati locum vestigiorum Christi deosculati sumus et lapidem, et indulgentias accepimus (†). Quondam stetit ibi ecclesia magna, quam Sarraceni destruxerunt, sicut et alias ecclesias. Iuxta hunc lapidem est via publica de monte Syon (**104A**) ad sepulchrum Domini, ita quod singulis diebus peregrini hunc locum pertransibant, ego quandoque una die 6. vicibus ibi pertransivi. Est autem peregrinorum omnium consuetudo, quod quotiens aliquem locum sanctum pertranseunt, etiam extra actualem intentionem visitandi loca sancta, totiens locum deosculantur et vadunt. Sic ergo, quotiens lapidem praedictum pertransivimus, totiens eum deosculabamur, quod Sarraceni cernentes, qui ex opposito morabantur lapidis in domo, et devotioni peregrinorum invidentes nocte ipsum lapidem liquefactis humanis stercoribus perfuderunt, eum totaliter foedaverunt, et ita deosculationi abominabilem reddiderunt. Isto tamen non obstante quidam peregrinus vestimentis suis lapidem tersit in loci parte deosculationi apta: et ita locum non minus, imo in confusionem Sarracenorum amplius venerabamur. Istum despectum fecerunt nobis Sarraceni in multis locis sanctis in Jerusalem et alibi.

Arx David faciens finem montis Syon contra occidentem.

Non longe ulterius contra occidentem procedendo venimus ad cornu montis Syon, ad finem ejus in parte occidentali, et ibi est arx David. Et hodie stat ibi fortissimum castrum e

[redacted]

fortalitium pulchrum, supra praeruptam petram, et per circuitum ejus fossata, quae olim profunda naturaliter erant ex se a parte, qua mons Syon jungitur civitati: et Mello ibi erat. A parte autem australi hodie profunda valle munitur: habet autem hoc castrum muros altos et turres multas et vectes ferreos. Totum castrum quadam alia vice vidi ab intus. Stetimus ergo et arcem David, de qua totiens Scriptura mentionem facit, inspeximus, et Mello: et faciem antiquam Ierusalem ibi contemplati sumus: quae tamen frequentibus devastationibus est deturpata, valles profundae ruinarum casibus crebris sunt repletae. Iuxta arcem David est descensus per vicum longum in civitatem, et ad dominicum sepulchrum.

De loco, in quo Apostoli fuerunt divisi ab invicem per mundum.

Arce David perspecta revolvimus nos et avertimus nos ab occidente, et per viam, per quam venimus, reversi sumus, usque ad angulum illum, juxta quem beata Virgo exspectabat, ut fol. 103. A. dictum est. Ab hoc angulo paululum progressi sumus contra austrum, et ad locum venimus, ubi viae per modum crucis se intersecant, ita quod homo in medio crucis, quam viae faciunt, stans potest ire contra orientem aut occidentem; contra meridiem, aut aquilonem. Et ibi est locus divisionis Apostolorum. Nam in coenaculo Syon tractaverant cum beata Virgine de eorum per mundum divisione, ut eis praeceptum fuit, Marci ultimo. Et post Spiritus Sancti missionem.(B), cum jam per Judaeam praedicassent et aliqui anni elapsi fuissent, compulsique persecutionibus Iudaeorum, die XV. Iulii, jussu beatae Virginis se ad recessum disposuerunt, nihil aliud secum ferentes, nisi articulos fidei, quos XII. Apostoli composuerant in primo concilio, quod celebratum per eos fuerat in monte Syon. Cum autem jam hora recessus eorum instaret, cum magna reverentia provoluti ad pedes beatissimae Mariae Virginis benedictionem et licentiam ab ea postulabant, quos Virgo levavit, et complexa singulos benedixit, cum lachrymis flentes dimisit ire. Qui omnes simul de coenaculo egressi usque ad illam viam in cruce crucem praedicaturi steterunt, et ibi

ruentes in amplexus et oscula cum multis lachrymis ab in cem divisi fuerunt, per mundum universum, tres in orient tres in occidentem, tres in meridiem, tres in septentrion in quatuor partes mundi. Profecti sunt autem Matthæ Thomas et Bartholomaeus cum discipulis eis adhaerenti in orientalem plagam; Petrus vero, Andreas et Jacobus m in occidentalem cum eis adhaerentibus. In meridiona autem processerunt Jacobus, Johannes et Matthias cum eo discipulis. In septentrionalem vero Symon et Thadaeus et I lippus cum eorum sociis praedicantes ubique, ut mundum q dratum fide Trinitatis insignirent. Stetimus ergo in hoc l et gratias Deo egimus, qui ab hinc sanctos misit per mun Apostolos, quorum fide fulgentes huc reducti sumus. P strati itaque in terram indulgentias accepimus (†). In loco venit mihi in memoriam lamentabilis quaedam separ et divisio fratrum meorum Conventus Ulmensis, cui et interfui, quae fuit facta anno Domini 1476 ipso die divisi Apostolorum. Quia enim adhaesimus domino Papae et I mana ecclesiae, uti dignum, justum et sanctum erat, im necessarium, coacti fuimus exire conventum et civita Ulmensem, et divisi fuimus in conventus per provinci nolebamus enim profanare et contra apostolica man facere, et tenuimus interdictum soli, et subjecimus nos e copo dato per papam et confirmato, et non electo per cap lum et manutento per imperatorem. Verum tribus mensi exulavimus et reformata pace cum magna gloria et hon revocati fuimus. Decrevimus ergo diem divisionis Apost rum perpetuis temporibus durante Conventu solemniter toto duplici festo celebrare, in perpetuam rei memoriam, posteri nostri discant et sciant, quod propter nullam trib tionem debeant apostolicis mandatis contraire: sed po exulari, imo et mori. Valde multa sustinuimus tempore in dicti, quasi duobus annis durante etc.

Oratorium S. Johannis Evangelistae, in quo Miss celebravit, Virginique Mariae sacramenta ministrav

(105A) A loco praefato recedentes consequenter venim ad locum valde devotum, ubi quondam stetit oratorium,

quo b. Evangelista Johannes post Domini Jesu ascensionem, quam diu in Jerusalem mansit, cottidie Missam celebravit, et beatissimae virgini Mariae sibi in cruce commendatae sacramenta ministravit, quae ea cottidie devotissime accepit. Dum enim sacramenta novae legis essent instituta et promulgata, omnibus servanda, ipsa ea quamvis plena gratia suscepit de manu sui proprii sacerdotis Johannis in sua parochia, quae hic fuit. Accepit autem virgo beatissima sacramenta: 1. propter sui humiliationem, 2. propter scandali evitationem, 3. propter praecepti adimpletionem, 4. propter meritorum supererogationem, 5. propter haeresum confutationem, qui ipsam angelum, non hominem fuisse asserebant, 6. propter instructionem perfectorum. Singulariter tamen cottidie sacramentum poenitentiae accepit, et sacramentum eucharistiae omni die, ut creditur, suscepit de manu S. Johannis in hoc loco. Quamvis enim nullo peccato obnoxia fuerit, confessionem tamen sacramentalem saepe fecit, non quidem accusando se de crimine aliquo, nec recognoscendo se minus gratam de collatis beneficiis, quae tamen confessio sanctorum est, qui vitam sine crimine ducunt: sed confitendo meritorum insufficientiam, quod tantam gratiam suscepit, quam nunquam de condigno meruit, vel quam omnis creatura mereri potuerit, licet ipsa de congruo meruerit. De hoc sacramento poenitentiae recepit gratiam in excellenti: pro contritione quidem innocentiae conservationem; pro confessione gratiarum actionem; pro satisfactione supererogationem. Hoc sacramento sic sumpto petivit muniri sacramento eucharistiae, et devote cum desiderio ardenti accedens sumsit, propter passionem filii sui rememorationem; propter devotionis virtualis exercitationem et contra corporalem absentiam filii sui consolationem. In hoc ergo sacro loco constituti devoti oravimus, et prostrati in terram vestigia sanctissima deosculati sumus, et indulgentias accepimus (†). Porro in ipso loco non est nunc aliqua structura, nisi quod locus est maceria circumdatus, et in medio stat quidam magnus lapis, habens cavaturam ferro incissam, in qua dicunt sanctum Johannem eucharistiae vasculum reclusum habuisse.

De loco, ubi fuit domicilium b. Mariae Virginis, in migravit ab hoc saeculo.

Consequenter ab hoc loco non longe venimus ad locum maceria altiori circumdatum, in quo creditur st b. Virginis Mariae domicilium, ubi vitam domesticam a annis XIIII. In Alchorano Machometi dicitur, quod ta V. annis superstes fuit, et in toto annorum LIII. vixi habet Nicol. de Cusa. lib. 2. cap. 15. Aliqui dicunt aliqui minus, post Domini ascensionem. Et in ea diem c extremum. Appropinquante enim suae vitae termino a Joh qui advenerat cum caeteris Apostolis, petivit sacrame extremae unctionis: quamvis nec infirma, nec debilis, viribus destituta esset, nec ex senio defectione confect per consequens non teneretur hoc sacramentum (B) s pere, quia tantum debilium est; tamen huic privilegio i nitatis ab infirmitate resignavit et occultavit, dum ad extr vitae venit: sicut privilegium virginitatis occultare v dum ad legitimam purificationem accessit. Et decum amore ardentissimo, dulcissime languens, hoc sacrame pro peccatoribus institutum humiliter suscepit: et in eo pletae victoriae praeteritae et plenae futurae gloriae si cationem vidit: et loco remissionis venialium totius d praetermissionem, pro infirmitatis vero alleviatione corporis glorificationem. Sacramento autem suscepto an in manus Dei commendavit, hinc emigrans circums glorioso Apostolorum choro et candido CXX virginum c et multarum viduarum, corpusque suum ipsis sepelie dereliquit: In hoc ergo sancto loco ad orationem procid et hymnos ac laudes praescriptas decantavimus, et indul tias plenariae remissionis accepimus(††). Hic locus singul in magna veneratione habetur ab omnibus Christianis multis Sarracenis, nec tamen est ibi aliquod aedificium maceria. Laborant autem modo fratres minores apud S num, ut detur eis licentia aedificandi ibi capellam et erig altare; non enim audent quidquam cemento jungere licentia regis Soldani, et sunt in spe, quod licentiam adepturi. Audivi tamen interim, quod ad plenum cum fr

a Soldano optatum impetrassent, et multis impensis habitis oratorium erexissent, mox rabidi canes Sarraceni oratorium irrumpunt, totumque aedificium solo coaequant, sicque hodie est locus sicut eo tempore, quo vidi.

De loco, in quo S. Matthias fuit loco Judae in Apostolum electus sorte.

Non longe ab illo loco procedendo contra ecclesiam Syon venimus ad lapidem quendam rubeum, ubi est locus, in quo b. Matthias fuit in Apostolum electus, ut habetur Actuum 1., loco Judae proditoris, cui subrogatus in hoc loco fuit. In hoc loco prostravimus nos in oratione, et indulgentias accepimus (†), cum praescriptis canticis, et fuit nobis locus iste magis devotus et domesticus, eo quod sacrum corpus ejus apud nos in Alemannia in civitate Trevirensi habetur.

De loco, in quo Jacobus minor fuit ordinatus episcopus Jerosolymitanus.

Inde procedentes venimus ad murum coemeterii fratrum, et in muro est lapis albus cum impressa cruce, et ibi est locus, in quo Apostolus Jacobus minor in episcopum Jerosolymitanum fuit electus et ordinatus, et in quo prima Missa ab eo celebrata fuit. Tantae enim sanctitatis erat Apostolus ille, quod Apostoli sibi hunc honorem exhibuerunt post ascensionem Domini, ut primus inter eos Missam celebraret coram Apostolis, et eum pontificem in Jerusalem ordinaverunt, tanquam populo Jerosolymitano magis acceptum, quia solus ille propter eximiam sanctitatem permittebatur intrare in sancta sanctorum, et nullus alius Apostolus. Fuit enim ex utero matris sanctus et Nazareus, vinum et siceram non bibit, carnes nunquam manducavit, ferrum in caput eius non ascendit, oleo non est unctus, balneis non est usus, syndone (106 A) semper indutus. Totiens in oratione genua flexerat, ut callos in genibus sicut calcaneis videretur habere. Et propter nimiam ejus sanctitatem tantae reverentiae in populo

extitit, ut fimbriam vestimenti ejus certatim cuperent tanger
Hoc etiam singulare habuit hic S. Jacobus, quod Chris
Domino fuit simillimus, adeo ut plerique in eorum spec
fallerentur. Unde secundum omnia corporis lineamenta, et
modo conversandi, in vita et in facie, ita similis Jesu fu
ac si ejusdem uteri frater esset gemellus. Quapropter po
Domini ascensionem multi Jerosolymam ascenderunt,
diversis mundi partibus, ut Dominum Jesum in Jacobi perso
viderent. Inter quos unus fuit Ignatius martyr, et Paul
Apostolus, Galat. 1. Ideo frater Domini est appellatus.
illo ergo loco oravimus, et indulgentias recepimus (†).

De loco, in quo VII. diaconi fuerunt electi in ministerium.

Statim de post venimus in locum, qui consuevit honor
propter electionem VII. diaconorum, et de qua electio
habetur Actuum 6. Nam crescente numero fidelium p
Spiritus Sancti missionem ortum est murmur propter mi
strationem, quidam nimis gravabantur, alii despiciebant
Quapropter elegerunt septem viros vita, moribus et gra
probatos, quos ministerio praefecerunt. Inter quos S. St
phanus fuit primicerius, plenus gratia et fortitudine etc.
hoc ergo loco orationibus praescriptis dictis et indulgent
susceptis Deum laudavimus (†).

De loco, in quo Apostoli confecerunt symbolum fid christianae in XII articulis.

Circa eandem conferentiam locus esse aestimatur, in q
Apostoli post Spiritus Sancti missionem congregato conci
sacro tradiderunt ecclesiae XII articulos fidei, quos conf
cerant, praedicandos. In quorum articulorum fide omn
salvamur, et in Dei filios adoptamur. Magnae ergo reverenti
est locus iste. In eo ergo fidem veram confessi sumus
ulterius ad alia festinavimus etc. vide fol. 152. B. (†).

De loco, in quo Sarraceni superstitiose honorant Dominum Jesum Christum.

Circa maceriam, quae circumdata est fundamento ecclesiae Syon antiquae, sunt aliqua loca, in quibus Sarraceni et orientales Christiani superstitionibus vacant, praecipue tamen in loco prope locum divisionis Apostolorum sub fico quadam, ubi est magna congeries lapidum, ad quam mulieres Sarracenorum cottidie accedunt, et thura super lapidem concremant, et panes sepeliunt, dicentes ibi Domini Jesu esse sepulchrum, et non in Golgatha, ubi est sancti sepulchri ecclesia. Imo eandem ecclesiam et sepulchrum in ea spernunt, et non ibi, sed hic Jesu sepulchrum quaerunt; dicentes: quod ille quidem inferius sepultus fuit, qui crucem sustinuit, quem Judaei aestimabant esse Jesum, qui tamen non erat, sed alius pro eo captus et occisus fuit, ipso evadente, cum esset filius Dei et Virginis, et posset evadere. Et hic moriens cum pace in hoc loco sepultus fuit, ibi ejus adjutorium invocant. In certis enim necessitatibus confugiunt ad (B) Dominum Jesum, et ad beatam Mariam Virginem, sed non fideliter, sed cum multis superstitionibus, sicut etiam frequenter pueros infantes mittunt ad Christianos, baptizandos, quando sunt infirmi, putantes, eos baptismo corporaliter sanari, vel melius prosperari, nihil de effectibus veris et propriis tenentes nec credentes. Ad hunc acervum lapidum aliquotiens accessi, quando nullum Sarracenum adventurum timebam, et lapides compositos pro igne, dispersi, et ea, quae sub lapidibus absconderant, everti; et signa ultionis ibi dereliqui.

De horto Conventus fratrum montis Syon.

Consequenter juxta Conventum Syon extra septa ejus contra austrum et orientem et aquilonem in cornu montis Syon habent fratres magnum hortum, quem anno praeterito de licentia Soldani a quodam Sarraceno emerunt multo auro. In hunc hortum sumus egressi, et primo in coemeterium fratrum venimus, ubi fratres suos defunctos sepeliunt, et ibi orationes pro animabus fudimus. Deinde multas profundas

cisternas in eo vidimus, quas fratres, dum emissent hor
et foderunt, repererunt terra et lapidibus repletas, quas n
daverunt, et canalia aptantes tempore pluviali optimas a
in eis colligunt: nec enim sufficit eis aqua illius ciste
quae est ante refectorium, de qua supra fol. 97. A. menti
feci, per aestatem, quae me ibi existente defecerat. V
valde necessariae sunt eis cisternae horti illius. Nam
eius emptionem patiebantur in annis aridis et siccis mag
aquarum penuriam, sed horto habito pati non possunt de
tum aquarum, quod magnum reputatur in Jerusalem. In
insuper horto diversa genera arborum plantas habent, fic
et malagranatorum etc. et olera pro conventus sustentat
Est autem hortus ille quadratus, in cornu montis Syon p
tus, et ibi ab occidente habet Conventum et ecclesiam
jugum montis Syon sibi aequale: per alias tres partes h
valles, et est maceria cinctus. Nam ab austro habet va
Acheldemach cum monte Gyon: ab oriente habet vallem S
cum monte Offensionis, et consequenter vallem Josaphat
monte Oliveti, ab aquilone habet Mello cum civitate sa
Transivimus ergo per circuitum, et per maceriam deorsu
valles respeximus, et ad oppositos montes; et est resp
valde delectabilis scienti scripturas. Ipsa autem mac
cingens hortum petris abruptis est supraposita, et ibi vi
adhuc antiquissimus murus Syon et turrium fundamenta
multa patent ibi ad oculum, de quibus in Scriptura s
mentio fit, quae legens difficulter intelligit, ut de Mello
Gyon, de vallibus, et caetera. Porro sic nobis stantibu
de alto speculantibus emersit inter peregrinos milites saecul
confabulatio, quam oportet hic recitare. Super maceriam
cubuimus, et contra civitatem Jerusalem et vallem Josa
respeximus (**107 A**). Saeculares autem illi cunctis obje
quae prae oculis habebamus, omissis, visum super templ
quod dicitur Salomonis, reflectebant; et de illo admiraba
et eum intrare et videre optabant, et multa disputabant i
se, quomodo hoc templum a tempore Salomonis usque n
duraverit, et talia loquentes ego attendebam. Cumque long
inutilem sermonem protraherent, dixi eis: mi Domini et fra
peregrini, quae est causa, quod tam sancta et praec

odjecta habemus prae oculis, de quibus nulla fit interrogatio, nulla sermocinatio; sed solum de re inutili est vestra disputatio? Ad haec quidam respondit: Templum hoc esse Salomonis cognoscimus ex relatione vulgari, et nihil sanctius, nihil clarius et pulchrius prae oculis habemus. Montes et valles per circuitum non curamus, nec ea cognoscimus: et verum dicebant, quia nec dum montem Oliveti cognoscebant. Ad hoc ego respondi: templum Salomonis non videtur, quia dudum ad nihilum redactum est, et hoc templum, quod nunc videtur, est quartum templum, post templum Salomonis in hoc loco aedificatum. Esto tamen, quod sit templum Salomonis, quid vobis et templo isti? Quam utilitatem consequeremur, etiam si intromissi fuerimus? In eo Christus non colitur, imo abominabiliter blasphematur cottidie, et maledictus Machometus laudatur. Venistis in Jerusalem propter execratam et prophanatam ecclesiam illam? Quare non respicitis in vallem, quae est ante vos, et montem oppositum? Cumque dicerent, se illa non cognoscere, dixi: ecce vallis illa est vallis Josaphat, in quam totus mundus congregabitur ad extremum judicium, et mons ex opposito est mons sanctissimus Oliveti, de quo Christus in coelos ascendit. De his conferamus, ibi miremur, illa sunt de foro nostro: et nihil de isto execrato templo. Et incepimus utilem disputationem de parvitate vallis Josaphat, et de multis talibus. Et his locutionibus finitis finita fuit peregrinatio montis Syon sacrorum locorum, quae sunt in ejus culmine. Alia vero loca montis Syon in ejus declivo et vallibus alio die visitavimus, sicut patebit. Regressi ergo sumus unusquisque ad locum suum: saeculares peregrini ad hospitale S. Johannis, religiosi vero in Conventum fratrum.

Commendatio sancti montis Syon et descriptio.

Syon mons in sacra Scriptura frequentissime nominatur; est autem mons Syon ad australem partem civitatis sanctae, situatus altior quam reliqua civitas, non (B) tamen multum. Olim fuit undique vallibus circumdatus, etiam a parta ille, qua respicit civitatem Ierusalem, ita quod inter ipsum et urbem fuit profunda vorago, qua secabatur civitas a monte: et per

pontem ligneum erat transitus de civitate in montem. E
voraginem conabantur reges Iuda implere, ut esset civitas
Syon et Ierusalem, et multos labores habuerunt in induct
terrae. Erat enim mons Syon per circuitum abruptis rup
elevatus, et a parte civitatis infundebant desuper terram
etiam contra orientem, ut ad parietes rupium elevaretur t
et fierent horti per circuitum Syon sicut sunt hodie. Et
locum illum intermedium, quem terra implere, et civitati c
quare conabantur, nominabant Mello, id est, Adimpletio
quo habetur 2. Regum 5. et 3. Reg. 9. et cap. 11. et 2. Pa
32. Opus tamem hoc ad plenum nunquam fuit perfe
quia semper aliquae profunditates inter utramque civit
manserunt, et hodie sunt, ut patet intuenti cum diligentia
horto fratrum et juxta arcem David. Initium hujus monti
a porta aquarum, sive fontis Syloë contra orientem, et
semicirculum contra austrum usque in occidentem, ubi
turris David, et hodie castrum est ibi: et rupis praerupta
totum semicirculum, et arcus istius simicirculi similiter,
fuit Mello. Superius vero erat mons Syon, et hodie est
adeo, ut civitas Bybrach in eo posset stare. In hoc m
antiquissimis temporibus fuit aedificata arx, quam magni
boribus cepit David, et civitatem montis Syon suo n
dedicavit, ut habetur 1. Paralip. 11. Mons iste olim
quasi inexpugnabilis. Quantos labores et angustias illi f
simi Machabaei habuerunt, antequam gentes de arce S
ejicerent, nemo ignorat, qui libros Machabaeorum vidit. Pr
fortitudinem Syon dicitur Ierusalem filia Syon in Script
quia sicut filia defenditur a matre, et matri subditur, sic I
salem a Syon defendebatur, et subjiciebatur, ut ibi: dicite
Syon, ecce rex etc. id est, dicite civitati Ierusalem. Inter
tatio hujus montis Syon, ubicunque in tota Scriptura reper
accipitur in bonum, et nunquam in malum. Quandoque
significat, et ut in plurimum, ultimum beatitudinis ac
divinae essentiae contemplationem; quandoque exercitum an
lorum; quandoque ecclesiam triumphantem; quandoque m
tantem; quandoque solos electos Dei de ecclesia; quando
contemplativos; quandoque quosque religiosos; quand
praelatos; quandoque praedicatores. Hic mons est, de

dicitur: fundatur exaltatione universae terrae mons Syon, latera aquilonis, civitas regis magni. Iacet enim Ierusalem in ejus aquilonari latere. Et illud: circumdate Syon, et complectimini eam. Et illud: Quoniam elegit Dominus Syon. Et illud: diligit Dominus portas Syon super omnia tabernacula Iacob. Et id: Deus salvam faciet Syon. Et illud: Quis dabit ex Syon salutare Israël. Et iterum David in persona sua et Christi dicit: Ego rex constitutus sum super Syon montem sanctum ejus praedicans etc., et illud: audivit et laetata est Syon. Et illud: Esai. (108A): urbs fortitudines nostrae Syon. Idem: ponet consolationem lugentibus Syon. Idem: propter Syon non tacebo etc. Et illud: Syon regnavit Deus tuus. Per Scripturam etiam crebrius montem Syon ascendere invitamur,.ut Esai 2.: venite ad montem Domini etc., ad quid autm ascendere debemus, dicit: psallite Domino, qui habitat in Syon. Et illud: venient in Syon cum laude. Porro Esajas de hoc monte volens aliquid magni enarrare, Esaj. 2. dicit: erit in novissimis diebus mons domus Domini in vertice montium. Et elevabitur super colles et fluent ad eum omnes gentes. Et hoc impletum est, in altissimis mysreriis in hoc monte peractis, proper quad ad eum de toto mundo fiunt gentes. Judaei autem circa textum istum miram fatuitatem et sui erroris obscuritatem involvunt, ex eo probare conantur, quod Jesus non sit verus Mesias, eo quod mons Syon in ejus adventu non sit elevatus in verticem montium super omnes colles. Unde dicunt, quod tempore Messiae portabit Deus montem Thabor et montem Synai et montem Carmeli ad locum, ubi est Ierusalem et Ierusalem et illos tres montes super ponet unum alteri, et in vertice supremi montis locabit montem Syon. Et quia Christus hoc non fecit, ideo non est Messias. Sed respondendum est illis miseris excoecatis, quod illa elevatio montis Syon non est intelligenda secundum locum, sed secundum excellentiam et gloriam, quia Christus ibi facturus erat magna mirabilia, ut sacramentorum institutionem, et Spiritus sancti missionem, et caetera, ut patuit. Ex omnibus his patet, quod mons Syon est mons magnae altitudinis et sublimitatis, magnae fortitudinis et firmitatis, magnae plenitudinis et ubertatis, magnae pulchritudinis et amoenitatis, magnae confidentiae et securitatis, ma

opulentiae et locupletatis, magnae laetitiae et jocunditatis, m
justitiae et aequitatis, magnae munditiae et sanctitatis, m
doctrinae et veritatis, magnae prophetiae et revelabili
Mons consummationis veteris Testamenti et inchoationis
mons sacramentorum Christi et charismatum Spiritus s
Mons Mariae Virginis, in quo deguit, ibi Apostolos docu
Evangelistas instruxit; ibi mundo Apostolos destinavit:
de saeculo migravit. Mons ille est hodie possessio Chris
rum; haereditas religiosorum; hospitium peregrinorum
enim soli Christiani habitant et nullus Sarracenus, nec Ju
hodie in hoc monte habet domicilium, sed solum sunt
monasteria Christianorum. Unde quadam vice inter
Sarracenum mihi familiarem, cur non potius in monte
aedificarent sibi domus, quam in Jerusalem? respondit,
propter aquarum defectum desolatus est mons Syon:
facilius et copiosius habentur aquae in Jerusalem, qu
Syon. Et forte Deus ita disposuit, ut aquae Sarracen
monte hoc sancto deficiant, quibus tamen Christiani ibi
tantes abundant. Mons ille altissimus, non quidem res
montium per circuitum, quamvis et altior caeteris sit
(B) respectu montium remotorum. Videntur enim m
Arabiae in monte Syon esse demissi, cum tamen sint alti
et multo altior est mons Syon Arabiae montibus. Conv
fratrum minorum est in loco amoenissimo, suavissimo et
simo locatus. Ante eorum adventum in Ierusalem er
Conventus Canonicorum regularium, sed post terrae sa
amissionem rex Siciliae emit a Soldano locum illum m
Syon, et capellam b. Virginis in valle Iosaphat, et eccl
Bethleemitanum cum monasterio, et dedit pro his in pro
auro triginta duo milia ducatorum probati ponderis et t
duxit ad montem Syon fratres minores, committens eis loc
praedictorum possessionem et regimen. Unde etiam Papa
frequenter Gardianum montis Syon instituere provisorem t
Orientis ecclesiae latinae ibi degentis. Et ingentia privi
habent fratres illi a summis pontificibus, de quibus di
non est nostri propositi. Porro Conventus montis Syon s
sunt satis stricta, parva ecclesia, strictus ambitus, pa
cellae. Et quamvis domus sit parva, degunt tamen commu

ibi fratres XXIIII, Domino sub regulari vita famulantes. Propter insultus autem et iram paganorum habent portam ferream et juxta eam canes iracundos et rabidos in exteros, qui vigilant et insidias inferre volentes latrando produnt die ac nocte, Et tantum de his.

Incipit visitatio locorum ecclesiae Golgatanae dominici sepulchri, et ipsus sancti monumenti.

Quarta decima die, incipiendo diem a praecedentis diei vespera, quia et illo ordine processio ad sancta loca ordinatur, cum sol ad occasum tenderet, denunciatum fuit omnibus peregrinis, quod se statim ad atrium seu plateam, quae est ante ecclesiam sancti sepulchri praesentarent, et cum coena se citius expedirent, quia domini Mauri sanctae ecclesiae clavicularii nos ibi exspectarent. Acceleratis ergo negotiis et acceptis rebus, quibus uti volebamus, ad atrium praefatae ecclesiae descendimus, et invenimus in eo magnum tumultum hominum Christianorum orientalium et Sarracenorum, mulierum, puerorum et virorum. Mercatores etiam pretiosarum rerum ibi sedebant et vendebant, et quidam panes, ova, et uvas venalia habebant, de quibus pro collatione intus sumenda emimus ad sacculos nostros. Igitur cum domini Sarraceni omnes (**109A**) ad ecclesiae apertionem pertinentes adessent ad ostium templi sancti, se locaverunt mature et seriose. Sunt autem ante januam in utroque latere positi lapides grandes de polito marmore pro scamnis, in quibus versis vultibus sederunt. Erant autem viri personati, senes, decori, barbati et pomposi, byssinis induti et capitibus multiplici circumvolutione subtilissimi lini operti. Congregatis autem nobis omnibus ad eos fores ecclesiae aperuerunt clavibus, et stantes binos et binos intromiserunt, numerantes nos, sicut fecerunt, quando de navi in terram egressi sumus, ut supra patuit, et acutissime nos inspiciebant. Dicitur enim de eis, quod peritissimi in illa arte Visonomiae sint, et quam cito hominem inspiciunt, suas conditiones, complexiones et inclinationes agnoscunt. Cum verecundia ergo et rubore eos pertransivimus, quia confusio magna est, quando Christi fideles et cultores per Christi blasphematores

inducuntur in Christi ecclesiam, et intromittunt, quos volunt, quos nolunt, abjiciunt. Plures enim de aliis ritibus Christiani nobiscum ingredi volentes repulerunt cum baculis et pugnis ab ostio ecclesiae. Fateor, dum ego eos pertransirem intrando ecclesiam, confusus in memet ipso rubore perfundebar, nec ausus fui eos erecto vultu et oculis inspicere, prae verecundia, quam habui: non quidem propter crucis signum, quod veste gerebam, sed propter eorum injustam et impiam in crucesignatos potestatem. Sedebant enim ibi illi canes, tanquam judices nostri, et nos (nemo dubitet) stultos propter crucem Christi judicabant, quia verbum et signum crucis pereuntibus stultitia est. 1 Corinth. 1. Sed ita divina ordinat sapientia, ut ad locum crucis cultores crucifixi per derisores crucis inducantur, quatenus per stultitiam crucis salvi fiant credentes. Igitur cum omnes ingressi essemus, statim Sarraceni valvas ecclesiae in dorso nostro repente retraxerunt, et clauserunt repagulis et seris obturantes, sicut solent latrones comprehensi in custodiis cum impetu intrudi: et cum clavibus abierunt, nos sic captivos relinquentes in carcere delectabilissimo, lucidissimo et spatiosissimo, in horto pretiosissimi sepulchri Christi, sub monte Calvariae, in medio mundi. O quam jocunda captivitas! quam desiderabilis clausura! quam delectabilis incarceratio! quam dulcis inclusio! qua Christianus clauditur et captivatur in sepulchro Domini sui.

Quomodo peregrini habuerunt se, quando primo fuerunt ecclesiam ingressi, et quid accidit F. F. F. in prima peregrinatione sua.

Eia fratres mei initium sumere me cogit veritas ab incuria mea stolida et irreverentia (B) quadam dolorosa, pro qua precor vos Deum interpellare pro me, ne in finem reservet mala mea. Huiuscemodi autem res mihi accidit misero in prima mea peregrinatione. Cum in ecclesia essemus clausi et neminem jam timeremus, quia nullus paganus nobiscum erat, incepimus laetantes per ecclesiam discurrere, quaerentes loca sancta sine ordine, et ferebatur unusquisque ad impulsum sui

spiritus, quo volebat. Ego vero non festinabam, sed lento gradu processi versus ecclesiae medium, vadens in incertum, et cum ad XVII passus processissem, substiti, et suspenso vultu suspexi contra testudinem: et conjeci oculos per superiores fenestras curiose, sicut faciunt indisciplinati, neminem timentes in alienis locis et domibus, et solus sic vaga facie stabam. Me sic inconsiderate stante accurrerunt duae mulieres peregrinae, quarum una erat theutonica, Hyldegardis nomine, et provolutae ante pedes meos cum fletibus et singultibus jacebant, lapidemque, super quem stabam, deosculabantur. Miratus ego et stupefactus dixi mulieri theutonicae: quid habetis vos, domina Hyldegardis, ut quid facitis sic? Illa autem vix propter fletum loqui poterat, dixit mihi: ecce frater, lapis in quo statis, est ille, super quem Joseph et Nicodemus posuerunt pretiosissimum corpus Domini de cruce solutum, eumque unxerunt et involverunt super hanc lapideam tabulam. Hoc cum audivissem tremui: et retractis cum indignatione pedibus, in terram ante lapidem cecidi: et jam vix audebam ore contingere, quod prius non veritus fui calceatis pedibus irreventer calcare. O, dixi, delicta praeterita juventutis meae et praesentis ignorantiae meae ne memineris Domine. O Domine Deus meus, Moyses electus famulus tuus a te jussus fuit in deserto Madian solvere calceamentum suum, quia terra, in qua stabat, sancta erat. Et sanctus Josue in agro Jerichorum non audebat calceatus stare, et ego expers omnis sanctitatis, plenus vitiis, calceatus pedibus nimis irreverenter locum, quem tu ipse nudo et vulnerato corpore pretiosissimo sanctificasti, ausus fui temerario pede terere; nec excusationem invenio: cum Osam ruiturum plaustrum arcae tuae tenentem percussum a te morte legamus. Et ecce imcomparabiliter plus hic sub pedibus nostris, quam terra Madian, aut ager Jericho, et dignior lapis quam plaustrum aut arca. Ergo Domine Deus patientiam habe in me, et omnem reverentiam et honorem ad sancta loca tua et alia omnia debita reddam tibi, devotione mihi possibili, et quam tu ipse mihi contuleris. Oratione finita surrexi, et Dominos meos ac socios per ecclesiam quaesivi, eosque in capella b. Virginis simul sedentes et processionem exspectantes inveni. Porro pater Gardianus convocatis ad se omnibus

peregrinis exposuit eis jura templi et ordinationes in XIII puncta restrinxit.

(110 A) Primo praecepit, ut quilibet peregrinus emeret cereum, quem accensum portaret in processione. Intraverant enim multi mercatores nobiscum, qui cereos et alia ibi venalia habebant.

2. Hortabatur peregrinos, quod in processione ordinate procederent, et ne unus alterum molestaret et comprimeret, ut etiam dictum est in VII. articulo in Rama; sed quia in illa jam fienda processione major vis est, et compressio: ideo hic eum repetiit et plures alios ibi dictos.

3. Quod illam noctem Deo darent, et matutinis et aliis divinis Officiis interessent sine negligentia.

4. Quod non facerent domum orationis domum negotiationis, et non cum mercatoribus orientalibus Christianis sederent, et tempus amitterent.

5. Rogavit sacerdotes, quod sine jurgio ad celebrationem Missarum procederent. Solent enim concertare de locis et omnes volunt in sancto Domini sepulchro celebrare: quod est impossibile pro una die.

6. Ordinavit quatuor altaria pro celebrantibus: scilicet in sepulchro sancto unum; aliud in monte Calvariae; et in loco inunctionis Christi, de quo supra dixi: et quartum in capella b. Virginis Mariae. Sunt tamen multa altaria in aliis locis per templum, sed sunt Schismaticorum et Haereticorum, ideo non celebravimus in eis.

7. Praecepit omnibus peregrinis, ut se cum confessionibus disponerent et sub Officio communicarent singuli.

8. Dedit auctoritatem omnibus sacerdotibus peregrinis et suis fratribus, qui nobiscum fuerant ecclesiam ingressi, active et passive audiendi confessiones, et absolvendi ab omnibus etiam sedi reservatis: hanc enim potestatem Gardianus montis Syon habet a Papa.

9. Prohibuit, quod nullus sacerdos aliquem peregrinum communicaret eucharistiam praestando in loco suae Missae: sed omnes sub summo Officio in monte Calvariae ab officiante sacramentum acciperent, nisi alicui aliud indulgeret.

10. Praemonuit, ut peregrini per loca sancta transeuntes in templo res suas non jacere hinc et inde derelinquerent: ne eas amitterent, quia frequenter in hoc loco furta contingunt, et inde suspiciones et inquietudines multae oriuntur.

11. Si qui eleemosynas ad sancta loca ponere vellent, et magis Catholicis quam Schismaticis eas faverent; exposuit eis loca Catholicorum et Schismaticorum.

12. Quod de sanctis locis, ut prius est tactum in articulis in Rama, nihil descindant, et non depingant arma sua, ne loca sancta per haec dehonestentur.

13. Hortabatur nos, ut quilibet se ipsum concitaret ad actualem devotionem, et cum honore et reverentia uteremur locis illis sanctissimis, ut dignum est. (B)

Sequitur processio per loca sancta ecclesiae sancti sepulchri: et primo ad capellam b. Virginis, et ejusdem capellae et locorum ejus descriptio.

Acceptis itaque regulis nostri regiminis in sancto templo accessimus singuli ad mercatores, et emimus cereos de cera albissima unusquisque magnam vel parvam, decoram vel simplicem, prout volebat. Nec defuit vanitas etiam in hoc facto, quia aliqui habebant cereos curiose tortos et auro picturisque ornatos, quos deferebant cum ostentatione, et caeteros cum simplicibus cereis deridebant arguentes eos de tenacitate. Aliqui plures cereos emebant, quos in dominico sepulchro incendebant et reextinguebant, ducentes eos secum ad patriam et eorum mulieribus in partu laborantibus accensos tenere faciebant, ut sine periclitatione parerent. Dicunt enim candelas illas ad hoc esse ubiles.

Porro, occupatis nobis in emtione cereorum, parabant se fratres cum patre Guardiano, vestes sacras induentes, quas secum tulerant de monte Syon ad processionem solennem per omnia et eo ordine, sicut fecerant in monte Syon, ut dictum est fol. 94. A.

Cum ergo cuncti in suo ordine starcut cum luminibus accensis, incepit cantor alta et jocunda voce ante: Salve Regina, et eam omnes prosecuti sumus et cum cantu illo

processimus in capellam gloriosae Virginis Mariae ad
in facie capellae. Porro in illo loco, ut antiqua habet t
est locus, in quo beata Virgo Maria morabatur ex e
qua a cruce fuit ducta usque ad filii sui a mortuis re
tionem, nec fuit in civitatem Jerusalem reducta. Eran
juxta scopulum Calvariae in horto aliquae pauperum ho
habitationes, sicut hodie sunt extra civitates domus in
in quibus pro tempore recreationis domini horti habitan
aliis temporibus et continue pauperes in eis sunt. Cu
Dominus Jesus in cruce pendens matrem Johanni comm
set, abducta fuit a cruce, sed nullo modo longius perm
duci a cruce filii sui, nec intrare civitatem voluit,
quod in tota Jerosolyma non erat pro ea hospitium
filii sui ignominiam, quae tanta erat, quod etiam
cuncti recipere horrebant. Duci ergo se permisit ad
lium non longe a cruce, ut morienti filio et exspira
deesset, sed in omnibus his participaret, et quid post
de corpore filii ageretur, videre et scire voluit, ut si
retur, sicut aliorum damnatorum corpora, ipsum sibi
vel si sepulturae traderetur, sepulturae adesset, et
funeri exhiberet, sicut et fecit. Nam cum vidisset Jo
Nicodemum ad sepeliendum filium paratos, accurrit
doloribus repleta, et sepulturae affuit, et inde red
domicilium fuit, nec longius secedere voluit. Hoc enim
aliae piae matres suis natis caris facere, quod si pe
rentur, continue manerent ad (**111 A**) sepulchra
dilectorum, flentes, sicut Maria Magdalena, quae a
mento Lazari, fratris sui, vix potuit avelli, ut habet
hannis XI. Quanto magis beatissima Virgo Maria, quae
parabiliter plus dilexit filium suum, quam aliqua ma
amicus posset diligere suum carum. Ad hunc ergo
post resurrectionem suam Christus primo accessit. E
Vincentius ordinis Praedicatorum, quod resurgente I
praemisit angelum Gabrielem nunciare matri adventum
sissimi filii, quo facto statim supervenit filius, alb
indutus vestibus, vultu sereno, speciosus, gloriosus e
dens, rutilantibus cicatricibus, et totus festivus apparu
cissime eam salutans, secumque ducens omnes beatos

de limbo eduxerat. At virgo gloriosa quanto gaudio perfusa fuerit, quis enarrare poterit? In hoc ergo sacro loco cum gaudio cantavimus, et peracto cantu et his, quae in processionali continentur, ad locum accessimus, et prostrati indulgentias accepimus plenariae remissionis (††).

De loco, in quo reposita est columnae pars, ad quam Jesus flagellatus fuit.

Deinde cum cantu signato ad latus dextrum processimus. Ibi in muro est quoddam reservaculum sive fenestra non perspicua, in quo reservaculo stat pars magna de pretiosissima columna, ad quam Dominus Jesus in domo Pilati fuit nudus ligatus, et durissime flagris et virgis fuit castigatus. Singuli ergo accessimus, et ipsam sacram columnam manibus per cancellas immissis tetigimus, et ibi etiam indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus. Olim fuit haec columna sacra integra translata a domo Pilati ad montem Syon. Unde Jeronymus dicit de Paula: Ostendebatur illi scl. S. Paulae in monte Syon columna, ecclesiae porticum sustinens, infecta cruore Domini, ad quam vinctus ducitur flagellandus Jesus. Post destructionem autem ecclesiae antiquae Syon, ut dixi fol. 96. A., alia fuit ad illum locum delata. Tertia est Romae ad sanctam Praxedem. Quarta in Lugduno ad Sanctum Hircanum Justum, et in aliis mundi partibus reperiuntur etiam in ecclesiis partes de ea. Porro pars illa, quae hic in hoc loco est, habet unum palmum et tres transversos digitos in spisso, et est alta quatuor palmis, et est porphyrei coloris, maculis sanguineis respersa. Quod vel est ex natura lapidis, vel ex miraculo, quod sancti Hieronymus et Beda videntur sentire.

De loco, in quo sancta crux servabatur post ejus inventionem ante ejus amissionem.

In hoc loco divertimus ad oppositam capellae partem, et ibi etiam in muro reservaculum est, in quo per CC. annos

fuit pars pretiosissimae crucis recondita, gemmis, au argento stipata per illustrissimam Helenam ejus invent quae eam integram cum invenisset, secari eam fecit, partem huc reponens, et alteram Constantinopolim trans Quamdiu autem sancta crux in hoc loco stetit, oriental ecclesia prosperata fuit et crevit, et sanctissimos viros et semper de inimicis crucis Christi triumphum rep Sed quam statim hinc ablata fuit, defecit, et usque ad feces devenit. Hunc locum, quamvis vacuum, honora et cantus de sancta cruce ibi perfecimus ex process absentia enim tamquam praesentia ibi contemplabamur. enim, ut nobis videbatur, ex capsella illa virtus q derelicta a ligno sanctae crucis. Nec mirum; si en vini liquore effuso odorem vini retinet, et haec caps qua lignum odorem vitae aeternae habens contentum, illo redolet. Verum ut eo venerabilior locus esset, ha eo crucem reconditam, in qua parva particula de vera Christi est infixa. Hanc particulam deosculati sumus, dulgentias recepimus (†).

De loco, in quo sancta crux fuit probata per n suscitationem.

Expediti in illo loco cum alio cantu processimus dium capellae, et ibi est locus, in quem transpositae tres cruces inventae, ut probaretur, quae crux esset crux, et allato mortuo ad tactum crucis Christi surrexit Hunc locum deosculati sumus, et indulgentias recepim Capella haec est Latinorum, et nulla natio quidquam juris habet, nisi Latini, et custodes sancti sepulch Latinorum in ea officiant, et retro capellam habent habi in quibus coquunt, comedunt, dormiunt, et necessariun perficiunt. Fratres minores communiter tres fratres in e habent degere. Multis horis in dormitorio fratrum dorm

De loco, in quo apparuit Dominus Mariae Magdalenae in forma hortulani.

Post capellae illius visitationem exivimus cum processione ad ecclesiam, descendentes per quatuor gradus, et statim sub gradibus in locum venimus, ubi in pavimento erant duo circuli, quinque passibus ab invicem distantes, de polito et vario marmore formati. Et hos circulos circumstetimus, cantantes ea, quae erant ad propositum, sicut processionale continet. Hic dicitur esse locus, in quo Dominus Jesus apparuit Mariae Magdalenae in forma hortulani, et in loco unius circuli stetit Dominus, et Maria in loco alterius. Hic Maria procidit ad pedes, nec passus fuit se tangi, quia nondum ascenderat ad patrem, ut habetur Johannis XX. diffuse.

Res hic gesta magnam peregrino poterit dare devotionem in Mariae exemplo. Dum enim in sepulchro non invenisset quem quaesivit, per omnes angulos horti cucurrit emigrans, nunc huc, nunc illuc, et tanto amoris urebatur incendio, ut foemineae infirmitatis oblita nec tenebrarum caliginem, nec persecutorum terrorem timeret, nec custodes curaret. Sed cucurrit, circuivit, flevit, anhelavit et gemuit. Et nulli dubium, si ei dictum fuisset: (112 A) ecce, quem quaeris, jam mare magnum transiit, trans montana alpina migravit, ab oriente in occidentem se reduxit, et in ultima occidentis regione habitat, statim, non attentis mille periculis, mare transiisset, per montana cucurrisset, occidentem lustrasset, et usque in Hiberniam, quae ultima occidentis regio est, venisset. Sed pius Dominus hic in hoc loco apparuit, et numquam occultabit se his, qui ab occidente per tanta terrarum discrimina et aquarum pericula huc veniunt, ut eum, quem diligunt, quaerant. Non aestimo, quia promittitur Zachariae VIII. Ecce ego, inquit, salvabo populum meum de terra orientis, et de terra occasus solis, et adducam eos, et habitabunt in medio Jerusalem, et erunt mihi in populum, et ego ero eis in Deum. Ad pedes ergo Domini Jesu nos hic prostravimus, et saltim vestigia ejus deosculati sumus, et indulgentias recepimus (†).

De loco carceris, qui erat juxta scopulum Calvariae, in quo Christus post eductionem fuit inclusus.

Hoc loco derelicto consequenter cum cantu et processione transivimus, et quandam obscuram capellam ingressi sumus, quae erat in petra excisa, et nullam habuit fenestram, sed unum in ea stetit altare et duo ostiola. Haec capella tempore passionis Christi fuit carcer, sive inclusorium juxta montem Calvariae, ad hoc ordinatum, ut rei educti ad mortem in eo includerentur, quousque tormentorum instrumenta pararentur, cruces, patibula, rotae, ligna ad ignem, et hujusmodi, et ut in eo biberent et inebriarentur, quia consuetum erat morte plectendos prius fortissimo vino inebriari, ut minus meri trepidarent, et tormenta levius ferrent; et ut fortius biberent, includebantur ibi cum vino, quatenus sine verecundia id agerent. Cum ergo Dominus Jesus cum cruce eductus fuisset, incluserunt eum in illa cellula, quousque foramina tria in scopulo Calvariae formarent pro tribus crucibus, et medio tempore biberet. Dederunt autem Domino myrrhatum vinum, Marci XV., quod fuit acerbissimum, unde oblatum potum non accepit, ut dicitur ibidem.

In hac venerabili cella contemplati sumus non sine tristitia, quomodo Dominus Jesus in ea flevit, et tormentum crucis cum timore pariter et amore exspectavit. Singuli ergo cum singultibus et gemitibus ingressi sumus, et successive vestigia Salvatoris nostri deosculabamur cum prostratione, et indulgentias ibi accepimus (†).

De loco, ubi milites miserunt sortes super vestimenta Christi, et ea diviserunt sibi.

Transivimus consequenter a carcere Christi ad aliam capellam cum tribus obstructis fenestris, et ibi est locus, ubi jam Domino Jesu cruci affixo stabant sui crucifixores, mittentes sortes, quid quis tolleret de vestibus Jesu, et partiti sunt vestimenta ejus in quatuor partes, unicuique militi (B) partem. Ad sortem autem posuerunt tunicam inconsutilem, quae scissa inutilis fuisset. Et sedentes in loco hoc miserunt sortes

in magnum Christi despectum. Compassione ibi moti fuimus super Christi nuditatem, et cantu finito locum deosculati sumus, et indulgentias recepimus (†).

Sedes, in qua Dominus Jesus sedit in sua coronatione poenosa.

Egressis nobis de ista capella ad ulteriora processimus cum lugubri cantu de coronatione Domini in sua coronatione corona spinea, et in unam capellam aliam venimus obscuram, cujus unica fenestra obturata lapidibus fuit, et altare in ea pulchrum et integrum, sed sine pallis etc. Sub ipso altari stat unus rotundus lapis, ac si fuisset pars unius columnae sectae in partes. Hic lapis tempore passionis Christi stetit in domo Pilati, ante stabulum mularum, pro sede; erat enim ita dispositus, quod fuit pro sessione aptus. Volentes ergo Dominum spinea corona coronare, volverunt lapidem a suo loco in praetorium, et Dominum Jesum desuper sedere fecerunt, eumque sedentem super hunc lapidem coronaverunt spinis. Post passionem autem Christi fideles eum lapidem huc portaverunt in perennem memoriam illius durissimae et opprobriosissimae coronationis. Postravimus ergo nos, et adorantes Dominum lapidem hunc manibus tetigimus, et ore deosculati sumus, et indulgentias accepimus (†). Et ea, quae passus est Dominus sedens super hunc lapidem, ad memoriam reduximus, quomodo Dominus Jesus indutus derisorie purpura, arundinem pro sceptro manu tenens, corona spinea coronatus, oculis velatus, consputus, colaphisatus, alapis percussus, arundine laesus, per Ave salutatus, Rex Judaeorum vocatus, propheta nominatus, et mille puncturis spinarum vulneratus, toto denique corpore ex flagellatione praecedente dilaceratus, irrisioni publice expositus, et ita plenus opprobrio in hoc lapide sedit tamquam Rex in solio, manifeste ostendens, regnum suum non esse de hoc mundo. Unde Sancti Christum regem non agnoscunt, nisi prout sedit coronatus in hoc lapide. Legimus enim de S. Martino, quod sibi spiritus malignus apparuit, corona aurea et purpura indutus, et splendido decore circumdatus, dicens, se esse Christum. Cui

Martinus: Ego Christum non nisi spinea corona, et stygmata crucis praeferentem non gnoscoa. Quo audito diabolus confusus abscessit. Legimus etiam de S. Catharina de Senis, cum fuisset a quadam mala muliere scandalose diffamata, ex hoc turbata confugit ad Dominum, petiit, ut innocentiam suam defenderet. Cui Christus apparuit, habens in dextra coronam auream, margaritis fulgidam, et in sinistra coronam spineam, aculeis hispidam, dicens ei: elige, quod vis. Aut in vitae hujus cursu serto spineo coronari, et aliam tibi pretiosam coronam servabo in vitam aeternam, aut nunc habere hanc pretiosam, et post transitum servabitur tibi haec de spinis. Cui virgo: Ego, Domine, in hac vita semper tuae beatissimae passioni conformari elegi et nunc eligo. Et haec dicens spineum diadema cum utraque manu de manu salvatoris arripuit, et capiti suo cum tanta violentia imposuit, ut post visionem dolorem sensibilem capitis ex spinarum puncturis sentiret. Sic etiam gloriosus rex Jerusalem, Balduwinus, qui primus latinus Christianus ibi regnavit, non auream, sed (**113 A**) spineam coronam pro insigniis regalibus habuit, semperque in diebus ostentationis suae, etiam inter reges existens, spinis coronatus processit, dicens: indignum fore, quod homo peccator rex Jerusalem ornatus aurea corona incederet, cum rex coelorum in Jerusalem spinea corona coronatus exstitisset. Sunt autem per circuitum Jerusalem spinae acutissimae, de quibus ego unam coronam complexui, et Ulmam mecum duxi. Nec credendum est, quod marinis spinis usi sint in coronatione Christi, sed communibus spinis, crescentibus per circuitum Jerusalem in monte Syon, et in monte Oliveti, et in vallibus. Coronatio enim Christi non fuit a Judaeis aut gentilibus praecogitata, sed dum jam judici praesentatus fuisset et accusatus, quod diceret, se Christum, regem, esse, tunc subito venit eis in mentem, quod derisorie et cum cruciatu esset coronandus, et de proximis spinis tulerunt, et forte ex coquina domus inter sarmenta comburenda eas invenerunt, quia hoc ad oculum vidi, quod etiam nunc non alia ligna habeant nisi spinas, et coquinae plenae sunt acutissimis spinis pro igne.

De capella S. Helenae, inventricis S. crucis.

Capella ista dimissa progressi sumus gyrantes ecclesiam ab intra cum cantu de S. Helena, signato in processionali, et ad unum ostium magnum venimus in muro ecclesiae, ac si per hoc ostium esset exitus de ecclesia extra. Per hoc ostium intrantes in tenebras, quas tamen luminibus nostris repulimus, statim pedibus apprehendimus gradus lapideos, per quos descendimus per XXX passus vel gradus usque in quandam capellam, quae dicebatur capella S. Helenae, quae subterranea est. Ibi ergo cantu finito genibus flexis oravimus, et indulgentias recepimus (†). Haec capella est satis magna, alias parietes non habens, nisi petras, in quibus est incisa, sicut et ipsi gradus de superiori ecclesia inter parietes petrarum descendunt, a superiori vero est testudinata, et per ipsam testudinem lumen incidens habet, ipsa autem testudo fulcitur VI columnis marmoreis, quae, ut dicitur, tempore passionis Christi sustentabant praetorium, in quo judicatus fuit Dominus. Et per sanctam Helenam fuerunt inde huc translatae. Hae columnae sunt politae et nigrae, et semper sudant, et guttatim destillat de eis aqua, et dum aliquis manu vel veste tergit guttas, statim erumpunt aliae guttulae. Porro vulgus dicit, quod sudare inceperint miraculose, dum Christus castigabatur in praetorio, et sudor ille sit fletus earum super innocentia Christi Jesu. Nec omnino abjicienda est vulgi opinio, quae certe otiosa penitus non est. Si enim lapides laudes Redemtori proclamare dicuntur, hominibus a laudatione silentibus, ut habetur Lucae XIX.; quid mirum, si lapides (B) flere mortem Redemtoris hominibus ridentibus [existimentur]. Quia enim in die palmarum pueri Ebraeorum et discipuli Christi Osanna clamabant, lapides tacebant, et si hi tacuissent, lapides clamassent: sic si mortem innocentem et acerbam homines flevissent, lapides lacrymas non dedissent. Sed quia illi non flebant, lapides lacrymas fundebant, sicut et scissi in morte Christi leguntur. Nullum ergo inconveniens vulgi pia habet opinio, dicens: columnas illas in morte flevisse, nisi quod in Scriptura non legitur: facilius est enim, lapidem lacrymari, quam laudes decantare. Dicunt

consequenter, quod columnae illae ideo sine cessatione flent, quia homines, qui semper flere deberent et Christi passionem et sua propria peccata et calamitatem hujus miseriae, gaudent et rident. Et si homines a risu intemperato abstinerent lapides lacrymas non funderent. Alii simplices in bona fide de his columnis dicunt, quod Christo patiente Maria virgo dolore repleta, sola flens, sic has columnas est affata: non est, inquit, quod doleat mecum, et tantum pondus amaritudinis sola sufferre quomodo possum? Vos ergo lapides mecum flete. His dictis aquis stillare coeperunt. De his columnis forte dicitur Sap. II.: data est illis aqua de petra altissima, et requies sitis de lapide duro. Et Habac. II.: lapides de pariete clamabunt. Et Job. 9.: qui commovet terram, concutiet columnas ejus. Ea, quae supra dixi de columnis, audivi a devotis et simplicibus catholicis, et a mulierculis devotis, quarum nolo spernere pietatem, nec abjicere devotionem. Scio autem bene, quod ea, quae operatione naturae fieri possunt, non sunt ascribenda miraculis; est enim certa species lapidis, in genere marmorum, emdros appellatur, de qua semper aqua stillat, ubicunque in aedificio fuerit locatus, quia ex frigidissima ejus complexione aërem circumstantem incrassando transmutat in aquam, quasi in habentibus aptitudinem faciles transitus aquae in aerem subtiliando, et aëris in aquam inspissando, quo fit, ut aërem aquam factum et petrae circumpositam naturaliter per guttas desudet a petra decidens. Unde simile dicitur Constantinopoli in veteri palatio, ubi in quodam habitaculo sunt conchae marmoreae de simili lapide, quae per se ipsas aqua replentur, et dum evacuantur, iterum, nullo homine faciente, replentur. Quod vulgus stupet, tenens pro miraculo, quod tamen naturaliter fit. Sic credo esse istas columnas emdronicas, naturaliter madentes et sudantes.

In eadem capella est una lapidea concha in muro, juxta altare pro aqua benedicta imponenda, quae jam semper est vacua et sine aqua benedicta. In hanc concham dum homo caput ponit et auscultat, audit quasi stridentes ignium flammas et strepitum, quasi decursum aquarum multarum, praecipue ıen, quando homo solus est in capella, et haec audire cupit,

tunc audit horribilem tumultum, sicut egomet saepe audivi. Simplices hoc audientes terrentur multum, et dicunt, de subtus esse purgatorium, et sonitum illum causari ex illatione poenarum, et ex rugitu tortorum. Sed ego existimo, quod ex deambulatione superius in templo causetur inferius talis sonitus.

Iuxta utrumque latus graduum sunt cavernae magnae et altae, petris incissae, quae fuerunt capellae consecratae olim cum altaribus et penitus sunt (**114 A**) absque lumine. Mirum est videre antiquorum devotionem in his et similibus. Duo altaria habet haec capella, et juxta majus altare ad latus dextrum est una cathedra saxea et juxta cathedram fenestra per petram, per quam est respectus in foveam inferius, in qua sancta crux fuit inventa. Et dicunt, quod dum Helena sanctam invenisset crucem, primo hanc capellam aedificavit, et in illa cathedra sedens continue in speluncam, ubi crucem invenerat, oculos conjecit per fenestram, et semper ibi manens, aedificatoribus formam templi erigendi tradidit, et impensas solvit, et in tenebrosis capellis lectulum suum habuit, et ibi cum ancillis suis diebus et noctibus mansit, quousque tota ecclesia consummata fuit. Hanc capellam nonulli nominant ecclesiam S. Jacobi, dicentes, quod S. Jacobus, primus in Jerusalem episcopus, ibi sedem suam habuerit, et ideo etiam ipsam cathedram nominant S. Jacobi sedem. Sed hoc est contra rationem, cum tempore S. Jacobi nulla fuerit ibi ecclesia, sed locus extra urbem despectus propter montem Calvariae.

De spelunca, in qua sancta crux fuit inventa a S. Helena.

De hac capella ulterius descendimus per XVI gradus, qui ad latus dextrum sunt, cum cantu de sancta cruce, et in aliam capellam venimus penitus tenebrosam, et lumine coeli carentem, lampadibus tamen multis illustratam. In imo illius capellae est fovea sub rupe superpendente, XXII pedes habens longitudinis, in qua sancta imperatrix Helena pretiosissimum thesaurum invenit, qui ultra CCC annos ibi latuit. Reperit enim ibi cruces tres, clavos, spineam coronam, tabulam tituli cruci superpositam, ferrum lanceae, quo Christi cor fuit transfixum,

calamum cum spongia et omnia instrumenta, quibus usi fuerant in crucifixione Christi et duorum latronum, quae omnia cum crucibus, tamquam immunda, in locum projecerant. Hanc sacram speluncam circumstetimus cum cantibus et laudibus, inventam ibi crucem laudantes, et singuli provoluti locum deosculati sumus, et indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus.

Porro in loci illius deosculatione sensimus dulcem spirare odorem ex specu, ex quo odore plurimum aedificati, confortati, et consolati fuimus, pro eo, quod percipere meruimus reliquias illius dulcissimi odoris, qui ex eo specu exhaluit, dum Judas Quirinus fodiens super crucem venit, ut legitur de inventione crucis sanctae.

Horribilis est locus ille et profundus in rupibus. Sed quomodo cruces tam profunde in viscera terrae fuerint immersae, facile est videre illi, qui civitatis sanctae antiquam dispositionem scit et legit. Antiqua namque civitas Jerusalem a parte occidentis, ubi crucifixus fuit Dominus, erat profunda voragine cincta, quae ab austro in aquilonem protendebatur ad longitudinem civitatis. Et ista vorago non fuit arte, sed naturaliter, pro civitatis fossato scopulis et rupibus sese respicientibus ab utraque parte voraginis. Super interiores scopulos et petras erat murus civitatis (B) circumductus, exteriores vero rupes eminebant in civitatis munitionem. Inter scopulos autem exteriores dicebatur unus Calvarius, et locus sub eo Golgatha. Et in Calvario crucifixus est Dominus cum duobus aliis, quibus a crucibus solutis ipsas cruces in voraginem illam projecerunt cum aliis instrumentis crucifixorum, quia Calvarius stabat super marginem voraginis, et non aliud fecerunt, nisi quod cruces de foraminibus petrae extraxerunt, et in foveam praecipitaverunt, sicut et alias immunditias in eam projicere solebant, quibus cruces post modicum opertae fuerunt, quia de muro civitatis cottidie immunditias effuderunt. Demum anno XLII. post passionem Christi, cum Titus Jerusalem everteret, projici fecit muros et turres ibi in voraginem illam, et ita cottidie cruces magis ac magis operiebantur. Deinde post LXXVII annos venit Helius Adrianus imperator, et in odium Christianorum aedificavit in Golgatha templum spurcissimum,

Veneris statuam marmoream in ipso collocans, ut refert Jeronymus in epist. ad Paulinam, et in odium Judaeorum posuit statuam cum imagine sua in locum, ubi templum Domini fuerat, in quo Judaei oratorium fecerant, et quam statim imperator dorsum civitati vertit, Judaei statuam imperatoris destruxerunt. Quod audiens Adrianus reversus est, et totam civitatem funditus evertit eliminatis Judaeis, et abiit. Et ita iterum fuerant muri projecti in voraginem supra cruces. Non multo post Caesar redit, et civitatem de novo instauravit, et praecepit, ut murus antiquus occidentalis totaliter in voraginem praecipitaretur, eamque jussit repleri, et reliquae terrae aequari, et templum Veneris muris civitatis coincludi, et pro tanto civitatem amplificari fecit. Et ita factum est, quod vorago illa, in qua sancta crux jacuit annos circiter centum LXXX, ut Hieronymus in ...[loco dicto?]dicit, quousque sancta Helena venit, et vix locum invenire potuit, qui in oblivionem venerat. Specum ergo mundavit, et eum consecrari fecit, et suam capellam et habitationem desuper construxit, sicut hodie est. Stabamus ergo in loco illo quasi rapti prae admiratione scopulorum et petrarum, sub quibus sancta crux inventa fuit, quia rupes praerupti pendebant super capita nostra, qui ruinam minarentur. In hac sacra voragine multam devotionem hauriunt peregrini. Sed Christiani orientales et etiam Sarraceni in ea vacant superstitionibus vanis. Nam de rupibus illis frusta descindunt pro medicinis. Dicunt enim, quod febricitans, bibens de vino vel aqua, in qua aliquid de illis rupibus est impositum, quam statim sanetur. Insuper, dum quis sentit capitis dolorem, statim comam capitis abradi facit, et pilos abrasos ad custodes templi mittit, ut imponant loco inventae sanctae crucis. Quod dum factum est, sanatur dolens. Similiter faciunt, dum quis dentium dolorem patitur. Tunc barbam abrasam in specum mittunt, ut sanentur. Sic, qui dolent pudenda, etiam faciunt. Unde accidit, quod omnia foramina petrae et rupium sunt repleta barbis, comis et pilis. Hunc profanum ritum ex antiquis idololatris ad eos devenisse nemo dubitet. Dicit enim Diodorus libro 2. c. 4. antiquarum historiarum, quod olim Egyptii, vota diis facientes pro aegrotationum evasione vel curatione, capillos abrasos aureis vel argenteis imposuerint

[redacted]

vasis, mittentes eos ministris idolorum in templa, et sanabantur. Sic et illi criminosi faciunt hodie. Est enim retro locum inventionis sanctae (115 A) crucis concavitas profunda in rupe, quae repleta est barbis et comis hominum. Et quamvis Sarraceni, Turci, non credant, utuntur tam illo loco et loco Calvariae pro suis superstitionibus. In illo specu est optimus sonus et resonantia, cujus similem non audivi in aliquo choro vel ecclesia. Unde aliquoties, quando solus in eo fui, plena et alta voce cantavi antiphonas de inventione sanctae crucis et hymnos.

De sanctissimo monte Calvariae, in quo Dominus Jesus crucifixus pependit.

Consummatis omnibus, quae agenda erant in specu tanto, mox de loco ascendimus et per ostium templi reingressi sumus, et circumeuntes cantor alta voce incheavit hymnum: Vexilla regis prodeunt, fulget, etc. Et cum illo cantu usque ad ascensum sanctissimi montis Calvariae venimus; in quem XVIII gradibus lapideis ascendimus ab inferiori ecclesia sursum et superius, in unam lucidam, pulchram, marmore polito et vario ornatam capellam venimus, in qua multae pendebant lampades ardentes et tria ibi altaria stabant decorata picturis de opere musaico, et erat capella de opere arcuarie facta, in medio columna marmorea sustentante aedificium. Sub arcu testudinis depicti erant David et Salomon. David quidem cum illo versu: qui edebat panes meos magnifice. Salomon autem cum illo: sapientiae aedificavit sibi domum; et signa immolationis Isaac. Haec capella est super montem Calvariae aedificata. Cum omnes in eam venissemus, et iam ad oculum nobis ostenderetur petra illa mirabilis, rupes desiderabilis, scopulus amabilis, lapis laudabilis, saxum venerabile cum spectabili foramine, in quo sanctissima crux cum Crucifixo fuerat infixa, et haec intueremur, perterriti vehementer et concussi a tanta sanctitate, proni in terram cecidimus in facies nostras, et iam non audiebatur cantus, sed planctus, non hymnus, sed fletus et ululatus. Nullus ibi erat, qui se posset a lacrymis et gemitibus continere; quis enim tam durum cor

habere posset, quod non scinderetur in loco, ubi oculis suis videt scissam petram durissimam? Quis ibi non etiam alto gemitu fleret, ubi Christus Deus noster in cruce suspensus alta et magna voce emissa clamavit, oravit etiam pro crucifixoribus, latroni paradisum promisit, matrem moestissimam Johanni commendavit, felle et aceto potatus fuit, omnia ibi consummata esse dixit, spiritum in manus patris commendavit, et exspiravit; latus ejus miles lancea aperuit, sanguinem et aquam ibi fudit. Ecce, peregrine devote, hic Abel occisus a fratre, Isaac ligatus a patre, serpens aeneus suspensus a Moyse, agnus paschalis immolatus in lege, Deus occisus ab homine, Jesus crucifixus carne, rex tuus suspensus cruce, Dominus tuus condemnatus morte, mitis et humilis et innocens perfusus cruore, sacerdos et hostia offerens sese. Haec et his similia in hoc tremendo loco contemplabamur, et diutius in oratione prostrati mansimus. Finita autem oratione unus post alium ad petram sanctam, quae prominebat supra fundamentum, accessit, et ad foramen crucis se quilibet juxta loci (B) dispositionem traxit, et locum ipsum eximia cum devotione deosculabatur et faciem, oculos, os quilibet super crucis foramen posuit, de quo nimirum foramine dulcis admodum spirat odor sensibilis, qui perceptibiliter hominem recreat. Brachium, etiam manus in ipsum foramen misimus usque ad suum fundum. Et cum his indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus.

Porro in latere sinistro foraminis est in ipsa petra grandis scissura, a summo usque deorsum, quae in Christi exspiratione facta creditur. Ad illam scissuram etiam accessimus unus post alium, et ipsam deosculati sumus, capita nostra ei imponentes magis et corpus, quantum fieri potuit. Insuper ab utroque latere sancti foraminis sunt alia duo foramina, in quibus duorum latronum cruces fuerunt impositae, qui crucifixi fuerunt cum Iesu, Dysme et Gesme: sed illa foramina videri non possunt, quia super ea stant columnae, non altae, in quarum capitibus sunt ferrei clavi, ad quos cerei et candelae affiguntur, et sunt istae columnellae quasi candelabra. Ipsam tamen columnam dextram deosculati sumus. Ut patet supra, fol. 67. A.

[redacted]

In pariete retro petram sanctam est pictura nova, valde protiosa, Crucifixi, beatae Virginis, et S. Johannis Evangelistae. Fuimus ergo in monte Calvariae cum processione plus quam per horam, orationi et devotioni vacantes et erat profusa nox, quasi IX. hora ante medium noctis.

De ipsa scissura in persuasione ad Soldanum Nicol. de Cusa tradit libro III. cap. 17. de editore Alchor.

Descriptio montis Calvariae, et ejus dispositio. Vid. fol. 130. et fol. 264.

Calvariae locus non dicitur in Scriptura mons, sed solum vulgaris locutio ipsum montem appellat, cum tamen in veritate mons non sit, sed scopulus aut rupes, aliquantisper elevatus a terra, et tamen non hanc distinctionem habet mons Calvariae, ut patet in figura. Rupes, mons et locus fuit ab antiquo valde venerabilis, quia ibi

Adam, primus parens, fuit in eo mortuus,
Abraham a Melchisedech benedictus,
Isaac a patre huc ad immolandum ductus,
Serpens aeneus hic fuit collocatus,
Dominus Jesus hic est crucifixus et mortuus;

non quod mons Calvariae continet magnam civitatis partem. Locus Calvariae totius templi spatium designat. Rupis Calvariae tantum sustentat crucem. Porro ante civitatis ampliationem stetit hic scopulus ex opposito muri civitatis, super marginem voraginis profundae, quae civitatem a parte occidentali cingebat, ut supra dixi fol. 114, A. B. Et non erat longe a muro civitatis, quia ipsa vorago profunda quidem erat, sed non adeo lata, quin de muro cum lapide usque ad ipsum scopulum Calvariae quis jacere potuisset. Quam magnus autem fuerit scopulus, non potest bene sciri. Sed hoc ex ipsa templi structura patet, quod major fuerit, quam nunc est, quia necesse erat in circumductione muri partem de eo demere. Et quamvis rupes illa prope murum fuerit, ut dixi, longus tamen erat circuitus a lithostrato, ubi Dominus crucem

assumsit, usque ad portam judiciariam, et a porta transeundo per voraginis pontem usque ad rupem, quae non erat statim ante pontem, sed per aliquod spatium distabat sursum transeundo super marginem voraginis, et ibi scopulus super marginem ita dispositus erat, quod Dominus in eo crucifixus dorsum ad orientem contra civitatem habuit, vultum vero contra occidentem vertit. An autem Dominus crucifixus sit super scopulum, vel intra, venit in dubium, (**116 A**) quia propter structuras nescitur, quam latus fuerit in suo culmine scopulus. Ego credo, quod infra scopulum fuerit Dominus crucifixus, et eo cruci affixo crucem cum ipso super scopulum traxerunt sursum, et ibi eam rupi imposuerunt.

Ante crucifixionem Christi fuit locus Calvariae honorabilis ab antiquo. In eo fuit Adae testa decalvata reperta, a qua Calvaria est locus dictus, vel Calvaria et Golgatha, quod idem est. Judaei ab antiquo hunc locum venerati sunt, quia credunt, in eo Abrahamum voluisse immolare Isaac, filium suum, ut dicetur. Et ideo unum de excelsis erat in loco isto, ut creditur, in quibus populus immolabat etiam constructo templo, quod saepe reprehenditur in libris Regum, ubi etiam de sanctis regibus dicitur: et fecit bonum coram Domino, veruntamen excelsa non abstulit, adhuc enim populus immolabat in excelsis. Fuerunt enim quaedam loca in terra sancta, in quibus quaedam memorabilia facta fuerunt peracta a Domino, et in quibus ante templi aedificationem colebatur Dominus, et hostiis placabatur; quod facto templo non licuit. Ut fuit locus Sylo et Galgala, et mons Oliveti, et locus Calvariae. Singulariter tamen in hoc excelso populus nimis immolando excedebat, quia in eo collocatus fuerat serpens aeneus, de quo habetur Numeror. 21., quem populus multum venerabatur usque ad tempora Ezechiae regis, qui eum comminuit, ut habetur. 4. Reg. 18.

Venerabantur ergo antiqui locum hunc, quia Melchisedech ibi Abrahae occurrit cum pane et vino; et ibi est etiam mundi medium, de quibus omnibus patebit statim.

Porro, dum Judaei amisissent regnum, et regibus alienigenis et gentilibus gubernarentur, qui eos odio habebant, in displicentiam Judaeorum locum Calvariae et Golgathae fecerunt

locum punitionis malefactorum, in quo fures, latrones, homicidae, blasphemi puniebantur, et morte plectebantur, ut locum abominabilem redderent Judaeis in despectum, et ita loci despectio fuit facta usque ad Christum, quo resurgente et ascendente coepit locus coli a Christianis et venerari. Sed hoc idololatra Helius Adrianus imperator non sufferens templum Veneris ibi construxit, et statuam meretricis in scopulo Calvariae erexit, et ita locum dehonestavit, eum christianis exosum faciens, ut Hieronymus habet in epistola ad Paulinam. Et mansit ita centum et octoginta annis abominabilis Christianis, quousque S. Helena supervenit, et eliminata omni spurcitia locum mirifice decoravit, ut patebit in templi descriptione. De hoc monte vide infra fol. 180. et 255. Et in sermone beati Bernhardi ad milites templi, C. 10.

De loco, ubi Christus crucifixus fuit, et in quo Adae testa reperta fuit, et de scissura petrae.

Rupe sancta deosculata cum processione descendimus per gradus iterum ad ecclesiae pavimentum, et ingressi sumus capellam, quae est sub capella montis Calvariae, de qua consurgit scopulus crucis Christi, sursum usque in superiorem capellam se tollens. In hoc loco procidimus in terram, eamque cum multa devotione deosculati sumus, venerantes Jesum in cruce, cui ibi fuerat confixus. Si enim scopulus fuit, sicut hodie est, non poterat in eo crucifigi Christus, sed sub eo, et locus crucifixionis hic (IB) fuisse necesse est, quamvis de hoc nulla habeatur scriptura aut certitudo, nisi quod loci dispositio videtur id ostendere. In hoc loco reduximus in memoriam ignominiosam Christi denudationem, quomodo hic eum omnibus vestibus nudantes spoliaverunt, et quomodo in exuitione vestium vulnera in flagellatione accepta renovata fuerint, et quomodo nudatus in terra incurvatus sedit prae verecundia, quia totaliter nudus erat, et prae debilitate, quia undique dilaceratus erat. Et cum iam crux parata esset, et crucifixores eum super crucem trahere vellent, receptis viribus surrexit, et genibus flexis ante crucem oravit, dicens: suscipe, sancte pater aeterne, me dilectum filium tuum, quem

tibi offero in sacrificium immaculatum pro salute humani generis in remissionem peccatorum. Et his dictis ad manus se crucifigentium libere dedit, qui eum super crucem projicientes crudeliter extenderunt. Quod cernens mater moestissima accurrit, et velum ad tegendum filii pudenda obtulit, quo et tectus fuit. Nam locus, in quo beata Virgo et Johannes sub cruce steterunt, prope hunc locum est, quamvis extra templum ingressum habeat, ut suo loco patebit. Ex quo etiam argumentum capio, quod Christus fuerit inferius crucifixus, et cum cruce supra rupem elevatus cum clamorosa derisione Judaeorum.

Post loci illius deosculationem, in quo Christum crucifixum suspicabar, processimus contra altare, quod ad rupem Calvariae est aedificatum, in cuius dextro latere vidimus in rupe scissuram, quae a summo descendit usque in terram. In eodem loco mortuus est et sepultus Adam, primus parens noster, ut multi dicunt. Nec obstat, quod dicitur Josuae XIIII., quod Adam sit in Ebron inter Enakim sepultus, i. e. inter gigantes. Quia dicitur in supplemento Chronicorum, quod Adam mortuus et sepultus fuerit in monte Calvariae, et postea corpus ejus demto capite translatum sit in Ebron, in speluncam duplicem. Caput vero Adae repertum est post multa tempora in monte Calvariae. Ideo pictores consueverunt testam humani capitis sub cruce depingere. Unde Ambrosius et Athanasius, Chrysostomus et Jeronymus in epistola ad Marcellam et in pluribus aliis locis, et Hebraeorum doctores, dicunt: Adam hic peccasse, et fuisse sepultum, ideo, ut ubi corruptum est genus humanum, ibi Christus proprium corpus exposuit, et ubi seminata est corruptio, ibidem incorruptio oriretur. Haec Anthonius. Sanctus etiam Jeronymus saepe idem dicit. In quodam tamen loco dicit: quod dicere, Adam ibi sepultum, sit favorabile et aures demulcens. Locum ergo scissurae deosculati sumus, et locum sepulturae Adam patris nostri.

Porro Orientales dicunt, in eo loco sepultum fuisse Melchisedech, primum sacerdotem Jerusalem. De quo habetur Genes. XIV. et Psalmo 109. Sed hoc latina et occidentalis ecclesia non recipit, propter dictum apostoli Hebrae. cap. 7.,

ubi dicitur, quod Melchisedech sine patre, sine matre, sine genealogia, neque initium dierum habere, neque finem vitae. Quod tamen non ita accipiendum est, quod Melchisedech nec natus nec mortuus fuerit, et sine genitoribus exstiterit, sicut Melchisedeciani haeretici dicunt, qui ipsum fuisse non hominem profitentur, ut habetur . . . . : quidam autem etc. Sed ita accipiendum est, quod in veritate genitores habuit, vitae initium et finem, sed hoc investigare nemo unquam potuit, ut esset figura conveniens aeterni sacerdotii Christi. Unde Hieronymus in epistola ad Evagrium mirabiliter invehit contra eos, qui dicebant, Melchisedech non fuisse hominem, sed Dei filium aut angelum. Et hoc dicentes censentur ab ecclesia haeretici Melchisedechiani.

In hac capella sunt sepulti reges latini, qui virtute magna (117 A) et maximis laboribus terram sanctam in manus Christianorum reduxerunt et subdiderunt, et Sarracenos ultra modum vexaverunt, et mirum est, quod non discerpunt ecclesiam propter corpora illorum. Sunt autem hi reges ibi sepulti, scilicet: rex Gotfridus de Bullion primus, dux Lotharingiae, qui anno Domini MLXXXXVI. capta Hierosolyma per universos principes occidentis creatus fuit rex Jerusalem, et mortuus hic in ecclesia S. sepulchri sepultus est. Rex Balduinus II., et III. rex Balduinus. IV. Fullo. V. Balduinus. VI. Almaricus. VII. Balduinus. VIII. Balduinus. IX. Guido. Hic ultimus pusillanimis fuit, et sanctam civitatem et regnum Jerusalem neglexit. Contra quem insurgit dominus Bertrandus, comes tripolitanus, qui etiam erat catholicus. Sed quia rex Guido potens fuit, nec potuit eum Bertrandus debellare cum suis, convocavit in auxilium contra regem Jerusalem regem Egypti, Soldanum, et fecit pactum cum Sarracenis, et Guidonem expugnavit. Videntes autem Sarraceni et gentiles dissidium regni, et quod Christiani in se ipsis essent divisi, conglomerati ceperunt civitatem sanctam, ejectis inde Christianis, et per consequens totam terram sanctam amiserunt Christiani. Et praefati reges omnes regnaverunt annis LXXXVIII et XIX diebus in Jerusalem, et cessavit regnum translatumque est et additum regno Aegypti, sicut est die hac.

Ecce, quantum iterum evagatus sum de proposito, sed iam redeo. Capella praefata sub monte Calvariae est Christianorum de Nubia, qui ibi officia sua celebrant, et dicunt, quod rex Melchior, unus de tribus Magis, de quibus habetur Matth. 2., erat rex Nubiae, qui, dum de Nubia prope Hierosolymam venisset, urbem ingredi non voluit, sed juxta montem Calvariae hospitatus fuit, ideo sit eis hic locus datus ab antiquo. Ideo hac capella officiis processionis finitis et indulgentiis acceptis (†) recessimus.

De loco illo, ubi corpus Christi inunctum fuit et linteamine vel sindone involutum.

Exeuntes autem a capella illa de pede montis Calvariae processimus ad IX passus cum hymno: Pange lingua gloriosi proelium certaminis, de passione Christi, et venimus ad locum, in quo in ecclesiae pavimento jacet niger lapis, quibusdam rubeis maculis respersus, bene politus, qui dicitur ibi fuisse tempore passionis Christi juxta sepulchrum Joseph ab Arimathia. Nam Judaei suos lavant mortuos, et super tabulam ligneam aut lapideam corpus ponunt, et officia consueta explent lavando et ungendo. Joseph ergo, qui sepulchrum sibi exciderat de petra in eo loco, etiam tabulam marmoream politam sibi fieri fecit, in qua corpus suum lavaretur et ungeretur. Sed sicut suum sepulchrum Christo tradidit, ita et lapidem loturae. Cum ergo Joseph et Nicodemus cum suis adjutoribus corpus Christi de cruce solvissent, portaverunt ipsum huc, et nudum super hunc lapidem sanctum posuerunt, ibique unguentis foventes vulnera linimentis et in sindone munda involventes; (B) et in hoc funeris officio affuit gloriosissima et moestissima Maria, sedens, et in sinu suo caput vulneratum filii habens, ipsumque sudario circumligans, et Maria Magdalena pedes sacros, quos etiam in vita unxerat, diligentissime ungebat, et juxta necessitatem ipsum pretiosissimum corpus in hoc lapide evolvebant. Super hunc sanctissimum lapidem, pro dolor, imprudenter steti, ut supra fol. 109 A. B. patuit. Hunc lapidem cum processione circumstetimus, et cantibus finitis unus post alium provoluti ipsum

deosculati sumus, et indulgentias plenariae (††) remissionis accepimus. De hoc loco portaverunt corpus Domini ad sepulchrum, quod ad quinquaginta passus ab eo distat. Super hunc locum est chorda extensa de uno pariete ad alterum, in qua pendent multae lampades ardentes, et post processionem posuerunt mensam super lapidem, in qua celebrabant Missas, qui volebant.

De loco, ubi dicitur esse centrale medium totius mundi.

Cum omnia loca sancta ante dominici sepulchri ingressum prius visitassemus, declinavimus cum processione a via, per quam portatum fuit Domini Jesu corpus in sepulchrum, gyrantes sepulchrum sanctum, et golgathanam ecclesiam, quae est chorus totius templi, ingressi sumus; ibi cum ad medium venissemus chori, circumstetimus lapidem quendam, qui est rotundus, a caeteris lapideis tabulis elevatus, in cujus medio est rotundum foramen, in quo homo posset pugnum, h. e. manum complicatam, immittere. Lapidem hunc dicunt jacere in centrali medio totius mundi, et dicunt Orientales, quod Dominus Jesus ante passionem suam cum discipulis ibi stans digito hunc locum commonstravit, dicens: ecce, hic est medium mundi. Dicunt etiam veteres historiae, quod ante templi hujus aedificationem fuit in hoc loco a philosophis erecta columna alta marmorea, quae in aequinoctio aestivali umbram non faciebat meridie, sole directe super eam stante. Hujus experientiam quidam miles peregrinus societatis meae accipere volens, accepta licentia a domino Sabathytanco, magistro hospitalis, qui dicitur Calinus major, ascendit cum quibusdam sociis super convexum testudinis chori, quae testudo multum alta est, et habet gradus, per quos potest fieri ascensus, et in supremo convexi est altana cum lapidibus arte facta, in qua possunt sine periculo stare et circumspicere. In hanc ascendit miles ille in meridie, et vidit, an corpus suum umbram faceret. Qui dixit nobis pro certo, quod corporis sui umbram nullum vidisset, stabat enim directe super locum illum, quem superstetimus, quia ita altana est aedificata, quod supra locum stat, et quod illa experientia ibi capiatur. An autem hoc

sit verum, et evidens signum, quod locus ille sit in medio terrae, ubi in meridie sol splendens sic directe super capita corporum [stat], quod umbram corpus non reddit, non video. Legi etiam in pluribus libris de multis locis, ubi corpora aliquo tempore non reddant umbram, sicut recitat Dionysius libr. 3. Antiq. hujusmodi, de quadam insula versus meridiem in oceano sita, in qua circa meridiem nullam fieri rei cujus umbram, cum supra verticem sol existat; quae insula longissime distat ab Hierosolyma. Sed et Petrus de Abano consiliator Doctrina 67. idem dicit fieri in civitate Athenae, in qua ipsemet experimentum hujus accepit. Et in civitate Sienae super Nilum idem dicit fieri sole in aestivo tropico existente. Et Ptolemaeus in tertia tabula Africae et in quarta multas regiones inducit, ubi sol stat meridie supra verticem. Et quod his amplius est, in tabula eadem assignantur loca plurima, ubi bis in anno sol super verticem stat sine umbra. Sic sunt loca in Asia multa, ut videri potest in 6. tabula, in 9. et 10. et 11. et in 12. Et notum est, easdem regiones non esse mundi medium. Multi aestimaverunt, certam insulam esse in mundi medio, in qua tamen sol semper meridie umbram relinquit. Caeterum vulgi imaginatio omnem locum totius orbis mundi medium opinatur, quia credit, homines per gyrum circumfusos orbi, et conversis pedibus stare, et cunctis scilicet coeli verticem esse, cunctosque mundi aut orbis medium calcare. Sed Augustinus de civit. Dei lib. XVI. c. 9. omnino negat antipodes esse, cum nec Scriptura, nec historia, nec experientia id doceat, et impossibile sit in oppositum orbis devenire locum propter oceani immensitatem, quam nulla navigatione pertransire est possibile. De his quaere in Specul. nat. l. 7. c. 10. Sed infallibilis veritas sacrae Scripturae testimoniis inducit, Jerusalem in medio mundi esse. Multi tamen dicunt, Jerusalem quidem esse in medio mundi habitabilis, sed non in medio machinae totius mundi. Sit tamen sic vel sic, Scripturae sacrae credendum est, quae Jerusalem in medio terrae positam esse dicit, et Salvatorem nostrum salutem in medio terrae operatum fuisse asserit. Unde de primo dicit Ezech VI.: Ista (**IISA**) est Jerusalem, in medio gentium posui eam, et in circuitu ejus terram. De secundo Psalm 73.: ope-

ratus est salutem in medio terrae. Unde Hilarius: locus crucis talis est ut punctum [positus] in medio terrae, ad capessendam Dei cognitionem universis gentibus esset aequalis. Locus enim, ubi crux fixa fuit, et rupis, stat ad latus dextrum hujus centri et ab eo est ostium de choro super montem Calvariae. Sicut ergo Christus est persona media in Trinitate et mediator Dei et hominum, tenens semper medium in mundi redemtione, mundi medium elegit, statuens crucem in medio. De quo medio videtur esse illud Genes. 2.: lignum vitae in medio paradysi . e. crux Christi in medio mundi. Ideo Deuter. 6.: Dominus Deus tuus in medio tui. Et de ecclesia sancti sepulchri dicitur Levit. 26.: ponam tabernaculum meum in medio vestri, i. e. templum sepulchri mei in medio mundi.

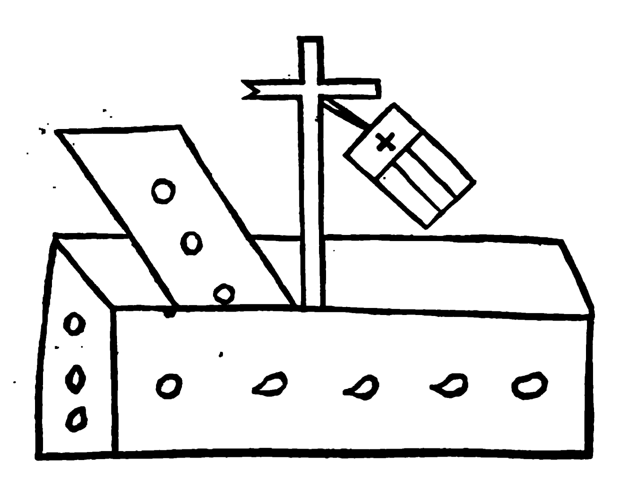
In hoc ergo loco singulari quodam gaudio exultavimus, pro eo, quod cum salute et prosperitate de extremis mundi partibus mundi medium attigimus, et laudibus Domino solutis indulgentias accepimus (†).

De loco, ubi sanctae mulieres viderunt revolutum lapidem a monumento.

Recedentibus nobis ab hoc loco de golgathana ecclesia, per ostium, per quod intravimus, reexivimus in ecclesiam sancti sepulchri, et in locum venimus, in quo tres Mariae venientes, ut ungerent Jesum, viderunt revolutum lapidem a monumento, de quo fuerant per viam multum solliciti, dicentes: quis revolvet nobis lapidem ab ostio monumenti, et hae respicientes viderunt eum revolutum. In loco illo intrantes procidimus, eumque deosculantes indulgentias accepimus (†).

Notandum: quod ubicunque talis pictura et signum est sancti sepulchri, et quotiens eam inveneris, scias me in ecclesia sancti sepulchri per noctem vigilasse ad dominicum sepulchrum in mea secunda peregrinatione. In prima vero tres noctes in ea fui.

F F F F F.



De ingressu peregrinorum in sanctissimum Domini Jesu sepulchrum.

Expergiscemini nunc, et surgite fratres et Domini peregrini, et ad procedendum celerius festinate, sed non nisi festive venite. Omnem tristitiam deponite, lacrymas ab oculis vestris abstergite, a lamentationibus silete, et jucundissimum paschale Alleluja pariter concinite, nam post tristia sabbatha felix irradiavit mundo dies, ex squalido et tenebroso sepulchro, quod iam ingressuri sumus; multo enim magis fuit mundus ex eo illuminatus, quam a caeli micantibus sideribus fuerit illustratus. Venite ergo cum laetitia et laude, et videte locum, ubi positus erat Dominus, et terminum vestrae peregrinationis conspicite. Igitur cantor festiva et jucunda voce hymnum paschalem: Ad coenam agni providi etc. inchoavit, et cum isto cantu processimus, et ad dulcissimum Domini Jesu sepulchrum venimus, et ante eum cantica paschalia cum crebris Alleluja personavimus, cum tanto gaudio, et forte cum majori, ac si festus dies Paschae post laboriosam et tristem quadragesimam advenisset. Sicut enim in monte Calvariae Christo Domino nostro compassi sumus, et lacrymas fudimus, sic hic

congavisi sumus nostro redemtori, et dulces laetitiae lacrymas cum alacri cantu reddidimus. Et merito. Nam Salvator noster Jesus, post fletus et tristitias, post illusiones et verbera, post aceti et fellis pocula, post supplicia crucis et vulnera, post ipsam terribilem mortem, post lamentabilem sepulturam, post infernorum et aeternalium tenebrarum penetrationem, post ferreorum vectium effractionem, post principis tenebrarum ligationem, et omnium electorum patrum absolutionem, ex hoc quem cernimus tumulo gloriosus triumphator surrexit, ex hac caverna tenebrosa tantum lumen emicuit, tantus splendor illuxit, tantus candor resplenduit, tanta serenitas radiavit, tanta jocunditas prodiit, tanta salus spiravit, ut exulteat simul terra, pontus et aether. In hoc namque sepulchro et exiguo tugurio renovata est juventus aquilae, leo catulum suscitavit, phoenix revixit, Jonas de ventre ceti illaesus exivit, vestitum est candelabrum auro, tabernaculum David, quod cecidit, suscitatum est, refulsit sol, qui prius erat in nubilo, vivificatum est granum frumenti, quod in terram cadens mortuum fuerat, cervus resumsit cornua, Samson tulit portas et evasit per custodias, Joseph eductus de carcere tonditur et decoratur et dominus Aegypti constituitur. Saccus Christi Jesu conciditur, et laetitia circumdatur, et cum his omnibus hic nostra laboriosa peregrinatio et taediosa evagatio finitur et quietatur. Deponamus ergo obsecro in hoc loco piissimas tristitiae querelas, ac nubila moeroris, (119 A) et in laetitia respiremus serenum, et qui funera redemtoris nostri prosecuti sumus cum dolore, nunc de ipsius resurrectionis gloria jocundemur. Venite ergo ac simul conglobemini milites et peregrini humani, sepulchrum sanctissimum ingredimini et videte, manibus tangite, ore contingite locum, ubi positus erat Dominus. Itaque cum laetitia ingressi sumus unus post alium in dulcissimum Domini Jesu sepulchrum, et loculum sanctissimum devotissime deosculati sumus, et indulgentias plenissimae (††) remissionis omnium peccatorum accepimus. Singularissimo enim gaudio affecti fuimus, plus quam in caeteris locis. Unde Bernhardus in sermone ad milites templi C. II. dicit, quod inter sancta et desiderabilia loca sepulchrum tenet quodammodo principatum, et devotionis plus nescio quid sentitur, ubi

quievit, quam ubi vivens conversatus est. Atque amplius movet ad pietatem mortis quam vitae recordatio; puto, quod illa austerior, haec dulcior videatur, magisque infirmitati blanditur humanae quies dormitionis, quam labor conversationis, mortis securitas, quam vitae rectitudo. Vita Christi vivendi mihi regula exstitit, mors a morte redemtio. Accepta ibi consolatione et indulgentiis cum laeta gratiarum actione egressi sumus, et ita finem habuit haec processio una hora ante noctis medium. (Descriptio sancti sepulchri patet fol. 124. B.) Finita autem processione contraxerunt se peregrini per societates ad angulos templi, unaquaequo societas in suo loco sedens, eramus enim lassi et elaborati, et fecimus sobriam collationem. Post collationem ad paululum quiescendum reclinavimus capita nostra ad parietem, et in pavimento jacentes dormitavimus. Ego vero mansi cum fratribus montis Syon intra capellam beatae Virginis, qui dederunt mihi quietum locum pro dormitione, sed omnino oculum non potui ad dormiendum claudere. Ideo statim surrexi, et accenso lumine cum vigilantibus ad loca sancta transivi. Major enim pars peregrinorum accensis luminibus per omnia loca sancta superius dicta ad placitum gyraverunt, et nunc huc nunc illuc ex devotionis spiritu migraverunt. Potest enim peregrinus totiens quotiens intrare sanctum sepulchrum, et montem Calvariae ascendere, et in specum inventionis S. crucis descendere, et ad alia loca, prout placet transire. Major autem devotio et collectio est in istis singularibus visitationibus sanctorum locorum, quam in communi processione, in qua est magna compressio, et tumultus, et inquietudo, et cantus et planctus; ibi vero est silentium et quies. Dum autem denuo circuitum fecissem, descendi in locum inventionis sanctae crucis, et matutinas meas legi. Multam enim delectationem in eodem subterraneo loco habui, quia quietus et mihi proportionatus erat; nam mons Calvariae, et dominicum sepulchrum, et alia loca superius erant continue plena peregrinis et tumultuosa. Interea aliqui de Dominis meis et servis eorum discurrebant per templum superius, lustrantes singulos angulos, quaerentes me ad confessionem eorum audiendam, nec suspicabantur me esse in loco. Tandem autem descendentes ad me, eos

audivi, sedens in cathedra S. Helenae, de qua superius mentionem feci fol. 114. A.

De Officio dominico in dominico sepulchro celebrato, et de modo celebrandi, et de ordine.

Ut autem factum est noctis medium, sacrista cum tabula lignea cucurrit per templum, et magno strepitu ad matutinas signum dedit. Quod ut audivi, statim ascendi, et nondum confessis aliam (B) horam statui, qua eos audire vellem, et ingressus sacristiam, quae est capella beatae Virginis annexa, indui me ad Missam celebrandam (habet enim ecclesia haec, sicut et Bethlehemitana, privilegium, quod semper mediis noctibus possunt celebrari Missae); paratus ergo exivi in sanctissimum dominicum sepulchrum, et primum in eo locum celebrandi cum quiete habui, et jucunde de dominica resurrectione celebravi. Sub Missa mea aliquos de nobilibus communicavi in monumento sancto de commissione patris Gardiani. Post me alii sacerdotes ad Missae celebrationem accesserunt, in sancto sepulchro et in aliis tribus locis, ut dixi fol. 110 A. in 6. artic.

Est tamen pro loco sancti sepulchri major contentio sacerdotum, et praecipue quando sunt plures. Stant enim ante sepulchrum et exspectant celebrantem, qui dum ab altari discedit, statim alius accedit, et dum ille, qui celebravit, se exuit sacris vestibus, astant sibi quinque aut sex, aut plures, qui omnes contendunt accipere easdem vestes, et dum albam deponit, omnes sex aut plures eam apprehendunt et trahunt, et offendunt se ipsos verbis in tantum, quod quasi usque ad verbera procedunt. Vidi sic certantes in tantum commotos, quod unus sacerdos dicebat alteri: dimitte mihi vestem E contrario alius dicebat: ego eam tenebo, tu non es dignus, ut me praecedas. Alius respondit: et tu non es dignus celebratione, ideo te praecedam, quia dignior sum, quam tu. Et inter haec usque ad turpia improbria et maledictiones procedebant, trahentes albam quasi usque ad diruptionem. Ecce quis unquam audivit litigium irrationabilius! O quanta fatuitas, quanta temeritas, quanta coecitas! Judicavi, sic litigantes

habere coecam, fatuam, et Domino et hominibus abominabilem devotionem, et incomparabiliter melius esse talibus abstinere, quam se cum tanta coecitate divinis ingerere, imo, melius eis fuisset Jerosolymam non vidisse. Condolui vehementer saecularibus, qui adstabant, et cum grandi scandalo haec considerabant. Ego forte ex indevotione mea non tantum fui affectus ad celebrandum, quantum illi, potius a Jerusalem sine celebratione recessissem, quam pro loco contendissem. Semper tamen sine litigio locum habui in locis optatis, in prima et secunda peregrinatione. Vidi quosdam alios, qui quidem non contendebant, nec litigabant, sed et cum vi et impatientia irruebant, albam ad se trahentes, adeo potestative, quod nemo ausus erat se eis opponere. Et illos imperfectiores litigantibus judicavi, et magis temerarios. Illa contingunt ex defectu ordinis, quando res non ordinatur. In prima enim mea peregrinatione erant multi sacerdotes peregrini, et pauci laici, et non erat res ordinata per fratres, et tunc multa talia acciderunt. In secunda autem peregrinatione erant pauci sacerdotes, et multi saeculares, et pater Gardianus, vir prudens, bene cuncta ordinaverat, quod res pacifice transibat.

Caussae autem, quare sacerdotes sic festinant, et pro loco contendunt, sunt variae. Una est quandoque furor et devotio ad loca sancta, quae tanta est, quod generat zelum indiscretum, et praecipue in eis, qui non habent discretionem et sanctitatem, (120A) et tales timent semper, quod tempus non detur eis, quo suae devotioni satisfiat. Alia est, quia multi sacerdotes in voto habent, quod velint celebrare Missam unam aut duas in sancto sepulchro; et illi, ut votum solvant, contendunt et conatum faciunt. Alia est: quidam veniunt missi ab aliis, qui votum veniendi implere non possunt. Et illi mittentes committunt eis tot Missas celebrare in sancto sepulchro, et juramenta ab eis exigunt, et dant eis expensas, et tales timent perjurium, ac festinant et litigant. Alia est, ut redeuntes ad patriam dicere cum veritate possint: ego celebravi in sancto sepulchro Missam, et videtur eis, si locum habere non possent, quod esset eis verecundia et scandalum, quod ita recessissent a Jerusalem. Alia causa est: aliqui milites praesentes dant aliquando alicui sacerdoti ducatum

unum, ut illo die unam Missam pro se celebret in sancto sepulchro, et illi etiam conatum faciunt magnum Et hoc multoties contingit. Aliqui etiam religiosi a suis praelatis habent commissionem, ut tot Missas in sancto sepulchro celebrent. Et aliqui in recessu a suis caris et amicis promittunt eis, quod celebraturi sint in sepulchro dominico pro eis. Hi omnes festinanter pro loco contendunt. Alia causa est, et forte superstitiosa. Dicitur enim, quod de qualibet Missa in sepulchro dominico dicta, liberetur certe anima de purgatorio. Sic etiam dicitur de Missis celebratis ad catacombas Romae. Et praecipue liberentur animae, pro quibus intendit celebrans. Et qui hoc credunt, valde festinant, et cum suo detrimento et fratrum offensione et scandalo saecularium animabus succurrere contendunt. Alia caussa est: quidam putant, Missas in sancto sepulchro dictas, efficaciores esse tam pro se, quam pro aliis vivis et defunctis, et magis impetrativas gratiarum. Alia caussa est cupitositas quorumdam et irreverentia, quo nulli deferunt, sed antecedere conantur, quia patientiam habere nesciunt. Alia caussa est, quae est prima et ultima: peregrini bene sciunt, quod non nisi tribus noctibus in ecclesia sancti sepulchri manere permittuntur, nec vacat eis tempus, nisi pro tribus Missis, et ideo quilibet conatur se primo de Missa in sacro sepulchro dicenda expedire, et ea non dicta non quiescit, timens sibi deficere tempus, sicut saepe tempus multis defecit, et sine Missa in sancto sepulchro recesserunt cum tristitia. Igitur, sicut dictum est, Missas celebravimus, et cum jam sol oriretur, iterum sacrista cum tabula cucurrit per circuitum in totam ecclesiam, et signum fecit ad summum Officium ad primam et tertiam cantandum in monte Calvariae. Ascendimus ergo omnes in montem sanctum, et pater Gardianus cum suis ministris sacris induti ad altare accessit, et cantor Officium de sancta cruce: Nos autem glari orationem, inchoavit, et cum altis vocibus prosecuti sumus Officium. Sub Officio communicaverunt (**121 A**) Domini milites, et omnes peregrini saeculares cum magna devotione, et protractum est Officium quasi usque ad horam VIII. ante meridiem, et in puncto, quo finivimus, venerunt Sarraceni ad expellendum nos.

Ejectio peregrinorum de templo sancti sepulchri, et visitatio locorum, in quibus indulgentiae habentur per circuitum ecclesiae.

Finitis Officiis et Missis celebratis venerunt domini Mauri pagani, et januas ecclesiae patefecerunt, facientes magnum strepitum ad valvas, ut citius exiremus. Quo audito territi sumus pariter et turbati pro separatione a tam dulcibus locis, et cucurrimus per loca, deosculantes ea; circa quae dum moras facerent peregrini, commoti sunt Mauri, et januas templi concusserunt fortiter, adeo quod cardines stridebant, et horribilibus clamoribus discurrebant per loca sancta, et peregrinos vi ab eis repellebant, extra ecclesiam ejiciebant nos omnes, demtis consuetis custodibus sancti sepulchri. Nobis autem ejectis clauserunt valvas ecclesiae, et abierunt, nos in atrio relinquentes. Ibi iterum ad visitationem quorundam locorum sanctorum templo cohaerentium nos ordinavimus.

De loco, in quo Maria Virgo et Johannes Evangelista stabant sub cruce Jesu, quando eos sibi invicem commendavit.

Primo ergo de ostio ecclesiae declinavimus ad dextrum, et ibi ad murum templi est adscensus per gradus lapideos ad montem Calvariae, et olim supra gradus erat ostium, per quod introibant ad scopulum Calvariae, quod ostium jam est per Sarracenos obstructum. Sub istis autem gradibus est ostium, per quod est introitus in unam capellam, quae est intra septa ecclesiae sancti sepulchri, ab intus tamen est muro circumdata, quod nemo ab intra eam ingredi potest, quia Sarraceni etiam ejus interius ostium obstruxerunt. Et in ista capella est locus, in quo beatissima Virgo Maria et sanctus Johannes Evangelista steterunt sub cruce, ad radicem scopuli Calvariae, quando eos ambos vidit Dominus Jesus, et Johannem matri, et matrem discipulo commendavit. In hoc sancto loco procidimus, et in terra prostrati indulgentias accepimus (†).

[redacted]

Hunc locum Indiani habent, et officia sua in eo peragunt.

In hoc loco contemplabamur dolorem immensum Virginis, quia omnibus doloribus cujusvis corporeae passionis ibi eam cruciatam novimus. Quidquid enim crudelitatis inflictum est corporibus martyrum, leve fuit, aut potius nihil comparatione ipsius passionis, quae nimirum sua immensitate transfixit penetralia sui benignissimi cordis. Stabat enim, ut Evangelista, juxta crucem Jesu Maria, mater ejus, non utique otiosa, aut superfluis occupata, ([illegible] A) sed mente turbata, et voce querulosa, dicens: Fili mi, animae meae olim consolatio et gaudium, nunc autem gladius penetrabilior omni mucrone acutissimo. O quam infelix mihi et tibi facta est dies illa, et quis poterit mederi vulneribus dolorum generum? et mitigare angustiam misellae matris tuae? Cum inspiciam filium meum ut leprosum factum, qui speciosus eras prae omnibus filiis hominum; ut maleficum et reum cum iniquis deputatum, qui sanctus sanctorum es. Et super omnia mihi intolerabilia te cerno velut oblitum mei, viduae matris tuae. Jam ecce, jam moriens, et nihil mihi dicis. Et quid faciam ego sine te filio meo? Quo divertam. Ad quem confugiam? Tu mihi pater; tu mihi frater; tu mea gloria. O me desolatam! quae tantum filium in cruce video deficere. O amantissime fili, loquere mihi matri tuae, ut audiam vocem tuam, ut sic saltim audiens verba tua patientior fiam ad tolerandam, quae me cruciat pro amore tuo poenam, ne deficiam in hac indicibili tribulatione. Cui quaeso me orphanam derelinquis? His, et similibus lamentationibus in hoc loco Virgo Maria calamitatem filii sui et suam deflebat. Quam filius videns dixit: mulier, ecce filius tuus. Compassi ergo sumus in hoc loco matri, sicut in monte Calvariae filio. Sed et ipsi Evangelistae, qui in tanta afflictione ibi stabat, quanto amore prae caeteris flagrabat. Stabant autem beata Virgo, et Johannes, et alii, non sub brachiis crucis super rupem, sed sub rupe, contra Christi faciem.

De capella sanctorum Angelorum, et quare sit ibi?

Dictis orationibus in loco praefato, in aliam capellam transivimus, quae consecrata est in honorem sanctorum Angelorum. Hanc Jacobitae inofficiant, et in ea prostrati indulgentias accepimus (†). Quo facto contulimus simul, quare sanctorum angelorum capella esset huic sanctissimo templo adjuncta. Et responsum accepimus, quod propter effectualem illius ecclesiae custodiam, quam angeli habent, sit haec capella aedificata. Si enim S. angeli non in singulari hanc custodirent semper ecclesiam et dominicum sepulchrum, dudum per infideles funditus eliminata esset. Peregrini etiam de transmarinis partibus ad sepulchrum dominicum venientes multa discrimina et mortis pericula evadunt, muniti angelorum custodia, quibus in hac capella grates referunt, et petunt, cum prosperitate reduci ad propria sub eadem angelica custodia.

De capella S. Johannis Baptistae.

Ab ista capella transivimus consequenter ad aliam, in honorem S. Johannis Baptistae consecratam, quam inhabitant Georgici. In quam cum venissemus, procidimus orantes, et indulgentias accepimus. (†) Valde rationabile est, quod major inter natos mulierum locum habeat et oratorium juxta ecclesiam majorem inter omnes ecclesias, et etiam ideo, quia sanctissimus Baptista, Christum digito demonstrans, dixerat: ecce, agnus Dei, qui tollit peccata mundi; quod in hoc loco constat (B) esse completum, in quo sacrificium pro reconciliatione totius mundi se obtulit. Insuper ideo ibi capellam Baptista habet, ut ipsi templo Sarraceni magis parcant, quia magno honore venerantur Christi Baptistam.

De capella S. Mariae Magdalenae in atrio templi.

Ulterius procedentes in aliam capellam S. Mariae Magdalenae venimus in sinistro latere, juxta turrim campanarum. Fuit autem olim ecclesia magna, cum annexo monasterio monialium, sed iam major pars est destructa. Hanc

capellam Graeci in Officiis provident. Ex magna autem ratione antiqui patres huic sanctissimo templo sancti sepulchri adjunxerunt ecclesiam S. Mariae Magdalenae. Nam cum omnes apostoli hunc desererent locum, et a sepulchro recederent, ipsa Maria Magdalena sola in horto mansit, circumiens et quaerens, nec abesse poterat huic loco; qua sedulitate meruit hic habere oratorium, ut perpetuis temporibus hic honoraretur. In hac capella dictis praescriptis orationibus et acceptis indulgentiis (†) recessimus ad alia.

Locus, in quo volebat Abraham offerre filium suum Isaac.

Quatuor capellae praefatae stant per circuitum plateae vel atrii templi sancti sepulchri, et de atrio sine ascensu vel descensu est introitus in eas, quibus visitatis, ut dictum est, retraximus nos ad dextrum latus atrii, et ibi per unum ostium ingressi per obscurum transitum ivimus in veteribus structuris ita, quod penitus nil videre poteramus, ex eo quod locus erat obscurus, et nos recenter de splendoribus solis in locum caliginosum ingressi fueramus. In ista caligine processimus per aliquot passus, et venimus ad gradus lapideos, per quos sursum ascendimus, et aliquos cellulas ibi reperimus et camerulas, in quibus quidam miseri Christiani orientales habitant, ad quas pulsavimus, et non nisi unam servulam et nigram vetulam ibi invenimus, quae, ut nos vidit, reseravit capellam, propter quam ascenderamus. Est enim capella pulchra, vario et polito marmore strata, super montem Calvariae sita, ad latus crucis rupis, extra tamen ecclesiae septa. Haec capella dicitur in eo loco constructa, in quo Abraham ex praecepto Domini volebat immolare filium suum Isaac, juxta sententiam catholicorum doctorum, Jeronymi et Augustini, et etiam Rabi Judaeorum. Alii tamen dicere volunt, quod in monte Seyr vel Sardenai prope Damascum sit factum. Caeteri dicunt, quod in monte Moria, in quo Salomon post ea templum construxit, sit factum. Sed nostrum dictum magis est catholicum, et rationi consonum, ut figura et veritas, etiam quoad locum, convenientiam haberent. Quia, sicut Abraham proprio suo filio

non pepercit, ut habetur Genes. 22., sic Dominus ipso filio suo non pepercit, sed eum pro nobis omnibus tradidit. Ut habetur Rom. VIII.

Iuxta hanc capellam ab extra stat una vetusta (128A) arbor olivarum, quam dicunt esse plantatam in eo loco, ubi aries haerebat cornibus inter vepres, quem obtulit Abraham pro filio, ut dicitur Gen. 22. In illa ergo sacra capella in terram nos prostravimus, et cum orationibus praescriptis indulgentias (†) recepimus. Indulgentiis adeptis convertimus nos ad contemplandam eximiam ipsius Abrahae obedientiam, qua sine omni contradictione voluit ad unicum Domini praeceptum re sibi carissima carere, et amantissimum occidere suis propriis manibus, unigenitum suum sibi miraculose natum ex legitima uxore, cui promissiones factae fuerant. Et cum his omnibus erat filius bonus, sanctus, obsequiosior omnibus, pulcher, sanus et innocens. O quale exemplum virtutis, mente inspicere illos in hoc loco in practica hac arduissima laborantes. Abraham erat senex, Isaac XXV annorum, et erant soli per omnia ambo Deo parere parati. Ecce, inquit Isaac, habes me, pater, filium tuum ad votum, stringe manus et pedes meos funibus, interfice me, sicut tibi et Deo nostro placet. O peregrine, quid erat videre venerandum senem illum mirando fervore ligare manus et pedes filii, elevatumque evaginatum gladium, ut illum perimeret. O inaudita obedientia patris et filii! O ardentissima utriusque voluntas ad obsequendum Deo! Heu confundatur hic, reprehendatur, corrigatur, emendetur nostra tepidissima obedientia, admonet Deus, hortantur praelati, clamant scripturae, experientia testatur, vota ligant, exempla docent; et tamen obedire contemnimus. Sanctos ergo patriarchas invocemus in hoc loco, ut detur nobis gratia a Deo.

Locus, ubi occurrit Melchisedech Abrahae cum pane et vino.

Inde egressi in unam aliam capellam aeque pulchram inducti sumus, quae in loco illo est erecta, in quo Melchisedech sacerdos Dei summi et primus rex Jerusalem Abrahae occurrit,

eumque benedixit, et prommissionem de nascituro Christo ex eo praenuntiavit, panemque et vinum obtulit. Cui Abraham primitias et decimas omnium, quae habebat, dedit. In hoc loco terram deosculati sumus, et indulgentias (†) recepimus, et fecimus, juxta quod hortatur Apostolus Rom. 7. dicens: intuemini, quantus hic Melchisedech sit, cui decimas dedit de praecipuis Abraham patriarcha. De illo S. Melchisedech habes supra fol. 116. B. Ab illa capella transivimus ad murum chori ecclesiae, supra ad dextram gyrantes, et longe lateque per civitatem respicere poteramus, et distantiam a porta, per quam Dominus Jesus cum cruce eductus fuerat, usque ad montem Calvariae, optime notare poteramus.

Atrium ante ecclesiam sancti sepulchri haec loca habet, et in eo sunt, quae sequuntur.

His visis descendimus per gradus, per quos ascenderamus in templi atrium, et prope ostium monstratus fuit nobis lapis quidam in pavimento (B), cui erant impressa vestigia duorum pedum hominis, ac si homo staret super massam cerae mollis, et pedes infiguret, et videtur manifeste, quod figurae illae vestigiorum non sunt artificiose lapidi incisae, sed aliquo miraculo; de quo tamen nulla habetur certitudo. Dicunt tamen, quod vestigia illa sint Domini Jesu ibi stantis sub rupe Calvariae, et suam crucifixionem exspectantis. Ante hunc lapidem prostravimus nos, et sancta deosculati sumus vestigia. Inde consequenter processimus prope exitum de atrio, et in locum venimus, ubi Dominus bajulans sibi crucem gravem dicitur sub cruce corruisse prae angustia et horrore, cum vidisset ante se rupem Calvariae, ut supra patuit fol. 92. Hic locus sacer signatus est lapide, in quem multae cruces sunt incisae per peregrinos. Hunc ergo locum deosculati sumus et indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus.

Palatium regis Jerusalem juxta templum.

Post haec de atrio exivimus et in sinistra parte ecclesiae per ostium quoddam ingressi in hortum quendam venimus,

consitum pomerantiis et malogranatis, et de horto in domum magnam cum multis habitaculis ascendimus, in qua tamen domo tantum pauperes quidam Graeci habitant pauci, et possent in ea centum homines habitare cum quiete, quia, ut dixi, est habitatio grandis, solennis cum valde multis cameris testudinatis, et adhaeret a parte occidentali ecclesiae sancti sepulchri, ita, quod de principali habitatione est fenestra per murum in ecclesiam sancti sepulchri, per quam respectus est super dominicum sepulchrum.

Haec domus olim fuit habitatio regum Jerusalem, et in ea habitabant, ut semper sanctissimo dominico sepulchro adessent, et omnibus diebus dabantur de ea cuilibet peregrino tres panes tempore regum latinorum. Sed et dominus Soldanus capta et possessa civitate sancta multis annis continuavit; sed nunc totum periit, et illi Graeci, qui regium palatium inhabitant, vix vivere possunt prae paupertate. Sed et ipsa domus undique ruinam minatur, et in multis locis ruit, nec est, qui reficiat vel sublevet ruinas illas Peregrini de Graecia in illa domo habitant, quando sunt in Jerusalem, et dicunt, quod sit palatium patriarchae Graecorum.

De hospitali Sancti Johannis et locis eidem annexis et coaedificatis.

De illa domo exeuntes ex opposito in hospitale Sancti Johannis ascendimus, in quo peregrini dormiunt et manducant. De quo supra fol. 39. A. patuit. Huic autem habitaculo, in quo peregrini morantur, erat (124 A) quondam annexum grande palatium et solennis habitatio dominorum militum sancti Johannis, qui erant piissimi hospites, et largissimi peregrinorum, et fuit illa consuetudo, quod quando peregrinus hospitale ingrediebatur, dabat hospitalario II marchetas venetianas, et sine querela habuit liberum hospitium, etiam si per annum in Jerusalem mansisset. Et tam amplus et gloriosus fuit locus iste, et hoc hospitale, quod si mille peregrini venissent, omnes locum sine pressura habuissent, sicut in ruinis videri potest, et in ea parte, quae semirupta mansit, quae adeo magna est, quod in ea quadringenti peregrini possent manere.

Ex opposito hospitalis sunt ruinae ingentes murorum, reliquiae domus dominorum theutonicorum, apud quos hospitabantur olim honorabiles peregrini de Alemannia. Juxta eandem domum erat alia curia magna, in qua manere solebant foeminae peregrinae, quae viris in hospitali magno cohabitare minime permittebantur. Haec omnia peccatis nostris exigentibus in acervos lapidum sunt redacta.

Porro ad latus magni hospitalis erexerunt Sarraceni turrim altam, pretiosam, polito et albo marmore ornatam, et juxta turrim moscheam, contra faciem templi sancti sepulchri. Et in hac turre clamant et ululant die ac nocte secundum maledictae suae sectae institutiones. Ego omnino credo, hanc moscheam cum turri in despectum Crucifixi, et in praejudicium Christianorum esse aedificatam. Juxta moscheam sub turri est una schola puerorum, in qua pueri paganorum de lege Machometi imbuuntur, et toto die mirabili ejulatu clamant. Ego quadam alia vice, cum solus caussa orationis de monte Syon in atrium templi descenderem, et pueros clamantes audirem, accessi ad ostium scholae et introspexi, et sedebant ordinate in terra, et eadem verba omnes pariter altis vocibus personabant, inclinantes caput cum dorso, sicut Judaei faciunt etiam in suis orationibus. Totiens autem repetebant verba eadem, quod ipsa verba et notam retinui, quae sic sonabant:

Ha y la Ha lyl la lach Ha y la Ha lyl la lach Ha y la Ha lyl la lach

Illa enim sunt vera principia et professio fidei eorum, et ea in principio pueris tradunt studenda, et ea eis repetitis vicibus inculcantur. In turribus etiam frequenter ea proclamant, ut patebit fol. 95. part. II. Alia etiam habent, quibus pueri instruuntur, quae aliter sonant, sicut saepe (III) audivi. Sub illa schola intra moscheam et templi atrium sunt duo carceres civitatis, in quibus includuntur malefactores, et sunt parvae domunculae, quasi clibani, et stant in magnum impedimentum et terrorem peregrinorum. Saepe enim mihi contigit,

quod quando ad ecclesiam sancti sepulchri descendere volui, et orationes meas ante ostium templi dicere, si vidi circa carceres armatos statim, regressus fui, ne mihi aliquam injuriam inferrent. Credo etiam hos carceres ibi aedificatos in dedecus templi et hospitalis, et in terrorem peregrinorum.

Ab hospitali usque in templi atrium est parva via, nec prohibetur peregrinis descendere, quotiens volunt per diem, nisi concursus populorum ad carceres praedictos impediat. In mea prima peregrinatione non fuimus ducti ad hospitale Sancti Johannis, sed in quandam domum magnam in Millo, sub area David, nec poteramus ad ecclesiam sancti sepulchri descendere, nisi sub tutela alicujus Sarraceni. Quae autem caussa fuerit, quod alibi sumus locati, quam in hospitali, ignoro. Hoc tamen scio, quod ante nos peregrini multis annis fuerant in eadem domo hospitati, quia parietes erant depicti cum armis nobilium nostrorum, in quo notavi, eos ibi fuisse, et non in hospitali Sancti Johannis. Est enim domus eadem magna, cum multis habitaculis et cum horto pulchro, situata inter montem Syon et Jerusalem in Millo etc.

Igitur omnibus locis praedictis, ut dictum est, visitatis regressi sumus omnes, quilibet in locum suum. Peregrini milites saeculares in hospitium Sancti Johannis, religiosi vero cum fratribus minoribus ascenderunt in montem Syon, et ibi manducavimus, bibimus et quievimus. Et hic est finis illius peregrinationis.

Sepulchri dominici Jesu descriptio, quale fuerit ab initio, et quale nunc sit, et caetera.

Natura et ars in constitutione rei, quamvis totum finaliter intendant, a partibus tamen incipiunt, et primo a nobilioribus, constituendo partem post partem, quousque resultet totum, quod intendunt. Eodem modo faciendum arbitror in dispositione ecclesiae sancti sepulchri, quam ponere intendo: antequam ad ejus descriptionem procedam, prius principales ejus partes describam, quae sunt sepulchrum sanctum, quod est caput, et principalior pars totius templi, a quo totum templum denominatur, et postea montem Calvariae describam etc.

(125 A) Sepulchrum dominicum descripturus, quamvis non sit res magnae importantiae, difficultatem tamen non parvam patior in ea re, et hoc propter diversitates, quae de hoc reperiuntur in libellis peregrinorum. Et etiam propter hoc libenter ejus dispositionem fratribus meis tradere vellem adeo clare in scriptis, sicut ego vidi oculis. Quod est impossibile, cum necesse sit, me plus vel minus scribere de hoc, quam viderim. Principaliter tamen de hoc tria dicenda.

I. Quale fuerit dominicum sepulchrum tempore, quo in eo fuit corpus Domini locatum.

II. Quale illud sit, quod modo stat, quod visitavimus et honoravimus.

III. An illud sepulchrum sit idem, in quod Dominus Jesus fuit positus. Et in illo articulo stat tota difficultas.

Quoad primum, sciendum, quod facile est dare intelligere, quale fuerit dominicum sepulchrum tempore mortis Christi. Nec patitur difficultatem in eo, qui antiquas sepulturas illarum terrarum vidit, quamvis ex dictis sanctorum Evangelistarum non possit id clare haberi, quia succincte et breviter de hoc loquuntur. Matthaeus dicit cap. 27.: et accepto corpore Joseph involvit illud in sindone munda, et posuit illud in monumento suo novo, quod exciderat in petra, et advolvit saxum magnum ad ostium monumenti. Marcus vero cap. XV. dicit: Joseph mercatus sindonem et deponens eum involvit sindone, et posuit eum in monumento, quod erat excisum in petra, et ad volvit lapidem ad ostium monumenti. Et cap. XVI. dicit de lapide advoluto: erat quippe magnus valde; et introeuntes in monumentum viderunt juvenem etc. Lucas autem cap. XXIII. dicit: Joseph petiit corpus Jesu, et depositum involvit in sindone, et posuit eum in monumento exciso, in quo nondum quisquam positus fuerat. Et cap. XXIV. dicit: mulieres invenerunt lapidem revolutum a monumento, et ingressae non invenerunt corpus Domini Jesu. Et in eodem capite: Petrus surgens cucurrit ad monumentum, et procumbens vidit linteamina, posita solo. Johannes plus dicit, quam alii. In cap. XIX. dicit: erant autem in loco, ubi crucifixus est, hortus, et in horto monumentum novum, in quo nondum quisquam positus fuerat, ibi ergo propter Parascevem Judaeorum,

quia juxta erat monumentum, posuerunt Jesum. Et cap. XX. dicit: quod Maria Magdalena vidit lapidem revolutum a monumento, et annuntiavit Petro et Johanni, qui, venientes ad monumentum, Johannes se inclinavit, et vidit linteamenta posita, et non introivit.

His praelectis, homo, qui vidit monumenta antiqua terrae sanctae faciliter intelligit, quale dominicum monumentum fuerit. Quia iam nullo modo est, sicut fuit, propter templi superaedificationem, et propter ejus ornatum, ut patebit in secundo, et propter mutationem loci, quia erat templum sepulturae extra muros Jerusalem, sed postea murus est circumdatus, et aedificia adjuncta, quod non mansit aliqua loci dispositio, juxta Evangelistarum narrationem. (B) Si vis ergo scire, quale fuerit, imaginare hortum extra murum et fossata civitatis, et inter fossata et hortum stratam publicam maceriam horti habens ab una parte, et murum exteriorem fossati aut rupes, si rupibus cingitur, sicut in Jerusalem fuit, ab alia. Ulterius imaginare in ipso horto rupes hinc inde parvas et magnas e terra consurgentes, inter quas una rupes magna et lata ad modum domunculae stat integra non cavata. Talis fuit hortus, de quo Johannes dicit, quod in loco, ubi crucifixus est Jesus, prope erat hortus. Fuit enim Jesus extra hortum crucifixus intra rupes voraginis, ita, quod via publica dividebat rupem crucis a maceria horti. Omnes enim horti per circuitum Jerusalem sunt rupibus pleni, et de fundo inaequali, propter rupium elevationem. Homines ergo, qui in suis hortis rupes magnas habebant, ipsas cavabant, et sibi sepulchra incidebant et habitacula pro mortuis. At si rupes magna erat, facto uno habitaculo iterum in projecta ostiolum excidebant, et aliam cavaturam faciebant pro aliis amicis sepeliendis, et post hoc iterum petram incidebant pro alio habitaculo. Si petra non habuit nisi unam simplicem cavaturam, dicebatur spelunca simplex; si duas, dicebatur spelunca duplex, sicut legimus, Abraham emisse speluncam duplicem, Genes. 23. Si tria habitacula, spelunca triplex; si quatuor, quadruplex. Et sic deinceps. Vidi ergo in aliquibus hortis juxta agrum Acheldamah in parietibus petrarum tot speluncas, sibi invicem succedentes, unam post aliam in ipsam petram incisas, quod



... Mortu
suo, et hortum cum m
altius in eo sepultus fu
portaverunt eum a rup
super lapidem ad hoc f
rum intulerunt in secu
duplex, et primum ostiu
tum, ad mediam spelu
speluncam ducens non
in latere sinistro ingred
ostiolum, et a parte dextr
fuerat Dominus in aquilo
fuit intermissa cavatio,
tum corpus hominis in
in longum, tribus palmis
nota, quod scribentes de
tiam inter monumentum
dicitur tota petra cavata, e
dicitur locus corporis sarc
Monumentum ergo Domini
phagum mobile, sed de ips
a parte anteriori cavatio
medio sepulchri ponebatur
coopertum, et infra fundan
ubi corpus ponebatur. Ita

In parte vero ejus aquilonari locus dominici corporis in eadem petra factus est, VII pedes habens longitudinis, tribus palmis altius pavimento eminens, quasi sarcophagus super impositus fundamento. Vel in ipso pariete loculus factus erat, sicut fit in muris domorum, ad utensilia reponenda, et sarcophagus ille non desuper, sed a latere meridionali erat, ut esset quasi loculus vel tumba in latere jacens, aperturam non sursum, sed ad latus habens. Color vero monumenti et loculi rubicundo et albo dicitur esse permixtus. Haec Magister, uti supra. Illa erat prima dispositio dominici monumenti et sepulchri.

Hanc dispositionem immutavit Helius Adrianus imperator, qui in loco templum Veneris erigi fecit, ut etiam supra patuit fol. 116. A. Monumentum tamen Domini non deposuit, nec rupem Calvariae, sed utrumque Deo disponente templo inclusit, sicut hodie est. Illam tamen irreverentiam locis illis exhibuit, quod in spelunca dominici sepulchri posuit Jovis simulacrum, et rupi Calvariae superposuit statuam Veneris. Ut Jeronymus habet in epistola ad Paulinum. Et sub ista dispositione prava et abominabili mansit locus sanctus annis circiter centum octoginta, et fuit intra civitatem, quia praefatus Adrianus voraginem implevit, quae erat pro fossatis civitatis, et murum circumduxit, templum civitati includens, ut patet fol. 114. B. Ex hoc venit locus in oblivionem, et fuit sepulchrum Christi factum capella et oratorium Jovis. Rupes vero Calvariae fuit factus monsVeneris. (B) Et ita fuit locus iste totaliter cultui daemonum deditus et gentilium errorum plenus usque ad tempora Sanctae Helenae, quae locum a delubris purgavit et Christo Domino reconsecravit.

Quomodo sanctum sepulchrum illo tempore sit et quale?

Secundo videndum est, quale nunc sit dominicum sepulchrum, cujus figurae et formae sit. Pro quo notificando accipio descriptionem, quam honestus vir Johannes Tucher, civis Norimbergensis, confecit in lingua theutonica de dominico sepulchro, qui anno 1479, uno videlicet anno ante meum primum introitum, fuit multis diebus in Jerusalem, et dominicum tumulum

curiosissime inspexit, et manibus, pedibus, digitis, et ex
brachiis mensuram ejus accepit. Cujus quidem descript
mecum in Jerusalem habui, et per omnia, sicut scrip
sancto sepulchro, sic inveni. Ideo eum de theutonica
in latinum transumsi, et evagatorio meo inserui, uti ve
a viro maturo et veraci confectam. Sed ne alicui termi
aequivocatio ambiguitatem generet, hoc praenotandum
quod ubicumque ipse dominus Johannes Tucher ponit
theutonico libello Klaftern, ibi ego cubitum pono, cujus
sura accipitur extentis ambobus brachiis de termino
digiti unius manus usque ad terminum alterius. Et u
ponit Spanne, ibi ego ponam palmum, qui accipitur
extensa de principio pollicis, usque ad finem auricular
medii digiti. Describit ergo praefatus vir, Johannes T
dominicum sepulchrum et monumentum sic. Monum
Domini ab exteriori apparet primo aspectu quasi qu
turris bassa, non alta, per circuitum duodecim angulos h
et ad quemlibet angulum stat columna lapidea sexang
unius palmi spissa, et illae columnae sustentant parva
tudinem, quae est supra monumentum, a qua testudin
quaedam circumferentia per circuitum, quae columnas
ad mensuram dimidii pedis. Habet autem rotunditas
domunculae cum columnis XII cubitos magnos, mensura
extra per gyrum totum monumentum, sed ab intus mens
habet IX palmos paullo minus in longitudine, et totid
latitudine. Et a pavimento usque ad summum concavi
dinis habet viri et dimidii altitudinem. Sepulchrum
sive tumba monumenti, quae est in dextra parte domu
albo et polito marmore vestita tabula marmorea operta,
quam potest celebrari Missa, habet in latitudine IIII
et III digitos, a terra vero sursum manu mensurand
palmos et quatuor digitos. Ostiolum autem speluncae
quod ingressus patet, habet in altitudine IIII palmos et
dium, et III digitos. Murus autem ostioli sive foramen
habet in spisso tres palmos. Porro altitudo totius monu
sive domunculae (**127 A**) a terra sursum cum testudine
duos cubitos cum dimidio magnos. Supra convexum te
nis est aedificatum tabernaculum in sex angulos in

sicut turris, cum duplicatis columnis sex, habentes in altitudine II cubitos, qui sustentant culmen tabernaculi, quod habet in altitudine unum cubitum. A supremo vero culmen illius tabernaculi mensurando per aerem sursum usque ad aperturam tecti, quod supra monumentum patet, per quam lux in templum intrat, sunt forte VI cubiti, et illa apertura est rotunda, et adeo lata, sicut tota domuncula monumenti, ita quod, si ipsa domuncula mobilis esset, et sursum traheretur, per ipsam aperturam posset extrahi. Ex quo patet, quod monumentum Domini stat sub dio, ita quod pluit et ningit per praedictam aperturam super eum. Porro ipsum tabernaculum subtili schemate est fabrefactum de polito marmore, et intus et extra cum columnis et culmine fuit deauratum, sicut hodie patet, quod a fundamento templi usque ad summum culminis tabernaculi monumenti sunt in altitudine V et dimidium cubiti, a fundamento vero usque ad aperturam tecti sunt XII cubiti, aut paullo plus. Porro, ante introitum monumenti est atriolum quoddam, habens in latitudine tres cubitos, minus uno palmo. Ostium primum domunculae est in medio, habens in altitudine I cubitum magnum, et III palmas cum dimidio. Capella ante speluncam tumuli, quae est spelunca prima, habet in latitudine unum et dimidium cubiti, et in longitudine totidem, et in quolibet latere unam parvam fenestram quadratam. In eadem spelunca anteriori tribus palmis ab ostiolo speluncae interioris est supra fundamentum elevatus lapis quadratus, qui habet per quadrum II palmos et dimidium, super quem dicitur angelus sedisse post Domini resurrectionem, qui lapis est pars illius magni lapidis ad ostium monumenti revoluti, de quo lapide patuit supra fol. 102. B.

Ecce, illa est dominici monumenti descriptio, prout hodie stat; et haec descriptio ad oculum patet in peregrinali, quod fecit magnificus et ingenuus vir, Dominus Bernhardus de Braitenbach, decanus metropolitanae ecclesiae Moguntinensis, qui fuit comes meae secundae peregrinationis, in quo artificiali effigiatione fecit figuram dominici monumenti depingi, sicut et alia, ut patebit. Receperat enim secum ingeniosum et eruditum pictorem, quem pretio conduxit, qui a venetiano portu et deinceps potiorum civitatum et locorum habitudines et formas figuraret, quod et magistraliter et proprie fecit. Cui ergo

placet, candem picturam inspiciat, et praefatam descripti
clare intelliget.

Hoc dominicum monumentum in medio ecclesiae resu
tionis dominicae stat, sicut in die parasceves in ec
parochiali civitatis ulmensis sepulchrum ponitur. Sed ec
sancti monumenti est rotunda, et supra operta, ut pateb

Tria quodammodo habet ostia sanctum sepulchrum. P
est in atriolo, mihi spelunca prima, quod atriolum
murum, non altiorem, nisi quod homo intus existens
super ventrem jacere in muro, et per ecclesiam circums
(B) Unde aliquoties super ipsum murum sedi, et merc
gotiatorum in pavimento inferius perspexi. Verum in
in atriolum non est prope ostium, quia super caput ingr
tis nihil est, cum careat superiori limine. Sed inter
muros se respicientes est ingressus, qui, si essent altio
limen superponeretur, ostium fieret. Secundum ostium
atriolo in primam speluncam monumenti. Et hoc ostium
clauditur et seris obfirmatur. Hujus ostii claves iam
latini fratres minores; ante paucos annos Georgici eos
bant. Tertium ostium est de illa capella, vel prima sp
in secundam speluncam, in qua est dominicum sepul
Haec spelunca nullam habet fenestram, nec lumen in
nisi quod ab lampadibus XIX in ea ardentibus habet,
pendent super sarcophagum Domini, et quia spelunca a
est, causatur ab igne lampadum fumus et foetor, qui
turbat intrantes et moram in ea facientes. Ardent etiam
candelae super sepulchrum, quas ponunt peregrini pro
tione eorum. Unde ex fumo lampadum et candelarum de
est superficies interior ex toto, quae tamen vestita est c
et polito marmore per totum scilicet pavimentum pari
arcus. Et tantum de illo.

Quid sentiendum sit de sepulchro illo Domini, suum verum et proprium, vel an sit aliud posta dificatum?

Tertio videndum est, anillud monumentum et illud se
rum, de quo iam dictum est, sit idem, in quod Domin
positus, de quo et eum resurrexisse credimus? Et hic

lus majoris difficultatis est. Circa ejus determinationem dicam ea, quae legi in antiquis et modernis peregrinalibus. Nollem enim ex propriis quicquam temere asserere, quod devotionem ad dominicum sepulchrum posset tollere aut diminuere in Christi fidelibus. Porro, difficultas in hac re resultat ex diversis et differentibus sancti sepulchri descriptionibus antiquorum et modernorum. Venit etiam ex diverso statu civitatis Jerusalem et crebris ejus devastationibus, ex desiderio etiam et devotione ipsum sepulchrum visitantium et aliquid de eo reportare pro magnis reliquiis quaerentium. Ex vestitu etiam ipsius sepulchri ambiguitas surgit, cum nec intus nec extra, nec in monumento, nec in sarcophago quicquam appareat de rupe vera et petra, sed totum, ut patuit, est candido et polito marmore vestitum et ornatum, quod ab initio non fuit. Videamus ergo, quid alii de hoc sentiant, et quod magis rationabile est, imitemur.

Quidam Sanctus, dictus Alculfus, qui visitavit dominicum sepulchrum et longe ante tempora latinorum regum Jerusalem, ut mihi videtur, in Jerusalem fuit, antequam post Eraclium imperatorem civitas sancta esset per Sarracenos capta, hic in suo libello sic dicit. In spatio medio rotundae interioris ecclesiae rotundum inest in una eademque petra excisum tugurium, in quo possunt homines stare et orare, et a vertice arcus non brevis staturae hominis usque ad illius domunculae cameram aut arcuaturam pes et semipes mensura in altum extenditur. Hujus tuguriolі introitus ad **(128 A)** orientem respicit, et totum extrinsecus electo marmore tegitur, cujus summum culmen auro ornatum auream non parvam sustentat crucem. In hujus tugurii aquilonari parte sepulchrum Domini in eadem petra excisum habetur intus, sed pavimentum humilius est loco sepulchri. Hoc tugurium nullo intrinsecus ornatu tectum est, sed per totam ejus cavaturam ferramentorum ostendit vestigia, quibus dolatores in eodem usi sunt opere. Color vero illius ejusdemque petrae, monumenti et sepulchri duo permixti sunt, rubeus et albus, inde et bicolor eadem ostenditur petra. Insuper hoc sepulchrum simplicem facit lectum capacem unius hominis, super dorsum jacentis, in modum speluncae introitum habens ad australem monumenti partem

respicientem e regione, culmenque humile desuper e
fabricatum. In quo sepulchro duodenae lampades juxta
XII apostolorum semper die ac nocte ardentes lucent.
ille, et plura alia scribit praefatus se vidisse, quae os
eum ante mille annos terram sanctam vidisse. Et vald
mihi illa descriptio, quia multum concordat cum desc
venerabilis Bedae, quod patet fol. 126 A.

Quidam alius peregrinus, qui anno Domini 1200
cum sepulchrum vidit, dicit sic. Spelunca, in qua
pulchrum Domini, est exterius undique tecta marmor
interius est rupes nuda, sicut fuit tempore passionis
Si ille intelligit per hoc, quod dicit speluncam ess
exterius tectam marmore totam superficiem speluncae
et ab intra, tunc erat spelunca sicut hodie est. Si v
dicere, quod solum superficies partis exterioris fue
marmore, et interior nulla sit, concordat cum pra
descriptione. Et ita credo eum sensisse.

Alius quidam peregrinus sic dicit. Capella sancti s
est testudinata in modum semicirculi, nullam habens fe
et in ea est sepulchrum, quod est de integro lapide
sed ne a peregrinis rodatur, est tabulis marmor
titum, et tabula anterioris partis habet tria forami
quae verum saxum sancti sepulchri tangi et deoscular
Est tamen tabula adeo artificialiter lapidi adjuncta, qu
lapis esse putatur. Et idem dicit: credo, quod in null
sia de vera petra sepulchri Domini habeatur. Si enim
per petias et grana posset deportari, dudum deportatu
set, etiam si magnus mons fuisset. Idem etiam vul
nullae lampades in sepulchro ardeant, nisi tempo
peregrini ibi morantur, qui oleum emunt etc.

Peregrinus alius fuit anno MCCCXXX. in d
sepulchro, qui ad instantiam cujusdam Cardinalis in
ut rem consideraret, et modo dicto describit sanctum
chrum, haec adjungens. Advertendum est, inquit
monumentum illi sanctissimo loco superpositum non e
in quod corpus Christi exanime primitus fuit positu
sacro testante eloquio monumentum Christi erat exc
petra una, sicut antiquorum monumenta sunt in illis reg

Illud vero ex pluribus petris est compositum, caemento conglutinatis, non multum artificialiter, nec est ibi aliquid de vero sepulchro, nisi in parte sinistra eminet de muro domunculi unus lapis grossus, ut caput hominis, et albus, septem palmis a terra elevatus, et hunc peregrini deosculantur pro reliquiis veri sepulchri Christi. Haec ille.

(B) Novissime peregrini ingressi contraria in suis libellulis referunt, et quilibet hoc, quod sibi videtur, conatus est ita tradere, quia non sit fas alicui contradicere. Quidam dicunt, quod sub tabulaturis marmoreis sit adhuc integra monumenti et sancti sepulchri petra, quamvis minime videatur. Alii dicunt, quod nemo pro certo sciat vel possit asserere, sub tabulaturis esse petram veram vel non. Alii manifeste asserunt, quod non manserit ibi de petra vera in quantitate grani milii. Et ad hoc allegant plures rationes. 1) Malitiam paganorum, qui tanto odio in Christianos inardescunt, quod nihil eorum, quae Christiani diligunt aut venerantur, incorruptum derelinquunt. Sciebant autem sepulchrum Christi nobis esse venerabilissimum, ideo majori furore in eum exarserunt, et discerpserunt. Sciebant insuper, quod stante sepulchro illo Christiani semper anhelarent ad rehabendam civitatem Jerusalem, sed eo deposito minus curarent de ea, ideo nihil ex eo ibi reliquerunt. Saepe etiam multo tempore fuerunt a Christianis vexati et impugnati et fugati ipsi Sarraceni, qui dum etiam victoria potirentur, et Christianos expugnarent, injurias et vexationes perpessas prius a Christianis vindicaverunt in sancto sepulchro, ipsum destruentes, et ecclesiam sancti sepulchri devastantes in Christianorum despectum. 2) Alia ratio assignatur, quare nihil de sancto sepulchro in loco remanserit. Cum enim Christiani ultima vice victi a Sarracenis cogerentur Jerosolymam tradere eis et emigrare, hanc traditionem tali conditione et pacto fecerunt, ut exire dimitterentur salva vita et omnibus rebus, quae asportari possent. Et ita Sarraceni consenserunt, ut emigrarent a Jerusalem, et omnia, quae vellent, secum asportarent. Tunc patriarcha hierosolymitanus cum omni clero suo, et rex Jerusalem cum omni militia civitate sancta emigraverunt, in qua transmigratione creditur omnia tulisse usque ad fundamenta, quae sancta

reputabant, inter quae dominicum sepulchrum praecipuum erat, quod nullatenus ibi gentibus conculcandum dimiserunt, Cum etiam nunc fideles illa loca visitantes de petiis et terra, quantum possunt auferre, tollunt, et si possent, totam terram asportarent, ne a porcis illis conculcaretur. Et nemo dubitet de illo, si possibile esset locum sancti sepulchri removere, dudum ipsum transtulissent, quanto magis petram, quam deportare possunt in particulis. Alia ratio, quare dicunt nil remansisse de sancto sepulchro, est indiscreta devotio fidelium, qui propter nullum praeceptum nec prohibitionem dimittunt, quin de locis sanctis tollant particulas, si possunt. Et ex hoc argumento dudum petram sancti sepulchri deportatam.

E contrario rationibus praefatis alii opponunt, dicentes ad primam de malitia infidelium, quod numquam adeo fuit ferox, ut in sanctum sepulchrum saeviret, Deo et angelis id custodientibus, ut dictum est supra fol. 122 B. Et de immanissimo tyranno Cosroe legitur, quod dum Hierosolymam incendisset, et ad templum sancti sepulchri accederet, ut ipsum dissiparet, perterritus fuit ante ecclesiam, ut festinus ab ea recesserit, nec ad sepulchrum dominicum venire (129 A) potuit. Sciebant etiam, quod sepulchro manente Christiani nullis expensis parcerent, sed ipsum visitarent, a quibus pecunias multas pro theloneo habere possent, et pro intromissione in dominicum sepulchrum aurum et argentum praeberent. Ideo ratione quaestus et utilitatis servaverunt sanctum sepulchrum, Deo in ipsis amorem pecuniae augmentante, ut servaretur suum sepulchrum. Nec credendum est, quod Sarraceni a Christianis vexati vindictam in sancto sepulchro et ultionem quaererent cum tanto eorum detrimento. Hoc potius credo, quod ipsum stare permiserint, ut Christiani benigniores ad eos essent, quia valde timent eos. Insuper non videtur rationi consonum, quod fideles emigrantes a Jerusalem tulerint inde dominicum sepulchrum, cum sit petra integra, de visceribus terrae excrescens, et si raserunt petram, quaero, quo portaverunt saxa abrasa? Numquam vidi in aliqua ecclesia lapidem de sancto sepulchro in quantitate unius digiti, et tamen fui in multis et praecipuis ecclesiis orientis et occidentis. Nec intelligendum est, quod omnes Christiani fuerint

expulsi de Jerusalem, sed tantum latini, cum quibus agebatur bellum, et non alii orientales. Expulsis autem latinis orientales confoederati et jurati Soldano sepulchrum Domini possederunt, ut patebit. Imo, nec omnes latini ab Hierusalem migraverunt, sed plures manserunt, jungentes se Sarracenis, quos Papa excommunicavit. Legimus etiam, quod Christiani victi a Sarracenis, antequam de Jerusalem egrederentur, convenerant cum iis, ut peregrinos advenientes de latinis intromitterent. In quod libentissime consenserunt. Et ideo Soldanus consuetam eleemosynam, quam rex Jerusalem per singulos dies dare solebat peregrinis, in hospitali sancti Johannis existentes, solvebat eo modo, quo rex Jerusalem fecerat. Ideo nihil est de asportatione Sancti sepulchri. Verum est tamen, quod legimus, templum sancti sepulchri fuisse aliquando dissipatum, et etiam ipsum sanctum sepulchrum, numquam tamen ex toto fuit erutum. Hujus rei experientiam talem accepi. Accepi candelam accensam in ecclesia sancti sepulchri, dum in ea vigilarem, et ad dominicum monumentum accessi, curiosissime perscrutans, an aliquid non marmore tectum possem videre, et ab extra per circuitum totum inveni marmore tectum. Ingressus per primum ostium anterioris capellae parietes utriusque lateris marmore vestitas inveni, sed parietem ante faciem meam, qui dividit speluncam anteriorem ab interiore, in quo est ostiolum ad dominicum sepulchrum, nudum inveni, et adhibito lumine petraeam parietem vidi, non quadris compositam, sed integram, in qua instrumentorum ferreorum signa manifeste apparent. In superiori tamen parte videtur ruptura fuisse, quae lapide et caemento est resarcita Ex quibus videbatur mihi, quod dominicum sepulchrum fuisset aliquando destructum, sed numquam ex toto erutum, et jam stat reparatum, et sicut hodie stat, ita stetit plus quam ducentos annos, nisi iam est diligentias marmore vestitum, ne peregrini de parietibus lapillos eruant pro reliquiis, et propter eandem causam (B) deposita fuit a sancto sepulchro tabula cum tribus foraminibus, de quo supra habetur, quia peregrini foramina cum instrumentis ferreis forabant ad accipiendum aliquid. Quamvis peregrini semper conati fuerint recipere particulas de sancto sepulchro, numquam tamen ad-

[redacted]

missum est eis, sed alii lapides porriguntur loco verae petrae. Semper enim assunt dominico sepulchro custodes, qui prohibent corrodere volentes. Ideo non valet, quod illi dicunt de indiscreta devotione fidelium, qui, et si habeant illam indiscretam devotionem, tamen non admittitur eis, ut indiscrete agant.

Ex praedictis etiam patet, quod dominicum sepulchrum in principio habuit partem superiorem acutam, ita, quod quasi operculum esset, tegens tumulum cum dorso acuto, sicut fieri solent tumulorum opercula, sed fideles abraserunt illam elevationem, et operculum planum fecerunt, quasi tabulam, ut Missa in sancto sepulchro super tumbam posset celebrari.

Ex omnibus jam dictis de sancto sepulchro hoc teneat devotus peregrinus et pacificus, quod, sive illa spelunca, quae hodie stat, sit verum Christi monumentum et totum, sive sit pars ejus ibi, sive nihil sit ibi de eo, parum refert, sive hoc sive illud sit, quia principale ibi mansit, quod asportari et demoliri nullatenus potest, scilicet locus sanctissimae sepulturae et resurrectionis Christi, in quo loco, etsi non sit ibi Christi monumentum, in quo corpus ejus fuit positum, est tamen ibi Christi moumentum, in quo corpus ejus saepissime fuit consecratum, et priori monumento simillimum, spelunca duplex, ejusdem sanctitatis, dignitatis, et reverentiae; sicut tabulae, quas fecerat Moyses ad instar priorum, quas fregerat, eadem praecepta continebant, et ejusdem sanctitatis et reverentiae erant pro maximis et sanctissimis reliquiis in arca testamenti repositis. Et illa sufficiant de sancto sepulchro.

Reperi in quibusdam antiquis peregrinalibus libellis sequentes versus, quos invenerunt lapidibus sancti sepulchri insculptos, quam tamen scripturam ego non vidi.

Super tabulam sepulchri sic erat scriptum:
Mortuus hic jacuit, mortem dum morte redemit,
Hic leo dormivit, qui pervigil omnia trivit.

Super ostium monumenti sic scriptum erat:
Aspice plasma meum, qui transis ante sepulchrum
Quo triduo jacui, cum pro te passus obivi,
Et Behemoth dirum contrivi compede plexum.

Vectibus et tetri confractis prorsus Averni
Abstulit inde suos secum super astra locatos.

In rotunditate S. sepulchri sic erat scriptum:

Vita mori voluit et in hoc tumulo quievit,
Mors quia vita fuit, nostram victrix abolevit.
Nam qui confregit inferna, sibique subegit,
Ducendoque suos fortis dux ipse cohortes
Atque triumphator hinc surrexit leo fortis,
Tartarus inde gemit, et mors lugens spoliatur.

Dispositio montis Calvariae ejusque brevis delineatio.

Mons Calvariae post sanctum dominicum sepulchrum tenet in dignitate et sanctitate locum secundum. Ideo quamvis supra fol. 117. B. ejus descriptio habeatur, hic tamen propter ordinem et quaedam alibi omissa rememoratur. Pro quo notandum, quod mons Calvariae, vel Golgatha, locus est ad septentrionalem plagam montis Sion, et est differentia, quando dicitur mons Calvariae, et scopulus vel rupes Calvariae. Mons Calvariae continet magnam civitatis partem. Locus Calvariae est tota platea, continens totum templum. Rupes Calvariae continet tantum Christi crucem et latronum. Mons Calvariae dicitur tota illa altitudo, quae est a porta veteri, cujus pars adhuc stat, usque sursum ad ecclesiam sancti sepulchri. Est enim ascensus satis longus ab illo bivio, ubi Christus dixit mulieribus flentibus: filiae Jerusalem, nolite flere super me etc., usque ad locum crucifixionis, et superius est latitudo satis magna, in qua totum templum sancti sepulchri consistit, quod totum est mons Calvariae sive Golgatha, et illo modo ecclesia sancti sepulchri jacet super montem Calvariae. Sed rupes Calvariae est locus sive monticulus, in quo crux dominica cum Domino et duobis latronibus stetit, ut ante habitum est. Ad hanc rupem sanctissimam sunt tres ascensus. Primus est de ecclesia golgathana, a loco, ubi est medium mundi; secundus est ab inferiori ecclesia sancti sepulchri; et tertius est ab atrio templi exteriori. Et hunc ascensum Sarraceni obstruxerunt, sicut et alia templi ostia, ne quis sine eorum scitu posset in ecclesiam venire. Est ergo rupes Calvariae petra crucis; et mons Calvariae tota altitudo a domo

divitis epulonis, sive a bivio praefato sursum; ne ginandum, quod mons Calvariae sit altus locus, su alios in circuitu, quia tam ad occidentem quam ad sunt altiora loca, quam ipse sit. Sed dicitur mon locorum illorum, a quibus est ascensus ad eum, ut Et tantum de illo. Plura vide de hoc monte fol. quenti, et fol. 255.

Descriptio ecclesiae sancti sepulchri et ejus

Ecclesiam sive templum sancti sepulchri descri bimus quatuor. I. Quis eam fundaverit? II. Quan et honoris olim fuerit? III. Qualis nunc sit? IV. Qu inofficiantes et differentiae eorum, qui in ea Christ Et ex his quatuor resultabit ejus plenaria descript consequens ejus cognitio.

(B) Quis fundator fuerit ecclesiae sancti sep quoties destructa et reparata fuerit.

Templum dominici sepulchri quis aedificaverit est propter varietates de hoc loquentium. *Aliqui* quod illa ecclesia fuerit templum Veneris, quod He nus imperator super locum crucifixionis et resurre struxerat, et Sancta Helena superveniens idola ejecit, Christo dedicavit.

Aliqui dicunt, quod templum praefatum funditus ecclesiam illam erexit. Legimus etiam in libris Christianorum et Sarracenorum, quod templum sancti saepe per infideles fuit eversum, et per fideles r Cosdroë hoc templum conabatur evertere, sed territ virtute fugit ab eo. Dum autem Tartari sanctam Jerusalem occuparent, capta civitate templum sancti dicuntur evertisse. Sed non multo post imperator nopolitanus venit in Jerusalem, et templum reaedi modo, quo prius fuerat. Post hoc Sarraceni furentes stianos ultionem in templo sumserunt, et templum e funditus. Sed quidam imperator constantinopolitanus

Et de his quaere veritatem luculentam fol. 264. B., ubi habetur etiam locus crucifixionis et sepulturae.

Quam gloriosum olim fuerit templum S. sepulchri, et de reliquiis ejus ac ornatibus.

Gloriosum valde fuit hoc templum olim structura et cultura, et non solum sanctum propter sancta loca in eo conclusa, sed propter reliquias pretiosissimas in eo reservatas. Ibi olim erat recondita S. crux, ut patet supra fol. 111 A., et alia insignia passionis Christi per sanctam Helenam reperta. Ibi ostendebatur catena quaedam magna, quae Domino Jesu in horto, dum caperetur, ad collum fuit posita, et peregrinis advenientibus etiam ponebatur ad collum, et multae virtutes fiebant per eam. Ibi etiam habebatur calix argenteus magnus, de quo Dominus Jesus in ultima coena communicavit discipulos, de quo dicit: hic calix novum testamentum est in meo sanguine, Luc. 22. Ibi etiam erat pelvis, in quo Dominus Jesus pedes suorum discipulorum lavit in ultima coena. In hac ecclesia fuit illud pretiosissimum sudarium, quod beatissima virgo Maria circumligavit capiti Domini Jesu, cum de cruce deponeretur, ut dictum est supra fol. 117. De hoc sudario habetur Joh. XX., quod Petrus intrans in monumentum vidit linteamina posita et sudarium, quod fuerat super caput Jesu non cum linteaminibus positum, sed separatim involutum in unum locum, et mansit ita jacens in sepulchro per aliquot dies post Christi resurrectionem. Quidam autem Judaeus, volante fama de resurrectione Christi, occulte sepulchrum Domini est ingressus, et videns sudarium pulchre involutum tulit illud in domum suam, quia pauper et infelix Judaeus erat. Ex ea autem hora, qua sudarium (181 A) in domum suam intulit, benedixit Dominus domui Judaei, et factus est dives et inclitus. Hoc ut Judaeus perpendit, sudarium sanctum diligentissime inclusit, tanquam thesaurum pretiosissimum, nec tamen ad Christum conversus, sed inveteratus ad extrema pervenit, et convocatis duobis filiis suis, divisit illis substantiam, dans seniori sudarium, et juniori omnia alia. Senior autem sprevit sudarium, quanquam pater cunctis opibus diceret esse nobilius, et cum fratre suo mutavit, et sudarium juniori cessit, qui

fortunatissimus mox effectus est, et frater ejus e c
dies defecit. Cum autem et ipse haeres sudarii in
ageret, suo dilectiori filio derelequit, dicens sibi virt
et ubi repertum fuisset. Qui accepto sudario subi
est, et ita Judaei de ista linea magis facti divites e
Et transivit sudarium haereditario jure de uno ad al
temporibus usque ad quintam generationem, in qua
contentio inter fratres de sudario, et res in public
Hoc audientes Christiani instabant pro sudario habe
quam pro re sua, sed Judaei nullo modo dare voleb
facta est seditio magna in Jerusalem, insurgentibus
nis contra Judaeos pro sudario. Unde ad sedandam
visum est prudentibus, ut judex illius rei et sententia
retur, qui nec Christianus nec Judaeus esset et in ejus
ambae partes consentirent. Quod cum placuisset, adv
Mabius, rex Sarracenorum, ut ferret sententiam de s
omnia sunt sibi narrata a partibus. Qui statuto die,
omni plebe Christianorum, Judaeorum, et aliorum,
platea sedit cum tribunali, jussitque sibi apportari
Et allatum est ei in scrinio. Demum jussit apport
et copiosum ignem in medio accendi. Et stabant
una parte rogi, Christiani ab alia, gentiles vero inter
Rex ergo accepto linteolo clamavit, dicens: nunc J
zarene, ecce sudarium tuum, Dijudica, cui parti deb
hoc dicto linteolum flammis injecit. Quo injecto, n
aliquantulum faciente, cuncti ejus consumtionem suspi
Sed ecce, subito illaesum de igne consurgens, et
sursum se tollens, quasi avis expansis alis volare c
aliquamdiu per aerem circumvolans paulatim coepit de
Et stabant omnes suspensi vultibus, et elevatis mani
spectantes, cui parti advolare vellet. Angelo autem
brachia Christianorum consedit, qui flexis genubus ill
ceperunt, et in ecclesiam sancti sepulcri cum magn
portaverunt. Et mansit ibi multis annis in magna ve
inter reliquias sancti sepulchri non minimum.

In super hanc sacram ecclesiam Dominus olim mu
stravit prodigiis, quorum illud fuit manifestum, quod
sabbatho sancto paschae omni congregato vulgo et

exstinctis luminibus, ita quod in toto templo non esset scintilla, mox (B) clero cantante et populo orante fulgur repente de coelo cecidit, et templum quasi igneum reddidit, adeo quod nemo ibi existentium intendere valuit in radium illum coelestem, quo radio cereus paschalis incendebatur, et omnes lampades et candelae. Hoc facto abcessit. Hoc miraculum multis annis contigit, et postquam cessavit, statim sepulchrum Domini in manus gentium evenit. Dicunt etiam, quod ultimo terra sancta recuperata ignis ille caelestis rediit, et cereum incendit. Sed ipso non veniente Christiani fuerunt repulsi. Est enim Christianis manifestum signum, si ignis ille paschalis apparuerit, quod digni sunt habitatores civitatis sanctae. et possessores dominici sepulchri. Si non apparet, potentia eorum, etiamsi actu possideant, durabilis non est in terra sancta. Hodie Christiani, qui sunt in Jerusalem, omnes in vigilia paschae veniunt in templum, et Graeci includunt suum sacerdotem in monumentum Domini cum candela exstincta, quam cum magno clamore profert accensam, de qua omnes lampades accenduntur. Non autem miraculose accenditur, sed arte, quamvis simplex vulgus clamet in coelum, Deum laudans, quasi miraculum sit factum, et ita divulgant apud plebem, et etiam apud Sarracenos. Audivi pro certo, quod Sarraceni dicant, si Christiani ignem paschalem de coelo haberent, ut dicunt, nobis et de hoc certificarent, ad Christum converti essemus parati. Sed heu, signa nostra non vidimus, iam non est propheta, et nos non agnoscet amplius. Verum de illa miraculosa incensione ignis vel cerei paschalis nil loquitur Jeronymus in his, ubi eum legi, cum tamen valde pulchrum tractatum et epistolam scripserit elegantem de accensione cerei paschalis ad Praesidium, diaconum. Nec Gregorius episcopus Turonensis, scriptor antiquorum miraculorum, illius ignis facit mentionem.

De hoc igne vide pulchra fol. 264. et seqq. Praeter ea, quae dicta sunt, fiebant in ecclesia olim collationes et disputationes contra haereticos, et convocati vel fidei rationibus vel miraculis vincebantur, prout Cyrillus in epistola ad Augustinum refert de convictis haeresiarchis in ea.


Calvariae, dicitur ec
simul dicuntur Anas
Est autem in veritat
sanctum sepulchrum
chorus illius ecclesia
in loco Golgatha. E
si nihil esset, nisi m
chrum stat, faceret p
Nam ecclesia illa, sec
marmoreis per circuitu
de columna ad colum
narum usque ad muru
per gyrum se extendit
parietem templi sive m
supra est testudinatus,
super columnas (**132**
templi sive muro cir
olim erat circularis tra
portam templi est ascen
Nunc vero sunt superiu
muros divisi, in quibus
peragunt. De columna
super quos ulterius muru
in quo sunt fenestrae,

magno, et aperturam rotundam faciunt, per quam lumen per totum templum spargitur, et directe sub ipsa apertura stat monumentum domini expositum coeli impressionibus. Ut patet supra fol. 127. A. Ipsae autem trabes et asseres ab exteriori parte versus coelum sunt plumbo tecti, interius vero sunt depicti coloribus, parietes vero sub tecto et sub arcus sunt de opere musaico, depicti cum figuris novi testamenti, sed propter vetustatem perit illa pretiosissima figura, nec est qui decidentia renovet. Per circuitum illius ecclesiae rotundae sunt multae capellae, ut patuit in processione. In ejus medio est monumentum dominicum. Ad orientem ejus est chorus magnus et pulcher, ad quem directe respicit ostium sancti sepulchri, et stat ostium contra ostium. In medio chori est rotunditas magna et alta, sursum camerata et testudinata supra locum, ubi est mundi medium, in cujus summitate ad extra est ascensus, ubi videtur in experientia ibi esse mundi medium, ut dixi supra fol. 117. B. Chorum illum Graeci tenent, et juxta altare est sedes patriarchalis marmorea, in qua antiquissimis litteris latinis est scriptum: Crucifixum in carne laudate, et sepultum propter nos glorificate, resurgentemque a mortuis adorate. Super locum vero, ubi crux fixa fuit, scriptum esse dicit Magister in Specul. hist. sic: o Theos, i. e. Deus. Basilevs imon i. e. rex noster. Pro aeonon. i. e. ante saecula. Ergase, i. e. operatus est, fecit. Sophias i. e. salutem. En meso i. e. in medio. Tisgis i. e. terrae. In hac ecclesia sunt supra et infra, extra et intra, multae capellae prophanatae, in quibus olim ardebant lampades, et fulgebant auro altaria et vitreis fenestris. Sed nunc lampades nullae, altaria diruta, et fenestrae obstructae et lapidibus obturatae. Major enim pars fenestrarum obstructa est lapidibus, et omnia ostia obturata sunt demto uno, cujus claves Sarraceni habent, per quod est ingressus. Ad occidentalem partem ascenditur per gradus ad quoddam ostium fortiter clausum, per quod Maria aegyptiaca conabatur ingredi, sed repulsa fuit, quousque se emendaturam devovit, ut patet in vitis patrum clare. (B) Propter fenestrarum et ostiorum obturationem est ecclesia tenebrosa, sed pavimentum totius ecclesiae est aequale, et de polito marmore, ita, quod etiam in tenebris am[1] non

offendit. In una parte ecclesiae extra murum est magna, optimas habens aquas, pro custodibus templ alia parte est etiam exitus in quandam curiam opertam, et altis muris circumdatam, in qua sunt loc ad opus naturae agendum. Haec ecclesia habet turrim altam, de albo lapide marmoris erectam, in pendebant campanae, quarum ligna et trabes adhuc superius, in quibus pependerunt. Sed perdita Hie campanas omnes dejecerunt, non enim sustinent pagani de ritu Machometi, quia in Alcorano eorum pr habent, quod non utantur campanis ad Dei serviti sustineant. Et tamen dicitur, quod libenter pulsu audiant. Sed solum ideo non habent, ne nobis ess formes. Quod maledictus Machometus ubique praeca

Haec turris prima apparet ante omnia, venienti thania in Jerusalem, sicut saepe consideravi. Lim ecclesiae ostium est de candidissimo marmore, et est sculptum imaginibus de ingressu Domini super a Jerusalem; et de illo, quomodo ementes et vendent de templo; et de resuscitatione Lazari. Veruntamen sunt violenter destructae, et mutilatae membris. Sup siae valvas fuerunt haec metra inscripta lapidibus, qu ego videre non potui:

Anno milleno centeno quo minus uno,
Quindecies Nilo jam phoebi lumine tacto,
Vitae plus sacrae studio quam mitigare acre
Jerusalem Franci capiunt virtute potenti.

Columnae marmoreae pretiosissimae stant in atri sustentantes limen, et porticum ornantes. Si quis aut videre formam hujus templi, videat peregrinale domini et ingenui viri, Domini Bernhardi de Bra ecclesiae metropolitanae moguntinensis decani, et ibi ejus effigiem adeo clare intuebitur, ac si in atrio staret et videret.

Quomodo Anastasis est communis omnibus Christianis, et quomodo peregrini numquam intromittuntur, nisi dent tributum templi, et de modo ingrediendi templum, et de multiplici secta in templo.

Quarto et ultimo videndum est de inhabitantibus templum praedictum, et qui sint, qui in eo Officia sua peragunt, et circa hoc videbimus rem horribilem et monstruosam. Est enim modo (factum) hoc templum ad modum archae Noae, in qua omnium bestiarum, mundarum et immundarum differentiae, demtis piscibus. Sic et ibi nullus piscis, i. e. nullus aquis infidelitatis immersus, nullus idololatra, nullus Christum absolute negans, habet locum, nec in eo subsistendi locum inveniet, sicut nec (**123 A**) extra aquam. Sed solum Christicolae ibi manent, et hoc sive sint mundi fidei veritate, sive immundi haeretica pravitate, vel sive sint domestici catholica veritate, sive indomati et silvestres schismatica diversitate. Quaecumque enim gens Christum pro Deo colit, quocumque modo illud credat, sive credat coaeternum et coaequalem patri, sive non, creatorem aut creaturam puram, hominem verum aut phantasticum, passum aut non passum, mortuum aut non mortuum, sacramentorum vim, aut nullam, Papam esse vicarium Christi aut non, singuli reperiunt in templo hoc sibi similes, et ingredi sinuntur. Et si hodie aliqua gens veniret, adeo horribili haeresi infecta, ita quod nulli in sancta ecclesia illa eam ad sua Officia vellent admittere, Soldanus proprium chorum et habitationem eidem in illa ecclesia daret, etiam si crederet, Christum non fuisse hominem, sed bestiam, dummodo Christum dicat suum Deum esse. Nemo ibi excluditur, nullus repellitur; quicumque solvit Sarracenis tributum templi, pro ingressu quinque ducatos, ille ingreditur, quantumcunque immundus sit. Nec alicui Christiano templum aperiunt, nisi solutis quinque ducatis; et in hoc non parcunt nec fratribus montis Syon, quos non intromittunt, nisi soluto tributo; demto tempore, quo peregrini sunt in Jerusalem, cum quibus gratis intromittuntur. Et tempore absentiae peregrinorum non possunt mutare custodes templi, sed illi, qui cum

peregrinis intromissi fuerunt, et custodes deputat
sepulchri, manent semper usque ad adventum pere
Nec fratres positi custodes exire possunt, nec al
intrare, nisi velint solvere tributum. Et si volun
custodes, oportet solvere tributum.

Verum bis in anno patefaciunt valvas templi,
omnes Christianos intromittunt. Scilicet in Parasce
ad secundam feriam paschae; et in vigilia inventioni
crucis usque ad vesperas sequentis diei. Et in illi
est templum repletum viris et foeminis, de omnib
regionibus, et est tumultus magnus et compressio pr
tudine. Et ibi tunc audiuntur omnia idiomata mundi,
pretiosissimarum rerum et cararum fit tunc in
Demtis ergo praefatis duobus temporibus numquam
dato aperitur illa ecclesia. Non sicut erat olim,
erant tempora. Sed catholici Christiani semper et o
intrare gratis poterant, nec admittebatur quovis mod
ticus aut schismaticus in illam ecclesiam, nec pro pr
gratis. Sed capto sepulchro Domini captivi sunt
ita quod non possunt in Jurusalem quidquam agere,
placet Sarracenis.

Porro, ante paucos annos erat sic consuetudo, q
raceni mane in ortu solis ecclesiam aperiebant, eosq
ad vesperas inclusos retinebant, et in occasu solis e
Et hoc fuit tolerabile. Sed hodie contrario modo
enim nobis aperiunt, et mane nos ejiciunt. Et hoc
tum durum et molestum, quia noctibus illis, quibus i
sumus, parum aut certe nil quiescimus, et hoc propter
locorum sanctorum visitationem et circuitionem, et
divinorum Officiorum continuationem, et propter ulul
clamores mirabiles orientalium Christianorum, qui to
ecclesiam clamoribus male sonantibus implent, et
mercatorum negotiationes, et ultimo propter excessiv
titudinem pulicum (B), qui in pavimento undique sa
ubicumque homo ponit se ad dormiendum vel ad o
statim plenus est pulicibus, nec quiescere potest. Und
veniant nescio, nisi forte ex natura marmoris procrea
custodes templi eos nutriunt et non occidunt. P

autem nocturnos labores et inquietudines statim expulsis nobis de templo cogimur ad alia loca visitanda transire, et iterum laborare, et ita peregrini nimis attenuantur vigiliis, jejuniis, et laboribus, et vix conceditur eis tempus modicum manducandi. Et ideo gravis modus nunc est quoad hoc, quamvis aliis respectibus melius sit illud, quam aliud. Ego enim multo libentius volo per noctem esse in ecclesia clausus, quam per diem.

De diversis hominum generibus in ecclesia sancti sepulchri habitantibus.

Sicut diversitas creaturarum decorat universum et creatorem mirabilem et perfectum ostendit, sic diversitas gentium, morum, linguarum et rituum plurimum decoraret ecclesiam catholicam, et Redemtorem nostrum mirabilem et perfectum ostenderet, si inter illa odiosa perversitas gentilium, haereticorum, et schismaticorum minime invenirentur, quamquam etiam ex ipsis mirabilis Deus et perfectus ostendatur. Ecclesia sancti sepulchri pulchrior est cunctis ecclesiis mundi ex diversitate gentium in ea Deum laudantium, redditur tamen deformis et monstruosa ex erroribus horribilibus intrantium eam. Olim enim ingrediebantur Christiani de toto mundo, et omnibus linguis sine erroribus, sine perfidiis, sine superstitionibus Deum colere volentibus, et non intromittebantur excommunicati, schismatici, haeretici praescisi, quibus iam, heu, templum plenum est, quibus ipsa basilica sordet. Sunt autem VII differentiae Christianorum in hoc templo, quorum quaelibet habet suam propriam sectam, proprium ritum, proprium chorum, cum diversis erroribus et damnosis etiam in substantialibus fidei. De quorum erroribus longum nimis esset hic dicere. Si cui autem placet aliquid de his videre, legat peregrinale domini decani moguntinensis ecclesiae, quod loco sui confecit venerabilis sacrae theologiae professor egregius, Pater Martinus Rōth, Conventus phorcemensis Ordinis Praedicatorum, qui, uti vir doctus, multa de erroribus habitantium in Jerusalem gentium accurate disseruit per longum in eodem peregrinali. Ego vero ad posterius nihil, vel parum

de his tangam, sed tantum quae loca templi sancti occ gentes illae, brevius dicam.

De Latinis catholicis.

Latini Christiani primi et veri catholici, qui a Sarr nominantur Franci, hoc templum inhabitant, et sunt ortl fide, devoti professores, viri religiosi, fratres minore Conventum habent, ut dictum est, in monte Syon, mul fratrum, (**134 A**), XXIIII scilicet, vivuntque rub regul Ordinis institutione, de eleemosynis devotorum peregri illuc ex terris Christianorum venientium, et aliorum qu dam principum fidelium, qui sacrorum locorum devoti pietate christiana moti annuas suas illis transmittere mosynas non negligunt. Nam felicis recordationis qu dux Burgundiae Philippus censu annuo mille duca subsidio, dum vixit, pro sua salute ad loca sancta c devotione ac fratrum Deo ibi servientium sustent Quod et filius ejus Carolus, dum fuit in humanis, etiam Sed et successor ejus modernus, Dominus illustrissin victoriosus, dux Austriae et Burgundiae Maximilianus, recenter rex gloriosissimus Romanorum creatus, ipsum suorum imitatur exemplum praedecessorum in ducatu Bu diae, transmittens fratribus consueta subsidia. De his bus et eorum Conventu vide in visitatione locorum Syon inter septa monasterii, sub die XIII. hujus men singulariter fol. 96. B. et fol. 108. B.

Hi fratres loco Latinorum omnium ponunt ad mi tres de suis in ecclesiam sancti sepulchri, sanctissimi menti custodes, qui die ac nocte ibi manent et totum ecclesiae romanae et latinae repraesentant, quibus montis Syon necessaria per foramina portae ecclesiae gunt. Habent autem in ipso templo potissima et sanct loca. Nam claves dulcissimi Domini Jesu sepulchri e luncae ipsi habent, ipsumque aperiunt et claudunt, cui et in eo Missas celebrant, quando placet. Nec audent dotes aliarum sectarum in eo celebrare, nisi de Lati expressa requisitione et licentia. Qualiter autem hae

insignis potestas super sanctissimum Domini monumentum ad nos Latinos devenerit, longum esset dicere. Non multum tempus est elapsum, quod Georgici dominabantur et regebant dominicum sepulchrum. Et est mirum, quod alii Christiani aliarum sectarum sustinent Latinorum potestatem, cum de nulla secta sub religione christiana tam pauci habitent in Jerusalem, sicut de Latinis, et dum sint magis difformes vita, moribus, vestitu et lingua ipsis Sarracenis, quam quicunque alii Christiani. Insuper inter lampades, quae semper ardent in sancto sepulchro tres sunt Latinorum, quas nutriunt oleo et igne; reliquae sectae nutriunt alias XVI. Habent etiam Latini capellam beatae Virginis, de qua supra fol. 110. B. Et ibi celebrant, et horas suas perficiunt in ea. Et retro capellam habent locum amplum pro dormitione, coctione, commestione, et naturae exoneratione. In illa capella tres nutriuntur lampades ardentes. In monte Calvariae habent Latini proprium altare, et tres lampades super rupem crucis Christi ardentes. In loco inventionis crucis Christi habent altare unum, et unam lampadem ardentem in specu, ubi crux Christi inventa fuit. In loco (B) inunctionis corporis Domini de cruce depositi habent unam lampadem ardentem.

Cum Latinis adhuc communicant Bohemi in Jerusalem, et quando ad loca sancta veniunt, cum Latinis manent, et a Latinis divinae percipiunt, quamvis a romana ecclesia discesserint, et haereses in dies magis et magis crescant. Sed et Glagolae nobiscum sunt, quamvis Missas latinas non legant sed in sua materna lingua, quia ordines sacros Romae percipiunt, nec sunt haeretici.

Graeci quid habeant in templo sancti sepulchri.

Graeci habent praecipuum sanctae ecclesiae illius locum, chorum et caput totius Anastasis. Hi Graeci in primitiva ecclesia fuerunt celebres et famosi in fide, praeclaras civitates et insignes ecclesias quatuor patriarchales, Antiochenam, Jerosolymitanam, Alexandrinam, et Constantinopolitanam, per multa tempora sub ecclesiastica obedientia possidentes. A qua tandem

recedentes in errores pessimos ceciderunt usque in blasphemiam spiritus sancti, et contra sacramentorum ritum, et contra ecclesiae romanae potestatem. Aliquotiens autem minibus convicti ad ecclesiae gremium redierunt, sed XII vicibus relapsi nun cobstinati cum Turcis et Sarracenis vivunt, et Latinos, si quo modo possunt, sine misericordia persequuntur. Nunquam Turci et Sarraceni tantum crevissent, si illi Graeci proditores non fuissent. Orientales alii Christiani dudum seducti ad ecclesiae unitatem fuissent, et hodie reduci possent faciliter, si Graeci infidi et superbi non obsisterent, et multos seducerent. His tamen malis non obstantibus ecclesiam illam sanctissimam sepulchri dominici ingredi praesumunt, et qui malitiae caput sunt, caput ecclesiae injuste sibi usurparunt, et chorum cum altari summo possident hodie, et multas lampades ante altare accensas servant. Habent etiam carcerem Domini, de quo dixi fol. **112 A.**, in quo unum habent altare cum una lampade ardente. In monte Calvariae duo habent altaria, quia Georgici, qui ipsum montem possident, sunt de secta eorum. In capella S. Helenae sub terra habent unam ardentem lampadem. Locum etiam divisionis vestium Christi habent, et in eo altare et unam lampadem. Et tantum de illis.

Georgici, quales Christiani sint, et quae loca habeant in ecclesia sancti monumenti.

Georgici, qui et Nubiani dicuntur, et Christiani de cin-tura ut in plurimum vocantur, sunt de remotis valde partib a terra sancta, viri bellicosi, qui etiam mulieres ad bellandu instruunt. Hi Christiani sunt, sed per omnia erroribus depravati, sicut Graeci. Possident autem in templo sancti sepulch montem Calvariae, et semper juxta rupem sanctam habe custodem ibi inclusum. Hunc locum sanctum non diu habu-runt, sed tantam ab annis XV. Obtulerunt enim regi Aegyp Soldano, munera, qui inde ejecit Armenos et (**135A**) indu Georgicos. Habent etiam locum et specum inventionis sanct crucis, et tres in eo lampades, quas tamen raro accendu

Habent etiam capellam sub monte Calvariae, in qua reges Jerusalem latini sunt sepulti. Ut patuit supra fol. 117 A.

De Jacobitis haereticis.

Jacobitae sunt etiam in templo, et possident in suis terris multa regna orientis. Sunt autem singulares heretici, in multis damnabiliter errantes. Circumcisionem servant; et pueros ad ubera matris pendentes sub utraque specie communicant; et circa Christi humanitatem multipliciter errant. Hi habent parvam capellam annexam dominico monumento, in qua habetur altare et lampades. Locum etiam inunctionis Domini possident, in quo VII habent lampades ardentes.

De Christianis de India, Abissinis.

Abassini, sive Christiani de India, sub abbate degentes, templum nostrum sancti sepulchri etiam possident. Sunt autem vitae valde austerae, pauperes, et multorum errorum. Laici eorum studiose ad Missam conveniunt in solennibus, et tunc omnes utriusque sexus incipiunt altis vocibus jubilare, saltare pedibus, plaudere manibus, conglobantes se in circulis ibi sex vel septem, ibi novem vel decem, et interdum per totas noctes sic canunt, potissimum in nocte resurrectionis Christi, qua non cessant canere et cursitare, donec illucescat, et ita ferventes sunt hoc agentes, quod multi propter labores illos infirmantur. Et quamquam ista faciant et observent, tamen perniciosis erroribus infecti sunt, et haeretici abhorribiles ecclesiae sanctae. Accipiunt enim cum Judaeis, Sarracenis et Jacobitis inutilem, imo damnabilem circumcisionem, et adurunt ferreo ignito calamo suos parvulos in facie, nec baptismum aquae curant recipere. Hi possident capellam, in qua sub altari lapis stat, super quem Dominus sedens spinea corona fuit coronatus, in qua habent lampadem et altare. Porro, capella eorum cum altaribus, in qua cottidiana sua Officia peragunt, est ad sinistram partem, circa ingressum sancti sepulchri, inter columnas templi sagis et mattis et aliis velis loco parietum circumdata, et sunt ad funes suspensa.

De Christianis de Syria, Surianis.

Suriani, qui et Syri, Christiani sub diversis g principibus in servitute misera degunt, et sunt infecti bus Graecorum, quos imitantur, haeretici, et homines f losi, fures, zelotypi in uxores, sicut Sarraceni. Hi et biscum sunt in templo sancti sepulchri, et possident sanctae Helenae, ibi sua Officia peragentes. Morantu ad latus Indianorum in tabernaculo velis circumdato et

(B) De Christianis Armenis, quales sint?

Armeni etiam in hac sacra ecclesia nobiscum Armenia venientes, es sunt Graecorum implacabiles inin tamen cavent errores eorum, nec eis carent. Dum en ficiunt, aquam vino non apponunt, ut Graeci; sext carnes manducant; et diem nativitatis Domini colere sed ipsi jejunant pro eo, quod ad nostras miserias illo tus est Dominus; diem autem Epiphaniae solenniter c propter baptismum Christi, in quo dicunt esse festum s nativitatis Christi. In quo etiam errant. Hi Armeni, u est superius de Georgicis, habuerunt montem Calvariae amisso emerunt a Soldano locum in superiori templi et ibi chorum consecraverunt, et habitacula fecerunt autem Armeni minus nobis difformes quam quicumq praefati. Porro audivi, frequenter esse quosdam A qui nullos habent sacerdotes, nisi fratres Praedicato sunt eorum episcopi curati et sacerdotes, et sunt opt tholici, quos quidam frater Ordinis ad fidem convertit, mam S. Thomae in eorum linguam transtulit, et alio catholicorum doctorum. Solent illi Armeni pro tempo tare generalem magistrum Ordinis Praedicatorum, et suae obedientiae exhibere, et sepulchrum beati Dominic nostri visitant in Bononia cum multa devotione. Hoc a multis fratribus, qui eos viderunt et audiverunt lo cum Generali, modo quo poterant, quia latina lingua et italicam ignorant.

Praefatae Christianorum gentes manserunt in Jerusalem, quando capta fuit civitas a Sarracenis; et expulsi Latini, patriarcha et rex Jerusalem cum omnibus suis, et tradita fuit illis Christianis ecclesia sancti sepulchri, ita tamen, quod loca in ea, quae placerent, emerent. Quod et fecerunt. Et facta est in templo hoc sancto confusio commixtae multitudinis ab anno Domini MCLXXXVII. die 11. Octobris, et manserunt praedictae gentes omnes, demtis Latinis, in Jerusalem, servientes Sarracenis sub tributo. Stetit autem civitas sancta multis annis sine latinis Christianis, quousque Robertus rex Siciliae multo auro comparavit a Soldano loca sancta aliqua, et ea fratribus minoribus tradidit, qui ea possident usque in hodiernum diem. De his vide supra, fol. 108.

Porro praeter gentes jam numeratas sunt plures extra fidem Christi in Jerusalem, ut Sarraceni, Judaei, Turci, Samaritani, Mamaluci, de quibus omnibus luculenter tractat saepe dictus magnificus dominus Bernhardus de Braitenbach, qui nullis parcens sumtibus pro ordinata compositione sui peregrinalis sive itinerarii induxit venerabilem magistrum, illuminatum theologum et ornatum rhetorem, videlicet patrem Martinum Roth, Ordinis (**136 A**) Praedicatorum, quod praefati domini itinerarium ornato et compto stilo composuit, et gentium diversitatem habitantium in Jerusalem cum erroribus et perversitatibus et moribus clare descripsit, reprobans errores et utilissimas doctrinas theologicas tradens cum solutionibus multarum difficultatum. Conduxit etiam pretio eruditum virum, Erhardum Rewich, subtilissimum pictorem, qui portus maris et civitates et terrae loca, et praecipue terram sanctam, et habitum gentium dictarum proprie figuravit, et figuras ad descriptiones aptavit. Ibidem ergo, si cui placet, legat, et multa a me dimissa inveniet. Ego autem pro nunc ulterius procedam ad evagandum.

Visitatio locorum sanctorum per civitatem S. Jerusalem et per circuitum ejus.

Quinta decima die hoc in festo divisionis apostolorum, diem inchoando a praecedenti vespera, denuntiatum fuit omnibus peregrinis, ut in occubitu solis montem Sion ad scenderent,

quia domini ductores nostri vellent nos eodam sero
lehem docere. Cumque omnes in plateam Syon ve
invenimus ibi asinarios nostros stantes cum asinis;
tem unusquisque quaerens et clamans pro suo asi
dictum est supra fol. 84. B. Et receptis asinis st
ductores nostros diutius exspectavimus, tandem aute
occasum vergente venerunt tristes, dicentes, quod d
et solitudinibus Jordanis adscendissent in Bethlehe
nitae, Arabes et Beduini, nosque ibi exspectarent,
manu nobis occurrant ad spoliandum; idcirco hac vi
in Jerusalem necesse foret, quousque populus ill
Bethlehem discedat. Et ita reductae sunt bestiae
locum, nos vero visitavimus et circuivimus loca sa
tis Syon, et juxta locum divisionis apostolorum diutius
cujus instabat solennitas. De hoc loco vide fol. 104.

Cum sol autem occidisset, descenderunt peregri
pitale suum pro quiete, multi tamen manserunt nol
monte Syon celebrantes nobiscum vigilias in loci
Media enim nocte surreximus cum fratribus ad m
laudes, quibus finitis incepimus celebrare Missas
unusquisque in loco sibi placito usque ad crepuscul
autem XV. illucescente, antequam oriretur sol, descend
qui eramus in monte Syon, in hospitale, et dominos p
fratres nostros excitavimus ad peregrinandum, quibu
de hospitali exivimus, et aliqui fratres montis Syon
et Calinus Elphahallo Sarracenus cum baculo salv
ductum (B) praestans et pueros arcens, ne nos
impeterent. Venimus autem primo in atrium temp
sepulchri, et ibi in loco, ubi Christus sub cruce cecidi
perius dictum est, procumbentes, indulgentias plen
missionis accepimus (††).

De porta, extra quam fuit Dominus Jesus d crucifigendus.

Exeuntes autem consequenter de templi atrio in
qui ducit de monte Syon in montem Calvariae, e
ducit per descensum in civitatem per ejus longitudine
est ab austro in aquilonem, et latitudo ab occid

orientem, cumque per spatium aliquod descendissemus per vicum in via illa, per quam Dominus Jesus crucem bajulans in montem ascendit Calvariae, venimus ad quandam antiquam portam, ruptam in dextra parte, de qua non plus mansit, quam unum latus a terra sursum usque ad curvitatem, quae arcum sustentat, reliquum totum dissipatum est. Sed et illa pars, quae mansit, est iam intra domos constituta, quod non potuimus ad eam venire, e regione autem stetimus et eam intuiti sumus. Fuit autem porta alta, magna et firma, ut optime in ruinis cernere potuimus, de lapidibus sectis et quadris aedificata. Haec porta ante civitatis ampliationem per Aelium Hadrianum factam dicebatur porta vetus, quia fuerat ibi a tempore Jebusaeorum. Et post dicebatur porta judiciaria, quia in ea more antiquorum judicia agitabantur, et quae judicata iam erant et sententiata, extra eam mandabantur executioni. De utroque nomine habetur Nehem. 3. scil. de porta veteri et judiciaria, quae unum sunt. Extra hanc portam ductus est Dominus Jesus, crucem sibi bajulans crucifigendus. Unde de hac porta dicitur Hebr. 13: Jesus, ut sanctificaret per suum sanguinem populum, extra portam passus est. Exeamus ergo humanni peregrini ad eum extra portam, imperperam ejus portantes. Quis quaeso portam hanc nisi cum compassiva devotione potest intueri? Hic enim educitur Abel, in agrum Afrem ut perimatur. Hic transiit Isaac cum lignis, ut in monte immoletur. Hic videtur botrus in ligno portatus. Circa hanc ergo portam orationes praescriptas in processionali diximus, et genibus flexis indulgentias suscepimus (†).

De tabernis in via ad montem Calvariae, in quibus occidendi refocillabantur.

Progressi inde consequenter venimus ad loca, ubi tempore eductionis Christi erant tabernae, et quando morte plectendi educebantur, fuerunt aliqui pii homines, qui pro plectendis vinum solvebant, et dabatur eis hic bibere vinum forte, ut bibentes jocundi fierent, quia dicitur Esdrae VI., quod vinum omnem mentem convertit in securitatem et jocunditatem, et non meminit omnem tristitia, et debitum, et omnia praecordia facit honesta. Ab hinc etiam tulerunt in scyphis

et cantharis vinum usque ad locum torturae, ut et eidem inebriarentur, ut dictum est supra (137 A) fol. 112. Sic etiam tradidit faciendum Talmud, statuens, morituros prius inebriari, ut impleretur Scriptura Prov. 13.: Date sycera moerentibus, et vinum his, qui amaro sunt animo; bibant et obliviscantur doloris sui. Ad has ergo tabernas, cum venisset Dominus Jesus cum cruce et duobus latronibus cum eo crucifigendis, processerunt festinanter cum Domino Jesu, et cum aliis duobus substiterunt, apportantes eis potum; et pro Domino Jesu tulerunt ex hospitio myrrhatum vinum, quod in loco crucifixionis fuit, et ministrant (ministraverunt), quod tamen non accepit, ut dicitur Matth. 27. Nec legitur, quod alii duo crucifigendi portaverint cruces suas, sed socii eorum portaverunt. Jesus autem Dominus noster suum portabat patibulum, quia omnes amici ejus dereliquerunt eum, et notí ejus recesserunt ab eo. Magis autem festinabant cum Domino Jesu quam cum aliis, quia, ex quo Pilatus invite tulerat sententiam, et coactus eorum importunitatibus paruit voluntati eorum, timebant, ne forte sententiam, quam injuste latam esse sciebat, revocaret. Ideo festinabant. Circa hunc locum stetimus et ex compassionis affectu oravimus.

Domus sanctae foeminae Veronicae.

Deinde progressi in descensu venimus ad locum Ve[ro]nicae, quae dicitur fuisse mulier illa sanguine fluens [...] annis, et ad tactum fimbriae vestimenti occultum fuit cur[ata], quam Dominus filiam vocavit, fidem ejus plurimum comm[en]dans, ut habetur Matth. 9. Hanc quidam dicunt fuisse M[ar]tham. Sed Eusebius Lib. VII. Eccles. Histor. dicit, [...] Veronicam fuisse, quae curata a Domino sequebatur eum [...] erat matrona sanctitate et pudicitia insignis. Haec audi[ens] tumultum populi praetereuntis domum ejus cum crucifigen[dis] exilivit de domo et cum lamento occurrit Domino Jesu cr[uce] gravato, vidensque vultum ejus sputo et sanguine replet[um] sudarium extraxit, et faciem salvatoris tersit; mansit au[tem] figura faciei in sudario, ac si fuisset ei impicta, quod mu[lier] illa penes se retinuit, et miram consolationem in eo hab[uit]

et multis signis et virtutibus facies illa claruit, et celebris facta fuit. Haec mulier cum sudario a Tiberio Caesare per Volusianum militem e Hierosolyma Romam accersitur. Detinebatur enim Caesar magno infirmitatis morbo, qui, quamprimum mulierem sanctam suscepisset, et imaginem contigisset, curatus est. Quo curato postea usque ad mortem ibi moribus et sanctitate in pretio habita cum apostolis Petro et Paulo atque Clemente ecclesiam Dei constituens perseveravit. Ipsa autem imago panniculo impressa, Clementi Pontifici et successoribus ab eadem ex testamento derelicta, nunc usque Romae in beati Petri templo a Christi fidelibus maxima cum religione invisitur. Sacrum autem sudarium nomen mulieris retinuit usque in hodiernum diem, et dicitur Veronica (**B**). Hanc Veronicam vidi Romae in die ascensionis Domini anno 1476.

De hoc multi per tempora exquisitis celebravere laudibus, inter quas illa singularis habetur, et communiter dicitur, quae sic incipit:

Salve sancta facies nostri Redemtoris,
In qua nitet species divini splendoris,
Impressa panniculo nivei candoris,
Dataque Veronicae ob signum amoris.

Igitur domum istam sanctae Veronicae jocunde contemplabamur, cogitantes, quomodo tota romana ecclesia acquisivit per illius domus hospitam decorem et gloriam accipiendo ab ea faciem Salvatoris, et fideles de universo mundo Romam currunt, ut faciem hanc desiderabilem videant, quam dum Christianus cernit, a fletu se cohibere non valet. Stetimus ergo ante domum, et ostium deosculati sumus, et indulgentias recepimus (†). Porro post peregrinorum recessum a Jerusalem nos, qui mansimus, in ipsam domum intromissi fuimus per Sarracenum, qui eam inhabitat.

Domus Dodrucis, divitis illius epulonis, qui purpura indutus etc.

Consequenter descendimus per vicum, et ad domum vetustam sed pulchram venimus, quae dicitur fuisse divitis epulonis domus, qui proprio nomine Dodrux dicebatur, quod

[redacted]

tamen Dominus in Evangelio exprimere noluit, sicut nomen pauperis expressit, propter causam, quam ponit Gregorius in oratione ejus de parabola. Hic Dodrux, abundans et deliciosus, infirmo ac mendico Lazaro micas mensae suae negavit quae cadebant de mensa. Hanc domum propter merita pauperis illius honoravimus, et indulgentias recepimus (†). Insuper peregrini omnes tam divites quam pauperes exempla emendationis vitae ibi accepimus, divites in divite voluptuoso, et in infirmo sepulto continentiam et misericordiam didicerunt; pauperes vero in Lazaro paupere, ulceribus pleno, et in sinum Abrahae deportato, spem et patientiam. De his duobus, divite et paupere, habetur Lucae XVI.

De bivio, in quo angariaverunt Simonem, ut tolleret crucem post Jesum, quod et fecit.

Processimus et consequenter in locum venimus, ubi duae viae se intersecant, et crucem faciunt, ita, quod stans in medio potest procedere ad quamcumque plagam. Christus autem in hoc bivio existens cum cruce debilitatus fuit, et eam remisit ad paululum respirandum. Pessimi autem Judaei festinabant multum, propter causam praedictam in articulo de tabernis; et dum ibi staret, supervenit Simon Cyrenaeus, qui fuerat gentilis et factus proselytus, Christi occultus discipulus. Hunc angariaverunt, cogentes eum tollere crucem post Christum, ut dicitur Luc. XXIII. Invitissime autem tulit crucem magistri sui, quia mysterium adhuc ignoravit et salutem. Accurrimus ergo ad locum illum, et Christo compassi pariter et congavisi. Compassi quidem, quia non erat ei adjutor aliquis, nisi hic Simon, qui coactus adjuvit eum portare crucem. Congavisi autem, quia jam non unus rusticellus veniens de proxima villa adest portare crucem Jesu, sed multi barones, nobiles et honorati, de castris et civitatibus longinquis nunc hic assunt, (138 A) qui de transmarinis partibus advenerunt voluntarie, portantes crucem Domini sui libentissime. In hoc ergo loco nos prostravimus, et orationibus signatis dictis indulgentias plenarias recepimus (††). In hoc loco quondam stabat ecclesia, quae nunc est tota destructa.

De loco, in quo Christus flentibus mulieribus dixit: filiae Jerusalem etc.

Ulterius cum processissemus per viam Domini durissimam, et iter laboriosissimum, quod cruce passus transivit, venimus ad locum, ubi Dominus crucem bajulans audiens et videns lamentabilem ululatum mulierum sequentium se praetermissa furentis populi turba ad amantes et plangentes se foeminas oculos et ora convertit, dicens: filiae Jerusalem, nolite flere super me etc., ut habetur Luc. 23. In hoc loco sacro in terram prostrati singultibus et fletibus vestigia Salvatoris nostri deosculati sumus, et indulgentias recepimus (†). Ibi etiam quondam stetit ecclesia, cujus tamen nunc nulla apparent vestigia.

De loco, in quo beata Virgo perterrita paene exanimis effecta.

Transeuntes consequenter per sanctam et flebilem viam, non absque copiosis lacrymis devotorum peregrinorum ad locum venimus, ubi ad dextram viae partem est altitudo quaedam, in qua stetit moestissima virgo Maria toto mane, quo filius suus in praetorio apud judicem fuit, ut videret, quo duceretur, et sequi posset. Cum autem vidisset filium inter duos latrones procedentem cum gravissima cruce, coronam spineam habentem in capite, et vultum livorosum sanguine et sputis dehonestatum, turbis armatorum circumseptum, mox exterrita corruit, et syncopizavit. In hoc loco geminato moerore perturbati stetimus, et post orationes consuetas in terram prostrati locum et humum sanctam deosculati sumus; indulgentias (††) plenas ibi habuimus. Hoc in loco quondam solemnis stetit ecclesia, quae dicebatur ad sanctam Mariam de Spasmo, ex quo ibi spasmatizavit. Hanc ecclesiam Sarraceni destruxerunt, relinquentes muros eos stare, qui erant fortes de quadris magnis, ut Sarracenus sibi super eos muros habitationem erigeret, quia in delectabili loco est et alto. Nam a loco Calvariae usque ad domum divitis epulonis est descensus, et a loco, ubi Simon angariatus tulit crucem post Jesum,

est adscensus usque ad locum hunc, in quo muri ecclesiae sine aedificiis stant. Hoc enim insigne de loco refertur, quod, cum multi Sarraceni super veteres muros illos attentaverint sibi domos construere, numquam aliquis potuit structuram consummare, sed post labores et sumtus subito constructa corruere, et hoc totiens contigit, quod nemo in loco hoc attentat quidquam erigere, sed dimittunt murorum ruinas vacuas stare. Dicunt etiam, quod nec lapides possunt inde auferri, in signum sanctitatis loci et futurae ecclesiae ibi aedificandae.

(III) De loco, ubi Dominus Jesus ad mortem fuit sententionatus, qui dicitur Gabatha vel Lychostratos.

Inde progressi in vicum venimus, ad locum, ubi tempore passionis Christi erat locus judicii, dictus hebraice Gabata, et graece Lychostratos, latine vero collis moeroris, quia erat altitudo multae moestitiae illis, contra quos sententia ferebatur. De hoc loco habetur Joh. 19. Stat autem in loco ille arcus altus, de quadratis lapidibus, flexus de una parte vici in aliam, claudens superius vicum ad modum portae. Supra arcum vero murus est aedificatus, longitudinem viri habens. In hoc muro sunt immurati duo quadrati lapides albi, de polito et candido marmore, a se invicem distincti, contra vicum respicientes, ac si pro decore essent muro inserti. Tempore enim passionis Christi erat locus ille Lychostratos marmoreis tabulis pavimentatus, et in pavimento fuerunt elevati super alios pavimenti lapides duo politi, albi et quadrati unus sub tribunali, ita, quod judex sedens pro tribunali haberet pedes super eum; alter vero erat in medio pavimenti, super quem statuebatur reus judicandus. Et per circuitum erant scamna consulum et judicum. Ad hunc ergo locum Gabatha exivit Pilatus, ad sententiam peremtoriam faciendam contra Jesum, sedens in tribunali, pedes habens super lapidem, et Dominus Jesus summandus stetit super rei lapidem. Hos duos lapides acceperunt fideles, et eos super arcum hunc muro inseruerunt in perpetuam rei memoriam. In hoc ergo

loco genua fleximus, et adorato Domino indulgentias accepimus (†). Reduximus ibi ad memoriam impias Judaeorum accusationes Christi, et proclamationem injustam, et judicis injusti metum, et Christi silentium, et multa, quae in hoc loco sacro contigerunt.

De praetorio et domo Pilati, in qua Dominus flagellatus, coronatus et multipliciter vexatus fuit.

Orationibus finitis in loco praefato surreximus, et per arcum jam dictum transivimus, et ad domum Pilati venimus, in qua domo, quanta Dominus Jesus sustinuerit, nullus Christianus ignorat. Erat in ea praetorium, in quod Dominus Jesus duris nexibus vinctus et catena ferrea collo circumdatus judici praesentandus fuit ductus, accusatus, examinatus, ad Herodem missus, et iterum reductus in hanc domum, et interrogatus, flagellatus, spinis coronatus, et multipliciter derisus, et plenus opprobriis populo fuit ostensus. Ante fores igitur illius domus in terram nos prostravimus cum multo fletu, et orationes in processionali praescriptas diximus', et indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus, et surgentes lapides parietum deosculati sumus. Libentissime autem domum illam ingressi fuissemus, sed inhabitatores ejus nolebant eam aperire, stabamus namque ante domum, sicut Judaei stabant, quando Christum judici (**139 A**) praesentabant, qui nolentes ingredi hanc domum, ut non contaminarentur, sed manducarent pascha, nos vero optavimus totis praecordiis ingredi, ut contaminationes nostrae et immunditiae mundarentur, et ut magis sanctificaremur, sed intromissi non fuimus pro hac vice. Post recessum autem militum a Jerusalem in eam venimus per practicam, sicut dicetur infra fol. **231. B.** Domus illa, quamvis per Titum fuerit cum aliis eversa, remanserunt tamen muri aliqui, super quos in reaedificatione alia domus fuit constructa, et ita species prioris domus ablata. Remansit autem arcus portae, per quam Dominus inductus et eductus est, et nunc sub arcu illo non est introitus domus, sed alibi, et antiqua porta stat quidem, sed muro obturata. Sunt autem in lapidibus capitalibus et arcualibus antiquae portae rotae

sculptae, et quadranguli, et trianguli, sicut si essent astr bia. Et credo, quod propter aliquam superstitionem an sic habuerint. Domus haec tempore passionis Christi grandis, multorum habitaculorum, sed iam est satis str ab intra, locus tamen flagellationis est testudinatus, et Sed nunc projiciunt inquilini domus omnes immunditias purgamenta domus in eum sanctum locum. In illa d fuerunt columnae illae VII sudantes, de quibus dictum supra fol. 113. A. Et in eam ascendebatur per marmo gradus XXVIII. Et cum Dominus sursum duceretur capt cum furia et violentia, in gradu XI. cecidit supra sanc suam faciem, ita, quod de naribus et ore sanguinem em qui super gradum fluxit. Hi gradus, ut dicitur, translati a Jerusalem Romam, et positi ad sanctum Johannem Lat nensem pro ascensu ad sancta sanctorum, et quotiescum quis per eos adscendit, indulgentias plenariae remissi acquirit. In maxima autem habentur veneratione hi gra per quos peregrini non ascendunt nisi super genua denu et dum ad XI gradum veniunt, ibi se prosternant, et di devotiusque orant, et locum deosculantur, ubi signum sacri cruoris cernitur; qui locus est ferreis cancellis cir datus. Non solum autem indocti et simplices id agunt, domini Cardinales et doctissimi per gradus illos modo dicto pro indulgentiis ascendunt, et eos in domo Pilati ste praedicant.

Domus regis Herodis, in qua Christus fuit spret et illusus.

A domo praedicta recessimus, et per vicum prog venimus ad alium vicum, qui de illo sursum ducit per as sum, et derelicto vico, per quem de monte Calvariae des deramus, vicum illum ascendimus, et ad unam magnam nam venimus, quae fuit domus Herodis regis, in quam minus Jesus ductus fuit a Pilato per illum ascensum, in spretus fuit ab exercitu Herodis, et veste alba illusus multa perpessus, ut dicunt Evangelistae. Dicitur, quod v Christi alba, qua in domo Herodis illusus fuit, erat ad mo

scapularis Praedicatorum et Carthusiensium. Ante hanc domum prostrati Dominum precabamur, (B) et indulgentiis acceptis surreximus (†). Ingressum enim in domum hanc in mea prima peregrinatione habere non potui, quia tunc erant in ea scholae puerorum Sarracenorum, in quibus pueri instruebantur. In mea vero secunda peregrinatione repente repulsi fuimus a domo, quia praefectus civitatis suas concubinas in ea locatas habuit, propter quas etiam post abscessum peregrinorum ingressum habere non potuimus.

De domo Simonis Pharisaei, in qua mulier peccatrix poenituit.

Festine domum Herodis dereliquimus, ne praefectum offenderemus, et in vicum pristinum descendimus, et ante fores cujusdam domus substitimus. In illa enim domo dicitur habitasse Pharisaeus ille, qui rogabat Jesum, ut manducaret cum illo, et cum ibi esset, venit mulier, quae erat in civitate peccatrix, et mirae poenitentiae et devotionis obsequia praestitit, ut habetur Luc. VII., adeo, ut etiam secundum Gregorium saxeum pectus lecrymae illis peccatricis ad exemplum poenitendi emolliat. Quot enim habuit in se delectamenta, tot de se praebuit holocausta; et convertit ad numerum virtutum numerum criminum, ut totum serviret Domino in poenitentia, quidquid ex se Deum contemserat in culpa. Ante hujus domus fores procubuimus, et indulgentias accepimus (†).

Porro videtur esse diversitas Evangelistarum de domo praedicta. Lucas ubi scripsit, videtur dicere velle, quod in Jerusalem hoc sit factum. Sed Marci 14. et Joh. 12. et Matth. 26. dicitur factum Bethaniae in domo Simonis leprosi. Ideo dicunt quidam magistri et sancti doctores, ut Hieronymus contra Iovinianum cap. 46. Et quod Evangelista Lucas loquitur de alia muliere, quam alii tres, qui de Maria Magdalena loquuntur, et suum officium exhibuit in Bethania, alia autem in Hierosolyma in domo hac. Et huic dicto demonstratio sanctorum locorum concordat, quia hic ostenditur domus Simonis Pharisaei, et in Bethania domus Simonis leprosi. Nisi

quis velit dicere, quod Maria Magdalena in principio con-
sionis suae in hanc domum venit, et lacrymis pedes Do-
rigavit, et postea circa tempus passionis in Bethania, e-
unguentum super caput discumbentis, et quod fuerit una ea-
que mulier. Quod ego magis credo esse.

De schola beatae Mariae Virginis, in qua literas di- et an literas didicerit, resolvitur.

Surreximus ab oratione de praedicta domo, et conseq- properantes ad alium quandam magnam domum venim- lapidibus quadris, sectis, et sculptis, quae annexa era- templi dominici. Dicunt autem quod eadem domus schola beatae Virginis, in qua literas didicit, quando p- rentes templi servitoribus praesentata fuit, divino man- obsequio. Hanc domum cum admiratione contemplaban- dubium in nobis ortum est, utrum beata Virgo Maria ab aliquo homine didicerit, et quis Judaeus ejus m- fuerit. Cum dicat Sap. 7.: Omnium artifex doc- (140 A) sapientiam. Dominus enim omnium dilex- ideo est ipsa doctrix disciplinae ejus, et electrix operu- Sap. 8. Ideo videtur, quod non fuerit ab homine in- Insuper Damm. dicit, quod beata Virgo a nullo illustriu- citur. Sunt autem aliqui sancti, qui non ab homin- per revelationem Jesu Christi didicerunt, sicut St. ad Galat. 1 de se testatur. Sed et Salomon non ab h- sed divinitus didicit sapientiam. Et caeteri apostoli doctores orbis facti per inspiratam scientiam. Sanctu- Thomas de Aquino magis dicit se orando studuisse legendo. Sic et S. Catharina de Senis instructa per num Jesum libros scivit legere, et scripturas, et tamen apicis nomen aut conditionem novit, nesciens distingu- a. b., vel b. a. c, ut videretur ejus instructio miraculosa. etiam Maria aegyptiaca in deserto novit scripturas per revelationem. Ut quid ergo dilecte frater Evagator, c- mihi scholam, in qua litteras beatissimam Virginem I- didicisse dicis, si a nullo illustrium vincitur quomodo mine instructa est? Cum alii per inspirationem n-

Scripturarum habuerint, quis Judaeus fuit magister ejus, quae ab initio viarum suarum possedit aeternam sapientiam? Attende frater dilecte, et domum hanc nequaquam spreveris, sed eam scholam beatae Virginis fuisse crede. Quamvis enim doctore homine indigua non fuerit, discipula tamen fieri propter meritum humilitatis non recusavit, sicut etiam legalem purgationem accepit, non ex necessitate, sed ex humilitate. Sic etiam Dominus Jesus, aeterna sapientia, inter doctores sedit, eos audiens et interrogans et nec auditu nec interrogatione proficere in scientia potuit. Recessimus ergo ad murum domus illius, et eum deosculati sumus, et indulgentias accepimus (†) et consuetas orationes diximus.

De templo Domini, quod dicitur templum Salomonis.

Paululum inde progressi ad locum venimus, ubi ad dextram transitus erat testudinatus, qui transitus erat dealbatus, et lampades ardentes pendebant in eo; ante illum transitum stetimus, et per eum in templi atrium prospeximus, ipsum etiam templum, quod nominant Salomonis, vidimus. Fleximus ergo genua, et verum illius templi Dominum adoravimus, et indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus ibi.

Quamvis enim templum hoc pro nunc sit muschea et maledictus Machometus in ea colatur, olim tamen erat ecclesia sanctissima, et futura est, et multiplici miraculo Salvatoris nostri sanctificata. Ideo indulgentiae non obstante Machometo durant, cum ipsa ecclesia stet in sanctissimo loco, et olim fuerit Christo aedificata et dedicata. De hoc templo et ejus descriptione, et quis eam aedificaverit, et quale moda sit, dicam fol. 257 A et in sequentibus. De Sarracenorum muscheis, quas Canones nominant mesquitas, vide in spec. histor. Libr 24. C. 82, et infra P. II. fol. 104.

De loco nativitatis beatae Mariae Virginis super piscinam probaticam.

(B) Repulsi autem citius fuimus a templi inspectione. Non enim aequanimiter ferunt Sarraceni, ut hoc templum inspiciamus, vel quod ei quovis modo appropinquemus. Secessimus



propter nobis ingressum non indul
orationes consuetas ante fores eccle
gentias plenariae remissionis accep
peregrinorum recessum intromissi f
lem remansimus, cum magna tamen
fol. 230, in latere B, et ibidem etian
nasterium.

Et notandum, quod Sarraceni si
ecclesiam etiam a memoriis Christia
gumentum mendacissimi Alcorani es
ranus, quod beata Maria Virgo fueri
et Moysis, quod deliramentum falsis
cribra Alcor. l. 1. c. 1. et lib. 3. c.

De probatica piscina Bethsai sanatus est.

Prope ecclesiam illam ducti fuim
domum quandam pulsavimus, in qua r
ceni, qui ostium reserantes noleba
prius daremus eis aliquot denarios. (
ingressi sumus, et per gradus lapide
planitiem non multum magnam desce
ris quondam fuit, et adhuc pro parte

visceribus hujus piscinae immergi. Quod ibi latuit usque ad tempus passionis Christi, et tunc supernatavit, et acceptum crux Christo factum est. Propter dignitatem hujus ligni creditur angelus de coelo descendisse et aquam movisse, post ejus motum unus sanabatur, qui primus in ea cecidit. Ibi Dominus quendam sanavit, qui XXXVIII. annis motum aquae exspectavit, ut patet Joh. V.

Haec piscina nunc nullas habet aquas, sed in ejus medio est quaedam facta cisterna, quae pluviales aquas suscipit. In hoc ergo loco dictis orationibus, ut in processionali signatum est, indulgentias recepimus, (†) et terra deosculata de loco ascendimus, et iterum in vicum priorem transivimus (141 A) et ex opposito alium vicum ingressi ad quandam magnam piscinam venimus cum abundanti aqua, quae ab antiquo fuit ibi, et in Scriptura nominatur piscina interior, quam Ezechias rex Juda fecit, et in eam praeter aquas pluviales induxit aquas superioris fontis Gihon incidens ferro petram, ut dicitur Eccl. 48. et 4. Reg. 20. Nam multo studio ab antiquo usque nunc fuerunt in Jerusalem facta aquarum retinacula, ad quae tempore hiemali et pluviali aquae de tectis concurrerent, ut per aestatem civitas aquas haberet. Caret enim sancta civitas aquis propriis et nutritur aquis de coelo vel a longinquo inductis. Credo quod hodie major cura sit, quomodo civitas sancta provideatur de aquis, quam prius umquam fuerit, quia Sarraceni continuis et cottidianis baptismatibus utuntur, magis quam Judaei; igitur lavatoria multa habent, et mirabili industria inducunt aquas in Jerusalem. Ut patet fol. 249 A. B.

Peregrinatio vallis Josaphat sequitur.

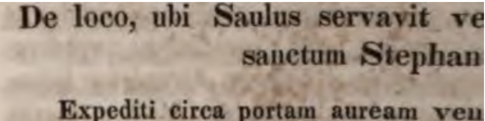
Visa piscina illa consequenter processimus, et ad finem civitatis venimus in parte aquilonari ad portam, quae olim dicebatur porta Ephraim, quia per eam via est ad montem Ephraim, nunc vero dicitur porta S. Stephani, quia per eam fuit eductus, et extra in valle lapidatus. Per hanc portam est via in Sichem, Samariam et Galilaeam provinciam. Exivimus ergo per portam illam, et quam statim extra venimus,



dereliquimus vias aquilonis, quas e regione respicit, et convertimus nos ad orientalem plagam contra montem Oliveti, et precedentes civitatem sanctam in dextro latere habuimus. Cum autem venissemus ad angulum muri, in quo murus orientalis jungitur aquilonari, convertimus nos ab oriente contra austrum et per longitudinem muri prospeximus usque ad aliam civitatis portam magnam orientalem, cujus turris altitudo dejecta est, et rupta; haec autem porta dicitur porta aurea, per quam Dominus Jesus in die palmarum intravit, sedens in asino, sub qua Joachim et Anna convenerunt ad ante jussum, quoniam divino oraculo acceperant, nasci de se Mariam Virginem. Hec etiam spectabile miraculum ibi contigit, quando Heraclius imperator, hostibus devictis, et cruce, quae capta fuerat a Persis, redemta, hic per eam portam equo residens cum imperiali pompa intrare voluit, mox ut ad portam hanc venit, submiserunt se lapides, et integer clausus murus factus est. Nec ingredi valuit, quousque omnem saeculi pompam deposuit, et cum omni suo exercitu discalceatus humiliatusque intrare meruit cum cruce Domini.

Ad hanc portam fuit Dominus deductus honorifice a monte in templum cum palmis et ramis virentibus, et intravit cum laude et gloria tali, sicut legitur 1 Maccab. 13. Simonem ingressum fuisse, et sicut habetur 2 Maccab. 10. de thyrsis et ramis viridis et palmis. Sarraceni non sinunt nos ad hanc (B) portam accedere, et nequaquam permissi fuimus ibi ire, quia ante eam sunt Sarracenorum sepulturae, super quas Christianos non sinunt ambulare. Genua tamen contra eam fleximus, et adorato Domino indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus. Data est enim hujusmodi indulgentia omnibus contra hanc portam e regione respicientibus et adorantibus, totiens quotiens id fecerint. Creditur enim, quod reliquiae illorum murorum, qui hodie ibi stant, sint adhuc de vera porta aurea, per quam Dominus intravit asino sedens, quia Titus, dissipans Jerusalem, reliquit quasdam turres pro fortalitiis et custodiis, de quibus turris portae aureae una fuit, cum vectibus relicta. Unde vectes ejus hodie sunt cupreis laminis deauratis tectae. De quibus laminis et clavis occulte accipiunt Sarraceni petias et particulas et Christianis vendunt, quia

multi Christiani valde laborant ad habendum aliquid de illa porta, et saepe mortis periculis se exponunt noctibus accedentes et de ea vellentes particulas. Quidam pecuniis non parcunt, sed Sarracenum aliquem disponunt pro pretio, qui de ea discerpat, et eis tribuat cuprum vel lignum pro auro et argento. Causa autem, quare reliquiae illius portae ita carae sunt, est, quia dicitur (an superstitiosum sit, ignoro), quicumque aliquid de illa porta secum portat, quod apoplexia et morbus caducus et pestilentia eum non potest invadere. Iuxta hanc portam quondam, dum Christiani Jerusalem habebant, fiebat magnam festum in die palmarum. Nam in vigilia vel sabbatho palmarum clerus omnis in Bethaniam exibat, et vigilias per noctem celebrabant in ecclesia sancti Lazari, et crepusculo cum processione ascenderunt de Bethania in Bethphage, et ibi aliquem de magnis episcopis posuerunt super asinum, inductum sacerdotalibus vestibus, et contra civitatem sanctam processerunt. Eis autem descendentibus de monte Oliveti reliqui clerici et religiosi cum universa plebe de civitate eis obviam cum ramis palmarum processerunt, et modo evangelico de olivis ramos caedebant et projiciebant in viam, et vestimenta sua in via prosternebant clamantes: Osanna, etc. Et cum de valle sursum contra portam ascenderent, portas ipsas claudebant, et juvenes supra turrim stabant, cantantes: Gloria, Laus et caetera, Et finito hymno deducebant episcopum cum magno jubilo in templum. Post perditionem vero civitatis sanctae et Latinorum expulsionem continuaverunt Armenii cum eorum episcopo hanc festivitatem multis annis, quousque diabolo instigante ibi suos damnatos mortuos sepelire coeperunt, et ex tunc portam obturaverunt. Nunc vero ita diem palmarum festinant: ipso die post Officium divinum et cibi sumtionem exeunt fratres montis Syon in Bethaniam, et cum processione et cantu ascendunt in Bethpage, (142 A) ibique aliquem fratrem sacris indutum ponunt super asinum, et cum laudibus ipsum comitantur contra civitatem. In descensu autem montis Oliveti accurrunt eis caeteri Christiani orientales cum ramis palmarum et olivarum et cum prosternatione vestimentorum, et deducunt eum usque in torrentem Cedron, et ibi finitur processio, non enim audent sic cum laudibus contra civitatem ascendere, ne Sarra-



De loco, ubi Saulus servavit ve
sanctum Stephan

Expediti circa portam auream ven
praeceps via aspera et lapidosa ad loc
petra, quae est in summitate plana. Su
runt vestimenta sua carnifices illi, qui
Stephanum lapidare volebant, ut exped
fortius ictibus Sanctum perimere. Et S
aderat spectaculo, et zelo pro Judai
vestimenta custodiebat, ut sine sollicitudi
sic omnium magis juvaret. Sedebat
vestimenta et petram fremens in Step
Christum. Hunc ergo locum deosculati
recepimus (†).

De loco, ubi S. Stephanus f

Paululum ab illa petra descendi
Cedron, et ad locum venimus, in quo S
ubi prositis genubus pro lapidantibus or
suscepit lapides. Igitur canitur de eo :
dulces fuerunt. Quantum autem oratio S
Augustinus: si Stephanus non orasset,
haberet. In hoc ergo loco ipsos lapides
indulgentias suscepimus (†). Siquidem

De valle Josaphat, et de torrente Cedron.

Ab hoc loco consequenter descendimus in vallem Josaphat, usque in torrentem Cedron. Haec vallis alio nomine dicitur Çela, secundum Hieronymum, et torrens Cedron dicitur Chrinarus. Dicitur autem vallis Josaphat eo, quod rex Josaphat solemne sepulchrum (B) in ea sibi excidi fecerat, de quo dicetur fol. 176 A. Infimum illius vallis dicitur torrens Cedron, qui quidem torrens aestivo tempore siccus et torridus est, sed hiemali tempore ex revolutione nivium fluit aquis. Dicitur etiam, quod aliquando super torrentem illum fuerint cedri plantati, a quibus dictus sit torrens Cedron et cedrorum. Haec vallis et torrens venit a parte aquilonari et contra austrum descendit, dividens montem civitatis et templi et montem Syon et Gion, a monte Oliveti et a monte offensionis, et continuatur cum valle Siloe et cum valle Hermon, quae contra orientem flectitur, et usque ad Sodomam extenditur. Unde torrens Cedron, quando aquas habet, decurrunt aquae ejus usque in mare mortuum per longum spatium gyrans in curvitate vallis. Nonulli tamen volunt dicere, quod torrens Cedron habuerit olim continuas aquas fluentes, et adhuc habeat sub terra meatum suum, quia vallis illa per consequentes devastationes civitatis sanctae fuit ruinis injectis repleta in imo, et sub illis ruinis dicunt decursum torrentis sempiternum esse. Quod ego non credo esse verum, quia per vallem illam descendi usque in Sodomam, longe a Jerusalem per profundissimos torrentes, ubi nullae ruinae sunt injectae, et tamen non guttam aquae semper fluentis potui considerare, sed solum siccum torrentem, per quem suo tempore est aquarum decursus ad horam, nec sit dubium alicui, si torrens ille habuisset antiquitus aquas semper ex fonte manantes, hoc sacra Scriptura nequaquam tacuisset. Et si adhuc sub terra esset sempiternus ejus fluxus, Jerosolymitae adjutorio omnium orientalium foderent usque ad ripam, quia aquae vivae pretiosae sunt in Jerusalem, et indigent eis, et dudum ars inventa fuisset, quod aquae sursum in civitatem directae fuissent, sicut aquae fontis Siloe, quas dicit Nicol. de Lyra in civitatem sursum quondam cursum habuisse; de quo tamen multum miror, cum fons ille sit profunde sub monte Syon.



ginqua in Jerusal
ruinas ejus, stetit
modo muros Jeru
dissipatas et domo
dificare posset cu
segnities principum
habent pro recupera
esset necessaria. Q
conis, non memini
habuerit ex aliqua
gurgites sint aquae
regio Draconitidis di
nisi per dracones et

De ecclesia sepulc

Adscendimus cons
vimus ad ecclesiam sep
profunde in terrae vi
Dicunt tamen aliqui, q
fuerit sub terra, sed su
de monte Oliveti secu
vallis repletionem. Po

prae foribus sedentes, quod in continenti esset adfuturus. Est enim sacrae illius ecclesiae aedituus homo sarracenus, qui a suo patre custodiam illius ecclesiae haereditavit, cui hoc, quod subjectum est, accidit: Sarracenus ille, scilicet pater illius, qui hodie est aedituus, nescio quo servitio promeruit, quod Soldanus hanc ecclesiam sibi pro munere donavit, ut sibi inde quaestum a peregrinis conquireret. Accepta ergo ecclesia videns, quod Christiani eam cum magno furore visitarent, adgravavit pretium, quod intrantes sibi solvere solebant, in tantum, quod de persona non minus quam III ducatos pro ingressu habere volebat. Propter quod gravamen peregrini resignaverunt visitationem ejus, et nemo amplius intravit, et locus quasi in oblivionem venit. Quadam autem nocte apparuit in somnis beata Maria Virgo illi Sarraceno avaro, durissimeque eum arguit, dicens: mente et sensu perdite inimice Dei, et legis praevaricator, impedimentum honoris mei, qua temeritate praesumsisti claudere fores meas servitoribus meis peregrinis? Surge igitur velox, et omnibus peregrinis gratis et sine gravamine patefacito ostium sepulchri mei. Sin autem, corpus tuum vermibus scaturiet, et domus tua citius destruetur. Et his dictis disparuit. Sarracenus autem plenus timore evigilavit, et tremebundus surrexit, et omnia, quae sibi dicta fuerant, familiae suae revelavit, prohibens, ne de caetero aliquem Christianum repellerent ab ecclesiae ingressu, sed omnibus gratis aperirent et hoc posteris suis post eum fieri mandarent (B). Et ita factum est usque in hunc diem. Stantibus ergo nobis ante fores ecclesiae venit Sarracenus, vir grandaevus, filius supradicti, cui beata Virgo apparuerat, et ostium reseravit, intrareque permisit, et ad quemlibet in suo idiomate dixit: vade, et Deum adora, et virginem Mariam lauda. Ingressi autem ostium descendimus per gradus marmoreos quinquaginta duos in profundum, et cantor in descensu inchoavit alta voce hymnum: O gloriosa domina etc.

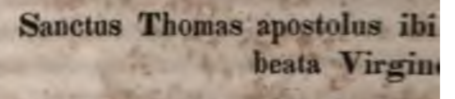
Quem nos prosecuti cum magno gaudio cantavimus, et in ecclesiae medio ad sepulchrum beatissimae Virginis venimus, quod ingressi unus post alium tumbam sacram devotissime deosculati sumus, et cum gratiarum actione indulgentiam (††) plenariae remissionis accepimus, et post hymnum: O gloriosa

etc.: Salve regina cantavimus cum aliis etc. Valde jocun hoc sacro loco fuimus, et cum jubilo cantavimus. Nunqu audivi tam suavem et bonam resonantiam in aliqua eccle sicut in illa et in specu inventionis crucis sanctae, ut supra fol. 117. A. Aliquando solus in hoc ecclesia fui horam, vel duas, et ut mihi placuit oravi et cantavi, potest vox cantantis superius audiri. Notavi hoc aliq quia aliquoties in illa ecclesia fui, quod semper pere laetiores et jocundiores sunt in hac ecclesia, quam in locis. Et merito. Ex hoc enim loco gloriosa Virgo ascendit, et ineffabiliter sublimata cum Christo regn aeternum. Regina mundi, inquit Jeronymus, in hoc loc praesenti saeculo nequam eripitur, ideo gaudete, quia s de sua immarcessibili gloria hinc ad coeli venit palatium, idcirco de praesenti saeculo transtulit, ut pro peccatis n fiducialiter intercedat. Nulli etiam dubium, quin in hora as tionis beatissimae Virginis omnem coelestem Jerusalem tasse ineffabili laetitia, et cum omni gratulatione jubil Creditur enim, quod Salvator per se totus festinans huc universa coelestis regni militia venit, et anima corpori r eam resuscitavit, et cum gaudio secum in throno collo Nec credendum est, quod casu beatissima Virgo Maria el suam sepulturam in valle Josaphat, sed hac ratione, ut cator metuens astare in hac valle futuro tremendo ju nunc ipsam vallem praeocupet, et matrem nunc implore obsequium ejus se exhibeat, et revocari in hanc vallem timeat, si favorem matris judicis obtinebit. Dereliquit beata Virgo pro nostra consolatione in sepulchro sudari vestes, quae per Juvenalem, patriarcham Jerosolymitanu instantiam imperatricis Constantinopolim translatae sunt.

Descriptio ecclesiae et sepulchri beatae Virginis valle Josaphat.

Ecclesia beatae Virginis in valle Josaphat dicitur ec assumtionis, et juxta eam erat quondam monasterium m chorum, Ordinis sancti Benedicti, et Abbas infulatus, tamen monasterii nec vestigia cernuntur jam, sed horti oliv

et ficorum sunt per gyrum. Ipsa vero ecclesia, ut dixi, est subterranea nunc, quamvis olim non fuerit, ut patet intuenti parietes, (144 A) in quibus adhuc fenestrae sunt, sed sine lumine, quia pluviarum inundatio secum terram de monte trahens eam operuit, nec habet lumen, nisi in ejus orientali parte est apertura facta versus coelum, et per hoc foramen parum de lumine intrat, et solum unum ecclessiae angulum illustrat. Hoc foramen est superius muro et margine circumdatum, ac si esset cisterna. Haec ecclesia, secundum Hieronymum in sermone de assumtione, est fabricata miro lapide tabulata, sed a parte aquilonari sepulchri non est marmore vestita, sed nuda ibi patet petra, de qua fuit monumentum excisum, et est alta testudinata, plura habens altaria. Sepulchrum vere Virginis stat in medio, et est domuncula, sicut monumentum Domini, et est magnifice decoratum, et lampadibus illustratum, plus quam dominicum sepulchrum. Habet autem duo ostiola: unum venit ab occidente e regione tumbae sacrae, quae in orientali parte stat, caput habens ad meridiem, et pedes ad aquilonem. Aliud ostiolum est ab aquilone, et per unum est ingressus, per aliud egressus, quod non est in sepulchro Domini. In ipso sepulchro leguntur etiam Missae, sicut in Domini monumento, et ego ipse plures in eo celebravi, et est locus celebrandi omnium Christianorum, cujuscumque ritus sint; nec est alicui appropriatus locus ille. Caetera vero altaria illius ecclesiae sunt ritibus aptata. Nam altare sepulchro proximum est Armenorum. Secundum sub umbrosa testudine est Georgicorum. Tertium sub fenestra in choro contra orientem est Graecorum. Quartum ad aquilonem in angulo est Latinorum. Quintum juxta primum gradum ascensionis est Indianorum. Et ibi est pretiosum sepulchrum de candido et polito marmore, in quo est sepulta venerabilis Regina Milecendis, quae hanc ecclesiam aedificavit. Ab utroque autem latere graduum sunt sepulchra ornata, et nonnulli dicunt, quod in uno sancta Anna, mater beatae Virginis, sit sepulta; in altero vero Joachim, pater ejus. In ipsa ecclesia est una profunda cisterna, habens frigidas et claras aquas, et illi, qui dicunt, quod torrens Cedron sub terra decursum suum habeat, dicunt, aquas illas esse de torrente de subtus fluente; et in hujus signum, quando quis



Sanctus Thomas apostolus ibi
beata Virgin

Laudibus finitis in illa sancta ec
sponte Sarraceno, aedituo ecclesiae, al
ut eo libentius (B) Christianos catholi
teret, et egressi coemeterium conve
Oliveti, clivum ejus ascendentes. Et c
mus, ad locum venimus, ubi dicitur s
apostolus, in hora assumtionis beatae V
centum coelestium turmarum suspexit,
cum corpore et anima coelestia regna
jecit cingulum suum, in fidei suae sol
fabili gaudio recepit, idque coapostolis
eos de assumtione in corpore et anima
stolus meruit Christi vulnera tangere, u
vere resurrexisse, sic meruit cingulum
pere, ut eam cognosceret corpore et a
Et sicut tactu vulnerum gloriosi Ch
resurrectionis fidem, sic in hoc fa
devotionem assumtionis Mariae. In h
signatas legimus, et terram deoscula
nimus (†).

specum invenimus, non quidem arte et manu factum per rupis incisionem, sed a creatione ab initio formatum et dispositum, ut esset locus orationi, meditationi et contemplationi, aptissimus, et solitudinem desideranti congruus. Hunc specum Dominus Jesus frequenter noctibus intrabat, exiens de civitate, et ibi in oratione vigilias sanctissimas continuabat. Ad hunc specum venit Nicodemus nocte ad Dominum Jesum, et dialogum altissimae theologiae ibi conficiebat, quem S. Johannes Evangelista conscripsit Joh. III. Hic est locus, quem sciebat Iudas, quia frequenter cum discipulis in eum exivit Dominus, ut dicitur Joh. XVIII. In nocte ergo post ultimam coenam egressus Jesus de civitate trans torrentem Cedron, ubi erat hortus, et in horto specus, in quem introgressus positis in terram genibus oravit procumbens, seque prosternens lacrimabili voce dicens: Abba, pater, omnia tibi possibilia sunt, transfer calicem hunc a me; sed non quod ego volo, sed quod tu. Et trina vice hac oratione dicta factus in agonia prolixius orabat, et prae moerore, tristitia et timore sanguinem sudavit, cui angelus apparens animabat et confortabat. O Domini et fratres mei peregrini, quid faciemus hic? Quomodo exhibebimus nos in hoc sancto et terribili loco Redemtori nostro? Quibus quaeso gestibus, quibus motibus aut moribus orabimus? Certe, non aliis, nisi quibus ipse loci hujus sanctificator patri se coelesti in eo exhibuit. Studiose enim Evangelia legenti patet, quod in hac trina oratione Christus tribus differentiis gestuum usus est. Primo enim procidit in faciem toto (145 A) corpore se prosternens, secundum Matthaeum. 2) Procidit super terram procumbens super cubitos, secundum Marcum 3): Positis genubus prolixius orabat, secundum Lucam, et 4) stabat, reiterans illam dulcissimam orationem, quando elevatis in coelum oculis dixit: Pater venit hora, clarifica filium tuum, Joh. 17., quam quidam dicunt esse factam in horte coram omnibus discipulis in fine. Istis ergo modis peregrini usi in hoc sanctissimo loco diutius orabant, et abundantius flebant; miro enim modo locus ille concitativus est ad devotionis lacrymas, videtur enim de facto ex eo respirare quaedam inusitata dulcedo, quae percepta mox omnia quodammodo liquescit et cor emollescit. Nec mirum. Constat enim

ibi esse effusum odoriferum balsamum suavissimi sanguinis sudoris, quo reviviscent mortui. Dicit enim Albertus ... quod sanguis ille per vestes erumpens in terram cucurrit, ... etiam cineribus mortuorum infundatur ad potentiam resurrectionis. Dictis ergo orationibus praescriptis locum, in quo Dominus Jesus genua flexerat, deosculati sumus, et prominentem rupem de pariete cavernae, in quo angelus consolans Dominum creditur stetisse, etiam osculis venerati sumus, et indulgentiam plenariae remissionis accepimus (††).

Spelunca illa est circularis ab intra, et satis magna, ... qua sunt aliae cavernae a parte sinistra, satis profundae, in quibus aliquando discipuli, Christo orante, quiescebant, ... tantum in nocte ultima cum eo intus erant, sed quantum ... jactus lapidis, ab eo semoti erant. In capite speluncae ... de pariete petrae rupes durissima, in qua angelus stans Christo apparuit. Sub rupe altare est, in quo interdum Missae celebrantur. Olim erant parietes cavernae depicti, sicut hodie diligenter inspicienti apparet. Pavimentum quondam continebat vestigia genuum Domini Jesu durissimae petrae impressa miraculose, quae tamen amplius non videntur propter peregrinorum abrasionem, qui de locis sanctis abscindunt particulas. A pavimento usque ad superpendentem petram est altitudo cubitus cum dimidio. Lumen habet sufficiens specus il... quod immittitur per os ejus, per quod est introitus, et ... quandam petrae scissuram magnam in parte sinistra per ... perpendentem petram.

De loco, in quo Dominus incepit tristis et moestus esse, dicens: tristis est anima mea, et in quo discipuli tres dormierunt.

Ordine illo ducuntur peregrini per loca passionis Chr... ut Domino obviam veniant, et e regione contra obviantem ... cedant. Si enim ductores ducerent nos per vias Christi ordine, quo ipse Dominus ductus fuit, facile esset describ... et ad intellectum dare dispositionem sanctorum. Sed q... modo contrario processio fit, difficilis est traditu. Procedam...

ergo obviam Salvatori nostro. Igitur de praefata spelunca ascendimus, et ad latus clivi montis Oliveti ab ea discessimus in spatio, quantus est jactus lapidis; (B) ad tantum videlicet spatium Christus Jesus avulsus fuit a discipulis, dum ad praefatum locum processit, ut habetur Luc. XXII. In hoc loco stetit Dominus Jesus cum tribus discipulis, et coepit tristari, pavere, moestus esse et taedere, dicens: tristis est anima mea usque ad mortem. Vigilate mecum, donec vadam ad orationem. Et progressus pusillum venit in specum. Discipuli autem tres dormire coeperunt. In hoc loco in terram procidimus, et vestigia sanctissima deosculati sumus Domini Jesu. Sedimus etiam ad locum dormitionis discipulorum pro devotione. Est enim in loco rupium elevatio a terra paululum, quibus homo sedens in terra potest et dorso et brachio inniti, et quiescere. In hoc ergo loco diximus signatas orationes, et plenariae remissionis indulgentias accepimus, (††) et salutaribus instructi sumus exemplis. Nec enim orationes multum efficaces sunt, nec indulgentiae multum valent, imo labor totius peregrinationis inanis est, nisi quis in locis istis sanctissimis exempla vitae suae emmendandae contemplatus fuerit et acceperit.

Ingens Christi tristitia mundi docet abdicare laetitiam, cum mundi laetitia, secundum Gregorium, nihil aliud sit, quam impunita nequitia, et omnes cum mundo gaudentes mundi nequitiis impunitis ostendunt, se esse participes. Discipulorum vero dormitio fragilitatis nostrae et misceriae est ostensio. Multa promittimus, sed tempore redditionis tepescimus.

De loco, in quo Dominus obviam venit se capere volentibus, et captus fuit.

Ulterius processimus, et ad locum venimus horti, in quo Dominus Jesus se captivare volentibus obvius venit, trina vice prostravit, et demum se voluntarie in manus eorum tradidit, Judae se osculare indulsit. Hic locus est maceria circumdatus et valde devotus in clivo montis; quamvis locus non sit multum declivis, sed est ibi latitudo cujusdam agri, et dicitur hortus floridus. Hunc locum frequentant cum magna

devotione Christiani orientales et occidentales. Sarraceni autem nobis invidentes communiter locum stercoribus foedant, et lapides, quos peregrini solent deosculari, immunditis perfundunt. Et in illo die, quando ad locum venimus, reperimus ipsum recenter turpiter foedatum. In quo facto non tantum Sarracenis facientibus indignati sumus, quantum in nos ipsos frenduimus, scientes per retro, quod exigentibus peccatis nostris hoc Dominus permittit, et ad hoc Sarracenis instigat forti spiritu, ut loca sanctissima dehonestentur in oculis peregrinorum nobilium et militum, ut et sic moveantur ad succurrendum terrae sanctae, et ad vindicandum malitiam tantae injuriae, et ad zelandum loca redemtionis (146 A) nostrae. Quod autem Deus Sarracenos ad hoc instiget instinctu forti, patet ex eo, quod locus ille est satis longe ab hominibus, et oportet stercora collecta de civitate portari in urceo, vel de supino montis Oliveti, ubi etiam sunt habitationes, et industriose loca nobis venerabiliora liniri immunditiis, quam immundam actionem nullus faceret, nisi fortiter instigatus alio spiritu, quam humano. Sed et hoc bonum in illo facto turpi apparet, quod judicant, nos illis locis multum affectos et per consequens fortes Christianos, et dum vident, nos non obstantibus stercorationibus honorare et deosculari loca sancta, etsi non aedificantur, tamen confunduntur. Ad locum ergo illum accessimus, et vestibus tersis immunditiis locum devotius deosculati sumus, et quadam compassione ad majorem pietatem et reverentiam moti sumus, prosternentes nos ad immunditias propter locorum sanctorum dignitatem, et indulgentiarum (†) participationem. Sicut quis videret eucharistiam in luto jacere, mox in lutum caderet, nec se deturpari curaret, dummodo irreverentiae sacramenti obvenire posset.

Locus, ubi Petrus abscidit auriculam Malcho nequam.

Inde consequenter processimus parum infra ad latus maceriae horti illius. Lapide signatus est ibi locus, ubi S. Petrus stetit, et videns Malchum quendam ministrum durissima alapa faciem Domini caedentem exarsit zelo, et occurrentem Malchum petiit gladio, volens sibi dividere caput. Quo ictum

ferientis declinante auriculam ejus abscidit. Moxque eum Dominus reprehendit, gladio pugnare prohibuit, et laesum sibi adductum coram omnibus sanavit. Hunc locum deosculati sumus, et indulgentias accepimus (†).

De praedio Gethsamini, in quod venit Jesus.

Deinde magis contra torrentem descendimus, et in locum Gethsamini venimus, in quo manserunt octo discipuli dormientes, procedente Domino cum tribus ad locum orationis. In hoc loco orationes praescriptas diximus, et terram deosculantes indulgentias recepimus (†). In hoc loco tempore Christi erat praedium quoddam et villula Levitarum, in quo pecora immolanda in templo servabantur. Post Christi triumphum superaedificaverunt Christiani ecclesiam magnam, et monasterium monachorum multorum. Quae omnia jam sunt ad solum deducta; videntur tamen adhuc ibi murorum exilia vestigia.

De petra vestigia Domini Jesu paventis habente.

Haec quatuor loca jam praescripta sunt in una brevi circumferentia posita, sibi propinqua, in eodem districto. In quo districto ducti fuimus ad rupem quandam latam, consurgentem de terra, et facit quasi parietem latum, (B) et non multum altum, nec omnino erectum sed declinatum. Sub ipso autem rupis pariete est quaedam planities, in hac planitie Dominus Jesus stabat, quando Judaei eum apprehendere et capere accurrebant, nec poterat undique turbis circumdari, quia a parte orientali stabat paries rupis. Cumque iam impetum in eum facerent et irruere conarentur, expavit, et contra petrae parietem se vertens impetuositati cedere volens extensis brachiis in ipsum saxeum parietem incidit, non quidem ut fugae praesidium quaereret, sed ut importutinati et violentiae locum daret. Eo autem sic parieti illidenti cessit sacerrimo corpori ipsa petra, mollem se praebens, ac si paries de flexibili cera fuisset, et in se recepit incidentis figuram secundum lineamenta corporis, eo modo, quo petrae illisus fuit. Et illa lineamenta

sunt illi petrae impressa, ita, ut manuum et brachiorum, et pilorum, pectoris et vestimentorum figuram perfect potest suspicari, quod aliqua arte vel instrumentis lineamenta facta, sed pro illo momento, quo Dominus parietem incurrit, figuram recepit supra artem et in formatam, ac si natura ab initio formam illam lapidi tisset. Est autem petra illa adeo dura, quod incisioni inepta, et nullis ferramentis quidquid deponi potest. hunc igitur parietem prostravimus nos, et orationibus surreximus, et singuli unus post alium accessimus, impressioni corpora nostra, prout potuimus, induximus, manus, vultum, et pectus concavitati imponentes, ipsi figurae commensurantes. Haec ut scripsi, Deu sic in veritate vidi in mea prima peregrinatione, et in vestigia illa applicavi, quae tamen virum multo ostendebant, quam ego sum. Et de hoc facit mentio ter Burcardus, Ordinis praedicatorii, qui ante CC. an temporibus in terra sancta deguit, et ipsam terram per totum lucide et clare descripsit, et hanc, de q figuram petrae vidit, et eam describit. Sed quid nu prorsus ignoro, et erubesco, miror cum stupore, quid do illa petra, nec suspicari possum. Nam in hac me peregrinatione ad omnia loca praefata ducti fuimus autem illam nec vidimus, nec mentionem de ea audi ita Domini mei milites cum aliis peregrinis recesseru nihil de illa petra audierunt. Post eorum recessum, quietior fieri posset locorum visitatio, ego solus aliq montem Oliveti transivi, petram illam diligentissim Gethsamini quaesivi, supra et infra, juxta et circa, s inveni. Quodam die assumsi mecum dominum Hai Schomberg, militem, virum strenuum, et ad experie versa paratissimum, quia libentissime figuram illam Et ambo supra et infra quaesivimus, sed nihil de ho [illegible] Alii etiam milites per me instigati vagab [illegible] (147 A) montem ad quaerendum, sed in van [illegible] Duxi etiam mecum frates juvenes montis S [illegible] mecum discurrebant, sed nihil perfecir [illegible] se nunquam aliquid de hoc audivisse. A

Patrem Gardianum, et Patrem Paulum Gringlinger, et patrem Peregrinum Polanum, et fratrem Johannem de Brussia, experientiores et seniores, et fratres antiquos et devotos clericos et conversos, sed nullus eorum poterat mihi quicquam dicere, et videbar eis, quod delirarem, quousque ostendi eis descriptionem fratris Burcardi, quam mecum habui, et meum primum evagatorium, in quibus manifeste habebatur. Multos labores habui per montem discurrendo et quaerendo pro eo, quod certus sum, quod impossibile sit, petram illam a loco moveri, nisi miraculose. Nec sunt nova aedificia ibi erecta, et a tempore, quo prius vidi, non fluxerunt nisi duo anni, et inquietus hodie sum pro perditione illius loci. Et si scirem, fratrem Antonium de Flandria, Ordinis Minorum, qui tunc locorum ostensor fuerat, ubi degat, eum adire vellem, si licentiam habere possem, etiamsi in Anglia esset. Quamvis enim Evangelistae de hac petra nihil dicant, nec Scriptura canonica mentionem faciat, libenter tamen vidissem, sicut et plura alia loca, de quibus Evangelistae non determinant, vidimus et venerati sumus. Negligentia, mater oblivionis, hunc locum nobis abstulit. Veruntamen mihi auferre non potuit, quin locum ipsum viderim, et ejus speciem recentem apud me habeam. Simile prodigium recitat venerabilis Beda contigisse in Nazareth, circa locum praecipitationis Christi, de quo habetur Lucae 4. Unde dicit, quod cum Dominus de manibus Judaeorum elapsus de vertice montis descenderet et sub rupe latere vellet, subito ad tactum dominicae vestis saxum illud subterfugit, et instar cerae solutae quendam sinum effecit, i. e. concavitatem, in qua dominicum corpus reciperetur, in quo loco omnia lineamenta et rugae vel plicae vestis et vestigia pedum in rupe apparent adhuc, sicut testantur hi, qui viderunt. Haec Lyra fr. id. Jesus autem transcens per medium illorum ibat, Joh. IV. Leguntur etiam simila de multis Sanctis, quibus divina virtute cesserunt petrae, vel liquescerunt, sicut de S. Barbara.

Locus, ubi videns Jesus civitatem flevit super eam.

A loco captivationis Domini nos removimus, et alta montis petivimus, et per viam quandam praecipitem et lapidosam,

quae ducit Bethaniam, ascendimus. Per hanc enim via cendunt Bethaniam, qui per portam S. Stephani de Jeru illac pergere volunt. Alia est autem via, quae a monte ducit Bethaniam, et eadem dividitur in superiorem et i rem, ut suo loco patebit. Per illam autem viam ascen per quam Dominus in die palmarum descendit in asin ipso autem ascensu venimus ad locum in strata, ubi pe latum extensa perviam ipsam semitam reddit bestiis tran tibus formidulosam, quia petra plana est, ac si esset polita, quam cum formidine incedunt bestiae, timentes casum, cipue cum descendunt. In illo loco substitit Dominus asino, et conjectis oculis videns civitatem flevit super e multo singultu ejus praesentem pacem deflevit, et futur lamitates praenuntiavit. Ut habetur Lucae XIX. In ill loco nos prostravimus, et orantes indulgentias plenariae sionis accepimus (††). Stabamus autem diutius in hoc loco marum Christi, et civitatem sanctam contemplabamur, sic ex hoc loco valde clare videtur Jerusalem cum templo e monte Syon, cujus aspectus mentes pias efficax est ad m dum in fletum, et signatur, ubi Dominus legitur flevisse. enim Jerasalem ex hoc loco dulcem et delectabilem sp etiam hodie sub hac miseria.

Locus, in quo pronuntiatus fuit beatae Virgini c suus per angelum.

Consequenter per clivum ascendimus sursum mon Oliveti, et cum jam altius venissemus a via communi d vimus contra sinistram, et per quandam crepidinem arboribus olivarum subivimus usque in jugum montis, longum extendit se ab aquilone in austrum. In ipso jugo convertimus nos ad aquilonem, et progressi in ca ad quandam petram venimus, ibique locum arcus dev esse deprehendimus. Siquidem omnia loca sancta propt quentes Christianorum accessus habent semitas singular tas, et sunt signeta aliquibus lapidibus, qui lapides sunt deosculationem quodammodo sordidi, propter applica

oris peregrinorum, de quorum labiis quaedam pinguedo remanet in lapidibus deosculatis. In hoc ergo loco, dum beata Virgo Maria visitatis quodam die locis sanctis consisteret, advenit Gabriel angelus, eamque officiosissime iterum per Ave salutavit, praenuntians ei instantem obitum et transitum ex hoc mundo ad patrem. Veni, inquit, gloriosa Domina, ad eum, qui ex te natus est, receptura materni uteri pignora, educationis mercedem, lactis et escae vicissitudinem, laborum retributionem, passionum remunerationem; erisque gloria beatorum, arca salvandorum, fons fluctuantium, bacillus imbecillium, scala ad coelos ascendentium, propitiatrix peccantium, et auxiliatrix omnium te invocantium. His dictis tradidit angelus Virgini ramum palmae speciosissimae missum de paradiso, in signum perfectae victoriae supra humani generis inimicum, et supra dolores et terrores mortis, jubens ramum hujus palmae ante feretrum deferri. Tradidit insuper ei vestimenta funebria supra humanam aestimationem candentia, in quibus mori, sepeliri, et in coelum ascensura esset. Et his peractis in coelum ascendit. In hoc ergo loco dictis orationibus praescriptis terram deosculati sumus et indulgentias accepimus (†).

De monte Galilaeae, qui est pars montis Oliveti, in quo Dominus post resurrectionem discipulis apparuit.

Deinde relicto loco praesentationis palmae per jugum montis contra aquilonem processimus et usque ad cornu montis Oliveti, ubi contra aquilonem finem facit, venimus ad supercilium montis; ibi multos cumulos lapidum invenimus, et locum orationis. Dicitur enim, quod tempore Christi ibi fuerit villula, dicta Galilaea, in qua promisit Dominus tempore suae passionis, se appariturum discipulis in die resurrectionis. Quando dixit Matthaei 26: Postquam surrexero, praecedam vos in Galilaeam. Dicunt enim quidam, quod Dominus promittens se post resurrectionem discipulis apparere in Galilaea, aliquando loquebatur de illa villa Galilaea, aliquando vero loquebatur de provincia, Galilaea dicta, quia utrobique apparuit. De villa Galilaea loquebatur Matth. 26. et angelus (**148 A**) ibidem 28. dicens mulieribus, ut dicerent discipulis, ut eant in Galilaeam, ibi eum essent visuri. Et ecclesia

canit ex ore Christi: In die resurrectionis meae, praecedam vos in Galilaeam etc. Notum est autem, quod post resurrectionem Domini evolutis multis diebus descenderunt in Galilaeam provinciam, et non in die resurrectionis. De Galilaea vero provincia loquitur Evangelista Matth. 28. ubi dicit: undecim discipuli abierunt in Galilaeam (provinciam), ubi et in monte et ad mare Tiberiadis eis apparuit. Si quis ergo Scripturam intelligit de utraque Galilaea, nulla difficultas est. Si autem solum de provincia Galilaeae, magnam difficultatem habet. Item glossatores et postillatores, et Augustinus in concordantia Evangelistarum multum laboraverunt in expositione textuum, loquentium de apparitionibus in Galilaea promissis fieri, quia solum intelligunt dictum de provincia, et non de villa. Nec aliquem inveni doctorem antiquum, qui textus illos aliter intelligeret, quam de Galilaea provincia, quia apparitio ibi facta fuit generalis, et erant ibi in monte, Thabor scilicet, plus quam quingenti fratres, ut dicitur 1. Cor. X... Ideo prae ceteris apparitionibus factis singulariter mentio... de ibi facta, in Galilaea provincia. Dicitur tamen, q... Eusebius dicit in Historia Ecclesiastica, loquitur de v... Galilaea. Quod tamen me non memini legisse. Ludolph... etiam de vita Christi intelligit, aliquas apparitiones factas... Galilaea villa, quae est in Judaea, aliquas vero in Gali... provincia. In loco ergo illo, ubi dicunt XI apparuisse, ad... vimus, et indulgentias recepimus (††). Sunt enim ad lo... hunc indulgentiae maximae positae. Omnes enim indulgent... quae in his sanctis locis sunt, ad quae Sarraceni peregr... accedere non sinunt, sunt huc ad locum illum positae. P... sunt enim loca valde sancta in Jerusalem, ubi est indulge... plenaria, ad quae non admittuntur, ut est: templum Dom... porticus Salomonis, aurea porta, praetorium Pilati, do... Herodis, domus S. Annae, quae est nativitatis beatae Virg... Horum locorum indulgentias hic accepimus. Acceptis i... indulgentiis ascendimus super acervos lapidum, et l... lateque per terram aspeximus. Contra orientem vidimus ... Jordanem et mare mortuum montes Arabiae, terras Moab... Ammon, montes Galaath, et caetera. Contra aquilonem v... mus montes provinciae Galilaeae, montes Gilboae, et Liban...

Contra occidentem habuimus ex opposito civitatem sanctam, et ultra eam vidimus montem Sylo, et montem Ephraim, et terram Philistaeorum, quasi usque ad mare magnum. Contra meridiem vero vidimus montem Bethuliae prope Bethlehem, et montana Hebron, et Judaeam, et Idumaeam. Deinde ad considerationem loci ipsius nos convertimus. Est enim, ut praemisi, finis montis Oliveti, et est locus aptus pro castro, et videntur ibi fuisse structurae. Est etiam ibi supra cacumen una cisterna, et locus totus est delectabilis. Dicunt historiae orientalium regum, quod dum tres reges juxta Hierosolymam venissent, quod tenebrae operuerunt terram, et caligo populos eorum regum. Ideo civitatem ingredi non valebant. Rex autem Balthasar cum suo exercitu in hoc monte pernoctavit, sicut rex Melchior (B) in monte Calvariae, ut dictum est fol. 117, A. Et rex Caspar in monte Gyon, et abscedentibus tenebris simul et simul in Jerusalem introierunt.

De loco ascensionis Domini et de ecclesia in eo constructa et de vestigiis Salvatoris nostri Jesu.

Recreati in monte Galilaeae reversi sumus per viam super jugum montis Oliveti, et contra austrum ambulavimus in alto contra quandam magnam semiruptam ecclesiam, ad quam dum venissemus, ascendimus per lapideos gradus in atrium, quod est ante fores ecclesiae, testudinatum. Porro ante fores ecclesiae locaverat se quidam Sarracenus cum fuste, nec alicui indulsit introitum, nisi daret sibi madinum unum, quorum XXV faciunt ducatum. Soluto autem madino intromisit nos. Porro, in medio ecclesiae stat una magna capella, pulchra, rotunda, testudinata, in qua est locus sanctissimus vestigiorum Domini Jesu Christi, quae dereliquit saxo impressa, dum de eo loco in coelos ascendit. Stetimus autem ante capellam, et hymnos et orationes signatas in processionali de ascensione Domini altis et jocundis vocibus cantavimus, et introgressi quotquot poterant simul intrare, in facias nostras nos prostravimus, et sanctissima salvatoris nostri vestigia deosculati sumus et indulgentias plenariae remissionis accepimus. (††)

His peractis ad loci considerationem nos conver[illegible] Est enim locus ille in altiori culmine montis Oliveti, [illegible] ejus australi, sicut Galilaea praedicta est in fine septen[illegible] nali montis, et locus praenuntiationis obitus Mariae V[illegible] in medio est inter Galilaeam et locum ascensionis sub [illegible] In hoc sancto loco stat grandis ecclesia rotunda, ornate [illegible] structa, ita tamen, quod in supremo non est testudine [illegible] Sed ipsa testudo cum industria habet magnam aper[illegible] rotundam, sub qua apertura stat dominicae ascensionis [illegible] pella sub dio, sicut capella dominici sepulchri. Dicunt [illegible] historiae, quod dum fideles primo in loco ascensionis D[illegible] ecclesiam fabricarent, eamque opere arcuato tegere v[illegible] lapides arcuum nulla arte potuerunt coaptari, et illos [i] la[illegible] quos ponebant, mox positi decidebant. Quod ut fideles [illegible] runt, intellexerunt Dei voluntatem esse, quod locus do[illegible] ascensionis a terra usque ad coelum muris et testudine esset occupandus, sed patens, liber et apertus maner[illegible] ita aedificantes deduxerunt quidem testudinem per [illegible] tum a rotunditate muri, sed non consummaverunt aperturam ut dixi, magnam dereliquerunt, cujus oram et politis lapidibus per gyrum clauserunt. Dum [illegible] aedificantes ad pavimentandam ipsam ecclesiam ma[illegible] tabulis procederent, et locum, ubi steterunt pedes [illegible] ascendentis, cooperire vellent, mox ipsi lapide[illegible] applicati resiliebant in ora aedificantium, et hoc [illegible] quotiens locum illum (**149 A**) conabantur operire. [illegible] ecclesiae erat quondam annexum grande monachorum [illegible] sterium, Ordinis nigri, habentes Abbatem infulatum, [illegible] multa tempora habitaverunt in loco illo sancti et dev[illegible] ad quorum instigationem et petitionem sanctus Je[illegible] conscripsit vitas patrum; ut habetur in prologo ejusd[illegible] In illis aureis temporibus tot lampades in illa eccles[illegible] bant, quae per fideles ibi nutriebantur, quod totum [illegible] montis Oliveti illustrabant, et anteriorem portem civit[illegible] rusalem fulgores eorum illuminabant ultra vallem [illegible] radiantes. E regione vero erat et est hodie templu[illegible] monis, in quo etiam tot lumina ardebant et lampade[illegible] partem anteriorem montis Oliveti illuminabant. Ex illi[illegible]

duabus ecclesiis luminibus refulgentibus illustrabatur vallis Josaphat tota, et mons templi ab ecclesia montis Oliveti, et mons Oliveti ab ecclesia montis templi. Insuper haec ecclesia quondam tali decorabatur prodigio, sicut didici ex peregrinali antiquissimo cujusdam sancti, qui interfuit et vidit. Mos erat antiquorum Christianorum, quod in die ascensionis Domini, post Missarum solemnia omnis populus de Jerusalem exibat, in montem Oliveti, et ibi orationibus insistebat, exspectantes horam meridiei, qua Dominus Jesus in coelum assumtus fuit. Qua adveniente validissima procella flaminis repente de coelo irruit, et per aperturam tecti ecclesiae se toto impetu infudit, adeo, ut mons totus concuteretur, et omnes, qui aderant, in terram corruerent, quousque illa delectabilis et terribilis procella evanesceret. Hoc singulis annis contigit in die ascensionis Domini.

Porro capta terra sancta per Sarracenos profanaverunt ecclesiam illam sanctam, et ex ea fecerunt muscheam. Sed quia Christiani peregrini illam ecclesiam non obstantibus prohibitionibus adibant et furtive noctibus intrabant ad deosculandum salvatoris vestigia, ideo nec sibi nec nobis eam dimiserunt et eam a parte orientali dissipaverunt, tollentes a parietibus omnem tabulaturam marmoream, et a pavimento, et columnas pretiosas deportaverunt. Capellam tamen loci vestigiorum Christi, et saxum vestigia sacra continens dereliquerunt intacta, quia et ipsi sacra vestigia venerantur. In ipso enim saxo vestigia amborum pedum Domini Jesu apparent, clarius tamen vestigium pedis dextri. Et haec vestigia tam Christiani quam Sarraceni deosculantur. Tamen quidam peregrinus jucunda pietate motus habens secum flasconem cum vino dulcissimo effudit illud in vestigiorum concavitatem, et deosculantes elambebant, et quotiens evacuatum fuit, totiens reimplebat. In parte aquilonari ecclesiae est supra in pariete foramen, quod homo longus vix potest contingere erecto brachio; ad hoc foramen levant se peregrini, et imponunt manum, dicentes, ibi in muro esse de vero lapide, super quem Christus stetit, quando in coelum ascendit. Unde autem habeant hanc opinionem nescio. In orientali parte fuit lapis magnus, super quem Dominus sedit, quando (B) incredulitatem

eorum exprobravit et duritiem cordis, ut habetur Mc. ult. Nunc vero eadem pars orientalis est paene destr... intra eam sunt domicilia rusticorum, et stabula hircorum, villula ab oriente adhaeret ecclesiae, quae dicitur in eorum ... . Est tamen murus per medium ecclesiae deducta dividit orientalem partem a rusticis occupatam ab occide... in qua est capella ascensionis Domini. Haec ecclesia ... stat, ut dixi, templi Domini multo altior templo, quam ipsum in monte stet, et a longe videtur; ut supra fol. ... Et est ad orientem directe templi Domini, quod ... Salomonis, ita, quod aequinoctiali tempore videtur sol ... quasi de ecclesia prodire et ascendere, sicut ego saepe ... sideravi, nec amplius mirabar, quod ecclesia cantat de ... sione Domini: Psallite Domino, qui ascendit super ... coelorum ad orientem. De his venit plus dicendum fol. ... B. De civitate Jerusalem usque ad locum ascensionis ... viam, qua nos ascendimus, sunt tria bona milliaria itali...

Commendatio loci ascensionis Domini, in quo et patebit descriptio, et etiam vallis Josaphat, torr... Cedron, et vallis Toph, et Hinnon, quae omni... montem Oliveti radicantur.

Ascensionis Domini locus inter caetera loca terrae s... est valde devotus, ad quem peregrini miro affectu sunt ... nati, quia est septem privilegiis nobilitatus. Est enim

I. Venerabilis multum. Ab antiquo enim fuit ibi ... sum celebre, in quod David adoraturus ascendit, ut dic... Reg. 16. et infra fol. 171., et quia ibi constituti sunt ... poli principes super omnem terram, cum dictum es... Euntes in mundum praedicate evangelium omni cre... Marci XVI.

II. Est locus amabilis, quia hic in coelum ascen... ... ad regnum coeleste nobis ostendit.

III. Est mirabilis locus, propter Antichristi saevis... ... Tradunt enim doctores, ut Richardus ... ... , quod Antichristus in hoc loco interficer...

Domino Jesu. Nam juxta visionem Danielis II. veniet Antichristus usque ad verticem montis Oliveti, quem propheta nominat montem inclitum et sanctum. Et solium suum ponet in loco, de quo Christus ascendit, et finget, se etiam ascensurum in coelum. Et hunc Dominus Jesus interficiet cum spiritu oris sui dans horribilem vocem, ad quem clamorem Michael consurget contra Antichristum, et ab eo fulminabitur et in profundum abyssi magnae demergetur.

IV. Est locus iste terrribilis, propter tribunal et sedem extremi judicii. Ponet enim Dominus Jesus sedem judicii (**150 A**) sui in eo loco, unde angeli Actor. I. dixerunt: quemadmodum vidistis ascendentem in coelum, ita veniet cum potestate magna, judicaturus vivos et mortuos.

V. Locus ille est horribilis propter peccatorum in infernum demersionem. Stabunt enim damnandi peccatores in valle Josaphat, qui vallis, ut supra fol. 142 A. dixi, cohaeret valli maledictae Ennon vel Gehennon, quae se consequenter per horribilia deserta loca extendit usque in mare diabolicum, quod alias dicitur mare mortuum. Quam statim autem ut judicis haec horribilis vox insonuerit: discedite a me, maledicti, in ignem aeternum, Matth. XXV., erumpet a parte aquilonari vallis igneus torrens, rapidissimus, involvens omnes impios, et vehementer deducet eos de valle Josaphat in horribilem vallem Toph, Tophet et Hennon. Et de hoc vide notabilem textum Esaiae 30. Et consequenter per torrentem illius vastae vallis deducentur usque ad mare mortuum, quod etiam dicitur mare diabolicum; cujus faucibus igneus fluvius ille excipitur, et mox, ut ei inciderit, totum mare ab eo incendetur, et sub mari aperiet infernus os suum, sine termino, et omnia deglutiet. Est enim de facto et realiter loci dispositio talis: mons Oliveti est ad orientem longus, extendens se ab aquilone in austrum, cui in eodem latere adhaeret mons offensionis per longum spatium se extendens. Ad occidentem vero est mons civitatis sanctae, et mons Syon ei adhaeret, post quem est mons Gyon ex opposito montis Oliveti et offensionis, et intermedium spatium dicitur vallis Josaphat, cujus fundus est torrens Cedron. Vallis autem Josaphat et torris Cedron incipiunt in loco lapidationis S. Stephani, et finiuntur ad radices

[redacted]

montis Syon, in loco, ubi aquae Siloae torrenti junguntur, et tunc dicitur vallis Siloe; quae durat usque ad fontem Regel; a quo incipit vallis, quae nominatur umbrosa; post hanc dicitur vallis Hennon et Toph, et Tophet, unde et Gehenna nomen sumtum est; et hoc nomen retinet per totum descensum, inter horribilis montes, et per abruptissimas petras, usque in maledictum et foetidissimum et falsissimum mare mortuum, sub quo abyssus infernalis creditur os suum patens habere. Ita ergo, cum impii judicati fuerint, torrens Cedron igneo fluvio redundabit de parte aquilonari, ubi incipit erumpere, quia ab aquilone pandetur omne malum, Jer. 1. Et involvet deducetque per valles jam dictas, quae condependent sine interstitio montium, usque in mare mortuum. (B) Erit ergo vallis Josaphat locus damnandorum, qui stabunt in torrente Cedron tanquam immundi. Nam hic locus semper fuit quasi sentina immunditiarum, vel potius canale per quod decurrunt immunditiae in sentinam, hoc est, in mare mortuum. Legimus enim 2 Regum 15., quod rex Asa confregit simulacrum turpissimum matris suae, Priapum, et combussit in torrente Cedron, et universas sordes idolorum. Et 2. Paralip. 29. Sacerdotes ingressi templum, ut sanctificarent illud, et extulerunt omnem immunditiam in templo repertam, et asportaverunt in torrentem Cedron foras. Et Paralip. 30. dicitur, quod filii Jsrael congregati in Jerusalem confregerunt altaria, et universa, in quibus idolis adolebatur incensum, subverterunt projicientes in torrentem Cedron. Pulverem etiam idolorum et altarium comminutorum effuderunt in torrentem Cedron. Omnes etiam aliae immunditiae civitatis sanctae defluebant in torrentem Cedron, et in torrente inundante deducebantur omnia cum impetu in mare mortuum.

Ex alio etiam reddebatur vallis immunda et abominabilis, quia in ea cultus daemoniorum erat, et in ea divinabatur, sicut legitur de rege Achas 2. Paral. 28. Qui adolevit incensum in valle Hennon, et ibi lustravit filios suos per ignem juxta ritum gentium. Vallis Hennon idem est cum valle Josaphat et Cela etiam dicitur eadem vallis, et torrens Cedron Chrinarus nominatur. In hoc ergo valle congregabuntur omnes cognationes terrae, ut communiter tenetur et praedicatur. Ideo solent

homines quaerere ab his, qui in terra sancta fuerunt, de magnitudine vallis, an sit ita lata, quod ibi possent stare omnes homines in judicio? Praetermissis enim omnibus aliis de vallis Josaphat magnitudine sunt simplices solliciti, et nonnumquam factum est, et fit, quod aliqui peregrini ponunt sibi lapides in valle, praeoccupare volentes locum ante judicium, ut in judicio sedendi ibi habeant oportunitatem. Et aliquande simplices quidam dant pretium peregrinis in Jerusalem peregrinare volentibus, ut lapidem pro eis signent locum in valle Josaphat, quo se credunt venturos ad judicium. Quaerentibus ergo de vallis illius magnitudine, in veritate respondendum est, quod vallis illa non est magna, et sub ista dispositione, ut nunc est, non esset capax unius gentis, vix enim possent in ea stare Suevi illi, qui actu in humanis sunt, taceo de illis, qui fuerunt, aut erunt. Tempore autem judicii erit alia vallis illius, sicut et totius terrae dispositio, quia ante judicium conflagrabitur mundus et purgabitur non solum foeditatibus, sed etiam ab angustate, ita, quod loca angusta erunt spatiosa, sicut prava, indirecta et aspera in vias planas. Quod autem vallis illa amplianda erit, patet Zachar. 14., ubi habetur, quod mons Oliveti scindetur ab oriente in occidentem, et una pars montis erit ad austrum, alia ad aquilonem, (151 A) et erit illa scissura montis profunda, sicut vallis Celacin continuabitur ab occidente.

Aliam scissuram habebit mons Oliveti ab aquilone in austrum; ita, quod illae duae scissurae se intersecabunt ad modum crucis, et mons Oliveti in crucem divisus erit, ei in vallibus crucis stabunt judicandi. Hac autem divisione facta nemo sit sollicitus de loco, etiam si haec mundi species maneret, qui satis spatiosus erit, cum scissura montis Oliveti contra orientem habeat in fine suo campestria latissima Jericho, et solitudines ingentes Jordanis, in quibus mundi homines capi possent.

Dicendum est etiam illis, et melius, quod illi, qui bene, sancte et virtuose hic vitam finierunt, habebunt quietissima loca standi sibi parata per suos angelos. Vitiosi vero et mali habebunt loca nimis arcta et poenosa, et valde male stabunt, ita, quod totus mundus videbitur eis nimis arctus, et montibus

dicent: cadite super nos, et collibus, operite nos. Ideo
opertet praeoccupare locum, quia, si bonus homo es, ange
tibi pulcherrimum locum praeparabit, nec sinet te esse, nisi
loco honorabili. Si malus es, et lapidem posuisti, lapis
mabit contra te, nec quiescendi locus erit iniquo. Stabu
enim justi in aere miraculose et gloriose; injusti stabunt sup
terram in igne, ignominiose et damnose, clamantes et ulula
tes. De hac valle et ejus nominibus vide fol. 233. A.

Ecce, ex his patet, quam horribilis est locus ille pec
toribus.

V. Est locus desiderabilis, propter electorum consola
nem. Nam de monte hoc praecipitabit Dominus mortem
sempiternum, ut dicitur Esai. 25. Et praecipitabit de eo
nes populos a facie vinculi, et faciet suis electis in eo c
vivium pinguium et medullatorum etc., repulsis improbis.
enim, quae in praedicto capite dicuntur, proprie monti Oli
conveniunt, quamvis quidam de monte Syon exponant.
placet, legat idem caput et sequens, et multa videbit,
sunt ad propositum praedictorum. Desiderabilis est locus
quia ex eo ascendet Dominus finito judicio cum omn
electis, qui fuerunt ab origine mundi, in coelum.

VI. Est locus imitabilis, propter exempla eximiae d
tionis. Stabat enim hic beatissima Virgo Maria in ascen
filii sui tota gaudio ineffabili perfusa. Stabant et ibi ap
plus quam cum quingentis fratribus, suspensis vultibus i
dentes nubibus, et devotissima contemplatione Dominum
optabant. Assistebant etiam ibi angeli, dicentes: Viri Gali
quid statis etc. Ideo dicitur Lucae ultimo, quod a monte
gaudio magno reversi sunt in Jerusalem. Dicitur etiam
pie creditur, quod beatissima Maria Virgo post ascensi
filii singulis diebus locum hunc sanctum adibat, et sin
hic contemplationi vacabat, seque tota mente ad coe
erigebat, ut fol. 174. B. Recitatur etiam de quodam
(B) peregrino, qui cum omnia loca sancta, in quibus Ch
nostram salutem est operatus, visitasset, ultimo ascend
hunc locum, et procidens super terram in orationem, di
Ecce, Domine Jesu, ubique quaesive te in terra dilige
et devotius quo valui; nescio, ubi te post hunc locum qua

hic enim mundum reliquisti, et ad patrem rediisti: quaeso Domine, jube me venire ad te, ut in dextra patris quaeram et inveniam te. Hac oratione finita in conspectu omnium peregrinorum jocunda facie exspiravit, et eum, quem peregrinando per loca sancta quaesivit, moriendo in coelo invenit.

De monte Oliveti et ejus nominibus et ejus sanctitate.

Ex praedictis patet aliquantulum montis Oliveti dispositio, Pro majori tamen ejus notitia volui sequentia annectere. Danielis XI. nominatur hic mons sanctus et inclitus, et communiter etiam mons Oliveti dicitur. Proprium tamen nomen ejus est mons luminum. Illuminatur enim mons ille primo a sole. Nam statim, ut sol oritur, radiis ejus illustratur ante alios montes, et ab eo radii contracivitatem sanctam transmittuntur et contra templum; templum enim Salomonis ita erat constructum, quod ostium ejus respiciebat ad orientem, et altare cum arca testamenti stabat in occidentali parte templi contra ostium. Et quando sol oriebatur, et cacumen montis Oliveti transcendit, primos radios de supercilio montis mittens contra civitatem ante ostium tabernaculi exterioris intrabant, et per ostium tabernaculi exterioris intrabant, et per ostium tabernaculi interioris penetrabat usque ad arcam testamenti, quae primis ictibus radiorum illuminabatur. Ecclesia tamen ascensionis Domini semper primos radios suscipit, ut supra patuit, fol. 149 B., et a se templo Domini transmittit, et si haberet duo ostia, contra se posita, in pariete orientali unum, et alterum in occidentali pariete, tunc in aequinoctiali tempore sol oriens per ostia illa traasmitteret radios ad ostia templi Domini, ad arcam testamenti, et ad propitiatorium, et ad Cherubim. Et ideo dicebatur mons luminum.

Secundo sic nominabatur, quia noctibus illuminabatur a parte occidentali a luminibus templi Domini. Nam tot lampades in templo Salomonis ardebant, quod montem oppositum illustrabant, ut supra dictum est fol 149. Et hodie lumen templi usque ad montem spargitur. Dicitur enim, quod Sarraceni septingintas lampades in eo semper habeant ardentes, et in ecclesia ad latus templi octingintas. Fui aliquando

noctibus in monte Oliveti, et tantum ignem notavi per fen
templi esse in eo, quasi esset lucerna claro lumine replet

Tertio dicitur mons luminum ex eo, quia in ejus ver
ubi Dominus ascendit, faciebant sacerdotes veteris legis sin
lis annis magnum ignem, et vaccam rufam educentes, cu
subsequente populo Jsrael, eam ibi comburebant in holoc
tum Domino, et cinerem vaccae colligentes aquam expi
commixtione cineris conficiebant, cujus aspersio multas i
nationes legales remundabant, et hoc fiebat cum magna s
nitate, ut habetur Numer. 19. cap., et in hoc monte, u
Jeronymus de vita et obitu S. Paulae. Numquam aute
annum convenit populus Jsrael ad ignem extra castra,
ritu holocausti vaccae rufae. Ideo montem ab eo i
lumine nominabant, vel propter cineres et aquas lustrales
ibi reponebantur. Sunt autem praeter Christi et ejus
nis mysterium duae caussae, quare vacca rufa immol
Prima pro expiatione peccati commissi in adoratione v
deserto, qui fuit vitulus rufus, quia de optimo auro novit
flatus erat, quod rufum est, antequam limetur aut poliat
cunda caussa est, quia filii Jsrael ritum hunc in A
didicerant ab idololatris; ideo Dominus condescendens frag
eorum ritum non mutavit, sed intentionem et propositu
gyptii enim antiquissimi regem Osiridem ut Deum ha
imo Deum aestimabant; hunc frater suus, Typhon, vi
impius et nefarius occidit, et in 26 partes dissectum so
eas transmisit in diversa loca Aegypti. Isis autem, occ
gigas foemina potentissima, arrepto regno viri collegi
bra et aureo scrinio reservans templum fecit, sacerdot
tuit, ritum sacrificiorum Osiridis ordinavit, mandans
execrationem sceleris rufi Typhonis tam homines rufi
animalia rufa ad sepulchrum Osiridis in holocaustum
rentur. Unde cum cultus Osiridis per mundi regiones
praedicatus, similiter ei sacrificare volentes aut h
rufum, aut bovem rufum, aut vaccam rufam mactandos
bant. Unde accidit, ut nullus homo rufus in tota te
gypti maneret, et in aliis regionibus a cultoribus tam
quam Isidis odio haberentur propter Typhonem frat
propter ejus malitiam omnes rufi suspecti de malo

habiti. Unde etiam Christiani execrabilem Judam proditorem sub Typhonis forma depingunt, et rufos homines etiam piissimos subsannant et derident. Sicque culpam, quam non fecerunt, rufi innocentes luunt. Fabula Osiridis, Isidis et Typhonis habetur lib. I. cap. 4. et lib. II. cap. 4. Antiquarum historiarum Diodori Siculi.

(152 A) Quarto dicitur mons luminum, quia illustrabatur a lampadibus et luminibus ecclesiarum, quae in eo erant. Ibi enim erat ecclesia ascensionis Domini, plena lampadibus, ut patet fol. 149 A; ecclesia in Galilaea; ecclesia S. Marci; capella Pelagiae; ecclesia agonizantis Christi; ecclesia sepulchri beatae Virginis; ecclesia fletus Christi; ecclesia in Gethsemane; ecclesia in Bethphage; ecclesia S. Jacobi; et caeterae multae, in quibus omnibus ardebant lampades, quibus non solum mons Oliveti illustrabatur, sed etiam mons templi et civitas sancta ex opposito.

Quinto dicitur mons luminum pro eo, quod oleum, nutrimentum luminum, copiose ibi crescit. Ideo dicitur mons Oliveti vel olivarum, quae in magno numero ibi crescunt, sine plantatione, et sponte. Et oleum ibi crescens hodie cedit in nutrimentum lampadum templi dominici. Et sunt ibi olivae adeo magnae et vetustae, quod credo aliquas adhuc a tempore Christi ibi durare. Beatus Augustinus super Johannem dicit, quod mons Oliveti est mons chrismatis et unctionis, mons pinguedinis et refectionis, mons medicaminis et evacuationis. Et hoc dicit propter olivarum ibi crescentium abundantiam, quarum fructus est unctuosus, humosus, et deliciosus, quia, ut dicit Isidorus, oleum olivae ex radicis amaritudine surgit in pabulum luminis, in medicamentum vulneris, et in reflectionem esurientis.

Sexto dicitur mons luminum pro eo, quia, cum sit altior omnibus montibus, et per circuitum potest homo longe lateqae luminibus oculorum suorum prospicere. Ut patet fol. 148 A.

Septimo dicitur mons luminum, quia delectabilis est ad videndum, et visum recreat e regione videntis. Sunt enim in eo horti olivarum et ficorum, malogranatorum, et caeterarum. Olim ad radices ejus crescebant cedri et cypressi et vites et omnia, quae desiderantur. Et tantum de illo. De hoc

[redacted]

monte Oliveti et valle Josaphat loquitur beatus Bernhardus in sermone ad milites templi, orat. VIII.

De specu sanctae Pelagiae peccatricis et poenitentis.

Cum expedivissemus in ecclesia ascensionis Domini ea, propter quae in eam ascendimus, egressi sumus, et per gradus descendimus in viam, quae ducit per praeceps in vallem. Sub gradibus autem cum paululum descendissemus, venimus ad unam capellam tenebrosam sanctae Pelagiae, in qua egit poenitentiam, et vitam finivit in ea. Porro ante ostiolum speluncae semper stabat unus Sarracenus, qui introitum nobis prohibuit, quousque sibi aliquas pecunias exhibuimus, quibus acceptis nos intromisit. Ingressi autem orationes praescriptas legimus, et indulgentias accepimus (†). Et in poenitentia Pelagiae sanctae plurimum aedificati sumus. Fuerat enim, ut habetur in vitis patrum, de primis Antiochenis foeminis ambitiosa, vana, animo et corpore lasciva et impudica. Haec post multa crimina et homicidia propter eam commissa, conversa, dicebat: ego Pelagia, pelagus iniquitatis, exundans fluctibus iniquitatum, ego sum perditionis abyssus, ego vorago et laqueus animarum, multos decepta decepi, quad omnia nunc horreo. Vide, si placet, hanc historiam valde pulchram in Chron. Antonini part. I. tit. 7. cap. 9. §. 6. (B) In hac ergo confessione contulit se ad ecclesiam, et instructa ab episcopo Antiocheno omnia sua vendidit, et pauperibus erogavit, non voluit pretia sua dari ecclesiis et sacerdotibus, sed tantum egenis, indignam reputans suam substantiam in divinos usus converti. His factis habitu mutato exivit occulte Antiochiam, et in montem sancti Oliveti transmigrans in hanc specum set recepit, et vitam religiosissimam duxit in totius patriae stuporem, quam nemo novit esse foeminam, quousque mortua lavari debere astantibus sanctis episcopis et sacerdotibus, et rem mirantibus, eamque in sua cellula sepulturae tradiderunt, cujus sepulchrum usque hodie cernitur. Est autem transitus artus inter sepulchrum ejus et parietem proximum, ita, quod transire volens cum difficultate [transeat] et oportet se per structuram trahere. Et vulgi fabula est, quod nullus existens in mortali peccato

pertransire possit. Quod ego fabulosum reputavi, omnes enim pertransivimus; an autem omnes in gratia fuerimus, Deus scit.

De loco, in quo XII articuli fidei sunt per Apostolos compositi.

Egressi de specu sanctae Pelagiae consequenter descendimus montem et viam, quae ducit Bethphage et Bethaniam, praetergressi per maceriam in quendam hortum scandimus, et ad ruinas cujusdam ecclesiae magnae venimus, quae dicitur ecclesia S. Marci Evangelistae. In hac ecclesia fuerunt olim indulgentiae, et hodie sunt, quas dictis orationibus recepimus. (†) Haec ecclesia dicitur stare in eo loco, ubi sancti Apostoli confecerunt symbolum fidei nostrae. Ibi enim XII singulariter convenerunt, ut extra tumultum hominum essent, et Deo inspirante articulos composuerunt, quibus compositis in montem Syon transierunt, et congregato sacro et universali et primo concilio articulos editos et symbolum concilio obtulerunt, examinaverunt, et ecclesiae tradiderunt per mundum divulgandos. Ut patet supra fol. 106 A. In illo ergo loco eandem fidem de novo professi symbolum diximus.

De loco, ubi Dominus orationem dominicam docuit discipulos orare.

Hortum praefatae ecclesiae egressi ad viam, quae per praeceps ducit, in vallem venimus, et paululum descendimus in locum, ubi etiam deprehendimus, stetisse oratorium sive ecclesiam, et dicebatur illa ecclesia domus panis. Ibi ergo dictis orationibus signatis indulgentias recepimus (†). Haec ecclesia dicitur esse aedificata in eo loco, de quo habetur Lucae XI. Dum esset Jesus in quodam loco orans, et finita oratione dixit unus ex discipulis ad eum: Domine, doce nos orare. Et ibi docuit eos orationem dominicam, Deo acceptissimam, brevem et utilissimam. Hanc orationem prius in monte alio, in Galilaeae provincia, praedicaverat in prolixo

sermone, (153 A) ut habetur Matthaei V. Hic autem Dominus diutius orasset, mirabantur discipuli, quomodo et doceri se orare postulabant. Quibus eandem formam didit, sicut prius in publico sermone praedicaverat. oratio omnes orationes antecellit, quia ipsius Salvatoris prolata fuit, qui in ea omnem precem nostram salutari breviavit. In illo ergo loco orationem dominicam diximus, et locum crebrius deosculati sumus. Credo hanc ecclesiam dominici panis dictam pro eo, quod in panem supersubstantialem et corporalem jussi sumus In loco illo stat modo cisterna profunda, sed sicca.

De loco, in quo Christus sermonem fecit de V beatitudinibus.

Domum panis reliquimus, et progressi in desce locum venimus, in quo erat via, lata petra et plana quasi esset marmore pavimentata. In hoc loco C sedisse dicunt, et sermonem de octo beatitudinibu factum in Galilaea in monte et in loco campestri, hi pulis repetiisse, et resumsisse, sicut de oratione manifestum est eum fecisse, quamvis hoc ex Evangelis habeatur. Nam Matthaei V. habetur, quod octo beati praedicavit in monte, et easdem repetiit postea in ca loco sub monte in provincia Galilaeae, Lucae 6. Et quando venit in Judaeam, easdem in hoc loco creditur praedicasse, quod tamen non habetur, sed antiqua sa traditio habet, etiam in hoc loco sermonem illum pr factum fuisse; sicut praedicator bonam et utilem m habens eam quandoque aliquoties praedicat, et in eode et in diversis. In hoc loco prostravimus nos in orati indulgentias accepimus ibi positas. (†)

De loco, in quo Dominus praedixit discipulis ju extremum.

Sub praefato loco venimus in eum locum, de quo Marci 13. In quo sedit Jesus cum dicipulis suis, et inte

ab eis de destructione civitatis et templi, quod prae oculis habebant, dixit eis multa de persecutionibus eorum, et de Antichristo, et de extremo judicio, et de signis in sole, et luna, et stellis, quae habentur Lucae 21. In hoc loco sacra vestigia deosculati sumus, et indulgentias recepimus (†).

De loco respirationis et pausationis beatae Virginis in tali peregrinatione existentis.

Deinde cum paululum descendissemus, a loco sessionis Christi venimus ad locum, in quo solebat Virgo beata Maria quiescere et pausare in actu suae cottidianae (B) peregrinationis. Ex dictis enim Sanctorum, Hieronymi in epistola cogit., Augustini, Anshelmi, Bernhardi, et beati Vincentii in sermone assumtionis, Damasceni, habetur, quod beatissima Virgo Maria post filii sui ascensionem singulis diebus visitavit omnia loca sancta redemtionis nostrae, cum eximia devotione. Quamvis enim in spiritu esset, tamen dum in carne vixit, carneis movebatur sensibus, et ideo locorum illorum recreabatur visitationibus et novis cottidie inflammabatur desideriorum affectibus, et tanto valentius, quanto divinis illustrabatur intus visitationibus. Ponamus ergo ad practicam gloriosae Virginis Mariae devotissimam peregrinationem. Supervixit Virgo gloriosa annis XIV post Domini ascensionem secundum communem sententiam, et tamquam peregrina annos illos transegit etiam corporaliter transeundo de loco ad locum. Assumsit autem tres peregrinationes facere quam diu viveret in hoc mundo: primam annualem, secundam mensualem, et tertiam cottidianam. Primo creditur, quod singulis annis descendit a Jerusalem in Nazareth, et devotissime ibi locum angelicae salutationis visitavit, rememorans ibi gaudia omnia, quae in conceptu filii Dei habuit, gratias Deo referens, pro immenso beneficio per eam ab ipso in loco hoc sacro toti mundo collato. Quo expleto per viam rediit, per quam filio Dei concepto in montana Judaeae festinavit, et Elisabeth salutavit, eique humiliter servivit in puerperio Johannis, Lucae I. Per hanc autem viam revertens innovabatur in ea jubilus dulcissimus mentis, et praecipue quando ad locum venit, in quo spiritus

ejus exultavit, dum: Magnificat, hymnum jucundissimum, decantavit, ex quo puer clausus in utero excitatus in jubilum assurrexit, et exsultavit, et hoc loco visitato rediit in Jerusalem.

Secundo creditur singulis mensibus transiisse de Jerusalem in Bethlehem, et ibi intravit speluncam, in qua huic mundo lumen aeternum effudit, Jesum Christum Dominum nostrum. Quantum autem gaudium in hoc loco habuerit, quis enarrare valebit? Loco enim indulgentiarum plenariae remissionis, quas alii peccatores ab hoc loco deportant, ipsa reportavit cum augmentatione meritorum plenariam animi illustrationem et consolationem. O, quam suavis et utilis commutatio!

Tertio singulis diebus loca sanctissima in Jerusalem et per circuitum visitare studuit. Mane enim, appropinquante aurora, communicata a Johanne in monte Syon Domini, cum suis virginibus exivit, et coenaculum illud grande stratum ultimae coenae ingressa contemplabatur immensa dona ibi humano generi collata, et mysteria profundissima intuebatur, sessionis filii sui deosculabatur locum etc. Et inde progressa domum Annae intravit pontificis, et ibi fusis precibus Caiphae curiam ingressa non absque moerore considerabat filii sui in eadem domo molestias perpessas. Deinde de monte Syon civitatem egressa montem Calvariae ascendit, et accedens rupem crucis ipsamque complexa dulcius deosculabatur, compassa dulcissimo ibi Crucifixo, et congratulabatur non minus dulcissimam devotionem redemtis. Ex inde hortum monumenti Domini ingressa ad (**154 A**) locum venit, ubi corpus Domini sui et filii inunctum fuit et aromatibus conditum, et ibi prostrata lapidem osculo deosculabat, et citius inde surgens ad monumentum Domini venit, et specum ingressa tumulumque complexa ineffabili gaudio ibi replebatur. Ab his vero locis semota de monte Calvariae descendit contra civitatis portam, et in via non immemor filii sui, quando per eam gravi cruce oneratus fuit eductus, et in locis, ubi viderat filium vel sub crucis onere cadere, vel aliqua singulari injuria vexari, prostrata orabat. Et ita urbem per portam judiciariam ingressa, in praetorium Pilati ascendit, et loca flagellationis et coronationis deosculata gratias egit. Et egressa in domum Herodis

ivit, deosculata ibi sui filii vestigia. Ab hac in templum Domini ascendit, et orationibus ibi fusis ab alia parte templi reexivit et ad portam auream venit, ibique ingressum filii sui in die palmarum contemplata fuit, per quam ut exiit, in vallem Josaphat descendit, et in ea preces pro toto genere humano fudit, quatenus securi astare tremendo judicio mereantur. Sciebat enim, quod in illo judicio nullae preces, nec suae, admitterentur. Ideo praeoccupabat ibi judicem precibus; quo facto transivit torrentem, et locum suae propriae sepulturae secum euntibus ostendit, et specum ingressa ineffabili gaudio replebatur, pro eo, quia sciebat, quod in hoc loco primo perfectae fruitionis gaudium esset habitura, et stolam gloriae animae et corporis ibi induenda, et de hoc saeculo nequam eripienda, et super choros angelorum exallanda etc. Deinde sepulchrum relinquens, et parum sursum tendens, specum intravit, in qua Dominus Jesus trina vice in maxima anxietate existens oravit; ibi et ipsa agoniae suae memor genua flexit ad vestigia genuum filii sui, diutius et devotius in oratione perstitit. Demum hortum et praedium Gethsemane ingressa loca captivationis filii sui deosculabatur. Ab hoc loco a valle se avertit et ecclesiam montis Oliveti petit. In loco autem, ubi Dominus Jesus flevit videns civitatem, et ipsa se contra civitatem vertit, ejusque calamitates miserabili gemitu et compassione deflevit. Et inde ascendens in Galilaeam montem et villulam venit, ibique gloriam resurrectionis filii sui contemplabatur, et gaudium discipulorum. Finita ibi oratione venit ambulans in jugo montis ad locum, ubi, quando ultima die peregrinabatur, angelus ei apparuit praenuntians ei instare emigrationis tempus. Ab hoc loco progressa venit ad locum ascensionis filii sui, et ibi impressa saxo manifesta (B) vestigia sacra devotissime deosculabatur. Et quia locus ille erat suae actuali devotioni singulariter proportionatus, aliquando citius eum reliquit, ut post diutius immorari posset, et festiva ab alia parte montis Oliveti descendit, et per Bethphage in Bethaniam venit, visitans ibi notos, et loca, in quibus filius suus commoratus fuerat, domum Marthae, et sepulchrum Lazari, et habitaculum Mariae Magdalenae, et domum Simonis leprosi. Quibus visitatis rursum alta repetiit,

sicut virgula fumi ascendens gracilis et delicata, diversis iam extenuata disciplinis, et concremata intus incendio pii amoris, et cum ineffabili desiderio tendit festiva ad montis sancti Oliveti cacumen, unde descenderat regrediens ad locum ascensionis Domini, ad quem tamquam iam ad filium ascensura migrabat. Ubi dum esset, vestigia praedicta crebris demulcebat osculis, et nunc oculos nunc manus in coelum levabat, et multis gaudiis ibi afficiebatur ex eo, quod ibi filio suo et sibi' maximus honor fuit exhibitus, quando caro illa, quam ipsa genuerat, super omnes coelos abhinc fuit exaltata. Hoc loco derelicto domum redire satagebat, et montem descendit in loco, in quo apostoli symbolum, quod ipsa eos docuerat condiderunt, ibique paululum stabat pro fidei cultoribus orans. Inde progrediens ad locum, ubi Dominus docuerat Pater noster, stetit, et dicta oratione eadem progressa, in loco, ubi octo beatitudines fuerunt praedicatae, gratias egit. Et inde in locum descendit, in quo Christus cum discipulis sedens terribilia extremi judicii eis praedixit, et ibi oratione pro clementi adventu fufa, progressa ad illud domicilium venit, in quo superius in exordio peregrinationis beatissimae Virginis Mariae dixi fuisse locum suae pausationis et respirationis. Tempore enim vitae beatissimae Virginis Mariae stabat ibi domicilium, in quo habitabant boni pauperes homines, qui videntes sedulum virginis transitum ipsam invitaverunt, ut in umbra sedens refrigerium acciperet, quae frequenter egressa resedit, pausavit et virgineis ac delicatis membris quietem tribuit. Et quamvis ex labore fessa et lassa non fuerit, ex privilegio, hoc tamen privilegium ex humilitate celavit, sicut privilegium virginitatis in purificatione, et privilegium immunitatis a dolore in suis extremis quod etiam celavit decumbens lectulo ut infirma, ut patet fol. 105. A. Resumtis ergo viribus, non deperditis, sed suspensis in loco praedicto, descendit ad montis radices in vallem, et ibi visitatis sepulchris quorundam prophetarum ad sepulchrum sui castissimi sponsi et (**155 A**) mariti, sancti Joseph, pervenit, qui ibi in foramine petrae erat sepultus, ante quod sepulchrum stans dulciter afficiebatur. Inde autem transito ponte torrentis reascendit in montem Syon, ubi dum esset, ascendit in locum,

ubi discipuli et ipsa in die pentecostes Spiritum sanctum acceperant, et ibi novo gaudio replebatur. Indeque descendit, et sepulchrum prophetae David, patris sui, quaesivit, et hoc facto venit in suum oratorium, quod prope erat, in quo habuit pro reliquiis, ut pie creditur, duos magnos lapides sibi per angelos allatos a monte Synai, unum de loco, ubi Moyses rubum ardere vidit sine consumtione: et juxta lapidem gratias condignas egit de suae virginitatis gloriosa conservatione; alium vero de summitate montis Synai, in quo decalogi praecepta fuerunt Moysi tradita: et juxta hunc lapidem contemplabatur praeceptorum eminentiam, et Deo reconciliabatur, quod per eam mundo datus est ille, qui legem ad jota et apicem adimplevit, ut habetur Matth. V. Hos duos lapides habuit, in quibus loca deserti Synai visitavit, quia vere peregrina fuit. De his lapidibus vide fol. 103. B. Ab hoc loco post orationem surrexit, et in domum rediens finem peregrinationis suae illo die imposuit.

De domo mansionis beatissimae Mariae Virginis vide fol. 205 A. De illa peregrinatione beatissimae Mariae Virginis dicit Odilio, antiquus ecclesiae doctor: si scire volumus, quid beata Virgo post ascensionem Domini egerit? Sine dubio loca nativitatis, passionis, resurrectionis, ascensionis, frequenter visitabat, et in eis lacrymas fundebat, et oris sui sanctissimi oscula imprimebat. Et beatus Hieronymus in sermone de assumtione sic dicit de eadem peregrinatione: fortasse prae nimio amore in loco, in quo filius ejus natus, mortuus et sepultus, credimus interdum habitasse, per quae loca piis pasceretur interius amor obtutibus, quia hoc habet impatiens amor, ut, quod desiderat, semper invenire se credat. De hac etiam peregrinatione loquitur Antonius, in Summa 4. Parte Tit. XV. Cap. 43. §. 2. Ambo tamen credunt, quod peregrinatio illa beatae Mariae Virginis magis intelligenda sit secundum spiritum, quam secundum locum. Sed per hoc non negat, eam etiam secundum locum peregrinatam fuisse, in qua peregrinatione multum meritum acquisivit. Quolibet enim motu liberi arbitrii merebatur, ideo in omni actione merebatur. Cujus prima ratio est: intellectus semper rectus est, nisi quando se immiscet phantasticis, et deducitur ab eis. Sed

intellectus beatae Virginis fuit mundissimus a phantasiis inutilibus; ideo peregrinando merebatur. Secunda ratio: ubicumque ratio non potest in discernendo errare, et voluntas non potest eligere multa, sed eligit ultimum et optimum; utrumque horum fuit in beata Virgine; ideo dicitur Lucae X.: optimam partem elegit sibi Maria etc. Tertio: Apostolus 1. Cor. X. dicit: sive (B) manducatis sive bibitis, sive quid aliud facitis, omnia in gloriam Dei facite. Hoc absolute nullus Sanctus servare potuit, nisi beatissima Virgo Maria, quae omnibus liberi arbitrii motibus virtuose semper imperavit et meruit. Unde Odilio dicit: Unum pro certo scimus, quod omnis Mariae actio semper fuit intenta in Domino. Unde Jeronymus in sermone de assumtione dicit: puto quidquid cordis est, quidquid virtutis humanae, si totum adhibeas, non sufficiat, ut cogitatio valeat, quanto indesinenter cremabatur ardore pii amoris, quantum movebatur replere Spiritu sancto coelestium secretorum incitamentis, dum revolverat animo cuncta, quae audierat, quae viderat, quae cognoverat. Ex quibus patet, quod meritum beatissimae Virginis Mariae est inexplicabile, quod in peregrinatione sua conquisivit. Sed videtur, quod beatissima Virgo Maria peregrinando de loco ad locum, quamvis opus virtute exegerit, melioribus tamen exercitiis occupari potuerit, imo debuerit. Cum Apostolus dicat 1. Cor. 12.: animarum charismata meliora. Et 1. Tim. IV.: corporalis exercitatio ad modicum utilis est, pietas autem ad omnia valet. Potuit ergo illam corporalem exercitationem dimittere, et se in pietate purae contemplationis et quietis occupare. Notum enim est, quod evagantes corporaliter distrahuntur mentaliter. Ad hoc dicendum, quod beatissima Virgo Maria hoc singulare privilegium habuit, quod simul et simul activam et contemplativam vitam exercebat, quod nulli umquam concessum est. Aliis enim vita activa, aliis contemplativa datur; aliis utrumque, sed alternis vicibus, ut Apostolis. Sed beatissimae Mariae Virgini utraque est data pro eodem momento, ut videlicet infans foris ab ea aleretur, et divinitas intus contemplaretur; et ut de loco ad locum migraret, et tamen in fine intento immobilis persisteret. Dicunt enim praecones devoti beatae Virginis, quod ipsa in illo

devotionis affectu fuerit continue, ad quem aliqui maximi Sancti raptim et ad momentum temporis rarissime admittuntur. Insuper, ut dicit Albertus, cottidie communicavit sacramento eucharistiae, sicut patet fol. 107. A. In quo tantam mentis soliditatem accepit, ut visa vel audita eam nequaquam distrahere possent. Singulis enim diebus, antequam peregrinationem aggrederetur, Missam audivit, et communicata fuit cum ferventissima devotione, et in hoc fervore spiritu agebatur, Dei magis, quam proprio.

Ex alio videtur quod beatissima Virgo Maria non debuit cottidie in publicum procedere, ne cui esset vel fieri posset caussa ruinae. Credendum enim est, ipsam fuisse pulcherrimam etiam corporaliter, cum de ea Spiritus sanctus dicat: tota pulchra es, et macula in te non est, nec annositas ipsam deformabat, aut labor vitae regularis. Ad hoc dicendum est, quod aspectus Virginis neminem scandalizare potuerat. Tradit enim sanctus Bonaventura, hoc se habuisse a Judaeorum fideli narratione, quod nullus ex aspectu gloriosae Virginis Mariae, quamvis esset (**156 A**) pulcherrima, nimis urebat aut inflammabatur ad foedam carnis concupiscentiam, sed eam in aspiciente potius exstinguebat ille divinus aspectus, quasi frigidus quidam ex oculis ros virgineus aspiraret vel effflueret a mente sua castissima, sicut enim ex adverso de peccatrice ac petulanti muliere accenditur. Adhuc videtur, quod processus cottidianus beatissimae Virginis Mariae in publicum fomitem majoris invidiae ipsis invidis Judaeis monstrare potuerit. Erant enim propter filium inimici matris saevissimi, et dum eam viderent per civitatem transire, concitabantur forte indignatione et ira. Ad hoc respondeo ex praecedenti. Sicut enim aspectus ejus ignem concupiscentiae exstinguebat, sic ignem et flammas invidiae, irae, rancoris mitigabat, et omnis eam aspiciens furorem crudelitatis et indignationem perdidit, et pietate et reverentia movebatur in eam. Unde tamquam potens, virtuosa, honorabilis et amabilis domina ab omnibus venerabatur. Ideo dicitur Sapientiae 24.: sic in Syon firmata sum, et in civitate sanctificata, similiter requievi et in Jerusalem potestas mea et radicavi in populo, alios scilicet affectus, pias intentiones etc. Unde cum etiam in filium suum dulcissimum saevirent Judaei,

nemo Virgini molestus fuit. Nec credendum est pictoribus, qui deductionem Domini Jesu depingunt cum cruce, et quasdam percutientes caput Virginis et cum pedibus eam trudentes. Ideo attendendum est illud Horatii: pictoribus atque poetis quodlibet audendi semper fuit aequa potestas. Et tantum de peregrinatione beatissimae Virginis, quae volui nostro evagatorio inserere, ut evagatio mea videretur majorem excusationem habere. Igitur in loco pausationis beatissimae Virginis Mariae consedimus et nos ad respirandum et pausandum post orationem ibi factam, et indulgentias accepimus. (†)

De pyramide Josaphat, a qua tota vallis denominatur vallis Josaphat.

A loco pausationis beatissimae Virginis Mariae consequenter descendimus usque ad montis radices, et ad montis radices descendimus contra austrum, habentes ad sinistram olivarum montem, ad dextram vero torrentem Cedron, et supra in alia parte torrentis in monte civitatem sanctam. In descensu autem venimus ad pontem torrentis, quem tamen praeterivimus, derelinquentes eum. Interea ad titulum cujusdam pretiosi sepulchri venimus in modum turris excisum ex integra petra montis. Inciderunt enim ipsius montis promontorium, tantum stare sinentes quantum ad pyramidem pertinebat, per circuitum rupem excidentes ita, quod pyramis derelicta sola stat, ac si esset a fundamentis ibi aedificata arte caementariorum, cum tamen de rupe montis sit, et ab initio mundi ibi steterit. Et habet per gyrum pyramis haec XVI cubitos magnos, et in (B) altum habet forte tres, et habet capitellum acutum sursum, cum culmine sicut turres, et sub culmine est cavata, et fenestrae sunt incisae, ita quod in parte posteriori potest aliquis sursum se trahens per fenestram in ipsam pyramidem intrare, sicut et quodam die solus existens feci, volens videre, quid esset intus. Haec pyramis est facta pro sepulchro alicujus magni regis et hominis potentis, sed pro quo sit facta, variae de hoc sunt recitationes. Quidam dicunt, quod Salomon rex sponsae suae aethiopissae, filiae Pharaonis, eam pro sepultura ei excidi fecerit, et quod ipsa in ea sepulta fuerit. Huic etiam

Canticum Canticorum depromsit, et templa idolis ejus Moloch et Chamos aedificavit, et multa etiam usque ad contemtum Dei propter eam fecit, et in fine hoc gloriosum sepulchrum ei excidit. Alii dicunt, et est iam vulgata opinio Sarracenorum et Christianorum orientalium, quod Absolon, filius David, pro sui sepultura sibi petram hanc incidi fecerit. Hoc fundatur 2 Reg. 18. Sed quia parentem suum persecutus fuit, et miserrime interiit, trans Jordanem alibi sepultus fuit. Propter hoc consuetudo est, quod omnes pueri, qui juxta hanc pyramidem pertranseunt, sive sint pueri Judaeorum, Sarracenorum, aut Christianorum, lapides de terra tollunt, et contra pyramidem projiciunt in ipsum, jactantes et lapides mittentes Absaloni maledicunt, eique de mala morte insultant, signum detestationis paternae inobedientiae. Et si qui habent in Jerusalem puerum rebellem, ducunt ipsum in vallem Josaphat huc ad pyramidem, et cogunt eum verbis et verberibus projicere lapides contra eam, et Absaloni maledicere, recitantes ei excessum et mortem Absalonis. Et illa est puerorum efficacissima correctio in Jerusalem. Unde propter frequentes puerorum lapidum projectiones jacent juxta pyramidem magni acervi lapillorum, et nisi lapilli interdum removerentur, dudum fuisset obtecta lapidibus. Alii dicunt, quod Josaphat, rex Jerusalem, hanc pyramidem fecerit fieri pro sui sepultura. Quod ego non credo, quia fuit vir sanctus, imitator virtutum patris sui David, a quo sicut in vita non discrepavit, nec in sepultura ab eo separari quaesivit. Unde tertio et ultimo dicitur, quod mortuus Josaphat sepultus est in sepulchro patris sui, in civitate David. Et ideo aliter dicendum videtur, quod Josaphat fuit vir magnificus, et multa mirifica opera fecit, inter quae et hanc pyramidem pro magnificentia et pro miraculo excidi fecit, et tantum nomen ex hoc acquisivit, quod ipsa vallis tota, quae prius dicebatur vallis Cela, postea ab omnibus nominaretur vallis Josaphat usque in hodiernum diem propter hanc pyramidem. Circa hanc pyramidem nullae sunt indulgentiae; ideo ea visa ad alia nos convertimus.

[redacted]

Sepulchrum Joseph sponsi Mariae Virginis, et Sanct Simeonis senis.

Porro ad dextram pyramidis sunt duo foramina in pariete rupis, et dicunt esse duo sepulchra. In uno sepultus fuit Joseph, sponsus beatissimae (157 A) Virginis Mariae, et nutritius Jesu Christi. In altero Simeon senex ille, qui Dominum in ulnas accepit, et: nunc dimittis, hymnum cantavit, ut dicitur Luc. 2. Ante illa sanctorum monumenta nos prostravimus, et orationibus dictis indulgentias accepimus (†). Quantae autem sanctatis et eminentiae hi duo viri fuerint, evangelica tradit veritas, praecipue tamen de sanctissimo Joseph nulli dubium, quin sirgularissimis gratiis privilegiatus fuerit et meriti singularis apud Deum exstiterit, ut tantum thesaurum in commissis acceperit. De cujus laude vide in Alberto: supermissus est, in eo loco, ubi dicitur: desponsata viro, cui etc. Et in Gersone, in sermone de nativitate, de beata Maria Virgine et incarnatione Josephina. Nec credendum est in hoc pictoribus, qui Joseph ipsum depingunt parvum hommuncionem decrepitum, incurvatum, baculo sustentum, canum et prorsus inutilem pro nutricatione tam Virginis quam filii. Fuit autem vir potens viribus, fortis laborater, maturus, aetate mediocris, et ante desponsationem Virginis fuit virgo, et post ita incorruptus permansit. De his vide Gersonem in sermone praefato.

De sepulchro Zachariae prophetae, et de aliis sepulchris et Sanctorum habitaculis.

De his sepulchris abscedentes ad aliud monumentum venimus petrae incisum. Et hoc dicunt esse sepulchrum sancti Zachariae, prophetae, filii Barachiae, quem Judaei occiderunt inter templum et altare, sicut Christus eis objicit, Matth. 23. Ibi ergo flexis genibus prophetae patrocinia imploravimus, et indulgentias recepimus (†). Et surgentes consequenter super torrentem descendimus, et in latere montis Oliveti parietibus petrarum multa habitacula et cellulas incisas pertransivimus, in quibus olim devoti et religiosi Christiani habitaverunt. Est enim mons Oliveti in sua radice petrosus, et concavitatibus

rupium repletus; quae concavitates fuerunt veterum sepulchra. Postea vero fuerunt monachorum et Sanctorum habitacula, nunc vero sunt tam a mortuis quam a vivis desolata, nisi quod in aliquibus habitant quidam infelicissimi homines infideles, qui propter eorum infidelitatem nullibi alias possunt vivere inter homines. Has cellulas intuebamur cum admiratione de Sanctorum praeteritorum sobrietate, qui amore Dei et terrae sanctae affectione inter mortuorum monumenta se concluserunt et in parvis cavernis se continuerunt. Indignabamur autem nobis ipsis, quod in magnis palatiis et spatiosis et ornatis monasteriis taedet nos stare, quia et Dei amore tepescimus et in coenobitica vita deficimus.

De specu S. Jacobi Apostoli, in quo latitavit in captione Domini.

Interea dum ulterius descendissemus, in unam grandem speluncam venimus, multis laboribus rupibus incisam, multa habens penetralia tenebrosa, et cavernas supra et infra, et foramina tamquam fenestrae sunt in superioribus habitaculis incisa. Dum (B) autem in hoc specu deambularemus, venit mihi in memoriam, similem vidisse per omnia in Suevia prope Gamundiam, quem nominant Eberstein. Si quis eandem videt, vidit et illam, nisi quod illa est major et profundiorem habet cavernam. In hunc specum capto Domino confugit S. Jacobus minor, et in eo latuit, vovitque, mortuo in cruce Domino, ut dicit Josephus et Hieronymus de viris illustribus, se non comesturum, donec videret Dominum a mortuis surrexisse. In die ergo resurrectionis Dominus ad eum in hunc specum venit et cibum eimet ministravit. De hoc Apostolo vide supra fol. 106. A. Post necem vero Apostoli corpus ejus in hunc specum fuit deportatum, et ibi sepulturae traditum. Unde ex tunc locus coepit a Christi fidelibus venerari et visitari usque in hodiernum diem. Qua propter Dominus Sixtus IV. indulgentias plenariae remissionis ad locum illum posuit, quae fuerunt in mea prima peregrinatione primo promulgatae, et bulla plumbea in loco poenitentibus omnibus peregrinis lectae. In illo ergo loco procidimus, et dictis orationibus in processionali

terrae sanctae signatis indulgentias (††) plenariae remissionis accepimus cum devotione. In quodam peregrinali libello legi, quod hic locus quondam fuit datus fratribus Ordinis Praedicatorum, qui ibi ecclesiam et claustrum fecerunt, et petram cavantes antra profundiora fecerunt, et ad tempus ibi habitaverunt. Tandem propter infidelium insultus et frequentes depraedationes et invasiones inde emigrare et locum deserere compulsi sunt, et ita ecclesia et officinae et omnia fuerunt in nihilum redacta. Hunc locum post peregrinorum recessum crebrius adii, et horas meas in eo legi, antra eius diligentius lustravi, et nonnumquam videbatur mihi, quod interessem conventui fratrum, et ex corde laetabar. Sed dum me converti ad miserabilem loci desolationem, moestus sedebam. Congruus autem valde erat hic locus pro fratribus Praedicatoribus, et hodie locus aptissimus esset, si caetera essent paria, ut in eo habitarent fratres, propter plures caussas. I. Propter illum eximium praedicatorem, cui ille specus confectus est, h. e. propter sanctum Jacobum Apostolum, qui in actu praedicationis existens et veritatem praedicans de cancellis fuit praecipitatus, et claudus factus. Sed nec sic a praedicatione cessavit, donec de templi pinnaculo projectus obiit, et de Jerusalem huc portatus et sepultus fuit. Quis autem sepulchrum tam constantis praedicatoris Dei possideret, nisi fratres, quorum initium, medium, et finis et nomen est praedicare? Ob hoc in nostri Ordinis initio tradita fuit ecclesia S. Jacobi Parisiinis, ubi usque hodie insigniorem conventum habemus trecentorum fratrum et studium magnum, unde in illis locis nominantur fratres praedicatores, fratres S. Jacobi.

II. Quare hic locus fratribus praedicatoribus congruit, est ratione virtutum et constantiae illius Apostoli. Fuit enim virgo perpetuus, et vita totus (**158 A**) apostolicus, et devotissimus, ut patet fol. 106. A., quae omnia congruunt praedicatoribus.

III. Ratio montis Oliveti, qui mons, ut dictum est fol. 151., illustratur luminibus templi Domini et solis et olei et ecclesiarum lampadibus. Sic Ordo Praedicatorum dicitur mons luminum, quia illustratur scientia theologicali, quae a templo Dei procedit, et scientia morali, quae de sole splendet, et

naturali, ex propria industria veniens, quam designat oleum in ea crescens, quod est nutrimentum luminum, et scientia experimentali, quae in lampadibus ecclesiarum designatur.

IV. Ratione torrentis, in quem immunditiae omnes de civitate eductae projiciuntur, et in eo consumuntur et deducuntur: ut patet fol. 150. Sic omnis mundi immunditia sapientia praedicatorum tollitur, Prov. 18: aliqua profunda verba ex ore viri, et torrens redundans fons sapientiae. Sacra etiam Scriptura torrens redundans, de quo debet praedicator bibere, juxta illud Psalmi: de torrente in via bibet etc. et illud: torrente voluptatis potabis eos etc.

V. Ratione cedrorum, qui juxta torrentem crescebant. Cedri enim semper virent, celsae sunt et habent lignum imputribile. Sic praedicator habet virorem castitatis, altitudinem paupertatis, et imputribilitatem obedientiae in tribus votis.

VI. Ratione situs loci congruit praedicatoribus. Est enim locus in valle, et extra civitatem, et prope urbem. Sic praedicatores semper debent manere in valle humilitatis, extra mundi tumultum, prope homines, quos verbis et exemplis aedificent.

VII. Ratione asperitatis. Est enim locus ille in petris, durus et asper. Sic vita praedicatoris debet esse in asperitate et corporis castigatione, ut in servitutem redigatur, ne forte, cum aliis praedicaverint, ipsi reprobi habeantur; ut fecit Apostolus 1. Cor. 9.

VIII. Locus est solitarius, studio et contemplationi aptus, quae conveniunt praedicatori bono et utili, et non bene in tumultu aguntur.

IX. Locus est satis arctus et strictus, designans mentem, recollectionem, et recessum ab evagationibus variis.

X. Locus est proximus monti cliveti, monti offensionis, et monti Syon, et valli Hennon, et agro Akeldamah. In quibus notatur materia praedicanda, ut praedicet vel de monte oliveti, de virtutibus; de monte offensionis, de vitiis; de Akeldamah, de morte; vel de valle Hennon, de Gehenna aeternae damnationis. Vel debet praedicare montibus et vallibus, hoc est, sapientibus et insipientibus debitor esse debet,

ut Apostolus Rom. 1., vel contemplativis et activis; vel
giosis et saecularibus; justis et peccatoribus; bonis et
Et tantum de hoc.

De ponte torrentis Cedron, et de transitu pontis sur

Specum illum, eo perspecto, exeuntes non amplius
cendimus, et via, qua veneramus, reversi sumus usqu
pyramidem (B) Josaphat, juxta quem pons lapideus, ar
opere factus, torrentem transmittit. Ad pontem ergo
accessimus, et ante eum in oratione positi indulgentias
plenariae remissionis accepimus. Tradunt enim historiae G
corum, et Magister in Spec. Hist. hujus facti meminit,
dum Salomon domum saltus Libani aedificaret, venit art
bus ad manum quoddam lignum, truncus, quem ad nu
locum poterant aptare, et eo abjecto quidam trabem i
traxit deorsum in torrentem, et peditarium pontem super
rentem ex eo fecit in hoc loco. Dum ergo regina Saba,
et Sibyllarum una fuisse dicitur, ibi cum rege pertra
vellet, videns lignum obstupuit, et cadens in torrentem
ravit, et crucis mysteria regi reseravit, dicens: hoc li
Salvatoris crucem futurum. Propter quod Salomon tr
inde tulit, cumque prope templum visceribus terrae imm
ut patet fol. 140. B. Et loco trabis ablati fecit fieri po
lapideum, et per hunc pontem saepe Dominus transibat
suis discipulis, quando vel voluit ire in montem Oliveti,
in Bethaniam, et per eum fuit ductus in domum Ha
Per hunc locum etiam torrentem Cedron transivit nudis
bus cum universo populo rex David, quando fugit de Je
lem a facie Absalonis, filii sui. Et ibi etiam steterunt s
dotes cum arca Domini, donec universus populus pertran
ut habetur 2 Reg. 15. In hoc ergo loco cum gravitate po
sanctum transivimus, et per clivum praecipitem sancti m
Syon ascendimus, per quem est Dominus Jesus ligatus d
de horto in domum Hannae pontificis. Cum autem ad m
sancti cacumen venissemus, condiximus nobis, quod non
stante calidissimo die, facto prandio, vellemus caetera
dum a nobis visitata in circuitu montis Syon loca visita

videre. Et ita milites festinabant ad hospitale S. Johannis ad capiendum cibum, nos vero religiosi intravimus Conventum fratrum et cum eis refecti sumus.

De visitatione locorum sub monte Syon, et primo de fonte Mariae Virginis beatae.

Finito prandio convenerunt peregrini, qui robusti erant, ad ulterius peregrinandum et ad laborandum. Est enim non parvus labor, sic de loca ad locum peregrinari, ut patet fol. 96. B. Congregatis ergo nobis descendimus de monte Syon in aquilonari parte montis per viam longam, et viam, per quam prius ascenderamus, ad dextram reliquimus. Porro in ipso montis Syon clivo venimus ad specum quandam, ad unam terrae voraginem patentem, per cujus os ingressi in viscera terrae descendimus sine gradibus in arena, et quia de lumine solis umbrosum locum intravimus, nihil vel parum videre poteramus, nam oculorum istiusmodi natura est, ut post solem umbras intrantibus coeca omnia videantur. Porro nobis descendentibus (159 A) in specum, ascendit contra nos de profundo rapido cursu quidam Sarracenus saevus, cum magnis clamoribus stomachando mirabiliter, iram animi sui voce, vultu, et brachiis ostentans, et repellere nos de specu nitebatur, ne ad aquas descenderemus. Sed quia ipse solus fuit, et nos multi, non eum curavimus, sed continue descendimus, ipse vero ingeminavit clamores, et acuit suae iracundiae mores, et si habuisset saltim baculum, nos omnes efugasset. Videns autem Sarracenus ille, quod eum non curavimus, vertit se ocius, et omnes descendentes praecurrit, et prior ad aquas venit, et posuit se super marginem fontis, et modis omnibus aquam haurire volentibus resistebat, et accedere volentes retrudebat, repercutiebat, et retrahebat. Quidam autem miles Lombardus de Mediolano peregrinus accessit audacter ad Sarracenum, per brachium arripuit, et a fonte avulsit violenter. Sarracenus autem ex hoc in ira accensus contra militem illum insurrexit, eumque pugnis percutere coepit, et miles e contrario pugnis se defendit, repercutiens eum, quia neuter habebat arma, et tanta iracundia in se exarserunt, quod nisi peregrini

eos separassent, unus alterum discerpsisset. Videns autem Sarracenus, quod vindictam intentam in militem facere non posset, festinate coepit sursum currere, volens adjutores super nos inducere, nos autem eum tenuimus, licet plurimum clamantem et renitentem. Eramus enim in magno periculo, si de manibus nostris evasisset, et male contenti fuimus de milite. Post multa autem certamina verborum aliqui milites enodantes bursas Sarraceno illi denarios aliquos ostenderunt, ut maneret et a clamoribus cessaret; et peregrino, qui eum percusserat, pacem promitteret. Quid plura? mox ut vidit denarios, mutatus est in virum alterum, nam vultus ejus serenatus fuit, et vox blandior effecta, et mores mitigati, totumque se obtulit cum hilaritate ad nostra obsequia, et qui prius mitigari nec verbis nec verberibus nec multitudine peregrinorum poterat, visis denariis ad obsequendum se parat, quia inquit Salomon Eccles. X.: pecuniae obediunt omnia. Accepta ergo pecunia descendit in hiatum, et omnibus aquam hausit et liberaliter tribuit. Cumque omnes de aqua illa clara bibissemus, ascendimus sursum, et dictis ante os speluncae orationibus indulgentias accepimus (†). Est enim fons ille fons Virginis gloriosae: dicitur enim, quod die XL., quando cum puero Jesu de Bethlehem venit cum Joseph, ut puerum Jesum praesentaret in templo, in hiatum hunc descendit, et ibi hospitata fuit, quia in civitate hospitium non habuit, sicut nec in Bethlehem nec juxta templi atrium manifeste manere cum aliis pauperibus voluit, quia Herodem timuit. Percrebuerat enim fama de nato rege, propter quem Herodes turbatus fuit et omnis Hierosolyma cum ipso. De ponte autem illo poterat secrete ad portam auream ascendere, et sine nota puerum Jesum inducere (B) in templum, et perficere ea, quae spectabant ad legem purificationis; sicut et factum fuit: nemo enim affuit, nisi qui Spiritu sancto instigati fuerant, ut illa hora adessent. Insuper quando singulis annis in Pascha in Jerusalem venit, in isto hiatu mansit, et dum peregrinaret, hic transibat, et circa fontem refocillabatur.

De petra mirabili scissura rupta in passione Domini.

Expletis peregrinalibus officiis juxta fontem gloriosae Mariae Virginis ulterius processimus et montem Sion gyravimus contra australem ejus plagam euntes, et ibi vallem Siloe ingressi contra occidentem venimus ad rivulum aquarum, quae contra vallem Josaphat cum silentio transeunt; ut dicitur Jesaiae VIII., de aquis fontis Siloe sine strepitu et sonitu. Per illum ergo rivulum ascendimus, qui decurrit ad latus montis Syon, et ad locum venimus, ubi de rivulo consurgit petra alta, quasi pes montis Syon, et illa petra habet a summo usque deorsum magnam scissuram, ita, quod homo potest sine pressura intrare rupturam rupis. Dicunt autem, hanc scissuram in passione Domini factam, sicut dicitur Matth. 26.: et petrae scissae sunt. Transilivimus ergo rivulum, et per rupturam ingressi sumus, usque quo propter umbras ulterius procedere amplius ausi non fuimus.

De natatoria Siloe, in qua se lavit coecus et visum recepit.

De ruptura petrae exeuntes, et fluviolum Siloe transilientes ulterius contra rivum ascendimus usque ad natatoria Siloe, ad quam natatoriam misit Jesus Celidonium, coecum a nativitate, ut lavaretur. Et lavit, et visum recepit, ut dicitur Joh. IX. Haec natatoria nihil aliud fuit, nisi quoddam stagnum, factum sub fonte Siloe, in quod colligebantur aquae fluentes de fonte, circumseptum lapidibus et terra, sicut apud nos faciunt piscinas. In illa natatoria nunc nulla est aqua, quia rivus in eam non fluit, sed ad latus ejus pertransit descendens. Quidam Sarracenus nunc plantatum habet hortum olerum inter muros natatoriae, et quaedam arbores in ea creverunt. His tamen non obstantibus locum ingressi sumus, propter Christi antiquum miraculum ibi factum, et oratione dicta indulgentias recepimus (†). In quodam peregrinatorio legi, quod in illa natatoria se lavit Bethsabea, uxor Uriae, quando eam vidit David ex adverso domus suae, et concupivit, ac tulit. Sed hoc ego intelligere non possum, cum non possit esse prospectus

de monte Syon ad fontem Siloe, et cum in textu 2 Reg. XI dicatur, quod mulier lavit se ex opposito domus regis in suo solario.

De origine, ex qua emanat fons Siloe sub monte Syon.

(160 A) A natatoria illa egressi aquaeductum rivi secuti sumus, et ad fontem Siloe, ubi de monte Syon manat, venimus. Porro per illam viam ascendendo sursum super rivum aquarum Siloe mirabamur de colore turpi et abominabili ipsius aquae. Sed postquam ad originem venimus, quae caussa turpis coloris fuerit, experti sumus. Nam quidam Sarracenus, cerdo, in ore voraginis, ex qua aqua effluit, stabat et pelles sive cutes recenter de animalibus distractas intingebat et pedibus comprimebat, ex quo aquae reddebantur sordidae et cruorosae, et ideo sub cerdone nullus bibere poterat, nec faciem lavare. Cumque ad cerdonem venissemus, voraginem ingressi sumus in montem, quia altum et profundum hiatum habet, sed non latum, ex quo effluit de terrae penetralibus aqua, et ibi super cerdonem bibimus et oculos lavimus in memoriam miraculi in hac aqua facti in coeco nato, ut Joh. 9. Dicunt vulgares, quod quicunque oculos laverit ex fonte isto, quod dolorem oculorum non patietur amplius. Tantam autem fidem adhibeo huic dicto, sicut cum dicitur, quicumque balneatus in Jordane fuerit, post lotionem non senescit. Cum magna ergo compressione stetimus in terrae hiatu, in scissura montis, et erat clamor magnus peregrinorum; primi clamabant propter sequentium importunitatem, et ultimi propter praecedentium tarditatem, medii vero propter pressuram utrorumque clamabant, et fuit multa impatientia ibi, non enim poteramus in hiatum aliter intrare, nisi distentis cruribus, et pede uno in una parte rivuli, et alio in altera locato transire poteramus [et] in aqua ascendere, quia omnes pretiosis calceamentis fuimus calceati, quae ad aquae tactum corrumpuntur; multi tamen in ipsum rivulum totaliter detrusi fuerunt. Expediti ergo de hiatu exivimus de ore speluncae, et exportavimus in scutellis et flasconibus nostris aquam sacram pro his, qui in hiatum ingredi non poterant; propter praedictas enim pressuras

mulieres peregrinae, sociae nostrae, non introiverunt, sed cum quiete et pace foris sedentes manserunt in sua devotione, quibus aquam ministravimus (††). Et cum omnes simul extra essemus, orationes praescriptas legimus, et indulgentias plenariae remissionis habuimus (††).

Descriptio fontis et aquarum Siloe.

Ex praedictis patet etiam loci illius aliqualis descriptio; tamen illud notandum est, quod fluxus illius aquae perficit insigne perpetui miraculi, ex eo, quod non jugiter fluit, sed interpolatis diebus in hebdomade tribus (**B**) aut quatuor diebus, aliquando pauciores emittit aquas, aliquando nullas penitus, aliquando copiose ebulliunt aquae. Ego quandoque vidi voraginem siccam, quandoque paucis aquis fluentem, et nonnumquam adeo repletam aquis, quod nemo poterat hiatum intrare. Singularem enim oculum ad hoc habui, et saepe solus mane ante solis ortum descendi ad videndum rem. Nam fluxus ille inaequalis non ex natura, sed ex miraculo contigit tempore Esaiae prophetae. Ezechias enim rex Jerusalem cum audiret, quod exercitus Assyriorum veniret ad obsidionem civitatis sanctae, obstruxit fontes et obturavit cisternas terra et lapidibus per circuitum Jerusalem, ut inimici venientes aquam nullam invenirent, et ita recedere cogerentur a siti, ut habetur 2. Paralipom. 32. Ante fontem autem Siloe fecit quasi stagnum, in quo colligerentur aquae, et civibus deservirent, qui de civitate poterant ascendere, et aquas sursum portare poterant, et hostes ad locum venire et aquam tollere [poterant]. Quapropter S. Esaias propheta oravit, et a Domino impetravit, quod, quando populus de civitate descendit, sufficientes aquas invenit. Quando autem inimici venerunt, siccabatur fons, et nullas invenire poterant aquas. Et ideo in tanti miraculi memoriam non semper, sed certis horis fluit. De hoc miraculo loquitur Josephus, et Magister in Spec. Histor.

Juxta hunc fontem sepultus fuit Jesaias propheta a populo, dum eum Manasses rex occidit. Porro destructa civitate Jerusalem per Nabuchodum regem et dum sub Nehemia reaedificaretur, princeps pagi Maspha aedificavit portam fontis

superius in civitate, per quem populus exiret et descenderet ad tollendam aquam, et aedificavit murum piscinae Siloe, qui ceciderat, ut dicitur Nehemiae 2. Hos muros dejecerunt Romani in obsidione Jerusalem, sicut et alia demoliti sunt, quas Christiani succedentes reerexerunt, et devoti homines habitacula per circuitum aedificaverunt, et quasi monasterium super fontem aedificaverunt, sicut hodie patet. Nam ante fontem est stagnum, quasi balneum, et est muris et testudinibus circumdatum, sicut claustri ambitus, et fulciuntur arcus testudinum marmoreis columnis. Haec tamen pro parte ruerunt, pro parte ruinam minantur. Facile esset, ruinas relevare sacri fontis, sed nemo tangit, nec manum apponit, et ita locus de die in diem ruit, sicut aedificia aliorum locorum sanctorum. Olim erat locus honorabilis, quia in horto regis conclusus erat, et erat gradus de fonte usque sursum, usque in civitatem David montis Syon, ut habetur Nehem. 3. Nec suspicare possum, quomodo sit factum, vel qua orte inventum sit, quod Ezechias, rex Jerusalem, aquas fontis Siloe induxit in civitatem sursum, sive per tam altum spatium, secundum quod dicit Nicol. de Lyra, super Ecclesiast. Cap. 48, cum tamen (161 A.) sint a fonte Siloe usque sursum in civitatem ultra quadringinta passuum per praeceps, et non sit magna aquarum copia in fonte, nec decursus ejus est vehemens, adeo quod rotas possit volvere, quibus forte possibile esset aquas sursum duci.

De loco, in quo Esaias propheta fuit per medium sectus, et de causa mortis ejus.

Fontem sanctum deinde dimisimus, et ascendimus montem Syon, et in ipso clivo in quandam planitiem venimus, in qua una arbor densa ramis et foliis stat, nescio cujus speciei, est utique sicut tilia. Ibi est locus, ubi impius Manasse rex, qui Jerusalem idolis replevit et multum innocentem sanguinem fudit, occidi fecit Esaiam prophetam pro eo, quod eum pro sceleratis actibus correxit. Stabat autem tunc temporis in loco praefatae arboris magna et alta cedrus, ad quam cum carnifices prophetam duxissent, ut eum ibi occiderent, aperuit

se truncus cedri, et Esaias rupturam arboris intravit, et reclusa apertione prophetam abscondit. Rex autem nec hoc miraculo conversus arborem incidi fecit, et prophetam extractum necavit, jubens eum lignea serra per medium scindi. In hoc loco diximus orationes signatas, et indulgentias recepimus (†). Quo facto sub umbra arboris consedimus et pausavimus, conferentes de sanctitate prophetae illius ibi occisi, de quo Jeronymus dicit, quod in sua prophetia videatur magis evangelium texere, quam prophetiam conscribere, ideo non tam propheta, quam evangelista est dicendus. Idcirco ejus prophetiae per adventum Domini et in nocte nativitatis Christi tam in matutinis quam in Missis leguntur tamquam dicta evangelica. Propter eminentiam suarum scripturarum jussit S. Ambrosius Augustinum, noviter conversum, legere prophetam Esaiam.

De loco, in quo ad arborem Iudas se suspendit.

Quiete finita sub praefata arbore processimus consequenter, et in processu ostendit nobis quidam locum, ubi steterat arbor, ad quam Iudas proditor se suspendit, et volebat nos ducere ad locum. Sed dedignabamur eum visitare, nec pedem propter eum volebamus movere, imo et oculos taeduit nos ad eum respiciendum levare, cum nulla sit ibi gratia nec indulgentia, sed poena, horror et ignominia. Verum contra locum paulutum stetimus, et responsorium opprobriosum contra eum legimus: Revelabunt coeli iniquitatem Iudae, et terra adversus eum corsurget.

De cavernis, in quas confugerunt Apostoli capto Domino, et ibi latuerunt.

Cantu maledictionis Iudae finito per clivum montis Syon descendimus in vallem, quae dividit ipsum montem Syon a monte Gyon, et vallis illa arcta est, et jungitur valli Siloe (B) mediante ea; vallem ergo illam arctam transivimus, et ad radices montis Acheldamah venimus ex opposito, qui mons est in accubitu montis Gyon ad aquilonem, sicut mons Calvariae est in accubitu montis Syon ad aquilonem. Credo tamen,

quod illa pars, quae iam mons dicitur Acheldamah, propter agrum totum olim mons Gyon sit appellata, mons scilicet et accubitus montis, sicut contigit cum monte Syon, et cum monte Calvariae, ut dixi, et cum monte Synai, et cum monte Oreb; nam pars inferior dicitur mons Synai, superior vero mons Oreb; et cum monte Oliveti, in quo pars inferior ad austrum dicitur mons offensionis, et pars superior mons Oliveti. Sic mons ille a valle usque ad agrum dicitur mons Acheldamah, ab agro sursum dicitur mons Gyon. Ascendimus ergo montem Acheldamah per clivum praecipitem, et per scopulos et rupes nos sursum traximus, et in hortos ficorum, malogranatorum, et aliorum pomorum venimus. In his hortis erant multae rupes, elevati in altum, et parietes petrarum, in quibus erant incisae speluncae, simplices, duplices, triplices, et quadruplices; de quibus dixi. fol. 124. B. Has rupes et petras antiqui pro suis sepulturis exciderunt, sicut dixi fol. 157. A. Et postea tempore Christianorum homines terrae sanctae affecti sibi cavernas illas pro habitaculis elegerunt, nolentes nisi in sepulchris habitare, ut ibi cum gaudio mortem exspectarent. Et quando aliquis de antiquis sanctis potuit sibi acquirere habitaculum tale in terra sancta, putabat se thesaurum invenisse. Unde de illis Job. 3. dicitur: quasi qui effoderunt thesaurum, sic gaudent vehementer, cum invenerint sepulchrum. Ad has cavernas confugerunt Apostoli, dum a Domino de horto recesserunt, quando ligatus trahebatur ad episcopos. Magistrum enim tam dulcem deserere erat eis intolerabile, sequi vero impossibile, nec erat aptior manendi locus, nisi sub terra, caverna obscura; quaerebant enim in ipsis speluncis penetrare profundius usque ad interna, si possibile esset, terrae viscera, ut saltim ibi invenire possent altius gemendi, fiendi, clamandi et ululandi locum. In orificiis siquidem cavernarum consistentes non audebant altos ejulatus et clamores emittere, ne audirentur, sed in pectore quantum valebant, retinebant clamorem cum dolore. Et adeo ipsa pectora repleta erant moerore, et guttura, facies, capita oris intumescebant, ora sua vestimentis obstruebant, ne gemitus erumpentes eminus audirentur. In hoc ergo sacro loco cum compassione processimus de caverna in cavernam, dispersique sumus per antra, et loca

tristitiae Apostolorum venerati sumus. In ipsis autem cavernis consistentes sic peregrinus ad peregrinum colloquebatur: ecce, frater, in hac caverna forte resedit dilectus (163 A) Apostolus Andreas, plorans magistri sui calamitatem. Alius ex opposito sedens dixit: et hic sedit apostolus Bartholomaeus, lamentans, se deseruisse dulcissimum magistrum. E contra alter in alia spelunca dixit: et hic sessionis locus est, in quo forte Thomas dubius cum tristitia sedit. Ex alio vero caverna alius peregrinos advocans, dicens: ecce, hic duo loca simul in hoc tenebroso specu, ubi, ut opinor, sederunt duo Apostoli simul, Simon et Iudas. Et ita jocando devoto certamine quilibet locum attribuit apostolo illi, quem magis dilexit. In eodem horto ingressi sumus quandam singularem speluncam, dominico sepulchro simillimam, prout erat in suo primo statu. Circa haec loca dictis orationibus indulgentias recepimus (†).

De sancto agro Acheldama emto pretio sanguinis Domini Jesu Christi.

Latebris discipulorum perspectis ulterius montem Acheldama ascendimus per clivum rupium et petrarum, duram et saxosam viam, in quo ascensu quidam milites teneri et delicati facti fuerunt impatientes, et murmurabant pro labore itineris. Eramus enim incensi calore vehementissimo solis; processimus tamen sursum, et super agrum sanctum Acheldama venimus. De hoc agro habemus Matth. XXVI.: qui ante passionem Christi dicebatur ager figuli, quia forte erat possessio cujusdam figuli. Hunc agrum emerunt Judaei pro illis XXX. quos dederunt Judae pro Domino Jesu, in sepulturam peregrinorum, quorum corpora ante hoc tempus insepulta projiciebantur. In hoc ergo sacro agro in facies nostras procidimus et orationes praescriptas legimus et indulgentias plenariae remissionis accepimus (††). Et his peractis resedimus ad pausandum et ad loci considerationem. Nobis sic sedentibus adscendit ad nos quidam juvenis Sarracenus portans sportam plenam botris, de quibus emimus, et ita super agrum manducavimus, et bene recreati fuimus.

Agri Acheldamah dispositio.

Ager iste Acheldamah jacet in clivo montis Gyon, ex opposito montis Syon in parte australi. Super ipsum autem agrum est aedificium, quatuor murorum, sicut bassa turris quadrangularis, et testudo ducta per latera operit aedificium. Habet autem illa testudo novem rotunda foramina superius, per quae mortuorum corpora injiciuntur. Et quia in montis declivo jacet, ideo a parte superiori, qua de (B) monte descenditur contra ipsum aedificium, sine ascensu super ipsam testudinem venitur. Testudo aedificii habet L pedes in latum, et LXXII in longum, et a foraminibus usque ad terram in profundum sunt XXVI pedes. Nec est aliquis alius introitus in cameram illam, nisi per illa foramina, per quae tamen nullus ingreditur, nisi funibus submittatur. Est enim ibi habitatio pro solis mortuis, et credo, quod ab ea hora, qua aedificium perfectum fuit, nullus vivus hanc cameram ingressus est, sed qui semel ingreditur, numquam egredietur, usque ad diem judicii. Ego posui me super ventrem, et caput intromisi, et inter ossa orida quinque recentia humana corpora ibi vidi. Super ipsam testudinem nullum est nunc aedificium, sed gramina superius crescunt, quae interdum foramina cooperiunt, et improvise ibi deambulantes in ea una pede incidunt. Sancta foemina Helena superaedificaverat loco ecclesiam, quam in honorem omnium Sanctorum consecrari fecerat, in quam monachi habitantes in latibulis Apostolorum ascenderunt, et ibi divina celebrabant. Postea, monachis illis deficientibus, fratres Praedicatores locum inhabitabant, et ibi Conventum habebant. Nam dum rex Rubertus Siciliae fratribus Minoribus mortem Sion, et alia loco, ut superius dixi, a Soldano multo auro comparasset, invocaverunt fratres Praedicatores pios homines, et congregata pecunia a Soldano agrum Acheldama emerunt pro Conventu in eo construendo anno Domini 1350, quo tempore in terra sancta fuit dominus Ludolphus, plebanus in Suchem, qui hoc in suo peregrinali scripsit. Accipientes autem locum ad tempus possederunt, sed propter invasiones Maurorum et infidelium invastationes locum deserere fuerunt coacti. Fratres enim Minores, quantum ad hoc, sunt bene

provisi in monte Syon, habentes quietum [locum] in civitate, et bene munitum altis muris et ferreis ostiis, ut patet fol. 97. A. His tamen non obstantibus persaepe sunt in magnis periculis propter importunas infidelium invasiones, etiam nocturno tempore. Et nisi essent viri fortes, dudum montem Syon dereliquissent propter periculosas invasiones illorum canum. Ideo non erat possibile, fratres Praedicatores in loco extra urbem et non munitum permanere, non obstante emtione et admissione Soldani, de quo non curant infideles etc. Repulsis ergo fratribus a loco Sarraceni ecclesiam et alia aedificia a fundamentis eruentes dejecerunt, demto aedificio sepulturae, quod hodie stat.

Post Praedicatores quidam graeci monachi, Calogeri, ibi habitaverunt, sed eadem necessitate compulsi locum dereliquerunt, et sunt pauci anni elapsi; reperi enim in antris et latibulis signa, per quae notare potui, ibi brevi tempore habitasse homines. Ad hunc locum multotiens descendi a monte Syon, et supra agrum sanctum horas meas legi, et optavi omnibus votis, si possibile foret (**168 A**) ibi inter fratres vitam finire, et ibi sepeliri. Unde in hoc loco sepulturam elegi, et petivi fratres montis Syon, si contingeret me mori in Jerusalem, quod me non in alio loco sepelirent, nisi in agro illo sancto, et corpus meum per foramina injicerent. Dico pro certo, quod caeteris paribus potius vellem ibi Conventum habere, quam in monte Syon; quia fratres possent ibi hortos plantare, vineta et ficeta, et est locus amoenus, habens respectum ad montem Syon, et ad vallem Siloe, et de fonte Siloe haberent aquas, quae prope est, et respicit etiam vallem Josaphat, et montem Oliveti etc.

De hoc agro dicunt pro certo, quod corpora defunctorum immissa statim in triduo incinerantur, et nil nisi ossa arida manent. Sic etiam dicunt de agro sancto, qui est Romae ad S. Petrum, ad quem terra deducta est hinc per mare, et agro illo superfusa. Sed et Pisani, dum dominarentur in Syria, de hoc agro terram sumserunt, et implentes naves, Pisamque ducentes sepulturam pretiosissimam fecerunt pro magnatibus terrae. In his ergo tribus coemeteriis corpora in

tribus diebus resolvuntur, quae in aliis coemeteriis vix in XVIII. annis ad plenum consumuntur.

Porro de triginta denariis legi quandam longam et verbosam historiam, quae dicit, quod Thare, pater Abrahae, eos ad imperium Nini regis cuderit, cum aliis ejusdem percussurae, et Abraham eos accipiens in terram hanc detulit, a quo per successum Ismaeli sunt traditi, numquam ab invicem divisi. Hos Ismaelitae dederunt filiis Jacob pro Joseph fratre suo, quem vendiderant eis, fratres autem eos in Aegyptum portaverunt, pro frumento exponentes eos. Et de Aegypto transmissi sunt in Saba regionem pro mercimoniis. Hos regina Saba obtulit Salomoni inter alia munera, qui eos in gazophylacium templi Domini injecit; hos Nabuchodonosor cum aliis templi thesauris tulit, et Godoliae eos pro munere tradidit, a quo in regnum Nubiae sunt transmissi. Nato autem Domino in Bethlehem Melchior rex Nubiae obtulit eos Domino, quos beata Virgo et Joseph cum puero fugientes in deserto perdiderunt, et quidam pastor eos reperiens 30 annis servavit. Hic pastor audiens famam miraculorum Domini Jesu venit infirmus in Jerusalem, et sanitate ab eo recepta obtulit XXX Domino Jesu. Qui dum eos accipere nollet, dedit eos templi sacerdotibus, qui eos in corbanam miserunt. Vendito autem Domino Judae eos tradiderunt, qui poenitentia ductus projecit eos in templum, quos accipientes sacerdotes hunc agrum pro eis emerunt, et hoc pacto dispersi sunt ab invicem per mundum; de quibus in Rhodo unum vidi, cujus figuram Johannes Tucher de Nüremberga accepit, (B) et modulo facto plumbo fudit aequales argenteo, et suis amicit tradidit. Nam dum anno 1485 essemus congregati in Nüremberga ad capitulum provinciale celebrandum, dedit praedictus vir cuilibet fratri unum de suis denariis. Quantitas est sicut blaphordorum crucis, in una parte est facies humana, in alia est lilium. Superscriptio vero fuit quidem, sed videri non potest. Et tantum de monte Acheldama.

Descriptio montis Gyon, et de domo mali consilii.

Consequenter de agro Acheldama ascendimus montem Gyon cum magno labore. In ejus vertice ruinae magnorum murorum sunt, in quibus ruinis quaedam domicilia Sarracenorum sunt. Tempore David regis erat in illo monte castrum forte, ad regiam pertinens possessionem, et fuit directe ex opposito domus David, quae erat in acie montis Syon, ubi hodie est Conventus fratrum, et tam ibi quam alibi curias habuit se ipsas e regione respicientes, et familiam in utraque. David ergo, ut habetur 3. Reg. 1., jussit Salomonem in mulo regis duci in Gyon, et ibi omne robur exercitus eum sequebatur, et inunxerunt eum in regem super Israel, et clangebant tubis, et clamabant vocibus: vivat Rex. Hoc David audiens in Syon lectulo decumbens resedit, dicit Josephus, et Dominum adoravit; potest enim vox clangentis aut clamantis in Gyon audiri in Syon. Sed et Adonias, Joab, et reliqui in convivio sedentes juxta fontem Rogel, et juxta lapidem Soheleth, volentes Adoniam esse regem, voces tubarum in Gyon audiverunt, et perterriti intellecta veritate dispersi sunt ab invicem. Erant enim in pede montis Gyon, in valle umbrosa, sub valle Josaphat et Siloe, et ibi erant horti, sicut hodie sunt, et aqua, sicut adhuc fons est ibi, et lapis quidam magnus, quem juvenes levabant tentantes fortitudinem suam, quae dicebatur Sohelet, et erat locus amoenus, in quo praeparaverat Adonias convivium. Sed auditis vocibus supernis in monte: vivat rex, destructum fuit suum consilium, ut habetur ibi supra.

Domus Gyon tempore Christi erat pontificis et sacerdotum, et quando volebant aliqua secretissima tractare, transibant in eam, et fuit domus secretorum consiliorum. In hanc collegerunt pontifices et Pharisaei consilium, dicentes: quid facimus? quia hic homo etc., ut habetur Joh. II. Conclusa ergo fuit in hoc loco mors Christi. In hac domo creditur, quod Judaei deliberaverunt se opponere Romanis Tito et Vespasiano; unde et Hierosolyma fuit destructa. Et forte in illa domo fuerunt Apostoli flagellati, ut habetur Actor. V., quia eadem flagellatio erat tantum coram consulibus, quia

timebant plebem; ut dicitur ibidem. Et quando aliqua causa tractanda venit, in qua plebem timebant, in hanc domum transibant, (164 A) ut essent ab hominibus sequestrati, et esset etiam in munitione. Accepit ergo domus illa nomen domus mali consilii, et hoc nomen retinet usque hodie. Visa hac domo non descendimus in vallem, sed per jugum montis Gyon in viam venimus, quae ducit Bethlehem, transeuntes contra orientalem plagam, et vallem inter montem Syon et Gihon gyravimus, et usque in agrum fullonis venimus, ubi stetit Rabsaces, et blasphemavit Dominum Deum Israel, ut habetur Esaiae 36. Dicebatur autem ager fullonis eo, quod fullones in illo agro pannos exsiccare solebant.. Per viam ergo agri fullonis reversi sumus in Jerusalem, et peregrini, qui in hospitali manebant, transibant per portam piscium in civitatem; nos vero per jugum montis Syon ingressi juxta arcem David ad locum nostrum venimus. Et hic finitur peregrinatio civitatis Jerusalem.

De profectione peregrinorum in Bethlehem, civitatem David.

Sexta decima die Julii sero praecedenti venerunt ductores nostri in equis in montem Syon, et asinarii cum bestiis, ut ducerent nos in Bethlehem. Et cum omnes provisi essemus cum asinis descendimus de monte Syon a parte australi, et inter piscinas vallem transivimus, et montem Gyon ascendimus regia via, per quam tres reges missi ab Herode quaerere puerum natum in Bethlehem. Est enim valde sancta via a Jerusalem in Bethlehem et laeta, per quam legimus sanctos patriarchas, patres et prophetas ambulasse: Abraham scilicet, quando venit a Chaldaea cum uxore Sara; Loth cum uxore, veniens de transmontanis; Jacob et omnes sancti, David, Elias, Esaias, qui leguntur hic ambulasse. Insuper beatissima Virgo Maria cum Joseph sponso suo, dum esset gravida, veniens de Nazareth hic transivit, et saepe peregrinando hic ivit. Cum laetitia ergo montem Gyon ascendimus, et superius inter macerias delectabilium hortorum venimus, in quibus arbores diversi generis pretiosorum fructuum crescunt, et

vineae, et fici, habent enim illi de Jerusalem hortos suos ibi. Cumque extra hortos venissemus, ad locum ruinarum murorum veterum venimus, et ibi dicunt fuisse hospitium, in quo tres reges diverterunt, quando cum suis muneribus Bethlehem proficiscebantur. Inde consequenter profecti sumus, et ad locum petrosum venimus, in quo dicunt, quod beata Virgo Maria gravida residens pausaverit ad respirandum, et ostensus nobis fuit locus sessionis suae. In hoc ergo loco (B) de asinis resilivimus, et locum venerati sumus et mirati pariter et delectati in hoc loco, sicut et in tota via, compassi etiam tenerrimae et gravidae virgini pro tam longo itinere a Nazareth usque Bethlehem, plus quam X teutonicorum milliarium. Unde quidam devotus peregrinus in hoc loco mente se junxit venerabili Joseph, ac si cum gravida juvene etiam ibi residens quiesceret in praesenti, et his verbis aggressus est eum: compatior virgini tenerae et gravidae, cur eam, o bone Joseph, ad hos altos et asperos montes ducere tecum voluisti? Quare eam non in Nazareth in quiete dimisisti, et nisi fide illuminatus essem, procul dubio te zelotypum judicarem; nescis quaeso, quam praegnantibus et praesertim partui propinquis motus est nocivus, etiam molestus. Quid ad eam Caesaris descriptio? Numquid nescis, quod mulieres non urget Augusti edictum? Putasne describantur nati, antequam nati? etc. Ad haec Joseph jocunde intuitus peregrinum istum, respondit: quia ut fidelis et fide illuminatus loqueris mihi, fideles tibi, o peregrine, rationes facti assignabo. Audi. Cogitaveram quidem, audito Caesaris edicto, virginem in Nazareth dimittere. Sed grave mihi erat, tantum thesaurum mihi singulariter commissum adeo post me relinquere, nec inveni, cui possem depositum hoc immensum committere. Grave insuper mihi erat, abesse tam splendidissimae nativitati, ad quam ministrare totis praecordiis gaudebam. Super hoc Scripturae non ignarus scio, ducem, quem virgo haec paritura est, in Bethlehem nascendum ad regendum populum Israel. Sed et ipsa virgo, me dispositum ad iter cernens, nullatenus manere voluit, sed tamquam ad nuptias vocata mecum ire celerrime se disposuit, in somnis etiam angelus mihi adstitit, et virginem gravidam mecum ire praecepit, ut puerum natum mox

inscribi facerem Augusti libris, et civem romanum eum esse recognoscerem, quia non solum incarnari, sed et censui Caesaris adscribi et civis romanus inscribi voluit, ut nos cives coelestes constitueret, et potestatem romanae ecclesiae futurae roboraret. Et sicut ipse saeculari potestati subdi voluit, sic nos spirituali romanae auctoritati subjecit, nec te, o peregrine, perturbet alvus tumens virginis, et enim virgo haec sine gravedine gravida, sine depressione ponderosa, sicut est sine virili semine impraegnata. Quod autem hic pausamus, non est ex hoc, quod ipsa sit fessa, lassa, vel defectuosa, sed ego humanis defectibus pressus respirandi locum, tempus, prout necesse est, assumo.

De loco, in quo Magi viderunt stellam, quam viderant in oriente.

Locutione illa finita ascendimus asinos, et progressi in media via ad tres cisternas venimus, et ibi est locus, in quo Magis iterum apparuit stella, quam viderunt in oriente, ex quo gavisi sunt gaudio magno valde; ut habetur Matth. 2. Illae tres cisternae dicuntur (**165 A**) esse effossae in locis, ubi tres reges steterunt, intuentes stellam, quae disparuerat, quando ingressi fuerunt in Jerusalem. Circa hunc locum congavisi sumus tribus Magis, legentes et cantantes ea, quae in libellis processionum signata erant.

De loco, in quo natus fuit S. Helias propheta.

Dimisso loco illo venimus ad quandam ecclesiam Georgitarum, quae in eo loco stare asseritur, in quo Elias propheta natus esse dicitur. In hanc ingressi Deum adoravimus, et septennes indulgentias accepimus (†), et S. prophetam Eliam honoravimus. Sed incidit hic dubium, quomodo Elias hic sit natus, cum cognomen ejus monstret, eum esse de Theba, quia dicitur Elias Thesbites 3. Reg. XVIII. Sunt enim tres Thebae, una in Syria, in regione Galiditidis, in qua erat turris excelsa, de qua mulier cum fragmento molae jaciens illisit capiti Abimelech, qui turrem succindere conabatur, et dum

sentiret se moriturum, jussit se gladio feriri, ne diceretur a foemina percussus, Judic. IX. Secunda Theba est in Egypto, a qua tota regio dicitur Thebaida, quae olim fuit magna et opulenta civitas, ut habetur in legenda S. Mauritii de legione Thebaea. Hanc nonnulli dicunt esse Chayrum vel Babyloniam novam, ut dicetur suo loco. Tertia est in Graecia. De prima fuit Elias propheta, a qua et nomen est sortitus. Ad salvandam tamen veritatem nostri evagatorii possumus dicere, quod forte contigit Eliae, sicut Christo Domino nostro, qui conceptus est in Nazareth, et natus in Bethlehem, nominatur Jesus Nazarenus, et non Bethlehemitanus. Sic conceptus Elias in Thebis et natus in hyppodramo dicitur Elias Thesbites, et non Hyppodrontes. Legi tamen in quodam loco, quod hic quondam villa stetit, quae etiam Thebes dicebatur. Merito ergo inter loca sancta locus nativitatis tanti prophetae computatur, qui ante tria milla annorum natus est, et nondum mortuus, qui ante judicem venturus omnia restituet, ut habetur Malach. IV. et Matthaei 17.

De agro Abacuch prophetae.

Ab illo loco progressi juxta agrum Abacuch venimus. De hoc propheta dicitur Daniel XIV., quod coxit pulmentum, et coctum portavit messoribus in agrum hunc, quem angelus Domini hic apprehendit in vertice ejus, et portavit eum capillo capitis sui, posuitque eum in Babylonem super locum leonum in impetu spiritus sui, et prandium dedit Danieli. In hoc ergo agro paululum substitimus, et providentiam divinae bonitatis ammirati sumus, qua servis suis mirabiliter subvenire consuevit. Unde Gregorius de hoc dixit: Daniel sine sollicitudine cibi et potus veritate ejus angelica fide vivens in locum leonum inter rabida ora immanium bestiarum non fuit a Domino desertus, sed de Judaea in Babylonem sub (B) puncto temporis prandium a Domino per prophetam est allatum. Quo exemplo manifestissime cognoscimus, servos Dei secundum evangelica praecepta viventes hic egere non posse, dicente propheta: junior fui et consenui, et non vidi justum derelictum. Et iterum: non occidet Deus fame animam

justi. Et illud: escam dedit timentibus se. Unde numquam legimus, quod Deus suos electos fame mori permiserit. Martyribus enim ad hoc inclusis, ut fame necarentur, angelos misit, qui eis cibum de coelo attulerunt, (ut) frequentissime legimus. Et prophetas corvorum ministerio pavit, et sanctos patres, anachoretas, mirabiliter sustentavit. Et de dulcissimo patre nostro Dominico legimus, quod bina vice fratribus defectum panis patientibus transmissus fuit panis a Deo per angelos. Et si non mittit panem corporalem et visibilem, sustentat tamen mirabiliter suos electos virtute invisibili, sicut legimus de S. Catharina de Senis. Et idem datum est nobis nostra tempestate videre nostris oculis. Novimus enim eremitam Nicolaum, commorantem in solitudine montuosa super Luceriae lacum, jam ad XX annos vixisse sine omni cibo et potu. Quod tamen auditu est mirabile. Hunc virum ego vidi anno 1475.

In agro praedicto Abacuch reperiuntur lapilli rotundi et albi, ac si essent pisa alba. De hoc ostensores locorum dicebant quoddam puerile, quod tamen, sicut et alia puerilia, volo recitare. Dicebant enim, quod Dominus Jesus, dum quadam vice hic transiret, et quidam agricola hic pisa seminaret, et interrogavit eum Dominus, quid seminaret? respondit agricola irrisive: semino, inquit, lapides. Ad hoc Dominus: fiat ergo, ut dicis. Et statim omnia pisa facta fuerunt lapilli, retinentes colorem et formam pristinam. De his lapillis collegimus pro nostro solatio. Venit mihi in memoriam ibi ager quidam prope Gislingen in quo infiniti lapilli illius formae inveniuntur, et eadem fabula ibidem pueris recitatur. Prope hunc agrum est cisterna quaedam, de qua quidam peregrinus opinatus est, quod sit cisterna Joseph, in quam missus fuit a fratribus, Genes. 37. Sed hoc non bene consonat cum Scriptura, quae dicit: cisternam fuisse in solitudine, nec ibi est locus Sichem, nec Dothaim. Ideo transivimus citius, nihilominus tamen sancto Joseph compassi, quantum malum invidia sit, contulimus, quae nullum prosperatum diligere potest, etiam si sit frater. Unde bene dicit Socrates: felicitas semper est subjecta invidiae; sola miseria caret invidia. In progressu ultra agrum et cisternam, est murus antiquus, altus, in via,

ubi dicunt fuisse domum patriarchae Jacob, in qua per aliquod tempus habitavit, et murum dicunt esse de reliquiis patriarchalis domus. Ego vero quadam vice hic transiens murum ascendi, et pro certo comperi, quod fuit fulcimentum canalis, per quem olim aquae Jerusalem decurrebant. Et si fuisset haec domus Jacob, quid necesse fuisset, Rachelem uxorem ejus in via hac parere prope domum?

De sepulchro Rachelis, quod fecit ei Jacob patriarcha.

(**166 A**) Ulterius procedentes venimus in locum, quem Hieronymus de distantiis locorum nominat Chabrata, ubi est sepulchrum Rachelis, uxoris Jacob, quae hic in publica via existens, volens cum Jacob ire in Bethlehem, venit in horam partus, et ibi peperit Benjamin, et ob difficultatem partus obiit, quam Jacob hic sepelivit, et titulum super sepulchrum ejus erexit, et hic est titulus monumenti Rachelis usque in praesentem diem, ut dicitur Genes. 37. Quare autem Jacob Rachelem dilectissimam sibi uxorem non duxit in Ebron, in sepulchrum majorum, sed eam in publica sepelivit via, dicunt Hebraei, quod Jacob conscius prophetico spiritu futurorum hoc fecit ideo: nam dum Nabuchodonosor urbem destruxisset, et templum combussisset, et hac strata populum Dei captivum duxit in Persidem, cum sepulchrum illud transivit, extulit Rachel divino miraculo vocem magnis fletibus de sepulchro proclamans hostes et misericordiam divinam implorans; de hoc Jeremiae 31.: vox in Rama audita est etc. Verum catholici doctores ploratum Rachel de interfectione innocentium exponunt, Matthaei 1. Rachel autem secundum Jeronymum dicitur mater puerorum Bethlehem et illius regionis, quamvis essent de Lea, quia Rachel ibi suum mausoleum habuit, intitulatum solenniter. Hic autem titulus est pyramis alta, de lapidibus albis quadratis et politis fabricata, et est hodie pulchra capella, formam habens sicut capella nova, quae stat in medio coemeterii ad omnes Sanctos in Ulma, nisi quod sepulchrum Rachel est totum lapideum non festucam habens de ligno. Et juxta sepulchrum posuit Jacob XII lapides juxta numerum duodecim filiorum suorum. Ad latus capellae

fecerunt Sarraceni concham, ad imponendam aquam pro potu. De hoc sepulchro habetur 1. Reg. X., quod Samuel Saulem regem certificavit per signum, quod juxta sepulchrum invenerat, duos viros salientes magnas foveas. Hunc locum venerantur Sarraceni, Judaei et Christiani. Orationibus ergo dictis indulgentias recepimus (†), et progressi inde ad locum nunc quidem aridum venimus, olim tamen deliciosum, quia ibi Salomon unum de suis hortis conseverat, de quibus hortis dicetur fol. 249. A. B. Ibi vidimus Bethlehem eamque salutavimus.

In loco praefati horti stetimus et ibi primo Bethlehem civitatem David et Christi vidimus e longe, quasi per medium milliare teutonicum; ecclesia tamen beatae Mariae Virginis, in qua locus est nativitatis, prae omnibus, quae videre poteramus, eminebat. Visa ergo civitate illa gratiosa statim cecidimus de asinis et jocundissime civitatem salutavimus his vel similibus affectuosis orationibus: salve Ephrata regio uberrima, cujus fertilitas est Deus. Salve Bethlehem, domus panis, in qua reconditur panis ille, qui de coelo descendit. De te quondam Micheas vaticinatus, te non esse minimam inter principes, imo maximam, ex qua dux exivit, qui mundum regit. In te natus est princeps ex virgine matre, qui ante Luciferum genitus est ex Deo patre; in te tam diu davidica stirps permansit, donec virgo peperit. O Bethlehem, quibus te laudibus efferam, nescio! quia quem coeli capere non poterant, in parvo tugurio conclusisti. Gaude Bethlehem, spectabilis facta in oriente et occidente. Nam sicut olim Magorum sapientia confluxit ad te de oriente, sic nunc peregrinorum devotio te videre desiderans venit ab occidente.

Salutatione peracta asinos ascendimus et cum ingenti gaudio et festinantia contra Bethlehem properavimus. Quidam prae gaudio et devotione flebant, alii ex jubilo cantabant carmina (B) illa natalia: Puer natus in Bethlehem, unde gaudet Jerusalem. Et illud: Resonet in laudibus, cum jucundis plausibus etc. Et illud: In dulci Jubilo nu singent und sind fro ꝛc. Hymnum autem angelicum: Gloria in excelsis Deo, omnes simul cantavimus. Ad nostrum autem jubilum non movissent se domini Mauri Sarraceni, ductores nostri, sed cum silentio auscultabant, et videbantur mihi magis jocundi

esse solito. Numquam vidi peregrinos ita jocundos, sicut in illa via. Ego sex vicibus viam illam transivi, semper cum singulari gaudio quodam. Porro inter nos et Bethlehem erat grande intervallum magnae et profundae vallis, non tamen ita, quod necesse esset nos in vallem descendere, sed oportebat vallem gyrare, et super marginem vallis incedere usque Bethlehem per jugum altitudinis, in cujus cornu in alto benedicta civitas sita est. In ipso vero vallis medio vidimus locum, ubi pastoribus nuntiata fuerat nativitas Salvatoris. Dicunt autem historiae trium regum, quod, quando tres Magi cum suis exercitibus hic transibant super vallem, ut intrarent Bethlehem, tunc pastores in valle existentes, videntes insolitam stellam et exercitum illorum sequentes, cum festinatione ascenderunt sursum, ut viderent, qui essent, vel quo tenderent. Et cum intellexissent, quod puerum recenter natum quaererent, inceperunt eis recitare omnia, quae eis acciderant in nocte nativitatis pueri, et quo modo coelesti nuntio instructi didicerant, puerum illum esse Redemtorem mundi. Hoc audientes Magi amplius sunt gavisi pro eo, quod alios testes quam stellam reperissent, et aperientes bursas pretiosa munera propinaverunt illis pauperibus pastoribus pro bono nuntio. In hoc ergo consistentes loco mirabilia Dei laudavimus et congratulabamur regibus istis devotis. Et ita cum laetitia magna processimus.

De peregrinorum vexationibus, quas passi sunt, antequam ingrederentur in Bethlehem, ab Arabibus vel Midianitis.

Gaudium nullum in hoc mundo potest esse purum, etiam spirituale, et si videatur esse purum et inpermixtum ad horam, statim tamen redditur aliqua contrarietate obnubilatum. Et hoc in isto itinere experti sumus. De Jerusalem enim cum laetitia exivimus, et quanto Bethlehem propinquiores facti, tanto majori gaudio fuimus affecti, ut patuit per praefata. Deo autem disponente gaudium nostrum fuit satis terribiliter interruptum. Ut enim civitati benedictae appropinquavimus, ecce, exercitus Arabum contra nos venit, egrediens de Bethlehem, ex quorum aspectu consternati et perterriti fuerunt

[redacted]

nostri ductores et nos conturbati; conglobavimus vero nos peregrini in unum, et Sarracenos ductores nostros cum patronis galearum nos praecedere permisimus, (167 A) et formidulosi nostro sic agmine ordinato contra raptores e diverso venientes processimus; non erat enim locus nec tempus fugae aptum, sed si fuisset, terga praebuissemus istis spoliatoribus. Cumque ad eos venissemus, et anteriores procedere vellent, obstiterunt illi, et viam praeoccupaverunt, ne quis transire posset, et amplius quam per horam ibi stetimus; ductores enim nostri et patroni cum eis de conventione tractabant, et multa clamosa litigia simul habebant, nemo tamen alium laesit quovis modo, quia orientales non procedunt statim ad laesionem personae, nisi vim vi repellere cogantur, nec erant nobis inimici Arabes illi, sed solum pecuniam a nobis exigebant, quam dicunt de jure sibi competere, ut saepe in sequentibus habebimus. Si enim vi et contra voluntatem eorum processissemus, dimisissent quidem, quia eramus plures quam ipsi, sed interim advocassent suos complices, et obsedissent nos in Bethlehem, et usque ad extremum nos coarctassent, et forte gavisi fuissent, si cum violentia eos pertransivissemus, propter majores accusationes, nec tamen aliquid potuissemus contra eos agere, quamvis nos plures essemus, quia ipsi armati erant hastis, gladiis et arcubus, nos vero inermes, demtis ductoribus nostris, qui etiam ferebant arma. Post multa parlamenta fuit conclusum, si vellemus intrare Bethlehem, quod solveremus XXIV ducatos, si non, redire nobis liceret in Jerusalem. Aperuimus ergo bursas [et] omnes solvimus pecuniam, quilibet taxam suam, et progressi sumus. Ipsi autem exactores in loco manserunt, dividentes spolia. Porro cum per bonum spatium ab eis essemus divisi, erupit de civitate alius exercitus Arabum, qui erant complices eorum, et ingesserunt se in peregrinorum cuneum, et cum magna irrisione et clamore penetraverunt per medium nostrum, trahentes nos, trudentes, pileos de capitibus peregrinorum projicientes, et suis jocis incompositis plures turbaverunt. In illo tumultu hoc mihi accidit: me enim in asino inter alios eunte venit unus Arabs a contra in equo, volens cuneum nostrum penetrare, sicut fecerant alii sui socii, et ut sibi

locum transeundi darent, et viam liberam sibi facerent, hastam vibravit, et directe contra faciem meam eam direxit, cui propter multitudinem locum dare non potui, nec de asino cadere, sicut libenter fecissem. Et ita ictum venientis contra me coactus fui exspectare cum magno terrore et timore. Veniens autem forti ictu pileum de capite meo cum ferro acuto avulsit, et deridens praeteriit. Fui autem laetus, quia mansi illaesus, et tristis de asino descendi in tumultu ad quaerendum pileum, quem quidam peregrinus levaverat, et mihi eum reddidit. Fui bene contentus, quod ille artem tangendi cuspide rem, prout voluit, bene scivit, quia, si pro uno tansverso digito (B) magis basse vibratam tenuisset, testam cerebri mihi perforasset. Erant autem illi nequam servi illorum, qui nos pecunia mulctaverant, et cum laetitia ad dominos suos exibant congaudentes eis de pecunia accepta et nobis insultantes.

De ingressu peregrinorum in Bethlehem in ecclesiam nativitatis Christi.

Cum prope essemus civitatem Bethlehem per jactum arcus ab ejus introitu, venimus ad locum, in quo erat cisterna David, quae ideo dicitur cisterna David, quia, ut habetur 2. Reg. 23. David de ea desiderabat bibere, cum esset in praesidio, et ipsa cisterna esset circumsepta inimicis, quo tamen non obstante tres fortes de exercitu David irruperunt castra Philistinorum et hauserunt aquam de cisterna Bethlehem, quae erat juxta portam, et attulerunt ad David, qui eam bibere noluit, sed Domino eam libavit. Est enim cisterna grandis, profunda et lata caverna, habens superius tria ora, sive tria foramina ab invicem distantia, per quae aqua de eodem lacu hauritur, et continet aquas copiosas, claras, sanas et frigidas, de quibus hausimus et bibimus. Vulgus tamen et incolae Bethlehem nunc abominantur et horrent aquas illas, quia quaedam mulier sarracenica aquam haurire volens ante paucos dies et incaute agens per os cisternae illapsa in aquam cecidit et mortua extracta fuit. Ab illa cisterna venimus ad latus civitatis benedictae Bethlehem, sed non sumus eam ingressi, et ad latus ejus transivimus contra orientem, et per

multas murorum ruinas atrium ecclesiae beatae Virginis ingressi sumus, et ibi resignatis asinis suis custodibus ecclesiam sanctam ingressi sumus, et procidentes in facies nostras indulgentias plenariae remissionis accepimus (††). Et surgentes ab oratione de magnitudine et pulchritudine illius ecclesiae vehementer stupefacti sumus et admiratione suspensi. Et invenimus in ecclesia mercatores illos, qui in ecclesia sancti sepulchri etiam fuerant nobiscum, qui vendebant candelas; de quibus emimus, quia jam nox erat in foribus, et sol in occasu erat.

De visitatione sanctorum locorum, et primo de studorio St. Ieronymi, et de ejus sepulchro.

Ordinaverunt autem fratres processionem eo, quo dictum est fol. 94 A. et 110 B. Eduximus enim in asino nobiscum ornamenta et paramentaria de monte Syon in Bethlehem, et dum quilibet staret in ordine suo, habentes similiter accensas candelas in manibus, incepit cantor hymnum de confessore uno: Iste confessor Domini etc. Et cum illo hymno de ecclesia exivimus in ambitu ad latus sinistrum, et in ambitu per quoddam ostium ingressi (**168 A**) per XIX gradus descendimus in unam pulchram testudinatam capellam. In hoc habitaculo erat studorium divi Hieronymi, in quo multos et duros labores habuit. Ibi totam Bibliam de Hebraico et Chaldaico in Latinum transtulit, et in linguam propriam et vernaculam, sicut ipse testatur in epistola ad Sophronium de nova editione, et in epistola de hebraicis quaestionibus; et prologos, epistolas, glossas et commentaria confecit. Ibi psalterium, sicut hodie illum habet ecclesia Romana, correxit, distinxit et ordinavit, et versum: gloria Patri, et filio, etc. ibi dictavit, multos ibi discipulos sibi adunavit, eos docens; virgo semper permansit; leonem ferocem domesticum et mitem fecit; jugem pugnam cum haereticis et vitiosis clericis et malis monachis habuit. Semper in labore fuit, et se in cella hac ita fatigavit, ut in strato suo jacens, funiculo ad trabem suspenso, supinus manibus se sursum traheret, et officium monasterii, prout poterat, exhiberet. Et his laboribus

quinquaginta quinque annis et sex mensibus desudavit. In hoc loco adoravimus, et indulgentias plenariae remissionis accepimus cum gratiarum actione (††).

Sepulchrum S. Jeronymi jam vacuum.

Huic capellae adhaeret alia capella haud longe a praesepio Domini, ubi sibi elegerat sepulturam, ut dicitur in epistola Eusebii, in qua S. Jeronymus jussit sibi fieri sepulchrum, adhuc vivens, in quo post obitum gloriosi patris fuit locatum corpusculum maximis miraculis coruscum, ut dicit Eusebius. Hoc sepulchrum est adhuc hodie integrum, sed vacuum, marmoreeis tabulis ornatum. Corpus enim ejus fuit de Bethlehem Constantinopolin translatum, et inde Romam, ubi hodie ad S. Mariam majorem in pretiosa reconditum habetur tumba. In hoc ergo loco dictis orationibus indulgentias accepimus (†). Pro devotione ad S. Jeronymum legitur, S. Augustinum mare transisse ad visendum hunc locum, in epistola ad Cyrillum episcopum Hierosolimitanum. Nec potuit de fovea corpus transferri, eo enim translato in crastinum fuit iterum in fovea repertum, donec Jerusalem possessa fuit a gentilibus; tunc permisit se transferri Romam, ut habetur in ultima epistola Cyrilli.

Sepulchrum S. Eusebii, discipuli S. Jeronymi.

Alia crypta huic est annexa, in qua S. Eusebius, discipulus divi Jeronymi, est sepultus. Hic Eusebius, Cremonensis, Jeronymi discipulus dictus, vir eloquentissimus, inter alia vitam, miracula, obitum, sui praeceptoris luculento sermone conscripsit ad Damasum Portuensem episcopum, et ad Theotonem Romanorum christianissimum senatorem. Et quantae humilitatis fuerit vir ille, notatur in epistola, quam scripsit praefato episcopo. Ante hujus ergo Sancti tumbam procubuimus, patrocinia ejus postulantes, et indulgentias suscepimus (†). Obitum suum revelatione beati Jeronymi praescivit et prope tumbam S. Jeronymi sepeliri constituit, et eadem hora, qua ipse obiit, mortui sunt tres antea per beatum Jeronymum

resuscitati. Inde argumentum destructionis haeresis cujusdam, ut habetur in epistola S. Cyrilli episcopi Jerosolymitani ad beatum Augustinum, in qua multa ad commendationem S. Eusebii dicuntur.

De loco circumcisionis Domini Jesu, in quo dicitur die octava circumcisus Jesusque vocatus.

Post hoc de crypta reascendimus et regressi in ecclesiam per medium ecclesiae transivimus ex adverso ad dextrum latus, et ascendimus in capellam, quae in eodem latere choro adhaeret, et ibi ante altare hymnos et antiphonas de circumcisione Domini depromsimus, et: Salve Regina, de beata Virgine, et prostrati locum sub altari deosculati sumus, et indulgentias plenariae (B) remissionis accepimus (††). Siquidem in hoc loco sacro fuit Dominus Jesus circumcisus die octavo, non enim poterat in specu, ubi natus fuerat, et in qua Virgo puerpera residebat, circumcidi propter tenebras, et forte circumcisores abhorrebant stabuli foetores, eportaverunt puerum Jesum, eumque ibidem circumciderunt. Sanctitati hujus loci attestatur odor dulcis refusus ob eo, nam dum quis se ad locum deosculandum incurvat, inusitatus quidam odor exhalat, qui delectat et ad venerationem loci inclinat. Inaestimabilis est locus ille sanctitatis, in quo primo rupti sunt fortes abyssi magnae, et venit mundatio super universam terram, non aquae submergentis, sed sanguinis vivificantis. Sic enim in diluvio Noae omnes, quos aqua involvit, perierunt, sicut in diluvio sanguinis Christi omnes involuti vitam receperunt. In hoc loco nos peregrini gloriabamur pro eo, quod iam in omnibus locis fuimus, et ea loca deosculati sumus, in quibus Dominum Jesum suum sanguinem pretiosissimum fudisse legimus. Scilicet hic in circumcisione, in quo primo fontes abyssi, i. e. venae Christi, rupti sunt. II. in monte oliveti in loco agoniae Christi, fol. 184 B. III. in flagellatione et coronatione fol. 138. IV. crucis bajulatione, quando cecidit fol. 123. V. in crucifixione fol. 116. VI. in lateris apertione. Insuper ex nomine illo dulcissimo Jesu hic locus venerabilis redditur, quia hic primum mundo factum est salutiferum, cum non sit

aliud nomen super terram, in quo oporteat nos salvos fieri, quam nomen Jesus. Hic enim est hoc unguentum effusum, de quo sponsa dicit Cant. 2: unguentum effusum nomen tuum.

De loco, ubi paraverunt se Magi cum vestibus et muneribus.

Cumque in loco circumcisionis laudes persolvissemus, incepit cantor hymnum: hostis Herodes impie. Et cum illo cantu gyravimus ad sinistram ecclesiae partem, et iterum ad latus chori adscendimus in capellam choro annexam, quae capella in eo loco stat, ubi Magi de dromedariis et camelis descenderunt, ante diversorium, super quod stella stetit, et hic munera offerenda de sacculis producentes aptaverunt, et se vestibus pretiosissimis ornaverunt, ut magnifice et curialiter regi nato apparerent. In hoc ergo loco in oratione genufleximus et indulgentias recepimus (†). Ad latus loci stat una cisterna, de qua servi Magorum hauserunt aquas pro bestiis suis, ad quam etiam accessimus et introspeximus. Cum sanctis ergo regibus disposuimus nos, ut cum laetitia et debita devotione in diversorium procederemus.

De specu dulcissimae nativitatis Domini nostri Jesu Christi, et de introitu peregrinorum in eam et de devotione loci.

Exulta nunc peregrine, et in laetitia esto frater charissime, quia jamjam videbis locum sanctissimum et dulcissimum, fidelibus pariter et infidelibus venerabilem et devotum. Dico enim vobis, quod multi reges et prophetae, immo multi summi pontifices, episcopi et cardinales, imperatores, duces, nobiles, religiosi et saeculares voluerunt et desiderarunt videre, quae vos videtis, et non viderunt. Igitur cum juxta altare et cisternam praedictam staremus, incepit cantare jocundum hymnum de nativitate: Christe, redemtor omnium, ex patre patris unice etc. Et illum hymnum cantavimus sub eadem nota, quae in nostro ordine cantatur, et ubi in eo ponitur dies, nos locus cantavimus. Ubi ibi: hic praesens testatur dies,

nos cantavimus: hic praesens locus testatur. Et ibi: ob diem natalis tui, nos diximus: ob locum natalis tui etc. Cum isto ergo cantu a loco praefato discessimus et ad chori parietem nos convertimus, et per ostium polito et candissimo marmore ornatum intrantes per sedecim gradus subter chorum in cryptam obscuram de se, sed pluribus lampadibus illuminatam descendimus, desuper jacente petra, sub qua natus est Salvator mundi Jesus Christus. Laudibus ergo praescriptis finitis, quae in processionali continentur, accessimus unus post alium ad altare ejus in capite speluncae, et in facies nostras in terram cecidimus, et sub ipso altari locum dulcissimae nativitatis Christi deosculati sumus, in quo loco candidus marmor jacet, artificiose in modum solis formatus, quia hic ortus est sol justitiae, et hic Maria Virgo intemerata lumen aeternum effudit, et hic per incarnati verbi mysterium nova mentis nostrae oculis lux suae claritatis infulsit. Devotissime ergo et cum gaudiosis lacrymis ante lapidem ipsum nos prostravimus et adoravimus, in quo puer ille mirabilis egressus de virginali utero dicitur jacuisse. Immo quodammodo evidenti signo probatur ita esse ex mirifico et delectabili odore, quem ille percipit, qui oscula lapidi imprimit. Divina namque res est quaedam, et quae omnia superet, suavis ad nostros sensus ab illo loco aspirans odor. Redolet enim ex eo loco, qui tamen vacuus cernitur omni materia odorifera, adeo intensus odor, ac si esset apotheca aromatum, superat tamen omnem vim pigmentorum. Nec hoc parabolice dico ad mysticum intellectum, sed in veritate assero, corporali sensu me ita percepisse totiens, quotiens me ad lapidis sacri deosculationem applicavi, nec perceptio illa est alicui singularis, sed omnibus locum deosculantibus datur haec gratia generalis, etiam ipsis infelicibus Sarracenis, ut manifeste cognoscant, mentitum Machometum, qui ipsam sacram nativitatem dicit in quodam loco solitario in horto sub palma, in suo abominabili Alcorano, ut habet Dominus Nic. de Cus. in cribratione Alcorani. L. III. C. 17. Non solum autem haec, sed omnia loca in quibus Dominus Jesus nudo corpore fuisse legitur, hoc privilegio fulgent, quod odor quidam dulcis ex eis spirat. Nec hoc mirum alicui videri debet, cum hoc idem legamus contingere ex Sanctorum

tumbis et sepulchris. Illo ergo suavi odore allecti diutius in sancti lapidis deosculatione mansimus, et indulgentias plenariae remissionis accepimus (††). Nec suffecit nobis tempus ad contemplandum aliqualiter ineffabilem nativitatem virginei partus, cui libentissime operam dedissemus. Sed quid dicere possemus de illa ineffabili nativitate peracta in isto loco, etiamsi omne tempus nobis daretur, cum excedat facultatem humani ingenii et eloquii, et intellectus humansus obruatur, et angelicus superetur magnitudine hujus facti? Certe nihil. Quio tamen in hoc sacro loco apparuit Deus homo, verbum caro, immensus parvulus, aeternus puer, creator creatura, invisibilis visibilis, immortalis mortalis, omnia potens infirmus, dives pauper, dominus servus, coelum terra, sol tenebrae, ineffabilis patens; ideo, etsi ex una parte silere nos jubet immersitas, ex alia tamen loqui percepta praecipit bonitas. Non tamen alia loqui de hac nativitate licet, nisi ea, quae locuti sunt devoti et contemplativi et sancti Dei homines. Tradunt enim docti et Sancti, ut S. Vincentius Ordinis Praedicatorum, et Ludolphus Carthusiensis et Jacobus Carthusiensis, cujus sermones per apostolicam sedem approbati sunt, et Simon de Cassia, modum temporalis nativitatis Christi. Adveniente enim hora illius gloriosissimae nativitatis Christi, incepit puer in utero matris Virginis mirabiliter gaudere. Unde Psalmus: exultavit ut gigas ad currendam viam. Ex quo gaudio mater Maria repleta fuit ineffabili jubilo in immensum, plus quam Elisabeth a gaudio Johannis in ejus utero exultantis, et incepit facies Virginis rutilare et incandere, quod Joseph hoc videns obstupuit, et dixit: O domina Maria, quid est hoc insolitum, quod agitur tecum? Respondit Maria, modo, pater mi, venit hora partus mei. Et ubi, inquit, obstetrices? curram, et vocabo aliquas. Virgo hoc prohibuit, dicens: sicut in conceptione pueri illius nullus fuit coadjutor, sic in ejus nativitate nulla erit obstetrix. Et hoc dicto abscessit ad interiora diversorii, ubi erat specus, desuper pendente petra, et ibi in oratione se posuit, in ecstasin venit, et perfusa ardentissimo desiderio rapta in spiritu fuit, ut quasi semetipsam nesciret, an in corpore an extra corpus esset, sicut accidit Apostolo, 2 Cor. 13. Et inter haec corpus incanduit, quasi ferrum ignitum, et in hanc

scilicet orationem prorupit: ecce Domine Deus, pater coelestis, concepi unigenitum filium tuum, et nescio, quomodo in utero meo apparuit; nunquam enim ego spiritum et animam donavi ei, et vitam et membra ejus non ego ipsa compegi, sed tu mundi creator formans hominis nativitatem, et qui omnium invenisti originem, haec sine actione mea operatus es in me. Sed et exitum filii tui de me ignoro. Totum ergo Domine Deus tibi committo, fiat voluntas tua. Et hac dicta oratione ecce nubes lucida obumbravit eam, ita, quod videri non poterat, et (170 A) ad sublimissimum gradum divinae contemplationis rapta jocundissime delectabatur. In qua delectatione enixa est filium Dei, non solum sine sensu doloris, sed cum sensu maximae dulcedinis, ut impleretur illud Esaiae ultimo: antequam parturiret, peperit. Et sicut canit ecclesia: Sicut sidus radium perfert Virgo filium, pari forma, nunquam sidus radio, neque mater filio fit corrupta. Puer autem ex virginali utero procedens nudus in terram decidit, et communem aerem accepit, et primam vocem emisit, plorans, Sap. 7. Unde Jeronymus ad Eustachium de virginitate suadenda: Christus Jesus novem mensibus in utero ut nascatur exspectat, fastidio sustinet, cruentatus egreditur. Nec verum creditur, quod in Alchorano Mahometi dicitur, quod puer Jesus in puncto nativitatis suae matrem allocutus sit, ut habetur Lib. 2. C. 17. Nic. de Cusa, et quod amici Virginis eam pro stupro correxerint, quam infans mox clarissimis verbis excusavit, ut habet Alcoranus. Quae conficta mendacia Machometi sunt. Ad hanc pueri vocem Virgo ad se rediit, viditque infantem ante se vagientem, et se a gravidatione absolutam intellexit se peperisse, et sine dolore et sine corruptione. Et mox ipsum, quem genuit, devotissime adoravit, dicens: o Domine fili beneveuisti de coelo in terram pro salvatione hominum. Tu enim es desideratus omnibus gentibus. Te adoro humiliter, quia creator meus; te deosculor suaviter, quia filius meus; et inclinans se reverentissima humilitate ad puerum deosculabatur pedes ejus, manus, caput et labia, et manibus suis eum levans de terra in sinum posuit, infantilibus membris, prout necesse erat, obsequium maternis officiis exhibuit, et demum pannis eum involvit, et caetera. Lucae 2.

De hoc dicit Ambrosius: sicut, o Maria, quis nobis posset arcana cordis tui reserare, cum hunc adorares natum tuum, ut Deum tuum, et illic osculareris, ut filium? Porro in ipso filio suo statim tria agnovit. I. Felicitatem et beatitudinem animae ejus, et indesinentem divinae essentiae contemplationem; et hoc cognovit ex gaudio, ad quod ipsa rapta fuerat in ejus nativitate. II. Cognovit, ima summis esse conjuncta, et pacem redditam inter Deum et hominem; et hoc percepit ex cantu et laetitia angelorum. III. Intellexit filii sui amarissimam passionem et mortem futuram; et hoc ex fletu pueri. Ex primo ipsa habuit beneficum gaudium, ex secundo laetitiam mirificam, ex tertio vero compassionem et magnam tristitiam. Et credunt Sancti, quod quandocumque puer flevit, et ipsa lacrymas inde fudit. Unde Bernhardus in persona Virginis sic puerum flentem alloquitur: dulcissime fili, noli flere, si exterius frigescit tua infantia corporalis, in charitate tamen calescit sancta mens et omnia. Unde et tu, fili mi, quia angelus Gabriel promisit mihi, te regnaturum in domo Jacob in aeternum, noli ergo flere. An forte ploras miseriam conditionis humanae, vel forte futuram tuam mortem? An forte ploratu tuo annuntias mihi planctum meum in separatione a te? Et tantum de illo. Nimis, fateor, evagatus sum extra propositum, sed da veniam, humane lector, quia hoc te scire volo, quod non est locus in tota terra sancta, cui magis affectus sim, et in quo divina pietas manifestius se peregrino (B) offerat. Nemo enim adeo durus et iners esse potest, qui se in hoc sanctissimo loco valeat a dulcibus continere lacrymis, nam et ipsi perditissimi et blasphemi Sarraceni, dum huc accedunt, abunde lacrymas fundunt, quia circa locum illum quodam singulari modo rapitur advenientium mens in dulcissimam et inusitatam devotionem, et sensibilitatem confert locus ille virtutem quandam devotius se habendi locato etc.

De praesepio Domini, et quale sit, et quale fuerit.

Nativitatis dominicae loco venerato convertimus nos ad dulcissimum Domini praesepe, quod ad VII passus est a loco praedicto. Et cum venissemus ad praesepe illud, devotissime

deosculati sumus inclinantes nos in ipsum, et indulgentias plenariae remissionis accepimus (††), et simili odore, ut dictum est, recreati. Nec mirum, cum flos balsami in hoc praesepe positum sit. Beatissima enim Virgo Maria puerum pannis involvit et in praesepe posuit, quia non erat ei locus in diversorio, in quo pastores angelo docente puerum invenerunt. Hoc praesepe stat sub petra desuper pendente, in quo peregrini priores dicunt se vidisse ferreos circulos et clavos, ad quos ligabantur bestiae, et Christo ibi jacente stabant ibi ligati bos et asinus, cognoscentes et adorantes Dominum suum, ut dicitur Esaia 1. Ostendabatur etiam olim lapis ibi, quem Virgo mater supposuit capiti parvuli, quia pulvinar aut simile non habuit; sed lapidem foeno texit. Unde ecclesia cantat: Foeno jacere pertulit, praesepe non abhorruit etc. Erat autem praesepe Domini saxeum, ex eadem petra excisum, quae superpendebat, sicut hodie sunt praesepia in illis terris. Nec intelligo, quod dicitur communiter, quod S. Helena tulit praesepe ligneum de loco, et posuit marmoreum, et verum praesepe transtulit Constantinopolim, et inde dicitur esse translatum Romam in ecclesiam lateranensem. Nisi vellemus dicere, quod Joseph forte de lignis contexuit praesepe, et posuit super praesepe saxeum. Et tunc oportet dicere, quod Joseph bovem et asinum secum in locum duxit de Nazareth, sicut plures dicunt. Porro praesepe illud, quod hodie est in loco, est marmoreum, tabulis albis expolitissimis factum in loco vero praesepis Domini, et subtili schemate ornatum; quod deplorat Chrysostomus, dicens: O si mihi liceret illud praesepe videre, in quo Dominus jacuit! Nunc nos Christiani quasi pro honore tulimus lutum, et posuimus argentum. Sed mihi pretiosius illud est, quod ablatum est. Nam argentum et aurum miratur gentilitas, christiana fides et devotio miratur luteum illud praesepe, quia qui in illo praesepi natus est, aurum condemnat et argentum. Non condemno eos, qui honoris (171 A) caussa fecerunt, neque etiam illos damno, qui in templo fecerunt vasa aurea, sed admiror Deum creatorem mundi, qui non inter aurum et argentum, sed in luto nascitur. Haec ille. Sunt enim praesepia illius terrae aut saxea aut lutea, et non de asseribus aut truncis facta. Habet autem

praesepe modernum quatuor palmas in longum, et tres in latum, paulo minus. Porro tabula polita marmorea, quae ex opposito stat illi, quae ante praesepe genibus flexis stat, est valde subtiliter polita, sicut speculum, et insigne hoc ex ea resultat: diligenter enim et curiose inspecta resultat imago senis barbati, in dorso jacentis super mattam, in habitu monachi defuncti, et juxta eum leonis effigies. Et haec imago non est facta arte vel industria, sed ex ipsa politione de se, sine intentione polientis est inducta; sicut saepe videmus in mensis ligneis nodosis, laevigatis, contingere, in quibus nonnumquam post laevigationem et politionem apparent diversarum rerum effigies, sine intentione artificis inductae. Sic et ibi contigit. Dicunt tamen, hoc esse factum ex intentione divina ob praecipuam sanctitatem gloriosi Jeronymi. Haec imago non videtur ab omnibus, sed solum ab his, quibus ostenditur, et qui sciunt; qui vero nescit, nunquam poterit eam videre. Unde, dum primo mihi ostendebatur, putabam, quod frater ille, qui mihi ostendebat, joco diceret, se videre in lapide St. Jeronymi imaginem, nec potui per me ipsum videre, donec frater digito ostendit mihi linementa lapidis, et tunc manifeste vidi, ac si fuisset subtiliter depicta. Legitur in epistola Cyrilli ad Augustinum de miraculis beati Jeronymi, quod in ecclesia Syon antiquis temporibus erat quaedam S. Jeronymi sculpta imago, quae maximis claruit miraculis.

De loco, ubi sedit beata Virgo cum puero, quando venerunt tres Magi cum suis muneribus.

Perspecto praesepio sacro convertimus nos a praesepio ad altare, quod ante ipsum stat in distantia duorum vel trium passuum, et ibi est locus, ubi sedit beatissima Virgo Maria, habens puerum Jesum in gremio, quando tres reges ingressi cum suis muneribus ea obtulerunt. In illo loco nos etiam cum tribus regibus in facies nostras procidimus, et nos ipsos obtulimus Christo Domino, et indulgentias accepimus, cantantes hymnum de tribus regibus, et orationes (†). In quanta autem reverentia et devotione hi tres reges sua munera obtulerint, patet Matth. 2. Nec credendum est, quod

illa munera, etiam praeter mysticam significationem, fuerint exilia. Dicunt enim historiae, quod primus, Melchior, rex Arabum, obtulit aurum in pecunia, et parvum pannum aureum, qui manu concludi poterat. Hunc pannum Alexander Magnus accipiens de omnibus terris sibi subditis aurum confecit de omni auro, concludens eum manu in signum potentiae, et venit in regnum Arabiae. Dum autem Melchior pannum illum puero in manum poneret, statim in (B) cinerem resolutus est, ut ostenderetur, Christi regnum non esse de hoc mundo corruptibili, ut dicitur Joh. XVIII. Dicitur etiam, quod ille rex obtulit Christo XXX argenteos, quibus postea venditus fuit, ut patuit fol. 163. A. Secundus, rex Saba, Balthasar, obtulit thus copiosum. Tertius vero, Caspar, rex Aethiopum, obtulit myrrham pretiosam. Nonnulli tamen dicunt, quod singuli omnia tria obtulerunt.

De cisterna, in quam cecidit Magorum stella ministerio suo expleto.

Oblatione nostra peracta in oblationis loco descendimus in ipsa crypta usque ad finem, et in angulo sinistrae partis cryptae ad unum foramen venimus non magnum, sub quo est cisterna profunda; non tamen potest de ea hauriri aqua, propter aedificia superaedificata. Tempore autem Christi erat cisterna patens. In hanc cisternam dicitur cecidisse stella illa, cujus ministerio ducti fuerant Magi ab oriente, et ibi reducta fuit in praejacentem materiam. Hujus opinionis sunt multi doctores catholici. Et in hujus memoriam derelictum fuit ibi foramen illud. De hoc puteo sic loquitur S. Gregorius, episcopus thoronensis, in libro miraculorum, tempore beati Gregorii papae, dicens: est in Bethlehem puteus magnus, de quo Maria gloriosa fertur aquam hausisse, in quo saepius aspicientibus miraculum illustre monstratur, stella scilicet illa, quae tribus Magis apparuit, venientibus enim devotis ac recumbentibus super os putei, operiunt eorum capita linteo, tunc in cujus meritum obtinuerit, videt stellum ab una parte putei super aquas transmigrare ad aliam, in illo modo, quo solent per coeli circulum stellae transferri. Et dum multi aspiciunt,

illis tantum videtur, quibus est mens sanior. Nam nonnullos audivi, qui eam asserebant se vidisse, nuper autem Dyacimus amm. [?] retulit, quod eam quinque vicibus aspexit, sed duobus tantum apparuit.

De secundo specu beatae Virginis et de ejus lacte apocrypho.

Non longe a foramine cisternae est ostium, per quod ingressi sumus in unum alium specum, qui venerabilis est propter inhabitationem beatae Mariae Virginis. Dicunt enim historiae, quod ad divulgationem pastorum et ad adventum trium regum venerunt multi de Jerusalem, et ad specum ingressi puerum cum Maria matre ejus venerabantur. Quod Maria cernens et Herodem metuens fugit clam de anteriori antro, et interiorem ingressa ibi occulte residebat. Dereliquit autem in anteriori antro ex festinantia jacere in praesepio camisiam longam, in qua genuit juxta morem puerperarum in illis terris. Dereliquit etiam pannos, quibus primo involverat puerum, et lapidem, quem capiti pueri supposuerat, et foenum, in quo jacuit. Illa omnia in praesepio manserunt et conservata fuerunt integra et incorrupta divino nutu ab eo tempore usque ad tempora S. Helenae, quae ea reperit, ut patebit fol. 178. A.

Porro in spelunca secunda, in quam confugerat, erat petra vel rupes, quae prominebat, in qua solebat beatissima Maria sedere ad lactandum puerum. Contigit autem casu die quadam, quod de mamilla Virginis gutta lactis cecidit super petram, et de petra deorsum stillare coepit ex tunc, usque nunc, qui humor est lactei coloris, medica rubedine mixtus, nec potest cohiberi stilla illa. Peregrini autem supponunt vitriola, et guttas decidentes capiunt et ad transmarinas partes deferunt, dicentes, esse lac beatae Virginis. Inde est, quod in multis ecclesiis inter reliquias ostenditur lac beatae Virginis, sicut in Colonia ad altare in Capitolio, et in Kyrchen, monasterio monialium Ordinis (172 B) Praedicatorum. Et hinc inde per Italiam, Franciam, et Alemanniam. Et saepe ante experientiam miratus fui, unde lac illud esset, vel a quo collectum et

conservatum fuisset, donec didici experientia, q
est, quam humor de rupe subterranea stillans.
peregrinatione vidi rupem, sed in secunda fueru
trunci in specum inducti et loci alteratio facta.

Absit tamen a me, ut per hoc dictum aliq
honoris, laudis et reverentia beatissimae Virgini Ma
sibile enim est, aliunde lac conservatum esse, vel
alicui datum, vel quod rupes praedicta, super q
gutta cecidise dicitur, virtutem accepit ab illa coele
lactis, quod semper lac stillet. Nam si ex tumba
beati Nicolai, et de tumulo St. Waldburgis in Cista
incessenter resudat, ut hoc facto Dominus quandam
excellentiam in suis Sanctis ostendat: quid mirum,
illa lac stillat, ut in eo matris suae dignitatem et pr
tiam manifestet?

Lac Virginis gloriosissimae virtuosissimum est, u
coelo manans. Sic enim canit ecclesia: Sola virgo
ubere de coelo pleno. Et quis dulcedinem illius lactis
exprimere? Numquam fuit aliqua mater, quae lac tam
rosum ministraret filio suo, sicut mater, Virgo cuius
est, quia lac aliarum mulierum multum habet impuritat
ita non potest esse ita magni saporis: lac autem Vi
Mariae sic fuit a Spiritu sancto depuratum, et purifica
quod factum fuit dulcissimum, et nimium saporosum;
quia fuit optimi saporis, fuit ex consequenti optimi n
menti. De isto lacte dicit Anselmus: Lacta Maria cr
torem tuum, panem coeli, pretium mundi, praebe lambe
mammillam, ut ille pro te percutienti praebeat maxilla
Sic enim lac illud puerum Jesum roboravit et confortavit,
ut amarissimae passionis calix sibi dulcis esset, et omnem
injuriam a nobis illatam faciliter condonare posset. Ad
gustum hujus dulcissimi lactis admissus fuit St. Bernha-
dus, cujus dulcedine allectus omnia hujus mundi de post
sibi amara videbantur. In hac ergo tenebrosa spelunca in
oratione procubuimus et pro gustu lucidissimi lactis Virginem
rogavimus.

De specu, in quo corpora sanctorum innocentium puerorum sunt sepulta.

Juxta praedictum specum est alius specus, in quem non nisi curvato dorso ingredi poteramus, et ab intus est locus in latere speluncae ad latus sinistrum satis profundus. In hanc speluncam fuerunt projecta corpora multa millia sanctorum innocentum, quos Herodes, quaerens in eis Christum, mactavit. Ibi ergo dictis orationibus indulgentias recepimus (†). Quidam autem de peregrinis in ipso specu in terrae pulvere quaerebant cum lumine reliquias de sanctis innocentibus, sed minime inveniebant, (B) dudum enim fideles asportaverunt ea, et dispersae sunt reliquiae innocentum puerorum in ecclesias orbis. Nam Venetiis in Muriano sunt in una tumba circiter centum corpora innocentum. In Nuremberga ad Praedicatores vidi integrum corpusculum de innocentibus. In Argentina ad Praedicatores habent etiam unum integrum corpus de eis. In Basilea ad Praedicatores habent in una pretiosa monstrantia manum unam et aliquot articulos de eis. In Ulma ad Praedicatores habetur una camisia parvula sanguinolenta, et ictibus gladii perforata, quae fuit unius parvuli de innocentibus. Nobiles, qui vadunt in Jerusalem, singularem habent quaestionem de reliquiis sanctorum innocentum, nescio qua ratione. Fuit enim quidam nobilis inter nos praedives, qui per se in specu illo pulveribus eversis et terra quaesivit reliquias, et cum nihil inveniret, transivit ad Sabothytanco, Calinum majorem, Sarracenum, protectorem peregrinorum, et per interpretem promisit ei, centum ducatos se daturum, si unum integrum corpusculum sibi procuraret. Auditum etiam fuerat, quod Sarraceni ea haberent et venderent. Cui respondit Calinus, quod corpora illorum puerorum essent translata ad Chayrum, et dominus Soldanus ea haberet in sua custodia, et cui vellet venderet, et nullus alius esset in toto suo regno, cui liceret vendere corpora infantum, nisi sibi. Hoc ut audivit miles ille, cogitavit ire ad S. Catharinum cum aliis, ut veniens in Chayrum emeret puerum. Porro suspectum fuit mihi hoc forum tamquam ludibriosum, dolosum et injustum, et ideo ad quendam expertum me contuli, et cum eo scrutinium habui

[redacted]

super hac re, quid sentiendum esset de illis corporibus puerorum, quae vendit Soldanus? Dictum autem fuit mihi pro certo, quod Sarraceni et Mamalucci recipiunt corpora abortivorum et puerorum recenter natorum et mortuorum, et ea incidunt cultellis, et vulnerant, et vulneribus impressis balsamo, myrrha et aliis conservativis corpuscula illa conficiunt, et regibus, principibus et divitibus christianis pro corporibus sanctorum innocentum vendunt. Et illi dantes copiosum aurum et argentum putant se recipere corpora puerorum sanctorum et recipiunt corpora parvulorum damnatorum. Et ita Christi fideles deluduntur, et pecuniis spoliantur. Sciunt enim infideles illi ardens desiderium nostrum pro habendis reliquiis, et ideo disponunt ligna, tamquam de sancta cruce et clavos, et spinas, et ossa, et multa talia, ut incautos deludant, et pecuniis spolient. Non multi valoris sunt apud me reliquiae novae de transmarinis partibus asportatae, praecipuae quae sunt emtae a Sarracenis, vel ab orientalibus Christianis falsis. Secus est de lapillis sanctis a locis sanctis etc. Igitur de specu sepulchrorum innocentium egressi sumus, nec ulterius processimus.

Est enim ab isto specu consequenter transitus arctus per petram incisus, quem fratres Minores fecerunt occulte, ut per eum de capella S. Nicolai, in qua horas perficiunt, **(173 A)** possent intrare et exire ad locum nativitatis Christi. Unde omnibus modis occultant transitum illum, etiam peregrinis, ne per eos in notitiam Sarracenorum et orientalium Christianorum perveniat, quia statim transitum obstruerent, et fratres locum amitterent. Ego ex Dei dono et fratrum Minorum caritate ad me, quandoque per integram noctem solus fui, clausis omnibus ostiis ecclesiae et speluncae, in sanctissimo loco nativitatis Christi immissus per occultum istum aditum.

Egressi ergo de specu innocentum per obscurum transitum, per quem veneramus, reversi sumus in specum vel cryptam nativitatis Christi, et ibi iterum prostrati loca sancta nativitatis et praesepis, et locum sessionis beatae Virginis, quando a tribus regibus accepit munera, deosculati sumus. Porro consistentibus nobis inter loca illa sancta, venit mihi in mentem raptus, quem passa fuit beatissima Paula, peregrina, in hoc loco existens, quae, audiente Jeronymo, jurabat, cernere se

infantem, pannis involutum, vagientem in praesepio Deum, venientes pastores laudantes, adorantes Magos et stellam fulgentem. Desuper matrem Virginem, nutritium sedulum et caetera illius nativitatis mysteria utrisque oculis intuebatur. Quapropter allecta in loco illo se in perpetuum mancipavit in Dei servitium, ut dicit beatus Jeronymus de peregrinatione S. Paulae.

Finitis itaque orationibus de specu adscendimus et finem processioni fecimus. Ingressi autem ambitum locavimus nos per societates, et ea, quae de Jerusalem in sacculis nostris asportavimus, produximus, et comedimus, et de aqua bibimus. Sunt autem aquae cisternarum Bethlehem frigidores, clariores, saniores et dulciores, quam umquam viderim in aliquo loco transmarino. De his aquis in abundantia habuimus gratis. Videtur enim peregrinis omnibus labor tolerabilis, dum aqua recens habetur; nullam habent quaestionem de cibariis coctis, nec de vino, nec de lectisterniis, nec de aliis est quaestio, nisi de aqua frigida et sana. Sumto ergo cibo et potu quidam in locis, ubi comederant, collectis membris ad dormiendum se locaverunt, major tamen pars spreta quiete reingressi sunt ecclesiam et sanctas vigilias juxta praesepe Domini continuabant orationibus vacantes.

De divino Officio in Bethlehem celebrato, et de Missa summa.

Media nocte sacrista cum tabula cucurrit per ambitum et dormientes ad matutinale Officium excitavit, quod fratres in specu nativitatis legerunt, quo finito incepimus solenne Officium: Dominus dixit ad me etc., quod per mundum cantatur in nocte nativitatis Christi. Et praecessit pater Gardianus cum suis ministris, induti sacris, ad altare super locum nativitatis Christi, et ita in specu officium cantavimus. Sub Officio quidam devoti saeculares communicaverunt. Sacerdotes vero celebraverunt in altari circumcisionis et in (B) capella trium regum superius et inferius in altari juxta praesepe Domini, et post Officium in altari nativitatis Domini. Et ita continuavimus divina Officia usque ad claram diem.

[redacted]

De loco, ubi erravit in via Joseph cum Maria et puero.

Finitis Missis statim ascendimus asinos et de monte Bethlehem in vallem descendimus, ut visitaremus ecclesiam Gloria in excelsis, ubi pastores vigilabant in hora nativitatis Domini. In ipso autem descensu venimus ad capellam quandam profanatam et semiruptam, quae in memoriam subjectae rei gestae est in loco illo fundata. Dicunt enim, quod dum Josephus ex angeli jussione admonitus fuit per somnium, ut fugeret cum matre et filio in Egyptum, ut habetur Matth. 2, surrexit, et festinavit fugere de Bethlehem, et hic descendit contra vallem, volens per vallem descendere in Sodomam, et inde ascendere, et trans Jordanem proficisci per viam, per quam filii Israel intraverunt terram, quia ignoravit compendiosiorem viam esse in Egyptum, cum numquam prius Egyptum viderit. Dum autem huc venisset in locum capellae, occurrit ei angelus, et viam ad Hebron ei monstravit, et de Hebron in Gazam, et ita per oram maris magni eum in Egyptum direxit. In illo ergo loco oratione fusa indulgentias recepimus (†). Acceptis autem indulgentiis, cum parum ab hoc loco descendissemus, venimus ad ruinas murorum in clivo, ubi etiam quondam capellam stetisse comprehendimus in hujus rei memoriam. Cum enim angelus a pastoribus recessisset, et illi in via essent, ut ascenderent in Bethlehem ad videndum puerum natum, in ipso ascensu fluctuare coeperunt, gravis enim cordibus eorum se ingerebat angustia, et torquebantur haesitatione mirabili spiritus eorum, ne visio, quam viderant, seductio et illusio essent, et ita aliquod periculum nescientes incurrerent. Cumque super his in hoc loco stantes conferrent, et Dominum deprecarentur, ecce angelus Domini affuit, eosque de rei veritate certificat. Qui procidentes gratias egerunt, et festinantiores ascenderunt. In hoc ergo loco etiam gratias egimus et indulgentias recepimus et progressi sumus (††.)

De ecclesia: Gloria in excelsis Deo, ubi pastores erant vigilantes.

Per clivum consequenter descendimus per hortos olivarum, et in vallem venimus latam, arvis et agris consitam. In medio autem vallis vidimus ruinas magnas murorum, et antiquorum aedificiorum reliquias, et ad illas ruinas nos convertimus. Et cum ad locum venissemus, invenimus ecclesiam desolatam et dissipatam, cujus tamen anterior pars remanserat. Cantor autem incepit alta voce angelicum hymnum: Gloria in excelsis Deo; et nos prosecuti sumus: Et in terra pax etc., cum magna solennitate. Cum illo ergo cantu per ruinas intravimus, et in chorum descendimus, in quo adhuc stat altare contaminatum; tamen pergentes. Cum magna ergo alacritate cantavimus Gloria in excelsis Deo et antiphonas (174 A): quem vidistis pastores etc., et illam: Angelus ad pastores ait etc. Post cantum oravimus in silentio et indulgentias recepimus (†). Illa ecclesia stat in loco, in quo pastores simul erant in hora nativitatis Domini Jesu, et ibi angelus Dei apparuit et astitit juxta illos, et claritas Domini circumfulsit eos, dicens: Annuntio vobis gaudium etc. Lucae II. In hac etiam ecclesia est locus sepulturae pastorum illorum. Nam dum morerentur, in nullo alio loco sepeliri volebant, nisi in loco gaudiosae apparitionis angelorum, ubi audierant multitudinem coelestis militiae cantare: Gloria in excelsis Deo. Super hunc locum aedificavit S. Helena illam ecclesiam, et monasterium monialium juxta eam, de quo etiam adhuc hodie in ruinis apparent rota et locutoria, sicut moniales solent habere, et dicebatur monasterium ad Gloriam in excelsis. Fuit autem satis magnum in circumferentia, sicut hodie cerni potest, et de lapidibus quadratis et sectis fuerunt muri ejus per circuitum, sicut videtur in cumulis lapidum ibi jacentium, quos Sarraceni nullatenus possunt auferre. Dicitur enim pro certo, quod, quando conantur aliquos lapides asportare, tunc lapides ita gravescunt, quod nullo modo possunt eos abducere, nec bestiis, nec humanis auxiliis. Unde in clivo montis jacent aliqui lapides, quos per aliquod spatium asportaverunt, sed tandem coacti gravitate in via dimiserunt, Unde nulli sit dubium, si

[redacted]

possent asportari, ante centum annos fuissent deportati. Locus ille ab antiquo fuit primus sancta inhabitatione solemnizatus. Nam Jacob patriarcha hic habitavit, quia, ut dicitur Genes. 35., quando sepelivit uxorem suam Rachel in via, ut dictum est fol. 166 A., abiit inde, et fixit tabernaculum trans turrim Ader, i. e. gregis. Ubi Jeronymus dicit, quod locus ille est prope Bethlehem, in loco, in quo grex coelestis Gloria in excelsis cecinit, ut Magister in Spec. histor. juxta hunc locum allegat. In hoc loco Ruben, primogenitus Jacob, cum Bala uxore patris sui dormivit, et stratum ejus maculavit. Et inde maledictionem paternam incurrit.

Campus ille est ager Boas, in quo Ruth, Moabitis, colligens spicas metentium fugientium [fugare ipsam conantium], sua virtute dominum agri ad se inclinavit, eumque in matrimonium suscepit, et in hoc agro meruit effici mater in genealogia Christi, ut patet Ruth per totum, et Matth. 1. In arvis illius campi ponit David oves patris sui, ibique leonem contra se vinientem dirupit, et ursum strangulavit. De hac victoria bestiarum jactavit se David coram rege Saule, et animum accepit etiam aggrediendi gigantem Goliam Philistaeum, ut habetur 1. Reg. 17. Et credibile est, quod plures leones et ursos interfecit in hoc loco, quia dicitur Sirac. 47: David cum leonibus lusit quasi cum agnis, et in ursis similiter fecit sicut agnis ovium.

Extendit enim se vallis illa contra orientem, usque ad Sodomam et mare mortuum, juxta quod propter aquas Jordanis multae ferae diversarum specierum currunt, et noctibus pro praeda per valles ad gregum custodias ascendunt, et animalia domestica rapiunt, si possunt. Ideo David vigil pastor ascendentibus bestiis occurrit et occidit. Sic in (B) hora et nocte nativitatis erant in valle pastores, custodientes vigilias nocte super gregem suam. Porro circa hoc solet fieri quaestio: quomodo pastores potuerunt custodire vigilias noctis, cum esset hiems, et terra gelu constricta, et nivibus cooperta? Ad hoc dicunt orientales, quod pastores bis in anno, scilicet vernali et hiemali tempore vigilias super greges custodiunt. Nam in partibus orientis aestas et hiems non generaliter totam terram immutant, sicut in partibus occidentalibus.

Inveniuntur enim in aestate valles frigidissimae, adeo, quod in mense Augusti villani glacies et nives in locis umbrosis vallium reperiunt, et ad vasa terrea ponunt, et in civitatibus vendunt divitibus, qui vinum in eis refrigerant. Sunt etiam montes aliqui adeo frigidi, quod semper habent cacumina nivibus operta, sicut mons Libani, de quo dicitur Jerem. 18: Numquam deficiet nix Libani. Candia, insula calidissima, numquam caret nivibus in certis vallibus et cacuminibus, sicut manifeste vident in aestate contra Candiam navigantes. E contrario reperiuntur valles adeo calidae, ut numquam possit ibi nix aut glacies ad horam manere, etiam in medio hieme; similiter montes, prae caumate calvi sunt, omni viriditate carentes. De his autem vallibus calidis est haec Bethlehemitana una, quae nives nescit, glacies ignorat, et in ea circa festum nativitatis Domini hordeum incipit habere 'spicas, et ideo ex aliis locis mittuntur in eam bestiae, ut hieme ibi pastum habeant et impinguentur, et emunt ibi certas petias terrae ad tempus. Ideo lingua eorum tempus nativitatis Domini dicitur tempus ad herbas. Per aestatem autem fervescente sole est terra arida et adusta, et cum in Septembri solis fervor mitescit, omnia terrae nascentia incipiunt virescere, sicut apud nos in Aprili, nisi quod virgulta non producunt illo tempore flores. Nec tamen est calidum illud tempus, sed recens, quo homines affligi possunt frigore. In Majo vero est plena messis. Ex quibus omnibus patet, quod tempore nativitatis Christi poterant manere pastores cum gregibus in valle, quia erat calida et virens, nec gelu constricta erat terra, sicut forte erat superius, ubi Christus fuit natus, ubi et nives, et glacies et gelu erant. Patet etiam ex dictis, quod non duo vel tres pastores ibi erant, sed multi per totam vallem, forte ultra XL, quia non solum de Bethlehem, sed de regionibus per circuitum erant ibi bestiae cum suis pastoribus, nocte dieque ibi manentes. Et necesse fuit adesse multos, propter leonum, ursorum et aprorum incursum, et propter fures et latrones, qui ab antiquo usque hodie in solitudinibus Jordanis morantur, viventes solum de furtis et rapinis, contra quos necesse erat esse multos pastores, qui non solum vocibus, sed et fustibus arcere possent a gregibus tam nocivas

bestias, quam bestiales homines. Et hi pasto
nocte nativitatis ad angelorum jussum ascender
lehem et invenerunt infantem in pannis involut
tum in praesepio. Potuit tamen esse, quod tre
qui erant principaliores, alios regerent, et illoru
pulchra sunt in ecclesia praedicta. De hoc loquit
bilis Beda in Hom.: Pastores loquebantur etc.:
Angeli apparuerunt pastoribus in loco, qui a conv
rum antiquitus terra gregis vocabatur, et uno m
orientem Bethlehem, ubi etiam nunc trium pastoru
monumenta in ecclesia monstrantur. Haec Beda. Qu
Jeronymus in epistola ad fratres de vigiliarum s
nominat pastores illos sanctissimos. In custodiaru
valle illa fui aliquoties tempore calidissimo, quo omni
tia aruerunt, et tamen semper in ea vidi greges s
caprarum. In alia parte vallis ex opposito Bethlehem es
in amoeno loco sita, in qua vidimus grandes murorum r
et dicitur ibidem fuisse monasterium sanctae Paulae et s
virginum. Visis ergo, quae dicta sunt, rursum asinos as
dimus et contra Bethlehem tendimus, in clivo autem v
mus primaevam dispositionem loci nativitatis Christi m
quam in ipso loco. Sicut et dispositio sancti sepulchri m
videtur in hortis juxta Acheldama, quam in ipso sepulc
ut supra patuit. Vidimus enim in clivo Bethlehem petras
rupes latas excrescentes, sub quibus erant cavernae ha
habitacula pauperum, qui propria non habent domicilia. I
talis in principio erat locus nativitatis Christi, ut patebit.

Cumque sursum venissemus ad murum Bethlehem usque
gyravimus murum, et juxta fundamenta et petram, supra quae
murus consurgit, quaesivimus cavam petram quandam, quam
tamen invenire non potuimus. Legeram enim in quodam
vetustissimo peregrinali cujusdam Sancti, quod Domino nato
Joseph paravit juxta morem pro parvulo balneolum in urceo
et balneato infantulo accepit Joseph vasculum, et extra diver-
sorium portavit, et sine arbitrio sacrum lavacrum deorsum
effudit per murum in ipsas rupes de fundamento prominentes.
Consistit enim locus nativitatis in alto, habens clivum prae-
cipitem, et rupes inferius, super quas et ipsum diversorium

stetit, de sublimi autem sacrum lavacrum decidens cecidit in cavam rupem, in qua tota illa sacra undula recepta est et servata, et mansit ibi aqua illa per multos annos sine putrefactione et sine defectione. Ad hanc lacunam ducebantur olim peregrini, et de ea lavabant vultus suos, et ex ea bibebant, et vascula sua implebant, et ad partes transmarinas ducebant pro medicamento corporum, quia multi debiles ex ea gustantes melius habebant, et tamen, quantumcunque de ea portaretur, non fuit imminuta, miraculose, quia caruit refluxu. Hanc ergo cavernam cum lavacro benedicto quaesivimus, sed minime invenimus; nec mirum, quia interim fuit magna loci mutatio propter ingentes structuras ibi erectas. Ultimo enim, quando Christiani terram sanctam possederunt, rex Jerusalem munivit Bethlehem altis muris et turribus per circuitum. Et ideo illa antiqua loci dispositio est ablata. Ingressi autem sumus in Bethlehem, et dominos Mauros ductores nostros paratos ad recessum invenimus; non enim descenderant nobiscum in vallem, sed in ecclesia manserant in quiete et nos exspectabant. Erant autem amari contra nos propter tardationem nostram et festinabant redire in Jerusalem (B) ante solis ascensum, ne in fervore affligeremur.

De valefactione et de oblatione peregrinorum ad locum nativitatis Jesu.

Cum hora adesset recedendi de Bethlehem, cucurrimus omnes ad specum dominicae nativitatis, ut valefaceremus puero Jesu, et puerperae Virgini. Est autem consuetudo ex devotione peregrinorum inducta, quod in ultima deosculatione loci sacri nativitatis Christi offerunt singuli peregrini aliquam pecuniam, ponentes eam super sacrum lapidem nativitatis Domini pro amore Dei et Virginis, et ecclesiae reparatione, et fratrum in ibi degentium sustentatione. In illa vero oblatione peregrinorum contigit quoddam detestabile factum, quod pro certo vereor recitare propter peregrinorum reverentiam. Dicam tamen, ut hi, qui non possunt ad illa loca sancta venire, cognoscant, quod locus sanctus nil facit in non bene dispositis, et locus non sanctus non officit in bene volentibus.

[redacted]

Credo profecto, quod in his sanctissimis locis inimicus magis tentet et insidietur incautis. Coelum empyreum, locus omnium locorum sublimissimus, non juvit luciferum, paradisus nobilissimus non primos parentes custodivit, coenaculum, locus sanctissimus, Thomam ab infidelitate non servavit. Ideo scribitur in Can. XL.: non loca aut ordines creatori nos proximos faciunt, sed nos aut merita bona conjungunt, aut mala distinguunt. Cum enim domini peregrini cum tribus regibus munera sua ad locum nativitatis offerrent, aliqui aurum, aliqui argentum, aliqui annulos aureos, aliqui ceram, accessit quidam miles et ducatum supra lapidem projecit, sicut ante eum plures fecerunt. Hunc militem sequebatur quidam peregrinus orientalis, procidens ad loci deosculationem, in ipsa autem deosculatione caute sacrilega manu extensa duos propinquiores sibi ducatos subtraxit, et surgens abiit et se in peregrinorum agmen ingessit. O furem et latronem mille patibulis suspendendum! O raptorem in mille frusta discerpendum et rotis igneis intexendum! O sacrilegum ignibus usque ad cineres concremandum! O spoliatorem capite privandum, et in profundum maris immergendum! Quanta impietas! quanta crudelitas te agitavit! quanta infidelitas te excoecavit! ut in loco tam sanctissimo, ubi Christianus mentalibus oculis videt pauperculam Virginem, egentem infantulum, Joseph sollicitantem, pro utrisque furtum committeres. Porro, si tu haec non credis nec cernis, cur te in loco prosternis? Cur crucis signum geris? Et qua temeritate huc accedere praesumis? Si autem credis, et puerum ob sui assumtam infantiam non timuisti spoliare, quare non dulcissimae matris reveritus es oculos, quae puero assidet, et diligentissime intuetur ea, quae circa infantulum suum aguntur? An ideo putandi sunt non videre, quia vident tanto patientius quanto sapientius? Et si nec puerum nec matrem curasti propter eorum immensam benignitatem, qua non statim procedunt ad peccati punitionem, sed longanimiter exspectant, debueras certe timuisse ipsum maturum et seriosum virum Joseph, (**176 A**) cui amborum cura incumbit, qui utrosque sine oculorum aversione respicit? Porro, si haec tibi videntur vana, et nec puerum, nec matrem, nec Joseph adesse dixeris, cur te non retraxit a sacrilegio dulcissimus odor de loco

spirans de infantilibus membris pueri Jesu, et de castissimae matris ejus corpore derelictus? Forte contigit tibi sicut avarissimo Judae proditori, qui ex suavissimo odore unguenti effusi super caput Jesu, quo tota domus impleta scribitur, magis fuit exasperatus, incensus et commotus usque ad magistri sui venditionem et crudelissimam traditionem. Profecto, suspectum te habeo, quod si tempore trium Magorum affuisses, munera oblata furatus fuisses, et puerum parvulum, matrem tenerrimam, Joseph pauperrimum, sine verecundia et venia spoliasses. Sed quid longius moror, furtum tuum nihil nocet parvulo, quia non tantum jam veniunt ab oriente tres reges semel, sed multi turmatim huc currunt a quatuor mundi plagis, et cottidie offerunt ea, quae a puero accipiuntur. Nec furtum tuum offerentes merito privat, sicut nec illum, cui furatus es minima, et pietate spoliat, quam exhibet sibi offerentibus, et justam vindictam suo tempore tibi cum caeteris malis conservat. Similem exclamationem invehit Jeronymus contra sacrilegium in eadem ecclesia commissum, in Epistola objurgatoria contra Sabinianum diaconum, seductorem Susannae virginis.

Igitur dum domini milites obtulissent, et donaria numerarent, inventum est adesse furem, et circumspicientes vidimus illum orientalem, et nullo modo dubitavimus, nisi quod ipse nefas commisisset. Comprehendimus autem eum in sacra spelunca, et perscrutantes invenimus aurum, et coegimus eum ad locum reponere, et hoc facto repulimus eum a nobis. Hoc furtum factum est in mea prima peregrinatione, et in secunda simile contigit per unum Sarracenum, qui nobiscum ingressus fuerat, et ad locum inclinatus tamquam oraturus occulte pecuniam surripuit. Quidam autem peregrini astantes et dolum videntes eum insecuti sunt, et comprehensum in specum sacrum retraximus, plurimum reclamantem et renitentem. Cum magna ergo violentia sibi manus aperuimus, et pecuniam invenimus, qua accepta cum indignatione furem infidelem extra trusimus. In fine ergo locum deosculati sumus, et licentia accepta a sancta puerpera de lacu [loco] ascendimus, et egressi ecclesiam asinos ascendimus, et per viam, quam venimus, regressi sumus in Jerusalem, et ibi prandium

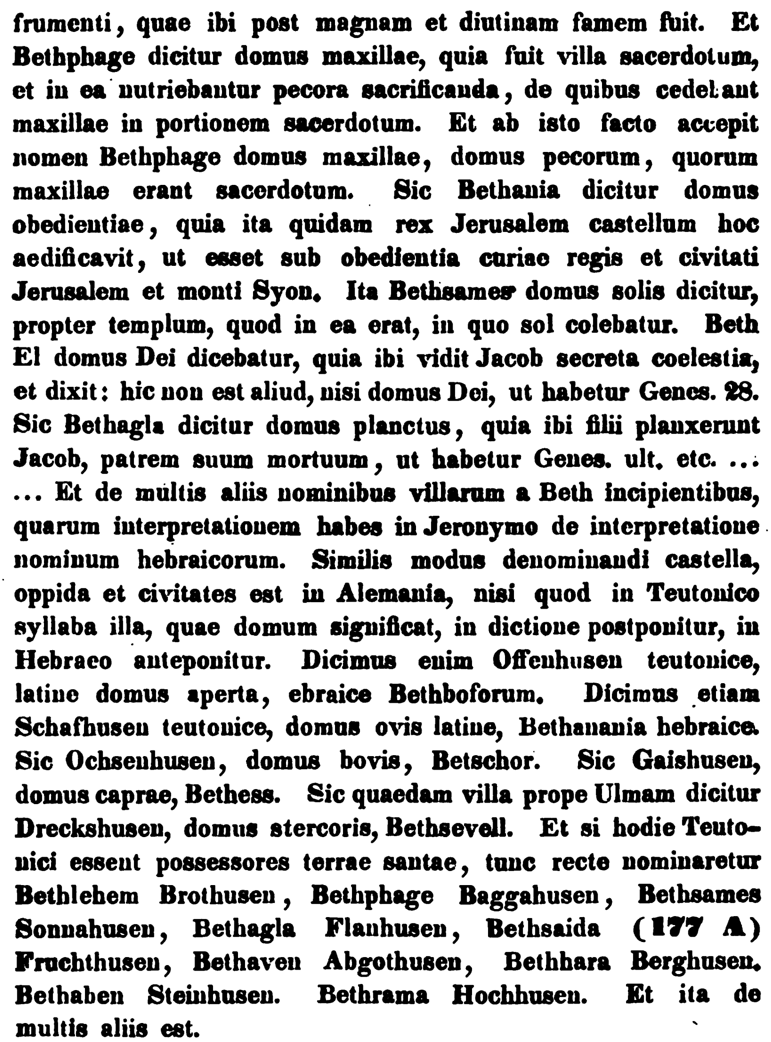
[redacted]

sumsimus, et post prandium ad quiescendum nos locavimus. Praeterita nocte vigilavimus ad praesepe Domini, et futura nocte iterum vigilaturi eramus ad sanctissimi Domini monumentum. Sequitur

Descriptio Bethlehem.

Bethlehemitana peregrinatione praemissa restat nunc locum ipsum describere: et primo civitatem, secundo locum nativitatis Domini describam.

Bethlehem antiqua civitas olim quoddam nomen habuit, quod Scriptura non (B) expressit, non enim invenio, quo nomine vocaretur, antequam diceretur Ephrata. Dicta autem fuit Ephrata ab uxore Caleb, quae ibi est sepulta, quae hoc nomen habuit, ut dicit Mr. in Spec hist. Hanc autem Ephratam, uxorem Caleb, dicunt fuisse Mariam, sororem Moysis, quae, antequam lepra percuteretur, dicebatur Maria, sed post leprae infectionem et sanationem dicta fuit Ephrata, et mortua est et sepulta in deserto Sin, ut habetur Num. 20., quam postea extumulavit Caleb, eamque in Bethlehem, quae nondum sic dicebatur, sepelivit, et nomen ejus civitati attribuit, Ephrata connuncupans. Quod autem illa Ephrata fuerit uxor Caleb, omnes tenent, sed quod eadem fuerit soror Moysis, multi contradicunt, ut habet Nicol. de Lyra super 1 Paral. 2., ubi in textu manifeste habetur, Ephrata fuisse uxorem Caleb. S. Jeronymus tenet, quod Ephrata fuerit soror Moysi. Unde dicit in Epistola ad Principiam virginem: Maria soror Moysis victorias Domini canit, et Bethlehem nostram atque Ephratam stirpe nominis sui signat in posteros. Multis ergo annis dicta fuit haec civitas benedicta Ephrata, usque post famem ortam in diebus Elimelech, post quam tanta fuit ibi abundantia, quod nominata fuit Bethlehem, i. e. domus panis. De ista fame et abundantia sequenti habetur Ruth per totum. Beth enim in Hebraeo dicitur domus, et lechem panis. Inde Bethlechem domus panis. Ubi notandum, quod nomina civitatum et villarum terrae sanctae ut in plurimum incipiunt a Beth, quam syllabam sequitur alia, significans aliquam loci proprietatem. Sicut hic Bethlechem domus panis, propter abundantiam



frumenti, quae ibi post magnam et diutinam famem fuit. Et Bethphage dicitur domus maxillae, quia fuit villa sacerdotum, et in ea nutriebantur pecora sacrificanda, de quibus cedebant maxillae in portionem sacerdotum. Et ab isto facto accepit nomen Bethphage domus maxillae, domus pecorum, quorum maxillae erant sacerdotum. Sic Bethania dicitur domus obedientiae, quia ita quidam rex Jerusalem castellum hoc aedificavit, ut esset sub obedientia curiae regis et civitati Jerusalem et monti Syon. Ita Bethsames domus solis dicitur, propter templum, quod in ea erat, in quo sol colebatur. Beth El domus Dei dicebatur, quia ibi vidit Jacob secreta coelestia, et dixit: hic non est aliud, nisi domus Dei, ut habetur Genes. 28. Sic Bethagla dicitur domus planctus, quia ibi filii planxerunt Jacob, patrem suum mortuum, ut habetur Genes. ult. etc. ... ... Et de multis aliis nominibus villarum a Beth incipientibus, quarum interpretationem habes in Jeronymo de interpretatione nominum hebraicorum. Similis modus denominandi castella, oppida et civitates est in Alemania, nisi quod in Teutonico syllaba illa, quae domum significat, in dictione postponitur, in Hebraeo anteponitur. Dicimus enim Offenhusen teutonice, latine domus aperta, ebraice Bethboforum. Dicimus etiam Schafhusen teutonice, domus ovis latine, Bethanania hebraice. Sic Ochsenhusen, domus bovis, Betschor. Sic Gaishusen, domus caprae, Bethess. Sic quaedam villa prope Ulmam dicitur Dreckshusen, domus stercoris, Bethsevell. Et si hodie Teutonici essent possessores terrae santae, tunc recte nominaretur Bethlehem Brothusen, Bethphage Baggahusen, Bethsames Sonnahusen, Bethagla Flanhusen, Bethsaida (177 A) Fruchthusen, Bethaven Abgothusen, Bethhara Berghusen. Bethaben Steinhusen. Bethrama Hochhusen. Et ita de multis aliis est.

Bethlehem ergo civitas nobilis et habitatio nobilium ex antiquo fuit, unde forte antequam diceretur Ephrata et Bethlehem dici potuisset Bethtonforon, i. e. domus nobilium. Quamvis ex Scriptura non habeatur authentica. Et quamvis fuerit nobilium civitas, numquam tamen fuit magna, quia loci dispositio non admittit. Sita est ea super jugum montis, non multum lati superius sed longi; et est in cornu montis vel

supercilio, ita, quod aquilone et oriente et austro vallibus circumdatur, et recurvatur contra occidentem versus Jerusalem, et ab eadem parte habuit fossata, muros et turres, sicut hodie etiam patet. Circuivi oppidum, et curiosius ejus perspexi situm. Hodie vero villa est satis populosa, et nec de muris, nec de fossatis curant, et major pars habitantium ibi sunt Christiani orientales, confoederati Sarracenis et etiam Arabibus, nutriunt se de rure. Nam fertilissima est gleba per circuitum, frumento, vino et oleo abundans et pascuis. In divisione terrae XII tribubus Israel cecidit in sortem tribus Judae, et in partem nobilissimae familiae ejus tribus Phares.

Hanc civitatem Bethlehem laudabilem ostendit beatus Jeronymus multis scriptis. Speciatim in epistola ad Marcellam sic dicit: Quo sermone diversorium Mariae, qua voce tibi speluncam Salvatoris exponam? Et certe praesepe, in quo infantulus vagiit, silentio magis quam infirmo sermone honorandum est, ubi satis late porticus, deaurata laquearia. E Bethlehem ecce in hoc parvo terrae foramine coelorum conditor natus est, hic involutus pannis, hic visus et adoratus a pastoribus et Magis. Et puto, sanctior locus est rupe tarpeja, quae de coelo saepius fulminata ostenditur Deo displicere. Est quidem ibi sancta ecclesia et populus fidelis, et urbs populosa, sed ambitio potius [?], magnam urbem videri et videretur laudare et detrahere. In Christi autem villa tuta rusticitas est, extra psalmos silentium est, quocumque te verteris, stivam tenens alleluja decantat, sudans messor psalmis se advocat, et curva falce attondens vites vinitor aliqua davidica canit. Haec sunt in hac provincia carmina, haec, ut vulgo dicitur, amatoriae cantiones. Haec Jeronymus. In tanto pretio fuit Bethlehem sanctae Paulae, ut eam Romae praeferret, et auro tracto fulgentia informis luti vilitate mutavit, ut inquit Jeronymus in epistola in vitam et obitum S. Paulae. De laudibus Bethlehem composuit ille Sophronius vir eruditissimus ornatum librum, ut Jeronymus de viris illustribus refert. Qui etiam omnia Jeronymi opera de Hebraeo in Latinum translata transtulit de Latino in Graecum. Beatus Bernh. in sermone ad milites templi plurimum commendat Bethlehem nativitatis Domini locum.

De loco nativitatis Christi, qualis fuerit et sit hodie.

Nativitatis dominicae locus non erat in oppido, sed adhaerebat civitatis muro in declivio ad partem aquilonarem oppidi, sicut hodie patet. De hoc dulcissimo loco delectat me loqui, sicut et delectatus fui in eo morari, et volo dicere, qualis locus ille fuerit

I. Ante Christi adventum tempore judicum, prophetarum, et regum Judae.

II. In nativitate Christi, quo Maria Christum in ea genuit, qualis fuerit.

III. Post nativ. Christi, quo Judaeorum malitia etiam in ipsum locum desaeviit.

IV. Tempore Helenae, quae locum gloria et honore plurimum illustravit.

V. Tempore S. Jeronymi, qui sanctitate et miraculis ibi claruit.

VI. Tempore perversorum et malorum Christianorum, qui loca profanaverunt.

VII. Tempore Sarracenorum, qui ipsum paene in nihilum redegerunt, et in hodiernum statum miserum deduxerunt.

Quantum ad primum, qualis locus nativitatis Christi fuerit ante adventum Domini, sciendum, quod Salmon, filius Naasson, accepit in uxorem Raab, meretricem de Jericho, et erat ille Salmon unus de praecipuis principibus populi Israel, quando transito Jordane expugnabant terram. Hic cum Raab uxore possedit Bethlehem, et erat domus castelli. Aedificavit autem ad murum sibi grandem habitationem, ita, quod non erat sua habitatio moenibus oppidi inclusa, sed per se firmata, sicut etiam in partibus nostris domini civitatum habent seclusas habitationes ad murum harentes. Porro ipsa habitatio fuit fundata super petras, et ibi erat petra cava (B) habens specum aptum ad ponendum in eum res, quae calorem sustinere non possunt, sicut cellarium, et quando erant magni calores, dormiebant in eo homines, et puerperae in eo pariebant, unde Raab genuit in eo Boas, qui post mortem patris sui factus fuit judex totius populi Israel et dominus in Bethlehem, et

[redacted]

accepit Ruth, Moabitidem, quae in specu illo genuit Obed, cujus uxor genuit in eo Jesse, et uxor Jesse genuit in specu illo David regem. Postquam autem David factus fuerat rex, transtulit pecudes et domum patris sui in domum, quam aedificavit in Jerusalem in monte Syon, et dimisit vacuam domum nativitatis suae. Sed quia ibi natus fuit et rex inunctus, dicebatur Bethlehem civitas David, sed et mons Syon, in quo regnavit, dicebatur civitas David, et utrumque saepe habetur in Scriptura. Facta autem ista translatione domus David minor erat respectu ad domum in Bethlehem, unde valvis et portis destructis et ruptis antiquitate, facta fuit domus communis mercatorum, in qua vendebantur panes et panni et fructus, et ante domum erat platea, ad quam de civitate confluebant homines ad colloquium et juvenes ad choreas, et ita multis annis stetit haec domus quasi publica patega vel locus pategarum, quae stabant sub testudinibus, et fuit diversorium, hospitium nocturnum alienorum. Et iste est status primus ejus sacri loci nativitatis. Secundus status illius loci talis fuit. Quia enim pro conservatione loci in suis structuris nulla erat cura, tandem et ipsae testudines ruptae ceciderunt, et muri desolati corruerunt, et nec pategae aluerant, nec mercimonia; remanserunt tamen ibi ruinosi muri, super quos vile et defectuosum aedificium erat, et tugurium, et specus antedictus erat in fine vel in capite tugurii, et erat tugurium hoc diversorium, ad quod pauperes divertebant, et bestias suas ibi ligabant, et bigas ibi ponebant, et alia, quae non poterant in civitate locari. Et ita stabat locus ille usque ad tempora Joseph, sponsi Mariae Virginis. Qui quum ad edictum Caesaris Augusti de Nazareth venisset in Bethlehem cum Maria Virgine praegnante, invenit civitatem repletam populo, et omnia hospitia praeoccupata, et non inveniens, ubi ipse maneret, exivit, et in diversorium hoc divertit, in quo stabant bestiae et ruralium instrumenta, et ibi locum aptavit. Cum autem hora pariendi adesset, intravit beatissima Virgo Maria specum, in quo ultimo primus David fuit natus, et in eo secundum David, Jesum Christum, edidit, modo dicto fol. 169 B., et in illo loco ad tempus habitavit. Quid autem sit diversorium vide fol. 195. A.

Tertius status illius sanctissimi loci talis fuit. Nato Domino et post in Aegyptum fugato, ad necem innocentum puerorum processit Herodes, et cum magna furia diversorium scrutatus est, quaerens in eo puerum Jesum, quia audiverat, ibi illam puerperam deguisse, cui Magi munera obtulerant, Et non invento in (**178 A**) eo puero diversorium destruxit, et muros, qui remanserant, dissipavit, nec voluit, ut ibi amplius esset diversorium. Et ita locus desertus mansit usque post Domini ascensionem. Beata autem Virgo Maria locum visitare incepit cum suis sodalibus, ut dictum est fol. **173 B.** Et ex consequenti caeteri fideles accedebant et locum sanctum honorabant. Post beatae autem Virginis assumtionem, cum fideles locum venerarentur, commoti sunt super hoc Judaei, et ipsum locum et ad eum accedentes excommunicaverunt, denuntiantes, locum esse immundum et maledictum, et omnem ingredientem esse contaminatum, et punitioni obnoxium, et obturaverunt lapidibus vias, quibus ad locum erat ingressus. Et mansit locus sic conclusus usque ad tempora Titi et Vespasiani, qui expugnantes Judaeam et Jerusalem destruentes ipsos Judaeos per orbem disperserunt, post quorum dispersionem Christiani terram sanctam inhabitare coeperunt, et locum dominicae nativitatis mundaverunt et visitaverunt usque ad tempora Heliae Adriani imperatoris, qui idolis sancta loca abominabilia Christianis redidit. Nam in loco mortis Christi super rupem Calvariae posuit statuam Veneris, et in specum sepulturae Christi collocavit imaginem Jovis, et specum nativitatis Domini ad planctum Adonidis ordinavit, ita, ut in specu, ubi quondam Christus parvulus vagiit et Virgo castissima puerum fovit, jam Veneris impudicissimae amasius Adonis plangebatur, ut habet Hieronymus in epistola ad Paulinum de institutione monachorum. De Adonidis planctu vide etiam Ezech. VIII. X. 14 et part. II. fol. 140 A et plenius fol. 179 A. Et ita locus sacer factus fuit Christianis extraneus, imo exosus propter idololatriam.

Quartus status illius loci sancti talis fuit. Sub cultura turpi idolorum mansit locus ille ultra trecentos annos, post quos suscitat Deus spiritum sanctae mulieris, Helenae, Teutonicae, quae imperatrix facta et christianissima effecta,

Jerosolymam petiit, et loca sancta quaesivit, et crucem cum aliis insigniis nostrae redemtionis invenit, et locis mundatis idolisque abjectis de Jerusalem ad Bethlehem properavit, et locum dulcissimae nativitatis Domini mundavit, et spurcitias idolorum de specu sancto eliminavit, et omnia ibi reperta submovit, et praesepe Domini integrum sub ruinis invenit, in quo reperit lapidem, quem capiti pueri beata Virgo supposuerat, et foenum, et panniculos, et caligulas Joseph, et camisiam longam, in qua pepererat juxta mulierum orientalium morem, quae habent camisias longas et latas, dum sunt impraegnatae, sicut albae sacerdotum, et pedissequae dominarum defluentia portant. Si vero sunt pauperes, quod non habent pedissequas, procingunt se, et sursum dependentia trahunt. Talem camisiam etiam habuit beata Virgo Maria, quam in loco illo cum aliis rebus dereliquit propter festinantiam fugae, et divino nutu per multa annorum curricula fuerunt incorrupta conservata usque ad tempora S. Helenae, quae ea reperit.

Purgato ergo loco ecclesiam mirae pulchritudinis desuper aedificavit, et convocatis optimis artificibus in ligno et lapide (B) intentionem suam esse dixit, in hoc loco fieri pretiosissimam ecclesiam, ita tamen, quod rupes illa, sub qua natus est Salvator mundi, integra maneret. Artifices itaque locum aptaverunt pro grandi ecclesia erigenda, et non nisi electam materiam lignorum et lapidum disposuerunt, tabulas marmoreas candidas et politas, et columnas pretiosissimas, et ligna cedrina et cypressina. Ad haec et alia dedit comparanda S. foemina, aurum et argentum sine defectu praefectis operis, et alia metalla obtulit sine mensura. Cunctos autem parietes et totum pavimentum vestivit marmore candido et vario, et superiorem partem parietum depingi fecit opere musaico. Et ita facta fuit ecclesia ingens et inclita, oblonga, ordinatissima, ita, quod specus nativitatis Domini mansit directe sub choro incorrupta, subtus sanctuarium. Est autem ecclesia ista aedificata more ecclesiarum romanarum. Habet enim primo ab occidente porticum testudinatum ante fores ecclesiae, et post ingressum navem magnam, latam et longam, et postea in oriente chorum, ad quem de navi est ascensus per aliquos gradus, et de choro est ascensus in sanctuarium, et in presbyterium. Et de

sanctuario est ascensus per gradus ad summum altare. Ad utrumque latus chori sunt capellae, et in utroque latere navis sunt absides. Et sub choro est crypta nativitatis Domini quasi ad longitudinem chori. Et sub summo altari est petra cava, in qua natus est Christus. Ad illam cryptam sunt duo ostia, primum ad latus dextrum, de capella circumcisionis Domini; secundum de capella sinistri lateris, et est descensus in cryptam per gradus sedecim. Tectum habet plumbo factum, nec est testudinata, sicut nec ecclesiae principales in Roma sunt testudinatae, et habet chorum rotundum, plenum fenestris, et transitum ab extra supra fenestras. Et navis ab utraque parte habet fenestras plurimas, et est ecclesia lucida et clara. Et haec est generalis ecclesiae illius dispositio. In speciali ecclesia illa habet in longitudine passus XXXVII, in latitudine vero XVIII. Et hahet quatuor ordines pretiosarum columnarum, quae magnae sunt et altae, et quaelibet per se est de uno integro et indiviso lapide, oleo politae, quod homo potest in eis vultum suum cernere, sicut in speculo. Ita etiam in tabulis marmoreiis politis, quibus sunt parietes vestiti, quae ita mundae sunt, quod homo in eis potest videre omnia, quae sunt in ecclesia, clarius quam in bono speculo. Quilibet ordo columnarum habet XII columnas, et quaelibet columna passus VII distat ab altera, et in toto sunt columnae pretiosissimae LXX secundum structurae indigentiam. Super capitella columnarum sunt trabes positi de lignis imputribilibus, a quibus consurgit murus sursum usque ad tectum ab utraque parte, et murus ille a columnis usque ad fenestras est non de pictura, sed de lasura, et opere musaico mirabili orte ornatus ab utraque parte, sicut ecclesia S. Marci Venetiis, cum figuris novi testamenti et concordantiis figurarum veteris Testamenti, et tota ecclesia in omnibus parietibus vel est marmore candido polito tecta vel opere musaico decorata. Super omnia autem specus nativitatis subtus chorum est pretiosissimis pavimentis et tabulaturis ornatus et picturis (**179 A**). Et in his omnibus sancta foemina nullis expensis pepercit, sed liberalissime contribuit. Propter hoc Judaei derisive nominabant S. foeminam stabulariam, eo, quod supra vile stabulum tam pretiosum erexit aedificium. Cumque sancta foemina opus consummasset,

[redacted]

inde praesepe ligneum, quod Joseph fabricasse dicitur, et panniculos, et caligulas Joseph, camisiam longam beatae Virginis [sumsit], et duxit in Constantinopolim, non ut Bethlehem spoliaret, sed ut etiam alia loca cum bethlehemiticis reliquiis honoranda redderet. Posuit autem praefatas reliquias Constantinopoli in ecclesiam S. Sophiae, quae ibi manserunt usque ad tempora Caroli Magni. Hic Carolus civitatem sanctam Jerusalem et patriarcham ejus Zachariam liberavit de potestate Sarracenorum, et Christianis orientalibus pacem reddidit. Qui dum cum exercitu suo in Constantinopolin rediisset, petivit in refusionem laborum suorum praesepe cum foeno, panno, et caligulas et camisiam beatae Virginis. Et ea omnia obtinuit, et Romam duxit; foenum autem ad ecclesiam beatae Mariae majoris posuit, praesepe vero ad sanctum sanctorum in ecclesia lateranensi collocavit; camisiam autem et caligulas Joseph ac pannos, quibus involutus fuerat puer Jesus, in Alemanniam bassam transtulit eaque Aquisgrani in ecclesiam beatae Virginis, quam aedificaverat, posuit. Usque in hodiernum diem monstrantur ibi semper in VII anno. Haec ego ibidem vidi anno 1467.

Quintus status loci nativitatis Christi talis fuit. Post illa praedicta tempora conversus fuit ad Christum totus oriens, et loca sancta ab universis mundi nationibus visitabantur, et quique devoti et Sancti venditis omnibus, quae habebant, cum pretio ad terram sanctam veniebant, et in ea comparata mansione vitam hic finire cupiebant. Inter haec venit beatus Jeronymus de Roma, et in Bethlehem manere elegit circa praesepe Domini. Quem secuta fuit Paula, sanctissima vidua, et plures alii. Sicut patet fol. 6 A. et fol. 8 A. Post illa aurea tempora crescentibus delictis Christianorum iterum Sarraceni terram sanctam ceperunt tempore Benedicti octavi, sub quo schisma magnum in ecclesia fuit ortum, et multa mala facta, et tenuerunt Sarraceni loca illa sancta annis multis sub tributo. Deinde iterum Christiani per mundum gemebant pro locis sanctis, et adunatus fuit totus occidens, et ingressi per mare et terram in multitudine gravi recuperaverunt terram sanctam multis laboribus, et regem in Jerusalem fecerunt, et reaedificaverunt ecclesias et monasteria, instituentes episcopos

et praelatos in augmentum divini cultus, et in brevi tempore gentes per circuitum subnervaverunt. Itaque nemo digitum contra eos movit. Nam interea civitates et castella munierunt Christiani et praecipue Jerusalem et Bethlehem muris et turribus obfirmaverunt contra infideles. In illis temporibus fuit Bethlehem sancta populosa, inclyta et dives, et de universis finibus Christianorum afferebant munera in ea, et ditissimi mercatores ibi residebant. Unde hodie ante ecclesias sunt testudines, sub quibus fuerunt pategae mercatorum, et tam populus quam clerus in immensum (B) profecerunt tam in spiritualibus, quam in temporalibus. Cum magnis autem turmis cottidie confluebant peregrini de toto mundo, non solum ut loca sacra cernerent et indulgentias acciperent, sed ut virtutum exempla viderent, et vitae emendationem reportarent. Praecipue tamen ad festa principalia nativitatis Domini et resurrectionis tanta multitudo de extremis mundi partibus confluxit, ut terra eos vix capere posset, propter divinorum officiorum devotissimam peractionem.

Festum quippe natalis Domini tali ordine solebant peragere. In vigilia natalis Domini venit in Bethlehem de Jerusalem patriarcha Hierosolymitanus, cum suis episcopis, abbatibus et clericis ac monachis. Quem concomitabatur rex Jerusalem cum suis principibus, comitibus, militibus, praefectis, nobilibus, et hos omnes sequebatur innumera multitudo peregrinorum, quos ducebant magistri et praefecti hospitalium, et communis vulgus, senes et juvenes, illo die in Bethlehem festinabant. Media autem nocte pulsatis campanis omnis plebs ad ecclesiam nativitatis Christi convenit ad divinum Officium, et oratis matutinis episcopus Bethlehemiticus cum suis ministris sacris induti processit in specum dominicae nativitatis et Missam in loco nativitatis cantavit: Dominus dixit ad me etc. Hoc Officio finito cum accensis facibus, candelis, lucernis et luminibus universi processionaliter de ecclesia exierunt, et in vallem descenderunt ad ecclesiam Gloria in excelsis, et ibi Officium: Lux fulgebit cum magno gaudio peregerunt, quod aliquis de magnis pastoribus et praelatis cantavit. Post hoc officium reascenderunt, et reliquas horas canonicas cantaverunt, quo tempore patriarcha hierosolymitanus

[redacted]

se induit sacris, et summum officium in choro perfecit: Puer natus est etc. cum spectabili solennitate. Habebant autem stellam auream grandem, quam in choro detecto submittebant quidam in medium, et stabant juvenes superius, et gloria in excelsis cantabant, et stellam continue ab oriente in occidentem movebant. Sic etiam in die circumcisionis fiebat magna solennitas in Bethlehem. Et similiter in die regum omnis populus ibi convenit cum suis muneribus. In octavis epiphaniae celebrabant festum baptismi in ecclesia S. Johannis Baptistae super Jordanem, et ad hoc totus populus et clerus descendit ud Jordanem. In die annunciationis convenerunt in Nazareth. In die parasceves et paschae in dominico sepulchro. In die coenae in monte Syon, et in die pentecostes. In die ascensionis Domini in monte Oliveti. In die assumtionis beate Mariae Virginis in valle Josaphat. Et totum studium populi fuit, ut cum devota solemnitate divinum cultum peragerent. Manente autem ista sinceritate et devotione ad loca sancta stabant in magno honore et decore, (**180 A**) et populus christianus in pace et quiete. O! si quis tunc vidisset ecclesiam Bethlehemitanam cum suis ornatibus, utique obstupuisset a majestate ejus.

Sextus status loci nativitatis Domini fideli catholico moestitiam affert. Pro ejus declaratione cogor, heu fratres humani, commotis prae dolore visceribus, stilum vertere, et amaritudinis calicem vobis propinare compellor, quem ipse moesto suscepi animo doloris acerbitate repletum. Nam, dum Christiani Deo in terra sancta servirent, in pace loca sancta possidebant, et omnes gentes ei serviebant. Sed Dei servitio posttergato contrarium evenit. Erat autem anno Domini 1186 tempore Urbani tertii papae rex in Jerusalem, dictus Guido, infortunatus et negligens, et inter eum et principes orta est contentio et seditio, ita, quod nobiles terrae erant contentiosi et invidi, sacerdotes vero et clerici facti fuerunt avari et superbi, et communes populi incontinentes et mali. Quapropter consurrexerunt adversus eos Sarraceni et usque ad exterminium eos persecuti sunt.

Porro in ecclesia Bethlehemitana, commisit quidam Christianus facinus, quo facto omnis fortitudo et vis resistendi

Christianis ablata est, et foeminis facti sunt debiliores. Horribili siquidem refertur infamia, quomodo quidam Christianus septa ecclesiae Bethlehemitanae gloriosissimae Virginis Mariae, quae castitatis mater, pudoris aula, munditiae vas, constituit lupanar in genitricis Dei opprobrium. Abominor quidem casum referre, sed loci ipsius flenda propter hoc desolatio et miseranda despectio non sinit me silere. Fuit namque in illis diebus quidam Christianus, qui amore polluto quandam Sarracenam adamavit, et eam instanter cottidie ad consensum suum sollicitavit, et ipsa constanter restitit et fugit. Quadam die dum eam importunius molestaret, objecit ei mulier nomen Christi et christianae religionis munditiam, quam ille parvipendit, et crimen non esse adeo grave sicut fama dixit. Porro foemina illa probitatem Christianorum in multis notaverat, et mirabatur de sua sollicitatione, et ducta curiositate experiri voluit, si quaedam virtus esset in illo Christiano et timor Dei, et quadam vice dixit ei: ecce, tua importunitate victa sum et tibi consentio, sed non succumbam tibi, nisi in ecclesia S. Mariae in Bethlehem. Hanc conditionem libenter acceptavit, et hora constituta convenerunt in ecclesia, solus cum sola. Cumque mulier videret, quod de ecclesia sibi cura non esset, ut in ea contineret sibi, dixit, hic tibi non parebo, eamus in specum nativitatis Dei tui, ibi est obscurum et secretum; qui statim cum muliere descendit, et posuit se mulier super praesepe Domini, sedens; quam cum ille infestaret, surrexit mulier, et sessum accepit super lapidem in loco sanctissimae nativitatis Domini et Christiano dixit: ecce Christiane, hic Deus tuus de Virgine natus est, si potes hic mecum cubare, (B) accede huc. Ille vero desperatus et execratus intrepide accessit nihil de loco curans. Quod cernens mulier facinus abhorruit, et Christianum illum indignata a se rejecit; vade, inquit, scelestissime Christiane, et scias, nefas hoc nequaquam impunitum transire. Et hoc dicto aufugit mulier, et primo Bethlehem ingressa cum clamoribus et fletu sibi facta cunctis recitavit, Christianis improperans et Sarracenos ad ulciscendum animans et inducens. Et ex hoc facta fuit mulier illa quasi prophetissa inter Sarracenos, praedicens eis, nullam esse amplius virtutem in Christianis, et

[redacted]

quod sine metu aggrederentur et ejicerent de finibus. Quo audito zelo Dei Sarraceni accensi consurrexerunt adversus Christianos, et saevire in eos inceperunt, eosque expugnaverunt et in brevi tempore cunctos Latinos de finibus eliminaverunt. Fuerat enim, qui praedictum nefas perpetraverat, unus de potentibus et magnis Christianorum. O, si temporibus Jeronymi tantum facinus factum fuisset, quantum lamentum et fletum hausisset! Nam suo tempore erat quidam diaconus, nomine Sabinianus, et quaedam virgo, Susanna dicta, quae phylocapti literas sibi invicem vel in specu nativitatis Domini, vel in ecclesia pastorum reposuerant. Quas reperiens B. Jeronymus, quantum fletum et lamentum desuper habuerit, qui scire voluerit, legat objurgationis epistolam in Sabinianum, et vix continebit, quin cum plangenti lachrimetur. Sic ergo terra sancta in manus venit infidelium et inimicorum crucis Christi, et iam retinent usque ad hanc diem, et iam habuerunt eam ducentis LXXXVII annis. Et ita patet, quod sicut in Bethlehem incepit nostra salvatio, ita ibidem incepit nostra exterminatio.

De moderno statu Bethlehemitanae ecclesiae.

Septimus status loci nativitatis Christi est ille, sub quo ego F. F. F. locum vidi. Cum ergo, ut dictum est, Sarraceni triumphum contra Christianos obtinuissent, eosque de terra ejecissent, irruerunt primo in Jerusalem in ecclesiam sancti sepulchri, ut eam everterent. Sed Suriani, i. e. Christiani de Syria, magna summa auri data Soldano eam redemerunt. Post hoc venit Soldanus in Bethlehem, et munitionem fortissimam ibi factam destruxit, et murum civitatis dissipavit, et convertit se ad ecclesiam nativitatis Domini, et primum monasterium, quod ecclesiae adhaerebat, quod erat magnum et solenne valde, destruxit, et muros ac turres dejecit, quod Christiani magnis laboribus et expensis fecerant, et miserabilem cumulum ruinarum per circuitum ecclesiae dereliquit. Porro destructis munitionibus aggressus est ecclesiam, ut eam decalvaret et destrueret. Et ingressi primo altaria destruxerunt et deinde imagines sculptas confregerunt. Soldanus

autem, cum vidisset tabulas marmoreas, quibus parietes et pavimenta erant decorata, et columnas pretiosissimas, praecepit omnia deponi, ut ea abduceret ad locum sibi placitum. Mira res, et fidelibus praedicandum prodigium! Artificibus cum instrumentis accedentibus, et parietem juxta ostium, quo est ingressus in specum Domini, tangentibus cum ferramentis, astante et vidente Soldano, prosiliit de integro pariete et sano, quem nec acus videbatur penetrare, serpens mirae magnitudinis, et capite reflexo ad parietem tabulae primae marmoreae ore morsum dedit, et ignea lingua ipsam tabulam divisit, (181 A) a qua ad secundam tabulam accessit repentina serptione, et deinde ad tertiam et ad quartam, et ita consequenter per unum latus processit, et omnes tabulas divisit, et in aliud latus capellae trium regum saltavit, et in politissimo pariete, in quo nec aranea figere pedem potest, cucurrit, et XL tabulas per medium divisit, et disparuit. Hoc miraculo viso obstupuit Soldanus et omnes sui, et mutato proposito a destructione cessaverunt et recesserunt. Porro transitus serpentis per tabulas manet usque ad hodiernum diem, ac si aliquis candens ferrum lapidibus adhibuisset fortiter et ipsi lapides combustibiles fuissent, sicut lignum. Hoc vestigium miraculi libentissime vidi et saepe curiosissime perspexi mecum mirans.

Post hoc, anno 1341, venerunt Sarraceni, missi a Soldano, ut tollerent columnas illas pretiosas. Sed cum manus apponerent, in tantum perterriti sunt quadam horribili visione, quod membris dissolutis nihil agere poterant, et cum timore fugerunt, nec manus amplius apponere praesumserunt. Post decursum annorum iterum quidam Soldanus praecepit, non quidem ecclesiam destrui, sed ut tabulas pavimenti tollerent, quae sunt in specu nativitatis Domini. Sunt enim tabulae pavimenti praesepis Domini valde pretiosae, magnae et latae, non omnino candidae, sed cum candore medius color decorativus est admixtus, sicut sunt pelles vehinae [?]. Cumque descendissent cum instrumentis, ut tabulas levarent, quodcumque instrumentis tetigerunt vel manibus, rumpebatur in minutissimas particulas, sicut lignum putridum, et si levassent, nihil eis utile fuisset. Hoc cum vidissent, dimiserunt tabulas,

[redacted]

in locis suis, et fugerunt. Tabulas illas mensus sum, et habet quaelibet VII pedes in latum et XII in longum, et politae [sunt] ut speculum.

Non sunt multi anni elapsi, quod quidam juvenes Sarraceni, qui manus sacrilegas his sacris lapidibus apponere praesumserunt, fuerunt puniti. Est enim apud Sarracenos opinio, quod sub lapide nativitatis Domini et sub praesepio, sint reconditi thesauri inaestimabiles, sed non sint reperibiles nec visibiles. Quidam autem juvenes curiosi et cupidi nocte per fenestram, quae est supra altare circumcisionis Domini, in ecclesiam scanderunt, et ingressi specum sanctissimam tabulas juxta locum nativitatis et juxta praesepe levaverunt, et quidquid levaverunt, in manibus eorum comminutum fuit, et dum fodere inciperent, tantus timor et tremor eos accepit, quod relictis instrumentis per fenestram, per quam intraverant, ceciderunt, et e patria migraverunt, nec aliquis experiri poterat, quo fures illi venerint. Dicitur pro certo, et est indubitatum apud illos, qui juxta locum morantur, quod nullus Sarracenus per se suis manibus potest aliquid de illa ecclesia tollere. Et si aliquis Sarracenus praesumit manum apponere (B) ad auferendum, non evadet punitionem aliquam, quin castigetur. Istis tamen non obstantibus multae tabulae politae sunt parietibus detractae per fures christianos. Nam orientales Christiani fures miseri tollunt talia, et Sarracenis vendunt, unde nonnumquam Sarraceni pretio christianos fures conducunt, ut eis tabulas concupiscibiles furentur. Et nulli dubium sit, si Sarraceni possent illa lapidum ornamenta tollere, dudum omnia essent sublata. Sed Deus pro aliquali nostra consolatione et pro sua gloria loca illa custodit, et tamen in contemtum venire permittit pro nostra culpa. In mea prima peregrinatione tectum ecclesiae, quod gravissimum est, quia plumbeum, minabatur ruinam supra chorum, et non aliter sustentabatur, nisi trabibus longis a pavimento chori sursum porrectis, quibus innitebatur. Unde pro tunc optavi, quod Deus suscitaret regem Joas, de quo habetur 4 Reg. 12., quod sacerdotes cogebat ad reparandum sarta tecta templi Domini, et saepe magnam tristitiam habui, timens ecclesiae illius irrecuperabilem ruinam. Si enim ruisset, numquam sublevata

fuisset. Sic enim Sarraceni in mandatis habent per Machometum in Alcorano, quod Christianis non permittant, nec aedificare novas ecclesias, nec antiquas renovare, et ita Soldanus multis annis Christianis indulgere noluit, ut illius ecclesiae sarta tecta repararent. Tandem autem victus multis precibus fratrum Minorum montis Syon relaxavit rigorem et reparationem sarti tecti concessit. Procuraverunt ergo fratres, quod omnia ligna necessaria pro illa reparatione fuerunt Venetiis per artifices, qui mensuras ecclesiae acceperant, parata, et in galeis per mare usque ad Joppen ducta et de Joppe in camelis usque Bethlehem delata, et ita totum tectum ecclesiae renovatum est per artifices Venetos, et omnia defectuosa tam in ligno, quam in plumbo refecta sunt magnis laboribus et sumtibus. Tulerunt enim inde antiqua ligna, quae erant cedrina et cypressina de monte Libano, et nova ligna pina de montibus nostris supposuerunt. Siquidem Salomon in aedificium templi in Jerusalem accepit ligna cedrina de Libano, quae sibi rex Tyri misit per mare in ratibus usque in Joppen, et de Joppe ipse ea duxit in Jerusalem, ut habetur 2 Paral. 2. et Jesa. III. Sic etiam disposuit S. Helena ligna cedrina sibi mitti a monte Libano in mari per rates in Joppen, et inde tolli et in Bethlehem transduci. Et hoc facile fuit, et in paucis diebus potuit expediri. Sed nunc difficillimum est, quod Christiani de Libano ligna tollant, quia pagani nunc illas terras possident, et si tollere sinerent, tamen theloniis nimis gravarent et aliis exactionibus, ideo facilius de alpibus nostris ducunt ligna ad terram sanctam pro reparatione ecclesiarum (**182 A**) Christi, quam de montibus conterminis terrae sanctae. Credo tamen, quod etiam in Libano amplius non sint ligna cedrina, sicut in monte Syon defecerunt ligna cypressina, de quibus dixit Salomon Sap. 24: quasi cedrus exaltata sum in Libano, et quasi cypressus in monte Syon. Ex illius ecclesiae reparatione tota ecclesia mundior facta est, nam antea tectum erat repletum columbis et passeribus, et nidis diversarum avium, et stercorizabant desuper, et pretiosum pavimentum deturpabant. Sed ex quo reparatum est, venerunt martrices [martes], et ibi currentes nullam avem relinquunt, et tectum ab omnibus immunditiis praeservant.

[redacted]

Aliquando solus nocte in illa ecclesia mansi et tantum cursum martricum in tecto audivi, quod territus fui putans esse delusionem aliquam, quousque veritatem percepi. Non autem solum indulsit dominus rex Egypti Soldanus Catube reparationem illius ecclesiae, sed etiam in ruinis templi sancti sepulchri multa permisit contra legem sui Machometi reerigi. Reputo enim modernum Soldanum, quasi alterum Cyrum regem, qui, quamvis esset gentilis, concessit tamen Judaeis, ut in Jerusalem templum Domini, quod Nabuchodonosor destruxerat, reaedificarent, quod tamen erat contra ritum suorum idolorum. De hoc Cyro, rege Persarum, habetur Esdrae 1. et Esaiae 46. Nec hoc Cyrus rex ex se ipso fecisse dicitur, sed Deus spiritum ejus suscitavit, ut dicitur 2. Paralip. ultimo et Esdrae 1. Sic profecto ex spiritu Dei concessit Soldanus reaedificare loca sancta, et multo plus concederet, si non accusatores, Christianorum inimici, eum averterent; sicut etiam contigit Esdrae, ut habetur Esaiae V. et per totum librum Nehemiae et Esdrae. Nec putandum est, sicut multi aestimant, quod Soldanus principaliter moveatur amore pecuniae et lucri, quae a peregrinis recipit, ut ecclesias Christianorum renovari permittat, sed Deo inspirante hoc facit principaliter, quamvis ipse inspirationem ignoret. Et nisi Deus id ageret, nequaquam Sarraceni ecclesias stare permitterent, nec peregrinos per terram evagari sic sinerent, etiam data magnae pecuniae summa. Excedit enim odium, quod ad nos gerunt, multum amorem, quem habent ad pecuniam, quam a nobis exspectant, quae satis exilis est. Nec rex Soldanus recipit unum obolum de illa pecunia, sed aliqui officiales tantum, qui tamen de ea non possent ducere vitam voluptuosam. Et ideo Deo gratias agere debemus, ut cor regis Soldani ad nos convertat, et orare pro vita regis Soldani debemus, sicut legimus Judaeos orasse pro vita gentilium regum, Nabuchodonosor, Cyri, Artaxerxis, et Antiochi. Baruch 1. Effectus enim demonstrat, ipsum Soldanum esse fidei nostrae inclinatum; nec dubito, si quis maturus, eloquens, et auctoritativus Christianus ad eum orationem illam converteret, quacum alloquitur venerandus dominus Nicolaus de Cusa cred. lib. 3. c. 17. de cribratione Alcorani, utique in

melius se converteret. Sed orandum est pro eo Christianis, ut patet fol. 249 B.

De ritibus in ecclesia Bethlehemitana degentibus.

Ecclesia illa Bethlehemitana in superiori parte est profanata et execrata, nec habet superius tam in choro quam in navi et capellis aliquam lampadem, sed stat sicut horreum absque manipulis (B) et apotheca absque aromaticis vasis et sicut libraria absque libris, et decidunt de parietibus picturae illae pretiosae, nec est, qui illas renovet. Sumus tamen contenti, quod corpus ecclesiae adhuc subsistit. Porro ipsa ecclesia est divisa Christianis secundum divisionem rituum, sicut dictum est de ecclesia Golgathana fol. 133. A. et de ecclesia beatae Virginis fol. 144 B. Chorum habent Graeci; specum autem nativitatis Domini habent Latini; altare, ubi tres reges obtulerunt, habent Armeni. Nihil in illa ecclesia est consecratum nec lampadibus illustratum, nisi specus nativitatis Domini. In hoc specu hoc modo divinum Officium celebravi, quotiens in Bethlehem fui: primo persolvi horas canonicas juxta ordinarium breviarium nostrum, quibus solutis incepi dicere horas secundario de nativitate Domini, et tres Missas, quae dicuntur in die natalis Domini successivis tribus diebus. In specu dixi primam una die in media nocte: Dominus dixit ad me etc. Secunda die: Lux fulgebit in aurora etc. Tertiam vero sequenti die: In clara luce puer natus est. Tantum enim tempus contulit mihi Deus in illo loco manere, quod haec, quae dixi sic valui perficere. Utinam Deo gratum!

De recessu peregrinorum a Bethlehem ingressuque eorum in Jerusalem.

Expeditis autem nobis in Bethlehem asinos ascendimus et de Bethlehem exivimus. Cumque ad latus oppidi venissemus, ecce mulier defuncta efferebatur, et omnes Sarraceni, viri et foeminae, prosequebantur cum mirabili et horribili clamore et ululatu, et tenebant manus super capita clausas



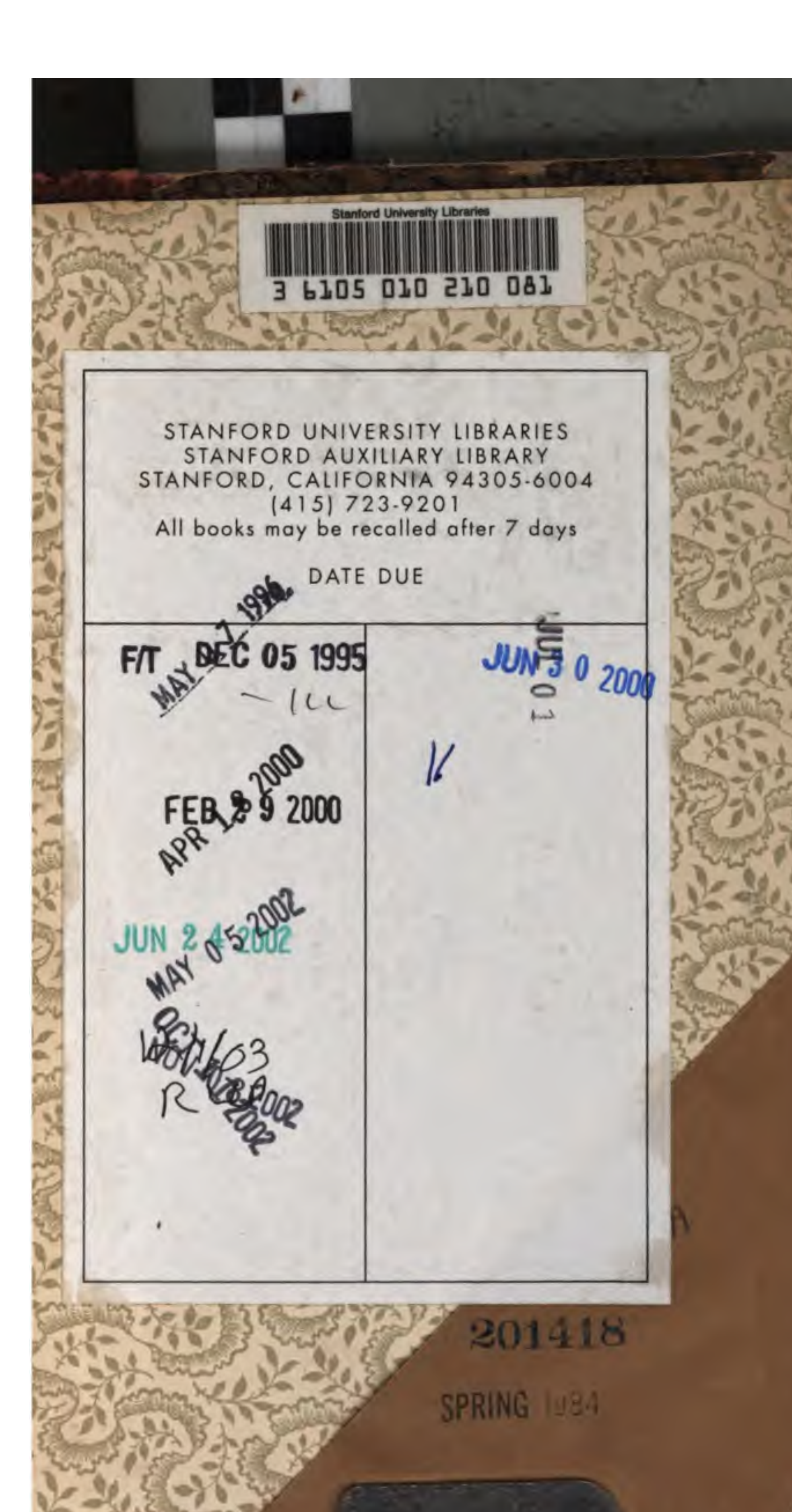
per terram sanctam sit
ter enim sustinerent nos secum
corum defuncti non possint nos
in Jerusalem ad quiescendum,











Stanford University Libraries
3 6105 010 210 081
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD AUXILIARY LIBRARY
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004
(415) 723-9201
All books may be recalled after 7 days
DATE DUE
F/T DEC 05 1995
FEB 29 2000
JUN 24 2002
JUN 30 2000
201418
SPRING 1984

